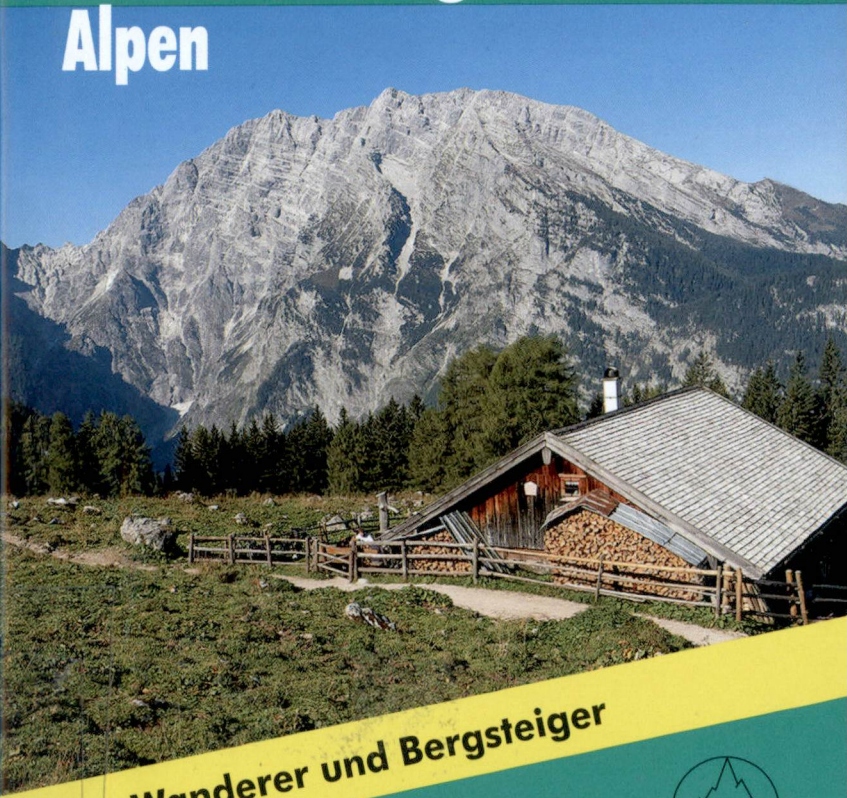
Bernhard Kühnhauser

Berchtesgadener Alpen



Für Wanderer und Bergsteiger

Bergverlag Rother

ALPENVEREINSFÜHRER


SALZBURG
HALLEIN
Berchtesgaden
BAD REICHENHALL
Bayerisch Gmain
Ruhpolding
Saalfelden a. Steinernes Meer
Bischofshofen
Leogang Steinberge
Steinernes Meer
Hagen-Tristkopf-gebirge
Tennen-gebirge
Loferer Steinberge
Lattengebirge
Hochkönig
Watzmann
Hochkalter
Sonntagshorn
Steinpass
Birnhorn
Hochstaufen
Untersberg
Dachstein-Tauern
Alpen
Hochgründeck
Pass Lueg
Pass Strub
Pass Lofer
Ramsau bei Berchtesgaden
Schönau am Königssee
Bischofswiesen
Hallein
Golling/Abtenau
Kuchl
Puch/Urstein
Anif
Grödig
Leopoldskron
Wals-Siezenheim
Elsbethen
Glasenbach
Oberalm
Puch b. Hallein
Bad Vigaun
Taxach
Niederalm
Leonhard
Großgmain
Weißbach a.d. Alpenstraße
Schneizlreuth
Unken
Lofer
Saalfelden
Leogang
Maria Alm
Dienten a. Hochkönig
Mühlbach a. Hochkönig
Werfen
Pfarrwerfen
Eisriesenwelt
Tennecke
Hochthron
Eiskogel
Lammertal
Abtenau
Annaberg
Gosau
Filzmoos
Radstadt
Tauernautobahn
Salzachtal-Bundesstraße
Deutsche Alpenstraße
Nationalpark Berchtesgaden
Naturpark Loferer Steinberge
Naturpark Weißbach
Naturpark Lattengebirge
Naturpark Salzachtal
Naturpark Hochkönig
Naturpark Dachstein-Tauern
Naturpark Leogang Steinberge
Naturpark Steinernes Meer
Naturpark Hagen-Tristkopf-gebirge
Naturpark Tennen-gebirge
Naturpark Sonntagshorn
Naturpark Weißbach
Naturpark Lofer Steinber

BERCHTESGADENER ALPEN MIT HOCHKÖNIG

Alpenvereinsführer

Ein Taschenbuch in Einzelbänden
für Hochalpenwanderer, Bergsteiger und Kletterer
zu den Gebirgsgruppen der

Ostalpen

Herausgegeben
vom Deutschen und vom Österreichischen Alpenverein
sowie vom Alpenverein Südtirol

Band
Berchtesgadener Alpen

Bernhard Kühnhauser

Berchtesgadener Alpen mit Hochkönig

Alpenvereinsführer

Ein Führer für Täler, Hütten und Berge
mit 96 Fotos und 1 Übersichtskarte im Maßstab 1:300.000

Verfasst nach den Richtlinien der UIAA

BERGVERLAG ROTHER GMBH · MÜNCHEN

BAY BERCH 2015 A 245

Umschlagbild:
Priesbergalm, im Hintergrund die Watzmann-Ostwand.
Foto: Bernhard Kühnhauser.

Bildnachweis (Seitenzahlen):
S. Brandl (S. 56, 67, 118, 138, 201, 248, 253, 259, 275, 302, 348, 368, 370, 389, 394, 400, 407, 427, 445, 448, 450, 463, 480, 534, 582),
Y. Großmann (S. 73, 74, 85), R. Hang jun. (S. 63, 214),
M. Hildebrand (S. 30), B. Zauner (S. 93).
Alle übrigen Fotos stammen aus dem Archiv von Bernhard Kühnhauser.

Kartografie:
Übersichtskarte 1:300.000 © Freytag & Berndt, Wien.

Die Ausarbeitung der in diesem Führer beschriebenen Anstiege und Routen erfolgte nach bestem Wissen und Gewissen des Autors. Die Benützung dieses Führers geschieht auf eigenes Risiko. Soweit gesetzlich zulässig, wird eine Haftung für etwaige Unfälle und Schäden jeder Art aus keinem Rechtsgrund übernommen.

Alle Rechte vorbehalten.
© Bergverlag Rother GmbH, München
21., aktualisierte Auflage 2015

ISBN 978-3-7633-1127-9

Bibliothek
des
Deutschen Alpenvereins
2015 245

Vorwort

In der Südostecke Bayerns ragen die Berchtesgadener Alpen mit ihren neun, den Talkessel von Berchtesgaden umgebenden Gebirgsstöcken herzförmig in das Salzburger Land hinein. Diese alpine Region genießt bei Bergsteigern schon seit Langem eine besondere Wertschätzung. Die Vielfältigkeit der Landschaft und der Berge ziehen seit mehr als 150 Jahren berginteressierte Touristen an. Angesicht dieser langjährigen bergsteigerischen und touristischen Tradition im Berchtesgadener und Salzburger Land überrascht die intakte Gebirgslandschaft, deren Kerngebiet 1978 zum nach wie vor einzigen alpinen Nationalpark Deutschlands erklärt wurde. Welche Bedeutung die Berchtesgadener Bergwelt für die alpinen Schutzgebiete hat, zeigt die 2014 vereinbarte Partnerschaft des Nationalparks Berchtesgaden mit dem amerikanischen Yosemite National Park.

Schon zuvor wurde in manchen Veröffentlichungen das Gebiet um den Königssee mit dem Yosemite Valley in den USA verglichen. Ein wenig weit hergeholt ist dieser Vergleich, aber einige Parallelen gibt es doch: Beide Gebiete haben in den Tallagen mit einem beinahe nicht zu beherrschenden Massentourismus zu kämpfen. Und beide Gebiete bieten in weniger zugänglichen Gebieten Rückzugsmöglichkeiten für Mensch und Tier. Wobei sich die Tiere an manchen vielbegangenen Wegen wie der Kleinen Reibn oder am Funtensee an den Menschen gewöhnt haben, sodass auf den Bergtouren immer wieder schöne Tierbeobachtungen möglich sind.

Wenn man die touristischen »Hot-Spots« am Königssee oder Kehlstein hinter sich lässt, kommt man bei richtiger Routenwahl schnell in fast menschenleere Gebiete. Viele der in diesem Führer beschriebenen Wege vermitteln einen Zugang zu diesen Regionen. Mit diesem Schatz sollte man behutsam umgehen, damit diese Rückzugsgebiete nicht auch noch von den »Massen« überlaufen werden. So sehe ich als Autor Erschließungsauswüchse wie den »neuen« Klettersteig auf das Selbhorn oder die in den Mode gekommenen Auswahlführer, in denen Geheimtipps oder »vergessene« Steige veröffentlicht werden, sehr kritisch.

Der Klettersteigboom der letzten Jahre machte den Hauptanteil der Arbeit für die vorliegende Neuauflage aus. Seit der letzten Auflage 2011 kamen fünf neue Klettersteige bzw. Varianten bestehender Klettersteige in den Berchtesgadener Alpen hinzu. Einige davon weisen eine Schwierigkeit auf, die sie eher für einen Veröffentlichung in einem »Alpenvereinsführer extrem« qualifizieren. Da dieser aber nicht in Aussicht steht, wurden auch die neuen sogenannten Sportklettersteige in diesen »Alpenvereinsführer« aufgenommen.

Der Alpenvereinsführer »Berchtesgadener Alpen« wurde bereits 2007 für die 18. Auflage komplett überarbeitet und den Grundsätzen für Alpenvereinsführer angepasst. Es erfolgte eine Trennung zwischen Bergtouren und Kletterrouten. Bei der Überarbeitung wurde versucht, dem Bergsteiger und Wanderer einen umfassenden Überblick über die Tourenmöglichkeiten auf den Wegen und Steigen in den Berchtesgadener Alpen zu geben. Darüber hinaus sind alle Gipfelanstiege des Gebietes (bis zum II. Schwierigkeitsgrad) beschrieben.

Viel Wert wurde bei den Beschreibungen auf zusätzliche Toureninformationen im Beschreibungskopf gelegt. So sind bei jeder Tour neben der Gehzeit auch die Weglänge und Höhenmeter angegeben, damit jeder für sich die individuelle Gehzeit ermitteln kann. Außerdem findet eine vom Wegekonzept der Alpenvereine abgeleitete Schwierigkeitsbewertung Anwendung. Somit ist der »Berchtesgadener Alpen« der erste Alpenvereinsführer, der durchgängig eine Schwierigkeitsbewertung für Wanderungen und Bergtouren verwendet.

Sollte ein Text nicht den wahren Begebenheiten vor Ort bzw. nicht Ihrer Vorstellung einer korrekten Beschreibung entsprechen, wäre ich Ihnen für Korrekturhinweise dankbar. Die Hinweise können auch per E-Mail (leserzuschrift@rother.de) an den Bergverlag Rother gesandt werden.

Bedanken möchte ich mich bei meinen zahlreichen Mitarbeitern, die mir bei der großen Überarbeitung Anfang der 2000er-Jahre behilflich waren. Herausheben möchte ich hierbei Wolfgang Feldbauer, den Wegewart der DAV Sektion Berchtesgaden, den Ramsauer Karl Komposch sowie den Wegewart des Nationalparks, Lorenz Köppl, die mich mit ihren zahlreichen Hinweisen tatkräftig unterstützten. Eine vollständige Aufzählung der Gebietskenner, die mit ihren Hinweisen mitgewirkt haben bzw. die Beschreibungen an langen Winterabenden überprüften, würde den Umfang dieses Vorworts sprengen. Nicht vergessen werden darf die Arbeit meiner Vorgänger Hellmut Schöner und Albert Precht, deren Beschreibungen die Grundlage meiner Arbeit bildeten. Vor allem für den Bereich des Hochkönigs wurden die Beschreibungen weitgehend unverändert übernommen, da es wohl keinen besseren Gebietskenner als den Albert gibt.

Zu guter Letzt würde der Alpenvereinsführer nicht in dieser Qualität vorliegen, wenn nicht meine Lektorin Christa Bannert und Layouter Michael Bannert ihre Gebietskenntnisse mit eingebracht hätten.

Schönau am Königssee, im April 2015 Bernhard Kühnhauser

Das UIAA-Gütezeichen

Die UIAA (Union Internationale des Associations d'Alpinisme) hat Richtlinien für Schwierigkeitsbewertung und Routenbeschreibung herausgegeben. Ist ein Kletterführer nach diesen Richtlinien verfasst, erhalten Autor und Verlag das Recht, dies durch Abdruck des UIAA-Gütezeichens kundzutun.

Was beinhalten die Richtlinien?

- Alle besonderen Routenmerkmale wie Schwierigkeitsgrad, Zeit, Länge und/oder Höhe des Anstiegs, Art der Kletterei, besondere Gefahren usw. sind im Beschreibungskopf, der Routenbeschreibung vorangestellt, anzuführen.
- Zugang und Anstieg sind voneinander zu trennen und separat zu beschreiben. Verweise sind zulässig.
- Die Beschreibung des Routenverlaufs ist kurz und eindeutig (wenn möglich, in Seillängen gegliedert) abzufassen.
- Normalwege sind auch in Abstiegsrichtung zu beschreiben.
- Die Bildgestaltung muss unmissverständlich sein.
- Routenskizzen müssen die internationalen Symbole aufweisen.
- Werden Routenbeschreibungen durch Skizzen ergänzt, müssen beide miteinander übereinstimmen.
- Und weitere Forderungen.

Die Überprüfung von Text, Bildern und Skizzen gemäß UIAA-Richtlinien erfolgt durch den DAV (Sicherheitskreis), der die Belange der UIAA in Deutschland vertritt.

Die Richtlinien verlangen keine Überprüfung der Richtigkeit aller Angaben und Routenbeschreibungen. Dies wäre bei der Fülle der Führer und bei der Vielzahl der Routenbeschreibungen jedes einzelnen Führers auch gar nicht möglich. So können sich auch bei UIAA-geprüften Führern nach wie vor noch unrichtige Beschreibungsdetails einschleichen. Autor und Verlag sind angehalten, möglichst gewissenhaft zu arbeiten.

DAV-Sicherheitskreis

Inhaltsverzeichnis

Zum Gebrauch des Führers ... 13

Allgemeines ... 13
Zeitangaben ... 15
Regionale Wander- und Bergwegekonzepte ... 16
DAV BergwanderCard ... 16
Schwierigkeitsbewertung ... 17
Schwierigkeitsbewertung für Wander- und Bergwege ... 18
Schwierigkeitsbewertung nach UIAA für Kletterstellen im ungesicherten Fels ... 19
Schwierigkeitsbewertung für versicherte Steige und Klettersteige (Rother Klettersteigskala) ... 20
Abkürzungen ... 22

Allgemeiner Teil ... 23

Berchtesgadener Alpen ... 23
Geografischer Überblick ... 24
Staatsgrenze ... 24
Lage und Begrenzung ... 24
Verkehrsverbindungen ... 25
Klima, beste Tourenzeit ... 26
Nationalpark Berchtesgaden ... 26
Pflanzenwelt ... 28
Tierwelt ... 29
Geologie der Berchtesgadener Alpen ... 29
Höhlen der Berchtesgadener Alpen ... 36

Täler und Talorte ... 40

Berchtesgadener Talkessel ... 40
Reichenhaller Talkessel ... 42
Saalachtal (Pinzgau) ... 45
Hochköniggemeinden ... 47
Salzachtal ... 48

Aufstiegshilfen ... 52

Hütten, Berggasthäuser, Almen ... 55

Untersberggebiet ... 55
Lattengebirge ... 57
Reiteralmgebiet ... 59
Hochkaltergebiet ... 62
Watzmanngebiet ... 64
Göllgebiet ... 66
Hagengebirge ... 69
Steinernes Meer ... 72
Hochköniggebiet ... 75

Weitwanderwege und Mehrtagestouren ... 79

Klettersteige und versicherte Steige ... 92

Bedeutende Talwanderungen, Bergwege und Gipfelanstiege ... 96

Untersberg ... 96
Tourengebiet: Zeppezauerhaus – Salzburger Hochthron – Mittagscharte ... 96
Tourengebiet: Stöhrhaus – Berchtesgadener Hochthron ... 102
Tourengebiet: NW-Kamm (Mitterberg – Hirschangerkopf – Rauher Kopf) ... 111
Tourengebiet: Maximilians Reitweg – Maria Gern – Kneifelspitze ... 117
Tourengebiet: Almbachklamm – Ettenberg ... 123
Lattengebirge ... 127
Tourengebiet: Predigtstuhl – Dötzenkopf ... 127
Tourengebiet: Hochschlegel – Karkopf – Dreisesselberg ... 131
Tourengebiet: Steinerne Agnes – Törlscharte ... 137
Tourengebiet: Mordaualm – Schmuckenstein ... 144
Tourengebiet: Moosen- und Anthauptenalm ... 147
Tourengebiet: Toter Mann ... 152
Tourengebiet: Soleleitungsweg – Ramsauer Tal ... 157

Reiteralm 164
Tourengebiet: Traunsteiner Hütte und umliegende Gipfel 164
Tourengebiet: Mayrbergscharte 169
Tourengebiet: Gipfel am Weg zur Mayrbergscharte 173
Tourengebiet: Halsalm, Edelweißlahner und Eisberg 175
Tourengebiet: Hirschbichl 180
Tourengebiet: Litzlalm 182
Tourengebiet: Wildental 184
Tourengebiet: Hundsalm 188
Tourengebiet: Scheffsnother Alm 191
Tourengebiet: Saalachtal zwischen Lofer und Reith 195
Tourengebiet: Aschauer Klamm und Achhorn 200
Hochkalter 205
Tourengebiet: Blaueishütte und Hochalm 205
Tourengebiet: Gipfel um die Blaueishütte 211
Tourengebiet: Kammerlinghorn und Seehorn 216
Tourengebiet: Pürzlbach und Kallbrunnalmen 220
Watzmann 228
Tourengebiet: Grünstein 228
Tourengebiet: Kührointalm 231
Tourengebiet: Watzmannhaus 235
Tourengebiet: Wimbachtal 242
Tourengebiet: Am Königssee 246
Hoher Göll 252
Tourengebiet: Barmsteine 252
Tourengebiet: Bad Dürrnberg und Oberau 258
Tourengebiet: Rossfeld-Westseite und Stollenweg 264
Tourengebiet: Rossfeld-Ostseite (Kuchler Seite) 269
Tourengebiet: Obersalzberg 276
Tourengebiet: Vorder- bzw. Hinterbrand 284
Tourengebiet: Kehlstein und Scharitzkehlalm 286
Tourengebiet: Hoher Göll und Hohes Brett 294
Hagengebirge 304
Tourengebiet: Jenner 304
Tourengebiet: Torrener Joch (Stahlhaus und Schneibsteinhaus) 311

Tourengebiet: Kleine Reibn (Schneibstein und Seeleinsee) . . . 315
Tourengebiet: Gotzenalm 321
Tourengebiet: Wasseralm 327
Tourengebiet: Nordöstliches Hagengebirge (Angeralm/Hochtor) 336
Tourengebiet: Hochwiessattel (Lengtaltörl) 341
Steinernes Meer 344
Tourengebiet: Funtensee – Kärlingerhaus 344
Tourengebiet: Riemannhaus 353
Tourengebiet: Ingolstädter Haus 358
Tourengebiet: Steinalm und Peter-Wiechenthaler-Hütte 361
Tourengebiet: Steinernes Meer, Gipfelanstiege 368
Tourengebiet: Saalfeldener Höhenweg 376
Tourengebiet: Buchauer Scharte und Hochbrunnsulzen 382
Tourengebiet: Selbhorn 387
Tourengebiet: Blühnbachtal und Torscharte 393
Hochkönig 397
Tourengebiet: Bertgenhütte und Pichlalm 397
Tourengebiet: Erichhütte 399
Tourengebiet: Gipfel um die Erichhütte (Taghaube und Klettersteige) 402
Tourengebiet: Hochkönig-Höhenweg (Arthurhaus – Bertgenhütte) 406
Tourengebiet: Berggasthaus Kopphütte und Wiedersbergalm . 410
Tourengebiet: Arthurhaus und Hochkeil 413
Tourengebiet: Mitterfeldalm und Höllntal 416
Tourengebiet: Hochköniggipfel (Franz-Eduard-Matras-Haus) . 421
Tourengebiet: Ostpreußenhütte 434
Tourengebiet: Dielalm 437

Nicht bezeichnete alpine Wege und Steige 439

Untersberggebiet 439
Lattengebirge 447
Reiteralmgebiet 456
Kamm der Drei Brüder 459

Hirschbichlkamm 475
Vorberge im Saalachtal 477
Hochkaltergebiet 478
Watzmanngebiet 501
Göllstock 513
Hagengebirge 524
Steinernes Meer 553
Hochkönniggebiet 577

Informationsteil 594

Alpine Vereine 594
Alpine Auskunftsstellen 595
National- und Naturparks 596
Literatur 596
Orientierung und Landkarten 597
Bergführer 598

Stichwortverzeichnis 600

Zum Gebrauch des Führers

Allgemeines

Die Gestaltung der Alpenvereinsführer basiert weiterhin auf der Grundidee, alle für selbstständige alpine Unternehmungen notwendigen Informationen zu einer Gebirgsgruppe zu sammeln und dem Alpinisten bereitzustellen. Um den unterschiedlichen Zielgruppen besser gerecht zu werden, werden Alpenvereinsführer über dafür geeignete Gebirgsgruppen in folgende voneinander getrennte Bände untergliedert:

- Der **AVF für Wanderer und Bergsteiger** beschreibt alle Gipfel des Gebietes, und zwar mit allen gebräuchlichen bzw. empfehlenswerten Routen, die ohne besondere technische Ausrüstung durchführbar sind und den II. Schwierigkeitsgrat in der Regel nicht überschreiten. Auf die Beschreibung nicht empfehlenswerter oder nicht mehr begangener Routen wird verzichtet.

- Der **AVF *extrem* für Bergsteiger und Kletterer** beschreibt alle gebräuchlichen bzw. empfehlenswerten Routen ab dem unteren III. Schwierigkeitsgrad. Gipfel, deren schwierigster Anstieg leichter als III ist, werden nicht aufgezeichnet. Auf die Beschreibung nicht empfehlenswerter oder nicht mehr begangener Routen wird verzichtet.

Der Führer ist nach dem bewährten System der Randzahlen (➤) aufgebaut. Die **»Einführung in das Gebiet«** vermittelt einen kurzen Überblick über die Gebirgsgruppe mit ihren neun Gebirgsstöcken und deren Eigenheiten. Unter **»Täler und Talorte«** werden die wichtigsten Informationen zu den Talgemeinden aufgeführt. In dem Kapitel **»Hütten, Berggasthäuser und Almen«** werden alle Stützpunkte des Gebietes beschrieben und auf ihre gebräuchlichen Zugänge verwiesen. Die Beschreibung der Hüttenzustiege erfolgt im Hauptkapitel. Vor dem Hauptkapitel werden die durch das Gebiet führenden **»Weitwanderwege«** kurz beschrieben und auf die ausführlichen Beschreibungen im Hauptkapitel verwiesen. Dahinter folgt eine kurze Zusammenstellung der **»Klettersteige und versicherten Steige«**.

Das Kapitel **»Bedeutende Talwanderungen, Bergwege und Gipfelanstiege«** stellt schließlich das Hauptkapitel des Alpenvereinsführers dar, hier werden alle für den Wanderer und Bergsteiger wichtigen Touren beschrieben. Bei der Reihenfolge der Routen wurde Wert darauf gelegt, dass möglichst wenig Randzahlen zwischen benachbarten Wegen sind. Dadurch soll dem Benützer die Möglichkeit gegeben werden, sich seine Touren individuell zusammenzustellen. Bei den im Hauptkapitel beschriebenen Touren handelt es sich in der Regel um beschilderte und markierte Wege.

Im Kapitel **»Nicht bezeichnete alpine Wege und Steige«** sind schließlich alle weiteren, nicht im Hauptkapitel beschriebenen Anstiege aufgeführt, die auf einen Gipfel führen und den II. Schwierigkeitsgrad nicht überschreiten. Hier werden auch Anstiege beschrieben, die nicht beschildert oder markiert sind. Hier ist der erfahrene Bergsteiger, der sich auch im weglosen Gelände zu Hause fühlt, gefragt.

Der **»Informationsteil«** vor dem Stichwortverzeichnis enthält weitere wichtige Informationen und Adressen für den Bergsteiger in den Berchtesgadener Alpen.

Die Beschreibungen sind durchgehend nach den neun Gebirgsstöcken der Berchtesgadener Alpen geordnet und innerhalb des jeweiligen Gebirgsstocks geografisch sortiert beschrieben. Die Beschreibungen sind entsprechend den Richtlinien der UIAA aufgebaut: Im Beschreibungskopf der Routen erfolgen Angaben über Schwierigkeiten und Gehzeiten sowie weitere für den Bergsteiger wichtige Angaben und ein kurzer charakterisierender Überblick.

Die Beschreibungen wurden so ausführlich gehalten, dass sich auch ortsunkundige, unerfahrene Wanderer und Bergsteiger ein Bild von den Verhältnissen vor Ort machen können. Die im Führer enthaltenen Fotos sollen den Benützer bei der Routenfindung unterstützen. Ein Alpenvereinsführer wendet sich allerdings, insbesondere im Kapitel »Nicht bezeichnete alpine Wege und Steige«, an den geübten Bergsteiger, es werden deshalb – vor allem bei den schwierigeren Routen – Grundkenntnisse der alpinen Technik, Ausrüstung und Erfahrung vorausgesetzt.

Zeitangaben

Alle Zeitangaben in dem Führer wurden nach dem gleichem Schema errechnet. Es wurde dabei folgende Formel zur Errechnung der Zeitangaben angesetzt: Für eine zurückgelegte Weglänge von 5 km in der Ebene bzw. 400 Hm im Aufstieg oder 600 Hm im Abstieg wurde für einen Bergsteiger mit »durchschnittlicher Kondition« ein Zeitbedarf von 1 Stunde unterstellt. Der jeweils größere Wert geht mit 100 %, der kleinere Wert mit 50 % in die Berechnung ein.

Bei 10 km Weglänge und 400 Hm Aufstieg ergibt sich ein Zeitansatz von 2½ Std. (100 % = 2 Stunden aus der Weglänge und 50 % = ½ Std. aus den Aufstiegs-Höhenmetern). Bei 5 km Weglänge und 1200 Hm ergibt sich eine Gehzeit von 3½ Std. (100 % = 3 Stunden aus den Aufstiegs-Höhenmetern und 50 % = ½ Std. aus der Weglänge).

Mit Umsetzung der neuen Wander- und Bergwegekonzepte (s. Regionale Wander- und Bergwegekonzepte) wird auf den Wegweisern im Gebiet allerdings eine andere, langsamere Zeitangabe vermerkt, denn hier werden – entsprechend den Vorgaben einer »DIN-Norm« zur Beschilderung von Wanderwegen und dem DAV-Bergwegekonzept – für 1 Stunde eine Wegstrecke von 4 km in der Ebene, 300 Hm im Aufstieg und 500 Hm im Abstieg angesetzt. Der unterschiedliche Ansatz wurde bewusst gewählt, um dem Besitzer des Alpenvereinsführers einen zusätzlichen Nutzen zu geben. Der im Führer gewählte Zeitansatz wird vom Autor auch als der für Bergsteiger besser geeignete angesehen.

Die angegebenen Zeiten sind natürlich nur Richtwerte, da das Tempo der einzelnen Wanderer und Bergsteiger zu unterschiedlich ist. Neben der körperlichen Fitness beeinflussen ein schwerer Rucksack, ungünstige Bedingungen, Wegbeschaffenheit usw. die benötigte Zeit. Jeder muss deshalb für sich selbst herausfinden, welche Zeit er für eine bestimmte Strecke oder Höhenmeter gewöhnlich benötigt. Deshalb werden bei jeder Route neben der Zeitangabe auch die Weglänge und die Höhenmeter im Aufstieg sowie Abstieg angegeben, um eine individuelle Zeitermittlung zu ermöglichen. Bei Routen ohne erkennbaren Wegverlauf fallen die Zeitunterschiede noch größer aus, da sich hier Gebietskenntnis, alpine Erfahrung, Geschicklichkeit bei der Wegfindung und vorhandene Trittsicherheit besonders stark auswirken.

Berücksichtigt man beispielsweise, dass ein »gewöhnlicher« Bergsteiger für die Watzmannüberschreitung (Hocheck, Mittelspitze, Südspitze) 1½ – 2 Tage braucht, die »Rekordzeit« einheimischer Bergsteiger für diese drei Watzmannspitzen von Wimbachbrücke bis zur Wimbachbrücke aber unter 5 Std. liegt, dann wird schnell klar, dass man es bei den Zeitangaben niemals jedem recht machen kann.

Regionale Wander- und Bergwegekonzepte

In den letzten zehn Jahren hat sich bei der Beschilderung von Wander- und Bergwegen in den Ostalpen einiges getan. So setzt sich das ursprünglich aus der Schweiz kommende Konzept, Wege mit gelben Wegweisern in Pfeilform zu kennzeichnen, immer weiter durch. So hat im Jahr 2005 das Land Salzburg beschlossen, alle Wanderwege im Tal und auf den Bergen mit einheitlichen gelben Schildern zu kennzeichnen. Auf den Schildern wird immer das Ziel, die Schwierigkeit, die Wegnummer und die Gehzeit angegeben werden.

Da das Berchtesgadener Land auf drei Seiten vom Land Salzburg umgeben ist, haben die fünf Gemeinden des Berchtesgadener Talkessels, der Nationalpark und die DAV-Sektion Berchtesgaden beschlossen, auch auf der deutschen Seite die gelben Schilder zu verwenden. Einen bedeutenden Unterschied in der Umsetzung gibt es allerdings:

Hinsichtlich der Schwierigkeitsbewertung hat sich die deutsche Seite entschlossen, die vierstufige Skala des Deutschen Alpenvereins (s. Kapitel zur »Schwierigkeitsbewertung«) umzusetzen, während auf der Salzburger Seite der Berchtesgadener Alpen lediglich eine dreistufige Schwierigkeitsskala Anwendung findet. Die Unterschiede können aus der folgenden Auflistung entnommen werden. Die Schwierigkeitsbewertung in diesem Alpenvereinsführer ist an die Skala des Deutschen Alpenvereins angelehnt und mit diesem abgestimmt.

DAV BergwanderCard

Die vom Deutschen Alpenverein entwickelte BergwanderCard hilft dabei, die richtige Tourenwahl zu treffen. Dabei schätzt man in sechs Schritten seine Kondition und Trittsicherheit ein und erhält so ein persönliches »Leistungsprofil« in Form einer Würfelfarbe und einer Würfelzahl. Anhand einer Tabelle können Wanderer und Bergsteiger dann ermitteln, welche Touren für sie geeignet sind. Die DAV BergwanderCard soll insbesondere noch »unerfahrenen« Bergsteigern und Wanderern ermöglichen, ihr eigenes Leistungsvermögen am Berg einzuschätzen und sich bei Bergtouren nicht zu

»überschätzen«. Im Zweifelsfall sollte man – insbesondere in einem Gebiet, mit dem man noch nicht vertraut ist – eine Tour auswählen, die man in Bezug auf Höhenmeter, Länge und Schwierigkeiten auf jeden Fall bewältigen kann.

Da die erforderlichen Zusatzangaben wie Höhenmeter, Gehzeit und Schwierigkeitsgrade in den Beschreibungsköpfen dieses Alpenvereinsführers aufgeführt sind, ist die DAV BergwanderCard gut anzuwenden. Lässt man sich auf das neu entwickelte Hilfsmittel ein, wird man überrascht sein, wie aussagekräftig die Ergebnisse des Tests sind. Der Autor legt die Nutzung der DAV BergwanderCard vor allem den weniger erfahrenen Bergwanderern ans Herz.

Die DAV BergwanderCard kann gegen Einsendung eines frankierten Rückumschlages beim Deutschen Alpenverein e.V., Von-Kahr-Straße 2 – 4, 80997 München, bestellt werden. Sie steht außerdem auf der Website www.alpenverein.de, Rubrik »Bergsport« als pdf-Download zur Verfügung.

Schwierigkeitsbewertung

Die im Führer beschriebenen Routen unterscheiden sich zum Teil sehr stark in ihrem Charakter. So sind neben unschwierigen Talwanderungen, die mit Kinderwagen und in »Halbschuhen« begangen werden können, auch äußerst anspruchsvolle alpine Anstiege, wie die Übergänge über den Hochkönig oder die Watzmann-Überschreitung beschrieben. Um dem Benützer einen besseren Überblick zu ermöglichen, wurden die Touren nach ihrer Schwierigkeit bewertet.

Die Bewertung wurde angelehnt an die vierstufige Kategorisierung für Bergwege des Deutschen Alpenvereins vorgenommen. Die unteren Einstufungen (W1 – W4) sind identisch mit den DAV-Kategorien (gelb-blau-rot-schwarz). Die obersten zwei Einstufungen (W5 – W6) bieten eine verfeinerte Darstellung der schwarzen DAV-Kategorie, die sich insbesondere in den zunehmenden Kletter- bzw. Klettersteigschwierigkeiten unterscheidet. Diese Vorgehensweise wurde mit dem Deutschen Alpenverein abgestimmt. Zur besseren Unterscheidung der Schwierigkeiten werden evtl. vorkommende Kletterstellen zusätzlich in der bewährten UIAA-Schwierigkeitsbewertung definiert.

Zu beachten ist dabei allerdings, dass beim regionalen Wander- und Bergwegekonzept im Salzburger Land nur mit einer dreistufigen Kategorisierung gearbeitet wird. Der im DAV-Konzept mit gelb gekennzeichnete Talwanderweg wird im Salzburger Land mit blau gekennzeichnet, einige der roten Salzburger Wege würden nach dem DAV-Konzept mit blau gekennzeichnet. Mit zunehmender Schwierigkeit schwinden die Unterschiede.

Schwierigkeitsbewertung für Wander- und Bergwege

W1 – Unschwierige / Gelbe Talwege

Einfach zu begehende Talwege, die breit ausgebaut sind, keine oder nur eine geringe Steigung haben und keine absturzgefährlichen Passagen aufweisen. Es handelt sich dabei um talnahe Wege im Umfeld des Siedlungsbereiches. Die Wege werden aufgrund ihres talnahen und unschwierigen Charakters in der Regel nicht von den alpinen Vereinen, sondern von Tourismusverbänden, Gemeinden etc. betreut (z.B.: ➤651, Fußweg Berchtesgaden – Königssee).

W2 – Leichte / Blaue Tal- bzw. Bergwege

Überwiegend schmale Tal- oder Bergwege, können steil angelegt sein und weisen keine absturzgefährlichen Passagen auf. Es kann sich hierbei auch um breit ausgebaute Wander- und Fahrwege handeln, die aufgrund ihrer Steilheit an weniger geübte Begeher schon gewisse Anforderungen stellen (Beispiel: ➤613, Anstieg zum Grünstein).

W3 – Anspruchsvolle / Rote Bergwege

Überwiegend schmale Bergwege, die oft steil angelegt sind und absturzgefährliche Passagen aufweisen können. Es können kurze, meist versicherte Gehpassagen (z. B. mit Drahtseil) und/oder kurze Stellen vorkommen, die den Gebrauch der Hände zur Gleichgewichtserhaltung erfordern (Beispiel: ➤633, Falzsteig von Kühroint zum Watzmannhaus).

W4 – Schwierige / Schwarze Bergwege

Schmale Bergwege, die oft steil angelegt und absturzgefährlich sind. Es kommen zudem gehäuft versicherte Gehpassagen und/oder einfache Kletterstellen vor, die den Gebrauch der Hände zur Fortbewegung erfordern (Beispiel: ➤625, Rinnkendlsteig von St. Bartholomä nach Kühroint).

W5 – Sehr schwierige / Schwarze alpine Anstiege

Gegenüber den schwarzen Bergwegen stellen sie erhöhte Ansprüche, da es sich oft um weglose alpine Anstiege handelt, die erhöhte Anforderungen an die alpine Erfahrung und das Orientierungsvermögen stellen. Außerdem können Kletterstellen im I. Schwierigkeitsgrad bzw. schwierige Klettersteigpassagen vorkommen (Beispiel: ➤637, Watzmannüberschreitung).

W6 – Äußerst schwierige / Schwarze alpine Anstiege

Gegenüber W5 stellen sie nochmals erhöhte Anforderungen an den Begeher, da sie im Wegverlauf Kletterstellen im II. Schwierigkeitsgrad bzw. sehr schwierigen Klettersteigpassagen aufweisen (Beispiel: ➤531, Hochkalteranstieg über den Schönen Fleck).

Schwierigkeitsbewertung nach UIAA für Kletterstellen im ungesicherten Fels

I Geringe Schwierigkeiten

Beispiel: ➤535, Steinberg von der Blaueishütte

Der I. UIAA-Schwierigkeitsgrad stellt die einfachste Form der Felskletterei dar. Es handelt sich nicht mehr um leichtes Gehgelände! Die Hände sind zur Unterstützung des Gleichgewichts erforderlich. Anfänger müssen u. U. bereits mit Seil gesichert werden. Schwindelfreiheit ist erforderlich.

II Mäßige Schwierigkeiten

Beispiel: ➤531, Hochkalteranstieg über den Schönen Fleck

Beim II. UIAA-Schwierigkeitsgrad beginnt die eigentliche Felskletterei, die Hände sind nicht nur zur Unterstützung des Gleichgewichts, sondern bereits zur Fortbewegung erforderlich! Dabei sind die Grundlagen der »Drei-Punkte-Haltung« bereits zu beachten. Für geübte Bergsteiger sind die Kletterstellen meist noch ohne Seilsicherung zu begehen.

III Mittlere Schwierigkeiten

Beispiel: ➤957, Breithorn – Südwandsteig

Kletterstellen im III. UIAA-Schwierigkeitsgrad verlangen an senkrechten Stellen oder gut griffigen Überhängen bereits einen gewissen Kraftaufwand. Geübte und erfahrene Bergsteiger können kurze Passagen dieser Schwierigkeit noch ohne Seilsicherung erklettern. Bei längeren Passagen und exponierten Stellen ist bereits der Einsatz von Seiltechnik und Zwischensicherungen empfehlenswert. Deshalb ist die Mitnahme einer Kletterausrüstung sowie das einwandfreie Beherrschen der Abseiltechnik erforderlich.

Schwierigkeitsbewertung für versicherte Steige und Klettersteige (Rother Klettersteigskala)

KS 1 Sehr einfache Klettersteige

Beispiel: ➤625, Kühroint, Rinnkendlsteig

Versicherte Bergwege und Steige, die auf natürlichen Felsbändern oder künstlichen Weganlagen durch stellenweise steiles Felsgelände führen. Die Sicherungen sind in Form von Stahlseilen, Ketten oder Geländern angebracht und dienen vorwiegend gegen das Gefühl der Exponiertheit, zur Fortbewegung werden sie aber kaum benötigt. Ohne Sicherungen wären die technischen Schwierigkeiten allenfalls mit I zu bewerten.

KS 2 Einfache Klettersteige

Beispiel: ➤783, Hoher Göll, Mannlgrat

Versicherte Bergwege und Steige, die durch mäßig steiles Felsgelände führen. Die Sicherungen erfolgen in Form von Stahlseilen, Klammern, Trittstiften und Leitern und dienen bereits zur Fortbewegung. Ohne Sicherungen wäre Kletterei im I. – II. Schwierigkeitsgrad erforderlich.

KS 3 Mäßig schwierige Klettersteige

Beispiel: ➤637, Watzmannüberschreitung

Klettersteige durch steiles Felsgelände, die mit Stahlseilen, Klammern, Trittstiften und Leitern versichert sind. Die Sicherungen dienen zur Fortbewegung und erfordern bereits ein gewisses Maß an Armkraft. Ohne Sicherungen wäre Kletterei im II. – III. Schwierigkeitsgrad erforderlich.

KS 4 Schwierige Klettersteige

Beispiel: ➤952, Wildental-Klettersteig, Persailhorn

Klettersteige durch streckenweise sehr exponiertes und steiles Felsgelände mit streckenweise senkrechten Wandpartien. Die Sicherung erfolgt meist nur durch Stahlseile, gelegentlich auch durch künstliche Tritthilfen. Die Begehung erfordert ein gehöriges Maß an Armkraft. Ohne Sicherungen wäre Kletterei im III. – IV. Schwierigkeitsgrad erforderlich.

KS 5 Sehr schwierige Klettersteige

Beispiel: ➤229, Berchtesgadener Hochthronsteig

Klettersteige durch streckenweise extrem exponiertes Felsgelände mit senkrechten, trittarmen Wandpartien. Die Sicherungen erfolgen vorwiegend nur mit Stahlseilen, mit spärlichen künstlichen Tritthilfen. Die schwierigsten Stellen erfordern Klettertechnik oder sehr große Armkraft. Ohne Sicherungen wäre z. T. Kletterei im IV. – V. Schwierigkeitsgrad erforderlich.

KS 6 Äußerst schwierige Klettersteige

Beispiel: ➤1034, Hochkönig, Königsjodler

Klettersteige durch streckenweise extrem exponiertes Felsgelände mit senkrechten, trittarmen Wandpartien. Die Sicherungen erfolgen vorwiegend nur mit Stahlseilen, künstliche Tritthilfen sind nur sehr spärlich oder gar nicht vorhanden. Es kann sich auch um sehr lange und außergewöhnlich anstrengende Routen handeln. An einigen Stellen ist man weitgehend auf die Armkraft angewiesen und muss sich beim Emporziehen am Stahlseil an trittarmen oder trittlosen, glatten Felspartien mit den Füßen gegen den Fels stemmen. Ohne Sicherungen wäre z. T. Kletterei im V. – VI. Schwierigkeitsgrad erforderlich.

Abkürzungen

Außer den für die Himmelsrichtungen üblichen Abkürzungen N, O, S, W, NO, SO usw., nördl., südl., westw., ostw., nordöstl. usw. werden folgende Abkürzungen verwendet:

A	= Abstieg
Abzw.	= Abzweigung eines Weges oder Steiges
AWW	= Alpenweitwanderweg
B	= Betten
bew.	= bewirtschaftet
bez.	= bezeichnet, markiert
DAV	= Deutscher Alpenverein
E	= Einstieg
ehem.	= ehemalig
FWW	= Fernwanderweg
Ghs.	= Gasthaus, Wirtshaus
Hm	= Höhenmeter
KS	= Klettersteig
L	= (Not-)Lager
M	= (Matratzen-)Lager
MTB	= Mountainbike
NF	= Naturfreunde Deutschlands
ÖAV	= Österreichischer Alpenverein
ÖTK	= Österreichischer Touristenklub
P	= Parkplatz
P.	= Vermessungspunkt, Höhenangabe in der Landkarte
➤	= Randzahl
SV	= Selbstversorgerraum
UIAA	= Union Internationale des Associations d'Alpinisme
unbew.	= unbewirtschaftet
verf.	= verfallen
WR	= Winterraum

Allgemeiner Teil

Berchtesgadener Alpen

Die Berchtesgadener Alpen umschließen mit ihren neun Gebirgsstöcken, einem Ring gleich, den Berchtesgadener Talkessel. Jeder dieser Gebirgsstöcke weist seine eigene Besonderheit auf. Deshalb schätzen seit über hundert Jahren die Bergsteiger und Wanderer das Gebiet wegen seiner Schönheit und Vielfältigkeit. Die Ersteigungsgeschichte weist eine Reihe namhafter alpiner Erschließer auf, angefangen von V. Stanic, über J. Grill (Kederbacher), A. Hinterstoißer, T. Kurz, H. Buhl bis hin zu A. Precht und den Huber-Brüdern in der neueren Zeit. Die Berchtesgadener Alpen zeichnen sich vor allem durch ihre Abwechslung aus, so besitzt jeder der neun mehr oder weniger eigenständigen Gebirgsstöcke, aus denen die Berchtesgadener Alpen bestehen, einen eigenen Charakter. Ein Bergsteigerleben reicht nicht aus, um die gesamte Fülle der Möglichkeiten der Berchtesgadener Alpen zu erleben. Es sind die großartigen Felsfahrten der Gebirgsgruppe, wie die Watzmann-Ostwand, die zahlreichen Klettertouren am Untersberg, an den Reiteralm-Nordabstürzen und natürlich auch an der Mandlwand am Hochkönig, die vor allem die Kletterer in die Berchtesgadener Alpen ziehen. Aber auch für den Wanderer und Bergsteiger bieten sich eine Vielzahl an Möglichkeiten zur Betätigung in den unterschiedlichsten Schwierigkeiten und konditionellen Ansprüchen an. So sind alleine in diesem Alpenvereinsführer über 700 Wegbeschreibungen bis zum II. Schwierigkeitsgrad aufgeführt. Auch für Bergradfahrer (Mountainbiker) bieten die Berchtesgadener Alpen durch ein gut ausgebautes Netz an Forst- und Almstraßen eine Vielzahl an Möglichkeiten. Im Winter sind die Berge um Berchtesgaden ein bekanntes und beliebtes Ziel für Skitourengeher. Bei den Beschreibungstexten wird auf die Alternativen hingewiesen.

In diesem Alpenvereinsführer wurde auch der Hochkönig in die Beschreibungen mit einbezogen, da er geografisch zu den Berchtesgadener Alpen gehört und eine getrennte Beschreibung in zwei Führern für den Wanderer und Bergsteiger keinen Sinn macht.

Geografischer Überblick

Staatsgrenze

Das im südöstlichsten Bayern gelegene Berchtesgadener Land ist auf drei Seiten vom österreichischen Bundesland Salzburg umgeben. Obwohl innerhalb der Europäischen Union die Grenzen eigentlich nur mehr auf dem Papier (sprich Karte) existieren, sollte man auf Bergtouren in den Berchtesgadener Alpen immer einen Personalausweis bzw. Reisepass mit sich führen. Da der Alpenvereinsausweis kein Foto enthält, ist im Übrigen auch zur Inanspruchnahme des Mitgliedervorteils auf den Berghütten die Vorlage eines Ausweises notwendig.

Lage und Begrenzung

Die geografischen Begrenzungen der »Berchtesgadener Alpen« stellen im Norden der Reichenhaller Talkessel, im Osten das Salzachtal, im Süden die Hochkönig-Bundesstraße und im Westen das Saalachtal dar.

Damit grenzen die Chiemgauer Alpen mit dem Staufen und Zwiesel im Norden, der Osterhorngruppe und das Tennengebirge im Osten, dem Dientner Schiefergebirge im Süden und den Leoganger und Loferer Steinbergen im Westen an die Berchtesgadener Alpen an.

Seine Gliederung verdankt das Gebirge im Wesentlichen den Verzweigungen und Verästelungen eines einzigen Tales, dem Berchtesgadener Tal, welches auch den Mittelpunkt der Berchtesgadener Alpen bildet. Den Knotenpunkt stellt dabei der Zusammenfluss der Ramsauer und Königsseer Ache im Kreisverkehr am Berchtesgadener Bahnhof dar. Von außen begrenzen zwei große Alpenflusstäler die Berchtesgadener Alpen, auf der einen Seite das Tal der Saalach und auf der anderen Seite das Salzachtal.

Der höchste Punkt der Berchtesgadener Alpen ist der Hochkönig mit 2941 m, der Gebirgsstock mit den geringsten Höhen ist das waldreiche Lattengebirge, das geradeeinmal Höhen knapp über 1700 m erreicht, der nach Höhenmetern niedrigste Punkt liegt mit ca. 430 m in Grödig. Der eigentlich tiefste Punkt der Berchtesgadener Alpen befindet sich mit ca. 415 m über Meer am Grund des Königssees.

Verkehrsverbindungen

Die Berchtesgadener Alpen sind durch ihre Nähe zu Salzburg verkehrsmäßig sehr gut erschlossen. So ist die Anreise mit dem Auto, dem Zug aber auch dem Flugzeug problemlos und einfach möglich. Durch die gute, beinahe flächendeckende Anbindung des Berchtesgadener Talkessels an den Öffentlichen Personennahverkehr kann ein (Berg-)Urlaub sehr gut ohne Auto verbracht werden.

Anfahrt mit dem Pkw

Von Deutschland stellt die Autobahn A8 (E60) München – Salzburg die Hauptzufahrt dar, von Österreich binden die Westautobahn A1 (E60) Wien – Linz – Salzburg sowie die Tauernautobahn A10 Villach – Salzburg das Gebiet an das europäische Fernstraßennetz an. Das Gebirge ist auf der Westseite durch die Saalachtal-Bundesstraße gut erschlossen. Im Süden erschließt die Hochkönig-Bundesstraße zwischen Saalfelden und Bischofshofen die Zugänge, vor allem die Anstiege auf den Hochkönig. Der Osten der Berchtesgadener Alpen ist sowohl durch die Salzachtal-Bundesstraße, als auch die Tauernautobahn sehr gut erschlossen.

Anreise mit dem Zug

Das Zentrum der Berchtesgadener Alpen wird durch die Bahnlinie Bad Reichenhall – Berchtesgaden, die in Freilassing von der Fernbahnlinie München – Salzburg abzweigt, erreicht. Die Ostseite ist vom Hauptbahnhof Salzburg über die dort beginnenden S-Bahn-Verbindungen gut erreichbar. Darüber hinaus verbindet eine Buslinie Salzburg stündlich mit Berchtesgaden.

Etwas schwieriger ist der südliche Teil der Berchtesgadener Alpen, das Steinerne Meer und der Hochkönig, mit der Bahn erreichbar. Hier bieten sich lediglich die Bahnhöfe in Bischofshofen und Saalfelden an.

Anreise mit dem Flugzeug

Durch das sich ständig erweiternde Angebot der Billigfluglinien, die auch den Salzburger Flughafen als Ziel (Destination) entdeckt haben, ist auch die Anreise mit dem Flugzeug mittlerweile eine interessante Alternative geworden.

Klima, beste Tourenzeit

Die Berchtesgadener Alpen befinden sich in einem Übergangsbereich zwischen ozeanischen und kontinentalen Einflüssen. Aufgrund seiner Lage am Alpennordrand sind die Berchtesgadener Alpen häufig ergiebigen Niederschlägen ausgesetzt, die sich im Sommer durch teils anhaltende Regenfälle und im Winter durch lange andauernde Schneebedeckung bemerkbar machen. Die Niederschläge weisen eine Konzentration in den Sommermonaten auf, leider haben gerade die Urlaubsmonate Juli/August in den meisten Jahren auch das unbeständigste Wetter. In diesen Monaten muss auch an schönen Tagen mit z. T. heftigen Gewittern gerechnet werden.

Die beste Zeit für Touren in den Berchtesgadener Bergen ist aufgrund des relativ stabilen Wetters und des geringen Niederschlags- sowie Gewitterrisikos der September und Oktober. Auch im Frühjahr (Mai – Juni) stellt sich häufig relativ stabiles Hochdruckwetter ein, allerdings ist dann in den Hochlagen meist noch mit Schnee zu rechnen.

Grundsätzlich muss – vor allem bei einer Nordströmung mit Niederschlägen – in den höheren Lagen zu jeder Jahreszeit mit Schneefall gerechnet werden. Der Wintereinbruch erfolgt meist Anfang November. Die maximale mittlere Schneehöhe wird in den Tallagen meist im Februar, in höheren Lagen im März erreicht. Im Bereich des Steinernen Meeres entstehen dabei Schneehöhen von fünf Metern und mehr. In dem schneereichen Winter 2005/2006 fielen über den ganzen Winter verteilt im Berchtesgadener Tal über sieben Meter Neuschnee.

In den Berchtesgadener Alpen liegt – wenn auch weit von der nächsten Siedlung entfernt – der kälteste Punkt Deutschlands. Am 24.12.2001 wurde am Funtensee, 1630 m, im Steinernen Meer mit –45,9 °C die tiefste jemals in Deutschland gemessene Temperatur aufgezeichnet. Diese extrem tiefen Temperaturen sind allerdings durch die besondere Geländeform des Funtenseekessels bedingt. In dem Geländekessel entsteht häufig eine Inversionswetterlage, bei der die Kaltluft absinkt und sich im Grund des Kessels über dem Funtensee sammelt. Bei dem nur wenige Meter höher gelegenen Kärlingerhaus ist es dabei meist deutlich wärmer.

Nationalpark Berchtesgaden

In den Berchtesgadener Alpen liegt der einzige alpine Nationalpark Deutschlands. Er wurde 1978 gegründet und hat eine Fläche von 210 km². Er befindet sich im Südteil der Berchtesgadener Alpen und umfasst die Gebiete der Reiteralm, des Hochkalters, des Watzmanns, des Göllmassivs sowie die bayerischen Teile des Hagengebirges und Steinernen Meeres. Die Fläche des Nationalparks befindet sich vollständig in Staatseigentum. Ausgedehnte Wälder, tief eingeschnittene Täler, steil aufragende Felswände und großflächige Plateaus prägen das Bild dieser Hochgebirgslandschaft.



Die Berchtesgadener Alpen sind für ihre Pflanzenvielfalt bekannt.

Hauptaufgabe des Nationalparks ist es, die Natur sich selbst zu überlassen. In der Kernzone des Schutzgebietes wird bewusst auf menschliche Eingriffe verzichtet, damit natürliche Entwicklungen ungehindert ablaufen können. So dürfen zum Beispiel Wälder alt werden, zusammenbrechen und sich von selbst wieder verjüngen. In der Pflegezone können dagegen traditionelle Nutzungen weiterhin betrieben werden. Dazu zählen die Almwirtschaft sowie die Fischerei und Schifffahrt am Königssee. Die Entwicklung von naturfernen Fichtenforsten zu naturnahen Bergmischwäldern wird auf Flächen in der Pflegezone durch gezielte Pflanzungen von Buche und Tanne unterstützt. Im Nationalpark sind sämtliche Pflanzen und Tiere geschützt. Eingriffe erfolgen lediglich, um der Natur eine Rückentwicklung zum natürlichen Zustand zu ermöglichen.

Der Nationalpark hat mit seiner Gründung die Erhaltung und Pflege des alpinen Wegenetzes von den alpinen Vereinen übernommen. Durch den guten Ausbau und die Markierung der insgesamt 230 km Wanderwege und Bergsteige ist das Schutzgebiet bis in hochalpine Regionen für den Besucher erschlossen. Im Gebiet des Nationalparks sind allerdings nur Erholungsformen erlaubt, die zu Fuß, mit Skiern und auf ausgewiesenen Wegen mit dem Rad zu erleben sind – wie Wandern, Bergsteigen, Skibergsteigen und Mountainbikefahren. Entsprechende Schilder weisen im Gelände auf empfohlene Routen hin.

Zentrale Anlaufstelle ist das »Haus der Berge« in Berchtesgaden. Das neue, moderne Haus mit kleiner Dauerausstellung wurde 2012 eröffnet und fungiert als Bildungs- und Informationszentrum (täglich geöffnet 9.00–17.00 Uhr; Hanielstraße 7, Tel. 08652/979060-0, www.haus-der-berge.bayern.de). Weitere Informationsstellen finden sich an den Haupteingängen zum Nationalpark, Klausbachtal und Wimbachbrücke sowie auf der Halbinsel St. Bartholomä am Königssee, auf der Kührointalm und in der Engert-Holzstube. Informationen dazu gibt es im Internet unter www.nationalpark-berchtesgaden.de.

Pflanzenwelt

Die Pflanzenwelt in den Berchtesgadener Alpen ist so vielfältig wie in keinem anderen Gebiet der Nördlichen Kalkalpen, nicht zuletzt deshalb wurde bereits 1910 der Pflanzenschonbezirk Königssee, der Vorgänger des Nationalparks, gegründet. Der Nationalpark zählt über 900 verschiedene Arten von Farn- und Blütenpflanzen, unter denen sich einige befinden, die deutschlandweit nur mehr im Gebiet der Berchtesgadener Alpen vorkommen, z. B. das Drachenmaul und Einseles Akelei.

Der Pflanzenreichtum der Berchtesgadener Alpen hat seine Ursache in den Besonderheiten des Klimas, der vielfältigen natürlichen Höhenzonen, der unterschiedlichen Bodenbeschaffenheit und der Vegetationsgeschichte. Insbesondere die letzte Eiszeit hat hier ihre Spuren hinterlassen. Das Zusammentreffen dieser unterschiedlichen Elemente hat in den Berchtesgadener Alpen eine an Pflanzenarten außerordentlich reiche Landschaft entstehen lassen, die weit über ihre Grenzen hinaus bekannt ist.

Der Nationalpark hat ein sehr informatives Buch über »Die Pflanzenwelt des Nationalparks Berchtesgaden« (Peer u. a.) herausgebracht. Dieses Buch empfiehlt sich für jeden, der sich näher mit der Pflanzenwelt der Berchtesgadener Alpen beschäftigen möchte.

Tierwelt

Auch die Tierwelt ist in den Berchtesgadener Alpen sehr vielfältig und artenreich. Der Nationalpark Berchtesgaden sowie seine angrenzenden Gebiete sind nach Aussage vieler wissenschaftlicher Studien ein Zentrum der Artenvielfalt im Alpenbogen. In der Gebirgsgruppe haben sich gesicherte Bestände seltener Tierarten gehalten. So weisen die Berchtesgadener Alpen einen stabilen Steinadlerbestand auf. Auch die vom Aussterben bedrohten Raufußhühner, insbesondere das Auerhuhn und das Birkhuhn, finden in den Berchtesgadener Alpen noch weitgehend intakte Lebensräume. Im Bereich des Hagengebirges und der Röth lebt seit seiner Ansiedelung eine kleine Steinbockpopulation. Wahre »Schätze« der Tierwelt finden sich auch im Kleinen, vor allem in der Welt der Insekten gibt es viele Besonderheiten zu entdecken.

Der Nationalpark hat ein Buch mit dem Titel »Die Tierwelt des Nationalparks Berchtesgaden« (U. Brendel) herausgebracht, das sich bestens als Tourenbegleiter eignet. Das Buch wendet sich an Wanderer und Bergsteiger, die über die Tierwelt des Nationalparks mehr erfahren, die vorgestellten Arten in der Natur wiedererkennen und möglichst hautnah erleben wollen.

Geologie der Berchtesgadener Alpen

Von Dr. Stefan Kellerbauer

Die Entstehung und der Bau der Berchtesgadener Alpen ist eng mit der Drift der Kontinente, also der Wanderung der einzelnen Kontinentalplatten, verbunden. Vor etwa 250 Mio. Jahren wurden am Anfang der Entstehungsgeschichte die Gesteine in einem warmen, tropischen Meer abgelagert. Die Gesteine der Berchtesgadener Alpen, vor allem die wandbildenden Kalke und Dolomite, bestehen zum großen Teil aus Organismenresten dieses Meeres. Es befand sich mehrere Hundert Kilometer weiter im Süden. Im weiteren Verlauf der Erdgeschichte kollidierten die Kontinentalplatten; Gesteinspakete wurden übereinandergeschoben und die heutigen Nördlichen Kalkalpen drifteten immer weiter nach Norden. Erst vor ca. 30 Mio. Jahren kam es zu Hebungsvorgängen, sodass sich ein sichtbares Gebirge bildete. Seitdem werden sie durch Erosionsvorgänge abgetragen. Die Erosionsvorgänge haben in Verbindung mit unterschiedlichen Gesteinseigenschaften (Härte, Verwitterungsempfindlichkeit) und der noch andauernden Bewegungen der Erdkruste bzw. der Kontinentalplatten die heutige Landschaft entstehen lassen. Die Erosionsvorgänge sind abhängig von der Klimaentwicklung und auch heute noch im Gange. Sie werden die Landschaft weiter gestalten und verändern.



Steinböcke im Nationalpark.

Ablagerung der Gesteine

In den Berchtesgadener Alpen sind im Wesentlichen zwei Gesteine dominierend und für den Wanderer und Bergsteiger sichtbar. Es ist dies zum einen der brüchige Ramsaudolomit, welcher in der Regel in einer Art Sockel den unteren, etwas flacheren Bereich in den Gebirgsstöcken bildet. Und zum anderen der sehr feste, verwitterungsresistente Dachsteinkalk, der mit seinen Steilabbrüchen und Wänden den eigentlichen Gebirgsstock bildet. Neben diesen die Landschaft dominierenden Gesteinen finden sich in den Berchtesgadener Alpen noch zahlreiche weitere Gesteine, die allerdings aufgrund ihrer geringeren Verbreitung oder aufgrund ihrer größeren Verwitterungsempfindlichkeit in der Landschaft nicht ohne Weiteres erkennbar sind.

Die Ablagerung der Gesteine der Berchtesgadener Alpen begann zur Zeit des Oberperm vor etwa 245 Mio. Jahren. In dem Urkontinent Pangäa begann sich ein schmaler Meeresarm, der von Geologen als Tethys bezeichnet wird, zu bilden. Der Urkontinent brach an dieser Stelle auseinander und es kam zu einem sogenannten Grabenbruch, in dessen Mitte die Landoberfläche absank. Ein ähnlicher Vorgang vollzieht sich derzeit am sogenannten Ostafrikanischen Graben in Kenia, der sich in Zukunft wahrscheinlich auch zu einem schmalen Meeresarm entwickeln wird.

Im Grabenbruch des Urkontinents Pangäa drang von Osten her Meerwasser ein. Vom Festland wurde durch Niederschläge abgetragenes Gestein in dieses Meer gespült, welches sich dort ablagerte. In Verbindung mit den Salz- und Gipsschichten des sehr flachen, immer wieder trockenfallenden Meeresarms wurde das sogenannte Haselgebirge abgelagert. Dieses enthält die Salzlagerstätten der Berchtesgadener Alpen. Weil sich der Meeresboden durch das Auseinanderdriften der beiden Bruchstücke des Urkontinents immer weiter absenkte und neue Ablagerungen den Meeresboden wieder auffüllten, wurde in diesem schmalen Meeresarm eine überraschend große Menge an Haselgebirge abgelagert. Die Berchtesgadener Salzlagerstätte ist ein bis zwei Kilometer breit, mehrere Kilometer lang und mehr als 500 Meter dick. Die Salzlager befinden sich in relativen Tallagen, unterhalb Obersalzberg und Oberau sowie im Untergrund von Bad Reichenhall.

Als die Absenkung immer stärker wurde, entwickelte sich am Beginn der Triaszeit vor etwa 225 Mio. Jahren ein etwas tieferes Meer, in welchem zuerst dunkle Kalke und Dolomite, die sogenannten Reichenhaller Kalke, abgelagert wurden. Diese sind manchmal in Tallagen unterhalb des Ramsaudolomits sowie im Reichenhaller Talkessel am Abbruch der Gmainer Hochfläche sichtbar.

Der Ramsaudolomit bildet die erste morphologisch sichtbare Einheit in den Gebirgsstöcken. Er ist oft mehrere Hundert Meter mächtig und stammt wiederum aus einem recht flachen Meer, wobei der Meeresboden sich immer weiter absenkte, da die Kontinente weiter auseinanderdrifteten. Die Absenkung wurde jedoch weitgehend durch die Ablagerung des Ramsaudolomits ausgeglichen. Der Ramsaudolomit, der einem auf fast jeder Tour in den Berchtesgadener Alpen begegnet, bildet den Unterbau der Gebirgsstöcke. Er ist brüchig, verwittert leicht und zerfällt in einen eckigen, scharfkantigen Schutt. Dieser Schutt wird in steilen, brüchigen Rinnen, welche meist sehr unangenehm zu begehen sind, zu Tal transportiert. Dort bildet er große Schuttmassen. Das eindrucksvollste Beispiel ist im hinteren Wimbachtal zu bewundern. Der Ramsaudolomit ist meist mit Latschen bewachsen und bildet dadurch den grünen Sockel unterhalb der Steilwände.

Als nächstes folgte in der Gesteinsentwicklung der Dachsteinkalk, aufgrund seiner Verwitterungsbeständigkeit und seiner Mächtigkeit das landschaftsprägende Gestein der Berchtesgadener Alpen. Zwischen den beiden Gesteinen ist eine nur wenige Meter mächtige Schicht von tonig-mergeligen Raibler Schichten eingelagert.

Auch der Dachsteinkalk wurde in einem tropischen Meer mit Wassertemperaturen von etwa 30 °C abgelagert. Heute herrschen vergleichbare Verhältnisse auf den Bahamas. In einem Riffgürtel, welcher aus Korallen und anderen riffbildenden Organismen bestand und der ans offene Meer grenzte, wurde massiger, ungeschichteter Dachsteinkalk abgelagert. In diesem Gestein sind immer wieder versteinerte Korallenstücke oder Bruchstücke davon enthalten. Diese Versteinerungen sind manchmal als Anschnitte oder als herausgewittertes Relief am Fels erkennbar. Der massige Dachsteinkalk bildet den Hohen Göll sowie die Südseite von Hagengebirge und Steinernem Meer. Viele Kletterrouten befinden sich in massigem Dachsteinkalk, da es sich um sehr verwitterungsresistenten, festen Fels handelt.

Hinter dem Riff, welches den Wellenschlag abhielt, bildete sich in einer Lagune geschichteter Dachsteinkalk. In diesem flachen Meer existierten Algenmatten und Muschelkolonien, aus deren Skelettresten das Gestein gebildet wurde. Der gebankte Dachsteinkalk enthält die charakteristischen sogenannten Kuhtritte – Versteinerungen großer Muscheln mit dem Namen Megalodon, welche in den üblichen Schnittlagen wie entsprechende Trittspuren von Kühen oder Hirschen aussehen. Diese Muschelanschnitte sind z.B. im Hagengebirge gut sichtbar. Das oft nur wenige Dezimeter tiefe Meer fiel immer wieder trocken, wodurch die charakteristische und weithin sichtbare Schichtung entstanden ist. Der gebankte Dachsteinkalk bildet die Hochflächen von Hagengebirge, Reiteralm und Untersberg. In der Triaszeit hielten sich die Absenkung des Meeresbodens sowie das Wachstum der Riffe und der Lagunen immer etwa die Waage, wodurch in geologisch relativ kurzer Zeit eine große Mächtigkeit von Gesteinen entstehen konnte, welche im Wesentlichen aus Resten von kalkschaligen Organismen bestehen. Allein der Dachsteinkalk kann Mächtigkeiten von über 1000 Metern erreichen.

Vor etwa 190 Mio. Jahren wurde am Ende der Triaszeit die Absenkung des Meeresbodens so stark, dass sie durch das Wachstum der Dachsteinkalkriffe nicht mehr ausgeglichen werden konnte. Die Karbonatplattform des Dachsteinkalkes begann am Beginn der Jurazeit vor 185 Mio. Jahren zu zerbrechen. Einzelne Bruchschollen sanken unterschiedlich schnell in das immer tiefer werdende Meer ab. Dieses Zerbrechen der Dachsteinkalkplattform ist im Hochgebirge der Berchtesgadener Alpen sehr oft zu erkennen. Die darauf gebildeten Juraablagerungen bestehen nämlich aus intensiv rot gefärbten

Kalken (Adneter Kalk), welche die Spalten im Dachsteinkalk ausfüllten. Diese roten Spalten kann man in den Hochflächen des Hagengebirges und des Steinernen Meeres an vielen Stellen sehen. Mehrmals kam es zum Absinken oder Abrutschen einer einzelnen Scholle aus Dachsteinkalk, diese kann dann sogar auf rotem Jurakalk liegen und auf ihrer Oberseite mit rotem Kalk ausgefüllte Spalten enthalten. Am Westrand des Hagengebirges konnten derartige Vorgänge durch Ammonitenfunde, welche in den Rotkalken sehr zahlreich sind, altersmäßig genau belegt werden. Manchmal liegen heute Felswände an einer mit Rotkalk ausgefüllten Spalte, wodurch diese besonders intensiv rot gefärbt sind (»Rotwand«). Hier ist exemplarisch zu erkennen, dass von der Verwitterung oft alte, bereits im Gestein vorhandene Schwächezonen herausgearbeitet werden. Das Meeresbecken wurde nun immer tiefer, wobei sich an weniger tiefen Stellen des Meeresbodens weiter Rotkalke und in den tieferen Bereichen dunkelblau gefärbte, geschichtete Kalke und Mergel, das sind tonhaltige Kalke, ablagerten. Diese Gesteine werden als Allgäuschichten oder auch Fleckenmergel bezeichnet. Sie sind in der Landschaft schlecht erkennbar, weil sie aufgrund des Tongehaltes recht schnell verwittern. Es bleibt dabei ein toniger, wasserstauender und recht fruchtbarer Boden zurück. Sehr oft liegen auf den verwitterten Rückständen der Allgäuschichten Almen bzw. Almböden. Beispielhaft sei hierfür der Bereich der Königsbachalm und der Gotzenalm genannt.

Vor etwa 150 Mio. Jahren wurde zur Zeit des mittleren Jura bei mehreren Hundert, wenn nicht tausend Metern die größte Tiefe des Meeresbodens erreicht. Zu dieser Zeit wurde dann der sehr deutlich geschichtete Radiolarit abgelagert – ein kieselsäurehaltiges, sehr hartes und sprödes Gestein, welches aber auch recht gut verwittert. Das Gestein hat meist nur eine geringe Mächtigkeit, bildet aber einen auffälligen, sehr harten, rötlich oder grünlich gefärbten Verwitterungsrückstand. Am Fuße des Dürreckerberges ist das Gestein in größerer Verbreitung vorhanden.

Die bis jetzt auseinanderdriftenden Kontinentalplatten änderten nun ihre Bewegungsrichtung und begannen, sich wieder aufeinanderzu zu bewegen. Dabei wurden im oberen Jura die sogenannten Oberalmer Schichten abgelagert. In ihnen findet man geologische Spuren großer untermeerischer Lawinen, welche von den sich immer weiter versteilenden Kontinentalrändern abglitten. Als sich der Meeresarm schließlich immer weiter schloss, folgten Schrambachschichten und Rossfeldschichten, welche in der Unterkreide die jüngsten Gesteine aus diesem Meeresbecken sind. Diese Schichtfolge ist im Rossfeldgebiet verbreitet. Aufgrund des hohen Anteils an verwitterungsempfindlichen Mineralien haben sich tiefgründige Böden gebildet, die von der Land- und Waldwirtschaft genutzt werden.

Gebirgsbildung – Heraushebung der Berchtesgadener Alpen

In der oberen Kreidezeit wurden die einzelnen Ablagerungsbereiche der Nördlichen Kalkalpen zuerst übereinandergeschoben und verfaltet. Dann haben sie als Ganzes andere Gesteine, welche aus nördlicheren Ablagerungsbereichen stammen, überschoben. Diese Gesteine sind meist sogar jünger als die Gesteine der Nördlichen Kalkalpen. Sie sind heute in den Zentralalpen erhalten.

Nur noch einmal, vor etwa 80 Mio. Jahren, wurden während der sogenannten Gosauzeit in der Oberkreide noch einmal Meeressedimente abgelagert. Die Gosauschichten sind im Lattengebirge und am Nordfuß des Untersberges erkennbar und liegen auf den zu dieser Zeit schon übereinandergeschobenen Gesteinsschichten. Sie enthalten oft schöne Fossilien, wie zum Beispiel die optisch sehr ansprechenden Schnecken Nerinea und Actaeonella, welche im Volksglauben als sogenannte »Wirfelsteine« gegen eine Tierkrankheit Verwendung fanden. Heute werden sie als angeschliffene Fossilien als Souvenir angeboten.

Vor etwa 30 Mio. Jahren haben sich die Alpen schließlich als eigentliches Gebirge entwickelt, da der Zusammenprall der Kontinente zu dieser Zeit so stark wurde, dass die Erdkruste nach oben aufgewölbt wurde. Dabei wurden die bereits übereinandergestapelten Gesteinspakete zerbrochen und an bestimmten Stellen gegeneinander verstellt. Diese Stellen werden als geologische Störungen bezeichnet. Weil bei diesen Vorgängen das bereits verfestigte Gestein zerbrochen wurde, sind solche Störungen sehr oft durch die spätere Erosion bevorzugt ausgeräumt worden. Sie bilden heute Tallagen oder markieren Steilabbrüche. In Felswänden liegen Kamine, Verschneidungen oder Schluchten oft an geologischen Störungen, weil hier das Gestein stärker zerbrochen ist.

Die Gesteine der Berchtesgadener Alpen sind seit ihrer Ablagerung um mehrere 100 Kilometer nach Norden verfrachtet worden. Die Kontinente Afrika und Europa bewegen sich immer noch aufeinander zu. Die Bewegungsgeschwindigkeit der Kontinentalplatten kann bis einige Zentimeter pro Jahr betragen.

Landschaftsentstehung und Eiszeit

Schon mit Beginn der Aufwölbung der Alpen setzte die Erosion ein, wodurch am Fuße und im Vorland der Alpen durch die sedimentführenden Flüsse wiederum neue, geologisch junge Gesteine abgelagert wurden. Sie sind im Alpenvorland erhalten geblieben. Da die Kontinentaldrift immer noch nicht abgeklungen war, wurden diese Gesteine auch noch von den aus dem Süden anrückenden Gesteinsschichten aufgefaltet und überschoben.

Das Hochkalter- und das Watzmann-Massiv waren zu Beginn der Heraushebung ein einziger Gebirgsstock. Wo die Heraushebung und Verbiegung der Dachsteinkalk- und Ramsaudolomit-Abfolge besonders ausgeprägt war, wurde das Gestein stärker zerbrochen. Indem sämtliches hier stärker zerbrochene Gestein erodiert und abtransportiert wurde, entstand aus einem geologischen Sattel eine topografische Mulde – das Wimbachtal.

Vor knapp 2 Mio. Jahren begann das sogenannte Eiszeitalter, wobei die Spuren von mindestens vier Eiszeiten, welche von Warmzeiten unterbrochen waren, gefunden werden. Die Würmeiszeit war mit einem Kältemaximum vor etwa 20.000 Jahren die letzte Eiszeit in den Alpen. Während der Eiszeiten waren die Täler mit mehreren Hundert Metern dicken Gletschern ausgefüllt, die Berge waren mehr oder weniger vollständig vergletschert und die Gletscher reichten über Salzburg hinaus ins Alpenvorland. Während der Eiszeiten wurden die Täler durch das Eis ausgeschürft und am Schluss der Eiszeit lagerte sich Sand und Kies in den Tälern ab.

Die Gletscher flossen in der Regel entsprechend dem heutigen Talverlauf zum großen Salzachgletscher. Es gab jedoch auch vergletscherte Verbindungen über den Pass Hallthurm zum Saalachgletscher sowie eine Gletscherzunge, welche über Hirschbichl ins Ramsauer Tal floss. Im Berchtesgadener Talkessel ragte der verhältnismäßig niedrige Gipfel der Kneifelspitze aus den Eismassen hervor. Es bildete einen sogenannten Nunatak (grönländisch »Berg im Eis«).

Die meisten Seen verdanken ihre Entstehung der Eiszeit. Sie sind entweder ausgeschürfte Täler, welche durch jüngere Ablagerungen noch nicht wieder aufgefüllt worden sind oder einfach nur abflusslose Senken, die nach ihrem Abschmelzen letzter Eisreste im Gelände zurückgeblieben sind. Der Taubensee am Talende von Ramsau ist durch das Abschmelzen eines Eisrestes entstanden. Der Königssee entstand durch eine sehr ausgeprägte Tiefenerosion der Gletscher aus dem Steinernen Meer, welche den Seeboden auf etwa 200 m Tiefe ausschürften.

Nachdem die Gletscher vor rund 10.000 Jahren auf ihre nacheiszeitliche Ausdehnung zurückgeschmolzen waren, ereigneten sich teilweise beachtliche Bergstürze, weil die während der Vergletscherung übersteilten Talflanken durch die nun fehlende Stützwirkung des Eises instabil wurden. Der Hintersee verdankt seine Existenz einem Bergsturz vor 3500 Jahren aus dem Blaueisgebiet. Im Zauberwald sind noch heute die riesigen Blöcke von diesem Ereignis zu sehen.

Die aktuellen Verwitterungsvorgänge führen zu einem mechanischen Abtrag der Gesteine in den Hochlagen, wobei der dabei anfallende Schutt in den Tä-

lern abgelagert wird und diese sukzessive auffüllt. Als Beispiel hierfür sei der Schuttfächer von St. Bartholomä genannt, der u. a. von den Erosionsvorgängen in der Watzmann-Ostwand gespeist wird.

Der Dachsteinkalk wird jedoch auch durch chemische Lösungsvorgänge, welche durch ganz normales, kohlensäurereiches Regenwasser verursacht werden, abgetragen. Dabei wird das Gestein chemisch aufgelöst und es entstehen an der Geländeoberfläche die typischen Karren und Dolinen. Karrenfelder sind überall auf den Hochflächen des Steinernen Meeres und des Hagengebirges erhalten. Durch die sogenannte Karstverwitterung kann bis zu 1 cm Gestein in 100 Jahren abgetragen werden. Kalklösung wirkt aber auch unterirdisch und sorgt auch in den Berchtesgadener Alpen für weitverzweigte Höhlensysteme.

Der Nationalpark hat zu diesem Thema ein sehr informatives kleines Buch »Die Geologie der Berchtesgadener Berge« (E. Langenscheidt) herausgebracht. Darin ist für den geologisch Interessierten alles Wissenswerte zum Aufbau und zur Entstehung der Berchtesgadener Alpen dargestellt.

Höhlen der Berchtesgadener Alpen

Die Berchtesgadener Alpen zeichnen sich durch einen außergewöhnlichen Höhlenreichtum aus.

Seit langem zieht die Unterwelt dieser Region Forschergruppen aus Deutschland und ganz Europa an. Aber auch die Höhlenforscher vor Ort sind aktiv. In Österreich existiert der Landesverein für Höhlenkunde Salzburg, der seine Forschungen in den sechsbändigen Salzburger Höhlenbüchern zusammengefasst veröffentlichte. Von den beiden in den 1920er-Jahren gegründeten Berchtesgadener Höhlenvereinen existiert heute nur noch der »Verein für Höhlenkunde Schellenberg«. Dieser hat sich neben der Erforschung der Höhlen am Untersberg hauptsächlich die Erschließung der Schellenberger Eishöhle zum Ziel gesetzt.

So konnten am 5. Juli 1925 die ersten Besucher mit Steigeisen die unterirdischen Eispaläste der einzigen und größten erschlossenen Eisschauhöhle Deutschlands in der Südwand des Großen Heubergkopfs betreten. Die Eishöhle ist auch heute noch ein äußerst beliebtes Ausflugsziel, das sich allerdings mit einem 3-stündigen Anstieg von Marktschellenberg (➤217) erst verdient werden muss. Um den Besuchern der Schellenberger Eishöhle auch den Zugang von der Hochfläche zu ermöglichen, hat der Eishöhlenverein 1934/35 den Thomas-Eder-Steig (➤218) in die Südwand der Mittagscharte gesprengt. Die Höhlenführungen beginnen an der in der Nähe des Eingangs gelegenen

und vom Eishöhlenverein bewirtschafteten Toni-Lenz-Hütte. Infos unter www.eishoehle.net.

Obwohl gerade in den letzten Jahrzehnten spektakuläre Forschungserfolge erzielt wurden, gehen Fachleute davon aus, dass erst ein Bruchteil der begehbaren unterirdischen Hohlräume entdeckt ist. Der überwiegende Teil der großen Höhlensysteme und die tiefsten Schächte befinden sich auf österreichischem Staatsgebiet. Aber auch auf deutschem Staatsgebiet gibt es interessante Entdeckungsmöglichkeiten. So wurde die erst 2002 entdeckte Höhle mit dem Namen »Riesending« am Untersberg in der Nähe des Stöhrhauses durch Bad Cannstädter Höhlenforscher erforscht.

Der stark verkarstete Gebirgsstock des **Untersberges**, um den sich zahlreiche Sagen zum Thema Höhlen ranken, ist eines der interessantesten Höhlengebiete in den Berchtesgadener Alpen. Das Gamslöcher-Kolowrat-System ist mit 40.554 m Ganglänge die längste Höhle, gefolgt von dem »Riesending«. Die »Riesending«-Höhle ist mit –1.148 m und 19.200 m Ganglänge das tiefste Schachtsystem am Untersberg und gleichzeitig Deutschlands längste und tiefste Höhle. Die Höhle wurde an Pfingsten 2014 durch eine spektakuläre Rettungsaktion, die 12 Tage dauerte und an der über 700 Helfer beteiligt waren, weltweit bekannt. Am Untersberg befindet sich auch Deutschlands größte und einzig öffentlich zugängliche Eishöhle, die Schellenberger Eishöhle.

Der Aufbau des **Lattengebirges** besteht überwiegend aus Dolomit, deshalb sind nur wenige und wenn, dann kleine Höhlen bekannt. Das bedeutendste Objekt ist der schätzungsweise 180 m tiefe Predigtstuhlschacht, der allerdings 35 Meter hoch mit Müll verfüllt ist.

Die **Reiteralm** mit ihrer Hochfläche und der zentralen Entwässerung des Gebirgsstocks über die Riesenkarstquelle des Schwarzbachloches bietet wieder mehr Höhlensysteme. Längste Höhle ist hier das Eisrohrhöhlen-Bammelschacht-System mit 4500 m. Tiefe Schächte befinden sich auf dem Plateau, unter anderem der Aufreißer (–650 m) und der Zirbeneckschlinger (–585 m).

Das **Hochkaltermassiv** ist nur teilweise erforscht, hier ist die Klauswandhöhle mit 1085 m die derzeit längste Höhle.

Der **Watzmann** ist das höhlenärmste Gebiet unter den Berchtesgadener Gebirgsstöcken. Ein Phänomen ist hier allerdings die Eiskapelle am Fuße der Watzmann-Ostwand (s. ➤653). Es handelt sich dabei um einen Lawinenkegel, der von großen Tunnelgängen durchzogen ist, aber durch die Klimaerwärmung viel von seiner ehemaligen Größe verloren hat.

Die sogenannten Umgänge am **Hohen Göll** zeichnen sich vor allem durch enge und extrem tiefe Schachthöhlen aus, so der Geburtstagsschacht (–698 m).

Überraschend höhlenreich ist der Göll-Ostkamm. Neben drei Riesensystemen, der Hochschartenhöhle mit 14.668 m, dem Grutredsystem mit 7015 m und der Gruberhornhöhle mit 7000 m befinden sich hier auch die tiefsten Schächte der Berchtesgadener Alpen, das Hochscharten-Höhlensystem mit –1394 m und der Jubiläumsschacht mit –1173 m Höhendifferenz. Bemerkenswert ist auch die Riesenkarstquelle des Gollinger Wasserfalls.

Im Karstgebiet des **Hagengebirges** befinden sich u. a. drei Riesenhöhlensysteme, die Tantalhöhle mit 34.664 m, die Jägerbrunntroghöhle mit 28.026 m Länge und –1078 m Höhendifferenz und der Interessanten Höhle mit 15.218 m Ganglänge.

Auf dem riesigen Karstplateau des **Steinernen Meeres** befindet sich die längste Höhle der Berchtesgadener Alpen, das Kolkbläser-Monster-System mit imposanten 44.487 m Ganglänge. Am Nordrand des Steinernen Meeres im Gebiet des Simetsbergs liegt die Salzgrabenhöhle, sie ist mit 9 Kilometern Ganglänge, nach dem Hölloch im Allgäu, die zweitgrößte Höhle Deutschlands.

Der Gebirgsstock **Hochkönig** ist noch vergleichsweise wenig erforscht. Hier ist die Wasserkarhöhle mit 2500 m Ganglänge das zurzeit erfolgversprechendste und längste Objekt.

Weitere Informationen:

Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg: www.hoehlenverein-salzburg.at

Verband der deutschen Höhlen- und Karstforscher: www.vdhk.de

Bitte beachten Sie in der Unterwelt die Grundsätze des Höhlenschutzes! Talnahe Höhlen sind in der Regel wichtige Winterquartiere für Fledermäuse. Unter Höhlenforschern besteht ein Konsens, dass diese Höhlen in der Zeit vom 1. Oktober bis 15. Mai nicht betreten werden. Es versteht sich von selbst, dass Tropfsteine und Sinterformationen nicht abgeschlagen, beschädigt oder verschmutzt werden. Alle Abfälle, einschließlich Karbid, wieder aus der Höhle mitnehmen! Biwaks in Höhlen vermeiden! Leistungsstarke LED-Lampen entwickeln sich zunehmend als umweltschonende Alternative zu Karbidlampen, vor allem in kleinräumigen Höhlen.

Die 10 längsten Höhlen der Berchtesgadener Alpen

1. Kolkbläser-Monster-Höhlensystem	44.487 m, Steinernes Meer (Ö)
2. Gamslöcher-Kolowrat-Höhlensystem	40.554 m, Untersberg (Ö)
3. Tantalhöhle	34.664 m, Hagengebirge (Ö)
4. Jägerbrunntroghöhle	28.026 m, Hagengebirge (Ö)
5. Riesending	19.200 m, Untersberg (Ö)
6. Interessante Höhle	15.218 m, Hagengebirge (Ö)
7. Hochscharten-Höhlensystem	14.668 m, Hoher Göll (Ö)
8. Windlöcher-Klingertalschacht	12.000 m, Untersberg (Ö)
9. Stang-Windhöhle	9.139 m, Steinernes Meer (Ö)
10. Salzgrabenhöhle	9.016 m, Steinernes Meer (D)

Die 10 tiefsten Höhlen der Berchtesgadener Alpen

1. Hochscharten-Höhlensystem	– 1.394 m, Hoher Göll (Ö)
2. Jubiläumsschacht	– 1.173 m, Hoher Göll (Ö)
3. Riesending	– 1.148 m, Untersberg (D)
4. Gamslöcher-Kolowrat-Höhlensystem	– 1.130 m, Untersberg (Ö)
5. Jägerbrunntroghöhle	– 1.078 m, Hagengebirge (Ö)
6. Schartenschacht	– 972 m, Hoher Göll (Ö)
7. Höhle im Roten Stein	– 862 m, Hagengebirge (Ö)
8. Gruberhornhöhle	– 854 m, Hoher Göll (Ö)
9. Grutredsystem	– 821 m, Hoher Göll (Ö)
10. Kolkbläser-Monster-Höhlensystem	– 711 m, Steinernes Meer (Ö)

Täler und Talorte

Als renommiertes Tourismusgebiet bieten alle Gemeinden in den Berchtesgadener Alpen zahlreiche Unterkunftsmöglichkeiten jeglicher Art an. Die Adressen der Tourismusbüros sind bei der jeweiligen Gemeinde aufgeführt.

Berchtesgadener Talkessel

Der auf jeder Seite von Bergen umgebene Talkessel, in dessen Zentrum die Marktgemeinde Berchtesgaden liegt, ist der Mittelpunkt der Berchtesgadener Alpen und stellt eines der deutschen Bergsteigerzentren dar. Im Talkessel verteilt liegen fünf Gemeinden: Berchtesgaden, Bischofswiesen, Marktschellenberg, Ramsau und Schönau a. Königssee. Der Übergang ist vor allem bei den drei großen Gemeinden beinahe fließend, lediglich die beiden kleineren Orte Ramsau und Marktschellenberg sind durch enge Täler etwas abgetrennt.

1 Berchtesgaden, 520 m (D)

Größte Gemeinde des Berchtesgadener Talkessels, Marktgemeinde mit 7750 Einwohnern. Verkehrsmäßiges Zentrum des Berchtesgadener Talkessels. Um den Ortskern Berchtesgaden reihen sich, an die Berghänge geschmiegt, die ehemals selbstständigen Ortsteile Maria Gern, Salzberg und Oberau. Sehenswürdigkeiten sind das historische Ortszentrum, das Salzbergwerk, die Dokumentation Obersalzberg, der Kehlstein und das »Haus der Berge«, das neue Besucherzentrum des Nationalparks. Der Busbahnhof in Berchtesgaden ist zentraler Ausgangspunkt für Fahrten mit dem ÖPNV im Gebiet. Berchtesgaden bietet sich als Ausgangsort für Wanderungen im Tal- und Mittelgebirgsbereich sowie für Bergtouren im Gebiet des Untersberges (➤200) und des Hohen Gölls (➤780) an.

Tourismus-Information: Maximilianstraße 9, D-83471 Berchtesgaden, Tel. D-08652/944530, E-Mail: tourist-info@berchtesgaden.de, www.berchtesgaden.de

2 Bischofswiesen, 633 m (D)

Zweitgrößte Gemeinde im Berchtesgadener Talkessel mit 7500 Einwohnern. Das Bischofswiesener Tal verbindet Berchtesgaden über den Hallthurm-Pass mit dem Reichenhaller Talkessel. Freizeitattraktionen: Naturbad Aschauerweiher, DAV-Kletterhalle, Strub. Bischofswiesen bietet sich als Ausgangspunkt für ausgedehnte Wanderungen im Bischofswiesener Tal sowie für Bergtouren in dem Gebiet des Untersberges (➤200) und Lattengebirges (➤300) an.



Bischofswiesen mit Watzmann.

Tourismus-Information: Hauptstraße 40, D-83483 Bischofswiesen, Tel. D-08652/977220, E-Mail: info@bischofswiesen.de, www.bischofswiesen.de

3 Marktschellenberg, 503 m (D)

Die kleine Marktgemeinde mit 1800 Einwohnern schließt den Berchtesgadener Talkessel nach Osten gegen Salzburg hin ab. Touristische Attraktionen sind die Almbachklamm mit der ältesten noch in Betrieb befindlichen Kugelmühle Deutschlands, die Wallfahrtskirche in Ettenberg sowie die markanten Barmsteine oberhalb des Salzachtales. Der Ort stellt den Ausgangspunkt für Bergtouren im Gebiet des Untersberges (➤200), Wanderungen durch die Almbachklamm (➤250) sowie zu den Barmsteinen (➤710) dar.

Tourismus-Information: Salzburger Straße 2, D-83487 Marktschellenberg, Tel. D-08650/988830, E-Mail: tourist-info@marktschellenberg.de, www.marktschellenberg.de

4 Ramsau, 670 m (D)

In einem engen Bergtal gelegener, kleiner Ort mit 1800 Einwohnern, der 2015 vom Alpenverein zum ersten Bergsteigerdorf Deutschlands ernannt wurde. Bedeutendes Zentrum des Fremdenverkehrs im Berchtesgadener Talkessel. Zwei Drittel der Gemeindefläche liegen im Nationalpark Berchtesgaden. Touristische Anziehungspunkte sind die viel fotografierte Ramsauer Kirche, der zum Geotop erklärte Zauberwald, der idyllische Hintersee und das Klausbachtal im Nationalpark sowie das ebenfalls im Nationalpark gelegene Wimbachtal mit der Wimbachklamm. Von Ramsau kann man neben den zahlreichen Wandermöglichkeiten im Talbereich eine Vielzahl von Bergtouren in fünf der neun Gebirgsstöcke – Lattengebirge (➤300), Reiteralm (➤400), Hochkalter (➤500), Watzmann (➤600) und das Steinerne Meer (➤900) – unternehmen.

Tourismus-Information: Im Tal 2, D-83486 Ramsau, Tel. D-08657/988920, E-Mail: info@ramsau.de, www.ramsau.de

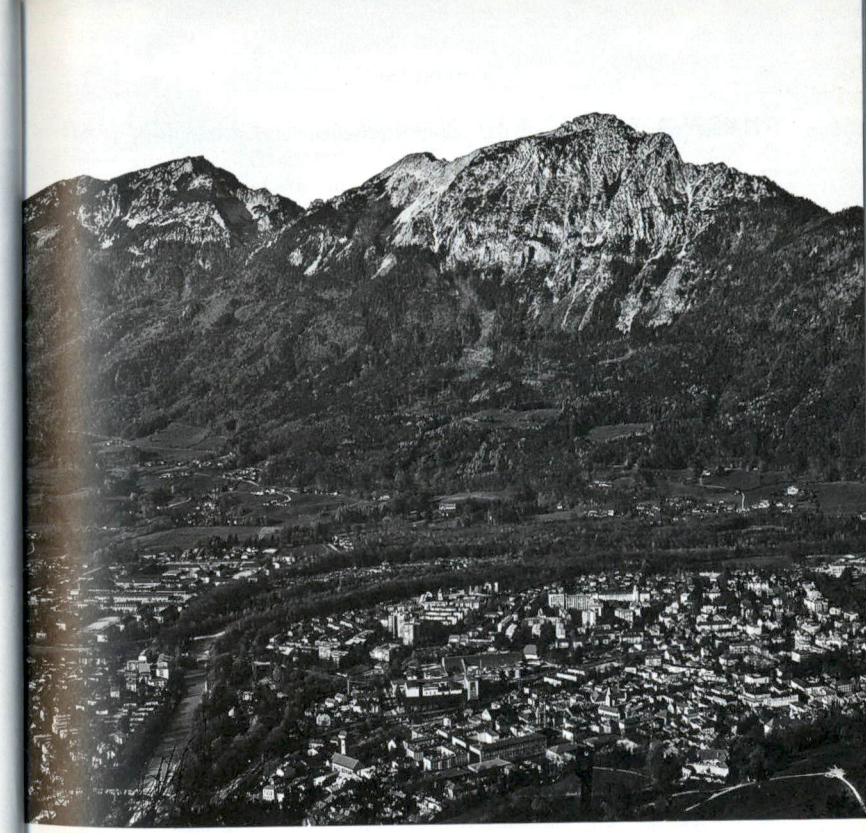
5 Schönau a. Königssee, 630 m (D)

Am Nordufer des Königssees gelegene, südöstlichste Gemeinde Deutschlands. Mit 5400 Einwohnern drittgrößte Gemeinde des Talkessels. Höchste Übernachtungszahlen im gesamten Berchtesgadener Land. Neben den landschaftlichen Sehenswürdigkeiten des Königssees und seinen umliegenden Bergen, stellen die in unmittelbarer Nähe des Königssees gelegene Kunsteisbob- und Rodelbahn, die Jennerbahn und die Wallfahrtskirche St. Bartholomä weitere touristische Attraktionen dar. Das Gemeindegebiet, das zu 85 % auf Nationalparkfläche liegt, bietet sich als Ausgangspunkt für Touren zum Watzmann (➤600), zum Hohen Göll (➤700), in das Hagengebirge (➤800) und ins Steinerne Meer (➤900) an.

Tourismus-Information: Rathausplatz 1, D-83471 Schönau am Königssee, Tel. D-08652/1760, E-Mail: tourismus@koenigssee.com, www.koenigssee.com

Reichenhaller Talkessel

Der Reichenhaller Talkessel ist von der Saalach geprägt, die den Talkessel durchfließt. Durch die abgeschlossene und relativ niedrige Lage (450 – 650 m) ist der Talkessel im Vergleich zu den anderen Regionen in den Berchtesgadener Alpen klimatisch begünstigt. Nicht zuletzt deshalb galt Bad Reichenhall in früheren Jahren als »Meran Deutschlands«. Auch der Reichenhaller Talkessel ist auf jeder Seite von Bergen umgeben, die allerdings nur zum



Bad Reichenhall mit Staufen und Zwiesel in den Chiemgauer Alpen.

Teil zu den Berchtesgadener Alpen gehören. Die gesamte Region ist historisch von der Salzgewinnung und -verarbeitung geprägt. Noch heute ist das Reichenhaller Markensalz über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt. Neben der großen Kur- und Salinenstadt Bad Reichenhall liegen noch die beiden deutsch-österreichischen Schwestergemeinden Bayerisch Gmain und Großgmain in dem weiten Kessel.

11 Bad Reichenhall, 470 m (D)

Große Kreisstadt mit ca. 18.000 Einwohnern im Zentrum des Reichenhaller Talkessels. Alte Kurstadt mit zahlreichen Kurbetrieben. Alpenstadt 2001. In

Bad Reichenhall überwiegen die kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten, wie die Alte Saline, das gut erhaltene Altstadtviertel der Oberstadt, die großzügige Fußgängerzone, der Kurpark mit dem historischen, noch in Betrieb befindlichen Gradierwerk. Bad Reichenhall ist Ausgangspunkt für den Nordteil des Lattengebirges (➤300) und bietet sich darüber hinaus für Touren auf den zu den Chiemgauer Alpen gehörenden Staufen und den Zwiesel an.

Tourismus-Information: Wittelsbacherstraße 15, D-83435 Bad Reichenhall, Tel. 08651/606-0, Fax: D-08651/606-133,
E-Mail: info@bad-reichenhall.de, www.bad-reichenhall.de

12 Bayerisch Gmain, 515 m (D)

Kurort mit 3000 Einwohnern auf einer kleinen Hochebene oberhalb Bad Reichenhalls. Bayerisch Gmain war historisch lange Zeit mit dem, nur durch den kleinen Weißbach getrennten, österreichischen Großgmain verbunden. Mit Wegfall der Grenzkontrollen entwickelt sich hier wieder eine stärkere Zusammenarbeit. Das gut ausgebaute Wanderzentrum Bayerisch Gmain am unteren Ende des Alpgartentals ist Ausgangspunkt für Touren in das Lattengebirge (➤300).

Tourismus-Information: Großgmainer Straße 14, D-83457 Bayerisch Gmain, Tel. D-08651/606-401, Fax: D-08651/606-403,
E-Mail: gemeinde@bayerisch-gmain.de, www.bayerisch-gmain.de

13 Großgmain, 520 m (A)

Österreichische Schwestergemeinde von Bayerisch Gmain mit 2400 Einwohnern. Touristische Sehenswürdigkeiten sind das Salzburger Freilichtmuseum, die Burgruine Plainburg, der Wald des Naturparks Untersberg und das Wildgehege beim Gasthaus Wolfsschwang. Großgmain bietet sich als Ausgangspunkt für Wanderungen im Naturpark Untersberg und Bergtouren über die steile Nordflanke des Untersberges (➤200) an.

Tourismus-Information: Salzburger Straße 250, A-5084 Großgmain, Tel. A-06247/8278, Fax: A-06247/8278-4, E-Mail:
mail@grossgmain.info, www.grossgmain.info

14 Schneizlreuth, 511 m (D)

Weit verstreut im Saalachtal bzw. Weißbachtal gelegene, kleine Gemeinde mit 1500 Einwohnern. Schneizlreuth bietet sich für Wanderungen entlang der Saalach, des Weißbachs sowie der Aschauer Klamm (➤495) an. Von Oberjettenberg führt der Hauptanstieg zur Traunsteiner Hütte und die Reiteralm (➤400).



Bergsteigerdorf Weißbach b. Lofer.

Tourismus-Information: Berchtesgadener Str. 12, D-83458 Schneizlreuth, Tel. D-08665/7489, Fax: D-08665/7489, E-Mail: info@schneizlreuth.de, www.schneizlreuth.de

Saalachtal (Pinzgau)

Das Saalachtal begrenzt die Berchtesgadener Alpen im Westen und Norden. Das enge Tal ist geprägt von dem nahezu unverbauten Alpenfluss, der sich eindrucksvoll seinen Weg zwischen den Leoganger und Loferer Steinbergen sowie den Chiemgauer Alpen auf der einen und den Berchtesgadener Alpen auf der anderen Seite gebahnt hat. Die Saalach ist bei Kajakfahrern und Raftern sehr beliebt. Vor allem im Bereich zwischen Lofer und Schneizlreuth hat sich eine regelrechte »Raftindustrie« entwickelt. Die vier Gemeinden Unken, Lofer, St. Martin und Weißbach haben sich zu der Tourismusgemeinschaft Salzburger Saalachtal zusammengeschlossen. Die Stadt Saalfelden bildet das wirtschaftliche und kulturelle Zentrum des Saalachtales und des gesamten Pinzgaus. Oberhalb des Bergsteigerdorfs Weißbach befindet sich die größte Almfläche der Berchtesgadener Alpen, die Kallbrunnalm.

21 Unken, 564 m (A)

Kleine, beschauliche Ortsgemeinde nahe der Grenze Steinpass im Salzburger Saalachtal mit ca. 2000 Einwohnern. Unken ist Ausgangspunkt für Talwanderungen im Saalachtal, von dem Ortsteil Reith können Touren zur Hochfläche der Reiteralm (➤400) bzw. ihren vorgelagerten Bergen unternommen werden. Auf der gegenüberliegenden Seite bieten sich Touren in dem zu den Chiemgauer Alpen zählenden Heutal und dem Sonntagshorn an.

Tourismus-Information: Niederland 147, A-5091 Unken, Tel. A-06588/8527, Fax: A-06588/85274, E-Mail: siehe ➤22 und www.gemeinde-unken.at

22 Lofer, 626 m (A)

Kleine Marktgemeinde mit 2000 Einwohnern. Wichtiger Verkehrsknotenpunkt an einer Talverzweigung im Unteren Saalachtal. Hauptort der Saalachtalgemeinden. Lofer bietet sich als Ausgangspunkt für Touren in das Gebiet der Reiteralm (➤400) an. Außerhalb der Berchtesgadener Alpen können Wanderungen im Tal der Saalach und im Gebiet der Loferer Alm sowie Bergtouren in die Loferer Steinberge unternommen werden.

Tourismus-Information: Lofer 310, A-5090 Lofer, Tel. A-06588/8321-0, Fax: A-06588/7464, E-Mail: info@lofer.com, www.lofer.com, www.salzburgersaalachtal.com

23 St. Martin, 633 m (A)

Kleine Gemeinde mit 1150 Einwohnern südlich von Lofer zwischen den Loferer Steinbergen und den Vorbergen der Reiteralm an der Talverengung des Pass Thurn gelegen. Zu dem Ort gehört das in einem Hochtal gelegene Wildental sowie die bekannte, ebenfalls in einem kleinen Hochtal gelegene, auch als »Pinzgauer Dom« bezeichnete Wallfahrtskirche Maria Kirchental. St. Martin bietet sich als Ausgangspunkt für Touren in die Vorberge der Reiteralm (➤400) und die Loferer Steinberge an.

Tourismus-Information: s. ➤22 und www.stmartin.at

24 Weißbach b. Lofer, 666 m (A)

Kleines Bergsteigerdorf mit lediglich 400 Einwohnern. Vielzahl an landschaftlichen Höhepunkten, wie die Seisenbergklamm, die Vorderkaserklamm, die Lamprechtshöhlen sowie das größte Almgebiet der Berchtesgadener Alpen, die Kallbrunnalm. Für Bergsteiger ist das Dorf auch durch die ÖAV-Ferienwiese und dem unmittelbar oberhalb des Ortes gelegenen Klettergarten interessant. Seit 2006 Naturpark im Gemeindegebiet. Weißbach bietet sich als Ausgangspunkt für Touren in das Gebiet der Reiteralm (➤400), des Hochkalters (➤500) und in das Steinerne Meer (➤900) an.

Tourismus-Information: siehe ➤22 und www.weissbach.at

25 Saalfelden, 744 m (A)

In einem weiten Talkessel am Südfuß des Steinernen Meeres gelegene Stadt mit 17.000 Einwohnern. Drittgrößter Ort des Salzburger Landes. Wirtschafts- und Schulzentrum des Pinzgaus. Bekanntes, alljährlich stattfindendes Jazz-Festival. Saalfelden ist Ausgangspunkt für Touren in das Steinerne Meer (➤900) und hier insbesondere zu den beiden oberhalb Saalfeldens gelegenen AV-Hütten (Riemannhaus und Peter-Wiechenthaler-Hütte).

Tourismus-Information: Mittergasse 21a, A-5760 Saalfelden, Tel. A-06582/70660, Fax: A-06582/75398,
E-Mail: info@saalfelden-leogang.at, www.saalfelden.at

Hochköniggemeinden

Nach Süden hin sind die Berchtesgadener Alpen nicht durch ein Flusstal, sondern durch die Hochkönig-Bundesstraße begrenzt. Die kurvenreiche Hochkönig-Bundesstraße verläuft von Saalfelden durch das Tal des Urschlaubachs nach Maria Alm und Hintertal, über den Filzensattel hinweg nach Dienten. Von Dienten führt sie über den Dientner Sattel weiter nach Mühlbach, um dem Mühlbach hinab nach Bischofshofen im Salzachtal zu folgen. Die Hochköniggemeinden Maria Alm, Dienten und Mühlbach haben sich zu einer Tourismusgemeinschaft zusammengeschlossen. Im Winter sind sie über ein zusammenhängendes Skigebiet über die den Berchtesgadener Alpen südlich vorgelagerten Dientner Schieferberge verbunden.

31 Maria Alm, 802 m (A), Hintertal, 1016 m (A)

Reizvolles Dorf mit 2150 Einwohnern am Fuße des Steinernen Meeres. Alter Wallfahrtsort mit Barockkirche. Der Ortsteil Hintertal liegt einige Kilometer das Urschlautal aufwärts zwischen dem Steinernen Meer und dem Hochkönig, unterhalb des Kars der Torscharte.

Maria Alm ist ein bedeutender Ausgangspunkt für Touren ins Steinerne Meer (➤900), während sich von Hintertal in erster Linie Touren ins Hochköniggebiet (➤1000) anbieten, aber auch Touren in das einsame südöstl. Steinerne Meer sind möglich. Außerdem schöne Wandermöglichkeiten durch das bewaldete Gebiet des dem Steinernen Meer vorgelagerten Natrun.

Tourismus-Information: Am Gemeindeplatz 7, A-5761 Maria Alm, Tel. A-06584/20388, Fax: A-06584/20388-25, E-Mail: mariaalm@hochkoenig.at, www.maria-alm.at

32 Dienten, 1071 m (A)

Hoch gelegenes Dorf mit 800 Einwohnern an der Südseite des Hochkönigs. Alter Bergbauort; das seit dem Mittelalter bestehende Erzbergwerk wurde erst 1964 aufgelassen. Wahrzeichen Dientens ist seine kleine gotische Kirche in reizvoller Lage vor dem Hochkönig.

Von Dienten lassen sich Touren am Südfuß des Hochkönigs (➤1000) unternehmen, über die Erichhütte sind Aufstiege auf den Hochkönig möglich.

Tourismus-Information: Dienten am Hochkönig, A-5652, Tel. A-06584/2038830, Fax: A-06584/20388839, E-Mail: dienten@hochkönig.at, www.dienten.co.at

33 Mühlbach am Hochkönig, 860 m (A)

Bedeutender Sommer- und Winterferienort am südl. Fuß des Hochkönigs mit 1600 Einwohnern. Ehemals wichtiger Kupferbergbauort. Die industrielle Geschichte ist mit einem Schaubergwerk und Naturlehrpfad zum Thema Kupferbergbau noch lebendig. Die Bergbaugeschichte Mühlbachs geht bis in prähistorische Zeiten zurück.

Mühlbach ist der wichtigste Ausgangspunkt für Touren auf den Hochkönig (➤1000), aber auch das Almgelände unterhalb der Mandlwand ist ein beliebtes Wandergebiet.

Tourismus-Information: Mühlbach am Hochkönig, A-5505, Tel. A-06584/2038840, Fax: A-06467/7811, E-Mail: muehlbach@hochkönig.at, www.muehlbach.co.at

Salzachtal

Das Salzachtal grenzt die Berchtesgadener Alpen im Osten gegen das Tennengebirge und die voralpine Osterhorngruppe ab. Das Salzachtal ist im Bereich der Berchtesgadener Alpen durch den Salzachdurchbruch (Salzachöfen) am Pass Lueg geografisch in zwei Teile (Tennengau und Pongau) getrennt. Die beiden Pongauer Ortschaften Bischofshofen und Werfen sind südlich des Durchbruchs gelegen. Die anderen Salzachtalgemeinden sind im Tennengau, in dem sich gegen Salzburg weitenden Tal gelegen.



Das Salzachtal bei Golling.

41 Bischofshofen, 544 m (A)

Bereits seit 5000 Jahren besiedelte Stadt mit 10.000 Einwohnern. Wirtschaftliches Zentrum des oberen Salzachtales. Bekannt als Austragungsort des Abschlussspringens der alljährlichen Vier-Schanzen-Tournee. Die mächtige Paul-Außenleitner-Schanze ist direkt am Stadtrand gelegen. Bischofshofen bietet sich als Ausgangspunkt für Touren an den Ausläufern des Hochkönigs (➤1000) mit Zustiegen zur Mitterfeldalm und zum Arthurhaus an.

Tourismus-Information: Salzburger Straße 1, A-5500 Bischofshofen, Tel. A-06462/2471, Fax: A-06462/3605, E-Mail: info@bischofshofen.com, www.bischofshofen.com

42 Werfen, 548 m (A)

Marktort mit 3000 Einwohnern im Oberen Salzachtal am Schnittpunkt zwischen Hochkönig, Hagengebirge und Tennengebirge. Zwei bedeutende Sehenswürdigkeiten mit der imposanten, gut erhaltenen Burg Hohenwerfen

(täglich Führungen mit Greifvogelschau) und der im Tennengebirge gelegenen Eisriesenwelt (größte erschlossene Eishöhle der Welt). Werfen bietet sich als Ausgangspunkt für Touren auf den Hochkönig (➤1000) und in das Hagengebirge (➤800) an.

Tourismus-Information: Markt 24, A-5450 Werfen, Tel.A-06468/5388, Fax: A-06468/7562, E-Mail: info@werfen.at, www.werfen.at

43 Golling, 476 m (A)

Historischer Marktort mit 4000 Einwohnern im Salzachtal an dem Zufluss der Lammer und des Torrener Bachs. Burganlage aus dem Mittelalter mit interessantem Innenhof und Heimatmuseum. Drei Sehenswürdigkeiten zum Thema Wasser mit dem Gollinger Wasserfall, den Salzachöfen, einer engen, fast höhlenartigen Durchbruchsstrecke der Salzach am Pass Lueg, und dem landschaftlich großartigen Talschluss des Bluntautals. Golling ist Ausgangspunkt für Touren auf den Hohen Göll (➤700) und das östliche Hagengebirge (➤800).

Tourismus-Information: Markt 51, A-5440 Golling, Tel. A-06244/4356, Fax: A-06244/7766, E-Mail: office@golling.info, www.golling.info

44 Kuchl, 468 m (A)

Weitläufige Ortschaft mit 6500 Einwohnern an der Salzach zwischen Hallein und Golling am Fuße des Rossfelds gelegen. Ausgangspunkt für Touren auf den Hohen Göll bzw. in den bewaldeten Ostflanken des Rossfelds (➤800).

Tourismus-Information: Markt 38, A-5431 Kuchl, Tel. A-06244/6227, Fax: A-06244/6227-75, E-Mail: info@kuchl.org, www.tennengau.com/urlaub-kuchl

45 Hallein, 447 m (A)

Alte Salzhandelsstadt mit 19.000 Einwohnern im Salzachtal zu Füßen der Barmsteine. Zweitgrößte Stadt des Bundeslandes Salzburg und die Bezirkshauptstadt des Tennengaus. Schöne Altstadt, u.a. mit der Grabstätte von F. X. Gruber (Komponist des Weihnachtsliedes »Stille Nacht«) und Stille-Nacht-Museum, Keltenmuseum, das um eine Freilichtschau (Keltendorf) in Bad Dürrnberg ergänzt wird. In Bad Dürrnberg gibt es zudem ein Schau-Salzbergwerk und eine der längsten Sommerrodelbahnen Österreichs. Hallein bietet sich als Ausgangspunkt für Touren im Gebiet von Bad Dürrnberg und den Barmsteinen (➤710 f.) an.

Tourismus-Information: Mauttorpromenade 6, A-5400 Hallein, Tel. A-06245/85394, Fax: A-06245/85394-29, E-Mail: office@hallein.com, www.hallein.com

46 Grödig, 446 m (A)

Marktgemeinde mit 7000 Einwohnern, die sich mit fünf Ortsteilen (St. Leonhard, Grödig, Glanegg, Fürstenbrunn und Eichet) am NO-Fuße des Untersberges ertreckt. Von St. Leonhard führt die Untersbergbahn auf das Geiereck. Grenzt an den Naturpark Untersberg, Untersbergmuseum. Das Ortsgebiet von Grödig ist der Ausgangspunkt für den Untersberg (➤200) von österreichischer Seite aus.

Tourismus-Information: Gartenauerstraße 8, A-5083 Grödig-St. Leonhard, Tel. A-06246/73570, Fax: A-06246/74795, E-Mail: info@groedig.net, www.groedig.net

47 Salzburg, 424 m (A)

Die Landeshauptstadt Salzburg grenzt zwar nicht direkt an die Berchtesgadener Alpen, ist aber die nächstgelegene größere Stadt (150.000 Einwohner) und vor allem als Verkehrsknotenpunkt (Autobahn, Eisenbahn und Flughafen) für den Zugang zu den Berchtesgadener Alpen von Bedeutung. Aber natürlich auch als Alternative für Ruhe- oder Schlechtwettertage bietet sich die »Mozartstadt« mit seinem reichhaltigen kulturellen Angebot, wie die Festung Hohensalzburg, die historische Altstadt mit Fußgängerzone, Domplatz, Mozarts Geburtshaus, das Lustschloss Hellbrunn, das Schloss Mirabell mit dem Mirabellgarten und das Festspielhaus mit der Felsenreitschule und der Pferdeschwemme an. Alljährlich ziehen die Salzburger Festspiele Klassikfreunde aus der ganzen Welt an. Von Salzburg aus kann man auf den Europ. Fernwanderwegen E4, E10 und dem Arnoweg durch das Stadtgebiet zu den Berchtesgadener Alpen (Untersberg) wandern.

Tourismus-Information: Auerspergstraße 6, A-5020 Salzburg, Tel. A-0662/88987-0, Fax: A-0662/88987-32, E-Mail: tourist@salzburg.info, www.salzburg.info

Aufstiegshilfen

Die Seilbahnen im Gebiet der Berchtesgadener Alpen sind in der Regel ganzjährig in Betrieb. Während einer längeren Revisionszeit im November bis Mitte Dezember und einer kürzeren nach den Osterfeiertagen sind die Bahnen geschlossen. Da diese Zeiten von Jahr zu Jahr variieren, sollte man sich vor Ort erkundigen.

51 Untersbergbahn

Die Untersbergbahn führt von der Talstation in Grödig/St. Leonhard, 446 m, zur Bergstation knapp unterhalb des Geierecks, 1805 m. Die Untersbergbahn verkehrt ganzjährig jeweils halbstündlich, bei Bedarf auch häufiger. Tourengebiet: ➤210. Betriebszeiten: Sommerhauptsaison: 8:30 – 17:30 Uhr; Nebensaison: 8:30 – 17:00 Uhr; Wintersaison: 9:00 – 16:00 Uhr.
Tel. A-06246/72477-0, www.untersbergbahn.at

52 Predigtstuhlbahn

Die Predigtstuhlbahn, mit deren Bau im Jahre 1927 begonnen wurde, gilt heute als die älteste im Original erhaltene, ganzjährig verkehrende Großkabinenseilbahn der Welt. Sie führt von der Talstation in Bad Reichenhall/Kirchberg, 470 m, zu der knapp unterhalb des Predigtstuhlgipfels gelegenen Bergstation, 1583 m. Tourengebiet: ➤310, ➤320. Die Predigtstuhlbahn verkehrt ganzjährig. Betriebszeiten: Sommersaison: 8:00 – 19:00 Uhr; Wintersaison: 9:00 – 17:00 Uhr; Tel. D-08651/2127, www.predigtstuhlbahn.de

53 Hirscheckbahn

Die Hirscheck-Sesselbahn führt von Hochschwarzeck, 1025 m, auf den Waldgipfel des Hirschecks in unmittelbarer Nähe des Toten Mannes, 1391 m, Tourengebiet: ➤360. Die Bahn ist ganzjährig in Betrieb. Tel. D-08657/368, www.hochschwarzeck.info

54 Götschen-Sessellift

Der von Bischofswiesen/Loipl auf den Waldgipfel des Götschen führende Sessellift ist nur im Winterbetrieb geöffnet. www.goetschen.com

55 Reiteralm-Bundeswehrbahn

Die von Oberjettenberg zur Wartsteinscharte führende Seilbahn wird von der Bundeswehr zur Nutzung des Truppenübungsplatzes auf der Reiteralm-Hochfläche betrieben. Die Reiteralm-Bundeswehrbahn ist nicht öffentlich zugänglich.

56 Almerlebnis-Bus (Hirschbichl-Wanderbus)

In der Sommersaison (Juni bis Oktober) verkehrt auf der für den allgemeinen Verkehr gesperrten Hirschbichlstraße zwischen Ramsau/Hintersee, 795 m, und Weißbach b. Lofer, 665 m, über den Hirschbichlpass, 1173 m, hinweg ein Linienbus, der seit 2006 als Almerlebnis-Bus bezeichnet wird. Tourengebiet: ➤410, ➤420, ➤440, ➤550. RVO-Niederlassung Berchtesgaden,
Tel. D-08652-9448-20, www.almerlebnisbus.com

57 Almwander-Taxi Kallbrunn

In den Sommermonaten von Ende Juni bis Anfang Oktober kann an bestimmten Wochentagen (Mi., Fr., Sa., So.) dreimal am Tag ein Taxidienst mit Kleinbussen von Weißbach b. Lofer bis zur Kallbrunnalm bzw. der Staumauer des Diesbach-Stausees genutzt werden. Für Gruppen ab 7 Personen ist auch an den anderen Tagen eine Fahrt gegen Voranmeldung buchbar. Fahrplan und weitere Infos unter www.weissbach.at oder www.naturpark-weissbach.at. Tourengebiet: ➤550, ➤926. Tel. A-06582/8355.

58 Königssee-Schifffahrt

Die Schiffe der Königssee-Schifffahrtslinie verkehren ganzjährig, mit Ausnahme einer – allerdings sehr seltenen – Vereisung des Sees. Tourengebiet: ➤650, ➤840, ➤850, ➤910. In der Wintersaison wird die Anlegestelle Salet am Ende des Sees nicht angelaufen. Da die Abfahrtszeiten innerhalb des Jahres stark variieren, sollte man sich vor Tourenantritt informieren.
Tel. D-08652/9636-0, www.seenschifffahrt.de/koenigssee

59 Jennerbahn

Die Jennerbahn führt vom Parkplatz Königssee, 605 m, über die Mittelstation, 1206 m, zur Bergstation, 1802 m, kurz unterhalb des Jennergipfels. Tourengebiet: ➤810, ➤820, ➤830, ➤780. Die Seilbahn verkehrt ganzjährig, im Winter wird an den Hängen des Jenners ein kleines, anspruchsvolles Skigebiet betrieben. Im Sommer fährt die Bahn stündlich von 9:00 – 17:00 Uhr, bei Bedarf durchgehend. Tel. D-08652/9581-0, www.jennerbahn.de

60 Obersalzbergbahn

Die Obersalzbergbahn führt von Berchtesgaden, 535 m, zur Bergstation im Wandergebiet des Obersalzberges, 1020 m. Tourengebiet: ➤750. Die Bahn wird ganzjährig betrieben. Tel. D-08652/2561, www.obersalzbergbahn.de

61 Kehlsteinbuslinie

Die Kehlsteinbuslinie führt vom Obersalzberg, 940 m, über eine 6,5 km lange, für den allgemeinen Verkehr gesperrten Straße zum Kehlsteinhaus, 1834 m. Tourengebiet: ➤770 f., ➤783. Die Auffahrt dauert 35 Min. Die letzten 125 Hm können in einem Aufzug im Berginneren überwunden werden. Die Buslinie wird nur in der Sommersaison, je nach Schneelage von Mai bis Oktober, betrieben. RVO-Niederlassung Berchtesgaden, Tel. D-08652-9448-20, www.rvo-bus.de/start/freizeittipps

62 Rossfeld-Panoramastraße

Das oberhalb von Berchtesgaden/Oberau gelegene Rossfeld, 1530 m, ist durch eine mautpflichtige Panoramastraße erschlossen. Von der Straße führen Anstiege zum Kehlstein (➤773) und Hohen Göll (➤781, ➤782). Die Auffahrt ist auch mit dem RVO-Linienbus möglich. www.rossfeldpanoramastrasse.de

63 Zinkenlift

Von Bad Dürrnberg, 825 m, führt eine Sesselbahn auf den Waldgipfel des Zinkens, 1325 m. Tourengebiet: ➤720. Im Winter wird an den steilen Hängen des Zinkens ein Skigebiet betrieben und im Sommer führt Salzburgs längste Sommerrodelbahn ins Tal. Die Sesselbahn ist ganzjährig täglich von 9:00 – 16:00 Uhr in Betrieb. Tel. A-06245/85105. www.duerrnberg.at

64 Hochkönig-Wanderbus

Zwischen den Hochköniggemeinden Maria Alm, Dienten und Mühlbach verkehrt von Juni bis September ein Wanderbus, der zahlreiche Ausgangspunkte für Südanstiege zum Hochkönig bzw. in dem vorgelagerten Almgelände verbindet. Tourengebiet: ➤1000. Betrieben wird die Buslinie von der Postbus GmbH (Tel. A-06542/5444-0). www.hochkoenig.at

Hütten, Berggasthäuser, Almen

Untersberggebiet

71 Zeppezauerhaus, 1664 m

Alpenvereinshütte des ÖAV Salzburg, auf dem N-Hang des Geierecks, ca. ¼ Std. unterhalb der Bergstation der Untersbergbahn, 1776 m. Bew. 1.5. – 31.10., 15 B, 45 M; WR (offen, keine Heizmöglichkeit, 15 L). Tel. A-0662/629862. www.zeppezauerhaus.at.

Das Zeppezauerhaus ist von der Bergstation der Untersbergbahn über ➤213 (¼ Std.) und auf zwei von Glanegg heraufführenden Anstiegen, dem Reitsteig (➤211) und dem anspruchsvolleren Dopplersteig (➤212) zu erreichen.

73 Hochalm am Untersberg, 1786 m

Private Berghütte, in unmittelbarer Nähe zur Bergstation der Untersbergbahn, 1776 m; ganzjährig bew. (außer in den Zeiten während der Seilbahnrevision); 4 B, 16 M. Tel. A-0662/628674, www.hochalm.net, s. ➤71.

74 Toni-Lenz-Hütte (Schellenberger Eishöhlenhütte), 1411 m

Private Berghütte des Vereins für Höhlenkunde Schellenberg e.V. unterhalb der O-Wände des Untersberges, 20 Min. vom Eingang der Schellenberger Eishöhle (Naturdenkmal) entfernt. Die Höhlenführungen finden stündlich von 10:00 – 16:00 Uhr während der Zeit der Hüttenbewirtschaftung von Ende Mai bis Ende Oktober statt. 12 M. Tel. A-0681/10270291. www.toni-lenz-huette.de

Die Hütte wird auf ➤217 von Marktschellenberg und auf ➤221/218 von der Bergstation der Untersbergbahn erreicht.

75 Stöhrhaus, 1894 m

Alpenvereinshütte der DAV-Sektion Berchtesgaden, in Gipfelnähe des Berchtesgadener Hochthrons. Bew. Mitte Mai bis Mitte Oktober, 16 B, 40 M, 15 L. Tel./Fax: D-08652/7233. www.stoehrhaus.de

Zum Stöhrhaus führen zahlreiche Anstiege (➤222 – 227) aus dem Tal von Berchtesgaden, Bischofswiesen und Marktschellenberg.



Stöhrhaus am Untersberg.

76 Paulshütte (Kneifelspitze), 1189 m

Privates Berggasthaus auf dem Gipfel der Kneifelspitze, bew. März bis Oktober (keine Übernachtungsmöglichkeit); je nach Schneelage an schönen Wochenenden auch im Winter geöffnet. Tel. D-08652/62338. www.kneifelspitze-berchtesgaden.de

Die auf dem Gipfel der Kneifelspitze gelegene Paulshütte wird auf ➤246 und ➤247 von Maria Gern und auf ➤248 vom Salzbergwerk erreicht, über ➤248 ist auch die Zufahrt mit dem Mountainbike möglich.

Almen im Untersberggebiet

Der in sonniger Lage am Fuße der Untersberg-Südwand gelegene **Scheibenkaser**, 1440 m, wird auf dem Anstieg von Ettenberg (➤227) erreicht. Auf der

bewaldeten Hochfläche westl. des Berchtesgadener Hochthrons liegt das weitläufige Almgelände der **Zehnkaser**, 1530 m, die auf den Anstiegen von Winkl bzw. Hallthurm zum Stöhrhaus (➤225, ➤226) und einem Übergang vom Vierkaser (➤234) erreicht werden. Im Gebiet der Zehnkaser ist der Lusabethkaser während des Almbetriebs einfach bewirtschaftet. In unmittelbarer Nähe der Zehnkaser ist an den Anstiegen von Winkl bzw. Hallthurm zum Stöhrhaus (➤224 – 226) die **Reißenkaser**-Diensthütte gelegen. Am Nordhang des Untersberges unterhalb des Hirschangerkopfs befinden sich die Reste der verf. **Vierkaser**, 1590 m, die auf steilen Anstiegen von Großgmain (➤231, ➤232) und auf Hochflächenübergängen (➤234/235) erreicht werden. Ebenfalls am Nordrand der Hochfläche befinden sich die Almhütten der **Klingeralm**, 1528 m, die durch einen Verbindungssteig mit dem Vierkaser (➤232) verbunden ist und durch einen steilen Anstieg vom Latschenwirt (➤232) erreicht wird. An der Untersberg-Skiabfahrt befindet sich auf dem Gebiet der ehem. **Schweigmühlalm**, 1396 m, eine Bergwachthütte, die während der Ski(touren)saison von der Bergwachtbereitschaft Grödig besetzt (Getränkeverkauf) ist und auf dem Weinsteig (➤216) erreicht wird.

Lattengebirge

81 Predigtstuhlhotel, 1613 m

Privates Berghotel in der Bergstation der Seilbahn, knapp unterhalb des Predigtstuhl-Gipfels; das Hotel war zuletzt – Stand Frühjahr 2015 – geschlossen.

Neben der Anfahrt mit der Predigtstuhlbahn ist das Hotel über den Waxriessteig (➤313), von Schneizlreuth/Baumgarten über Rötelbach (➤312) und von Bayerisch Gmain über den Alpgartensteig (➤322) zu erreichen. Die Zufahrt ist nicht möglich.

82 Ghs. Schlegelmulde, 1540 m

Private Berghütte in der Scharte zwischen Predigtstuhl und Hochschlegel; 30 Min. von der Bergstation (➤311) entfernt; ganzjährig bew., außer zu Zeiten der Seilbahnrevision; keine Übernachtungsmöglichkeit, Tel. D-08651/968515, Fax D-08651/4384. www.predigtstuhlbahn.de

Die Schlegelmulde wird von der Bergstation der Predigtstuhlbahn (➤311), der Oberen Schlegel-Diensthütte (➤312), dem Alpgartental (➤322), dem Hochschlegel (➤311) und dem Spechtenkopf (➤314) erreicht.

83 Köllensperger Haus, 1550 m

Nur für Sektionsmitglieder des DAV Teisendorf zugängliche Sektionshütte, etwa 500 m von der Bergstation der Predigtstuhlbahn entfernt, am Höhenkurweg (➤311) gelegen.

84 Bergwachthütte in der Törlscharte, 1515 m

In der Törlscharte bietet die nicht öffentlich zugängliche **Bergwachthütte**, 1515 m, einen schönen Rastpunkt während der Lattengebirgsüberschreitung II (➤334 – 335).

85 Hirschkaser, 1385 m

Berggasthaus am Gipfel des Hirschecks, in unmittelbarer Nähe der Bergstation der Sesselbahn (➤361). Bew. während der Betriebszeiten der Sesselbahn, keine Übernachtungsmöglichkeiten. Tel. D-08657/481, Fax D-08657/9839898. www.hirschkaser.de

Durch die unmittelbare Nähe zum Gipfel des Toten Mannes auf zahlreichen Anstiegen von Ramsau bzw. Bischofswiesen (➤361 – 366a) erreichbar. Die Zufahrt mit dem Mountainbike ist über ➤362 von Schwarzeck möglich.

Almen im Lattengebirge

In einem Sattel zwischen Schmuckenstein und eigentlichem Lattengebirge liegen die, während des Almbetriebs einfach bew. Almhütten der **Mordaualm**, 1191 m, die auf Zugängen von der Ramsau (➤341, 342), Winkl (➤344), Loipl (➤344) und Schwarzeck (➤343) erreicht werden. Auf der südl. Hochfläche des Lattengebirges ist das weitläufige Almgelände der **Moosenalm**, 1405 m, gelegen. Die beiden Almhütten sind während des Almbetriebs einfach bew. Sie können auf zahlreichen Anstiegen (➤352 f.) erreicht werden. Ebenfalls auf der südl. Hochfläche des Lattengebirges liegt die **Lattenbergalm**, 1481 m, sie wird auf dem Almerlebnisweg (➤358) passiert. Am nordwestl. Rand der Hochfläche oberhalb des Saalachtales ist die **Anthauptenalm**, 1239 m, gelegen. Sie kann auf Anstiegen von der Schwarzbachwacht (➤351) und Baumgarten (➤355) erreicht werden. Am SW-Hang des Predigtstuhls sind die Schlegelalmen, von denen nur mehr auf die **Untere Schlegelalm**, 1294 m, aufgetrieben wird.

Reiteralmgebiet

91 Neue Traunsteiner Hütte (Karl-Merkenschlager-Haus), 1570 m

Alpenvereinshütte der DAV-Sektion Traunstein inmitten der Hochfläche der Reiteralm, auf bayerischem Boden, nahe der Grenze zu Österreich. Bew. Mitte Mai bis Ende Oktober, 40 B, 106 M, WR (nur mit AV-Schlüssel, 16 L). Tel./Fax: D-0171/4378919. www.traunsteinerhuette.com

Die Traunsteiner Hütte wird auf zahlreichen Anstiegen erreicht; von Reith über den Alpasteig (➤411), von Oberjettenberg über den Schrecksattel (➤412), von Ramsau über den Wachterlsteig (➤413), von Ramsau/Hintersee über den Böslsteig (➤414), aus dem Klausbachtal über den Schaflsteig (➤421) bzw. von Obermayrberg über Loferer Steig (➤422) und Mayrbergscharte (➤423). Zufahrt mit dem Mountainbike ist nicht möglich, lediglich als Aufstiegsverkürzung bis zum Ende der Forststraße auf dem Schrecksattelaufstieg (➤412) einsetzbar.

92 Alpengasthof Hirschbichl und Bergheim Hirschbichl, 1148 m

Berggasthof auf der österr. Seite des Hirschbichlpasses. Geöffnet von Anfang Mai bis Ende Oktober, Übernachtungsmöglichkeit in dem gegenübergelegenen Bergheim Hirschbichl. Bew. 1. Mai bis 20. Oktober, 20 B in 6 Zimmern, 26 L. Information und Verpflegung über Alpengasthof Hirschbichl, für Selbstversorgung sind beschränkt Kochgelegenheiten vorhanden. Tel. A-06582/8347. www.hirschbichl.at

Der Hirschbichl wird von Ramsau/Hintersee durch das Klausbachtal (➤441) und von Weißbach b. Lofer über Lohfeyer (➤443) erreicht. Die Zufahrt mit dem Mountainbike ist auf der Hirschbichlstraße von Weißbach bzw. Ramsau sowie von St. Martin über das Wildental (➤451, ➤454) möglich. Außerdem ist in der Sommersaison die Zufahrt mit dem Almerlebnis-Bus vom Hintersee bzw. von Weißbach möglich.

93 Jausenstation Litzlalm, 1325 m

Jausenstation auf der Litzlalm oberhalb des Hirschbichlpasses. Während der Sommersaison bew., keine Übernachtungsmöglichkeit, beliebtes Ausflugsziel bei Wanderern und Radfahrern. Tel. A-06582/8204.



Litzlalm mit Reiteralm im Hintergrund.

Auf ➤446 und ➤447 vom Hirschbichlpass zugänglich. Mit dem Mountainbike auf ➤446 vom Hirschbichlpass sowie ➤455/446 aus dem Wildental und ➤458 von Weißbach b. Lofer erreichbar.

94 Berggasthof-Jausenstation Lohfeyer, 902 m

Berggasthof oberhalb der Seisenbergklamm in Stocklaus gelegen. Ganzjährig bewirtschaftet, Mittwoch Ruhetag. Tel. A-06588/7023. Gegen Voranmeldung Taxiservice zu den Kallbrunnalmen. Tel. A-06582/8355. www.gasthof-lohfeyer.at

Zufahrt mit dem Auto von Weißbach b. Lofer auf der Hirschbichlstraße möglich. Auf ➤443 durch die Seisenbergklamm von Weißbach, bzw. vom Hirschbichlpass erreichbar. Auffahrt mit dem Mountainbike auf der Hirschbichlstraße bzw. von Wildental (Rund um den Gerhardstein) möglich.

95 Berggasthof Obermayrberg, 900 m

Berggasthof am oberen Talende in Obermayrberg unterhalb der Südwände des Häuselhorns gelegen. Bew. Mitte Mai bis Mitte Oktober, Mittwoch Ruhetag. Tel. A-06588/7023. www.obermayrberg.at

Zufahrt mit dem Auto von Au möglich. Auf ➤485a von Au, ➤486 und ➤ 487 von Reith erreichbar sowie über die Verbindungs-Forststraße ➤484) über die Auer Wiesen aus Lofer. Mit dem Mountainbike über ➤484 und ➤ 486/487 sowie die Zufahrtsstraße aus Au erreichbar. Ausgangspunkt für Wanderungen und Mountainbike-Touren im Bereich der Reiteralm.

96 Knappenstadel, 825 m

Berggaststätte in Scheffsnoth oberhalb von Lofer. Mit dem Auto auf dem Hagengut-Güterweg erreichbar. Keine Übernachtungsmöglichkeit. Tel. A-06588/449.

Almen im Reiteralmgebiet

Am einfachsten zugänglich ist die in einem der Reiteralm südlich vorgelagerten Grassattel oberhalb des Hintersees gelegene **Halsalm**, 1225 m. Die während des Almbetriebs einfach bew. Almhütte ist auf zwei Zustiegen (➤431 und ➤432) vom Hintersee erreichbar. Die zweite einfach zu erreichende Almfläche ist die oberhalb des Hirschbichls gelegene **Litzlalm**, 1325 m, mit ihrer beliebten Jausenstation (s. ➤93). In den südl. Ausläufern der Reiteralm (Loferer Vorberge) sind mit der **Hundsalm**, 1293 m, und der **Scheffsnother Alm**, 1337 m, zwei weitere, allerdings nicht bew. Almen gelegen. Sie sind auf zahlreichen Anstiegen (➤461 – 466) aus dem Saalachtal erschlossen. In den Loferer Vorbergen befinden sich mit der **Jochingalm**, 1255 m, und der **Kematsteinalm**, 1026 m, noch zwei weitere Almen. Von den früher zahlreichen Almen auf der Hochfläche der Reiteralm sind lediglich noch die bei der Alten Traunsteiner Hütte gelegenen **Reiter Almen**, 1575 m, und die am Zustieg von Reith auf die Hochfläche gelegene **Alpaalm**, 1257 m, erhalten.

Nicht öffentlich zugängliche Hütten

In unmittelbarer Nähe der Neuen Traunsteiner Hütte liegt auf der österr. Seite die **Alte Traunsteiner Hütte**, 1570 m, die heute als Sektionshütte für die DAV-Sektion Traunstein dient. Im Truppenübungsgebiet östlich des Schrecksattels liegen einige nicht öffentlich zugängliche Unterkunftshütten der Bundeswehr, wie die **Wartsteinhütte**, 1679 m, oder der **Lenzenkaser**. Am Westrand der Loferer Vorberge ist eine kleine Unterstandshütte, die **Iwonskihütte**, 1085 m, die allerdings mehr ein Aussichtspavillon als eine Hütte ist, und auf ➤475 von St. Martin und Lofer zu erreichen ist.

Hochkaltergebiet

101 Blaueishütte, 1651 m

Alpenvereinshütte der DAV-Sektion Berchtesgaden im Kar unterhalb des Blaueisgletschers, in der Kernzone des Nationalparks. Bew. Mitte Mai bis Ende Oktober, 18 B, 40 m, 24 L. Tel./Fax: D-08657/271. (Auskünfte außerhalb der Bewirtschaftungszeit: D-08657/546.) www.blaueishuette.de

Die Blaueishütte ist auf Anstiegen vom Hintersee (➤521) und der Ramsau (➤522) zu erreichen.

102 Wimbachgrieshütte, 1327 m

Hütte der NaturFreunde Deutschlands, Ortsgruppe München, im hinteren Wimbachtal, in der Kernzone des Nationalparks. Bew. ab Anfang Mai bis Ende Oktober, 12 B, 72 M. Tel. D-08657/344. www.wimbachgrieshuette.de

Die Wimbachgrieshütte ist von der Wimbachbrücke durch das Wimbachtal (➤641/642) erreichbar.

103 Wimbachschloss, 931 m

Private Bergwirtschaft im mittleren Wimbachtal im Nationalpark. Im Sommer bew., an manchen Wochenenden auch im Winter (Information an der Wimbachbrücke); keine Übernachtung. Tel. D-08657/9839585, Fax D-08657/9839859, www.wimbachschloss.net. Am Weg von der Wimbachbrücke (➤641) zur Wimbachgrieshütte gelegen.

105 Jausenstation Kallbrunnalm, 1450 m

Der als Jausenstation ausgebaute ehem. Wieserkaser liegt im Zentrum der großen Almfläche der Kallbrunnalmen. Juni bis Oktober bew., keine Übernachtungsmöglichkeit. Tel. A-06582/72407.

Auf den Zustiegen von Pürzlbach (➤555), von Hintertal (➤556) und vom Hirschbichlpass (➤557) erreichbar, diese Zustiege können alle auch mit dem Mountainbike befahren werden. In den Sommermonaten bis 1. Oktober können zudem an bestimmten Wochentagen die Kleinbus-Taxis des Ghs. Lohfeyer (➤94, Tel. A-06582/8355) genutzt werden.

106 Engert-Holzstube

Stützpunkt für Jugendgruppen des Nationalparks, in einer ausgebauten, ehem. Forstdiensthütte im Klausbachtal an einer Haltestelle des Almerlebnis-Busses gelegen. Nur für Jugendgruppen über die Nationalparkverwaltung zugänglich (Tel. D-08652/64343).



Blaueishütte im Hochkaltergebiet.

Auf ➤441 durch die Grundübelau erreichbar, Zufahrt mit dem Mountainbike über die Hirschbichlstraße möglich.

Almen im Hochkaltergebiet

Die von Ende Mai bis Anfang Oktober bew. **Schärtenalm**, 1362 m, ist in einer kleinen Lichtweide am Nordhang des Steinbergs, auf dem Weg (➤521, 522) zur Blaueishütte gelegen. Im Gebiet der Hochalm an der Ostseite des Steinbergs sind die nicht bew. Alm- bzw. Diensthütten der **Eckaualm**, 985 m, **Mitterkaser**, 1335 m, und der **Hochalm**, 1500 m, gelegen. Alle Hütten werden auf dem Anstieg zur Hochalm von Ramsau (➤525, 526) passiert. Ein wenig oberhalb der Grundübelau liegt die während des Almbetriebs einfach bew. **Ragertalm**, 890 m, an den Ausläufern des Vorderberghörnls, die Hütte

liegt nur 15 Min. vom Klausbachtal-Fußweg (➤441) entfernt. Die während des Almbetriebs einfach bew., kurz unterhalb des Hirschbichlpasses im hinteren Klausbachtal gelegenen **Bindalmen**, 1117 m, werden auf dem Weg durch das Klausbachtal (➤441) erreicht. Bereits auf der österreichischen Seite des Hirschbichls befindet sich das Almfeld der **Kammerlingalmen**, 1300 m, oberhalb des Jagdhauses Falleck am Westhang des Kammerlinghorns. Von hier Aufstieg zum Kammerlinghorn (➤542).

Die größte Almfläche der Berchtesgadener Alpen befindet sich am südlichen Ende der Hochkaltergruppe. Die **Kallbrunnalmen** übertreffen, bei einer durchschnittlichen Höhenlage von 1500 m, sogar das weitläufige Hochplateau der Gotzenalm über dem Königssee an Ausdehnung. Hier wird seit langem ein Stück vereintes Europa gelebt! Bauern aus der bayerischen Ramsau und Bauern aus dem österreichischen Pinzgau haben hier seit Jahrhunderten gemeinsame Almrechte. Derzeit werden 30 Almrechte von 15 Bauern aus der Ramsau, 10 Bauern aus Weißbach, 3 Bauern aus St. Martin und je 1 Bauer aus Lofer und Bischofswiesen genützt. In den Sommermonaten werden bis zu 350 Stück Vieh aufgetrieben.

Watzmanngebiet

111 Grünsteinhütte, 1200 m

Private Berghütte auf einem Waldsattel unterhalb des Grünsteingipfels. Bew. Anfang Mai bis Ende Oktober, keine Übernachtungsmöglichkeit. Tel. D-0171/8329328, Tal: D-08652/5631. www.gruensteinhuette.de

Wird auf den Anstiegen zum Grünstein von Hammerstiel (➤613) und vom Königssee (➤614) erreicht. Zufahrt mit dem Mountainbike ist wegen der Steilheit des Fahrweges nicht empfehlenswert.

112 Kührointhütte, 1420 m

Privat bewirtschaftete Berghütte auf der Almfläche der Kührointalm am Fuße des Kleinen Watzmanns im Nationalpark. Bew. Anfang Juni bis Mitte Oktober, 3 B, 16 M. Tel. D-0171/3533369, Fax D-08652/88268. www.kuehroint.com

Die Kührointhütte ist über Forststraßen von Schönau/Hammerstiel (➤621) und von der Wimbachbrücke (➤622) zu erreichen. Alternative Anstiege führen von Hammerstiel über die Grünsteinhütte (➤613/615), von Königssee über den Klingsteig (➤624) und von St. Bartholomä auf dem Rinnkendlsteig (➤625). Über die Forststraßen (➤621/622) ist auch die Zufahrt mit dem Mountainbike zur kleinen »Siedlung« auf der Kührointalm möglich.



Watzmannhaus auf dem Falzköpfl.

113 Watzmannhaus (Münchner Haus), 1915 m

Alpenvereinshütte der DAV-Sektion München auf dem Falzköpfl am N-Hang des Watzmann-Hochecks, an der Grenze der Kernzone des Nationalparks. Nach dem Kärlingerhaus die zweitgrößte Hütte in den Berchtesgadener - Alpen. Bew. Ende Mai bis Mitte Oktober, 44 B, 140 M, 25 L; WR 15 L. Tel. D-08652/964222, Tel. Tal (Winter) D-08652/979444, Fax. D-08652/657523. www.watzmannhaus.de

Das Watzmannhaus wird auf Anstiegen von Ramsau/Wimbachbrücke (➤631) und von Hammerstiel in der Schönau (➤632) erreicht. Die Zufahrt mit dem Mountainbike ist verboten (Nationalparkverordnung), lediglich eine Zustiegsverkürzung bis zur Schapbach-Kreuzung (➤621/622) ist möglich.

114 Watzmann-Hocheck-Unterstandshütte, 2651 m

Offene Not-Unterstandshütte auf dem Gipfel des Hochecks, 2006 erneuert, liegt in der Kernzone des Nationalparks. Keine Übernachtungsmöglichkeit (keine Lager und Decken vorhanden). Bitte nicht als Müllhalde bzw. Toilette benutzen! Wird auf ➤636 erreicht.

115 Ostwandlager, 607 m

Nur für Begeher der Watzmann-Ostwand zugängliche Selbstversorgerhütte der DAV-Sektion Berchtesgaden, im Wald hinter St. Bartholomä. Im Nationalpark gelegen. Geöffnet von Juni bis Oktober, 30 L, Schlüssel in der Gaststätte St. Bartholomä ab 18.00 – 18.30 Uhr. Nur einmalige Übernachtung zulässig! Keine Reservierung möglich, weitere Auskünfte über www.dav-berchtesgaden.de

Mit den Booten der Königssee-Schifffahrt oder zu Fuß von Kühroint (➤625) bzw. dem Wimbachtal (➤641 – 645A) erreichbar.

116 Biwakschachtel Watzmann-Ostwand, 2380 m

Notunterkunft der Bergwachtbereitschaft Berchtesgaden, unterhalb des »massigen Pfeilers« in der Watzmann-Ostwand in der Kernzone des Nationalparks gelegen. 4 Notlager. Zugang nur über eine der Ostwandrouten möglich, einfachste Route III – IV!

Almen im Watzmanngebiet

Im Watzmanngebiet gibt es aufgrund des Aufbaus des Gebirgsstocks nur an seinen Nordhängen Almen. Neben der viel besuchten Kührointalm, 1420 m, ➤112) sind die am Anstieg zur **Kührointalm** (➤621, 622) im Hochtal zwischen Grünstein und Watzmann gelegenen **Schapbach-Almen**, 1035 m, und die **Mitterkaseralm**, 1410 m, während des Almbetriebs einfach bew. Die Mitterkaseralm wird am Hüttenzustieg zum Watzmannhaus (➤631, 632) passiert. Die restlichen, am Nordhang des Watzmanns im Nationalpark gelegenen Almflächen (**Stubenalm**, **Grubenalm**, **Falzalm**, **Gugelalm**), sind nicht bewirtschaftet bzw. zum Teil aufgelassen.

Göllgebiet

121 Purtschellerhaus, 1692 m

Alpenvereinshütte der DAV-Sektion Sonneberg am Eckerfirst auf der NO-Seite des Hohen Gölls. Bew. Anfang Juni bis Mitte Oktober, 10 B, 35 M. Tel. D-08652/2420 (D-08682/7578), www.purtschellerhaus.eu

Der kürzeste Anstieg zum Purtschellerhaus führt von der Rossfeldstraße über den Eckersattel (➤781) zur Hütte, als alternativer Anstieg bietet sich ➤772a vom Obersalzberg bzw. der Bergstation der Obersalzbergbahn an. Aus dem



Purtschellerhaus am Eckerfirst. Im Hintergrund der Untersberg.

Salzachtal kann man von Kuchl bzw. Golling (➤747/744/781) oder Dürrnberg (➤741/744/781) aufsteigen. Die Zufahrt mit dem Mountainbike ist nicht möglich, lediglich die Mautgebühr kann man sich durch die Auffahrt auf der Rossfeldstraße bzw. zum Eckersattel sparen.

122 Rossfeld-Skihütte, 1260 m

Private Hütte des Skiklubs Schellenberg am Rossfeld in unmittelbarer Nähe der Liftanlagen unterhalb des Rossfeldgipfels. Ganzjährig bew. (außer November bis Beginn Skibetrieb), Tel. D-08652/948720, Fax: D-08652/948719.

Neben der Anfahrt mit dem Auto über die mautpflichtige Rossfeldstraße gibt es auch Anstiege von Oberau über den Sattel und dem Resteck (➤731) und von Berchtesgaden über den Spornhofweg und Resten (➤732a). Die Zufahrt mit dem Mountainbike ist über die Rossfeldstraße möglich.

123 Kehlsteinhaus, 1834 m

Privat bewirtschaftete Ausflugsgaststätte im ehem. Diplomaten-Haus von Adolf Hitler (»Eagles Nest«) auf dem Kehlstein, im Besitz der Berchtesgadener Landesstiftung. Auffahrtsmöglichkeit mit dem Linienbus von Hintereck. Bew. während des Betriebs der Kehlsteinbuslinie von Mitte Mai bis Mitte Oktober, keine Übernachtungsmöglichkeit. Tel. D-08652/2969 (D-08652/61509). www.kehlsteinhaus.de

Ein Zustieg zum Kehlsteinhaus ist in der Zeit des Busbetriebs nur über den Ofnerbodenanstieg von der Rossfeldstraße (➤771) bzw. der Bergstation der Obersalzbergbahn (➤772/773) möglich; über diese Wege ist auch die Zufahrt mit dem Mountainbike erlaubt.

126 Dr.-Hugo-Beck-Haus, 1260 m

Hütte des Skiklubs Berchtesgaden am Jenner in unmittelbarer Nähe der Mittelstation der Jennerbahn. Ganzj. bew. (außer November), 8 B, 37 M. Tel. D-08652/2727. www.dr-hugo-beck-haus.de

Das Beckhaus ist auf kurzem Anstieg von der Mittelstation der Jennerbahn oder auf dem Königsweg von Hinterbrand (➤814) zu erreichen.

127 Mitterkaser, 1534 m

Almwirtschaft im Mitterkaserkessel im Jennerskigebiet zwischen Jenner und Hohem Brett. Bew. Ende Juni bis Ende Oktober und Mitte Dezember bis Mitte April, keine Übernachtungsmöglichkeit. Tel. D-08652/5100.

Wird auf ➤812, ➤813 am Zustieg zum Jenner erreicht.

128 Jennerbahn-Bergstation, 1802 m

Berggaststätte in der Bergstation der Jennerbahn, kurz unterhalb des Jennergipfels. Bew. während des Seilbahnbetriebs, keine Übernachtungsmöglichkeit. Tel. D-08652/95830. www.jennerbahn.de. Wird auf den Anstiegen zum Jenner (➤811 – 819) erreicht.

Almen im Göllgebiet

Im Gebiet des Hohen Gölls wird vor allem im Bereich des Rossfelds Almwirtschaft betrieben, wobei hier nur die Almen auf der österreichischen, gegen das Salzachtal gewandten Seite des Rossfelds für den Bergsteiger von Bedeutung sind. So verbindet ein in Dürrnberg bzw. am Eckersattel beginnender Verbindungssteig (➤741, ➤744) das Almgebiet der **Truckenthannalm**, **Nesslangeralm** (Kuchler Skihütte), **Leitenalm** und **Dürrfeichtenalm** miteinander. Aus dem Salzachtal führen zahlreiche Wege und Steige durch ein ausgedehntes Waldgebiet zu den Almen (➤731 f.). Die auf der deutschen Seite des Rossfelds gelegenen Almen auf der Eckerleiten und an den Westflanken des Rossfelds liegen in der Nähe der Rossfeldstraße und werden von keinem bez. Weg berührt. Die ehemals an den Flanken des Kehlsteins gelegenen Almflächen wurden während der Nazi-Herrschaft abgelöst und abgerissen, da sie im »Führer-Sperrgebiet« lagen.

Hagengebirge

131 Stahlhaus (Carl-von-Stahl-Haus), 1736 m

Alpenvereinshütte der ÖAV-Sektion Salzburg auf dem Torrener Joch, in unmittelbarer Nähe zum Schneibsteinhaus. An der deutsch-österreichischen Grenze gelegen. Ganzjährig bew. (außer 24.12.), 24 B, 70 M, 10 L. Tel. D-08652/2752, Fax: D-08652/63940. www.carl-von-stahlhaus.com

Das Stahlhaus auf dem Torrener Joch vor dem Hohen Brett.





Gotzenalm mit Watzmann-Ostwand im Hintergrund.

Das Stahlhaus ist auf ➤821 von der nahe gelegenen Bergstation der Jennerbahn zu erreichen. Aus dem Tal führen Anstiege vom Dorf Königssee über die Hochbahn und Königsbachalm (➤824), von Hinterbrand über Mitterkaser (➤822) bzw. über den Königsweg (➤823) sowie von Golling über die Jochalmen (➤825) zum Stahlhaus.

Die Zufahrt ist mit dem Mountainbike von Hinterbrand (➤815/823) und Golling (➤826) möglich, allerdings muss dabei vom Schneibsteinhaus (10 Min.) bzw. der Oberen Jochalm (¾ Std.) das Rad geschoben bzw. getragen werden.

132 Schneibsteinhaus, 1668 m

Privat bewirtschaftete Berghütte knapp unterhalb des Torrener Jochs (Stahlhaus). Im Nationalpark gelegen. Bew. Mai bis Ende Oktober und über Weihnachten (26.12. – 06.01), 6 B, 74 M. Tel. D-08652/2596 (D-08652/63715), Fax: D-08652/66918. www.schneibsteinhaus.de

Das Schneibsteinhaus ist nur wenige Minuten unterhalb des Stahlhauses gelegen, Anstiege s. ➤131.

133 Gotzenalm, 1685 m

Privat bewirtschaftete Berghütte auf der weitläufigen Almfläche der Gotzenalm oberhalb des Königssees im Nationalpark. Bew. Mitte Mai bis Anfang Oktober, 30 B, 51 M. Tel. D-08652/690900 (D-08652/62812). www.gotzenalm.de

Auf die Gotzenalm führt eine Vielzahl von Anstiegen, vom Dorf Königssee über Königsbachalm und Gotzentalalm (➤816/841), von Hinterbrand über die Priesbergalm und den Unteren Hirschenlauf (➤845/846), vom Königssee/Kessel über den Kesselsteig (➤843) und vom Königssee/Salet über den Kaunersteig (➤847). Die Zufahrt mit dem Mountainbike von Hinterbrand über die Gotzen-Forststraße (➤815/842) ist sehr beliebt.

134 Wasseralm, 1416 m

Alpenvereinshütte der DAV-Sektion Berchtesgaden in der Röth unterhalb der Teufelshörner. In der Kernzone des Nationalparks gelegen. 40 M, für einmalige Übernachtung. Von Ende Mai bis Anfang Oktober von einem Hüttenwart betreut. Einfaches Getränke- und Speisenangebot aus Produkten der Region. WR außerhalb der »betreuten Zeit« zugänglich. Lagerreservierung: Tel. D-08652-985802 (Satellitentelefon, Verzögerung im Gesprächsaufbau. www.dav-berchtesgaden.de

Die kürzesten Anstiege führen über den Röthsteig (➤854) oder den Landtalsteig (➤853) vom Königssee/Salet zur Wasseralm. Ansonsten ist die Hütte vom Königssee über den Sagereckersteig (➤855) und auf Übergängen von Hinterbrand über die Priesbergalm und das Hochgschirr (➤852a), von der Gotzenalm über das Landtal (➤851), vom Stahlhaus über den Schneibstein und das Landtal (➤852) und vom Kärlingerhaus über den Schwarz- und Grünsee (➤856) zu erreichen.

135 Eckberthütte, 1144 m

Selbstversorgerhütte der ÖAV-Sektion Salzburg im hinteren Blühnbachtal. In der Zeit von Anfang Mai bis Ende Oktober zugänglich (nur mit AV-Schlüssel), 20 M, 4 L. Infos unter Tel. A-06235/7302.

Der Normalanstieg zur Eckberthütte führt durch das Blühnbachtal (3 – 3½ Std.) auf ➤991 – 993a.

137 Ghs. Saletalm, 605 m

Ausflugsgaststätte am Ende des Königssees im Nationalpark. Bew. Mitte April bis Mitte Oktober, keine Übernachtungsmöglichkeit. Tel. D-08652/63007. www.saletalm.de

Nur mit den Booten der Königssee-Schifffahrt (Anlegestelle Salet) erreichbar. Bitte den Schiffsfahrplan beachten, wird bei der Rückfahrt das letzte Kursschiff versäumt, muss ein Sonderschiff angefordert werden (Kosten: ca. 250 €).

Almen im Hagengebirge

Das Hagengebirge ist ein seit Jahrhunderten genutztes Almgebiet. Aus der Vielzahl der Almen werden hier nur die für den Wanderer und Bergsteiger wichtigsten herausgegriffen. Wie die im Hochtal zwischen Göllstock und Hagengebirge unterhalb des Torrener Jochs gelegenen **Jochalmen**, 1172 m, die am Zustieg zum Stahlhaus (➤825) erreicht werden. Die Untere Jochalm ist während des Almbetriebs von Ende Mai bis Mitte Juli und Ende August bis Ende September und die Obere Jochalm von Mitte Juli bis Ende August bew. (Tel. A-06244/7005 oder 6127). Ebenfalls an einem Zustieg (➤823) zum Stahlhaus liegt die **Königsbachalm**, 1191 m, am Südfuß des Jenners. Auf der Almfläche befindet sich eine Jausenstation (bew. Anfang Mai bis Anfang Oktober, Tel. D-08652/5551), die auf den Zustiegen ➤814 – 816 erreicht wird. Etwas oberhalb sind die aussichtsreichen, während des Almbetriebs bew. Almhütten der **Priesbergalm**, 1460 m, gelegen. Sie werden am einfachsten über den Königsweg (➤845) bzw. von der Königsbachalm erreicht. Von der Priesbergalm führt ein Verbindungssteig zu der bekanntesten Alm des Hagengebirges, die auf einem weitläufigen, aussichtsreichen Hochplateau gelegene **Gotzenalm**, mit der im ehem. Springlkaser gelegenen Unterkunftshütte (➤133). Während auf die Gotzenalm nach wie vor Vieh aufgetrieben wird, hat die **Wasseralm** (➤134) lediglich noch Bedeutung als Bergsteigerstützpunkt.

Steinernes Meer

141 Kärlingerhaus am Funtensee, 1630 m

Alpenvereinshütte der DAV-Sektion Berchtesgaden am Funtensee. Bew. Anfang Juni bis Mitte Oktober und über Ostern (bei geeigneter Witterung für Skitouren), 48 B, 182 M, 25 L; WR (25 L) außerhalb der Bewirtschaftungszeit zugänglich. Tel. Hütte: D-08652/6091010 (Satellitentelefon, Verzögerung im Gesprächsaufbau), Tel. Tal: D-08650/513. www.kaerlingerhaus.de

Der Hauptanstieg zum Kärlingerhaus führt von St. Bartholomä am Königssee über die Saugasse (➤911), andere Anstiege führen über die Sagereckwand vom Königssee/Salet (➤914) bzw. über den Oberlahnersteig aus dem Wimbachtal (➤641 – 643 und ➤913a).

142 Ingolstädter Haus, 2119 m

Alpenvereinshütte der DAV-Sektion Ingolstadt in der Dießbachscharte am NW-Rand des Steinernen Meeres. Bew. Mitte Juni bis Anfang Oktober, 12 B, 70 M, 32 L; WR (12 L) mit AV-Schlüssel zugänglich. Tel. A-06582/8353 (Tal: A-0664/1605733). www.ingolstaedterhaus.de



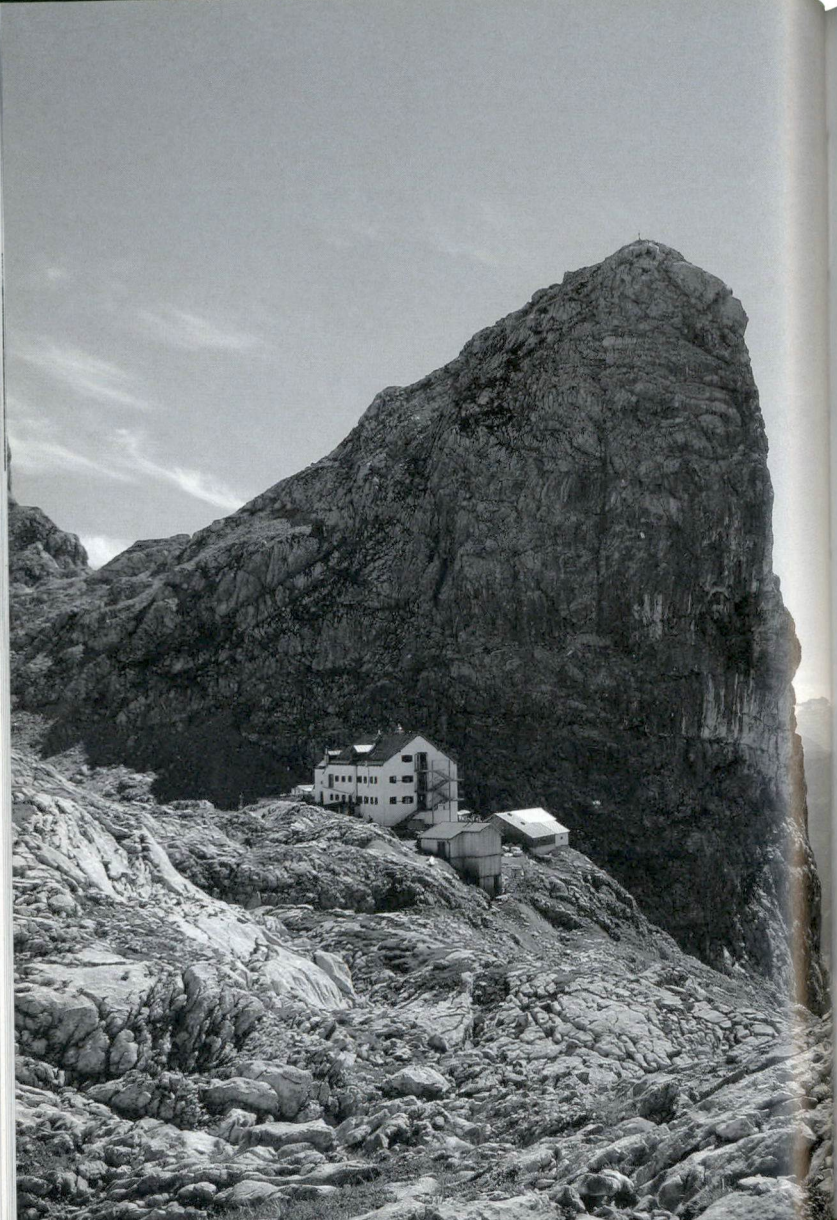
Ingolstädter Haus.

Der Hauptanstieg zum Ingolstädter Haus führt über ➤926 von den Kallbrunnalmen (Zugang: ➤555 f., 2½ – 3 Std.). Die Zufahrt mit dem Mountainbike ist bis zur Talstation der Materialseilbahn möglich.

143 Peter-Wiechenthaler-Hütte, 1707 m

Alpenvereinshütte der ÖAV-Sektion Saalfelden auf dem Kienalkopf am Südabfall des Steinernen Meeres. Bew. Anfang Juni bis Ende September sowie Mai und Oktober an Wochenenden, 14 B, 40 M; WR (6 L) mit AV-Schlüssel zugänglich. Tel. A-06582/73489;
E-Mail: saalfelden.sektion.alpenverein@gmx.at

Zur Peter-Wiechenthaler-Hütte führt von Saalfelden ein direkter Anstieg (➤936) und ein weiterer Anstieg über die Steinalm (➤931/937).



144 Riemannhaus, 2177 m

Alpenvereinshütte der DAV-Sektion Ingolstadt in der Ramseider Scharte am Südrand des Steinernen Meeres. Bew. Mitte Juni bis Anfang Oktober, 20 B, 120 M, 19 L; WR (6 L) mit AV-Schlüssel zugänglich. Tel. A-06582/73300, Tal: A-0664/3575284. www.riemannhaus.de

Zum Riemannhaus führen Anstiege von Maria Alm (➤921) und Saalfelden (➤922) zur Hütte.

145 Biwakschachtel am Wildalmkirchl, 2457 m

Notunterkunft des ÖTK Wien beim Wildalmkirchl am Übergang vom Riemannhaus zum Hochkönig (➤1087), auch im Winter zugänglich (8 M). 1959 erbaut, 1989 durch neue ersetzt. Wasserstelle etwas rechts unterhalb des Steiges zur Wasserfallscharte kurz hinter der Einsattelung Scheereck – Hochponeck, etwa 20 Min. von der Biwakschachtel.

Zu der abgelegenen Biwakschachtel führen Anstiege von Maria Alm bzw. Hintertal über den Braggstein und die Wasserfallscharte (➤971/972 und ➤977a) und von Hintertal über die Torscharte und das Brandhorn (➤995 und ➤1087A). Außerdem wird die Biwakschachtel auf den Hüttenübergängen vom Riemannhaus (➤1087) bzw. dem Kärlingerhaus (➤1088) zum Matrashaus passiert.

146 Steinalm, 1271 m

Als Jausenstation bewirtschaftete Almhütte am Fuße des Persailhorns, im Sommer bew., keine Übernachtungsmöglichkeit. Kann auf verschiedenen Anstiegen (➤931 – 935) von Saalfelden aus erreicht werden.

Hochköniggebiet

151 Bertgenhütte, 1846 m

Selbstversorgerhütte des ÖTK im Schneekar am Anstieg über die Teufelslöcher zum Hochkönig unterhalb des Hochseilers und der Lammköpfe gelegen, unbew., 12 L (keine Kochgelegenheit).

Zur Bertgenhütte gibt es von Hintertal einen direkten Anstieg (➤1011) und einen, etwas weiter, über Mußbach- und Poschalm (➤1012).

Riemannhaus mit Sommerstein.

152 Erichhütte, 1545 m

Alpenvereinshütte der ÖAV-Sektion Lend-Dienten am SW-Hang der Taghaube auf der Almfläche der Schönbergalm. Bew. Mitte Juni bis Mitte Oktober, 6 B, 14 M, 6 L. Tel. A-0664/2643553 od. A-06461/341.
E-Mail: lend.dienten@sektion.alpenverein.at

Die Erichhütte ist in einem kurzen Anstieg (➤1021) vom Dientner Sattel erreichbar. Weitere Anstiege führen von Dienten über die Wirtsalm (➤1023) bzw. über die Rohrmoosalm (➤1024) zur Hütte. Die Zufahrt mit dem Mountainbike ist vom Dientner Sattel (➤1021) möglich.

152a Birgkarhaus, 1380 m

Privates Berghotel nördlich des Dientner Sattels an der Straße von Mühlbach nach Dienten. Ganzjährig bew., 60 B. Tel. A-06467/7287.
www.birgkarhaus.at

Zufahrt mit dem Auto von Mühlbach bzw. Dienten auf der Hochkönig-Bundesstraße, nur wenige Minuten vom Dientner Sattel entfernt.

153 Arthurhaus, 1502 m

Privates Hotel und Alpengasthof am Ende der Mandlwandstraße auf dem Mitterberg. Bew. Anfang Dezember bis Ende April und Anfang Juni bis Ende September, 40 B, 24 M, Tel. A-06467/7202. www.arthurhaus.at

Zufahrt mit dem Auto und dem Mountainbike von Mühlbach auf der Mandlwandstraße. Außerdem sind Zugänge von Bischofshofen durch das Gainfeldtal (➤1061) und über den Knappenweg (➤1063) möglich.

153a Kopphütte, 1307 m

Privates Hotel und Alpengasthof. Bew. Mitte Mai bis Ende Oktober und Dezember bis April. Komfortzimmer mit Du/WC. Tel. A-06467/7264.
www.kopphuette.at

Zugang von der Mandlwandstraße (➤1051), von der Hochkönig-Bundesstraße (➤1052) und von Mühlbach (➤1053). Zufahrt mit dem Mountainbike bzw. dem Auto von der Mandlwandstraße (➤1051; 1,5 km Sandstraße) möglich.

154 Mitterfeldalm, 1670 m

Private Berghütte in ausgebauter Almhütte am Ostfuß der Mandlwand am Normalanstieg (➤1081) zum Matrashaus gelegen. Bew. Mai bis Oktober. 20 M. Tel. A-0664/6438077. www.mitterfeldalm.at

Die Mitterfeldalm kann auf kurzem Weg vom Arthurhaus (➤1071) erreicht werden. Aus dem Tal führen Anstiege von Bischofshofen über das Gainfeld (➤1073) und von Werfen durch das Höllntal (➤1074, ➤1075) zur Alm.

155 Matrashaus (Franz-Eduard-Matras-Haus), 2941 m

Unterkunftshütte des Österr. Touristenklubs auf dem Gipfel des Hochkönigs. Bew. Mitte Juni bis Oktober, 20 B, 112 M; Notwinterraum (10 L, keine Heizung, keine Kochgelegenheit). Tel. A-06467/7556. www.matrashaus.at

Das Matrashaus ist von jeder Richtung mit Anstiegen erschlossen. Der meistbenützte Anstieg führt vom Arthurhaus durch das Ochsenkar (➤1081), die anderen vom Dientner Sattel durch das Birgkar (➤1082), von Hintertal über die Bertgenhütte und Teufelslöcher (➤1011/1084), von Hintertal über die Torscharte und den Mooshammersteig (➤995/1085), dem Herzogsteig (➤995/1086) sowie von Werfen über die Ostpreußenhütte und den Floßkogel (➤1094/1089). Außerdem führen anspruchsvolle Übergänge vom Riemannhaus (➤1087) und dem Kärlingerhaus am Funtensee (➤1088) zum Hochkönig.

156 Ostpreußenhütte, 1628 m

Alpenvereinshütte der DAV-Sektion Königsberg auf der Rettenbachalm. Durchgängig bew. von 1. Dezember bis 1. November. 20 B, 40 M; WR offen. Tel. A-0664/5000137. www.ostpreussenhuette.com

Der kürzeste Anstieg führt von der Dielalm (➤1091), weitere Anstiege von Werfen/Imlau (➤1092) und von Tenneck durch das Blühnbachtal (➤1094) zur Ostpreußenhütte.

157 Dielalm, 1026 m

Alpengasthof am Ausgangspunkt des Hüttenanstiegs zur Ostpreußenhütte. Ganzjährig bew., 16 B. Tel. A-06468/7788. Zufahrt mit dem Auto auf 4,5 km langer Bergstraße von Werfen möglich (hauseigener Taxibus).

158 Sonneckhütte, 1203 m

Nicht öffentlich zugängliche Sektionshütte des Edelweißclubs Salzburg am Hüttenanstieg zur Ostpreußenhütte von Imlau (➤1092).

Almen im Hochköniggebiet

Am Südfuß des Hochkönigs erstreckt sich ein weitläufiges Almgebiet mit zahlreichen bew. Almhütten, die fast alle durch den Hochkönig-Höhenweg (➤1040) verbunden werden. So verbindet der Höhenweg (➤1041) in seinem ersten Teilstück, ausgehend vom Arthurhaus am Ende der Mandlwandstraße, die **Windraucheggalm**, 1470 m (bew. Anfang Juni bis Ende Oktober), die **Riedingalm**, 1370 m (bew. Anfang Juni bis Ende Sept., bei Schönwetter im Okt. an Wochenenden), die Molteraualm und Schartenhütte auf der **Wiedersbergalm**, 1530 m, (bew. Anfang Juni bis Ende Sept.). Ein wenig unterhalb des Höhenwegs sind die im Riedingtal gelegene **Lettenalm** (Schrammbachalm, 1340 m, bew. Anfang Mai bis Anfang Oktober) und die unterhalb der Wiedersbergalm gelegene **Bergalm**, 1440 m (bew. Anfang Juni bis Ende September). Zwischen Wiedersbergalm und der auf der Almfläche der Schönbergalm gelegenen Erichhütte führt der Höhenweg (➤1042) lediglich oberhalb der **Stegmoosalm**, 1441 m (bew. während des Almbetriebs), vorbei. Dahinter führt der Höhenweg (➤1043) wieder durch ein typisches Almgebiet und an der **Rohrmoosalm**, der **Pichlalm**, 1434 m (bew. Anfang Juni bis Oktober), und der **Mußbachalm**, 1200 m (bew. Anfang Juni bis Oktober), vorbei. Ein weiteres klassisches Almgebiet befindet sich im Umfeld der **Mitterfeldalm** (➤1053) sowie im Gebiet der **Blienteckalm**, 1428 m, am Anstieg zur Ostpreußenhütte (➤1091).

Weitwanderwege und Mehrtagestouren

171 Österreichischer Nordalpenweg

Wegstrecke durch die Berchtesgadener Alpen: 4 Etappen, 66,5 km, 3900 Höhenmeter; bez. AV-Weg 401.

Der Nordalpenweg (Österreichischer Weitwanderweg 01) ist ein Teilstück des Europäischen Fernwanderwegs E4 alpin, der von Gibraltar über die Pyrenäen zum Bodensee und durch die Nordalpen weiter zum Neusiedler See führt. Nach Durchquerung der Alpen führt der Weg über den Balaton nach Rila und endet in Kreta. Der 1975 eröffnete Weg stellt die erste bez. Höhentransversale durch die Ostalpen dar.

In den Berchtesgadener Alpen ist der Weg zum Teil als 401A gekennzeichnet. Zum Nordalpenweg gibt es einen Wanderführer »Vom Neusiedler See zum Bodensee – Nordalpiner Weitwanderweg 01« (Wurst/Rachoy/Messeritsch, Styria Verlag Graz, 2001).

■ 171a 1. Etappe: Werfen – Ostpreußenhütte – Matrashaus

W4, 7 – 8 Std. (15 km, ⇑2425 m, ⇓ 0 m)
Übersicht: Von Werfen zur Dielalm (➤1096) und auf ➤1091 weiter zur Ostpreußenhütte aufsteigen. Nun auf dem Anstieg ➤1089 über den Floßkogel hinweg zum Matrashaus auf dem Hochkönig weiter.

■ 171b 2. Etappe: Matrashaus – Wildalmkirchl – Riemannhaus

W5/I, 9 – 10 Std. (16 km, ⇑750 m, ⇓1600 m).
Übersicht: Vom Matrashaus auf dem Mooshammersteig (➤1085) oder Herzogsteig (➤1086) über die Gletscherhochfläche zu den Torscharten. Hier wird das Steinerne Meer erreicht, dessen südöstlichster Teil auf ➤1087A über das Brandhorn hinweg und an der Biwakschachtel am Wildalmkirchl vorbei zur Hochbrunnsulzenscharte durchquert wird. Von der Scharte über die wellige Hochfläche am Nordfuß der Schönfeldspitze vorbei zum Riemannhaus.

■ 171c 3. Etappe: Riemannhaus – Ingolstädter Haus – Hirschbichl

W3, 8 – 9 Std. (23 km, ⇑525 m, ⇓1575 m).
Übersicht: Vom Riemannhaus auf dem Eichstätter Weg (➤924A) zum Ingolstädter Haus. Von der Hütte auf ➤926 über den Dießbachstausee zu den

Kallbrunnalmen absteigen und Forststraßen (➤557) folgend über Falleck zum Hirschbichlpass.

■ 171d 4. Etappe: Hirschbichl – Hundsalm – Lofer

W3, 3½ Std. (12,5 km, ⇑150 m, ⇓725 m).
Übersicht: Vom Hirschbichl auf Forststraße zur Hufnagelkreuzung aufsteigen und auf ➤454 über die Eiblkapelle nach Wildental absteigen. Von Wildental auf dem Schluchtweg (➤452) nach St. Martin hinab und auf dem Saalachuferweg nach Lofer. In Lofer verlässt der Nordalpenweg die Berchtesgadener Alpen.

Da der Nordalpenweg zum Teil auf sehr anspruchsvollen Wegen durch die Berchtesgadener Alpen führt, gibt es zwei Varianten des Fernwanderwegs. Die sehr anspruchsvolle Überquerung des Hochkönigs und Steinernen Meeres zwischen Mitterfeldalm und Riemannhaus kann in einer unschwierigeren Variante, die am Fuß der beiden Gebirgsstöcke entlangführt, umgangen werden. Da dieses Teilstück deckungsgleich mit dem Verlauf der Via Alpina zwischen Werfen und Riemannhaus ist, werden die Etappen dort beschrieben (➤174). Die zweite Variante führt gegenüber der Originalroute anspruchsvoller, dafür abwechslungsreicher vom Hirschbichl über die Hundsalm nach Lofer.

■ 171e Variante 1: Von Werfen an der Hochkönig-Südseite entlang zum Riemannhaus

W2-3, 2 – 4 Tagesetappen (51 km, ⇑3000 m, ⇓1350 m).
Übersicht: Die Variante 1 führt als leichtere Alternative zu den ersten beiden Etappen identisch mit den ersten vier Etappen der Via Alpina (➤174a – 174d) von Pfarrwerfen zur Mitterfeldalm und auf dem Hochkönig-Höhenweg an der Südseite des Hochkönigs entlang nach Hintertal. Von Hintertal über den Natrun hinweg nach Maria Alm und auf dem Ramseider Steig zum Riemannhaus.

■ 171f Variante 2: Vom Hirschbichl über die Hundsalm nach Lofer

W3, 3½ Std. (12,5 km, ⇑325 m, ⇓825 m).
Übersicht: Die Variante 2 führt vom Hirschbichl auf ➤463 zur Hufnagelkreuzung und stellenweise versichertem Steig durch die Leimbichlgräben zur Hundsalm. Auf ➤464 über die Jochingalm und Kematsteinalm nach Lofer/Scheffsnoth absteigen.

172 Österreichischer Voralpenweg

Wegstrecke durch die Berchtesgadener Alpen: 2 Etappen, 27,5 km, 3125 Höhenmeter; bez. AV-Weg 404.

Der Voralpenweg (Österreichischer Weitwanderweg 04) verläuft ebenfalls als Variante der Hauptstrecke des Europäischen Fernwanderwegs E4 durch die österreichischen und bayerischen Voralpen vom Bodensee zum Neusiedler See, vermeidet dabei aber die alpinen Schwierigkeiten des E4 alpin

(➤171). Der 1978 eröffnete Weg erreicht, nachdem er von Wien durch das voralpine Gebiet geführt hat, vom Gaisberg kommend in Salzburg die Festung Hohensalzburg. Er führt als Weg 404 gekennzeichnet durch die Vororte Salzburgs nach Glanegg am Nordfuß des Untersberges. Hier wendet er sich nach rechts und führt durch den Schlosspark nach Fürstenbrunn. Dahinter entlang der Römerstraße durch das Waldgebiet des Naturparks Untersberg zu den Gaststätten Latschenwirt und Wolfsschwang, ehe er an der Burgruine Plainberg vorbei hinab nach Großgmain und durch Bayerisch Gmain nach Bad Reichenhall führt. Ab hier folgt er dem Maximiliansweg durch die bayerischen Voralpen zum Bodensee.

Zum Europäischen Fernwanderweg E4 gibt es einen Wanderführer, erschienen im Eigenverlag der ÖAV-Sektion Weitwandern.

In Glanegg zweigt eine alpine Variante des Voralpenwegs (Weg 404A) ab und führt über den Untersberg und das Lattengebirge hinweg nach Bad Reichenhall:

■ 172a 1. Etappe: Glanegg – Zeppezauerhaus – Stöhrhaus

W3, 5½ Std. (9,5 km, ⇑1700 m, ⇓325 m).
Übersicht: Von Glanegg auf dem Reitsteig (AV-Weg 410/417, ➤211) zum Zeppezauerhaus und dem Überschreitungsweg (AV-Weg 410/417, ➤221) folgend auf dem Hauptkamm des Untersberges zum Stöhrhaus.

■ 172b 2. Etappe: Stöhrhaus – Hallthurm – Karkopf – Predigtstuhl – Bad Reichenhall

W3, 8 – 9 Std. (18 km, ⇑1425 m, ⇓1875 m).
Übersicht: Vom Stöhrhaus auf dem AV-Weg 465 (➤224) zum Nierntalsattel absteigen und der Nierntal-Forststraße (➤225) nach Hallthurm hinab folgen. Von Hallthurm auf der anderen Seite über den Rotofensattel (➤331) an der bizarren Felsgestalt der Steinernen Agnes vorbei zum Karkopf (➤333) aufsteigen. Auf dem Kammweg (➤321/311) über den Hochschlegel hinweg zur Bergstation der Predigtstuhlbahn.

173 Rupertiweg

Wegstrecke durch die Berchtesgadener Alpen: 3 – 4 Etappen, 57 km, 3000 Höhenmeter; bez. AV-Weg 410.

Der Rupertiweg (Österreichischer Weitwanderweg 10) durchquert als Teil des Europäischen Fernwanderwegs E10 die Berchtesgadener Alpen von Nord nach Süd. Der E10 führt vom Kap Arkona durch das östliche Deutschland und die Tschechische Republik zum Böhmerwald. In Österreich durchquert er das Mühlviertel und führt entlang von Inn und Salzach nach Salzburg. Von Salzburg aus überquert er den Untersberg, den Berchtesgadener Talkessel

und das Steinerne Meer. In Maria Alm verlässt der Rupertiweg wieder die Berchtesgadener Alpen und führt über den Hundsstein hinweg zum Alpenhauptkamm, den er in Nord-Süd-Richtung zum Nassfeld in Kärnten überquert. Hier wendet sich der Rupertiweg nach Westen und führt entlang des Pustertals nach Brixen und hier wieder nach Süden nach Bozen.

Verbindet man den Rupertiweg am Nassfeld mit der roten Route der Via Alpina, so ergibt dies die Möglichkeit, die Alpen, ausgehend von Salzburg bzw. Berchtesgaden, bis nach Triest am Mittelmeer zu überschreiten.

Zum Rupertiweg gibt es einen Wanderführer »Rupertiweg – Vom Böhmerwald zu den Karnischen Alpen«, der 2005 im Eigenverlag der Sektion Weitwanderer des ÖAV erschienen ist.

173a 1. Etappe: Glanegg – Stöhrhaus

W3, 7 Std. (16 km, ⇑1700 m, ⇓800 m).
Übersicht: Von Salzburg über die Festung Hohensalzburg und die Pflegerbrücke nach Glanegg und auf dem Reitsteig (AV-Weg 417, ➤211) zum Zeppezauerhaus. Weiter auf der Untersbergüberschreitung (AV-Weg 417, ➤221) über den Salzburger Hochthron, die Mittagscharte und den Berchtesgadener Hochthron zum Stöhrhaus.

173b 2. Etappe: Stöhrhaus – Kärlingerhaus

W2 – 3, 9 Std. (26 km, ⇑1225 m, ⇓1425 m).
Übersicht: Vom Stöhrhaus auf dem Stöhrweg (AV-Weg 417, ➤222) nach Hintergern absteigen. Der Straße entlang zur Kirche von Maria Gern und auf dem Klammweg nach Berchtesgaden absteigen. Durch das Marktzentrum von Berchtesgaden hindurch zum Berchtesgadener Bahnhof und auf dem Königsseer Fußweg weiter zum Königssee. Hier mit dem Schiff über den Königssee zur Wallfahrtskirche St. Bartholomä und auf dem AV-Weg 412 über die Saugasse (➤911) zum Kärlingerhaus am Funtensee aufsteigen.

173c 3. Etappe: Kärlingerhaus – Maria Alm

W3, 6 Std. (13 km, ⇑600 m, ⇓1500 m).
Übersicht: Vom Kärlingerhaus auf dem AV-Weg 413 über das Baumgartl und das Salzburger Kreuz (➤923) zum Riemannhaus aufsteigen und dahinter auf dem Ramseider Steig (➤921) nach Maria Alm absteigen. In Maria Alm verlässt der Rupertiweg die Berchtesgadener Alpen und führt über den Hundsstein hinweg ins Salzachtal.

174 Via Alpina (violette Route)

Wegstrecke durch die Berchtesgadener Alpen: 9 Etappen, 110 km, 5000 Höhenmeter.

Die Via Alpina ist ein Projekt der acht Alpenstaaten, das neben der Nutzung des Wegenetzes für Weitwanderer auch für die nachhaltige Entwicklung des

Alpenraums sowie das Bewusstsein für die Schutzwürdigkeit des sensiblen Lebensraums der Alpen fördern soll. Dazu wurden 5 Wanderstrecken, die in 340 Tagesetappen über 5000 km durch die acht Länder führen, ausgewählt. Die Berchtesgadener Alpen werden dabei von der violetten Route durchschritten. Die violette Route hat ihren Ausgang in Triest und führt durch Slowenien über den Triglav hinweg nach Österreich und in einem weiten Bogen durch die Steirischen Alpen und den Dachstein zu den Berchtesgadener Alpen. Dabei führt die violette Route Via Alpina in 66 Etappen auf neun der zehn österreichischen Weitwanderwege und berührt vier Nationalparks (Triglav, Gesäuse, Kalkhochalpen und Berchtesgaden).

Zur Via Alpina gibt es eine sehr gut aufbereitete Internetseite, auf der die wichtigsten Daten zu den einzelnen Etappen aufgeführt sind.
www.via-alpina.org

Die Via Alpina erreicht über die südlichen Vorberge des Tennengebirges von Lungötz kommend bei Pfarrwerfen die Berchtesgadener Alpen.

174a 1. Etappe: Pfarrwerfen – Arthurhaus

W2, 4½ Std. (14 km, ⇑1150 m, ⇓175 m).
Übersicht: Von Pfarrwerfen/Grießl, 530 m, auf dem AV-Weg 435 (➤1075) durch das Höllntal, 834 m, zur Mitterfeldalm, 1670 m, aufsteigen und auf dem AV-Weg 430 (➤1071) zum Arthurhaus, 1502 m, hinab.

174b 2. Etappe: Arthurhaus – Erichhütte

W2, 3½ Std. (10,5 km, ⇑175 m, ⇓125 m).
Übersicht: Vom Arthurhaus, 1502 m, auf dem Hochkönig-Höhenweg (AV-Weg 436, ➤1041/1042) unterhalb der Felsköpfe der Mandlwand entlang über die Wiedersbergalm zur Erichhütte, 1545 m.

174c 3. Etappe: Erichhütte – Maria Alm

W2, 4½ Std. (16,5 km, ⇑ 300 m, ⇓1050 m).
Übersicht: Von der Erichhütte weiter auf dem Hochkönig-Höhenweg (AV-Weg 436, ➤1043) zur Pichlalm, 1434 m, und auf ➤1013 nach Hintertal, 1016 m, absteigen. Von Hintertal über den Jufensattel und den Waldkopf des Natruns, 1253 m, hinweg nach Maria Alm, 802 m.

174d 4. Etappe: Maria Alm – Riemannhaus

W3, 4½ Std. (10 km, ⇑1375 m, ⇓0 m).
Übersicht: Von Maria Alm durch das Grießbachtal zum Parkplatz Sandten und über den Ramseider Steig (AV-Weg 413, ➤921) an der Bilgerirast, 1411 m, vorbei zum Riemannhaus, 2177 m, aufsteigen.

174e 5. Etappe: Riemannhaus – Kärlingerhaus

W3, 2½ – 3 Std. (7 km, ⇑100 m, ⇓550 m).

Übersicht: Vom Riemannhaus auf dem AV-Weg 413 (➤917) über das Salzburger Kreuz und das Baumgartl zum Kärlingerhaus, 1630 m, am Funtensee absteigen.

174f 6. Etappe: Kärlingerhaus – Königssee

W2, 4 Std. (10 km, ⇑25 m, ⇓1050 m).
Übersicht: Vom Kärlingerhaus auf dem AV-Weg 412 (➤911) durch die Saugasse zur Wallfahrtskirche St. Bartholomä, 605 m, am Königssee absteigen. Mit dem Schiff über den Königssee nach Schönau a. Königssee.

174g 7. Etappe: Königssee – Engedey

W2, 3½ Std. (9 km, ⇑700 m, ⇓725 m).
Übersicht: Von Schönau a. Königssee auf ➤614 über den Südanstieg zum Grünstein, 1304 m, und der kurz unterhalb gelegenen Grünsteinhütte aufsteigen, über den Nordanstieg (➤613) nach Hammerstiel und weiter in die Engedey, 576 m) absteigen.

174h 8. Etappe: Engedey – Traunsteiner Hütte

W2 – 3, 7 Std. (18,3 km, ⇑1075 m, ⇓100 m).
Übersicht: Von der Engedey auf ➤372 zum Berggasthof Söldenköpfl, 954 m, aufsteigen, auf dem Soleleitungsweg mit kaum merklichem Gefälle an den Berggasthöfen Gerstreit und Zipfhäusl (➤373) vorbei zum Taubensee (➤374) und weiter zur Schwarzbachwacht. Nun auf dem Wachterlsteig (AV-Weg 470, ➤413) zur Traunsteiner Hütte, 1570 m, aufsteigen.

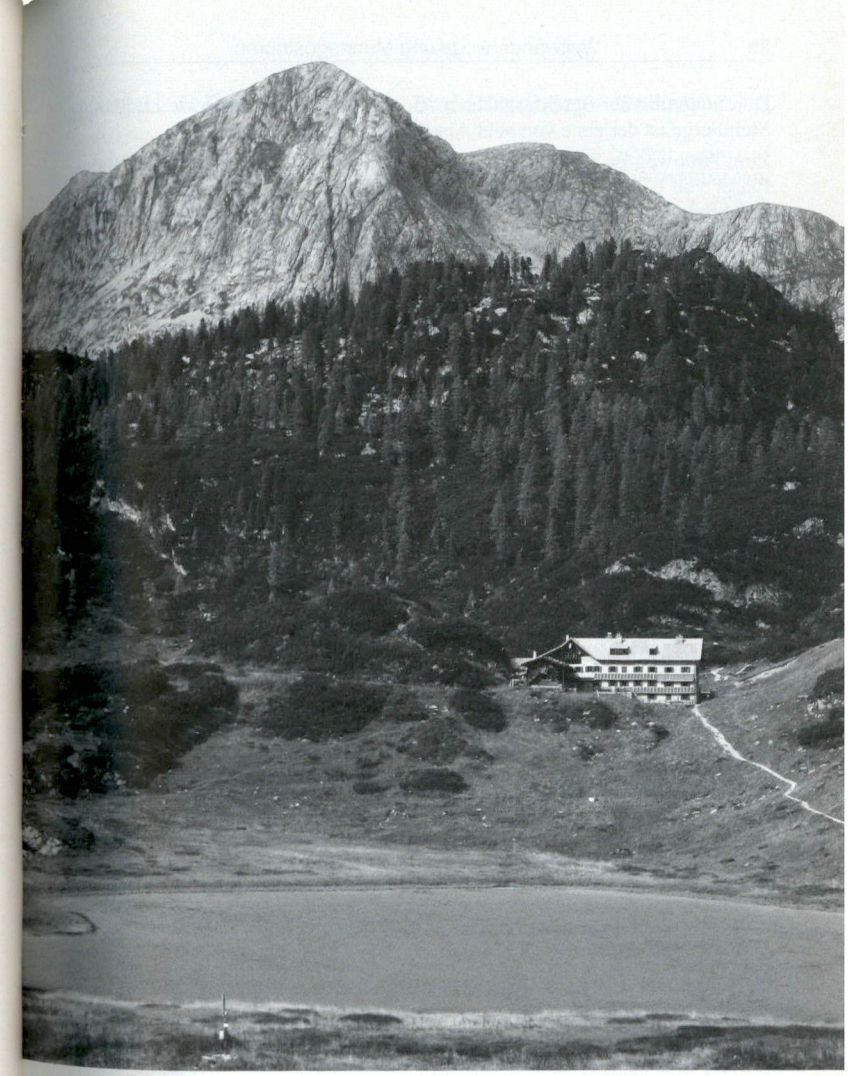
174i 9. Etappe: Traunsteiner Hütte – Unken

W3, 3½ Std. (12,8 km, ⇑25 m, ⇓1025 m).
Übersicht: Von der Traunsteiner Hütte über den Alpasteig (AV-Weg 470, ➤411) nach Reith, 578 m, und auf dem Gaissteig entlang der Saalach nach Unken, 563 m. In Unken verlässt die Via Alpina das Gebiet der Berchtesgadener Alpen und führt über das Peitingköpfl zum Heutal und durch das Fischbachtal hinab nach Ruhpolding.

175 Arnoweg

Wegstrecke durch die Berchtesgadener Alpen: 8 Etappen, 110 km, 6500 Höhenmeter.
Ausgangspunkt: Salzburg, Festung Hohensalzburg, alternativ Hallein, Pernerinsel; für die Variante Hochkönig bietet sich die Burg Hohenwerfen in Werfen als Ausgangspunkt an.

Der von der »Salzburger Land Tourismus« ausgeschilderte Arnoweg führt über 830 km in 63 Etappen durch alle Landschafts- und Klimazonen sowie alle Gebirgsgruppen des Salzburger Landes. Der nach dem ersten Bischof Salzburgs benannte Weg kann aber auch auf 80 Etappen mit insgesamt ca. 1200 km und 80.000 Höhenmeter ausgedehnt werden. Der Arnoweg hält sich an das bestehende, meist von alpinen Vereinen betreute Wegenetz. Die



Das Kärlingerhaus am Funtensee – dahinter der Schneiber und rechts davon die Gjaidköpfe.

Durchquerung der Berchtesgadener Alpen und der Loferer sowie Leoganger Steinberge ist der erste von acht Abschnitten des Arnowegs.

Zum Arnoweg ist im Bergverlag Rother ein sehr empfehlenswerter Wanderführer von C. Hutter erschienen, der jede Etappe des Arnowegs ausführlich beschreibt und darüber hinaus auch noch Interessantes am Wegrand erwähnt.

175a 1. Etappe: Festung Hohensalzburg – Zeppezauerhaus

W4, 5 Std. (13 km, ⇑1250 m); bez. AV-Weg 410.

Ausgangspunkt: Salzburg, Festung Hohensalzburg.

Beschreibung: Der Arnoweg findet seinen Ausgang in Salzburg auf der Festung Hohensalzburg, 542 m. Dazu steigt man entweder auf steilem Weg von der Stadtmitte zur Burg auf oder benutzt den Schrägaufzug. Nach der Burgbesichtigung steigt man zurück zur Mittelstation des Schrägaufzuges und hält sich hier westwärts durch das Schartentor und weiter rechts hinunter zum »Bürgermeisterloch«. Nun dem bez. AV-Weg 404 durch das Tor hindurch links bergab zu einer Wiese folgen. Bei einer kleinen Brücke (Brunnhausgasse) wird der Almkanal, der hier in einem Tunnel im Mönchsberg verschwindet, erreicht. Der Arnoweg folgt dem Almkanal in die andere Richtung und führt ca. 4 km an ihm entlang. Bei der Pflegerbrücke neben dem Ghs. Pflegerwirt auf dem AV-Weg 410 (➤173) nach Westen in Richtung Obermoos vom Almkanal abzweigen und unter der Autobahn hindurch nach Glanegg, 465 m. Hier an den Außengebäuden des Schlossparks entlang zum Wanderparkplatz an der Rosittenstraße weiter. Der Arnoweg mündet hier in das Gebiet der Berchtesgadener Alpen ein und führt auf ➤212 über den Dopplersteig (AV-Weg 460) zum Zeppezauerhaus, 1664 m.

175b 2. Etappe: Zeppezauerhaus – Marktschellenberg

W3, 5 Std. (10 km, ⇑200 m, ⇓1400 m); bez. AV-Weg 410.
Übersicht: Vom Zeppezauerhaus, 1664 m, auf dem Überschreitungsweg (AV-Weg 417, ➤221) zur Bergstation der Untersbergbahn und an den Gipfeln des Geierecks, 1805 m, und des Salzburger Hochthrons, 1853 m, vorbei zur Mittagscharte. Auf dem AV-Weg 463 über den Thomas-Eder-Steig (➤218) zur Schellenberger Eishöhle und der Toni-Lenz-Hütte, 1411 m, nach Marktschellenberg (➤217) absteigen.

175c 3. Etappe: Marktschellenberg – Barmsteine – Hallein

W2 – 3, 2½ Std. (7 km, ⇑600 m, ⇓600 m).
Übersicht: Von Marktschellenberg, 480 m, auf ➤711 über die Köpplschneid, 780 m, zu den Barmsteinen (➤717) aufsteigen und auf dem AV-Weg 459 vorbei an der Ruine Thürnl (➤718) nach Hallein, 469 m, absteigen.

175d 4. Etappe: Hallein – Bad Dürrnberg – Golling

W2, 6 – 6½ Std. (16 km, ⇑850 m, ⇓850 m).
Übersicht: Von Hallein, 469 m, über den Knappensteig (➤721) nach Bad Dürrnberg, 772 m, aufsteigen. Auf dem AV-Weg 453 zur Truckenthannalm, 1104 m, (➤741) und der unterhalb des Rossfelds gelegenen Nesslangeralm, 1275 m (➤744), aufsteigen. Hier über das Ghs. Hochschaufler, 795 m (➤746), hinweg in das Hochtal von Gasteig und an dem Gollinger Wasserfall, 530 m (➤749), vorbei nach Golling, 480 m, absteigen.

175e 5. Etappe: Golling – Stahlhaus – Königssee

W2 – 3, 7-7½ Std. (19 km, ⇑1250 m, ⇓1000 m).
Übersicht: Von Golling, 480 m, ins Bluntautal zum Ghs. Bärenhütte, 507 m, und auf dem AV-Weg 451a (➤825) über die Jochalmen, 1172 m, bzw. 1399 m, hinweg zum Stahlhaus, 1736 m, aufsteigen. Vom Stahlhaus auf dem AV-Weg 498 (➤824) am Schneibsteinhaus, 1668 m, vorbei zur Königsbachalm und auf dem AV-Weg 493 über die Hochbahn zum Dorf Königssee, 605 m, absteigen.

175f 6. Etappe: Königssee – Kärlingerhaus – Ingolstädter Haus

W3, 6 Std. (15 km, ⇑1700 m, ⇓100 m); bez. AV-Weg 410.
Übersicht: Mit dem Schiff über den Königssee nach St. Bartholomä und über die Saugasse (AV-Weg 412, ➤911) zum Kärlingerhaus, 1630 m. Am Nordostrand des Steinernen Meeres entlang auf dem AV-Weg 420 (➤927) weiter zum Ingolstädter Haus, 2119 m, aufsteigen.

175g 7. Etappe: Ingolstädter Haus – Hirschbichl

W3, 4 Std. (14 km, ⇑200 m, ⇓1100 m); bez. AV-Weg 410.
Übersicht: Vom Ingolstädter Haus, 2119 m, auf dem AV-Weg 411 (➤926) über den Dießbachstausee, 1415 m, zu den Kallbrunnalmen, 1400 m, und auf Forststraßen dem AV-Weg 401 (➤557) folgend zum Hirschbichlpass, 1173 m.

175h 8. Etappe: Hirschbichl – Hundsalm – Lofer

W3, 4 Std. (15 km, ⇑350, ⇓900 m).
Übersicht: Vom Hirschbichl auf dem AV-Weg 401 (➤456) zur Hufnagelkreuzung (Abzw. Litzlalm) aufsteigen und auf einem Steig (AV-Weg 401A, ➤463) die Leimbichlgräben zur Hundsalm, 1293 m, queren. Über die Auerweißbachalm (➤466/484) zu den Auer Wiesen (Hagengut) und durch die Mayrbergklamm, 596 m, (➤485a) nach Au, 617 m, absteigen und auf dem Triftsteig nach Lofer, 626 m, weiter. In Lofer verlässt der Arnoweg die Berchtesgadener Alpen und führt zur Schmidt-Zabierow-Hütte in den Loferer Steinbergen weiter.

Der Arnoweg weist in den Berchtesgadener Alpen auch eine hochalpine Variante auf, die über den Hochkönig führt. Dazu gibt es eine Verbindungsetappe vom Kärlingerhaus zum Matrashaus sowie zwei Anstiege von Werfen nach Dienten, wo die Variante des Arnowegs die Berchtesgadener Alpen in Richtung Hundsstein verlässt.

175i Arnoweg – Variante Hochkönig: Kärlingerhaus – Matrashaus

W4/I, 10 Std. (18 km, ⇑1900 m, ⇓600 m).
Übersicht: Vom Kärlingerhaus, 1630 m, wie bei ➤1088 auf dem AV-Weg 414 über das Tote Weib, 2087 m, zur Hochbrunnsulzenscharte, 2356 m, aufsteigen. Hier mündet die Variante des Arnowegs in den AV-Weg 401 ein, dem sie über die Biwakschachtel Wildalmkirchl, 2457 m, dem Brandhorn, 2609 m, und die Torscharten, 2292 m und 2246 m, zum Hochkönig, 2941 m, folgt.

175j Arnoweg – Variante Hochkönig: Werfen – Mitterfeldalm – Arthurhaus

W2, 5 Std. (10 km, ⇑1150 m, ⇓150 m).
Übersicht: Von Pfarrwerfen/Grießl auf dem AV-Weg 435/401A (➤1076) über das Höllntal und die Steinalm zur Mitterfeldalm aufsteigen und ein wenig zum Arthurhaus absteigen.

175k Arnoweg – Variante Hochkönig: Arthurhaus – Hochkönig – Matrashaus – Erichhütte

W5/I, 8 – 9 Std. (16 km, ⇑1400 m, ⇓1400 m).
Übersicht: Vom Arthurhaus bzw. der Mitterfeldalm über den Hauptanstieg (AV-Weg 430, ➤1081) durch das Ochsenkar zum Matrashaus auf dem Hochkönig aufsteigen. Vom Hochkönig auf dem AV-Weg 432 (➤1082) über das steile, teilweise versicherte Birgkar und die Hohe Scharte zur Erichhütte absteigen.

175l Arnoweg – Variante Hochkönig: Arthurhaus – Wiedersbergalm – Erichhütte – Dienten

W2, 4 Std. (10 km, ⇑250 m, ⇓700 m).
Übersicht: Eine gegenüber ➤175k leichtere Variante des Arnowegs nutzt den sonnigen, aussichtsreichen Hochkönig-Höhenweg (AV-Weg 436, ➤1041 – 1042) vom Arthurhaus zur Erichhütte. Von der Erichhütte führt der Arnoweg über die Wirtsalm hinab nach Dienten. In Dienten verlässt die Variante Hochkönig des Arnowegs die Berchtesgadener Alpen und führt hinauf zum Starzerhaus auf dem Hundsstein.

176 Alpenweitwanderweg Berchtesgaden – Salzburg

Wegstrecke durch die Berchtesgadener Alpen: 7 Etappen, 160 km, 5250 Höhenmeter.

Der IVV-Wanderweg (Internationaler Volkssportverband) AWW (Alpenweitwanderweg) Berchtesgaden – Salzburg ist ein Gemeinschaftsprojekt der Tourismusregion Berchtesgaden-Königssee und Salzburger Land auf Initiative der Wanderfreunde Berchtesgaden.

176a 1. Etappe: Bischofswiesen/Hallthurm – Mordaualm – Hintersee – Ramsau

W2, 5½ Std. (22 km, ⇑650 m, ⇓700 m).
Übersicht: Von Hallthurm (derzeit keine Bahnhaltestelle) auf dem Panoramaweg nach Winkl (Klaushäusl). Hier in dem Tal des Frechenbachs auf ➤344 über die Fernwasser-Forstdienststhütte zur Mordaualm aufsteigen. Über die Forststraße (➤341) zur Alpenstraße absteigen. Um den versteckt im Wald gelegenen Taubensee herum und auf dem König-Max-Weg (➤376) zum Hintersee hinab. Auch diesen See umrunden und durch den Zauberwald entlang der Ramsauer Ache nach Ramsau.

176b 2. Etappe: Ramsau – Wimbachklamm – Königssee

W2, 4½ Std. (18 km, ⇑500 m, ⇓550 m).
Übersicht: Von Ramsau zur Wimbachbrücke und nach einer kleinen Runde durch die Wimbachklamm (➤641) durch den Wald nach Hinterschönau und durch das Ortsgebiet von Oberschönau zum Sulzbergkopf. Zur Königsseer Ache absteigen und auf dem Königsseer Fußweg an der Ache entlang zum Königssee, wo noch der Malerwinkel-Rundweg (➤652) mitgenommen wird.

176c 3. Etappe: Königssee – Vorderbrand – Stahlhaus – Golling

W2 – 3, 7 Std. (23 km, ⇑1250 m, ⇓1350 m).
Übersicht: Von Königssee auf dem Brandkopf-Höhenweg (➤762) nach Vorderbrand und über die Mittelstation der Jennerbahn und die Mitterkaseralm (➤822) zum Stahlhaus auf dem Torrener Joch aufsteigen. An den beiden Jochalmen vorbei auf ➤826 durch das Bluntautal nach Golling absteigen.

176d 4. Etappe: Golling – Kuchler Skihütte – Bad Dürrnberg – Oberau

W2, 6 Std. (17 km, ⇑950 m, ⇓675 m).
Übersicht: Von Golling auf ➤749 am Gollinger Wasserfall vorbei nach Gasteig und auf ➤746 über das Gasthaus Hochschaufler zur Kuchler Skihütte auf der Nesslangeralm aufsteigen. Von der Nesslangeralm über die Truckenthannalm (➤741) nach Bad Dürrnberg und über Gmerk hinweg nach Oberau (➤727) absteigen.

176e 5. Etappe: Oberau – Lärcheck – Bad Dürrnberg – Hallein – Marktschellenberg – Grödig

W2, 7 Std. (24 km, ⇑700 m, ⇓1000 m).
Übersicht: Von Oberau auf ➤726 über das Lärcheck hinweg nach Bad Dürrnberg zurück und über den Knappensteig (➤721) hinab nach Hallein. Von Hallein über die Ruine Thürnl (➤718) zu den Barmsteinen aufsteigen und über die Köpplschneid (➤711) hinab nach Marktschellenberg und auf Wanderwegen entlang der Berchtesgadener Ache nach St. Leonhard.

■ 176f 6. Etappe: St. Leonhard – Grödig – Fürstenbrunn – Naturpark Untersberg – Hallthurm

W1, 7 Std. (29 km, ⇑600 m, ⇓450 m).
Übersicht: Von St. Leonhard über Grödig und Glanegg nach Fürstenbrunn. Von Fürstenbrunn auf dem Museums-/Pilgerweg und dem Hasenweg durch den Naturpark Untersberg zum Ghs. Latschenwirt. Auf Waldwegen vorbei am Ghs. Wolfsschwang nach Hallthurm.

■ 176g 7. Etappe: Hallthurm – Maximilians Reitweg – Bischofswiesen – Tristramschlucht – Berchtesgaden – Almbachklamm – Gerner Höhenweg – Maximilians Reitweg

W2, 7½ Std. (27 km, ⇑600 m, ⇓600 m).
Übersicht: Die Abschlussetappe des Alpenweitwanderwegs führt in einer weiten Runde auf dem Maximilians Reitweg (➤241), der Tristramschlucht, dem Achenweg, der Almbachklamm (➤251/256), dem Gerner Höhenweg (➤242) und zuletzt wieder auf dem Maximilians Reitweg (➤241) durch den Berchtesgadener Talkessel.

177 Salzalpensteig

Wegstrecke durch die Berchtesgadener Alpen: 5 Etappen, 85,75 km, 8500 Höhenmeter.

Ausgangspunkt: Bad Reichenhall.

Endpunkt: Golling.

Der Salzalpensteig, der 2015 eröffnet wurde, führt als »zertifizierter Premiumweitwanderweg« in 18 Etappen über 230 km vom Chiemsee durch den Chiemgau, über Bad Reichenhall und durch den Berchtesgaden Talkessel, weiter durch den Salzburger Tennengau bis zum Hallstätter See. Er erreicht in Bad Reichenhall die Berchtesgadener Alpen führt in einem weiten Bogen um das Lattengebirge nach Ramsau, von hier entlang des Soleleitungswegs und über den Grünstein hinweg nach Königssee. Vom Königssee führt der Weg entlang des Achenwegs nach Berchtesgaden, auf dem Hedwigsteig und dem Stollenweg über die Landesgrenze hinweg nach Bad Dürrnberg. Von hier hinab nach Kuchl und weiter nach Golling, wo er das Gebiet der Berchtesgadener Alpen verlässt. Ergänzt wird der Weitwanderweg in jeder Gemeinde, durch die er führt, mit 25 als Rundwanderwege konzipierten Touren. Sieben davon sind auf dem Gebiet der Berchtesgadener Alpen gelegen und stehen als sog. Salzalpentouren dem Wanderer zur Verfügung.

Premiumweitwanderwege kommen ursprünglich aus den Mittelgebirgen und wenden sich an Wanderer ohne alpine Vorkenntnisse, denen ein möglichst ursprüngliches Natur- und Wandererlebnis geboten werden soll. Der Salzalpensteig überträgt als einer der ersten Wege das Konzept aus den Mittelgebirgen in die Alpen. Dazu gehört auch das streng reglementierte Markierungskonzept, das sich an den Gepflogenheiten der deutschen Mittelgebirge orientiert. So sind alle Touren und Wege, die zum Salzalpensteig gehören, in kurzen Abständen durchgängig mit leuchtend gelben Farbmarkierungen gekennzeichnet. Der Weitwanderweg (Salzalpensteig) ist dabei mit drei stilisierten Gipfeln in grüner Farbe auf gelbem Rechteck gekennzeichnet. Die Rundwanderwege (Salzalpentouren) sind durch blaue Gipfel auf gelben Grund ausgezeichnet, die entstehenden Zuwege zum eigentlichen Steig werden mit roten Gipfeln auf gelben Grund gekennzeichnet. Diese für eine alpine Region ungewohnte Markierung stieß bei der Einrichtung des Weges bei der lokalen Bevölkerung oft auf Unverständnis, da über den Sinn der Markierungen lange nur wenig bekannt war. Auch die regelorientierte, »typisch« deutsche Vorgehensweise, vor allem bei der Auswahl der Salzalpentouren, förderte nicht gerade die Akzeptanz bei der Einrichtung des Weges. So sind in vielen Gemeinden nicht die schönsten, landschaftlich reizvollsten Rundwege als Salzalpentouren markiert und gekennzeichnet worden, sondern die Wege und Steige, die in das Regelwerk des Deutschen Wanderinstiuts hineinpassten.

Da bei 85 km Wegstrecke des Hauptweges und noch einmal ca. 80 km der sieben Rundwanderwegen im Gebiet der Berchtesgadener Alpen die Wahrscheinlichkeit groß ist, bei Touren auf die auffälligen Markierungen der Salzalpenwege zu stoßen, wurden die Beschreibungsköpfe der entsprechenden Touren um einen Hinweis ergänzt. Der Salzalpensteig und seine Rundtouren sind auf einer gut aufbereiteten Internetseite (www.salzalpensteig.de) mit ausführlichen Wegebeschreibungen beschrieben.

Klettersteige und versicherte Steige

Die Klettersteige der Berchtesgadener Alpen werden im jeweiligen Tourengebiet detailliert beschrieben. Hier soll ein kurzer Überblick über die versicherten Steige in den Berchtesgadener Alpen gegeben werden. Dabei wird zwischen den einzelnen Arten von Klettersteigen unterschieden. Da sind zum einen »Sportklettersteige«, bei denen es sich meist um sportlich ausgerichtete, mit durchgehendem Stahlseil versehene, kletterroutenähnliche Anstiege handelt. Für ihre Begehung ist ein gewisses Maß an konditionellen Fähigkeiten sowie die Nutzung eines Klettersteigsets und Helms unbedingt erforderlich. Dann gibt es noch die »klassischen Klettersteige«, die ebenfalls mit einem durchgehenden Drahtseil versehen sind und im Vergleich zu den Sportklettersteigen durch weniger steiles Gelände führen. Auch für ihre Begehung ist die Verwendung eines Klettersteigsets und Helms notwendig.

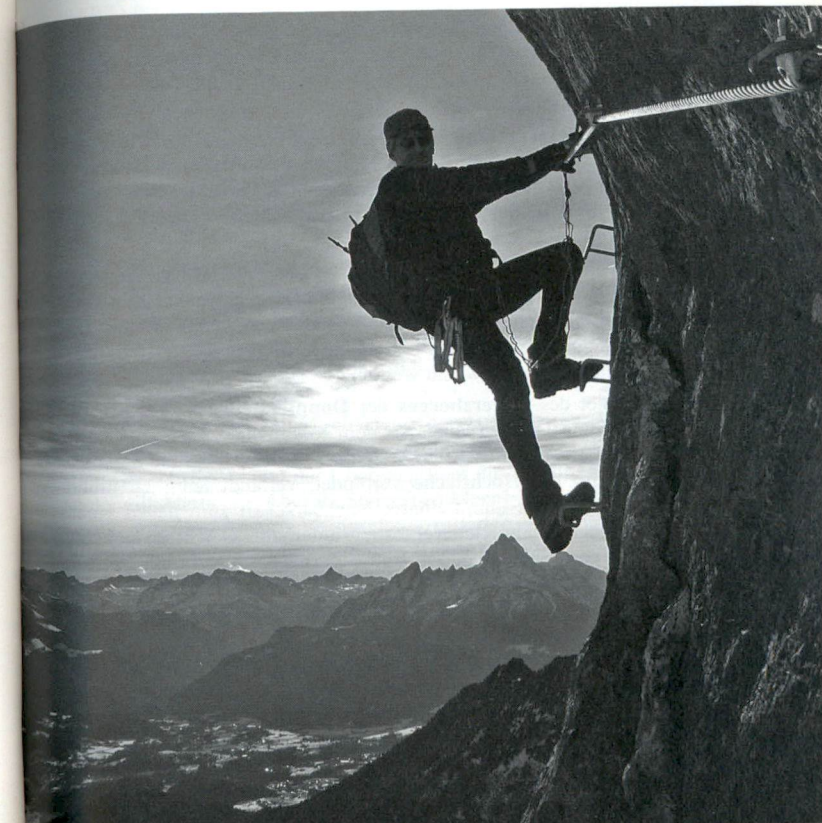
Bei den meisten Klettersteigen in den Berchtesgadener Alpen handelt es sich allerdings um versicherte Steige ohne durchgehendes Sicherungsseil. Bei diesen sind lediglich im Wegverlauf auftretende schwierige und ausgesetzte Stellen abgesichert. Die Begehung ist meist ohne Klettersteigset möglich.

Im Steinernen Meer gibt es eine Besonderheit der versicherten Steige, die **»Kletterersteige«**. Dabei handelt es sich um mit Farbmarkierungen gekennzeichnete Steige, bei denen Schwierigkeiten in freier Kletterei bis zum III. Schwierigkeitsgrad überwunden werden müssen. Lediglich schwerere Stellen sind mit zusätzlichen Sicherungen (Leitern oder Drahtseile) versehen. Ein Beispiel für Steige, die den kompletten Bergsteiger fordern, der sich auch seilfrei im steilen Felsgelände sicher fühlt, ist der Südwand-Klettersteig (➤957, III) auf das Breithorn. Der Südwestwand-Klettersteig (➤976) auf das Selbhorn, der früher ähnlichen Charakter aufwies, wurde 2013/2014 auf Veranlassung der Gemeinde Maria Alm zu einem »modernen« Klettersteig saniert.

Auch an den Berchtesgadener Alpen ging der Boom »Sportklettersteige« nicht spurlos vorbei. In den letzten zehn Jahren entstanden neun neue Klettersteige, die dieser neuen Spielform zuzuordnen sind. Wie in anderen Gebieten wurden auch die Berchtesgadener Alpen nicht von den Auswüchsen des »immer länger, immer höher und immer schwieriger« verschont. So führt einer der extremsten Klettersteige, was die Schwierigkeiten betrifft, in unmittelbarer Talnähe durch einen mit Felswänden durchzogenen steilen Waldhang. Ein anderes Extrem stellt der Südwestwand-Klettersteig auf das Selbhorn dar. Hier wurde in einem

sehr abgelegenen und bisher einsamen Gebiet ein klassischer »Kletterersteig«, der bis 2014 mit wenigen technischen Hilfsmitteln und Versicherungen sehr anspruchsvoll auf das wenig besuchte Selbhorn führte, durch einen »modernen« Klettersteig mit durchgehendem Seil und aufgrund veränderter Routenführung deutlich schwierigeren Stellen ersetzt. Dies stieß nicht überall auf Gegenliebe. Vor allem die Bergrettung, die in den letzten Jahren verstärkt Klettersteigbegeher retten musste, sieht diese Entwicklung sehr skeptisch. Nichtsdestotrotz sind diese neuen Steige bei Bergsteigern sehr beliebt und werden an Wochenenden geradezu von Begehern gestürmt.

Berchtesgadener-Hochthron-Klettersteig am Untersberg.



Die ersten beiden »Sportklettersteige« in den Berchtesgadener Alpen entstanden auf der Südseite des Hochkönigs mit dem Südwandsteig den Grandlspitz (➤1033, KS 5) und dem Königsjodlersteig (➤1034, KS 5/6), der nach wie vor zu den längsten Klettersteige der Ostalpen zählt. Ein wenig später folgte der sehr beliebte Hochthron-Klettersteig (➤229, KS 5), der seit 2006 durch die Ostwand des Berchtesgadener Hochthrons führt. Als erster talnaher Klettersteig errichtet führt der Isidor-Klettersteig (➤616, KS 3 und ➤616a, KS 6) mit seiner einfachen und den zwei extremen Varianten auf den Grünstein. Ab 2015 wird er durch einen familienfreundlichen Klettersteig auf den gegenüberliegenden Jenner (➤818, KS 3) ergänzt. Ebenfalls talnah gelegen ist das Kletterstieg-Trio der Gamssteige (➤554, KS 3-6) im Saalachtal in Weißbach bei Lofer. Die drei Steige weisen aufgrund des so gut wie nicht vorhandenen Zustiegs und der geringen Länge schon fast »Klettergartencharakter« auf. 2013/2014 wurde der 1907 erschlossene und bisher nur an wenigen neuralgischen Stellen versicherte Steig (➤976, KS 5) auf das Selbhorn saniert und in einen »modernen« Sportklettersteig umgewandelt.

Als **klassische Klettersteige** erschließen im Steinernen Meer der Südwand-Klettersteig (➤953, KS 2/3) und der Wildental-Klettersteig (➤952, KS 4) das Persailhorn. Ein weiterer, allerdings kurzer Klettersteig mit langem Zustieg führt in der Reiteralm von der Mayrbergscharte auf das Wagendrischelhorn (➤428, KS 2/3).

Daneben gibt es in den Berchtesgadener Alpen eine Vielzahl **versicherter Steige**, die aber in der Regel keine durchgängige Drahtseilversicherung aufweisen, wie man sie heute von den Klettersteigen gewohnt ist. Da eine Vielzahl dieser Steige allerdings die Aufnahme in diverse Klettersteigführer gefunden hat, sollen sie hier erwähnt werden.

So führt im Gebiet des **Untersberges** der **Dopplersteig** (➤212, KS 1/2) durch die ausgesetzte Dopplerwand aus dem Rosittental zum Zeppezauerhaus. Der benachbarte **Thomas-Eder-Steig** (➤218, KS 1), der die Schellenberger Eishöhle mit der Hochfläche verbindet, verlangt lediglich grundlegende Trittsicherheit. In unmittelbarer Nachbarschaft zum neuen Hochthronsteig führt der nur als Klettererabstieg unterhaltene **Mittagslochsteig** (➤228, KS 2/3) vom Scheibenkaser zum Stöhrhaus. Obwohl der Steig in einigen neueren Klettersteigführern erwähnt wird, sollte er nur von Bergsteigern begangen werden, die sich auch ohne Seilsicherung im brüchig-schrofigen Steilgelände sicher fühlen.

Im **Lattengebirge** gibt es keine Steige, die über längere Strecken versichert sind. Im Bereich der **Reiteralm** gibt es neben dem bekannten **Böslsteig** (➤414, KS 1) und **Loferer Steig** (➤422, KS 1), die beide Hüttenanstiege zur Traunsteiner Hütte sind, noch zwei weitere, weniger bekannte, versicherte

Steige die über die **Fernsebnerplatte** bzw. Leiterl (➤436, KS 2) und dem **Eingeschossenen Steig** (➤437, KS 1) auf den Eisberg führen.

Im **Hochkaltergebiet** sind versicherte Steige vor allem durch die beiden, klettersteigähnlich versicherten Anstiege auf die **Schärtenspitze** (➤533/534, KS 1/2) und den Gipfelanstieg auf den Hochkranz (➤559, KS 2/3) vertreten.

Am **Watzmann** sind die weitgehend versicherte **Watzmannüberschreitung** (➤637, KS 3), der **Rinnkendlsteig** von St. Bartholomä nach Kühroint (➤625, KS 1) und der Falzsteig (➤633, KS 1) zu nennen. Insbesondere bei der Watzmannüberschreitung ist zu beachten, dass sie nicht durchgehend versichert ist und zwischen den Seilsicherungen Kletterstellen bis zum II. Schwierigkeitsgrad zu bewältigen sind.

2009 kam ein neuer Sportklettersteig hinzu: der **Isidor-Steig**, der vom Königssee auf den Grünstein führt. Der Isidor-Steig (➤616) kann in zwei Varianten (KS 4 und KS 6) begangen werden.

Auch am **Göllstock** gibt es zwei sehr beliebte Vertreter der Gattung »versicherte Steige«. Zum einen der vom Purtschellerhaus auf den Hohen Göll führende **Salzburger Steig** (➤782, KS 2) mit seinen beiden Varianten (Schusterroute oder Kamin) und zum anderen der vom Kehlsteinhaus zum Hohen Göll führende, klettersteigähnlich versicherte **Mannlgrat** (➤783, KS 2/3).

Im **Hagengebirge** ist bei den Steigen, die vom Königssee zur Hochfläche des Hagengebirges führen, wie der **Kaunersteig** (➤847, KS 1), der **Landtalsteig** (➤853, KS 1) und der **Röthsteig** (➤854, KS 1) sowie dem Anstieg auf den Kahlersberg (➤836, KS 2) aufgrund des steilen Geländes mit sehr ausgesetzten Stellen absolute Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich (Absturzgefahr!).

Für viele Anstiege zur Hochfläche des **Steinernen Meeres**, wie der **Sagereckssteig** (➤914, KS 1), **Oberlahnersteig** (➤913, KS 1), **Ramseider Steig** (➤921, KS 1) und der Übergang über die **Weißbachlscharte** (➤938, KS 1), gilt Ähnliches. Aber im Steinernen Meer gibt es auch Steige, die es in Bezug auf ihre Ansprüche durchaus mit der Watzmannüberschreitung aufnehmen können: der **Saalfeldener Höhenweg** (➤951 – 956, KS 2/I – II) und der Anstieg auf die **Schönfeldspitze** (➤948, KS 3/I). Auch hier ist der in ausgesetztem, stellenweise brüchigem Fels- und Schrofengelände erfahrene Bergsteiger gefragt.

Auch am **Hochkönig** existieren eine Anzahl anspruchsvoller »versicherter Steige«, wie der Aufstieg durch das **Birgkar** (➤1082, KS 2/3), von der **Bertgenhütte** über die Teufelslöcher (➤1084, KS 3/4), der **Mooshammersteig** (➤1085, KS 2/3) und der **Herzogsteig** (➤1086, KS 1/2).

Bedeutende Talwanderungen, Bergwege und Gipfelanstiege

In diesem Kapitel werden alle »bedeutenden« Wege und Steige im Gebiet der Berchtesgadener Alpen beschrieben. Es handelt sich hierbei bis auf wenige Ausnahmen um beschilderte und gut markierte Wege. Die Wege und Steige werden laufend von Gemeinden, alpinen Vereinen bzw. dem Nationalpark unterhalten. In Wanderkarten werden die Touren in der Regel als durchgezogene bzw. gestrichelte rote Linie dargestellt. Im Gelände ist der Wegverlauf mit rot-weiß-roten bzw. roten Farbmarkierungen, stellenweise auch nur mit Steindauben, gekennzeichnet.

Die Gliederung innerhalb des Kapitels erfolgt nach Tourengebieten. Bei der Reihenfolge der Touren wurde Wert darauf gelegt, dass benachbarte Wege möglichst nahe beieinander beschrieben sind. Dadurch soll es dem Benützer erleichtert werden, sich seine Touren individuell zusammenzustellen.

Untersberg

Tourengebiet: Zeppezauerhaus – Salzburger Hochthron – Mittagscharte

■ 211 Von Glanegg über den Reitsteig zum Zeppezauerhaus

W3, ⇑3½ Std., ⇓2½ Std. (4 km, ⇑1200 m); bez. AV-Weg 417/410/404A, Teilstück der FWW E4 und E10.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der den Haupttalanstieg zum Zeppezauerhaus darstellt und außer bei Lawinengefahr auch im Winter begehbar ist. Kurze Stelle am Frauenwandl versichert. Der Reitsteig wird häufig in Verbindung mit dem Dopplersteig (➤212) begangen oder als Einstieg zur Untersbergüberschreitung (➤221) genutzt.

Ausgangspunkt: Grödig/Glanegg, Rosittenstraße (P, Bushaltestelle Glanegg).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 460 m (Bushaltestelle), an einigen Häusern vorbei, bis kurz vor einer Brücke der Reitsteig nach rechts abzweigt, 465 m (Abzw. ➤212). Auf dem mit vielen Holzstufen versehenen Steig in zahlreichen Kehren durch den Wald und über das Steilstück der Steinernen Stiege, 1300 m (»Frauenwandl«, Drahtseile), hinweg aufsteigen. Oberhalb

der Steinernen Stiege mündet von links der Dopplersteig, 1525 m (➤212), ein. Auf dem geradeaus weiterführenden Weg durch die Latschen in gemeinsamer Wegführung in 15 Min. zum Zeppezauerhaus, 1664 m, aufsteigen.

■ 212 Von Glanegg über den Dopplersteig zum Zeppezauerhaus

W4, ⇑3½ Std., ⇓2½ Std. (4,5 km, ⇑1200 m); bez. AV-Weg 460, Teilstück des Arnowegs.
Übersicht: Schwieriger, im Bereich der Dopplerwand klettersteigähnlich versicherter Bergsteig (KS 1/2), der neben dem Reitsteig (➤211) den zweiten Hüttenzustieg von Glanegg zum Zeppezauerhaus darstellt. Er wird deshalb häufig mit ➤211 kombiniert. Der bereits 1876 erbaute Dopplersteig ist schwieriger und steiler als der Reitsteig, aber landschaftlich reizvoller. Er führt ausgesetzt durch die markante, steile Dopplerwand. Achtung: Wintersperre! Die Seilsicherungen werden im Winter zwischen November und Mai aus dem Steig entfernt. Er sollte in keinem Fall bei Nässe oder Vereisung begangen werden. Vom Dopplersteig kann man über kurze, ausgesetzte Abstecher (W4) die Eingänge der Kolowrats-Eishöhle und der Gamslöcher erreichen (keine Führungen, Erkundung nur mit entsprechender Höhlenausrüstung möglich). Der Dopplersteig bildet zusammen mit ➤214, ➤218 und ➤219 die ausgeschilderte Rundtour »Auf den Spuren Kaiser Karls«.

Ausgangspunkt: Grödig/Glanegg, Rosittenstraße (P, Bushaltestelle Glanegg).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 460 m, auf der kleinen Straße an einigen Häusern und der Abzweigung des Reitsteigs (➤211) vorbei gerade über die Bachbrücke, 465 m. Am westl. Rand eines Steinbruchs über eine Steilstufe (Drahtseil, Steinstufen) aufsteigen und darüber leicht ansteigend auf gutem Waldweg oberhalb der Schlucht des Rosittenbachs entlang zu einem fast ebenen Wegstück bei der verfallenen Unteren Rosittenalm, 810 m. Weiter wieder steiler ansteigend durch den Wald zur ebenfalls verf. Oberen Rosittenalm, 1287 m, aufsteigen. Kurz oberhalb dieser gelangt man im bereits baumfreien Kar der Oberen Rositte zu einer Wegverzweigung, 1320 m (Abzw. ➤219). Hier dem rechten Weg folgen und schräg aufwärts unter die Felswand aufsteigen. Der Dopplersteig folgt hier einer sehr steilen, grasigen Rampe rechts der Dopplerwand hinauf zur Hochfläche. Der Steig ist durchgehend versichert und führt über zahlreiche, teilweise in den Fels gehauenen Stufen aufwärts. Während des Anstiegs zweigen zwei kurze Steige ab: der erste kurz nach dem Steigbeginn nach rechts zum Eingangsportal der eisgefüllten Kolowratshöhle und der zweite etwas oberhalb nach links zu den Gamslöchern. Die beiden Steige enden an den Höhleneingängen. Die Versicherung des Dopplersteigs endet am Taxhamer Kreuz, 1560 m (schöner Rastplatz), kurz dahinter mündet der Dopplersteig in den Reitsteig (➤211) ein, dem man nach links zum nahe gelegenen Zeppezauerhaus, 1664 m, folgt.

■ 213 Mit der Seilbahn von St. Leonhard zum Zeppezauerhaus

W2, ⇑20 Min., ⇓15 Min. (0,5 km, ⇑125 m); bez. AV-Weg 417/410/404A, Teilstück der FWW E4 und E10.
Übersicht: Leichter Bergsteig, der von der Bergstation der Untersbergbahn zur kurz unterhalb gelegenen Berghütte hinabführt.

Ausgangspunkt: Grödig/St. Leonhard, Untersbergbahn (P, Bushaltestelle Untersbergbahn).

Beschreibung: Mit der Untersbergbahn (➤51) von der Talstation in St. Leonhard, 455 m (Bushaltestelle), zur Bergstation, 1776 m, am Geiereck auffahren. Der aussichtsreiche Gipfel des Geierecks, 1805 m, liegt nur wenig oberhalb der Bergstation und ist in wenigen Minuten zu erreichen. Zum Zeppezauerhaus, 1664 m, hält man sich von der Bergstation nach rechts (N) abwärts.

■ 214 Von der Bergstation der Untersbergbahn zum Salzburger Hochthron

W2, ⇑25 Min. ⇓20 Min. (1,3 km, ⇑100 m, ⇓25 m); bez. AV-Weg 417/410/404A, Teilstück der FWW E4, E10 und des Arnowegs.
Übersicht: Leichte Höhenwanderung, die die Bergstation der Untersbergbahn auf breitem Bergweg mit dem aussichtsreichen Salzburger Hochthron verbindet. Die Auffahrt mit der Seilbahn stellt die unschwierigste und schnellste Möglichkeit dar, die Hochfläche des Untersberges zu erreichen. Bis kurz unterhalb des Salzburger Hochthrons führt der Weg der ausgebauten Skipiste entlang. Im Winter Skiabfahrt in Verbindung mit ➤216. Der Übergang ist zusammen mit ➤218, ➤219 und ➤212 als Rundtour »Auf den Spuren Kaiser Karls« ausgeschildert.

Ausgangspunkt: Zeppezauerhaus (Zugang: ➤211/212) oder Grödig/St. Leonhard, Untersbergbahn (P, Bushaltestelle Untersbergbahn).

Beschreibung: Von der Bergstation der Untersbergbahn, 1776 m, auf der breiten Skipiste nach links am Gipfel des Geierecks, 1805 m, und der bew. Hochalm, 1775 m, vorbei folgen. Der breite Weg führt unterhalb eines Ehrenmals der Gebirgstruppen (überdimensionaler Eispickel mit Soldatenmütze) vorbei hinab in eine Senke. Hier die Skipiste verlassen und auf gut ausgebautem Steig zum aussichtsreichen Gipfel des Salzburger Hochthrons, 1853 m, aufsteigen. Vom Zeppezauerhaus (➤213) aus benötigt man 20–30 Min. länger.

■ 216 Von Fürstenbrunn über den Weinsteig auf den Salzburger Hochthron

W3, ⇑4 Std. , ⇓3 Std. (7,5 km, ⇑1275 m); bez. AV-Weg 461 (bis Mückenbründl).

Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der im Bereich der Untersberg-Skiabfahrt über die Nordseite des Untersberges zum Salzburger Hochthron bzw. Mittagscharte führt. Der Weinsteig folgt im untersten Teil einer Forststraße, umgeht im Mittelteil als Steig die steile Skipiste und folgt im oberen Teil der Skipiste. Bei einer Wegverzweigung am Kanonenrohr kann man als Ziel entweder den Salzburger Hochthron oder die Mittagscharte (➤216a) wählen. Im Winter beliebter Skitourenaufstieg entlang der präparierten Skiabfahrt zum Salzburger Hochthron.

Ausgangspunkt: Fürstenbrunn, Römerstraße, Zufahrt Marmorwerk Wallinger (P, Zugang auf der asphaltierten Römerstraße von Fürstenbrunn, ca. 30 Min.).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 575 m, einem Fahrweg zunächst ohne größere Steigung bis zu einer Verzweigung und hier der nach rechts abzweigenden Forststraße folgen (bitte nicht über die Skiabfahrt aufsteigen!). Die Forststraße führt in weiten Kehren durch den Wald aufwärts. Am Ende der Forststraße, 850 m, wird die Skipiste wieder erreicht. Hier ergeben sich zwei Möglichkeiten für den Weiterweg. Entweder direkt über die teils sehr steile Skiabfahrt den Steigspuren folgend aufsteigen. Oder schöner, die Skipiste überqueren und auf dem schmalen Weinsteig in zahlreichen Kehren über den steilen Waldrücken links (östl.) der Skiabfahrt aufsteigen. Bei einem Flachstück in dem steil zur Skipiste abfallenden Rücken gelangt man über ein steiles Grasband unterhalb einer Felswand wieder zurück zur Skiabfahrt. Auf ca. 1200 Hm mündet der Weinsteig wieder in die Skiabfahrt ein und folgt dieser weiter aufwärts zur Schweigmühlalm, 1396 m. Hinter der Hütte der Grödiger Bergrettung der Skiabfahrt nach links folgen. Oberhalb der letzten Ausläufer des die Skiabfahrt östl. begrenzenden Felsrückens, zweigt eine Variante von der Skipiste ab und führt in einer Schleife zur Mückenbründl-Quelle, 1560 m, hinauf. Oberhalb der Quelle mündet der Steig beim Kanonenrohr, 1575 m (Abzw. ➤216a), wieder in die Skipiste ein. Weiter der Skiabfahrt folgend zum Aschnoiplatz, 1815 m, knapp unterhalb des Salzburger Hochthrons aufsteigen. Auf einem Steig (➤214) gelangt man in wenigen Minuten auf den Gipfel des Salzburger Hochthrons, 1853 m.

■ 216a Von Fürstenbrunn über den Weinsteig zur Mittagscharte

W3, ⇑3½ Std. , ⇓2½ Std. (7,3 km, ⇑1100 m); bez. AV-Weg 461.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der als ursprünglicher Verlauf des Weinsteigs durch den Ausbau der Untersberg-Skiabfahrt etwas an Bedeutung verloren hat. Er führt ab der Wegverzweigung am Kanonenrohr durch ein Hochtal zur Wegkreuzung an der Mittagscharte.

Ausgangspunkt: Fürstenbrunn, Römerstraße, Zufahrt Marmorwerk Wallinger (P).

Beschreibung: Auf ➤216 im Bereich der Skipiste von Fürstenbrunn bis zur Einmündung des Steiges vom Mückenbründl beim sog. Kanonenrohr, 1575 m, aufsteigen. Hier nach rechts von der Skipiste (➤216) abzweigen und auf einem schmalen Steig durch ein kleines Hochtal zur Mittagscharte, 1671 m, hinaufsteigen.

■ 217 Von Marktschellenberg zur Toni-Lenz-Hütte

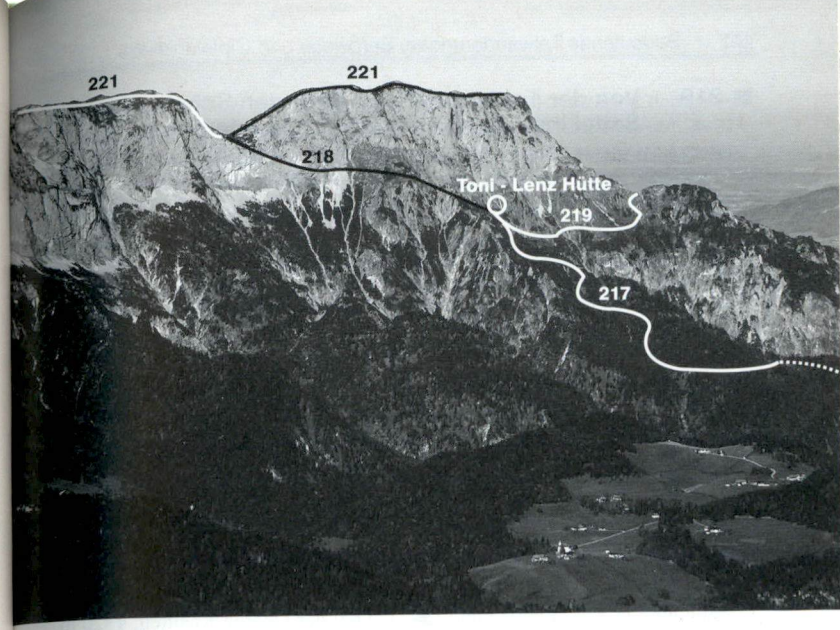
W2, ⇑3 Std., ⇓ 2 Std. (6 km, ⇑950 m); bez. AV-Weg 463, Teilstück des Arnowegs.
Übersicht: Leichter Bergweg, der in steiler Wegführung von dem alten Zollturm östl. Marktschellenbergs zur Toni-Lenz-Hütte führt. Der viel begangene, gut ausgebaute Anstieg wird meist mit einem Besuch der Schellenberger Eishöhle verbunden. Von der Toni-Lenz-Hütte gelangt man in 15 – 20 Min. zu der sehenswerten Höhle, durch die von Juni bis Oktober stündlich zwischen 10:00 und 16:00 Uhr Führungen stattfinden (Informationen an der Hütte).

Ausgangspunkt: Marktschellenberg, Eishöhlen-Parkplatz (P, Bushaltestelle Eishöhle Abzw.).

Beschreibung: Am Parkplatz, 470 m (Bushaltestelle), die Bundesstraße überqueren und einer kleinen Straße in den Wald oberhalb des alten Zollturms folgen. In einer Kurve einer Forststraße nach links folgen und schräg oberhalb des Rothmanngrabens zum verf. Bachkaser kurz vor dem Bachgraben aufsteigen. Nun in einer weit ausholenden Schleife durch den Wald zum Lochgraben empor,dann durch den Laub- und Nadelwald bis zu einem Rastplatz aufsteigen. Oberhalb führt der gut ausgebaute Weg steil durch Wald hinauf zur Ruine der ehem. Mitterkaser-Jagdhütte, 1075 m (Quelle), und oberhalb der Baumgrenze beim verf. Sandkaser in Serpentinen durch Latschenfelder in von Rinnen durchzogenes Gelände aufwärts zur Toni-Lenz-Hütte, 1411 m. Kurz unter der Hütte zweigt der Bsuchsteig (➤219) über den Schellenberger Sattel ins Rosittental ab.

■ 218 Von der Toni-Lenz-Hütte über die Eishöhle und den Thomas-Eder-Steig zur Mittagscharte

W3, ⇑1 Std., ⇓¾ Std. (1,5 km, ⇑250 m); bez. AV-Weg 463, Teilstück des Arnowegs.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig (KS 1), der größtenteils durch in den Fels gesprengte Tunnels führt. Er wurde 2004 generalsaniert und zieht in bewunderungswerter Anlage durch die rotbrüchige Südwand des Gr. Heubergkopfs. Von dem z.T. ausgesetzten, versicherten Thomas-Eder-Steig hat man einen imposanten Einblick in die Steilheit der Untersbergwände. Obwohl der Steig gut versichert ist, sollte er bei Nässe nur von trittsicheren Bergwanderern begangen werden. Im unteren Teil des Steiges zweigt ein Stichweg zur Schellenberger Eishöhle ab, durch die im Sommer zwischen Juni und Oktober stündlich Führungen stattfinden (Zeitaufwand: ca. 2 Std., Info: Toni-Lenz-Hütte).



Untersberg-Hauptkamm, nördlicher Teil
217 Von Marktschellenberg zur Toni-Lenz-Hütte
218 Von der Toni-Lenz-Hütte über die Eishöhle und den Thomas-Eder-Steig zur Mittagscharte
219 Von der Toni-Lenz-Hütte über den Schellenberger Sattel in das Rosittental
221 Untersbergüberschreitung

Ausgangspunkt: Toni-Lenz-Hütte (Zugang: ➤217, ➤219).

Beschreibung: Von der Toni-Lenz-Hütte, 1411 m, zuerst dem Steig, der auch zur Eishöhle führt, in einem Linksbogen durch ein Schuttkar folgen und um die markante Rippe des Kl. Heubergkopfs herum zur Abzweigung des Steiges zur Schellenberger Eishöhle. Zur Mittagscharte hält man sich auf dem geradeaus weiterführenden Steig und steigt unter der rotbrüchigen Südwand des Gr. Heubergkopfs auf. Diese steile, unüberwindlich erscheinende Felswand wird durch den gut gesicherten, teilweise im Berginneren verlaufenden Thomas-Eder-Steig schräg aufwärts zur Mittagscharte, 1671 m, überwunden, von der man auf ➤221A in 1 Std. zur Untersbergbahn gelangen kann.

■ 219 Von der Toni-Lenz-Hütte über den Schellenberger Sattel ins Obere Rosittental (Dopplersteig)

W4, ⇑1½ Std., ⇓1½ Std. (1,5 km, ⇑125 m, ⇓225 m); bez. AV-Weg 462.
Übersicht: Anspruchsvoller, über längere Passagen versicherter Bergsteig, der die Toni-Lenz-Hütte mit dem Rosittental verbindet. Der auch als »Bsuchsteig« bezeichnete Übergang ist das letzte »verbliebene« Teilstück eines Steiges, der einst unterhalb der gesamten Untersberg-Südwände entlangführte. Der restliche Steig zwischen Scheibenkaser und Toni-Lenz-Hütte ist so verfallen, dass er selbst für Gebietskenner nicht mehr zu finden ist. Das hier beschriebene Teilstück wurde 2005/2006 instand gesetzt. Im Frühsommer ist in den zu querenden steilen Rinnen lange mit harten Lawinenschneeresten zu rechnen.

Ausgangspunkt: Toni-Lenz-Hütte (Zugang: ➤217, ➤218).

Beschreibung: Von der Toni-Lenz-Hütte, 1411 m, ein kurzes Stück auf dem Weg nach Marktschellenberg (➤217) absteigen und bei einer Wegverzweigung kurz unterhalb der Hütte dem nach links abzweigenden Steig folgen. Über einige steilere, z. T. mit Eisenringen und Drahtseilen versicherte, brüchige Felsstufen absteigen. Der Steig quert anschließend die steilen Hänge und Gräben unterhalb der Südwand des Salzburger Hochthrons und steigt schließlich wieder zum Schellenberger Sattel, 1439 m, an. Vom Sattel in nordöstl. Richtung die steilen Grasmatten unterhalb der Seilbahn queren und über eine versicherte Steilstufe ins Rosittenkar absteigen und im Kar zur Einmündung in den Dopplersteig (➤212) bei der Oberen Rositten, 1320 m. Hier besteht die Möglichkeit, entweder über den Dopplersteig (➤212) zum Zeppezauerhaus aufzusteigen oder über ➤212 durch das Rosittental nach Glanegg abzusteigen.

Tourengebiet: Stöhrhaus – Berchtesgadener Hochthron

■ 221 Untersbergüberschreitung: Vom Zeppezauerhaus zum Stöhrhaus

W3: ⇑2½ – 3 Std. (6 km, ⇑625 m, ⇓325 m); von der Mittagscharte: ⇑1½ Std. ⇓1½ Std. (3,8 km, ⇑300 m, ⇓100 m); bez. AV-Weg 417/410/404A, Teilstück der FWW E4 (Variante) und E10.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der als abwechslungsreiche Überschreitung über das Hochplateau des Untersberges führt. Eine Begehung ist in beide Richtungen lohnend. Bei starkem Nebel ist die Orientierung trotz guter Markierung auf der unübersichtlichen Hochfläche schwierig. Die Überschreitung kann gut mit anderen Anstiegen auf den Untersberg kombiniert werden.

Ausgangspunkt: Zeppezauerhaus (Zugang:➤211/212) oder St. Leonhard, Untersbergbahn (P, Bushaltestelle Grödig Untersbergbahn).

Beschreibung: Vom Zeppezauerhaus, 1664 m, zur Bergstation der Untersbergbahn, 1776 m, aufsteigen und auf breitem Weg auf der Skipiste (➤214) knapp unterhalb der Geländekante entlang in eine Senke hinab. Hier gut ausgebautem Steig auf den Salzburger Hochthron, 1853 m, folgen. Dahinter zum Aschnoiplatz, 1815 m, am südlichen Fuß des Salzburger Hochthrons absteigen. Am Aschnoiplatz zweigt ein Steig nach links von der Skipiste ab und führt über den welligen oberen Rand der Untersberg-Hochfläche zum Großen Heubergkopf, 1852 m. Dahinter weiter dem Kammverlauf folgen und schließlich in steilen Serpentinen über schrofendurchsetztes Gelände zur tief eingeschnittenen Mittagscharte, 1671 m, 1 Std. (Abzw. ➤216a/218) absteigen. Von der Mittagscharte gegenüber der ehem. Grenzhütte dem in südl. Richtung führenden Steig folgen und zum Ochsenkamm aufsteigen. Weiter in ständigem Auf und Ab, meist auf der NW-Seite des Untersbergkamms, an den Ochsenköpfen, 1824 m, dem Rauheck, 1892 m, und dem Gamsalmkopf, 1888 m, vorbei über das wellige Untersbergplateau. Kurz hinter dem Gamsalmkopf zweigt ein Steig zum Hirschangerkopf (➤235) ab. Der Überschreitungsweg führt auf der NW-Seite des Kamms weiter und über die Gipfelflanke zum Berchtesgadener Hochthron, 1973 m, hinauf. Zum Gipfel selbst gelangt man in einem kurzen Abstecher vom Hauptweg. Über den westlich abfallenden Gipfelrücken durch Latschengassen zum Stöhrhaus, 1894 m, absteigen.

■ 221A Untersbergüberschreitung: Vom Stöhrhaus zum Zeppezauerhaus

W3, ⇑2½ – 3 Std. (6 km, ⇑325 m, ⇓625 m); bez. AV-Weg 417/410/404A, Teilstück der FWW E4, E10. Von der Mittagscharte zur Untersbergbahn: ⇑1 Std., ⇓1 Std. (2,5 km, ⇑200 m, ⇓100 m).

Ausgangspunkt: Stöhrhaus (Zugang: ➤222 f.).

Beschreibung: Vom Stöhrhaus, 1894 m, in östl. Richtung über den Latschenrücken und die Gipfelflanke zum Berchtesgadener Hochthron, 1973 m, aufsteigen. Bereits einige Höhenmeter unterhalb des aussichtsreichen Gipfels zweigt der Überschreitungsweg nach links ab und führt über den NW-Gipfelhang abwärts zur latschenbewachsenen Hochfläche links des Kammverlaufes. In der Nähe des Gamsalmkopfs, 1888 m, mündet von links der Steig vom Mitterberg/Hirschangerkopf (➤235) ein. Der Steig der Überschreitung führt in ständigem Auf und Ab meist auf der NW-Seite des Untersbergkamms unterhalb des Rauhecks, 1892 m, und der Ochsenköpfe, 1824 m, vorbei in den tiefen Einschnitt der Mittagscharte, 1671 m, 1½ Std. (Abzw. ➤216a/218). Auf der gegenüberliegenden Seite in steilen Serpentinen über schrofendurchsetztes Gelände zum Großen Heubergkopf, 1852 m, aufsteigen und dem Kammverlauf zur Untersberg-Skiabfahrt folgen, die beim sogenann-

ten Aschnoiplatz, 1815 m, erreicht wird. Über einen kurzen felsigen Steig kann man von hier zum Salzburger Hochthron, 1853 m, aufsteigen. Zur Bergstation der Untersbergbahn, 1776 m, kurz unterhalb des Geierecks, folgt man dem breit ausgetretenen Weg über die Skipiste durch eine Senke. Nach Passieren der Seilbahnstation in Serpentinen zum Zeppezauerhaus, 1664 m, absteigen.

■ 222 Von Maria Gern über den Stöhrweg zum Stöhrhaus

W2 – 3, ⇑3½ Std., ⇓2½ Std. (7,8 km, ⇑1100 m); bez. AV-Weg 410/417, Teilstück des FWW E10.

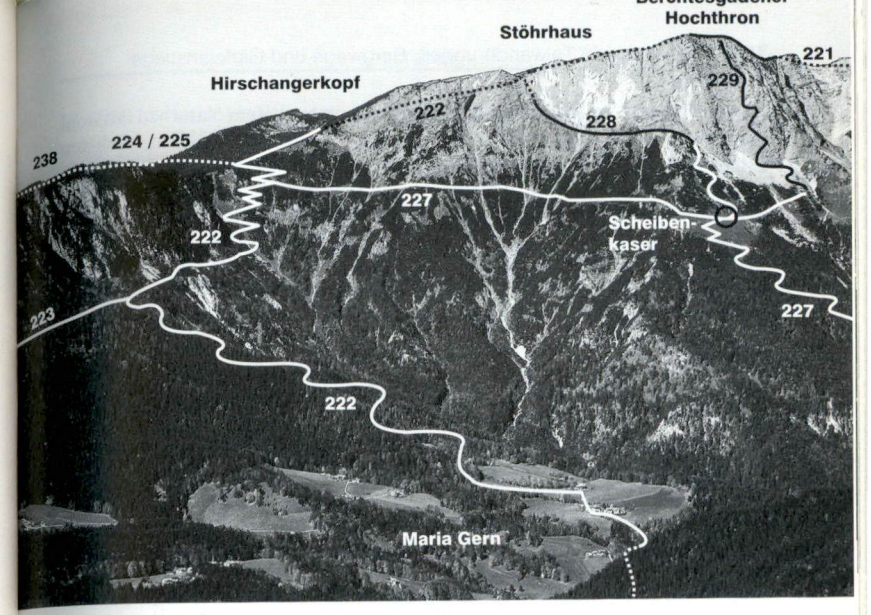
Übersicht: Leichter bis anspruchsvoller Bergweg, der als meistbegangener und am besten ausgebauter Hüttenzustieg von Hintergern zum Stöhrhaus führt. Oberhalb des Kalten Bründls mündet der Anstieg in den eigentlichen Stöhrweg (➤223), der von Bischofswiesen heraufführt, ein und führt dann in gemeinsamer Wegführung weiter gut ausgebaut zum Stöhrhaus. Der Anstieg lässt sich mit ➤227 und ➤256 zu einer abwechslungsreichen Rundtour verbinden.

Ausgangspunkt: Berchtesgaden/Maria Gern, Hintergern (P, Bushaltestelle Hintergern).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 800 m (Bushaltestelle), am Beginn des Untersbergweges auf der für den allgemeinen Verkehr gesperrten Zufahrtsstraße zum Untersberglehen, 920 m, aufsteigen. Hier zweigt ein bez. Wanderweg nach links ab. Auf diesem an der kurz darauffolgenden Abzweigung des Gerner Höhenweges (➤242) vorbei, entlang des Wiesenrands zum Wald ansteigen. Nach einigen steilen Kehren im Wald mündet der Weg, kurz nachdem die Kaltwasser-Quelle passiert wurde, in den von Bischofswiesen heraufführenden Stöhrweg, 1300 m (➤223), ein. Auf dem weiter breit ausgebauten Weg nach rechts und in leichtem Auf und Ab an den Osthängen der Rauhen Köpfe (Almbachwand) entlang zur Talstation der Materialseilbahn, 1400 m, queren. Dahinter über die weithin sichtbaren Serpentinen zur Wegkreuzung am Gatterl, 1602 m, aufsteigen. Am Gatterl münden die Anstiege von Winkl und Hallthurm (➤224 – 226) sowie der Übergang vom Hirschangerkopf (➤234) ein. Kurz unterhalb des Gatterls mündet der vom Scheibenkaser herüberführende Rosslandersteig (➤227) ein. Weiter dem Hauptweg folgend in Serpentinen über einen von Latschen bewachsenen Rücken zum Stöhrhaus, 1894 m, ansteigen. Der nahe gelegene Berchtesgadener Hochthron, 1973 m, kann in 15 – 20 Min. über den breiten Westrücken erreicht werden.

■ 223 Von Bischofswiesen auf dem Stöhrweg zum Stöhrhaus

W2 – 3, ⇑4 Std., ⇓3 Std. (8 km, ⇑1250 m); bez. AV-Weg 468.



Untersberg-Hauptkamm, südlicher Teil
221 Untersbergüberschreitung
222 Von Maria Gern über den Stöhrweg zum Stöhrhaus
223 Von Bischofswiesen auf dem Stöhrweg zum Stöhrhaus
224/225 Von Hallthurm über den Nierntalsteig zum Stöhrhaus
227 Von Ettenberg über den Scheibenkaser und Stöhrweg zum Stöhrhaus
228 Vom Scheibenkaser auf dem Mittagslochsteig zum Stöhrhaus
229 Vom Scheibenkaser auf dem Berchtesgadener-Hochthron-Klettersteig zum Hochthron
238 Gratüberschreitung vom Stöhrhaus zum Großen Rauhen Kopf

Übersicht: Leichter bis anspruchsvoller Bergweg, der dem Verlauf des ursprünglichen Stöhrweges entspricht und auf der sogenannten Aschauer Tratte vom Maximilians Reitweg (➤241) abzweigt. Er führt zunächst steilen Forstwegen folgend an der Ostflanke der Rauhen Köpfe entlang zur Einmündung des Anstiegs von Maria Gern (➤222) und ab hier in gemeinsamer Wegführung weiter zum Stöhrhaus. Da er deutlich länger als der Anstieg von Maria Gern ist, wird er mittlerweile nicht mehr so häufig begangen.

Ausgangspunkt: Bischofswiesen, Naturbad Aschauerweiher oder Wanderparkplatz Dietfeld an der Aschauerweiherstraße (P).

Beschreibung: Vom Dietfeld-Parkplatz, 645 m, bzw. dem Naturbad auf dem Maximilians Reitweg (➤241) in Richtung Bischofswiesen zum höchsten Punkt auf der Aschauer Tratte, 675 m (20 Min). Hierher gelangt man auch in 30 Min. vom Bahnhof in Bischofswiesen (Bushaltestelle, 615 m) auf dem Maximilians Reitweg (➤241). Von der Aschauer Tratte auf dem hier abzweigenden Forstweg, wie beim Anstieg zum Rauhen Kopf (➤236), steil durch den lichten Wald zum Holzlagerplatz am Guggenbichl, 950 m, aufsteigen. Über die hier querende Forststraße hinweg und auf breitem Weg weiter steil durch den Wald hinauf. Unterhalb des Gratverlaufes der Rauhen Köpfe wird der »Stöhrweg« deutlich flacher und führt in angenehmer Steigung an der Ostflanke der Rauhen Köpfe entlang. Bald mündet von rechts der Anstieg von Maria Gern, 1300 m (➤222), ein. Wie bei ➤222 beschrieben zum Stöhrhaus, 1894 m, aufsteigen.

■ 224 Von Winkl über den Nierntalsteig zum Stöhrhaus

W3, ⇑3½ Std., ⇓2½ Std. (6 km, ⇑1250 m); bez. AV-Weg 464.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der als steiler Anstieg aus dem Bischofswiesener Tal zum Stöhrhaus führt. Der Steig verbindet sich oberhalb des bewaldeten Nierntalsattels mit dem Anstieg von Hallthurm (➤225), um in gemeinsamer Wegführung auf breitem Steig über den steilen Waldhang zur Hochfläche hinaufzuführen. Über die bewaldete Hochfläche hinweg zur Wegkreuzung am Gatterl und zur Vereinigung mit dem Stöhrweg (➤222).

Ausgangspunkt: Bischofswiesen/Winkl (P, Bushaltestelle Winkl).

Beschreibung: Auf Straßen durch die Siedlung in Winkl, 635 m (Bushaltestelle), zum Maximilians Reitweg aufsteigen. Dem hier abzweigenden Forstweg (Parkmöglichkeit vor Schranke) in den Wald folgen und zu einer Wegverzweigung aufsteigen. Dem nach links abzweigenden, zunächst noch breit ausgebautem Weg folgen, der steil zu dem weithin sichtbaren Nierntalsattel, 1075 m, zwischen dem bewaldeten Nierntalkopf und dem eigentlichen Untersbergmassiv hinaufführt. Oberhalb des Sattels mündet der Steig in den von Hallthurm heraufführenden Forstweg (➤225) bei dessen Ende ein. Dem rechts aufwärtsführenden breiten Bergweg folgen und in vielen Kehren steil durch den Wald, zuletzt an einem schönen, mit einem kleinen Kreuz bekrönten Aussichtspunkt (Reißenschnaggler) vorbei auf die Hochfläche aufsteigen. Nun deutlich flacher zur kleinen Lichtung des Reißenkasers, 1505 m. An der Diensthütte vorbei zunächst nordwärts, dann rechts abzweigend über welliges Gelände zum Stöhrweg, den man bei der Wegkreuzung am sog. Gatterl, 1602 m, erreicht. Kurz vor dem Gatterl mündet ein Steig von den Zehnkasern ein. Vom Gatterl wie bei ➤222 beschrieben zum Stöhrhaus, 1894 m, aufsteigen.

■ 225 Von Hallthurm über den Nierntalsteig zum Stöhrhaus

W3, ⇑4 Std., ⇓3 Std. (7,5 km, ⇑1200 m); bez. AV-Weg 404A/465, Teilstück des FWW E4.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der als Variante des Anstiegs aus Winkl (➤224) auf Forstwegen zur Vereinigung am Nierntalsattel führt. Bis zum Ende der Forststraße ist die Auffahrt mit dem MTB (3,5 km, 375 Hm) möglich.

Ausgangspunkt: Bischofswiesen/Hallthurm (P, Bushaltestelle Hallthurm).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 693 m (Bushaltestelle), dem Maximilians Reitweg (➤241) auf einer Forststraße in Richtung Bischofswiesen am Blasihof vorbei folgen. Bei einer Wegteilung, 675 m (Abzw. von ➤241), der breiten, nach links abzweigenden Forststraße (Schranke) weiter folgen und in zwei Kehren (in der 2. Kehre Abzw. ➤226) durch den Wald unterhalb der Gurrwand aufsteigen. Die Forststraße verengt sich im Verlauf zu einem Forstweg, der in südöstl. Richtung bis zu einer Wegverzweigung in der Nähe des Nierntalsattels, 1075 m (Einmündung ➤224), verfolgt wird. Auf ➤224 dem geradeaus weiterführenden Weg steil zur Hochfläche des Untersberges, 1505 m, aufsteigen und über die wellige, bewaldete Hochfläche zur Einmündung in den Stöhrweg (➤222), der an der Wegkreuzung am Gatterl, 1602 m, erreicht wird. Wie bei ➤222 beschrieben zum Stöhrhaus, 1894 m, aufsteigen.

■ 226 Von Hallthurm über den Almsteig zum Zehnkaser und Stöhrhaus

W4, ⇑3½ Std., ⇓2½ Std. (4,5 km, ⇑1200 m); stellenweise bez. Steig.
Übersicht: Schwieriger, an einer Passage versicherter Bergsteig, der als schmaler Steig über den steilen Wald im Bereich der Leiterwand ziemlich direkt aufwärts zu den Zehnkasern auf der westlichen Hochfläche des Untersberges führt. Der Almsteig wird in manchen Karten als Alpensteig, im Volksmund wegen seiner Steilheit meist als »Knieschnaggler« bezeichnet.

Ausgangspunkt: Bischofswiesen/Winkl, Holzstube am Ende des Holzstubenweges (P, Bushaltestelle Hallthurm ca. 1 km entfernt).

Beschreibung: Von der Parkmöglichkeit auf der Tratte bei der Winkler Holzstube, 685 m, einem alten Forstweg in den Wald folgen und zur Forststraße (➤225) aufsteigen. Auf der Forststraße bis zur 2. Kehre, 800 m, aufsteigen und bei einem Wegweiser dem nach links abzweigenden Steig über die Böschung hinauf folgen. Der Steig führt sehr steil in engen Kehren gerade hinauf unter die ersten Wandausläufer (Leiterwand). Zwischen zwei Felsriegeln auf einer steilen Rampe nach rechts zu einem kurzen Wandstück, das seilversichert nach links aufwärts überwunden wird. Dahinter wieder nach rechts weiter steil ansteigend, zuletzt in einer muldenartigen Rinne (Quelle) hinauf auf die Hochfläche. Nun flach durch den Wald vereinzelten Stein-

dauben folgend zu den ersten Almhütten des weitläufigen Almgeländes der Zehnkaser, 1530 m (Einmündung ➤234). Auf Steigspuren in östl. Richtung zum Nierntalsteig (➤224) hinüber, der etwa 100 m unterhalb der Wegkreuzung am Gatterl, 1602 m, erreicht wird. Nach links über den Stöhrweg (➤222) zum Stöhrhaus, 1894 m, aufsteigen.

■ 227 Von Ettenberg über den Scheibenkaser und den Stöhrweg zum Stöhrhaus

W3, ⇑3½ Std., ⇓2½ Std. (6,3 km, ⇑1125 m); bez. AV-Weg 466.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der auf Forstwegen und breiten Waldsteigen zum Scheibenkaser, der sonnig oberhalb des Berchtesgadener Talkessels gelegenen Almhütte, führt. Der Scheibenkaser stellt den Ausgangspunkt für den 2006 errichteten Hochthron-Klettersteig sowie zu den zahlreichen Klettereien im Bereich der Untersberg-Südwand dar. Im Winter ist die Tour bei guter Schneelage bis hierher auch als Skitour möglich. Vom Scheibenkaser quert der sog. Rosslandersteig als Almverbindungssteig unterhalb der Untersberg-Südwand entlang zum Stöhrweg. Der Anstieg lässt sich gut mit dem Anstieg von Maria Gern (➤222) und der Querung der Almbachklamm (➤256) zu einer Rundtour verbinden.

Ausgangspunkt: Marktschellenberg/Ettenberg, Wanderparkplatz Hinterettenberg (Rossboden). Zugang: ➤256, ➤257.

Beschreibung: Vom Wanderparkplatz, 775 m, auf der schmalen Forststraße (bez.) entlang dem Bachlauf des Ludlgrabens aufwärts und bei Weggabelung, 900 m, dem Forstweg nach links (östl.) folgend in zwei weiten Kehren aufsteigen. Hinter einem Waldrücken wird die Forststraße nach rechts verlassen, 1000 m, und auf gut ausgebautem Steig durch den Buchenwald zu einem Brunnen, 1200 m, unterhalb einer, ein wenig versteckt oberhalb des Weges liegenden Jagdhütte aufgestiegen. Nach dem Brunnen nach links und in Kehren durch den Buchenwald zum Almhang des Scheibenkasers, 1440 m, 2 Std. (Abzw. ➤228/229) hinauf. Von der Almhütte auf dem gut kenntlichen Rosslandersteig nach links und nach Verlassen der Almfläche zunächst steiler ansteigend, dann in westl. Richtung mit geringem Höhenunterschied durch Latschenfelder und einige steile Gräben querend zum Stöhrweg (➤222). Dieser wird kurz unterhalb des Gatterls, 1602 m, erreicht. Auf ➤222 zum Stöhrhaus, 1894 m, aufsteigen.

■ 228 Vom Scheibenkaser auf dem Mittagslochsteig zum Stöhrhaus

W5/I, ⇑1½ Std., ⇓1Std. (2 km, ⇑450 m); nicht bez.
Übersicht: Sehr schwieriger, im Anstieg zum Mittagsloch versicherter alpiner Steig (KS 2/3), der den Abstieg der Kletterer nach einer Tour durch die Untersberg-Südwand darstellt und vom Scheibenkaser in interessanter Wegführung unterhalb der Untersberg-Südwand entlangführt. Nach der Versicherung führt

der Steig durch eine Durchgangshöhle aufwärts zur Hochfläche. Der Steig ist nicht markiert, aber gut kenntliche Steigspuren leiten durch das stellenweise sehr brüchige Schrofengelände. Bei Nässe meiden, da es in der Höhle gewöhnlich schon meist nass und rutschig ist. Vorsicht auf Steinschlag, vor allem im Abstieg, da der Steig lange in Falllinie des Mittagslochs verläuft. Im Frühsommer kann das Mittagsloch lange von oben noch mit Schnee verschlossen sein. Vor der Begehung über Zustand erkundigen. Es ist empfehlenswert, eine Lampe mitzunehmen.

Ausgangspunkt: Scheibenkaser (Zugang: ➤227, 2 Std.).

Beschreibung: Vom Scheibenkaser, 1440 m, waagerecht nach rechts (östl.) dem Zustieg zum Hochthron-Steig um ein Eck herum folgen und leicht abfallend zu einem steilen Grashang, 1430 m, hinab. Hier dem bezeichneten, nach links aufwärtsführenden Steig zu einer weiteren Wegverzweigung folgen. Hier vom Zustieg zum Hochthron-Steig nach links abzweigen und den Zustiegsspuren zu den Kletterrouten der Untersberg-Südwand folgend steil auf einen Rücken aufsteigen. Dem Geländerücken bis zum Erreichen der ersten Ausläufer der Südwand, 1650 m, folgen. Hier wendet sich die Steigspur scharf nach links und quert nicht versichert über steile, brüchige Schrofen und splittrige Gräben unterhalb der senkrechten, rötlichgelben Wände entlang. Am Ende der langen Querung wird großteils mit Drahtseilen gesichert über steile, schrofige Felsplatten zum großen Höhlenüberhang des Mittagslochs aufgestiegen. Beim Mittagsloch, 1775 m, handelt es sich um eine Durchgangshöhle, die unten eine riesige Eingangsöffnung hat und oben nur einen kleinen, schachtartigen Ausgang aufweist. Der Steig führt auf erdig-lehmigem Untergrund durch die Höhle hindurch und über eine Leiter auf die Hochfläche, 1850 m. Auf dem nur wenige Meter entfernten Stöhrweg (➤222) gelangt man zum nahe gelegenen Stöhrhaus, 1894 m.

Im **Abstieg** vom Stöhrhaus auf dem Stöhrweg (➤222) bis zu dem unter der Hütte gelegenen muldenartigen Hochtals absteigen. Etwas oberhalb, ca. 15 – 20 m vom Weg entfernt, liegt der nicht bez., unscheinbare obere Eingang zum Mittagsloch (die Leiter ist von oben nur schwer sichtbar).

■ 229 Vom Scheibenkaser auf dem Berchtesgadener-Hochthron-Klettersteig zum Hochthron

W6, KS 5, ⇑2 – 3 Std. ab Scheibenkaser (⇑400 m, Steiglänge 600 m); bez., durchgehend versicherter Klettersteig.
Übersicht: Sehr schwieriger, 2006 errichteter Sportklettersteig, der durch die steile, von Kletterern bisher wenig beachteten Ostwand des Berchtesgadener Hochthrons führt. Die Begehung ist nur mit kompletter Klettersteigausrüstung und entsprechender Klettersteigerfahrung und Kondition möglich.

Ausgangspunkt: Scheibenkaser (Zugang: ➤227, 2 Std.)

Zustieg: Auf dem nach rechts an der Almhütte, 1440 m, vorbeiführenden Steig um eine Geländekante herum leicht abfallend zu einem steilen Grashang, 1430 m. Hier bei der ersten Steigabzweigung den links aufwärtsführenden Steigspuren und bei der zweiten Abzweigung den rechten Steigspuren durch Latschengassen und über ein Geröllfeld zum Fuß eines von der Untersberg-Ostwand herabziehenden Rückens aufsteigen. Nun nach links zum Wandfuß der Ostwand und zum Einstieg queren (30 Min. ab Scheibenkaser).

Beschreibung: Vom Anseilplatz ca. 40 m schräg links am Wandfuß entlang zum Beginn der Seilversicherung aufsteigen. Vom Einstieg über eine Felsschuppe schräg rechts aufwärts in die Wand folgen und in einer Zickzack-Passage empor zu einer Rampe. (Wer hier schon Probleme hat, soll am besten wieder absteigen, da sich die Schwierigkeiten nach obenhin erhöhen und es keinen »Notausstieg« gibt.) Der Rampe schräg rechts aufwärts folgen und über gut gestuftes Gelände unschwierig empor zu einer senkrechten Wandstufe. Hier über rauen, wasserzerfressenen Fels gerade hoch, kurzer luftiger Quergang nach links und über etwas flacheres Gelände zum Beginn des »Gamsbandes«. Das Gamsband quert eine riesige, schräg aufwärtsziehende Plattenrampe und führt zum Beginn des »Pfeilers«. Der Steig zieht nun gut sichtbar diagonal von rechts nach links mit Hilfe einiger Trittbügel durch den festen, rauen Fels der Pfeilerwand. Nach ca. 30 m legt sich das Gelände etwas zurück und man erreicht leicht rechts haltend über weitere Trittbügel den Pfeilerkopf. Die folgenden 50 m führen über genussvolle Platten und Wasserrinnen (»Genusswandl«) zur sogenannten Schlucht. Die unschwierige Querung zur anderen Schluchtseite (10 m) muss ohne Seilsicherung bewältigt werden. Im Frühsommer kann diese Querung, bedingt durch gefrorenen Altschnee, durchaus etwas heikel sein. Über eine kurze Wandstelle erreicht man die »Schluchtrampe«, eine Rampe die sich in ca. 15 m Höhe parallel zum Schluchtgrund emporzieht. Am Ende der Rampe beginnt die wohl schönste und fotogenste Passage des Steiges, der »Watzmannblickquergang«. Zuerst geht es über einen kurzen Überhang auf ein immer schmäler werdendes Band, das sehr ausgesetzt nach links in die glatte Wand quert. Mit Hilfe einiger Trittbügel überwindet man diese Stelle und folgt der Versicherung über gestuftes Gelände bis zum Beginn der »Hanglschuppe«. Über eine abgesprengte Schuppe hangelt man sich am Stahlseil nur auf natürlichen Tritten ca. 25 m nach links. Über einige Wandstellen und Bänder erreicht man dann immer schräg links aufsteigend die »Rauhe Welt«, die sich durch extrem wasserzerfressenen Fels auszeichnet. Nur wenige Trittbügel sind an dieser senkrechten Passage angebracht, da man immer wieder natürliche Tritte vorfindet. Anschließend erreicht man das »Latschenparadies«. Obwohl hier vier Trittbügel angebracht sind, muss man an dieser senkrechten Wandstelle kräftig zupacken. In einer Rechts-Links-Schleife geht es dann weiter zum »Wandbuch«. Ab hier wird das Gelände etwas schrofiger und weniger steil. Es kommen allerdings immer noch schöne Kletterstellen über Platten und Quergänge vor. Vor allem der »Ausstiegskamin« hat es noch einmal in sich. Oberhalb steigt man über leichtes schrofiges Gelände dem »Finale« entgegen. Ein kurzer Aufschwung und eine schräg nach rechts aufwärtsführende Querung führen zum Ausstieg. Für den Aufstieg zum Gipfel dem bez. Steig entlang des Gratkamms folgen.

Tourengebiet: NW-Kamm (Mitterberg – Hirschangerkopf – Rauher Kopf)

Hinweis: Die Waldgebiete der Nordhänge des Untersberges sowie die Hochfläche zwischen Rauhem Kopf – Zehnkaser und Hirschangerkopf wurden im Januar 2007 von dem Wintersturm Kyrill verwüstet.

■ 231 Von Großgmain-Bruchhäusl über den Vierkaser zum Hirschangerkopf

W3, ⇑3 Std., ⇓2¼ Std. (3,3 km, ⇑1100 m); bez. AV-Weg 466.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der als kürzester, allerdings auch sehr steiler Zustieg zum nordwestlichen Eckpunkt des Untersberges emporführt. Lässt sich ab den Vierkasern mit ➤232 zu einem Rundweg erweitern, oder mit den Übergängen ➤234 bzw. ➤235 zum Stöhrhaus hin verlängern.

Ausgangspunkt: Großgmain, Bruchhäusl (P).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 650 m, führt der Steig in ziemlich gerader Linie steil durch den Wald zu der Almfläche der verf. Vierkaser, 1590 m (Einmündung ➤232), empor. Auf dem steilen Anstieg wird zweimal eine Forststraße gequert. Von den Überresten der letzten Almhütte kann man nach links in nördl. Richtung über die Almwiese zu einem Aussichtspunkt am Hochflächenrand (Kreuz, 10 Min.) gelangen. Zum Hirschangerkopf folgt man dem bez. Steig weiter gerade aufwärts durch Latschen und Grasmulden. Kurz unterhalb des Gipfels gelangt man zu einer Steigverzweigung bei einem mit Markierungen versehenen Stein in der Nähe der Hirschangerquelle, 1690 m (Abzw. ➤235), die allerdings meist nur sehr wenig Wasser führt. Zum Gipfel des Hirschangerkopfs folgt man den geradeaus weiterführenden Steigspuren zu einem Grassattel (Abzw. ➤234). Hier nach rechts durch eine Latschengasse über eine kurze schrofige Felsstufe hinweg in wenigen Minuten zum Hirschangerkopf, 1769 m, aufsteigen.

■ 232 Von Großgmain (Latschenwirt) über die Klingeralm zum Vierkaser

W3, ⇑3½ Std., ⇓2½ Std. (5,8 km, ⇑1175 m, ⇓50 m); bez. AV-Weg 466a.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der abwechslungsreich über den steilen Waldhang der Untersberg-Nordflanke zu den beiden einsam am nördl. Rand der Hochfläche gelegenen Almflächen emporführt. Lässt sich mit ➤231 zu einer Rundtour verbinden. Auch ➤234 bzw. ➤235 bieten sich zur Kombination an.
Achtung: Der Steig wurde 2007 stark von dem Wintersturm Kyrill und dem Neubau einer Forststraße in Mitleidenschaft gezogen.

Ausgangspunkt: Großgmain, Römerstraße östlich des Latschenwirts (P).

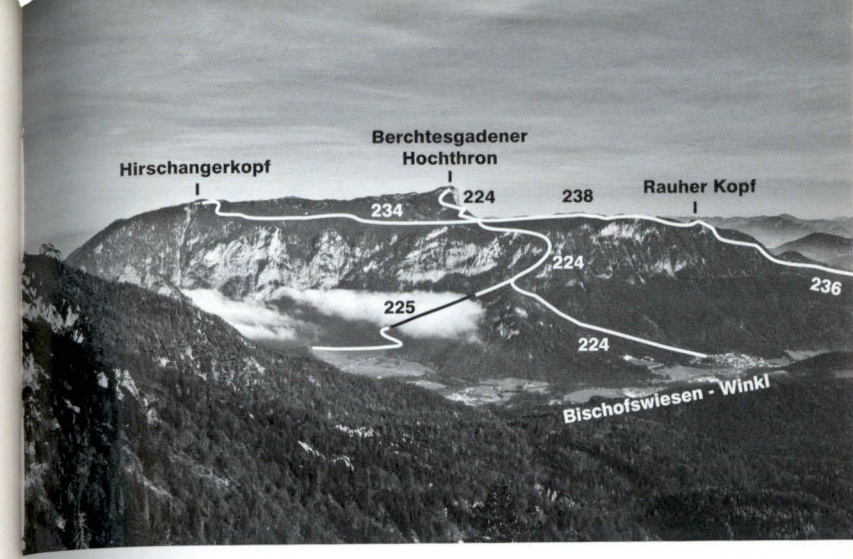
Beschreibung: Circa 500 m östlich des Latschenwirts zweigt bei km 8 hinter einer kleinen Brücke, 565 m, der Klingeralmsteig von der Römerstraße nach rechts ab. Im unteren Bereich quert der z. T. etwas morastige Steig einige Male die im Hochwald verlaufenden Forststraßen, bis er auf der breit ausgebauten Forststraße in weitausholenden Kehren durch den steilen Bergwald der Untersberg-Nordflanke hinaufführt. Dieser folgen, bis ein bez. Steig abzweigt und durch ein Windwurfgebiet weiter bergauf, zuletzt unterhalb der Windlöcher linkshaltend entlang, in den Klingergraben hineinführt. Durch diesen zu den Hütten der Klingeralm, 1528 m, aufsteigen. Bei der Alm wendet sich der Weg nach Westen und führt auf und ab durch Latschengassen und über Karrengelände zu den verf. Vierkasern, 1590 m, und zur Einmündung des Anstiegs von Großgmain (➤231) hinüber.

■ 234 Vom Stöhrweg über die Zehnkaser zum Hirschangerkopf

W3, ⇑1½ Std. ⇓1 Std. (4 km, ⇑300 m, ⇓125 m); (z. T. mit Steindauben) bez. AV-Steig 466.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der den Übergang vom Stöhrweg über den Hirschangerkopf zu den Vierkasern ermöglicht. Er folgt einer zum Teil schlecht zu erkennenden Steigspur und ist nur mit Steindauben und Farbpunkten markiert. Wegen der schwierigen Orientierung auf der unübersichtlichen Hochfläche nur bei guter Sicht begehen. Er lässt sich vom Stöhrhaus mit ➤235 zu einer schönen Rundtour über die verkarstete Hochfläche des Untersberges verbinden.

Ausgangspunkt: Stöhrweg – Gatterl – Wegkreuzung (Zugang: ➤222 f., 2½ Std. vom Tal, ½ Std. vom Stöhrhaus).

Beschreibung: Von der Wegkreuzung am Gatterl, 1602 m, in westl. Richtung über die licht bewaldete Almfläche hinweg zur westlichsten Almhütte der Zehnkaser, 1530 m (Abzw. ➤226). Hinter der Hütte führt der Weg undeutlichen Steigspuren folgend über einen Hang (Steindauben) hinweg in den Wald. In der Folge leitet der Steig ziemlich windungsreich am Rand der Hochfläche oberhalb des Achenkopfs und der Gurrwand entlang zum Grassattel nördl. des Hirschangerkopfs, 1769 m. Vom Grassattel kann man durch eine Latschengasse und eine kurze felsige Steilstufe den Gipfel erreichen. Zur Wegverzweigung an der Hirschangerquelle, 1690 m, hält man sich vom Grassattel geradeaus in nordwestl. Richtung.



Untersberg-NW-Kamm
224 Von Winkl über den Nierntalsteig zum Stöhrhaus
225 Von Hallthurm über den Nierntalsteig zum Stöhrhaus
234 Vom Stöhrweg über die Zehnkaser zum Hirschangerkopf
236 Von Bischofswiesen auf den Großen Rauhen Kopf
238 Gratüberschreitung vom Stöhrhaus zum Großen Rauhen Kopf

In Richtung Zehnkaser führt der Jägersteig vom Grassattel auf undeutlich ausgeprägten Steigspuren zunächst in südl., bald in südöstl. Richtung in eine Geländemulde hinab.

■ 235 Vom Hirschangerkopf auf dem Grenzsteig über den Mitterberg zum Überschreitungsweg

W3, ⇑1½ Std. ⇓1½ Std. (3 km, ⇑200 m, ⇓100 m); bez. AV-Weg 466a.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der auf einem ehemaligen Grenzsteig das Tourengebiet beim Hirschangerkopf (Vierkaser) mit dem Überschreitungsweg (➤221) verbindet. Trotz guter Markierung sollte er nur bei guter Sicht begangen werden, denn er führt durch sehr unübersichtliches Karrengelände ohne markante Orientierungspunkte.

Ausgangspunkt: Hirschangerquelle (Zugang: ➤231 f., 2½ – 3 Std.).

Beschreibung: An der Hirschangerquelle, 1690 m, auf der N-Seite des Hirschangerkopfs kurz unterhalb des Gipfels verzweigen sich die Steige. Der in nordöstl. Richtung führende Grenzsteig folgt dem Verlauf des Grenzkamms und umgeht dabei sowohl den Ochsenkopf, 1780 m, als auch den Mitterberg, 1840 m (in manchen Karten »Hochtramel«), auf der Südseite. Zum Mitterberg, der schon von weitem an seinem Gipfelkreuz erkennbar ist, bietet sich ein kurzer, markierter Abstecher an (10 Min.), der sich wegen seiner Aussicht lohnt. Unterhalb des Mitterbergs wendet sich der Steig vom Grenzkamm ab und hält in Richtung Hauptkamm zu. Er führt windungsreich, in ständigem Auf und Ab über die Karren der welligen Hochfläche hinweg und erreicht knapp westl. des Gamsalmkopfs, 1875 m, unterhalb des letzten Aufschwungs zum Berchtesgadener Hochthron den Weg der Untersbergüberschreitung (➤221). Auf ➤221 entweder nach rechts zum Berchtesgadener Hochthron, 1973 m, auf- oder nach links zur Mittagscharte, 1671 m, absteigen.

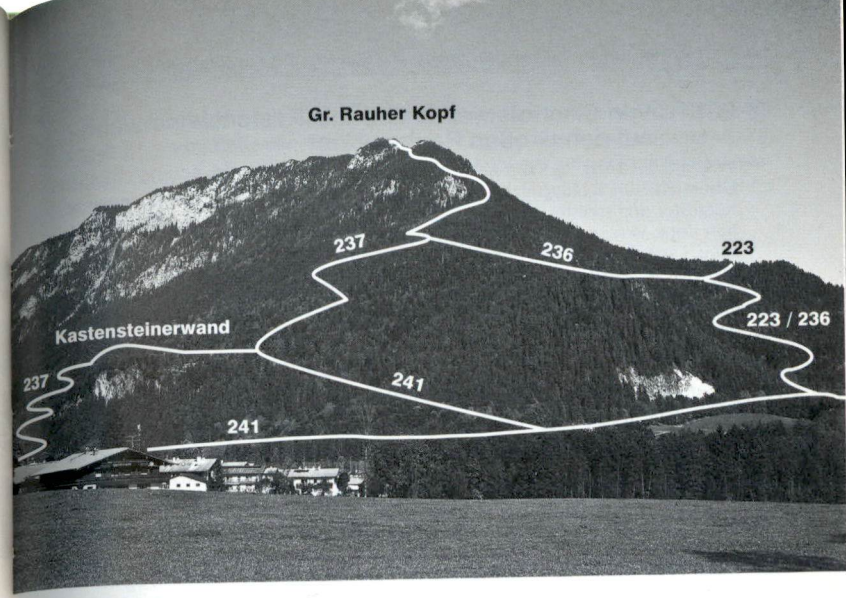
■ 236 Von Bischofswiesen auf den Großen Rauhen Kopf

W3, ⇑3 Std., ⇓2¼ Std. (6 km, ⇑1000 m); bez. AV-Weg 467.

Übersicht: Im Schlussanstieg zum Gipfel an einer Stelle versicherter Bergsteig, der steil zum aussichtsreichen »Hausberg« Bischofswiesens hinaufführt. Im unteren Teil bis zum sog. Blauen Kastl verläuft er auf Forstwegen, hier vereinigen sich die Anstiege (➤237) und führen in gemeinsamer Wegführung als ausgetretener Bergsteig hinauf zum Sattel zwischen dem Kleinen und Großen Rauhen Kopf. Der folgende Gipfelanstieg weist eine kurze, versicherte Passage auf. Im Frühwinter bei geringer Schneelage ein bei Einheimischen beliebtes Winterwanderziel.

Ausgangspunkt: Bischofswiesen, Bahnhof (P, Bushaltestelle) bzw. Aschauerweiher/Dietfeld (P).

Beschreibung: Vom Bahnhof in Bischofswiesen, 615 m, durch ein Wohngebiet zum Maximilians Reitweg (➤241), der unterhalb der Steilwand der Kastensteinerwand erreicht wird, auf dem gut ausgebauten Wanderweg nach rechts in Richtung Naturbad Aschauerweiher aufsteigen. Der Weg quert nach einem Anstieg die Zufahrtsstraße zum Ghs. Kastensteinerwandalm, 675 m (Parkgelegenheit), und führt dahinter auf einem Fahrweg weiter zur Aschauer Tratte, 700 m (30 Min.), oberhalb des Aschaulehens. Hierher gelangt man auch vom Dietfeld-Parkplatz an der Aschauerweiherstraße auf dem Maximilians Reitweg (➤241, 20 Min.), dem man in Richtung Bischofswiesen an einem kleinen Wasserfall vorbei folgt. Auf der Aschauer Tratte dem über die Buckelwiese aufwärtsführenden Forstweg folgen und wie bei ➤223 durch den lichten Wald bis zur Wegkreuzung auf dem Guggenbichl, 950 m (Wildfütterung, Einmündung Forststraße von Obergern), aufsteigen.



Rauher Kopf von Bischofswiesen
236 Von Bischofswiesen über Aschau auf den Großen Rauhen Kopf
237 Über die Kastensteinerwand auf den Großen Rauhen Kopf
241 Maximilians Reitweg vom Aschauerweiher zum Hallthurm

Zum Rauhen Kopf folgt man hier der nach links (westl.) führenden Forststraße und erreicht, den Rücken des Rauhen Kopfs südlich umgehend, das sog. Blaue Kastl, 1125 m (Quelle, 100 m vorher Einmündung ➤237), einem auffallenden Bildstöckl. Vom Blauen Kastl hält man sich nun auf schmalem, aber gut kenntlichem Steig nach rechts in den Wald. Nach etwa 150 m führt der Steig nach links über einen bewaldeten Rücken unter einen felsdurchsetzten Waldhang hinauf. Unterhalb der Wand quert man über Blockwerk schräg nach links aufwärts, um dahinter wieder steil zu einen kleinen Sattel, 1495 m, links des Kleinen Rauhen Kopfs aufzusteigen. Nun dem Kammverlauf folgend nach links unter den felsigen Gipfelaufschwung und von links nach rechts über eine kurze ausgesetzte Felspassage (Seilversicherung) hinweg und dahinter dem Grat folgend zum Gipfel des Großen Rauhen Kopfs, 1604 m, aufsteigen.

■ 237 Von Bischofswiesen über die Kastensteinerwand auf den Großen Rauhen Kopf

W3, ⇑2½ – 3 Std., ⇓1¾ – 2 Std. (4,5 km, ⇑1000 m); bez. Steig 467a.
Übersicht: Im Schlussanstieg zum Gipfel an einer Stelle versicherter Bergsteig. Kürzester und steilster, aber auch am wenigsten ausgebauter Anstieg zum Rauhen Kopf. Vereinigt sich kurz unterhalb des Blauen Kastls mit dem anderen Anstieg. Lässt sich deshalb gut mit ➤236 kombinieren.

Ausgangspunkt: Bischofswiesen, Tourismusinformation (P, Bushaltestelle Brennerbascht) oder Bahnhof (P, Bushaltestelle), alternativ Kastensteinerwand (P).

Beschreibung: In Bischofswiesen, 615 m, wie bei ➤236 in Richtung Kastensteinerwand durch den Siedlungsbereich hindurch zum Maximilians Reitweg, 625 m (➤241). Auf diesem ca. 300 m nach links, bis ein bez. Weg, 640 m, nach rechts abzweigt. Diesem in zahlreichen Kehren über den steilen Buchenwald zur Kastensteinerwand, 776 m, der Aussichtskanzel oberhalb Bischofswiesens, folgen. Vom Aussichtspunkt zu dem in unmittelbarer Nähe gelegenen Gasthaus und dem darunterliegenden Parkplatz absteigen. Am untersten Ende des Parkplatzes zweigt ein steiler Wirtschaftsweg links aufwärts in den Wald ab. Auf diesem sehr steilen, meist lehmigen Weg bis zu einer Wegverzweigung, 900 m, aufwärts. Hier folgt man dem rechts abzweigenden, anfangs noch breiten Weg und gewinnt weiter schnell an Höhe. Etwa 100 m unterhalb des Blauen Kastls erreicht man einen Forstweg (Einmündung in ➤236), dem man nach links zum Blauen Kastl, 1125 m, folgt. Auf ➤236 zum Gipfel des Gr. Rauhen Kopfs, 1604 m, aufsteigen.

■ 238 Gratüberschreitung vom Stöhrhaus zum Großen Rauhen Kopf

W5/I, ⇓ 2 Std. (3,50 km, ⇑ 200 m, ⇓ 475 m); nicht bez. (z. T. Steindauben und rote Markierungen).
Übersicht: Wenig begangener, auf dem Schlussgrat zum Gr. Rauhen Kopf hin ausgesetzter, stellenweise schwieriger alpiner Steig, der das Almgebiet der Zehnkaser mit dem aussichtsreichen Rauhen Kopf verbindet. Auf der mit einem Zaun abgegrenzten Almfläche des Zehnkaser ergeben sich mehrere Wegmöglichkeiten, die lediglich durch spärliche Steigspuren erkennbar sind. Die beschriebene Variante ist die am leichtesten zu findende.

Ausgangspunkt: Stöhrhaus (Zugang: ➤221-228).

Beschreibung: Vom Stöhrhaus, 1874 m, auf dem Stöhrweg (➤222) bis zur Wegkreuzung am Gatterl, 1602 m, oberhalb der Zehnkaser absteigen, hier den bez. Weg verlassen und an der Geländekante entlang des Zauns über die Wiese absteigen. Die Steigspuren führen immer knapp rechts (westl.) des

Hochflächenrands durch den lichten Wald über den unscheinbaren Bannkopf hinweg bis zum Ende der Almfläche (Zaun). Nun durch Latschengassen in einigem Auf und Ab entlang des immer schmaler werdenden Grats (stellenweise versichert, Stellen I-II) zum aussichtsreichen Gipfel des Großen Rauhen Kopfs, 1604 m.

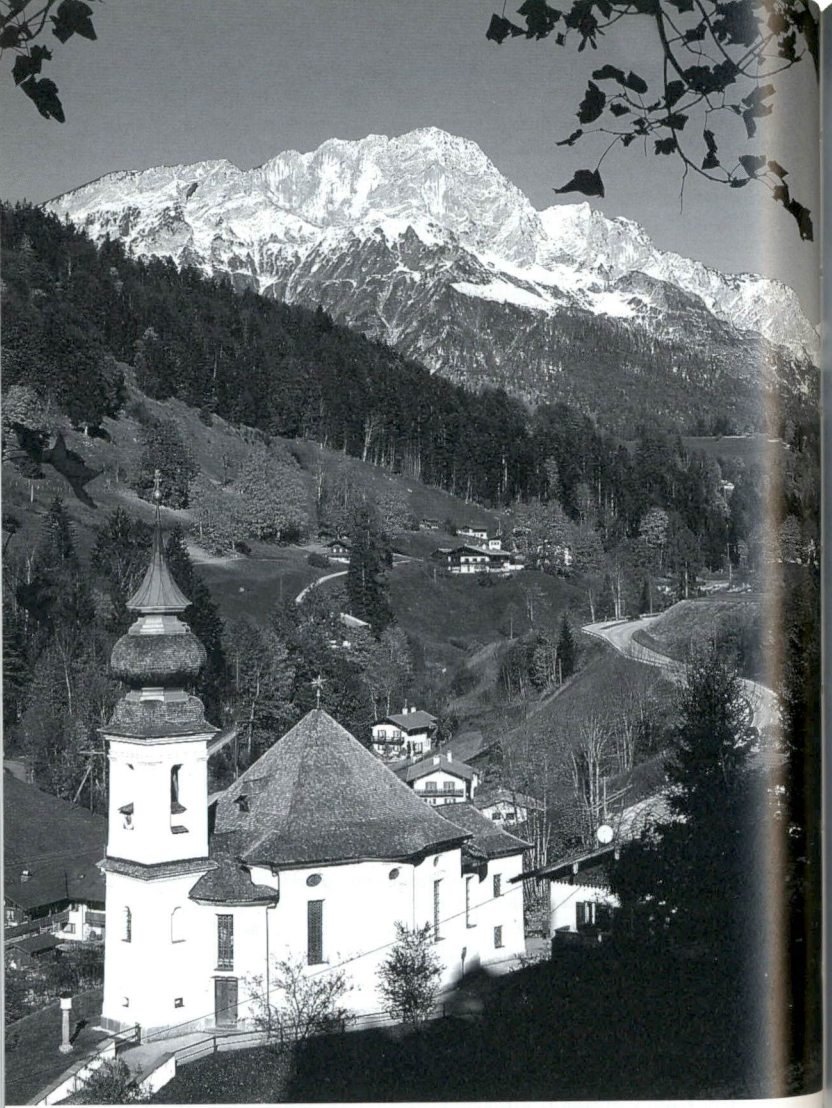
Tourengebiet: Maximilians Reitweg – Maria Gern – Kneifelspitze

■ 241 Maximilians Reitweg, vom Naturbad Aschauerweiher über Bischofswiesen nach Hallthurm

W1 – 2, ⇑2½ Std., ⇓2½ Std. (10,5 km, ⇑250 m, ⇓225 m); bez. Weg 5, Teilstück des AWW Berchtesgaden – Salzburg und des Maximilianwegs, der vom Bodensee durch die Bayerischen Alpen zum Königssee führt. Bis Bischofswiesen: ¾ Std., (3 km, ⇑25 m, ⇓50 m); bis Winkl: ⇑1¼ Std. (5,5 km, ⇑100 m, ⇓50 m).
Übersicht: Leichter, aussichtsreicher Wanderweg, der vom Naturbad Aschauerweiher als sehr beliebter, bis Winkl breit ausgebauter Spazierweg durch das Bischofswiesener Tal führt. Der nach dem bayerischen König Maximilian II. benannte Reitweg führt in einigem Auf und Ab durch den Wald. An einigen Stellen besteht die Möglichkeit, zu den Bushaltestellen an der Bundesstraße 20 abzusteigen. Der Reitweg verbindet zahlreiche Ausgangspunkte für Touren am Untersberg und bietet sich deshalb zur Kombination mit ➤223, ➤236, ➤237, ➤224, ➤225 und ➤226 an. Außerdem lässt er sich mit dem bez. Panoramaweg (➤336) zu einer Rundtour um das Bischofswiesener Tal verbinden.

Ausgangspunkt: Bischofswiesen, Naturbad Aschauerweiher (P) oder Dietfeld-Parkplatz (P).

Beschreibung: Vom Parkplatz dem Wanderweg am Aschauerwirt und dem Naturbad Aschauerweiher, 655 m, vorbei in den Wald zur Einmündung in den am alternativen Ausgangspunkt beginnenden Maximilians Reitweg. Diesem nach links zu einer weiteren Wegverzweigung, 670 m, im Wald folgen (nach rechts Möglichkeit, in 45 Min. nach Maria Gern ➤242 zu gelangen). Folgt man dem breit ausgebauten Maximilians Reitweg nach links durch den lichten Laubwald, bieten sich immer wieder schöne Ausblicke auf die Berchtesgadener Berge. Oberhalb des Aschaulehens führt der Reitweg leicht ansteigend an einem kleinen, im Wald versteckten Wasserfall vorbei. Kurz dahinter ist die Buckelwiese der Aschauer Tratte, 700 m (Abzw. ➤223, ➤236), erreicht. Nun führt der Reitweg leicht fallend an den Ausläufern des Rauhen Kopfs entlang zur asphaltierten Zufahrtsstraße zur Kastensteinerwand hinab, auf der man zum Aussichtspunkt oberhalb der Steilwand,



Wallfahrtskirche Maria Gern mit Untersberg.

776 m (Ghs.), aufsteigen kann. (Hinter dem Gasthaus führt ein Weg wieder zum Reitweg hinab. So kann man den Anstieg zu einer schönen Wegvariante nutzen.) Der Reitweg quert die Straße und führt zu einer Wegverzweigung am Fuße der Kastensteinerwand, 625 m, hier kann man zum Bahnhof in Bischofswiesen, 615 m (Bushaltestelle), absteigen. Der Reitweg führt nun wieder aussichtsreich am Waldrand entlang leicht ansteigend nach Winkl, 685 m (Bushaltestelle), das oberhalb des Siedlungsbereichs gequert wird. Dahinter fällt der weiterhin breit ausgebaute Reitweg an einem Kieswerk vorbei zum Einkaufszentrum Panorama Park, 675 m (Bushaltestelle), ab. Anschließend steigt der Weg wieder an und führt, nurmehr als Steig ausgebaut, in einigem Auf und Ab am steilen Waldhang entlang zur Ahorntratte vor der Winkler Holzstube (Abzw. ➤226). Hier mündet der Reitweg in einen Fahrweg ein, dem man am Hallthurmer Moos, 685 m (nach längeren Regenfällen periodischer See, Abzw. ➤225), und dem Ghs. Blasihof zum Parkplatz in Hallthurm, 695 m (Bushaltestelle), folgt.

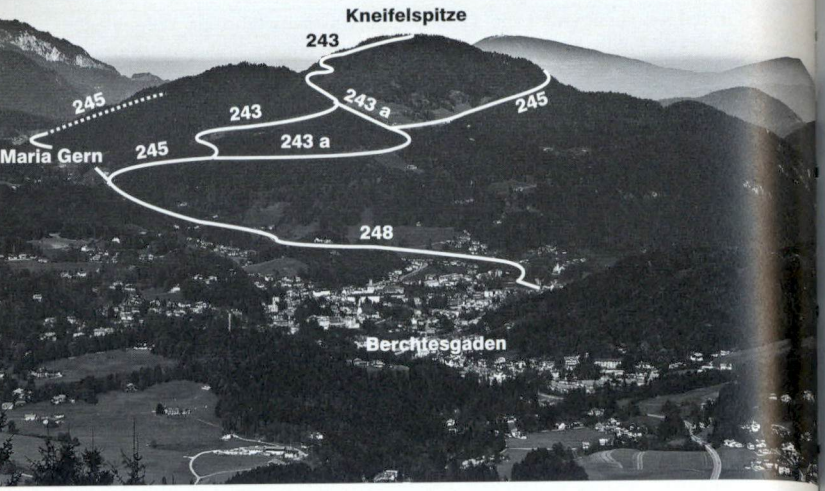
■ 242 Gerner Höhenweg

W2, ⇑1¾ Std., ⇓1¾ Std. (6 km, ⇑250 m, ⇓250 m); bez. Weg 19, Teilstück des AWW Berchtesgaden – Salzburg.

Übersicht: Leichter Wanderweg, der über Bauernwiesen und Waldstücke von Maria Gern über Obergern und Hintergern zurück nach Maria Gern führt und dabei immer wieder schöne Ausblicke auf die umliegenden Berge (insbesondere den Untersberg) bietet. Obwohl der Gerner Höhenweg vor allem im zweiten Teilstück zum Großteil auf Straßen verläuft, wirkt sich dies wegen des geringen Verkehrs nicht störend aus. In Hintergern lässt sich der Gerner Höhenweg noch um den Rundweg um die Kneifelspitze (➤245) erweitern.

Ausgangspunkt: Berchtesgaden/Maria Gern, Kirche (P, Bushaltestelle Maria Gern).

Beschreibung: Vom Parkplatz unterhalb der Kirche in Maria Gern, 725 m, über die Brücke und auf der Zufahrtsstraße zum Fendtleitenlehen aufsteigen. Hier dem unterhalb des Bauernhofs ansetzenden Wanderweg nach links folgen und flach über die Wiese und durch ein Waldstück zum Klapflehen, 760 m, queren. Hierher kann auch von der Aschauerweiherstraße auf dem asphaltierten Rabensteinerweg aufgestiegen werden. Noch vor dem Bauernhof zweigt ein Wanderweg nach rechts ab und führt steil durch den Wald aufwärts zum Rabensteinerweg, 825 m. Nun der Straße nach rechts bis zu ihrem Ende beim Planitschlehen, 850 m, folgen. Oberhalb des Hauptgebäudes vorbei und wieder auf Wanderweg über die Wiesen hinweg. Durch den anschließenden Wald zu einem weiteren Bauernhof, 925 m, aufsteigen und der Zufahrtsstraße (Obergerner Weg) in nördl. Richtung zu einer Straßenverzweigung, 910 m, folgen. Hier kann über den Obergerner Weg zurück nach Maria Gern abgestiegen werden. Der Höhenweg folgt leicht ansteigend



Berchtesgaden mit Kneifelspitze
243 Von Maria Gern über das Lauchlehen auf die Kneifelspitze
243a Von Maria Gern über die Marxenhöhe auf die Kneifelspitze
245 Rund um die Kneifelspitze
248 Vom Salzbergwerk nach Maria Gern

dem asphaltierten Obergerner Weg von der Verzweigung in nördl. Richtung bis zu seinem Ende beim Stadlerlehen, 950 m. Hinter dem Gebäude auf einem Wanderweg in ein Waldstück, den Steingraben queren und dahinter über die Wiese zum Untersberglehen, 920 m (Einmündung in ➤222), queren. Nach rechts halten und auf ➤222 über den asphaltierten Untersbergweg zum Wanderparkplatz in Hintergern, 790 m, bzw. zum Ghs. Dürrlehen, 835 m (Abzw. ➤256, ➤245), absteigen. Kurz unterhalb der Gerner Straße talabwärts zurück nach Maria Gern, 725 m.

■ 243 Von Maria Gern über das Lauchlehen auf die Kneifelspitze

W2, ⇑1½ Std., ⇓1 Std. (2,5 km, ⇑475 m), ab Lauchlehen: ⇑1 Std., ⇓¾ Std. (1,8 km, ⇑350 m); bez. Weg 15.
Übersicht: Leichter Wanderweg, der als meistbegangener und kürzester Anstieg auf breit ausgebautem Wanderweg zum beliebten Aussichtspunkt der Kneifelspitze führt (bis Lauchlehen Zufahrt auf schmaler, steiler Bergstraße möglich, Parkplatz). Die auf dem aussichtsreichen Mittelgebirgsgipfel der Kneifelspitze gelegene Paulshütte ist ganzjährig bewirtschaftet. Bei geringer Schneelage auch beliebte Winterwanderung. Lässt sich gut mit ➤243a oder ➤245 kombinieren.

Ausgangspunkt: Berchtesgaden/Maria Gern, Kirche (P, Bushaltestelle Maria Gern), alternativ Lauchlehen am Ende des Kneifelspitzweges (P).

Beschreibung: In Maria Gern, 725 m, dem asphaltierten Kneifelspitzweg zwischen Kirche und Gasthaus hindurch folgen und sehr steil zum Parkplatz unterhalb des Lauchlehens, 850 m (30 – 45 Min.), aufsteigen. In der ersten Kehre zweigt der Weg zur Marxenhöhe, 775 m (➤243a, ➤245), nach rechts ab. Vom Parkplatz führt der Wanderweg an den Bauernhäusern am linken Wiesenrand vorbei aufwärts in den Wald. Bei der Einmündung in einen breiten Weg, 935 m (Einmündung ➤243a), nach links halten und diesem bis zu seinem Ende, 1000 m, folgen. Hier nach rechts über steile Serpentinen aufwärts zur Einmündung in den von der Metzenleiten heraufführenden Fahrweg, 1140 m. Dem Fahrweg nach links folgen und zur bew. Paulshütte auf den Gipfel der Kneifelspitze, 1189 m, aufsteigen.

■ 243a Von Maria Gern über die Marxenhöhe auf die Kneifelspitze

W2, ⇑1½ Std., ⇓1 Std. (3,3 km, ⇑475 m); bez. Weg 16.
Übersicht: Leichter Wanderweg, der als landschaftlich abwechslungsreichster Anstieg zur Kneifelspitze hinaufführt. Er lässt sich mit ➤243 zu einem Rundweg kombinieren. Der kurze Abstecher zum Aussichtspunkt auf der Marxenhöhe sollte mitgenommen werden. Bei geringer Schneelage beliebte Winterwanderung. Seit 2007 als Themenweg ausgeschildert.

Ausgangspunkt: Berchtesgaden/Maria Gern, Kirche (P, Bushaltestelle Maria Gern).

Beschreibung: In Maria Gern, 725 m, auf dem sehr steilen, asphaltierten Kneifelspitzweg (➤243) zwischen Kirche und Gasthaus hindurch bis in die erste Straßenkehre, 775 m, aufsteigen. Hier wie beim Kneifelspitz-Rundweg (➤245) dem geradeaus weiterführenden, breiten Wanderweg folgen und mit geringer Steigung zur Wiesenfläche der Marxenhöhe hinüberwandern. Am Beginn der Wiesen zweigt nach rechts ein Stichweg zu einem Aussichtspunkt, 825 m (10 Min., Rastbänke). Wieder zurück werden die Wiesen in nordöstl. Richtung überquert. Bei einer Weggabelung (Abzw. ➤245) in einem kleinen Waldstück bieten sich zwei Alternativen für den Weiterweg an. Entweder dem Wanderweg nach links folgen und am Kneifellehen, 915 m, vorbei zu dem vom Lauchlehen heraufführenden Weg, 935 m (➤243), aufsteigen und in gemeinsamer Wegführung zur Kneifelspitze, 1189 m, oder auf dem geradeaus weiterführenden Weg zum Metzenleitenweg, 860 m, und auf nach links über einen Fahrweg zur Kneifelspitze aufsteigen.

■ 245 Rund um die Kneifelspitze

W3, ⇑ 2 – 2½ Std., ⇓ 2 – 2½ Std. (7 km, ⇑350 m ⇓350 m); bez. Weg 18, kurze Stelle mit Drahtseil versichert.
Übersicht: Anspruchsvoller, an einer Passage (Leiterl) versicherter Waldweg, der in abwechslungsreicher Wegführung im ersten Viertel breiten Wanderwegen, dann einem schmalen, stellenweise ausgesetzten Waldsteig folgt, der in eine Forststraße übergeht und schließlich ab Hintergern auf der Straße zurück nach Maria Gern führt. Der Rundweg lässt sich in Hintergern über das Ghs. Dürrlehen auch ganz gut mit dem Gerner Höhenweg (➤242) verbinden.

Ausgangspunkt: Berchtesgaden/Maria Gern, Kirche (P, Bushaltestelle Maria Gern) oder Hintergern (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Von Maria Gern, 725 m, auf ➤243a über die Marxenhöhe hinweg zum Metzenleitenweg, 860 m, aufsteigen. Der Straße nach links in Richtung Kneifelspitze folgen. Am Ende der Straße weiter auf dem Fahrweg in Richtung Kneifelspitze aufsteigen. Dort, wo der Fahrweg am weitesten nach Osten, 975 m, führt, zweigt ein schmaler Weg nach rechts ab. Dieser Weg führt ohne größere Steigung um den Südosthang der Kneifelspitze herum. Über eine ausgesetzte, steile und mit Drahtseilen versicherte Holztreppe, 1050 m, gelangt man hinab zum Beginn einer Forststraße, 1025 m.

a) Auf ca. 925 Hm zweigt ein Wanderweg nach links ab und führt auf dem bewaldeten Nordhang der Kneifelspitze unterhalb der Braunen Wand entlang nach Hintergern, 800 m (P, alternativer Ausgangspunkt). Auf dem Bichlweg und entlang der Gerner Straße (➤242), zuletzt dem Klammweg folgend, zurück zur Kirche, 725 m, in Maria Gern.

b) Die Forststraße selbst führt geradeaus weiter leicht abfallend um die Nordosthänge der Kneifelspitze herum nach Hintergern, 825 m, etwa in der Mitte der Forststraße mündet der Steig von der Kugelmühle, 835 m (➤255), ein. Es besteht von der Forststraße die Möglichkeit, bei den ersten Gebäuden von Hintergern, 825 m, dem nach rechts abzweigenden Wanderweg in Richtung Almbachklamm zum Gasthaus Dürrlehen, 835 m, zu folgen und ab hier auf dem Gerner Höhenweg (➤242) zurück nach Maria Gern.

■ 248 Vom Salzbergwerk nach Maria Gern

W2, ⇑1 Std., ⇓¾ Std. (2,8 km, ⇑200 m, ⇓50 m); bez. Weg 10, Teilstück des FWW E10.
Übersicht: Leichter Wanderweg, der abwechslungsreich, im Allgemeinen dem Gerner Bach folgend, zu dem malerisch unterhalb des Untersberges gelegenen Berchtesgadener Ortsteil Maria Gern führt. Eine Kombination mit dem Gerner Höhenweg (➤242) oder einem Anstieg auf die Kneifelspitze (➤245 f.) bietet sich an.

Ausgangspunkt: Berchtesgaden, Salzbergwerk (P gebührenpflichtig, Bushaltestelle Salzbergwerk).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 525 m, der Salzburger Straße nach links in Richtung Ortsmitte folgen. Am Ende einer Steigung nach rechts auf die Nebenstraße »Am Rad« abbiegen und über diese bis zur Einmündung in die Locksteinstraße, 600 m (Bushaltestelle), aufsteigen. Nach wenigen Metern bereits wieder in die gegenüber der Hilgerkapelle rechts abwärtsführende Hilgergasse abzweigen. Am Ende der Hilgergasse setzt ein Wanderweg an, der in den Graben des Gerner Baches führt. Über den Bach hinweg und am anderen Grabenrand entlang zur Gerner Straße, 650 m, aufsteigen. Der Straße ein kurzes Stück am Café Etzerfelsen (Bushaltestelle) vorbei nach links abwärts folgen. Bei einer Brücke, 640 m, zweigt der Klammweg von der Straße ab und führt über Treppen und Brücken durch die Waldschlucht des Gerner Baches hinauf nach Maria Gern, 725 m (Bushaltestelle), mit seiner bekannten, viel fotografierten barocken Wallfahrtskirche.

Tourengebiet: Almbachklamm – Ettenberg

■ 251 Vom Ghs. Kugelmühle durch die Almbachklamm zur Theresienklause

W3, ⇑¾ – 1¼ Std., ⇓¾ Std. (2,5 km, ⇑200 m); bez. Weg 21, Teilstück des AWW Berchtesgaden – Salzburg.
Übersicht: Gut ausgebauter, gebührenpflichtiger Klammsteig, der über ca. 30 Brücken und Stege durch die enge Schlucht des Almbachs führt. Der Klammweg musste in den letzten zehn Jahren nach Unwettern zweimal aufwendig saniert werden. Die beliebte Klammwanderung kann mit den anderen Wanderungen (➤252 – 256) im Bereich der Almbachklamm zu Rundtouren verbunden werden. In Verbindung mit ➤222 oder ➤227 ergeben sich sehr abwechslungsreiche Anstiege auf den Untersberg vom Berchtesgadener Tal aus.

Ausgangspunkt: Marktschellenberg, Ghs. Almbachklamm (Bushaltestelle) bzw. Ghs. Kugelmühle (P).

Beschreibung: Vom Ghs. Almbachklamm, 495 m (Bushaltestelle), an der Bundesstraße über die Wiese und eine Fußgängerbrücke, 490 m, hinweg zum Achenweg, der von der Unterau zur Almbachklamm führt. Dem Weg nach rechts entlang der Ache zum Parkplatz vor dem Ghs. Kugelmühle, 495 m, folgen. Über die Brücke hinweg und links haltend an der noch funktionstüchtigen Marmor-Kugelmühle vorbei zum Kassenhäuschen am Beginn der Almbachklamm. Die Klamm wird auf einem gut ausgebauten, ehemaligen Triftsteig über zahlreiche Stufen, Stege und Brücken durchwandert. Hinter dem engsten und wildromantischen Teil der Almbachklamm erreicht man beim Steg 19 eine Wegabzweigung, 625 m (Abzw. ➤252). Dem Klammsteig weiter geradeaus folgend durch die sich schluchtartig öffnende, aber weiterhin interessante Klamm zur hohen Staumauer des Triftwehrs der Theresien-

klause, 700 m, aufsteigen. Von hier entweder auf dem Klammsteig zurück zum Ausgangspunkt oder auf ➤256 nach Hintergern (30 Min.) oder Ettenberg (45 Min.) aufsteigen.

■ 252 Durch die Almbachklamm und auf dem Talgrabenweg nach Ettenberg

W3, ⇑1¼ Std., ⇓¾ Std. (2,5 km, ⇑350 m); bez. Weg 22.
Übersicht: Anspruchsvoller Verbindungssteig, der aus dem Mittelteil der Almbachklamm zur Wallfahrtskirche in Ettenberg führt. Kann mit ➤253 – 255 zu Rundtouren verbunden werden.

Ausgangspunkt: Marktschellenberg, Kugelmühle (P, Bushaltestelle Kugelmühle od. Ghs. Almbachklamm 15 Min.).

Beschreibung: Vom Parkplatz am Ghs. Kugelmühle, 495 m, wie bei ➤251 auf dem Triftsteig durch den unteren Bereich der Almbachklamm, den imposantesten Teil der Klamm. Beim Steg 19, 625 m, zweigt ein schmaler Steig nach rechts ab. Auf diesem Weg erreicht man steil aufwärts durch den bewaldeten Talgraben die Wallfahrtskirche in Ettenberg, 825 m.

■ 253 Marktschellenberg (Kugelmühle), über die Hammerstielwand nach Ettenberg

W3, ⇑1 Std., ⇓¾ Std. (1,8 km, ⇑350 m); bez. Weg 21, stellenweise versichert.
Übersicht: Anspruchsvoller, z. T. versicherter Steig, der als direktester Anstieg vom Beginn der Almbachklamm durch einen steilen, licht bewaldeten Hang (Hammerstielwand) nach Ettenberg führt. Er lässt sich mit ➤252, ➤254 bzw. ➤256 kombinieren.

Ausgangspunkt: Marktschellenberg, Kugelmühle (P, Bushaltestelle Kugelmühle bzw. Almbachklamm 15 Min.).

Beschreibung: Vom Parkplatz am Ghs. Kugelmühle, 495 m, nicht über die Fußgängerbrücke, sondern der Zufahrtsstraße nach rechts über den Almbach folgen. Hier zweigt ein schmaler Steig von der Straße ab. Er führt an manchen ausgesetzten Stellen versichert in weiten Serpentinen durch den lichten Wald der steilen Hammerstielwand hinauf zu den Wiesen von Ettenberg. Über diese am Kreillehen vorbei zur Kirche in Ettenberg, 825 m. Im **Abstieg** beginnt der Hammerstielsteig an der rechten Seite der Wallfahrtskirche.

■ 254 Marktschellenberg (Kugelmühle), über Gatterlweg nach Ettenberg

W3, ⇑1¼ Std., ⇓¾ Std. (2,5 km, ⇑350 m); bez. Weg 22.
Übersicht: Breit ausgebaute, weniger ausgesetzte Alternative zum Hammerstielsteig (➤253). Der Gatterlweg führt von der Krautschneiderbrücke als Steig durch den Rötelbachgraben nach Ettenberg. Lässt sich mit ➤252 – 253 kombinieren.

Ausgangspunkt: Marktschellenberg, Kugelmühle (P, Bushaltestelle Kugelmühle bzw. Almbachklamm 15 Min.).

Beschreibung: Vom Parkplatz am Ghs. Kugelmühle, 495 m, auf der Zufahrtsstraße zurück zur Krautschneiderbrücke, 490 m (eingeschränkte Parkmöglichkeit), und der Alten Berchtesgadener Straße geradeaus weiter zu den Gebäuden an der Straße folgen. Hier zweigt der Gatterlweg nach links ab und führt oberhalb der Häuser an den steilen Flanken des Rötelbachgrabens hinauf zur Wallfahrtskirche von Ettenberg, 825 m. Im **Abstieg** beginnt der Gatterlweg bei der links der Wallfahrtskirche gelegenen Kreuzigungsgruppe.

■ 255 Von der Kugelmühle auf dem Bachwaldweg nach Hintergern

W2, ⇑1¼ Std., ⇓1 Std. (3 km, ⇑375 m, ⇓25 m); bez. Weg 23.
Übersicht: Leichter, aber steiler Waldweg, der im Vergleich zu den anderen Wegen im Bereich der Almbachklamm seltener begangen wird und über den steilen, dicht bewaldeten N-Hang der Kneifelspitze hinauf nach Hintergern führt. Der Weg kann mit ➤256/ ➤251 bzw. ➤256/ ➤253 zu einem Rundweg um die Almbachklamm verbunden werden. Man kann auch auf ➤245 von der Almbachklamm zum aussichtsreichen Gipfel der Kneifelspitze aufsteigen.

Ausgangspunkt: Marktschellenberg, Kugelmühle (P, Bushaltestelle Kugelmühle bzw. Almbachklamm 15 Min.).

Beschreibung: Vom Parkplatz am Ghs. Kugelmühle, 495 m, nach links auf bez. Fahrweg zwischen zwei Häusern hindurch in den Wald aufsteigen. Hinter einer kleinen Wildfütterung wird der Weg steiler und führt hier als Steig ausgebaut in einigen Kehren durch den Wald hinauf. Der Steig wird bald breiter und führt zuletzt auf einem Forstweg steil aufwärts zum Kneifelspitz-Rundweg, 835 m (➤245), der bei einem Forststraßen-Wegdreieck kurz vor einer Schranke erreicht wird. Auf der Forststraße nach rechts (westl.) leicht abwärts an einer Kiesgrube vorbei nach Hintergern. Noch vor dem ersten Bauern, 820 m, einem Wanderweg nach rechts folgen und unterhalb des Bauernhofs vorbei zu dem einsam stehenden Haus, 800 m. Um das Haus herum zu einer weiteren Wegverzweigung. Von hier entweder in einem kurzen Anstieg nach links zum Ghs. Dürrlehen, 835 m, hinauf oder geradeaus weiter flach verlaufend zur Einmündung in den Weg zur Theresienklause (➤256). Es ist aber auch möglich, der Zufahrtsstraße in südl. Richtung zum Wanderparkplatz Hintergern, 790 m, zu folgen.

■ 256 Von Hintergern über Ghs. Dürrlehen und Theresienklause nach Ettenberg

W3, ⇑1 Std., ⇓1 Std. (2,5 km, ⇑150 m, ⇓175 m); bis Parkplatz in Hinterettenberg (Rossboden): ⇑1 Std., ⇓1 Std. (2,8 km, ⇑125 m, ⇓150 m); bez. Weg 20, Teilstück des AWW Berchtesgaden – Salzburg.

Übersicht: Im Abstieg von Maria Gern unschwieriger Wanderweg, dahinter durchaus anspruchsvoller, stellenweise versicherter Steig, der als Verbindung zwischen Maria Gern und Ettenberg dient. Bis zum Triftwehr der Theresienklause ist er als breiter Wanderweg ausgebaut. Bei der Theresienklause mündet der Klammsteig (➤251) von der Kugelmühle ein, dadurch ergeben sich Kombinationsmöglichkeiten mit den anderen Steigen im Bereich der Almbachklamm. Der Steig verbindet darüber hinaus die Untersberganstiege von Maria Gern (➤222) und Ettenberg (➤227) miteinander.

Ausgangspunkt: Berchtesgaden/Maria Gern, Hintergern (P, Bushaltestelle Hintergern).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 800 m, oder vom Ghs. Dürrlehen, 835 m, zunächst auf breitem, flach verlaufendem Weg in den Wald. Nach kurzem Abstieg wird eine Wegeinmündung erreicht, 810 m (Einmündung ➤255). Auf dem nach links führenden Weg steil abwärts zur Theresienklause, 700 m (30 Min.), einem alten Triftwehr am Ende der Almbachklamm. Von hier besteht die Möglichkeit, auf dem Klammsteig zum Ghs. Kugelmühle (➤251) abzusteigen. Nach Ettenberg hält man sich über die Staumauer hinweg und quert auf der gegenüberliegenden Seite auf schmalem, stellenweise ausgesetztem Steig oberhalb der Klamm hinüber zu den Bauernhöfen, 775 m, von Hinterettenberg. Auf der Zufahrtsstraße östl. haltend zur Ettenberger Straße, hier entweder nach links zum Wanderparkplatz in Hinterettenberg, 775 m, oder nach rechts zur Wallfahrtskirche in Ettenberg, 825 m.

■ 257 Von Marktschellenberg durch den Rothmannbachgraben nach Ettenberg

W2, ⇑1¾ Std., ⇓1½ Std. (5,3 km, ⇑425 m, ⇓25 m); bez. Weg 24.
Übersicht: Leichter Forstweg, der als schattiger Aufstieg von Marktschellenberg nach Hinterettenberg führt, der im Winter bei entsprechender Schneelage als Rodelbahn genutzt wird. Der Weg stellt die Verbindung zwischen den beiden wichtigen Ausgangspunkten Hinterettenberg-Rossboden (➤227) und dem Eishöhlenparkplatz (➤217) dar. Bez. MTB-Route.

Ausgangspunkt: Marktschellenberg (P, Bushaltestelle Marktschellenberg).

Beschreibung: Vom Parkplatz gegenüber der Kirche, 478 m, über die linke Brücke in den Ort und auf der Salzburger Straße entlang zur Bundesstraße. Dem hier links abzweigenden Gastagweg bis zu seinem Ende, 525 m, folgen. Hierher gelangt man auch vom Eishöhlenparkplatz. Auf der weiterführenden Forststraße durch den Wald oberhalb des Rothmannbachgrabens entlang zu einer Verzweigung, 600 m. Hier der linken Forststraße folgen, an der Rothmann-Mühle, 725 m, vorbei zur Ettenberger Straße, 765 m, aufsteigen. Nun auf der Straße in südöstl. Richtung über den Rossboden hinweg zum Wanderparkplatz in Hinterettenberg, 775 m (Beginn ➤227). Auf der Straße weiter bis zur Wallfahrtskirche in Ettenberg, 825 m.

Lattengebirge

Tourengebiet: Predigtstuhl – Dötzenkopf

■ 311 Vom Predigtstuhl über die Schlegelmulde zum Hochschlegel

W2, ⇑30 – 45 Min. ⇓25 Min. (1 km, ⇑100 m, ⇓25 m); bez. AV-Weg 477/404A, Teilstück des FWW E4.
Übersicht: Leichter Höhenspaziergang, der von der Bergstation der Predigtstuhlbahn auf die nächstgelegenen Gipfel sowie die Bergwirtschaft in der Schlegelmulde führt.

Ausgangspunkt: Bad Reichenhall, Predigtstuhlbahn (P, Bushaltestelle Tiroler Tor oder Luitpoldbrücke, 10 Min.).

Beschreibung: Von der Bergstation führen zunächst zwei verschiedene Wege zur Berggasttätte in der Schlegelmulde:

a) Von der Bergstation der Predigtstuhlbahn, 1583 m, in südl. Richtung dem flach verlaufenden, breiten »Höhenkurweg« folgen und unterhalb des Köllensperger Hauses vorbei westl. um den Predigtstuhl herum zum bew. Ghs. Schlegelmulde in der Einschartung der Schlegelmulde, 1540 m.

b) Gleich hinter der Bergstation der Predigtstuhlbahn nach links vom Höhenkurweg abzweigen und in wenigen Minuten auf den Predigtstuhlgipfel, 1613 m, aufsteigen. Von dort über den »Alpinpfad« in die Schlegelmulde, 1540 m, absteigen. Es besteht auch die Möglichkeit, über den Gipfelrundweg vom Predigtstuhlgipfel direkt wieder zur Bergstation zurückzugelangen.

Von der Schlegelmulde wird über Latschengassen entlang eines Skiliftes der Gipfel des Hochschlegels, 1688 m, erreicht.

■ 312 Von Baumgarten über Rötelbach zur Schlegelmulde oder zur Predigtstuhlbahn

W2, ⇑3½ Std., ⇓2½ Std. (7,3 km, ⇑1050 m); bez. AV-Weg 475.
Übersicht: Leichter Bergweg, der als einfachster Aufstieg aus dem Tal auf den Predigtstuhl bzw. zur Schlegelmulde führt. Er verläuft bis zur Unteren Schlegelalm auf breiten Wegen bzw. Forststraßen, dann über einfach zu begehende Bergsteige. Im Winter gelegentlich auch als Skitourenanstieg genutzt.

Ausgangspunkt: Schneizlreuth, Baumgarten (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Am Parkplatz vor dem Ghs. Baumgarten, 505 m, beginnt eine Forststraße, auf der man entlang des Rötelbachgrabens steil ansteigend etwa 200 m oberhalb der Rötelbachklause, 945 m, zu einer Weggabelung, 970 m (Abzw. ➤355, ➤356), gelangt. Auf der linken Forststraße über die Rötel-

bachalm, 1000 m, hinweg und im weiteren Verlauf entweder der Forststraße oder etwas steiler dem, die Kehren der Forststraße abkürzenden, alten Weg hinauf zur Liftstation auf der Unteren Schlegelalm, 1294 m, folgen. Kurz vorher mündet der Waxriessteig (➤313) vom Saalachsee ein. An der Talstation eines alten Sesselliftes vorbei über die Almfläche hinweg und dem oberhalb des Kasers weiterführenden Steig hinauf zur Schlegel-Diensthütte, 1430 m, folgen. Hier ergeben sich zwei Möglichkeiten für den Weiterweg:

a) auf dem nach links führenden Steig (➤313) zur Bergstation der Predigtstuhlbahn aufsteigen oder

b) dem gerade aufwärts weiterführenden Steig etwas steiler hinauf zur Schlegelmulde, 1540 m, folgen.

■ 313 Von Bad Reichenhall über den Waxriessteig zur Schlegelmulde bzw. zum Predigtstuhl

W3, ⇑3 Std., ⇓2¼ Std. (4,8 km, ⇑1075 m); bez. AV-Weg 478.
Übersicht: Anspruchsvoller, stellenweise versicherter Bergsteig, der abwechslungsreich durch die Nordwestflanke des Predigtstuhls vom Saalachsee hinauf zur Hochfläche des Lattengebirges führt. Er bietet während des Aufstiegs immer wieder schöne Ausblicke auf Bad Reichenhall und Umgebung. Im Anstieg zum sog. Gatterl ist er an einigen Stellen versichert. Von der Schlegel-Diensthütte kann man auch auf den Moosensteig abzweigen und zur Moosenalm hinüberwandern (➤357). Will man nicht bis zum Predigtstuhl oder zur Schlegelmulde aufsteigen, kann man schon von der Unteren Schlegelalm auf ➤312 nach Baumgarten im Saalachtal absteigen.

Ausgangspunkt: Bad Reichenhall, Talstation der Predigtstuhlbahn (P, Bushaltestelle Luitpoldbrücke 500 m entfernt) oder alternativ Parkplatz am Saalachsee (ca. 500 m nach der Staumauer).

Beschreibung: Von der Talstation der Predigtstuhlbahn, 475 m, auf dem Anfahrtsweg in Richtung Bad Reichenhall zurück und auf der Straßenbrücke über die Saalach. Dem hier beginnenden Radweg zwischen Saalach und Bundesstraße zum Saalach-Stausee folgen. Etwa 500 m hinter der Staumauer führt der Weg an einem Parkplatz, 490 m (alternativer Ausgangspunkt), neben der Bundesstraße vorbei. Hier über die Bundesstraße hinweg zu der gegenüber beginnenden Forststraße, die bereits nach rund 200 m auf einem nach rechts abzweigenden Steig verlassen wird. Der alte Zustieg vom Reichenhaller Festplatz wird nicht mehr unterhalten und ist zudem durch einige Wildzäune versperrt (bitte nicht mehr benutzen). Der Waxriessteig führt zunächst schräg ansteigend an den bewaldeten Nordwesthängen des Predigtstuhls entlang, um schließlich in vielen Kehren steil aufwärts und teils ausgesetzt (prächtige Tiefblicke) über die licht bewaldete Westflanke zur

Waldschulter des Gatterls, 1267 m, zu gelangen. In diesem Bereich ist der Steig zum Teil mit Drahtseilen versichert und mit zahlreichen Stufen versehen. Vom Gatterl führt der Steig nun deutlich flacher verlaufend zur Einmündung in die Rötelbach-Forststraße, die kurz unterhalb der Unteren Schlegelalm erreicht wird. Nun gemeinsam mit dem Anstieg von Baumgarten (➤312) an der Talstation eines ehem. Skiliftes vorbei zur Unteren Schlegelalm, 1294 m. Links oberhalb der Almhütten vorbei und wieder steil durch den Wald zur Wegkreuzung an der Schlegel-Diensthütte, 1430 m, aufsteigen. Hier entweder

a) dem geradeaus weiter aufwärtsführenden Steig zum bew. Ghs. Schlegelmulde in der Schlegelmulde, 1540 m, folgen oder

b) dem an der Schlegel-Diensthütte nach links führenden Steig zunächst leicht schräg ansteigend, unter den Seilen des alten Skiliftes hindurch zur Skipiste folgen und in zahlreichen Kehren über diese zur Bergstation der Predigtstuhlbahn, 1583 m, aufsteigen.

■ 314 Von Bad Reichenhall über den Spechtenkopf in die Schlegelmulde

W4, ⇑3 Std., ⇓2¼ Std. (4,8 km, ⇑1050 m); nur stellenweise bez. Steig.
Übersicht: Schwieriger alpiner Steig, der nicht ausgebaut und nur stellenweise markiert über den Spechtenkopf zur Schlegelmulde bzw. Predigtstuhl führt. Der in manchen Karten verzeichnete Steig wird nur gelegentlich von Einheimischen begangen.

Ausgangspunkt: Bad Reichenhall, Kirchberg, Volksfestplatz (P, Bushaltestelle, Bahnhof Kirchberg).

Beschreibung: Von Bad Reichenhall, 475 m, auf ➤315 in Richtung Dötzenkopf aufsteigen, bis der Steig in den ersten, versicherten Graben hinabführt. Hier zweigt der Steig zum Spechtenkopf nach rechts ab und führt über den steilen Waldhang hinauf zu einer Steigverzweigung am Kamm, der von den Spechtenköpfen nach Norden führt. Hierher gelangt man auch, indem man etwa 250 m nach dem Abstecher zum Thürmereck einem nicht bez. Steig nach rechts folgt. Zum Predigtstuhl folgt man dem latschenbewachsenen Kamm, umgeht den 1. Spechtenkopf auf seiner rechten (S) Flanke und steigt dahinter auf den Hauptgipfel des Spechtenkopfs, 1285 m (Gipfelkreuz), auf. Man kann auch den Hauptgipfel auf seiner S-Flanke umgehen und dem Kammverlauf weiter folgend unter die N-Flanke des Predigtstuhls aufsteigen. Hier steilt der Steig wieder auf und führt schräg links etwas abschüssig, dem kaum noch erkennbaren Verlauf der alten Predigtstuhl-Nordabfahrt folgend, hinauf zur Schlegelmulde, 1540 m, die direkt bei der bew. Schlegelhütte erreicht wird.

■ 315 Von Bad Reichenhall auf den Dötzenkopf

W3, ⇑2 Std., ⇓1½ Std. (4,8 km, ⇑575 m, ⇓50 m).
Übersicht: Anspruchsvoller, stellenweise versicherter Waldsteig, der als aussichtsreicher Anstieg auf den unscheinbar in der Nordflanke des Predigtstuhls vorgelagerten Gipfels des Dötzenkopfs führt. Bis zum Thürmereck verläuft er auf gut ausgebauten Wanderwegen, dann beim Übergang zum Dötzenkopf an einigen Stellen versichert durch einige steile Gräben hindurch. Hier ist der Weg auch durch Steinschlag gefährdet.

Ausgangspunkt: Bad Reichenhall, Kirchberg, Volksfestplatz (P, Bushaltestelle, Bahnhof Kirchberg).

Beschreibung: Vom südlichen Ende des Parkplatzes, 475 m, am Festplatz auf Wanderweg nach links durch den Wald zum Aussichtspunkt der Stadtkanzel, 600 m, aufsteigen. Kurz oberhalb bei Wegverzweigung (Abzw. ➤317) nach rechts halten und in weiten Kehren in angenehmer Steigung weiter durch den Wald bis zur Abzweigung zur Bildstöcklkapelle aufsteigen. Dieser 250 m lange Abstecher wird durch einen schönen, aussichtsreichen Rastplatz vor der kleinen Bildstöcklkapelle, 705 m, belohnt. Wieder zurück auf dem Hauptweg wiederum nach rechts aufsteigen. Kurz hinter der kleinen, flachen Lichtung der verf. Spechtenalm, 900 m, zweigt ein weiterer lohnenswerter Abstecher zum Thürmereck, 925 m, mit seinem schönen Ausblick auf den Saalachsee und die Predigtstuhlbahn ab. Der Weg zum Dötzenkopf führt in der Folge wieder mit einigen Kehren über einen Waldrücken hinauf zur Abzweigung des Steiges zum Spechtenkopf, 1000 m (➤314). Der Steig führt dahinter etwas abwärts und in der Folge durch das alpine Gelände der brüchigen Felsabbrüche des Spechtenkopfs mit seinen wild aufgerissenen Gräben (stellenweise mit Treppen, Leitern und Drahtseilen versichert) herum zu einer Schulter in Gratnähe. Von der Schulter steil in Serpentinen in eine Scharte absteigen und einen Gratkopf auf der westl. Seite umgehend zum Gipfel des Dötzenkopfs, 1001 m, aufsteigen.

■ 316 Von Bayerisch Gmain auf den Dötzenkopf

W2, ⇑1¼ Std., ⇓1 Std. (1,5 km, ⇑450 m); bez. Steig.
Übersicht: Leichter Waldsteig, der vom Wanderzentrum im Alpgartental als kürzester, steilster, aber auch unschwierigster Anstieg auf den aussichtsreichen Dötzenkopf führt.

Ausgangspunkt: Bayerisch Gmain, Wanderzentrum (P, Bushaltestelle 15 Min. entfernt).

Beschreibung: Vom Wanderzentrum, 560 m, am Ende der Alpentalstraße auf dem gut ausgebauten Wanderweg (➤322 – 324) parallel zur Rodelbahn ins Alpgartental aufsteigen. Bei einer Linkskurve wird das Ufer des Wappbachs erreicht. Dem geradeaus führenden Weg noch ein Stück folgen und nach etwa 150 m nach rechts zum Bach hinab und auf einem Steg bei einem kleinen Wasserfall den Bach überqueren. Am anderen Ufer nach rechts (Einmündung ➤323) und über einen Waldweg mäßig steil auf einen Sattel aufsteigen. Hier lohnt sich ein kurzer Abstecher nach rechts auf den Wappachkopf, 750 m (Rastplatz). Zurück in den Sattel und einem flachen Waldrücken zum Gipfelhang des Dötzenkopfs folgen. Über den nordseitig ausgerichteten steilen Waldhang in einigen steilen Serpentinen auf den Gipfel des Dötzenkopfs, 1001 m, aufsteigen.

■ 317 Von Bad Reichenhall über die Stadtkanzel nach Bayerisch Gmain

W2, ⇑¾ Std., ⇓¾ Std. (2,3 km, ⇑150 m, ⇓50 m); gelb markiertes Teilstück des Salzalpensteigs.
Übersicht: Leichter Waldweg, der als Verbindungsweg etwas oberhalb der Bundesstraße von Bad Reichenhall an den N-Hängen des Dötzenkopfs entlang zum Wanderzentrum in Bayerisch Gmain führt und ➤315 und ➤316 zu einer Rundtour ergänzt.

Ausgangspunkt: Bad Reichenhall, Kirchberg, Volksfestplatz (P, Bushaltestelle, Bahnhof Kirchberg).

Beschreibung: Vom Bad Reichenhaller Festplatz, 475 m, zur Talstation des ehem. Stadtbergliftes wie bei ➤315 links haltend auf dem Bildstöcklweg zur Stadtkanzel, 600 m (Aussichtspunkt im Wald), aufsteigen. An der dahinter folgenden Wegabzweigung (Abzw. ➤315) dem geradeaus führenden Weg am N-Hang des Dötzenkopfs entlang in Richtung Bayerisch Gmain folgen. Bei Erreichen eines Forstweges ein kurzes Stück auf diesem aufsteigen und bei der nächsten Weggabelung links halten, anschließend noch einmal links und an einer Bergkuppe geradeaus (nicht links) weiter. Hinter der Kuppe steil in Serpentinen abwärts, bis der Wappbach erreicht wird. Nach der Durchquerung des hier breiten Wappbachgrabens der Bezeichnung zum Wanderzentrum, 560 m, folgen.

Tourengebiet: Hochschlegel – Karkopf – Dreisesselberg

■ 321 Von der Predigtstuhlbahn über den Hochschlegel und den Karkopf zum Dreisesselberg

W2, ⇑1½ Std., ⇓1½ Std., (3,5 km, ⇑275 m, ⇓225 m); bez. AV-Weg 477/404A, Teilstück FWW E4.
Übersicht: Leichte, aussichtsreiche Höhenwanderung auf breitem Steig entlang des Kammverlaufes zu den Hauptgipfeln des Lattengebirges. Von der Weg-



Steiganlage im Alpgartental.

kreuzung unterhalb des Karkopfs bieten sich zahlreiche weiterführende Wege an. Im Winter gelegentlich von Skitourengehern als Zugang zur Alpgartenrinne (➤324) bzw. zur Überschreitung zum Törlkopf mit Abfahrt nach Winkl genutzt.

Ausgangspunkt: Bad Reichenhall, Predigtstuhlbahn (P, Bushaltestelle Tiroler Tor oder Luitpoldbrücke 10 Min.).

Beschreibung: Von der Bergstation der Predigtstuhlbahn, 1583 m, wie ➤311 an der in der Schlegelmulde gelegenen bew. Schlegelhütte, 1540 m, vorbei und in Serpentinen auf breitem Weg durch ein ausgedehntes Latschenfeld an den Stützen des Skiliftes entlang zum Gipfel des Hochschlegels, 1688 m, aufsteigen. Bei der Hälfte des Anstiegs mündet der Alpgartensteig (➤322) von Bayerisch Gmain ein. Vom Hochschlegel dem latschenbewachsenen Kamm in südwestl. Richtung an der markanten Scharte, 1668 m, oberhalb der Alpgartenrinne vorbei folgen. Südlich um die Bergkuppe des Schrecks herum zu einer Wegkreuzung, 1675 m, im Sattel zwischen Schreck und Karkopf. Von der Wegkreuzung kann auf einem Steig durch die Latschen in wenigen Minuten der aussichtsreiche Gipfel des Karkopfs, 1738 m, erreicht werden. Auf dem links (N) abzweigenden Steig,

erreicht man in 15 Min. den Dreisesselberg, 1680 m, in der Scharte, 1630 m, vor dem Gipfel zweigt der Steig (➤333A) zur Steinernen Agnes und hinab nach Winkl ab.

■ 322 Von Bayerisch Gmain auf dem Alpgartensteig zum Hochschlegel

W4, ⇑3½ Std., ⇓2¼ Std. (4 km, ⇑1150 m); bez. AV-Weg 477.
Übersicht: Schwieriger, über längere Passagen versicherter Bergsteig, der landschaftlich beeindruckend zum Hochschlegel führt. Der Zustieg erfolgt im tief eingeschnittenen Alpgartental auf gut ausgebauten Steigen und durch die steile Ostflanke des Hochschlegels führt ein mit zahlreichen Treppen versicherter Steig. Bis in den Frühsommer hinein sind hier Schneefelder möglich. Der weglose Anstieg durch die sehr steile Alpgartenrinne zwischen Karkopf und Schlegel ist sehr schwierig und steinschlaggefährdet und deshalb nicht empfehlenswert. Im Winter ist bei sicheren Verhältnissen eine Steilabfahrt mit Skiern durch die Rinne möglich.

Ausgangspunkt: Bayerisch Gmain, Wanderzentrum (P, Bushaltestelle 15 Min. entfernt).

Beschreibung: Vom Wanderzentrum, 560 m, am Ende der Alpentalstraße führt ein gut ausgebauter Steig am Ostufer des schluchtartig eingeschnittenen Wappbachs entlang über 250 Hm in das Alpgartental hinauf. Bevor der Steig auf einer Brücke bei 780 Hm den Bachlauf überquert, zweigt der Anstieg zum Dreisesselberg (➤324) nach links ab, zum Hochschlegel folgt man weiter dem Alpgartenrundweg, der kurz hinter der Brücke nach rechts abzweigt und wieder ins Tal führt. Der Alpgartensteig führt nach links aufwärts, über eine bewaldete Rippe hinweg und schließlich steil über einen Rücken zwischen zwei Gräben zur Waldgrenze hinauf. Die nächsten 250 Hm stellen den schwierigsten Abschnitt des Anstiegs dar. An mehreren Stellen versichert leitet der Steig auf zahlreichen Leitern und Stufen über eine sehr brüchige, steile Rippe und oberhalb durch felsdurchsetztes Gelände empor. Kurz unterhalb des Gipfels quert der schmale Steig nach rechts an einem steilen Gras- und Latschenhang entlang nach rechts zum Anstieg von der Schlegelmulde, 1570 m (➤321). Auf diesem links haltend in 10 Min. zum Gipfel des Hochschlegels, 1688 m, aufsteigen.

■ 324 Von Bayerisch Gmain durch das Alpgartental auf den Dreisesselberg

W3, ⇑3 Std., ⇓2¼ Std. (4,5 km, ⇑1125 m); bis zum Eichelberg gelb markiertes Teilstück einer Salzalpentour.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der als abwechslungsreicher Anstieg von Bayerisch Gmain wie ➤322 zunächst die ausgebauten Steige im Alpgartental nutzt und nach der Abzweigung des Alpgartensteigs (➤322) als schmaler Steig über die steile Flanke auf den Gipfelrücken führt.

Ausgangspunkt: Bayerisch Gmain, Wanderzentrum (P, Bushaltestelle 15 Min. entfernt).

Beschreibung: Vom Wanderzentrum, 560 m, wie bei ➤322 auf der linken Seite des Wappbachs durch das Alpgartental aufsteigen. Bevor der Alpgartenrundweg auf einer Brücke den Bachlauf bei 780 Hm quert (Abzw. von ➤322), zweigt der »Toni-Michl-Steig« nach links ab und führt in zahlreichen Windungen durch einen kleinen Graben zu einer Geländerippe (Toni-Michl-Marterl) hinauf. Der Steig führt weit ausholend hinauf zur Gratkante, überquert diese hinauf auf ein kleines Laubwaldplateau. Hier vereinigen sich die Anstiege zum Dreisesselberg, 1150 m (Einmündung ➤325/326). Nach rechts haltend zunächst weiter durch bewaldetes Gelände, zuletzt in immer steiler werdenden Serpentinen durch Latschen nahe der Abbruchkante zum Gipfel des Dreisesselbergs, 1680 m, aufsteigen.

■ 325 Von Bayerisch Gmain über die Hochplatte auf den Dreisesselberg

W3, ⇑3 Std., ⇓2¼ Std. (3,5 km, ⇑1125 m); bez. AV-Weg 479.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der als kürzester und unschwierigster Anstieg entlang des Höhenrückens des Eichelbergs von Bayerisch Gmain auf den Dreisesselberg führt.

Ausgangspunkt: Bayerisch Gmain, Wanderzentrum (P, Bushaltestelle 15 Min. entfernt).

Beschreibung: Vom Wanderzentrum, 560 m, auf breitem Weg dem Zustieg zur Rodelbahn folgen und in Richtung Alpgartental aufsteigen. Bei der 2. Wegabzweigung dem linken, zunächst noch breiten Weg zur Einmündung in die Rodelbahn folgen. Hier rechts halten und auf nun schmalem Steig an der SW-Seite der Hochplatte entlang zur Einmündung des Steiges, der rund um die Hochplatte, 760 m (➤327), führt, aufsteigen. Bald einem breiten Graben folgend steil durch den Wald aufwärts zu einer Wegverzweigung, 875 m (Abzw. ➤327), unterhalb eines bewaldeten Kamms, der von der Hochplatte auf den Eichelberg führt. Dieser Waldkamm wird nach rechts bis zur Wegkreuzung beim Gedenkkreuz der »Lattenbergjaga«, 1060 m (Einmündung ➤326), begangen. Hier besteht die Möglichkeit, einer schmalen, ausgesetzten Steigspur nach links über stellenweise brüchiges Felsgelände auf den Gipfel des Eichelbergs aufzusteigen (5 Min.). Zum Dreisesselberg geht man dem nach rechts führenden Steig noch 100 Höhenmeter aufwärts, an einer Diensthütte vorbei, zur Einmündung des Toni-Michl-Steigs, 1150 m (➤324), aus dem Alpgartental. Nun rechts aufwärts zunächst weiter durch bewaldetes Gelände, zuletzt durch Latschen nahe an der Abbruchkante in kurzen und immer steiler werdenden Serpentinen zum Gipfel des Dreisesselbergs, 1680 m, hinauf.

■ 326 Von Bayerisch Gmain über den Steingraben und den Eichelberg auf den Dreisesselberg

W3, ⇑3½ Std., ⇓2¼ Std. (5,3 km, ⇑1100 m); bis zum Eichelberg gelb markiertes Teilstück einer Salzalpentour.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der als Variante des Anstiegs über die Hochplatte (➤325) landschaftlich schöner und abwechslungsreicher, aber auch um ca. 2 km länger, auf den Dreisesselberg führt. Da sich die beiden Anstiege oberhalb des Eichelbergs vereinigen, lassen sie sich auch ohne Gipfelanstieg zum Dreisesselberg zu einer schönen Rundtour verbinden.

Ausgangspunkt: Bayerisch Gmain, Wanderzentrum (P, Bushaltestelle 15 Min. entfernt).

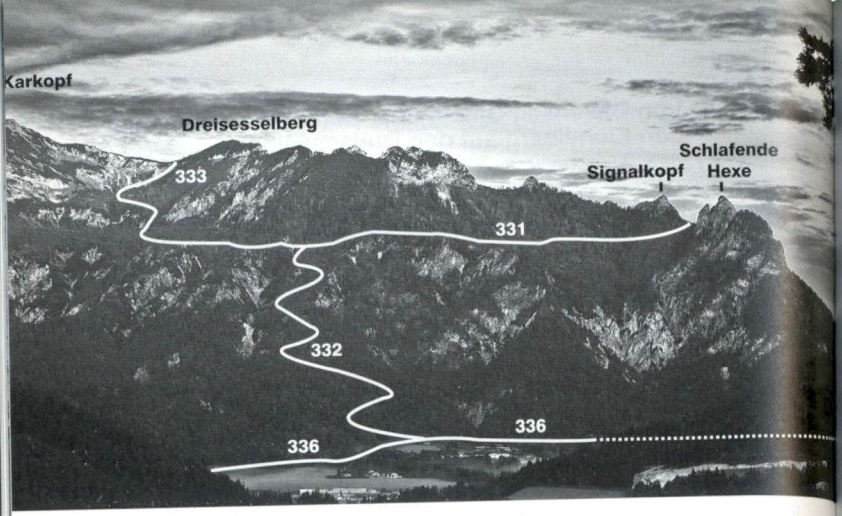
Beschreibung: Vom Wanderzentrum, 560 m, führen zwei breite Wanderwege parallel an den Bahngleisen entlang nach Osten. Auf dem oberen (rechten) Weg gelangt man ohne größere Höhenunterschiede zu einer Wegkreuzung ins Weißbachtal, 620 m. Hierher gelangt man auch vom Parkplatz am Bayerisch Gmainer Friedhof. Geradeaus weiter über die Brücke auf die Ostseite des Weißbachs und auf zunächst breitem Weg entlang dem Bach aufwärts. Am Zusammenfluss von Speik- und Weißbach, 825 m, bieten sich zwei Möglichkeiten:

a) Über zwei kleine Brücken nach rechts die beiden Bachläufe queren und durch den steilen Wald rechts des Weißbachs aufsteigen (kürzere aber steilere Variante).

b) Geradeaus weiter dem Steig folgend an der Ostseite des Speikgrabens bis zu einer hohen Wildbachverbauung aufsteigen. Oberhalb der Verbauung führt der Steig über eine kurze versicherte Stelle in das Bachbett hinab. Hier nicht im breiten Geröllbett weiter in den Speikgraben aufsteigen (Sackgasse!). Auf der gegenüberliegenden Seite führt ein Steig wieder zum Weißbach hinüber, der nach einem kurzen Anstieg überquert wird. Nun am Waldhang entlang bis in einer Kehre der direkte Anstieg über den Weißbachgraben erreicht wird. Bei der zweiten Kehre rechts haltend (links Sackgasse!) und über den trotz zahlreicher Kehren steilen Steig durch den Wald zu einer Wegkreuzung, 1060 m (Gedenkkreuz der »Lattenbergjaga«), in unmittelbarer Nähe des Eichelbergs. Hier mündet der Weg über die Hochplatte (➤325) ein. Diesem nach links (südl.) etwa 100 Hm bis zur Vereinigung mit dem Steig aus dem Alpgartental, 1150 m (➤324), folgen und wie bei ➤324 auf den Gipfel des Dreisesselbergs, 1680 m, aufsteigen.

■ 327 Rund um die Hochplatte

W3, ⇑1¾ Std., ⇓1¾ Std. (3,5 km, ⇑350 m, ⇓350 m); bez. Weg.
Übersicht: Anspruchsvoller Waldweg, der auf schmalen, z. T. steilen Steigen durch das Waldgelände der Hochplatte führt. Vom breiten, baumbestandenen Gipfel stellenweise schöne Ausblicke auf das Lattengebirge und den Reichenhaller Talkessel. Die Steige können auch als Alternative im unteren Bereich des Anstiegs zum Dreisesselberg (➤325) genutzt werden.



Lattengebirge-Ostkamm (Schlafende Hexe)
331 Von Hallthurm über den Rotofensattel zur Steinernen Agnes
332 Von Hallthurm über Winkl / Bichlweg zur Steinernen Agnes
333 Von der Steinernen Agnes zum Karkopf
336 Verbindungsweg von Bayerisch Gmain nach Bischofswiesen/Winkl

Ausgangspunkt: Bayerisch Gmain, Wanderzentrum (P, Bushaltestelle 15 Min. entfernt).

Beschreibung: Vom oberen Ende des Wanderzentrums, 560 m, auf dem breiten, in das Alpgartental führenden Weg etwa 100 m aufsteigen, 575 m, und einem nach links (östl.) abzweigenden Weg über die Rodelbahn hinweg folgen. Am Ende der Rodelbahn auf schmalem Steig steil durch den Wald zu einer Wegverzweigung, 650 m, aufsteigen. Auf dem rechten Steig zunächst noch ein wenig bergauf, dann unterhalb von Felsen entlang zur Einmündung in den Weg zum Dreisesselberg, 700 m (➤325), hinüberqueren. Auf diesem nach links durch einen breiten Graben zu einer Wegverzweigung, 875 m (Abzw. von ➤325), aufsteigen. Hier dem nach links führenden Steig ungefähr 250 m zu einer weiteren Wegverzweigung in einem kleinen Waldsattel hinauffolgen. Hier wieder links haltend auf den Gipfel der Hochplatte, 911 m, aufsteigen. Vom Gipfel wieder zurück zur Wegverzweigung am Waldsattel und dem nach links führenden Steig entlang. Nach einem kurzen Abstieg die bewaldete Nordflanke der Hochplatte queren. Bei der Wegverzweigung, 650 m, nach rechts zur Rodelbahn und über diese hinweg zum Wanderparkplatz, 560 m, absteigen.

Tourengebiet: Steinerne Agnes – Törlscharte

Die wohl markantesten Felsgestalten im Lattengebirge liegen an dessen Ostseite oberhalb des Bischofswiesener Talkessels. Vor allem der nur 15 m hohe, versteckt in den Latschen gelegene Felskopf der Steinernen Agnes ist aufgrund seiner ungewöhnlichen Gestalt über die Grenzen Berchtesgadens bekannt. Er ist 2004 in die Liste der »100 schönsten Geotope Bayerns« aufgenommen worden und steht unter Geotopschutz. Aber auch die Gipfelgruppe der sog. Schlafenden Hexe beflügelt die Fantasie der Betrachter und ist schon auf der Anfahrt aus Bad Reichenhall als Kopf einer alten, auf dem Rücken liegenden Frau zu erkennen.

■ 331 Von Hallthurm über den Rotofensattel zur Steinernen Agnes

W3, ⇑2½ Std., ⇓1¾ Std. (3,8 km, ⇑725 m, ⇓100 m); bez. AV-Weg 469 und 404A, Teilstück des FWW E4 und des Agnes-Rundweges.
Übersicht: Anspruchsvoller, abwechslungsreicher Waldsteig, der über einen steilen Waldhang von Hallthurm zum Rotofensattel und dahinter ohne größere Höhenunterschiede zur Steinernen Agnes und der in unmittelbarer Nähe versteckt gelegenen Rotofen-Diensthütte führt. Zusammen mit ➤332 und ➤336 kann der Anstieg zu einer ausgeschilderten Rundtour (Agnes-Rundweg) kombiniert werden.

Ausgangspunkt: Bischofswiesen/Hallthurm, Parkplatz Schlafende Hexe (P, Bushaltestelle Hallthurm 10 Min.).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 695 m, zunächst ein kurzes Stück gemeinsam mit ➤336 auf Forststraße aufsteigen, bis ein Steig (Abzw. von ➤336) nach rechts abzweigt. Der Steig führt zunächst in weiten Kehren durch den steilen Wald zu einem Absatz (Marterl) und in einer Hangquerung an einem Steilhang entlang hinüber zu einem Aussichtspunkt oberhalb von Hallthurm. Links haltend nun wieder steiler zum Rotofensattel, 1300 m, dem »Hals« der Schlafenden Hexe (Rotofentürme), aufsteigen. Von dem Sattel führt der Steig in ständigem Auf und Ab aussichtsreich über die kaum noch erkennbare Lichtweide der verf. Rotofenalm hinweg durch den Wald hinüber zur Abzweigung zur Steinernen Agnes und der ein wenig unterhalb des Weges gelegenen Rotofenhütte, 1295 m. Kurz vorher mündet der vom Bichlweg (Mülldeponie) in Winkl heraufführende Steig (➤332) ein. Der kurze Abstecher zum Aussichtspunkt oberhalb der Steinernen Agnes, 1330 m, durch eine Latschengasse und eine brüchige Rinne ist die Mühe wert. Dazu folgt man einem ausgetretenen Steig nach rechts und steigt durch eine ausgewaschene Sandrinne in den Latschen zum Fuß des auffälligen Felspilzes, der Steinernen Agnes, auf. Den Steigspuren rechts an dem Felskopf vorbei

steil hinauf zu einem Aussichtspunkt in den Latschen oberhalb der Steinernen Agnes folgen. Die »Gipfelbesteigung« (V) dieser imposanten, pilzförmigen Felsgestalt sollte allerdings wegen des brüchigen Gesteins möglichst unterlassen werden.

■ 332 Von Hallthurm über Winkl/Bichlweg zur Steinernen Agnes

W3, ⇑2½ Std., ⇓1¾ Std. (4,3 km, ⇑700 m, ⇓50 m); bez. AV-Weg 477, Teil des Agnes-Rundweges.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der als Anstiegsalternative zum Anstieg von Hallthurm zur Steinernen Agnes hinaufführt. Zusammen mit ➤331 und ➤336 kann er zu einer Rundtour (Agnes-Rundweg) kombiniert werden. Durch die begrenzten Parkmöglichkeiten am Bichlweg bieten sich als alternativer Ausgang der Wanderparkplatz in Hallthurm oder am Klaushäusl und der Zugang über ➤336 an.

Ausgangspunkt: Bischofswiesen/Hallthurm, Parkplatz Schlafende Hexe (P, Bushaltestelle Hallthurm 10 Min.), alternativ Bichlweg (vor Wertstoffhof) oder Klaushäusl (P, Bushaltestelle Sellboden 10 – 20 Min.).

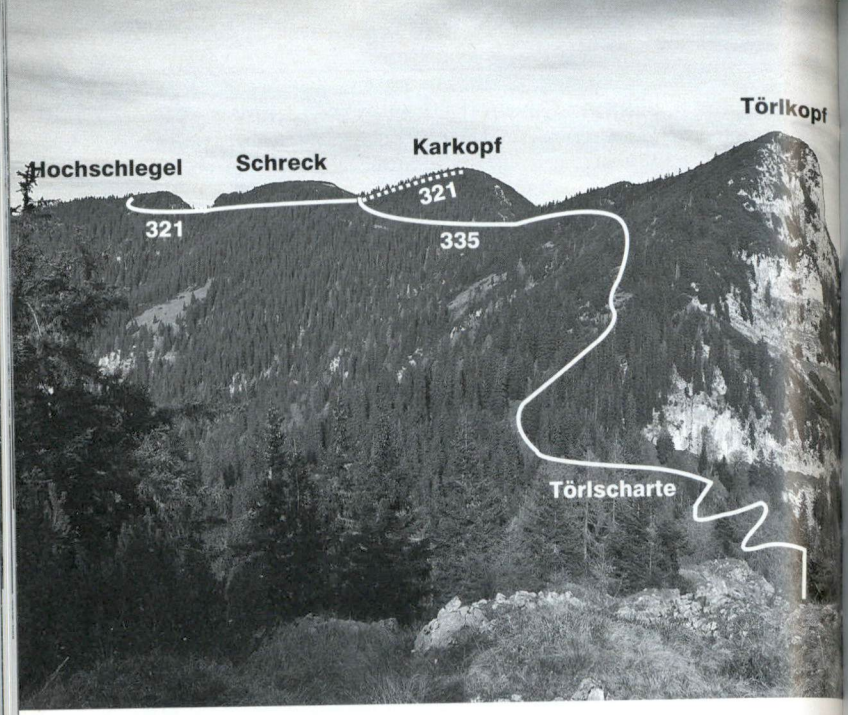
Beschreibung: Vom Parkplatz Schlafende Hexe, 695 m, der Forststraße auf ➤336 (südöstl.) an der Abzweigung von ➤331 vorbei folgen. Nach dem Ende der Forststraße auf dem Panoramaweg (➤336) bis zum Bichllehen, 720 m (hierher auch Zugang von der Bundesstraße bzw. Klaushäusl möglich). Vom Bichllehen auf einem Forstweg, bei den kurz hintereinander folgenden Verzweigungen zuerst links, dann rechts halten und in zwei Kehren steil zu einer Steigabzweigung, 800 m, nach rechts aufsteigen. Der Steig führt in steilen Serpentinen über einen zwischen zwei Gräben liegenden Waldrücken hinauf. Auf ca. 1175 m zieht der Steig nach links und quert den Graben, um auf dem Parallelrücken ca. 50 Hm aufwärts zu führen und erneut einen Graben zu queren. Wieder ein wenig aufsteigend erreicht man den von Hallthurm heraufführenden Weg ➤331, links haltend wird in wenigen Minuten der Abstecher, 1295 m, zur Steinernen Agnes, 1330 m, erreicht.

■ 333 Von der Steinernen Agnes zum Karkopf

W3, ⇑1½ Std., ⇓1 Std. (2,5 km, ⇑425 m, ⇓50 m); bez. AV-Weg 469 und 404 A, Teilstück des FWW E4.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der von der Steinernen Agnes weiter hinauf zum Gipfelkamm des Lattengebirges führt. Von der Wegkreuzung unterhalb des Karkopfs lässt sich der Anstieg mit anderen Anstiegen (➤321, ➤324 – 326, ➤334 od. ➤335) zu einer Überschreitung des Lattengebirges verlängern.

Ausgangspunkt: Steinerne Agnes (Zugang: ➤331, ➤332, 2½ Std.).

Steinerne Agnes.



Lattengebirgsüberschreitung – Törlkopf
321 Von der Predigtstuhlbahn über den Hochschlegel, Karkopf zum Dreisesselberg
335 Von der Mordaualm über die Törlscharte zum Karkopf

Beschreibung: Von der Abzweigung zur Steinernen Agnes oberhalb der Rotofen-Diensthütte, 1295 m, in südl. Richtung (links) weiter in leichtem Auf und Ab durch zwei Rinnen hindurch und über einen Waldrücken hinweg zur Lichtung der verf. Steinbergalm, 1299 m, hinüber. Hier nach rechts über einen Waldhang in einen markanten Karkessel aufsteigen und in einem weiten Bogen auf der linken Seite des Kessels in den Sattel zwischen Karkopf und Dreisesselberg, 1630 m, empor. Vom Sattel kann nach rechts in wenigen Minuten der Dreisesselberg bestiegen werden. Nach links (südl.) gelangt man zur Wegkreuzung unter dem Karkopf, 1675 m, der von hier in wenigen Minuten durch eine Latschengasse erreicht werden kann.

■ 333A Lattengebirgsüberschreitung – Abstieg I: Vom Predigtstuhl über die Steinerne Agnes nach Hallthurm

W3, ⇓4½ Std., ⇑5½ Std. (10 km, ⇑450 m, ⇓1450 m); bez. AV-Weg 404A.
Übersicht: Anspruchsvolle Überschreitung, die von der Bergstation der Predigtstuhlbahn entlang der markantesten Berggestalten des Lattengebirges hinab in das Tal von Bischofswiesen nach Hallthurm führt. Die Überschreitung wird meist in der beschriebenen Richtung begangen, ist aber auch im Aufstieg (➤331, ➤333, ➤321, ➤311) durchaus lohnend und beliebt.

Ausgangspunkt: Bad Reichenhall, Bergstation Predigtstuhlbahn (P, Bushaltestelle Tiroler Tor 10 Min. oder Zugang ➤312 f., 3 – 3½ Std.).

Beschreibung: Von der Bergstation, 1583 m, auf dem Höhenkurweg (➤311) zur Schlegelmulde, 1540 m, und auf ➤321 über den Hochschlegel, 1688 m, hinweg zur Wegkreuzung unterhalb des Karkopfs, 1675 m (1¼ Std.). Von der Wegkreuzung in nordwestl. Richtung zum Dreisesselberg, 1680 m, hinüberwandern. Kurz vor Erreichen des Gipfels führt in einer Senke, 1630 m, ein bez. Steig nach rechts steil in die große Karmulde zwischen dem Karkopf und dem Dreisesselberg und zur verf. Steinbergalm, 1299 m, hinab. Links (westl.) auf Steig hinüber zu der markanten Felsgestalt der Steinernen Agnes bei der Rotofen-Diensthütte und zu der kurz darauf folgenden Wegverzweigung, 1295 m (Abzw. ➤332), weiter in nordwestl. Richtung umschwenkend hinüber zum Rotofensattel, 1300 m, zwischen Signalkopf und den Rotofentürmen, dem Kopf der Schlafenden Hexe. Vom Sattel über die bewaldeten Nordhänge auf steilem Steig zu einem etwa 500 m von Hallthurm (Bushaltestelle) entfernt gelegenen Parkplatz, 700 m.

■ 334 Von Winkl über die Törlscharte zum Karkopf

W2, ⇑3 Std., ⇓2½ Std. (6,8 km, ⇑975 m); bez. Weg 479a.
Übersicht: Leichter Bergweg, der als relativ selten genutzter Anstieg aus dem Bischofswiesener Tal zur Törlscharte führt und dabei großteils einer Forststraße und erst im letzten Drittel einem Bergweg folgt. Die weiten Schleifen der Forststraße können im unteren Bereich auf dem alten Weg abgekürzt werden. Im Früh- bzw. Hochwinter (bis zum Törlkopf) gelegentlich als Skitourenanstieg genutzt bzw. als Abfahrt am Ende einer Überschreitung vom Predigtstuhl.

Ausgangspunkt: Bischofswiesen/Winkl, Klaushäusl (P, Bushaltestelle Sellboden 15 Min.).

Beschreibung: Vom Parkplatz vor der Schranke, 705 m, auf der im Talgrund verlaufenden Forststraße, bis vor einer Brücke über den Frechenbach eine Forststraße nach rechts aufwärts abzweigt. Diese wird solange verfolgt, bis auf ca. 1000 m Höhe ein Weg nach links abzweigt. Im unteren Bereich ist zum Teil noch die alte Wegführung begehbar, die zum Abkürzen der weiten Schleifen der Forststraße genutzt werden kann. Der alte Weg beginnt bereits

kurz nach der Schranke, gleich nachdem der Brandgraben überquert wird. Auf dem nach der Abzweigung von der Forststraße deutlich schmaleren Weg zur Mitterkaser-Diensthütte, 1225 m, aufsteigen. Hier mündet der Anstieg von der Mordaualm (➤335) ein. In gemeinsamer Wegführung zur Törlscharte, 1515 m, und der dort gelegenen Bergwacht-Diensthütte aufsteigen. Hinter dieser wendet sich der Steig nach rechts und führt an der Westflanke des Törlkopfs entlang durch den Bergwald und durch Latschenfelder zur Scharte zwischen Törl- und Karkopf. Hier dem ausgetretenen Steig durch die Latschen entlang dem Grat zum Gipfel des Karkopfs, 1738 m, folgen.

■ 335 Von der Mordaualm über die Törlscharte zum Karkopf

W3, ⇑2½ Std., ⇓2 Std. (6 km, ⇑625 m, ⇓125 m); bez. AV-Weg 479.
Übersicht: Anspruchsvoller, stellenweise versicherter Bergsteig, der als reizvolle Verbindung von der Mordaualm durch einen schönen Bergwald an den Osthängen der Törlschneid entlang über die Törlscharte (Bergwacht-Diensthütte) hinweg zum Karkopf führt. Bei der Querung durch die zahlreichen Gräben unterhalb der Törlschneid ist eine Passage seilversichert.

Ausgangspunkt: Mordaualm (Zugang: ➤341 f., 1 – 1½ Std.).

Beschreibung: Von der Mordaualm, 1191 m, kurz dem Fahrweg an den Almhütten vorbei in nördl. Richtung bis zu einer Wegabzweigung, 1170 m (Abzw. ➤344), folgen. Auf dem links abzweigenden Weg durch den schönen Bergmischwald unterhalb der Törlschneid entlang durch zahlreiche Gräben und Rinnen (eine Stelle versichert) hindurch in nördl. Richtung zur Mitterkaser-Diensthütte, 1225 m (Einmündung ➤334), hinüberqueren. Auf ➤334 zur Törlscharte und an der Westflanke des Törlkopfs entlang, hinter der Scharte zwischen Törl- und Karkopf dem Grat folgend zum Karkopf, 1738 m, aufsteigen.

■ 335A Lattengebirgsüberschreitung – Abstieg II: Predigtstuhl – Törlscharte – Mordaualm – Taubensee

W3, ⇓3½ Std., ⇑4 Std. (10,8 km, ⇑250 m, ⇓975 m); bez. AV-Weg 477/479.
Übersicht: Anspruchsvolle Überschreitung, die bis zur Törlscharte mit schönen Ausblicken auf die Berchtesgadener Bergwelt nur wenig unterhalb des Hauptkamms entlangführt und dahinter auf die Ostseite des Kamms wechselt und in halber Höhe durch einen schönen Bergwald zur Mordaualm leitet.

Ausgangspunkt: Bad Reichenhall, Bergstation Predigtstuhlbahn (P, Bushaltestelle Tiroler Tor 10 Min. oder Zugang ➤312 f., 3 – 3½ Std.).

Beschreibung: Von der Bergstation, 1583 m, auf dem Höhenkurweg (➤311) zur Schlegelmulde, 1540 m, und auf ➤321 über den Hochschlegel hinweg zur Wegkreuzung unterhalb des Karkopfs (1¼ Std.). Hier entweder Steigspuren folgend nach rechts an der Westflanke des Kar- und Törlkopfs entlang zur

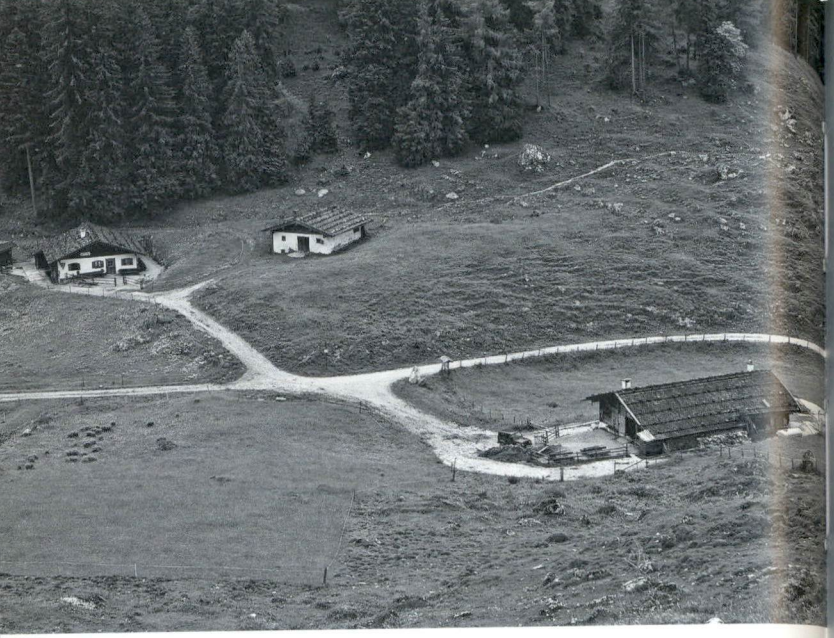
Törlscharte, 1515 m (½ Std.), queren. Die schönere Möglichkeit ist, auf den Gipfel des Karkopfs, 1738 m, aufzusteigen und dem ausgetretenen Steig entlang dem latschenbewachsenen Grat in die Scharte zwischen Törl- und Karkopf zu folgen. Hier verbinden sich die beiden Varianten. Nun zur Mitterkaser-Diensthütte, 1225 m, absteigen und an den bewaldeten Westhängen der Törlschneid entlang zur Mordaualm, 1191 m, hinüberqueren. Auf der breiten Forststraße (➤341) steigt man zum Wanderparkplatz, 895 m (Bushaltestelle) beim Taubensee ab.

■ 336 Verbindungsweg von Bayerisch Gmain nach Bischofswiesen/Winkl

W2, ⇑2½ Std., ⇓2 Std. (8,0 km, ⇑250 m, ⇓50 m); bez., gelb markiertes Teilstück des Salzalpensteigs und AWW Berchtesgaden – Salzburg.
Übersicht: Leichter Talverbindungsweg, der vom Wanderzentrum in Bayerisch Gmain in der Nähe der Bahnstrecke am Fuß des Lattengebirges entlangführt und einige schöne Ausblicke auf die Berchtesgadener Berge bietet. Er verbindet die Ausgangspunkte in Bayerisch Gmain (➤316, ➤322-327), Hallthurm (➤225), Schlafende Hexe (➤331), Bichlweg (➤332) und Klaushäusl (➤335, ➤344) am Fuße des Lattengebirges.

Ausgangspunkt: Bayerisch Gmain, Wanderzentrum (P, Bushaltestelle 15 Min. entfernt).

Beschreibung: Vom Wanderzentrum, 560 m, führen zwei breite Wanderwege parallel an den Bahngleisen entlang nach Osten. Auf dem oberen (rechten) Weg gelangt man ohne größere Höhenunterschiede zu einer Wegkreuzung ins Weißbachtal, 620 m (➤326). Hier dem links abwärts abzweigenden Weg am Bach entlang zu den Bahngleisen folgen, unter diesen hindurch und an der folgenden Brücke nach rechts. Bei der nächsten Einmündung in eine Forststraße rechts halten und über die Gleise hinweg. Jetzt dem Hauptweg nach links entlang der Gleise, bis eine Brücke über den Rötelbach führt (kurz vorher zweigt ein Steig ab, der über den Freimahderkopf in das Weißbachtal führt). Nach Hallthurm geradeaus weiter dem Verlauf der Forststraße rechts der Gleise folgen, die kurz vor Hallthurm noch einmal überquert werden. Am Pass Hallthurm, 695 m, ein kurzes Stück rechts haltend entlang der Bundesstraße und bei einer Kapelle nach rechts auf einer asphaltierten Straße zwischen Gebäuden hindurch aufwärts. Oberhalb der Gebäude führt ein Wanderweg am Waldrand oberhalb einer Wiese zum Wanderparkplatz der Schlafenden Hexe, 685 m (Ausgangspunkt ➤331). Auf der hier beginnenden Forststraße leicht ansteigend durch den Wald, an der Abzweigung von ➤331 vorbei, auf einen kleinen Waldsattel aufsteigen. Dahinter hinab zu den Wiesen des Eisenrichter-Bauern. Am Waldrand entlang weiter in südl. Richtung zum Bichllehen, 710 m (Abzw. ➤332). Weiter dem Wanderweg am Hang entlang folgend zum Klaushäusl, 690 m (Ausgangspunkt ➤344).



Die Mordaualm am Fuße des Lattengebirgskamms.

Tourengebiet: Mordaualm – Schmuckenstein

Die Mordaualm liegt in aussichtsreicher, sonniger Lage zwischen dem Lattengebirge und dem vorgelagerten Schmuckenstein. Sie stellt ein lohnenswertes, einfach zu erreichendes Ziel für eine Halbtageswanderung dar. Daneben bietet sie sich aber auch als Ausgangspunkt für Wanderungen zur Moosenalm sowie zur Überschreitung des Lattengebirges an.

■ 341 Vom Taubensee zur Mordaualm

W2, ⇑1 Std., ⇓¾ Std. (2,8 km, ⇑300 m); bez. AV-Weg 479/74, Teilstück des AWW Berchtesgaden – Salzburg.
Übersicht: Leichter Forststraßenanstieg, der als Teilstück eines Almerlebniswegs zu der in einem Waldsattel mit schönem Blick auf den Hochkalter und dem Klausbachtal gelegenen Mordaualm führt. Der Anstieg zur Mordaualm ist bei geringer Schneelage auch eine beliebte Winterwanderung. Auffahrt mit MTB möglich.

Ausgangspunkt: Ramsau, Taubensee – Mordau (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Vom Parkplatz am Taubensee, 895 m, zunächst einer schmalen, für den allgemeinen Verkehr gesperrten Teerstraße in nordöstl. Richtung über die freie Wiesenfläche aufwärts folgen. Bei den beiden Wegverzweigungen, 915 m (Abzw. ➤376, 965 m), jeweils der links aufwärtsführenden Forststraße folgen. Nach einem kurzem Waldstück, 1090 m (Einmündung ➤342), wird die Almfläche der Mordaualm erreicht. In einer großen Kehre führt die Forststraße hinauf zu den Almhütten, 1191 m, auf dem Waldsattel der Mordau.

■ 342 Vom Kaltbachlehen zur Mordaualm

W2, ⇑1 Std., ⇓¾ Std. (3 km, ⇑300 m); bez. Weg 73a; gelb markiertes Teilstück des Salzalpensteigs.
Übersicht: Leichter Forststraßenanstieg, der als Alternative zum Hauptanstieg vom Taubensee zur Mordaualm führt und sich mit ➤341 zu einer Rundtour verbinden lässt. Verläuft großteils auf Forststraßen.

Ausgangspunkt: Ramsau, Kaltbach (P, Bushaltestelle Kaltbachlehen).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 890 m, oberhalb des Kaltbachlehens an der Alpenstraße auf dem Fahrweg ein kurzes Stück gemeinsam mit dem Soleleitungsweg (➤374) über die freie Wiesenfläche (Holzwehrebene) zum alleinstehenden Haus Pfaffental, 1000 m, am Ende des Pfaffentals aufsteigen. Am Haus auf der Zufahrtsstraße nach links, bis ein Forstweg nach rechts abzweigt und schräg aufwärts durch den Wald zur Mordau-Forststraße, 1090 m (➤341), führt. Auf dieser zur Mordaualm, 1191 m.

■ 343 Rund um den Schmuckenstein

W2, Gesamt: ⇑2½ Std., ⇓2½ Std. (8,3 km, ⇑300 m, ⇓300 m); bez. Steig 75, Ostteil: 1½ Std. (4,8 km, ⇑200 m, ⇓50 m); Westteil: 1 Std. (3,5 km, ⇑50 m, ⇓225 m).
Übersicht: Leichter Waldsteig, der abwechslungsreich auf großteils schmalen Wegen den Waldhügel des Schmuckensteins umrundet. Dabei bieten sich herrliche Ausblicke auf die Gipfel über dem Berchtesgadener Talkessel. Da die Wanderung größtenteils durch ein Waldgebiet führt, ist sie besonders im Herbst bei einsetzender Verfärbung der Blätter lohnend. Sie kann in beide Richtungen begangen werden, wird jedoch meist gegen den Uhrzeigersinn begangen.

Ausgangspunkt: Ramsau, Schwarzeck (P, Bushaltestelle Hochschwarzeck).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 1030 m, auf der asphaltierten, kurvenreichen Straße »Am Gseng« aufsteigen, bis die Steigung endet. Hier bei Wegweiser nach rechts auf breitem Wirtschaftsweg zwischen dem Schmucken- und Fronwieslehen hindurch zur Bergstation des Schmucken-Schleppliftes aufsteigen. Dahinter geradeaus (nördl.) einem nicht ausgebauten Forstweg weiter in den Wald folgen. Zunächst führt der Weg steil aufwärts durch den Wald, ehe er sich zu einem Steig verengt und aussichtsreich in leichtem Auf

und Ab um den Pfaffenbichl herum zur Mordaualm, 1191 m (Abzw. ➤341/342) führt. Links oberhalb der Almhütten kann man über die Wiesen auf einen Hügel mit Almkreuz aufsteigen, von dem man einen schönen Blick auf das Hochkaltergebirge mit dem Blaueisgletscher hat. Der Weiterweg führt nach links über den Hügel hinab und leicht abfallend an der steilen Almwiese in südl. Richtung unterhalb des Waldrands entlang. Im Wald leicht ansteigend oberhalb des Pfaffentals entlang zur Gsengschneid, 1225 m, queren. Von dort durch den Wald hinab zur Bergstation des Schmuckenliftes. Nach rechts auf Wirtschaftsweg zur asphaltierten Straße und auf ihr nach links zum Parkplatz an der Hirscheck-Sesselbahn absteigen, 1030 m.

■ 344 Von Winkl zur Mordaualm

W2, ⇑1¾ Std., ⇓1½ Std. (5,5 km, ⇑475 m); bez. Weg 74, Teilstück des AWW Berchtesgaden – Salzburg; gelb markiertes Teilstück des Salzalpensteigs.
Übersicht: Leichter Anstieg, der großteils auf Forststraßen verlaufend von Winkl zur Mordaualm führt. Er ist deutlich länger als die Anstiege von Ramsau und wird deshalb auch seltener begangen. Der Anstieg kann durch einen »Seiteneinstieg« aus Loipl deutlich verkürzt werden. Unter Inkaufnahme einer kurzen Tragepassage zur Fernwasserhütte ist die Auffahrt mit dem MTB möglich.

Ausgangspunkt: Bischofswiesen/Winkl, Klaushäusl (P, Bushaltestelle Sellboden 15 Min.).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 705 m, vor der Schranke auf der zunächst nur mäßig ansteigenden Forststraße dem Bachlauf des Frechenbachs entlang. Bald zweigt rechts die Forststraße zur Törlscharte (➤334) ab und kurz darauf nach links ein bez. Steig nach Loipl. Zur Mordaualm folgt man aber weiter der im Tal verlaufenden Forststraße. Nach einem kurzen, asphaltierten Steilstück wird eine Wegverzweigung, 885 m (Einmündung Zustiegsmöglichkeit von Loipl), erreicht. Auf der nach rechts weiterführenden Forststraße aufsteigen, bis ein schmaler Steig, 1030 m, wiederum nach rechts abzweigt. Auf dem Steig zunächst flach verlaufend am Waldhang entlang und nach Überqueren eines Bachlaufes steil aufwärts zur Fernwasser-Diensthütte, 1090 m. Auf der vorgelagerten Wiesenfläche setzt ein Fahrweg an, der zur Mordaualm führt. Kurz vor der Mordaualm, 1191 m, mündet von rechts der Steig von der Törlscharte (➤335) ein.

Tourengebiet: Moosen- und Anthauptenalm

Im Tourengebiet Moosen- und Anthauptenalm hat am 18. Januar 2007 der Wintersturm Kyrill eine Schneise der Verwüstung hinterlassen. In dem ehemals dicht bewaldeten Gebiet steht an vielen Orten kein Baum mehr. Es wird sehr interessant sein zu beobachten, wie sich die Natur von der Katastrophe erholt und die Narben der Beseitigungsarbeiten zudeckt.

■ 351 Von Schwarzbachwacht auf der Weißwand-Forststraße zur Anthauptenalm

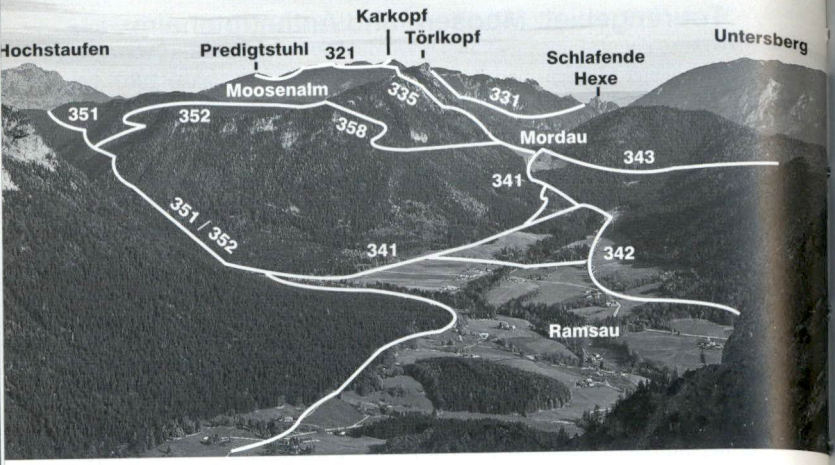
W2, ⇑1¾ Std., ⇓1½ Std. (5,8 km, ⇑400 m, ⇓50 m); bez. AV-Weg 476, bez. MTB-Route.
Übersicht: Leichter Forststraßenanstieg, der in angenehmer Steigung entlang des steilen Waldhangs unterhalb des Westkamms des Lattengebirges zum westlichen Hochplateau führt. Sehr beliebte Mountainbike-Route. In Kombination mit ➤353 lassen sich die beiden im Westteil des Lattengebirges gelegenen Almflächen verbinden, kehrt man auf ➤352 zur Schwarzbachwacht zurück, ergibt sich eine schöne Rundtour.

Ausgangspunkt: Ramsau, Wanderparkplatz Schwarzbachwacht (P, Bushaltestelle Alpenstraße, Abzw. Hintersee).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 889 m, über die Alpenstraße und der hier beginnenden schmalen Forststraße mäßig ansteigend, vorbei an einem aufgelassenen Steinbruch, zu einer Wegteilung, 1060 m (Abzw. ➤352), folgen. Auf dem Hauptweg geradeaus weiter und in angenehmer Steigung an den bewaldeten Westhängen des Lattengebirges entlang zum Rand der Hochfläche, 1290 m (Hahnsporn), aufsteigen. Dahinter führt die Forststraße in einer langen Rechtskurve leicht abfallend hinab zur Anthauptenalm, 1239 m. Von der hinteren Almhütte kann in 15 Min. in nordwestl. Richtung der Vogelspitz, 1287 m, ein lohnender Aussichtspunkt über dem Saalachtal, bestiegen werden.

■ 352 Von Schwarzbachwacht auf dem Pioniersteig zur Moosenalm

W3, ⇑1¾ Std., ⇓1¼ Std. (4 km, ⇑550 m); bez. AV-Weg 470, Teilstück des Almerlebnisweges.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergweg, der als kürzester und meistbegangener Anstieg zur Moosenalm führt. Er folgt im unteren Teil einer schmalen Forststraße und dann einem breit ausgebauten, ziemlich schottrigen Bergsteig. Bei geringer Schneelage auch beliebte Winterwanderung. Die Abfahrt mit dem Rad über den Pioniersteig ist zwar in alten MTB-Führern beschrieben, sollte aber wegen des schlechten Ausbauzustands und der zahlreichen Wanderer nicht genutzt werden. Der Weg kann mit ➤353/351 und ➤358/341 zu Rundtouren kombiniert werden.



Lattengebirge von Süden

321 Von der Predigtstuhlbahn über den Hochschlegel zum Dreisesselberg
331 Von Hallthurm über den Rotofensattel zur Steinernen Agnes
335 Von der Mordaualm über die Törlscharte zum Karkopf
341 Vom Taubensee zur Mordaualm
342 Vom Kaltbachlehen zur Mordaualm
343 Rund um den Schmuckenstein
351 Von der Schwarzbachwacht auf dem Weißwand-Forstweg zur Anthauptenalm
352 Von der Schwarzbachwacht auf dem Pioniersteig zur Moosenalm

Ausgangspunkt: Ramsau, Wanderparkplatz Schwarzbachwacht (P, Bushaltestelle Alpenstraße, Abzw. Hintersee).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 889 m, wie ➤351 schräg links über die Alpenstraße und auf der Forststraße bis zur Wegteilung, 1060 m (Abzw. ➤351), aufsteigen. Dem nach rechts abzweigenden Weg folgen und in zwei weiten Kehren über den steilen Waldhang, zuletzt an einer brüchigen Felswand entlang, zum Plateaurand, 1380 m, südl. der Weißwand hinauf. Ab hier auf einer Forststraße links haltend fast ohne Höhenunterschied zur Moosenalm, 1405 m, hinüber.

■ 353 Von der Anthauptenalm über den Anthauptensteig zur Moosenalm

W2, ⇑1¼ Std., ⇓1 Std. (3,8 km, ⇑250 m, ⇓75 m); bez. AV-Weg 475.
Übersicht: Leichter bis anspruchsvoller Waldsteig, der einen Übergang durch den schönen Bergwald entlang des Westkamms des Lattengebirges von der einsam gelegenen Anthauptenalm zur Moosenalm vermittelt. Im ersten Drittel verläuft er auf Forststraßen und dann auf einem Waldsteig.

Ausgangspunkt: Anthauptenalm (Zugang: ➤351, ➤355, 2 – 2½ Std.).

Beschreibung: Von den Almhütten, 1239 m, bei dem ersten Forststraßendreieck am Rand der Almfläche nach links und bei dem 50 m entfernten Forststraßendreieck der nach rechts abzweigenden Forststraße folgen. Die Forststraße wird bereits nach kurzem Stück auf dem ersten, steil nach rechts abzweigenden Forstweg verlassen und auf diesem sehr steinigen Weg über einen Waldrücken hinweg zur Einmündung in eine weitere Forststraße aufsteigen. Diese wiederum nach rechts bis zu ihrem Ende und auf dem weiterführenden Waldweg zum Prechlsattel, 1310 m, weiter. Hier mündet der Prechlsteig (➤353a) von der Anthaupten-Forststraße ein. Zur Moosenalm folgt man dem nach links abzweigenden Waldsteig, der in einigem Auf und Ab, den Prechlkopf und den Moosenkopf jeweils umgehend, durch den schönen Hochwald hinüber zur Moosenalm, 1405 m, führt. In umgekehrter Richtung von der Moosenalm folgt man zwischen den beiden Almhütten einem Steig nach links und steigt über einen Rücken hinweg zu einer Wiesenfläche hinauf.

■ 353a Von der Scharzbachwacht über den Prechlsteig zur Moosenalm oder Anthauptenalm

W3, zur Moosenalm ⇑2 Std. ⇓1¾Std. (6 km, ⇑575 m, ⇓50 m); zur Anthauptenalm ⇑1¾ Std. ⇓1½ Std. (5,5 km, ⇑450 m, ⇓100 m); bez. Weg.
Übersicht: Anspruchsvoller Waldsteig, der als kurzer Verbindungssteig von der Weißwand-Forststraße (➤351) zum Waldsattel der Prechl und damit zum Anthauptensteig (➤353) führt. Von hier kann sowohl die Anthauptenalm als auch die Moosenalm erreicht werden. In Kombination mit dem Anthauptensteig bietet der Prechlsteig eine schöne Anstiegsalternative zum Normalanstieg zur Moosenalm (➤352). Zwar ist der Anstieg über den Prechlsteig zur Moosenalm weiter, aber er vermeidet den grobschottrigen Anstieg des Pioniersteigs.

Ausgangspunkt: Ramsau, Wanderparkplatz Schwarzbachwacht (P, Bushaltestelle Alpenstraße, Abzw. Hintersee).

Beschreibung: Von der Schwarzbachwacht auf der Anthaupten-Forststraße (➤351) an der Abzweigung des Pioniersteigs (➤352) vorbei aufsteigen, bis nach etwa zwei Drittel des Anstiegs, 1230 m, der Prechlsteig nach rechts aufwärts abzweigt. Der Steig führt steil durch den Wald hinauf zu einem Waldsattel, 1310 m (Prechl), westl. eines unauffälligen Waldgipfels (Prechlkopf).

Hier mündet der Prechlsteig in den Anthauptensteig (➤353) ein. Auf dem nach rechts führenden Waldsteig (➤353) erreicht man durch den schönen Hochwald in einigem Auf und Ab die Moosenalm, 1405 m. Zur Anthauptenalm, 1239 m, hingegen folgt man dem geradeaus weiterführenden breiten Weg (➤353), der bald darauf in das Forststraßennetz des Lattengebirges einmündet.

■ 355 Von Baumgarten über Rötelbach zur Anthauptenalm

W2, ⇑2½ Std., ⇓1¾ Std. (6 km, ⇑750 m); bez. AV-Weg 475.
Übersicht: Leichter Forststraßenanstieg, der auf steilen Forststraßen aus dem Saalachtal durch das Rötelbachtal zur Anthauptenalm führt. Beliebte, allerdings in der Auffahrt zur Rötelbachklause sehr steile MTB-Tour, die sich gut mit ➤351 kombinieren lässt.

Ausgangspunkt: Schneizlreuth, Baumgarten (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Vom Ghs. Baumgarten, 505 m, aus wie bei ➤312 und ➤356 auf der Forststraße entlang des Rötelbachgrabens steil zur Rötelbachklause, 945 m, hinaufsteigen. Bei den nachfolgenden Verzweigungen der Forststraße, 975 m (Abzw. ➤312), und 1025 m (Abzw. ➤356), immer rechts haltend geht es nun etwas flacher in weiten Kehren hinauf bis zur Anthauptenalm, 1239 m.

■ 356 Von Baumgarten über Rötelbach zur Moosenalm

W2, ⇑3 Std., ⇓2¼ Std. (7,5 km, ⇑900 m); bez. Weg.
Übersicht: Leichter Forststraßenanstieg, der vom Ghs. Baumgarten im Saalachtal auf, im unteren Teil sehr steilen, Forststraßen durch das Rötelbachtal über die Rötelbachklause und die Dalsenalm hinauf zur Moosenalm führt. Zufahrt mit dem MTB bis zur Moosenalm möglich, aber keine weiterführenden Wege vorhanden.

Ausgangspunkt: Schneizlreuth, Baumgarten (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Vom Ghs. Baumgarten, 505 m, wie bei ➤312 und ➤355 über die steile Forststraße entlang des Rötelbachs zur Rötelbachklause, 945 m, aufsteigen. Immer der in südl. Richtung führenden Forststraße folgend. Die bei 975 m nach links (➤312) und bei 1025 m nach rechts (➤355) abzweigenden Forststraßen nicht beachtend, gelangt man zur Dalsenalm, 1200 m, und weiter zur Einmündung des Moosensteigs, 1310 m (➤357), bei der ehem. Taucher-Diensthütte. Dahinter bieten sich zwei Möglichkeiten für den Weiterweg an, entweder der Forststraße in einem weiten Umweg östlich um das »Schwimmende Moos« herum folgen, oder kürzer wie ➤357 über das »Schwimmende Moos« zur Moosenalm, 1405 m, aufsteigen.

■ 357 Von der Predigtstuhlbahn auf dem Moosensteig zur Moosenalm

W3, ⇓1¾ Std., ⇑2 Std. (6,3 km, ⇑200 m, ⇓350 m); bez. AV-Weg 470.
Übersicht: Anspruchsvoller, an einer Passage versicherter Waldsteig, der als relativ selten begangener Übergang an den Westhängen des Lattengebirgs-Hauptkamms entlang das Predigtstuhlgebiet mit der Moosenalm verbindet. In Verbindung mit ➤351 ergibt sich eine reizvolle Überschreitung des Lattengebirges (➤357A).

Ausgangspunkt: Bad Reichenhall, Bergstation der Predigtstuhlbahn (P, Bushaltestelle Tiroler Tor 10 Min. oder Zugang ➤312f., 2 ½ – 3 Std.).

Beschreibung: Von der Bergstation, 1560 m, etwa 200 m dem »Höhenkurweg« (➤311) folgen und bei der Abzweigung des Waxriessteigs (➤313) rechts abwärtshalten und auf dem Steig zur Schlegel-Diensthütte, 1430 m, absteigen. Hierher gelangt man auch von der Schlegelmulde, 1540 m, auf ➤313. Bei der Wegkreuzung vor der Diensthütte dem in südl. Richtung in den Wald führenden Steig folgen. Der schmale Steig führt zunächst ständig leicht fallend an den bewaldeten Hängen des Hauptkamms entlang. Nach einer kurzen, etwas ausgesetzten Passage (Holzbrücke und Drahtseile) führt er weiter durch den Wald wieder leicht ansteigend zur Einmündung in eine Forststraße, 1310 m (➤356). Auf dieser, an dem Standort der verf. Taucher-Diensthütte vorbei, etwa 100 m aufsteigen und hier dem nach rechts abzweigenden Moosensteig über einen Bachlauf hinweg zum Beginn der Almfläche der Moosenalm folgen. Auf Wiesenpfad über die sumpfigen Wiesen des »Schwimmenden Mooses« entlang zu den Almhütten der Moosenalm, 1405 m, aufsteigen.

■ 357A Lattengebirgsüberschreitung – Abstieg III: Vom Predigtstuhl über den Moosensteig zur Moosenalm und zur Schwarzbachwacht

W3, ⇓3 Std., ⇑3½ Std. (10,3 km, ⇑200 m, ⇓900 m); bez. AV-Weg 470.
Übersicht: Anspruchsvoller Übergang, der auf einem Waldsteig entlang der Westhänge des Lattengebirgs-Hauptkamms zur Moosenalm und von dort auf dem breit ausgebauten Pioniersteig durch den steilen Wald der Weißwand hinab zur Schwarzbachwacht führt.

Ausgangspunkt: Bad Reichenhall, Predigtstuhlbahn (P, Bushaltestelle Tiroler Tor oder Luitpoldbrücke 10 Min.).

Beschreibung: Von der Bergstation, 1583 m, über den Moosensteig (➤357) zur Moosenalm, 1405 m, und in südl. Richtung über den Pioniersteig (➤352) zur Schwarzbachwacht, 889 m, absteigen.

■ 358 Von der Mordaualm über die Lattenbergalm zur Moosenalm (Almerlebnisweg)

W2, ⇑1 Std., ⇓1 Std. (2,8 km, ⇑200 m, ⇓125 m); bez. AV-Weg 475.
Übersicht: Leichter Waldweg, der als abwechslungsreicher Almverbindungsweg auf breiten Steigen und Wegen die Mordaualm mit der Moosenalm verbindet und damit das Kernstück des Ramsauer Almerlebnisweges darstellt. Bei geringer Schneelage ist die Begehung bis in den Frühwinter hinein möglich.

Ausgangspunkt: Mordaualm (Zugang: ➤341 f.).

Beschreibung: Auf dem Sattel der Mordaualmen, 1191 m, in westl. Richtung am Kederbachkaser vorbei und über das Almfeld zum Waldrand aufsteigen. Dem hier ansetzenden Waldsteig schräg aufwärts zum Karjoch, 1535 m, folgen. Von dem Waldsattel zwischen Karspitz und Jochköpfl rechts haltend am Waldhang des Karspitz entlang zur Lattenbergalm, 1481 m, absteigen. Über die Almfläche hinweg in den Wald und auf den hier beginnenden Forststraßen ohne größere Höhenunterschiede in nordwestl. Richtung durch den ehemals dichten Hochwald zur Moosenalm, 1405 m, hinüber.

Tourengebiet: Toter Mann

■ 361 Von Schwarzeck mit der Hirscheck-Sesselbahn zum Toten Mann

W2, ⇑¼ Std., ⇓¼ Std. (0,5 km, ⇑50 m ⇓50 m); bez. Weg 66.
Übersicht: Leichter Waldweg, der in Verbindung mit einer Sesselbahnfahrt von Hochschwarzeck als einfachste und kürzeste Möglichkeit auf den aussichtsreichen Mittelgebirgsgipfel des Toten Mannes führt. Die Sesselbahn führt im Sommer und Winter auf das Hirscheck, einen vorgelagerten Gipfel des Toten Mannes.

Ausgangspunkt: Ramsau/Schwarzeck, Hirscheck-Sesselbahn (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Von der Bergstation des Sesselliftes, 1385 m, beim Hirschkaser links hinab in eine kleine Waldsenke, 1350 m, und über den bewaldeten Gegenhang ansteigend in wenigen Minuten auf den Gipfel des Toten Mannes, 1391 m. Die am Gipfel gelegene Bezoldhütte dient nur als Unterstandshütte.

■ 361a Von Schwarzeck auf der Hirscheckblitz-Rodelbahn zum Toten Mann

W2, ⇑1 Std. ⇓¾ Std. (3,0 km, ⇑350 m); bez. Weg.
Übersicht: Leichter, steiler Waldweg, der für die sog. Hirscheckblitz-Rodelbahn 2011 neu ausgebaut wurde. Seither stellt er im Sommer den kürzesten Anstieg auf den Toten Mann von Schwarzeck dar. Er lässt sich gut mit den anderen Anstiegen zu einer Rundtour kombinieren, am besten eignet sich hierzu die alte Rodelbahn (➤362). Im Winter, bei Rodelbetrieb, ist er für Wanderer gesperrt.

Ausgangspunkt: Ramsau/Schwarzeck, Hirscheck-Sesselbahn (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Zur Talstation des Sesselliftes, 1035 m, aufsteigen, ca. 50 m rechts des Zugangs zur Sesselbahn mündet die Hirscheck-Rodelbahn ein. Auf dem breit ausgebauten Weg zunächst nur mäßig ansteigend in den Wald. Nachdem die Sesselbahn zum ersten Mal unterquert wurde, beginnt sich der Weg aufzusteilen und führt windungsreich in weiten Kehren durch den schönen Bergwald auf der NW-Seite des Hirschecks höher. Im oberen Teil führt der Weg noch zweimal unter der Sesselbahn hindurch, eher er links (nördlich) der Sesselbahn in den Zugang über die Südseite (➤362) einmündet. Rechts haltend gelangt man zum bew. Hirscheckkaser, 1385 m. Zum Gipfel des Toten Mann hält man sich links und steigt auf weiter breitem Weg in eine kleine Senke, 1350 m, ab. Geradeaus haltend und über den bewaldeten Gegenhang ansteigend in wenigen Minuten auf den Gipfel des Toten Mannes, 1391 m.

■ 362 Von Schwarzeck über die alte Rodelbahn zum Toten Mann

W2, ⇑1¼ Std., ⇓1 Std. (3 km, ⇑375 m); bez. Weg 66.
Übersicht: Leichter Forstweganstieg, der als aussichtsreicher, meistbegangener Anstieg von Hochschwarzeck auf den Toten Mann führt. Er lässt sich sehr gut mit einer Auf- oder Abfahrt mit der Hirscheck-Sesselbahn (➤361) kombinieren. Der bequeme, einfach zu begehende Fahrweg ist im Winter eine beliebte Rodelbahn und Skitourenaufstieg. Die Auffahrt mit dem MTB ist möglich.

Ausgangspunkt: Ramsau, Schwarzeck (P, Bushaltestelle Hochschwarzeck).

Beschreibung: Am oberen Ende des Parkplatzes, 1025 m, rechts der zum Loiplsaulehen führenden Straße folgen, bis nach 100 m der Wanderweg, der im Winter als Rodelbahn genutzt wird, nach links abzweigt. Auf ihm zunächst mäßig ansteigend am Waldhang oberhalb der Loiplsau entlang, gelangt man nach einem längeren Steilstück zu einer Wegabzweigung, 1220 m (Abzw. ➤363 und ➤366). Weiter dem nach links führenden Hauptweg folgen und in wechselnder Steigung durch den lichten Wald bis in die Senke, 1350 m, zwischen Hirschkaser und Toten Mann aufsteigen. Nun entweder nach links ca. 250 m auf dem Hauptweg zum Hirschkaser an der Bergstation der Hirscheck-Sesselbahn, 1385 m, oder nach rechts steil durch den Wald zum Gipfel des Toten Mannes, 1391 m, hinauf.

■ 363 Von Gerstreit zum Toten Mann

W2, ⇑1¼ Std., ⇓1¼ Std. (4,3 km, ⇑550 m); bez. Steig 67.
Übersicht: Leichter Waldsteig, der vom Ghs. Gerstreit am Soleleitungsweg zum Toten Mann hinaufführt. Er wird im Vergleich zu den anderen Anstiegen auf den Toten Mann eher selten begangen, da er im unteren Teil auf einem nicht ausgebauten Waldpfad und dann auf Forstwegen verläuft.

Ausgangspunkt: Ramsau, Ghs. Gerstreit (P).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 950 m, zur Berggaststätte am Soleleitungsweg (➤375) aufsteigen. Zuerst nach links und beim Eintritt in den Wald hinter einem Zaun auf einen schmalen Pfad nach rechts abzweigen. Durch den Wald zu einer Forststraße aufsteigen. Über einige Kehren auf der Forststraße bis zu ihrer Einmündung in die Rodelbahn (➤362), die bei der Wegverzweigung, 1220 m, unterhalb des Hirschecks erreicht wird. Auf ➤362 nach rechts zum Toten Mann, 1391 m, und Ghs. Hirschkaser, 1385 m, aufsteigen.

■ 364 Vom Söldenköpfl zum Toten Mann

W2, ⇑1¼ Std., ⇓¾ Std. (2 km, ⇑400 m); ab Engedey: ⇑2½ Std., ⇓1½ Std. (4 km, ⇑850 m); bez. Weg 68; ab Einmündung ➤366 gelb markiertes Teilstück einer Salzalpentour.
Übersicht: Leichter Waldsteig, der auf breitem, steilem Steig durch den Bergwald von der Berggaststätte am Soleleitungsweg zum Toten Mann führt. Der Steig wird zumeist als Abstieg in Kombination mit einem anderen Anstieg auf den Toten Mann sowie dem Soleleitungsweg (➤374/375) genutzt.

Ausgangspunkt: Ghs. Söldenköpfl (Zugang: ➤373, 1 Std.).

Beschreibung: Vom Berggasthaus, 951 m, über die oberhalb gelegene Wiese nach NW aufsteigen. Das bewaldete, unscheinbare Söldenköpfl nördlich umgehend, gelangt man nach einem Flachstück zum Mitterbergsteig (➤366), der den Anstieg quert. In der Folge führt der Steig in vielen kurzen Serpentinen über den Waldrücken des Breitriedels auf die Gipfelwiese des Toten Mannes, 1391 m.

■ 365 Von Loipl zum Toten Mann

W2, ⇑1¼ Std., ⇓1¼ Std. (3,3 km, ⇑525 m, ⇓25 m); bez. Steig 69; gelb markiertes Teilstück einer Salzalpentour.
Übersicht: Leichter Waldsteig, der als schattiger Anstieg durch die bewaldeten Nordhänge des Toten Mannes von der Talstation des Götschen-Skigebiets zum Toten Mann führt. Er verläuft im unteren Teil auf alten, steilen Forstwegen und folgt im obersten Teil einem schmalen Steig über einen steilen Waldhang. Nicht so aussichtsreich wie die anderen Anstiege.

Ausgangspunkt: Bischofswiesen/Loipl, Götschen-Skigebiet (P, Bushaltestelle Götschen).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 850 m, zunächst auf breitem Wanderweg nach Westen. Nach ca. 15 Min. zweigt ein Forstweg nach links in den Wald ab. Dieser Weg führt mit allmählich zunehmender Steigung durch den Wald, eine Forststraße überquerend, bis kurz unterhalb des Waldsattels zwischen Götschenkopf und Toten Mann hinauf. Hier wendet sich der Weg nach Westen und führt in weiten Kehren über den steilen Nordhang des Toten Mannes auf dessen Gipfel, 1391 m.



Toter Mann – Götschenkopf (rechts im Bild). Blick über Schönau am Königssee, links im Hintergrund die Reiteralm.

■ 366 Rund um den Toten Mann

W 2 – 3, ⇑ ⇓3½ Std. (11,8 km, ⇑ ⇓ 500 m); bez. Steig 70, z. T. gelb markiert.
Übersicht: Leichte bis anspruchsvolle Rundwanderung, die auf Waldsteigen durch die Waldhänge des Toten Mannes verläuft. Mit Ausnahme des aussichtsreichen Mitterbergsteigs zwischen dem Skigebiet am Götschen und der Hirscheck-Rodelbahn (➤362) verläuft der Rundweg meist auf breiten, gut ausgebauten Wanderwegen. In Verbindung mit den anderen Anstiegen auf den Toten Mann ergeben sich mehrere Kombinationsmöglichkeiten.

Ausgangspunkt: Bischofswiesen/Loipl, Götschen-Skigebiet (P, Bushaltestelle Götschen), alternativ Ramsau, Schwarzeck (P, Bushaltestelle Hochschwarzeck).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 850 m, zurück zu der von Bischofswiesen heraufführenden Straße und auf dem Fußweg entlang dieser nach rechts (Osten) zur Abzweigung der Silbergstraße. Ein kurzes Stück auf der asphaltierten Straße aufsteigen, bis ein breiter Weg nach links abzweigt. Dieser kürzt eine weite Schleife der Straße durch den Wald ab. Die Zufahrtsstraße

zum Truppenübungsplatz der Bundeswehr am Silberg wird kurz unterhalb der Götschen-Skipiste erreicht. Wieder ein kurzes Stück der Straße folgen, bis der Mitterbergsteig, 1000 m (Wegweiser), nach rechts in den Wald abzweigt. Kurz oberhalb mündet die gelb markierte Variante (➤366a) ein. Bei einer kurz darauf folgenden Forstwegkreuzung am Rand der Götschen-Skipiste dem nach links in den Wald führenden Forstweg entlang (hierher gelangt man auch, indem man einem Forstweg folgt, der von der Talstation über die linke Skipiste aufwärtsführt). Der anfangs auf diesem Forstweg verlaufende Mitterbergsteig umgeht den Truppenübungsplatz an seinem westl. Rand. Nach dem Ende des Forstweges führt der nun schmale Steig in schöner Wegführung mit schönen Ausblicken ohne große Steigung an den Hängen des Götschenkopfs entlang. Auf dem breiten Waldrücken des Breitriedels mündet der Steig wieder in einen Forstweg ein und kurz darauf wird der Zustieg vom Söldenköpfl zum Toten Mann, 1090 m (➤364), gekreuzt. Geht man den Forstweg geradeaus weiter, gelangt man zum Anstieg, der von Gerstreit zum Toten Mann (➤363) führt. Bei der Einmündung, 1180 m, nach rechts aufwärts bis zur Einmündung in den Zustieg, 1220 m (➤362), von Schwarzeck zum Toten Mann aufsteigen. Nun nicht nach rechts zum Toten Mann hinauf, sondern links hinab nach Schwarzeck. Beim Erreichen der Schwarzecker Straße auf dieser nach rechts halten und etwa 500 m an der Straße entlang gehen. Hinter der Talstation der Hirscheckbahn, 1030 m, kann auf den breiten Wanderweg, der neben der Straße von Schwarzeck nach Loipl führt, gewechselt werden. Dieser Wanderweg führt bis zum Parkplatz am Götschen-Skigebiet und damit dem Ausgangspunkt, 850 m, zurück.

■ 366a Rund um den Götschen und Toten Mann mit Gipfelanstiegen

W3, ⇑⇓4 Std. (10,50 km, ⇑⇓800 m); gelb-markierte Salzalpentour.
Übersicht: Leichte Waldwanderung, die als kürzere, aber steigungsreichere Variante der Umrundung des Toten Mannes (➤366) zunächst auf den Waldgipfel des Götschens und dann auf den aussichtsreichen Gipfel des Toten Mannes führt. Der Rundweg ist als sog. Salzalpentour bestens markiert und beschildert.

Ausgangspunkt: Bischofswiesen/Loipl, Götschen-Skigebiet (P, Bushaltestelle Götschen).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 840 m, zur Talstation der Götschen-Sesselbahn (nur im Winter in Betrieb) aufsteigen und dem gelb-markierten Weg nach rechts zunächst flachverlaufend entlang der Götschenkopf-Skipiste folgen. Nach dem Beschneiungsweiher, 900 m, auf der rechts abzweigenden Forststraße durch ein kurzes Waldstück zur freien Fläche der Hauptskiabfahrt wechseln. Auf dem breit ausgebauten Weg über die Skipiste aufsteigen. Bei einem Flachstück unterhalb des Sessellifts, 1220 m, noch vor der Bergstation, führt ein Fahrweg durch eine Schneise nach links zur anderen Skipiste. Dieser Schneise folgt die gelb markierte Salzalpentour. Schöner ist es aber, dem geradeaus weiterführenden Weg unter der Sesselbahn entlang bis zu deren Bergstation zu folgen. Hinter der Bergstation kann über ein kurzes Steilstück zum unscheinbaren Gipfel des Götschenkopfs, 1305 m, aufgestiegen werden. Auf demselben Weg wieder zurück zur Bergstation und kurz dahinter bei der ersten Wegverzweigung rechts halten und auf breitem Weg entlang der Götschenkopf-Skiabfahrt absteigen, bis die gelben Markierungen wieder erreicht werden. Auf weiter breit ausgebautem Weg entlang der Piste bis zu einer Wegkreuzung, 1040 m, absteigen. Hier mündet ➤366 ein. Auf diesem nach rechts und in der Folge ohne große Steigung an den Westhängen des Götschenkopfs entlang. Auf dem breiten Waldrücken des Breitriedels mündet der Steig wieder in einen Forstweg ein und kurz darauf wird der Zustieg vom Söldenköpfl zum Toten Mann, 1090 m (➤364), gekreuzt. Bei der Wegkreuzung nach rechts halten und auf dem steilen, breiten Steig (➤364) über einen Waldrücken auf den breiten Gipfel des Toten Mannes, 1392 m, aufsteigen. Der Abstieg erfolgt auf dem Weg (➤365) nach Loipl zum Parkplatz am Götschenlift, 840 m.

Tourengebiet: Soleleitungsweg – Ramsauer Tal

■ 372 Aufstieg von Engedey/Ilsank zum Soleleitungsweg (Ghs. Söldenköpfl)

W2, ⇑1¼ Std., ⇓1 Std. (3,5 km, ⇑400 m); bez. Weg 1, Teilstück der Via Alpina; gelb markiertes Teilstück des Salzalpensteigs.
Übersicht: Leichter Fahrweganstieg, der über 400 Hm von der Engedey zur Berggaststätte am Söldenköpfl führt. Das Teilstück ist die steilste Etappe des gesamten Soleleitungsweges und stellt gleichzeitig den Einstieg zum Kernstück des Soleleitungsweges dar. Von der Berggastätte bieten sich ➤373 oder ➤364 zum Weiterweg an. Die Auffahrt mit dem MTB ist möglich, aber keine Weiterfahrt oberhalb des Söldenköpfls, da der Soleleitungsweg für Fahrräder gesperrt ist. Durch die Auffahrt mit dem Fahrzeug bis zur Parkmöglichkeit am Ende des Klingergrabenweges kann der Aufstieg zum Söldenköpfl auf 35 Min. (1 km, ⇑200 m) verkürzt und der Anstieg über den asphaltierten Bachmannweg vermieden werden.

Ausgangspunkt: Bischofswiesen/Engedey, (P, Bushaltestelle Ilsank).

Beschreibung: In Engedey-Ilsank, 560 m, über die Straße hinweg. Bei der Bushaltestelle beginnt der Bachmannweg. Diesem bis zu seinem Ende, 695 m, folgen. Bei der Straßenverzweigung am Ende des Bachmannweges dem geradeaus weiterführenden, anfangs noch asphaltierten Klingergraben-/Söldenweges folgen. Bei der Abzweigung des Söldenweges (nach links)

besteht eine eingeschränkte Parkmöglichkeit. Hier setzt der Fahrweg zum Söldenköpfl an, auf dem man steil durch den Wald, zuletzt in steilen Serpentinen, zur Berggaststätte am Söldenköpfl, 951 m, gelangt.

■ 373 Soleleitungsweg, Ostteil: Vom Ghs. Söldenköpfl über das Ghs. Gerstreit zum Ghs. Zipfhäusl

W1, ⇓ 1¼ Std. (5,5 km, ⇓ 50 m); bis Gerstreit: ⇓ ½ Std. (2,5 km, ⇓ 25 m); bez. Weg 1, Teilstück der Via Alpina; gelb markiertes Teilstück des Salzalpensteigs.
Übersicht: Unschwieriger Höhenwanderweg, der anfangs als schattiger Waldspaziergang ohne größere Höhenunterschiede zwischen den Berggaststätten Söldenköpfl und Gerstreit verläuft und dann in aussichtsreicher Lage am Waldrand oberhalb des Ramsauer Tales zum Ghs. Zipfhäusl weiterführt. In beiden Richtungen oft begangen. Da man mit dem Auto bis nach Gerstreit bzw. Zipfhäusl auffahren kann, wird häufig auch hier begonnen.

Ausgangspunkt: Ghs. Söldenköpfl (Zugang: ➤372, 1¼ Std.).

Beschreibung: Von der Berggaststätte, 951 m, führt der gut ausgebaute Soleleitungsweg mit kaum merklichem Gefälle um das unauffällige, bewaldete Soldenköpfl herum, einen Bacheinschnitt querend und schließlich windungsreich an den Waldhängen des Toten Mannes entlang zum Ghs. Gerstreit, 930 m. Nach Gerstreit besteht eine Zufahrtsmöglichkeit mit dem Auto von Ramsau (keine Busverbindung), außerdem kann die Gaststätte auf steilen Wanderwegen von Engedey und der Wimbachbrücke erreicht werden. Von Gerstreit, 930 m, zunächst ein Stück durch den Wald und dann ohne merklichen Höhenunterschied aussichtsreich zumeist am Waldrand entlang zum Ghs. Zipfhäusl, 900 m (Bushaltestelle). Nachdem der Weg auf einer Brücke um ein Felseck und einem dahinter folgenden Graben gequert hat, besteht die Möglichkeit, auf einem Fahrweg (Wagenhüttweg) nach Hochschwarzeck (Ausgang: ➤362) aufzusteigen.

■ 373A Ramsauer Höhenweg: Vom Zipfhäusl über Gerstreit zum Söldenköpfl und zurück

W1, ⇑ ⇓ 2½ – 3 Std. (11 km, ⇑ 50 m ⇓ 50 m); bez. Weg 1; gelb markiertes Teilstück des Salzalpensteigs.
Übersicht: Unschwieriger Höhenwanderweg, der ohne merkliche Höhenunterschiede in sonniger Lage aussichtsreich oberhalb des Ramsauer Tales entlang verläuft Dieses Teilstück ist der landschaftliche Höhepunkt des gesamten Soleleitungsweges. An schönen Tagen ist mit starkem »Gegenverkehr« zu rechnen, denn er zählt zu den meistbegangenen Spaziergängen Berchtesgadens. Wegen des großen Parkplatzes und der Bushaltestelle am Zipfhäusl wird dieses Teilstück des Soleleitungsweges meist von hier aus begangen.

Ausgangspunkt: Ramsau/Schwarzeck, Ghs. Zipfhäusl (P, Bushaltestelle Zipfhäusl, Zugang: ➤375/375a).

Beschreibung: Direkt beim Gasthaus Zipfhäusl setzt der gut ausgebaute und nicht zu verfehlende Soleleitungsweg an, der in einem aussichtsreichen Höhenspaziergang zum Berggasthaus Gerstreit und nun mehr im Wald verlaufend zum Berggasthof Söldenköpfl führt. Auf dem beschriebenen Weg zurück zum Ausgangspunkt am Ghs. Zipfhäusl.

■ 374 Soleleitungsweg, Westteil: Vom Zipfhäusl über den Taubensee zur Schwarzbachwacht

W1, ⇑ 1¼ Std., ⇓ 1¼ Std. (4,8 km, ⇑ 125 m ⇓ 75 m); bis Taubensee: ⇑ ¾ Std., ⇓ ¾ Std. (3 km, ⇑ 100 m ⇓ 50 m); bez. Weg 1, Teilstück der Via Alpina; bis Kaltenbachlehen gelb markiertes Teilstück des Salzalpensteigs.
Übersicht: Unschwieriger Höhenwanderweg, der ein wenig im Schatten der »Königsetappe« zwischen Zipfhäusl und Gerstreit steht, aber landschaftlich ebenfalls eindrucksvoll ist und aussichtsreich in sonniger Lage verläuft. Am Parkplatz Taubensee ist man am Ende des eigentlichen Soleleitungsweges angelangt. Es ergeben sich hier aber schöne Erweiterungsmöglichkeiten zur Mordaualm (➤341) oder über den König-Max-Weg zum Hintersee (➤376).

Ausgangspunkt: Ramsau/Schwarzeck, Ghs. Zipfhäusl (P, Bushaltestelle Zipfhäusl, Zugang: ➤375/375a).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 900 m, über die Schwarzecker Straße auf das westwärts führende Teilstück des Ramsauer Höhenweges, das oberhalb der Alpenstraße fast ohne Höhenunterschied am Waldrand um die Gsengschneid herum zum Kaltbachlehen, 890 m, führt. Nicht zur Alpenstraße (Bushaltestelle) absteigen, sondern dem Fahrweg (➤342) zur Mordaualm ein kurzes Stück rechts aufwärts folgen, bis der Soleleitungsweg wieder nach links abzweigt. Der Soleleitungsweg führt als schön angelegter, breiter Wanderweg einen Graben hindurch und über eine Buckelwiese hinweg oberhalb des Baltram- und Leyererlehens entlang zum Parkplatz Taubensee, 895 m. Kurz vor Erreichen des Parkplatzes mündet er in den Anstieg zur Mordaualm (➤341) ein. Vom Parkplatz, 895 m, auf Wanderweg in einer Unterführung unter der Alpenstraße hindurch, ein kurzes Stück weiter abwärts und nach rechts durch den Wald zum idyllisch gelegenen Taubensee. Bei einer Weggabelung (Abzw. ➤376 zum Hintersee) hinter dem See auf dem geradeaus weiterführenden Weg zur Schwarzbachwacht, 889 m.

■ 375 Von Ramsau über den Kunterweg zum Ghs. Zipfhäusl

W2, ⇑ 1 Std., ⇓ ¾ Std. (2,5 km, ⇑ 250 m); bez. Weg 65.
Übersicht: Leichter Wanderweg, der im unteren Teil einem Kreuzweg folgend zur Wallfahrtskirche Maria Kunterweg führt (bis hierher identisch ➤377). Oberhalb der versteckt im Wald gelegenen kleinen Kirche führt der Weg über Fahrwege zur Alpenstraße und leitet nach der Überquerung der Straße auf schmalem Weg hinauf zum Soleleitungsweg.

Ausgangspunkt: Ramsau, Ghs. Oberwirt (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Etwa 100 m hinter dem Ghs. Oberwirt, 675 m, beginnt der Kunterweg und zweigt nach rechts von der Straße ab. Bis zur Wallfahrtskirche, 760 m, führt der Kunterweg an 15 Gebetsstationen vorbei. Auf dem Zufahrtsweg (nach 250 m Abzw. ➤377) bis zur Einmündung in den nun asphaltierten Pletzerweg aufsteigen und auf ihm weiter aufwärts bis zur Einmündung in die Alpenstraße. Die Alpenstraße wird bei der etwa 1000 Jahre alten Hindenburglinde erreicht. Auf der Alpenstraße nach rechts und dem hinter dem Ghs. Hindenburglinde abzweigenden Wanderweg über eine steile Wiese schräg rechts aufwärts zur Soleleitung hinauf. Auf dem Soleleitungsweg (➤374) nach rechts haltend wird das Ghs. Zipfhäusl erreicht.

■ 375a Von der Ramsau über den Schluchtweg zum Ghs. Zipfhäusl

W2, ⇑ ¾ Std., ⇓ ½ Std. (1,5 km, ⇑ 250 m); bez. Weg 66; gelb markiertes Teilstück des Salzalpensteigs.
Übersicht: Leichter Wanderweg, der in steilem Anstieg durch den schattigen Graben des Schwarzeckbaches zur Soleleitung hinaufführt. Der Weg wurde 2005 von Unwettern stark in Mitleidenschaft gezogen, evtl. wird der Wegverlauf im oberen Teil verändert.

Ausgangspunkt: Ramsau, Kirche (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Bei der Bushaltestelle vor der Ramsauer Kirche, 670 m, auf dem nach rechts aufwärtsführenden, anfangs asphaltierten Schluchtweg hinaufgehen. Nach den letzten Häusern führt der Schluchtweg als breiter Wanderweg entlang des Schwarzeckbaches steil durch dessen Graben hinauf zur ehem. Lehenmühle. Kurz dahinter unterquert der Schluchtweg bei einer Brücke die Alpenstraße, 825 m. Weiter dem Verlauf des Schwarzeckbaches folgen bis ein Weg nach rechts abzweigt und zum Soleleitungsweg (➤373) hinaufführt, der am Beginn eines Stollens erreicht wird. Nach links auf dem breiten Soleleitungsweg zum Ghs. Zipfhäusl, 900 m, queren.

■ 376 Vom Taubensee über den König-Max-Weg zum Hintersee

W2, ⇓ 1½ Std. (6 km, ⇑ 50 m, ⇓ 150 m); bez. Weg 72, Teilstück des AWW Berchtesgaden – Salzburg.
Übersicht: Leichter Wanderweg, der auf breiten Wanderwegen, streckenweise auch auf wenig befahrenen Nebenstraßen verläuft und die zwei idyllisch gelegenen Seen im Ramsauer Tal, den Hintersee und den Taubensee, verbindet. Das Teilstück im Bereich des König-Max-Weges ist ein beliebter, aussichtsreicher und vor allem sonniger Spaziergang.

Ausgangspunkt: Ramsau, Taubensee-Mordau (P, Bushaltestelle Taubensee).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 895 m, zunächst auf dem ausgeschilderten Rundweg um den Taubensee unter der Alpenstraße hindurch zum idyllisch im Wald gelegenen Taubensee, 875 m. Bei einer Weggabelung hinter dem See, 880 m (Abzw. von ➤374), dem nach links abzweigenden Weg weiter um den See zur Zufahrt zum Campingplatz Taubensee folgen. Der Weg führt nun am Rand einer Buckelwiese entlang zu einer weiteren Weggabelung, 880 m. Hier vom Taubensee-Rundweg abzweigen und auf dem rechten Weg über die Buckelwiese zur Alten Reichenhaller Straße. Ein kurzes Stück auf der Straße nach links, bis der breit ausgebaute König-Max-Weg, 875 m, nach rechts abzweigt. Der sonnige, aussichtsreiche Weg führt durch eine Allee aus alten Ahornbäumen an den Ausläufern des Eisbergs entlang zum Ausgangspunkt zur Halsalm, 840 m (➤432, Bushaltestelle), unterhalb des Triebenbach- und Fernsebenlehens. Dahinter mündet der Weg in die Triebenbachstraße ein, über die er hinab zum Nordufer des Hintersees, 800 m, führt. Hier kann entweder weiter der Straße gefolgt werden, oder nach links zu dem Wanderweg gewechselt werden, der durch den mit Felsblöcken durchsetzten Wald am Ufer des Hintersees entlang zu den Gaststätten am Westufer des Hintersees, 795 m (Bushaltestelle), führt.

■ 377 Von Ramsau über die Kunterwegkirche und den Wartstein zum Hintersee

W2, ⇑ 1¼ Std., ⇓ 1¼ Std. (4,8 km, ⇑ 200 m, ⇓ 75); bez. Weg 64.
Übersicht: Leichte Wanderung, die auf abwechslungsreichen Wanderwegen als Alternative zu ➤378 über die Wallfahrtskirche am Kunterweg und den bewaldeten Wartstein zum Hintersee führt. Sie lässt sich auch mit ➤378 oder ➤374 – 376 zu einer schönen Rundwanderung im Ramsauer Tal verbinden.

Ausgangspunkt: Ramsau, Ghs. Oberwirt (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Kurz nach dem Gasthof Oberwirt, 675 m, zweigt der Kunterweg mit seinen 15 Gebetsstationen zur Wallfahrtskirche Maria Kunterweg, 760 m, ab. Wie bei ➤375 zu der versteckt im Wald gelegenen Kirche aufsteigen. An der Kirche vorbei, bis nach 250 m ein Wanderweg nach links abzweigt (Abzw. von ➤375). Er führt leicht abfallend oberhalb des Lattenbachs entlang in den Lattenbachgraben. Nach der Brücke rechts hinüber zur Alten Reichenhaller Straße aufsteigen. Dieser nach rechts folgend erreicht man die Kreuzung am Bindenkreuz, 785 m. Entlang der nach links abzweigenden Triebenbachstraße, bis in einer Kurve ein Weg nach links abzweigt. Auf diesem über eine Buckelwiese in den Wald und ohne größere Steigungen durch den Wald weiter in Richtung Hintersee. Im Verlauf bietet sich ein lohnender Abstecher auf den Waldkopf des Wartsteins, 893 m, an. Bei Erreichen der Triebenbachstraße (➤376) auf einem Wanderweg nach links hinab zum Hintersee und auf dem Uferweg (➤379) links oder rechts um den See herum.

■ 378 Von der Wimbachbrücke durch die Ramsau und den Zauberwald zum Hintersee

W2, ⇑2 Std., ⇓1½ Std. (5,8 km, ⇑175 m); Wimbachbrücke – Ramsau: ⇑¾ Std., ⇓¾ Std. (3 km, ⇑50 m); Ramsau – Hintersee: ⇑1 Std., ⇓¾ Std. (2,8 km, ⇑125 m); bez. Weg 2, Teilstück des AWW Berchtesgaden – Salzburg.
Übersicht: Leichte Talwanderung, die von der Wimbachbrücke entlang der Ramsauer Ache an den landschaftlichen Attraktionen Ramsauer Kirche, Gletscherquellen, Marxenklamm und Zauberwald vorbei zum Hintersee führt. Der Weg verbindet die Ausgangspunkte an der Wimbachbrücke, der Pfeiffenmacherbrücke und am Hintersee. Ab Ramsau ist der Weg als Themenweg »Ramsauer Malerweg« bezeichnet.

Ausgangspunkt: Ramsau/Wimbachbrücke (P, Bushaltestelle), alternativ Ramsau/Ortsmitte (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Von der Wimbachbrücke, 625 m, dem Wanderweg an der Ramsauer Ache entlang bis zum Ortszentrum Ramsau mit dem viel fotografierten Blick auf die Ramsauer Kirche, 660 m, folgen.

Ein Wanderweg führt weiter an der linken Seite der Ache entlang zum Wanderparkplatz an der Pfeiffenmacher Brücke, 675 m (Ausgang ➤522, ➤525). Vom Parkplatz auf der Forststraße Richtung Hochalm zu einer Wegabzweigung, 700 m, aufsteigen. Hier auf dem Wanderweg nach rechts durch den Wald zu den Gletscherquellen, 700 m. Auf einem langen Holzsteg, in dessen Mitte sich ein Kiosk befindet, über die meist trockenliegenden Quellen hinweg zur Hinterseer Straße, 700 m. Über die Straße hinweg und entlang der kurzen, engen Marxenklamm auf der Alten Hinterseer Straße hinab zum Ghs. Zauberwald. Kurz dahinter gelangt man zu einer Weggabelung vor einer Brücke. Auf der nach rechts über die Brücke führenden, für den allgemeinen Verkehr gesperrten Alten Hinterseer Straße entlang des Wartsteins hinauf zum Nordufer des Hintersees. Schöner und abwechslungsreicher ist allerdings der geradeaus weiterführende Weg durch den Zauberwald. Auf dem weiter an der Ache entlangziehenden Wanderweg zum Beginn des Zauberwalds. Nachdem der Weg auf einem Steg die Ramsauer Ache überquert hat, beginnt der eigentliche Zauberwald. Der Weg schlängelt sich bis zum Hintersee durch ein Labyrinth von großen, bemoosten Felsblöcken, die von einem gewaltigen Felssturz aus dem oberen Blaueistal am Hochkalter in der Späteiszeit herrühren. Der Ramsauer Zauberwald wurde 2005 in die Liste der »100 schönsten Geotope Bayerns« aufgenommen. Beim Kiosk am Seeabfluss, 790 m (Seeklause), wird der Hintersee erreicht.

■ 379 Rund um den Hintersee

W1, ⇑ ¾ Std., ⇓ ¾ Std. (2,5 km, ⇑25 m, ⇓ 25 m); bez. Weg 62, Teilstück des AWW Berchtesgaden – Salzburg.

Übersicht: Unschwieriger, sehr beliebter Spazierweg, der abwechslungsreich um den malerischen Hintersee führt. Der Ausgang kann von einem der zahlreichen Wanderparkplätze um den See erfolgen. Die Umrundung des Hintersees bietet sich auch als Erweiterung von ➤377 bzw. ➤378 an.

Ausgangspunkt: Ramsau/Hintersee, (Bushaltestelle, P Hintersee Westufer, alternativ Seeklause).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 790 m, auf gut ausgebautem Wanderweg rund um den Hintersee, lediglich im Bereich des Süd- und Nordufers verläuft der Weg in der Nähe der Straße. Beim Abfluss des Hintersees in die Ramsauer Ache (Seeklause, Kiosk) lohnt sich ein Abstecher in den Zauberwald (s. ➤379a).

■ 379a Rund um den Hintersee – Verlängerung durch den Zauberwald

W2, ⇑ 1 Std., ⇓1 Std. (3,8 km, ⇑100 m, ⇓100 m); bez. Weg 62a (Naturlehrpfad).
Übersicht: Leichter Waldwanderweg, der als äußerst reizvolle Verlängerung des Spaziergangs um den Hintersee auf einem einfachen Naturlehrpfad durch den Zauberwald führt.

Ausgangspunkt: Ramsau/Hintersee, Seeklause-Parkplatz (P), Alternativ s. ➤379.

Beschreibung: Vom Kiosk an der Seeklause, 790 m, dem nach rechts in Richtung Ramsau abzweigenden Weg folgen und zwischen den Felsblöcken des Zauberwalds hindurch bis zur Brücke über die Ramsauer Ache, 745 m, absteigen. Nun nicht am Hauptweg (➤378) über die Brücke entlang, sondern auf dem nach links abzweigenden Naturlehrpfad durch den Wald zur Alten Hinterseer Straße, 775 m, aufsteigen. Auf dieser nach links zur Einmündung des Uferweges, 790 m (➤379). Auf ➤379 wieder rund um den Hintersee.

Reiteralm

Tourengebiet: Traunsteiner Hütte und umliegende Gipfel

■ 411 Von Reith über den Alpasteig zur Traunsteiner Hütte

W3, ⇑3½ Std., ⇓2¾ Std. (7,8 km, ⇑1000 m ⇓150 m); bez. AV-Weg 470, Teilstück der Via Alpina.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergweg, der über die älteste, gut ausgebaute Steiganlage den einfachsten Anstieg zur Traunsteiner Hütte vermittelt. Im ersten Drittel folgt der Alpasteig einer Forststraße, um dann auf zunehmend schmaler werdendem Bergweg die Hochfläche zu erreichen. In Kombination mit Weg ➤412 oder ➤413 ergibt sich ein Übergang über die gesamte Hochfläche der Reiteralm. In Verbindung mit ➤423, ➤422 und ➤487 ergibt sich eine abwechslungsreiche, aber schwierige Rundtour.

Ausgangspunkt: Reith, Straßenkehre unter dem Walcherhof (P, Bushaltestelle Reith 1 km entfernt).

Beschreibung: Auf der in der Kehre abzweigenden Forststraße, 600 m, gemeinsam mit ➤487 durch das Tal des Donnersbachs bis zu einer Wegverzweigung, 760 m (Abzw. ➤487), aufsteigen. Hier dem links aufwärtsführenden schmaleren Fahrweg eine Schleife der Forststraße abkürzend folgen. Nach der Überquerung der Forststraße, 815 m (weitere Möglichkeit ins Lanzental zu ➤487 zu queren), auf dem geradeaus weiterführenden Steig in Serpentinen steil hinauf zu der in einem Kessel gelegenen Alpaalm, 1257 m. Hier links halten und etwas abfallend über die Almfläche der Alpaalm hinweg. Dahinter über den Alpasteig zum Marterl des Guten Hirtens und weiter zum höchsten Punkt des Anstiegs, dem Guggenbichl am Hochflächenrand, aufsteigen. Nun in leichtem Auf und Ab in nordöstl. Richtung über die wellige Hochfläche der Reiter Almen zur unbew. Alten Traunsteiner Hütte und weiter zur bew. Neuen Traunsteiner Hütte, 1570 m.

■ 412 Von Oberjettenberg über den Schrecksteig zur Traunsteiner Hütte

W3, ⇑3½ Std., ⇓2¾ Std. (7,5 km, ⇑1000 m ⇓100 m); bez. AV-Weg 474.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergweg, der als »Hauptanstieg« zur Traunsteiner Hütte von der deutschen Seite zunächst entlang einer Forststraße und dann auf gut ausgebautem Bergweg über den Schrecksattel hinweg auf die Hochfläche führt. Hier folgt er einem breiten Fahrweg zur Traunsteiner Hütte. MTB-Auffahrt bis zum Ende der Forststraße möglich. Im Winter Skitourenzustieg zur Hochfläche der Reiteralm (Achtung, Lawinengefahr!). Zwischen Schrecksattel und der Traunsteiner Hütte führt der Weg ein Stück durch den Truppenübungsplatz der



Ramsauer Tal mit Reiteralm. Die Gipfel von links nach rechts: Stadelhorn, Wagendrischlhorn, Hohes Gerstfeld, Edelweisslahner und Eisberg.

Bundeswehr. Es kann in seltenen Fällen zu kurzzeitigen Sperrungen kommen. Bitte beachten Sie die Hinweise am Wegrand.

Ausgangspunkt: Oberjettenberg, Parkmöglichkeit vor Bundeswehr-Seilbahn (P).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 640 m, an der für die Öffentlichkeit nicht zugänglichen, Bundeswehr-Seilbahn vorbei und etwa 750 m der Teerstraße durch Militärgelände bis zu einer Schranke folgen, hier nach rechts auf eine Forststraße abzweigen, 700 m. In weiten Kehren führt diese zur Rastnock-Diensthütte, 852 m (die Kehren der Forststraße können an drei Stellen über einen Steig abgekürzt werden). Kurz hinter der Rastnock-Diensthütte Abzweigung einer Forststraße zur Aschauer Klause (➤492) nach rechts abwärts. Zum Schrecksattel folgt man der linken (oberen) Forststraße, bis nach etwa 500 m links der Schrecksteig in den Wald abzweigt. Der Steig kürzt nochmals eine weite Kehre der Forststraße ab und mündet oberhalb in einen breiten, von der Forststraße kommenden Weg, ca. 1075 m, ein. Auf diesem gut ausgebauten breiten Weg an bewaldeten Hängen unter den Felswänden der Wartsteinwand von O nach W, bei ca 1300 Hm an einer Wasserstelle vorbei in die Mulde der Schreckwiese queren. Von hier in zahlreichen

Kehren, zuletzt in einem weiten Bogen an einer Felswand entlang zum Schrecksattel, 1620 m (Gedenkkreuz), aufsteigen. Hinter dem Schrecksattel vereinigt sich der Weg mit dem von links kommenden Fahrweg, der von der Bergstation der Bundeswehr- Seilbahn herüberführt. Dem Fahrweg nach rechts (S) in ständigem Auf und Ab über die wellige Hochfläche zur Neuen Traunsteiner Hütte, 1570 m, folgen.

■ 413 Von der Schwarzbachwacht über den Wachterlsteig zur Traunsteiner Hütte

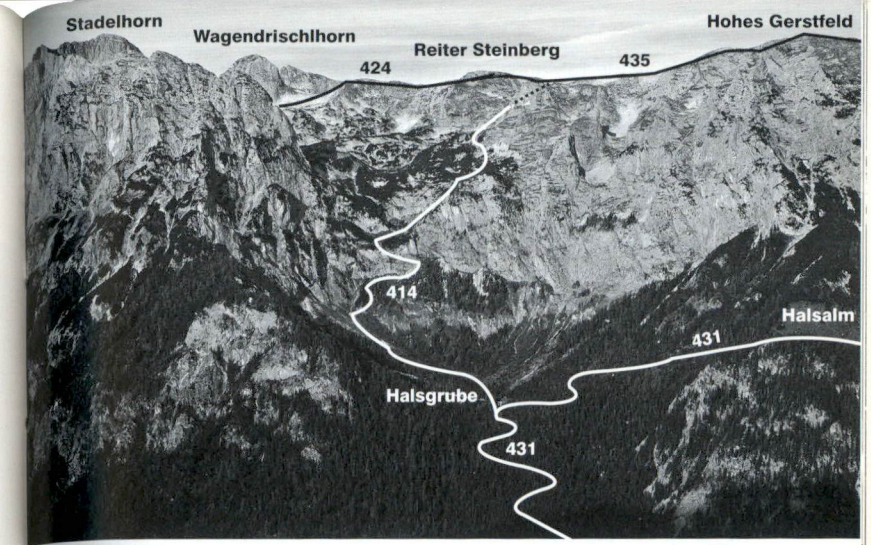
W3, ⇑3 Std., ⇓2¼ Std. (6,5 km, ⇑750 m, ⇓100 m); bez. AV-Weg 470, Teilstück Via Alpina.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der nach einem längeren, steilen Anstieg durch den schönen Zirbenwald der welligen Hochfläche der Reiteralm zur Traunsteiner Hütte führt. Der beliebte Steig führt an der Nordgrenze des Nationalparks entlang.

Ausgangspunkt: Ramsau, Wanderparkplatz Schwarzbachwacht (P, Bushaltestelle Alpenstraße, Abzw. Hintersee).

Beschreibung: Vom westl. Ende des Parkplatzes, 889 m, auf einem Forstweg, der auch zur Schwarzbachalm führt, in den Wald. Bereits nach etwa 250 m, am Beginn der Bergabpassage des Almweges und dem geradeaus weiterführenden breiten Weg leicht abfallend an den Nordhängen des Eisbergs entlang bis zur Grenze des Nationalparks, 875 m (Abzw. ➤437), folgen. Nun auf dem Wachterlsteig in zahlreichen Kehren und Stufen steil durch den schattigen Wald in dem Geländeeinschnitt zwischen Bärenkareck und Zirbeneck aufsteigen. Die Hochfläche wird kurz vor der verf. Oberen Schwegelalm, 1438 m, erreicht. In der Folge durch die für die Reiteralm typischen herrlichen Zirbenbestände in ständigem Auf und Ab über die wellige Hochfläche hinweg. Der Steig führt an einer etwas abseits vom Weg gelegenen Jagdhütte, 1485 m, und mehreren ehemals bewirtschafteten Almflächen vorbei. Nach einer breiten Hochmulde, 1525 m, steigt der Weg über ein kurzes Steilstück zur sog. Saugasse an. Kurz vor einem Fahnenmast mündet von rechts ein breiter, nicht bez. Weg vom Truppenübungsplatz ein. Im Weiteren immer leicht links haltend durch Karstmulden und -gassen, nocheinmal ansteigend, dann hinab zur Neuen Traunsteiner Hütte, 1570 m.

■ 414 Vom Hintersee über den Böslsteig und den Reiter Steinberg zur Traunsteiner Hütte

W4, ⇑5 Std., ⇓4 Std. (6,8 km, ⇑1300 m, ⇓550 m); bez. AV-Weg 472.
Übersicht: Schwieriger, über längere Strecken versicherter Steig (KS 1), der zunächst einem breiten Weg aus dem Klausbachtal bis in die sog. Halsgrube folgt. Aus dieser heraus leitet der Böslsteig in intelligenter Anlage, stellenweise versichert, über ein Bändersystem durch die Steilwand hinauf zum



Reiteralm – Böslsteig
414 Vom Hintersee über den Böslsteig zur Traunsteiner Hütte
424 Vom Reiter Steinberg zur Mayrbergscharte
431 Aus dem Klausbachtal zur Halsalm
435 Übergang vom Edelweißlahner zum Reiter Steinberg

Wagendrischelkar und zum darüberliegenden Reiter Steinberg, einem unscheinbaren Gipfel im SO-Kamm der Reiteralm. Dahinter führt die Steinberggasse hinab zur Neuen Traunsteiner Hütte. Am Reiter Steinberg ergeben sich aber auch einige andere Möglichkeiten für den Weiterweg (➤424 und ➤435). Zwischen Halsgrube und Reiter Steinberg führt der Böslsteig in die Kernzone des Nationalparks.

Ausgangspunkt: Ramsau/Hintersee, Parkplatz Klausbachtal (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 795 m, am Klausbachhaus (Nationalpark-Infostelle Hintersee) vorbei der Hirschbichlstraße folgen. Bereits nach etwa 500 m zweigt der Anstieg zur Halsalm (➤431) nach rechts, 805 m, ab und führt am S-Rand einer umzäunten Wiese entlang. Auf gut ausgebautem Weg bis auf 1075 Hm aufsteigen, hier zweigt der Böslsteig nach links abwärts ab; der Hauptweg (➤431) führt geradeaus weiter zur Halsalm. Zunächst noch unschwierig in westl. Richtung oberhalb der sog. Halsgrube, in der sich nach längeren Regenzeiten ein kleiner Weiher bildet, entlangqueren und jenseits über teilweise baumbestandene Geröll- und Grashänge steil zum Fuß der

Felswände, ca. 1350 m, des Knittelhorns aufsteigen. Hier, schon über dem untersten Wandgürtel, führt der Steig scharf nach rechts, um dann etwas weiter oberhalb wieder in einer scharfen Kehre nach links über schottrige Platten hinweg zu einer Holzleiter zu queren. Hier wird der zweite Wandgürtel mit Drahtseilen und eingemeißelten Tritten versichert überwunden. In der Folge wieder nach rechts über mehrere steile und latschenbewachsene Absätze zum unteren Rand des Unteren Wagendrischelkars, 1700 m, aufsteigen. Nun am rechten Rand des Kars am Fuße des Predigtstuhls entlang und durch das Wagendrischelkar über die südl. Hänge des Reiter Steinbergs auf den Steinbergrücken, 2060 m. Dahinter auf der N-Seite auf gut bez. Steig an einer Steigabzweigung (➤424) vorbei und durch die muldenförmige Steinberggasse hinab zu den Almhütten des Reiter Tretts. An diesen und der Alten Traunsteiner Hütte vorbei hinüber zur Neuen Traunsteiner Hütte, 1570 m.

■ 415 Von der Traunsteiner Hütte durch die Steinberggasse zum Reiter Steinberg

W3, ⇑1½ Std. (1,8 km, ⇑550 m); bez. AV-Weg 472.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der die Traunsteiner Hütte mit dem Tourengebiet am Reiter Steinberg verbindet. Der Aufstieg durch die Steinberggasse lässt sich am Reiter Steinberg mit zahlreichen Touren verlängern. Während der Abstieg über den versicherten Böslsteig (➤414) nur erfahrenen Bergsteigern vorbehalten ist, lassen sich die anderen Varianten z. B. zum Edelweißlahner (➤435), zur Mayrbergscharte (➤424) oder dem Wagendrischelhorn (➤424/427) zu schönen Rundtouren mit Start und Ziel Traunsteiner Hütte verbinden. Im Winter auch als Skitour möglich.

Ausgangspunkt: Neue Traunsteiner Hütte (Zugang: ➤411 f., 2½ – 3½ Std.).

Beschreibung: Von der Neuen Traunsteiner Hütte, 1570 m, wie bei ➤423 über die Grenze hinüber zur Alten Traunsteiner Hütte und den Reiteralmen. Hier verzweigt sich der Steig (Abzw. von ➤423). Auf dem linken, gut bez. Steig über das Reiter Trett hinweg, durch einzeln stehende Zirben aufwärts und über ein Flachstück zum Beginn der Steinberggasse. Durch die muldenförmige Gasse in Serpentinen zum Steinbergrücken, 2055 m, aufsteigen. Kurz unterhalb zweigt ein Steig (➤424) nach rechts über die Plattelköpfe hinweg zur Mayrbergscharte ab.

■ 416 Von der Traunsteiner Hütte auf den Großen Weitschartenkopf

W3, ⇑1¼ Std., ⇓¾ Std. (1,8 km, ⇑400 m); bez. Weg.
Übersicht: Anspruchsvoller Gipfelanstieg, der über südseitig ausgerichtete Gras- und Latschenhänge zum Hüttenberg der Traunsteiner Hütte führt, im Winter als Skitour möglich.

Ausgangspunkt: Neue Traunsteiner Hütte (Zugang: ➤411 f., 2½ – 3½ Std.).

Beschreibung: Von der Neuen Traunsteiner Hütte, 1570 m, dem Weg zur Alten Traunsteiner Hütte (➤411) bis zu einer Jagdhütte folgen und auf schmalem Steig nach rechts über die grasigen, baumlosen Südosthänge des Weitschartenkopfs in großen Serpentinen bis zur Latschenzone aufsteigen. Kurz zuvor bei einer Weggabelung rechts halten, 1600 m (Abzw. ➤417), und etwas steiler durch die Latschen zu einem Sattel und zuletzt über ein kurzes Gratstück auf den Gipfel, 1978 m, aufsteigen. Auf dem Anstiegsweg zurück zur Hütte.

■ 417 Von der Traunsteiner Hütte auf den Großen Bruder

W3, ⇑1 Std., ⇓¾ Std. (2,3 km, ⇑300 m); bez. Weg 3A.
Übersicht: Anspruchsvoller Gipfelanstieg, der von der Traunsteiner Hütte auf den höchsten der drei markanten, oberhalb von Reith gelegenen Felsgipfel führt. Am Ende des Anstiegs ist eine kurze ausgesetzte Passage zu bewältigen.

Ausgangspunkt: Neue Traunsteiner Hütte (Zugang: ➤411 f., 2½ – 3½ Std.).

Beschreibung: Von der Neuen Traunsteiner Hütte, 1570 m, wie bei ➤416 über die grasigen, baumlosen Südosthänge des Weitschartenkopfs bis unterhalb der Latschenzone aufsteigen. Hier bei Weggabelung (Abzw. von ➤416) dem linken, unteren Steig folgen und durch Latschen nach SW leicht schräg ansteigend zum Kamm zwischen den Drei Brüdern und dem Weitschartenkopf aufsteigen. In einem kurzen Abstieg in die Reichenlahnerscharte hinab und dem Grat entlang unschwierig, etwas ausgesetzt, zum Gipfel, 1864 m. Auf dem Anstiegsweg zurück zur Hütte.

Tourengebiet: Mayrbergscharte

■ 421 Von der Engertalm (Klausbachtal) über den Schaflsteig zur Mayrbergscharte

W5, ⇑3 Std., ⇓2½ Std. (3,8 km, ⇑1125 m); bez. AV-Weg 473.
Übersicht: Sehr schwieriger, im letzten Teil klettersteigähnlich versicherter alpiner Steig (KS 2), der als schmaler, steiler Steig aus dem Klausbachtal über einen Waldrücken unter die imposante Südwand des Mühlsturzhorns führt. Hier quert der Schaflsteig landschaftlich eindrucksvoll an den Felstürmen der Stadelmauer vorbei hinüber zur Vereinigung mit dem Loferer Steig (➤422). Das letzte, gemeinsam mit dem Loferer Steig verlaufende Teilstück, leitet klettersteigähnlich versichert hinauf zur Mayrbergscharte. Der Steig verläuft bis zur Staatsgrenze durch die Kernzone des Nationalparks.

Ausgangspunkt: Ramsau, Engert-Holzstube im Klausbachtal (Bushaltestelle, Zugang: ➤441, 1 Std.).

Beschreibung: Von der Haltestelle des Almerlebnis-Busses an der Engert-Holzstube, 950 m, ca. 250 m der Asphaltstraße taleinwärts folgen, bis kurz vor der Engertalm, 965 m, bei einer bis zur Straße reichenden Schuttrinne der Schaflsteig nach rechts abzweigt. Er führt über einen Überstieg und auf der rechten Seite der Rinne in Kehren aufwärts auf eine Lichtweide und über diese hinweg in den Wald. Im unteren Teil windet sich der Schaflsteig in steilen Kehren durch den Bergwald empor. Oberhalb der Waldgrenze führt der Steig über den latschenbewachsenen Kamm zwischen Stadelgraben (westl.) und den Mühlsturzgräben (östl.) mit wechselnder Steilheit, z. T. in steilen, sandigen Latschengassen, zu einer kleinen Scharte, 1750 m (Hubschrauberlandeplatz), hinauf. Weiter an einem Geländerücken folgend aufwärts, bis bei ca. 1800 Hm nach links über Schrofen und brüchigen Fels zum Sockel der mächtigen Stadelmauer gequert werden kann. An dieser entlang, unterhalb eines markanten Felsturms (Stegerturm) vorbei und über eine Scharte bei einem vorgelagertem Felszacken, 1930 m, hinweg, zuletzt ein wenig absteigend zum Gratrücken des Hochgscheid, 1960 m, hinüberqueren. Hier mündet der Loferer Steig (➤422) von links ein. In gemeinsamer Wegführung mit ➤422 weiter auf Bändern unter der Stadelmauer entlang zum Beginn des Klettersteigs hinüberqueren und über diesen durch eine Felsrampe, die in eine Geröllrinne übergeht, zur Mayrbergscharte, 2053 m, aufsteigen.

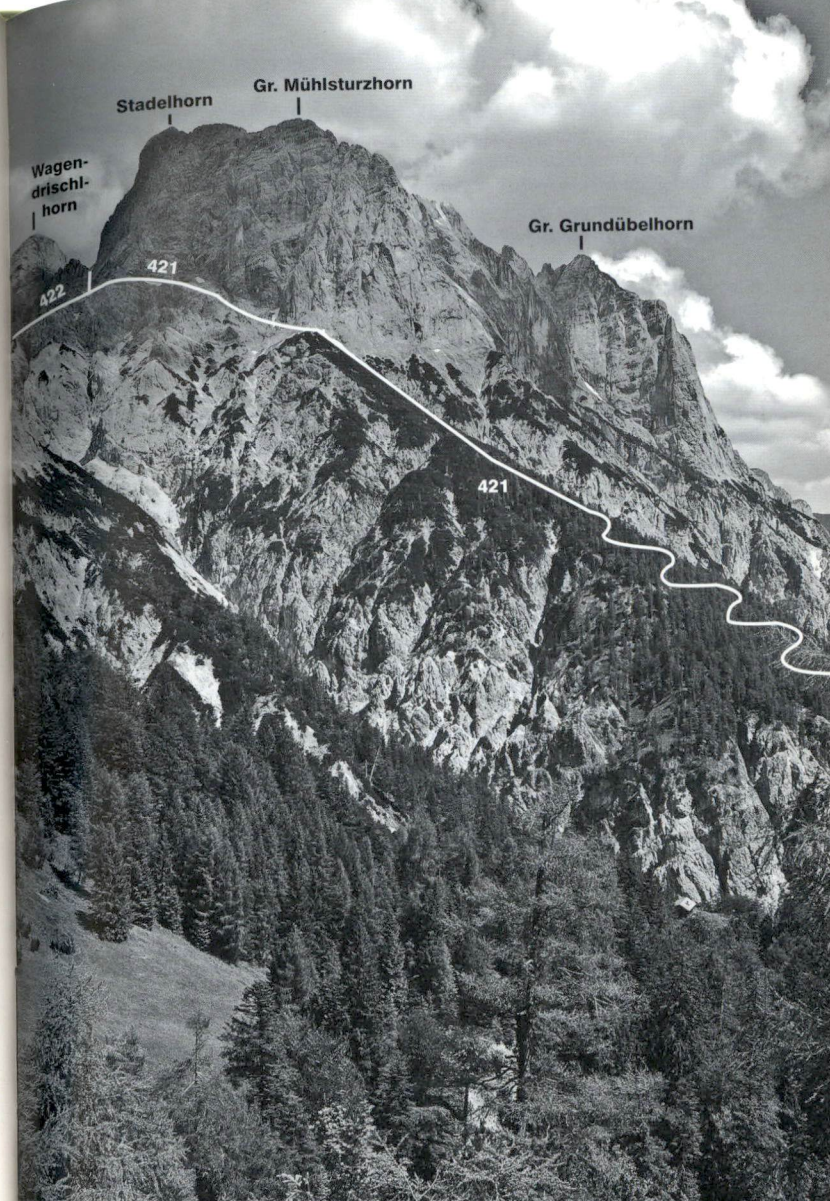
Abstieg: Im Abstieg ist stets darauf zu achten, dass man ständig am Fuße des Stadelhorns bleibt und nicht den Steigspuren des Loferer Steigs (➤422) abwärts folgt, die in den tiefsten Sattel zwischen Stadelhorn und Hirschbichlkamm führen.

■ 422 Von Obermayrberg über den Loferer Steig zur Mayrbergscharte

W5, ⇑ 3½ Std., ⇓ 2¾ Std. (6,8 km, ⇑ 1200 m); bez. AV-Weg 473a.
Übersicht: Sehr schwieriger, im letzten Teil klettersteigähnlich versicherter Bergsteig (KS 2), der im ersten Drittel auf Forststraßen bzw. breiten Wegen, im zweiten Drittel auf einem Steig verläuft und schließlich im Anstieg zur Mayrbergscharte als Klettersteig ausgebaut ist. Mit MTB ist die Auffahrt bis zum Ende der Forststraße unterhalb der Hochgscheid-Jagdhütte möglich.

Ausgangspunkt: Reith, Ghs. Obermayrberg (P).

Beschreibung: Vom Ghs. Obermayrberg, 900 m, der breiten, zunächst leicht abfallend verlaufenden Forststraße (➤484) folgen, bis vor der Daxstein-Jagd-



Stadel-, Mühlsturz- und Grundübelhorn
421 Von der Engertalm über den Schaflsteig zur Mayrbergscharte
422 Von Obermayrberg über den Loferer Steig zur Mayrbergscharte

hütte, 945 m, ein Waldweg nach links abzweigt. Auf dem Loferer Steig auf der linken Grabenseite des Schoberweißbaches steil durch den Wald zur Einmündung in eine Forststraße aufsteigen. Dieser nach rechts folgen und auf bald wieder schmalerem Bergweg zur Hochgscheid-Jagdhütte, 1386 m, hinauf. Von der Jagdhütte durch schütteren Wald und später über Latschenhänge steil aufwärts zum Hochgscheidsattel, 1750 m. Vom Sattel über Graspolster und Schrofen, zuletzt über die felsige, teils brüchige Rippe des Hochgscheid-Rückens zur Vereinigung mit dem Schaflsteig, 1960 m (➤421), unter den Wänden des Stadelhorns aufsteigen. Nun leicht abfallend auf Bändern unter den Wänden der Stadelmauer entlang nach links hinüber zum Beginn des Klettersteigs in Falllinie der Mayrbergscharte. Der Klettersteig führt auf einer Rampe etwa 50 Hm über mit Eisensprossen und Drahtseilen versicherten kompakten Fels hinauf in eine markante, mit Geröll gefüllte Rinne. Durch diese Rinne (Vorsicht Steinschlag!) führt der Steig gerade hinauf zur Mayrbergscharte, 2053 m.

■ 423 Von der Traunsteiner Hütte durch die Rossgasse zur Mayrbergscharte

W3, ⇑2½ Std., ⇓1¾ Std. (4 km, ⇑725 m ⇓50 m); bez. AV-Weg Nr. 473.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig mit kurzer Kletterei einlage (3 m), der die beiden wichtigsten Kreuzungspunkte in der Reiteralm, die Traunsteiner Hütte und die Mayrbergscharte, verbindet. Lässt sich mit vielen Varianten und einigen Gipfelanstiegen kombinieren. Insbesondere bieten sich die Gipfelanstiege auf die Häuselhörner (➤426) bzw. das Wagendrischelhorn (➤427) an. Außerdem kann der Anstieg mit ➤424 und ➤415 zu einer Rundtour mit Ausgangspunkt Neue Traunsteiner Hütte verbunden werden. Ab der Einmündung von ➤424 führt der Steig durch den Nationalpark.

Ausgangspunkt: Neue Traunsteiner Hütte (Zugang: ➤411 f., 2¾ – 3½ Std.).

Beschreibung: Von der Neuen Traunsteiner Hütte, 1570 m, zuerst gemeinsam mit ➤415 südwestl. zur Alten Traunsteiner Hütte, an den Almhütten vorbei und hier bei einer Wegverzweigung (Abzw. ➤415) der rechten Steigspur nach S über das Hochplateau in eine seichte Gasse, die Rossgasse, folgen. Durch diese links an einem Felskopf vorbei, und nun rechts gegen die Hohen Windlöcher hinan, 1865 m (Abzw. ➤426 nach rechts). Durch das Rosskar in südl. Richtung (bei ca. 2120 m, Abzw. ➤427 nach rechts), und weiter durch das Kar hindurch bis am Rosskarjoch, 2050 m, der vom Böslsteig hierherführende Steig (➤424) von links einmündet. Nun quert der Steig etwas abfallend unter der O-Flanke des Wagendrischelhorns entlang hinüber zur Mayrbergscharte, 2053 m.

■ 424 Vom Reiter Steinberg zur Mayrbergscharte

W3, ⇑¾ Std., ⇓¾ Std. (2 km, ⇑125 m ⇓100 m); bez. Weg.
Übersicht: Anspruchsvoller Höhenübergang, der als kurzer Verbindungssteig den Reiter Steinberg (➤414) und die Mayrbergscharte verbindet. Verläuft an der Grenze der Kernzone des Nationalparks.

Ausgangspunkt: Reiter Steinberg (Zugang: ➤414, ➤415, 1½ Std. von der Traunsteiner Hütte, 3½ Std. vom Hintersee).

Beschreibung: Vom Rücken des Reiter Steinbergs, 2060 m, ein kurzes Stück auf dem Steig zur Traunsteiner Hütte (➤414) zu einer nahe gelegenen Wegverzweigung absteigen. Hier dem nach links in südwestl. Richtung führenden Steig zum grasbewachsenen Kamm der Plattelköpfe folgen. Über diese hinweg und zum Rosskarjoch am N-Fuß des Wagendrischelhorns absteigen, wo man in den Steig (➤423) von der Traunsteiner Hütte einmündet. Diesem nach links folgend erreicht man die Mayrbergscharte, 2053 m. Geradeaus weiter führt eine bez. Steigspur zum Normalanstieg des Wagendrischelhorns (➤427) weiter.

Tourengebiet: Gipfel am Weg zur Mayrbergscharte

■ 426 Von der Traunsteiner Hütte über die Rossgasse auf die Häuselhörner

W5/I, ⇑2 – 2½ Std., ⇓1½ Std. (4 km, ⇑700 m); bez. Weg 3B.
Übersicht: Sehr schwieriger Gipfelanstieg, der als Abstecher des Anstiegs zur Mayrbergscharte (➤ 423) von der Rossgasse auf z.T. weglosem, mit einfachen Kletterstellen (I) gewürztem Anstieg auf den aussichtsreichen Gipfel des Gr. Häuselhorns führt. In dem nordseitig ausgerichteten Kar der Schneegrube muss bis weit in den Sommer mit Schneefeldern gerechnet werden. Im Winter als anspruchsvolle Skitour ab der Traunsteiner Hütte möglich.

Ausgangspunkt: Neue Traunsteiner Hütte (Zugang: ➤411 f., 2½ – 3½ Std.).

Beschreibung: Von der Neuen Traunsteiner Hütte, 1570 m, auf ➤423 zuerst zur Alten Traunsteiner Hütte und in südlicher Richtung an den Almhütten vorbei. An einer Wegverzweigung rechts haltend zur Rossgasse und durch diese weiter aufsteigen. Oberhalb der Rossgasse zweigen in einem Flachstück, 1875 m (Abzw. ➤423), Steigspuren nach rechts in die Schneegrube ab. In dieser flachen Geländemulde, die von den Flanken des Kl. Häuselhorns (rechts) und des Hohen Windlochkopfs (links) eingeschlossen wird, halten sich häufig bis weit in den Sommer hinein Schneefelder. Durch die Grube und über Geröll- bzw. Schneefelder hinauf zu einer felsigen Steilstufe. In unschwieriger Kletterei (I) über sie hinweg in die Einschartung zwischen bei-

den Häuselhörnern aufsteigen. Von hier auf Steigspuren nach links auf das Gr. Häuselhorn, 2284 m, hinauf. Von der Scharte kann nach rechts haltend relativ einfach der Gipfel des Kl. Häuselhorns, 2227 m, erreicht werden.

■ 427 Von der Traunsteiner Hütte über die Rossgasse auf das Wagendrischelhorn

W3, ⇑ ½ Std. (0,5 km, ⇑200 m); ab Traunsteiner Hütte: ⇑ 2¼ Std., ⇓1½ Std. (4 km, ⇑ 700 m); bez. Weg.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der als lohnenswerte Variante zum Anstieg zur Mayrbergscharte (➤423) auf den markanten, glockenförmigen Felsgipfel des Wagendrischelhorns führt.

Ausgangspunkt: Abzweigung von ➤423 bei ca. 2050 Hm (1½ Std.).

Beschreibung: Von der Neuen Traunsteiner Hütte, 1570 m, auf ➤423 in Richtung Mayrbergscharte, an der Abzweigung zum Häuselhorn, 1875 m (➤426), am Ende der Rossgasse vorbei, aufsteigen. Am Fuße des Wagendrischelhorns, 2050 m, wendet sich der Steig zur Mayrbergscharte (➤423) nach links ins Wagendrischelkar. Hier zweigt ein Steig nach rechts ab und führt über Karren in der sanften Mulde der NW-Seite des Wagendrischelhorns hinauf zum Hauptkamm. Über diesen in wenigen Minuten in östl. Richtung zum Gipfel, 2251 m.

■ 428 Klettersteig von der Mayrbergscharte auf das Wagendrischelhorn

W5, KS 2/3, ⇑ ¾ – 1 Std., ⇓½ Std. (0,5 km, ⇑200 m von der Mayrbergscharte); bez.
Übersicht: Sehr schwieriger, mit durchgehendem Stahlseil gesicherter Klettersteig, der von der Mayrbergscharte aussichtsreich auf den Felsgipfel des Wagendrischelhorns führt.

Ausgangspunkt: Mayrbergscharte (Zugang: ➤421 f., 2 – 3 Std.).

Beschreibung: Von der Scharte, 2053 m, nach NW zunächst über gestuftes Gras- und Felsgelände, dann dem Grat folgend zur ersten Drahtseilpassage. Nun führt der Klettersteig über mehrfach mit Eisenstiften und Drahtseilen versicherten Passagen über den plattendurchsetzten Südgrat auf den Gipfel, 2251 m.

■ 429 Von der Mayrbergscharte auf das Stadelhorn und das Große Mühlsturzhorn

W5/I, ⇑½ Std., ⇓20 Min. (0,5 km, ⇑225 m von der Mayrbergscharte); bez. Steig.
Übersicht: Sehr schwieriger alpiner Anstieg, der mit einigen einfachen Kletterstellen (I) als lohnender Abstecher zu dem oberhalb der Mayrbergscharte gelegenen Felsgipfel des Stadelhorns und dem sonst nur Kletterern vorenthaltenen Gr. Mühlsturzhorn führt.

Ausgangspunkt: Mayrbergscharte (Zugang: ➤421 f., 2 – 3 Std.).

Beschreibung: Von der Scharte, 2053 m, südl. über gestufte Absätze und Felsstufen (I) vorwiegend entlang der Gratkante, einige Male links ausweichend, zuletzt über Schrofen zum Gipfel (2286 m) aufsteigen. Vom Stadelhorn besteht die Möglichkeit, weglos auf teilweise schmalem Verbindungsgrat (W6, II) den Gipfel des Gr. Mühlsturzhorns, 2234 m, zu erreichen.

Tourengebiet: Halsalm, Edelweißlahner und Eisberg

■ 431 Aus dem Klausbachtal zur Halsalm

W2, ⇑1½ Std., ⇓1 Std. (3,3 km, ⇑450 m); bez. Weg 63, Teil der »Adlerwanderung« des Nationalparks.
Übersicht: Leichter Almweg, der aus dem Klausbachtal zu der reizvoll unterhalb der Abbrüche der Reiteralm gelegenen Alm führt. Der Aufstieg verläuft im Nationalpark und lässt sich mit ➤432a zu einer Rundtour verbinden.

Ausgangspunkt: Ramsau/Hintersee, Klausbachhaus (P, Bushaltestelle Hirschbichlstraße).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 795 m, am Beginn der Hirschbichlstraße an der Nationalpark-Infostelle Hintersee vorbei und zunächst 500 m der Straße in Richtung Hirschbichl folgen. Am Südende einer umzäunten Wiese scharf nach rechts, 800 m, und wie beim Böslsteig (➤414) auf breitem Almweg zur Halsgrube, 1085 m (Abzw. ➤414), aufsteigen. Weiter dem breiten Weg folgen und in weiten Kehren über den Steilhang unter der Gerstfeld-Südwand zur Almfläche aufsteigen. Über diese auf nun ebenem Weg in nordöstl. Richtung zur aussichtsreich gelegenen Halsalm, 1225 m.

■ 432 Von der Fernseben (Triebenbachlehen) zur Halsalm

W3, ⇑1¼ Std., ⇓1 Std. (2,8 km, ⇑400 m); bez. Weg 63a.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der unterhalb der SO-Abbrüche der Reiteralm entlang durch einige Gräben hindurch zum Grassattel der Halsalm führt. Im Vergleich zum Anstieg aus dem Klausbachtal etwas anspruchsvoller, aber auch landschaftlich reizvoller.

Ausgangspunkt: Ramsau/Hintersee, Triebenbachstraße (P, Bushaltestelle, Zugang auf ➤376, ½ Std.).

Beschreibung: Von der Parkmöglichkeit an der Triebenbachstraße, 840 m (Bushaltestelle), auf einem Fahrweg über den König-Max-Weg (➤376) hinweg und über eine hügelige Wiese links haltend (W) in den Wald aufsteigen. Dem Fahrweg bis zu einer aufgelassenen kleinen Kiesgrube folgen und

auf dem weiterführenden breiten Steig leicht ansteigend durch den lichten Wald die zahlreichen Gräben unter den Südabstürzen der Reiteralm queren. Bei ca. 1025 Hm mündet der Direktanstieg vom Hintersee (➤432a, Rastbank) ein. Bald erreicht man die Almfläche der Halsalm und quert hinüber zur Almhütte, 1225 m.

■ 432a Vom Hintersee zur Halsalm

W3, ⇑1¼ Std., ⇓1 Std. (2,3 km, ⇑450 m); bez. Weg 63.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der als kürzester, aber auch steilster Anstieg aus dem Tal des Hintersees zur Halsalm führt. Er lässt sich mit ➤431 zu einer Rundtour verbinden.

Ausgangspunkt: Ramsau/Hintersee, Buswendeplatz (P, Bushaltestelle).

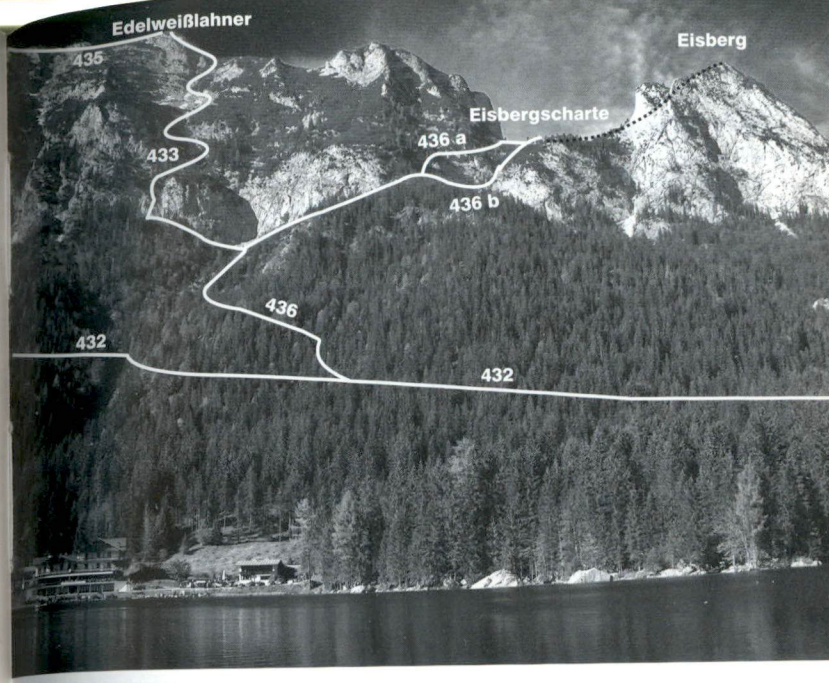
Beschreibung: Von der Bushaltestelle am Hintersee, 790 m, links am CVJM-Hotel vorbei, zunächst ein kurzes Stück auf Teerstraße, bald danach auf einer Forststraße, zuletzt steil durch den Wald zur Vereinigung mit dem Weg, der vom Triebenbachlehen/Fernseben zur Halsalm führt, 1025 m (➤432). Auf diesem weiter nach links zur Almfläche der Halsalm.

■ 433 Vom Hintersee (Triebenbachlehen/Fernseben) auf den Edelweißlahner

W4, ⇑3 Std., ⇓2¼ Std. (3,3 km, ⇑1125 m); nicht bez. Steig, stellenweise markiert.
Übersicht: Schwieriger, stellenweise versicherter alpiner Steig, der aus dem Ramsauer Tal zum Edelweißlahner führt. Er zweigt als nicht bezeichneter Steig vom Anstieg zur Halsalm (➤432) ab und erreicht durch den Antonigraben die Südostabbrüche des Edelweißlahners, die auf einem sehr steilen, stellenweise versichertem Steig überwunden werden.

Ausgangspunkt: Ramsau/Hintersee, Triebenbachstraße (P, Bushaltestelle, Zugang auf ➤376, ½ Std.).

Beschreibung: Von der Parkmöglichkeit unter den Ahornbäumen, 840 m (Bushaltestelle), auf dem Weg zur Halsalm (➤432) bis auf den Rücken vor dem markanten Antonigraben aufsteigen, 940 m. Hier zweigen nach einem kurzen, steilen Anstieg noch vor dem markanten Graben sehr unscheinbar, nicht bez. Steigspuren nach rechts ab. Dem bald besser kenntlichen Steig zunächst auf der rechten Grabenseite und dann direkt im Antonigraben unterhalb der Wandflucht zwischen Eisberg und Edelweißlahner zu einem großen Stein in einem Kar, 1325 m (Abzw. ➤436), aufsteigen. Hier teilt sich der Weg. Den nach links führenden Steigspuren etwa 150 m unterhalb der Wände entlang folgen. Über eine mit Drahtseilen versicherte Felspassage gelangt man schließlich nach rechts aufwärts in die Wandflucht der Südseite des Edelweißlahners. Oberhalb des ersten felsigen Teilstücks führt der Steig in weiten Serpentinen rechts aufwärts über die steilen Schrofen- und Latschen-



Eisberg und Edelweißlahner, gesehen vom Hintersee
432 Von Fernseben (Triebenbachlehen) zur Halsalm
433 Vom Hintersee (Triebenbachlehen/Fernseben) auf den Edelweißlahner
435 Übergang vom Edelweißlahner zum Reiter Steinberg (Böslsteig)
436 Vom Hintersee über die Eisbergscharte auf den Eisberg

hänge der Südflanke des Edelweißlahners in Falllinie des Gipfels aufwärts. Unterhalb des eigentlichen Gipfelaufschwungs quert der Steig steil nach rechts durch Latschen auf den Grat hinaus. Von dort dem Gratverlauf nach links folgend zum Gipfel, 1953 m, aufsteigen.

■ 434 Von der Traunsteiner Hütte zum Edelweißlahner

W3, ⇑1½ Std., ⇓1 Std. (3,8 km, ⇑400 m); bez. AV-Weg 474.
Übersicht: Anspruchsvoller alpiner Steig, der von der Traunsteiner Hütte über die wellige Hochfläche auf den markanten Gipfel am Hochflächenrand führt. Er lässt sich mit ➤435 und ➤415 zu einer Rundtour verbinden und führt durch die Kernzone des Nationalparks. Im Winter als Skitour von der Traunsteiner Hütte möglich.

Ausgangspunkt: Neue Traunsteiner Hütte (Zugang: ➤411 f., 2½ – 3 Std.).

Beschreibung: Von der Hütte, 1570 m, in südöstl. Richtung auf bez. Weg durch schöne Kiefern- und Zirbenbestände über die wellige Hochfläche, den unbedeutenden Markkopf, 1648 m, umgehend, zu einer ausgedehnten Latschenzone. Durch diese in Latschen- und Felsgassen zum Plateaurand der Reiteralm und dem Kammverlauf nach links folgend zum Gipfel des Edelweißlahners, 1953 m.

■ 435 Übergang vom Edelweißlahner zum Reiter Steinberg (Böslsteig)

W3, ⇑1½ Std., ⇓1½ Std. (3 km, ⇑325 ⇓200 m); bez. Steig.
Übersicht: Anspruchsvoller alpiner Übergang, der als wegloser, nur stellenweise bezeichneter Gratübergang den Edelweißlahner mit dem Böslsteig (➤414) verbindet. Hier ergeben sich mehrere Möglichkeiten für den Weiterweg, entweder auf ➤414 nach rechts zur Traunsteiner Hütte, oder anspruchsvoller nach links über den Böslsteig zum Hintersee absteigen. Man kann die Überschreitung aber auch über ➤424 zum Wagendrischelhorn oder die Mayrbergscharte verlängern. Verläuft im bzw. an der Grenze der Kernzone des Nationalparks. Im Winter ist der Übergang auch als Skitour möglich, allerdings muss hier auf die starke Überwechtung des Grates geachtet werden.

Ausgangspunkt: Edelweißlahner (Zugang: ➤433/434, 1½ – 2½ Std.).

Beschreibung: Vom Gipfel, 1953 m, dem ausgeprägten Kammverlauf in südwestl. Richtung folgend auf Gras- und Karrenhängen über das Schottmalhorn, 2045 m (Gipfelkreuz), hinweg zum Hohen Gerstfeld, 2031 m, das vom Schottmalhorn nur durch eine Senke abgetrennt ist. Auf dem Verbindungsrücken vom Gerstfeld zum Prünzelkopf, 2081 m, der höchsten Erhebung im Gratverlauf, weiter. Dahinter steiler absteigend in die nächste Senke hinab und wieder ansteigend auf den flachen Rücken des Reiter Steinbergs, 2060 m, hinauf. Kurz darauf wird der vom Hintersee heraufführende Böslsteig (➤414) erreicht.

■ 436 Vom Hintersee über die Eisbergscharte auf den Eisberg

W4, ⇑2¾ Std., ⇓2 Std. (3,8 km, ⇑975 m); bez. Steig.
Übersicht: Schwieriger, stellenweise versicherter Bergsteig (KS 2), der gemeinsam mit ➤433 bis unter die Südostabstürze des Edelweißlahners verläuft und dann mit zwei Steigvarianten durch die ausgesetzte Wand unterhalb der Eisbergscharte in dieselbe führt. Bei Nässe sollte besser der etwas leichtere Aufstieg über das Leiterl genutzt werden.

Ausgangspunkt: Ramsau/Hintersee, Triebenbachstraße (P, Bushaltestelle, Zugang auf ➤376, ½ Std.).

Beschreibung: Wie bei ➤433 von der Triebenbachstraße, 840 m, bis zu einem großem Stein im Kar unterhalb der Wände zwischen Edelweißlahner und Eisberg, 1325 m (Abzw. von ➤433), aufsteigen. Zum Eisberg folgt man den nach rechts führenden Steigspuren und quert unterhalb der Wände

entlang bis zu der Stelle, wo der Wald am weitesten, 1375 m, hinaufreicht. Hier bieten sich zwei Möglichkeiten an:

a) die einfachere Variante führt über das sogenannte Leiterl. Dabei steigt man nach links bis unter die Wand auf. Über eine Leiter gelangt man auf eine Rampe, die sich nach rechts hinaufzieht. Auf der Rampe und über Latschengassen nach rechts zur Scharte, 1682 m

b) oder man folgt den Steigspuren nach rechts entlang der Wand und überwindet auf einem abschüssigen, schräg aufwärtsführenden Grasband (Trittstufen, Drahtseil) die steile, ausgesetzte Plattenwand der »Fernsebener Platte«. Am Ende des Bandes gerade durch eine mit Latschen bewachsene Rinne zur Eisbergscharte, 1682 m, aufsteigen. Bei drei großen Felsblöcken an der Eisbergscharte, 1682 m, auf Trittspuren in südöstl. Richtung durch Latschen, zunächst flach, dann ansteigend nach rechts halten, bis man zum Hintersee und in das Klausbachtal hinabsieht. Nun auf Steigspuren nach links durch eine Latschengasse auf den Gipfel, 1798 m, aufsteigen.

■ 437 Von Schwarzbachwacht über den Eingeschossenen Steig auf den Eisberg

W3, ⇑2¾ Std., ⇓2 Std. (4,8 km, ⇑925 m); bez. Weg.
Übersicht: Schwieriger, stellenweise versicherter Bergsteig (KS 1), der im unteren Teil z. T. aus dem Fels herausgesprengt über einen steilen Wandabbruch oberhalb der Schwarzbachalmen führt. Oberhalb in einem steilen Waldkar aufwärts zur verf. Eisbergalm und weiter zur Eisbergscharte. Führt in die Kernzone des Nationalparks.

Ausgangspunkt: Ramsau, Wanderparkplatz Schwarzbachwacht (P, Bushaltestelle Alpenstraße, Abzw. Hintersee).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 889 m, auf dem Wachterlsteig (➤413) zunächst ziemlich flach, stellenweise sogar leicht fallend durch den Wald unterhalb der Nordabstürze des Eisbergs queren. Nach etwa 15 Min. gelangt man zu einem auffallenden Felsblock. Hier zweigt ein kleiner Steig nach links ab. Auf diesem zunächst links, dann unter einer von Wasser überlaufenen Plattenflucht nach rechts unter die Wand aufsteigen. Die nun folgende Felsstufe wird durch einen von rechts nach links ziehenden, in den Fels gesprengten und mit Drahtseilen gesicherten Steig überwunden. Der Steig führt oberhalb des Wandabbruchs durch das Kar in den Einschnitt zwischen Eisberg und Zirbeneck hinauf zur ehemaligen Eisbergalm, 1600 m (Jagdhütte). Von der noch sichtbaren Almfläche weiter in südöstl. Richtung zu drei großen Felsblöcken in der breiten Eisbergscharte, 1682 m. Hier mündet der Anstieg vom Hintersee ➤436 ein. Wie bei ➤436 nach links halten und Trittspuren durch Latschengasse folgend auf den Gipfel, 1798 m, aufsteigen.

Tourengebiet: Hirschbichl

Beliebtes Wanderziel. Der Pass zwischen der Reiteralm und dem Hochkalter bildet die Grenze zwischen bayerischem und österreichischem Gebiet. Im Sommer verkehrt auf der asphaltierten, aber auf deutscher Seite für den allgemeinen Verkehr gesperrten Fahrstraße (➤442) ein Wander-Linienbus (Almerlebnis-Bus) zwischen Hintersee und Weißbach b. Lofer, mit dem die Wanderung (bzw. der Rückweg) erleichtert werden kann.

■ 441 Vom Hintersee auf dem Klausbach-Wanderweg zum Hirschbichl

W2, ⇑2 Std., ⇓1¾ Std. (7 km, ⇑400 m); bez. AV-Weg 481; Hintersee bis Engertalm: ⇑1 Std. ⇓¾ Std. (4,3 km, ⇑150 m); Engertalm – Hirschbichl: ⇑¾ Std. ⇓¾ Std. (2,8 km, ⇑200 m).

Übersicht: Leichter Talwanderweg, der vorbei an den vielen landschaftlichen Höhepunkten des Klausbachtales vom Hintersee zum Grenzübergang am Hirschbichlpass führt. Er ist im ersten Teil (bis zur Abzweigung zur Ragertalm) unschwierig und weist keine nennenswerten Steigungen auf. Der Weg wird parallel von der Hirschbichlstraße begleitet, auf der ein Wanderbus (Almerlebnis-Bus) verkehrt. Am Beginn und Ziel der Wanderung sowie bei der Ragertalm, Engert-Holzstube und Bindalm befindet sich jeweils eine Bushaltestelle. Unterhalb der Mühlsturzhörner wurde der Weg in der Folge der Auswirkungen eines Felssturzes am Kl. Mühlsturzhorn, bei dem am 8. September 1999 im Gipfelbereich 250.000 m³ Gestein abbrachen, immer wieder in Mitleidenschaft gezogen. Es sollte 11 Jahre dauern, bis über die 2010 fertiggestellte Hängebrücke der Weg wieder in seinem Originalverlauf gangbar wurde und die Straßenbenutzung überflüssig wurde. Die Befahrung des Weges mit dem MTB ist durch die Nationalpark-Verordnung verboten. Bitte die parallel verlaufende Straße benützen, hier ist Radfahren erlaubt.

Ausgangspunkt: Ramsau/Hintersee, Klausbachtal-Parkplatz (P, Bushaltestelle Hirschbichlstraße).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 795 m (Bushaltestelle), am Klausbachhaus (Nationalpark-Infostelle) vorbei der Hirschbichlstraße etwa 250 m folgen, bis ein breiter Wanderweg nach links abzweigt und flach verlaufend durch das hier mit lichtem Wald bestandene Klausbachtal führt. Nach ca. 2 km kann man bei der Lahnwald-Holzstube, 825 m (Abzw. ➤532A), zur Hirschbichlstraße queren und zu der (nur im Winter betriebenen) Rotwildfütterung gelangen. Der Wanderweg selbst führt weiter an dem mit einem Damm gezähmten Klausbach entlang. Bei der nächsten Brücke, 845 m (Bushaltestelle), kann man einen Abstecher über den Klausbach zur schön gelegenen Ragertalm, 890 m (15 Min.), machen. Durch den Bergsturz am Kl. Mühlsturzhorn ist der alte Wegverlauf im Bereich der Grundübelau nicht mehr gangbar. Der neue Wegverlauf führt hier etwas vom Klausbach weg durch den lichten Wald hinauf zur Hirschbichlstraße. Hier führt eine imposante (barrierefreie) Hängebrücke über den mit den Geröllmassen des Bergsturzes aufgefüllten Klausbach hinweg zum Klammsteig, dem man auf der anderen Bachseite zur Nationalpark-Infostelle an der Engert-Holzstube folgen kann, 945 m (Bushaltestelle). Von der Holzstube führt der Weg nach links über eine Brücke hinweg und in angenehmer Steigung vorbei an zahlreichen Quellen zur Bindalm, 1117 m (Bushaltestelle am Beginn der Almwiese). Auf dem Fahrweg über die Almfläche hinweg zu den Kasern (Abzw. ➤541) aufsteigen und rechts haltend auf dem Wanderweg ohne größere Steigungen hinüber zum Grenzübergang am Hirschbichl, 1150 m. Auf der österreichischen Seite erreicht man nach 100 m den Alpengasthof Hirschbichl (Mooswacht), 1153 m (Bushaltestelle).

■ 443 Von Weißbach b. Lofer durch die Seisenbergklamm und Hintertal zum Hirschbichl

W2, ⇑1¾ Std., ⇓1½ Std. (5,8 km, ⇑500 m); bez. Weg, Klammsteig gebührenpflichtig. Weißbach – Ghs. Lohfeyer: ¾ Std. (2,3 km, ⇑250 m); Ghs. Lohfeyer – Hirschbichl: ⇑1 Std. (3,5 km, ⇑250 m).

Übersicht: Leichter Wanderweg, der von Weißbach durch die gebührenpflichtige Seisenbergklamm und einem Hochtal (Hintertal) zum Hirschbichlpass führt. Während der Anstieg (➤441) auf der bayerischen Seite zum Hirschbichl eine nur wenig veränderte Naturlandschaft (Nationalpark) durchzieht, führt der Anstieg von Weißbach zum Hirschbichl durch eine über Jahrhunderte von Menschen landwirtschaftlich genutzte Kulturlandschaft. Nicht zuletzt deshalb ist der Weg seit 2003 ab dem Ghs. Lohfeyer als Erlebnisweg »Intakte Kulturlandschaft« beschildert. Der Höhepunkt ist jedoch die Begehung der eindrucksvollen Seisenbergklamm. Im Sommer verkehrt auf der, oberhalb Hintertals für den allgemeinen Verkehr gesperrten Hirschbichlstraße ein Wanderbus (Almerlebnis-Bus), mit dem die Wanderung (bzw. der Rückweg) erleichtert werden kann. Am Beginn und am Ziel der Wanderung sowie beim Ghs. Lohfeyer befindet sich eine Bushaltestelle.

Ausgangspunkt: Weißbach, Seisenbergklamm-Parkplatz (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 665 m (Bushaltestelle), dem Weißbach entlang durch die tief eingeschnittene, imposante Seisenbergklamm aufsteigen. Bei der Abzweigung hinter dem engsten Teil (Dunkelklamm) geradeaus halten und weiter dem Bachlauf folgend zum Ghs. Lohfeyer, 907 m (Bushaltestelle), am Beginn des Ortsteils Stocklaus, 915 m, aufsteigen. Nun ein kurzes Stück entlang der Straße, an der Abzw. nach Pürzlbach (➤551) vorbei, bis ein Wanderweg nach links abzweigt. Auf dem Weg über die Wiesen oberhalb Hintertals, 1015 m, hinweg weiter in Richtung Hirschbichl aufsteigen. Etwa 500 m vor dem Hirschbichl mündet der Weg bei Point in die Hirschbichlstraße, 1165 m, ein. Nun auf der Straße nach links zum Hirschbichlpass, 1173 m, und an der Abzweigung zur Litzlalm (➤447, ➤446) vorbei leicht abfallend zum Alpengasthof Hirschbichl (Mooswacht), 1153 m (Bushaltestelle), und der Landesgrenze am Hirschbichl, 1150 m.

Tourengebiet: Litzlalm

■ 446 Vom Hirschbichl auf der Forststraße zur Litzlalm

W2, ⇑¾ Std., ⇓¾ Std. (2,5 km, ⇑175 m); bez. Weg 35.
Übersicht: Leichter Forststraßenanstieg zu der aussichtsreich oberhalb von Hirschbichl gelegenen Litzlalm mit seiner beliebten Jausenstation. Beliebte MTB- Strecke vom Hintersee oder Weißbach (Abstecher zu »Rund um die Reiteralm«).

Ausgangspunkt: Weißbach b. Lofer, Hirschbichl (Haltestelle Almerlebnis-Bus, Zugang: ➤441, ➤443).

Beschreibung: Von der Bushaltestelle beim Alpengasthof Hirschbichl (Mooswacht), 1153 m, ein kurzes Stück auf der Hirschbichlstraße bis zur Abzweigung einer Forststraße (Schranke) aufsteigen. Dieser nach rechts folgen. Sie führt in angenehmer Steigung zur Hufnagelkreuzung, 1257 m, hinauf. Weiter auf der nach links abzweigenden Forststraße und in angenehmer Steigung zur Jausenstation auf der Litzlalm, 1325 m.

■ 447 Vom Hirschbichl über den Waldweg zur Litzlalm

W2, ⇑½ Std., ⇓20 Min. (1,3 km, ⇑175 m); bez. Weg 35.
Übersicht: Leichter Waldsteig, der über einen steilen Waldhang direkt vom Hirschbichlpass zur Litzlalm führt und sich mit ➤446 zu einer kurzen Rundtour vom Hirschbichl verbinden lässt.

Ausgangspunkt: Weißbach b. Lofer, Hirschbichl (Haltestelle Almerlebnis-Bus, Zugang: ➤441, ➤443).

Beschreibung: Von der Bushaltestelle vor dem Alpengasthof Hirschbichl (Mooswacht), 1153 m, auf der Hirschbichlstraße zum höchsten Punkt, dem eigentlichen Hirschbichlpass, 1173 m, aufsteigen. Hier zweigt ein bez. Waldsteig ab, der über eine kleine Brücke und anschließend steil durch den Hochwald hinauf zur Almfläche der Litzlalm führt. Über die unteren Almwiesen zur Litzlalm-Forststraße aufsteigen und rechts haltend hinüber zur Jausenstation Litzlalm, 1325 m.

■ 448 Von der Eiblkapelle zur Litzlalm

W2, ⇑½ Std., ⇓20 Min. (0,8 km, ⇑175 m); bez. Weg 35A.
Übersicht: Leichter Waldsteig, der als kurzer Verbindungssteig von der Wegkreuzung oberhalb der Eiblkapelle zur Almfläche der Litzlalm hinaufführt.

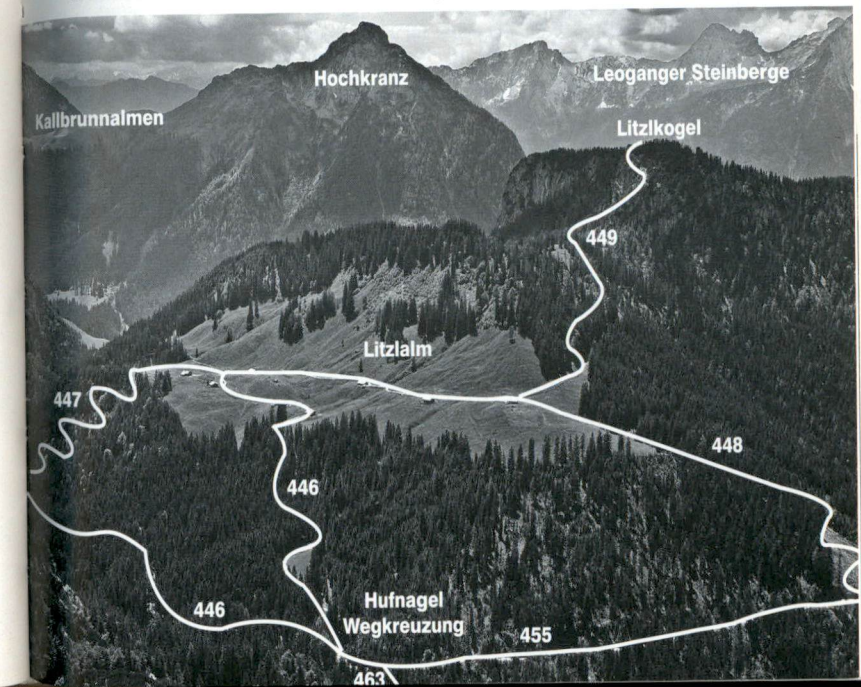
Ausgangspunkt: Möserwald-Forststraße oberhalb der Eiblkapelle (Zugang: ➤454/455, 1½ Std.), hierher gelangt man auch, indem man beim Anstieg über die Forststraße vom Hirschbichl (➤446), der bei der Hufnagelkreuzung geradeaus führenden Forststraße folgt.

Beschreibung: Bei der Einmündung des Anstiegs über die Eiblkapelle (➤454) in die Möserwald-Forststraße, 1260 m, gegenüber einem Waldsteig durch den Wald zum höchstgelegenen Almkaser, 1385 m (Almkreuz, Einmündung ➤449), der Litzlalm folgen. Hier auf dem nach links führenden Fahrweg in 5 Min. zur Jausenstation, 1325 m, absteigen.

■ 449 Von der Litzlalm auf den Litzlkogel

W4, ⇑1 Std., ⇓¾ Std. (2 km, ⇑300 m); bez. Weg 35.
Übersicht: Anspruchsvoller, stellenweise versicherter Bergsteig, der auf den aussichtsreich oberhalb der Litzlalm gelegenen Gipfel führt.

Litzlalmen, Litzlkogel, Hochkranz
446 Vom Hirschbichl auf der Forststraße zur Litzlalm
447 Vom Hirschbichl (über den Waldweg) zur Litzlalm
448 Vom der Eiblkapelle zur Litzlalm
449 Vom der Litzlalm auf den Litzlkogel
455 Vom Wildental über die Möserwald-Forststrasße zum Hirschbichl
463 Vom Hirschbichl über die Leimbichlgräben zur Hundsalm



Ausgangspunkt: Litzlalm (Zugang: ➤446 – 448, ¾ Std. von Hirschbichl, 2 Std. von Wildental).

Beschreibung: Von der Jausenstation auf der Litzlalm, 1325 m, der Almstraße zum höchstgelegenen Almkaser, 1385 m (Almkreuz, Einmündung ➤448), folgen und in einem Linksbogen weiter bis zum Ende der Fahrstraße aufsteigen. Auf einem manchmal morastigem Steig erreicht man durch den lichten Wald einen Sattel. Vom Sattel leicht abfallend links unterhalb der Wände entlang zu einer seilversicherten Stelle bei einem Felsblock queren. Dahinter steil aufwärts zu einem schartenartigen Latschenplateau. Hier einige Meter absteigen und in einem Rechtsbogen durch Latschengassen auf den Gipfel des Litzlkogels, 1625 m, aufsteigen.

Tourengebiet: Wildental

■ 451 Von St. Martin über Strohwolln nach Wildental

W2, ⇑1 – 1½ Std., ⇓1 Std., 3,8 – 5,3 km, ⇑200 – 375 m (Mühlgraben bzw. Pechtl); bez. AV-Weg 401 (23, 24A).
Übersicht: Leichter Waldweg- und Straßenanstieg, der vom Saalachtal in das Hochtal von Wildental führt. Teil der beliebten MTB-Tour »Rund um die Reiteralm«, die allerdings auf der ganzen Strecke auf der Straße verläuft, die Zufahrt mit dem Auto ist möglich. Wildental ist Ausgangspunkt für Anstiege zur Hundsalm (➤461), zur Litzlalm bzw. zum Hirschbichl (➤454, ➤455).

Ausgangspunkt: St. Martin, Luftenstein-Wildental (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Von St. Martin, 635 m, gegenüber dem Gasthaus Luftenstein auf der Straßenbrücke über die Saalach und am Beginn der Steigung der Wildentalstraße auf der nach links in Richtung Lofer abzweigenden Zufahrtsstraße zu den Häusern von Strohwolln. Hier dem nach rechts abzweigenden Fahrweg in Richtung Strohwollner Schlucht (lohnender Abstecher, ca. 30-minütiger Rundweg) folgen. Nach Wildental geht man bereits vor dem Beginn des Klammsteigs auf dem nach rechts abzweigenden Weg und steigt schräg durch den Wald zur Straße auf. Auf ihr nach links zunächst durch den Wald und dann über die freien Felder hinweg nach Wildental. In Wildental ergeben sich zwei Möglichkeiten, entweder zur Mühlgrabenkapelle, 816 m, absteigen, oder zum Pechtlbauern, 975 m, aufsteigen. Hier setzen die aus dem Wildental weiterführenden Wege an.

■ 452 Von St. Martin über Wildenbach auf dem Schluchtanstieg nach Wildental

W2, ab St. Martin: ⇑1 Std., ⇓1 Std. (3,8 km, ⇑250 m); ab Wildenbach: ⇑¾ Std., ⇓¾ Std. (2,5 km, ⇑225 m); bis Thurnsteg bez. Weg 73, dann AV-Weg 401, Teilstück des FWW E4 alpin.

Übersicht: Leichter Klammsteig, der als landschaftlich reizvollerer Anstieg von St. Martin durch die Schlucht des Wildenbachs nach Wildental führt und eine Alternative zu ➤461 bietet.

Ausgangspunkt: St. Martin, Luftenstein-Wildental (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Von St. Martin, 635 m, gegenüber dem Gasthaus Luftenstein auf der Straßenbrücke über die Saalach und am Beginn der Steigung der Wildentalstraße dem nach rechts führenden Wanderweg der Saalach flussaufwärts an den sog. »Thurnlöchern« (Naturdenkmal, große Steine in der Saalach) vorbei zu den Bauernhäusern am unteren Ende der Wildenbachschlucht, 653 m. Hier auf bez. Steig nach links dem meist trockenen Bachlauf folgend durch die Schlucht ins Wildental bis zur Mühlgrabenkapelle, 816 m, in Wildental aufsteigen.

■ 454 Von Wildental über Eiblkapelle und die Hufnagelkreuzung zum Hirschbichl

W2, ⇑1½ Std., ⇓1¼ Std. (4,3 km, ⇑450 m ⇓100 m); bez. Weg 401, Teilstück des FWW E4 alpin.
Übersicht: Leichter Fahrweganstieg, der auf einem alten Wallfahrtsweg zunächst auf einer Nebenstraße und im oberen Teil über einen breiten, steilen Weg zur Eiblkapelle führt. Er ist der kürzeste Anstieg aus dem Wildental in das Gebiet der Litzlalm (➤448) bzw. Hirschbichl (➤441). Die Auffahrt mit dem MTB ist prinzipiell möglich, z.T. wird sie auch im Rahmen der Tour »Rund um die Reiteralm« genutzt, die benachbarte Möserwald-Forststraße (➤455) bietet sich für die Auffahrt mit dem Rad aber besser an.

Ausgangspunkt: St. Martin/Wildental, Mühlgrabenkapelle (P, Zugang: ➤451/452, 1 – 1½ Std.).

Beschreibung: Von der Mühlgrabenkapelle, 816 m, in Wildental nicht der Möserwald-Forststraße (➤455) nach rechts Richtung Reitbauer folgen, sondern auf der nach links führenden Teerstraße in weit ausholenden Kehren über die steilen Wiesen zum höchstgelegenen Bauernhof, 1100 m (Zulechner), aufsteigen. Am Bauernhof vorbei und über den weiterführenden breiten Waldweg steil ansteigend durch schöne Ahornbaumbestände zur Eiblkapelle, 1261 m, aufsteigen. Oberhalb der Kapelle nur mehr leicht ansteigend zur Eibl-Forststraßenkreuzung, 1260 m (Einmündung ➤455, Abzw. ➤448). Der nach links führenden Forststraße (➤455) ohne Höhenunterschied zur Hufnagelkreuzung, 1250 m (Abzw. ➤446), folgen. Von hier kann man auf ➤446 in 20 – 30 Min. zur Jausenstation Litzlalm auf- bzw. in 15 Min. zum Hirschbichlpass, 1153 m (Haltestelle Almerlebnis-Bus), absteigen.

■ 455 Von Wildental über die Möserwald-Forststraße zur Hufnagelkreuzung und zum Hirschbichl

W2, ⇑1½ Std., ⇓1¼ Std. (4,8 km, ⇑450 m); bez. Weg Nr. 28.
Übersicht: Leichter Forststraßenanstieg, der vor allem von Mountainbike-Fahrern für die Auffahrt zum Hirschbichl im Rahmen der beliebten MTB-Tour »Rund um die Reiteralm« genutzt wird. Etwa auf halber Strecke mündet eine Forststraße (➤458), die vom Ghs. Lohfeyer herüberführt, ein.

Ausgangspunkt: St. Martin/Wildental, Mühlgrabenkapelle (P, Zugang: ➤451/452, 1 – 1½ Std.).

Beschreibung: Von der Brücke bei der Mühlgrabenkapelle in Wildental, 816 m, der nach rechts führenden Straße in Richtung Reitbauer folgen. Nach ca. 1 km bei der Abzw. zum Reitbauern, 920 m, geradeaus auf der Möserwald-Forststraße über die bewaldeten Hänge des Schattseit-Hirschbichls weiter aufsteigen. Nach weiteren 1,5 km (1100 m) mündet die Forststraße vom Wandbauern um den Gerhardstein (➤458) ein. Die Forststraße führt am Nordhang des Litzlkogels entlang hinüber zur Eiblkreuzung, 1260 m (Einmündung ➤454), und weiter zur Hufnagelkreuzung, 1250 m (➤451). Von der Hufnagelkreuzung kann man auf ➤446 in 20 – 30 Min. zur Jausenstation Litzlalm aufsteigen. Folgt man der Forststraße geradeaus weiter, gelangt man in 15 Min. zum Hirschbichlpass (Haltestelle Almerlebnis-Bus) hinab.

■ 456 Von Wildental über Leimbichl und die Hufnagelkreuzung zum Hirschbichl

W3, ⇑1¾ Std., ⇓1½ Std. (3,8 km, ⇑425 m ⇓125 m); bez. Weg.
Übersicht: Anspruchsvoller Steig, der als Anstiegsalternative zum Weg über die Eiblkapelle (➤454) bis zum Leimbichlbauern auf wenig befahrenen Straßen folgt und dann auf einem Steig die Leimbichlgräben quert. Der Anstieg lässt sich mit ➤454 bzw. ➤462/461 zu einer Rundtour kombinieren.

Ausgangspunkt: St. Martin/Wildental, Pechtlbauer (P, Zugang: ➤451/452, 1½ Std.).

Beschreibung: Bei der Straßenverzweigung unterhalb des Pechtlbauern, 975 m, der rechten Straße folgen und zunächst leicht abfallend in einen bewaldeten Graben hinab und auf der gegenüberliegenden Grabenseite in einigen Kehren hinauf zum Leimbichlbauern, 1038 m. Auf einem Steig über die Wiesen hinauf zu dem Steig, 1135 m (➤462), der die Leimbichlgräben von der Hufnagelkreuzung zur Hundsalm quert. Den Steig nach rechts entlang und leicht ansteigend einige Gräben querend hinüber zur Einmündung in die Möserwald-Forststraße, 1260 m, kurz vor der Hufnagelkreuzung. Von der Hufnagelkreuzung kann man auf ➤446 in 20 – 30 Min. zur Jausenstation auf der Litzlalm auf- bzw. in 15 Min. zum Hirschbichlpass (Haltestelle Almerlebnis-Bus) absteigen.

■ 458 Von Weißbach b. Lofer/Ghs.Lohfeyer um den Gerhardstein zum Hirschbichl

W2, ab Lohfeyer: ⇑2¼ Std., ⇓2 Std. (8,3 km, ⇑475 m ⇓125 m); bez. Weg Nr. 33.
Übersicht: Leichter Forststraßenanstieg, der zwischen Ghs. Lohfeyer und dem Wandbauern einer asphaltierten Zufahrtsstraße folgt und dahinter auf einer Forststraße den bewaldeten Gerhardstein auf dessen Süd- und Westseite zur Wegkreuzung am Hufnagelsattel umgeht. In Kombination mit ➤443 ergibt sich eine schöne Rundtour, die auch als MTB-Tour »Rund um den Gerhardstein« beliebt ist.

Ausgangspunkt: Weißbach/Stocklaus, Ghs. Lohfeyer (P, Haltestelle Almerlebnis-Bus, Zugang: ➤443, ¾ Std.).

Beschreibung: Vom Ghs. Lohfeyer, 907 m, auf der hinter dem Wirtshaus nach links führenden Teerstraße in westlicher Richtung durch den Wald zum herrlich gelegenen Wandbauern, 1015 m, aufsteigen. Am Ende der Teerstraße beim Bauernhof der nach rechts führenden Forststraße (Schranke) folgen. Bei einer Weggabelung, 1100 m, nach 500 m auf die nach rechts führende Forststraße abbiegen und über einen flachen Sattel hinweg zum sog. Goldenen Zweig, 1150 m. Weiter auf der ziemlich flach verlaufenden Hauptforststraße um den Gerhardstein und auf dessen Nordseite (Schattseit-Hirschbichl) herum zur Einmündung in die vom Wildental heraufführende Möserwald-Forststraße, 1100 m (➤455). Auf dieser geradeaus weiter aufsteigend erreicht man die Eiblkreuzung, 1260 m (Einmündung ➤454, Abzw. ➤448), und die kurz dahinter gelegene Hufnagelwegkreuzung, 1250 m. Von der Hufnagelkreuzung kann man auf ➤446 in 20 – 30 Min. zur Jausenstation Litzlalm auf- bzw. in 15 Min. zum Hirschbichlpass (Haltestelle Almerlebnis-Bus) absteigen.

■ 459 Von Weißbach b. Lofer über die Möschlalm und dem Wandbauern nach Lohfeyer (Stocklaus)

W2, ⇑2 Std., ⇓2 Std. (6,5 km, ⇑450 m, ⇓200 m); bez. Steig 27.
Übersicht: Leichte, allerdings sehr steile Waldwege, die über die oberhalb des Saalachtales gelegene Möschlalm und dem Wandbauern zu der Ausflugsgastätte Lohfeyer oberhalb der Seisenbergklamm führen. Im unteren Teil bieten sich zwei Anstiegsvarianten an, wobei die Variante a) weniger steil ist. Die beiden Anstiegsvarianten zur Möschlalm lassen sich gut miteinander verbinden, aber auch Kombinationen mit der Seisenbergklamm (➤443) bzw. über Pürzlbach auf ➤551 und ➤553 bieten sich als Rundtour an.

Ausgangspunkt: Weißbach, Seisenbergklamm-Parkplatz (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: a) Der bez. Grasenbergweg führt vom Ortszentrum Weißbach, 665 m, dem Saalachuferweg folgend am Fuß des Waldhanges entlang zur ÖAV-Ferienwiese und auf breitem Weg an dieser vorbei, bis man an eine

Wegabzweigung gelangt. Auf dem nach rechts abzweigenden ehem. Holzziehweg in weiten Kehren über den steilen Waldhang hinauf zur Möschlalm, 1050 m.

b) Der kürzeste und steilste Anstieg führt vom Parkplatz, 665 m, in Weißbach auf einer schmalen Straße zum Klettergarten und an diesem vorbei zu dem Bauern auf dem Weißbacher Mahder hinauf. Hier auf dem zunächst noch breiten Mahderweg schräg links aufwärts über die Felder hinauf zu einem Stadel. Weglos schräg über die Wiese hinweg und dahinter steil durch den Wald zur Möschlalm, 1050 m, aufsteigen.

Oberhalb einer kleinen Hütte, 1050 m (Möschl Eibl), vereinigen sich die beiden Wege und folgen einem Fahrweg nach rechts hinauf zu der Forststraße, 1100 m, die rund um den Gerhardstein (➤458) führt. Auf der Forststraße nach rechts zum Wandbauern, 1020 m, absteigen und dahinter der Zufahrtsstraße hinab zum Ghs. Lohfeyer, 907 m, folgen.

Tourengebiet: Hundsalm

■ 461 Von Wildental über den Sonnseit-Hirschbichl auf die Hundsalm

W2, ⇑1¼ Std., ⇓¾ Std. (2,5 km, ⇑350 m); bez. Weg 23.
Übersicht: Leichter Bergweg, der als kürzester Zustieg auf einem Almweg zur Hundsalm führt. Zufahrt mit dem MTB möglich.

Ausgangspunkt: St. Martin/Wildental, Pechtlbauer (P, Zugang: ➤451/452, 1½ Std.).

Beschreibung: Vom Straßenende beim Pechtlbauern, 975 m, auf dem Almweg zunächst über Wiesen und dann durch den Wald über den Sonnseit-Hirschbichl zur Hundsalm, 1293 m, aufsteigen. Am Gindherrkaser vorbei und über die Almfläche hinweg zur Wegkreuzung am nördl. Rand der Hundsalm, 1325 m.

■ 462 Von Wildental über die Leimbichlgräben zur Hundsalm

W3, ⇑1½ Std., ⇓1¼ Std. (4,8 km, ⇑350 m); bez. Weg, stellenweise versichert.
Übersicht: Anspruchsvoller, stellenweise versicherter Bergsteig, der als Anstiegsalternative zu ➤461 aus dem Wildental über die wild zerrissenen Leimbichlgräben zur Hundsalm führt. Er lässt sich mit ➤461 zu einer Rundtour mit Ausgang Wildental verbinden.

Ausgangspunkt: St. Martin/Wildental, Pechtlbauer (P, Zugang: ➤451/452, 1½ Std.).

Beschreibung: Vom Ende der Wildentalstraße beim Pechtlbauern, 975 m, auf ➤456 zum Leimbichlbauern und weiter zum Steig, der die Leimbichlgräben von der Hufnagelkreuzung zur Hundsalm quert, aufsteigen. Bei der Einmündung in ➤463 (1135 m), dem Steig nach links durch die Leimbichlgräben zur Hundsalm, 1325 m, und zur Wegkreuzung am Rand der Almfläche folgen.

■ 463 Vom Hirschbichl über die Leimbichlgräben zur Hundsalm

W3, ⇑1½ Std., ⇓1½ Std. (5,5 km, ⇑325 m ⇓100 m); bez. AV-Weg 401A, Teilstück des FWW E4 alpin und des Arnowegs.
Übersicht: Anspruchsvoller, stellenweise versicherter Bergsteig, der zwischen 1100 Hm und 1200 Hm in einigem Auf und Ab über längere Passagen durch wildzerrissene Gräben unterhalb des Hirschbichlkamms entlangführt.

Ausgangspunkt: Weißbach b. Lofer, Hirschbichl (Haltestelle Almerlebnis-Bus, Zugang: ➤441 f.).

Beschreibung: Vom Hirschbichl auf der Forststraße (➤446) in Richtung Litzlalm zur Hufnagelkreuzung, 1250 m, aufsteigen. Hier der geradeaus

Hundsalm mit Reiteralm.



weiterführenden Forststraße noch ein kurzes Stück folgen, bis ein Steig nach rechts abzweigt. Auf diesem anfangs abfallend unterhalb des Sulzensteins durch einige Gräben entlangführenden Steig zu einer Wegabzweigung, 1135 m (Abzw. ➤462). Zur Hundsalm geht man dem nach rechts führenden Steig weiter und quert im ständigen Auf und Ab die eigentlichen Leimbichlgräben unterhalb des Leimbichl- und Gernhorns. Zuletzt leicht ansteigend durch den Wald zur Almfläche der Hundsalm, 1293 m, an dieser vorbei zur Wegkreuzung am oberen Rand der Alm, 1325 m, aufsteigen.

■ 464 Von Lofer/Knappenstadel über die Kematstein- und Jochingalm zur Hundsalm

W2, ⇑1¾ Std., ⇓1¼ Std. (4 km, ⇑525 m); bez. AV-Weg 401A, Teilstück des FWW E4 alpin (Variante).
Übersicht: Leichter Waldsteig, der von der oberhalb des Loferer Talkessels gelegenen Ausflugsgaststätte Knappenstadel an der NO-Seite des Hundshorns entlang über zwei Almen hinweg zur schön gelegenen Hundsalm führt.

Ausgangspunkt: Lofer, Ghs. Knappenstadel (P, Zugang: ➤477, ➤478, 1 Std.).

Beschreibung: Vom Ghs. Knappenstadel, 815 m, dem weiterführenden Forstweg zum Waldrand folgen. Nach einer Kehre zweigt ein bez. Steig nach rechts in den Wald ab. Hier mündet ein Verbindungsweg aus dem Klausbachgraben von ➤477 ein. Nun steil durch den Wald zur Kematsteinalm, 1026 m, aufsteigen. Von der Alm führt der Steig an den Südhängen des Perhorns entlang zu einer Wegverzweigung vor einem Graben, 1080 m (Abzw. ➤474). Hier dem linken Steig folgen und links eines Grabens steil zur Jochingalm, 1255 m (Einmündung ➤466). Nun in wechselnder Steigung, aber ohne größere Höhenunterschiede an der NO-Seite des Hundshorns entlang hinüber zur Wegkreuzung am Rande der Hundsalm, 1325 m, weiter.

■ 465 Von Obermayrberg über die Auerweißbachalm auf die Hundsalm

W3, ⇑1¾ Std., ⇓1½ Std. (5,5 km, ⇑ 450 m); bez. Weg.
Übersicht: Leichter Waldweg, der von Obermayrberg bis kurz unterhalb der Hundsalm auf Forststraßen verläuft. Der schwierigere, an einer Stelle versicherte Direktanstieg von der Auerweißbachalm zur Hundsalm kann auf der neugebauten Forststraße einfach umgangen werden. Auffahrt mit dem MTB bis kurz unter die Hundsalm möglich.

Ausgangspunkt: Au, Ghs. Obermayrberg (P, Zugang: ➤484 – 487, 1 – 1½ Std.).

Beschreibung: Vom Ghs. Obermayrberg, 900 m, wie bei ➤422 und ➤484 dem flach verlaufenden Forstweg folgen. Nach 1,5 km bei Wegdreieck, 935 m, auf dem Hauptweg weiter zur Daxstein-Jagdhütte (Abzw. ➤422) und weiter zur Schoberweißbachklause, 973 m. Über die Brücke der Klause

hinweg und beim nächsten Wegdreieck (Abzw. ➤484) der nach links aufwärtsführenden Forststraße folgen. Dieser bis zu ihrem Ende folgend gelangt man zur Auerweißbachalm, 1226 m. Am Rand der Almfläche führt ein Steig bei einem bez. Baum durch den Wald zu einer steilen Felsrinne (Drahtseil) und weiter durch den Wald zur Wegkreuzung am Rand der Hundsalm, 1325 m, hinauf. Dieses Wegstück kann in einer weiten Kehre auf einer Forststraße umgangen werden.

■ 466 Von Lofer/Knappenstadel über die Auer Wiesen (Hagen) zur Jochingalm

W2, ⇑1¾ Std., ⇓1½ Std. (5,5 km, ⇑450 m); bis Einmündung in Auerweißbachstraße bez. Weg 23 (Teilstück des Arnowegs), von der Forststraße zur Jochingalm 23A.
Übersicht: Leichter Waldsteig, der als Anstiegsalternative zu ➤464 vom Knappenstadel zur Jochingalm führt und im erstem Teil auf einer flach verlaufenden Forststraße und dann auf Waldsteigen verläuft. Es ergeben sich Kombinationsmöglichkeiten mit ➤464 und ➤465.

Ausgangspunkt: Lofer, Ghs. Knappenstadel (P, Zugang: ➤477, ➤478, 1 Std.).

Beschreibung: Vom Knappenstadel, 780 m, auf bez. Weg zu den Auer Wiesen (Hagengut) hinüberwandern und der nach rechts aufwärtsführenden Forststraße, 850 m (➤484) folgen. Auf der Forststraße über die Wiesen in den Wald, bis ein bez. Steig nach rechts in den Wald abzweigt. Dieser Steig führt hinauf auf die von der Schoberweißbachklause zur Auerweißbachalm führenden Forststraße (➤465). Der Forststraße nach rechts folgen, bis bei ca. 1025 Hm ein bez. Steig nach rechts abzweigt und in weiten Kehren über den steilen Waldhang hinauf zur Jochingalm, 1255 m, führt.

Tourengebiet: Scheffsnother Alm

■ 471 Übergang von der Hundsalm über den Hundssattel zur Scheffsnother Alm

W3, ⇑1 Std., ⇓1 Std. (2,5 km, ⇑200 m, ⇓200 m); mit Hundshorn: ⇑⇓2 Std. (4,8 km, ⇑400 m, ⇓400 m); bez. Weg 24 (Gipfelaufstieg Hundshorn 24A).
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der als aussichtsreicher Verbindungssteig die beiden, an den Hängen des Hundshorns gelegenen Almen verbindet und sich vom Hundssattel mit einem Gipfelanstieg auf das aussichtsreiche Hundshorn erweitern lässt.

Ausgangspunkt: Hundsalm (Zugang: ➤461 f., 1 – 1½ Std.).

Beschreibung: Von der Wegkreuzung auf der Hundsalm, 1325 m, der rechten Pfadspur südwestlich über die Almfläche in den Wald folgen. Nach einer Querung eines steilen Wald- und Latschenhangs erreicht man den

Hundssattel, 1510 m. Hier bietet sich ein Abstecher zum aussichtsreichen Hundshorn, 1705 m, an. Dazu geht man auf dem nach rechts führenden Steig, der über den baum- und latschenbestandenen Südkamm hinweg über einen Vorgipfel auf den Hauptgipfel führt. Der Abstieg erfolgt auf dem Weg des Aufstiegs. Vom Hundssattel führt der Steig durch den Lärchenwald hinab zur Scheffsnother Alm, 1410 m. Hier folgt man am linken Rand der Almfläche den Wegspuren zur westlichsten Almhütte der Scheffsnother Alm, 1337 m.

■ 472 Von St. Martin über die Strohwollner Schlucht zur Scheffsnother Alm

W3, ⇑2 Std., ⇓1½ Std. (3,3 km, ⇑700 m); bez. Weg 24.
Übersicht: Anspruchsvoller Waldsteig, der als steiler Anstieg von St. Martin im Saalachtal zur Scheffsnother Alm führt. Im untersten Teil lohnt sich als Variante die Begehung der kurzen, steilen Strohwollner Schlucht auf einem Klammsteig. Auf der Scheffsnother Alm lässt sich der Anstieg mit ➤473 oder ➤471, ➤461 und ➤452 zu einer Rundwanderung erweitern.

Ausgangspunkt: St. Martin, Luftenstein-Wildental (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Von St. Martin, 635 m, gegenüber dem Ghs. Luftenstein auf der Zufahrtsstraße nach Wildental (➤451) über die Saalach und vor dem Steigungsbeginn dem Zufahrtsweg nach links zu den Häusern des Ortsteils Strohwolln, 643 m, folgen. Nach rechts zwischen den Bauernhöfen hindurch zum Beginn der Strohwolln-Schlucht aufsteigen (kurz vorher Abzw. ➤451). Es besteht hier die Möglichkeit, entweder auf steilen Holzstegen und Brücken durch diese kurze, aber eindrucksvolle Schlucht aufzusteigen oder sie auf breitem Weg links zu umgehen. Oberhalb der Schlucht, 725 m, mündet gegenüber der Michl-Stainer-Steig von der Iwonskihütte (➤475) ein. Zur Scheffsnother Alm folgt man dem breiten Weg nach rechts und steigt in zahlreichen Serpentinen recht steil durch den Kiefernwald zum Hochflächenrand am Ötscher, 1280 m, auf. Hier auf dem nun nach rechts führenden Steig in flacherem Gelände zur Scheffsnother Alm, 1337 m, hinüberqueren.

■ 473 Von Lofer auf die Scheffsnother Alm

W3, ⇑2 Std., ⇓1½ Std. (5,3 km, ⇑675 m); bez. Weg 25A.
Übersicht: Anspruchsvoller Waldsteig, der beginnend im Loferer Ortsteil Bairau am N-Hang des Kienbergs entlang des Klausgrabens zur Scheffsnother Alm hinaufführt. Im unteren Teil gemeinsam mit ➤478. Er lässt sich mit ➤472 oder ➤471 und ➤464 zu einer Rundwanderung erweitern. Als Abstiegsvariante bietet sich auch ➤474 an.

Ausgangspunkt: Lofer, Tourismusinformation (P, Bushaltestelle Lofer Hauptschule).

Beschreibung: Vom Parkplatz in Lofer, 635 m, wie bei ➤478 über den Teufelssteg, 615 m (➤481a), hinweg zum Ortsteil Bairau. Von Bairau auf

bez. Wegen nach Wahlpoint, 635 m (Abzw. ➤481b), und hier über die Zufahrtsstraße zum Knappenstadel (Güterweg Hagengut) hinweg. Durch den Wald zum Kienbergweg (➤477) aufsteigen und bei der bald folgenden Wegverzweigung (Abzw. ➤477/478) auf dem geradeaus führenden Steig weiter. Er führt in wechselnder Steigung an den bewaldeten N-Hängen des Kienbergs oberhalb des Klausgrabens entlang. Bei ca. 1200 Hm vereinigt sich der Steig mit dem Anstieg von der Kematsteinalm (➤474). In gemeinsamer Wegführung wird die Scheffsnother Alm, 1337 m, erreicht.

■ 474 Von Lofer/Knappenstadel über die Kematsteinalm zur Scheffsnother Alm

W3, ⇑1¾ Std., ⇓1¼ Std. (4 km, ⇑550 m); bez. Weg 25.
Übersicht: Anspruchsvoller Waldsteig, der als Anstiegsvariante zu ➤473 vom Ghs. Knappenstadel als Verbindungssteig von ➤464 und ➤473 die steilen, bewaldeten Hänge des Klausbach-Kessels in Richtung Scheffsnother Alm quert. Er lässt sich mit ➤471 und ➤464 zu einer Rundwanderung erweitern.

Ausgangspunkt: Lofer, Ghs. Knappenstadel (P, Zugang: ➤477/478, 1 Std.).

Beschreibung: Vom Knappenstadel, 780 m, zunächst der in südl. Richtung weiterführenden Forststraße folgen und hinter einer Kehre auf einen nach rechts abzweigenden Steig (Wegweiser) zu einer Wegkreuzung im Wald, 780 m (Einmündung vom Kienbergweg, ➤477), abzweigen. Nun steil durch den Wald zur Kematsteinalm, 1026 m, und weiter zu einer Wegverzweigung, 1080 m (Wegweiser, Abzw. ➤464), vor einem Graben aufsteigen. Auf dem nach rechts führenden Steig einige steile Gräben oberhalb des Klausbach-Kessels an der Westflanke des Hundshorns queren und zuletzt steil hinauf zum Almzaun. Bei der Vereinigung mit dem aus Scheffsnoth heraufführenden Steig, 1200 m (Einmündung ➤473), in gemeinsamer Wegführung mit ➤473 nach links zur Scheffsnother Alm, 1337 m, aufsteigen.

■ 475 Von Lofer über die Iwonskihütte nach Strohwolln (Michl-Stainer-Steig)

W3, ⇑2½ Std., ⇓2½ Std. (4,3 km, ⇑500 m ⇓475 m); bez. Weg 26.
Übersicht: Anspruchsvoller Waldsteig, der als Michl-Stainer-Steig bezeichnet, abwechslungreich von Scheffsnoth über den Westhang des Kienbergs zur Iwonskihütte, einem Aussichtspavillon auf der Gamshörndlhöhe, führt. Der Steig leitet auf der gegenüberliegenden Seite steil hinab zur Strohwollner Schlucht und dem Saalachuferweg. Da der Steig durch ein steiles Waldgelände führt, ist bei Nässe Vorsicht angebracht.

Ausgangspunkt: Lofer/Scheffsnoth (P 250 m nach der Saalachbrücke, Zugang von Lofer 20 Min.).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 625 m, an der Abzweigung des Saalachuferweges vorbei noch etwa 150 m der Straße nach links folgen, bis eine

asphaltierte Zufahrtsstraße nach rechts abzweigt. Auf dieser etwa 500 m zu einem Bauernhof und dahinter auf Forstweg über die Wiesen zum querenden Kienbergweg (➤477) aufsteigen. Gemeinsam mit diesem noch etwa 150 m auf dem Forstweg nach links zum Waldrand, 700 m (Abzw. ➤477), weiter. Hier dem auf einem Forstweg nach rechts abzweigenden Michl-Stainer-Steig folgen. Bereits nach etwa 200 m auf einem Steig nach links in den Wald abzweigen. Auf diesem schmalen Steig in weiten Kehren über die steilen, bewaldeten Westhänge des Kienbergs zur Iwonskihütte, 1120 m, aufsteigen. Von der Unterstandshütte führt der Michl-Stainer-Steig in südl. Richtung zunächst noch mit geringem Höhenunterschied an den Hängen des Kienbergs entlang, ehe er einer steilen Waldrippe hinab zur Strohwollner Schlucht folgt. Der Anstieg von Strohwolln zur Scheffsnother Alm, 675 m (➤472), wird am oberen Ende der Schlucht erreicht. Man kann entweder über den steilen Klammsteig direkt durch die Schlucht nach Strohwolln, oder auf dem breiten Weg rechts der Schlucht absteigen. Von Strohwolln gelangt man auf dem Saalachuferweg wieder zurück nach Scheffsnoth.

■ 477 Von Lofer über Scheffsnoth und den Kienbergweg zum Knappenstadel

W2, ⇑1¼ Std., ⇓1 Std. (3,5 km, ⇑250 m, ⇓125 m); bez. Weg anfangs 401, dann 61.
Übersicht: Leichter Waldsteig, der von der Saalach an den bewaldeten NW-Hängen des Kienbergs etwas oberhalb des Siedlungsbereichs entlang zum Knappenstadel führt.

Ausgangspunkt: Lofer, Tourismusinformation (P, Bushaltestelle Lofer Hauptschule).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 635 m, bei der Schule über die Bundesstraße hinweg und am Hotel Hubertushof vorbei zum Hubertussteg, 620 m (Abzw. ➤481a), an der Saalach. Über die Brücke hinweg (Abzw. ➤481b) und über einen Wiesenweg geradeaus weiter nach Scheffsnoth und hier nach rechts zum Güterweg Hagengut (Zufahrt zum Knappenstadel). Diesem wiederum nach rechts zu einer Parkmöglichkeit in einer Kurve folgen. Auf dem bald darauf abzweigenden Saalachuferweg wieder nach rechts, bis noch vor der Fußgängerbrücke zum Campingplatz Grubhof der Kienbergweg nach links abzweigt. Auf dem schräg durch den Wald verlaufenden Kienbergweg auf eine freie Wiesenfläche oberhalb eines Bauernhofes (Oberegg) aufsteigen. Bei der Einmündung in einen Fahrweg (Einmündung ➤475) diesem nach rechts zu einer Wegverzweigung am Waldrand (Abzw. ➤475) folgen. Der Kienbergweg verläuft nun wieder im Wald fast eben als Höhenweg am unteren Teil der NW-Hänge des Kienbergs entlang zu einer Wegeinmündung (Einmündung ➤473/478). Geradeaus weiter zu einer kurz darauf folgenden weiteren Wegverzweigung (Abzw. ➤473) und hier dem linken Weg (➤478) hinab in den Klausgraben folgen. Über den Bach hinweg und auf der gegenüberliegenden Grabenseite zuletzt über freie Wiesen zum Knappenstadel, 815 m, aufsteigen.

■ 478 Von Lofer auf Wanderwegen zum Knappenstadel

W2, ⇑¾ Std., ⇓¾ Std. (3 km, ⇑200 m); bez. Weg 401A.
Übersicht: Leichter Wanderweg, der als direktester Anstieg durch den Ortsteil Bairau hindurch und dahinter Waldwegen folgend zum Ghs. Knappenstadel führt. Die Zufahrt zum Knappenstadel ist mit dem Auto möglich.

Ausgangspunkt: Lofer, Tourismusinformation (P, Bushaltestelle Lofer Hauptschule)

Beschreibung: Vom Parkplatz in Lofer, 625 m, entlang der Bundesstraße zum Ende der Kajak-Slalomstrecke und zum Teufelssteg, 615 m (Querung ➤481a), absteigen. Auf der imposanten Holzbrücke über die Saalach hinüber und dahinter durch den Bairaupark (Querung ➤481b) zum Ortsteil Bairau. Dem Wanderweg weiter nach Wahlpoint, 635 m (➤481c), und zur Einmündung in die Zufahrtsstraße zum Knappenstadel (Güterweg Hagengut) folgen. Über die Straße hinweg und durch den Wald zum Kienbergweg (➤477) aufsteigen. Bei der Einmündung in diesen nach links und in gemeinsamer Wegführung zu einer weiteren Wegverzweigung, 725 m (Abzw. ➤473). Dem linken Weg folgend in den Klausbachgraben absteigen. Über den Bach hinweg und zum Knappenstadel, 815 m, aufsteigen.

Tourengebiet: Saalachtal zwischen Lofer und Reith

■ 481 Von Lofer nach Au

W1 – 2, ⇑¾ – 1 Std., ⇓¾ – 1 Std. (3,5 – 4 km, ⇑50 m, ⇓75 m); bez. Weg 55, 60 bzw. 62.
Übersicht: Unschwierige bis leichte Wanderwege, die den Hauptort Lofer mit dem etwas nordöstl. gelegenen Ortsteil Au verbinden. Der interessanteste der drei Wege ist der Triftsteig, der als abwechslungsreicher Steig entlang der Waldschlucht der Saalach verläuft. Mit etwas Glück kann man Kajakfahrer bei der Befahrung der Slalomstrecke bzw. der »Teufelsschlucht«, des schwersten und gefährlichsten Teils der Saalach, bewundern. Der Triftsteig kann mit den anderen beiden Wegen zu einer Rundtour verbunden werden.

Ausgangspunkt: Lofer, Tourismusinformation (P, Bushaltestelle Lofer Hauptschule).

Beschreibung: a) Triftsteig (55): Vom Parkplatz in Lofer, 635 m, bei der Schule über die Bundesstraße und am Hotel Hubertushof vorbei zum Hubertussteg, 620 m, an der Saalach gehen. Nun nicht auf dem Steg über die

Saalach, sondern nach links auf der schattigen Saalachpromenade entlang der Wildwasser-Slalomstrecke flussabwärts zum Teufelssteg, 615 m (➤478 quert hier). Den geradeaus weiterführenden Triftsteg am linken Saalachufer entlang durch die eindrucksvolle Teufelsschlucht zum Rastpavillon »Felixrast« auf einem großen Felsblock im Fluss und weiter hinab zur Raftstation »Auer Marina«, 585 m. Über die Straßenbrücke nach rechts und auf der Straße zum Ortszentrum von Au, 605 m, aufsteigen.

b) Sonnenweg (62): Von Lofer, 635 m, wie bei ➤481a am Hotel Hubertushof vorbei zur Fußgängerbrücke am Beginn der Kajak-Slalomstrecke (Abzw. ➤481a). Auf dem Hubertussteg über die Saalach und dahinter nach links auf dem Sonnenweg am rechten Ufer entlang zum Bairauer Park (hier quert ➤478) und den Häusern des Ortsteils Bairau, 630 m, folgen. In Bairau zwischen den Häusern hindurch und dahinter auf breitem Wanderweg durch den dichten Wald entlang der Saalachschlucht. Zuletzt auf Wiesenweg nach Au, 605 m. Kurz vor dem beschaulichen Ortszentrum von Au zweigt ein Weg nach links ab und führt direkt hinab zur Saalachbrücke und der Raftstation am Ende der Teufelsschlucht (➤481a).

c) Wahlpointweg (60): Auf ➤478 zum Teufelssteg am Ende der Wildwasser-Slalomstrecke (➤481a quert), auf dem Steg die Saalach überqueren und durch den Bairauer Park (➤481b quert) zu den Häusern am Wahlpointweg (Abzw. ➤478). Hier nach links abzweigen und auf schmaler Straße zwischen Häusern hindurch zu einer weiteren Wegverzweigung beim Hausstallbauern (Abzw. ➤478). Der Straße nach rechts folgen und am Straßenende dem weiterführenden breiten Weg zunächst durch ein Waldstück und zuletzt über die schönen Wiesen nach Au, 605 m, folgen.

■ 484 Von Lofer über Knappenstadel und die Auer Wiesen nach Obermayrberg

W2, ⇑2 Std. ⇓2 Std. (8,5 km, ⇑200 m, ⇓100 m); bez. Weg 23.
Übersicht: Unschwieriger Verbindungsweg, der zwischen dem Knappenstadel und dem in einem schönen Hochtal gelegenen Obermayrberg mit geringem Höhenunterschied auf dem verbindenden Forststraßennetz verläuft. Der breite Weg ist als MTB-Tour ausgeschildert. Für den Wanderer ist er vor allem als Verbindung zwischen den Ausgangspunkten in Lofer, am Knappenstadel, Obermayrberg und Au interessant.

Ausgangspunkt: Lofer/Scheffsnoth (P ca. 250 m nach der Saalachbrücke, Zugang: ➤477, 20 Min.).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 625 m, auf der Zufahrtsstraße zum Ghs. Knappenstadel (Güterweg Hagengut) an dem ehem. Ghs. Eberl vorbei zu einer Straßenabzweigung, 635 m (➤478/473 queren). Auf der Straße weiter geradeaus bis zur Abzweigung zum Ghs. Knappenstadel bei der Hubertuskapelle, 815 m (bis hierher Zufahrt mit dem Auto möglich), gehen. Auf der geradeaus weiterführenden Straße zu den Auer Wiesen, 845 m (Hagengut, Einmündung ➤485), weiter. Hier der nach rechts aufwärts abzweigenden Forststraße folgen, die leicht ansteigend zum Waldrand führt. Im Wald selbst ohne größere Höhenunterschiede an den Hängen des Hundshorns entlang zu einer markanten Forststraßenverzweigung, 960 m (Abzw. ➤465, auf halber Strecke Abzw. ➤466). Auf der nach links abzweigenden Forststraße erreicht man leicht abfallend die Schoberweißbachklause, 973 m, und dahinter die Daxstein-Jagdhütte (Abzw. ➤422). Die Forststraße führt ohne größere Steigung zum Ghs. Obermayrberg, 900 m, weiter.

■ 485 Von Au durch die Mayrbergklamm und die Auer Wiesen zum Knappenstadel

W3, ⇑1 Std., ⇓¾ Std. (2,5 km, ⇑275 m); bez. Weg, Teilstück des Arnowegs.
Übersicht: Anspruchsvoller Waldsteig, der eigentlich als Variante von ➤485a nach dem Erreichen der Brücke in der Mayrbergklamm auf einem steilem, stellenweise steinigen und sumpfigen Steig oberhalb eines Tunnels hinauf zu den Auer Wiesen führt.

Das Auer Kircherl in Au bei Lofer. Im Hintergrund die Loferer Steinberge.



Ausgangspunkt: Lofer/Au, Saalachbrücke (P).

Beschreibung: Vom Parkplatz hinter der Saalachbrücke, 585 m, entweder auf der Hauptzufahrtsstraße 1,5 km nach Au, 615 m (Einmündung ➤481b/c), aufsteigen und nach links an der Straßenabzweigung nach Obermayrberg und dem malerischen Auer Kircherl, 617 m, vorbei in das kleine Tal des Schoberweißbaches absteigen. Hierher gelangt man auch direkt, indem man nach der Brücke über die Saalach am Beginn der Steigung nach links abzweigt. Auf der schmalen Straße geht es entlang der Saalach zu den Gebäuden im Tal des Schoberweißbaches, 595 m. Der Eingang der Mayrbergklamm liegt am Beginn der Steigung, die zum Auer Kircherl führt. Auf breitem Weg dem Verlauf des Schoberweißbaches folgend hinauf zur Straßenbrücke, 675 m (Abzw. ➤485a), über die kurze Mayrbergklamm. Unter der Brücke hindurch und auf der Brücke nach links über die hier sehr enge Klamm. Vor einem Straßentunnel dem nach rechts aufwärts abzweigenden Steig folgen und über den Tunnel hinweg zu den Auer Wiesen, 760 m, aufsteigen. Über die Wiesen weiter zum Güterweg Hagengut, 845 m, und dem hier verlaufenden Güterweg (➤484) aufsteigen. Hier nach rechts zur Straßenverzweigung bei der Hubertuskapelle, 815 m, absteigen und auf der nach links führenden Zufahrtsstraße zum Ghs. Knappenstadel.

485a Von Au über die Mayrbergklamm nach Obermayrberg

W2, ⇑1½ Std., ⇓1¼ Std. (4,5 km, ⇑325 m); bez. Weg 64.
Übersicht: Leichter Waldsteig, der entlang der Mayrbergklamm auf einem breiten Weg und oberhalb auf einem schmalen Waldsteig das im Saalachtal gelegene Au mit dem Hochtal von Obermayrberg verbindet. In Verbindung mit ➤486 bzw. ➤487 und ➤488 lässt sich der Anstieg zu einer Rundtour verbinden.

Ausgangspunkt: Lofer/Au, Saalachbrücke (P).

Beschreibung: Vom Parkplatz hinter der Saalachbrücke, 585 m, wie bei ➤485 zur Straßenbrücke über die Mayrbergklamm, 675 m, aufsteigen. Unter der Brücke hindurch und die Straße überqueren (Abzw. von ➤485). Dem gegenüber ansetzenden schmalen Steig stetig ansteigend links oberhalb der Straße entlang durch den Wald folgen. Nach dem Austritt aus dem Wald führt der Steig über freie Wiesen (Waltl-Schön) zur Zufahrtsstraße zum Oberen Mayrberghof. Auf dieser nach links aufsteigen und bereits nach 100 m dem am Waldrand, 890 m, nach rechts führenden breiten Weg über Point zum Ghs. Obermayrberg, 895 m, entlang.

486 Von Reith über die Lenzenkogel-Forststraße (Kniepassblick) nach Obermayrberg

W2, ⇑1 Std., ⇓¾ Std. (3 km, ⇑325 m); bis Mayrberghof bez. Weg 4, dann Weg 64.

Übersicht: Leichter Forststraßenanstieg, der auf Forststraßen die kürzeste Verbindung von Reith nach Obermayrberg darstellt. Der Weg lässt sich gut mit ➤485a oder ➤487 verbinden. Befahrung mit dem MTB möglich.

Ausgangspunkt: Lofer/Reith, Saalachbrücke (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Von der Saalachbrücke, 580 m, der Straße zur Kapelle in Reith, 585 m, folgen. Hier auf der nach links führenden Straße (➤493) am Ghs. »Drei Brüder« vorbei und etwa 50 m nach der Abzweigung zum Gaissteig auf die Hofmoaranger-Straße, 590 m, nach rechts abzweigen. Auf der weiterführenden Forststraße in steilen Kehren durch den Wald zum Kniepassblick, 850 m, aufsteigen und dahinter auf der Lenzenkogel-Forststraße zum Oberen Mayrberghof, 900 m (Abzw. ➤487). Zwischen den Gebäuden hindurch und auf der Zufahrtsstraße zum Waldrand, 890 m (Einmündung ➤485a), absteigen. Hier dem links abzweigenden breiten Weg durch den Wald nach Point und weiter zum Ghs. Obermayrberg, 895 m, folgen.

487 Von Reith über das Lanzental nach Obermayrberg

W2, ⇑1½ Std., ⇓1¼ Std. (4 km, ⇑425 m); bis Mayrberghof bez. Weg 4, dann Weg 64.
Übersicht: Leichter Waldweg, der als Verbindungsweg zwischen dem Alpasteig (➤411) und der Lenzenkogel-Forststraße (➤486) die zweite Verbindung zwischen Reith und Obermayrberg darstellt. Der abwechslungsreiche Weg ist auch mit dem MTB befahrbar und lässt sich gut mit ➤486 verbinden.

Ausgangspunkt: Lofer/Reith, Saalachbrücke (P, Bushaltestelle), bzw. Straßenkehre unter dem Walcherhof (P, ➤411).

Beschreibung: Von der Saalachbrücke, 580 m, auf der Straße zur Kapelle in Reith, 585 m. Auf der nach links führenden Straße (➤493) etwa 500 m am Ghs. »Drei Brüder« vorbei zu einer Straßenverzweigung, 585 m (Abzw. ➤496). Auf der rechts abzweigenden Straße zum Beginn des Anstiegs zur Traunsteiner Hütte in einer Straßenkehre (P, bis hierher Auffahrtsmöglichkeit mit dem Auto, Beginn ➤411,) aufsteigen. Auf der hier beginnenden breiten Forststraße durch das Donnersbachtal aufwärts bis zur Abzweigung des Alpasteigs, 815 m (➤411). Hier weiter auf der Forststraße nach rechts bis zu einer weiteren Verzweigung, 820 m, hinauf und der nach rechts führenden Forststraße zu einer kleinen Almfläche im Lanzental folgen. Hinter der Almhütte, 850 m, führt ein breiter Weg zunächst steil durch den Wald hinauf zu den Wiesen des Obereren Mayrberghofes. Auf dem nunmehr als Fahrweg ausgebauten Weg zur Wegkreuzung beim Bauernhof, 900 m (Einmündung ➤486) aufsteigen. Wie bei ➤486/485 über Point zum Ghs. Obermayrberg, 895 m, hinüber.

Tourengebiet: Aschauer Klamm und Achhorn

■ 491 Vom Haiderhof (Schneizlreuth) durch die Aschauer Klamm zum Aschauer Sattel

W3, bis Aschauer Klause: ⇑1 Std., ⇓¾ Std. (2,8 km, ⇑300 m); bis Aschauer Sattel: ⇑1½ Std., ⇓1¼ Std. (4,5 km, ⇑350 m); bez. Weg 1.
Übersicht: Anspruchsvoller Klammsteig durch die landschaftlich schöne Aschauer Klamm am Fuße der Reiteralm. Vielfach wird die Aschauer Klamm vom Haiderhof nur bis zur Aschauer Klause durchwandert und der Aufstiegsweg durch die Klamm auch im Abstieg genutzt. Der engere, imposantere Teilbereich der Klamm befindet sich eher im Oberlauf. Es besteht an der Aschauer Klause auch die Möglichkeit zu einer Rundtour, indem man über die Klause hinweg zu der am gegenüberliegenden Ufer verlaufenden Forststraße (➤492) wechselt und auf dieser nach Oberjettenberg geht. Man kann aber auch dem Weg weiter bis zum Aschauer Sattel folgen und auf ➤493 nach Reith absteigen und auf dem Saalachuferweg über Unken das Achhorn komplett umrunden (4½ – 5 Std.).

Ausgangspunkt: Schneizlreuth, Ghs. Haiderbauer (P).

Beschreibung: Vom bew. Haiderhof, 535 m, auf bequemem Wanderweg auf der linken (östl.) Bachseite zum Schluchteingang. Nach ca. 20 Min. mündet von links der Steig von Oberjettenberg ein, 600 m (➤491a). Die Klamm wird nun auf dem schmalen, gut gesicherten Klammsteig durchwandert. Dahinter führt der Weg etwas vom Bachlauf weg und steigt durch den Wald zur Aschauer Klause, einer ehem. Triftklause, 775 m (Diensthütte), an. Hier besteht die Möglichkeit, über die Klause hinweg zu einer Forststraße (➤492), die von Oberjettenberg hierher führt, zu gelangen. Zum Aschauer Sattel kann man entweder auf der rechten Seite des Bachlaufes bleibend auf einem Waldsteig leicht ansteigend, im Verlauf eine Forststraße überquerend, gelangen. Oder über die kleine Staumauer der Triftklause hinweg und der Forststraße (➤492) auf der linken Bachseite entlang über die Staatsgrenze hinweg folgen. Kurz vor der Einmündung in eine Forststraße vereinigen sich die beiden Varianten wieder. Die Forststraße führt 250 m geradeaus weiter zum nahe gelegenen Wegdreieck am Aschauer Sattel, 860 m.

■ 491a Von Oberjettenberg in die Aschauer Klamm

W3, bis Einmündung in Klammsteig: ⇓20 Min., ⇑15 Min. (1 km, ⇓75 m); bez. Weg.



Über zahlreiche kleine Felsstufen springt der Aschauer Bach durch die Klamm talwärts.

Übersicht: Anspruchsvoller Waldsteig, der als steiler Verbindungssteig Oberjettenberg mit der Aschauer Klamm verbindet und sich mit ➤491 und ➤492 zu einer Rundtour kombinieren lässt.

Ausgangspunkt: Oberjettenberg, Brechelbad am Ende der Straße hinter der Wendeplattform (P).

Beschreibung: Vom Ende der Asphaltstraße, 630 m, die nach Oberjettenberg führt, der weiterführenden Fahrstraße zu den südwestl. gelegenen Bauernhöfen folgen. Auf Höhe des Irgenbauernhofs zweigt bei einer kleinen Hütte (ehem. Brechelbad) ein breiter Weg nach links ab. Dieser Weg führt in der Folge hinauf zur Schrecksattel-Forststraße (➤412). Wo der Weg dem Schluchtrand am nächsten kommt, führt ein schmaler Steig hinunter in die Aschauer Klamm. Nach kurzem Abstieg wird der vom Haiderhof heraufführende Klammsteig, 600 m (➤491), erreicht.

492 Von Oberjettenberg über die Rastnock-Diensthütte zum Aschauer Sattel

W2, ⇑ 2 Std., ⇓2 Std. (6,5 km, ⇑350 m ⇓150 m); bis Aschauer Klause: ⇑1½ Std. , ⇓1½ Std. (4,8 km, ⇑350 m ⇓225 m).
Übersicht: Leichter Forststraßenanstieg, der über das weitverzweigte Forststraßennetz oberhalb der Aschauer Klamm eine Verbindung zwischen Oberjettenberg, der Aschauer Klause und dem Aschauer Sattel ermöglicht. Sie wird auch häufig von Radfahrern im Rahmen der MTB-Tour »Rund um die Reiteralm« genutzt.

Ausgangspunkt: Oberjettenberg, Parkmöglichkeit vor Bundeswehr- Seilbahn oder am Brechelbad am Ende der Straße hinter der Wendeplattform (P).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 640 m, auf der Teerstraße durch Militärgelände und an der für die Öffentlichkeit nicht zugänglichen Bundeswehr-Seilbahn vorbei bis zu einer kurz vor einer Schranke nach rechts abzweigenden Forststraße. Auf dieser großteils gemeinsam mit dem Weg zur Traunsteiner Hütte (➤412) aufsteigen. In diese Forststraße mündet bald ein Forstweg ein, der von der Parkmöglichkeit am Brechelbad (➤491a) heraufführt. Hinter der Rastnock-Diensthütte, 850 m, zweigt ein Forststraßenarm nach rechts abwärts ab. Diese Forststraße führt in schönem Wegverlauf weit oberhalb der Aschauer Klamm entlang hinab zur Aschauer Klause, 775 m. Hier besteht die Möglichkeit, über die Klause zum Klammsteig (➤491) zu gelangen. Zum Aschauer Sattel folgt man allerdings der Forststraße noch ca. 1 km geradeaus weiter bis zur Abzweigung eines geradeaus weiterführenden grasigen Waldweges, 840 m. Der bald schmaler werdende Weg führt über die Staatsgrenze hinweg und mündet nach der Durchquerung eines Bachlaufes in die von Reith heraufführende Forststraße ein. Kurz vorher mündet der am rechten Bachufer verlaufende Waldsteig (➤493) von der Aschauer Klause ein. Nun auf der Forststraße ca. 250 m geradeaus weiter zum Aschauer Sattel, 855 m.

493 Von Reith durch das Innersbachtal zum Aschauer Sattel

W2, ⇑1¼ Std., ⇓1 Std. (3,8 km, ⇑300 m); bez. Weg 1.
Übersicht: Leichter Forststraßenanstieg, der von Reith auf einer breiten, steilen Forststraße entlang des Innersbachs zum Aschauer Sattel verläuft. Er wird auch häufig von Radfahrern im Rahmen der MTB-Tour »Rund um die Reiteralm« genutzt. Vom Aschauer Sattel bietet sich ein Aufstieg auf das Achhorn (➤494) oder ein Abstieg durch die Aschauer Klamm (➤491) nach Schneizlreuth an.

Ausgangspunkt: Lofer/Reith, Saalachbrücke (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Von der Saalachbrücke, 560 m, zur Kapelle in Reith, 577 m, und hier der nach links abzweigenden Straße, an dem Ghs. »Drei Brüder« vorbei, durch Reith folgen. Bei den Abzweigungen von ➤486 und ➤487 jeweils links haltend der im Tal verlaufenden Straße zum Beginn einer Forststraße folgen. Auf der Straße nach rechts über eine Brücke, 610 m, hinweg und dahinter stetig ansteigend, immer dem Verlauf des Innersbachs folgend, zum Aschauer Bauern, 843 m, aufsteigen. Etwa 200 m nach einer Schranke oberhalb des Bauernhofs erreicht man das Wegdreieck auf dem unscheinbaren Aschauer Sattel, 855 m.

494 Vom Aschauer Sattel auf das Achhorn

W3, ⇑1¼ Std., ⇓¾ Std. (2,5 km, ⇑450 m); bez. Weg 2.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der als einfacherer der beiden Anstiege nach einem kurzen Forststraßenstück auf einem schmalen Waldsteig auf das Achhorn führt. Zuletzt wird gemeinsam mit ➤495 dem relativ breiten Gipfelrücken zum großen Kreuz am Achhorngipfel gefolgt.

Ausgangspunkt: Aschauer Sattel (Zugang: ➤491-493, 1 – 1½ Std.).

Beschreibung: Beim Wegdreieck am Aschauer Sattel, 855 m, etwa 200 m oberhalb des Aschauer Bauern, auf der nach links aufwärtsführenden Forststraße bis zu ihrem Ende beim Heisenkaser, 950 m, aufsteigen. Von der Almhütte einem alten Forstweg nach rechts in den Wald folgen. Bereits nach 300 m zweigt ein Steig nach links ab. Dieser Steig umgeht in einem weiten Bogen, zunächst schräg rechts, dann in einem langen Quergang schräg links aufwärts, die im Wald eingelagerten Felsabbrüche des Achhorns. Noch vor Erreichen des Gipfelkamms mündet der von Unken heraufführende Steig, 1225 m (➤495), ein. In gemeinsamer Wegführung nach rechts und entlang des Kammverlaufes durch den lichten, felsdurchsetzten Wald auf den Gipfel des Achhorns, 1316 m, aufsteigen.

495 Von Unken auf das Achhorn

W4, ⇑2½ Std., ⇓1¾ Std. (3,5 km, ⇑775 m); bez. Steig 2.

Übersicht: Schwieriger, sehr steiler Bergsteig, der in ziemlich direkter Linie vom Alpenbad in Unken zum Gipfelrücken des Achhorns emporführt. Hier verbindet sich der Steig mit dem vom Aschauer Sattel (➤494) heraufführenden Steig.

Ausgangspunkt: Unken, Wanderparkplatz Sportplatz an der Saalach.

Beschreibung: Vom Sportplatz, 565 m, auf der Zufahrtsstraße zum »Alpenbad« (Freibad) aufsteigen. Am Ende des Parkplatzes setzt ein Forstweg an, der zu einer Wiese hinaufführt. Hier zweigt auf Höhe eines Hochbehälters der Steig in den Wald ab. Kurz darauf mündet ein bez. Steig von links, von einem Quellschutzgebiet kommend, ein. Der Achhornsteig führt nun sehr steil durch den Wald hinauf zu einer Forststraße, 900 m. Auf dieser, flach verlaufend, etwa 300 m nach links und dem nach rechts abzweigenden Steig wieder gerade aufwärts durch den steilen bewaldeten Westhang des Achhorns folgen. Im oberen Teil sucht sich der Steig im Zickzack den leichtesten Weg durch den immer felsiger werdenden Waldhang. Bei ca. 1200 Hm wird der SW-Kamm erreicht. Hier hält man sich nach links und erreicht bald die Einmündung des vom Aschauer Sattel, 1225 m (➤494), heraufführenden Steiges. In gemeinsamer Wegführung geradeaus weiter durch lichten, felsdurchsetzten Wald dem Kammverlauf folgend zum Gipfel des Achhorns, 1316 m, aufsteigen.

Hochkalter

Tourengebiet: Blaueishütte und Hochalm

■ 521 Vom Hintersee über die Schärtenalm zur Blaueishütte

W2, ⇑2¾ Std., ⇓2 Std. (5,5 km, ⇑875 m); bez. AV-Weg 482.
Übersicht: Leichter Bergweg, der als kürzester Hüttenanstieg vom Hintersee über den bewaldeten NW-Hang des Steinbergs zur Schärtenalm und anschließend durch das untere Blaueiskar zur Blaueishütte führt. Verläuft im Nationalpark.

Ausgangspunkt: Ramsau/Hintersee, Holzlagerplatz Abzw. Blaueis (P, Bushaltestelle) oder Seeklause-Parkplatz (P).

Beschreibung: Am südwestl. Ende des Parkplatzes Seeklause, 795 m, durch das Wildgatter. Nach etwa 100 m bei Wegverzweigung scharf nach links und am bewaldeten Seeklausköpfl entlang zur Einmündung in die Blaueis-Forststraße, 850 m (Abzw. ➤524), aufsteigen. Hierher gelangt man auch vom 400 m vor der Seeklause gelegenen Parkplatz am Holzlagerplatz (Bushaltestelle). Auf der Forststraße aufwärts bis nach zwei Kehren der Blaueisweg nach links abzweigt. Der Weg führt vorbei an einer auffälligen roten Wand und dahinter in gleichmäßiger Steigung in mehreren, teils steilen Kehren durch den Hochwald aufwärts. Bei ca. 1250 Hm mündet von links der Anstieg von der Ramsau (➤522) ein. Ab hier wird der Weg steiler und führt in engen Kehren zu der kleinen Waldlichtung der bew. Schärtenalm, 1362 m (Abzw. ➤529/536), hinauf. Von der Alm westl. zunächst ziemlich flach verlaufend, dann um eine Felsecke, 1400 m, beim sog. Blaueisbankl, herum und über eine Holzbrücke an der Felswand entlang hinein ins Blaueiskar. Nach einem kurzen Anstieg zweigt der Blaueisweg kurz vor der Talstation der Materialseilbahn, 1425 m, links ab und führt unterhalb der Felswände in kurzen Kehren empor zur Blaueishütte, 1651 m.

■ 522 Von Ramsau über die Schärtenalm zur Blaueishütte

W2, ⇑3 Std., ⇓2¼ Std. (5,8 km, ⇑975 m); bez. AV-Weg 485.
Übersicht: Leichter Bergweg, der als alternativer Hüttenanstieg von der Ramsau ebenfalls über den bewaldeten NW-Hang des Steinbergs emporführt. Er ist ca. ½ Std. länger als ➤521. Kurz unterhalb der Schärtenalm mündet er in ➤521 ein. Im ersten Teil folgt der Weg einer Forststraße, dann auf breitem Waldweg. Verläuft im Nationalpark.

Ausgangspunkt: Ramsau, Pfeiffenmacherbrücke (P, Bushaltestelle Oberwirt 15 Min. entfernt).

Beschreibung: Von der Pfeiffenmacherbrücke, 670 m, auf der Forststraße dem Anstieg zur Hochalm (➤525) folgen, nach 10 Min. an der Abzweigung des Wanderweges zum Hintersee (➤378) vorbei. Weiter auf der Forststraße durch den Hochwald aufsteigen, bis der Weg zur Blaueishütte nach rechts abzweigt, 795 m. Dem zunächst noch breiten Weg in stetiger Steigung durch den Wald nach W folgen. Nach 20 Min. wird der Schattseitweg (➤524), der das Wimbachtal mit dem Hintersee verbindet, überquert. Bei ca. 1250 Hm mündet der zuletzt schmal gewordene Weg in den Anstieg vom Hintersee (➤521) ein. ➤521 nach links folgend über die Schärtenalm, 1362 m, zur Blaueishütte aufsteigen.

523 Von der Blaueishütte zum Blaueisgletscher

W2, ⇑1 Std., ⇓¾ Std. (1,5 km, ⇑300 m); bez. Weg, im oberen Teil weglos.
Übersicht: Leichter Steig, der als lohnende, sehr häufig begangene Verlängerung des Hüttenanstiegs zum Blaueisgletscher weiterführt. Durch die Klimaveränderung zieht sich der Gletscher im Sommer mehr und mehr zurück. Nationalpark-Kernzone.

Ausgangspunkt: Blaueishütte (Zugang: ➤521, ➤522, 2½ – 3 Std.).

Beschreibung: Von der Blaueishütte, 1651 m, durch Latschen unter den plattigen Ausläufern des Steinbergs entlang und zuletzt durch Felsblöcke hindurch zu den Grundmauern der alten Blaueishütte, 1751 m (Abzw. ➤535 zum Steinberg), aufsteigen. Von den Resten der 1955 durch eine Lawine zerstörten Hütte in eine kleine Senke, 1760 m (Eisboden, Abzw. ➤531 zum Hochkalter), absteigen und an großen Felsblöcken vorbei über den Moränengürtel, 1780 m (Abzw. ➤533 zur Schärtenspitze), aufsteigen. Über die Moränen bis auf ca. 2000 m zum unteren Ende der Reste des Blaueisgletschers aufsteigen. Achtung, vor allem im Sommer, wenn der Gletscher blank wird, in keinem Fall ohne entsprechende Eisausrüstung über den Gletscher (s. ➤2052) aufsteigen!

524 Schattseitweg: Vom Hintersee über die Eckaualm zur Wimbachbrücke

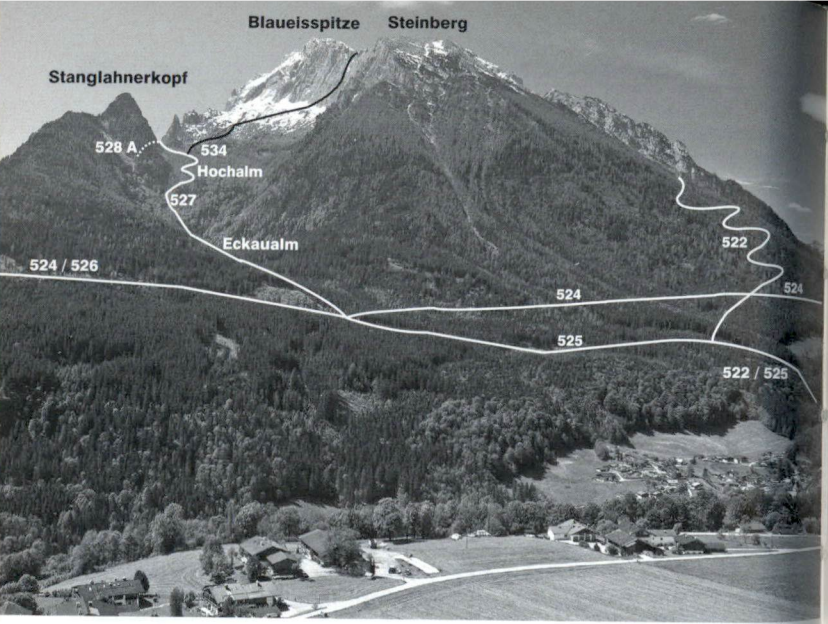
W2, ⇑2½ Std., ⇓2½ Std., (7,8 km, ⇑350 m, ⇓500 m); bez. Weg 61; gelb markierte Salzalpentour.
Übersicht: Leichter, schattiger Waldwanderweg, der vom Hintersee an den Nordhängen des Steinbergs entlang ins Wimbachtal führt. Der Weg lässt sich in zwei Abschnitte aufteilen: vom Hintersee bis ins Hochtal der Eckaualm (4,3 km, ⇑300 m, ⇓125 m) und von der Eckaualm zur Wimbachbrücke (3,5 km, ⇑50 m, ⇓375 m). Der zweite Abschnitt ist unter ➤526 auch im Aufstieg beschrieben. Unterwegs ergibt sich an mehreren Stellen die Möglichkeit, ins Ramsauer Tal abzusteigen, wobei sich vor allem die 3. Abstiegsmöglichkeit über die Brenten-Forststraße empfiehlt. Der Schattseitweg verläuft im Nationalpark meist auf breiten Wanderwegen zwischen 800 und 1000 Hm durch dichten Bergwald.

Ausgangspunkt: Ramsau/Hintersee, Seeklause-Parkplatz (P) oder Holzlagerplatz Abzw. Blaueis (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Vom Parkplatz an der Seeklause vor dem Hintersee, 795 m, auf dem Weg zur Blaueishütte (➤521) zur Einmündung in die Blaueis-Forststraße, 850 m, aufsteigen. Die Forststraße überqueren und auf dem hier beginnenden und als Forstweg ausgebauten Schattseitweg weiter schräg durch den Wald aufsteigen. Am Ende des Forstweges auf dem weiterführenden schmalen Weg in mehreren Kehren einen Graben querend hinauf zu einem überdachten Rastplatz, 1090 m, mit schöner Aussicht. Danach wieder auf einem Forstweg zunächst eben, ein längeres Stück steil abwärts und dann wieder ohne größeren Höhenunterschied durch den dichten Wald zu dem von der Ramsau heraufführenden Anstieg zur Blaueishütte, 855 m (➤522), **1. Abstiegsmöglichkeit** nach Ramsau: Über den Blaueisweg hinweg und weiter einem Forstweg folgend zu einer Weggabelung ansteigen. Hier links halten und in ständigem Auf und Ab an dem bewaldeten Nordhang des Steinbergs entlang. Bei einer weiteren Weggabelung der nach rechts führenden, gut erkennbaren Steigspur durch den Hochwald zur Eckau-Forststraße, 985 m, 1½ Std. **2. Abstiegsmöglichkeit** nach Ramsau ➤525 folgen. Der Schattseitweg folgt der Forststraße etwa 100 m aufwärts, 990 m, um dann wieder nach links in den Wald abzuzweigen. Zur nicht bew. Eckaualm muss man auf der Forststraße noch ca. 15 Min. aufwärtsgehen. Der Schattseitweg führt über einen Waldrücken hinweg durch den Hochwald hinüber zur sog. Brenten-Forststraße, der **3. Abstiegsmöglichkeit** nach Ramsau, der ein kurzes Stück nach rechts aufwärts gefolgt wird. Kurz vor dem Ende der Forststraße zweigt ein Wanderweg, 935 m, nach links ab und führt steil durch den Wald und über eine eingezäunte Lichtweide hinab ins Wimbachtal. Der Weg in das Wimbachtal (➤641) wird beim Gatter oberhalb der Wimbachklamm erreicht, 715 m. Nach links durch das Gatter hindurch und über ein Steilstück zum Parkplatz an der Wimbachbrücke, 625 m, hinab.

525 Von Ramsau zur Eckaualm

W2, ⇑1¼ Std., ⇓1 Std. (3,3 km, ⇑400 m); bez. AV-Weg 486.
Übersicht: Leichter Forststraßenanstieg, der über eine steile Forststraße, die im Winter als Rodelbahn genutzt wird, von der Pfeiffenmacherbrücke am westl. Ortsende von Ramsau zur Eckaualm verläuft. Er stellt einen der beiden Zustiege in das Tourengebiet der Hochalm dar. Bildet im Winter auch den Einstieg zur beliebten Skitour auf die Hochalm. Verläuft im Nationalpark, Zufahrt bis zur Eckaualm mit dem MTB freigegeben. Der weitere Anstieg zur Hochalm erfolgt auf ➤527, von der Eckaualm kann man auch auf ➤524 ins Wimbachtal absteigen oder auf ➤524 am Nordhang des Steinbergs entlang durch den Wald zum Hintersee queren.



Hochkaltergebiet von Ramsau
522 Von Ramsau über die Schärtenalm zur Blaueishütte
524 Schattseitweg: Vom Hintersee über die Eckaualm zur Wimbachbrücke
525 Von Ramsau zur Eckaualm
526 Von der Wimbachbrücke zur Eckaualm
527 Von der Eckaualm zur Hochalm
528A Von der Hochalm zum Wimbachschloss
534 Von der Hochalm über die Eisbodenscharte zur Schärtenspitze

Ausgangspunkt: Ramsau, Pfeiffenmacherbrücke (P, Bushaltestelle Oberwirt 15 Min. entfernt).

Beschreibung: Von der Pfeiffenmacherbrücke, 670 m, wie bei ➤522 auf der breiten Forststraße aufsteigen. Nach zwei Kehren und ca. 100 Hm zweigt der Weg, 795 m, zur Blaueishütte (➤522) nach rechts ab. Bei der folgenden Weggabelung auf der rechten, aufwärtsführenden Forststraße steil aufwärts durch den Hochwald weiter. Wenn die Forststraße in ein Hochtal unter der Hochalm einmündet, quert der sog. Schattseitweg, 985 m (➤524), den Anstieg. Zur nicht bew. Eckaualm, 1055 m, folgt man der Forststraße geradeaus weiter durch das Hochtal.

526 Von der Wimbachbrücke zur Eckaualm

W2, ⇑1½ Std., (4 km, ⇑450 m, ⇓25 m); bez. Weg.
Übersicht: Leichter Waldweg, der auf steilem, breitem Wanderweg aus dem Wimbachtal zur Eckaualm führt. Da es sich bei dem Weg um das zweite Teilstück des Schattseitweges handelt, ist der Weg im Abstieg unter ➤524 beschrieben. Verläuft im Nationalpark. Ergibt in Kombination mit ➤527, ➤528A und ➤641 eine reizvolle Rundtour über die landschaftlich schöne Hochalm mit Ausgang Wimbachbrücke.

Ausgangspunkt: Ramsau/Wimbachbrücke (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 625 m, zunächst auf dem asphaltierten Wimbachweg wie bei ➤641 zum letzten Bauernhof, 660 m, vor dem Wimbachtal aufsteigen, hier geht die Straße in einen Fahrweg über. Auf dem Fahrweg, die Abzweigung zur Klamm links liegen lassend, über ein Steilstück (Strub) aufsteigen. Auf dem höchsten Punkt, 715 m, zweigt hinter einem Gatter ein breiter, gut ausgebauter Weg nach rechts ab. Auf diesem in weiten Kehren durch den Wald zu einer eingezäunten Lichtweide und über diese hinweg steil aufwärts zu einer Forststraße, 935 m, aufsteigen. Ein kurzes Stück dieser nach rechts abwärts folgen bis ein Wanderweg nach links aufwärts abzweigt. Auf diesem durch den Hochwald hinüber zur Eckau-Forststraße, die bei einem Flachstück kurz unterhalb der Eckaualm, 985 m, erreicht wird. Auf der Forststraße erreicht man links haltend die nicht bew. Eckaualm, 1050 m.

527 Von der Eckaualm zur Hochalm

W2, ⇑1¼ Std., ⇓1 Std. (2 km, ⇑450 m); bez. AV-Weg 486.
Übersicht: Leichter Bergweg, der auf altem, breitem Almsteig die nicht bew. Almen im Bereich der Hochalm verbindet. Kann zusammen mit ➤525 oder ➤526 und ➤528 zu einer landschaftlich reizvollen Überschreitung der Hochalm kombiniert werden. Bei der Jagdhütte auf dem Mitterkaser führt ein Verbindungssteig zur Schärtenalm (➤529) und auf der Hochalm selbst kann der Anstieg über die Eisbodenscharte zur Schärtenspitze (➤534) erweitert werden. Im Winter Teilstück der beliebten Skitour, die bis zum höchsten Punkt der Hochfläche der Hochalm oberhalb der sog. Schneelöcher führt. Verläuft im Nationalpark.

Ausgangspunkt: Eckaualm (Zugang: ➤524 – 526, 1½ Std.).

Beschreibung: Auf der Forststraße an der nicht bew. Eckaualm vorbei und auf dem dahinter abzweigenden Bergweg in weiten Kehren steil durch den Wald zur sog. »Märchenwiese« bei der Mitterkaser-Jagdhütte, 1335 m, aufsteigen (Abzw. ➤529). Über die schöne Wiese hinweg und durch den steilen Lärchenwald zur ebenfalls nicht bew. Hochalm, 1500 m (Abzw. ➤534), und der kurz dahinter folgenden Hochalmscharte aufsteigen.

■ 528 Vom Wimbachschloss zur Hochalm

W3, ⇑2 Std. (2,5 km, ⇑675 m, ⇓100 m); bez. AV-Weg 486.
Übersicht: Anspruchsvoller, stellenweise versicherter Bergsteig, der vom Wimbachschloss über den steilen Schlossgraben hinauf zur Hochalmscharte führt. In Verbindung mit einem Abstieg über die Eckaualm zur Wimbachbrücke (➤527/526) ergibt sich eine schöne Rundtour. Verläuft in der Kernzone des Nationalparks.

Ausgangspunkt: Wimbachschloss (Zugang: ➤641, 1¼ Std.).

Beschreibung: Gleich hinter dem Wimbachschloss, 931 m, zweigt vor dem Geröllfeld des Schlossgrabens ein bez. Steig nach rechts vom breiten Weg durch das Wimbachtal ab. Der Steig führt zunächst am Schlossgraben entlang und quert dann in eindrucksvoller Wegführung über das Steilgelände nach rechts zum Beginn des steilen Stanglahnergrabens hinüber, durch den man steil in zahlreichen Windungen zur Hochalmscharte, 1599 m, aufsteigt.

■ 528A Von der Hochalm zum Wimbachschloss

W3, ⇓1½ Std. (2,5 km, ⇑100 m, ⇓675 m); bez. AV-Weg 486.
Übersicht: Schwieriger, stellenweise versicherter Bergsteig. Der Abstieg über den steilen Schlossgraben wird häufig in Verbindung mit ➤525 bzw. ➤526, ➤527 und ➤641 als Rundtour begangen. Verläuft in der Kernzone des Nationalparks.

Ausgangspunkt: Hochalm (Zugang: ➤525 – 527, 2 – 2½ Std.).

Beschreibung: Von der Hochalm, 1500 m, in südl. Richtung in 20 Min. über die Hochfläche zur markanten Hochalmscharte, 1599 m, unterhalb des Stanglahnerkopfs aufsteigen. Von der Scharte durch den steilen Stanglahnergraben absteigen. Im unteren Teil des Abstiegs nach rechts in eindrucksvoller Wegführung über das Steilgelände in den felsigen Schlossgraben wechseln. Unterhalb des Schlossgrabens über das breite Geröllfeld zum Wimbachschloss, 931 m, absteigen.

■ 529 Von der Schärtenalm über den Bocksteig zur Hochalm

W3, ⇑¾ Std., ⇓¾ Std. (3 km, ⇑50 m, ⇓100 m); nicht bez. Steig.
Übersicht: Anspruchsvoller Waldsteig, der zwar nicht markiert, aber gut erkennbar von der Schärtenalm an den steilen, bewaldeten Nordhängen des Steinbergs entlang in das Hochalmgebiet führt. Er ist nur wenig ausgebaut und wird relativ selten begangen. Der Steig bietet sich zur Kombination mit ➤522, ➤527 oder ➤534 an. Verläuft im Nationalpark.

Ausgangspunkt: Schärtenalm (Zugang: ➤521, ➤522, 1½ Std.).

Beschreibung: Von der bew. Schärtenalm, 1362 m, zur östl. gelegenen Jagdhütte, unterhalb dieser zweigt ein schmaler Steig vom Blaueisanstieg ab. Der nicht markierte, aber gut kenntliche Steig quert dabei das steile Gelände der

Nordseite des Steinbergs bis zur kleinen Wiese vor der Mitterkaser-Jagdhütte, 1335 m, am Hochalmanstieg (➤527). In umgekehrter Richtung führt der Steig vom NW-Ende der kleinen Wiese bei der Mitterkaser-Jagdhütte in den Wald.

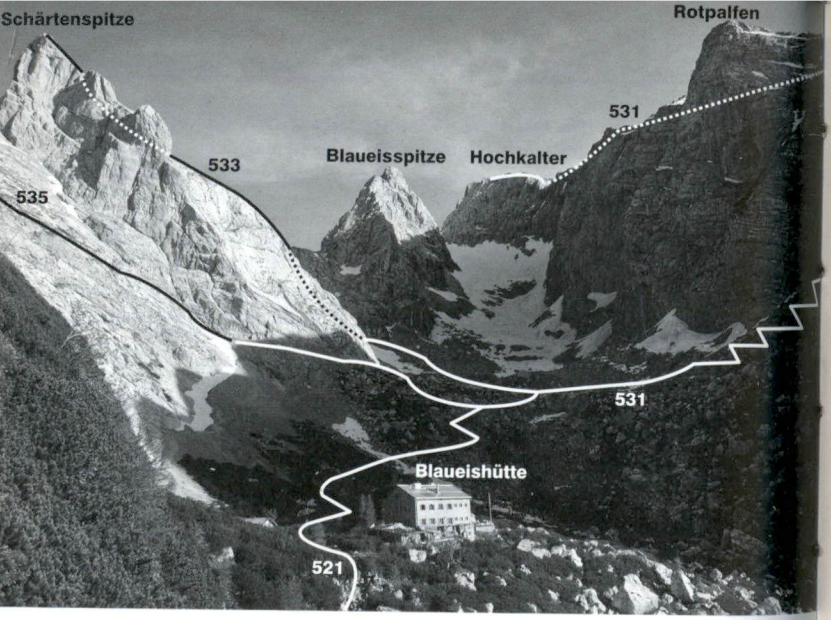
Tourengebiet: Gipfel um die Blaueishütte

■ 531 Von der Blaueishütte über den Schönen Fleck auf den Hochkalter

W6/II, ⇑3 Std., ⇓2 Std. (3 km, ⇑950 m); bez. AV-Weg 482.
Übersicht: Äußerst schwieriger alpiner Anstieg, der zu den großzügigsten Anstiegen in den Berchtesgadener Alpen zählt. Obwohl er häufig begangen wird, handelt es sich um einen nicht zu unterschätzenden alpinen Anstieg mit zahlreichen Kletterstellen ohne Versicherungen. Kletterstellen bis zum II. Schwierigkeitsgrad müssen bewältigt werden. Außerdem führt die Route durch ausgesetztes hochalpines Gelände und sollte deshalb nur bei sicheren Witterungsverhältnissen begangen werden. Als Abstieg wird meist ➤532A der Ofentalsteig zum Hintersee genutzt. Der Anstieg verläuft in der Kernzone des Nationalparks.

Ausgangspunkt: Blaueishütte (Zugang: ➤521, ➤522, 2½ – 3 Std.).

Beschreibung: Von der Blaueishütte, 1651 m, wie bei ➤523 durch das Blaueiskar zu den Mauerresten der alten Blaueishütte, 1751 m, aufsteigen und dahinter zu großen Blöcken in der Senke des Eisbodens weiter. Hier auf bez. Steig nach rechts, 1760 m (Abzw. von ➤523), abzweigen und Steigspuren folgend über die markante steile Schuttrinne rechts des Rotpalfens bis unter die plattige Abschlusswand aufsteigen. Über steile, aber gut griffige Platten (I – II) in die breite Grasscharte am Grat, dem sog. Schönen Fleck, 2015 m, hinauf. Vom Schönen Fleck südwärts (links) über Schrofen unter eine felsige Rinne queren. Durch Felsblöcke hindurch aufwärts und in der felsigen Rinne auf einen Felsabsatz aufsteigen. Rechts haltend zu einer 15 m hohen Felswand (II, schwierigste Stelle des Anstiegs), die sich an guten Griffen relativ einfach überwinden lässt. Danach wird das Gelände ein wenig leichter und führt auf dem breiten Kamm zum Gipfelaufbau des Rotpalfens hinauf. Der Rotpalfen (Wasserwandkopf), 2367 m, kann entweder lohnend überschritten oder auch rechts (westl.) umgangen werden. Hinter dem Rotpalfen in der Regel dem gut gangbaren Grat folgen, oder rechts (westl.) davon zum Kleinkalter, 2513 m. Vom Kleinkalter etwas absteigend in die Kleinkalterscharte hinab und dahinter abwechselnd am Grat und rechts davon über die letzten Grataufschwünge hinweg. Kurz vor dem Gipfel erfordert eine kleine Scharte noch einmal eine kurze Klettereinlage (II), bevor der Gipfel des Hochkalters, 2607 m, erreicht wird.



Blaueishütte mit den Gipfeln der Blaueisumrahmung
521 Von Hintersee über die Schärtenalm zur Blaueishütte
531 Über den Schönen Fleck auf den Hochkalter
533 Von der Blaueishütte auf die Schärtenspitze
535 Von der Blaueishütte über die Steinbergplatte auf den Steinberg

532A Abstieg vom Hochkalter durch das Ofental zum Hintersee

W5/I, ⇓4 Std., ⇑5½ Std. (9 km, ⇓1825 m); bez. AV-Weg 482.
Übersicht: Sehr schwieriger alpiner Abstieg durch das abgelegene Ofental, der meist als Abstieg im Anschluss an einen Aufstieg von der Blaueishütte (➤531) begangen wird. Im Anstieg (➤2053) ist der Weg sehr lange und mühsam und wird deshalb verhältnismäßig selten begangen. Verläuft in der Kernzone des Nationalparks.

Ausgangspunkt: Hochkalter (Zugang: ➤531).

Beschreibung: Vom Gipfel, 2607 m, über Felsstufen und eine steile, gestufte Geröllrinne ca. 100 Hm in südwestl. Richtung bis zu einem Köpfl absteigen. Hier auf einem leicht abfallenden Band nach links hinüberqueren und über eine Geländestufe zur Ofentalscharte hinab. Von der mit einer mächtigen Plattenwand zum Wimbachtal abbrechenden Scharte auf der Westseite über

eine Rinne weitere 100 Hm bergab. Nach einer erneuten Linksquerung in Kehren über Felsstufen, zuletzt auf einem schmalen Felsband nach rechts ins Schuttkar des obersten, häufig schneegefüllten Ofentals, 2300 m, abklettern. Auf deutlichen Pfadspuren am rechten Hang entlang über die Geröllhalde durch das enge Ofental absteigen und über eine Geländeschwelle zum Ausgang des Ofentals an der Vegetationsgrenze, 1750 m. Am westl. Rand des Ofentals auf nun deutlich besser erkennbarem Steig, der bald in einen Forstweg übergeht. Der wiederum führt in weiten Kehren durch die bewaldete W-Flanke des Ofentals hinab ins Klausbachtal, das bei der Lahnwald-Holzstube, 825 m, erreicht wird. Rechts haltend auf dem im Talgrund flach verlaufenden Wanderweg in etwa 30 Min. zum Parkplatz am Klausbachhaus, 795 m (Bushaltestelle), südl. des Hintersees hinaus.

533 Von der Blaueishütte auf die Schärtenspitze

W4, ⇑1¼ Std., ⇓¾ Std. (1,3 km, ⇑500 m); bez., stellenweise versicherter Steig. **Übersicht:** Schwieriger, stellenweise versicherter Bergsteig (KS 1/2), der auf den markanten, oberhalb der Blaueishütte gelegenen Felsgipfel führt. Der Steig auf den ausgesetzten Gipfel wird wegen seiner Hüttennähe häufig begangen. Von der Schärtenspitze besteht die Möglichkeit, auf ➤534A, ein ebenfalls schwieriger Steig, zur Hochalm und von dort weiter ins Ramsauer Tal (➤527) oder ins Wimbachtal (➤528A) abzusteigen. Verläuft in der Kernzone des Nationalparks.

Ausgangspunkt: Blaueishütte (Zugang: ➤521, ➤522, 2½ – 3 Std.).

Beschreibung: Von der Blaueishütte, 1651 m, wie bei ➤523 ins Blaueiskar an den Mauerresten der alten Blaueishütte, 1751 m, vorbei bis unter einen riesigen Felsblock (Gedenktafeln, Wasserreservoir) im Moränengürtel aufsteigen. Von hier schräg nach links zum Wandsockel der Schärtenspitze queren. Über eine markante, weiter schräg nach links aufwärtsziehende, mit Drahtseilen versicherte Rinne wird der erste, plattige Wandgürtel überwunden. Darüber weiter schräg links über z. T. begrünte Schrofenhänge der SW-Flanke bis kurz vor den Westgrat aufsteigen. Kurz vor einer Einschartung wendet sich der Steig nach rechts und führt über eine kurze, versicherte Kletterstelle und einer seilgesicherten Rinne auf den Südgrat, der unterhalb des felsigen Gipfelaufbaus erreicht wird. Links haltend über seilversicherte Kletterstellen auf den kleinen, ausgesetzten Gipfel der Schärtenspitze, 2153 m, aufsteigen.

534 Von der Hochalm über die Eisbodenscharte zur Schärtenspitze

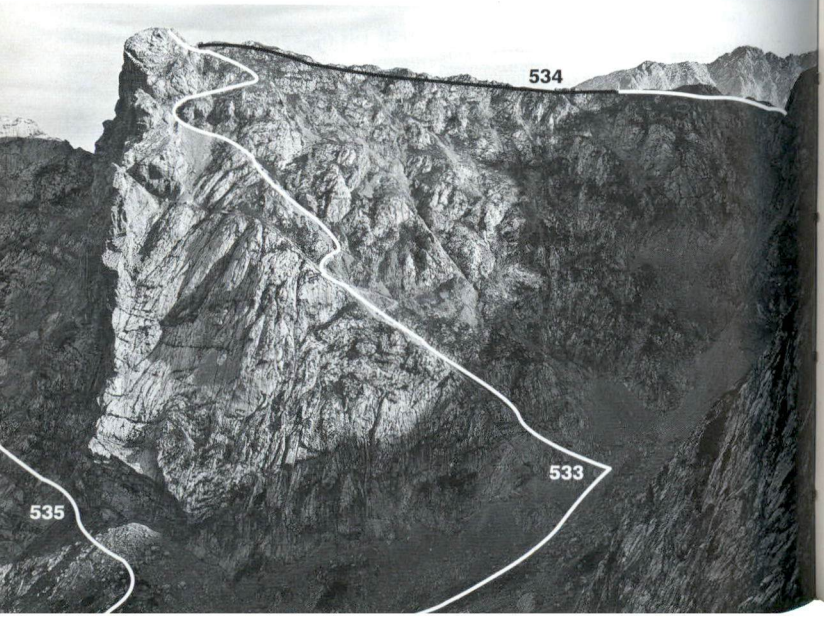
W4, ⇑1¾ Std. (2 km, ⇑650 m) ab der Hochalm; bez. Steig.
Übersicht: Schwieriger, im Anstieg zur Eisbodenscharte versicherter alpiner Steig (KS 1/2), der als landschaftlich reizvoller und abwechslungsreicher Anstieg

über die Hochalm auf den markanten Felsgipfel der Schärtenspitze führt. Wird durch seine Länge (ab dem Tal ca. 4½ – 5 Std. im Aufstieg) meist im Abstieg begangen. Verläuft in der Kernzone des Nationalparks.

Ausgangspunkt: Hochalm (Zugang: ➤527, ➤528, 2 – 2½ Std.).

Beschreibung: Bei der Hütte auf der Hochalm, 1500 m, den zunächst flach nach rechts verlaufenden Steigspuren folgen. Auf gut kenntlichem Steig über die steile, wellige Hochfläche der Hochalm unterhalb der O-Wand der Schärtenspitze entlang bis zu einem Schuttkegel, der aus einer rötlich gefärbten Rinne herabzieht, aufsteigen. Über diesen Geröllkegel unter die Wand aufsteigen und nach rechts in der versicherten, felsigen Rinne zur Eisbodenscharte, 2049 m, weiter. Zur Schärtenspitze wendet man sich rechts und folgt dem ausgeprägten, stellenweise versicherten Grat nach Norden. Kurz vor dem Gipfel mündet der Anstieg von der Blaueishütte (➤533) ein. Über den versicherten Gipfelaufbau auf die Schärtenspitze, 2153 m, aufsteigen.

Schärtenspitze – Westseite
533 Von der Blaueishütte auf die Schärtenspitze
534 Von der Hochalm über die Eisbodenscharte zur Schärtenspitze



534A Von der Schärtenspitze über die Eisbodenscharte zur Hochalm

W4, ⇓1¼ Std. (2 km, ⇓650 m); bez., stellenweise versicherter Steig.
Übersicht: Schwieriger, im Abstieg von der Eisbodenscharte versicherter alpiner Steig, s. ➤534. Die Verbindung der Steige ➤533, ➤534A, ➤529 und ➤521 ergibt eine abwechslungsreiche Rundtour um die Schärtenspitze.

Ausgangspunkt: Schärtenspitze (Zugang: ➤533, 1 Std. ab Blaueishütte).

Beschreibung: Vom Gipfel, 2153 m, über den versicherten Gipfelaufbau zur Steigverzweigung unterhalb des Gipfels (Abzw. ➤533) absteigen. Hier den geradeaus südwärts führenden Steigspuren, zum Teil mit Drahtseilen gesichert, meist am Grat entlang, stellenweise auch etwas rechts davon, zur Eisbodenscharte, 2049 m, folgen. Von der Scharte Seilversicherungen nach links folgend in die steile und brüchige Felsrinne absteigen. Wenn sich die Rinne zu einer Schlucht weitet, schräg nach links über einen Schuttkegel hinweg in eine Mulde hinab. Weiter schwachen Steigspuren folgend, an Markierungen und Steindauben haltend, in nordöstlicher Richtung über rund 100 Höhenmeter durch ein weites Blockfeld, über Schutt und Karren absteigen. Mit Erreichen der begrünten und welligen Hochfläche der Hochalm ist der markierte Steig deutlich besser zu erkennen. Noch vor der Waldgrenze wird die Hütte der Hochalm, 1500 m, erreicht. Hier mündet von rechts der Steig von der Hochalmscharte (➤527/528) ein.

535 Von der Blaueishütte über die Steinbergplatte auf den Steinberg

W5/I, ⇑1¼ Std., ⇓¾ Std. (1,3 km, ⇑425 m); bez., nicht versicherter Steig.
Übersicht: Sehr schwieriger alpiner Steig auf den nächstgelegenen Gipfel oberhalb der Blaueishütte. Er wird allerdings im Gegensatz zur Schärtenspitze wegen des ungesicherten Anstiegs (I) durch die steile Plattenflucht zwischen Steinberg und Schärtenspitze verhältnismäßig selten begangen. Kombinationsmöglichkeit mit ➤536. Verläuft in der Kernzone des Nationalparks.

Ausgangspunkt: Blaueishütte (Zugang: ➤521, ➤522, 2½ – 3 Std.).

Beschreibung: Von der Blaueishütte, 1651 m, auf ➤523 im Blaueiskar zur Ruine der alten Blaueishütte, 1751 m, aufsteigen. Noch vor Erreichen der Mauerreste bez. Steigspuren nach links an den Fuß der Schärtenspitze und zum rechten Rand der zwischen Steinberg und Schärtenspitze herabziehenden mächtigen Plattenflucht folgen. Diese Platten (Stellen bis I, keine Versicherungen) werden diagonal von rechts nach links zum Gipfel des Steinbergs, 2065 m, überwunden.

■ 536 Von der Schärtenalm auf den Steinberg

W3, ⇑2 Std., ⇓1¼ Std. (2 km, ⇑700 m); nur stellenweise bez. Steig.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der nur spärlich markiert von der Schärtenalm über den bewaldeten Nordhang auf den aussichtsreich oberhalb des Ramsauer Tales gelegenen Steinberg führt. Er wird im Vergleich zu den anderen Touren um die Blaueishütte relativ selten begangen. Kombinationsmöglichkeit mit ➤535. Verläuft im Nationalpark.

Ausgangspunkt: Schärtenalm (Zugang: ➤521, ➤522, 1½ Std.).

Beschreibung: Bei der Schärtenalm, 1362 m, vom Anstieg zur Blaueishütte abzweigen und auf schwach ausgeprägtem Steig über die steile Lichtweide oberhalb der Hütte aufsteigen. Nach wenigen Minuten führt bei einem Felsblock ein nun deutlich besser erkennbarer Steig nach links weiter. Diesem folgend in erst weiten, dann in enger werdenden Kehren durch lichten Lärchenwald auf eine Grasschulter aufsteigen. Von der Schulter nach links in eine Rinne hinab und in der Rinne aufsteigen. Durch Latschengassen wieder leicht links haltend aufwärts, zuletzt entlang eines latschenbewachsenen Rücken zu einer weiteren Grasschulter aufsteigen. Nun den Steigspuren bei zunehmend abnehmender Vegetation unterhalb des Vorgipfels entlang nach links folgen. Zuletzt über felsdurchsetzte, steile Schrofen den Steindauben folgend zum Gipfel des Steinbergs, 2065 m.

Tourengebiet: Kammerlinghorn und Seehorn

■ 541 Vom Hirschbichl über die Bindalm auf das Kammerlinghorn

W3, ⇑4 Std., ⇓2¾ Std. (5,8 km, ⇑1350 m); bez. AV-Weg 481.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der von der Bindalm auf breitem Almweg zur verfallenen Mittereisalm und oberhalb als Steig zur Vereinigung mit dem Anstieg über die Kammerlingalm (➤542) auf dem Karlboden führt. In gemeinsamer Wegführung über einen breiten Rücken zum aussichtsreichen Gipfel des Kammerlinghorns. Das Kammerlinghorn ist neben den Gipfeln um die Blaueishütte und dem Seehorn einer der wenigen Gipfel, der im Hochkaltergebiet von einem bezeichneten Weg erschlossen ist. Verläuft oberhalb der Mittereisalm in der Kernzone des Nationalparks.

Ausgangspunkt: Weißbach b. Lofer, Hirschbichl, (Haltestelle Almerlebnis-Bus, Zugang: ➤441, ➤443) oder Ramsau, Bindalm (Bushaltestelle, Zugang: ➤441).

Beschreibung: Vom Hirschbichl, 1153 m, über die Landesgrenze (Schranke) und nach kurzem Abstieg auf ebenem Weg nach rechts zur Bindalm, 1117 m (15 – 20 Min., hierher auch auf dem Fahrweg von der Bushaltestelle Bindalm). Von der Alm auf breitem Weg zur Mittereisalm, 1325 m, aufsteigen. In südöstl. Richtung über die ebene Almwiese, dann in Kehren durch lichten Lärchenwald empor zum Beginn des Kleineistals. Bei großem Felsblock, 1350 m, scharf rechts abbiegen und zu einer steilen Grasrinne aufsteigen, durch die man auf einen breiten Gratrücken kommt, der bis zum sog. Karlboden, 1815 m, hinaufführt. Hier mündet von rechts der Steig von den Kammerlingalmen (➤542) ein. Dem breiten Kamm durch Latschenfelder zu einem Sattel westlich des Karlkopfs, 2195 m, folgen und nun etwas steiler auf diesen aufsteigen. Dahinter unter den Gipfelrücken queren und über eine Steilstufe auf den breiten Rücken empor und diesem folgend zum Kammerlinghorn, 2483 m, aufsteigen.

■ 542 Vom Hirschbichl über die Kammerlingalmen auf das Kammerlinghorn

W3, ⇑4 Std., ⇓2¾ Std. (5,5 km, ⇑1350 m); bez. AV-Weg 481 (29).
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der als alternativer Anstieg zu ➤541 vom Hirschbichl auf österreichischem Gebiet über die Kammerlingalmen führt. Ab der Kammerlingalm auf steilem Steig zur Einmündung in ➤541 beim Karlboden und in gemeinsamer Wegführung zum Gipfel. Lässt sich mit ➤541 zu einer Rundtour verbinden.

Ausgangspunkt: Weißbach b. Lofer, Hirschbichl (Haltestelle Almerlebnis-Bus, Zugang: ➤441, ➤443).

Beschreibung: Vom Alpengasthof Hirschbichl (Mooswacht), 1153 m, auf der Straße in Richtung Weißbach über den Hirschbichlpass, 1173 m, hinweg bis nach ca. 10 Min. eine Forststraße nach links abzweigt, auf ihr bis zu den ersten Almhütten der Kammerlingalm, 1293 m, aufsteigen. Von dort nach links auf wenig ausgeprägtem Steig ziemlich gerade über die steilen Almwiesen empor zum Waldrand aufsteigen. Hier setzt ein Steig an, der in Kehren, zuletzt über einen felsdurchsetzten Latschenhang, auf die Kammhöhe und den sog. Karlboden, 1815 m, führt. Knapp dahinter mündet von links der Weg von der Bindalm (➤541) ein. Wie ➤541 nach rechts auf breitem, latschenbewachsenem Kamm entlang über den Karlkopf, 2195 m, hinweg und auf dem breiten Rücken des Kammerling-Westhangs auf das Kammerlinghorn, 2483 m, aufsteigen.

■ 546 Von der Kallbrunnalm über den Seehornsee auf das Seehorn

W3, ⇑2½ Std., ⇓1¾ Std. (3,5 km, ⇑900 m); bez. AV-Weg 440 bzw. 30.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der von der Kallbrunnalm über einen breiten Wald- und Latschenrücken zu dem fast kreisrunden, idyllisch gelegenen Seehornsee führt. Oberhalb des Sees führt der Steig über den breiten Gipfelrücken auf das Seehorn weiter. Bei der Begehung muss der Anmarsch zur Kallbrunnalm (1½ – 2½ Std.) mit einkalkuliert werden. Mit ➤547 kann die Besteigung des Seehorns zu einer schönen Rundtour erweitert werden, und in Verbindung mit ➤548 ergibt sich eine großzügige Überschreitung ins Wimbachtal. Im Winter in Verbindung mit ➤556 beliebte Skitour.

Ausgangspunkt: Kallbrunnalm (Zugang: ➤555 f., 1½ – 2½ Std.).

Beschreibung: Von der nordöstlich der Almhütten gelegenen Forststraßenkreuzung auf der Kallbrunnalm, 1430 m, ca. 500 m der Fahrstraße (➤557) in Richtung Hirschbichl nach NO folgen, bis ein Steig, 1450 m, nach rechts abzweigt und über die sumpfigen Almwiesen in den Wald hineinführt. Nach 300 Hm welligem Anstieg durch eine schöne Wald- und Latschenzone erreicht man den kreisrunden, idyllisch in einer Geländemulde unterhalb des Seekopfs gelegenen Seehornsee, 1780 m. Oberhalb des Sees durch eine Rinne und in einem lang gezogenen Linksbogen über einen Latschenhang, der oben von einem Felsriegel abgegrenzt ist, zum breiten Gipfelhang hinauf. Oberhalb des Felsriegels auf dem grasigen, westwärts abfallenden Gipfelhang am Sennerinkreuz, 2170 m, vorbei zum Gipfel des Seehorns, 2321 m, aufsteigen.

■ 547 Von der Kallbrunnalm über den Dießbachstausee und die Hochwies auf das Seehorn

W3, ⇑3½ Std., ⇓2¾ Std. (8,5 km, ⇑1000 m ⇓125 m); bez. Weg 30.
Übersicht: Anspruchsvoller alpiner Steig, der als landschaftlich sehr reizvoller und abwechslungsreicher Anstieg von den Kallbrunnalmen über den Dießbachstausee und die landschaftlich großartige Hochwies zum Seehorn führt. Da er nicht ausgebaut ist, wird er seltener als ➤546 genutzt. Im Anstieg aus dem Kessel der Hochwies ist der Wegverlauf in dem verkarsteten Gelände nicht überall erkennbar, aber gut markiert (Vorsicht bei schlechter Sicht!). Hier halten sich auch lange in den Sommer hinein Altschneefelder.

Ausgangspunkt: Kallbrunnalm (Zugang: ➤555 f., 1½ – 2½ Std.).

Beschreibung: Bei der nordöstlich der Almhütten gelegenen Forststraßenkreuzung auf der Kallbrunnalm, 1430 m, wie beim Anstieg zum Ingolstädter Haus (➤926) der nach S führenden Forststraße leicht fallend zum Dießbachstausee, 1415 m, folgen. Über die Staumauer hinweg und auf breitem Weg oberhalb des Sees mit einem steilen Auf- und Abstieg (100 m Höhenunterschied) entlang. Am Ende des Sees in wechselnder Steigung durch einen schönen Bergwald an der Materialseilbahn, 1625 m, des Ingolstädter Hauses vorbei aufsteigen. In der Kehre, in der der Hüttenanstieg endgültig nach rechts abzweigt und unterhalb der Wände des Hundstods entlangführt, zweigt der Hochwiessteig nach links ab. Er quert zum Fuße eines Wasserfalls und führt auf der rechten Seite über eine felsige Steilstufe und durch Latschen hinauf in den Hochwieskessel. Nach Überqueren des Dießbachs an den Karrenfeldern der Ausläufer des Seehorns entlang auf der linken (westl.) Seite der hufeisenförmigen Grasebene des Hochwieskessels. Am Ende der Hochwies unterhalb des Gr. Palfelhorns entlang dem linken (westl.) Quellbach zunächst auf der linken Grabenseite über Karren aufsteigen. Nach der ersten Steilstufe auf die rechte Grabenseite wechseln und unterhalb des Verbindungsgrates

vom Seehorn zu den Palfelhörnern (Kematenschneid) schräg nach links zur Vereinigung mit dem Anstieg aus dem Wimbachtal, 2125 m (➤548), hinaufqueren. Über einen Kopf, 2234 m, hinweg in eine Scharte und von dieser steil auf den Gipfel des Seehorns, 2321 m, aufsteigen.

■ 548 Vom Wimbachtal über den Loferer Seilergraben auf das Seehorn

W5/I, von der Wimbachgrieshütte: ⇑3 Std., ⇓2½ Std. (5,3 km, ⇑1000 m); bez. AV-Weg 440. Von Wimbachbrücke: ⇑5 – 6 Std., ⇓4 Std. (12,5 km, ⇑1750 m).
Übersicht: Sehr schwieriger alpiner Anstieg, der aus dem Wimbachtal durch einen steilen Erosionsgraben (Loferer Seilergraben) zur Wimbachscharte und oberhalb entlang eines Grates zum Seehorn führt. Vor allem der Anstieg durch den steilen Seilergraben bietet einen grandiosen Eindruck der wild zerrissenen Felslandschaft der Palfelhörner. Im Winter führt durch den Seilergraben eine steile Skitour, die als Schlussstück der Großen Reibn den Zugang zum Wimbachtal vermittelt. Verläuft in der Kernzone des Nationalparks.

Ausgangspunkt: Wimbachgrieshütte (Zugang: ➤641/642, 3 Std. von der Wimbachbrücke).

Beschreibung: Gegenüber der Wimbachgrieshütte, 1327 m, zunächst im Latschenfeld auf Steigspuren den Markierungen nach W folgen. Die Trittspuren verlaufen unterhalb der markanten zerklüfteten Palfelhörner hinüber zum unteren Ende des Loferer Seilergrabens, 1475 m. Hierher gelangt man auch, indem man den Wimbachweg bei Querung des breiten Griesstroms, 1100 m (etwa 30 – 45 Min. ab dem Wimbachschloss), verlässt und auf dem nach SW verlaufenden breiten Griesstrom pfadlos in Richtung Loferer Seilergraben aufsteigt. In der Grabensohle des Seilergrabens etwa 30 m aufwärts, bis eine Plattenflucht erreicht wird, die man links umgeht. Weiter der roten Markierung folgend steil hinauf zur Scharte am Ende des Seilergrabens. Nach Erreichen der Wimbachscharte, 2025 m, in südl. Richtung in einem weiten Rechtsbogen durch das Kar unterhalb des Verbindungsgrates vom Seehorn zu den Palfelhörnern, der sog. Kematenschneid, aufsteigen. Zuletzt entlang des Kammverlaufes, den Erhebungen im Kamm anfangs auf der W-, dann auf der O-Seite ausweichend, zur Vereinigung mit dem Steig, 2165 m (➤547), der von der Hochwies heraufführt. In gemeinsamer Wegführung über einen Gratkopf, 2234 m, hinweg in eine Scharte und von dieser steil auf den Gipfel des Seehorns, 2321 m, aufsteigen.

Tourengebiet: Pürzlbach und Kallbrunnalmen

In den Sommermonaten bis 1. Oktober kann an bestimmten Wochentagen mit Kleinbussen (➤57) bis zur Kallbrunnalm und zur Staumauer des Dießbachstausees gefahren werden.

■ 551 Von Weißbach durch die Seisenbergklamm und Lohfeyer nach Pürzlbach

W2, ⇑1¾ Std., ⇓1¼ Std. (4,5 km, ⇑350 m); bez. Weg.
Übersicht: Nach dem gebührenpflichtigen Klammsteig leichter Forstweganstieg, der als Verbindungsweg die Haltestellen des Wanderbusses in Weißbach und am Ghs. Lohfeyer mit dem Ausgangspunkt zur Kallbrunnalm in Pürzlbach verbindet.

Ausgangspunkt: Weißbach, Seisenbergklamm-Parkplatz (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 665 m (Bushaltestelle), dem Weißbach folgend durch die tief eingeschnittene, imposante Seisenbergklamm wie bei ➤443 zum Ghs. Lohfeyer (Bushaltestelle) am Beginn des Ortsteils Stocklaus, 915 m, aufsteigen. Nun ein kurzes Stück entlang der Straße in Richtung Hirschbichl bis zu einem Sägewerk, hier einer nach rechts abzweigenden Forststraße über den Bach folgen. Auf dieser Forststraße erreicht man an den W-Hängen des Hochkranzes entlang die Bauernhöfe von Pürzlbach, 1025 m.

■ 552 Sportklettersteige in Weißbach b. Lofer

Im Bergsteigerdorf Weißbach wurden seit 2010 drei kurze Klettersteige in Talnähe errichtet. Alle drei zeichnet ein sehr kurzer, einfacher Zustieg und eine verhältnismäßig geringe Länge aus. Einer von ihnen zählt allerdings zu den schwersten Klettersteigen Österreichs.

■ 552a Zahme Gams

W5/KS 3 (B/C, meist um B), ⇑45 Min., ⇓20 Min. (⇑110 m); bez., durchgehend versicherter Klettersteig.
Übersicht: Einfacher, talnaher Klettersteig, der im rechten Teil des weithin sichtbaren AV-Klettergartens direkt im Bergsteigerdorf Weißbach eingerichtet wurde. Er richtet sich vornehmlich an Klettersteiganfänger und Familien und ist sehr gut mit Bügeln und Stahlseilen abgesichert. Die Sicherungen sind durchwegs so angebracht, dass auch kleinere Personen (Kinder) keine Probleme bei der Begehung haben sollten. Obwohl der Steig nirgendwo schwer ist, gibt es durchaus einige ausgesetzte Passagen. Da der Steig im oberen Teil durch z. T. erdiges Waldgelände führt, sollte er bei Nässe gemieden werden. Der Steig eignet sich sehr gut zur Kombination mit den andern kurzen Klettersteigen in Weißbach.

Ausgangspunkt: Weißbach, Seisenbergklamm-Parkplatz (P, Bushaltestelle).

Zustieg: Vom Parkplatz über die Brücke und auf der Straße nach links ca. 100 m zu einen Holzschuppen. Unmittelbar danach zweigt ein Steig nach

rechts aufwärts zum Klettergarten ab; über diesen in wenigen Minuten zum Einstieg im rechten Wandteil des Klettergartens (10 Min, Infotafel).

Beschreibung: Der erste Teil des Klettersteigs verläuft über schöne Platten im rechten Wandteil des AV-Klettergartens. Er führt im Zickzack, wobei sich steilere Wandpassagen mit Quergängen abwechseln, zu einem markanten Quergang auf einem Band im oberen Drittel des Klettergartens (meist B, Stellen B/C). Über das Band führt der Steig nach rechts in bewaldetes Gelände. Durch das lichtbewaldete, weiter steile Gelände rechts des Klettergartens, führt der Steig – stellenweise etwas erdig – mit weiter schönen Passagen aufwärts. Kurz unterhalb des Steigendes wird das Wandbuch und wenig später der Ausstieg erreicht.

Abstieg: Vom Seilende noch ein Stück gerade aufwärts, dann nach rechts zum rot-weiß-rot markierten Jägersteig. Diesem ca. 300 m nach rechts, immer entlang der Abbruchkante, durch den Wald folgen, bis man bei einem Hof einen asphaltierten Fahrweg erreicht. Auf diesem rechts haltend steil hinab zum Ausgangspunkt.

■ 552b Weiße Gams

W6/KS 5 (Kurze Stellen C/D, meist B/C), ⇑ 40 Min., ⇓15 Min., (⇑130 m), bez., durchgehend versicherter Klettersteig.
Übersicht: Anspruchsvoller, abwechslungsreicher, talnaher Sportklettersteig, der sich mit vielen Querpassagen durch den stark bewaldeten Felsgürtel zwischen Weißbach und dem Ortsteil Frohnwies zieht. Die schweren Passagen werden immer wieder von leichten Quergängen unterbrochen. Eine steile Reibungsplatte und die Schlusswand wurden nachträglich mit künstlichen Tritten entschärft. Durch das bewaldete Felsgelände viele erdige Passagen. Der Steig eignet sich sehr gut zur Kombination mit den andern kurzen Klettersteigen in Weißbach bei Lofer.

Ausgangspunkt: Weißbach, Parkplatz bei Gasthof Auvogel (P, Bushaltestelle).

Zustieg: Vom Parkplatz ca. 200 m der Hirschbichl-Landesstraße folgen, bis diese ansteigt. Hier auf den Rad-/Wanderweg (Tunnel) nach rechts abzweigen und flach über die Wiese zum Waldrand. Hier befindet sich der deutlich sichtbare Einstieg (Hinweistafeln am Weg). Der Wanderweg führt weiter in 10 Min. zum Gasthaus Frohnwies und zum Einstieg der »Wilden Gams«.

Beschreibung: Vom Einstieg im Zickzack über schöne Platten (C) hinauf zur ersten Schlüsselstelle, eine leicht überhängende, aber nicht allzu lange Wand (kurz D dann C/D). Weiter über einen leicht ansteigenden Quergang zur steilen Reibungsplatte (C), danach wieder am Band weiter zur luftigen Göllner Querung (C/D) und zum Steigbuch etwa in der Steigmitte. Steil über eine schöne Verschneidung (C) zum nächsten Band. Der Schlussteil führt über mehrere kurze, steile Wandpassagen zur steilen Schlussplatte (C/D)

Abstieg: Vom Ausstieg auf einem bez., ausgetretenen Pfad in wenigen Minuten hinunter auf die Brechlalm-Forststraße. Auf der Forststraße steil abwärts zur asphaltierten Hirschbichl-Landesstraße, auf dieser zurück zum Ausgangspunkt.

552c Wilde Gams

W6/KS 6 (Unterer Teil: C und D, oberer Teil längere Passagen E/F), ⇑1 Std., ⇓15 Min. (⇑110 m); bez., durchgehend versicherter Klettersteig.
Übersicht: Äußerst schwieriger, talnaher Sportklettersteig, der zu den schwersten Klettersteigen Österreichs zählt. Obwohl er nur gut 100 Höhenmeter aufweist, darf er nicht unterschätzt werden. Der Steig verlangt sehr viel Kraft, die vor allem im oberen Teil anhaltend in der Schwierigkeit E/F gefordert ist. Seit 2012 gibt es unterhalb der schwierigen Schlusswand nach der langen Querung einen Notausstieg. Der Steig eignet sich sehr gut zur Kombination mit den andern kurzen Klettersteigen in Weißbach bei Lofer. Bei Nässe sollte der Steig gemieden werden, wobei der obere, steile Teil schnell trocknet.

Ausgangspunkt: Weißbach, Parkplatz bei Gasthof Auvogel oder Ghs. Fronwies (P, Bushaltestelle).

Zustieg: Vom Parkplatz ca. 200 m der Hirschbichl-Landesstraße folgen, bis diese ansteigt. Hier auf den Rad-/Wanderweg (Tunnel) nach rechts abzweigen und flach über die Wiese zum Waldrand. Hier befindet sich der Einstieg des »Weiße Gams«-Steigs. Der Weg führt weiter in 10 Min. zum Gasthaus Frohnwies. Vom Gasthof Frohnwies kurz weiter dem ebenen, asphaltierten Radweg in Richtung Saalfelden folgen. Nach ca. 5 Min Gehzeit befindet sich bei einer Viehsperre ca. 20 m neben dem Radweg der gut sichtbare Einstieg (Hinweistafel).

Beschreibung: Über Platten mit kleinen, z.T. künstlichen Tritten hoch zu einer Leiter (C/D). Anschließend leichter Quergang nach rechts (A). Weiter geht es über einen Überhang (D), der mit einem künstlichen Griff entschärft wurde. Es folgen steile Platten (C/D), ein kurzer Quergang und dahinter eine weitere Plattenpassage (D). Der folgende Quergang wird von einem glatten Eck unterbrochen, das mit einem Spreizschritt (D) überwunden wird. Unter einem großen Dachüberhang weicht der Steig nach rechts aus (A) zum Einstieg des oberen Teils und zu den Hauptschwierigkeiten (E/F). In der Folge gibt es außer den Verankerungen des Stahlseiles keine Tritthilfen mehr. Zunächst über den Überhang und einige Meter schwierig weiter (ca. 6 m E/F), bis das Gelände wieder leichter wird und das Seil halbrechts hinauf zur Verschneidung führt (D/E, Rastmöglichkeit). Es folgen 25 fast durchgehend leicht überhängende Meter (E), bis man ausgesetzt kurz nach links (B) queren kann. Der folgende Aufschwung (C/D) führen zur abschließenden Schlüsselstelle (3 m D/E).

Abstieg: Vom Ausstieg dem mit roten Punkten markierten Steig ca. 100 m fast eben in nördliche Richtung folgen, bis man an einer Kreuzung auf den

markierten Quellensteig (➤553) von der Brechlalm trifft. Jetzt links steil über den sanierten Quellensteig (Versicherungen max. A) in 15 Min wieder hinunter auf den Radweg.

553 Von Weißbach über den Brechl- und Quellensteig nach Pürzlbach

W3, ⇑1¼ Std., ⇓1 Std. (3,5 km, ⇑350 m); bez. Weg.
Übersicht: Anspruchsvoller, im unteren Teil stellenweise ausgesetzter und versicherter Waldsteig, der auf schmalem, steilem Steig von Weißbach hinauf zu den hoch gelegenen Bauernhäusern in Pürzlbach führt. Von hier kann entweder auf ➤555 zur Kallbrunnalm aufgestiegen oder zum Ghs. Lohfeyer abgestiegen werden. Schließt man hier noch den Abstieg durch die Seisenbergklamm (➤443) oder über die Möschlalm (➤459) an, entsteht ein schöner Rundweg. Den anspruchsvollen, stellenweise ausgesetzten unteren Teil kann man auf einem Fahrweg (Variante b) umgehen.

Ausgangspunkt: Weißbach, Seisenbergklamm-Parkplatz (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: a) Von Weißbach, 665 m, entweder dem ausgebauten Saalachtalradweg oder einem schmalen Wanderweg entlang des Hangfußes etwa 750 m an den Einstiegen zu ➤552b und ➤552c vorbei in Richtung Saalfelden zum Ortsteil Frohnwies, 665 m, folgen. Circa 150 m nach Gebäuden zweigt ein Steig nach links in den Wald ab und führt über den steilen Hang, im oberen Teil an zwei Stellen versichert, hinauf zur Brechlalm, 840 m. Auf dem breiten Almweg nach links abwärts bis zu einer Forstwegverzweigung, 825 m (Einmündung Variante b).

b) Von Weißbach, 665 m, auf der Straße in Richtung Hirschbichl, bis in der zweiten Kehre ein Forstweg nach rechts abzweigt, 725 m. Leicht ansteigend durch den steilen, von Felswänden durchsetzten Hang, bis kurz vor die Brechlalm hinauf. Bevor der Weg den Prechlbach überquert, zweigt ein Forstweg, 825 m (Einmündung Variante a), nach links ab. Nun in gemeinsamer Wegführung dem nach links führenden Forstweg ein Stück aufwärts folgen, bis ein Steig steil nach links abzweigt. Dem Steig nach links entlang und wieder steil durch den Wald zu einem Hochtal am unteren Ende von Pürzlbach, 985 m, aufsteigen. Bei der Einmündung in einen breiten Weg diesem nach links zur Zufahrtsstraße von Weißbach folgen und auf ihr zu den oberen Bauernhöfen in Pürzlbach, 1025 m, aufsteigen.

555 Von Pürzlbach zur Kallbrunnalm

W2, ⇑1½ Std., ⇓1¼ Std. (4,5 km, ⇑400 m); bez. AV-Weg 411.
Übersicht: Leichter Forststraßenanstieg, der als kürzester Anstieg von dem über dem Saalachtal gelegenen Ortsteil Pürzlbach zur weitläufigen Almhochfläche der Kallbrunnalmen führt. Zufahrt mit dem MTB möglich.



Kallbrunnalmen und Hochkranz
555 Von Pürzlbach zur Kallbrunnalm
556 Von Weißbach / Hintertal über die Forststraße zur Kallbrunnalm
557 Vom Hirschbichl über Falleck zur Kallbrunnalm
559 Von der Kallbrunnalm auf den Hochkranz
926 Von den Kallbrunnalmen über den Dießbachstausee zum Ingolstädter Haus

Ausgangspunkt: Weißbach/Pürzlbach (P gebührenpflichtig, Zugang: ➤552, ➤553, 1 – 1½ Std.).

Beschreibung: Vom Parkplatz oberhalb der Jausenstation in Pürzlbach, 1075 m (Schranke), auf der breiten Forststraße, zum Teil kleinere Abkürzungen nutzend, an der Südflanke des Hochkranzes entlang zu den untersten Kasern der Kallbrunnalm aufsteigen. Bei einer Wegverzweigung rechts halten und weiter auf der Hauptalmstraße bis zur Jausenstation Kallbrunnalm, 1450 m. Folgt man der Straße noch ein Stück weiter, erreicht man in einer Talsenke die Kreuzung der weiterführenden Wege.

■ 556 Von Weißbach/Hintertal über die Forststraße zur Kallbrunnalm

W2, ⇑1¾ Std., ⇓1½ Std. (5,5 km, ⇑475 m); bez. Weg.
Übersicht: Leichter Forststraßenanstieg, der von einem Holzstadel an der Hirschbichlstraße in Hintertal durch den Wald an den Nordhängen des Hochkranzes entlang auf die weite Almfläche der Kallbrunnalmen führt. Beliebte MTB-Tour. Im Winter verläuft über die Forststraße der erste Teil der Skitour auf das Seehorn (➤546).

Ausgangspunkt: Weißbach/Hintertal, Holzstadel an der Hirschbichlstraße (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Von der Hirschbichlstraße zweigt bei einem großen Holzschuppen (»Baustadel«), 1030 m, eine Forststraße nach rechts durch eine Schranke zur Kallbrunnalm ab. An der Weißbachalm und der Einmündung der Forststraße von Falleck (➤557) vorbei, führt die Forststraße weiter durch den Weißbachwald an den NO-Hängen des Hochkranzes entlang zur Almhochfläche der Kallbrunnalmen hinauf. Mit Erreichen der Almfläche sind die Steigungen überwunden. Die Straße führt ohne größere Höhenunterschiede zu einer Forststraßenkreuzung im Almgrund. Auf der rechten Straße gelangt man in wenigen Minuten zur Jausenstation Kallbrunnalm, 1450 m.

■ 557 Vom Hirschbichl über Falleck zur Kallbrunnalm

W2, ⇑2½ Std., ⇓2¼ Std. (9,5 km, ⇑400 m, ⇓100 m); bez. AV-Weg 401, Teilstück des FWW E4 alpin und des Arnowegs.
Übersicht: Leichter Straßenanstieg, der zur Gänze auf breiten Forststraßen verlaufend den Hirschbichlpass mit dem Almgebiet der Kallbrunnalmen verbindet. Er hat als Verbindungsetappe zwischen dem Hirschbichl und dem Steinernen Meer (➤926) eine gewisse Bedeutung. Beliebte MTB-Tour zur Kallbrunnalm.
Ausgangspunkt: Weißbach b. Lofer, Hirschbichl (Haltestelle Almerlebnis-Bus, Zugang: ➤441/443).

Beschreibung: Vom Alpengasthof Hirschbichl (Mooswacht), 1153 m, Bushaltestelle, auf der Straße in Richtung Weißbach über den Hirschbichlpass, 1173 m, hinweg. Weiter der Straße an den Abzweigungen von ➤443 und ➤542 vorbeigehen, bis eine Teerstraße, 1115 m, nach links aufwärts von der Hirschbichlstraße abzweigt. Auf ihr zum Forsthaus Falleck, 1140 m, aufsteigen und dahinter leicht abfallend auf der Forststraße in südöstl. Richtung zur Kematen-Holzstube und dem bald folgenden kleinen Speichersee, 1120 m, der in einer Kehre der Forststraße liegt. Der bez. Anstieg folgt, zunächst noch leicht abfallend, der Forststraße nach W zur Einmündung in die Forststraße, die von Hintertal zur Kallbrunnalm, 1135 m (➤556), führt. Auf dieser, nun wieder deutlich steiler, nach links in weiten Kehren am NO-Hang des Hochkranzes entlang zur Kallbrunnalm aufsteigen. Mit Erreichen der Almfläche sind die Hauptsteigungen überwunden. Die Straße führt ohne größere Höhenunterschiede zu einer Kreuzung im Almgrund. Die linke Straße führt zum Dießbachstausee (➤926 zum Ingolstädter Haus), auf der rechten Straße gelangt man in wenigen Minuten zur Jausenstation Kallbrunnalm, 1450 m.

■ 558 Vom Saalachtal auf dem Dießbachsteig zur Kallbrunnalm

W4, ⇑ 2½ Std., ⇓ 1¼ Std. (4,8 km, ⇑ 775 m); bez. Steig 32.
Übersicht: Schwieriger, stellenweise versicherter Bergsteig (KS 1 – 2), der auf sehr steilem und an einigen Stellen ausgesetztem alten Almsteig die kürzeste Verbindung zwischen dem Diesbachbauern im Saalachtal und der Kallbrunnalm darstellt. Vom Steigende lässt sich auch ein Anstieg zum Ingolstädter Haus (➤926, 2½ – 3 Std. ab Steigende) anschließen.

Ausgangspunkt: Weißbach/Diesbach (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Von der Bushaltestelle an der Bundesstraße beim Diesbachlehen, etwa 5 km südlich von Weißbach, über eine Wiese hinweg zum asphaltierten Saalachtalradweg. Diesem ein kurzes Stück nach rechts folgen und hinter einem Rastplatz des Radweges dem hier beginnenden Dießbachsteig nach links in den Wald folgen. Der Steig führt auf der linken Seite des Dießbachgrabens windungsreich durch das sehr steile Waldgelände unter die markante Kopfwand hinauf. Hier wendet sich der Steig nach rechts und verläuft in wechselnder Steigung unterhalb der markanten Felswände weit oberhalb des tief eingeschnittenen Dießbachgrabens entlang durch den Wald. Die Almfläche der Kallbrunnalmen wird bei einem kleinen Stausee erreicht. Auf der linken Seite um diesen herum und über einen Fahrweg zur Dießbach-Forststraße (Einmündung in ➤921) aufsteigen. Auf der Straße nach links zur Wegkreuzung, 1430 m, auf den Kallbrunnalmen und auch hier wieder links zur Jausenstation, 1450 m, weiter.

■ 559 Von der Kallbrunnalm auf den Hochkranz

W4 (Variante über den Ostgrat: W6/II), ⇑ 1¼ Std., ⇓ 1¼ Std. (3,5 km, ⇑ 525 m); bez. Steig 31.
Übersicht: Schwieriger, oberhalb des Kühkranzes stellenweise versicherter Bergsteig (KS 2/3), der von den Kallbrunnalmen auf den oberhalb der Almfläche gelegenen aussichtsreichen Gipfel des Hochkranzes führt. Bis zur Graskuppe des Vorgipfels (Kühkranz) unschwieriger Weg auf Steigspuren über die Almwiesen, dann zum Teil versicherter Steig durch felsiges Gelände. Hier kann auch alternativ der unversicherte Weg über den Ostgrat gewählt werden. Die Südseite ist ein bekannter Lebensraum für Kreuzottern.

Ausgangspunkt: Kallbrunnalm (Zugang: ➤555 f., 1½ – 2½ Std.).

Beschreibung: An einer Kehre des Fahrweges von Pürzlbach (➤555) zweigt beim zweiten Kaser ein Almweg zur höchstgelegenen Almhütte ab. Hierher gelangt man auch von der Jausenstation, 1450 m, indem man einem Fahrweg nach W folgt. Unterhalb des höchstgelegenen Kasers auf einem Wiesensteig in nördl. Richtung zum Hochfeld und von dort mit zunehmender Steigung, dem Kammverlauf nach W folgend, auf die breite Gipfelkuppe des Kühkranzes, 1811 m. Von hier über den latschenbewachsenen Rücken in

Richtung Hochkranz zu einer Steigverzweigung.

a) Normalweg: Von der Steigverzweigung auf schmalem Pfad nach links und zum Teil über Schutt ca. 50 Hm abwärts unterhalb des Ostgrates entlangqueren. Nun über drahtseilgesicherte Schrofen und Bänder (stellenweise künstliche Griffe) oberhalb einer felsigen Steilrinne zu einem großen Latschenfeld aufsteigen. Im Rechtsbogen durch eine etwas steinschlaggefährdete Rinne auf die Grathöhe (Einmündung Variante b) und links in wenigen Minuten zum Gipfel des Hochkranzes, 1953 m.

b) Ostgrat: Bei der Steigverzweigung den geradeaus weiterführenden Steigspuren zum Ostgrat folgen. Am Beginn zunächst von links auf die Gratkante und in der Folge an der Gratschneide entlang . Eine kurze Stelle ist mit Drahtseil gesichert. Kurz vor dem Vorgipfel umgeht man einen schwierigen Felsblock rechts. Hinter dem Felsblock mündet der Ostgrat in den Normalanstieg ein. Die letzten Meter auf vereinigtem Weg zum Hochkranz, 1953 m.

Watzmann

Tourengebiet: Grünstein

■ 613 Von Hammerstiel auf den Grünstein

W2, ⇑1¼ Std., ⇓1¼ Std. (3 km, ⇑550 m); gelb markierter, bez. Weg 445, Teilstück der Via Alpina und des Salzalpensteigs.
Übersicht: Leichter Waldsteig, der als kürzester Anstieg auf den dem Watzmann vorgelagerten Mittelgebirgsgipfel des Grünsteins führt. Vom Grünstein hat man einen guten Überblick über den gesamten Berchtesgadener Talkessel und die umgebenden Berge. Die Begehung des parallel verlaufenden Fahrweges ist aufgrund dessen Steilheit nicht empfehlenswert. Der Weg kann mit ➤614 zu einer Überschreitung erweitert werden. Es ist aber auch lohnend, dem Verbindungsweg zur Kühroint alm ➤615 zu folgen. Schließt man hier den Aufstieg über den Falzsteig (➤633) zum Watzmannhaus an, ergibt sich eine sehr lohnende, abwechslungsreiche Alternative zu den zwei Hauptanstiegen zum Watzmannhaus.

Ausgangspunkt: Schönau, Hammerstiel (P, Bushaltestelle Kramerlehen 20 Min., Zugang: ¾ Std.).

Beschreibung: Am Beginn der linken Parkbucht des Parkplatzes, 760 m (Übersichtstafel), führt ein breiter Weg in den Wald ab. Nach ca. 15 Min. zweigt bei einem kleinen Bach ein Steig, 850 m, nach links in den Wald ab. Über den Steig in zahlreichen Kehren durch den Wald des steilen N-Hanges des Grünsteins aufsteigen. Circa 125 Hm unterhalb der Grünsteinhütte mündet der Steig wieder in den Fahrweg, 1075 m, ein. Auf ihm zur Grünsteinhütte, 1200 m, aufsteigen. Von der Hütte kann in 15 – 20 Min. der aussichtsreiche Gipfel des Grünsteins, 1304 m, erreicht werden.

■ 614 Vom Königssee entlang der Bob- und Rodelbahn auf den Grünstein

W2 – 3, ⇑2¼ Std., ⇓1½ Std. (4 km, ⇑700 m); gelb markierter, bez. Weg 445, Teilstück der Via Alpina und des Salzalpensteigs.
Übersicht: Leichter bis anspruchsvoller Bergsteig, der als steiler, ostseitiger Aufstieg vom Königssee, im unteren Teil auf einem steilen Fahrweg, im oberen Teil auf einem gut ausgebauten Steig, zum Grünstein führt. Bei der bew. Grünsteinhütte vereinigt sich der Steig mit dem Anstieg von Hammerstiel (➤613) und ermöglicht eine Überschreitung des Grünsteins.

Ausgangspunkt: Schönau a. Königssee, Parkplatz Königssee (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 605 m, in Richtung Bob- und Rodelbahn und auf dem Triftsteg der Seeklause, 605 m, über den Auslauf des Königssees hinweg. Hinter der Brücke entweder **a)** auf der Straße nach links und entlang der Bob- und Rodelbahn zum Starthaus, 725 m, aufsteigen oder **b)** auf dem gegenüber beginnenden Wanderweg über die Wiese zu den Bauernhöfen hinauf. Beim Oedlehen auf dem Jodlerweg nach rechts und am Waldrand dem anfangs asphaltierten Rodelbahnweg nach links zur Bob- und Rodelbahn folgen. Vom Starthaus führt ein schmaler Steig rechts zu einem Fahrweg, 750 m (hierher auch auf ➤624), hoch. Dem Fahrweg über vier Kehren folgen, bis ein Steig, 850 m, nach rechts abzweigt. Auf diesem steilen, aber gut angelegten Steig hinauf auf den Waldrücken, 1180 m, links der Grünsteinhütte, der links neben den sandigen Abbrüchen der Weißen Wand erreicht wird. Kurz dahinter mündet der Steig in den Übergangsweg vom Grünstein nach Kühroint (➤615). Rechts haltend wird die Grünsteinhütte, 1200 m, und der Grünstein, 1304 m, erreicht.

■ 615 Übergang von der Grünsteinhütte zur Kührointhütte

W2 – 3, ⇑1 Std., ⇓¾ Std. (3 km, ⇑225 m); gelb markierter, bez. Steig. Teilstück der Salzalpentour.
Übersicht: Leichter bis anspruchsvoller Waldweg, der als schöner Verbindungssteig zwischen der Grünsteinhütte und der Kührointhütte durch den Bergwald führt. Kurz hinter der Grünsteinhütte führt der Steig durch den Nationalpark.

Ausgangspunkt: Grünsteinhütte (Zugang: ➤613, ➤614, 1½ – 2 Std.).

Beschreibung: Von der Grünsteinhütte, 1200 m, folgt man in südl. Richtung zunächst mit geringem Höhenunterschied, zuletzt steiler ansteigend einem schattigen Waldpfad zur Kühroint-Forststraße, 1345 m (Abstiegsmöglichkeit über Forststraße nach Hammerstiel). Auf der Forststraße nach links, bei der bald folgenden Abzweigung nach rechts halten und auf der Haupt-Forststraße durch den Wald zur Kührointhütte, 1420 m, aufsteigen.

■ 616 Von Königssee über den Isidor-Klettersteig auf den Grünstein

W5/KS 3, (Variante: W6/KS 6), ⇑2 ½–3 Std. (⇑ 700 m, Steiglänge 700 m bei 400 m Wandhöhe); bez., durchgehend versicherter Klettersteig.
Übersicht: Der Grünstein bildet in Richtung Königssee einen schmalen Grat mit mehreren Graterhebungen aus. Der Grat bricht nach SO mit einer schrofigen Steilwand ab. Durch diese führt seit 2009 ein Sportklettersteig, der sich im unteren Teil in zwei Varianten aufgeteilt, in die Scharte zwischen 2. und 3. Graterhebung: Im weiteren Verlauf folgt der Steig ohne weitere Schwierigkeiten dem Grat auf den aussichtsreichen Gipfel. Der Isidor-Steig ist ein sehr aussichtsreicher, abwechslungsreicher Genuss-Klettersteig mit kurzem Zu- und Abstieg, die Schwierigkeiten dürfen – auch bei der einfachen Variante – nicht unterschätzt werden. Da der Steig großteils über bewachsenes, schrofiges Steilgelände führt, sollten nach längeren Regenfällen vor einer Begehung erst ein paar Tage abgewartet werden, da er nur langsam abtrocknet. Die Begehung ist nur mit kompletter Klettersteigausrüstung und entsprechender Klettersteigerfahrung möglich, der Steig hat keinen Notausstieg. Aus Gründen des Wildschutzes ist der Steig in den Monaten November bis März zeitweise gesperrt.

Ausgangspunkt: Königssee (Großparkplatz) oder Stengeltratte (eingeschränkte Parkmöglichkeiten).

Zustieg: Wie unter ➤614 beschrieben vom Königssee oberhalb des Starthauses der Bob- und Rodelbahn entlang auf dem steilen Fahrweg (AV-Weg 443/445) aufsteigen, bis kurz nach der 4. Kehre der Normalanstieg (➤614) zum Grünstein vom Fahrweg abbiegt. Der Zustieg zum Klettersteig zweigt ca. 100 m zuvor in der Kehre (Informationstafel) ab. Nach kurzem Anstieg wird linkshaltend der Einstieg des Isidor-Steigs erreicht. Zur schwierigen Variante (616a) hält man sich am Ende des Zustiegs rechts. 30–45 Min. ab Königssee.

Beschreibung: Vom Einstieg führt das Sicherungsseil in ziemlich gerader Linie links einer sandigen Steilrinne über einen Felspfeiler (B/C) aufwärts zum linken Ende der Hängebrücke, über die die schwierige Variante (➤616a) einmündet. Hier wendet sich der Steig nach links (A) und führt über eine Steilstufe (B/C) aufwärts, oberhalb wieder links haltend (B/C) zu einer kleinen Felsschlucht, die mit einem Spreizsschritt (B) überwunden wird. Nach einer weiteren kurzen Linksquerung gelangt man schräg rechts aufwärts über eine überhängende Felsstufe (C) in schrofiges Gelände (A) unterhalb der 2. Graterhebung. Gerade aufwärts (A) führt die Seilversicherung unter den felsigen Abbruch der Graterhebung. Dieser Abbruch wird in einer langen Linksquerung (A/B) umgangen. Am Ende um ein überhängendes Felseck (C) herum und weiter schräg links aufwärts (B/C) zu einem schrägen, steil abwärts führenden Band (B), über das man in eine breite Rinne absteigt. In der Rinne (A/B) entlang der Wand steil aufwärts zum Grat (Rastbank, Wandbuch) links der zweiten Graterhebung. In der Folge weiterhin mit Drahtseil versichert dem Gratverlauf folgend (A) über die dritte Graterhebung hinweg auf den Gipfel des Grünsteins (1304 m) aufsteigen.

Abstieg: ➤ 614

■ 616a Extreme Variante des Isidor-Klettersteigs

W6/KS 6 (Hotelroute C/D, Räuberleiter D/E, Gipfelwand E), ⇑ 2 ½–3 Std. (⇑ 400 m, Steiglänge 700 m, Länge der Varianten ca. 300 – 450 m); bez., durchgehend versicherter Klettersteig.

Übersicht: Der Isidorsteig auf den Grünstein wurde im unteren und oberen Teil um zwei schwierigere Varianten ergänzt. Die unteren als »Hotelroute« bzw. »Räuberleiter« bezeichneten Varianten führen nach unterschiedlichem Verlauf zu Beginn auf gemeinsamer Route durch die gelbgraue, überhängende Felswand rechts der markanten sandigen Rinne am Einstieg zu einer luftigen Hängebrücke. Die Schwierigkeiten dieser kraftraubenden Variante sind ziemlich kontinuierlich (C/D), die überhängende Schlüsselstelle (E) befindet sich in der steilen Wand unterhalb der Hängebrücke. Die obere, als »Gipfelwand« bezeichnete Variante führt nach dem Ende des eigentlichen Klettersteigs und dem Überschreiten des ersten Gratkopfs des Gipfelgrats vor dem zweiten Gratkopf nach links unter die Gipfelwand. Durch diese steile, leicht überhängende Wand führt die Ausstiegsvariante mit wenigen Tritthilfen anstrengend und kraftraubend (D+, mit 2 Stellen E) auf den Vorgipfel.

Ausgangspunkt: Königssee, Großparkplatz (gebührenpflichtig, Bushaltestelle).

Zustieg: ➤616

Beschreibung: Am Beginn stehen für die Extremvariante zwei Möglichkeiten zur Auswahl. Entweder a) ca. 20 m rechts des Einstiegs des Isidorsteigs (➤616) auf dem als »Hotelroute« bezeichnete Direkteinstieg der extremen Variante gerade über die steile, etwas splittrige Felswand aufwärts (C/D). Bevor die Hotelroute schräg nach links quert, mündet von rechts die zweite Einstiegsvariante ein. b) Zur zweiten Einstiegsmöglichkeit, der »Räuberleiter«, gelangt man, indem man am Wandfuß einem Steig folgend weiter nach rechts quert. An einem schwach ausgeprägten Pfeiler z. T. überhängend an Klammern (D/E) ca. 40 Hm gerade aufwärts zu einer langen, z. T. abfallenden Querung (Stellen C, meist A/B), die nach links zur »Hotelroute« führt. Ab der Vereinigung der beiden Einstiegsvarianten an glatt poliertem Fels schräg links aufwärts (C/D) unter die überhängende Schlusswand queren. Hier an Klammern gerade leicht überhängend aufwärts (D) über die gelbe Wand, zuletzt über einen kleinen Überhang (D/E) hinweg zur Hängebrücke. Über die luftige Hängebrücke (B, sehr hoch angebrachte Sicherungsseile) hinweg zur Vereinigung mit dem eigentlichen Isidorsteig. In gemeinsamer Wegführung wie unter ➤616 beschrieben auf den Grünstein aufsteigen oder c) nach dem Ende der Schwierigkeiten des Isidorsteigs (Rastbank) den Seilversicherungen über den Gratverlauf (A) über den ersten markanten Gratkopf hinweg folgen. Bevor sich der Grat zum zweiten Gratkopf aufschwingt, seilversichert den Steigspuren ca. 200 m nach links unter die Gipfelwand zur oberen, extremen Variante folgen. Über die kurze, aber sehr steile, z. T. überhängende Gipfelwand meist an natürlichen Tritten und nur wenigen Tritthilfen anstrengend (C/D, 2 Stellen D/E) hinweg. Zuletzt über steile Schrofen auf den Gratkopf und zum Isidorsteig zurück. In wenigen Minuten wird links haltend der Gipfel des Grünsteins erreicht.

Abstieg: Auf ➤614.

Tourengebiet: Kührointalm

■ 621 Von Hammerstiel über die Schapbachalm und den »Alten Weg« nach Kühroint

W2, ⇑2¼ Std., ⇓1½ Std. (4,8 km, ⇑675 m); bis Schapbach-Wegkreuzung: bez. AV-Weg 444 (⇑¾ Std., ⇓¾ Std., 2,5 km, ⇑225 m), danach AV-Weg 442; gelb markiertes Teilstück einer Salzalpentour.

Übersicht: Leichter Forststraßenanstieg, der, obwohl großteils auf Forststraßen verlaufend, den meist genutzten Anstieg nach Kühroint darstellt. Er führt im Wegverlauf an der während des Almbetriebs bew. Schapbachalm vorbei. Er ist auch eine beliebte MTB-Tour, und wird im Winter als Rodelbahn bzw. als Zugang zu den Skitouren auf den Watzmann und ins Watzmannkar genutzt. Verläuft großteils im Nationalpark. Als alternativer Rückweg nach Hammerstiel bietet sich der Übergang und Abstieg über den Grünstein (➤615/613) an.

Ausgangspunkt: Schönau, Hammerstiel (P, ½ – ¾ Std., Bushaltestelle Kramerlehen 20 Min.).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 760 m, auf der am westl. Ende ansetzenden Forststraße durch den Wald in zunehmender Steigung bis zum Roten Kastl (Bildstöckl), 935 m, aufsteigen. Anschließend führt der Weg in wechselnder Steigung, aber insgesamt flacher als im ersten Teilstück, zur Wegkreuzung vor dem Standort der 2006 abgerissenen Schapbach-Holzstube, 990 m (¾ Std.). Der von der Wimbachbrücke heraufführenden Forststraße (➤622) nach links folgen und durch ein flaches Waldstück zum Almboden der Schapbachalm. Hinter einem weiteren kurzen Waldstück werden die, während des Almbetriebs einfach bewirtschafteten Almhütten, 1035 m, passiert. Am oberen Ende der Almfläche zweigt oberhalb des sog. Schapbachbodens der »Alte Weg«, 1115 m, nach links von der Forststraße ab. Auf dem holprigen Bergweg wird eine weite Schleife der Forststraße abgekürzt. Bei Erreichen der Forststraße, 1225 m, auf dieser wieder ein Stück nach links aufsteigen, bis der »Alte Weg« wieder nach rechts abzweigt, 1275 m. Auf ihm, wieder eine große Schleife der Forststraße (➤622) abkürzend, zur Kühraintalm und an der Bergopfer-Gedenkkapelle St. Bernhard vorbei zur bew. Kührointhütte, 1420 m, aufsteigen. Die Forststraße (➤622) ist ca. 1,5 km weiter als der »Alte Weg«.

■ 622 Von der Wimbachbrücke über die Schapbachalm und die Forststraße nach Kühroint

W2, ⇑2¼ Std., ⇓2¼ Std. (7,8 km, ⇑800 m); bez. Weg, bis Schapbach-Wegkreuzung: ⇑1¼ Std., ⇓1 Std. (3,5 km, ⇑350 m); bez. Weg.
Übersicht: Leichter Forststraßenanstieg, der der von der Wimbachbrücke bis Kühroint führenden Forststraße durch das Hochtal der Schapbachalmen folgt. Er ist ebenso wie ➤621 eine beliebte MTB-Tour und wird im Winter als Rodelbahn und als Zugang zu den Skitouren auf den Watzmann und ins Watzmannkar genutzt. Verläuft im Nationalpark.

Ausgangspunkt: Ramsau/Wimbachbrücke (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 625 m, nach links auf Brücke den Wimbach überqueren (Abzw. ➤631) und den asphaltierten Schapbachweg aufwärts. Hinter dem Bartlerlehen, 670 m, geht die Teerstraße in eine Forststraße über. Dieser aufwärts bis zur Wegkreuzung vor dem ehem. Standort der 2006 abgerissenen Schapbach-Holzstube, 985 m, folgen. An der Wegkreuzung

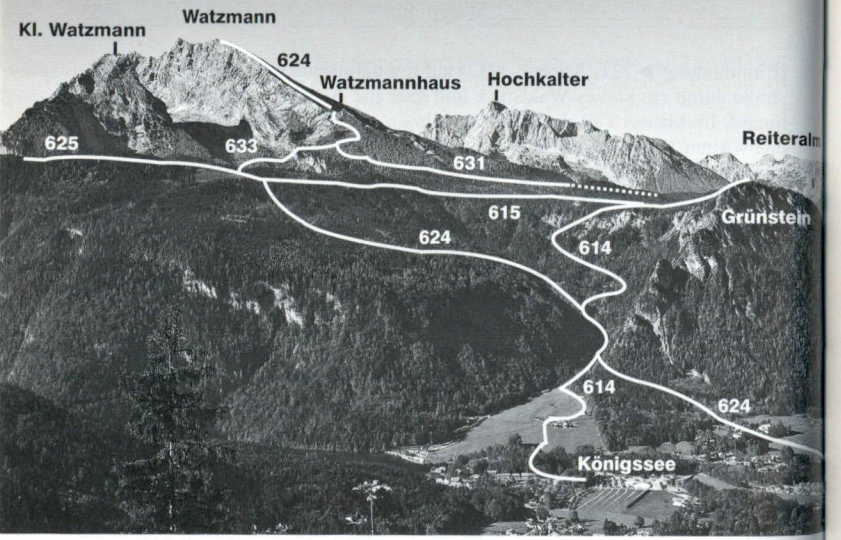
(Einmündung ➤721, Abzw. 732) auf der geradeaus weiterführenden Forststraße durch ein kurzes Waldstück und über die Almfläche der Schapbachalm hinauf. Im oberen Teil der Schapbachalmen nicht dem nach links abzweigenden »Alten Weg« (➤621) folgen, sondern auf der Forststraße weiter in den Schapbachwinkel zu der markanten Kehre mit großem Felsblock (»Benzinkurve«), 1195 m, aufsteigen. Die Forststraße wendet sich hier nach links und führt windungsreich am Kohlschlaghang entlang an der Abzweigung des »Alten Weges« (➤621) vorbei aufwärts. Nach Erreichen der bewaldeten Hochfläche von Kühroint mündet der Steig vom Grünstein, 1345 m (➤615) ein. Bei der kurz darauf folgenden Abzweigung den Hauptforstweg nach rechts entlang und weiter durch den Wald zur Kühraintalm aufsteigen. Kurz vor Erreichen der Almfläche zweigt eine Forststraße links zur Archenkanzel (➤626) ab. Nach wenigen Metern ist die Kührointhütte auf der Kühraintalm, 1420 m, erreicht.

■ 624 Von Schönau/Unterstein über den Klingerweg zur Kührointhütte

W2, ⇑2½ Std., ⇓2 Std. (5,5 km, 800 m); bez. AV-Weg 443.
Übersicht: Leichter Waldweg, der auf sehr steilen Forstwegen vom Königssee zur Kühroint-Hochfläche führt. Zuletzt leitet ein breiter Wanderweg durch den Wald zur Kührointhütte. Lässt sich gut mit ➤625 (Rinnkendlsteig) bzw. einer Tour auf den Grünstein (➤615, ➤614) verbinden. In manchen Radführern ist die Tour als MTB-Tour veröffentlicht. Da sie allerdings oberhalb der Klingeralm durch den Nationalpark verläuft, ist sie für Radfahrer nicht freigegeben. Aufgrund der Steilheit ist sie auch nicht empfehlenswert.

Ausgangspunkt: Schönau a. Königssee, Schornbad (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Kurz nach dem Schornbad, 635 m, der Hofreitstraße nach rechts folgen und an der Pension Hohenwart, 660 m, vorbei zu einer Wegkreuzung aufsteigen. Dem geradeaus weiterführenden Jodlerweg noch etwa 100 m folgen und auf bez. Wirtschaftsweg nach rechts zum Fuße des Grünsteins hinauf. Über einen querenden Weg hinweg und geradeaus weiter aufsteigen. Bei ca. 750 Hm mündet der Steig von der Bob- und Rodelbahn zum Grünstein (➤614) ein. Nach vier Kehren zweigt der Steig zum Grünstein (➤614) wieder nach rechts ab. Zur Kühraintalm weiter dem Fahrweg folgend und an der versteckt oberhalb des Weges gelegenen Klingeralm, 925 m, vorbei über den Klingerbach. Dahinter auf sehr steilem Forstweg, immer dem bez. Hauptweg folgend durch den Wald aufsteigen, erreicht man eine Forststraße auf Herrenroint, 1150 m. Hier auf breitem Wanderweg durch den lichten Wald, die Forststraße nochmals überquerend, 1325 m, zum höchsten Punkt des Sommerbichels aufsteigen. Jetzt leicht abfallend durch moosbewachsenen Wald weiter. Kurz vor Erreichen der Almfläche mündet der Weg in die Kühroint-Forststraße (➤622) ein, der man nach links zur Kühraintalm, 1420 m, folgt.



Watzmann mit Grünstein
614 Vom Königssee entlang der Bob- und Rodelbahn auf den Grünstein
615 Übergang von der Grünsteinhütte zur Kührointhütte
624 Von Schönau/Unterstein über den Klingerweg zur Kührointhütte
625 Von St. Bartholomä über den Rinnkendlsteig zur Kührointhütte
631 Von der Wimbachbrücke über die Stubenalm zum Watzmannhaus
633 Von Kühroint über den Falzsteig zum Watzmannhaus
636 Vom Watzmannhaus auf das Watzmann-Hocheck

■ 625 Von St. Bartholomä über den Rinnkendlsteig zur Kührointhütte

W4, ⇑2½ – 3 Std., ⇓2 Std. (5 km, ⇑825 m); bez. AV-Weg 443.
Übersicht: Schwieriger, stellenweise versicherter Bergsteig (KS 1), der von St. Bartholomä am Königssee an den Ostabstürzen des Kleinen Watzmanns entlang zur Hochfläche der Kührointalm führt. Der Rinnkendlsteig stellt den anspruchsvollsten, aber auch lohnendsten Anstieg zur Kührointhütte dar. Auf dem an mehreren Stellen versicherten Steig, mit seinen schönen Tiefblicken auf den Königssee, herrscht stellenweise Steinschlaggefahr. Er führt großteils durch die Kernzone des Nationalparks.

Ausgangspunkt: Schönau a. Königssee, Königssee/Schiffsanlegestelle St. Bartholomä (P, Bushaltestelle in Königssee).

Beschreibung: Von St. Bartholomä, 605 m, nach rechts an der Kirche vorbei in nordwestl. Richtung am Seeufer entlang, bis nach einer Hütte im sog. Eiswinkel der Rinnkendlsteig nach links in den Wald führt. In zahlreichen Kehren zunächst im Mischwald an den steilen Hängen des Kleinen Watzmanns in steilen Serpentinen aufwärts. Bereits im Waldbereich ist eine kurze Drahtseilstelle zu überwinden, nach dem Verlassen des Waldgürtels folgen über ca. 100 Hm mehrere mit Drahtseilen und Metalltritten gesicherte, ausgesetzte Passagen, die schließlich am Ende eines breiten Grabens nach rechts zu einer kleinen Schulter führen. Ab hier leitet ein langer Quergang, z. T. wieder absteigend, hinüber in einen engen Graben (»Rinnkendl«) und durch diesen hinauf zur bewaldeten Hochfläche von Kühroint, 1325 m. Kurz nach Erreichen der Hochfläche zweigt ein Weg nach rechts, 1350 m, zur Archenkanzel (➤626, eindrucksvoller Tiefblick zum Königssee, 10 Min.) ab. Nach Kühroint ein kurzes Stück der Forststraße folgen, bald auf Wanderweg nach links abzweigen und über einen Waldrücken hinweg zur Kührointalm, 1420 m.

■ 626 Von der Kührointhütte zur Archenkanzel

W2, ⇓20 Min., ⇑½ Std. (1,3 km, ⇑25 m, ⇓100 m); bez. AV-Weg 443.
Übersicht: Leichter Wanderweg, der als kurzer, aber sehr lohnender Ausflug von Kühroint auf breitem Wanderweg zu einem der schönsten Tiefblicke auf den Königssee führt. Die Zufahrt ist mit dem MTB bis zum Ende der Forststraße möglich. Verläuft im Nationalpark.

Ausgangspunkt: Kührointhütte (Zugang: ➤621 f., 2 – 2¾ Std.).

Beschreibung: An der Nationalpark-Informationsstelle an der Kührointhütte, 1420 m, nach SO auf breitem Weg auf der Almfläche über einen Rücken hinweg und leicht abwärts durch den Wald zur Einmündung in die ebenfalls von Kühroint herführende Forststraße. Vom Wendeplatz am Ende der Forststraße wieder auf Wanderweg abwärts, bis der Steig zur Archenkanzel nach links vom Rinnkendlsteig (➤625) abzweigt. Durch den Wald ansteigend erreicht man die aussichtsreich über dem Königssee gelegene Archenkanzel, 1350 m.

Tourengebiet: Watzmannhaus

■ 631 Von der Wimbachbrücke über die Stubenalm zum Watzmannhaus

W3, ⇑4 Std., ⇓2¾ Std. (7 km, ⇑1300 m); bez. AV-Weg 441.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergweg, der als meistgenutzter Anstieg zum Watzmannhaus an der Wimbachbrücke beginnt und bis zur Mitterkaseralm (während des Almbetriebs einfach bew.), auf breiten Bergwegen bzw. Fahrwegen verläuft. Oberhalb dieser führt er als breiter Steig weiter, kurz unterhalb des Watzmannhauses leitet er über eine kurze (gut) versicherte Stelle. Da diese

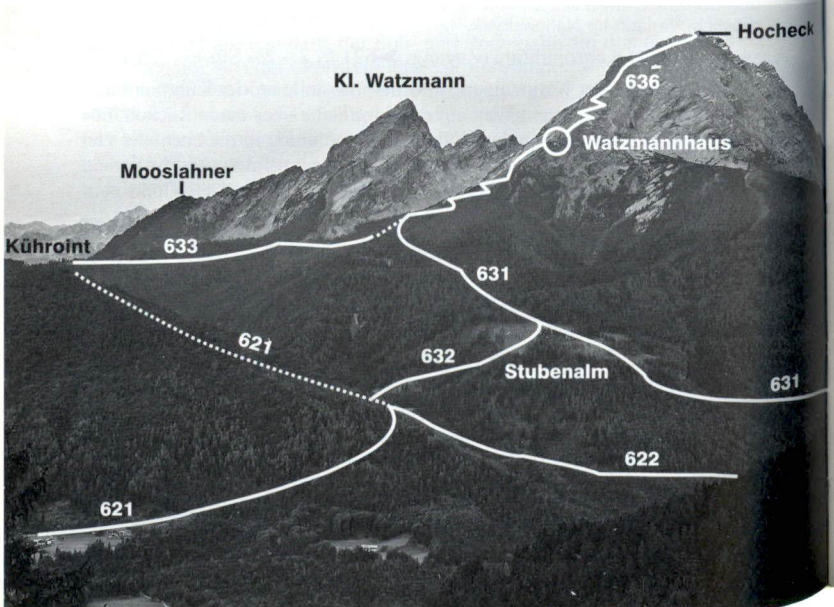
Stelle im Winter stark überwechtet ist, kann es im Frühsommer erforderlich sein, diese Stelle auf einem versicherten Steig, der direkt zum Haus hinaufführt, zu umgehen. Verläuft im Nationalpark, bis zur Stubenalm Teilstück einer beliebten Skitour mit Ziel Watzmanngugel (oder im Spätwinter zum Watzmann-Hocheck).

Ausgangspunkt: Ramsau/Wimbachbrücke (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 625 m, nach links über den Wimbach und gleich hinter der Brücke nach rechts zu einem Wanderweg, der steil durch den Wald am Wimbach entlang aufwärts zur Kühroint-Forststraße, 720 m (➤622), führt. Auf der Forststraße (➤622) ein wenig aufwärts, an der Abzweigung zur Wimbachklamm vorbei zu einer Wegabzweigung in einer

Watzmann – Hauptanstiege

621 Von Hammerstiel über die Schapbachalm nach Kühroint
622 Von der Wimbachbrücke über die Schapbachalm nach Kühroint
631 Von der Wimbachbrücke über die Stubenalm zum Watzmannhaus
632 Von Hammerstiel über Schapbach und Stubenalm zum Watzmannhaus
636 Vom Watzmannhaus auf das Watzmann-Hocheck



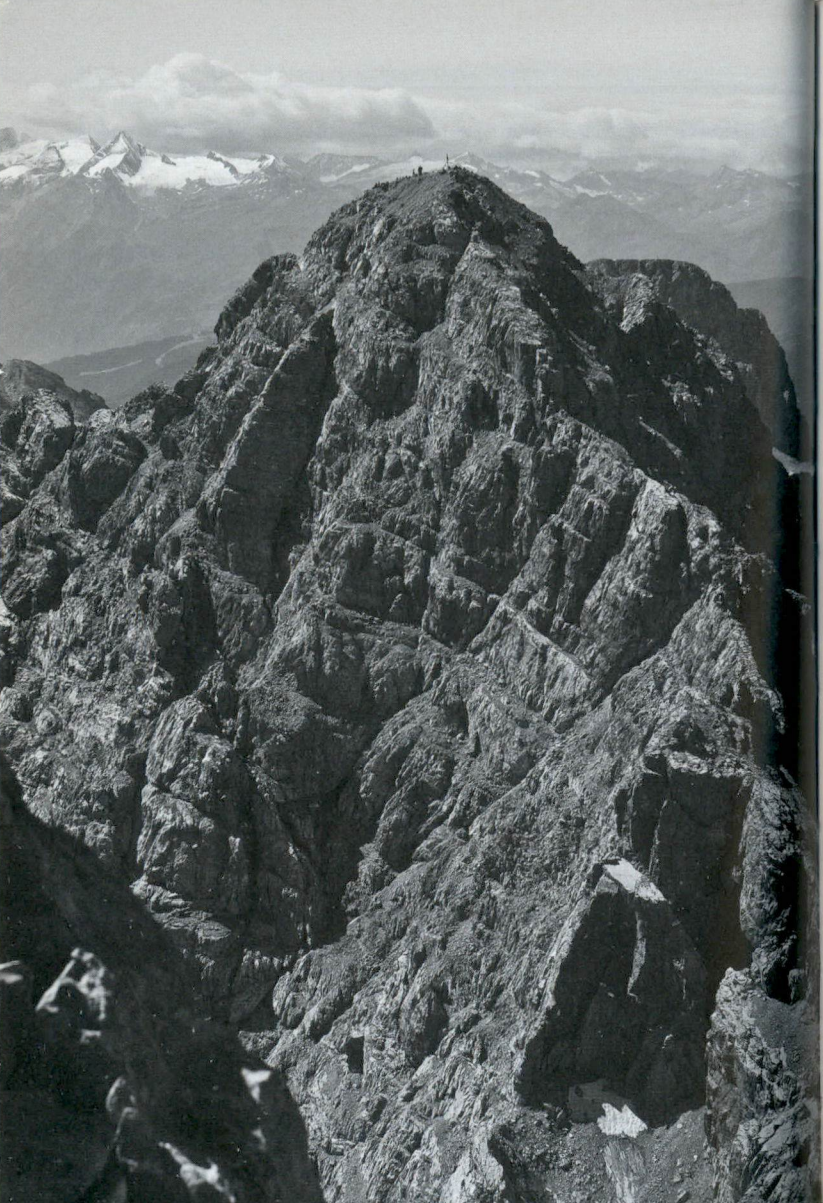
Linkskurve, 755 m. Dem hier nach rechts abzweigenden Weg folgen und in weiten Kehren durch den steilen Bergwald bis oberhalb des Steilhangs (»Blitz«) der ehemaligen Skiabfahrt aufsteigen. Ab hier quert der Weg am Waldhang entlang zur Stubenalm, 1125 m (1½ Std.), hinüber. Oberhalb der nicht bew. Almhütten, 1180 m, mündet der von Hammerstiel heraufführende Weg (➤632) von links ein. Im Weiteren in gemeinsamer Wegführung auf breitem Weg wieder in den Wald und oberhalb der Almfläche der Lahneralm entlang zur Talstation der Materialseilbahn, 1350 m, aufsteigen. Kurz dahinter wird eine Diensthütte, 1365 m, passiert und die bei Almbetrieb einfach bew. Mitterkaseralm, 1410 m, erreicht. Nach der Almfläche verengt sich der Weg und folgt einer Waldrippe zu einer Forschungsstelle des Nationalparks. Dahinter überwindet der Steig in zahlreichen Serpentinen den lichten, zunehmend steiler werdenden Lärchenhang zur nicht mehr genutzten Falzalm, 1615 m, oberhalb der Waldgrenze. Kurz hinter der Falzalm mündet von links der Falzsteig, 1650 m (➤633), ein. Weiter leicht rechts haltend auf dem ausgetretenen breiten Steig in weiten Kehren über die Grashänge und eine felsige Stufe aufsteigen. Zuletzt auf breit ausgebautem Steig ein wenig ausgesetzt, mit einigen Drahtseilen versichert am Felshang entlang in einen Sattel, von wo aus man in wenigen Schritten das Watzmannhaus, 1915 m, erreicht.

632 Von Hammerstiel über Schapbach und die Stubenalm zum Watzmannhaus

W3, ⇑3½ Std., ⇓2¾ Std. (8 km, ⇑1150 m); bez. AV-Weg 444.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergweg, der im unteren Teil als Anstiegsvariante von Hammerstiel bis zur Stubenalm auf schmalen Forstwegen verläuft. Hier mündet er in den von der Wimbachbrücke heraufführenden Anstieg (➤631) ein und führt in gemeinsamer Wegführung zum Watzmannhaus. Im Winter im unteren Teil beliebter Skitourenanstieg mit Ziel Watzmanngugel (oder im Spätwinter zum Watzmann-Hocheck), der weitere Anstieg über die Falzalm wird im Winter nur gelegentlich genutzt. Verläuft im Nationalpark.

Ausgangspunkt: Schönau, Hammerstiel (P, ½ – ¾ Std., Bushaltestelle Kramerlehen 20 Min.).

Beschreibung: Von Hammerstiel, 760 m, auf der Forststraße (➤621) zur Wegkreuzung vor dem ehem. Standort der 2006 abgerissenen Schapbach- Holzstube, 985 m (¾ Std.), aufsteigen. Dem gegenüber geradeaus weiterführenden Fahrweg ein kurzes Stück flach am Waldrand entlang folgen, dann in mäßiger Steigung am Waldhang entlang zur Stubenalm, 1180 m (1½ Std.), hinauf. Oberhalb der Almhütten mündet auf der Lichtweide der Anstieg von der Wimbachbrücke (➤631) von rechts ein. Auf ➤631 zum Watzmannhaus, 1915 m, aufsteigen.



■ 633 Von Kühroint über den Falzsteig zum Watzmannhaus

W3, ⇑1¼ Std., ⇓1¼ Std. (3,3 km, ⇑525 m); teils versichert, bez. AV-Weg 442.
Übersicht: Anspruchsvoller, in der Falzwand mit Drahtseilen versicherter Bergsteig (KS 1), der die Kührointhütte übers untere Watzmannkar und die Falzalm mit dem Watzmannhaus verbindet. Der Falzsteig lässt sich mit ➤625 bzw. ➤613/615 zu Anstiegsvarianten zum Watzmannhaus nutzen. Verläuft im Nationalpark.

Ausgangspunkt: Kührointhütte (Zugang: ➤615, ➤621 f., 2 – 2¾ Std.).

Beschreibung: Von der Kührointhütte, 1420 m, auf breitem Weg über die Almfläche Richtung Watzmannkar. Im Wald auf fast ebenem Steig am steilen Waldhang entlang ins untere Watzmannkar. Am ersten Steigabzweig links aufsteigen, ca. 100 m weiter am zweiten Abzweig dem rechten Steig folgen. Durch schütteren Lärchenwald (Brunnen) durchs untere Watzmannkar unter die Kalkplatten des vom Hocheck herabziehenden sog. Plattenschusses hinüberqueren. Der Falzsteig schlängelt sich in guter, geschickter Anlage teils versichert durch die Felswand zur Falzalm, 1615 m, empor. Knapp über der Alm mündet der Falzsteig in die Anstiege von Ramsau (➤631) bzw. Hammerstiel (➤632). In gemeinsamer Wegführung zum schon lange sichtbare Watzmannhaus, 1915 m.

■ 636 Vom Watzmannhaus auf das Watzmann-Hocheck

W3 – 4, ⇑ 2½ Std., ⇓1½ Std. (2,5 km, ⇑750 m), bez. AV-Weg 441.
Übersicht: Anspruchsvoller bis schwieriger, teils versicherter alpiner Anstieg, der vom Watzmannhaus über den breiten Rücken aufs Hocheck führt. Obwohl der Anstieg auf den niedrigsten der drei Watzmanngipfel keine besonderen »klettertechnischen« Schwierigkeiten aufweist, sollte er wegen der Länge, der Höhenlage und der zu überwindenden Höhenmeter (2000 Hm vom Tal) nicht unterschätzt werden. Im oberen Teil des Anstiegs befinden sich einige versicherte, ausgesetzte Stellen. Im Spätwinter ist der Anstieg auf das Hocheck in anderer Routenführung von der Watzmanngugel als Skitour beliebt. Die kleine Hütte auf dem Gipfel dient nur als Unterstand bei Schlechtwetter und ist nicht für Übernachtungen (und vor allem nicht als Toilette) geeignet. Verläuft in der Kernzone des Nationalparks.

Ausgangspunkt: Watzmannhaus (Zugang: ➤631 f., 3½ – 4 Std.).

Beschreibung: Vom Watzmannhaus, 1915 m, kurz hinab in den begrünten Sattel und jenseits in weiten Serpentinen über den anfangs begrünten, dann zunehmend schottrigen, breiten Rücken zum sog. Hochstieg, 2100 m, einer kompakten Felsstufe am östl. Rand des N-Hanges des Hochecks, aufsteigen. Über die kurze versicherte Felsstufe hinweg. Dahinter legt sich das Gelände etwas. Dem Gratverlauf folgend südwärts über schuttbedeckte Felsen rechts unterhalb bzw. nahe der Abbruchkante ins Watzmannkar zur Gipfelkuppe des Hochecks folgen. Zuletzt über plattige Felsen zum Hocheck, 2651 m, aufsteigen.

Watzmann-Südspitze (gesehen von der Watzmann-Mittelspitze).

■ 637 Überschreitung vom Hocheck zur Mittel- und Südspitze (Watzmanngrat, drei Spitzen)

W5/I – II, ⇑ 2½ – 3½ Std., ⇓2 – 2½ Std., (1,5 km, ⇑250 m ⇓200 m); bez. AV-Weg 441.

Übersicht: Äußerst schwierige, über längere Strecken versicherte alpine Gratüberschreitung (KS 3), die die drei Felsgipfel des Watzmanns miteinander verbindet. Die landschaftlich großartige und höchst abwechslungsreiche Gratüberschreitung ist über weite Strecken durch stabile Drahtseile, künstliche Tritte und einzementierte Eisenstäbe versichert. Allerdings müssen auch längere Passagen ohne Seilsicherung überwunden werden. Die Routenführung ist durch Farbmarkierungen und Begehungsspuren deutlich vorgegeben. Sie verläuft nur zeitweise, dann aber sehr ausgesetzt und luftig, auf der schmalen Gratschneide. Häufig weicht die Route auf westseitige Fels- und Schuttbänder aus. Obwohl der Höhenunterschied zwischen Mittel- und Südspitze nur einen Meter beträgt, ergibt sich durch das ständige Auf- und Absteigen bei der Überschreitung ein Höhenunterschied von ca. 150 Hm. Der erste Abschnitt führt zur Mittelspitze und ist unschwieriger und kürzer als der zweite Abschnitt. Häufig wird die Tour auch hier beendet und auf dem Anstiegsweg über das Hocheck wieder ins Tal abgestiegen. Der zweite Abschnitt mit dem Übergang zur Südspitze ist anspruchsvoller und ausgesetzter. Auf keinen Fall sollte bei einem Abbruch versucht werden, über die W-Wand ins Wimbachtal oder durch die Watzmann-Ostwand in Richtung Königssee abzusteigen, hier wird schnell ungangbares Gelände erreicht. Ist ein Abbruch der Überschreitung erforderlich, so ist es bis zur Mittelspitze sinnvoll, zum Watzmannhaus zurückzukehren.

Die gesamte Überschreitung des Watzmanns sollte auch bei einer Übernachtung auf dem Watzmannhaus in Bezug auf die konditionellen und alpinen Ansprüche in keinem Fall unterschätzt werden. Alljährlich muss die Bergwacht erschöpfte Bergsteiger, die in die Nacht gekommen sind, retten! Die Tour verläuft durch die Kernzone des Nationalparks.

Ausgangspunkt: Watzmann-Hocheck (Zugang: ➤636, 2 Std. ab Watzmannhaus).

Beschreibung: Vom Hocheck, 2651 m, in südl. Richtung an der Unterstandshütte vorbei über den ausgesetzten Grat hinab zur schmalsten, gut gesicherten Passage. Weiter meist auf der W-Seite des Grates entlang, zuletzt auf einem mit Seilsicherungen versehenem, ansteigendem Plattenband auf den kleinen Gipfel der Mittelspitze, 2713 m (1 Std.), hinauf. Von der Mittelspitze in südlicher Richtung über ein ausgesetztes, aber gut versichertes Gratstück zum tiefsten Punkt des Verbindungsgrates absteigen. Zum Teil auf dem Grat entlang, zum Teil schwierigere Gratpassagen auf der rechten Westseite umgehend dem Grat in die Scharte vor der Südspitze folgen. Auf dem Grat aufwärts, dann ein kurzes Stück auf die steil abfallende Ostseite des Grates wechseln, ein kurzes Stück ausgesetzt an der Gratkante entlang und schließlich wieder über Felsaufschwünge auf der Westseite zur Südspitze, 2712 m, hinauf.



Abstieg von der Watzmann-Südspitze ins Wimbachtal.

■ 638A Abstieg von der Südspitze über das Schönfeld in das Wimbachtal

W5/I, ⇓2½ – 3 Std., ⇑4 Std. (4,3 km, ⇓1400 m); bez. AV-Weg 441, stellenweise Drahtseilsicherungen.

Übersicht: Äußerst schwieriger, nur an wenigen Stellen versicherter alpiner Abstieg, der von der Watzmann-Südspitze sehr steil in das Wimbachtal hinabführt. Der aufgrund des vielfach brüchigen Gesteinsaufbaus an einigen Stellen sehr in Mitleidenschaft gezogene alpine Steig ist beschwerlich zu begehen, aber einem Rückweg über den Verbindungsgrat der drei Watzmannspitzen (Südspitze, Mittelspitze, Hocheck) in jedem Fall vorzuziehen. Vor allem bei schlechtem Wetter stellt er die einzige Möglichkeit dar, schnell vom Gipfelbereich in tiefere Lagen zu gelangen. Bei Nebel schwierige Orientierung. Auf keinen Fall versuchen, auf einer anderen Wegführung als der markierten ins Tal zu gelangen, da man sehr schnell in unwegsames Gelände mit Absturzgefahr gelangt. Im Aufstieg unter ➤2541 beschrieben. Verläuft in der Kernzone des Nationalparks.

Ausgangspunkt: Watzmann-Südspitze (Zugang: ➤637, 5 – 6 Std. ab Watzmannhaus).

Beschreibung: Von der Südspitze, 2712 m, der Markierung folgend etwa 50 Hm über den Südgrat bis in die zweite Gratscharte absteigen. Hier den bez. Steigspuren nach rechts (westl.) in eine brüchige Rinne hinein folgen. Durch gestufte Rinnen und Felsabsätze (einige Drahtseilversicherungen) etwa 200 Hm zu einem großen Schuttfeld (Oberes Schönfeld) absteigen. Auf Steigspuren über das steile Geröll- und Schrofenfeld hinab, dann links haltend über begrünte Felsabsätze (Drahtseile und Felspassagen) zur grünen Mulde des Unteren Schönfelds, ca. 2050 m. Hier keinesfalls sich zu weit rechts (westl.) halten, mehrere tödliche Unfälle! Am Ende des Unteren Schönfelds befindet sich unterhalb des Steiges im Graben eine Wasserstelle, das sog. Goldbründl, 1850 m. Von dort keinesfalls weiter im Schönfeldgraben absteigen, sondern wieder zurück zum Steig. Auf diesem nach links in einer grasbewachsenen Steilrinne durch Latschen und Krummholz hinab. Bei ca. 1750 m wird die Rinne ungangbar und der Steig führt bei einem kleinen Absatz nach links und quert mit einem kleinen Gegenanstieg auf eine Rippe hinauf und unter einem kleinen Felsenfenster vorbei. Danach in der Latschenzone und durch lichten Wald durch ausgewaschene, steile Rinnen (Ketten) hinab und zuletzt links über eine Rippe hinweg zu den Schuttfeldern des hinteren Wimbachtales, 1450 m, absteigen. Den Steigspuren folgend zuerst links über den Schuttstrom, bis man auf den Weg zum Trischübel (➤643) trifft. Diesem nach rechts durch ausgedehnte Latschenbestände zur Wimbachgrieshütte, 1327 m, hinaus folgen.

Tourengebiet: Wimbachtal

■ 641 Von der Wimbachbrücke zum Wimbachschloss

W2, ⇑1¼ Std., ⇓1 Std. (4,3 km, ⇑300 m); bez. AV-Weg 411/421.
Übersicht: Leichter Fahrweganstieg, der mit (bis auf ein kurzes Steilstück) mäßiger Steigung in das wildromantische, mit riesigen Geröllmassen bedeckte Paralleltal des Königssees führt. Vor allem der untere Teil durch die Wimbachklamm bis zum Wimbachschloss wird viel begangen und ist auch als eigenständige Tour beliebt. Bei geringer Schneelage auch beliebte Winterwanderung. Um das Wimbachtal in seinem ganzen ursprünglichen Ausmaß zu erkunden, sollte man allerdings noch dem Weg weiter bis zur Wimbachgrieshütte (➤642) folgen. Die Begehung der Klamm ist gebührenpflichtig, der dazu erforderliche Chip muss beim Wimbachbauern gekauft werden. Vom Wimbachschloss aus kann auch auf ➤528 zur Hochalm aufgestiegen werden. Verläuft im Nationalpark. Als Skitour ist das Wimbachtal sowohl als unschwierige, eigenständige Tour, aber auch als Teilstück der Hundstod- und vor allem der Großen Reibn sehr beliebt.

Ausgangspunkt: Ramsau/Wimbachbrücke (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 625 m, auf dem asphaltierten Wimbachweg zum letzten Bauernhof, dem Wimbachlehen, 660 m, aufsteigen. Hier geht die Straße in einen Fahrweg über und führt nach einem kurzen flachen Stück zum Beginn eines Steilstücks, 675 m. Man kann hier weiter auf dem Fahrweg über das Steilstück der Strub (am höchsten Punkt Abzw. ➤526) ins Wimbachtal gehen. Deutlich schöner und lohnender ist aber der Weg durch die gebührenpflichtige Wimbachklamm. Hierzu folgt man dem nach links abzweigenden Weg. Nach der Klamm, 710 m, vereinigen sich die beiden Wege wieder. Zunächst führt der Weg entlang des Wimbachs aufwärts. Nachdem ein Weg (Sackgasse) nach links über eine Brücke abzweigt, weitet sich das Wimbachtal merklich und der Fahrweg führt an der rechten (westl.) Talseite, immer wieder herrliche Ausblicke bietend, durch den Wald unterhalb imposanter Steilwände entlang. In angenehmer Steigung wird das bew. Wimbachschloss, 931 m, erreicht.

■ 642 Vom Wimbachschloss zur Wimbachgrieshütte

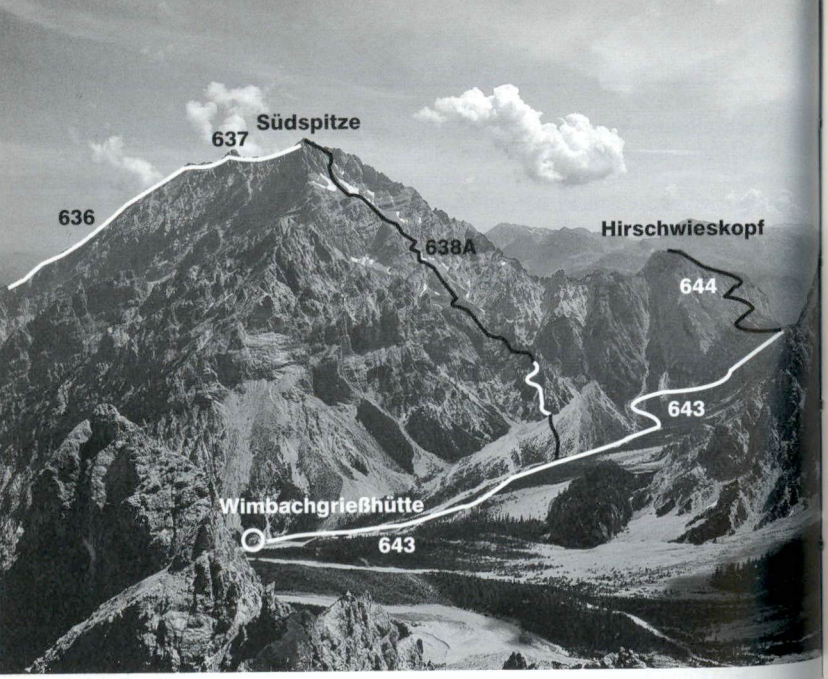
W2, ⇑1½ Std., ⇓1¼ Std. (4,3 km, ⇑400 m); bez. AV-Weg 411/421.
Übersicht: Leichte Fahrweg-Wanderung, die vom Wimbachschloss durch das sich weitende Wimbachtal zur Wimbachgrieshütte führt. Verläuft ab der Querung des Griesstroms in der Kernzone des Nationalparks. Bei entsprechender Schneelage beliebte Winterwanderung und Skitour. Von der Wimbachgrieshütte ergeben sich weiterführende Möglichkeiten in das Steinerne Meer (➤913a, ➤928) oder auf das Seehorn (➤548). In Kombination mit ➤641, ➤643 und ➤645A kann man den Watzmann über Trischübel hinweg zum Königssee umrunden.

Ausgangspunkt: Wimbachschloss (Zugang: ➤641, 1¼ Std.).

Beschreibung: Vom Wimbachschloss, 931 m, auf weiter breitem Weg über das Geröllfeld eines breiten Lawinenstrichs (Schlossgraben, Abzw. ➤528) und dahinter wieder leicht ansteigend durch den lichten Bergwald. Auf ca. 1100 Hm überquert der Weg den breiten, bis zu 300 m mächtigen »Gries«strom und folgt in einem Linksbogen dem linken, kleineren Arm des Schuttstroms bzw. führt durch den Wald taleinwärts zur Wimbachgrieshütte, 1327 m.

■ 643 Von der Wimbachgrieshütte zum Trischübelpass

W3, ⇑1½ Std., ⇓1 Std. (3,3 km, ⇑450 m); bez. AV-Weg 411/421.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der durch das hintere, östl. Wimbachgries hinauf zum Trischübelpass führt. Der »Trischübel« stellt einen wichtigen Kreuzungspunkt am Schnittpunkt des Watzmannstocks und des Steinernen Meeres dar. Von hier führen Steige in das Steinerne Meer (➤913a, ➤923) und der Abstieg über die Sigeretplatte (➤645A) zum Königssee, St. Bartholomä. Im Winter Teil der Skitour der »Hundstodreibn«. Verläuft in der Kernzone des Nationalparks.



Watzmann-Südseite mit hinterem Wimbachtal
636 Vom Watzmannhaus auf das Watzmann-Hocheck
637 Watzmannüberschreitung
638A Abstieg von der Südspitze über das Schönfeld in das Wimbachtal
643 Von der Wimbachgrieshütte zum Trischübelpass
644 Von Trischübel auf die Hirschwiese
645A Von Trischübel über die Sigeretplatte nach St. Bartholomä

Ausgangspunkt: Wimbachgrieshütte (Zugang: ➤642, 3 Std.).

Beschreibung: Von der Wimbachgrieshütte, 1327 m, zunächst noch auf breitem, gut bez. Weg durch den lichten Wald nach S bis zur Einmündung in das Schotterbett des »Gries«. Hier den Griesstrom queren und auf weiter breitem Weg auf der rechten Seite dem Schuttstrom bis zum Talschluss folgen. Von hier führt der Steig links haltend in einigen Kehren und einer abschließenden, langen Rechtstraverse an einer Felswand entlang zum Trischübelpass, 1764 m. Hier befindet sich etwas versteckt links oberhalb eine Jagdhütte, 1799 m.

644 Von Trischübel auf die Hirschwiese

W3, ⇑1 Std., ⇓¼ Std. (1,3 km, ⇑375 m); bez. Weg, nur stellenweise markiert.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der als lohnenswerter, kurzer Abstecher vom Trischübelpass zu dem aussichtsreichen Gipfel der Hirschwiese hinaufführt. Bei Nässe unangenehm. Kernzone des Nationalparks.

Ausgangspunkt: Trischübel (Zugang: ➤641 – 643, ➤912, 4½ Std.).

Beschreibung: Vom Trischübelpass, 1764 m, auf Steigspuren nach links zur Jagdhütte oberhalb des Trischübels, 1799 m, aufsteigen und über steile, südseitig ausgerichtete Grashänge und Schrofen teils ausgesetzt zum Gipfel, 2114 m, mit seinem an der Abbruchkante in den Eisgraben gelegenen Gipfelkreuz aufsteigen.

645A Von Trischübel über die Sigeretplatte nach St. Bartholomä

W3, ⇓3½ Std. (8 km, ⇑100 m, ⇓1350 m); bez. AV-Weg 419.
Übersicht: Anspruchsvoller, stellenweise versicherter Bergsteig, der auf einem Steig durch ein steiles Hochtal und über den abschließenden Felsabbruch (Sigeretplatte) in das Schrainbachtal hinabführt, hier vereinigt sich der Steig mit dem Anstieg über die Saugasse zum Kärlingerhaus. Der Steig stellt eine Verlängerung der Touren durch das Wimbachtal (➤641-643) dar und ergibt mit einer Überfahrt über den Königssee eine abwechslungsreiche Umrundung des Watzmanns. Verläuft im Nationalpark. Im Aufstieg unter ➤912 beschrieben.

Ausgangspunkt: Trischübel (Zugang: ➤641 – 643, ➤912, 4½ Std.).

Beschreibung: Von der Wegkreuzung am Trischübelpass, 1764 m, auf dem linken Steig östl. durch ein kleines Hochtal abwärts, bis sich der Steig nach rechts wendet und in südöstl. Richtung zum Teil ansteigend in das Kar unter dem Gjaidkopf hineinführt. Hier wieder östl. durch ein breites Hochtal zur Wegverzweigung im Gebiet der ehem. Sigeretalm, 1393 m (Abzw. ➤913), absteigen. Dem links abwärtsführenden Steig folgend durch den immer steiler werdenden Buchenwald und zuletzt steil auf gerölligem Steig zu einem Felseck absteigen. Die dahinterliegende Felswand (»Sigeretplatte«) wird auf gut gesichertem, ausgesprengtem Felsband gequert. Dahinter führt der Steig unter steilen Ausläufern der Hachelköpfe entlang über einen Geröllhang und eine kurze Felssturzzone hinab zur Einmündung in den Anstieg über die Saugasse (➤911) zum Funtensee, der zwischen der Schrainbach-Holzstube und dem Beginn der Saugasse erreicht wird. Nach links auf gut ausgebautem breitem Weg (➤911) am Schrainbach entlang zum Königssee und nach St. Bartholomä absteigen.

Tourengebiet: Am Königssee

■ 651 Königsseer Fußweg: Von Berchtesgaden entlang der Königsseer Ache zum Königssee

W1, ⇑1 Std., ⇓1 Std. (4,8 km, ⇑75 m); gelb markierter, bez. Weg, Teilstück des FWW E10, Salzalpensteigs und AWW Berchtesgaden – Salzburg.
Übersicht: Unschwierige Talwanderung entlang der jahrelang für die Holztrift genutzten, fischreichen Königsseer Ache. Auf dem Weg zum Königssee werden viele Gaststätten passiert. Der Weg wird auch gerne von Radfahrern benutzt. Zwischen den Gaststätten Tauernhof und Achenstüberl ist es möglich, dem Weg am rechten Ufer zu folgen. Er verbindet als Teilstück des Europ. Fernwanderwegs E10 den Berchtesgadener Bahnhof und den Königssee . Zusammen mit ➤248 stellt er eine Verbindung des Untersberges mit dem Steinernen Meer dar.

Ausgangspunkt: Berchtesgaden, Bahnhof (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Vor dem Bahnhof, 540 m, um den Kreisverkehr herum, bis ein bez. Weg zunächst auf einer Straße rechts eines Einkaufszentrums abzweigt. Am Ende dieser Straße führt ein anfangs getrennt verlaufender Rad- und Wanderweg zur Königsseer Ache. Nicht auf dem überdachten Triftsteg über die Ache, sondern dem breit ausgebauten Achenweg auf der rechten Uferseite folgen. Schon bald führt der Weg über die Ache (»Nasser Palfen«), 552 m, und auf der linken Seite weiter. Der Weg schneidet in der Folge einige Schleifen der Ache ab und passiert die Gasthäuser Tauernhof, Waldstein und Achenstüberl. Nachdem die Königsseer Fischzucht (Besichtigung möglich) passiert wurde, folgt der Weg kurz der Straße »An der Stangermühle«. Vor dem Campingplatz Grafenlehen führt der Weg wieder an der Ache entlang. Dahinter wieder kurz einer Straße entlang und in einer Unterführung unter der Schornstraße hindurch. Beim Ghs. Seeklause wird die Seestraße und der Parkplatz Königssee, 605 m, bald darauf der Bootsanleger der Königssee-Schifffahrt erreicht.

■ 652 Malerwinkel-Rundweg

W1, ⇑⇓1 Std., (3,5 km, ⇑125 m, ⇓125 m); bez. Weg, Teilstück des AWW Berchtesgaden – Salzburg.
Übersicht: Unschwieriger Wanderweg, der als schöner Rundweg am Beginn des Königssees durch den Wald zu dem in früheren Jahren bei Malern (daher der Name) beliebten Aussichtspunkt auf den Königssee führt. Heute ist der mit Rastbänken ausgestattete Malerwinkel vor allem bei Fotografen begehrt. Die Begehung des vollständigen Rundweges lohnt sich in jedem Fall, da er an weiteren schönen Ausblicken vorbeiführt. Der am höchsten Punkt abzweigende schmale Rabenwandsteig (½ Std.) führt zu einem weiteren, allerdings seltener besuchten Aussichtspunkt. Verläuft zum Teil im Nationalpark. Es ist in jedem Fall zu vermeiden, den am Seeufer weiterführenden Steigspuren zu folgen, da sich diese bald verlieren und in unwegsames, absturzgefährliches Gelände führen.

Ausgangspunkt: Schönau a. Königssee (Parkplatz, Bushaltestelle).

Beschreibung: Vom Parkplatz Königssee, 605 m, entweder **a)** dem »Touristenstrom« auf der Seestraße zur Schiffsanlegestelle (Seelände), 603 m, folgen. Oder schöner **b)** auf dem Ganghoferweg an der linken Seite des Ghs. Seeklause vorbei zur Fußgängerbrücke über die Seeklause (Abzw. zur Bob- und Rodelbahn) und am Seeufer entlang zur Schiffsanlegestelle. Hier wieder in gemeinsamer Wegführung dem Fahrweg links an den Holzgebäuden des Werftgeländes vorbei. Dahinter auf breitem Wanderweg am Café Malerwinkel (Villa Beust), 630 m, vorbei durch den Wald über einen Rücken hinweg zu dem unterhalb des Weges gelegenen Malerwinkel, 615 m (Aussichtspunkt, Bänke), hinab. Nicht dem hier erkennbaren, anfangs noch breiten Weg hinab Richtung Seeufer folgen, denn er geht bald in einen schlecht gangbaren Steig über und endet in einer Sackgasse. Der Rundweg führt oberhalb des Malerwinkels in weiten Kehren durch den schönen Bergmischwald zu einem weiteren Aussichtspunkt, 685 m (Bänke), hinauf. Nach dem Aussichtspunkt in leichtem Auf und Ab durch den Wald zu einer Wegkreuzung, 720 m. Hier bietet sich ein kurzer Abstecher an, der Rabenwandsteig, der durch den felsdurchsetzten Wald zu einem weiteren, sehr schönen Aussichtspunkt, 790 m, unterhalb der gelben, überhängenden Rabenwand führt. Auch hier nicht den Steigspuren weiter folgen (Sackgasse!), sondern auf dem Aufstiegsweg zurück zur Wegkreuzung. Von hier westl. abwärts bis zur Einmündung in die Jennerbahnstraße, 642 m. Auf ihr nach links an der Talstation der Jennerbahn, 625 m, vorbei zum Parkplatz Königssee, 605 m, absteigen.

■ 653 Von St. Bartholomä zur Eiskapelle

W2, ⇑1 – 1½ Std. ⇓1 Std. (3,3 km, ⇑350 m); bez. Weg 446.
Übersicht: Leichter Bergweg, der von St. Bartholomä zum Fuße der Watzmann-Ostwand führt und interessante Einblicke in die höchste Wand der Ostalpen vermittelt. Im letzten Teil des Anstiegs zum namengebenden Schneefeld mit seiner »Eiskapelle«, einer temporären Eishöhle, die der Eisbach aus dem Schneefeld alljährlich herauswäscht, ist der Weg nicht mehr ausgebaut bzw. weitgehend verfallen. Im Sommer kann das Schneefeld unter der Watzmann-Ostwand stark abschmelzen. Leider ist die Eiskapelle vor einigen Jahren eingebrochen und hat sich seither nicht mehr in der Pracht von früher gebildet. Nicht betreten! Vor allem im Eingangsbereich und auf dem Schneefeld oberhalb der Auswaschung besteht hohe Einsturzgefahr. Verläuft im Nationalpark.

Ausgangspunkt: Schönau a. Königssee, Königssee/Schiffsanlegestelle St. Bartholomä (P, Bushaltestelle in Königssee).

Beschreibung: Von St. Bartholomä, 605 m, an der Kirche und dem Wirtshaus vorbei zum Waldrand (Informationsstelle des Nationalparks) und auf gutem, bez. Weg links haltend zum Eisbach, der unterhalb der Kapelle St. Johann und Paul, 750 m, auf einer Brücke überschritten wird. Nun steiler ansteigend durch den schönen Mischwald auf der linken Seite des Eisbachtals

zum unteren Ende des großen Kars unterhalb der Watzmann-Ostwand. Hier befindet sich eine Informationstafel des Nationalparks, der ausgebaute Weg endet hier. Ein schmaler, nicht ausgebauter Steig führt merklich schlechter werdend und einige Gräben querend über Blockwerk und durch Latschen den Eisbach entlang höher. An einer geeigneten Stelle wird der Eisbach überschritten und zum Beginn des markanten Schuttfeldes unterhalb der Ostwand aufgestiegen. Hier liegt bis lange in den Sommer hinein ein großes Schneefeld, in dem der Eisbach häufig ein Gletschertor, die Eiskapelle, bildet.

Endpunkt: Auf keinen Fall den Steigspuren weiter in die Ostwand folgen, sondern auf dem Aufstiegsweg zurück nach St. Bartholomä absteigen!

■ 654 Von Salet zum Obersee und unter den Röthbachfall

W2, ⇑1 Std., ⇓¾ Std. (3,5 km, ⇑125 m, ⇓50 m); bez. Weg 424.
Übersicht: Leichter Wanderweg, der abwechslungsreich vom Südende des Königssees am Obersee und der dahinter gelegenen Fischunkelalm vorbei in den Talkessel unterhalb des Röthbachfalls, dem höchsten Wasserfall Deutschlands, führt. Bis zum Obersee verläuft der Weg auf einem breiten, für Kinderwagen

Der zugefrorene Königssee mit der Wallfahrtskirche St. Bartholomä. Im Hintergrund die Watzmann-Ostwand.



geeigneten Wanderweg, danach auf einem stellenweise felsigen, aber nach wie vor breiten Bergweg. Hinter der bei Almbetrieb einfach bewirtschafteten Fischunkelalm hat man den Trubel des Königssees endgültig verlassen. Aus dem Talschluss unterhalb des Wasserfalls führen nur schwierige, stellenweise versicherte Steige (➤853, ➤854) heraus. Verläuft im Nationalpark.

Ausgangspunkt: Schönau a. Königssee, Königssee/Schiffsanlegestelle Salet (P, Bushaltestelle in Königssee).

Beschreibung: Von Salet, 604 m, auf breitem Wanderweg nach rechts (S) am See entlang zum nahe gelegenen Ghs. Saletalm, 607 m. Am Gasthaus vorbei und nach der Überschreitung des Baches geradeaus weiter (Abzw. ➤855/915 zur Wasseralm bzw. zum Funtensee) dem flach verlaufenden breiten Wanderweg zum Obersee, 615 m, folgen. Am rechten Ufer des Obersees führt ein breiter, etwas ausgesetzter, aber gut gesicherter Wanderweg an der Walchhüttenwand entlang zur während des Almbetriebs bew. Fischunkelalm, 620 m, am südöstlichen Seeufer. Es lohnt sich, von der Fischunkelalm auf bez. Weg (Richtung Wasseralm) weiter in den Kessel unterhalb des Röthbachfalls, 700 m, aufzusteigen. Der Weg führt über die Almwiese hinauf, durch ein Waldstück hindurch und über eine Geländeschwelle hinweg in den riesigen Talabschluss, in den der Röthbachfall über 470 m hinabstürzt. Auf dem Anstiegsweg zurück zum Königssee.

■ 655 Rund um den Königssee

Es existiert **kein** Steig oder Weg, der in Ufernähe um den Königssee führt. Der See muss sehr weiträumig umgangen werden. Die in manchen Karten eingezeichneten Steige am Ostufer zwischen Malerwinkel, Kessel und Salet sowie am Westufer zwischen Salet und Schrainbach sind so verfallen, dass sie selbst einheimische Gebietskenner nicht mehr begehen. Da die anfänglich noch gut sichtbaren Steigspuren sich sehr bald in unwegsamem, höchst absturzgefährlichem Gelände verlieren, kam es bereits zu vielen (tödlichen) Unfällen.

Die einzige empfehlenswerte Möglichkeit, den Königssee zu umrunden, führt über die umliegenden Uferberge. Da allerdings zusammengereiht ca. 20 Std. benötigt werden und dabei 5000 Hm im Auf- und Abstieg bewältigt werden müssen, wird die Umrundung wohl kaum als Tagestour zu bewältigen sein.

■ 656 Die besondere Wanderung: »Über den zugefrorenen Königssee«

W1, ⇑2½ Std., ⇓2½ Std. (10,8 km, ⇑25 m, ⇓25 m); bez. Weg, bis St. Bartholomä: 1 – 1½ Std., 5,8 km; bis Salet: 8,3 km (½ – ¾ Std. ab St. Bartholomä).
Übersicht: Unschwierige Winterwanderung, die aber in den letzten Jahrzehnten nur etwa alle 8 – 10 Jahre möglich war. Aufgrund der Tiefe von fast 200 m und des im Winter oft herrschenden Windes friert der Königssee nur sehr selten so zu, dass

er begehbar ist. Wenn er von der Eiskommission, bei einer durchgängigen Eisdecke von über 15 cm, freigegeben wird, dann bietet er eine der reizvollsten Winterwanderungen in den Alpen. Es wird dringend davon abgeraten, die Eisfläche des Königssees zu betreten, bevor sie offiziell freigegeben ist. Es ist schon öfters zu Unfällen gekommen. Bei dünner Eisdecke kommt es auch häufig zu Spannungsbrüchen in der Eisdecke. Im schneereichen Winter 2005/2006 war der See über 3 Monate begehbar, so lange wie nie zuvor. Je nach Schneelage ist es auch möglich, die Eisfläche mit dem Fahrrad oder den Langlaufskiern zu befahren.

Ausgangspunkt: Schönau a. Königssee, Parkplatz Königssee (Bushaltestelle).

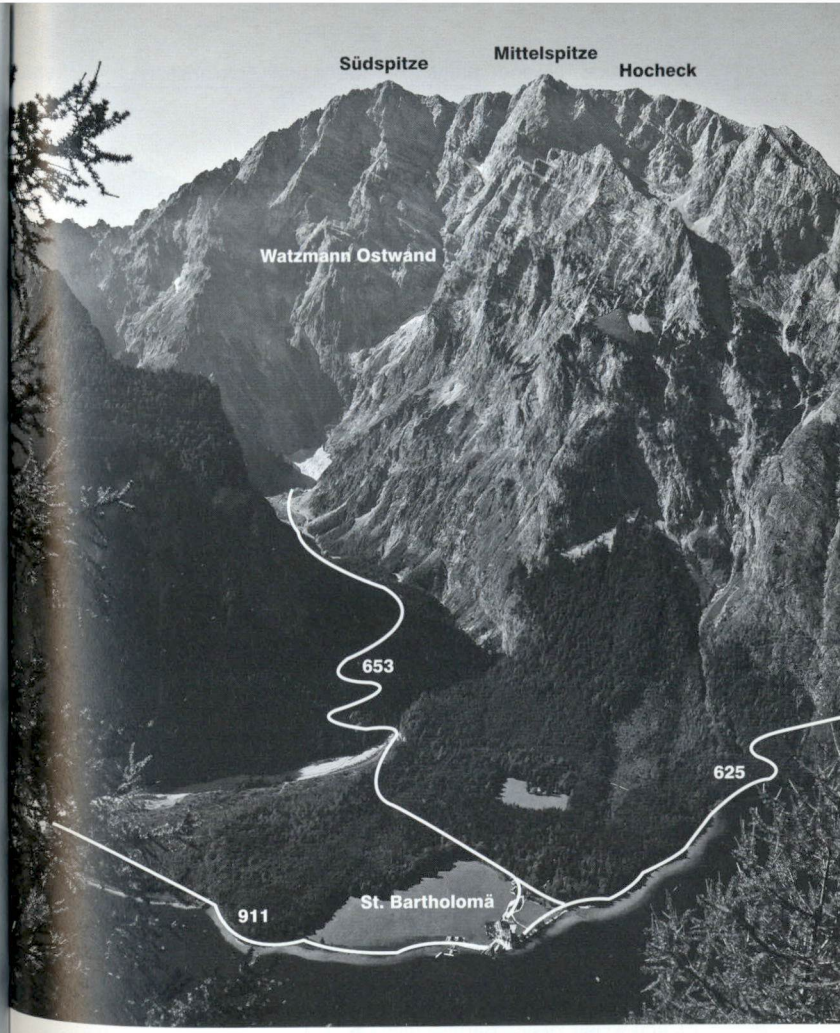
Beschreibung: Vom Parkplatz entlang der Seestraße zur Schiffsanlegestelle (Seelände). Hier ist auf Schildern vermerkt, ob der See zur Begehung freigegeben ist oder nicht. Den Markierungen an der Insel Christlieger und der Falkensteinerwand vorbei kann man dann auf einem breiten, meist geräumten Weg in ca. 1 Stunde zur Halbinsel St. Bartholomä gelangen. Hier kann man sich in dem bei freigegebener Eisfläche meist geöffneten Wirtshaus aufwärmen. Meist ist auch über den weiteren See eine Spur ausgetreten, sodass man in 45 Min. zur Anlegestelle in Salet weiterwandern kann. Nach weiteren 15 Min. endet am Obersee meist die ausgetretene Spur. An manchen Tagen führt die Spur über den Obersee weiter bis zur Fischunkelalm. Hier sollte auch die Winterwanderung beendet werden, denn aus dem Talschluss hinter dem Obersee gibt es im Winter keinen sicheren Weg hinaus.

■ 657 Watzmann-Ostwand

Obwohl kein Weg durch die Watzmann-Ostwand führt, der eine Aufnahme in diesen Führer rechtfertigt, soll die Watzmann-Ostwand aufgrund ihrer Bedeutung für die Berchtesgadener Alpen doch erwähnt werden. Sie ist mit beinahe 2000 m Wandhöhe die höchste Wand der Ostalpen, im deutschen Alpenraum gibt es keine annähernd imposante Wandflucht. Eine Durchsteigung der Riesenwand zählt, trotz der auf geschätzte 400 – 500 angewachsenen Begehungen jährlich, zu den großen Unternehmungen der Ostalpen. Weniger die Schwierigkeiten, als Aufbau und Höhe der Wand, machen diese Bergfahrt zu einem besonderen Erlebnis. Die Gehzeit schwankt je nach Kondition, Teilnehmerzahl und Verhältnissen zwischen 6 und 10 Std.

Die erste Durchsteigung der gewaltigen Wand gelang dem Ramsauer Bergführer Johann Grill, nach seinem Hausnamen bekannt als Kederbacher. Er führte am 6.6.1881 den Wiener Otto Schück durch die O-Wand auf die Mittelspitze. Den später üblich gewordenen Ausstieg auf die Südspitze nahmen die Zweitbegeher, Ludwig Purtscheller mit Johann Punz (Preiss), am 12.6.1885.

Die Kletterrouten durch die Ostwand werden sehr ausführlich und mit detaillierten Wandfotos, in dem »Watzmann-Ostwand-Führer« von Franz Rasp (Bergverlag Rother, Neuauflage 2013) beschrieben.



Blick über den Königssee auf die Watzmann-Ostwand

625 Von St. Bartholomä über den Rinnkendlsteig zur Kührointhütte
653 Von St. Bartholomä zur Eiskapelle
911 Von St. Bartholomä über die Saugasse zum Funtensee (Kärlingerhaus)

Hoher Göll

Tourengebiet: Barmsteine

■ 711 Von Marktschellenberg über die Köpplschneid zu den Barmsteinen

W3, ⇑1½ Std., ⇓1¼ Std. (4,3 km, ⇑425 m); bis zur Einmündung ➤714: ⇑1 Std., ⇓¾ Std. (2,3 km, ⇑300 m); bez. Weg, Teilstück des Arnowegs und des AWW Berchtesgaden – Salzburg.

Übersicht: Leichter bis anspruchsvoller Waldsteig, der nach steilem Aufstieg über Wanderwege zur Köpplschneid einem stellenweise sehr schmalen Waldkamm zu den Felsköpfen der Barmsteine folgt. In Kombination mit ➤712 ergibt sich eine schöne Rundtour ab Marktschellenberg, mit ➤716 kann man die Tour dem Verlauf des Arnowegs folgend auch zu einer Überschreitung der Barmsteine nach Hallein nutzen.

Ausgangspunkt: Marktschellenberg, Kirche (Parkplatz, Bushaltestelle).

Beschreibung: Von Marktschellenberg, 475 m (Bushaltestelle), auf der Kirchgasse rechts an der Pfarrkirche vorbei und auf dem Neuhäuslweg weiter aufsteigen. Beim höchstgelegenen Haus zuerst rechts, dann oberhalb eines kleinen Wasserfalls links eines Grabens durch den Buchenwald und über Wiesen zu einem Bauernhof aufsteigen. Hinter den Gebäuden wieder rechts haltend über Wiesen und an einer Hecke entlang zum ehem. Ghs. Köpplschneid, 750 m (bis hierher Autoauffahrt über den Köpplschneidweg möglich). An diesem rechts vorbei und hinter einem Haus über einen Fahrweg auf eine Wiesenschulter (Gatter) aufsteigen. Hinter der Schulter über die Wiesen in den Wald und auf schmalem Weg nach rechts steil über Stufen zur Wegkreuzung auf den Waldrücken der Köpplschneid, 785 m, 1 Std. (Einmündung ➤714). Dem nach rechts führenden Steig in südöstl. Richtung entlang der Köpplschneid zum Fuße des Hohen Götschens folgen. Der Hauptweg führt rechts (westl.) am Waldhang entlang unterhalb des Waldgipfels vorbei. Es ist auch möglich, auf Steigspuren über die Gipfelkuppe des Götschenkopfs, 929 m, hinwegzuwandern. Am Waldrand vereinigen sich die Wege wieder. Hier werden auch die beiden Barmsteine erstmals sichtbar. Entlang der Einzäunung ein wenig absteigen und auf Feldweg über die freien Wiesen hinweg zu den Bauernhäusern von Mehlweg, 810 m (Einmündung ➤712, P), und weiter zu den Barmsteinen (➤717).



Der exponierte Felsturm des Großen Barmsteins kann auf der Rückseite vom Bergsteiger bestiegen werden.

■ 712 Von Marktschellenberg über den Götschen zu den Barmsteinen

W2, ⇑1½ Std., ⇓1 Std. (3 km, ⇑350 m, ⇓100 m); bez. Weg.

Übersicht: Leichter Wald- und Wiesenanstieg, der von Marktschellenberg entlang wenig befahrener Nebenstraßen und Wege über Götschen nach Mehlweg zu den dort aufragenden Felstürmen der Barmsteine führt.

Ausgangspunkt: Marktschellenberg, Kirche (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: In Marktschellenberg, 475 m, von der Kirche auf der Tiefenbachstraße in Richtung Scheffau bis zur Abzweigung des asphaltierten

Köpplschneidweges aufsteigen und diesem nach links folgen. Bei einer Straßenabzweigung nach rechts zum Weberlehen und dem weiterführenden Fahrweg entlang eines Grabens folgen. Bei der Abzweigung geradeaus haltend weiter zum Götschenweg. Auf diesem wieder geradeaus (Abzw. Kinderheim Bichlhof nach rechts) etwa 250 m bis zum Götschenhof. In einer Kurve auf einem Steig nach links abbiegen und an einem kleinen Bach entlang durch einen Waldstreifen und dahinter über eine flache Wiesenmulde zur Einmündung in eine querende Straße (Mehlweg). Auf ihr nach links an einer Kapelle vorbei zu den Häusern in Mehlweg, 810 m (Einmündung ➤711, P), aufsteigen. An dem linken Bauernhaus (Knollbauer) vorbei und auf dem dahinter beginnenden Wiesenweg in Richtung der Barmsteine an der Wegabzweigung zum Gr. Barmstein (Einmündung in ➤717) vorbei absteigen. Hinter einem kleinen Waldstück verzweigt sich der Weg erneut. Der rechts über die Wiesen weitergehende Weg führt in 5 Min. hinab zum Barmsteinbauern, 705 m (P), und auf dem nach links abzweigenden Weg gelangt man durch den Wald zur Einmündung in den Weg (➤717), der unterhalb der Barmsteine entlangführt. Auf ihm kann man entweder auf den Großen Barmstein, 851 m, oder den Kleinen Barmstein, 841 m, aufsteigen.

■ 714 Von St. Leonhard über den Gutratberg und die Köpplschneid zu den Barmsteinen

W3, ⇑2 Std. (7 km, ⇑400 m, ⇓100 m); bis zur Einmündung ➤711: ⇑1½ Std., (5 km, ⇑275 m, ⇓100 m); bez. Weg; ab Einmündung ➤715 gelb markiertes Teilstück einer Salzalpentour.

Übersicht: Anspruchsvoller Wald- und Wiesensteig, der im ersten Teil auf Waldwegen und -steigen von St. Leonhard zum Waldsattel am Gutratberg führt und dann als schmaler, zum Teil ausgesetzter Steig dem schmalen Waldkamm der Köpplschneid folgt. Hier mündet der Steig (➤711) von Marktschellenberg ein. Ab der Einmündung bietet sich auch ein Abstieg nach Marktschellenberg an (¾ Std.).

Ausgangspunkt: Grödig/St. Leonhard, Tourismusinformation (P, Bushaltestelle Untersbergbahn), alternativ Grenze Hangenden Stein (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Von der Tourismusinformation in St. Leonhard, 455 m, ein kurzes Stück der Bundesstraße in Richtung Berchtesgaden und nach 250 m auf der Brücke zum Leube Zementwerk nach links über die Königsseer Ache. Dem dahinter querenden Wanderweg nach rechts entlang der Ache bis zu einer Fußgängerbrücke über die Ache, 465 m, folgen. Hier mündet der von der Grenze am Hangenden Stein (5 Min.) kommende alternative Zustieg ein. Kurz dahinter auf dem nach links aufwärts abzweigenden Steig in den Wald

und entlang einer Stromleitung steil zur Wegkreuzung auf dem Gutratberg, 705 m (1 Std., Einmündung 715), aufsteigen. Hier den flach nach rechts führenden Forstweg entlang und ihn bereits nach 50 m auf einem nach links abzweigenden Waldsteig wieder verlassen. Auf dem Steig schräg an einem steilen Waldhang entlang zum Beginn der eigentlichen Köpplschneid aufsteigen. Nun immer dem Grenzverlauf über den stellenweise sehr schmalen, ein wenig ausgesetzten Waldkamm zur Einmündung des Anstiegs von Marktschellenberg, 785 m (➤711, ½ Std.), folgen. Auf ➤711 geradeaus weiter zu den Bauernhäusern von Mehlweg, 810 m (Einmündung ➤712/717), und zu den Barmsteinen, 841 m bzw. 851 m.

■ 715 Von Kaltenhausen über die Ruine Gutrat und den Gutratberg nach St. Leonhard

W2, ⇑2 Std., (7 km, ⇑300 m, ⇓300 m); bez. AV-Weg 459; auf Teilstücken gelb markiert als Salzalpentour.

Übersicht: Leichter Wald- und Wiesenweg, der im ersten Teil auf einer Nebenstraße über Wiesen und dann auf alten Forstwegen durch Buchenwälder zum Waldsattel am Gutratberg führt. Hier lässt sich eine Überschreitung des Waldkamms der Köpplschneid zu den Barmsteinen (➤714) anschließen. Der kurze Abstecher zur Burgruine Gutrat lohnt in jedem Fall.

Ausgangspunkt: Hallein, Bräustüberl Kaltenhausen (P 3, Bushaltestelle).

Beschreibung: Von Kaltenhausen, 440 m, 50 m der Bundesstraße zum Beginn des asphaltierten Kumpfmillerweges folgen und auf diesem über die Wiesen aufsteigen, bis die Straße in den Wald führt. Hier nach rechts von der Straße (➤716a) abzweigen und auf Steigspuren am Waldrand oberhalb der Wiesen entlang zur Hubertuskapelle. Der direkte Weg über die Wiesen ist wegen Privatbesitzes versperrt. Kurz hinter der Kapelle mündet der Weg in einen Forstweg ein, der vom Auwirt an der Salzachtal-Bundesstraße heraufführt. Auf diesem nach links durch den Wald zur Abzweigung, 650 m, zur Ruine Gutrat aufsteigen. Der kurze Abstecher zu der Burgruine, 622 m, nimmt etwa 20 Min. in Anspruch. Auf dem Forstweg weiter durch den Wald zu einer Wiese, 725 m, hinauf. Folgt man der Forststraße nach links, gelangt man zur Köpplschneid (➤711, ➤714), die kurz vor dem Hohen Götschen erreicht wird. Nach St. Leonhard hält man sich auf der Forststraße nach rechts und quert noch vor dem Steinbruch weglos nach links über die Wiesen oberhalb eines Quellschutzgebietes entlang. Zuletzt ein wenig absteigend zu der Wegkreuzung auf den Gutratberg, 705 m, 1 Std. (Abzw. ➤714). Hier auf Steig entlang einer Stromleitung steil durch den Wald zur Berchtesgadener Ache, 465 m, und zur Einmündung in den an der Ache entlangführenden Wanderweg absteigen. Auf diesem nach rechts nach St. Leonhard, 455 m, oder nach links nach Marktschellenberg, 475 m, weiter.

■ 716 Von Hallein/Kaltenhausen über den Ascan-Konrad-Steig auf den Großen Barmstein

W2 (Gipfelanstieg: W4), ⇑ 1¼ Std., ⇓ 1 Std. (3 km, ⇑ 425 m); bez. Weg 459b.
Übersicht: Bis zu den Barmsteinen leichter Waldsteig, dann im Anstieg zum Gipfel des Gr. Barmsteins schwieriger, an einer Stelle versicherter Bergsteig. Der meist schmale Steig führt von der Kaltenhausener Brauerei ziemlich steil aufwärts zum Nordsockel des Gr. Barmsteins und an der Westseite entlang zur Wegkreuzung unterhalb des Kl. Barmsteins. Die Besteigung des Gr. Barmsteins ist als Abstecher über den schmalen, ausgesetzten Nordgrat möglich.

Ausgangspunkt: Hallein, Bräustüberl Kaltenhausen (P 3, Bushaltestelle).

Beschreibung: Von der Brauerei in Kaltenhausen, 440 m, über den Parkplatz 3 auf dem Bräumeisterweg aufsteigen, bis nach 250 m in einer Kurve ein Steig in den Wald abzweigt. Darauf bis zum Beginn eines Forst-Sperrgebietes und dem hier nach rechts abzweigenden Steig steil durch den Wald hinauf zur Einmündung in einen Forstweg (➤716a) folgen. Der kurz vorher links abzweigende, nicht bez. Steig führt zwar direkter zum Barmstein hinauf, ist aber meist sehr morastig und daher nicht zu empfehlen. Nun dem Forstweg folgen und in einigen Kehren zum Nordsockel des Großen Barmsteins aufsteigen. Unterhalb einer von Felsen eingerahmten Rinne erreicht man eine Steigabzweigung, 775 m (➤717). Auf dem nach links führenden Steig unter die – hier noch niedrige – Wand des Gr. Barmsteins und über eine kurze, mit Drahtseil versicherte Stelle, auf den N-Grat des Gr. Barmsteins. Hier nach rechts über den steilen, bewaldeten Gratrücken zum Gipfel des Gr. Barmsteins, 851 m, aufsteigen. Zum Kleinen Barmstein folgt man bei der Steigabzweigung zum Gr. Barmstein dem gerade durch die Rinne aufwärtsführenden Steig (➤717).

■ 716a Von Hallein/Kaltenhausen über den Kumpfmillerweg auf den Großen Barmstein

W2 (Gipfelroute: W4), ⇑ 1½ Std., ⇓ 1 Std. (3,5 km, ⇑ 425 m); z.T. bez. Weg 459
Übersicht: Diese Variante des Ascan-Konrad-Steigs vermeidet den steilen Anstieg im unteren Teil, indem sie ihn auf einer Nebenstraße in einer weiten Schleife umgeht (s. ➤716).

Ausgangspunkt: Hallein, Bräustüberl Kaltenhausen (P 3, Bushaltestelle).

Beschreibung: Von der Brauerei in Kaltenhausen, 440 m, wie bei ➤715 der Bundesstraße ca. 50 m zum Beginn des asphaltierten Kumpfmillerweges folgen und auf diesem in einer weiten Schleife über die Wiesen von Brandreit aufsteigen. Beim Eintritt in den Wald zweigt der Weg zum Gutratberg (➤715) ab. Kurz unterhalb des letzten Bauernhofes auf einen breiten Forstweg (Schranke) nach links abzweigen, kurz dahinter mündet der direkte Anstieg (➤716) ein. Nun wie bei ➤716 dem Forstweg folgen und zum Nordsockel des Großen Barmsteins aufsteigen.

■ 717 Rundtour unterhalb des Kleinen und Großen Barmsteins, mit Gipfelabstecher

W2 (Gipfelanstieg Kl. Barmstein: W3, Gr. Barmstein: W4), ⇑ 1½ – 2 Std., ⇓ 1½ – 2 Std. (3,3 km, ⇑ 300 m, ⇓ 300 m); bez. Steig z. T. AV-Weg 459 bzw. Teilstück des Arnowegs und des AWW Berchtesgaden – Salzburg; auf Teilstücken gelb markiert als Salzalpentour.
Übersicht: Ohne Gipfelanstieg leichte Waldwege bzw. Steige, die durch das schöne Waldgebiet westlich unterhalb der Felstürme der Barmsteine verlaufen. Die als Abstecher möglichen Gipfelanstiege auf die schmalen Felstürme der Barmsteine sind versichert und ausgesetzt und sollten nur von trittsicheren und schwindelfreien Wanderern begangen werden. Im Bereich der Barmsteine sollte man sich ohne Gebietskenntnis nur auf den markierten Wegen halten, da es in diesem Bereich sehr viele Steige gibt, die zu den Einstiegen der Kletterrouten und durch steiles, absturzgefährliches Gelände führen.

Ausgangspunkt: Marktschellenberg/Mehlweg, Barmsteinlehen (P).

Beschreibung: Vom Parkplatz vor dem Barmsteinlehen, 705 m, noch vor dem Bauernhaus nach links über die Wiese aufsteigen und am oberen Ende der Wiese nach rechts durch den Wald zu einer Wegkreuzung unterhalb des Kl. Barmsteins, 750 m. Der Gipfelanstieg zum Kl. Barmstein führt auf an manchen Stellen mit Drahtseilen und Eisenbügeln versicherten Steig zunächst in einigen Kehren an dem steilen, bewaldeten Vorgipfel des Kl. Barmsteins hinauf. Unterhalb des Vorgipfels nach rechts (bei Felsspalt schöner Einblick in die senkrechte Ostwand) zum Beginn des N-Grates des Kl. Barmsteins queren. Weiter steil und etwas ausgesetzt über den Grat auf den von einem Maibaum bekrönten Gipfel des Kl. Barmsteins, 841 m, aufsteigen. Über den Anstieg zurück zur Abzweigung. Zum Gr. Barmstein hält man sich bei der Wegkreuzung in nördl. Richtung und steigt über eine kurze Treppenpassage zu einer dritten Wegkreuzung, 775 m (Abzw. nach Mehlweg nach links, die Steigspuren nach rechts führen zu den Kletterrouten der Barmstein-Westwand), auf. Geradeaus weiter auf einem Wurzelsteig über eine vierte, nicht bez. Steigkreuzung hinweg und durch eine felsbegrenzte Rinne absteigen. Am Ende der Rinne wird die fünfte Wegverzweigung, 750 m (Einmündung ➤716 von Hallein), erreicht. Beim Gipfelanstieg zum Gr. Barmstein folgt man dem nach rechts abzweigenden Steig und steigt über eine kurze mit Drahtseil versicherte Stelle auf den N-Grat auf. Über den ausgesetzten, steilen, mit Bäumen bestandenen Gratrücken nach rechts zum Gipfel des Gr. Barmsteins, 851 m, hinauf. Auf dem Aufstiegsweg zurück und bei der Abzweigung wieder nach links durch die felsbegrenzte Rinne zur bez. dritten Wegkreuzung aufsteigen, hier auf dem rechten Steig durch den Buchenwald zu einer weiteren Wegkreuzung (Abzw. zu ➤711/712). Nach links haltend erreicht man am Waldrand entlang und über Wiesen den Ausgangspunkt beim Barmsteinbauern, 705 m.

■ 718 Von Hallein auf dem Ascan-Konrad-Steig über die Ruine Thürndl zum Kleinen Barmstein

W2, ⇑1¼ Std., ⇓1 Std. (3,5 km, ⇑400 m); bez. AV-Weg 459, Teilstück des Arnowegs und des AWW Berchtesgaden – Salzburg.
Übersicht: Leichter Waldsteig, der bis zur Dürrnberg-Landstraße auf Gehwegen durch das Stadtgebiet von Hallein und anschließend auf einem schmalen Steig einem Waldrücken an einer im Wald versteckten Burgruine vorbei zu den Barmsteinen folgt.

Ausgangspunkt: Hallein (P Pernerinsel, Bushaltestelle, Bahnhof), alternativ Dürrnberg-Landstraße (P nach der Straßengalerie, Bushaltestelle Fuchsturm).

Beschreibung: In Hallein, 440 m (Bushaltestelle), durch die Altstadt am Rathaus vorbei zur Stadtpfarrkirche und dem benachbarten »Stille-Nacht-Museum«. Rechts der Kirche auf dem steilen Antoniusweg zur Dürrnberg-Landstraße aufsteigen, die am Ende einer Galerie erreicht wird. Der Straße an einem kleinen Parkplatz (Bushaltestelle) vorbei etwa 150 m aufwärts folgen, bis der Kleinkirchentalweg, 550 m, nach rechts abzweigt. Bereits nach 50 m zweigt bei einer Infotafel der »Bgm.-Alois-Oedl-Steig« nach rechts ab. Auf dem Steig in Serpentinen durch den steilen Waldrücken (forstl. Sperrgebiet, Weg nicht verlassen!), bei einer Abzweigung in der Kehre rechts halten. Kurz nachdem der Weg deutlich flacher wird, gelangt man zu der versteckt im Wald liegenden Ruine Thürndl, 675 m. In der Folge verläuft der Weg flach durch den Wald unter einigen felsigen Gratköpfen vorbei zu einer Wegkreuzung am Waldrand, 700 m (Einmündung ➤717), beim Barmsteinbauern. Wie bei ➤717 zu einer weiteren Wegkreuzung unterhalb des Kleinen Barmsteins, 750 m, folgen. Von hier besteht die Möglichkeit, auf einem gut ausgebauten, versicherten Steig den schmalen, ausgesetzten Gipfel des Kl. Barmsteins, 841 m (➤717), zu besteigen.

Tourengebiet: Bad Dürrnberg und Oberau

■ 721 Von Hallein über den (unteren) Knappensteig nach Bad Dürrnberg

W2, ⇑1½ Std., ⇓1 Std. (3,8 km, ⇑400 m); bez. Weg 10, Teilstück des Arnowegs und des AWW Berchtesgaden – Salzburg.
Übersicht: Leichter Waldweg; der früher von Knappen genutzte Verbindungsweg verbindet die Salinenstadt Hallein auf direktem Weg mit dem oberhalb gelegenen Bergwerksdorf Bad Dürrnberg. Bis zum Wolf-Gerhard-Stollen verläuft der Weg auf einer sehr steilen, asphaltierten Nebenstraße und dann auf weiter steilem Wanderweg hinauf zum Salzbergwerk in Bad Dürrnberg.

Ausgangspunkt: Hallein (P Pernerinsel, Bushaltestelle, Bahnhof).



In der Höhe des Salzbergwerks wurde in Bad Dürrnberg ein Keltendorf nachgebaut.

Beschreibung: In Hallein, 440 m, durch die Altstadt am Rathaus vorbei zur Stadtpfarrkirche und dem benachbarten »Stille-Nacht-Museum«. Vor der Kirche der Ferchelstraße, der Traut- und schließlich der Schützengasse folgend nach links zum Halleiner Gymnasium. Hier auf die Riesenschmidstraße nach rechts abzweigen und einem Bachlauf folgend zuletzt steil durch einen bewaldeten und von Felswänden eingerahmten Graben zu den Gebäuden vor dem stillgelegten Wolf-Dietrich-Stollen, 560 m (Abzw. ➤722), aufsteigen. Hier zweigt der Knappensteig nach rechts ab und folgt zunächst über zahlreiche Stufen entlang einer Felswand den Stationen eines Kreuzweges. Nach einem verschlossenen Stolleneingang wird der Weg wieder steiler und erreicht entlang einer Wiese die Dürrnberg-Landstraße, 690 m (Bushaltestelle). Über diese hinweg zum Eingangsbereich des Salzbergwerkes, 725 m, und dem Freilichtmuseum des Keltendorfs, 760 m, aufsteigen. Auf einer steilen Straße (Keltensteig) zum Keltencafé hinauf. Hier einem Wanderweg nach links durch den Wald oberhalb der Dürrnberger Kirche, 772 m, zur Einmündung in eine Straße folgen. Auf der Prof.-Martin-Hell-Str. zur Dürrnberg-Landstraße und der Talstation der Zinken-Sesselbahn, 835 m, aufsteigen.

■ 722 Von Hallein über den Raingraben nach Bad Dürrnberg

W2, ⇑1½ Std., ⇓1¼ Std. (4,8 km, ⇑400 m); bez. Weg 10.
Übersicht: Leichter Waldsteig, der bis zum Wolf- Dietrich-Stollen, dem ehem. Eingang zum Schaubergwerk, gemeinsam mit dem Knappensteig (➤721) verläuft. Der anschließende Steig durch den Raingraben wurde schon von den Kelten für ihren Weg zu den Salzlagerstätten in Bad Dürrnberg genutzt. In Kombination mit ➤721 lässt er sich zu einem Rundweg von Hallein aus nutzen. Durch eine kurze, steinschlaggefährdete Querung im Raingraben ist der Steig von einer Sperrung bedroht.

Ausgangspunkt: Hallein (P Pernerinsel, Bushaltestelle, Bahnhof).

Beschreibung: In Hallein, 440 m, wie bei ➤721 auf Nebenstraßen durch die Altstadt zu den Gebäuden vor dem stillgelegten Wolf-Dietrich-Stollen, 560 m (Abzw. ➤721), aufsteigen. Hier der Straße noch ca. 200 m nach links folgen,

Stolleneingang auf dem Knappensteig.



bis ein anfangs breiter Wanderweg rechts abzweigt. Auf diesem Weg dem Bachlauf durch den steilen Raingraben zur Einmündung in den asphaltierten Grubenmühlweg aufsteigen. Nach rechts zu einer Straßenverzweigung unterhalb der Dürrnberg-Landstraße weiter. Hier entweder dem nach rechts weiterführenden Grubenmühlweg zur Einmündung in die Dürrnberg-Landstraße und über diese hinweg zum Salzbergwerk, 725 m (Einmündung in ➤721), folgen. Oder auf dem nach links führenden asphaltierten Glannerbergweg unterhalb der Dürrnberg-Landstraße bis zur Einmündung in diese aufsteigen. Die Straße queren und auf dem Römersteig zuletzt über eine Wiese. Dahinter auf der Prof.-Martin-Hell-Straße (Einmündung in ➤721) zur Talstation des Zinken-Sesselliftes, 840 m, aufsteigen.

■ 726 Von Oberau über das Lärcheck nach Bad Dürrnberg

W2, ⇑2½ Std., ⇓2¼ Std. (6,8 km, ⇑475 m, ⇓275 m); bez. Weg 31, Teilstück des AWW Berchtesgaden – Salzburg und des Auer Konventionsweges.
Übersicht: Leichter, abwechslungsreicher Wanderweg, der mit ➤727 zu einer Rundtour kombiniert werden kann. Der Weg führt von Oberau hinauf zu der steil zum Nesseltalgraben abfallenden Waldkuppe der Lärcheckerwand (Aussichtspunkt) und auf breiten Wegen über ein Wald- und Wiesengelände hinab nach Wildmoos und von dort über den ehem. Grenzübergang Neuhäusl nach Bad Dürrnberg.

Ausgangspunkt: Berchtesgaden/Oberau (P, Bushaltestelle Oberau Post).

Beschreibung: An der Auer Kirche und dem Ghs. Auerwirt, 725 m, vorbei dem Auer Rundweg auf dem asphaltierten Lindenweg in Richtung Scheffau folgen, bis der Rundweg, 700 m, nach rechts abzweigt und zum Waldrand aufsteigt. Am Waldrand nach rechts oberhalb von Oberau entlangqueren. Nach dem Überqueren eines kleinen Baches zu Häusern, 750 m, und dahinter zum asphaltierten Sonnenbichlweg aufsteigen. Auf der Straße nach links bis zu einer Kreuzung hinauf, hier dem nach links führenden Lärcheckerweg durch den steilen Wald aufwärts folgen. Beim Austritt aus dem Wald zweigt nach einer Rechtskehre ein Wanderweg, 900 m, nach links ab. Auf diesem durch den Wald aufsteigen, bis er in einen Forstweg übergeht. Diesem, jetzt deutlich flacher, folgend zu einer Wegkreuzung, 970 m. Hier ergibt sich die Möglichkeit zu einem kurzen, lohnenden Abstecher zum Aussichtspunkt oberhalb der Lärcheckerwand. Vom Aussichtspunkt wieder zurück zur Abzweigung und auf dem Weg nach links durch den Wald, zuletzt über Wiesen absteigend zurück zum Lärcheckerweg, 965 m. Auf diesem nach links und bei der Wegkreuzung hinter dem Haus Lärcheck, 975 m, geradeaus dem Weg Richtung Neuhäusl folgen. Dieser Weg leitet im Allgemeinen rechts haltend durch den Wald hinab zu einer Straßenkreuzung in Wildmoos, 840 m (Einmündung). Auf der Straße nach rechts zur Verbindungsstraße von Oberau

nach Bad Dürrnberg, die zwischen der ehem. Grenzstation und dem Ghs. Neuhäusl erreicht wird. Hier der Straße nach links über die Grenze bis zum Ghs. Kranzbichlhof und dahinter entweder auf einem asphaltierten Wanderweg zum Salzbergwerk, 725 m, absteigen oder der Straße zur Talstation des Zinken-Sesselliftes, 825 m, folgen. Es ist bei der Einmündung in die Dürrnberg-Landstraße auch möglich, nach rechts zum Ghs. Neuhäusl zu folgen und über den Frauenhof nach Gmerk und zum Rottenlift, 925 m, aufzusteigen. Hier mündet der Weg in ➤727 ein.

■ 727 Von Oberau über Gmerk nach Bad Dürrnberg

W2, ⇑1 Std., ⇓1 Std. (3 km, ⇑225 m, ⇓100 m); bez. Weg (Rodelbahn) 8 (31,33), Teilstück des AWW Berchtesgaden – Salzburg, des Auer Konventionsweges und der Sagenhaften Wanderung.
Übersicht: Leichter Wanderweg, der als kürzeste Verbindung zwischen Oberau und Bad Dürrnberg auf breiten Wegen bzw. Nebenstraßen verläuft. Das Teilstück vom Weißensteinerweg zum Ortszentrum von Oberau wird im Winter als Rodelbahn genutzt.

Ausgangspunkt: Oberau, Verkehrsbüro (P, Bushaltestelle Oberau Post).

Beschreibung: Vom Verkehrsbüro, 725 m, dem Gehweg entlang der Hauptstraße aufwärts folgen und oberhalb des Ghs. Post in die Nebenstraße »Mühlauer Freie« nach rechts abzweigen. Auf dieser unterhalb der Rossfeldstraße entlang aufsteigen, bis ein Sandweg von der Asphaltstraße nach links abzweigt. Dieser im Winter als Rodelbahn genutzte Weg führt zunächst, einem kleinen Bachlauf folgend, an einem alten Eingang zu einem Bergwerkstollen vorbei, zum asphaltierten Weißensteinerweg, 935 m, hinauf. Auf diesem nach links zur Rossfeldstraße und dieser wiederum ein Stück nach links abwärts bis zur Abzweigung der Zufahrtsstraße nach Gmerk, 922 m, folgen. An der Talstation des Rottenliftes und dem Ghs. Zinkenwirt, 940 m (Einmündung), vorbei der Straße weiter über die Staatsgrenze, 925 m (Schranke), hinweg zur Rumpelgasse folgen. Auf dieser entweder direkt hinab zur Dürrnberg-Landstraße absteigen, oder nach einem kurzen Abstieg nach rechts über einen Wiesenweg unter dem Sessellift hindurch zur Einmündung in den Protestantenweg und anschließend nach links hinab zur Talstation des Zinkenliftes, 825 m.

■ 729 Von Bad Dürrnberg/Gmerk über den Wasserleitungsweg auf den Zinkenkogel

W2, ⇑1¼ Std., ⇓1¼ Std. (4,5 km, ⇑525 m); bez. Weg 12 (33), zwischen Heißback und Bad Dürrnberg gleb markiertes Teilstück des Salzalpensteigs.
Übersicht: Leichter Waldsteig, der großteils als schmaler Steig in einem weiten Bogen an den bewaldeten NW-Hängen des Zinkenkogels zur Bergstation des Zinkenliftes führt. Die kurz vor der Einmündung des Zustiegs von der Mautstelle (➤729a) abzweigende »alpine« Variante, führt als steiler Waldsteig direkt auf den Zinkenkogel und vermeidet die weite Schleife über das Zinkenstüberl. Im Winter als Schneeschuhwanderung ausgeschildert. Eine alternative Aufstiegsmöglichkeit ist als Variante unter ➤741 beschrieben.

Ausgangspunkt: Bad Dürrnberg, Zinkenlift (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Von der Talstation des Zinken-Sesselliftes, 825 m, der Dürrnberg-Landstraße in Richtung Oberau folgen, bis die Rumpelgasse nach links abzweigt. Auf dieser steil ansteigenden Asphaltstraße gelangt man über die Grenze zum Rottenlift und dem Ghs. Zinkenwirt, 925 m (Abzw. ➤727). Oberhalb des Zinkenwirts führt der Wasserleitungsweg schräg über die Wiesen in den Wald. Der nun als Waldsteig weiterführende Weg führt am Westhang des Zinkenkogels parallel oberhalb der Rossfeldstraße entlang, wobei einige Male Forstwege gequert werden. Beim Ghs. Dora, 1000 m (Bushaltestelle), und den Gebäuden von Heißbäck, 1080 m (Bushaltestelle), besteht die Möglichkeit, zur Rossfeldstraße hinabzugelangen. Der Wasserleitungsweg führt oberhalb der Wiesen von Heißbäck ein Stück am Waldrand entlang, zuletzt wieder durch den Wald. Hier zweigt ein Waldsteig nach links ab, der direkt durch den steilen Waldhang zum Zinkenkogel, 1336 m, hinaufführt. Der einfachere Weg folgt einem Forstweg geradeaus zu einer Kreuzung, 1175 m (Einmündung ➤729a), hier links halten und gemeinsam mit ➤729a zur Zinkenskipiste und zum Ghs. Zinkenstüberl an der Bergstation des Sesselliftes, 1325 m, aufsteigen. Dahinter gelangt man in wenigen Minuten durch den Wald auf den Zinkenkogel, 1336 m.

■ 729a Von der Rossfeldstraße/Mautstelle auf den Zinkenkogel

W2, ⇑½ Std., ⇓½ Std. (1,5 km, ⇑175 m); bez. Weg.
Übersicht: Leichter kurzer Anstieg, der von der Rossfeldstraße auf Forstwegen zum Zinkenkogel und dem unterhalb gelegenen Zinkenstüberl führt.

Ausgangspunkt: Berchtesgaden/Oberau, Rossfeldstraße Mautstelle-Nord (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Vom Parkplatz vor der Mautstelle, 1165 m, an der Rossfeldstraße auf breitem Weg durch den Wald zu einer Forstwegkreuzung, 1175 m (Einmündung ➤729), aufsteigen. Dem nach rechts führenden Forstweg folgen und auf ➤729 zum Ghs. Zinkenstüberl an der Bergstation des Zinken-Sesselliftes, 1325 m, und weiter zum Zinkenkogel, 1336 m, aufsteigen.

Tourengebiet: Rossfeld-Westseite und Stollenweg

■ 731 Von Oberau über den Sattel und dem Resteck zum Rossfeld

W2, ⇑3 Std., ⇓2½ Std. (10 km, ⇑850 m, ⇓50 m); bez. Weg 34, Teilstück der Sagenhaften Wanderung.
Übersicht: Unschwieriger Waldweg, der von Oberau meist auf Forstwegen, stellenweise auch auf schmalen Waldwegen über den Waldrücken des Restecks zur Rossfeldhütte hinaufführt. Obwohl das Rossfeld von einer (mautpflichtigen) Höhenringstraße erschlossen ist, lohnt sich der Aufstieg von Oberau. Leider müssen die letzten 150 Hm auf der viel befahrenen Rossfeldstraße zurückgelegt werden. Zur Rückkehr nach Oberau kann der Bus genutzt werden.

Ausgangspunkt: Oberau, Verkehrsbüro (P, Bushaltestelle Oberau Post).

Beschreibung: Vom Ortszentrum Oberau, 725 m, dem Weißensteinerweg durch ein Sägewerk (Saghäusl) hindurch folgen und bis zum Waldrand aufsteigen. Hier zweigt in einem Linksknick, 810 m, ein schmaler Forstweg nach rechts ab. Auf diesem bald schmaler werdenden Weg in einem Bogen um eine Waldkuppe herum zu einer Einmündung eines Steiges, 890 m, vom Stollenweg (➤733). Nach rechts haltend gelangt man zum Auergütl, 920 m, und auf einem kurzen Straßenstück zu den Bauernhäusern »Am Sattel«, 955 m. Hier zwischen den Häusern hindurch nach rechts und über die Wiesen zu einer Wegverzweigung, 975 m, aufsteigen. Dem nach rechts führenden Wirtschaftsweg folgen und nach einem Flachstück durch den Lettengraben hindurch zu einer Weggabelung. Hier auf dem geradeaus weiterführenden Weg durch den Wald hinauf zur Wegkreuzung bei der Resteckkapelle (Hochkreuz), 1075 m (Einmündung ➤731a und ➤732). Wiederum dem geradeaus weiter aufwärtsführenden Forstweg folgen und an dem Waldrücken des Restecks entlang zur Rossfeld-Höhenringstraße, 1400 m, aufsteigen. Für den Restaufstieg muss der Rossfeldstraße an den Liftanlagen und der bew. Rossfeld-Skihütte, 1460 m (Bushaltestelle), vorbei gefolgt werden. Nach einigen Kehren ist der Parkplatz am höchsten Punkt der Rossfeldstraße erreicht. Von hier kann links haltend zum aussichtsreichen Rossfeldgipfel, 1537 m, am Ende der beiden Schlepplifte aufgestiegen werden. Vom Gipfel auf dem Skiweg über den breiten Gipfelrücken in südwestl. Richtung zur Rossfeldstraße. Ab hier führt ein Fußweg neben der Straße aussichtsreich an der Geländekante des Hahnenkamms entlang zu einer Parkbucht vor dem Ahornbüchsenkopf. Hier besteht die Möglichkeit, auf einem Steig am NW-Hang des Ahornbüchsenkopfs, 1604 m, entlang zum Ghs. Ahornkaser, 1530 m, zu gelangen. Dahinter auf breitem Fahrweg zurück zur Rossfeldstraße, 1525 m.

■ 731a Verbindungsweg von der Mautstelle-Nord über Pechhäusl zum Resteck

W2, ⇑½ Std., ⇓½ Std. (2 km, ⇓100 m); bez. Weg 33, Teilstück der Sagenhaften Wanderung.
Übersicht: Leichter Waldweg, der auf Forstwegen die Rossfeldstraße von der Mautstelle Nord mit dem Resteck und damit den Rossfeldanstiegen von Oberau und Obersalzberg verbindet. Befahrung mit dem MTB möglich.

Ausgangspunkt: Berchtesgaden/Oberau, Rossfeldstraße Mautstelle-Nord (P).

Beschreibung: Von der Mautstelle, 1165 m, entlang der Rossfeldstraße zum Ghs. Pechhäusl, 1125 m, absteigen. Auf dem hier ansetzenden Wirtschaftsweg zum Waldrand. Hierher kann man auch vom Parkplatz direkt über die Wiese absteigen. Durch den Wald oberhalb des Thannlehens leicht abfallend hinüber zur Wegkreuzung an der Resteckkapelle, 1065 m (Einmündung ➤731/732), queren.

■ 732 Von Obersalzberg über Resten und das Resteck zum Rossfeld

W2, ⇑3 Std., ⇓2½ Std. (8,3 km, ⇑750 m, ⇓150 m); ab Buchenhöhe: ⇑2 Std., ⇓1½ Std. (5,3 km, ⇑575 m); bez. Weg.
Übersicht: Leichter Waldweg, der von Obersalzberg entlang der Straße zu den Häusern im Ortsteil Resten (Buchenhöhe) führt und oberhalb eines sehr steilen Forstweges zum Resteck folgt. Hier vereinigt sich der Weg mit ➤731. Der Weg ist mit dem MTB befahrbar, aber aufgrund des Steilstücks zwischen Resten und Resteck sowie schlechtem Wegzustand oberhalb des Restecks nur in der Abfahrt zu empfehlen.

Ausgangspunkt: Berchtesgaden/Obersalzberg (P, Bushaltestelle Dokumentation – Kehlstein-Busabfahrt). Alternativ: Buchenhöhe (P, Bush.).

Beschreibung: Von der Bushaltestelle zur Dokumentation Obersalzberg, 940 m, entlang der Bundesstraße über einen Kreisverkehr in Richtung Rossfeld hinweg und auf Fußweg entlang der Straße nach Klaushöhe. Hier, vor der Mautstelle, zweigt eine Nebenstraße nach links ab. Dieser wird bis nach Buchenhöhe (Bushaltestelle, alternativer Ausgang, 30 – 45 Min.) gefolgt. Der Straße weiter folgen durch die Buchenhöhe hindurch und dahinter einige Hm nach Resten (Einmündung ➤732a) absteigen. Auf der nach links führenden Straße, 965 m, zu dem höchstgelegenen Haus, 985 m (Schranke), aufsteigen. Hier setzt ein sehr steiler Forstweg an, der zur Resteckkapelle (Hochkreuz), 1075 m (Einmündung ➤731 und ➤731a), auf dem Resteck hinaufführt. Auf ➤731 nach rechts zur Rossfeldstraße, 1400 m, und zum Rossfeld, 1537 m, aufsteigen.

733 Vom Salzbergwerk über den Stollenweg nach Gmerk/Bad Dürrnberg

W2, ⇑3½ Std., ⇓3 Std. (9,25 km, ⇑625 m, ⇓400 m); bez., gelb markiertes Teilstück des Salzalpensteigs.

Übersicht: Leichter, abwechslungsreicher Verbindungsweg vom Berchtesgadener zum Dürrnberger Salzbergwerk. Der Zustieg vom Berchtesgadener Salzbergwerk zum sog. Stollenweg hat durch die Markierung im Rahmen des 2014/2015 etablierten Salzalpensteig an Bedeutung gewonnen. Beim Stollenweg handelt es sich um einen alten Betriebsweg des Salzbergwerks, auf dem Wasser aus dem Graben des Larosbachs ins Bergwerk geleitet wurde. Als Besonderheit weist der Weg oberhalb des Untertalbauerns zwei lange Tunnels auf, die vom Salzbergwerk Mitte des 18. Jahrhunderts angelegt wurden. Für die Tunnels sollte eine Lampe mitgeführt werden.

Ausgangspunkt: Berchtesgaden/Salzbergwerk (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Gegenüber der Fußgängerbrücke zum Salzbergwerk, 532 m, führt der Weg von der Bergwerkstraße einige Hm aufwärts und oberhalb des Bergwerks nach links, 540 m, entlang zu einem Stolleneingang. Hier kann man entweder durch den beleuchteten Stollen hindurch gehen oder dem Weg weiter am alten Pulverturm vorbei um einen Geländerücken zur Tanzebengasse (Straße) folgen. Über die Straße hinweg zu der in einem kleinen Tal verlaufenden Straße »Am Frauenberg« absteigen. Hier mündet der durch den Stollen führende Weg wieder ein. Der Straße ein Stück aufwärts folgen, bis hinter dem Neuhäusl-Bauern ein schmaler Wiesenpfad nach links zu einer weiteren Straße (Mieslötzweg) führt. Auf dem Mieslötzweg, an der Abzweigung des Spornhofwegs vorbei, aufsteigen, bis kurz vor dessen Ende in einer Kurve ein Wanderweg nach links abzweigt. Auf diesem Weg durch den Wald zur Mausbichlkapelle, 690 m, aufsteigen. Oberhalb der Kapelle mündet der Weg in den von der Salzbergstraße (Rottl Sepp) herüberführenden Stollenweg (➤733a) ein. Dem flach verlaufenden, breiten Weg nach links oberhalb des Mausbichllehens zum Spornhofweg folgen, der auf 700 Hm den Weg quert. Hier ist der Stollenweg für ein kurzes Stück asphaltiert. Nach ca. 500 m findet sich in einer Kurve rechts der Straße der erste Tunneleingang, kurz vorher mündet der Zugang von Unterau (➤733b) ein. Der Weg führt durch den Tunnel (Stollen), der einen Waldrücken abkürzt und dahinter als Wanderweg oberhalb des Untertalbauerns entlang zum zweiten, längeren Tunnel, 720 m, leitet. Dahinter leicht abfallend in den Graben des Larosbachs und auf der anderen Seite steil durch den Wald zu Bauernhöfen von Hofreit und Bernegg aufsteigen. Beim Berneggbauern, 780 m, nach links über die Wiese, bis man die Bundesstraße erreicht. Auf dieser ein kurzes Stück nach links bis zu einer großen Linkskurve (Brücke). Hier nach rechts von der Straße ab und auf schmalem Weg durch den Wald auf der linken Seite eines Bachgrabens zu den Häusern am Auergütl und auf einem Fahrweg zu den Bauernhäusern am

Sattel, 950 m, aufsteigen. Hier rechts halten und über die Wiese zum Waldrand. Entlang der Rossfeld-Skiabfahrt aufsteigen, bis der Weg nach links über die Bundesstraße, 1060 m, führt. Diese überqueren und zum Verbindungsweg von Gmerk auf den Zinkenkopf (➤729) aufsteigen. Auf diesem links haltend im Wald oberhalb der Rossfeldstraße nach Gmerk, 930 m, absteigen. An der Talstation des Rottenlifts vorbei und auf der Rumpelgasse über die Grenze hinweg zur Talstation des Zinkensessellifts, 825 m, absteigen. Hier über die Straße hinweg und links haltend zur Kirche von Bad Dürrnberg und weiter zum Salzbergwerk, 725 m, absteigen.

733a Von Berchtesgaden über Ghs. Rottl Sepp und den Stollenweg nach Oberau

W2 ⇑2½ Std., ⇓2 Std. (7,50 km, ⇑350 m, ⇓25 m), bez. Weg.

Übersicht: Leichter Waldwanderweg, der großteils der Obersalzberg-Rodelbahn folgend zum alternativen Ausgangspunkt am Ghs. Rottl Sepp an der Zufahrtsstraße zum Obersalzberg führt. Ab hier führt der Stollenweg als breit ausgebauter Weg ohne größeren Höhenunterschied im unteren Teil des Salzberges durch den Wald nach Oberau.

Ausgangspunkt: Berchtesgaden, Talstation Obersalzbergbahn (P, Bushaltestelle Schießstättbrücke), alternativ Salzbergstraße (Bushaltestelle Rottl Sepp, keine Parkplätze).

Beschreibung: Von der Talstation der Obersalzbergbahn, 540 m (Bushaltestelle), auf der Rodelbahn (➤751) durch den Wald über Untersalzberg, 640 m (Bushaltestelle), aufsteigen, bis auf ca. 750 Hm kurz unterhalb des asphaltierten Rennwegs ein Forstweg die Rodelbahn quert. Hier von der Rodelbahn (➤751) abzweigen und auf dem Forstweg nach links zur Salzbergstraße, 675 m, absteigen. Ein kurzes Stück auf der Straße nach rechts hinauf und unterhalb des Gasthauses Rottl Sepp, 690 m (Bushaltestelle), einem Fahrweg (Stollenweg) zwischen den Gebäuden hindurch in den Wald folgen. Auf dem Stollenweg gelangt man zunächst leicht abfallend, dann ohne größere Höhenunterschiede einige Bachläufe querend zur knapp unterhalb des Weges gelegenen Mausbichlkapelle, 690 m. Hier mündet der gelb markierte Zustieg vom Salzbergwerk (➤733) ein. Geradeaus dem ab hier mit gelben Markierungen gekennzeichneten, eigentlichen Stollenweg folgend (➤733) zum Hofreitbauern, der nach einem kurzen, steilen Anstieg hinter der Querung des Grabens des Larosbach erreicht wird. Beim Hofreitbauern, 760 m, von ➤733 abzweigen und nach links zwischen den Gebäuden hindurch über die Wiesen in den Wald. Nach der Durchquerung des Lettengrabens steigt der Weg zur Bundesstraße B 319, 750 m, an. Hier links halten und unterhalb der Straße zuletzt über Wiesen zum Auerdörfl, 705 m, absteigen. Hier der Zufahrtsstraße nach rechts folgen, über die Bundesstraße hinweg und auf dem asphaltierten Schulweg nach Oberau, 725 m.

733b Von Unterau über den Campingplatz Allweglehen und den Stollenweg zum Obersalzberg

W2, ⇑1½ Std., ⇓1 Std. (3,5 km, ⇑450 m); bez. Weg, bis Stollenweg: ⇑¾ Std., ⇓½ Std. (1,5 km, ⇑200 m).
Übersicht: Unschwieriger Waldanstieg, der auf steilen Wegen am Campingplatz Allweglehen vorbei hinauf zum Stollenweg führt (derzeit nur unzureichend beschildert). Vom Stollenweg führt ein Waldsteig zum wieder breit ausgebauten Spornhofweg (➤752), über den der Obersalzberg erreicht wird.

Ausgangspunkt: Berchtesgaden, Unterau (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Von der Bushaltestelle, 510 m, die Bundesstraße überqueren und der gegenüber ansetzenden Zufahrtsstraße zum Campingplatz Allweglehen folgen. Vor dem Eingang zum Campingplatz zweigt ein kleiner Pfad (Holzstufen) nach links ab. Er führt auf der linken Seite am Campingplatz vorbei zu einem am oberen Ende des Campingplatzes beginnenden Fahrweg. Dieser Fahrweg führt steil durch den Wald zum Stollenweg, 705 m (➤733), hinauf, der kurz vor dem ersten Tunnel erreicht wird. Zum Obersalzberg folgt man dem hier asphaltierten Stollenweg nach rechts, bis ein Steig nach links abzweigt und durch den Wald aufwärts zum Spornhofweg, 760 m (➤752), führt. Auf diesem, nun wieder breit ausgebauten Fahrweg nach links zum Golfplatz, 825 m, am Obersalzberg aufsteigen. Hier zweigt ein Wanderweg nach rechts ab und führt zur Dokumentation Obersalzberg, 940 m, bzw. der Kehlstein-Busabfahrt, 950 m, hinauf.

735 Vom Berchtesgadener Bahnhof über den Hedwigsteig zum Salzbergwerk

W1, ⇑1 Std., ⇓1 Std. (3,8 km, ⇑125 m, ⇓125 m); gelb markierter, bez. Weg 47; Teilstück des Salzalpensteigs.
Übersicht: Leichter Waldwanderweg, der in abwechslungsreicher Wegführung den Berchtesgadener Bahnhof mit dem Salzbergwerk verbindet. Er führt dabei ca. 100 Hm oberhalb des Berchtesgadener Talgrunds entlang und bietet immer wieder schöne Ausblicke auf den Ort.

Ausgangspunkt: Berchtesgaden, Salzbergwerk (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Vom Bahnhof, 540 m, auf dem Kreisverkehr zur Kurdirektion und dem nach rechts führenden Gehweg entlang der Königsseer Straße 500 m folgen, bis bei der Malerei Renoth, 545 m, der Hedwigsteig abzweigt. Zwischen Gebäuden hindurch und auf dem dahinter weiterführenden schmalen Steig in den Wald aufsteigen. Der Hedwigsteig wendet sich nach einem kurzen steileren Stück, 590 m, nach links und führt in der Folge ohne größere Höhenunterschiede durch den Wald. Nach ca. 300 m quert der Anstieg zur Graflhöhe, 600 m (➤755), den Weg. Der Hedwigsteig führt geradeaus weiter durch den Wald zu einem Bauernhof, 610 m, und ein

kurzes Stück mit schönem Ausblick auf Berchtesgaden auf der Zufahrtsstraße weiter. Hinter einem Haus, 600 m, zweigt der Hedwigsteig wieder in den Wald ab und quert nach 100 m den Anstieg zum Kalten Keller (➤754). Geradeaus weiter flach verlaufend durch den Wald und unterhalb der Seile der Obersalzbergbahn hindurch zur Salzbergstraße, 625 m. Diese überqueren und zu der kurz dahinterliegenden Rodelbahn (➤751) hinüber. Auf der Rodelbahn nach links absteigen, bis bei Gebäuden nach rechts auf eine Straße abgezweigt werden kann. Auf der Straße absteigen, bis der Kranzbichlweg, 550 m, nach rechts abzweigt. Am Ende der Straße führt ein schmaler Waldweg oberhalb der Watzmann Therme und dem Ghs. Waldluft entlang zum Salzbergwerk, 525 m, das nach kurzem Abstieg erreicht wird. Entlang der Berchtesgadener Ache kann man in 30 Min. zurück zum Bahnhof gelangen.

In Richtung Bahnhof beginnt der Hedwigsteig bei der Fußgängerbrücke über die Berchtesgadener Ache rechts (westl.) des Salzbergwerkes.

Tourengebiet: Rossfeld-Ostseite (Kuchler Seite)

741 Von Bad Dürrnberg zur Truckenthannalm

W2, ⇑1 Std., ⇓1 Std. (4 km, ⇑275 m, ⇓50 m); bez. AV-Weg 453 (13), Teilstück des Arnowegs und des AWW Berchtesgaden – Salzburg.
Übersicht: Leichter Höhenweg, der auf den Forststraßen des Abtswaldes verlaufend Bad Dürrnberg mit dem Almgebiet (östl.) unterhalb des Rossfelds verbindet. Die Zufahrt ist auch mit dem MTB möglich. Mit ➤742 und ➤743 kombiniert ergibt sich über die ehem. Jausenstation Gschwandt eine Rundtour, meist wird der Weg jedoch als Ausgang für eine weiterführende Wanderung zur Kuchler Skihütte, Dürrfeichtenalm bzw. Eckersattel (➤744) genutzt.

Ausgangspunkt: Bad Dürrnberg, Zinkenlift (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Von der Talstation des Zinken-Sesselliftes, 825 m, auf dem asphaltierten Protestantenweg in zwei Kehren nach Plaik aufsteigen. Weiter am NO-Hang des Zinkens entlang der Straße bis zu einer Abzweigung einer Forststraße unterhalb des Hinterstockerbauern, 960 m (bis hierher ist eine Zufahrt mit dem Auto möglich, aber eingeschränkte Parkmöglichkeit), folgen. Der Forststraße in einem Linksbogen folgend durch den Plaikgraben hinweg auf den Rücken des Abtswaldes aufsteigen. Auf dem Rücken, 975 m (Einmündung ➤742 und Abstecher zum Abtswaldhorn nach links möglich), einem nach rechts abzweigenden Steig folgen und auf diesem durch den Wald zu einem unscheinbaren Felsblock (Predigtstuhl) aufsteigen. Hier haben die protestantischen Bergleute von Dürrnberg früher ihre geheimen Gottesdienste abgehalten. 25 m hinter dem Predigtstuhl mündet der Steig wieder in die Forststraße, 1025 m, ein und folgt dieser nach links über die Skipiste an der

Ostflanke des Zinkens hinweg und dahinter durch den Abtswald hinüber zur Truckenthannalm, 1104 m.

Von der Einmündung oberhalb des Predigtstuhls besteht auch die Möglichkeit, der Forststraße nach rechts zur Skipiste zu folgen und über die Skipiste (steile, bez. MTB-Strecke) auf den Zinken aufzusteigen.

■ 742 Von Kuchl über die Forststraße (Gasteigweg) nach Gschwandt und Bad Dürrnberg

W2, ⇑3 Std., ⇓2½ Std. (11 km, ⇑500 m, ⇓150 m); bis Gschwandt: ⇑1½ Std., ⇓1¼ Std. (5 km, ⇑350 m); bez. Weg 13/15.
Übersicht: Leichter Forststraßenanstieg über den breit ausgebauten Gasteigweg vom Salzachtal durch den weitläufigen Wenger Wald nach Gschwandt und weiter über den Waldrücken des Hochecks nach Dürrnberg. Zuletzt auf einer wenig befahrenen Asphaltstraße. Die MTB-Auffahrt ist üblich, aber erst ab Gschwandt als Variante der beschilderten MTB-Tour »Zinkenkogel« freigegeben.

Ausgangspunkt: Kuchl (P vor der Salzachbrücke, Bushaltestelle, Bahnhof).

Beschreibung: In Kuchl, 468 m, über die Straßenbrücke, dahinter der nach rechts abzweigenden schmalen Straße nach Wenger, 475 m, folgen. Hinter der Autobahnbrücke zweigt der Gasteigweg (Forststraße) nach links ab. Auf dem als Forststraße ausgebauten und für den allgemeinen Verkehr gesperrten Gasteigweg in weiten Kehren zur ehem. Jausenstation in Gschwandt, 817 m, aufsteigen. Bei ca. 750 Hm kreuzt ➤745 auf dem Weg zur Kuchler Skihütte die Forststraße und kurz vor Gschwandt zweigt der Anstieg zur Truckenthannalm (➤743) nach links ab. Von Gschwandt, 817 m, auf der Forststraße in weiten Kehren an mehreren abzweigenden Forststraßen vorbei durch den Abtswald, zuletzt über die Skipiste des Osthangliftes, zur Einmündung in die von Bad Dürrnberg heraufführende Forststraße, 975 m (➤741), aufsteigen. Auf dieser nach rechts hinab über den Waldrücken des Hochecks bis zu ihrer Einmündung in eine asphaltierte Straße (Protestantenweg) unterhalb des Hinterstockerbauern, 960 m. Auf dem Protestantenweg nach rechts nach Bad Dürrnberg und zur Talstation des Zinken-Sesselliftes, 825 m, absteigen.

■ 743 Von Kuchl über den Schleierfallsteig und Gschwandt zur Truckenthannalm

W3, ⇑2 Std., ⇓1½ Std. (5,5 km, ⇑625 m); bez. Weg 4/21; gelb markiertes Teilstück einer Salzalpentour und des Salzalpensteigs.
Übersicht: Anspruchsvoller Waldsteig, der zunächst auf schmalem Steig entlang dem Waldrand zu dem links der Salzach gelegenen Ortsteil Wenger führt und von hier im Wald neben dem Schleierfall aufwärts zur Lichtung von Gschwandt aufsteigt. Oberhalb anfangs auf Forstwegen, zuletzt auf einem steilem Waldsteig zum Almgebiet der Truckenthannalm unterhalb des Rossfelds aufsteigen. Hier ergeben sich zahlreiche weitere Tourenmöglichkeiten (➤741 und ➤744).

Ausgangspunkt: Kuchl (P, Bushaltestelle, Bahnhof), alternativ Ortsteil Stockach (1,8 km nördlich von Kuchl, P).

Beschreibung: In Kuchl, 468 m, der Straße über die Salzachbrücke hinweg und dahinter nach rechts. Bereits nach 100 m wie bei ➤745 der nach links abzweigenden Straße folgen. Nach der Unterführung der Autobahn auf einer bez. Steigspur nach rechts von der Straße abzweigen. Parallel zur Autobahn in leichtem Auf und Ab im Wald entlang zu einer Wegverzweigung, 480 m (Abzw. ➤745). Hier dem geradeaus weiterführenden Steig über die Forststraße (➤742) hinweg am Waldrand entlang in Richtung Schleierfall folgen. Oberhalb der Häuser von Stockach (alternativer Ausgang) wird eine schmale Straße erreicht. Auf ihr zu einem Haus im Wald aufsteigen. Dem links des Hauses ansetzenden steilen Stufensteig entlang eines Zauns aufwärts in den Wald folgen. Der Steig führt durch den Wald nördlich des Wasserfalls zu einer Waldwiese aufwärts. Im unteren Teil des Steiges besteht die Möglichkeit, nach links zum Schleierfall hinüberzuqueren, der hier über eine ca. 80 m hohe Schichtwand herabfällt. Von der Waldwiese auf einem Forstweg wieder durch den Wald zu der einsam, auf halber Höhe zwischen dem Salzachtal und Dürrnberg gelegenen ehem. Jausenstation Gschwandt, 817 m, aufsteigen. Der Forststraße (➤742) ein kurzes Stück nach links zurück in Richtung Kuchl und beim Eintritt in den Wald jenseits eines Bachlaufes dem nach rechts abzweigenden Forstweg in einigen Kehren aufwärts folgen. Zuletzt auf Steig sehr steil durch den Wald zur Truckenthannalm, 1104 m, aufsteigen.

■ 744 Almverbindungssteig von der Truckenthannalm zum Eckersattel bzw. zum Rossfeld

W3, ⇓1¼ Std., ⇑1 Std. (3,8 km, ⇑325 m); bez. AV-Weg 453, bis Nesslangeralm Teilstück des Arnowegs und des AWW Berchtesgaden – Salzburg; gelb markiertes Teilstück einer Salzalpentour.
Übersicht: Anspruchsvoller Almsteig, der die einzelnen Almen auf dem weitläufigen Almgebiet auf der österreichischen Seite unterhalb des Rossfelds verbindet. Da der Steig nicht ausgebaut ist und durch z.T. morastiges Gelände führt, ist eine Begehung nur nach längeren Trockenphasen zu empfehlen. Der Steig ist durch Viehtrittspuren und ein starkes Unwetter (2008) stark mitgenommen und nur erschwert zu begehen. Über den Almsteig lassen sich die verschiedenen Touren (➤741 – 743) auf der Rossfeld-Ostseite gut kombinieren.

Ausgangspunkt: Truckenthannalm (Zugang: ➤741 bzw. ➤743, 1 – 2 Std.).

Beschreibung: Von der Truckenthannalm, 1104 m, auf schmalem, häufig morastigem Weg südwärts zum Wetterkreuz aufsteigen und zur Almfläche der Nesslangeralm, 1350 m (Abzw. ➤745/746), und der etwas unterhalb des Steiges gelegenen Kuchler Skihütte, 1315 m, hinüberqueren. Weiter auf Steigspuren unterhalb der Hangbrücke der Rossfeldstraße entlang zur Leitenalm, 1335 m. Hinter der Almfläche weiter an der SO-Flanke des Rossfelds

entlang auf dem sumpfigen, vom Vieh stark ausgetretenen Steig einen Graben zur Dürrfeichtenalm, 1345 m (Einmündung ➤747), hinüberqueren. Bei der Dürrfeichtenalm setzt wieder ein gut ausgebauter Almweg an, der westwärts durch den Wald hinüber zum Eckersattel, 1412 m, führt, von dem zur Rossfeldstraße aufgestiegen werden kann.

Es gibt im Verlauf des Verbindungssteigs dreimal die Möglichkeit, auf steilen, wenig ausgetretenen Steigen zum Rossfeld hinaufzugelangen. Die erste bez. Steigspur (➤745) zweigt oberhalb der Kuchler Skihütte ab und führt in ziemlich direkter Linie auf den Rossfeldgipfel, 1567 m, hinauf. Die zweite Steigspur führt ohne Bez. vom rechten oberen Ende der Almfläche der Leitenalm zum Buswendeplatz auf der Rossfeldstraße hinauf. Die dritte Möglichkeit ergibt sich bei der Dürrfeichtenalm, auch hier kann man weglos über eine steile Waldschneise zur Rossfeldstraße gelangen. Besser ist es jedoch, hier weiter dem Almweg zum Eckersattel zu folgen und von dort zur Rossfeldstraße aufzusteigen.

■ 745 Von Kuchl über den Wenger Wald und die Kuchler Skihütte zum Rossfeld

W2, bis Kuchler Skihütte, ⇑ 2¾ Std., ⇓ 2 Std. (6,5 km, ⇑ 800 m); bez. Weg 451a (Alter Almweg); bis Rossfeld: W3, ⇑ 3½ Std., ⇓ 2½ Std. (7,3 km, ⇑ 1025 m).
Übersicht: Leichter Waldsteig, der als alter Almweg, zum Teil Forstwege nutzend, aus dem Salzachtal durch den ausgedehnten Wenger Wald aufwärts zur Nesslangeralm und der dort gelegenen Kuchler Skihütte führt. Durch den wenige Minuten oberhalb querenden Verbindungsweg (➤744) lässt sich der Anstieg mit anderen Wegen auf der Rossfeld-Ostseite verbinden. Ein anspruchsvoller (W3), nicht ausgebauter Steig führt steil zum Rossfeldgipfel empor.

Ausgangspunkt: Kuchl (P, Bushaltestelle, Bahnhof).

Beschreibung: Von Kuchl, 470 m, wie bei ➤743 der Straße über die Salzach und hinter der Brücke nach rechts gehen. Bereits nach 100 m der nach links abzweigenden Straße folgen. Nach der Unterführung der Autobahn auf einer bez. Steigspur nach rechts von der Straße abzweigen und zu einer Wegverzweigung am Waldrand aufsteigen. Der nach rechts führenden Wegspur folgen und parallel zur Autobahn in leichtem Auf und Ab im Wald entlang zu einer weiteren Wegverzweigung, 480 m (Abzw. ➤743). Hierher gelangt man auch aus Wenger vom Beginn des Gschwandtweges, 470 m, indem man, noch bevor die Forststraße in den Wald einmündet, nach links abzweigt. Von der Wegverzweigung gerade aufwärts entlang eines Zaunes in den Wald aufsteigen. In der Folge quert der meist als Waldsteig ausgebaute Almweg zahlreiche Forstwege, u. a. die Gschwandt-Forststraße. Dabei wird in weiten Kehren der steile Wenger Wald überwunden. Zuletzt folgt der Almweg ein längeres Stück einer Forststraße nach links, um schließlich wieder auf einem

Waldsteig (➤746) zur Kuchler Skihütte auf der Nesslangeralm, 1315 m, zu gelangen. Von der Skihütte erreicht man in wenigen Minuten weglos über die Almfläche aufsteigend den etwas oberhalb querenden Almsteig, 1350 m (➤744). Zum Rossfeld folgt man den Markierungen und steigt weglos über die steile Almwiese, zuletzt sehr steilen Steigspuren folgend, und über den Gipfelhang zum Rossfeldgipfel, 1537 m, auf. Das Rossfeld wird bei zwei Rastbänken oberhalb der Liftanlagen etwas seitlich des Gipfelkreuzes erreicht.

■ 746 Vom Ghs. Hochschaufler über die Kuchler Skihütte (Nesslangeralm) zum Rossfeld

W2, bis Kuchler Skihütte, ⇑ 1½ Std., ⇓ 1¼ Std. (2,5 km, ⇑ 525 m); bez. Weg 21 (100), Teilstück des Arnowegs und des AWW Berchtesgaden – Salzburg; gelb markiertes Teilstück einer Salzalpentour; bis Rossfeld: W3, ⇑ 2¼ Std., ⇓ 1½ Std. (3,25 km, ⇑ 750 m).
Übersicht: Leichter Waldweg, der als kürzester Anstieg vom hoch über dem Salzachtal gelegenen Ghs. Hochschaufler zu der auf der Nesslangeralm gelegenen Kuchler Skihütte führt.

Ausgangspunkt: Kuchl/Gasteig, Ghs. Hochschaufler (P, Zugang von Kuchl möglich, ¾ Std.).

Beschreibung: Vor dem Gasthaus Hochschaufler, 800 m, zweigt beim Austritt der Zufahrtsstraße aus dem Wald ein bez. Forstweg nach links ab. Auf dem Forstweg über die Wiese bis zu einer kleinen Hütte auf einem Stein aufsteigen und dahinter nach rechts vom Forstweg abzweigen und Trittspuren über die Wiese in den Wald folgen. Nun auf steilem Steig, im weiteren Verlauf mehrmals die Kehren der Forststraße abkürzend, durch den Wald aufsteigen und zuletzt gemeinsam mit ➤745 über flachen Höhenrücken hinauf zur Kuchler Skihütte auf der Nesslangeralm, 1315 m. Wie bei ➤745 zum Almverbindungssteig, 1335 m (➤744), und weiter zum Rossfeld, 1537 m, aufsteigen.

■ 747 Von Gasteig über Sulzeck und der Dürrfeichtenalm zum Eckersattel

W2, ⇑ 2 Std., ⇓ 1½ Std. (3 km, ⇑ 700 m); bez. AV-Weg 451 (20).
Übersicht: Leichter Waldsteig, der auf einem alten Almweg aus dem Hochtal von Gasteig zur Dürrfeichtenalm führt und in Verbindung mit ➤781 den kürzesten Anstieg aus dem Salzachtal zum Purtschellerhaus darstellt. Aber auch in Kombination mit ➤746 ist er lohnend. Da in diesem Bereich aktuell (Stand 2005/06) umfangreiche Forststraßenbauten durchgeführt wurden, kann es zu einer Veränderung des Wegverlaufes kommen. In Verbindung mit ➤749, ➤781, ➤782, ➤786A, ➤825/826 ergibt sich eine großzügige Rundtour mit Überschreitung des Göllstocks.

Ausgangspunkt: Kuchl/Gasteig, Kühschwalbweg (P, Zugang von Kuchl bzw. Golling ➤749, 1 Std.).

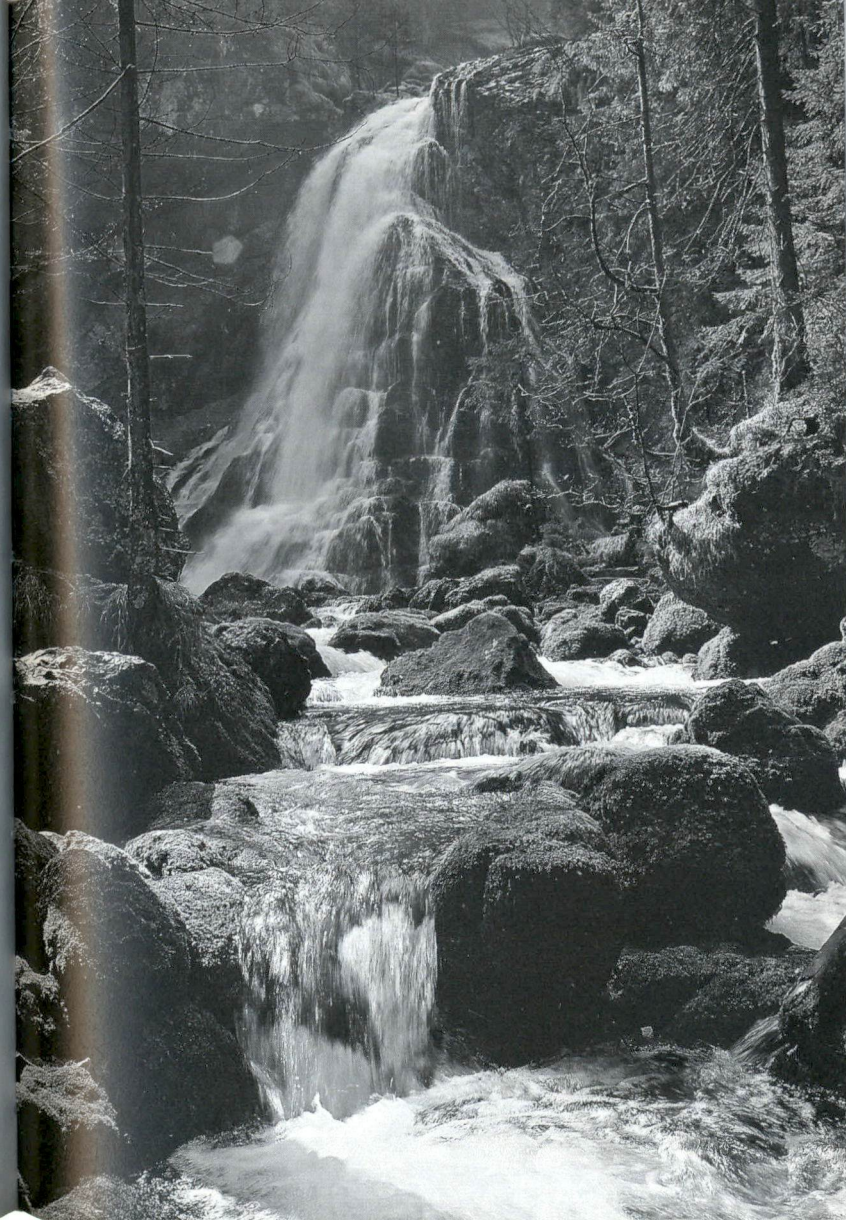
Beschreibung: In Kühschwalb, 674 m, der geradeaus weiterführenden, gesperrten Straße folgen und diese bald auf bez. Weg nach rechts über die freie Wiesenfläche zum Waldrand verlassen. In den Wald hinein zu einer Forststraße, der man nach links über einen Bach folgt. Hinter einer Brücke zweigt in einer Rechtskurve ein Steig nach rechts ab. Auf diesem etwas steiler durch den Hochwald, einige Male die Forststraße querend, steil hinauf zum Sulzeck, 1182 m, wo der Weg wieder etwas flacher wird. Noch einmal steil aufsteigend erreicht der Steig die freie Almfläche der Dürrfeichtenalm, 1344 m. An der unbew. Alm vorbei gelangt man bald auf den von der Truckenthannalm herüberführenden Almverbindungssteig (➤744). Links haltend wird auf breitem Weg ohne wesentliche Steigung in 20 Min. der Eckersattel, 1412 m, erreicht.

■ 749 Von Golling über den Gollinger Wasserfall nach Gasteig

W2, ⇑1 Std., ⇓¼ Std. (2,8 km, ⇑200 m, ⇓100 m); bez. Weg 7, Teilstück des Arnowegs und des AWW Berchtesgaden – Salzburg.
Übersicht: Leichter Waldsteig, der den sehenswerten (gebührenpflichtigen) Gollinger Wasserfall mit dem landschaftlich schönen Hochtal von Gasteig mit dem Naturpark Kühschwalb verbindet.

Ausgangspunkt: Golling, Torrener Hof (P Gollinger Wasserfall).

Beschreibung: Dem Steig zum Wasserfall am Kassenhäuschen, 515 m, vorbei und entlang des imposanten Gollinger Wasserfalls aufsteigen. Die untere Fallstufe wird auf gut ausgebautem Steig auf der linken, die obere Stufe auf der rechten Seite überwunden. Oberhalb der letzten Holzstufen zweigt kurz vor dem Quelltopf des Wasserfalls ein unbeschilderter, aber markierter Pfad nach rechts ab. Der Steig führt im Wald unterhalb einer kleinen Felswand entlang und durchschreitet bald darauf eine Forststraße. Kurz dahinter quert der Anstieg zum Kleinen Göll (➤789) den Steig. Hält man sich auf diesem nach rechts abwärts, gelangt man wieder zurück zum Ausgangspunkt. Nach Gasteig folgt man dem geradeaus weiterführenden Steig, der kurz darauf in einen Forstweg einmündet. Nun dem Forstwegnetz am Nordhang des Kleinen Görls entlang nach links folgen. Zuletzt auf Steig nach rechts vom Forstweg abzweigen, auf einer Brücke über den Weißenbach und über die Wiesen zum Parkplatz beim Kühschwalbbauern, 670 m, aufsteigen. Hier besteht die Möglichkeit, auf einem Fahrweg in den Talschluss des Kühschwalb-Naturparks unterhalb des Wilden Freithofs bzw. der Göll-Ostwand aufzusteigen (½ Std., 1 km).



Gollinger Wasserfall.

Tourengebiet: Obersalzberg

■ 751 Von Berchtesgaden über die Rodelbahn zur Bergstation der Obersalzbergbahn

W2, ⇑1¾ Std., ⇓1¼ Std. (4,5 km, ⇑475 m); bez. Weg 37.
Übersicht: Unschwieriger Waldweg, der auf gut ausgebautem breitem Wanderweg Berchtesgaden mit dem Obersalzberg verbindet. Im oberen Drittel zweigt eine Variante (➤751a) nach links zur Kehlstein-Busabfahrt und zum Dokumentationszentrum Obersalzberg ab. Der Hauptweg führt weiter durch den Wald zur Scharitzkehlstraße bzw. zur Bergstation der Obersalzbergbahn. Im Winter führt über den Weg eine der beliebtesten Rodelbahnen von Berchtesgaden, begründet u.a. durch den guten Verkehrsanschluss und durch die nahe gelegene Obersalzbergbahn. Im Sommer ist die Rodelbahn eine steile, aber beliebte MTB-Strecke.

Ausgangspunkt: Berchtesgaden, Talstation Obersalzbergbahn (P, Bushaltestelle Schießstättbrücke).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 535 m, auf der Straßenbrücke über die Berchtesgadener Ache und gleich dahinter einem Fußweg nach links zur Eishalle folgen. Zwischen dem Ghs. Schießstätte und der Eislaufhalle beginnt ein breiter Weg. Er führt zunächst in zwei kurzen Kehren aufwärts, dann schräg links oberhalb des Eisstadions und der Watzmann Therme, 570 m (Zustiegsmöglichkeit auf ➤735 vom Salzbergwerk), entlang. Nachdem der Weg zweimal Straßen unterquert hat, führt die Rodelbahn ein kurzes Stück zwischen der Salzbergstraße und Häusern, 640 m (Bushaltestelle), entlang und dahinter wieder im Wald aufwärts. Auf 750 m überquert die Rodelbahn den asphaltierten Rennweg. Hier besteht die Möglichkeit, auf dem Rennweg zur Mittelstation der Obersalzbergbahn zu gelangen. Auf dem geradeaus weiterführenden Weg über einige Steilstücke weiter aufwärts. Bei 825 Hm zweigt in einer Rechtskehre wieder ein Weg (➤751a) ab, der zur Dokumentation Obersalzberg und der Abfahrtsstelle der Kehlsteinbusse führt. Zur Bergstation der Obersalzbergbahn folgt man weiter dem breiten Weg nach rechts und erreicht nach einigen Kehren und Windungen den Carl-von-Linde-Weg, 950 m (➤753), der die Rodelbahn hier quert. Abermals weiter geradeaus auf der Rodelbahn aufsteigen, bis bei ca. 1000 Hm, kurz vor Erreichen der Scharitzkehlstraße (zur Straße sind es noch 200 m), ein Weg (➤753a) nach rechts abzweigt. Auf diesem gelangt man ohne größere Höhenunterschiede zur Bergstation der Obersalzbergbahn.

■ 751a Von Berchtesgaden über die Rodelbahn zum Obersalzberg (Hintereck)

W2, ⇑1¾ Std., ⇓1¼ Std. (4,5 km, ⇑475 m); bez. Weg 37a.
Übersicht: Leichter Waldweg, der als Variante der Rodelbahn zum Obersalzberg (Dokumentation Obersalzberg, Kehlstein-Busabfahrt, Intercontinental-Hotel) führt.

Ausgangspunkt: Berchtesgaden, Talstation Obersalzbergbahn (P, Bushaltestelle Schießstättbrücke).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 535 m, auf der Rodelbahn (➤751) aufsteigen, bis bei 825 Hm in einer Rechtskehre ein Weg nach links abzweigt. Auf diesem in zwei steilen Kehren durch den lichten Wald zum Carl-von-Linde-Weg, 925 m (➤753), aufsteigen. Auf ihm nach links haltend gelangt man zur Salzbergstraße, der man einige Meter aufwärts zur Abzweigung zur Dokumentation Obersalzberg, 940 m, bzw. der Abfahrtsstelle der Kehlsteinbusse folgt.

■ 752 Vom Salzbergwerk über den Spornhofweg zum Obersalzberg (Hintereck)

W2, ⇑1¼ Std., ⇓1 Std. (3,5 km, ⇑400 m); bez. Weg.
Übersicht: Leichter Straßenanstieg, der von der Gollenbachbrücke in der Nähe des Salzbergwerkes über den steilen, großteils asphaltierten Spornhofweg zum Golfplatz am Obersalzberg führt. Von hier auf Wanderwegen zur Dokumentation Obersalzberg, der Kehlstein-Busabfahrt und dem Intercontinental-Hotel. Der gut ausgebaute Spornhofweg ist auch zur Auffahrt mit dem MTB geeignet.

Ausgangspunkt: Berchtesgaden, Salzbergwerk (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Vom Salzbergwerk, 532 m, auf der Bergwerkstraße zwischen der Bergeinfahrt und der Bergschänke hindurch und der Straße ca. 500 m entlang, bis 50 m vor der Gollenbachbrücke, 520 m, der asphaltierte Mieslötzweg nach rechts abzweigt. Auf diesem bis zum Beginn des ebenfalls asphaltierten Spornhofweges aufsteigen und diesem nach links folgen. Auf dem Spornhofweg bleibend an den Gebäuden von Untersalzberg vorbei und bald durch den Wald aufsteigen. Auf ca. 700 Hm quert der hier breit ausgebaute Stollenweg (➤733) den Spornhofweg. Diesen überqueren und weiter auf dem Spornhofweg bis zu dessen Ende am Spornhof und auf dem weiterführenden Sandweg steil zum Rand des Golfplatzes, 835 m (Abzw. ➤732a), aufsteigen. Hier zweigt ein Wanderweg (35) nach rechts ab und führt oberhalb des Golfplatzes über die Skipiste hinweg zur Zufahrtsstraße zum Intercontinental-Hotel hinauf. Über diese hinweg und auf dem Weg weiter zur Dokumentation Obersalzberg und der Abfahrtsstelle der Kehlsteinbusse, 940 m, folgen.

■ 753 Vom Obersalzberg auf dem Carl-von-Linde-Weg zur Scharitzkehlalm

W2, ⇑1½ – 2 Std., ⇓1½ Std. (5 km, ⇑200 m, ⇓125 m); bez. Weg 9.
Übersicht: Leichter Höhenwanderweg, der das touristische Zentrum am Obersalzberg (Kehlstein-Busabfahrt, Dokumentation und Intercontinental– Hotel) auf einem schönen Höhenweg mit der Obersalzbergbahn und der Scharitzkehlalm verbindet. Unter ➤757 ist ein Weiterweg nach Vorderbrand und ins Tourengebiet des Jenners beschrieben. Der Carl-von-Linde-Weg ist nach dem Gründer der Linde AG benannt, der hier vor der Übernahme des Obersalzberges durch die Nationalsozialisten gerne Urlaub machte und auf diesem Weg von seinem Feriendomizil zur Scharitzkehlalm wanderte.

Ausgangspunkt: Berchtesgaden/Obersalzberg (P, Bushaltestelle Dokumentation Obersalzberg, Kehlstein-Busabfahrt).

Beschreibung: Von der Bushaltestelle am Kreisverkehr, 940 m, entlang der Straße (am Parkplatz der Dokumentation vorbei) absteigen, bis in einer Kurve ein breiter Weg nach links abzweigt. An der ersten Verzweigung (Einmündung ➤753a) dem unteren, rechten und an der zweiten Verzweigung (Einmündung ➤751a) dem oberen, linken Weg folgen. Der Carl-von-Linde-Weg verengt sich hier zu einem Wanderweg und führt in der Folge ohne größere Höhenunterschiede leicht abfallend durch den Wald. Im Wegverlauf die Obersalzberg-Rodelbahn (➤751) überqueren und dem Carl-von-Linde-Weg weiter durch den Wald folgend zur Ausflugsgaststätte Hochlenzer, 890 m (P), am Fuß einer Sommerrodelbahn. Hier kann über die Zufahrtsstraße zur Bergstation der Obersalzbergbahn, 975 m, und ➤753a aufgestiegen werden.

Der Carl-von-Linde-Weg führt am Gasthaus vorbei über den Parkplatz hinweg und auf dem dahinter weiterführenden Wanderweg zuletzt ein Stück steiler ansteigend (Abzw. ➤753a, Einmündung ➤755, ➤756, ➤757) durch den Wald zum Gasthaus Graflhöhe, 955 m (Aufstiegsmöglichkeit zur Scharitzkehlstraße, Bushaltestelle). Zur Schartizkehlalm folgt man dem Wanderweg weiter durch den Wald, bis eine Forststraße (Abzw. ➤757) den Wanderweg quert. Über die Forststraße hinweg und nachdem der Weg durch einen kleinen Tunnel geführt hat, über die Straße zum Parkplatz Klausbichel, 1000 m. Vom Parkplatz einem Wanderweg über einen Waldrücken hinweg zur freien Fläche der Scharitzkehlalm, 1035 m, die unterhalb der eindrucksvollen Göll-Westwand gelegen ist, folgen.

■ 753a Carl-von-Linde-Rundweg

W2, ⇑1½ Std., ⇓1½ Std. (5,5 km, ⇑150 m, ⇓150 m); bez. Weg. 9/9a.
Übersicht: Leichter Höhenwanderweg, der einen schönen Rundweg vom Obersalzberg bzw. der Bergstation der Obersalzbergbahn durch den Wald unterhalb der Scharitzkehlstraße ermöglicht, s. ➤753.

Ausgangspunkt: Berchtesgaden/Obersalzberg (P, Bushaltestelle Dokumentation Obersalzberg, Kehlstein-Busabfahrt). Alternativ: Bergstation Obersalzbergbahn (P, Seilbahn, Bushaltestelle Sonneck).

Beschreibung: Von der Bushaltestelle am Kreisverkehr, 940 m, zunächst dem Carl-von-Linde-Weg (➤753) am Ghs. Hochlenzer, 890 m, vorbei folgen, bis im Anstieg zum Ghs. Graflhöhe ein Waldweg nach links abzweigt. Hier nach links vom Carl-von-Linde-Weg abzweigen und bis kurz unterhalb der Scharitzkehlstraße aufsteigen. Hier wieder links und immer unterhalb der Straße entlang durch den Wald zur Zufahrtsstraße zum Ghs. Hochlenzer queren. Über diese hinweg und knapp unterhalb der Bergstation der Obersalzbergbahn, 975 m, unter den Seilen der Seilbahn hindurch weiter durch den Wald zur Obersalzberg-Rodelbahn (➤751). Auch diese überqueren und dem Weg weiter unterhalb der Straße entlang zurück zum Ausgangspunkt folgen.

■ 754 Von Berchtesgaden über den Kalten Keller zur Bergstation der Obersalzbergbahn

W2, ⇑1½ Std., ⇓1 Std. (2,8 km, ⇑450 m); bez. Weg 42.
Übersicht: Leichter Waldweg, der ziemlich steil die Talstation der Obersalzbergbahn mit der Bergstation verbindet. Kurz unterhalb der Mittelstation führt der Weg an der ehem. Gaststätte »Kalter Keller« vorbei. Hier lohnt ein Blick in den Felsspalt hinter dem ehem. Wirtshaus, von dem es seinen Namen hatte. Die höhlenartige Felsspalte wurde früher als natürlicher Kühlschrank genutzt.

Ausgangspunkt: Berchtesgaden, Talstation Obersalzbergbahn (P, Bushaltestelle Schießstättbrücke).

Beschreibung: Vom Parkplatz bei der Obersalzbergbahn, 535 m, auf der Brücke über die Berchtesgadener Ache und einige Meter entlang der Salzbergstraße aufsteigen, bis man entweder auf einem schmalen Weg oder der Zufahrtsstraße nach rechts zu den Gebäuden am Herzogberg, 615 m, gehen kann. Hier einem nach links abzweigenden Wanderweg (➤735, Hedwigsteig) folgen. Bei der nächsten Wegverzweigung auf dem nach rechts abzweigenden Weg hinauf zum Kalten Keller, 650 m. Von hier führt ein breiter Weg nach links hinüber zur Waltenbergerstraße, die beim Donisenbauern erreicht wird. Der Waltenbergerstraße ein kurzes Stück nach links entlang und zuletzt auf einem Fußweg zur Mittelstation der Obersalzbergbahn, 750 m, aufsteigen. Von der Mittelstation einige Meter zum asphaltierten Rennweg hinauf, diesen überqueren und einem breiten, nach links abzweigenden Weg zunächst über eine Wiese aufwärts folgen. Der Weg führt in weiten Kehren durch den Wald unterhalb der Seilbahn aufwärts und wendet sich schließlich nach rechts hinüber zum Ghs. Hochlenzer, 885 m (Abzw. ➤757 und ➤753). Vom Hochlenzer auf der Zufahrtsstraße entlang der Sommerrodelbahn zur Bergstation, 990 m, aufsteigen.

■ 754a Von Berchtesgaden über den Schluchtenweg zum Obersalzberg-Höhenweg

W2, ⇑1½ Std., ⇓1 Std. (3 km, ⇑450 m); bez. Weg 42a.
Übersicht: Leichter Waldweg, der als Variante den Anstieg über den Kalten Keller (➤754) über ein altes, mit Bäumen bewachsenes Felssturzgelände mit dem Anstieg über Otten (➤755) verbindet. Die Variante ist reizvoller als der Originalwegverlauf von ➤754.

Ausgangspunkt: Berchtesgaden, Talstation Obersalzbergbahn (P, Bushaltestelle Schießstättbrücke).

Beschreibung: Wie bei ➤754 zum Kalten Keller aufsteigen, hier aber nicht dem breiten Weg nach links folgen, sondern dem nach rechts führenden schmalen Wanderweg. Dieser leitet in interessanter Weganlage über zahlreiche Stufen durch ein Felssturzgelände, ähnlich den Trockenen Klammen bei Salzburg/Elsbethen, hinauf zur Waltenbergerstraße. Kurz vorher mündet der Weg vom Berchtesgadener Bahnhof (➤755) ein. Wie bei ➤755 zum Obersalzberg-Höhenweg aufsteigen, der beim Ghs. Graflhöhe erreicht wird.

■ 755 Von Berchtesgaden über Otten und Graflhöhe zur Obersalzbergbahn

W2, ⇑1¼ Std., ⇓1¼ Std. (4,5 km, ⇑500 m); bez. Weg 43.
Übersicht: Leichter Waldweg, der den Bahnhof in Berchtesgaden mit dem Tourengebiet am Obersalzberg-Höhenweg verbindet. Der Aufstieg lässt sich gut mit der Nutzung der Obersalzbergbahn oder einem Abstieg über den Kalten Keller verbinden.

Ausgangspunkt: Berchtesgaden (P, Bushaltestelle, Bahnhof).

Beschreibung: Vom Bahnhof, 540 m, über die Brücke zum Ghs. Schwabenwirt, dahinter auf der Straße »An der Ache« nach links, bis der asphaltierte Hansererweg nach rechts aufwärts abzweigt. Die sehr steile Straße bis zu ihrem Ende gehen. Dem geradeaus weiterführenden Wanderweg in den Wald folgen. Bei ca. 625 m quert der Hedwigsteig (➤735) den Weg, auf dem geradeaus weiterführenden Weg in weiten Kehren durch den steilen Wald nach Salzberg – Otten, 735 m, aufsteigen. Kurz vorher mündet von links der Schluchtenaufstieg vom Kalten Keller (➤754a) ein. Nach der Einmündung in die Waltenbergerstraße dieser nach rechts am Sappenbauern, 775 m, vorbei zu einer Straßengabelung auf ca. 800 Hm folgen. Hier auf der Zufahrtsstraße nach links zum Graflbauern, 850 m, aufsteigen. Hinter dem Bauernhof über Feldweg in den Wald und weiter aufwärts zum Ghs. Graflhöhe, 955 m. Von hier dem Carl-von-Linde-Weg (➤757) entweder nach links zur Bergstation der Obersalzbergbahn, 975 m, oder nach rechts zur Scharitzkehlalm, 1035 m (➤758), folgen.

■ 756 Von Königssee über den Faselsberg zum Obersalzberg-Höhenweg

W2, ⇑2 Std., ⇓1½ Std. (5,5 km, ⇑425 m, ⇓150 m); bez. Weg 45.
Übersicht: Leichter Wanderweg, der zum Teil auf wenig befahrenen Nebenstraßen, zum Teil auf Wanderwegen vom Dorf Königssee hinauf zum Obersalzberg-Höhenweg führt. Hier kann dem Höhenweg (➤755) entweder zur Jennerbahn-Mittelstation (1½ Std.), zur Bergstation der Obersalzbergbahn (½ Std.) oder dem Obersalzberg (1 Std.) gefolgt werden.

Ausgangspunkt: Schönau a. Königssee, Parkplatz (P, Bushaltestelle Königssee).

Beschreibung: Von Königssee an der Jennerbahn vorbei und über die Richard-Voss-Straße zum Brandkopf-Höhenweg, 740 m (➤762), aufsteigen. Auf diesem am bewaldeten Nordhang des Brandkopfs entlang bis zur Einmündung in die Vorderbrand-Rodelbahn, 800 m (➤761), aufsteigen. Hier der Rodelbahn ein kurzes Stück nach rechts folgen, bis ein breiter Weg nach links abzweigt. Auf diesem ohne weiteren Höhengewinn durch einen Bachgraben und leicht ansteigend zu den unterhalb der Vorderbrandstraße gelegenen Bauernhäusern. Dahinter auf der Vorderbrandstraße ein Stück abwärts bis zu einer Kreuzung. Hier dem steil nach rechts führenden, asphaltierten Spinnerwinklweg aufwärts folgen, bis eine Straße, 835 m, nach links zum Laxerbauern abzweigt. Dieser entlanggehen und hinter dem Bauernhaus, 815 m, auf Wanderweg um einen Waldrücken herum in den tief eingeschnittenen Höllgraben absteigen. Bei dem dahinter gelegenen Stockerpointbauern, 750 m, der Waltenbergerstraße aufwärts folgen und bei Weggabelung auf ca. 800 Hm (Einmündung ➤755) auf den Zufahrtsweg zum Graflbauern, 850 m, abzweigen. Hinter dem Bauernhof über einen Feldweg in den Wald und zum Ghs. Graflhöhe, 955 m, Lindeweg (➤753) bzw. Obersalzberg-Höhenweg (➤757) aufsteigen.

■ 757 Obersalzberg-Höhenweg von der Bergstation der Obersalzbergbahn über Vorderbrand zur Jennerbahn-Mittelstation

W2, ⇑2 Std., ⇓1½ Std. (5,3 km, ⇑400 m, ⇓125 m); bez. Weg 9a.
Übersicht: Leichter Höhenweg, der auf ca. 1000 Hm an vielen Stellen aussichtsreich, aber auch über längere Strecken im Wald verlaufend die Bergstation der Obersalzbergbahn mit der Mittelstation der Jennerbahn verbindet. Da im Wegverlauf zahlreiche andere Wege den Höhenweg queren oder in ihn einmünden, ergeben sich eine Vielzahl an Kombinationsmöglichkeiten.

Ausgangspunkt: Berchtesgaden/Obersalzberg, Bergstation Obersalzbergbahn (P, Bushaltestelle Sonneck).

Beschreibung: Von der Bergstation, 975 m (Abzw. ➤753a) nach rechts auf der steilen Zufahrtsstraße zum Ghs. Hochlenzer absteigen, bis kurz oberhalb

der Sommerrodelbahn ein Weg (➤753a) nach links in den Wald abzweigt. Diesen Weg am steilen Waldhang entlang unterhalb der Scharitzkehlstraße bis zur Einmündung in den Carl-von-Linde-Weg und diesem nach links zum Ghs. Graflhöhe, 950 m (Einmündung ➤754a, ➤755, ➤756), folgen. Von der Graflhöhe aus weiter auf dem Wanderweg bis zur Einmündung in einen Forstweg, 980 m (Abzw. ➤753). Auf dem Forstweg ein kurzes Stück nach rechts absteigen und bei einer Weggabelung hinter einer Brücke, 955 m, dem linken, aufwärts führenden Weg entlang. Kurz darauf wieder einem nach links aufwärts abzweigenden Weg folgen. Auf diesem nun um einen Waldrücken herum zum ehemaligen Ghs. Bergstüberl zum Lenz aufsteigen. Kurz davor, 1025 m, mündet der Weg von der Scharitzkehlalm (➤759) ein. Auf dem geradeaus weiterführenden Weg an einigen Häusern vorbei aussichtsreich entlang, bei einer Wegverzweigung im Wald einen nach links aufwärts führenden Weg zum ehemaligen Ghs. Alpeltalhütte folgen. An dem Gebäude vorbei und durch den Wald ohne größere Höhenunterschiede zuletzt über Wiesen zum Gasthaus Vorderbrand, 1065 m, aufsteigen. Von hier besteht die Möglichkeit, auf der Rodelbahn (➤761) weiter bis zum Wanderparkplatz Hinterbrand, 1130 m, aufzusteigen. Zur Mittelstation der Jennerbahn folgt man der Vorderbrandstraße in südlicher Richtung durch ein kleines Hochtal nördlich des Brandkopfs, 1156 m (dieser kann im Rahmen eines kurzen lohnenden Abstechers, ➤764, bestiegen werden), bis in eine Linkskurve der Straße. An dieser Stelle zweigt ein breiter Wanderweg ab und führt durch den Wald schräg aufwärts zum Königsweg, 1140 m (➤814), in den er kurz vor der Querung des Krautkaserbachs einmündet. Nach rechts auf ➤814 über die Gotzen-Forststraße queren und unterhalb der Krautkaser-Skipiste entlang zur Mittelstation der Jennerbahn, 1206 m, hinüberwandern.

■ 759 Von der Scharitzkehlalm nach Vorderbrand bzw. Hinterbrand

W2, ⇑1 Std., ⇓1 Std. (3,3 km, ⇑175 m, ⇓75 m); bez. Weg.
Übersicht: Leichter Waldweg, der das Tourengebiet der Scharitzkehlalm mit dem Tourengebiet in Hinterbrand verbindet. Er wird relativ selten begangen, da alternativ auch die kürzere Scharitzkehlstraße genutzt werden kann. Hat man allerdings etwas Zeit über, lohnt sich der Umweg in jedem Fall, da es sich um einen abwechslungsreichen Weg mit schönen Ausblicken auf den Berchtesgadener Talkessel handelt.

Ausgangspunkt: Berchtesgaden/Obersalzberg, Scharitzkehl (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Vom Parkplatz zum Ghs. Scharitzkehlalm, 1035 m, über den Gastgarten hinweg zum Waldrand. Zunächst am Rand der Almfläche entlang und zuletzt aufsteigend in eine Kehre der Scharitzkehlstraße, 1035 m. Circa

300 m dieser folgend, bis gegenüber der Abzweigung zur Christophorusschule, 1055 m, ein Weg nach rechts in den Wald führt. Auf diesem flach über einen Waldrücken verlaufenden Weg zur Einmündung des vom Spinnerwinkl heraufführenden Weges, 1025 m (➤757). Dem Weg nach links folgen und wie bei ➤757 beschrieben zum Ghs. Vorderbrand. Von hier kann in wenigen Minuten auf breitem, kurvigem Weg über die Wiesen zum Wanderparkplatz Hinterbrand, 1130 m, aufgestiegen werden.

Scharitzkehlalm mit Göll-Westwand.



Tourengebiet: Vorder- bzw. Hinterbrand

■ 761 Von Königssee/Schwöb über die Vorderbrand-Rodelbahn nach Hinterbrand

W2, ⇑1¾ Std., ⇓1¼ Std. (3,3 km, ⇑525 m); bez. Weg 46; mit MTB möglich (sehr steil).
Übersicht: Leichter Waldweg, der als steiler Forstweg den Ortsteil Schwöb von Schönau a. Königssee mit dem Tourengebiet in Vorder- bzw. Hinterbrand verbindet. Im Winter ist der Weg als Rodelbahn präpariert. Die (steile) Auffahrt mit dem MTB ist möglich.

Ausgangspunkt: Schönau a. Königssee/Schwöb (P, Bushaltestelle Schulhaus).

Beschreibung: In Schwöb, 610 m, zunächst ein kurzes Stück der Richard-Voss-Straße folgen, bis in die Holzlobstraße nach links abgezweigt werden kann. Auf der steilen Holzlobstraße aufsteigen, bis in einer Kurve beim Oberen Grutschenhäusl, 650 m, die Rodelbahn zwischen den Häusern hindurch abzweigt. Auf der Rodelbahn steil durch den Wald entlang des Hainzengrabens aufsteigen. Bei ca. 800 Hm mündet der Wanderweg von Königssee (➤756/762) ein. Weiter auf der Rodelbahn aufsteigen, die nach links abzweigenden Wege zur Vorderbrandstraße (➤756/762) ignorieren, und dem Bachlauf des Hainzengrabens folgend hinauf zur Vorderbrandstraße, 990 m. Kurz vor Erreichen der Straße einen rechts über einen Bach abzweigenden Weg folgen. Der Weg leitet steil, etwas oberhalb die Straße queren hinauf zum Ghs. Vorderbrand, 1065 m. Hinter dem Ghs. führt ein kurviger Wanderweg hinauf zum Wanderparkplatz Hinterbrand, 1130 m.

■ 762 Von Königssee auf dem Brandkopf-Höhenweg nach Vorder- bzw. Hinterbrand

W2, ⇑2 Std., ⇓1½ Std. (5,3 km, ⇑575 m, ⇓50 m); bez. Weg 48, Teilstück des AWW Berchtesgaden – Salzburg.
Übersicht: Leichter Wanderweg, der vom Dorf Königssee nach einem Straßenanstieg im unteren Teil auf einen schönen Höhenweg durch den bewaldeten Nordhang des Brandkopfs zu den höchstgelegenen Bauernhöfen auf dem Faselsberg und weiter hinauf über die Berggaststätte in Vorderbrand nach Hinterbrand führt. Der Anstieg kann durch die Nutzung der Vorderbrand-Rodelbahn (➤761), die den Weg quert, verkürzt werden. Als Abstiegsalternative bietet sich ➤763 an.

Ausgangspunkt: Schönau a. Königssee (P, Bushaltestelle Königssee).

Beschreibung: Vom Parkplatz Königssee, 605 m, der Beschilderung folgend zur Talstation der Jennerbahn, 625 m, aufsteigen. Auf der Jennerbahnstraße weiter bis zur Einmündung in die Richard-Voss-Straße, 650 m, aufsteigen.

Nun dieser nach rechts aufwärts (kurz darauf Abzw. ➤816) und bis zu ihrem höchsten Punkt, 740 m (kurz vorher zweigt ➤763 zum Brandkopf ab), aufsteigen. Am höchsten Punkt auf der nach rechts abzweigenden Straße beim Holzlehen und nach 100 m der nach links führenden Straße zu Häusern am Waldrand folgen. Am Ende der Straße auf Wanderweg ein kurzes Stück durch den Wald zur Weidefläche (Drehkreuz) aufsteigen. Auf dem Wanderweg über die Wiese und wieder in den Wald mäßig ansteigend zur Einmündung der von links heraufkommenden Rodelbahn, 800 m (➤761). Auf ihr nach rechts deutlich steiler ansteigend, an der ersten Abzweigung (➤756) vorbei und bei der zweiten Abzweigung, 850 m, nach links von der Rodelbahn (➤761) abzweigen und in steilen Kehren zur Vorderbrandstraße, 880 m, aufsteigen. Auf der Straße nach rechts bis zur Abzweigung des Fritzenweges, 890 m, aufsteigen. Dem Fritzenweg nach links entlang, bis nach einem Anstieg, 915 m, eine Straße nach rechts zum Bauernhof (Holzenlehen) abzweigt. Dieser folgend an dem Bauernhof vorbei und auf einem Wiesenweg weiter zum Brüggenbauern, 1035 m. Hier mündet der Anstieg in den Obersalzberg- Höhenweg, 1020 m (➤759), ein, in gemeinsamer Wegführung nach rechts durch den Wald an der ehem. Alpeltalhütte vorbei zum Ghs. Vorderbrand, 1065 m, und dem oberhalb gelegenen Wanderparkplatz Hinterbrand, 1130 m.

■ 763 Von Königssee über den Krautkasergraben nach Hinterbrand bzw. zur Jennerbahn-Mittelstation

W3, ⇑1¾ Std., ⇓1¼ Std. (3,5 km, ⇑550 m); bez. Weg 49.
Übersicht: Anspruchsvoller Waldweg, der vom Parkplatz am Königssee zunächst wenig befahrenen Nebenstraßen steil aufwärts folgt, ehe ein Stufensteig durch den Krautkasergraben an den Westhängen des Brandkopfs entlang hinauf nach Hinterbrand führt. Im oberen Teil des Steiges kann in einem kurzen Abstecher (➤764a) die aussichtsreiche Gipfelkuppe des Brandkopfs erreicht werden. Im weiteren Verlauf kann entweder zum Wanderparkplatz Hinterbrand oder zur Mittelstation der Jennerbahn aufgestiegen werden.

Ausgangspunkt: Schönau a. Königssee (P, Bushaltestelle Königssee).

Beschreibung: Vom Parkplatz Königssee, 605 m, wie bei ➤762 zur Talstation der Jennerbahn, 625 m, aufsteigen. Auf der Jennerbahnstraße weiter bis zur Einmündung in die Richard-Voss-Straße, 650 m, aufsteigen, nun dieser nach rechts aufwärts folgen. Kurz vor Erreichen des höchsten Punktes der Richard-Voss-Straße zweigt nach rechts der sehr steile, asphaltierte Brandkopfweg ab (Abzw. von ➤762). Auf dem Brandkopfweg bis zu dessen Ende und auf breitem Weg geradeaus weiter in den Wald aufsteigen. Der Weg wird bald schmaler und führt durch den Wald zum Krautkasergraben, 900 m, hinüber. Unter den Felsen der Südabbrüche des Brandkopfs führt der Steig dem Krautkasergraben folgend in zahlreichen Stufen und Kehren steil hinauf

zur Vorderbrandstraße. Hier ergeben sich mehrere Möglichkeiten für den Weiterweg, entweder **a)** auf ➤764 auf den Gipfel des nahe gelegenen Brandkopfs aufsteigen oder **b)** dem breiten Wanderweg nach rechts in Richtung Jenner folgen. Der Weg mündet kurz vor Überschreiten des Krautkasergrabens in den Königsweg (➤814, 10 Min.) ein. Man kann aber auch **c)** auf der Vorderbrandstraße in wenigen Minuten zum Wanderparkplatz Hinterbrand aufsteigen.

■ 764 Von Vorderbrand auf den Brandkopf

W2 – 3, ⇑20 Min. ⇓15 Min. (0,8 km, ⇑100 m); bez. Weg.
Übersicht: Auf den an der Vorderbrandstraße gelegenen aussichtsreichen Gipfel des Brandkopfs führen zwei kurze Anstiege vom Ghs. Vorderbrand, beide kann man zu einem schönen Rundspaziergang (¾ Std., 1,3 km) verbinden. Stellenweise ausgesetzt. Der Anstieg kann als Variante des Obersalzberg-Höhenweges (➤757) oder als Verlängerung von ➤762/763 genutzt werden.

Ausgangspunkt: Schönau a. Königssee, Ghs. Vorderbrand (P).

Beschreibung: a) Vom Parkplatz beim Ghs. Vorderbrand, 1065 m, dem nach rechts abzweigenden breiten Weg zunächst steil in den Wald hinein folgen. Im Wald schwenkt der Weg nach links und folgt einem breiten Waldrücken auf den baumfreien, aussichtsreichen Gipfel des Brandkopfs, 1156 m, hinauf. **b)** Vom Ghs. Vorderbrand der Vorderbrandstraße in Richtung Jenner bis zu einer Kehre folgen, 1080 m (➤763 führt hier vorbei). Hier nach rechts von der Straße abzweigen und Steigspuren folgend am Wiesenrand entlang aufsteigen. Auf einem am Waldrand ansetzenden schmalen Steig stellenweise ausgesetzt in steilen Kehren durch die Südflanke des Brandkopfs auf dessen Gipfel, 1156 m, hinauf.

Tourengebiet: Kehlstein und Scharitzkehlalm

■ 771 Von Obersalzberg/Hintereck (Busabfahrt) über den Dalsenwinkel zum Kehlstein

W2, ⇑3 Std., ⇓2½ Std. (7,50 km, ⇑900 m), bez. Weg.
Übersicht: Leichter Anstieg, der im untersten Teil auf einem 2013 neu angelegten Wanderweg und anschließend auf für den Kfz-Verkehr gesperrten Forst- und Fahrstraßen durch den Dalsenwinkel (im Volksmund meist Ofnerboden genannt) auf der Nordseite des Kehlsteins zur Buswendeplattform unterhalb des Kehlsteinhauses führt. Der Anstieg ist die einzige, Wanderung die von Obersalzberg aus auch bei laufendem Busbetrieb benutzt werden kann. Die Auffahrt mit dem MTB ist auf eigene Gefahr bis zum Buswendeplatz möglich, eine Abfahrt über die Kehlsteinstraße (➤773) ist nur bei eingestelltem Busbetrieb erlaubt. Im Frühwinter beliebte (erste) Skitour.

Ausgangspunkt: Berchtesgaden/Obersalzberg (P, Bushaltestelle Dokumentation, Kehlstein-Busabfahrt).

Beschreibung: Am Kreisverkehr oberhalb der Busabfahrtsstelle in Hintereck, 940 m, auf Fußweg entlang der links abzweigenden Straße (Ri. Oberau, Rossfeld), bis nach ca. 400 m ein Sandweg nach rechts abzweigt. Nach nur etwa 50 m auf gut ausgebautem Wanderweg nach links abzweigen und in einigen Kehren durch den Wald zur Kehlsteinstraße (➤773), 1025 m, hinauf. Diese wird in einer Kurve erreicht und überquert. (Auf keinen Fall bei Busbetrieb entlang der Straße aufsteigen!) Der Weg führt unmittelbar links der Straße weiter. Nach ca. 500 m die Straße wieder überqueren und rechts der Straße weiter zu einer Forststraßenkreuzung, 1115 m, aufgestiegen. Hier noch ca. 200 m geradeaus weiter, bis eine breite Forststraße, 1125 m, von der Kehlsteinstraße nach links abzweigt. Dieser Forststraße durch den Wald folgend, die Abzweigung zur verfallenen Kehlalm, 1200 m, nach rechts ignorieren und bis zur Einmündung der Verbindungs-Forststraße von der Rossfeldstraße (➤771a), 1230 m, aufsteigen. Hier rechts halten und der aufwärts führenden Forststraße folgen und in weiten Kurven durch den Wald in das felsige Kar des Dalsenwinkls zwischen Kehlriedel und Hochfeld aufsteigen. Durch dieses steile, mit großen Felsen übersäte Kar unterhalb der Nordabstürze des Kehlsteins führt die mittlerweile asphaltierte Straße in zahlreichen Kehren hinauf zum Buswendeplatz, 1710 m (Einmündung ➤773, ➤776). Von der Wendeplattform, 1710 m, einige Meter auf der Kehlsteinstraße abwärts und auf einem gut ausgebauten, asphaltierten Wanderweg in etlichen Kehren aussichtsreich zum Kehlsteinhaus, 1834 m, hinauf. Von hier in wenigen Metern zum Kehlsteingipfel, 1852 m. Hier kann dem bez., unschwierig zu begehenden Kehlstein-Rundweg gefolgt werden, der in einer 1 Std. (2,00 km, 100 Hm) einen ersten Einblick in die bizarre Felslandschaft des Mannlgrates bietet.

■ 771a Von der Rossfeldstraße/Schiffererhütte auf der Ofnerbodenstraße zum Kehlstein

W2, ⇑2¼ Std., ⇓1¾ Std. (5,5 km, ⇑700 m); bez. Weg 40.
Übersicht: Leichter Straßenanstieg, der von der Rossfeldstraße durch ein Kar auf der Nordseite des Kehlsteins zur Buswendeplattform unterhalb des Kehlsteinhauses führt. Der Anstieg aus dem Ofnerboden kann auch bei laufendem Busbetrieb benutzt werden. Der Ausgangspunkt ist nur über die mautpflichtige Rossfeldstraße zu erreichen. Die Auffahrt mit dem MTB ist auf eigene Gefahr bis zum Buswendeplatz möglich, eine Abfahrt über die Kehlsteinstraße (➤773) ist allerdings nur bei eingestelltem Busbetrieb erlaubt. Im Frühwinter beliebte (erste) Skitour der Berchtesgadener.

Ausgangspunkt: Berchtesgaden/Rossfeldstraße, Schiffererhütte – Ofnerboden (P).

Beschreibung: Von der Schiffererhütte (Aufschrift »Ofnerboden«), 1150 m, Steigspuren folgend in den Wald. Auf dem Steig gelangt man bald auf eine Forststraße. Nun entweder auf dieser nach rechts oder die Forststraße überqueren und auf einem Waldsteig eine Straßenkehre abkürzen. Beim abermaligen Erreichen der Straße nach links haltend leicht ansteigend zu einem Wegdreieck, 1245 m (Abzw. ➤772a) erreicht. Der nach rechts führenden Forststraße ohne größere Höhenunterschiede weiter durch den Wald zu einer weiteren Weggabelung, 1235 m (Einmündung ➤771), folgen. Wie bei ➤771 auf der oberen, links aufwärts führenden Forststraße in weiten Kurven durch den Wald in das felsige Kar zwischen Kehlriedel und Hochfeld aufsteigen. Durch dieses steile Kar unterhalb der Nordabstürze des Kehlsteins in zahlreichen Kehren hinauf zum Buswendeplatz, 1710 m, und weiter zum Kehlsteinhaus, 1834 m, aufsteigen.

■ 772 Vom Obersalzberg auf der Klingereck- und der Ofnerbodenstraße zum Kehlstein

W2, ⇑3 Std. ⇓2½ Std. (8 km, ⇑900 m, ⇓25 m); bez. Weg.
Übersicht: Leichter Straßenanstieg, der auf Forststraßen den Aufstieg von der Obersalzbergbahn zum Kehlstein darstellt. Dadurch lässt sich die Auffahrt auf der mautpflichtigen Rossfeldstraße vermeiden. Die Auffahrt mit dem MTB ist auf eigene Gefahr bis zum Buswendeplatz möglich.

Ausgangspunkt: Berchtesgaden/Obersalzberg, Bergstation Obersalzbergbahn (P, Bushaltestelle Sonneck).

Beschreibung: Von der Bergstation, 980 m, zur Scharitzkehlstraße aufsteigen und entlang dieser nach links, bis nach ca. 300 m ein breiter Weg nach rechts in den Wald abzweigt, 1000 m. Auf diesem Weg eine Forststraße überqueren und weiter durch den Wald zu einer Forststraße, 1100 m (Einmd. ➤775), aufsteigen. Dieser nach links folgen und ohne größere Höhendifferenz zur Kehlsteinstraße hinüberqueren. Kurz vor Erreichen der Kehlsteinstraße zweigt bei einer Hütte ein Stichweg nach links ab. auf den bewaldeten Klingerkopf, 1140 m (15 Min. Aufstieg, Aussichtspunkt). An der Kehlsteinstraße, 1100 m (➤773), nicht der gegenüber weiterführenden Straße folgen, sondern entlang der Kehlsteinstraße 100 m nach rechts aufsteigen und der hier nach links abzweigenden Forststraße, 1110 m, folgen. Auf dieser (bei 1200 Hm Einmündung ➤775) leicht ansteigend zur Einmündung in die Ofnerbodenstraße, 1250 m (➤771), weiter. ➤771 nach rechts folgend und durch das Kar zwischen Kehlriedel und Hochfeld zur Buswendeplattform unterhalb des Kehlsteins und auf dem gut ausgebauten Fußweg weiter zum Kehlsteinhaus, 1834 m, und dem knapp oberhalb gelegenen Gipfel, 1852 m, aufsteigen.



Kehlsteinhaus (im Bild rechts oben). Im Hintergrund der Untersberg.

■ 772a Vom Obersalzberg über die Klingereck- und Rossfeldstraße zum Purtschellerhaus

W2, bis Rossfeldstraße: ⇑1½ Std. ⇓1½ Std. (5,3 km, ⇑325 m, ⇓100 m); bis Enzianhütte: ⇑2 Std. ⇓1 ½ Std. (6 km, ⇑400 m, ⇓125 m); bis Eckersattel: ⇑2½ Std. ⇓2 Std. (7,3 km, ⇑600 m, ⇓125 m); bis Purtschellerhaus: ⇑3½ Std. ⇓2½ Std. (8,8 km, ⇑900 m, ⇓125 m); bez. Weg.
Übersicht: Leichter Forststraßenanstieg, der das Tourengebiet der Obersalzbergbahn bzw. des Obersalzberges (➤760 f.) über den sog. Ofnerboden (➤771) zum Purtschellerhaus (➤781) verbindet. Dadurch lässt sich die Auffahrt auf der mautpflichtigen Rossfeldstraße vermeiden. Die Auffahrt mit dem MTB ist bis zum Eckersattel möglich.

Ausgangspunkt: Berchtesgaden/Obersalzberg, Bergstation Obersalzbergbahn (P, Bushaltestelle Sonneck).

Beschreibung: Von der Bergstation, 980 m, wie bei ➤772 zur Scharitzkehlstraße und über einen Verbindungsweg zur Klingereckstraße, 1100 m, aufsteigen. Dieser nach links zur Kehlsteinstraße folgen. Entlang der Kehlsteinstraße 100 m nach rechts aufsteigen und auf der hier nach links abzweigenden

Forststraße, 1110 m, leicht ansteigend zur Einmündung in die Ofnerbodenstraße, 1250 m (Abzw. von ➤772), weiter. Folgt man der Ofnerbodenstraße (➤771) nach links, erreicht man die Schiffererhütte, 1150 m, an der Rossfeldstraße. Will man den Anstieg entlang der Rossfeldstraße weitgehend vermeiden, folgt man der Ofnerbodenstraße allerdings nicht ganz bis zur Rossfeldstraße, sondern am Beginn einer Kehre einer geradeaus abzweigenden Straße. Diese Straße führt in einer weiten Schleife an der verf. Ofneralm und der Ofnerboden-Holzstube vorbei zur Rossfeldstraße. Ein kurzes Stück entlang dieser nach rechts aufsteigend gelangt man zur Enzianhütte, 1200 m (P), am unteren Ende der Eckerleiten. Wie bei ➤781a zum Eckersattel, 1412 m, und weiter zum Purtschellerhaus, 1692 m, aufsteigen.

773 Von Hintereck auf der Kehlsteinstraße (Buslinie) zum Kehlstein

W2, ⇑3 Std., ⇓2¼ Std. (7,5 km, ⇑900 m).
Übersicht: Leichter Straßenanstieg, der bei eingestelltem Busbetrieb von der Busabfahrt am Obersalzberg über die Kehlsteinstraße auf den Kehlstein führt. **Aufstieg nur bei eingestelltem Busbetrieb gestattet!** Dieser Zustieg ist deshalb nur außerhalb der Saison möglich, dann ist er aber eine beliebte MTB-Strecke und Winterwanderung (allerdings nur bei geringer Schneelage, da der Kehlstein sehr lawinengefährlich ist). Vor Wiederaufnahme des Busbetriebs im Frühjahr wird das über der Straße liegende Felsgelände von brüchigem Gestein gereinigt, in dieser Zeit ist die Begehung der Straße verboten.

Ausgangspunkt: Berchtesgaden/Obersalzberg (P, Bushaltestelle Dokumentation, Kehlstein-Busabfahrt).

Beschreibung: Von der Busabfahrtsstelle in Hintereck, 940 m, auf der Kehlsteinstraße mit wechselnder Steigung durch den Wald am unscheinbaren Klingerkopf, 1105 m (Querung ➤772 Klingereckstraße), vorbei unter den Nordhang des Kehlsteins aufsteigen. Hier quert abermals eine kleine Teerstraße, 1175 m (Querung ➤775, Salzwandstraße). Nachdem die Straße sich etwas aufsteilt und durch einen längeren Tunnel, 1325 m, führt, wird eine Ausweiche mit schönen Ausblicken erreicht. Auf die Südseite wechselnd erreicht man die Einmündung der Straße von der Ligeretalm, 1435 m (➤776). Dahinter quert die Straße nun aussichtsreich mit geringer Steigung unter dem bereits sichtbaren Kehlsteinhaus zu einer markanten Kehre, 1535 m, mit grandiosem Einblick in die Göll-Westwand. In der Folge führt die Straße durch drei Tunnels und um den NW-Kamm, 1640 m, herum auf die N-Seite, wo sie die Wendeplattform der Buslinie, 1710 m (Einmündung ➤771), erreicht. Bereits vor der Wendeplattform zweigt ein asphaltierter Wanderweg (➤771) ab, der in zahlreichen Kehren zum Kehlsteinhaus, 1834 m, hinaufführt.

775 Von der Scharitzkehlalm über die Salzwand-Forststraße zum Ofnerboden

W2, ⇑2½ Std., ⇓2½ Std., (8 km, ⇑375 m, ⇓275 m); teilweise bez. Weg 39.
Übersicht: Leichte Wanderung, die auf dem durch den Bergwald am Fuße des Kehlsteins führenden Forststraßennetz die Scharitzkehlalm mit der Rossfeldstraße verbindet. Im Wegverlauf besteht an mehreren Stellen die Möglichkeit, zum Carl-von-Linde-Weg (➤753) abzusteigen. Im Wegverlauf wird die Kehlsteinstraße (➤773) überquert, **keinesfalls darf während des laufenden Busbetriebs über die Kehlsteinstraße aufgestiegen werden.** Die Forststraße wird auch gern von MTB-Fahrern genutzt. Ab 2015 wird das Straßennetz an den Hängen des Kehlsteins aufwendig saniert. Dabei wird die derzeit vorhandene Teerschicht entfernt und die bisher schmal ausgebauten Teerstraßen in »genormte« Forststraßen umgewandelt. Dabei kann es bis 2016 zu Wegsperrungen kommen.

Ausgangspunkt: Berchtesgaden/Obersalzberg, Scharitzkehl (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Vom Wanderparkplatz, 1025 m, am Ende der Stichstraße zum Ghs. Scharitzkehlalm, 1035 m, der Sandstraße zur Scharitzkehlalm und links an dieser vorbei in den Wald folgen. Nach einem kurzen Steilstück führt die Sandstraße durch den Wald zu einer markanten Kehre am Beginn des Endstals unter den Wänden der Göll-Westwand, 1130 m (Abzw. ➤778 nach rechts). Die Forststraße wendet sich nach links und erreicht nach einem kurzen Steilstück wieder flach verlaufend die schön gelegene, nicht bew. Ligeretalm, 1187 m, die einen kurzen Abstecher (schöner Rastpunkt) lohnt. Der Forststraße folgend oberhalb der Alm vorbei noch ein wenig ansteigend zu einer Kreuzung mit Wendeplattform, 1200 m (Querung ➤776). Auf der geradeaus (NW) weiterführenden Forststraße unterhalb der Salzwände entlang aussichtsreich ein Stück abwärtsgehen. An der tiefsten Stelle, 1140 m, zweigt am Ende einer Befestigungsmauer ein Steig (➤777) zur Graflhöhe ab. Hier endet die Forststraße. Dem geradeaus weiterführenden, breit ausgebauten Wanderweg folgen und in zwei Kehren unter die Felsabbrüche der Salzwände, 1200 m, aufsteigen. An diesen entlang um den NW-Ausläufer des Kehlsteins herum zuletzt leicht abwärts zu einer Straßenkreuzung, 1150 m (Abzw. zur Obersalzbergbahn nach links). Der geradeaus (rechts) weiterführenden Forststraße ohne größere Höhenunterschiede zur Kehlsteinstraße, 1175 m (➤772), folgen. **Keinesfalls während des Busbetriebs über die Kehlsteinstraße aufsteigen**, sondern die Straße überqueren und auf einer Forststraße zur verf. Unteren Kehlalm, 1260 m, hinauf.Kurz dahinter führt die Forststraße, 1255 m, abwärts zu einer weiteren Forststraße ansteigend zu einer Weggabelung folgen (Einmündung ➤771a, Abzw. ➤771/772), hier der nach links abweigenden Forststraße folgen zur Schiffererhütte an der Rossfeldstraße.

■ 776 Von der Scharitzkehlalm über die Ligeretalm zum Kehlsteinhaus

W2, ⇑2½ Std., ⇓1¾ Std. (4,5 km, ⇑825 m); z. T. bez. Weg 41a.
Übersicht: Leichter Straßenanstieg, der bei eingestelltem Busbetrieb einen Anstieg von der Scharitzkehlalm zum Kehlsteinhaus ermöglicht. Der Anstieg führt zunächst auf steilem, nicht ausgebautem Forstweg zu der Ligeretalm und oberhalb auf einer sehr steilen Asphaltstraße hinauf zur Kehlsteinstraße (➤772). **Ab Einmündung in die Kehlsteinstraße ist der Aufstieg nur außerhalb der Betriebszeiten der Kehlsteinbuslinie gestattet,** da der Weg über die Kehlsteinstraße (➤772) verläuft. Bei eingestelltem Busbetrieb auch mit dem MTB befahrbar. Achtung: Im Rahmen der Sanierungsmaßnahmen des Straßennetzes am Kehlstein ist geplant, den Verbindungsweg von der Ligeretalm zur Kehlsteinstraße aufzulassen und zu renaturieren. Ob dies umgesetzt wird, lässt sich – Stand 2015 – aufgrund laufender Protestaktionen noch nicht abschätzen.

Ausgangspunkt: Berchtesgaden/Obersalzberg, Scharitzkehl (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Am ersten, in einer Kurve gelegenen Parkplatz auf der Stichstraße zur Scharitzkehlalm, 1035 m, setzt ein breiter Waldweg an. Auf diesem, im unteren Teil im Winter als Langlaufloipe genutztem Weg nach links aufwärts zur Einmündung des Wanderweges vom Klausbichl-Parkplatz. Bei der Weggabelung nach rechts durch den Wald aufsteigen. Den nach rechts abzweigenden Weg nicht beachten und links haltend steil an einem markanten Felsblock vorbei zu einer Kehre aufsteigen. Hier nicht dem geradeaus weiterführenden Weg folgen, sondern nach rechts schwenken. Kurz vor Erreichen der Salzwand-Forstsraße (➤775) besteht die Möglichkeit, einen lohnenswerten Abstecher zur nicht bew. Ligeretalm, 1187 m, die ein wenig rechts neben dem Anstieg liegt, zu machen. Die Salzwandstraße (➤775) wird bei einer Wendeplattform, 1200 m, erreicht. Man folgt hier dem schräg nach rechts aufwärts führenden Forststraßenarm. Dieser führt sehr steil mit einigen Kehren durch den Wald auf die Kehlsteinstraße, 1435 m (➤772), hinauf. Ab hier kann man, außerhalb der Busbetriebszeiten, der Kehlsteinstraße (➤772) nach rechts folgen und auf dieser zum Kehlsteinhaus, 1834 m, aufsteigen.

■ 777 Rundtour über die Ligeretalm

W2, ⇑2 Std., ⇓2 Std. (5,8 km, ⇑325 m, ⇓325 m); teilweise bez. Weg 41.
Übersicht: Leichte Rundwanderung, die ausgehend von der Scharitzkehlalm auf einer Forststraße zu der idyllisch unterhalb des Kehlsteins gelegenen Ligeretalm führt. Nach einem weiteren Straßenstück leitet ein Waldsteig zum Gasthaus Graflhöhe am Obersalzberg-Höhenweg, über den man zurück zur Scharitzkehlalm gelangt.

Ausgangspunkt: Berchtesgaden/Obersalzberg, Scharitzkehl (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Von der Scharitzkehlalm, 1035 m, auf der Forststraße (➤775) in einer weiten Kehre unter den Westwänden des Hohen Gölls entlang zur Ligeretalm, 1187 m, aufsteigen. Auf der Salzwandstraße (➤775) weiter über die oberhalb der Ligeretalm gelegene Wendeplattform, 1200 m (➤776 quert hier), hinweg und der geradeaus (NW) weiterführenden Forststraße abwärts folgen. An der tiefsten Stelle, 1140 m, zweigt am Ende einer Befestigungsmauer ein Steig nach links abwärts (➤775) ab. Diesem Steig durch den Wald abwärts folgend gelangt man zur Bundesstraße. Die Straße überqueren und zum nahe gelegenen Ghs. Graflhöhe, 974 m, absteigen. Von hier dem Carl-von-Linde-Weg (➤753) nach links zum Klausbichel-Parkplatz, 1000 m, folgen. Auf dem Wanderweg über den dahinterliegenden Waldrücken hinweg zur Scharitzkehlalm, 1035 m, zurück.

■ 778 Von der Scharitzkehlalm in das Endstal unter die Göll-Westwand

W2, ⇑1¼ Std., ⇓¾ Std. (2,3 km, ⇑375 m); nicht bez. Weg.
Übersicht: Leichter Bergsteig, der nach einem kurzen Anstieg auf einer Asphaltstraße über Steigspuren im Geröll in den Talschluss unterhalb der steilen Felswand der Göll-Westwand (Endstal) führt. Hier muss dem Anstiegsweg zur Scharitzkehlalm zurückgefolgt werden. Verläuft im Nationalpark.

Ausgangspunkt: Berchtesgaden/Obersalzberg, Scharitzkehl (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Vom Wanderparkplatz, 1025 m, am Ende der Stichstraße zum Ghs. Scharitzkehlalm, 1035 m, der Sandstraße (➤775/777) zur Scharitzkehlalm und an dieser vorbei in den Wald (Schranke) folgen. Nach einem kurzen Steilstück führt die bald wieder asphaltierte Straße durch den Wald zu einer markanten Kehre am Beginn des Endstals unter den Wänden der Göll-Westwand, 1130 m. Von der Kehre führen Steigspuren über einen Grashang in Richtung Göll-Westwand. Der Steig führt bald durch Latschen ein wenig flacher werdend an einem baumbestandenen Felsblock vorbei ins hintere Endstal. Hier weitet sich das Endstal zu einem Kar, der Steig führt zu einem großen, flachen Stein mit Gedenktafeln (»Brotzeitstein«), 1300 m. Von hier kann man Steigspuren folgend über Geröllfelder noch ein wenig in den Talabschluss unter die Göll-Westwand aufsteigen und den Umkehrpunkt selbst bestimmen. **Auf keinen Fall in die Wände aufsteigen**, diese sind den Kletterern vorenthalten, außerdem besteht in der Nähe der Felswände eine hohe Steinschlaggefahr. Auf dem Anstiegsweg zurück zur Scharitzkehlalm.



Göll-Ostseite. Der Salzburger Steig (R 782) folgt der Kammlinie in der rechten Bildhälfte.

Tourengebiet: Hoher Göll und Hohes Brett

■ 781 Von der Rossfeldstraße (Ahornkaser) über den Eckersattel zum Purtschellerhaus

W2, ⇑1 Std., ⇓1 Std. (2,3 km, ⇑275 m ⇓125 m); bez. Weg 451.
Übersicht: Leichter Bergweg, der von der Rossfeldstraße zu dem am Nordfuß des Hohen Gölls gelegenen Purtschellerhaus führt. Der hier beschriebene Anstieg ist der meistbegangene Hüttenanstieg. Der Ausgangspunkt kann nur auf der mautpflichtigen Rossfeldstraße erreicht werden.

Ausgangspunkt: Berchtesgaden/Rossfeldstraße, Abzw. Ahornkaser (P, Bushaltestelle Rossfeld Hennenköpfl 15 Min. entfernt). Zugang: ➤731, ➤732, 3 – 4 Std.

Beschreibung: Vom Parkplatz, 1540 m, ein Stück auf der Rossfeldstraße absteigen, dann nach einer Kurve auf breitem Weg nach links hinab zum Eckersattel, 1412 m (Einmündung ➤744, ➤747, ➤772a). Am Sattel ergeben

sich zwei Möglichkeiten für den Weiterweg, entweder wie unter ➤781a beschrieben auf dem direkten Weg über den Grenzkamm aufsteigen oder, schöner und einfacher zu begehen, dem vom Eckersattel nach links führenden Steig folgen. Er holt auf der österreichischen Seite zunächst nur mäßig ansteigend weit in die grasige Ostflanke aus und führt dann in Serpentinen über diese hinauf zum Purtschellerhaus, 1692 m.

■ 781a Von der Rossfeldstraße (Enzianhütte) über den Eckersattel zum Purtschellerhaus

W3, ⇑1½ Std., ⇓1 Std. (2 km, ⇑500 m); bez. Weg.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der als deutlich steilere Variante zum üblichen Hüttenzustieg (➤781) von der Enzianhütte an der Rossfeldstraße über eine Forststraße zum Eckersattel und von hier über einen sehr steilen, erdigen Steig direkt zum Purtschellerhaus hinaufführt. Es ist ratsam, den Aufstieg wegen des erdigen Untergrunds nur bei trockenen Verhältnissen zu begehen.

Ausgangspunkt: Berchtesgaden/Rossfeldstraße, Enzianhütte (P, Zugang über ➤772a, 2½ Std.)

Beschreibung: Von der am Fuße der Eckerleiten gelegenen Enzianhütte an der Rossfeldstraße, 1200 m, auf der Forststraße nach SO zum Eckersattel, 1412 m (Einmündung ➤781, ➤744, ➤747), aufsteigen. Vom Eckersattel geradeaus führt ein Steig in direkter Linie auf der bayerischen Seite über eine steile, lange Holztreppe entlang eines Waldrückens des Grenzkamms aufwärts. Er ist kürzer, aber deutlich steiler als der Steig auf der österreichischen Seite.

■ 782 Vom Purtschellerhaus über den Salzburger Steig zum Hohen Göll

W5/I, ⇑2½ – 3 Std., ⇓2 Std. (2,5 km, ⇑850 m); bez. AV-Weg 451.
Übersicht: Sehr schwieriger, im mittleren Teil auf einem kurzen Stück klettersteigähnlich versicherter, alpiner Anstieg (KS 2), der vom Purtschellerhaus auf den Gipfel des Hohen Gölls führt. Im Aufstieg zur sog. Göllleiten bieten sich im oberen Teil zwei Varianten an, die Schusterroute und der Kamin. Beide sind etwa gleich anspruchsvoll. Meist wird der Anstieg mit einer Überschreitung des Göllkamms über das Hohe Brett hinweg (➤786, 786A) verbunden. Es handelt sich hierbei um eine anspruchsvolle und vor allem aufgrund der Länge nicht zu unterschätzende alpine Unternehmung. Der Anstieg kann auch mit ➤783 oder ➤784 kombiniert werden, in Verbindung mit ➤749, ➤747, ➤781, ➤786 und ➤825 ergibt sich eine großzügige Überschreitung des Göllmassivs, mit Ausgang und Ziel Golling. Im Frühsommer sind auf dem Salzburger Steig aufgrund seiner nördlichen Ausrichtung häufig noch schwer zu umgehende, ausgesetzte Schneefelder vorhanden. Dabei kann vor allem der Kamin sehr gefährlich sein. Der Anstieg verläuft überwiegend an der deutsch-österreichischen Grenze und ab der Göllleiten am Rande des Nationalparks.

Ausgangspunkt: Purtschellerhaus (Zugang: ➤781, 1 – 1½ Std.; ➤772a, 3½ Std.; ➤747/781, 3 – 3½ Std. von Kuchl/Golling).

Beschreibung: Vom Purtschellerhaus, 1692 m, dem auf der bayerischen Seite weiterführenden Steig an der rechten Seite des Grasgrats des Eckerfirstes am Waldrand entlang zu den Felsen des NO-Grates, 1800 m, aufsteigen. Unterhalb der ersten Felsen steil über eine gestufte Felspassage zur Gratkante empor und auf einem Grasband leicht abfallend nach rechts unterhalb der Felsen entlang queren. Durch eine steile, etwas brüchige Rinne aufwärts in eine kleine Scharte, nach links in felsiges Gelände und wieder nach rechts aufwärts über eine gestufte Steilpassage (Drahtseil). Im Weiteren links haltend zu dem zur N-Wand des Gölls ziehenden Felsgrat aufsteigen. Über diesen hinweg und auf der linken (O) Seite einem schmalen Band unterhalb des Felsgrats entlang folgen, bis sich die Wand aufsteilt. Hier links haltend über Platten hinweg, zuletzt gerade über gestuftes Felsgelände zu einer Steigverzweigung aufsteigen. Hier ergeben sich zwei Möglichkeiten, entweder a) die etwas längere und ausgesetztere »Schusterroute«, die zunächst noch gerade aufwärts, später klettersteigähnlich mit durchgehendem Drahtseil und Eisenstiften versichert in einer Links-Rechts-Schleife durch die sich weiter aufsteilende Wand führt. Oder b) links haltend auf der O-Seite einige Meter abwärts und über Bänder, die über den Abbrüchen zum Wilden Freithof entlangführen, langsam ansteigend hinauf zum sogenannten. »Kamin«, der in durch Drahtseile und Eisenstifte unterstützte Kletterei über gut gestuften, meist kompakten Fels aufwärts führt. Die beiden Varianten treffen auf der Göllleiten, 2253 m (Einmündung ➤783), dem breiten Gipfelrücken des Hohen Gölls, der sich in Richtung Kehlstein absenkt, wieder zusammen. Über die geröllbedeckte Göllleiten geht es meist in gutem Gehgelände, lediglich in einer Scharte etwas Trittsicherheit fordernd, hinauf zum Gipfel des Hohen Gölls, 2522 m.

■ 783 Vom Kehlstein über den Mannlgrat zum Hohen Göll

W5/I, ⇑2½ – 3 Std., ⇓2 Std. (3,3 km, ⇑800 m ⇓100 m); bez. AV-Weg 452.
Übersicht: Sehr schwieriger, über längere Passagen klettersteigähnlich versicherter alpiner Anstieg (KS 2/3), der als einer der landschaftlich schönsten und interessantesten Steige der Berchtesgadener Alpen vom Kehlstein über den scharf gezackten Felskamm des Mannlgrates zum Beginn der Göllleiten führt. Hier vereinigt sich der Steig mit dem Anstieg vom Purtschellerhaus (➤782) und führt in gemeinsamer Wegführung zum Göllgipfel. Der »Klettersteig« selbst bietet keine nennenswerten Kletterschwierigkeiten, denn die markantesten Erhebungen der Mannlköpfe werden vom Steig nicht unmittelbar berührt. Auf keinen Fall vom Mannlgrat in seine Flanken absteigen, da man hier sehr schnell in unwegsames Gelände gerät! Bereits mehrere tödliche Unfälle! Der Steig verläuft nach dem Ende des Kehlstein-Rundweges (➤771) an der Grenze der Kernzone des Nationalparks. Im Anschluss an den Aufstieg bietet sich eine Überschreitung des Göllkamms über das Hohe Brett (➤786/786A) oder ein Abstieg durch das Alpeltal (➤784A) an.

Ausgangspunkt: Berchtesgaden, Kehlstein-Buswendeplatz (Bushaltestelle, Zugang: ➤771 – 776, 2 – 2½ Std.).

Beschreibung: Vom Kehlsteinhaus, 1834 m, zum Kehlsteingipfel, 1852 m, aufsteigen und dem bez. Kehlstein-Rundweg über einige Kuppen hinweg zum Beginn des eigentlichen Mannlgrates hinter einer Steinmauer folgen. Hinter der Steinmauer leitet der Mannlgrat in mehrfachem Auf und Ab durch eine großartige Szenerie von Scharten und Türmen. Die Route bietet höchst abwechslungsreiche, an vielen Stellen mit Stahlseilen und Trittbügeln versicherte Kletterei, quert dabei Bänder und schlüpft durch Felsenfenster und Risse von der Ost- auf die Westseite des Mannlgrates. Mit Erreichen der markant eingeschnittenen Mannlscharte sind die größten Schwierigkeiten überwunden. Aus der Scharte nochmal fast senkrecht über eine kurze Wand und durch einen Kamin (Drahtseil, Trittbügel) zum unterem Ende der sogenannten Göllleiten hinauf. Über die ausgedehnten Schrofen- und Schotterhänge der Göllleiten ca. 100 Hm zur Einmündung der vom Purtschellerhaus heraufführenden Routen, 2253 m (➤782), aufsteigen. Gemeinsam mit ➤782 unschwierig über die Göllleiten weiter zum Gipfel des Hohen Gölls, 2522 m, hinauf.

■ 784 Von Hinterbrand über das Alpeltal auf den Hohen Göll

W3 – 4, ⇑4½ Std. (6 km, ⇑1475 m); bez. AV-Weg 457.
Übersicht: Anspruchsvoller bis schwieriger, stellenweise versicherter alpiner Steig, der von Hinterbrand durch das im unteren Teil sehr steile Alpeltal zur Karsthochfläche der Göllsanden hinaufführt. Über die unübersichtliche, wellige Hochfläche wird zur Göllüberschreitung (➤786) aufgestiegen, die in der Nähe der Göllscharte erreicht wird. Im letzten Teil dem Überschreitungssteig folgend wird der Hohe Göll erreicht. Hat vor allem im Winter als anspruchsvolle, steile Skitour Bedeutung. Verläuft oberhalb des Alpeltals durch die Kernzone des Nationalparks.

Ausgangspunkt: Schönau a. Königssee, Wanderparkplatz Hinterbrand (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Vom Parkplatz auf der Straße ca. 200 m nach Westen bis in einer weitgezogenen Kurve, 1105 m, ein bez. Steig nach rechts in den Wald führt. Durch den Wald bis unter eine kleine Wand (»Sommerwandl«), 1225 m, aufsteigen. Das Sommerwandl wird auf einem abschüssigen Band (Drahtseilsicherungen) überwunden. Hinter der Wand zunächst steil gerade aufwärts und anschließend bequem nach rechts in das Alpeltal queren. Unterhalb der imposanten Felswand des Südl. Alpeltalkopfs entlang durch das steile Alpeltal aufsteigen. Hinter den Wänden dem linken Arm des oberen

Alpeltals folgend weiter aufwärts bis zu einer Scharte, von der man zur Scharitzkehlalm hinuntersieht. Von der Scharte auf Steigspuren gerade hinauf über Latschen und grasdurchsetzte Felsen auf einen Geländerücken beim Sulzkopf. Der Markierung folgend nach links (östl.) gegen das Pflugtal zu, kurz absteigen und meist auf Schneeresten querend in die sog. Göllsanden, 1925 m, hinein. Hier rechts halten und durch das breite, bucklige Kar der Göllsanden stets am Fuß der plattigen Gipfelwände des Hohen Gölls entlang zur Göllscharte, 2300 m (Einmündung in ➤786), hinauf. Auf dem Überschreitungssteig vom Brett zum Göll (➤786) nach links über einen Vorgipfel hinweg zum Hohen Göll, 2522 m, aufsteigen.

784A Abstieg vom Hohen Göll über das Alpeltal nach Hinterbrand

W3 – 4, ⇓3 Std. (6 km, ⇓1475 m); bez. AV-Weg 457.
Übersicht: Anspruchsvoller bis schwieriger, stellenweise versicherter alpiner Steig, der sich auch als »Notabstieg« im Rahmen der Göllüberschreitung (➤786) eignet, s. ➤784.

Ausgangspunkt: Hoher Göll (Zugang: ➤782, ➤783, 2½ – 3 Std.).

Beschreibung: Vom Hohen Göll, 2522 m, auf dem Überschreitungssteig in Richtung Hohes Brett (➤786) über einen Vorgipfel hinweg zur Göllscharte, 2300 m, absteigen. Hier nach rechts von ➤786 abzweigen und am Fuß der plattigen Gipfelwände des Hohen Gölls entlang in das breite, bucklige Kar der Göllsanden hinab. Durch das Karstkar der Göllsanden an dessen rechter Seite weiter unterhalb der Gipfelwand des Gölls haltend bis zum oberen Rand des Pflugtals, 1925 m, absteigen. Hier keinesfalls den in das steil abfallende Pflugtal führenden Steigspuren folgen, sondern nach links (westl.) halten und mit einem kurzen Anstieg über plattigen Fels auf den Rücken beim sog. Sulzkopf. Nun wieder rechts haltend auf Steigspuren durch Latschen und über grasdurchsetzte Felsen zu einer Scharte, von der man zur Scharitzkehlalm hinuntersieht, absteigen. An der Scharte links halten und in einem muldenartigen Steiltal hinab in das obere Alpeltal, hier in einer kurzen Flachpassage zum oberem Ende der imposanten Felswand des Südl. Alpeltalkopfs hinüberqueren. Unterhalb der steilen Felswand wieder steiler abwärts durch das mittlere Alpeltal absteigen. Nach einer kurzen felsigen Passage im untersten Teil des Alpeltals dem Steig durch den beginnenden Wald nach rechts, zuletzt über eine steile Rinne hinab zum Steilabbruch des Sommerwandls folgen. Das Sommerwandl wird auf einem abschüssigen, schräg verlaufenden Band (Drahtseilsicherungen) überwunden. Unterhalb des Sommerwandls, 1225 m, durch den Wald zur Scharitzkehlstraße, 1105 m, absteigen. Zum Wanderparkplatz Hinterbrand (Bushaltestelle) folgt man der Straße ca. 250 m nach links.

786 Übergang vom Hohen Brett zum Hohen Göll

W5/I, ⇑⇓ 2½ – 3 Std. (2,8 km, ⇑375 m ⇓150 m); bez. AV-Weg 451.
Übersicht: Sehr schwierige alpine Überschreitung, die die beiden markantesten Gipfel des Göllmassivs, das Hohe Brett und den Hohen Göll, miteinander verbindet. Die beliebte Hochtour, die häufig mit den anderen Steigen (➤782 – 784) auf den Göll verbunden wird, ist in beiden Richtungen lohnend, wird aber meist vom Göll zum Brett (s. ➤786A) begangen, da der Abstieg vom Hohen Brett deutlich weniger anspruchsvoll ist als die Abstiege vom Hohen Göll. Aufgrund der sich ergebenden Gesamtlänge ist die Überschreitung nur etwas für ausdauernde, erfahrene Bergsteiger. Bei Nebel und Neuschnee ist Vorsicht geboten, ebenfalls auf den steilen, sich lange in den Sommer hinein haltenden Schneefeldern! Unterhalb der Göllscharte kann der Steig durch das Alpeltal (➤784A) als Notabstieg nach Vorderbrand genutzt werden. Die Überschreitung verläuft an der deutsch-österreichischen Grenze und der Kernzone des Nationalparks.

Ausgangspunkt: Hohes Brett (Zugang: ➤787, 1½ – 2 Std.).

Beschreibung: Vom Gipfel des Hohen Bretts, 2340 m, zuerst absteigend, dann dem Gratverlauf folgend wieder empor zum Brettriedel, 2344 m. Nun Übergang zum Gr. Archenkopf (ausgesetzte Stelle). Weiter auf dem Grat und durch eine kurze Steilrinne hinab zu einem Schneefeld. Unter dem Kl. Archenkopf Querung hinüber in die Göllscharte, 2300 m (Einmündung ➤784 von links), von hier Aufstieg über einen Vorgipfel hinweg zum Hohen Göll, 2522 m, hinauf.

786A Übergang vom Hohen Göll zum Hohen Brett

W5/I, ⇑⇓ 2 – 2½ Std. (2,8 km, ⇓375 m, ⇑150 m); bez. AV-Weg 451.
Übersicht: Sehr schwierige alpine Überschreitung, s. ➤786.

Ausgangspunkt: Hoher Göll (Zugang: ➤782 – 784, 2½ – 3 Std.).

Beschreibung: Vom Göllgipfel, 2522 m, zunächst in südöstl. Richtung über den steilen Gipfelhang absteigen und auf einem breiten Grat zum Vorgipfel hinüber, dahinter in die Göllscharte, 2300 m (Abzw. ➤784), absteigen. Nun in südwestl. Richtung unterhalb des Kl. Archenkopfs entlang in eine auffällige Scharte, 2300 m, queren. Über eine kurze Steilrinne auf den Grat, der über eine ausgesetzte Stelle zum Gr. Archenkopf, 2392 m, führt. Vom Gipfel des Gr. Archenkopfs in westliche Richtung weiter dem Gratverlauf folgend auf das Brettriedel, 2344 m. Ein wenig abwärts in eine Absenkung des Gratkamms absteigen und dahinter gleich wieder auf den Gipfel des Hohen Bretts, 2340 m, aufsteigen.

■ 787 Vom Torrener Joch (Carl-v.-Stahl-Haus) auf das Hohe Brett

W4, ⇑1¾ Std., ⇓1¼ Std. (2 km, ⇑600 m); bez. AV-Weg 451.
Übersicht: Schwieriger, stellenweise versicherter alpiner Steig KS1/2, der vom Stahlhaus einem Steig zu den Pfaffenkegeln folgt und dahinter als steiler, ziemlich schottriger und ausgewaschener Steig über die steile Südflanke des Hohen Bretts mit ihrem stellenweise felsigem Gelände hinauf auf die Hochfläche südl. des Gipfels führt. Das letzte Stück verläuft unschwierig über den breiten Gipfelrücken. Der Steig liegt im Bereich der deutsch-österreichischen Grenze und des Nationalparks.

Ausgangspunkt: Torrener Joch, Stahlhaus (Zugang: ➤821 – 825, 2½ – 4½ Std.).

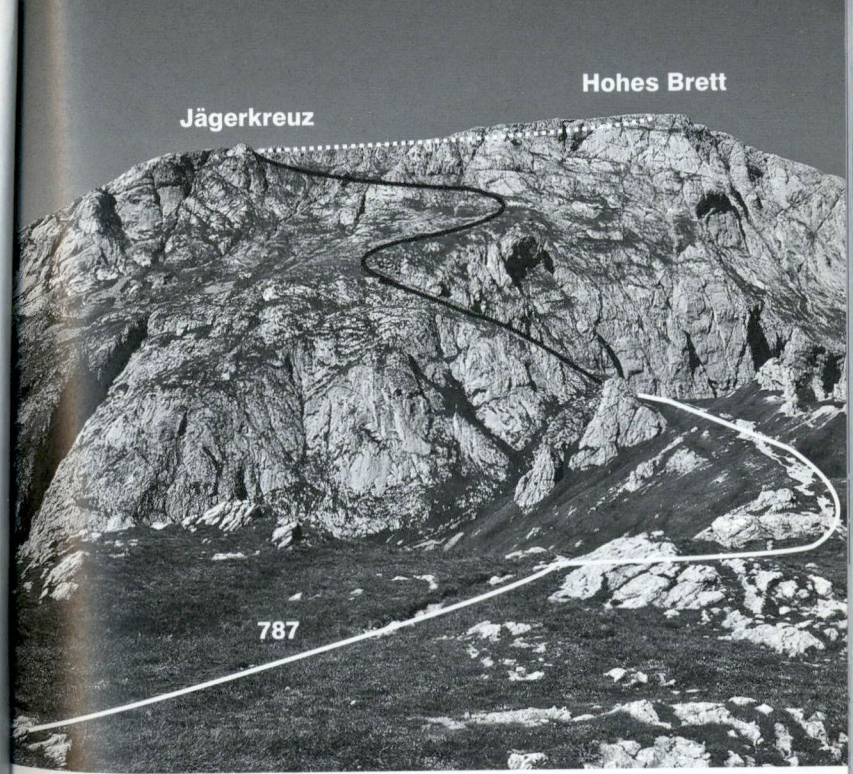
Beschreibung: Vom Stahlhaus, 1736 m, an der Hütte vorbei auf einem, hinter der Materialseilbahn ansetzenden Bergweg durch Latschen und einen steilen Graben zu den Pfaffenkegeln aufsteigen, 1850 m. Dann dem Gratverlauf der Pfaffenkegel in nördl. Richtung bis zum Pfaffenschartl, 1900 m, folgen. Über einen kurzen, felsigen Steilaufschwung zum Beginn der Südflanke des Hohen Bretts hinaufsteigen. Zunächst gerade über einen Rücken, zuletzt ein wenig nach rechts haltend über das steile Schrofengelände der Flanke bis unter die Plattenwände aufsteigen. Hier führt nun eine längere, zum Teil mit Drahtseilen versicherte Querung nach links zu einer Felsrinne hinüber, durch die in einer einfachen Kletterei die Gipfelhochfläche beim sogenannten Jägerkreuz, 2182 m, erreicht wird. Nach rechts (in östlicher Richtung) auf dem breiten, begrünten Gipfelrücken zum Gipfel des Hohen Bretts, 2340 m, aufsteigen.

■ 787a Von der Jennerbahn-Bergstation über die Pfaffenkegel zum Hohen Brett

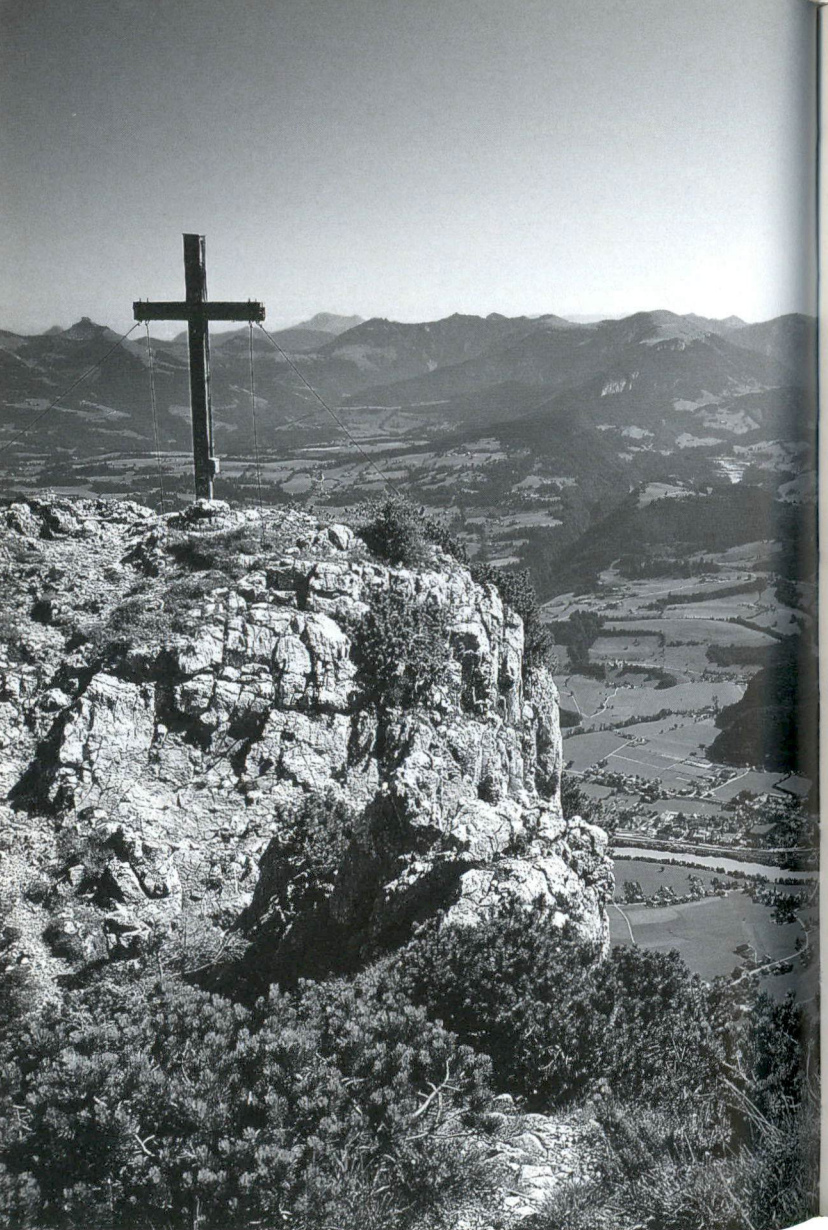
W4, ⇑2¼ Std., ⇓1¾ Std. (3,3 km, ⇑700 m ⇓100 m); nicht bez., erst ab Einmündung in ➤787, AV-Weg 451.
Übersicht: Schwieriger, stellenweise versicherter alpiner Steig, der als Zustiegsvariante ➤787 vom Jennergipfel zu den Pfaffenkegeln führt, hier vereinigt sich der Steig mit dem Anstieg vom Stahlhaus. Obwohl der Steig nicht markiert und bez. ist, ist er sehr gut zu erkennen und zu begehen. Er bietet sich vor allem nach einer Auffahrt mit der Jennerbahn an, da hierbei der Abstieg zum Stahlhaus vermieden wird. Ab der Liftstation des Mitterkaserliftes im Nationalpark.

Ausgangspunkt: Schönau a. Königssee, Jennerbahn-Bergstation (P, Bushaltestelle Königssee).

Beschreibung: Von der Bergstation, 1802 m, dem breiten Weg in Richtung Stahl- bzw. Schneibsteinhaus (➤821) in östl. Richtung über die Skipiste zur Jennerscharte, 1700 m (Einmündung ➤814), hinab folgen. Auf dem geradeaus weiterführenden Weg bis zur Abzweigung, 1715 m, des bez. Weges (➤821) von der Skipiste weiter. Hier Steigspuren folgend geradeaus über die Skipiste steil zur Bergstation des Mitterkaser-Schleppliftes aufsteigen. Rechts an der Liftstation vorbei und auf gut erkennbarem Steig über den breiten, latschenbewachsenen Gratrücken zu den Pfaffenkegeln aufsteigen. Kurz hinter dem kreuzgeschmückten Pfaffenkegel mündet von rechts der Zustieg vom Stahlhaus, 1850 m (➤787), ein. Auf ➤787 zum Hohen Brett, 2340 m, aufsteigen.



Aufstieg zum Hohen Brett
787 Vom Torrener Joch auf das Hohe Brett



789 Von Golling auf den Kleinen Göll und Bärenstuhl

W4, ⇑ 3½ Std., ⇓ 2½ Std. (3,8 km, ⇑ 1250 m); ab Gasteig: ⇑ 2½ Std., ⇓ 1½ Std. (3,8 km, ⇑ 875 m, ⇓ 50 m); bez. AV-Weg 456.

Übersicht: Schwieriger, stellenweise versicherter Bergsteig, der in steiler Wegführung von Golling auf die beiden östlichsten Gipfel des vom Hohen Göll ins Salzachtal ziehenden Kuchler Kamms führt. Im obersten Teil bieten sich zwei zwar verhältnismäßig niedrige, aber aufgrund des umliegenden Steilgeländes aussichtsreiche Gipfel zur Besteigung an, der Kleine Göll oder der Bärenstuhl.

Ausgangspunkt: Golling, Torrener Hof/Gollinger Wasserfall (P), alternativ Kuchl/Gasteig (P).

Beschreibung: Im ersten Teil des Anstiegs kann man entweder von Golling am Gollinger Wasserfall (➤749) vorbei aufsteigen oder am Parkplatz beim Kühschwalbbauern in Gasteig starten und auf ➤747 zur Abzweigung des Anstiegs zum Kl. Göll queren. Von Golling folgt man entweder **a)** dem Weg 456 vor dem Kassenhäuschen des Gollinger Wasserfalls, 510 m, nach rechts in Richtung »Naturpark Kühschwalb« durch den Wald, oder **b)** steigt auf dem gebührenpflichtigen Wasserfallsteig entlang des sehenswerten Wasserfalls auf, bis ein bez. Steig nach rechts durch den Wald zur Vereinigung mit der Variante a) führt. Bei der Wegkreuzung nach links halten und sehr steil einer schwach ausgeprägten Rippe im Wald empor folgen, dabei wird zweimal eine Forststraße überquert. Nach der Rippe steilt sich das Waldgelände noch einmal auf und führt in felsigem Gelände und über gestufte, häufig recht feuchte Felsbänder hinauf. Bei einer schrägen Felsplatte am Weg sind die wesentlichen Schwierigkeiten überwunden. Der Wald lichtet sich (Quelle), der Steig zieht nach rechts zu einer Jagdhütte, 1465 m, und rechts von einer Felsrippe aufwärts, überquert diese und die nachfolgende Latschenzone nach links und trifft vor einem Felseneck auf eine Eisenstange, die eine Wegteilung, 1650 m, markiert. Hier entweder

a) durch eine Latschengasse nach rechts, und im Linksbogen über kleine Absätze zum Kleinen Göll, 1753 m, oder

b) auf stellenweise nur sehr dürftigen Pfadspuren geradeaus (südlich) weiter leicht fallend einen Karkessel durchqueren und dahinter in eine Scharte aufsteigen. Von der Scharte zuerst links durch eine schottrige, dann durch eine felsige, mit Drahtseil gesicherte Steilrinne zum Bärenstuhl, 1712 m.

Am Bärenstuhl. Ausblick auf das Salzachtal und die Osterhorngruppe.

Hagengebirge

Tourengebiet: Jenner

■ 811 Von Königssee mit der Seilbahn auf den Jenner

W2, ab Bergstation: ⇑15 – 20 Min., ⇓15 Min. (0,5 km, ⇑75 m); mit Bahnauffahrt: 1 – 1¼ Std; bez. AV-Weg 499.
Übersicht: Leichter Höhenspaziergang, der durch die Seilbahnauffahrt den kürzesten und einfachsten Zugang zu einem der schönsten Aussichtspunkte auf den Berchtesgadener Talkessel und die umliegenden Berge bietet. Der Wanderweg verläuft im Nationalpark.

Ausgangspunkt: Schönau a. Königssee (P, Bushaltestelle Königssee).

Beschreibung: Vom Parkplatz Königssee, 605 m, der Beschilderung folgend zur Talstation der Jennerbahn, 625 m (10 Min.), aufsteigen. Mit der Jennerbahn in 15 – 20 Min. zur Mittelstation und in 30 – 45 Min. zur Bergstation, 1802 m (Abzw. (➤821, ➤812 f.), kurz unterhalb des Jennergipfels auffahren. Auf breitem Wanderweg an der SO-Flanke des Jenners entlang in 15 Min. zu einer natürlichen Aussichtsplattform (grandiose Sicht auf den Königssee, Watzmann und das Steinerne Meer) und dem kurz darüberliegenden Jennergipfel, 1874 m, aufsteigen.

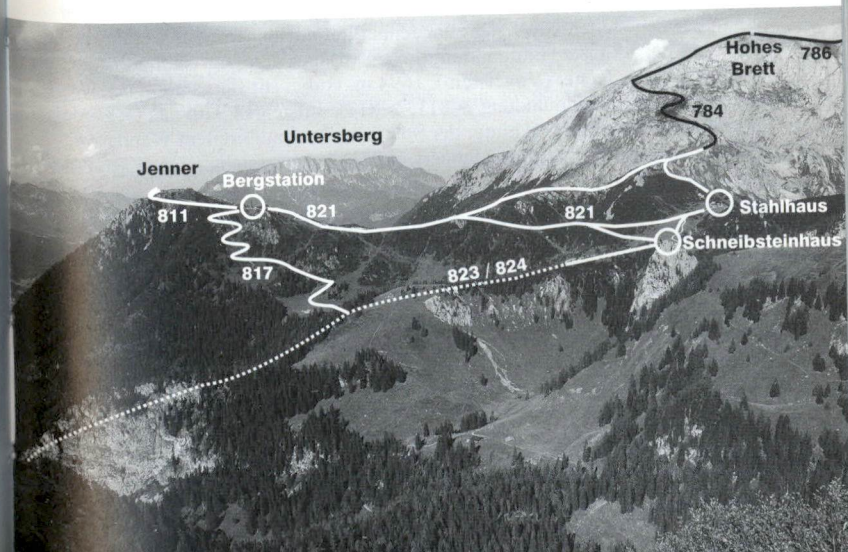
■ 812 Von der Jennerbahn-Mittelstation über den Fahrweg und Mitterkaser zum Jenner

W2, ⇑2½ Std., ⇓1¾ Std. (5,5 km, ⇑700 m); bez. AV-Weg 498, Teilstück des AWW Berchtesgaden – Salzburg.
Übersicht: Leichter, steiler Fahrweganstieg über die Almflächen am Jenner-Nordhang. Circa 300 Hm unterhalb der Jennerbahn-Bergstation bietet sich die Mitterkaseralm zur Einkehr an. Der Weg lässt sich gut mit einer Fahrt mit der Jennerbahn verbinden. Der Aufstieg ist bis zum Jennersattel identisch mit dem Zustieg zum Stahl- bzw. Schneibsteinhaus (➤822).

Ausgangspunkt: Schönau a. Königssee, Jennerbahn-Mittelstation (s. ➤811), alternativ Wanderparkplatz Hinterbrand (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Mit der Jennerbahn zur Mittelstation, 1206 m (20 – 30 Min.), auffahren. Hierher gelangt man auch, indem man vom Wanderparkplatz Hinterbrand dem Königsweg (➤814, ca. 30 Min.) folgt. Von der Mittelstation auf dem breiten Fahrweg nach rechts, bei Wegabzweigung zum Dr.-Hugo-Beck-Haus auf dem unteren Weg weitergehen und durch ein kurzes Waldstück zu der darauffolgenden Almfläche der Wasserfallalm aufsteigen. Bei der Wegverzweigung, 1245 m (Abzw. von ➤814), unterhalb der Almhütte auf dem linken Fahrweg steil aufwärts über die Almfläche. Oberhalb der Wasserfallalm wendet sich der Weg nach links und quert wieder hinüber zur Jennerbahn, die oberhalb, der bei Einheimischen als »Spinnerkaser« bezeichneten Vogelhüttenalm, 1415 m, unterschritten wird. Der breite Weg folgt nun der Skipiste hinüber zum sog. Hohlweg, 1445 m (Engstelle auf der Skipiste, Einmündung ➤813), der nach der Unterquerung eines Sesselliftes erreicht wird. Über den Hohlweg gelangt man zur bew. Mitterkaseralm, 1530 m. Von hier auf weiter breitem Fahrweg zur Wegverzweigung unter einem weiteren Sessellift aufsteigen und auf dem linken Weg, 1570 m (Abzw. ➤813), über die Skipiste hinauf zum Jennersattel (Mitterkaserjoch), 1686 m (Abzw. ➤822), aufsteigen. Dem breiten Weg auf der Skipiste nach rechts folgend erreicht man die Bergstation der Jennerbahn, 1802 m (Einmündung in ➤811). Auf breitem Wanderweg (➤811, ➤817) an der SO-Flanke des Jenners entlang zum aussichtsreichen Jennergipfel, 1874 m, aufsteigen.

Jenner mit Hohem Brett
784 Von Hinterbrand über das Alpeltal auf den Hohen Göll
786 Übergang vom Hohen Brett zum Hohen Göll
811 Von Königssee mit der Seilbahn auf den Jenner
817 Von der Königsbachalm auf dem Südanstieg zum Jenner
821 Von der Jennerbahn-Bergstation zum Schneibsteinhaus / Stahlhaus
823 Von Hinterbrand über den Königsweg zum Schneibsteinhaus / Stahlhaus
824 Von Königssee über die Königsbachalm zum Schneibsteinhaus / Stahlhaus



■ 813 Von Hinterbrand über den Krautkasersteig und Mitterkaser zum Jenner

W2, ⇑2¼ Std., ⇓1½ Std. (5,3 km, ⇑700 m); bez. Weg.
Übersicht: Leichter Bergsteig, der als steile Variante zu ➤812 im unteren Teil die weite Schleife des Fahrweges abkürzt. Der Krautkasersteig stellt den Hauptzugang und -abstieg zum Klettersteig Schützensteig (➤818) dar.

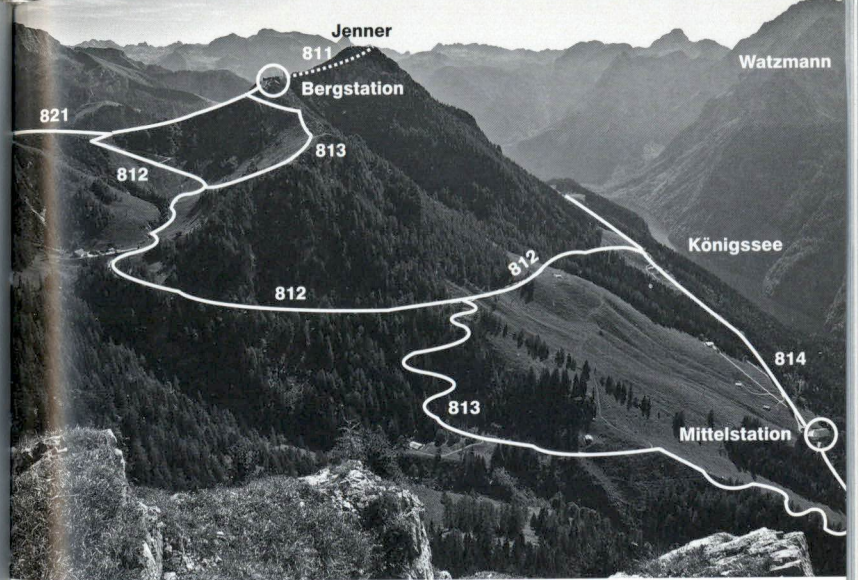
Ausgangspunkt: Schönau a. Königssee, Wanderparkplatz Hinterbrand (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 1130 m, auf dem Königsweg (➤814) durch den Wald zum Beginn der Skipiste des Krautkaserliftes, 1165 m, aufsteigen. Hier zweigt kurz vor dem Austritt aus dem Wald ein Steig nach links durch ein Gatterl auf das Krautkaserfeld ab und führt in engen Serpentinen am Rand der steilen Skipiste hinauf. Im oberen Teil nicht den Trittspuren nach rechts zum Ende des Krautkaserliftes folgen, sondern dem bez. Steig nach links zur etwas versteckt liegenden Krautkaseralm, 1335 m. Am Kaser vorbei, bald in Serpentinen über den steilen Waldhang wieder zur Skipiste aufsteigen und an der Bergstation der nur im Winter betriebenen Sesselbahn vorbei zum Fahrweg, 1445 m (Einmündung in ➤812, Abzw. ➤818). Nun in gemeinsamer Wegführung mit ➤812 der Fahrstraße auf der Skipiste durch den Hohlweg nach links folgen. Am Ende des Hohlweges ist die freie Fläche der bew. Mitterkaseralm, 1530 m, erreicht. An ihr vorbei und bei Wegverzweigung unter dem Sessellift, 1570 m (Abzw. ➤812, ➤822), auf dem nach rechts führenden Weg über den steilen Grashang zum Jennergrat aufsteigen. Auf weiter breitem Weg der Skipiste (Einmündung in ➤818)über den Grat südlich folgen und am Kleinen Jenner (Vogelstein), 1694 m, vorbei zur Bergstation der Jennerbahn, 1802 m (Einmündung ➤811, ➤817), aufsteigen. Um das Gebäude der Bergstation herum und hinter der Sonnenterrasse auf breitem Wanderweg (➤811) an der SO-Flanke des Jenners entlang zum aussichtsreichen Jennergipfel, 1874 m, weiter.

■ 814 Königsweg: Von Hinterbrand über die Jennerbahn-Mittelstation zur Königsbachalm

W2, ⇑1 Std., ⇓1 Std. (4 km, ⇑175 m ⇓125 m); bez. AV-Weg 497.
Übersicht: Leichter Höhenwanderweg, der sommers wie winters (bei geringer Schneelage) einer der beliebtesten Höhenspaziergänge in Berchtesgaden ist. Im Winter auch Ausgang für Skitouren zum Stahlhaus, Schneibstein bzw. auf die Hohen Rossfelder. Verläuft ab der Wasserfallalm im Nationalpark. Der Weiterweg bis zur Priesbergalm ist unter ➤845 beschrieben. Der Weg kann entweder von der Jennerbahn-Mittelstation oder dem Wanderparkplatz Hinterbrand begonnen werden.

Ausgangspunkt: Schönau a. Königssee, Wanderparkplatz Hinterbrand (P, Bushaltestelle), oder Jennerbahn-Mittelstation (s. ➤811).



Jennergebiet
811 Von Königssee mit der Seilbahn auf den Jenner
812 Von der Jennerbahn-Mittelstation über Mitterkaser zum Jenner
813 Von Hinterbrand über den Krautkasersteig und Mitterkaser zum Jenner
814 Königsweg: Von Hinterbrand über die Jennerbahn-Mittelstation zur Königsbachalm
821 Von der Jennerbahn-Bergstation zum Schneibsteinhaus / Stahlhaus

Beschreibung: Vom Parkplatz, 1130 m, wie bei ➤813 auf dem am südl. Ende nach links durch den Wald führenden, breiten Wanderweg (sog. »Königsweg«) in leichtem Auf und Ab in Richtung Jennerbahn folgen. Kurz vor Erreichen der Skipiste führt der Weg über eine Forststraße, 1150 m (➤815), hinweg, die ebenfalls vom Parkplatz Hinterbrand hierher führt. Nach einem kurzen Anstieg ist der freie Hang des Krautkaserliftes, 1165 m (Abzw. ➤813), erreicht. Auf dem Fahrweg weiter zur Mittelstation der Jennerbahn, 1206 m (30 Min., alternativer Ausgangspunkt), aufsteigen. Unter der Seilbahn hindurch und bei Weggabelung (Aufstiegsmöglichkeit zum bew. Dr.-Hugo-Beck-Haus, von dort kann über einen Steig der Königsweg wieder erreicht werden) dem unteren, rechten Weg zu der Almfläche der Wasserfallalm folgen. Bei der Wegkreuzung unterhalb der Almhütte, 1245 m (Abzw. ➤812), auf dem breiten Wanderweg geradeaus (rechts) weiter. Ohne große Höhenunterschiede ist bald die rechts unterhalb des Weges liegende

Strubalm, 1249 m (in manchen Karten auch als Wasserfallalm bezeichnet), erreicht. Hier steigt der Weg noch einmal leicht an, führt hinter einem Gatter durch ein kurzes Waldstück, 1300 m, auf die Almfläche der Königsbachalm. Der Königsweg führt hier aussichtsreich an der Südflanke des Jenners entlang leicht fallend in den Graben des Königsbachs hinab. Hinter einer Brücke mündet der Königsweg unterhalb eines Steilstücks (»Stoanas Bankei«) in den Fahrweg, 1253 m (➤817/845), ein, der von den Almen heraufführt. Folgt man diesem Fahrweg nach rechts abwärts, erreicht man in Kürze die bew. Königsbachalm, 1191 m.

■ 815 Von Hinterbrand über die Forststraße zur Königsbachalm

W2, ⇑1½ Std., ⇓1½ Std. (4,5 km, ⇑300 m ⇓250 m); bez. Weg.
Übersicht: Leichter Forststraßenanstieg, der vor allem von Mountainbikern auf ihrem Weg zur Gotzenalm genutzt wird, für Wanderer bietet sich der Königsweg (➤814) besser an. Teil der MTB-Tour zur Gotzenalm bzw. »Rund um den Göll«. Verläuft nach der Querung der Jennerskiabfahrt im Nationalpark.

Ausgangspunkt: Schönau a. Königssee, Wanderparkplatz Hinterbrand (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Von der Wendeplattform am Beginn des Parkplatzes, 1125 m, führt eine Forststraße zunächst in Kehren aufwärts in den Wald und quert dann leicht abfallend unterhalb der Ausläufer der Brettgabel entlang in den Krautkasergraben. Ein kurzes Stück dahinter kreuzt der Königsweg, 1150 m (➤814), die Forststraße, die weiter abwärtsführt, die Talabfahrt der Jennerbahn quert und unter der Seilbahn hindurch zum Beschneiungsweiher führt. Nun steigt die Forststraße wieder an, um am Ende eines zweiten, steileren Abwärtsstücks die Einmündung der Hochbahn, 1075 m (➤816), zu erreichen. Nun wieder ansteigend in gemeinsamer Wegführung mit dem Anstieg von Königssee (➤816) zur Königsbachalm, 1191 m, aufsteigen.

■ 816 Von Königssee über die Hochbahn zur Königsbachalm

W2, ⇑2 Std., ⇓1½ Std. (4,8 km, ⇑575 m); bez. AV-Weg 493, Teilstück des Arnowegs.
Übersicht: Leichter Waldanstieg, der vom Dorf Königssee auf steilem, schmalem Fahrweg zur Königsbachalm führt. Oberhalb der Rabenwand bietet sich ein schöner Tiefblick auf den Königssee, ehe der Weg in die Königsbach-Forststraße (➤815) einmündet. Im Wegverlauf sind zahlreiche Gedenkmarterl angebracht, die auf die gefahrvolle Vergangenheit der Hochbahn als winterlicher Holztransportweg hinweisen. Im Winter häufig beim Skitourenanstieg zum Jenner, Schneibstein oder zu den Hohen Rossfeldern genutzt. Verläuft bereits kurz nach der Querung der Jennerskiabfahrt im Nationalpark. Von der Königsbachalm bieten sich zahlreiche Weiterwege auf den Jenner bzw. in den Nationalpark an.

Ausgangspunkt: Schönau a. Königssee, (P Königssee, Bushaltestelle).

Beschreibung: Vom Parkplatz Königssee, 605 m, zur Talstation der Jennerbahn, 625 m, aufsteigen. Der Jennerbahnstraße weiter bis zur Einmündung in die Richard-Voss-Straße, 650 m, folgen, nach rechts ein kurzes Stück aufwärts bis zur Abzweigung der Hochbahnstraße, 675 m. Dieser steilen Asphaltstraße nach rechts aufwärts bis zu ihrem Ende folgen, 725 m. Hier setzt als breiter, gut ausgebauter Weg die »Hochbahn« an. Diese führt, nachdem sie die Jennerbahn unter- und die darauf folgende Skipiste, 800 m, überquert hat, windungsreich durch den Wald aufwärts. Nach einem markanten Steilstück quert die Hochbahn aussichtsreich oberhalb des Königssees zu einem Rastplatz (Rotes Kastl), 1000 m. Nach dem Rastplatz ist bald die von Hinterbrand herüberführende Forststraße, 1075 m (➤815), erreicht. Auf der Forststraße nach rechts haltend zur bew. Königsbachalm, 1191 m, aufsteigen.

■ 817 Von der Königsbachalm auf dem Südanstieg zum Jenner

W2, ⇑2 Std., ⇓1½ Std. (4,8 km; ⇑600 m), bez. Weg.
Übersicht: Leichter, aber steiler Wanderweg, der die Königsbachalm mit dem Gipfel des Jenners verbindet und sich dadurch gut mit einer Nutzung der Jennerbahn kombinieren lässt. Verläuft auf langer Strecke identisch mit dem Anstieg zum Schneibsteinhaus (➤823). Im Winter Skitourenaufstieg, der eine Alternative zum Pistenaufstieg (➤813) darstellt. Verläuft im Nationalpark.

Ausgangspunkt: Königsbachalm (Zugang: ➤814 – 816, 1 – 2 Std.).

Beschreibung: Von der bew. Königsbachalm, 1191 m, in der Kehre der Forststraße wie bei ➤823 dem geradeaus weiterführenden Fahrweg über das Almfeld aufwärts folgen. Vor einem steilen Wegstück (»Stoanas Bankei«) mündet der Königsweg von Hinterbrand, 1253 m (Einmündung ➤814, ➤845), ein. Auf der nun sehr steilen Fahrstraße nach rechts bis zu einer weiteren Wegteilung, 1320 m (Abzw. ➤845 zur Priesbergalm), aufsteigen. Hier auf dem nach links führenden Fahrweg gehen, an der kurz darauf folgenden Abzweigung eines Fahrweges, 1360 m, zur Königstalalm vorbei und wieder links haltend in wechselnder Steigung zur Königsbergalm, die links des Weges liegt, aufsteigen. Hier den geradeaus weiterführenden Fahrweg, 1540 m (➤823), nach links abwärts verlassen und nach Überquerung eines kleinen Baches in weiten Kehren über den Südhang des Jenners zur bew. Bergstation der Jennerbahn, 1802 m (Einmündung in ➤811 – 813), aufsteigen. Über breiten Wanderweg (➤811) an der SO-Flanke des Jenners entlang zu einer Aussichtsplattform und dem kurz darüberliegenden Jennergipfel, 1874 m, aufsteigen.

■ 818 Schützensteig-Klettersteig auf den Kleinen Jenner

W4/KS 3 (A/B), ⇑2 – 2½ Std., (ab Hinterbrand 2,50 km, ⇑550 m), Schützensteig: 1 – 1½ Std., 350 m Steiglänge
Übersicht: Leichter, landschaftlich schöner Klettersteig, der mit schönen Ausblicken auf den Königssee und die umliegenden Berge von N auf den Gipfel des Kleinen Jenners (in manchen Karten als Vogelstein bezeichnet) führt. Der Schützensteig kann grundsätzlich auch mit Kindern begangen werden, da beim Bau darauf geachtet wurde, das Sicherungsseil nicht zu hoch anzubringen und der Steig über längere Strecken in Querungen verläuft. Dennoch sollten die Eltern für eine zusätzliche Sicherung der Kinder sorgen. Im Sommer 2015 ist eine Verlängerung des Steiges nach unten (N) geplant, diese Einstiegsvariante dürfte schwerer (C) als der restliche Steig sein.

Ausgangspunkt: Schönau a. Königssee, Wanderparkplatz Hinterbrand (P, Bushaltestelle) oder Bergstation der Jenner-Bergbahn

Zustieg: Für den Zustieg bieten sich zwei Varianten an. a) Vom Parkplatz Hinterbrand, 1130 m, entweder auf ➤812 oder ➤813 bis oberhalb der Bergstation der Krautkaser-Sesselbahn aufsteigen. Den kürzesten Zugang stellt ➤813 über den Krautkaserhang dar. Oberhalb der Bergstation führt der Fahrweg am sog. Hohlweg, 1445 m, über ein Viehgatter. Hier beginnt der beschilderte Zustieg zum Klettersteig und führt zunächst entlang eines Weidezauns, später steil durch den Wald aufwärts zum Beginn des Klettersteigs (¾ – 1 Std.). b) Die zweite Zustiegsmöglichkeit b) beginnt an der Bergstation der Jenner-Bergbahn (1802 m). Auf ➤813 über breit ausgebauten Weg über den sog. Jennergrat zum Kleinen Jenner (20 Min.) absteigen. Am Startplatz der Gleitschirmflieger, 1675 m, links haltend zum Fuß des Gipfelaufbaus des Kleinen Jenners hinab. Hier rechts haltend nach N durch den lichten Wald zum Einstieg absteigen. Nach ca. 200 m wird der Notausstieg erreicht, hier kann bereits für eine kürzere Variante des Klettersteigs eingestiegen werden. Nach weiteren 100 m in nördl. Richtung wird der eigentliche Einstieg erreicht.

Beschreibung: Vom Einstieg zunächst auf Bändern einige Meter abwärts zur ersten Seilbrücke (Flying Fox), die auch umgangen werden kann (A). Hinter der Seilbrücke weiter über Bänder und einer ausgesetzten Querung (A/B) zu einer Hängebrücke. Am Ende der Hängebrücke befindet sich der Notausstieg. Von der Hängebrücke über ein Band und einigen steileren Felsabschnitten auf ein Köpfl (schöner Aussichtspunkt). Vom Köpfl leicht abwärts und anschließend den Seilversicherungen folgend steil hinauf zum Gipfelgrat und über diesen weiter hinauf zum Gipfel des Kleinen Jenners, 1694 m.

Abstieg: Vom Gipfel über die kurze, felsige O-Flanke des Kleinen Jenners zu dessen Fuß absteigen und in wenigen Metern zum gut ausgebauten Weg am Jennergrat aufsteigen. Von hier auf ➤813 entweder in 1¼ Std. nach Hinterbrand oder in 20 Min. zur Bergstation der Jennerbahn aufsteigen.

Tourengebiet: Torrener Joch (Stahlhaus und Schneibsteinhaus)

■ 821 Von der Jennerbahn-Bergstation zum Schneibsteinhaus / Stahlhaus

W2, ⇑¾ Std., ⇓½ Std., zum Schneibsteinhaus: 1,5 km, ⇑100 m ⇓200 m; zum Stahlhaus: 1,8 km, ⇑100 m ⇓175 m; bez. AV-Weg 499.
Übersicht: Leichter Höhenwanderweg, der die Bergstation der Jennerbahn mit den Hütten im Bereich des Torrener Jochs (Schneibstein-,Stahlhaus) verbindet. Im Winter Verbindungsweg vom Pistenskigebiet am Jenner zu den Skitouren, die über das Stahlhaus und den Schneibstein führen. Verläuft im Nationalpark.

Ausgangspunkt: Schönau a. Königssee, Bergstation Jennerbahn (s. ➤811).

Beschreibung: Von der Bergstation der Jennerbahn, 1802 m, über die schmale Skipiste in östlicher Richtung auf zunächst steilem, breitem Weg zu einer Wegverzweigung, 1775 m (Einmündung ➤813) absteigen. Dem nach rechts weiter abwärtsführenden Weg auf der Skipiste unterhalb des Ostgrates entlang zum Jennersattel (Mitterkaserjoch), 1686 m (Einmündung ➤812, ➤822), folgen. Geradeaus weiter auf der Skipiste, bis der Weg unterhalb der Bergstation des Mitterkaser-Schleppliftes nach rechts von der Skipiste abzweigt und in eine kleine Einschartung, 1725 m, führt. Über diese hinweg und in einen Graben, 1687 m, absteigen. Hinter dem Graben verzweigt sich der Weg, der rechte Weg führt ohne große Höhenunterschiede zum Schneibsteinhaus, 1668 m, und der linke Weg führt ein wenig ansteigend um eine Geländekante an der S-Seite der Pfaffenkegel herum zum Stahlhaus am Torrener Joch, 1736 m.

■ 822 Von Hinterbrand über Mitterkaser zum Schneibsteinhaus / Stahlhaus

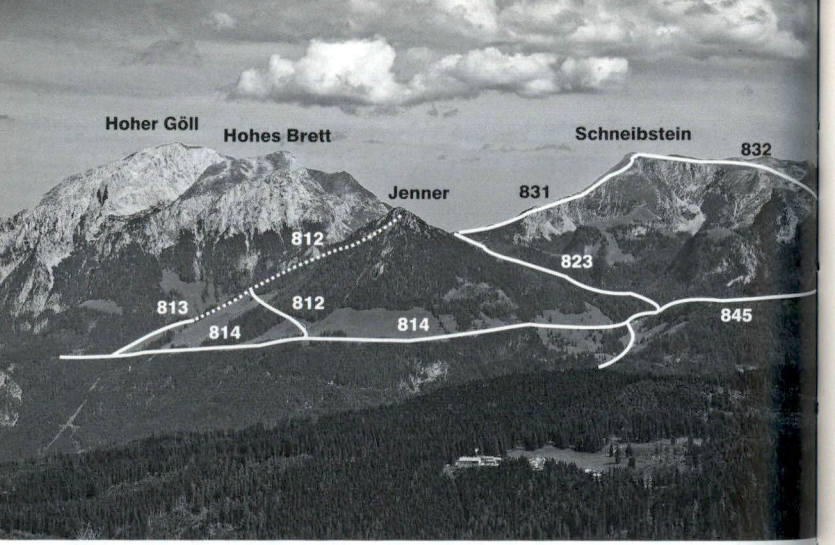
W2, ⇑2¼ Std., ⇓1¾ Std. (5,5 km, ⇑675 m ⇓75 m); bez. AV-Weg 498.
Übersicht: ➤812 bzw. ➤813, in der Wintersaison ein beliebter Pisten-Skitourenaufstieg.

Ausgangspunkt: Schönau a. Königssee, Wanderparkplatz Hinterbrand (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 1130 m, auf ➤812 oder ➤813 zum Jennersattel (Mitterkaserjoch), 1686 m, aufsteigen und auf ➤821 zum Schneibsteinhaus, 1668 m, bzw. Stahlhaus, 1736 m, hinüberwandern.

■ 823 Von Hinterbrand über den Königsweg zum Schneibsteinhaus / Stahlhaus

W2, ⇑2½ Std., ⇓2 Std. (7,3 km, ⇑650 m ⇓50 m); bez. AV-Weg 497/498.
Übersicht: Leichter, aber im zweiten Teilstück steiler Wanderweg, der nach dem eher flach verlaufenden aussichtsreichen Königsweg (s. ➤814) die Alm-



Göllmassiv mit Jenner und Schneibstein

812 Von der Jennerbahn-Mittelstation über Mitterkaser zum Jenner
813 Von Hinterbrand über den Krautkasersteig und Mitterkaser zum Jenner
814 Königsweg: Von Hinterbrand über die Jennerbahn-Mittelstation zur Königsbachalm
823 Von Hinterbrand über den Königsweg zum Schneibstein / Stahlhaus
831 Vom Torrener Joch auf den Schneibstein (Kleine Reibn)
832A Vom Schneibstein über den Seeleinsee zur Priesbergalm (Kleine Reibn)
845 Königsweg: Von Hinterbrand zur Priesbergalm

fläche der Königsbachalm über einen steilen Fahrweg mit den im Bereich des Torrener Jochs gelegenen Hütten verbindet. Im Winter alternativer Skitourenaufstieg zum Pistenaufstieg (➤813). Verläuft im Nationalpark.

Ausgangspunkt: Schönau a. Königssee, Wanderparkplatz Hinterbrand (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 1130 m, auf dem Königsweg (➤814/845) an der Jennerbahn-Mittelstation, 1206 m, der Wasserfall- sowie der Strubalm vorbei zur Einmündung in einen Fahrweg, 1253 m (➤817), oberhalb der Almkaser auf der Königsbachalm. Wie bei ➤817 auf der hier sehr steilen Fahrstraße geradeaus am oberen Rand der Almfläche zu einer weiteren Wegteilung, 1320 m (Abzw. ➤845), aufsteigen. Hier dem nach links weiter aufwärtsführenden Fahrweg (➤817) folgen und durch den lichten Wald in wechselnder Steigung zur Königsbergalm, die links des Weges liegt, aufwärts. Auf dem Fahrweg weiter geradeaus, an der Abzweigung zum Jenner, 1540 m (➤817), vorbei und über die Almfläche zum Schneibsteinhaus, 1668 m, und weiter zum Stahlhaus, 1736 m, auf dem Torrener Joch aufsteigen.

824 Von Königssee über die Königsbachalm zum Schneibsteinhaus / Stahlhaus

W2, ⇑3½ Std., ⇓2¼ Std. (8 km, ⇑1125 m); bez. AV-Weg 493/498, Teilstück des Arnowegs.
Übersicht: Leichter Anstieg über steilen Fahrweg, s. ➤816 und ➤823.

Ausgangspunkt: Schönau a. Königssee, (P Königssee, Bushaltestelle).

Beschreibung: Vom Dorf Königssee, 604 m, auf der Hochbahn (➤816) zur Königsbachalm, 1191 m, aufsteigen. Hier wie bei ➤817 dem geradeaus weiterführenden Fahrweg zwischen den Almkasern hindurch, über die Almfläche bis zur Einmündung, 1253 m, des Königsweges (➤814, ➤845) folgen. Nun gemeinsam mit ➤ 823 über das Steilstück des »Stoanan Bankeis« zur Abzweigung des Weges zur Priesbergalm (➤845) und auf dem nach links führenden Weg in wechselnder Steigung durch den Wald zur Almfläche der Königsbergalm aufsteigen. Weiter dem Hauptweg folgend über die Almfläche hinweg zum Schneibsteinhaus, 1668 m, und zum kurz oberhalb gelegenen Stahlhaus, 1736 m, auf dem Torrener Joch hinauf.

825 Von Golling auf dem Wanderweg über die Jochalmen zum Stahlhaus

W3, ⇑4½ Std., ⇓3½ Std. (11 km, ⇑1300 m); bez. Weg 451a, gelb markiertes Teilstück des Arnowegs und einer Salzalpentour.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergweg, der das in Golling gelegene Bluntautal über einen langen, abwechslungsreichen Anstieg mit dem am Torrener Joch gelegenen Stahlhaus verbindet. Die Jochalmen sind während des Almbetriebs einfach bewirtschaftet.

Ausgangspunkt: Golling, Bluntautal (P am Taleingang, Bushaltestelle, Bahnhof 2 km entfernt), alternativ Ghs. Bärenhütte (P). Im Sommer ist die Zufahrt mit dem Auto an Wochenenden und Feiertagen nur vor 10:00 Uhr und nach 17:00 Uhr gestattet, die Rückfahrt ist jederzeit möglich.

Beschreibung: Vom Parkplatz der Bluntaustraße 500 m weiter entlang und dem vor der Brücke über den Torrener Bach, 478 m, nach rechts abzweigenden Waldweg folgen. Am Torrener Bach entlang ohne nennenswerte Steigung taleinwärts wandern. Im hinteren Bluntautal wird bei einer Hütte nahe des Ghs. Bärenhütte, 507 m, der Fahrweg zu den Jochalmen, 508 m (➤826), erreicht. Auf dem Fahrweg nach rechts halten und auf diesem bis zu einer Verzweigung bei einem Unterstand, 515 m, gehen. Hier zweigt der

Jochalmweg, zunächst noch einem Forstweg folgend, von dem Fahrweg (➤826) nach links ab. Kurz vor Erreichen eines Baches besteht die Möglichkeit, über einen bez. Steig einen Abstecher zu dem sehenswerten Bluntau-Wasserfall, 598 m (30 Min.), zu machen. Der Almweg selbst führt über den Fischbach hinweg. Am Beginn kürzt der gleichmäßig ansteigende Steig mehrmals einen Forstweg ab und führt steil durch den Laubwald des Jochbergs am linken (südl.) Rand des Fischbachgrabens aufwärts. Hinter zwei Lichtungen wird die bei Almbetrieb bew. Untere Jochalm, 1173 m, erreicht. Die Almfläche in westl. Richtung zum Materialaufzug des Stahlhauses, 1205 m, überschreitend, erreicht man wieder den Fahrweg (➤826). Auf diesem ein Stück nach links, auf einer Brücke über den Fischbach hinweg und dahinter vom Fahrweg nach links abzweigen. Über einen zunächst bewaldeten, dann freien Rücken die Serpentinen der Fahrstraße (➤826) abkürzen und an den Jochjagdhütten, 1253 m, vorbei direkt zu den Hütten der Oberen Jochalm, 1400 m, aufsteigen. Bei den bei Almbetrieb bew. Oberen Jochalmen endet der Fahrweg und ein Steig führt gemeinsam mit ➤826 über das Almfeld weiter. Bald leitet der Steig in einen weiten, flachen Kessel hinauf und auf dessen rechter Seite durch lichten Lärchenbestand und Latschenfelder hindurch zum Schlussanstieg. Dieser wird in Serpentinen hinauf zum Torrener Joch mit dem schon lange sichtbaren Stahlhaus, 1736 m, überwunden.

■ 826 Von Golling/Bluntautal auf dem Fahrweg über die Jochalmen zum Stahlhaus

W2, ⇑5 Std., ⇓4½ Std. (15 km, ⇑1450 m ⇓150 m); bez. AV-Weg 451, Teilstück des AWW Berchtesgaden – Salzburg; bis Jochalmen gelb markierte Salzalpentour.

Übersicht: Leichter Forstweganstieg, der in vielen angenehmen Kehren als Alternative zu ➤825 auf einem Forstweg vom Ghs. Bärenhütte im hinteren Bluntautal bis zur Oberen Jochalm führt. Hier verbindet sich der Anstieg mit ➤825 und führt als Steig ausgebaut zum Stahlhaus am Torrener Joch. Der Anstieg ist als MTB-Tour »Rund um den Göll« bezeichnet, allerdings muss das Rad oberhalb der Jochalm die meiste Zeit getragen werden.

Ausgangspunkt: Golling, Bluntautal (P am Taleingang, Bushaltestelle, Bahnhof 2 km entfernt), alternativ Ghs. Bärenhütte (P). Im Sommer ist die Zufahrt mit dem Auto an Wochenenden und Feiertagen nur vor 10:00 Uhr und nach 17:00 Uhr gestattet, die Rückfahrt ist jederzeit möglich.

Beschreibung: Vom Parkplatz am Eingang des Bluntautals, 478 m, der Bluntaustraße weiter taleinwärts über den Torrener Bach, 480 m (Abzw. ➤825), hinweg und durch den Wald bis zum Ghs. Bärenhütte, 507 m, folgen. Weiter dem Fahrweg über den Torrener Bach hinweg und an der kurz darauf folgenden Einmündung des Wanderweges (➤825) vorbei. Bei der nächsten Weggabelung bei einer Unterstandshütte, 515 m (Abzw. ➤825), auf dem rechten Fahrweg weiter und in zahlreichen Kehren durch den steilen Bergwald des Alpwinklbergs aufsteigen. Nach dem Passieren der Hubertusgrotte, 940 m, führt der Fahrweg in geringerer Steigung unterhalb des Alpwinklkessels auf der N-Seite des Fischbachgrabens entlang. Nach weiterem Aufstieg gelangt man über eine Brücke, 1140 m, hinweg zur Almfläche der bew. Unteren Jochalmen. Weiter der Straße zur Materialseilbahn des Stahlhauses, 1205 m (Einmündung ➤825), folgen. Dem Wirtschaftsweg über den Fischbach hinweg und in zahlreichen Kehren (➤825 kürzt diese ab) an den Jochjagdhütten, 1253 m, vorbei zu den Hütten der Oberen Jochalmen, 1400 m, aufsteigen. Hier endet der Fahrweg. Hinter der bei Almbetrieb bew. Oberen Jochalm auf Steig gemeinsam mit ➤825 über die Almfläche hinweg zum Torrener Joch und dem Stahlhaus, 1736 m, aufsteigen.

Variante: Nach den vielen Serpentinen zweigt noch vor der Hubertusgrotte ein Steig zur Alpwinklalm, 1140 m, unterhalb des Kuchler Kamms ab. Von der Alm führt ein Steig in westl. Richtung wieder zurück zum Fahrweg, der etwa auf Höhe der Unteren Jochalmen erreicht wird.

Tourengebiet: Kleine Reibn (Schneibstein und Seeleinsee)

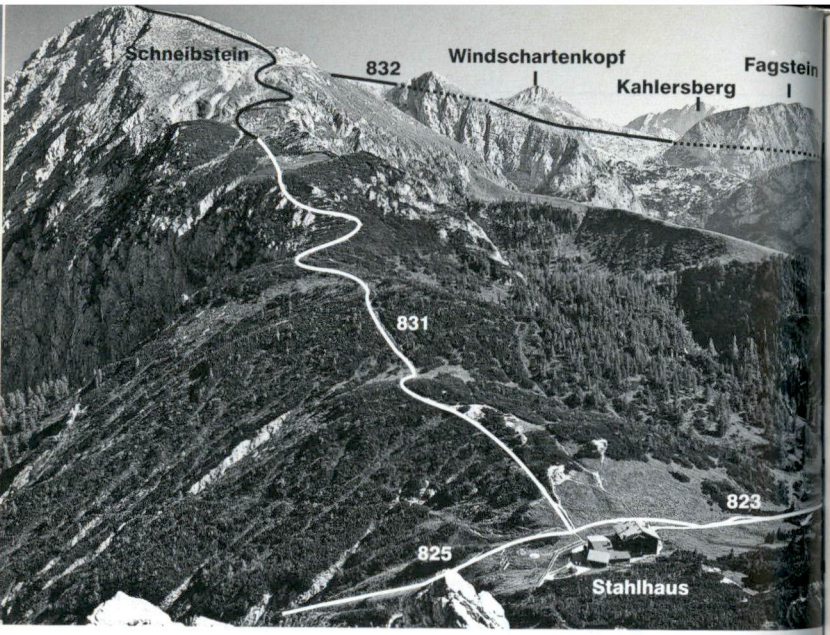
■ 831 Vom Torrener Joch auf den Schneibstein (Kleine Reibn)

W3, ⇑1½ – 2 Std., ⇓1¼ Std. (2,3 km, ⇑550 m); bez. AV-Weg 416.

Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der vom Stahlhaus über den Schrofenrücken des Schneibsteins auf dessen aussichtsreichen Gipfel führt. Durch die mögliche Kombination mit einer Auffahrt mit der Jennerbahn wird der Schneibstein gerne als der am leichtesten zu erreichende Zweitausender in den Berchtesgadener Alpen bezeichnet. Oberhalb des Stahlhauses ist der Weg allerdings nicht ausgebaut und folgt einer gut zu begehenden Steigspur über den karstigen Gipfelrücken des Schneibsteins. Im Winter ist der Anstieg Teil der sehr beliebten Skitour der »Kleinen Reibn« und auch das erste Teilstück der »Großen Reibn«, die als bekannte, lange Skitour in 1 – 2 Tagen durch das Steinerne Meer führt. Bei geringer Schneelage auch reizvolle Schneeschuhwanderung. Verläuft im Bereich der deutsch-österreichischen Grenze und der Kernzone des Nationalparks.

Ausgangspunkt: Stahlhaus oder Schneibsteinhaus (Zugang: ➤821, 2½ – 4½ Std.).

Beschreibung: Vom Stahlhaus, 1736 m, in südöstl. Richtung einem zunächst noch mäßig ansteigenden Latschenkamm bis unter einen Steilaufschwung, 1785 m, folgen. Hierher gelangt man auch auf Steigspuren vom Schneibsteinhaus. Durch felsige Latschengassen über den Steilaufschwung hinweg auf die



Schneibstein mit Stahlhaus am Torrener Joch
821 Von der Jennerbahn-Bergstation zum Schneibsteinhaus / Stahlhaus
823 Von Hinterbrand über den Königsweg zum Schneibsteinhaus / Stahlhaus
825 Von Golling über die Jochalmen zum Stahlhaus
831 Vom Torrener Joch auf den Schneibstein (Kleine Reibn)
832A Vom Schneibstein über den Seeleinsee zur Priesbergalm (Kleine Reibn)

kleine, karstige Hochfläche des sog. Blumengartens, 1900 m, oberhalb des Teufelsgemäuers aufsteigen. Dahinter über zwei schrofige Geländestufen in einem Linksbogen auf den ausladend breiten Rücken des NW-Grates, 2090 m, hinauf und diesem folgend zum Gipfel des Schneibsteins, 2276 m, aufsteigen.

■ 832A Vom Schneibstein über den Seeleinsee zur Priesbergalm (Kleine Reibn)

W3, ⇓3 Std. (6,8 km, ⇓900 m); bez. AV-Weg 416.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der von der Gipfelkuppe des Schneibsteins über die südlich vorgelagerte, abfallende Karsthochfläche hinab zu dem idyllisch gelegenen Seeleinsee führt. Hier zweigen Wege zur Wasseralm (➤852) und Gotzenalm (➤849) sowie auf den Kahlersberg (➤836) ab. Die Kleine Reibn führt, anders als der Verlauf im Winter, auf steinigem Steig durch den

Stiergraben hinab zur Priesbergalm. Im Winter beliebte Skitourenabfahrt (Teilstück der Kleinen Reibn), deshalb auch z. T. mit Schneestangen markiert. Die winterliche Skitour führt vom Seeleinsee über die freien Grasflächen der Hohen Rossfelder hinab zur Priesbergalm. Verläuft in der Kernzone des Nationalparks. In umgekehrter Richtung unter ➤833 und ➤834 beschrieben.

Ausgangspunkt: Schneibstein (Zugang: ➤831, 1½ – 2 Std. vom Torrener Joch).
Beschreibung: Vom Gipfelkreuz des Schneibsteins, 2276 m, den Markierungen in südl. Richtung folgend über welliges Fels- und Schrofengelände bis auf Höhe der Windscharte, 2103 m (Einmündung ➤835), absteigen. Unterhalb der Scharte rechts haltend die Ausläufer des Windschartenkopfs auf der Westseite umgehen und in ein Hochtal zwischen dem Windschartenkopf und dem Fagstein absteigen. Durch das Hochtal stufenweise in Geländegassen zu dem in einer Senke gelegenen und erst ziemlich spät sichtbaren Seeleinsee hinab. Die oberhalb des Seeleins gelegene Bergwachthütte ist hingegen schon von Weitem sichtbar, sie ist durch einen rechts abzweigenden Steig in wenigen Minuten zu erreichen. Die Kleine Reibn führt nun auf halber Höhe zwischen Seeufer und Bergwachthütte oberhalb des Seeleinsees, 1809 m (schöner Rastplatz), vorbei zu einer nahe gelegenen Wegkreuzung, 1821 m (1¼ Std.). Hier dem rechts abwärtsführenden Steig über Latschen- und Karrengassen hinab in den Stiergraben folgen. Im unteren Teil auf der rechten Seite des Grabens durch den Bergwald unterhalb der Felsausläufer der Stierwand entlang absteigen. Zuletzt rechts haltend über eine Lichtung zur Einmündung in den Unteren Hirschenlauf, 1453 m (➤846), der kurz vor dem Abwärtsgraben erreicht wird. Nach rechts den Graben queren und über einen kurzen Gegenanstieg hinauf auf die Almweide der Priesbergalm. In nördlicher Richtung dem flach verlaufenden Steig über die freie Almfläche zu den Almhütten der Priesbergalm, 1460 m, folgen. Von der Priesbergalm auf dem Königsweg ➤845 zur Jennerbahn-Mittelstation bzw. Hinterbrand (1½ Std.) oder über die Königsbachalm und die Hochbahn zum Dorf Königssee (➤816, 2 Std.) absteigen.

■ 833 Von der Priesbergalm durch den Stiergraben zum Seeleinsee

W3, ⇑1½ Std. (2,8 km, ⇑450 m); bez. AV-Weg 497.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der von den herrlich gelegenen Almmatten der Priesbergalm durch den ursprünglichen Stiergraben hinauf zu dem idyllisch unterhalb des Kahlersberges gelegenen Seeleinsee führt. Hier ergeben sich neben dem Weiterweg zum Schneibstein (➤834) auch die Möglichkeiten, den Kahlersberg (➤836) zu besteigen oder zur Gotzenalm (➤849) bzw. zur Wasseralm (➤852) weiterzuwandern. In umgekehrter Richtung unter ➤832A beschrieben. Verläuft im Nationalpark.

Ausgangspunkt: Priesbergalm (Zugang: ➤845, 1½ – 2 Std.).

Beschreibung: Von der Priesbergalm, 1460 m, in südl. Richtung über den ebenen Almboden wie bei ➤846 in den Wald und in den Abwärtsgraben, 1453 m, absteigen. Dahinter verzweigt sich der Weg (Abzw. ➤846). Auf dem nach links führenden Steig über eine Lichtung hinweg und weiter unter die Ausläufer der Stierwand folgen. Am Wandfuß, 1520 m, entlang in das Hochtal des Stiergrabens hineinqueren. Im steilen Stiergraben, der auf seiner rechten Seite von der Tauernwand und auf der linken Seite von der Stierwand begrenzt wird, durch den lichten Wald aufsteigen. Im oberen Teil tritt der Wald zurück und man erreicht über Karren und Latschenfelder noch vor dem Seeleinsee eine Weggabelung, 1821 m, unterhalb des breiten Sattels des Hochgschirrs. Von hier gelangt man auf dem nach links führenden Steig in wenigen Minuten zu dem in einer Mulde liegenden, noch nicht sichtbaren Seeleinsee, 1809 m (schöner Rastplatz), mit der ein wenig oberhalb gelegenen Bergwachthütte, 1850 m. Auf dem nach rechts abzweigenden Steig gelangt man in 15 – 20 Min. über Blockwerk nach kurzem Aufstieg auf den Sattel des Hochgschirrs, 1949 m, der einen schönen Ausblick ins Steinerne Meer und zum Hochkönig bietet.

■ 834 Vom Seeleinsee auf den Schneibstein

W3, ⇑1½ Std. (4 km, ⇑450 m); bez. AV-Weg 416.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der von der Wegkreuzung vor dem Seeleinsee über die schöne, begrünte Karsthochfläche südlich des Schneibsteins führt. Der Weg verläuft in der Kernzone des Nationalparks. In umgekehrter Richtung unter ➤832A beschrieben, im Winter beliebte Skitourenabfahrt.

Ausgangspunkt: Seeleinsee (Zugang: ➤833, 3½ – 4½ Std. von Hinterbrand bzw. Königssee).

Beschreibung: Von der Wegkreuzung, 1821 m, unterhalb des Sattels des Hochgschirrs nach links in die lange, schmale Mulde des nahe gelegenen Seeleinsees, 1809 m, absteigen. Auf dem oberhalb des Sees verlaufenden Steig in das Hochtal zwischen Hochseeleinkopf und Fagstein hinauf. Hier in Mulden und Latschengassen stufenweise in Richtung Windschartenkopf aufsteigen. Der Windschartenkopf selbst wird auf seiner Westflanke zur nordöstlich gelegenen Windscharte, 2103 m (Einmündung ➤835), umgangen. Von der Scharte über das wellige Fels- und Schrofengelände der Hochfläche weiter in nordöstl. Richtung zum Schneibstein, 2276 m, aufsteigen.

■ 835 Von Golling durch das Schlumtal zur Windscharte und zum Schneibstein

W4, ⇑5½ – 6 Std., ⇓4 Std. (9,5 km, ⇑1900 m); bez. AV-Weg 454.
Übersicht: Schwieriger, stellenweise versicherter Bergsteig (KS 1), der über das einsame Hochtal der »Schlum«, das nach einem steilen Anstieg aus dem Bluntautal erreicht wird, auf die Hochebene südlich des Schneibsteins führt. Am Beginn des Schlumtals befindet sich in einem tiefen Kessel der Seealmsee, der vom Steig weit oberhalb an einem steilen Hang gequert wird. Der Anstieg ist vor allem durch seine Länge und die zu überwindenden Höhenmeter nicht zu unterschätzen. Wen dies nicht schreckt, den erwartet eine abwechslungsreiche Tour, die durch eine einsame, landschaftlich außerordentlich schöne Gegend führt. Da der Steig – wie alle Steige im östl. Hagengebirge – nicht sehr häufig begangen wird, ist er an vielen Stellen überwuchert und bei Nässe sehr rutschig. Im unteren Teil gemeinsamer Wegverlauf mit ➤864.

Ausgangspunkt: Golling, Bluntautal (P am Taleingang, Bushaltestelle, Bahnhof 2 km entfernt), alternativ Ghs. Bärenhütte (P). Im Sommer ist die Zufahrt mit dem Auto an Wochenenden und Feiertagen nur vor 10:00 Uhr und nach 17:00 Uhr gestattet. Die Rückfahrt ist jederzeit möglich.

Beschreibung: Vom Parkplatz am Eingang des Bluntautals, 478 m, der Fahrstraße (➤826) über den Torrener Bach hinweg taleinwärts bis zum Ghs. Bärenhütte folgen, 507 m (Abzw. von ➤826). Hier nicht den Bachlauf überqueren, sondern wie bei ➤864 hinter der Bärenhütte und dem Torrener Bach auf der linken (östl.) Bachseite bis zu den Karstquellen der Schwarzen Torren, 540 m, folgen. Auf einem Steg über einen Bacharm hinweg, und dem kurz dahinter ansetzenden Schlumsteig ein kurzes Stück durch einen meist trockenen, schluchtartigen Bachlauf folgend aufsteigen. Oberhalb über einen immer steiler werdenden Waldhang zur Quelle beim Kalten Wasser, 878 m, aufsteigen. Dahinter durch immer felsiger werdendes, steiles Gelände windungsreich zu einer Wegverzweigung, 1130 m (Abzw. ➤864), hinauf. Bei der Weggabelung ergeben sich zwei Möglichkeiten für den Weiterweg, entweder

a) dem rechten Steig (AV-Weg 454) folgen und nach einem Anstieg auf einer stellenweise ausgesetzten und versicherten Querung (»Wohlmuet«) an den steilen, westl. Ausläufern der Rotwand oberhalb des tiefen Kessels der Seealm entlang zur verf. Vorderschlumalm, 1481 m, aufsteigen, oder

b) zunächst dem nach links führenden Steig (AV-Weg 455) über einen Waldsattel hinweg bis zu einer Wegabzweigung oberhalb der Seealm, 1110 m, folgen. Hier auf Steigspuren (AV-Weg 454a) nach rechts in die tiefe Senke, in der sich im Frühsommer bzw. nach längeren Regenperioden ein See (Seealmsee) befindet, absteigen. Auf der linken (westl.) Seite der fast ebenen Almfläche der verf. Seealm in südl. Richtung in ein kleines Hochtal hinein. Bei einer Quelle nach rechts aus der Senke heraus und steil zur verf. Vorderschlumalm, 1481 m, aufsteigen.

Nach der verf. Alm wieder in gemeinsamer Wegführung dem Steig meist einige Meter oberhalb der Talsohle durch das Hochtal der Schlum unterhalb der Rotwandschneid entlang zur verf. Hinterschlumalm, 1691 m, folgen. Nun



Kahlersberg
836 Über das Mausloch auf den Kahlersberg

deutlich steiler durch den Abschluss des Schlumtals östlich des Pfaffenkopfs in eine Senke (Oberwinkl) unterhalb des Windschartenkopfs aufsteigen. Hier weiter dem bez. Steig geradeaus (östl.), zuletzt sehr steil, stellenweise mit Drahtseilen versichert zur Windscharte, 2103 m, empor folgen. Von der Scharte nach rechts halten und auf dem AV-Weg 416 (➤833) über das wellige Gelände westl. des Kamms, der zum Schneibstein hinaufführt, zum Gipfel, 2276 m, aufsteigen.

■ 836 Vom Seeleinsee über das Mausloch auf den Kahlersberg

W5, ⇑1½ Std., ⇓1 Std. (1,8 km, ⇑550 m); bez. AV-Weg 496.
Übersicht: Sehr schwieriger, stellenweise versicherter Bergsteig (KS 2), der vom Sattel des südlich des Seeleinsees gelegenen Hochgschirrs über ein steil ansteigendes Gras- und Geröllbandsystem durch eine steile Wand zu der südlich des Gipfels vorgelagerten schrägen Hochfläche führt. Verläuft in der Kernzone des Nationalparks.

Ausgangspunkt: Seeleinsee (Zugang: ➤832, 3½ – 4½ Std. von Hinterbrand bzw. Königssee).

Beschreibung: Von der Wegkreuzung kurz vor dem Seeleinsee, 1821 m, wie bei ➤849/852 über das Blockwerk eines alten Felssturzes zum breiten Sattel des Hochgschirrs, 1949 m (Abzw. von ➤849/852), aufsteigen. Auf dem Hochgschirr nach links halten und auf Steigspuren über Geröll zum Wandfuß, 2000 m, empor, dann südöstl. durch die felsigen, von steilen Schrofen durchsetzten Westabstürze des Kahlersberges, vor allem am sog. Mausloch, einer Engstelle, steil und ausgesetzt aufsteigen. Die schwierigsten Stellen sind mit Eisenstiften und Drahtseilen versichert. Immer schräg rechts aufwärtshaltend wird die begrünte Gipfelabdachung erreicht. Hier sind die Schwierigkeiten überwunden und der Steig wendet sich auf ca. 2200 Hm scharf nach links und führt in nordöstl. Richtung über Rasen und Felstrümmer zum Gipfel des Kahlersberges, 2350 m, hinauf.

Tourengebiet: Gotzenalm

■ 841 Von der Königsbachalm über die Gotzentalalm zur Gotzenalm

W2, ⇑2¾ Std., ⇓2¼ Std. (6 km, ⇑700 m ⇓175 m); bez. AV-Weg 493; bis Gotzentalalm: ¾ Std. (2 km, ⇑100 m ⇓175 m).
Übersicht: Leichter Bergweg- und Forststraßenanstieg, der die Königsbachalm mit der auf einer aussichtsreichen Hochfläche gelegenen Gotzenalm verbindet. Der Weg bietet den unschwierigsten Hüttenanstieg zur Unterkunftshütte im Springlkaser auf der Gotzenalm. Er führt ab der Gotzentalalm in identischer Wegführung mit ➤842 bzw. ➤843 über die Forststraße. Hat man vor, von der Gotzentalalm nicht zur Gotzenalm aufzusteigen, bietet sich – insbesondere in Verbindung mit einem Aufstieg über die Hochbahn (➤816) – ein Abstieg über den Kesselsteig (➤843) zum Königssee an. Verläuft im Nationalpark.

Ausgangspunkt: Königsbachalm (Zugang: ➤814 f., 1 – 2 Std.).

Beschreibung: Bei der Forststraßenverzweigung bei der bew. Königsbachalm, 1191 m, der nach rechts führenden Forststraße folgen und diese bereits nach wenigen Metern auf einem nach links abzweigenden, breiten Wanderweg wieder verlassen. Auf dem Wanderweg schräg aufwärts über den steilen Wiesenhang aufsteigen und hinter dem Almgelände, 1260 m, im Auf und Ab durch den Wald, um zuletzt in den Almkessel der Gotzentalalm, 1115 m, abzusteigen (Einmündung ➤842, ➤843). Ab hier der Forststraße folgen und nach dem Eintritt in den Wald auf der Forststraße in weiten Kehren aufwärts bis zu ihrem Ende, 1435 m (Einmündung ➤846). Auf dem nun schmaleren Fahrweg über einen Waldrücken hinweg zur verf. Seeaualm, 1471 m, aufsteigen. Oberhalb der Seeaualm führt der Weg immer steiler werdend in Kehren hinauf zur Hochfläche der Gotzenalmen, 1700 m. Über die Hochfläche hinweg gelangt man weiter der Fahrstraße folgend in wenigen

Min. zur bew. Unterkunftshütte im Springlkaser auf der Gotzenalm. Beim Erreichen der Hochfläche bietet sich ein äußerst lohnender Abstecher zum Feuerpalfen, mit einem grandiosen Ausblick auf den Königssee und die Watzmann-Ostwand an. Dazu hält man sich entlang des Almzauns nach rechts und folgt einem ausgetretenen Wiesensteig in 15 Min. auf die Kuppe des Wartecks, 1741 m. Hier muss zu dem etwas tiefer liegenden Feuerpalfen-Ausblick, 1700 m, abgestiegen werden. Anschließend wieder zum Warteck hinauf und unschwierig in südöstl. Richtung über die Almfläche zur Gotzenalm, 1685 m, absteigen.

■ 842 Von der Königsbachalm auf der Forststraße zur Gotzenalm

W2, ⇑2½ Std. ⇓2 Std. Std. (7 km, ⇑625 m ⇓100 m); bis Gotzentalalm: ¾ Std. (3 km, ⇑25 m ⇓100 m); bez. Weg.
Übersicht: Leichter Forststraßenanstieg, der als Alternative zu ➤841 im Bereich zwischen Königsbach- und Gotzentalalm einer breiten Forststraße folgt. Auf der Gotzentalalm vereingen sich die beiden Anstiege. Die Forststraße wird, in Kombination mit ➤815, von Radfahrern im Rahmen der sehr beliebten MTB-Tour auf die Gotzenalm genutzt. Verläuft im Nationalpark.

Ausgangspunkt: Königsbachalm (Zugang: ➤814 f., 1 – 2 Std.).

Beschreibung: Bei der Weggabelung vor der bew. Königsbachalm, 1191 m, der Forststraße nach rechts folgen und auf ihr ohne wesentliche Steigungen in westl. Richtung das Almgelände der Büchsenalm queren. Um einen Rücken, 1205 m, herum und unterhalb einer Felswand entlang gelangt man zur Gotzentalalm, 1115 m. Hier mündet zunächst von links ➤841 und anschließend von rechts ➤843 ein. Wie unter ➤841 beschrieben weiter der Forststraße folgend über die verf. Seeaualm, 1471 m (Einmündung ➤846), zur Gotzenalm, 1685 m, aufsteigen.

■ 843 Vom Königssee/Kessel über den Kesselsteig zur Gotzenalm

W3, ⇑3½ Std., ⇓2¾ Std. (7,5 km, ⇑1125 m); bis Gotzentalalm: ⇑1¾ Std., ⇓1¼ Std. (3,5 km, ⇑525 m); bez. AV-Weg 494.
Übersicht: Anspruchsvoller Waldsteig, der von der Bedarfsanlegestelle Kessel am Königssee (Bootsführer auf den gewünschten Halt hinweisen) durch den steilen Bergwald hinauf zur Almfläche vom Gotzental führt. Hier vereinigt sich der Steig mit den von der Königsbachalm herüberführenden Wegen (➤841, ➤842) und führt in gemeinsamer Wegführung auf Forststraße bzw. Fahrweg weiter. Zum Teil Kernzone des Nationalparks.

Ausgangspunkt: Schönau a. Königssee, Schiffsanlegestelle Kessel (P, Bushaltestelle in Königssee).

Beschreibung: Von der Bedarfsanlegestelle Kessel, 610 m, in weiten Kehren auf dem schattigen Kesselsteig durch die steilen, bewaldeten Uferhänge des Königssees zur Gotzentalalm, 1115 m, aufsteigen. Am Rand der Almfläche entlang zur Einmündung in die Forststraße (➤841, ➤842), die von der Königsbachalm hierherführt. Nun auf ➤841 über die Forststraße zur verf. Seeaualm, 1471 m (Einmündung ➤846), aufsteigen und dem weiterführenden Fahrweg hinauf zur Gotzenalm, 1685 m, folgen.

■ 845 Königsweg: Von Hinterbrand zur Priesbergalm

W2, ⇑1½ Std., ⇓1½ Std. (5,3 km, ⇑350 m ⇓50 m); bez. Weg 497.
Übersicht: Leichter Höhenwanderweg, der vom Wanderparkplatz Hinterbrand bzw. der Mittelstation der Jennerbahn zu der aussichtsreich gelegenen Priesbergalm führt. Im Wegverlauf wird die Enzianbrennhütte, in der zeitweise eine Schaubrennerei betrieben wird, passiert. Der Königsweg selbst ist für MTB gesperrt, allerdings besteht in Kombination von ➤845a mit ➤815 (Königsbach-Forststraße) die Möglichkeit, mit dem MTB über den Almweg bis zur Priesbergalm aufzufahren. Im Winter Ausgang zur Skitour auf die Hohen Rossfelder. Verläuft ab der Wasserfallalm im Nationalpark.

Ausgangspunkt: Schönau a. Königssee, Wanderparkplatz Hinterbrand (P, Bushaltestelle), oder Jennerbahn-Mittelstation.

Beschreibung: Wie bei ➤814 auf breitem Wanderweg (»Königsweg«) vom Parkplatz Hinterbrand, 1130 m, an der Mittelstation der Jennerbahn, 1206 m (alternativer Ausgangspunkt), vorbei aufsteigen. Dem weiter breiten Königsweg an den Hängen des Jenners entlang über die Almwiesen der Wasserfallalm, 1245 m, und der Strubalm, 1249 m, hinweg zur Almfläche der Königsbachalm folgen. Der Königsweg führt hier an der Südflanke des Jenners entlang leicht fallend zum Königsbach, 1253 m. Hier mündet er in den von der Königsbachalm heraufführenden Fahrweg (➤817, ➤823, ➤845a) ein. Zur Priesbergalm hält man sich nach links und steigt über ein steiles Wegstück (»Stoanas Bankei«) zu einer Wegverzweigung oberhalb der Königsbachalm, 1325 m (Abzw. ➤817, ➤823), auf. Auf dem geradeaus weiterführenden Weg erreicht man in wenigen Minuten die im Sommer zeitweise öffentlich zugängliche Schaubrennhütte der Enzianbrennerei Grassl, 1335 m. Von der Enzianbrennhütte in südl. Richtung über das Priesbergmoos, 1360 m, hinweg und dahinter nach links zu der während des Almbetriebs einfach bew. Priesbergalm, 1460 m, aufsteigen.

■ 845a Von der Königsbachalm zur Priesbergalm

W2, ⇑1 Std., ⇓¾ Std. (2 km, ⇑275 m); bez. Weg.
Übersicht: Leichter Fahrweganstieg, der für MTB freigegeben ist und die Königsbachalm mit der Priesbergalm verbindet. Verläuft im Nationalpark.

Ausgangspunkt: Königsbachalm (Zugang: ➤814 f., 1 – 2 Std.).

Beschreibung: Von der bew. Königsbachalm, 1191 m, in der Kehre der Forststraße dem geradeaus weiterführenden, schmaleren Fahrweg (➤817/823) über die Almfläche hinweg aufwärts folgen. Vor einem steilen Wegstück (»Stoanas Bankei«) mündet über eine Brücke der Königsweg, 1253 m (➤845), ein. Auf ➤845 dem Fahrweg folgend an der Enzianbrennhütte, 1335 m, vorbei zur Priesbergalm, 1460 m, aufsteigen.

■ 846 Von der Priesbergalm über den Unteren Hirschenlauf zur Gotzenalm

W3, ⇑1¾ Std., ⇓1½ Std. (4,5 km, ⇑450 m, ⇓150 m); bez. AV-Weg 495.
Übersicht: Anspruchsvoller, stellenweise mit Drahtseilen und Holztreppen versicherter Waldsteig (KS 1), der durch den von Felsen durchsetzten steilen Waldhang zwischen Priesbergalm und verf. Seeaualm führt. Der Untere Hirschenlauf stellt die (allerdings deutlich anspruchsvollere) Verlängerung des Königsweges (➤845) dar. Bei Nässe unangenehm rutschig. Verläuft im Nationalpark.

Ausgangspunkt: Priesbergalm (Zugang: ➤845, 1½ – 2 Std.).

Beschreibung: Von der Priesbergalm, 1460 m, wie ➤833 einem Steig in südlicher Richtung ohne Höhenunterschied über die Almfläche hinweg zum südl. Almende folgen. Hier im Wald in den Abwärtsgraben, 1453 m, absteigen und bei der hinter dem Bach folgenden Wegverzweigung (Abzw. ➤833) dem rechten Steig weiter abwärts folgen. Der Untere Hirschenlauf quert in der Folge weit oberhalb des Kessels der Gotzentalalm weiter leicht fallend einen Waldhang, um schließlich in steilen Kehren über einen steilen, felsdurchsetzten Hang aufzusteigen. Zuletzt über einen Waldrücken hinweg zum Ende der Gotzen-Forststraße, 1435 m (Einmündung in ➤841). Dem nach links führenden Fahrweg (➤841) zur verf. Seeaualm, 1471 m, folgen und dahinter in weiten, steilen Kehren zur Hochfläche der Gotzenalm, 1685 m, aufsteigen.

■ 847 Vom Königssee/Salet über den Kaunersteig zur Gotzenalm

W3, ⇑3½ Std., ⇓2½ Std. (7 km, ⇑1100m); bez. AV-Weg 492.
Übersicht: Anspruchsvoller, stellenweise versicherter Wald- bzw. Bergsteig (KS 1), der in steiler Wegführung von der am Ende des Königssees gelegenen Anlegestelle Salet über die Regenalm hinauf zur Gotzenalm führt. Auf der Regenalm mündet der Kaunersteig in den Reitweg (➤851), der die Gotzenalm mit der Wasseralm verbindet. Die zahlreichen Holzstufen sind bei Nässe sehr rutschig; bei feuchter Witterung im Abstieg meiden. Verläuft zum Teil in der Kernzone des Nationalparks.

Ausgangspunkt: Schönau a. Königssee, Königssee/Schiffsanlegestelle Salet (P, Bushaltestelle in Königssee).



Priesbergalm mit Watzmann-Ostwand.

Beschreibung: Beim Bootssteg, 604 m, sofort nach links halten und auf schmalem Steig etwa 15 – 20 Min. am bewaldeten O-Ufer des Sees entlang nordwärts bis zu einem Felseck, 635 m, genau gegenüber der Eisbachmündung, wandern. Hier wendet sich der Kaunersteig nach rechts, die geradeaus weiterführenden Steigspuren enden in einer Sackgasse. Der Kaunersteig führt mit zahlreichen Holztreppen und Seilgeländern über die felsdurchsetzte Steilstufe der Steinernen Stiege gut 300 Hm steil durch den Wald aufwärts. Hinter dem Leonhardi-Bildstöckl wird der Steig flacher und führt in zahlreichen, angenehm zu begehenden Serpentinen durch den Bergwald weiter aufwärts. Bei einer Lichtung, 1351 m (verf. Kauner-Holzstube), wendet sich der Steig wieder nach rechts und zieht in mäßiger Steigung ostwärts durch ein Hochtal in den offenen Kessel der Regenalm, 1539 m, hinaus. Hinter der Alm dem Weg nach links hinauf und um einen Grasbuckel herum zu einer Weggabelung, 1590 m, folgen, hier mündet der Kaunersteig in den Reitweg (➤851). Auf dem Reitweg (➤851) nach links haltend gelangt man zur Gotzenalm, 1685 m.

■ 848 Vom Königssee/Obersee über den Landtalsteig und das Landtal zur Gotzenalm

W3, ⇑4 Std., ⇓3½ Std. (13 km, ⇑1100 m, ⇓100 m); bez. Weg 491/416; bis zur Wegkreuzung im unteren Landtal: ⇑2½ Std., ⇓2½ Std. (8,8 km, ⇑625 m).
Übersicht: Anspruchsvoller, stellenweise versicherter Bergsteig (KS 1), der aus dem Talschluss unterhalb des Röthbachfalls über einen steilen felsigen Waldhang zur Wegverzweigung im unteren Landtal führt und von dort dem als Reitweg bekannten, gut ausgebauten Weg durch das Landtal und entlang der Laafeldwand hinauf zur Hochfläche der Gotzenalm folgt. Verläuft im Nationalpark.

Ausgangspunkt: Schönau a. Königssee, Königssee/Schiffsanlegestelle Salet (P, Bushaltestelle in Königssee).

Beschreibung: Von Salet, 604 m, wie bei ➤854 auf breitem Weg (➤654) am Obersee und der Fischunkelalm, 620 m, vorbei in den Talschluss unterhalb des Röthbachfalls, 705 m. Aus diesem riesigen Bergkessel windet sich der Landtalsteig in steilen Serpentinen durch einen Wald- und Strauchgürtel hinauf zu einer Weggabelung, 940 m (Abzw. ➤854). Der Landtalsteig führt nach links und in vielen Kehren, an manchen Stellen von kleinen Bachläufen überronnen, hinauf zur Wegkreuzung im unteren Landtal, 1215 m. Von hier besteht die Möglichkeit, nach rechts zur Wasseralm (s. ➤853) zu gelangen. Zur Gotzenalm folgt man dem links weiterführenden Steig entlang dem Landtalgraben durch schönen Bergwald aufwärts und zuletzt flacher verlaufend über das Saumösl hinweg zur verf. Landtalalm, 1441 m (Quelle). Oberhalb der schon stark zugewachsenen Almfläche durch das malerische Landtal bis zu einer Wegverzweigung, 1630 m (Einmündung ➤852), aufsteigen. Hier dem nach links führenden Weg unter die Laafeldwand (Einmündung ➤849) folgen. Die steile Wand wird auf einem breit ausgebauten, versicherten Steig schräg aufwärts zu einer Geländekante, 1688 m, oberhalb des Landtals überwunden. Der breite Steig führt nun windungsreich leicht fallend zu einer weiteren Wegverzweigung, 1590 m (Einmündung ➤847), oberhalb der nahe gelegenen Regenalm. Hier rechts haltend durch den lichten Wald der Bären- und Rosengrube hindurch zur Almfläche der Gotzenalm mit dem bew. Springlkaser, 1685 m, aufsteigen.

■ 849 Vom Seeleinsee über das Hochgschirr zur Gotzenalm

W3, ⇓2 Std. (5,8 km, ⇑275 m ⇓400 m); bez. AV-Weg 416/493.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der das Tourengebiet am Seeleinsee mit der Gotzenalm verbindet. In Verbindung mit ➤831 und ➤832A entsteht ein Hüttenübergang von den Hütten am Torrener Joch, dem Schneibstein- und Stahlhaus bis zur Gotzenalm (4½ Std., 12 km, ⇑825 m, ⇓950 m). Verläuft zum Teil in der Kernzone des Nationalparks.

Ausgangspunkt: Seeleinsee (Zugang: ➤845/833, 3½ – 4½ Std. von Hinterbrand bzw. Königssee).

Beschreibung: Von der Wegkreuzung, 1821 m, vor dem Seeleinsee in südl. Richtung durch Felsblöcke zum markanten Sattel des Hochgschirrs, 1949 m (Abzw. ➤836), aufsteigen und auf gutem Steig in das obere Landtal hinab. Bei einer Wegverzweigung, 1760 m, dem rechten Steig über Geröllfelder unterhalb der Gstellwand entlang zum Reitweg, 1660 m (➤851), folgen. Auf dem gut ausgebauten Reitweg an der Laafeldwand, 1688 m, entlangqueren und durch den lichten Hochwald oberhalb der Regenalm, 1590 m (Einmündung ➤847), vorbei zur Gotzenalm, 1685 m.

■ 849A Von der Gotzenalm über das Hochgschirr zum Seeleinsee

W3, ⇑1¾ Std. (5,8 km, ⇑400 m ⇓275 m); bez. AV-Weg 416/493.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, s. ➤849, kann auch als erstes Teilstück einer Besteigung des Kahlersberges (➤836) von der Gotzenalm aus genutzt werden.

Ausgangspunkt: Gotzenalm (Zugang: ➤814 f./841 f., 3 – 4½ Std.).

Beschreibung: Von der Gotzenalm, 1685 m, dem Reitweg (➤851) zunächst durch die Rosengrube in südlicher Richtung zur Almfläche der Regenalm folgen und bei Wegverzweigung, 1590 m, nach links zuletzt an der Landtalwand entlang, 1688 m, ins obere Landtal folgen. Im Landtal entweder

a) gleich dem ersten, am Ende der Laafeldwand, 1660 m, nach links abzweigenden Steig folgen und unterhalb der Gstellwand entlang zum Sattel des Hochgschirrs aufsteigen, oder

b) dem Reitweg noch ein Stück weiter nach rechts folgen und auf ca. 1630 m dem von der Landtalalm heraufführenden Steig (➤848) nach links folgen und in nördl. Richtung durch das Hochtal des Landtals zum Sattel des Hochgschirrs, 1949 m (Abzw. ➤836), aufsteigen. Vom Hochgschirr nach N zur Wegkreuzung, 1821 m, kurz vor dem Seeleinsee absteigen.

Tourengebiet: Wasseralm

■ 851 Von der Gotzenalm auf dem Reitweg über das Landtal zur Wasseralm

W3, ⇓3 Std., ⇑3 Std. (9 km, ⇑400 m ⇓650 m); bez. AV-Weg 493/416.
Übersicht: Anspruchsvoller, stellenweise versicherter Bergsteig, der die Almfläche der Gotzenalm mit der im Herzen der Röth gelegenen bewarteten Selbstversorgerhütte auf der Wasseralm verbindet. Der in den 30er-Jahren als Reitweg ausgebaute Steig ist nur noch auf Teilstücken als breiter Weg vorhanden, vor allem nach

der Wegverzweigung im unteren Landtal führt er stellenweise versichert, zum Teil ausgesetzt am Steilhang unterhalb des Hanauerlaubs entlang. In Verbindung mit ➤915 ermöglicht der Reitweg einen Übergang von der Gotzenalm zum Kärlingerhaus am Funtensee (7 – 8 Std., 15,3 km, ⇑1150 m ⇓650 m) im Rahmen einer Tagestour. Verläuft ab der Laafeldwand in der Kernzone des Nationalparks.

Ausgangspunkt: Gotzenalm (Zugang: ➤814 f./841 f., 3 – 4½ Std.).

Beschreibung: Vom bew. Springlkaser auf der Gotzenalm, 1685 m, zunächst südlich zu den Almhütten und hier auf dem Reitweg links haltend (O) über die Almfläche folgen. Bald wendet sich der breite Steig wieder in südl. Richtung und führt leicht abfallend durch den lichten Wald der Bären- und Rosengrube zu der Wegverzweigung, 1590 m (Abzw. ➤847), oberhalb der Regenalm. Auf dem nach links führenden Steig weitgehend flach verlaufend um die Felsausläufer des Unterlaafelds herum und den Laafeldgraben hindurch zu einer Geländekante, 1688 m, oberhalb des Landtals. Hier scharf nach links halten und dem gut ausgebauten Steig durch die Laafeldwand hindurch in das Hochtal des Landtals, 1630 m, folgen. Im Landtal bei zwei Steigabzweigungen (➤849/852) rechts halten und in gemeinsamer Wegführung mit dem von der Einsattelung des Hochgschirrs herunterführenden Steig (➤852) zur verf. Landtalalm, 1441 m (Quelle), absteigen. Hinter der Landtalalm über das Saumösl hinweg und durch den Bergwald entlang dem Landtalgraben weiter zur Wegkreuzung im unteren Landtal, 1215 m (1½ Std.), absteigen. Hier zweigt der Landtalsteig (➤853) zum Königssee ab. Zur Wasseralm folgt man dem linken, zunächst flach in südöstl. Richtung führenden Steig und quert allmählich ansteigend an der Hanauerlaubwand entlang. Nach der Querung einiger steilen, vor allem im Frühsommer manchmal heiklen Rinnen, 1255 m (Drahtseilversicherung, Steinschlaggefahr! Vorsicht auf die darunterliegenden Steige), wird mit weiterhin angenehmer Steigung das Wildtörl, 1290 m, erreicht. Nach einem kurzen, ausgesetzten Steilstück führt der Reitweg durch einen schönen, welligen Bergwald über einige, meist trockene Bachläufe hinweg zu einer Wegabzweigung, 1455 m. Hier zweigt der alte Reitweg links in das Gebiet der verf. Schabaualm ab. Zur Wasseralm folgt man dem Hauptweg nach rechts und erreicht bald die Almfläche der Wasseralm, 1416 m.

■ 852 Vom Stahlhaus / Schneibsteinhaus über den Seeleinsee zur Wasseralm

W3, ⇑5 – 6 Std. (11,3 km, ⇑800 m, ⇓950 m); bez. Weg 416.
Übersicht: Anspruchsvoller, im Bereich der Querung unterhalb der Hanauerlaubwand stellenweise versicherter alpiner Steig, der die Hütten am Torrener Joch über die Hochfläche des Schneibsteins, dem idyllisch gelegenen Seeleinsee und dem einsamen Landtal mit der Wasseralm verbindet. Er verbindet eine Reihe von an anderer Stelle beschriebenen Wegen (➤831, ➤832A, ➤849 und ➤861). Verläuft in der Kernzone des Nationalparks.



Wasseralm in der Röth.

Ausgangspunkt: Stahlhaus oder Schneibsteinhaus (Zugang: ➤821 f., 2½ – 4½ Std.).

Beschreibung: Vom Stahlhaus, 1736 m, wie bei ➤831 in südöstl. Richtung über den breiten NW-Rücken auf den Gipfel des Schneibsteins, 2276 m (1½ Std.), aufsteigen. Vom Schneibstein auf ➤832A in südl. Richtung über die wellige Gipfelhochfläche an der Windscharte, 2103 m (Einmündung ➤835), vorbei und rechts haltend um den Windschartenkopf herum in ein Hochtal, in dem zum Seeleinsee, 1809 m (schöner Rastplatz), und der nahe gelegenen Wegkreuzung, 1821 m (1¼ Std., Einmündung ➤852a), abgestiegen wird. Hier links haltend über Blockwerk zum Sattel des Hochgschirrs, 1949 m (Abzw. ➤836), aufsteigen und auf der anderen Seite durch das Landtal an der Einmündung des Reitweges, 1630 m (➤851), von der Gotzenalm und der verf. Landtalalm, 1441 m (Quelle), vorbei zur Wegkreuzung, 1215 m (Einmündung ➤853), im unteren Landtal absteigen. Hier nach links auf ➤851 zur Wasseralm, 1416 m.

■ 852a Von Hinterbrand über Priesbergalm, Seeleinsee, Landtal und Reitweg zur Wasseralm

W3, ⇑5 Std., ⇓4½ Std. (13 km, ⇑1200 m, ⇓500 m); bez. Weg 497/416.
Übersicht: Anspruchsvoller, stellenweise versicherter Bergsteig, der die kürzeste Verbindung vom Jennergebiet zur Wasseralm darstellt. Er verbindet eine Reihe an anderer Stelle beschriebenen Wege (➤845, ➤833, ➤849 und ➤851). Verläuft im Nationalpark.

Ausgangspunkt: Schönau a. Königssee, Wanderparkplatz Hinterbrand (P, Bushaltestelle), oder Jennerbahn-Mittelstation (s. ➤811).

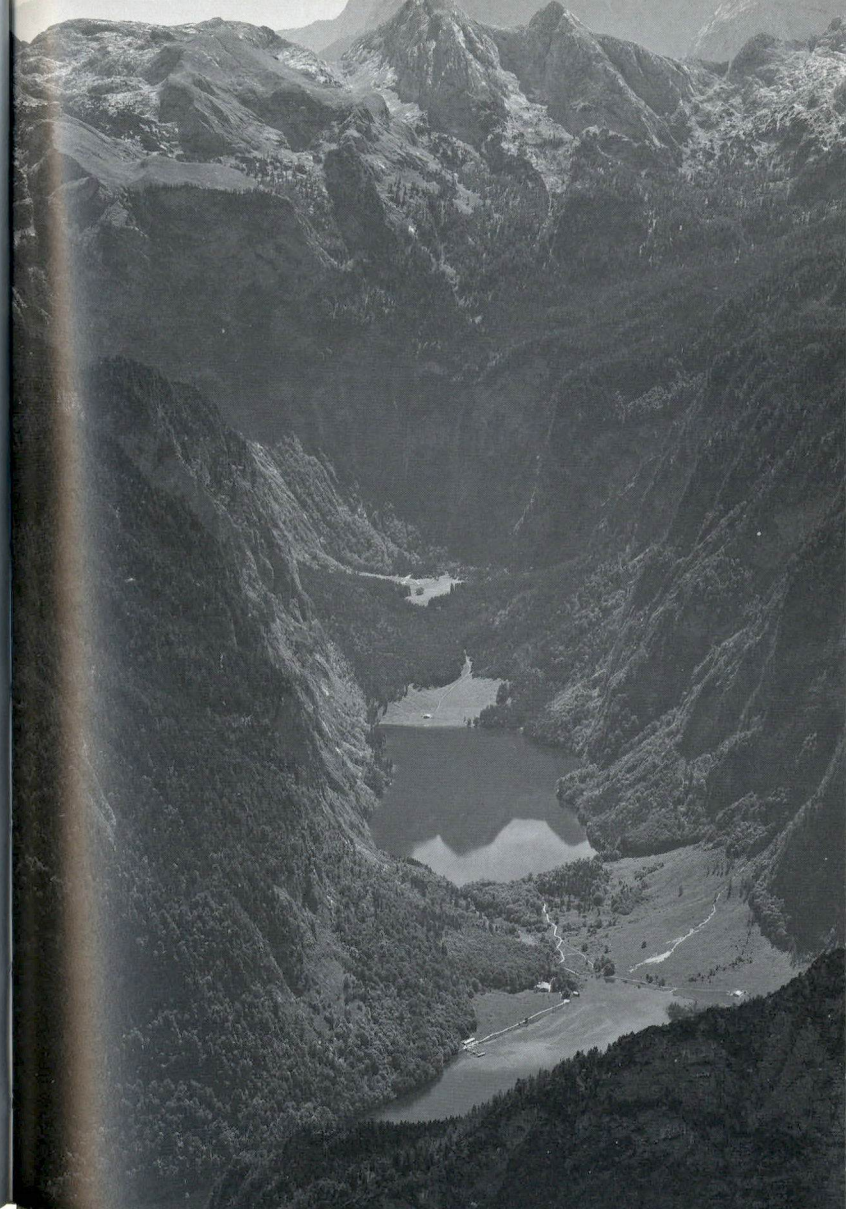
Beschreibung: Vom Parkplatz, 1130 m, oder der Mittelstation der Jennerbahn, 1206 m, auf dem Königsweg (➤845) zur Priesbergalm, 1460 m. Hier dem geradeaus weiterführenden Steig (➤833) über die Almfläche hinweg folgen und nach dem Eintritt in den Wald bei der Wegverzweigung hinter einem Graben, 1453 m (Abzw. ➤846), dem linken Steig folgen und auf ➤833 durch den Stiergraben zum Seeleinsee aufsteigen. Bei der Wegkreuzung kurz vor dem See (Einmündung ➤852) auf ➤849 nach rechts halten und über den breiten Sattel des Hochgschirrs hinweg in das Landtal und in diesem zum von der Gotzenalm kommenden Reitweg (➤851) absteigen. Dem Reitweg (➤851) durch das Landtal und entlang der Wand des Hanauerlaubs bis zur Wasseralm folgen.

■ 853 Vom Königssee/Obersee über den Landtalsteig zur Wasseralm

W3, ⇑3½ Std., ⇓3 Std. (8,3 km, ⇑1050 m, ⇓100 m); bez. Weg 491/416.
Übersicht: Anspruchsvoller, stellenweise versicherter Bergsteig (KS 1), der aus dem Talschluss unterhalb des Röthbachfalls über einen steilen felsigen Waldhang zur Wegverzweigung im unteren Landtal führt. Hier bestehen mehrere Möglichkeiten für den Weiterweg, meistens wird der Reitweg (➤851) zur Wasseralm begangen, es ist aber auch möglich, durch das Landtal zur Gotzenalm (➤848) bzw. dem Seeleinsee (➤848/849A) aufzusteigen. Verläuft im Nationalpark.

Ausgangspunkt: Schönau a. Königssee, Königssee/Schiffsanlegestelle Salet (P, Bushaltestelle in Königssee).

Beschreibung: Von Salet, 604 m, auf breitem Weg (➤854) am Obersee und an der Fischunkelalm, 620 m, vorbei in den Talschluss unterhalb des Röthbachfalls, 705 m. Aus diesem riesigen Bergkessel windet sich der Landtalsteig in steilen Serpentinen durch einen Wald- und Strauchgürtel hinauf zu einer Weggabelung, 940 m (Abzw. ➤854). Der Landtalsteig führt weniger ausgesetzt als der Röthsteig (➤854) nach links und in vielen Kehren, an manchen Stellen von kleinen Bachläufen überronnen, hinauf zur Weg-



Der Obersee unter dem Röthgebiet am Rand des Hagengebirges.

kreuzung im unteren Landtal, 1215 m (Abzw. ➤848, Einmündung ➤851, 2½ Std.). Hier auf dem nach rechts führenden Steig wie unter ➤851 beschrieben in 1 – 1½ Std. zur Wasseralm.

■ 854 Vom Königssee/Obersee über den Röthsteig zur Wasseralm

W4, ⇑3 Std., ⇓2 Std. (7 km, ⇑850 m); bez. AV-Weg 424.
Übersicht: Schwieriger, mit längeren Drahtseilpassagen versicherter Bergsteig (KS 1-2), der ausgesetzt links dem Röthbachfall zur Waldhochfläche der Röth mit der dort gelegenen Selbstversorgerhütte der Wasseralm hinaufführt. Der Steig stellt den kürzesten Anstieg zur Wasseralm dar, ist allerdings bei Nässe unangenehm rutschig. Verläuft oberhalb des Talkessels am Ende des Königssees in der Kernzone des Nationalparks.

Ausgangspunkt: Schönau a. Königssee, Königssee/Schiffsanlegestelle Salet (P, Bushaltestelle in Königssee).

Beschreibung: Von Salet, 604 m, auf breitem Weg zum Obersee und entlang einer Felswand um den See herum zur Fischunkelalm, 620 m. Auf weiter breitem Weg über eine bewaldete Geländeschwelle hinweg in den Talschluss, 710 m, unterhalb des Röthbachfalls. Aus dem riesigen Bergkessel auf einem Steig durch einen Wald- und Sträuchergürtel links des Wasserfalls in steilen Serpentinen zu einer Weggabelung, 940 m, aufsteigen. Hier zweigt der einfacher zu begehende, aber längere Landtalsteig (➤853) nach links ab. Der Röthsteig führt nach rechts und in steilen Kehren und einer längeren, stellenweise ausgesetzten Querung durch die Röthwand links des Wasserfalls hindurch. Oberhalb eines kleinen Felsüberhanges beginnen die Schwierigkeiten, die sich über 250 Hm erstrecken und mit längeren Drahtseilpassagen sowie mehreren Holz- und Steintreppen entschärft sind. Bei ca. 1200 Hm sind die Hauptschwierigkeiten überwunden und der Steig führt oberhalb des Wasserfalls zur verf. Sonntagsalm, 1320 m. Hier überquert der Röthsteig den Röthbach und führt durch den Wald zur freien Fläche der Wasseralm, die an ihrem Westende bei der Jagdhütte, 1425 m, erreicht wird. Kurz dahinter gelangt man zur bewarteten DAV-Selbstversorgerhütte, 1416 m.

■ 855 Vom Königssee/Salet über den Sagereckersteig und das Halsköpfl zur Wasseralm

W3 – 4, ⇑4½ Std. (9 km, ⇑1175 m, ⇓450 m); bez. AV-Weg 422.
Übersicht: Anspruchsvoller bis schwieriger, stellenweise versicherter Bergsteig (KS 1), der als ausgesetzter Steig durch die steile, bewaldete Sagereckwand oberhalb der Saletalm in das Gebiet des Grünsees und Schwarzensees hinaufführt. Hier mündet er in den Verbindungssteig von der Wasseralm zum Funtensee (➤915), auf dem links haltend in ständigem Auf und Ab die Wasseralm erreicht wird. Er wird auch häufig im Abstieg (➤914A) genutzt, der untere Teil ist identisch mit ➤914. Verläuft im Nationalpark.

Ausgangspunkt: Schönau a. Königssee, Königssee/Schiffsanlegestelle Salet (P, Bushaltestelle in Königssee).

Beschreibung: Von Salet, 604 m, zum Ghs. Saletalm und kurz dahinter nach rechts vom Weg abzweigen und zu den Almhütten der Saletalm hinüberqueren. Auf Wiesensteig oberhalb der Almhütten vorbei zum Waldrand, 680 m, aufsteigen. Der Sagereckersteig führt zunächst in Kehren durch den steilen Wald aufwärts und bald über eine steile, mit Trittstufen und Drahtseilen gesicherte, stellenweise ausgesetzte Wandstufe hinweg. Dahinter zieht der Steig in Windungen, weiter stellenweise versichert, durch die steile Sagereckwand hinauf. Zuletzt durch eine enge Felsgasse aufsteigend und wieder etwas absteigend wird die Lichtung der verf. Sagereckalm, 1363 m (Quelle), in einem kleinen Talboden erreicht. Wiederum etwas aufwärts führt der Steig in südl. Richtung hinauf zur Wegverzweigung, 1525 m, zwischen dem Schwarzen- und Grünsee. Nun wie bei ➤856 beschrieben vorbei am Schwarzensee und dem Halsköpfl hinüber zur Wasseralm.

■ 856 Vom Funtensee über den Grünsee und das Halsköpfl zur Wasseralm

W3, ⇓3 Std., (8 km, ⇑450 m, ⇓750 m); bez. AV-Weg 416.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der das Kärlingerhaus mit der bewarteten Selbstversorgerhütte auf der Wasseralm verbindet. Der Steig führt am Nordrand des Steinernen Meeres durch ein ehemaliges Almgelände, das mittlerweile von einer wunderbaren Bergwaldvegetation bewachsen ist. Im Wegverlauf bietet der Steig immer wieder schöne Ausblicke auf den Königssee und die umliegenden Gipfel (insbesondere vom Halsköpfl aus), führt darüber hinaus an zwei idyllisch gelegenen Bergseen vorbei. Der Steig stellt in Kombination mit ➤851 die kürzeste Verbindung vom Kärlingerhaus zur Gotzenalm im Rahmen einer Tagesetappe dar (5 – 6 Std., 15,3 km, ⇑650 m ⇓1150 m). Verläuft im Nationalpark. In umgekehrter Richtung unter ➤915 beschrieben.

Ausgangspunkt: Kärlingerhaus am Funtensee (Zugang: ➤911 f., 4 Std.).

Beschreibung: Vom Kärlingerhaus, 1630 m, in nördl. Richtung auf dem Weg zur Saugasse (➤911) aus dem Funtenseekessel heraus zu einer Wegverzweigung, 1675 m (Abzw. von ➤911), aufsteigen. Hier dem rechts abzweigenden Weg folgen und durch ein Hochtal zuerst noch etwas ansteigend, 1730 m, dann fallend zwischen dem Glunkerer und dem Simetsberg hindurch. Zum Teil über Holztreppen (»Himmelsleiter«) über eine Steilstufe zum Grünsee, 1474 m, absteigen. Der Weg führt oberhalb des nördl. Ufers, 1510 m, des Grünsees entlang und steigt dahinter über einen Waldrücken, 1590 m, hinweg zu einer Wegverzweigung, 1525 m (Abzw. ➤914A), an. Hier auf dem nach rechts in östl. Richtung führenden Steig über einen Rücken hinweg zum Schwarzensee, 1568 m. Am Seeufer entlang und dahinter über den lichten, felsdurchsetzten Wald zu einem Sattel, 1689 m, unterhalb der

Moosscheibe aufsteigen. Hier besteht die Möglichkeit zu einem Abstecher zum Halsköpfl, einem einzigartigen Aussichtspunkt oberhalb des Königssees. Dazu wird ein felsiger Vorkopf rechts (östl.) umgangen und dahinter auf den Grasgipfel des Halsköpfls, 1719 m, aufgestiegen. Zur Wasseralm kehrt man zum Sattel zurück und folgt dem bez. Steig nach links (östl.) unterhalb des Wandfußes der Moosscheibe entlang abwärts. In ständigem Auf und Ab über die Hochfläche und oberhalb der verf. Walchhüttenalm vorbei. Nachdem der Weg im steilen Waldgelände unterhalb einer Wand entlanggeführt hat, gelangt man bald auf die freie Fläche der Wasseralm mit seiner Jagdhütte und der bewarteten DAV-Selbstversorgerhütte, 1416 m.

■ 857 Vom Kärlingerhaus am Funtensee über die Niederbrunnsulzen zur Wasseralm

W4/I, ⇑4½ Std. (10 km, ⇑775 m, ⇓950 m); bez. AV-Weg 424.
Übersicht: Schwieriger alpiner Anstieg, der das Bergmassiv des Funtenseetauern weitläufig über das einsame, zentrale südöstliche Steinerne Meer umgeht. Der Steig ist gut markiert, bei Nebel werden aber in dem vegatationslosen Gelände erhöhte Anforderungen an die Orientierung gestellt. Verläuft im Nationalpark. In umgekehrter Richtung unter ➤916 beschrieben.

Ausgangspunkt: Kärlingerhaus (Zugang: ➤911 f., 4 Std.).

Beschreibung: Vom Kärlingerhaus, 1630 m, zunächst dem Weg zum Riemannhaus (➤923) folgend am Funtensee vorbei, 1605 m (Abzw. ➤918), bis man einen kleinen Bachlauf erreicht. Bei einer Weggabelung vor einer kleinen Brücke links halten, 1721 m (Abzw. von ➤923), und in dem linken Graben zu einer weiteren Wegverzweigung in einer Mulde unterhalb der westl. Ausläufer der Stuhlwand, 1880 m (Abzw. ➤942), aufsteigen. Auf dem nach rechts führenden Steig aus der Mulde heraus in die Gasse des Stuhlgrabens hinauf. Durch die Gasse links unterhalb des Schottmalhorns entlang zu einer rötlichen Steilstufe aufsteigen, die an ihrem linken (östl.) Rand zur Einsattelung des Toten Weibs, 2087 m, hinauf überwunden wird. Vom Toten Weib in Richtung der Buchauer Scharte in südl. Richtung, eine Mulde am Grieskogel umgehend, zu einer Wegverzweigung (Abzw. von ➤963/1088) absteigen. Hier den scharf links (östl.) abzweigenden Steigspuren folgen und in die Einschartung der Niederbrunnsulzen, 2368 m, aufsteigen. Weiter in östl. Richtung halten und nun wieder absteigend über Schneefelder und Platten am Fuße des Wildalmrotkopfs entlang. Bei der Hüttentalhöhe wird stärker absteigend die Lange Gasse erreicht und dieser zur Wegkreuzung am Steinhütterl, 1955 m, gefolgt. Vom Steinhütterl nordöstl. einen Hang hinauf und dann nordwestl. über Karrenfelder zur Blauen Lacke, 1816 m, absteigen. Hinter der Blauen Lacke hält der Steig auf das Hocheck zu und führt am Fuße des Hochecks, 1620 m (Schneelöcher), in nördlicher Richtung zur freien

Fläche der Wasseralm hinunter, die bei der Jagdhütte erreicht wird. Rechts haltend erreicht man in wenigen Minuten die Selbstversorgerhütte auf der Wasseralm, 1416 m.

■ 858 Von der Wasseralm auf das Große Teufelshorn

W5/I, ⇑2½ Std., ⇓1¾ Std. (3,5 km, ⇑900 m); bez. Steig.
Übersicht: Sehr schwieriger alpiner Steig, der von der Wasseralm auf den nördlichen, höheren der beiden markantesten Gipfel des südl. Hagengebirges, den Teufelshörnern, führt. Die Teufelshörner sind die Hüttenberge der Wasseralm und deshalb führen auch die beiden einzigen markierten Gipfelanstiege im südlichen Hagengebirge bzw. dem nordöstlichen Steinernen Meer auf die Doppelgipfel. Verläuft in der Kernzone des Nationalparks.

Ausgangspunkt: Wasseralm (Zugang: ➤851 f., 3 – 5 Std.).

Beschreibung: Von der Wasseralm, 1416 m, auf dem Reitweg (➤851) in östl. Richtung über die Almfläche und dem am Waldrand hinter einer kleinen Brücke nach rechts abzweigenden Weg in südöstl. Richtung folgen. Durch den welligen Bergwald hindurch über die verf. Schabaualm, 1475 m, und das Hennenloch hinweg zur ebenfalls verf. Neuhüttalm aufsteigen. Von der Waldlichtung aus dem Steig zu den Mauerresten der ehem. Jagdhütte Görings (Quelle), der dieses Gebiet im Dritten Reich für sich und seine Jagdleidenschaft besetzte (Sperrgebiet), aufsteigen. Dahinter zu einer Wegverzweigung, 1653 m (Abzw. ➤859), absteigen. Zum Gr. Teufelshorn folgt man dem linken Steig, der in eine nördl. gelegene Mulde hinabführt. Aus der Mulde links durch eine seichte, mit Karrenfeldern durchsetzte Rinne heraus und bis zum unteren Ende des Kars zwischen den Teufelshörnern aufsteigen. Dann ein kurzes Stück waagerecht nach links zu einem wenig ausgeprägten Gratrücken, der das Kar begrenzt. Steindauben und roten Farbflecken über den Gratrücken hinweg folgend aufwärts, bis man scharf links durch eine Rinne die nordwestl. Gipfelabdachung erreicht. Über die Gipfelabdachung unschwierig zum Gipfel des Großen Teufelshorns, 2361 m, aufsteigen.

■ 859 Von der Wasseralm auf das Kleine Teufelshorn

W5/I, ⇑2½ Std., ⇓1½ Std. (3,3 m, ⇑775 m); bez. Steig.
Übersicht: Sehr schwieriger alpiner Steig auf den südlichen, niedrigeren Gipfel der beiden markanten Teufelshörner. Er wird seltener als das Gr. Teufelshorn bestiegen, deshalb ist der Steig auch weniger ausgeprägt, zum Teil sind lediglich Trittspuren zu erkennen. Verläuft in der Kernzone des Nationalparks.

Ausgangspunkt: Wasseralm (Zugang: ➤851 f., 3 – 5 Std.).

Beschreibung: Von der Wasseralm, 1416 m, wie ➤858 zu der Wegverzweigung, 1653 m (Abzw. von ➤858), unterhalb der Mauerreste der ehem. Jagdhütte Görings aufsteigen. Zum Kl. Teufelshorn folgt man dem rechten Steig in eine weite Mulde. Hier links haltend über Schrofen empor in Richtung des

Blühnbachtörls aufsteigen. Kurz vor Erreichen der markanten Scharte, 2022 m, nach links über eine Felsgasse auf den Grat hinausqueren. Meist am Grat entlanghaltend wird über die grasigen, steiler werdenden Hänge des sog. Schlossangers zum Gipfel des Kl. Teufelshorns, 2283 m, aufgestiegen.

Tourengebiet: Nordöstliches Hagengebirge (Angeralm/Hochtor)

■ 861 Von Golling über die Kratzalm und den Verbundsteig zur Angeralm

W3, ⇑3½ Std., ⇓2 Std. (6 km, ⇑1150 m); bez. AV-Weg 450/458.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der auf einem Almweg zur weitläufigen Almfläche der Angeralm führt und einen der wenigen ausgebauten Zugänge auf die Hochfläche des östlichen Hagengebirges vermittelt. Verläuft bis zur Kratzalm identisch mit ➤862 und führt von dort in direkter Linie entlang der Hochspannungsleitung zur Angeralm. Auf der Angeralm bietet sich entweder der Weiterweg zum Hochtor über ➤867 oder ein Abstieg über ➤862 bzw. ➤863/864 an. Interessant ist auch eine weiterführende, allerdings langwierige Überschreitung des Hagengebirges auf dem Verbundsteig (➤863/872 f.). Im Abstieg bei Nässe unangenehm zu begehen, hier empfiehlt sich eher ➤862.

Ausgangspunkt: Golling, Bluntautal (P am Taleingang, Bushaltestelle, Bahnhof 2 km entfernt).

Beschreibung: Vom Parkplatz am Beginn des Bluntautals, 478 m, auf der Straße den Torrener Bach überqueren. Bereits 250 m hinter der Brücke zweigt ein schmaler Forstweg nach links von der Straße in den Wald ab. Entweder in zahlreichen Kehren dem Forstweg oder diese abkürzend dem steileren, markierten Waldsteig folgend durch den Bergwald über das Bluntauegg zur Kratzalm, 1233 m, aufsteigen. An der kleinen Almhütte vorbei und bei der Weggabelung unterhalb der Starkstromleitung auf dem linken Steig (Abzw. ➤862) den Masten der Stromleitung folgend über eine Steilstufe auf die darübergelegene Hochfläche, 1498 m, zur Almfläche der Höllriedlalm aufsteigen und durch die Lärchgrube, 1535 m, weiter zur weitläufigen Almfläche der Angeralm, 1590 m.

■ 862 Von Golling über die Kratzalm und den Kettensteig zur Angeralm

W3, ⇑3½ Std., ⇓2½ Std. (7 km, ⇑1150 m); bez. NF-Weg 450.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der bis zur Kratzalm identisch mit ➤861 verläuft und dann als (vor allem im Abstieg) angenehmer zu begehende Variante des Verbundsteigs (➤861) entlang dem bewaldeten Hochflächenrand weit oberhalb des Bluntautals zur Angeralm führt, s. ➤861.



Karsthochfläche des nordöstlichen Hagengebirges. Blick über den Tristkopf (rechts im Mittelgrund) auf das Tennengebirge im Hintergrund.

Ausgangspunkt: Golling, Parkplatz am Beginn des Bluntautals.

Beschreibung: Vom Parkplatz am Eingang des Bluntautals, 478 m, auf ➤861 zur Kratzalm, 1233 m, aufsteigen. Hier verzweigt sich unterhalb der Starkstromleitung der Steig, 1235 m (Abzw. ➤861). Auf dem rechten Weg weiter über das Almgelände der Kratzalm hinweg nach SW und dahinter unterhalb der Kettenwand durch den Wald. Der Steig wendet sich nach dem westl. Ausläufer der Kettenwand, 1480 m, nach SO und erreicht nach einem kurzen Anstieg die Almfläche der Angeralm. An einer einfachen Almhütte vorbei und weglos über das Almgebiet in Richtung der Starkstromleitung hinweg zu einer gemauerten Almhütte auf der Angeralm, 1590 m. Hier mündet der Kettensteig in den Verbundsteig (➤861) ein.

Im **Abstieg** von dem gemauerten Kaser an einer Steinmauer entlang zu einer einfachen Almhütte in einer Senke absteigen.

■ 863 Von der Angeralm auf dem Verbundsteig zur Verbundhütte

W3, ⇑½ Std., ⇓½ Std. (2 km, ⇑50 m, ⇓125 m); bez. AV-Weg 458.

Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der als kurzer Verbindungssteig die Angeralm mit der (nicht zugänglichen) Verbundhütte verbindet. Anschlussmöglichkeiten s. ➤864.

Ausgangspunkt: Angeralm (Zugang: ➤861, ➤862, 3½ Std.).

Beschreibung: Von der Angeralm dem in südwestlicher Richtung führenden Verbundsteig folgen. Bei zwei Wegabzweigungen, 1590 m (➤867), und bei 1615 m (➤865, zum Hochtor), jeweils rechts haltend, zuletzt ein kurzes Stück absteigend zur nicht öffentlich zugänglichen Diensthütte, 1514 m.

864 Vom Bluntautal über den Schlumsteig und die Seealm zur Verbundhütte

W4, ⇑3½ Std., ⇓2¾ Std. (5,3 km, ⇑1150 m, ⇓100 m); bez. AV-Weg 454/455.

Übersicht: Schwieriger, stellenweise versicherter Bergsteig, der im unteren Teil auf dem Schlumsteig (➤835) steil durch einen felsdurchsetzten Waldhang in den engen Bergkessel der Seealm emporführt. Hier ist der Steig ausgebaut und stellenweise versichert. Im oberen Teil ist der Steig nicht mehr ausgebaut und auch in der steilen Seeleiten nicht versichert, im letzten Stück ist er zudem im Sommer stark zugewachsen. Trotzdem stellt der Anstieg von der Bärenhütte über den Schlumsteig und den Kessel der Seealm eine der interessantesten und abwechslungsreichsten Möglichkeiten dar, in das östl. Hagengebirge zu gelangen. Von der Verbundhütte bieten sich der Aufstieg auf das Hochtor (➤865), der Übergang zur Angeralm (➤863) mit Abstieg über ➤861/862 oder eine Überschreitung des östl. Hagengebirges (➤872/871) an.

Ausgangspunkt: Golling, Bluntautal, Ghs. Bärenhütte (P). Im Sommer ist die Zufahrt mit dem Auto zur Bärenhütte an Wochenenden und Feiertagen nur bis 10:00 Uhr und ab 17:00 Uhr gestattet. Die Rückfahrt ist jederzeit möglich.

Beschreibung: Hinter dem Ghs. Bärenhütte, 507 m, wie bei ➤835 dem auf der linken (östl.) Bachseite des Torrener Bachs zu den Karstquellen der Schwarzen Torren, 520 m, führenden Weg folgen. Bei den Quellen auf Steg über einen Bacharm hinweg und dem kurz dahinter ansetzenden Schlumsteig folgen und ein kurzes Stück durch einen meist trockenen Bachlauf aufsteigen. Dahinter über einen immer steiler werdenden Waldhang zur Quelle beim Kalten Wasser, 878 m, hinauf. Weiter durch immer felsiger werdendes, steiles Gelände zu einer Wegverzweigung, 1130 m (Abzw. ➤835), bergauf. Hier dem linken Steig folgen und über eine Geländeschwelle, 1200 m, hinweg in die Senke der Seealm, 1102 m, hinabgehen. Bei einer Steigabzweigung kurz oberhalb des tiefen Talkessels wieder links halten und auf bez. Steig steil über die sog. Seeleiten aufsteigen und dahinter durch ein schmales Hochtal mit Blick auf den Tristkopf in südöstl. Richtung zur Verbundhütte, 1514 m, hinauf.

865 Von der Verbundhütte zum Hochtor

W3, ⇑1¼ Std., ⇓¾ Std. (1,5 km, ⇑400 m); bez. AV-Weg 455.
Übersicht: Anspruchsvoller, nur durch Farbmarkierungen kenntlicher Bergsteig, der die in einem kleinen Talkessel gelegene Verbundhütte mit der Hochtorscharte verbindet.

Ausgangspunkt: Verbundhütte (Zugang: ➤861 – 864, 3½ Std.).

Beschreibung: Bei der Wegverzweigung nördl. der Verbundhütte, 1514 m, dem nach links weiterführenden Steig (➤863) in Richtung Angeralm folgen, bei der nächsten Wegabzweigung, 1610 m, beim Mast 175 der Starkstromleitung den nach rechts führenden Steigspuren folgen und in südöstl. Richtung an den Ausläufern des Tristkopfs entlang zum Hochtor, 1905 m, aufsteigen.

866 Von Sulzau zum Hochtor

W3, ⇑4 Std., ⇓2¾ Std. (4,5 km, ⇑1350 m); bez. NF-Steig 450.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der in ziemlich direkter Wegführung aus dem Salzachtal durch einen steilen Graben zum Hochtor emporführt. Hier bietet sich neben dem kurzen Anstieg auf den Tristkopf (➤868) auch eine Überschreitung des nordöstl. Hagengebirges über ➤861/862 zum Weiterweg an. Landschaftlich sehr reizvoll, aber aufgrund fehlender Markierungen und seiner Länge nicht zu unterschätzen ist der alpine Übergang (➤869) über den Rifflkopf zum Steig (➤871), der dann über die Karalm nach Tenneck hinabführt.

Ausgangspunkt: Werfen/Sulzau (Bushaltestelle, Bahnhof, P an der Salzachbrücke).

Beschreibung: Von der (Bahn-)Haltestelle Sulzau, 505 m, auf der Bundesstraße in Richtung Werfen über die Salzachbrücke hinweg und hinter der Brücke der nach rechts abzweigenden Werkzufahrt zu einem Kieswerk folgen. Auf bez. Steig rechts an dem Kieswerk vorbei und oberhalb des Kiesabbaus wieder nach links queren. Ab hier verläuft der wegen des Kieswerks im unteren Bereich verlegte Steig wieder auf seiner ursprünglichen Trasse und windet sich über den Rücken des Aschauer Waldes rechts (nördl.) des tief eingeschnittenen Eisgrabens in zahlreichen Kehren steil hinauf zur verf. Brunnalm, 1372 m (Brunnen, Quelle). Weiter in nordwestl. Richtung aufsteigend wird allmählich baumfreies Gelände erreicht und durch ein Kar zuletzt steiler werdend zum Hochtor, 1905 m, hinauf.

867 Von der Angeralm zum Hochtor

W3, ⇑1 Std., ⇓¾ Std. (2,5 km, ⇑325 m); bez. NF-Weg 450.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der die weite Almfläche der Angeralm über die bewaldete, hügelige Hochfläche mit der Scharte des Hochtors verbindet. Der erste Teil ist durch Trittspuren und Farbmarkierungen gut erkennbar, im Bereich der verf. Fillingalm ist der Wegverlauf – vor allem im Sommer – durch die hohe Vegetation nur schwer erkennbar.

Ausgangspunkt: Angeralm (Zugang: ➤861/862, 3½ Std.).

Beschreibung: Von dem gemauerten Kaser auf der Angeralm, 1590 m, dem Verbundsteig (➤863) ein kurzes Stück in südwestlicher Richtung entlang und bei der bereits nach 200 m folgenden Wegabzweigung auf dem nach links abzweigenden Steig in den Wald. Über eine Steilstufe und zwischen dem unscheinbaren Peters- und Lärchkopf hindurch zur Almfläche der Fillingalm, 1748 m, aufsteigen. Hinter den Resten der verf. Almhütte wendet sich der Steig nach rechts und führt in südl. Richtung unterhalb der Fillingschneid entlang zum Hochtor, 1905 m, hinauf.

■ 868 Vom Hochtor auf den Tristkopf

W3, ⇑½ Std., ⇓½ Std. (0,5 km, ⇑200 m); bez. AV-Weg 455.
Übersicht: Anspruchsvoller alpiner Steig, der als kurzer Gipfelanstieg über einen steilen Schrofenhang von der Scharte des Hochtors auf den aussichtsreichen Gipfel des Tristkopfs führt.

Ausgangspunkt: Hochtor (Zugang: ➤865 – 867, 3½ – 4½ Std.).

Beschreibung: Vom Hochtor, 1905 m, auf bez. Steig über den Gipfelrücken auf den Gipfel des Tristkopfs, 2110 m, aufsteigen.

■ 869 Gratüberschreitung vom Hochtor über den Rifflkopf zum Hochwiessattel

W5/I, ⇑2 – 2½ Std. (4 km, ⇑300 m, ⇓375 m); nicht bez., weglos, vereinzelte Steindauben.
Übersicht: Schwieriger, wegloser alpiner Anstieg, der gut zu begehen, aber ohne jegliche Markierung über den breiten Grat zwischen Tristkopf und Rifflkopf führt und die Anstiege aus dem Salzachtal von Sulzau (➤866) und Tenneck (➤871) verbindet.

Ausgangspunkt: Hochtor (Zugang: ➤865 – 867, 3½ – 4½ Std.).

Beschreibung: Vom Hochtor, 1905 m, entweder **a)** wie bei ➤868 zum aussichtsreichen Gipfel des Tristkopfs, 2110 m, aufsteigen und dann dem schrofigen Südgrat über einige unschwierige Felsstufen hinweg abwärts bis in eine Einschartung, 1978 m, folgen. Hierher gelangt man auch, indem man, **b)** den Gipfelanstieg zum Tristkopf vermeidend, schon im unteren Teil den markierten Steig zum Tristkopf verlässt und über den steilen grasigen Osthang des Tristkopfs entlang zu dem südl. begrenzenden Gratrücken und zur Einschartung, 1978 m, quert. Nun über die breite Tristkarschneid aufsteigen, dahinter wieder über eine kleine Scharte hinweg und auf einem breiten Wiesenrücken zwei Erhebungen überschreitend zur Schönhöh aufsteigen. Dahinter abwärts ins Bergeralmschartl, 2066 m, und über einen steilen Schrofenaufschwung rechts haltend die Schwierigkeiten vermeidend zu einem breiten Grasrücken hinauf. Über den Rücken, der nach links steil in das



Rifflkopf (höchster Punkt, rechts der Bildmitte), gesehen vom Tristkopf.

Wildkar abbricht, gelangt man auf den Gipfel des Rifflkopfs, 2254 m. Im letzten Anstieg muss noch eine kurze, ausgesetzte Einschartung überwunden werden. Im **Abstieg** vom Gipfel hält man sich weglos über steiles, verkarstetes Gelände hinab in die Karmulde zwischen Hinter- und Vorderbergstecken (Vorsicht bei schlechter Sicht!). Bei ca. 2050 Hm wird der von Tenneck heraufführende markierte Steig (➤871) erreicht. Auf diesem gelangt man in 3 Std. hinab nach Tenneck oder in 1½ Std. zum Hochwiessattel.

Tourengebiet: Hochwiessattel (Lengtaltörl)

■ 871 Von Tenneck über die Karalm auf den Hochwiessattel (Lengtaltörl)

W3, ⇑5½ – 6 Std., ⇓4½ Std. (9,8 km, ⇑1700 m, ⇓250 m); bez. AV-Weg 457.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der aus dem Salzachtal nördlich Werfens zur abgelegenen Hochfläche im Zentrum des südöstlichen Hagengebirges hinaufführt. Hier bietet sich im Anschluss ein Übergang über das Hagengebirge auf dem Verbundsteig an, der an der Hochspannungsleitung entlangführt. Hält man sich auf ➤873A nach Süden, erreicht man die einsam im hinteren Blühn-

bachtal gelegene Eckberthütte (Selbstversorgerhütte, nur mit AV-Schlüssel zugänglich), folgt man dem Verbundsteig (➤872) nach Norden, kann man auf ➤864 oder ➤861 – 863 nach Golling absteigen. Für im weglosen Gelände erfahrene Bergsteiger bietet sich auch die Überschreitung des Rifflkopfs und Tristkopfs zum Hochtor (➤869) an. Zu beachten ist, dass es sich in allen Fällen um sehr langwierige Touren handelt, in deren Verlauf keine Stützpunkte bzw. Einkehrmöglichkeiten sind.

Ausgangspunkt: Werfen/Tenneck (P, Bushaltestelle, Bahnhof).

Beschreibung: Von Tenneck, 525 m, zunächst der Blühnbachstraße folgend über den Sulzerberg bis zur Straßenabzweigung aufsteigen. Hier dem geradeaus (westl.) abzweigenden AV-Weg 457 folgen und links (südl.) des Zwischegggrabens aufsteigen und über eine Wandstufe zur verf. Karalm, 1477 m, empor. Von der Karalm nach links durch das darüberliegende Kar in nordwestl. Richtung zwischen das Hochgschirr und dem Rifflkopf zum höchsten Punkt, 2106 m, in der Nähe des Jakobskopfs aufsteigen. Ab ca. 2000 Hm (im Bereich des Vorderbergsteckens – Abzw. ➤869) wird der Steig undeutlicher und führt, lediglich durch die gute Markierung erkenntlich, über den sog. Impautrieb in die Tiefenbachsenke, 1910 m, hinab. Dahinter in leichtem Auf und Ab über die Hochfläche hinweg in nordwestl. Richtung zum Hochwiessattel (Lengtaltörl), 1998 m.

■ 872 Von der Verbundhütte auf dem Verbundsteig zum Hochwiessattel (Lengtaltörl)

W3, ⇑1¾ Std., ⇓1¼ Std. (4 km, ⇑500 m); bez. AV-Weg 458.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der entlang der Hochspannungsleitung das Tourengebiet des nördlichen Teils des östl. Hagengebirges mit dem Tourengebiet im südl. Teil verbindet. Dabei werden die Wegkreuzungen an der nicht öffentlich zugänglichen Verbundhütte (für die Unterhaltung der Stromleitung errichtet) und dem Hochwiessattel, in manchen Karten auch als Lengtaltörl bezeichnet, über die zentrale Hochfläche verbunden.

Ausgangspunkt: Verbundhütte (Zugang: ➤861 – 864, 3½ Std.).

Beschreibung: Von der Verbundhütte, 1514 m, in südwestl. Richtung durch ein kleines Hochtal (Wassertal) aufwärts und in der Folge auf dem Verbundsteig im Wesentlichem der Starkstromleitung folgend zur Wegkreuzung am Hochwiessattel (Lengtaltörl), 1998 m, aufsteigen.

■ 873A Vom Hochwiessattel (Lengtaltörl) zur Eckberthütte

W5/I, ⇓3½ Std., ⇑4½ Std., (10,5 km, ⇑250 m, ⇓1100 m); bez. AV-Weg 458.
Übersicht: Schwieriger, stellenweise versicherter Bergsteig, der als anspruchsvollstes Teilstück des Verbundsteigs entlang der Hochspannungsleitung vom Hochwiessattel (in manchen Karten auch als Lengtaltörl bezeichnet), unterhalb der Teufelshörner in das hintere Blühnbachtal zu der dort gelegenen Eckberthütte (Selbstversorgerhütte, nur mit AV-Schlüssel zugänglich) führt.

Ausgangspunkt: Hochwiessattel (Zugang: ➤871 bzw. ➤872 in Verbindung mit ➤861 – 864, 5½ – 6 Std.).

Beschreibung: Vom Sattel, 1998 m, in südwestl. Richtung über die karstige Hochfläche des sog. Rossfelds hinweg, den Strommasten der Hochspannungsleitung folgend, zur Sulzenkarhöhe, 2085 m, westl. des Rauheggs, 2216 m. Dahinter an der Jägerbrunntroghöhle vorbei und im Bereich der Hochspannungsleitung teilweise sehr steil über grasige Schrofen absteigen. Über mehrere drahtseilversicherte Stellen (I) und kurzem Gegenanstieg entlang der SO-Flanke der Teufelshörner zur Einmündung in einen Forstweg, 1350 m. Diesem über einige Kehren folgen, bis ein Fahrweg, 1230 m, quert, der kurz vor der Jagdhütte Hochalm, 1241 m, erreicht wird. Dem Fahrweg abermals einige Kehren abwärts entlang und bei einer Verzweigung, 1120 m, dem nach rechts führenden Fahrweg beinahe ohne Höhengewinn zur Eckberthütte, 1144 m, folgen.

■ 874 Hagengebirgsüberschreitung von der Eckberthütte über den Hochwiessattel und die Angeralm nach Golling

W5/I, ⇑8 – 9 Std. (22,5 km, ⇑1250 m, ⇓2000 m); bez. AV-Weg 458.
Übersicht: Schwieriger, stellenweise versicherter Bergsteig (KS 1), der das gesamte östliche Hagengebirge entlang der Hochspannungsleitung überschreitet. In umgekehrter Richtung unter ➤861, ➤863, ➤872 und ➤873A beschrieben.

Ausgangspunkt: Eckberthütte (Zugang: ➤991/993, 3 – 4 Std.).

Beschreibung: Von der Eckberthütte, 1144 m, auf bez. Weg zunächst dem Forststraßennetz in nördl. Richtung folgen und dahinter auf dem stellenweise versicherten Laurinsteig (I) an der SO-Flanke der Teufelshörner entlang, zuletzt an der Jägerbrunntroghöhle vorbei zur Sulzenkarhöhe, 2085 m, links des Rauheggs, 2216 m, aufsteigen. Von hier den Strommasten der Hochspannungsleitung in nordöstl. Richtung folgend über die karstige Hochfläche des Hagengebirges und die sog. Rossfelder, einer lang gezogenen Wiesenmulde zwischen den Karstfeldern, hinweg zum Hochwiessattel (Lengtaltörl), 1998 m. Nun auf dem Verbundsteig entlang der Hochspannungsleitung in nordöstl. Richtung zu der in einem kleinen Talkessel gelegenen Verbundhütte, 1514 m, absteigen. Weiter entlang der Stromleitung aus dem Kessel zur weitläufigen Almfläche der Angeralm, 1590 m, aufsteigen. Auf dem Verbundsteig in nordöstlicher Richtung über die Almfläche entlang der Stromleitung durch die Lärchgrube, 1535 m, hinweg und über eine Steilstufe zur Kratzalm, 1233 m, absteigen. Dahinter um einen felsigen Waldrücken herum und bei der Einmündung in einen Forstweg entweder diesem oder dem abkürzenden Waldsteig folgend hinab nach Golling, 478 m.

Steinernes Meer

Tourengebiet: Funtensee – Kärlingerhaus

■ 911 Von St. Bartholomä über die Saugasse zum Funtensee (Kärlingerhaus)

W2, ⇑4 Std., ⇓3 Std. (9,5 km, ⇑1100 m, ⇓100 m); bez. AV-Weg 410/412, Teilstück des FWW E10 und der Via Alpina.
Übersicht: Leicht zu begehender Bergweg, der als einfachster und am meisten begangener Hüttenanstieg zum Kärlingerhaus führt. Dabei führt er zunächst entlang dem Königssee zum Schrainbachfall und oberhalb durch das Hochtal des Schrainbachs zum Talschluss der ehem. Unterlahneralm. Nach Überwindung der 30 Kehren der Saugasse windet sich der Weg über den welligen Nordrand des Steinernen Meeres zum Kessel des Funtensees. Mitte August findet die Almer Wallfahrt statt, bei der Jahr für Jahr über Tausend Pilger das Steinerne Meer von Maria Alm auf ➤921, ➤917 und ➤911 zur Wallfahrtskirche in St. Bartholomä überqueren. Beim Abstieg ist die Abfahrtszeit des letzten Schiffes unbedingt zu berücksichtigen! Verläuft im Nationalpark.

Ausgangspunkt: Schönau a. Königssee, Königssee/Schiffsanlegestelle St. Bartholomä (P, Bushaltestelle in Königssee).

Beschreibung: Von St. Bartholomä, 603 m, hinter dem Kassengebäude (Kiosk) nach links herum und auf dem Wanderweg am Seeufer in südl. Richtung entlanggehen. Vor Erreichen der steil aufsteigenden Burgstallwand muss das meist trockene Bachbett des Eisbachs überwunden werden. (Bei Hochwasser muss man Trittspuren etwa 200 m flussaufwärts zu einer Behelfsbrücke folgen.) Dahinter führt ein gut ausgebauter, breiter Weg ausgesetzt oberhalb des Sees entlang, um schließlich in Kehren durch den steilen Wald zum Schrainbachfall aufzusteigen. Oberhalb einer Naturbrücke führt eine Brücke über den Wasserfall hinweg. Nach einer Kehre (»Oberseeblick«) führt der Weg teilweise betoniert in Serpentinen über den steilen »Hochstieg« aufwärts. Dahinter führt der Weg leicht abfallend oberhalb der Klamm des Schrainbachs entlang zur Schrainbach-Holzstube, 866 m, auf der ehem. Schrainbachalm. Hinter der Hütte über den Bach hinweg und durch den Hochwald um das bewaldete Mausalmeck herum zu einer Wegabzweigung, 980 m (Abzw. ➤912), ansteigen. Hier weiter dem linken, breiten Weg durch das schöne Hochtal in den Bergkessel der ehem. Unterlahneralm folgen. Auf der linken Seite des Kessels beginnt die sog. Saugasse, die mit ihren zahlreichen engen Kehren dem Anstieg seinen Namen gab. Am Beginn befindet sich unter einem Felsüberhang ein Rastplatz mit Wegkreuz (»Foasta Herrgott«), 1025 m. Nach ca. 350 Hm Aufstieg durch die steile, von Felswänden eingerahmte Rinne tritt man durch ein Felstor, 1340 m, in das Hochtal der

verf. Oberlahneralm, 1416 m (Einmündung ➤913), hinaus. Der Weg führt durch das Hochtal in südöstl. Richtung weiter, um sich am Beginn des Bärengrabens, 1504 m, nach SO zu wenden und über die Kleine Saugasse um einen Rücken herum in den Kessel des sog. Ofenlochs mit seinem markanten Betstein zu gelangen. Aus dem Ofenloch führt der Weg in einer Kehre heraus auf einen Rücken hinauf zu einer Wegkreuzung, 1675 m (Einmündung ➤914/915). In südl. Richtung erreicht man leicht abfallend das Kärlingerhaus, 1630 m, oberhalb des Funtensees.

■ 912 Von St. Bartholomä über die Sigeretplatte zum Trischübel

W3, ⇑4½ Std. (8 km, ⇑1350 m, ⇓100 m); bez. AV-Weg 419.
Übersicht: Anspruchsvoller, stellenweise versicherter Bergsteig (KS 1), der den Königssee mit dem Wimbachtal verbindet. In Kombination mit ➤641 – 643 kann man den Watzmann umrunden. Der Steig bietet in Verbindung mit ➤928 auch eine Zustiegsmöglichkeit zum Ingolstädter Haus vom Königssee. Verläuft im Nationalpark. Im Abstieg unter ➤645A beschrieben.

Ausgangspunkt: Schönau a. Königssee, Königssee/Schiffsanlegestelle St. Bartholomä (P, Bushaltestelle in Königssee).

Beschreibung: Von St. Bartholomä, 603 m, auf dem Weg über die Saugasse zum Funtensee (➤911) durch das Schrainbachtal an der Schrainbach-Holzstube vorbei bis zu einer Wegabzweigung, 980 m, nach dem Mausalmeck aufsteigen. Hier dem nach rechts von ➤911 abzweigenden Steig folgen und über das Geröll einer Felssturzzone an den Südhängen der Hachelköpfe entlang unter die Steilwand der Sigeretplatte, 1200 m, aufsteigen. Ein steiles, versichertes Felsband führt hier durch die Felswand um ein Eck. Im folgenden Wald sind noch einige Steilstücke zu überwinden, die weitere Trittsicherheit fordern, ehe man das Hochtal der verf. Sigeretalm erreicht. Auf 1383 m Höhe zweigt der Oberlahnersteig zum Funtensee (➤913) ab. Zum Trischübelpass hinauf folgt man dem geradeaus weiter aufwärtsführenden Steig in westliche Richtung in das Kar zwischen Gjaid- und Graskopf. Bei ca. 1560 Hm wendet sich der Steig nach rechts und leitet in einem Rechtsbogen in ein rinnenartiges Hochtal, durch das der Steig links haltend zum Trischübelpass, 1764 m, hinaufführt.

■ 913 Von St. Bartholomä über die Sigeretplatte und dem Oberlahnersteig zum Funtensee (Kärlingerhaus)

W4, ⇑4½ Std., ⇓3½ Std. (10,3 km, ⇑1175 m, ⇓175 m); bez. AV-Weg 419/421.
Übersicht: Schwieriger, stellenweise versicherter Bergsteig (KS 1), der als allerdings deutlich anspruchsvollere Alternative zum gewöhnlichen Anstieg über die

Saugasse (➤911) vom Königssee zum Funtensee führt. Er lässt sich auch gut mit einem Auf- bzw. Abstieg auf ➤911 kombinieren. Obwohl der Steig zahlreiche Eisentritte und Seilversicherungen aufweist, ist er im Bereich der Querung zwischen der verf. Sigeretalm und ebenfalls verf. Oberlahneralm aufgrund des Steilgeländes nicht zu unterschätzen. Bei Nässe unangenehm. Verläuft im Nationalpark.

Ausgangspunkt: Schönau a. Königssee, Königssee/Schiffsanlegestelle St. Bartholomä (P, Bushaltestelle in Königssee).

Beschreibung: Von St. Bartholomä, 603 m, wie bei ➤911 bzw. ➤912 durch das Schrainbachtal an der Schrainbach-Holzstube zur Wegabzweigung, 980 m, nach dem Mausalmeck aufsteigen. Hier ➤912 nach rechts folgen und über das Geröll einer Felssturzzone an den Südhängen der Hachelköpfe entlang unter die Steilwand der Sigeretplatte, 1200 m, aufsteigen. Auf einem steilen, gut versicherten Felsband durch die Felswand um ein Eck und durch den folgenden steilen Wald in das Hochtal der verf. Sigeretalm aufsteigen. Auf 1383 m Höhe zweigt ein Steig nach links ab. Der ab hier als Oberlahnersteig bez. Steig führt zunächst ansteigend, dann zum Teil mit Drahtseilen und mit steilen Holztreppen versichert in ständigem Auf und Ab an den steilen Waldhängen des Gjaidkopfs entlang. Nach dem Abstieg über eine lange Holztreppe durch eine felsige Rinne, dem sog. Sack, sind die Hauptschwierigkeiten überwunden. In weiterem leichten Auf und Ab wird im Hochtal der verf. Oberlahneralm, 1416 m, der Anstieg über die Saugasse zum Funtensee (➤911) erreicht. Auf ➤911 rechts haltend zum Kärlingerhaus, 1630 m, am Funtensee aufsteigen.

■ 913a Von der Wimbachgrieshütte über Trischübel und den Oberlahnersteig zum Funtensee (Kärlingerhaus)

W4, ⇑5 Std. ⇓5 Std. (9,3 km, ⇑775 m, ⇓450 m); bez. AV-Weg 421.
Übersicht: Schwieriger, stellenweise versicherter Bergsteig, der als alter Almverbindungssteig den kürzesten Übergang zwischen dem Wimbachtal und dem Funtensee ermöglicht. Obwohl der Steig zahlreiche Eisentritte und Seilversicherungen aufweist, ist er im Bereich der Querung zwischen der verf. Sigeretalm und ebenfalls verf. Oberlahneralm aufgrund des Steilgeländes nicht zu unterschätzen. Verläuft im Nationalpark.

Ausgangspunkt: Wimbachgrieshütte (Zugang: ➤641/642, 3 Std.).

Beschreibung: Von der Wimbachgrieshütte auf ➤643 durch das hintere Wimbachtal zum Trischübelpass, 1764 m (1½ Std.), aufsteigen. Bei der ersten Wegabzweigung dem rechten Steig und bei der zweiten Abzweigung (Abzw. ➤928 zum Ingolstädter Haus) dem linken, in südöstl. Richtung führenden Steig folgen und auf ➤645A in das schutterfüllte Kar unterhalb des Gjaidkopfs hinab. In diesem bis zur Wegverzweigung im Bereich der verf. Sigeretalm, 1393 m, absteigen. Hier dem nach rechts führenden Oberlahnersteig folgen und wie ➤913 beschrieben an den Steilhängen des Gjaidkopfs entlang zur verf. Oberlahneralm, 1416 m, am Saugassenanstieg (➤911) queren. Auf ➤911 rechts haltend zum Kärlingerhaus, 1630 m, am Funtensee aufsteigen.

■ 914 Vom Königssee über die Sagereckwand und den Grünsee zum Funtensee (Kärlingerhaus)

W3 – 4, ⇑4½ Std. (7,5 km, ⇑1250m, ⇓175 m); bez. AV-Weg 422.
Übersicht: Der anspruchsvolle bis schwierige, stellenweise versicherte Bergsteig (KS 1) führt an einigen Stellen ausgesetzt durch die steile, bewaldete Sagereckwand oberhalb der Saletalm in das Gebiet des Grün- und Schwarzensees hinauf. Hier mündet er in den Verbindungssteig von der Wasseralm zum Funtensee (➤915) ein und führt auf diesem zum Kärlingerhaus am Funtensee. Im Bereich der Sagereckwand immer wieder schöne Tiefblicke auf den Königssee. Bei Nässe vor allem im Abstieg unangenehm rutschig. Verläuft im Nationalpark. Im unteren Teil identisch mit ➤855.

Ausgangspunkt: Schönau a. Königssee, Königssee/Schiffsanlegestelle Salet (P, Bushaltestelle in Königssee).

Beschreibung: Von Salet, 604 m, zum Ghs. Saletalm und kurz dahinter nach rechts vom Weg abzweigen und zur Almhütte der Saletalm hinüberqueren. Auf Wiesensteig oberhalb der Almhütte vorbei und über einen begrünten Schuttkegel zum Waldrand, 680 m, aufsteigen. Der Sagereckersteig führt zunächst in Kehren durch den steilen Wald aufwärts und bald über eine steile, stellenweise ausgesetzte und mit Trittstufen und Drahtseilen gesicherte Wandstufe hinweg. Dahinter biegt der Steig südwestlich ab und zieht in Windungen, weiter stellenweise versichert, durch die Sagereckwand hinauf. Zuletzt durch eine enge Felsgasse aufsteigend und wieder etwas absteigend wird in einem kleinen Talboden die Lichtung der verf. Sagereckalm, 1363 m (Quelle), erreicht. Der Pfad steigt wieder etwas an und führt in südl. Richtung und über eine kleine Steilstufe hinauf zur Wegverzweigung, 1525 m (Abzw. ➤915), zwischen dem Schwarzen- und Grünsee. Nun dem von der Wasseralm kommenden Weg nach rechts in südl., bald in südöstl. Richtung über einen weiteren Waldrücken, 1590 m, hinweg in den Kessel des Grünsees, 1474 m, hinab folgen. Der See wird oberhalb des Nordufers, 1510 m, am Hang des Simetsbergs entlang umgangen. Der Grünseekessel wird an seiner Westseite über eine zum Teil mit Holzleitern (»Himmelsleiter«) versehene Geländestufe verlassen. Nach einem steilen Anstieg über 200 Hm wird ein Hochtal zwischen Glunkerer und Simetsberg erreicht, durch das der Weg über einen kleinen Sattel, 1730 m, hinweg zur Einmündung in den Weg von der Saugasse, 1675 m (➤911) führt. Auf dem breiten Weg (➤911) nach links zum Kärlingerhaus, 1630 m, und dem dahinter gelegenem Funtensee absteigen.



914A Vom Kärlingerhaus über den Grünsee und die Sagereckwand zum Königssee

W3 – 4, ⇑3½ Std. (7,5 km, ⇑175 m, ⇓1200 m); bez. AV-Weg 422.
Übersicht: ➤914. Der Sagereckersteig wird gerne als alternativer Abstieg durch die Saugasse (➤911) vom Funtensee bzw. als Abstieg von der Wasseralm begangen. Der steile Abstieg ist allerdings mühsam und kann bei Nässe und im Herbst unangenehm rutschig und gefährlich werden. Verläuft im Nationalpark.

Ausgangspunkt: Kärlingerhaus (Zugang: ➤911 f., 4 Std.).

Beschreibung: Vom Kärlingerhaus, 1630 m, in nördl. Richtung auf dem Weg zum Königssee (➤911) aus dem Funtenseekessel zu einer Wegverzweigung, 1675 m (Abzw. ➤911), aufsteigen. Hier dem rechts abzweigenden Weg (➤915) folgen und durch ein Hochtal zuerst noch etwas ansteigend, 1730 m, dann fallend um den Glunkerer herum. Zum Teil über Holztreppen (»Himmelsleiter«) über eine Steilstufe zum Grünsee, 1474 m, absteigen. Der Weg führt oberhalb des nördl. Ufers, 1510 m, dem Grünsee entlang und steigt dahinter über einen Waldrücken, 1590 m, hinweg zu einer Wegverzweigung, 1525 m (Abzw. ➤915). Dem geradeaus weiter in nördlicher Richtung abwärtsführenden Weg entlang und durch welliges Gelände zur Lichtung der verf. Sagereckalm, 1363 m (Quelle), absteigen. Dahinter über kleinere Geländestufen und waldgesäumte, steile Felsengassen zum Beginn der Sagereckwand, 1130 m, hinabsteigen. Durch die Steilflanke leitet der mit längeren Drahtseilpassagen versicherte und zahlreichen Holz- und Steintritten versehene Sagereckersteig steil hinab zum Königssee. Nach Austritt aus dem Wald, 680 m, gelangt man über die freie Fläche der Saletalm und nach rechts hinüber zum Ghs. Saletalm und zur Bootsanlegestelle Salet, 604 m.

915 Von der Wasseralm über das Halsköpfl und den Grünsee zum Funtensee (Kärlingerhaus)

W3, ⇑3½ Std. (8 km, ⇑750 m, ⇓450 m); bez. AV-Weg 416.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der die Wasseralm mit dem Kärlingerhaus am Funtensee verbindet. Der Steig führt am Nordrand des Steinernen Meeres durch ein ehemaliges Almgelände, das mittlerweile von einer wunderbaren Bergwaldvegetation bewachsen ist. Im Wegverlauf bietet der Steig immer wieder schöne Ausblicke auf den Königssee und die umliegenden Gipfel (insbesondere vom Halsköpfl mit seinem bekannten Königsseeblick), darüber hinaus führt er an zwei einsam gelegenen Bergseen vorbei. Der Steig stellt in Kombination mit ➤851 die kürzeste Verbindung von der Gotzenalm zum Kärlingerhaus im Rahmen einer Tagesetappe dar. Verläuft im Nationalpark. In umgekehrter Richtung unter ➤855 beschrieben.

Ausgangspunkt: Wasseralm (Zugang: ➤851 f., 3 – 5 Std.).

Blick vom Sagereckersteig auf den Königssee und St. Bartholomä.

Beschreibung: Von der Wasseralm, 1416 m, über die freie Almfläche hinweg zur westl. gelegenen Jagdhütte und bei der Wegverzweigung, 1425 m (Abzw. ➤854, ➤916), geradeaus weiter in den Wald. Der Steig überschreitet in nordwestl. Richtung zuerst einen Rücken, 1468 m, und führt dann in steilem Waldgelände am Sockel eines Felsgürtels entlang zum Gebiet der Walchhüttenalm, 1520 m. Oberhalb der Lichtung der verf. Alm über welliges Gelände durch eine ausgedehnte, von Lichtungen durchsetzte Waldzone hindurch zum Fuß der Moosscheibe. Am Felssockel des Wandfußes der Moosscheibe entlang zu einem kleinen Sattel, 1689 m, aufsteigen. Hier bietet sich ein lohnender Abstecher zum aussichtsreichen Halsköpfl an. Dazu folgt man einem nach rechts abzweigenden Steig durch den lichten Wald an einem Felskopf vorbei zur grasigen Gipfelkuppe des Halsköpfls, 1719 m, mit seinem schönen Aussichtspunkt und Rastplatz. Auf gleichem Weg zum Sattel und zum Steig zurückkehren. Vom Sattel über einen lichten, felsdurchsetzten Waldhang zum Schwarzensee, 1568 m, absteigen. Der Weg führt rechts am See entlang, über eine kleine Geländeschwelle hinweg zur Wegverzweigung, 1525 m (Einmündung in ➤914), zwischen Schwarzen- und Grünsee. Hier links halten und wie unter ➤914 beschrieben über einen Waldrücken hinweg und oberhalb des Grünsees vorbei. Dahinter nach einem längeren, steilen Anstieg (»Himmelsleiter«) über den weiten Sattel zwischen Simetsberg und Glunkerer hinweg zur Einmündung in den Weg vom Königssee (➤911), dem nach rechts zum Kärlingerhaus am Funtensee, 1630 m, gefolgt wird.

■ 916 Von der Wasseralm über die Niederbrunnsulzen und das Tote Weib zum Kärlingerhaus

W4/I, ⇑4½ Std. (10 km, ⇑950 m, ⇓775 m); bez. AV-Weg 424.
Übersicht: Schwieriger alpiner Anstieg, der das weitläufige Bergmassiv des Funtenseetauerns weitläufig über das einsame südöstliche Steinerne Meer umgeht. Der Steig ist gut markiert, aber bei Nebel werden in dem vegatationslosen Gelände erhöhte Anforderungen an die Orientierung gestellt. Verläuft im Nationalpark. In umgekehrter Richtung unter ➤857 beschrieben.

Ausgangspunkt: Wasseralm (Zugang: ➤851 f., 3 – 5 Std.).

Beschreibung: Von der Wasseralm, 1416 m, über die freie Almfläche hinweg zur westl. gelegenen Jagdhütte und bei der Wegverzweigung, 1425 m (Abzw. ➤854, ➤915), auf dem nach links (südl.) abzweigenden Steig steil unter die Nordausläufer des Hochecks, 1620 m, aufsteigen. Hier dem Steig nach links am Fuße des Hochecks entlang, über einen Geländeeinschnitt hinweg und zunehmend über Karrengelände zur Blauen Lacke, 1816 m, hinauf. Der kleine, in einer tiefen Mulde gelegene See wird auf seiner linken Seite umgangen und weiter in südöstl. Richtung über ausgeprägte Karrenfelder hinweg aufgestiegen. Nach einem Rechtsknick wird das Steinhütterl,

1955 m, eine alte einfache Schäferhütte, erreicht. Hinter der unverschlossenen Unterstandshütte (bitte wieder sauber verlassen!) auf dem rechts (westl.) abzweigenden Weg durch die Lange Gasse aufsteigen und zuletzt am Wandfuß des Wildalmrotkopfs in einer lang gezogenen Mulde, meist über wasserzerfressenen Karst, entlang zur Scharte der Niederbrunnsulzen, 2368 m, empor. Der letzte Anstieg erfolgt über einen steilen Schnee- bzw. Schotterhang. Von der Scharte steil absteigen und weiter in westl. Richtung an den Ausläufern des Grieskogels entlang zur Einmündung in den Übergang vom Kärlingerhaus zur Buchauer Scharte (➤963) bzw. Hochbrunnsulzen (➤963a). Bei der Einmündung rechts haltend erreicht man in wenigen Minuten die Einschartung des Toten Weibs, 2087 m. Kurz hinter dem Toten Weib befindet sich auf der rechten Seite eine Unterstandshöhle (Steinmann). Von der Scharte, 2087 m, in nordwestl. Richtung zunächst über Felsgelände und durch die Gasse des Stuhlgrabens unterhalb des Schottmalhorns entlang zu einer Wegkreuzung, 1880 m (Abzw. ➤942), in der Mulde unterhalb der Stuhlwand absteigen. Hier dem nach links führenden Steig hinab zur Einmündung, 1721 m, in den Übergang vom Riemannhaus zum Kärlingerhaus (➤917) folgen. Auf dem nun gut ausgebauten Weg nach rechts weiter in den Kessel des Funtensees, 1605 m, absteigen und am See vorbei zum Kärlingerhaus, 1630 m, aufsteigen.

■ 917 Vom Riemannhaus über das Salzburger Kreuz zum Kärlingerhaus

W3, ⇓2 – 2½ Std. (5,8 km, ⇑100 m, ⇓600 m); bez. AV-Weg 410/413, Teilstück des FWW E10, der Via Alpina und der »Almer Wallfahrt«.
Übersicht: Anspruchsvoller alpiner Steig, der das Kernstück des am meisten begangenen, kürzesten Überganges vom Pinzgau nach Berchtesgaden darstellt. Dieser Weg ist jedem zu empfehlen, der die großartige Landschaft des Steinernen Meeres kennenlernen will. Er ist auch das Kernstück der Almer Wallfahrt, an der alljährlich Mitte August bis zu 2000 »Pilger« teilnehmen. Im Frühsommer, wenn noch Schnee liegt bzw. bei schlechter Sicht (Nebel, Regen) kann aber auch dieser Weg beschwerlich sein, sonst bietet er eine relativ unschwierige Wanderung über die Hochfläche. Verläuft ab der deutschen Grenze im Nationalpark. In umgekehrter Richtung unter ➤923 beschrieben.

Ausgangspunkt: Riemannhaus (Zugang: ➤921 f., 3 – 4½ Std.).

Beschreibung: Vom Riemannhaus, 2177 m, an der Abzweigung des nach links führenden Eichstätter Weges (➤924) und dem nach rechts führenden Zustieg zur Schönfeldspitze (➤948) vorbei in nordöstl. Richtung über die wellige Hochfläche hinweg zum Salzburger Kreuz, 2135 m. Kurz dahinter passiert der Weg eine Quelle (Tafel) und führt durch kleine Felsengassen und über Karrenfelder in nordöstl. Richtung zur Schwarzen Lacke, an der der Steig auf der linken Seite vorbeiführt. Kurz dahinter erreicht man eine

Wegabzweigung, 1949 m (Abzw. ➤964). Hier dem nach NO weiterführenden Steig folgend geht man über einen zunächst baumlosen Steilabfall hinab zum Baumgartl, 1788 m. Von hier führt der Steig über zwei licht bewaldete Geländestufen und einen Kessel hinab in den Stuhlgraben. Bei der Wegabzweigung, 1721 m (Einmündung ➤942, ➤916), hinter einer kleinen Brücke links halten und in den Kessel des Funtensees absteigen. Nach Austritt aus dem Wald über die Almwiesen zum Funtensee hinab und auf der rechten Seite an seinem unterirdischen Abfluss, der »Teufelsmühle«, 1605 m (Abzw. ➤941), vorbei zum Kärlingerhaus, 1630 m, aufsteigen.

■ 918 Von der Peter-Wiechenthaler-Hütte über das Zirbenmarterl zum Kärlingerhaus

W3, ⇓3½ – 4 Std. (8,5 km, ⇑550 m, ⇓675 m); bez. AV-Weg 412.
Übersicht: Anspruchsvoller, im Anstieg zur Weißbachlscharte stellenweise versicherter alpiner Steig (KS 1). Der Übergang über die Weißbachlscharte und das Zirbenmarterl stellt eine sehr interessante, abwechslungsreiche und im Vergleich zu den anderen Übergängen im Steineren Meer nicht so häufig begangene Alternative dar. Der Steig führt durch alle Vegetationszonen des Steinernen Meeres und gliedert sich in drei Teilabschnitte. Der 1. Abschnitt ist der vor allem im Schlussteil anspruchsvolle und zum Teil versicherte Anstieg von der Peter-Wiechenthaler-Hütte zur Weißbachlscharte, der 2. Abschnitt der kurze Abstieg von der Scharte zum Praterstern (Wegscheid) auf der Hochfläche des Steineren Meeres und der 3. Abschnitt die landschaftlich reizvolle Überschreitung des Kerngebietes des Steinernen Meeres. Im letzten Abschnitt führt der Weg an einer ca. 800-jährigen Zirbe mit eingeschnitztem Marterl (»Zirbenmarterl«) vorbei. Durch die drei Teilabschnitte kann der Übergang mit anderen Routen (➤924, ➤927, ➤956) zu interessanten Varianten verbunden werden. Insbesondere vom Ingolstädter Haus lässt sich in Verbindung mit dem Eichstätter Weg (➤924A) und ➤927 eine schöne Rundtour begehen. Verläuft ab der deutschen Grenze im Nationalpark.

Ausgangspunkt: Peter-Wiechenthaler-Hütte (Zugang: ➤936, ➤937, 2½ – 3 Std.).

Beschreibung: Von der Wiechenthalerhütte, 1707 m, auf dem kurz oberhalb der Hütte nach links führenden Weg in nordöstl. Richtung leicht ansteigend durch das Wildental unterhalb des Persail- und Achselhorns entlangqueren. Nachdem die Weißbachlalmen weit oberhalb passiert wurden, führt der Steig stellenweise versichert in vielen Kehren durch die steile Schrofenwand zwischen dem Schartenkopf und dem Achselhorn hinauf zur Weißbachlscharte, 2261 m (Abzw. ➤956). Der nordwestlich gelegene, aussichtsreiche Schartenkopf, 2308 m, ist von der Scharte unschwierig weglos über den Grat erreichbar. Von der Scharte, 2259 m, steigt man schräg nach rechts zu einer markanten Wegkreuzung (»Praterstern«, »Wegscheid«), 2150 m, auf der Hochfläche des Steinernen Meeres hinab, hier kreuzt der Eichstätter Weg

(➤924) den Weg. Zum Kärlingerhaus folgt man den geradeaus in nördl. Richtung führenden gut kenntlichen Trittspuren leicht fallend über die Karsthochfläche. Nachdem der Weg das Zirbenmarterl, 1940 m, passiert hat, zweigt, bevor der Steig wieder anzusteigen beginnt, ein noch undeutlich erkennbarer Steig nach links ab. Dieser alte Schäfersteig zur Schönbichlalm wird nicht mehr unterhalten und markiert. Der markierte, zum Funtensee führende Steig steigt ein Stück nach rechts an und führt dann leicht fallend durch ein weites Hochtal (Äultal) zum Fuß des Latschengipfels des Hirsches, 1876 m. Am Hirschentörl mündet der Weg in den Übergang vom Ingolstädter Haus zum Kärlingerhaus (➤927) ein. Auf ➤927 nach rechts an der Hirschenwand entlang zum Sattel am N-Fuß des Viehkogels, 1759 m (Abzw. ➤923a und ➤943), und dahinter in westl. Richtung zum Kärlingerhaus, 1630 m, absteigen.

■ 919 Vom Ingolstädter Haus zum Kärlingerhaus

W3, ⇓2 Std. (5,3 km, ⇑175 m, ⇓625 m); bez. AV-Weg 420, Teilstück des Arnowegs. Verläuft im Nationalpark.
Übersicht: Anspruchsvoller alpiner Übergang, s. ➤923, allerdings mit angenehmen 600 Hm im Abstieg.

Ausgangspunkt: Ingolstädter Haus (Zugang: ➤926 f., 3 Std. von der Kallbrunnalm).

Beschreibung: Vom Ingolstädter Haus, 2119 m, in einem riesigen Rechtsbogen am Sockel des Großen Hundstods, 2010 m (Abzw. ➤928A), und dem Schneiber entlang durch Blockwerk in die Karstsenke der verf. Schönbichlalm, 1790 m, absteigen. Aus der Senke in südöstl. Richtung zum Hirschsattel hinauf, 1876 m (Abzw. ➤938). Hinter dem Sattel durch lichten Wald zur Wegabzweigung, 1759 m (Abzw. ➤923a und ➤943), am oberem Ende einer großen Schuttreiße und rechts haltend auf Steig in den Kessel des Funtensees und dem Kärlingerhaus, 1630 m, absteigen.

Tourengebiet: Riemannhaus

■ 921 Von Maria Alm durch das Grießbachtal (Sandten) zum Riemannhaus

W3, ⇑2¼ Std., ⇓2 Std. (3,5 km, ⇑1000 m); bez. Weg 401A/425, Teilstück des FWW E4 alpin und der Via Alpina.
Übersicht: Anspruchsvoller, stellenweise versicherter Bergsteig (KS 1), der zum Teil durch steiles Felsgelände führt und den kürzesten Zustieg zum Steinernen Meer bietet. Dieser viel begangene Hüttenzustieg erlebt seinen Höhepunkt alljährlich Mitte August, wenn im Rahmen der »Almer Wallfahrt« bis zu 2000 Pilger zum Riemannhaus aufsteigen. Die Wallfahrt führt über ➤917 und ➤911 (in

umgekehrter Richtung), über den Funtensee (Kärlingerhaus) zur Wallfahrtskirche St. Bartholomä am Königssee. Die Route der Almer Wallfahrt stellt auch für Nicht-Pilger den beliebtesten Übergang über das Steinerne Meer dar, der im Rahmen einer Ein- bis Zweitagestour über sämtliche alpine Vergetationszonen führt.

Ausgangspunkt: Maria Alm, Parkplatz Sandten/Stabler Au am Ende der Grießbachgrabenstraße.

Zufahrt: Von Ortsmitte in Maria Alm, 802 m (P, Bushaltestelle), nach ca. 500 m links über die Brücke und dahinter der Grießbachgrabenstraße nach rechts folgen und auf der anfangs geteerten, später geschotterten Straße 4 km bis zum Parkplatz Sandten vor einer Schranke auffahren bzw. aufsteigen (1 Std.).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 1160 m, zunächst weiter dem Fahrweg in nördl. Richtung taleinwärts durch die Stabler Au bis zum Beginn der Kehren (Grenzjägerofen), 1319 m, folgen. Hier entweder **a)** auf dem Fahrweg bleiben und ihm bis zu seinem Ende an der Materialseilbahn folgen, oder **b)** in der ersten Kehre den Fahrweg auf Steig nach links verlassen und steil zur Bilgerirast, 1429 m, am Ramseider Steig (➤922) aufsteigen, diesem ein kurzes Stück nach rechts zur Materialseilbahn des Riemannhauses folgen. Von der Materialseilbahn, 1547 m, teilweise ausgesetzt, mit Drahtseilen versichert, auf stellenweise in den Fels gehauenen Steig in vielen Kehren durch den steilen, zwischen dem Breithorn und Sommerstein gelegenen Felskessel aufsteigen. Erst im oberen Teil legt sich das Gelände unter den Abstürzen des Sommersteins zurück und leitet hinauf zum Riemannhaus, 2177 m, in der Ramseider Scharte.

■ 922 Von Saalfelden über den Ramseider Steig zum Riemannhaus

W3, ⇑4½ Std., ⇓3 Std. (6,5 km, ⇑1525 m); bez. AV-Weg 413, Teilstück des FWW E10.
Übersicht: Anspruchsvoller, stellenweise versicherter Bergsteig, der von Saalfelden auf das Riemannhaus führt. Da er im Vergleich zu dem Aufstieg aus dem Grießbachtal (➤921) deutlich länger ist, wird er weniger begangen. Vereinigt sich an der Bilgerirast mit ➤921. Der Anstieg aus Saalfelden bietet sich insbesondere in Verbindung mit dem Saalfeldener Höhenweg (➤951 f.) oder einer Rundtour über die Peter-Wiechenthaler-Hütte (➤936 f.) und dem Riemannhaus an.

Ausgangspunkt: Saalfelden/Bürgerau, Ende der Lichtenbergstraße (P).

Beschreibung: Am unteren Ende des Parkplatzes, 775 m, nach rechts (südöstl.), bei der ersten Wegabzweigung, 920 m, links haltend zu zweiter Wegverzweigung, 940 m. Hier ergeben sich zwei Möglichkeiten für den Weiterweg: Entweder auf dem Weg Nr. 413 zuerst auf der N-Seite des

bewaldeten Bürgerbergs entlang in einen Sattel, 1180 m, aufsteigen oder auf dem rechten Steig in weiten Kehren auf den Bürgerberg, 1233 m, hinauf und dem NO-Rücken folgend zum Sattel, 1180 m, absteigen. Auf wieder vereinigtem Weg weiter in nordöstl. Richtung an den Ausläufern des Breithorns entlang zur Wegeinmündung, 1338 m (➤922a), und weiter zur Bilgerirast, 1429 m (Einmündung ➤921). Dahinter in gemeinsamer Wegführung an der Talstation der Materialseilbahn, 1547 m, vorbei und über den teilweise mit Drahtseilen versicherten und in den Fels gehauenen Steig zum Riemannhaus, 2177 m, aufsteigen.

■ 922a Von Maria Alm/Ghs. Kronreit über den Hochreitriedel zum Ramseider Steig

W3, ⇑3½ Std., ⇓2½ Std. (5,5 km, ⇑1125 m); bez. Weg.
Übersicht: Anspruchsvoller, stellenweise versicherter Bergsteig, der eine Alternative im unteren Teil zu den beiden anderen, bekannteren Hüttenanstiegen auf das Riemannhaus bietet. Führt nach seiner Einmündung in ➤922 auf ca. 1335 m in gemeinsamer Wegführung zum Riemannhaus.

Ausgangspunkt: Maria Alm, Ghs. Kronreit (P), Zufahrt mit dem Auto über die Grießbachgrabenstraße.

Beschreibung: Vom Gasthaus Kronreit, 982 m, auf dem Fahrweg zu den Häusern von Hochreit, 1082 m, aufsteigen und oberhalb über den bewaldeten Rücken des Hochreitriedels, 1218 m, in nördl. Richtung zum Ramseider Steig (➤922), in den man auf 1338 Hm einmündet, aufsteigen. Auf dem Ramseider Steig nach rechts zur Bilgerirast, 1429 m (Einmündung in ➤921), und weiter zur Talstation der Materialseilbahn, 1547 m, folgen und wie ➤921 zum Riemannhaus, 2177 m, aufsteigen.

■ 923 Vom Kärlingerhaus über das Salzburger Kreuz zum Riemannhaus

W3, ⇑2½ Std. (5,8 km, ⇑600 m, ⇓100 m); bez. AV-Weg 410/413, Teilstück FWW E10 und Via Alpina.
Übersicht: Anspruchsvoller alpiner Übergang, in umgekehrter Richtung unter ➤917 beschrieben.

Ausgangspunkt: Kärlingerhaus (Zugang: ➤911 f., 4 Std.).

Beschreibung: Vom Kärlingerhaus, 1630 m, zum Funtensee absteigen und am linken Seeufer an dem unterirdischen Abfluss der »Teufelsmühle«, 1605 m (Abzw. ➤941), vorbei über die welligen, von zahlreichen Murmeltieren bewohnten Almwiesen hinweg in den lichten Wald und zu einer Wegverzweigung, 1721 m (Abzw. ➤916, ➤942), vor einem kleinen Bachlauf aufsteigen. Nach rechts über eine kleine Brücke hinweg und über die zwei licht bewaldeten Geländestufen des sog. Baumgartls, 1788 m, hinauf. Weiter

in südwestl. Richtung auf die Karsthochfläche des Steinernen Meeres aufsteigen. Im oberen Drittel des zweiten, bereits ganz baumlosen Steilaufschwungs oberhalb des Baumgartls, erreicht man kurz vor der Schwarzen Lacke eine Wegabzweigung, 1949 m (Abzw. ➤964). Weiter dem rechten Steig rechts an der Schwarzen Lacke vorbei und in südwestl. Richtung durch kleine Felsengassen und über Karrenfelder zum Salzburger Kreuz, 2135 m, aufsteigen. Kurz vorher passiert der Steig die sog. Wunderquelle (eine aus dem Fels rieselnde Wasserader, Tafel). Nun etwas fallend, dann wieder ansteigend geradeaus über die Karsthochfläche zur Einsattelung der Ramseider Scharte mit dem Riemannhaus, 2177 m.

■ 923a Vom Kärlingerhaus durch das Viehkogeltal zum Riemannhaus

W3, ⇑ 2½ – 3 Std., ⇓ 2 Std. (6 km, ⇑ 525 m); bez. Steig.
Übersicht: Anspruchsvoller alpiner Übergang, der etwas im Schatten der anderen zentralen Übergänge im Steinernen Meer steht. Er stellt aber, vor allem wenn man die anderen Übergänge bereits kennt, eine lohnende Alternative zu diesen dar. Obwohl der Steig mit Farbmarkierungen und Steindauben markiert ist, stellt die Orientierung im einsamen Viehkogeltal und auf der Karsthochfläche, vor allem bei schlechter Sicht, hohe Anforderungen an den Begeher. Der Steig lässt sich gut um eine Besteigung des aussichtsreichen Viehkogels (➤943) ergänzen. Verläuft bis zur österreichischen Grenze im Nationalpark.

Ausgangspunkt: Kärlingerhaus (Zugang: ➤911 f., 4 Std.).

Beschreibung: Vom Kärlingerhaus, 1630 m, zunächst dem Weg zum Ingolstädter Haus (➤927) westlich aus der Senke des Funtensees heraus über eine mächtige, bewachsene Schuttreiße am Fuße des Viehkogels empor folgen. Bei der Wegverzweigung, 1759 m (Abzw. von ➤927), an der höchsten Stelle auf dem nach links führenden Steig am Westsockel des Viehkogels entlang durch das untere Viehkogeltal zu einer Jagdhütte, 1889 m. Rechts an der Jagdhütte vorbei, nach 5 Min. zweigt der Anstieg zum Viehkogel (➤943) nach links ab, den geradeaus führenden Steigspuren weiter bis zu einer Wiese folgen. Dahinter endet die Vegetationszone. Der Weg führt über ein mit großen Steinblöcken durchsetztes Tal (oberes Viehkogeltal) hinauf zur eigentlichen Hochfläche des Steinernen Meeres. Vom höchsten Punkt des Anstiegs, 2145 m, über Karren und von Wasserrinnen überzogenen Platten immer Richtung des rechts von der Schönfeldspitze gelegenen, markanten Wurmkopfs halten. Nach ca. 30 Min. trifft man auf den über das Salzburger Kreuz führenden Weg, 2140 m (➤923). Diesem nach rechts folgend und in südwestlicher Richtung zum Riemannhaus, 2177 m, hinüber.



Die zentrale Hochfläche des Steinernen Meeres von der Hochbrunnsulzenscharte aus. Links die Schönfeldspitze, rechts im Hintergrund der Große Hundstod.

■ 924 Vom Ingolstädter Haus auf dem Eichstätter Weg zum Riemannhaus

W3, ⇑ 2 Std. (6,3 km, ⇑ 325 m, ⇓ 250 m); bez. AV-Weg 401, Teilstück des FWW E4 alpin.
Übersicht: Anspruchsvoller alpiner Steig, der windungsreich in einem vielfachen Auf und Ab die beiden Hütten der DAV-Sektion Ingolstadt verbindet. Der landschaftlich sehr eindrucksvolle Eichstätter Weg verläuft stets unterhalb der Kammlinie Breithorn – Schindlkopf über die beinahe vegetationslose Felswüste des südl. Steinernen Meeres. Obwohl der Steig sehr gut markiert ist, stellt das strukturlose Gelände bei schlechter Sicht hohe Anforderungen an die Orientierung. Aufgrund der Höhenlage ist bis in den Sommer mit Altschneeflächen zu rechnen. Er bietet sich in beide Richtungen zur Begehung an und ist neben der Verbindung zwischen Kärlingerhaus und Riemannhaus der meistbegangene Übergang im Steinernen Meer.

Ausgangspunkt: Ingolstädter Haus (Zugang: ➤926 f., 3 Std. von Kallbrunnalm).

Beschreibung: Vom Ingolstädter Haus, 2119 m, zunächst gemeinsam mit dem blau markierten Anstieg zum Schindlkopf (➤945) in südl. Richtung. Bei der Abzweigung von ➤945 bei 2125 m, dem geradeaus (links) weiterführenden Eichstätter Weg in südöstl. Richtung in leichtem Auf und Ab zur unbedeutenden Karrenerhebung der Hühnerköpfe, 2090 m, folgen. Hier

wendet sich der Steig wieder nach rechts und führt in südl. Richtung über die verkarstete Hochfläche zum Praterstern (Wegscheid), 2150 m. An diesem wichtigen Kreuzungspunkt im westlichen Steinernen Meer kreuzt der Übergang von der Peter-Wiechenthaler-Hütte zum Kärlingerhaus (➤918) den Weg. Der Eichstätter Weg führt vom Praterstern (Wegscheid) weiter parallel zum Gipfelkamm des Achselhorns in südl. Richtung über die Hochfläche und steigt über eine plattige Karrenfläche zum höchsten Punkt der Überquerung der Äulhöhe, 2309 m, an. Weiter in südöstl. Richtung über Karrenfelder zur Abzweigung des Steiges zum Breithorn, 2210 m (Abzw. ➤946). Auf dem linken Weg in einem Linksbogen eine Grube umgehend zum Riemannhaus, 2177 m.

■ 924A Vom Riemannhaus auf dem Eichstätter Weg zum Ingolstädter Haus

W3, ⇑2 Std. (6,3 km, ⇑250 m, ⇓325 m); bez. AV-Weg 401, Teils des E4 alpin.
Übersicht: ➤924.

Ausgangspunkt: Riemannhaus (Zugang: ➤921 f., 3 – 4½ Std.).

Beschreibung: Vom Riemannhaus, 2177 m, in einem Rechtsbogen eine Grube zu einer Wegverzweigung, 2210 m (Abzw. ➤946), umgehen. Dem geradeaus (rechts) weiterführenden Eichstätter Weg folgen und zum höchsten Punkt der Überquerung, der Äulhöhe, 2309 m, aufsteigen. Weiter parallel zum Gipfelkamm des Achselhorns über plattiges Felsgelände in nördl. Richtung über die Hochfläche zur Wegkreuzung am sog. Praterstern (Wegscheid), 2150 m (Querung ➤918), absteigen. Dem geradeaus in nördl. Richtung weiterführenden Eichstätter Weg über die verkarstete Hochfläche zu den Karrenerhebungen der Hühnerköpfe, 2090 m, und dahinter in leichtem Auf und Ab in nordwestl. Richtung zu einer weiteren Weggabelung, 2125 m (Abzw. ➤945), folgen. Auf dem nach rechts führenden Weg wieder in nördl. Richtung zum nahe gelegenen Ingolstädter Haus, 2119 m.

Tourengebiet: Ingolstädter Haus

■ 926 Von den Kallbrunnalmen über den Dießbachstausee zum Ingolstädter Haus

W2 – 3, ⇑3 Std., ⇓2½ Std. (7,3 km, ⇑850 m, ⇓175 m); bez. Weg 401/411, Teilstück des FWW E4 alpin und des Arnowegs.
Übersicht: Leichter bis anspruchsvoller Bergweg, der den kürzesten Zustieg zum Ingolstädter Haus bietet. Wobei aber der Anstieg bis zur Kallbrunnalm (➤555 f.), aus dem Saalachtal bzw. vom Hirschbichl zeitlich mit einkalkuliert werden muss. An bestimmten Tagen kann der Anstieg durch das »Kallbrunn-Taxi« (➤57) vom Gasthaus Lohfeyer verkürzt werden.

Ausgangspunkt: Kallbrunnalmen (Zugang: ➤555 f., 1½ – 2½ Std.).

Beschreibung: Von der Jausenstation, 1450 m, auf der Almstraße nach O bis zu der Forststraßenkreuzung und hier der Forststraße nach rechts zum Dießbachstausee, 1415 m, folgen. Über die Staumauer hinweg und dahinter auf der rechten Seeseite oberhalb des Stausees entlang mit ca. 100 Höhenmeter Auf- und Abstieg zum Seeende, 1420 m. Hinter dem See leicht ansteigend auf weiter breiten Weg entlang dem Dießbachtal durch schönen Bergwald zur Talstation der Materialseilbahn bei der verf. Mitterkaseralm, 1635 m, hinauf. Auf nun deutlich schmalerem Steig nach links durch Latschen unterhalb der Mitterkaserwand entlang zu einer Wegverzweigung, 1720 m (Abzw. ➤547), aufsteigen. Zum Ingolstädter Haus dem Hauptweg nach rechts folgen und entlang der Südabbrüche des Dießbachecks und des Kleinen Hundstods zum Ingolstädter Haus, 2119 m, in der Dießbachscharte aufsteigen.

■ 927 Vom Kärlingerhaus zum Ingolstädter Haus

W3, ⇑2½ Std. (5,3 km, ⇑625 m, ⇓125 m); bez. AV-Weg 420, Teilstück des Arnowegs.
Übersicht: Anspruchsvoller alpiner Übergang, der als kürzeste Verbindung zwischen den beiden Hütten am Nordrand des eigentlichen Steinernen Meeres unterhalb der die Hochfläche begrenzenden Gipfel (Schneiber, Hundstod) entlangführt. Er bietet bei guter Sicht keine größeren Schwierigkeiten. Aufgrund der Höhenlage des Ingolstädter Hauses ist allerdings lange mit Altschneeflächen zu rechnen. Verläuft zum größten Teil im Nationalpark.

Ausgangspunkt: Kärlingerhaus (Zugang: ➤911 f., 4 Std.).

Beschreibung: Circa 250 m nördlich des Kärlingerhauses, 1630 m, zweigt der Steig zum Ingolstädter Haus nach links vom Weg zum Königssee (➤911) ab. Durch einen kleinen Talkessel hindurch quert der Steig unter die nördl. Ausläufer des Viehkogels hinüber, über die er auf einer bewachsenen Schuttreiße schräg nach rechts aufsteigt. Am höchsten Punkt, 1759 m, zweigt der Viehkogelsteig (➤923a, ➤943) nach links ab. Zum Ingolstädter Haus folgt man dem geradeaus weiterführenden Steig in eine Mulde hinab. Hier einem Steig folgend links eines rötlich gefärbten Steilhangs aufsteigen und am S-Fuß des Hirsches entlang zu einer Wegabzweigung (»Hirschentörl«), 1876 m (Abzw. ➤938), aufsteigen. Nun in nordwestl. Richtung in die weite Geländemulde der verf. Schönbichlalm, 1790 m, mit der etwas abseits des Weges gelegenen kleinen Hütte, hinab. In nordwestl. Richtung am S-Fuß des Schneibers entlang zur Abzweigung des Steiges zum Hundstodgatterl, 2010 m (Abzw. ➤928), ansteigen. Dem geradeaus weiterführenden Steig unter den SO-Ausläufern des Hundstods entlang durch grobes Blockgewirr zum Ingolstädter Haus, 2119 m, auf der Dießbachscharte folgen.

■ 928 Vom Trischübelpass (Wimbachtal) über das Hundstodgatterl zum Ingolstädter Haus

W4, ⇑2½ Std. (4,5 km, ⇑600 m, ⇓200 m); bez. AV-Weg 411.
Übersicht: Schwieriger alpiner Steig, der das Wimbachtal über einen hoch gelegenen Übergang (Hundstodgatterl) mit dem Steinernen Meer verbindet. Er stellt neben dem Anstieg von der Kallbrunnalm (➤926), den zweitwichtigsten Hüttenzustieg zum Ingolstädter Haus dar, wobei der Zustieg bis zum Trischübelpass von der Wimbachbrücke (➤641 – 643), der Wimbachgrieshütte (➤643) bzw. vom Königssee (➤912) zeitlich mit berücksichtigt werden muss. Im Winter Teilstück der sog. Hundstodreibn, einer sehr anspruchsvollen Umrundung des Hundstods als Skitour.

Ausgangspunkt: Trischübel (Zugang: ➤643, ➤912, 4 Std. aus dem Tal bzw. 1½ Std. von der Wimbachgrieshütte).

Beschreibung: Von Trischübel, 1764 m, rechts in südwestl. Richtung hinauf auf einen mit Latschen bewachsenen Rücken, 1880 m, über der ersten Hundstodgrube. In die Geländesenke, 1821 m, absteigen und im Grund der Grube in südwestl. Richtung entlang. Am Ende der Senke nach links und steil hinauf zu den oberen Gruben zwischen Rotleitenschneid und Graskopf. Auf- und absteigend durch diese beiden Gruben hindurch, vor dem O-Grat des Hundstods nach links abbiegen und steil in die Einschartung des Hundstodgatterls, 2188 m, aufsteigen. Auf der gegenüberliegenden Seite leicht links (südöstl.) haltend steil über Schrofen- und Karrengelände zur Hochfläche des Steinernen Meeres, 2010 m, absteigen. Hier mündet der Übergang vom Kärlingerhaus zum Ingolstädter Haus (➤927) von links ein. In gemeinsamer Wegführung mit ➤927 über die Karsthochfläche unterhalb des Hundstods hinweg zum Ingolstädter Haus, 2119 m, in der Dießbachscharte aufsteigen.

■ 928A Vom Ingolstädter Haus über das Hundstodgatterl zum Trischübelpass

W4, ⇓2 Std. (4,5 km, ⇑200 m, ⇓600 m); bez. AV-Weg 411.
Übersicht: Schwieriger alpiner Steig, s. ➤928.

Ausgangspunkt: Ingolstädter Haus (Zugang: ➤926 f., 3 Std. von der Kallbrunnalm).

Beschreibung: Vom Ingolstädter Haus, 2119 m, auf ➤919 unter den Ausläufern des Hundstods entlang in Richtung Kärlingerhaus (NO) zu einer Wegverzweigung, 2010 m. Hier dem scharf links abzweigenden Steig folgen und über steile Schrofen und Karren zum Sattel des Hundstodgatterls, 2188 m, aufsteigen. Auf der anderen Seite ebenfalls steil links haltend in die oberen Hundstodgruben unterhalb am Fuße des Hundstod-O-Grates hinab. Durch die Geländeschwellen der Gruben auf- und absteigend hinweg zwischen der Rotleitenschneid und dem Graskopf hindurch und zuletzt etwas

steiler in die begrünte, untere Hundstodgrube, 1821 m, absteigen. Durch die Grube hinweg und in einem kurzen Gegenanstieg nach rechts aus der Geländemulde heraus. Zuletzt über einen latschenbewachsenen Rücken, 1880 m, in nordwestl. Richtung zum Trischübelpass, 1764 m, absteigen. Von hier kann man entweder auf ➤643 durch das Wimbachtal nach Ramsau (3 – 3½ Std.) oder auf ➤645A über die Sigeretplatte nach St. Bartholomä am Königssee (3 Std.) absteigen.

Tourengebiet: Steinalm und Peter-Wiechenthaler-Hütte

■ 931 Von Saalfelden/Bürgerau über den Normalweg (Lehrwanderweg) zur Steinalm

W2, ⇑1½ Std., ⇓1 Std. (2,5 km, ⇑450 m); bez. Weg.
Übersicht: Leichter, als Naturlehrpfad ausgeschilderter Waldweg, der den schnellsten Zustieg zur bew. Steinalm bietet. Der Anstieg zu der oberhalb Saalfeldens gelegenen Almfläche ist sehr beliebt und lässt sich gut mit einem der zahlreichen, anderen Anstiege zur Steinalm verbinden.

Ausgangspunkt: Saalfelden/Bürgerau, Ende der Lichtenbergstraße (P).

Beschreibung: Vom oberen Ende des Parkplatzes, 868 m, auf der Schlossbrücke nach links über den Kalmbach hinweg und dahinter nach rechts ein kurzes Stück entlang dem Bachlauf aufsteigen. Bald biegt der Weg nach links ab und führt in Kehren durch den Wald hinauf zum Kuhloch (bronzezeitliche Fundstücke). Bei ca. 1000 Metern Höhe zweigt der Kalmbachsonnseitensteig (➤933) nach rechts ab, auf 1040 Hm folgt eine weitere Wegverzweigung. Hier ergeben sich zwei Möglichkeiten für den Weiterweg: Entweder dem linken Weg nur leicht ansteigend zur Einmündung, 1085 m, des Steiges von der Einsiedelei (➤932) folgen und in angenehmer Steigung weiter in einem weiten Bogen an dem steilen Waldhang des Ausläufers des Einsiedelkopfs entlang. Die zweite Möglichkeit führt von der Wegverzweigung, 1040 m, ziemlich direkt über den steilen, bewaldeten »Sauruck« aufwärts in eine kleine Scharte östl. des Einsiedelkopfs, 1211 m. Hinter der Scharte vereinigen sich die beiden Varianten wieder und führen über die Almwiesen hinweg zur bew. Steinalm, 1269 m.

■ 932 Von Saalfelden/Bürgerau über die Einsiedelei und den Fuchssteig zur Steinalm

W3, ⇑1½ Std., ⇓1 Std. (2,5 km, ⇑450 m); oberhalb der Einsiedelei bez. AV-Weg 412g.
Übersicht: Anspruchsvoller, stellenweise versicherter Waldsteig (KS 1). Der Anstieg über die unter einer Felswand gelegenen Eremitage (Einsiedelei) und

den steilen Fuchssteig ist zwar abwechslungsreicher als der Normalanstieg (➤931), aber auch deutlich anspruchsvoller. Vorsicht vor allem bei Nässe! Der Anstieg ergibt eine schöne Kombination mit ➤931.

Ausgangspunkt: Saalfelden/Bürgerau, Ende der Lichtenbergstraße (P).

Beschreibung: Am unteren Ende des Parkplatzes Bürgerau, 775 m, über eine Fußgängerbrücke nach links hinweg und zum nicht öffentlich zugänglichen Schloss Lichtenberg, 920 m, aufsteigen. Von hier durch den Wald zur Einsiedelei, 1004 m (Einmündung ➤932a), weiter. Bereits unterhalb der Einsiedelei zweigt der Fuchssteig, 990 m, nach rechts ab und führt mit Drahtseilen versichert an der gelbbrüchigen Einsiedelwand entlang steil aufwärts zu einem Aussichtspunkt oberhalb der Wand. Nach rechts hinüber zum Normalanstieg zur Steinalm, 1085 m (Einmündung ➤931), und auf ➤931 nach links zur bew. Steinalm, 1269 m, aufsteigen.

■ 932a Von Saalfelden/Bachwinkl über die Einsiedelei und den Fuchssteig zur Steinalm

W3, ⇑1½ Std., ⇓1 Std. (3 km, ⇑450 m); bez. AV-Weg 412g.
Übersicht: Anspruchsvoller, stellenweise versicherter Waldsteig. Den Anstieg zur Steinalm über die Einsiedelei kann man auch vom Parkplatz in Bachwinkl beginnen. Zur Kombination bietet sich ➤935 an.

Ausgangspunkt: Saalfelden/Bachwinkl, Öfenbach (P).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 820 m, dem nach rechts abzweigenden Wanderweg in den Wald folgen. Bei Wegverzweigung auf dem nach links aufwärtsführenden Weg und zur Einsiedelei, 980 m, aufsteigen. Hinter der Einsiedelei einige Meter zur Abzweigung des Fuchssteigs (➤932) absteigen. Auf dem Fuchssteig (➤932) zum Teil seilversichert zum Normalweg, 1085 m (➤931), und auf diesem zur Steinalm, 1269 m, hinauf.

■ 933 Von Saalfelden/Bürgerau über den Kalmbachsonnseitensteig zur Steinalm

W3, ⇑2 Std., ⇓1½ Std. (3,8 km, ⇑550 m, ⇓100 m); bez. Steig.
Übersicht: Anspruchsvoller Waldsteig, der eine Variante zum Anstieg über den Normalweg darstellt. Er zweigt etwa auf halbem Anstieg ab und führt in einer langen Querung durch den Wald der Kalmbachsonnseite nach Osten. Zur Kombination bietet sich insbesondere ➤931 und ➤934, aber auch ➤932 an.

Ausgangspunkt: Saalfelden/Bürgerau, Ende der Lichtenbergstraße (P).

Beschreibung: Vom oberen Ende des Parkplatzes, 868 m, nach links über den Kalmbach hinweg und in Kehren auf dem Normalweg (➤931) zur Steinalm durch den Wald am sog. Kuhloch vorbei zu einer Wegverzweigung, 1000 m, aufsteigen. Dem rechts (O) abzweigenden Steig leicht ansteigend an dem steilen Waldhang entlang bis kurz vor einen Graben, 1200 m, der vom

Steinkarl herunterzieht, folgen. Hier wendet sich der Steig nach links und führt in Serpentinen hinauf zum Steinkarlsteig, 1320 m (➤934). Auf ihm links haltend zur Steinalm, 1269 m, aufsteigen.

■ 934 Von Saalfelden/Bürgerau über den Kalmbachgraben und den Steinkarlsteig zur Steinalm

W4, ⇑2¼ Std., ⇓2¼ Std. (4,5 km, ⇑725 m, ⇓250 m); bez. AV-Weg 412b.
Übersicht: Schwieriger, über längere Passagen mit Drahtseilen und Leitern versicherter Bergsteig (KS 2), der den längsten aber auch eindrucksvollsten Zustieg zur Steinalm bietet. Zusammen mit anderen Anstiegen zur Steinalm können schöne Rundwanderungen kombiniert werden.

Ausgangspunkt: Saalfelden/Bürgerau, Ende der Lichtenbergstraße (P).

Beschreibung: Vom oberen Ende des Parkplatzes an der Schlossbrücke, 868 m, vorbei und geradeaus einer Forststraße entlang dem Kalmbach aufwärts folgen. In einer Rechtskehre, 960 m, wird der Forstweg verlassen und auf bez. Weg weiter dem Kalmbach gefolgt, der bald darauf überschritten wird. Nun im Wald auf der rechten Seite des Kalmbachgrabens (ein kurzes Stück noch einmal auf der Forststraße) weiter ansteigen, bis bei ca. 1275 Hm (Rastbank) der Graben nach links durchquert werden kann. Auf der anderen Seite über einen Wald- und Latschenrücken steil zu einer weiteren Rastbank, 1390 m, auf Höhe der Wildbachverbauung der Haidensperre aufsteigen. Kurz oberhalb führt der Steinkarlsteig nach links und quert stellenweise durch Treppen und Drahtseile versichert in einigem Auf und Ab durch einige brüchige Gräben. Bei einer markierten Stelle, 1375 m, dem links abwärtsführenden Steig folgen. Die geradeaus weiterführenden Steigspuren enden bald (Verhauer!). Nach kurzem Abstieg wird ein schöner Rastplatz unter einem großen Felsblock (Rastbank) erreicht. Weiter durch lichten Wald steil in den Steinkarlgraben, 1260 m, absteigen. Durch den Graben hindurch und auf der gegenüberliegenden Seite zu einer Waldschulter, 1330 m, hinauf. Von hier zunächst noch durch den Wald in westl. Richtung zur Steinalm, 1269 m, absteigen.

■ 935 Von Saalfelden/Bachwinkl über die Clessinsperre zur Steinalm

W3, ⇑1½ Std., ⇓1 Std. (3,3 km, ⇑450 m); bez. AV-Weg 412h.
Übersicht: Anspruchsvoller Waldsteig, der als nicht bez. aber gut erkennbarer Steig den Parkplatz Öfenbach zur Steinalm verbindet.

Ausgangspunkt: Saalfelden/Bachwinkl, Öfenbach (P).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 820 m, geradeaus auf ➤936 zunächst entlang dem Öfenbach aufsteigen. Unterhalb der sog. Clessinsperre, 882 m, auf Steg

den Graben zu Wegverzweigung (Abzw. von ➤936) überqueren. Dem nach rechts führenden Fahrweg taleinwärts folgen und bei Erreichen der Clessinsperre auf ihr nach rechts über den Bach hinweg. Hinter der Sperre einem Steig nach links folgen. Zunächst ohne größeren Höhengewinn dem Bach entlang in nordöstl. Richtung. Bevor sich der Graben verzweigt, wendet sich der Steig wieder in südl. Richtung und führt in weiten Kehren steiler ansteigend auf einen Waldrücken, der in östl. Richtung bis zur Steinalm, 1269 m, begangen wird. Beim Abstieg folgt man dem hinter der Hütte in westl. Richtung in den Wald führenden Steig.

■ 936 Von Saalfelden/Bachwinkl zur Peter-Wiechenthaler-Hütte

W2, ⇑2½ – 3 Std., ⇓2 Std. (4,3 – 5 km, ⇑850 m); bez. AV-Weg 412 bzw. 412a oder 412b.
Übersicht: Leichte Bergwege, die zur aussichtsreich auf dem Kienalkopf gelegenen Peter-Wiechenthaler-Hütte führen. Bis zur Weggabelung am sog. Kreuzweg, 1348 m, verlaufen die Wege gemeinsam und bieten dann verschiedene Anstiegsvarianten an, wobei der Direktanstieg die schnellste, aber auch am stärksten der Sonne ausgesetzte Variante darstellt. Deshalb ist vor allem an heißen Tagen der alternative Anstieg über den schattigeren Schattseitweg beliebt. Die stellenweise versicherte Variante des Jagasteigs ist deutlich anspruchsvoller (W4) als die anderen beiden Varianten. Von der Peter-Wiechenthaler-Hütte bieten sich zahlreiche Möglichkeiten für den Weiterweg an.

Ausgangspunkt: Saalfelden/Bachwinkl, Öfenbach (P). Von Saalfelden ca. 1,8 km auf der Bundesstraße in Richtung Lofer, bei der Ortschaft Pabing rechts ab und in Bachwinkl bis zum Wanderparkplatz Öfenbach fahren.

Beschreibung: Vom Parkplatz Bachwinkl, 820 m, geradeaus zum Öfenbach aufsteigen, auf dem Öfenbachsteg unterhalb der Clessinsperre, 882 m, den Graben überqueren und zu einer Wegverzweigung, 900 m (Abzw. ➤935/936d), aufsteigen. Dem linken Weg in zahlreichen Serpentinen über den bewaldeten Südhang des Kienbergs folgen und zuletzt an einem Waldrücken entlang zu einer Weggabelung am Kreuzweg, 1348 m, im Sattel zwischen Kienberg und Kienalkopf aufsteigen. Am Kreuzweg ergeben sich drei Möglichkeiten für den weiteren Anstieg:

a) Der breit ausgebaute, steilere Hauptanstieg (Weg-Nr. 412) folgt dem rechten Steig und führt durch steile, sonnseitige Latschenfelder direkt hinauf zur Peter-Wiechenthaler-Hütte, 1707 m.

b) Der schmaler ausgebaute Schattseitweg (Weg-Nr. 412a) folgt dem linken Steig und umgeht den Kienalkopf auf seiner West- und Nordseite. Er verläuft deutlich flacher, landschaftlich schön angelegt hinüber zum Rosenbühel. Dahinter leitet er wieder in südöstl. Richtung zur Ellaquelle (Quelle, Trinkwasserversorgung der Hütte) und in Serpentinen durch den Lärchenwald zur Hütte, 1707 m.

c) Als schwierigste Variante der vom Kreuzweg wegführenden Steige, leitet der mittlere Steig (Jagasteig, Weg-Nr. 412d, W4) etwas ausgesetzt, stellenweise mit Stahlseilen und einer Brücke gut versichert hinauf zur Ellaquelle, wo er sich wieder mit dem Schattseitweg vereinigt.

Bis zur Wegverzweigung am Kreuzweg kann man auch auf dem Seilbahnweg (Weg-Nr. 412e), einer Zustiegsvariante, gelangen. Dazu verlässt man den Normalanstieg bei der Wegverzweigung oberhalb der Clessinsperre und folgt dem Fahrweg nach rechts entlang dem Öfenbach bis zur Talstation der Materialseilbahn. Von hier führt der Seilbahnsteig durch steilen Wald des Kienbergs hinauf zum Kreuzweg, 1348 m.

■ 937 Von der Steinalm zur Peter-Wiechenthaler-Hütte

W3 – 4, ⇑1¼ Std., (2,8 km, ⇑500 m, ⇓75 m); bez. Weg 412c.
Übersicht: Anspruchsvoller bis schwieriger, stellenweise versicherter Bergsteig, der die Steinalm mit der aussichtsreich auf dem Kienalkopf gelegenen Wiechenthalerhütte verbindet. Er führt im Wegverlauf zum Teil durch wilde, brüchige Gräben, sodass insbesondere nach Unwettern Wegschäden vorkommen können. Der Steig kann in Verbindung mit dem Normalweg zur Wiechenthalerhütte (➤936) und einem Anstieg zur Steinalm (➤931 – 935) zu einer schönen Rundtour kombiniert werden.

Ausgangspunkt: Steinalm (Zugang: ➤931 f, 1½ Std.).

Beschreibung: Oberhalb der Steinalm, 1269 m, durch einen bewaldeten Graben auf eine markante, bewaldete Rippe aufsteigen, die zwei Schluchtensysteme trennt. Über die Rippe hinauf zur Zwieselbachhöhe, diese überschreiten und windungsreich durch Latschenhänge, die von wilden Gräben aufgerissen sind (einige Drahtseilsicherungen und Holztreppen), nordwestl. zum aussichtsreichen Persailfoissel, 1625 m, queren. Weiter durch von Gräben unterbrochene Latschenhänge zum Saalfeldener Höhenweg, 1707 m (➤951), der kurz oberhalb der Peter-Wiechenthaler-Hütte, 1707 m, erreicht wird. Nach links in wenigen Minuten zur Hütte absteigen.

■ 937A Von der Peter-Wiechenthaler-Hütte zur Steinalm

W3, ⇓1¼ Std. (2,8 km, ⇑75 m, ⇓500 m); bez. Weg 412c.
Übersicht: Anspruchsvoller, stellenweise versicherter Bergsteig, s. ➤937.

Ausgangspunkt: Peter-Wiechenthaler-Hütte (Zugang: ➤936/937, 2½ – 3 Std.).

Beschreibung: Von der Wiechenthalerhütte, 1707 m, ein kurzes Stück auf dem Saalfeldener Höhenweg (➤951) in Richtung Persailhorn aufsteigen. Bei Wegverzweigung, 1725 m, dem nach rechts abzweigenden bez. Steig folgen

und auf stellenweise seilversichertem Steig leicht absteigend durch von Gräben unterbrochene Latschenhänge zum Persailfoissel, 1625 m, hinüberqueren. Vom Foissel durch weiter von wilden Gräben aufgerissenen Latschenhängen (einige Drahtseilsicherungen und Holztreppen) zur Zwieselbachhöhe queren und über eine bewaldete Rippe, zuletzt durch einen bewaldeten Graben zur Steinalm, 1269 m, absteigen.

■ 938 Vom Kärlingerhaus über das Zirbenmarterl zur Peter-Wiechenthaler-Hütte

W3, ⇑4 – 4½ Std. (8,5 km, ⇑675 m, ⇓550 m); bez. AV-Weg 412.
Übersicht: Anspruchsvoller, im Abstieg von der Weißbachlscharte stellenweise versicherter alpiner Steig (KS 1). In umgekehrter Richtung unter ➤918 beschrieben.

Ausgangspunkt: Kärlingerhaus (Zugang: ➤911 f., 4 Std.).

Beschreibung: Etwa 250 m nördlich des Kärlingerhauses, 1630 m, im Funtenseekessel nach links vom Abstieg nach Königssee (➤911) abzweigen und auf dem Übergang zum Ingolstädter Haus (➤927) an den nördlichsten Ausläufern des Viehkogels über einen bewachsenen Schutthang aufsteigen. Bei der Abzweigung zum Viehkogel, 1759 m (Abzw. ➤923a und ➤943,) geradeaus weiter in Richtung Ingolstädter Haus halten und nach einer kleinen Senke zum Wandfuß des Hirsches aufsteigen. Am sog. Hirschentörl, 1876 m, vom Übergang zum Ingolstädter Haus (➤927) nach links abzweigen und durch ein weites Hochtal (Äultal) und über einen mit Zirben bestandenen Geländerücken hinweg zum Zirbenmarterl, 1940 m, aufsteigen. Nun stetig ansteigend über die wellige, ständig vegetationsärmer werdende Hochfläche zur Wegkreuzung am Praterstern (Wegscheid), 2150 m, aufsteigen. Hier quert der Eichstätter Weg (➤924) den Steig. Vom Praterstern dem geradeaus weiterführenden Steig folgen und schräg nach rechts zur Weißbachlscharte, 2261 m (Abzw. ➤956), aufsteigen. Der nordwestlich gelegene, aussichtsreiche Schartenkopf, 2308 m, ist von der Scharte unschwierig weglos über den Grat erreichbar. Von der Scharte in vielen Kehren, stellenweise versichert, über eine steile Schrofenwand absteigen. Danach weit oberhalb der Weißbachlalmen entlang an den Hängen des Achsel- und Persailhorns durch das sog. Wildental hindurch zu der weit sichtbar auf dem Kienalkopf gelegenen Hütte, 1707 m, absteigen.

■ 938a Vom Riemannhaus über die Weißbachlscharte zur Peter-Wiechenthaler-Hütte

W3, ⇑3 – 3½ Std. (6,5 km, ⇑250 m, ⇓725 m); bez. AV-Weg 401/412.
Übersicht: Anspruchsvoller, im Abstieg von der Weißbachlscharte stellenweise versicherter alpiner Steig, der die unschwierigste Verbindung zwischen den beiden Hütten darstellt, s. auch ➤938.

Ausgangspunkt: Riemannhaus (Zugang: ➤921 f., 3 – 4½ Std.).

Beschreibung: Vom Riemannhaus, 2177 m, auf dem Eichstätter Weg (➤924A) unterhalb des Kammverlaufes des Ahlhorns entlang zu der Wegkreuzung am Praterstern (Wegscheid), 2150 m. Hier quert der Steig vom Kärlingerhaus über das Zirbenmarterl (➤938) den Eichstätter Weg. Zur Peter-Wiechenthaler-Hütte, 1707 m, folgt man ➤938 nach links über die nahe gelegene Weißbachlscharte, 2261 m, hinweg.

■ 938b Vom Ingolstädter Haus über die Weißbachlscharte zur Peter-Wiechenthaler-Hütte

W3, ⇑2½ – 3 Std. (6,8 km, ⇑275 m, ⇓675 m); bez. AV-Weg 401/412.
Übersicht: Anspruchsvoller, im Abstieg von der Weißbachlscharte stellenweise versicherter alpiner Steig, der das Ingolstädter Haus mit der der Hochfläche des Steinernen Meeres südlich vorgelagerten Wiechenthalerhütte auf dem Kienalkopf verbindet.

Ausgangspunkt: Ingolstädter Haus (Zugang: ➤926 f., 3 Std. von der Kallbrunnalm).

Beschreibung: Vom Ingolstädter Haus, 2119 m, dem am südwestlichen Hochflächenrand unterhalb des Verbindungskamms zwischen Schindlkopf und Weißbachlscharte entlangführenden Eichstätter Weg (➤924) zur Wegkreuzung am Praterstern (Wegscheid), 2150 m (Einmündung ➤938), folgen. Hier wie unter ➤938 beschrieben nach rechts zur nahe gelegenen Weißbachlscharte, 2261 m, aufsteigen und dahinter zur Peter-Wiechenthaler-Hütte, 1707 m, absteigen.

■ 939 Hüttenrundweg (Ellaquelle – Weißbachlalm – Wildental – Peter-Wiechenthaler-Hütte)

W3, ⇑1¼ Std., ⇓1¼ Std. (3,8 km, ⇑300 m, ⇓300 m); bez. AV-Weg 412i; ohne Weißbachlalm: ⇑1¼ Std., ⇓1¼ Std.
Übersicht: Anspruchsvoller, stellenweise versicherter Bergsteig, der erst in den letzten Jahren als neu bez. Rundweg durch das Almgelände nördlich des Kienalkopfs führt. Er bietet eine schöne Hüttenrunde, die sich auch an den Schattseitanstieg zur Wiechenthalerhütte (➤936b) anschließen lässt. Die Almhütten auf der Weißbachlalm werden von der Wegverzweigung unterhalb des Wildentals über einen Stichweg erreicht.

Ausgangspunkt: Peter-Wiechenthaler-Hütte (Zugang: ➤936/937, 2½ – 3 Std.).

Beschreibung: Von der Wiechenthalerhütte, 1707 m, auf dem Schattseit-Hüttenanstieg (➤936b) bis zur Ellaquelle (Trinkwasserversorgung der Hütte), 1573 m, absteigen. Auf dem hier nach rechts abzweigenden Steig unterhalb der Quellfassung vorbei und in einem steilen Latschengürtel einige Gräben (zum Teil mit Drahtseilen und Tritthilfen versichert) queren. Hinter dem Geländerücken des Schelms, 1611 m, wird eine Wegverzweigung



Der Feldkogel bietet einen schönen Ausblick auf Watzmann und Königssee.

erreicht. Hier hat man die Wahl, ob man noch dem geradeaus weiterführenden Steig zur Weißbachlalm, 1651 m (45 Min. hin und zurück), folgt oder über die Flanken des Wildentals zum Steig, der von der Weißbachlscharte, 1750 m (➤938), herabführt, aufsteigt. Auf ➤938 nach rechts unterhalb der Wandabbrüche des Persailhorns zurück zur Peter- Wiechenthaler-Hütte, 1707 m.

Tourengebiet: Steinernes Meer, Gipfelanstiege

■ 941 Vom Funtensee auf den Feldkogel

W3, ⇑1 Std., ⇓¾ Std. (2 km, ⇑275 m); bez. AV-Weg 423.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der auf das nächstgelegene, vom Kärlingerhaus erreichbare Gipfelziel führt. Trotz seiner geringen Höhe und der Bewaldung bietet der Feldkogel einen umfassenden Ausblick auf das Steinerne Meer und nach Norden über den Königssee. Der schöne Bergwald alleine lohnt den kurzen Anstieg.

Ausgangspunkt: Kärlingerhaus (Zugang: ➤911 f., 3 – 4 Std.).

Beschreibung: Vom Kärlingerhaus, 1630 m, auf dem Weg zum Riemannhaus (➤923) zum Funtensee absteigen und am Ende des Sees kurz hinter der Teufelsmühle, 1605 m, dem nach links abzweigenden Steig über Grasmatten folgen. In der Folge auf der linken Seite des Rennergrabens durch lichten Lärchenwald zu den verf. Feldalmen, 1780 m, aufsteigen. Hier wendet sich der Steig in nordöstl. Richtung und führt oberhalb der Almreste vorbei über einen breiten Rücken auf den Gipfel des Feldkogels, 1886 m (Gipfelkreuz). Vom Gipfel des Feldkogels besteht die Möglichkeit, in einer reizvollen (weglosen) Höhenwanderung dem Kamm oberhalb des Grünsees folgend zum Glunkerer, 1932 m, hinüberzuwandern, andernfalls kehrt man auf dem Anstiegsweg zum Funtensee zurück.

■ 942 Vom Kärlingerhaus über den Stuhlwandrücken auf den Funtenseetauern

W5/I-II, ⇑2½ – 3 Std., ⇓2 Std. (4,3 km, ⇑950 m); bez. AV-Weg 429.
Übersicht: Sehr schwieriger alpiner Anstieg, der im oberen Teil stellenweise sehr ausgesetzt auf den höchsten im Umkreis des Funtensees gelegenen Gipfel führt. Der Gipfel liegt im Zentrum des Steinernen Meeres und stellt den Höhepunkt des ausgedehnten Bergmassivs zwischen Kärlingerhaus und Wasseralm dar. Durch seine zentrale Lage bietet er einen grandiosen Rundumblick. Eine Besteigung bietet sich als Tagestour vom Kärlingerhaus an. Im oberen Teil bieten sich zwei Varianten an. Im Winter wird der Gipfel des Funtenseetauerns im Rahmen der großzügigen Skitour der Großen Reibn erreicht. Verläuft im Nationalpark.

Ausgangspunkt: Kärlingerhaus (Zugang: ➤911 f., 3 – 4 Std.).

Beschreibung: Vom Kärlingerhaus, 1630 m, zunächst auf dem Weg zum Riemannhaus (➤923) am Funtensee, 1605 m (Abzw. ➤941), vorbei über die freie Almfläche und dahinter durch den lichten Bergwald zu einer Weggabelung vor der kleinen Brücke aufsteigen, 1721 m (Abzw. von ➤923). Dem links abzweigenden Steig durch einen Graben hinauf zu einer weiteren Wegkreuzung in einer Mulde unterhalb der Ausläufer des Stuhlwandgrates, 1880 m (Abzw. von ➤916, ➤963), folgen. Hier wieder auf den nach links führenden Steigspuren weiter und über eine rote Wandstufe steil auf einen Gratkopf, der das untere Ende der Stuhlwand bildet, aufsteigen. Der Steig führt in Serpentinen über die Grashänge des Stuhlwandrückens rechts der Abbrüche der Stuhlwand weiter stellenweise sehr steil aufwärts. Zuletzt in leichter Kletterei (I) über eine schrofige Steilstufe hinweg und oberhalb dieser waagerecht nach rechts, unterhalb der Felsen des Gipfelaufbaus des Stuhljochs, 2443 m, entlang zu einer Rinne queren. Hier bieten sich zwei Möglichkeiten für den Weiterweg an:



Vom Stuhljoch (rechts) führt zuerst ein schmaler Grat, dann ein breiter Rücken zum Funtenseetauern.

a) Bei der leichteren Variante quert man unter der Rinne nach rechts und folgt Steigspuren rechts abwärts, die Schwierigkeiten des Stuhlwandgrates weitgehend vermeidend, in der Südflanke des Stuhlwandgrates entlang bis unter eine kleine Scharte vor einem markanten Felskopf. Zu der Scharte hinauf und über den Felskopf hinweg, dahinter über einen grasigen Rücken links des markanten rötlichen Vorgipfels (Wetterstation) des Funtenseetauerns zur Vereinigung mit der Variante über den Stuhlwandgrat (b) aufsteigen. In gemeinsamer Wegführung ohne Schwierigkeiten auf den Funtenseetauern, 2578 m, hinauf.

b) Bei der zweiten, schwierigeren und ausgesetzteren Variante (I – II) steigt man durch die Rinne in die darüberliegende Scharte des Stuhlwandgrates auf. Von der Scharte auf dem stellenweise schmalen, sehr ausgesetzten Stuhlwandgrat nach rechts zu einem markanten, rötlichen Vorgipfel, 2523 m (Wetterstation). Von hier über einen Sattel hinweg ohne Schwierigkeiten auf den Funtenseetauern, 2578 m, aufsteigen. Auf dem Anstiegsweg zurück zum Funtensee.

943 Vom Funtensee auf den Viehkogel

W3, ⇑1½ Std., ⇓1 Std. (2,5 km, ⇑500 m); bez. Steig.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig auf den aussichtsreich oberhalb des Funtenseekessels gelegenen Gipfel mit seinem imposanten Tiefblick auf den Funtensee. Der Anstieg folgt in seinem ersten Drittel dem selten begangenen Hochflächenübergang durch das Viehkogeltal (➤923a). Der steile, grasige Gipfelhang erfordert etwas Trittsicherheit.

Ausgangspunkt: Kärlingerhaus (Zugang: ➤911, 3 – 4 Std.).

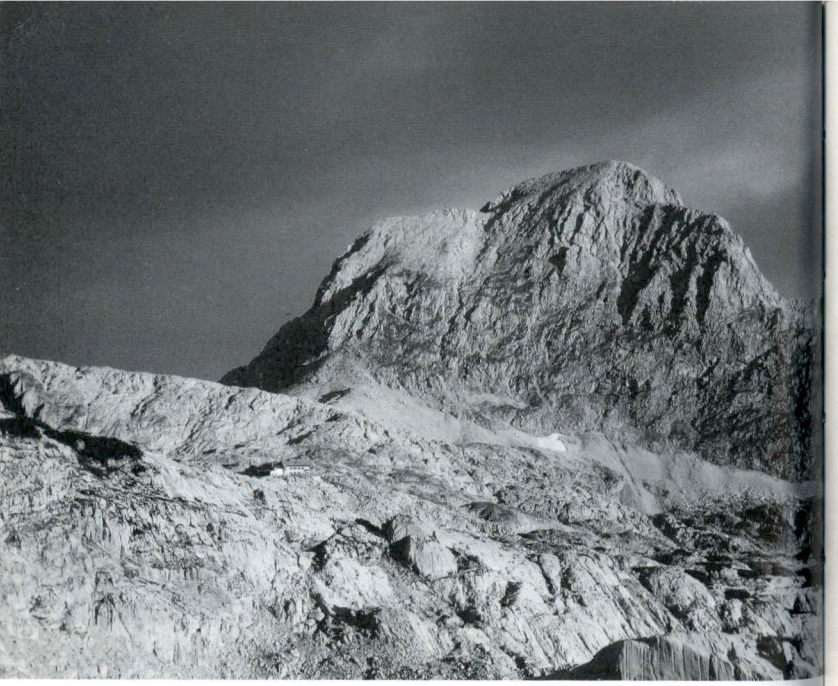
Beschreibung: Bei der etwa 250 m nördlich des Kärlingerhauses, 1630 m, gelegenen Wegverzweigung dem Weg zum Ingolstädter Haus (➤927) nach links folgen und über einen bewachsenen Schutthang aus der Senke des Funtensees heraus zu einer Wegverzweigung am oberen Ende des Hanges, 1759 m, aufsteigen. Hier, wie bei ➤923a, dem nach links abzweigenden Steig folgen und am Westsockel des Viehkogels entlang zu einer Jagdhütte, 1889 m, im Viehkogeltal aufsteigen. An der Hütte vorbei und an der kurz darauf folgenden Wegabzweigung (Abzw. von ➤923a) scharf nach links über Fels- und Grasgelände zur Einsattelung am SW-Fuß, 2009 m (Viehkogelnieder), abzweigen. Von der Scharte wieder nach links über den steilen Gras- und Schrofenrücken zum Gipfel des Viehkogels, 2158 m, hinauf. Auf dem Anstiegsweg zurück ins Viehkogeltal und auf ➤923a entweder zurück zum Funtensee ab- oder zum Riemannhaus aufsteigen.

944 Vom Ingolstädter Haus auf den Großen Hundstod

W5/I, ⇑1½ Std., ⇓1 Std. (1,5 km, ⇑475 m); bez. Steig.
Übersicht: Schwieriger alpiner Steig, der mit kurzen Kletterstellen über felsig-schrofiges Gelände auf den imposanten Hausberg des Ingolstädter Hauses führt. Vom Gipfel hat man einen umfassenden Rundblick auf die Berchtesgadener Bergwelt, wobei vor allem der Watzmann ins Auge sticht. Der Gipfel hat auch noch eine andere Verbindung zum Watzmann. Der Sage nach handelt es sich beim Hundstod, der je nach Blickwinkel die Form eines Hundekopfs hat, um das wilde Rudel des bösen Königs Watze (Watzmann), das von der wütenden Bevölkerung wie sein Herr mit Steinen zugedeckt wurde.

Ausgangspunkt: Ingolstädter Haus (Zugang: ➤926 f., 3 Std. von der Kallbrunnalm).

Beschreibung: Vom Ingolstädter Haus, 2119 m, in nördl. Richtung zum Sockel des Hundstods, den Kl. Hundstod in seiner östl. Flanke umgehend, und auf steilen, grasdurchsetzten Schrofen an der Südflanke zur kleinen Hochfläche der Hundstodscharte, 2210 m (Abzw. ➤944a), zwischen Gr. und Kl. Hundstod aufsteigen. Von der Hochfläche in nördlicher Richtung über Geröll steiler ansteigend in die schrofige Südflanke. Leicht rechts haltend mit kurzen Kletterstellen (I) über einen Vorgipfel, 2521 m, und einen



Ingolstädter Haus vor dem Großen Hundstod.

Verbindungsgrat zum Hauptgipfel, 2594 m, aufsteigen. Auf dem Anstiegsweg zurück zum Ingolstädter Haus.

■ 944a Vom Ingolstädter Haus auf den Kleinen Hundstod

W3, ⇑½ Std., ⇓20 Min. (1 km, ⇑150 m); bez. Steig.
Übersicht: Anspruchsvoller, kurzer Bergsteig auf den eigentlich unbedeutenden Vorgipfel des Hundstods, der aber durch seine Hüttennähe als nahe gelegenes Ziel eine gewisse Bedeutung hat.

Ausgangspunkt: Ingolstädter Haus (Zugang: ➤926 f., 3 Std. von der Kallbrunnalm).

Beschreibung: Vom Ingolstädter Haus auf ➤944 zur Hochfläche, 2210 m, zwischen Gr. und Kl. Hundstod aufsteigen und hier weglos nach Westen haltend auf den Kleinen Hundstod, 2263 m, queren. Auf dem Anstiegsweg zurück zum Ingolstädter Haus oder den Großen Hundstod (➤944) noch mitnehmen.

■ 945 Vom Ingolstädter Haus auf den Schindlkopf

W3, ⇑1 Std., ⇓¾ Std. (1,5 km, ⇑250 m); bez. Steig.
Übersicht: Anspruchsvoller alpiner Anstieg, der über gut zu begehendes, markiertes Karrengelände auf den zweiten Hausberg des Ingolstädter Hauses führt. Auch der Schindlkopf bietet einen umfassenden Rundblick, wobei hier der Schwerpunkt auf dem Ausblick auf das Steinerne Meer und dem Saalachtal mit dem dahintergelegenen Großglocknermassiv liegt.

Ausgangspunkt: Ingolstädter Haus (Zugang: ➤926 f., 3 Std. von der Kallbrunnalm).

Beschreibung: Vom Ingolstädter Haus, 2119 m, dem Eichstätter Weg (➤924) bis zu einer Steigabzweigung, 2125 m, folgen. Auf den nach rechts führenden Steigspuren vom Eichstätter Weg abzweigen und über einen Rücken in südl. Richtung etwas Auf und Ab durch die unübersichtliche Karsthochfläche an den Fuß des Schindlkopfs heran. Über die Nordflanke in die Scharte zwischen den beiden Gipfeln und nach rechts auf den Hauptgipfel, 2356 m, aufsteigen. Auf dem Anstiegsweg zurück zum Ingolstädter Haus.

■ 946 Vom Riemannhaus auf das Breithorn

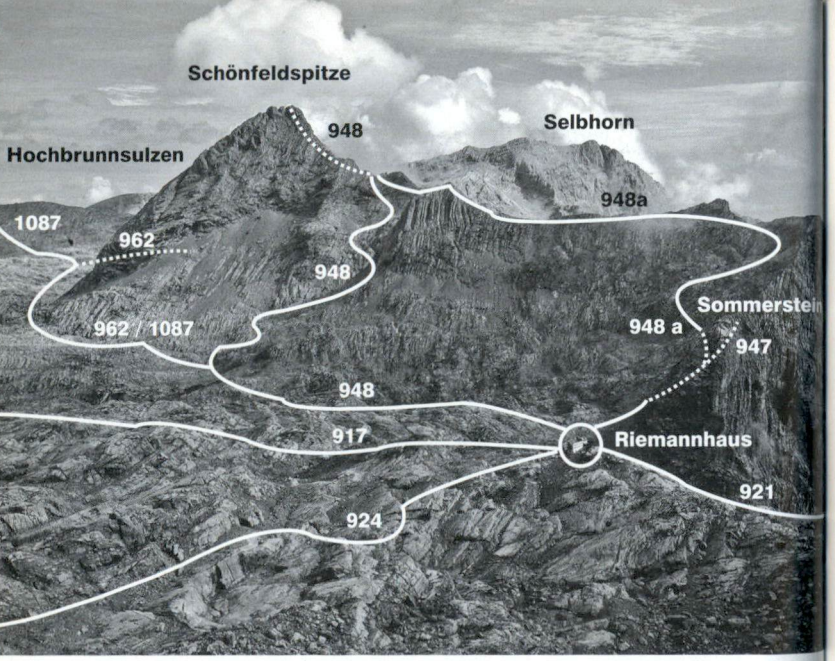
W3, ⇑1 Std., ⇓¾ Std. (1,3 km, ⇑325 m); bez. AV-Weg 428.
Übersicht: Anspruchsvoller alpiner Anstieg, der über den plattigen, von Felsblöcken übersäten Nordost-Gipfelhang auf den aussichtsreichen Hausberg des Riemannhauses führt. Der weiterführende Saalfeldener Höhenweg sollte nur von erfahrenen, im schrofigen Felsgelände geübten Bergsteigern unternommen werden.

Ausgangspunkt: Riemannhaus (Zugang: ➤921 f., 2¾ – 4½ Std.).

Beschreibung: Vom Riemannhaus, 2177 m, in der Ramseider Scharte zunächst dem Eichstätter Weg (➤924A) in Richtung Ingolstädter Haus folgen und in einem weiten Bogen durch eine Grube hindurch. Bei der danach folgenden Wegverzweigung links halten und über die von Felsblöcken übersäten Schichthänge an der O- und NO-Seite des Breithorns zum Gipfel, 2504 m, aufsteigen. Entweder auf dem Anstiegsweg zurück oder den, allerdings sehr schwierigen Übergang (W5) zum Mitterhorn auf dem Saalfeldener Höhenweg (➤955) anschließen.

■ 947 Vom Riemannhaus auf den Sommerstein

W3, ⇑½ Std., ⇓20 Min. (0,5 km, ⇑150 m); bez. Steig.
Übersicht: Anspruchsvoller, stellenweise versicherter Steig, der über den steilen, schrofigen Osthang einen lohnenden Anstieg zu dem unmittelbar neben dem Riemannhaus gelegenen ausgesetzten Gipfel des Sommersteins bietet. Er empfiehlt sich aufgrund seiner Kürze als Ergänzung zu einem Hüttenanstieg bzw. Hochflächenübergang. Er kann aber auch auf ➤948a im Rahmen einer Gratüberschreitung zur Schönfeldspitze mitgenommen werden.



Schönfeldspitze mit Riemannhaus
917 Vom Riemannhaus über das Salzburger Kreuz zum Kärlingerhaus
924 Vom Ingolstädter Haus auf dem Eichstätter Weg zum Riemannhaus
947 Vom Riemannhaus auf den Sommerstein
948 Vom Riemannhaus auf die Schönfeldspitze
948a Gratüberschreitung vom Sommerstein zur Schönfeldspitze
962 Vom Riemannhaus zur Buchauer Scharte
1087 Vom Riemannhaus zum Hochkönig (Matrashaus)

Ausgangspunkt: Riemannhaus (Zugang: ➤921 f., 2¾ – 4½ Std.).

Beschreibung: Rechts hinter dem Riemannhaus, 2177 m, ein kurzes Stück dem Weg zur Schönfeldspitze (➤948) folgen und bei der ersten Gabelung rechts abzweigen. Über eine gestufte, grasdurchsetzte, felsige Flanke führt der geschickt angelegte Steig an der Nordflanke bergwärts und hält sich auch an einer Wegverzweigung, 2225 m, auf halber Höhe wieder rechts. Ohne nennenswerte Schwierigkeiten wird der markante Felsgipfel am Rande des Steinernen Meeres, der Sommerstein, 2308 m, erreicht. Auf dem Anstiegsweg zurück zum Riemannhaus.

948 Vom Riemannhaus auf die Schönfeldspitze

W5/I, ⇑1½ Std., ⇓1 Std. (2 km, ⇑525 m); bez. Weg.
Übersicht: Sehr schwieriger, nur stellenweise versicherter alpiner Anstieg (KS 3) auf den markantesten Gipfel des Steinernen Meeres, der trotz vorhandener Sicherungen längere, zum Teil sehr ausgesetzte Kletterpassagen im I. Schwierigkeitsgrad aufweist. Der Steig verläuft über lange Passagen im steilen, ausgesetzen Fels- und Schrofengelände.

Ausgangspunkt: Riemannhaus (Zugang: ➤921 f., 2¾ – 4½ Std.).

Beschreibung: Hinter dem Riemannhaus, 2177 m, dem in östlicher Richtung führenden Steig (➤1087) windungsreich über die wellige Hochfläche unterhalb dem Schöneck entlang zu einer Steigabzweigung, 2190 m (Abzw. ➤1087), auf Höhe des Wurmkopfs folgen. Auf dem rechts abzweigenden Steig am Wandfuß des Wurmkopfs entlang und zuletzt über Schutt schräg links in steiles Felsgelände aufsteigen. Über nur spärlich gesicherte Kletterstellen bis unter die Scharte, 2300 m (Einmündung ➤948a), zwischen Wurmkopf und dem Gipfel aufsteigen. Der Anstieg führt stellenweise versichert über ziemlich abgespeckten, aber gut gestuften Fels hinauf zum Westgrat, 2515 m. Ein ausgesetztes, leicht ansteigendes und erdiges Band (Vorsicht bei Nässe!) führt auf die Südseite des Berges hinüber und hier über gestuften Fels hinauf zu einer recht luftigen, mit künstlichen Griffen erleichterten Umgehung eines Felseneckes. Kurz darauf mündet der Anstieg von der Buchauer Scharte (➤949) ein. Nun über einen steilen gestuften Fels- und Schrofenrücken sowie über ein Band zum Gipfel der Schönfeldspitze, 2653 m, aufsteigen.

948a Gratüberschreitung vom Sommerstein zur Schönfeldspitze

W5/I, ⇑2 – 2½ Std., ⇓2 Std. (2,8 km, ⇑625 m, ⇓125 m); bez. Weg.
Übersicht: Sehr schwieriger alpiner Anstieg; der sich als Variante zum ebenfalls sehr schwierigen Normalanstieg (➤948) zur Schönfeldspitze anbietet. Der Gratübergang ist insgesamt abwechslungsreicher und aussichtsreicher als ➤948, wenn auch um gut 1 Stunde länger. Der Übergang vom Sommerstein zum Wurmkopf selbst ist nicht so anspruchsvoll (W4) wie der Restanstieg nach Einmündung in ➤948.

Ausgangspunkt: Riemannhaus (Zugang: ➤921, 3 – 4½ Std.).

Beschreibung: Auf ➤947 in Richtung Sommerstein aufsteigen, bis auf ca. 2200 Hm Steigspuren nach links abzweigen. Diesen folgend über einen aussichtsreichen Kamm, meist knapp links unter dem Grat haltend, manchmal auch weiter in die Flanke ausweichend, zum Schöneck, 2389 m, hinüber. Dem Kammverlauf weiter folgend erreicht man in wenigen Minuten das etwas nach rechts hinausgeschobene Streichenbeil, 2412 m. Dahinter wieder steiler ansteigend wird der Hauptgipfel des Kamms, der Wurmkopf, 2451 m,

erstiegen. Vom Wurmkopf steigt man am Grat entlang in die Wurmscharte ab und quert dann auf Schuttbändern und meist über ein Altschneefeld nach links zum Nordwestsockel der Schönfeldspitze. Hier mündet unsere Route am Beginn des Klettersteigs in den Normalweg, 2300 m (➤948). Über ➤948 zum Gipfel der Schönfeldspitze, 2653 m, aufsteigen.

■ 949 Von der Buchauer Scharte auf die Schönfeldspitze

W5/I, ⇑1 Std., ⇓¾ Std. (1,3 km, ⇑350 m); bez. Steig.
Übersicht: Sehr schwieriger alpiner Anstieg, der ohne Versicherungen ausgesetzt von der Buchauer Scharte nach einem Gratübergang über die steile, grasige Gipfelflanke zur Schönfeldspitze führt. Er lässt sich mit den anderen Anstiegen auf die Schönfeldspitze kombinieren und mit ➤948 zu einer Rundtour vom Riemannhaus aus verbinden.

Ausgangspunkt: Buchauer Scharte (Zugang: ➤961 f., 4 Std.).

Beschreibung: Von der Buchauer Scharte, 2269 m, dem nach links, in westl. Richtung führenden Steig über die Graterhebung des Schönfeldnieders, 2432 m, hinweg zur Scharte kurz vor dem Gipfelaufbau folgen. Hier auf der rechten (nördl.) Seite über Bänder und gut griffige Felsen hinunter zum schrofigen SO-Hang zur Einmündung des Anstiegs vom Riemannhaus (➤948). In gemeinsamer Routenführung über einen steilen, gestuften Fels- und Schrofenrücken zum Gipfel der Schönfeldspitze, 2653 m, aufsteigen.

Tourengebiet: Saalfeldener Höhenweg

Der Saalfeldener Höhenweg ist eine sehr lohnende, aber anspruchsvolle hochalpine Bergtour über den Verbindungskamm zwischen Peter-Wiechenthaler-Hütte und Riemannhaus. Landschaftlich eindrucksvoll. Der Übergang ist als Saalfeldener Höhenweg beschildert und mit Farbmarkierungen markiert. Beim Anstieg zum Persailhorn lässt sich der Höhenweg mit einem Anstieg über einen der beiden Klettersteige (➤952/953) kombinieren. Am Mitterhorn zweigt eine Variante des Höhenweges ab, die über das Ahlhorn hinweg zur Weißbachlscharte führt. Diese Variante erlaubt schöne Rundtouren vom Riemannhaus bzw. der Peter-Wiechenthaler-Hütte aus. Der Original-Höhenweg wird am besten von der Peter-Wiechenthaler-Hütte aus begangen, da hierbei die meisten Kletterstellen im Aufstieg bewältigt werden.

Gesamtlänge: 4½ – 5 Std. (4,5 km, ⇑1000 m, ⇓525 m);
Rundweg ab Wiechenthalerhütte: 6 – 7 Std. (7,5 km, ⇑⇓950 m).

■ 951 Saalfeldener Höhenweg – Abschnitt I: Normalweg auf das Persailhorn

W5/I, ⇑2 – 2½ Std., ⇓1½ Std. (1,3 km, ⇑625 m); bez. AV-Weg 428.
Übersicht: Sehr schwieriger, nur an wenigen Stellen versicherter, alpiner Anstieg (KS 2), der als Einstieg zum Saalfeldener Höhenweg durch den zentralen Teil der schrofigen, stellenweise brüchigen Westflanke des Persailhorns führt. Er verbindet dabei die beiden Klettersteige am Persailhorn, die sich als Anstiegsalternative auf das Persailhorn anbieten. Zwischen den beiden Klettersteigen sind Kletterstellen (I) ohne Seilsicherungen zu bewältigen. Da der Weg früher oberhalb der Abzweigung des Südwand-Klettersteigs durch eine brüchige, steinschlaggefährdete Rinne führte, wurde er verlegt. Er nutzt nun im unteren Teil die Einstiegsrippe des Wildental-Klettersteigs.

Ausgangspunkt: Peter-Wiechenthaler-Hütte (Zugang: ä936/937, 2½ – 3 Std.).

Beschreibung: Von der Wiechenthalerhütte, 1707 m, auf bez. Steig durch Latschenfelder über einen steilen Rücken gerade zu einer Wegverzweigung am Fuße des Persailhorns, 1960 m (Abzw. ➤953), aufsteigen. Hier nicht den früher geradeaus weiterführenden Steigspuren folgen, sondern auf Steig nach links zum Beginn des Wildental-Klettersteigs (➤952) queren. Entlang der Sicherungsseile gerade über einen plattigen, zum Teil erdigen Schrofenrücken aufsteigen, bis der Wildental-Klettersteig (➤952) nach links abwärts quert. Der Normalweg führt rechts haltend ohne Versicherung in zahlreichen Windungen über die felsig-schrofige Westflanke (I) zur Einmündung des Südwand-Klettersteigs (➤953), hier in gemeinsamer Wegführung auf dem W-Grat aufsteigen. An der Seilversicherung des Klettersteigs dem Gratverlauf folgend hinauf zum kreuzgeschmückten Vorgipfel. Der Hauptgipfel des Persailhorns, 2347 m, wird über ein kurzes versichertes Gratstück erreicht.

■ 952 Variante über den Wildental-Klettersteig auf das Persailhorn

W4, KS 4, ⇑2 – 2½ Std., ⇓1½ Std. (1,5 km, ⇑625m); bez. AV-Weg 428b.
Übersicht: Schwieriger, durchgehend versicherter Klettersteig, der durch den linken Teil der Westflanke des Persailhorns auf den Gipfel führt. Klettersteigausrüstung notwendig. Durch seine westliche Ausrichtung muss im Frühsommer mit Schneeresten gerechnet werden. Der Steig lässt sich zusammen mit dem Südwand-Klettersteig, der sich für den Abstieg anbietet, zu einer Klettersteigrunde kombinieren. Der Normalweg auf das Persailhorn (➤951), der sich ebenfalls als Anstieg anbietet, führt durch heikles, schrofig-brüchiges Felsgelände und ist nicht durchgehend versichert.

Ausgangspunkt: Peter-Wiechenthaler-Hütte (Zugang: ➤936/937, 2½ – 3 Std.).

Beschreibung: Von der Wiechenthalerhütte, 1707 m, auf dem Normalweg (➤951) über einen Latschenrücken unter das Persailhorn zu einer Wegver-

zweigung, 1960 m (Abzw. ➤953), aufsteigen. Hier nach links und auf Steig unterhalb der Westflanke entlang unter eine Schrofenrippe queren. Hier setzen die Seilversicherungen an und führen in gerader Linie über die plattige Rippe aufwärts. Am Ende der Felsrippe zweigt der Normalweg auf das Persailhorn (➤951) nach rechts ab. Der »Klettersteig« führt über einen langen abfallenden Quergang zu einer steilen Felswand. Hier leiten die Seile in kühner Steigführung auf der abdrängenden, aber gut gesicherten »Wastl-Promenade« (Schlüsselstelle) quer durch den senkrechten Abbruch eines Felssporns. Vor einem großen Felsturm steilt der Klettersteig wieder auf und führt senkrecht über Platten, anschließend auf drei kurzen, versetzten Leitern durch eine glatte Verschneidung aufwärts. Oberhalb leitet die Seilversicherung durch Rinnen und einen Kamin nach rechts zur Vereinigung mit dem Südwand-Klettersteig (➤953) und dem Normalanstieg (➤951). In gemeinsamer Routenführung den Seilen des Südwandsteigs entlang des W-Grates hinauf zum Gipfel, 2347 m, folgen.

■ 953 Variante über den Südwand-Klettersteig auf das Persailhorn

W4, KS 3, ⇑2 – 2½ Std., ⇓1½ Std. (1,8 km, ⇑625 m); bez. AV-Weg 428c.
Übersicht: Schwieriger, fast durchgehend versicherter Klettersteig durch die Südwand des Persailhorns, der in geschickter Weganlage eine Steinschlaggefährdung vermeidet. Der Steig ist insgesamt etwas leichter als der Wildental-Klettersteig. Klettersteigausrüstung notwendig. An einigen ausgesetzten Stellen ist die Begehung durch Eisenklammern und Leitern erleichtert. Der Südwand-Klettersteig bietet sich auch für den Abstieg an, da der Normalweg über den Saalfeldener Höhenweg zwischen den beiden Klettersteigen nicht versichert ist und einige heikle Kletterstellen (I) in brüchig-schrofigem Gelände aufweist.

Ausgangspunkt: Peter-Wiechenthaler-Hütte (Zugang: ➤936/937, 2½ – 3 Std.).

Beschreibung: Von der Wiechenthalerhütte, 1707 m, zunächst ca. 250 Hm dem Saalfeldener Höhenweg (➤951) bis zu einer Wegverzweigung knapp unterhalb der ersten Felsen folgen. Hier auf dem rechts abzweigenden Steig bis unter eine große Höhle in der Südwand aufsteigen. Knapp rechts (östl.) der Höhle beginnt der Klettersteig. Über Schrofenbänder und Seilpassagen zu einem schrägen Felsband hinauf, das über eine Leiter verlassen wird. Über eine Querung erreicht man die zweite Leiter, und steigt über eine Felsenrippe, die in eine Schrofenrippe übergeht, zur dritten senkrechten Leiter auf. Nun windungsreich zum W-Grat. Hier münden der Normalanstieg (➤951) und etwas oberhalb der Wildental-Klettersteig (➤952) ein. Der Südwand-Klettersteig folgt nun seilversichert dem Grat nach rechts auf das Persailhorn, 2347 m.

■ 954 Saalfeldener Höhenweg – Abschnitt II: Vom Persailhorn auf das Mitterhorn

W5/I, ⇑1 Std., ⇓¾ Std. (1 km, ⇑250 m, ⇓100 m); bez. AV-Weg 428.
Übersicht: Sehr schwieriger, nur an wenigen Stellen versicherter, alpiner Steig (KS 2), der im zentralen Verbindungsteil des Saalfeldener Höhenweges zwischen Persailhorn und dem Mitterhorn nur selten direkt am Verbindungsgrat verläuft, meist aber in die Nordflanke ausweicht. Der Steig ist nur stellenweise versichert und vor allem im Gipfelanstieg zum Mitterhorn müssen einige Kletterstellen (I) überwunden werden. Hier wurde der früher übliche Wegverlauf (Querung zum Gamsfeldnieder) mittlerweile verlegt, der Anstieg führt nun ziemlich direkt zum Gipfel.

Ausgangspunkt: Persailhorn (Zugang: ➤951 – 953, 2 – 2½ Std.).

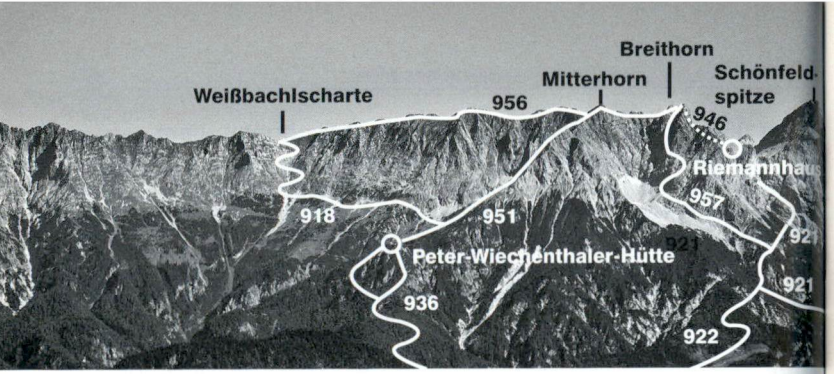
Beschreibung: Vom Persailhorn, 2347 m, ein kurzes Stück dem schmalen Grat nach O folgen und bald über die schrofige nordseitige Flanke absteigen, 2258 m, und zuletzt über zum Teil brüchige, stellenweise versicherte Platten und Rinnen wieder zum Grat (Kropsch-Kreuz) ansteigen. Ein kurzes Stück dem Grat folgen und nach einem kurzen Linksquergang gerade über die steile Gipfelwand (I) zum Mitterhorn, 2491 m, aufsteigen. Kurz unterhalb des Gipfels mündet von links der Übergang von der Weißbachlscharte über das Achselhorn (➤956) ein.

■ 955 Saalfeldener Höhenweg – Abschnitt III: Vom Mitterhorn über das Breithorn zum Riemannhaus

W5/I, ⇓1 – 1½ Std., ⇑1½ Std. (2 km, ⇑125m, ⇓425m); bez. AV-Weg 428.
Übersicht: Sehr schwieriger, auch im letzten Abschnitt nur an wenigen Stellen versicherter, alpiner Steig (KS 2), der vom Mitterhorn auf einem ausgesetzten Gratübergang zum Breithorn und über dessen Nordostflanke hinab zum Riemannhaus in der Ramseider Scharte führt. Am Breithorn sind die Schwierigkeiten der Überschreitung weitgehend überwunden. Der Anstieg über den Normalweg auf das Breithorn ist unter ➤946 beschrieben.

Ausgangspunkt: Mitterhorn (Zugang: ➤951 – 954, 3 – 3½ Std. von der Wiechenthalerhütte).

Beschreibung: Vom Mitterhorn, 2491 m, dem steilen NO-Grat abwärts folgen bis Seilversicherungen über plattige, steile Felsen in eine Rinne hinableiten. Aus der Rinne aufsteigen und auf einem Schichtband rechts unterhalb der auffälligen, fast rechteckigen Grattürme der Drei Docken, 2458 m, vorbei. Dahinter wieder dem Grat folgend zum Breithorn, 2504 m, aufsteigen. Vom Breithorn auf bez., unschwierigen Weg in nordöstl. Richtung über die von Felsbrocken übersäte Gipfelabdachung zum Eichstätter Weg (➤924) und zum Riemannhaus, 2177 m, absteigen.



Südabbruch des Steinernen Meeres

918 Von der Peter-Wiechenthaler-Hütte über das Zirbenmarterl zum Kärlingerhaus
921 Von Maria Alm aus dem Grießbachtal (Sandten) zum Riemannhaus
922 Von Saalfelden über den Ramseider Steig zum Riemannhaus
936 Von Saalfelden / Bachwinkl zur Peter-Wiechenthaler-Hütte
946 Vom Riemannhaus auf das Breithorn
951 Saalfeldener Höhenweg – Abschnitt I
956 Gratüberschreitung von der Weißbachlscharte zum Mitterhorn
957 Südwandanstieg auf das Breithorn

■ 956 Gratüberschreitung von der Weißbachlscharte zum Mitterhorn

W5/I, ⇑1½ – 2 Std. (2,3 km, ⇑100 m, ⇓250 m); AV-Weg 428a, mit Farbmarkierung bez.
Übersicht: Sehr schwieriger, nur an wenigen Stellen versicherter, alpiner Anstieg (KS 2), der die Weißbachlscharte über die Gipfel des SW-Randes des Steinernen Meeres hinweg mit dem Saalfeldener Höhenweg verbindet. Die Überschreitung ist landschaftlich sehr schön und bietet eine ausgezeichnete Sicht auf die Hochfläche des Steinernen Meeres mit den umrahmenden Berggipfeln. Die Route führt abwechslungsreich immer am Gratverlauf entlang. Obwohl der Steig an den schwierigsten Stellen mit Drahtseilen gesichert ist, müssen einige Kletterstellen (I) ohne Sicherung überwunden werden. Da der Abstieg über das Persailhorn sehr anspruchsvoll ist, empfiehlt sich der Abstieg über das Breithorn zum Riemannhaus. Verbindet man ➤938a, ➤956 und ➤955 ergibt sich eine schöne, aber auch anspruchsvolle Rundtour vom Riemannhaus aus.

Ausgangspunkt: Weißbachlscharte (Zugang: ➤918, ➤938a, 1½ – 2 Std.).

Beschreibung: Von der Weißbachlscharte, 2259 m, ostwärts über den breiten, begrünten Gratrücken aufsteigen, im oberen Teil einige Grattürme umgehend, zuletzt dem Gratverlauf folgend zum Gipfel des Achselhorns, 2467 m. Auf dem teils breiten Gratrücken weiter zum Ahlhorn, 2481 m. Dahinter weiter dem Grat folgend, zuletzt über eine längere Drahtseilpassage in die Scharte des Gamsfeldnieders, 2400 m, absteigen. Von der Scharte über den Steilaufschwung des N-Grates, zum Teil rechts davon, zu einer Steigverzweigung (Einmündung ➤954) kurz unterhalb des Gipfels des Mitterhorns aufsteigen. Zuletzt gemeinsam mit ➤954 über die NW-Flanke zum Mitterhorn, 2491 m.

■ 956A Variante: Gratüberschreitung vom Mitterhorn zur Weißbachlscharte

W5/I, ⇑1 – 1½ Std., ⇓1½ Std. (2,3 km, ⇑100 m, ⇓250 m); AV-Weg 428a, mit Farbmarkierung bez.
Übersicht: Sehr schwierige, nur an wenigen Stellen versicherte, alpine Überschreitung, die die Gipfel des SW-Randes des Steinernen Meeres vom Mitterhorn zur Weißbachlscharte verbindet. Die Variante des Saalfeldener Höhenweges ist landschaftlich sehr schön und bietet eine ausgezeichnete Sicht auf die Hochfläche des Steinernen Meeres mit den umgebenden Berggipfeln. Er führt immer am Gratverlauf entlang, ist sehr abwechslungsreich. Obwohl der Steig an den schwierigsten Stellen mit Drahtseilen gesichert ist, müssen einige Kletterstellen (I) ohne Sicherung überwunden werden. Die Begehung ist in beide Richtungen empfehlenswert. Wird er im Abstieg begangen, lässt er sich mit ➤951 – 954 und ➤938 zu einer schönen Rundtour von der Wiechenthalerhütte bzw. mit ➤946 und ➤938a zu einer Rundtour vom Riemannhaus verbinden.

Ausgangspunkt: Mitterhorn (Zugang: ➤951 – 956, 3 – 3½ Std.).

Beschreibung: Vom Mitterhorn, 2491 m, zu der Steigverzweigung (Abzw. ➤954) in der NW-Flanke kurz unterhalb des Gipfels absteigen. Hier auf dem nach rechts führenden bez. Steig über den Nordgrat, zum Teil links davon, in die Scharte des Gamsfeldnieders, 2400 m, hinabgehen. Weiter in nördl. Richtung dem Grat folgend hinüber zum Ahlhorn, 2481 m (längere Drahtseilpassage). Auf dem zum Teil breiten Gratrücken hinüber zum Achselhorn, 2467 m. Nun wieder dem Gratverlauf folgend, einige Grattürme umgehend, zuletzt leicht abfallend über den begrünten Gratrücken zur Weißbachlscharte, 2259 m, absteigen.

■ 957 Südwandanstieg auf das Breithorn

W6/III (3 Stellen), sonst leichter, ⇑3 – 4 Std. (2 km, ⇑950 m ab Ramseider Steig); bez. AV-Steig 428d (Markierungen nur im Aufstieg sichtbar).
Übersicht: Äußerst schwieriger alpiner Anstieg, der als »Klettersteig« lediglich durch Farbmarkierungen und Steindauben gekennzeichnet durch die Breithorn-Südwand führt. Es handelt sich ähnlich dem Klettersteig durch die Selbhorn-Südwand nicht um einen Klettersteig im herkömmlichen Sinn, vielmehr muss der Großteil der Route in freier Kletterei – ohne Sicherung – bewältigt werden. Für den Zustieg müssen vom Parkplatz in der Stabler Au ca. 1½ Std., von Maria Alm bzw. Saalfelden 2½ – 3 Std. und vom Riemannhaus 1 – 1½ Std. einberechnet werden.

Ausgangspunkt: Ramseider Steig bei ca. 1500 Hm.

Zustieg: Auf einem der Anstiege zum Riemannhaus (➤921, ➤922) aufsteigen, bis kurz unterhalb der Talstation der Materialseilbahn in einer Kehre (roter Pfeil nach W) auf ca. 1500 Hm ein Steig nach links abzweigt. Über den Hang weglos ca. 100 Hm aufsteigen, nach links durch einen Graben hindurch und in einer längeren Querung leicht ansteigend über Geröllfelder hinweg. An der W-Seite des westlichsten der drei Gräben, die von der Breithorn-Südwand herunterziehen, über den steilen Hang gerade zum Wandfuß, 1885 m, des Breithorn-Südgrates aufsteigen. Hier beginnt ein rot bez. Steig, der zu einer Wegtafel auf 1598 Hm (AV-Karte) führt. Nördl. auf gutem Steig steil bis auf 1887 Hm (AV-Karte) aufsteigen. Hier E.

Beschreibung: Zunächst in bzw. neben einer Rinne aufwärts (mehrere Möglichkeiten) auf eine markante Felspyramide hinauf. Auf einem Felsband nach rechts aufwärts (etwa 60 m), bis man das Band auf einer leicht geneigten Platte nach links auf einen Grat verlassen kann. Direkt auf dem Grat weiter, über mehrere Absätze hinweg zum Vorgipfel (Kalthorn) aufsteigen. Für den kurzen Abstieg vom Vorgipfel in die Scharte ergeben sich zwei Möglichkeiten, entweder **a)** nach rechts in die Südwand (20 m Abseilstelle) und in einer Spalte zur Scharte aufsteigen oder **b)** vom Kalthorn nach links von der westlichsten Ecke der Platte ausgesetzt über eine kurze Steilstufe zur Scharte.

Als dritte Möglichkeit kann man aber auch – die Schwierigkeiten vermeidend – das Kalthorn auf seiner W-Seite umgehen. Dazu folgt man etwa 100 m unterhalb des Vorgipfels den Markierungen auf einem Band absteigend nach links an der W-Seite des Kalthorns entlang in die Scharte (I). Hier vereinigen sich die Varianten wieder. Die nun folgenden Grattürme werden an ihrer W-Seite umgangen und zuletzt über einen breiten Gratrücken zum Gipfel des Breithorns, 2504 m, aufgestiegen.

Tourengebiet: Buchauer Scharte und Hochbrunnsulzen

■ 961 Von Maria Alm auf die Buchauer Scharte

W3, ⇑4 Std., ⇓3 Std. (5,8 km, ⇑1400 m); bez. AV-Weg 414.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der von Maria Alm zur Karsthochfläche des südöstlichen Steinernen Meeres emporführt. Der Anstieg zur Scharte ist, nicht zuletzt wegen seiner Länge an sich schon eine ausgefüllte, abwechslungsreiche Tagestour. An der Scharte bieten sich jedoch auch zahlreiche Wege zum Weiterweg über das Steinerne Meer an. Unter anderem können von der Buchauer Scharte zwei Gipfel bestiegen werden, die markante Schönfeldspitze (➤949, 1 Std.) oder die nahe gelegenen Wurmköpfe, die auf Steigspuren erreicht werden können. Im Winter ist die Buchauer Scharte eine beliebte Skitour, die auch einen relativ einfachen Zugang zur Hochfläche bietet.

Ausgangspunkt: Maria Alm, Krallerwinkl/Rohrmoos (P).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 900 m, entweder dem Weg 12 rechts oder dem Weg 13 links dem Krallerbach entlang hinauf zur Kapelle am Kaseregg, 1049 m, folgen. Hier bietet sich ein lohnenswerter Abstecher zu den nahe gelegenen Kasereggrotten (Rundweg, ¾ Std. Zeitaufwand) an. Hinter der Kapelle in steilen Kehren durch den Wald auf den Rücken des Kasereggbodens, 1260 m, aufsteigen. Zuletzt über das freie Gelände zu einer Jagdhütte auf der verf. Freithofalm, 1555 m, hinauf. Von der Jagdhütte in nordöstl. Richtung in das Kar unterhalb der Scharte und in zahlreichen Windungen über die steilen Latschen- und Schuttfelder durch das breite Kar zur Buchauer Scharte, 2269 m, aufsteigen.

■ 962 Vom Riemannhaus zur Buchauer Scharte

W3, ⇓1½ Std. (4 km, ⇑200 m, ⇓300 m); bez., verläuft zum größten Teil auf dem AV-Weg 401.
Übersicht: Anspruchsvoller Übergang, der die Schönfeldspitze über die nördlich gelegene Karsthochfläche umgeht und die beiden von Maria Alm zum Steinernen Meer führenden Anstiege verbindet.

Ausgangspunkt: Riemannhaus (Zugang: ➤921 f., 3 – 4½ Std.).

Beschreibung: Von dem in der Ramseider Scharte gelegenen Riemannhaus, 2177 m, dem in östl. Richtung führenden Weg zum Hochkönig (➤1087) über die wellige und windungsreiche Hochfläche, an der Abzweigung zur Schönfeldspitze (➤948) vorbei, zum Nordfuß der Schönfeldspitze folgen. Die Ausläufer der Schönfeldspitze werden in einem weiten Bogen zur Schönfeldgrube umgangen. Durch die Schönfeldgrube hindurch zur Einmündung des Steiges vom Baumgartl, 2123 m (➤964), kurz darauf bei Wegverzweigung, 2130 m, nach rechts vom Weg zum Hochkönig (➤1087) abzweigen. Nun aus der Mulde zur bereits erkennbaren Buchauer Scharte, 2269 m, links der Schönfeldspitze aufsteigen.

■ 962A Von der Buchauer Scharte zum Riemannhaus

W3, ⇓1½ Std. (4 km, ⇑200 m, ⇓300 m); bez., verläuft zum größten Teil auf dem AV-Weg 401.
Übersicht: Anspruchsvoller Übergang, der die Schönfeldspitze über die nördlich gelegene Karsthochfläche umgeht. Der Steig ergänzt die Überschreitung der Schönfeldspitze auf ➤948/949 zu einer Rundtour.

Ausgangspunkt: Buchauer Scharte (Zugang: ➤961, 4 Std.).

Beschreibung: Von der Scharte, 2269 m, den linken, in nordöstl. Richtung führenden Steigspuren folgen und in eine Geländemulde absteigen. In der Mulde wird der Verbindungsweg vom Riemannhaus zum Hochkönig, 2130 m (➤1087), erreicht. Diesem in nordwestl. Richtung nach links bis zum S-Rand

der Schönfeldgrube folgen, wo eine weitere Wegverzweigung, 2123 m (Einmündung ➤964), erreicht wird. Weiter dem linken Steig in Richtung Riemannhaus folgen und oberhalb der Schönfeldgrube, teilweise ansteigend, um den N-Fuß der Schönfeldspitze herum zur Ramseider Scharte und dem Riemannhaus, 2177 m, queren.

■ 963 Vom Funtensee (Kärlingerhaus) über das Tote Weib zur Buchauer Scharte

W4/I, ⇑2½ Std. (6 km, ⇑800 m, ⇓50 m); bez. AV-Weg 414.
Übersicht: Schwieriger Übergang, der den Hauptübergang vom Kärlingerhaus zur Buchauer Scharte darstellt und das Kärlingerhaus mit Maria Alm verbindet.

Ausgangspunkt: Kärlingerhaus (Zugang: ➤911 f., 4 Std.).

Beschreibung: Vom Kärlingerhaus, 1630 m, wie bei ➤916 über den Stuhlgraben in die Scharte des Toten Weibs, 2087 m, aufsteigen, dahinter bei der Abzweigung von ➤916 geradeaus weiter über die Hochfläche in südl. Richtung zur Wegkreuzung am sog. Brandenberger Tor, 2172 m (Abzw. ➤963a/1088), unterhalb der Einschartung der Hochbrunnsulzen. Dem weiter geradeaus in südwestl. Richtung führenden Steigspuren zu einer weiteren Wegabzweigung, 2161 m (Einmündung ➤965), folgen. Auch hier wieder geradeaus in Richtung der Buchauer Scharte, 2269 m, halten und auf Steigspuren in die Scharte aufsteigen.

■ 963A Von der Buchauer Scharte über das Tote Weib zum Funtensee (Kärlingerhaus)

W4/I, ⇓2 Std. (6 km, ⇑50 m, ⇓800 m); bez. AV-Weg 414.
Übersicht: Schwieriger Übergang, s. ➤963. Vor der Fertigstellung des Steiges von Maria Alm zum Riemannhaus (Ramseider Scharte) führte die Almer Wallfahrt auf diesem Weg (und ➤961) zum Funtensee.

Ausgangspunkt: Buchauer Scharte (Zugang: ➤961, 4 Std.).

Beschreibung: Von der Scharte, 2269 m, auf dem rechten, in nordöstl. Richtung abzweigenden Steig in eine Senke westl. des langen Selbhorngrates absteigen. Ziemlich am tiefsten Punkt, 2161 m, mündet der Weg vom Riemannhaus zum Hochkönig (➤1087) von links ein und verläuft ca. 500 m auf dem Steig. Beim sog. Brandenberger Tor, 2172 m, unterhalb der Scharte der Hochbrunnsulzen, zweigt ➤965/1087 nach rechts zur Hochbrunnsulzenscharte, 2356 m, ab. Der Steig zum Funtensee folgt geradeaus in nördl. Richtung (Funtenseetauern) über Geländerinnen zur Einschartung des Toten Weibs, 2087 m. Kurz vorher Einmündung des Übergangs von der Wasseralm über die Niederbrunnsulzenscharte (➤916). Vom Toten Weib mit ➤916 durch den Stuhlgraben zum Kärlingerhaus am Funtensee, 1630 m, absteigen.

■ 963a Vom Funtensee (Kärlingerhaus) über das Tote Weib zur Hochbrunnsulzenscharte

W4/I, ⇑2½ Std. (5,8 km, ⇑775 m); bez. AV-Weg 414.
Übersicht: Schwieriger alpiner Übergang, der den Zugang zum einsamen Südostteil des Steinernen Meeres bietet. Unter ➤1088 ist ein Weiterweg als Übergang vom Kärlingerhaus zum Matrashaus am Hochkönig beschrieben. Verläuft bis zur österreichischen Grenze im Nationalpark.

Ausgangspunkt: Kärlingerhaus (Zugang: ➤911 f., 4 Std.).

Beschreibung: Auf ➤916 / 963 vom Funtensee über den Stuhlgraben östlich des Schottmalhorns zur Einschartung des Toten Weibs, 2087 m, aufsteigen. Von der Scharte in südl. Richtung Steigspuren folgend absteigen und durch die Mulden unter dem langen Gratzug zwischen Nieder- und Hochbrunnsulzenkopf entlang in südl. Richtung zur Wegverzweigung am sog. Brandenberger Tor, 2172 m. Hier von ➤963 abzweigen und dem nach links in Richtung Hochkönig führenden Steig (➤965/1087) in östl. Richtung ca. 200 Hm aufsteigend zur Einschartung der Hochbrunnsulzen, 2356 m, folgen.

■ 964 Vom Kärlingerhaus über das Baumgartl zur Buchauer Scharte

W3, ⇑2¼ Std., ⇓1¾ Std. (5,5 km, ⇑650 m); bez. Weg.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der im Vergleich zu den anderen Hochflächenübergängen relativ selten genutzt wird, verbindet den Übergang vom Kärlingerhaus zum Riemannhaus mit der Buchauer Scharte.

Ausgangspunkt: Kärlingerhaus (Zugang: ➤911 f., 4 Std.).

Beschreibung: Vom Kärlingerhaus, 1630 m, auf dem Weg zum Riemannhaus (➤923) bis zur Wegteilung vor der Schwarzen Lacke auf der Baumgartlhöh, 1949 m, aufsteigen. Hier dem nach links abzweigenden Steig folgen und in südl. Richtung zur Schönfeldgrube aufsteigen. Durch die Mulde der Schönfeldgrube in einem Bogen hindurch, 2123 m (Einmündung in ➤965), und kurz darauf wieder nach rechts zur Buchauer Scharte, 2269 m, abzweigen.

■ 965 Vom Riemannhaus zur Hochbrunnsulzenscharte

W3, ⇑1½ – 2 Std. (5 km, ⇑375 m, ⇓200 m); bez. AV-Weg 401, Teilstück des FWW E4 alpin.
Übersicht: Anspruchsvoller alpiner Übergang, in umgekehrter Richtung unter ➤1087A beschrieben. Unter ➤1087 ist der Weiterweg über das Brandhorn zum Matrashaus auf dem Hochkönig beschrieben.

Ausgangspunkt: Riemannhaus (Zugang: ➤921 f., 3 – 4½ Std.).

Beschreibung: Hinter dem Riemannhaus, 2177 m, auf dem Weg zum Hochkönig (➤1087) nach rechts und in östl. Richtung wellig und windungsreich

den Nordfuß der Schönfeldspitze zur Schönfeldgrube umgehen. Durch die Schönfeldgrube hindurch zur Einmündung eines Steiges vom Baumgartl, 2123 m (➤964), und ein kurzes Stück in gemeinsamer Wegführung nach rechts zu einer weiteren Weggabelung, 2130 m (Abzw. ➤964). Auf dem nach links abzweigenden Weg in südöstl. Richtung zur Einmündung in den Übergang von der Buchauer Scharte zum Funtensee (➤963A) hinüberqueren. Diesem Steig wieder nach links folgen und bereits nach 500 m am sog. Brandenberger Tor, 2172 m, von ➤963A nach rechts (O) abzweigen und zur Hochbrunnsulzenscharte, 2356 m, aufsteigen.

■ 966 Von der Buchauer Scharte zur Hochbrunnsulzenscharte

W3, ⇑ ¾ Std., ⇓ ½ Std. (2 km, ⇑ 150 m, ⇓ 50 m); bez. Steig.
Übersicht: Anspruchsvoller Hochflächenübergang, der die beiden wichtigsten Wegkreuzungspunkte des südöstlichen Steinernen Meeres, die Hochbrunnsulzenscharte und die Buchauer Scharte verbindet. Dadurch ergibt sich eine Anzahl von Kombinationsmöglichkeiten.

Ausgangspunkt: Buchauer Scharte (Zugang: ➤961, 4 Std.).

Beschreibung: Von der Scharte, 2269 m, wie bei ➤963A dem rechts abzweigenden Steig folgen und bereits nach 100 m auf dem wiederum nach rechts abzweigenden Steig (➤967) weiter. Zunächst unterhalb des Kamms der Mannlköpfe entlang über Karren zur Abzweigung des Anstiegs zur Luegscharte (➤967) absteigen. Auf dem ziemlich geradeaus weiterführenden Steig weiter in eine Geländesenke hinab. Hier dem Gratverlauf des langen Selbhorngrates nach N folgend zur Hochbrunnsulzenscharte, 2356 m, aufsteigen. Von der Hochbrunnsulzenscharte aus folgt man dem mittleren in westlicher Richtung führenden Steig zur Buchauer Scharte.

■ 967 Von der Luegscharte zur Buchauer Scharte

W3, ⇑ ¾ Std., ⇓ ½ Std. (2 km, ⇑ 150 m, ⇓ 50 m); bez. Steig.
Übersicht: Anspruchsvoller, kurzer Hochflächenübergang, der die beiden benachbarten Scharten miteinander verbindet.

Ausgangspunkt: Luegscharte (Zugang: ➤973).

Beschreibung: Von der Luegscharte, 2448 m, zunächst dem Steig zur Hochbrunnsulzen (➤968) hinab in die Geländesenke absteigen. Hier bei der Wegverzweigung dem nach links führenden Steig folgen. Weiter absteigend unterhalb des Grates der Mannlköpfe entlang zur Einmündung in den Steig, der von der Buchauer Scharte zur Hochbrunnsulzen (➤966) führt. Nun auf ➤966 nach links in die Buchauer Scharte aufsteigen. Etwa 100 m vor der Buchauer Scharte mündet der Steig in den vom Funtensee über das Tote Weib führenden Steig (➤963) ein.

■ 968 Von der Luegscharte zur Hochbrunnsulzen

W3, ⇑ ½ Std., ⇓ ½ Std. (1,5 km, ⇑ 150 m, ⇓ 50 m); bez. AV-Weg 427.
Übersicht: Anspruchsvoller, kurzer Hochflächenübergang, der unterhalb des Nordgrates des Selbhorns entlang zur Wegkreuzung in der Hochbrunnsulzenscharte führt. Hier bieten sich zahlreiche Varianten zum Weiterweg an.

Ausgangspunkt: Luegscharte (Zugang: ➤971/973, ➤972/973, 4½ Std.).

Beschreibung: Von der Luegscharte, 2448 m, in nördl. Richtung zunächst in eine Geländesenke absteigen, hier zweigt der Steig zur Buchauer Scharte nach links ab. Weiter unterhalb des lang gestreckten N-Grates des Selbhorns entlang zur Einschartung der Hochbrunnsulzen, 2356 m.

■ 969 Von der Wasseralm über die Blaue Lacke und das Steinhütterl zur Hochbrunnsulzenscharte

W4, ⇑ 3 Std., ⇓ 2¼ Std. (6,5 km, ⇑ 900 m); bez. Weg.
Übersicht: Schwieriger alpiner Übergang, der das Gebiet der Wasseralm mit der Wegkreuzung in der Scharte der Hochbrunnsulzen verbindet, hier bieten sich zahlreiche Steige zum Weiterweg an. Es muss jedoch beachtet werden, da es sich um einen langen alpinen Übergang handelt, der durch strukturarmes, unübersichtliches Karstgelände führt, die Tour nur bei guter Sicht durchzuführen.

Ausgangspunkt: Wasseralm (Zugang: ➤851 f., 3 – 5 Std.).

Beschreibung: Von der Wasseralm, 1416 m, auf ➤916 über die Blaue Lacke, 1816 m, zum Steinhütterl, 1955 m, aufsteigen. Von hier den linken, in südwestl. Richtung führenden Steigspuren folgen und durch das Rosental an der N-Flanke des Rosentalhörndls entlang weiter aufsteigen. Dahinter kurz in südl. Richtung zwischen Rosentalhörndl, 2117 m, und Hüttentalhöhe, 2238 m, hindurch und nach dem Grenzübertritt wieder in südwestl. Richtung auf der Südseite der Hüttentalhöhe oberhalb des Hüttentals entlang zum Rand der Salzstattgrube queren. Hier wieder ein Stück südlich und zuletzt östlich haltend um diese Geländemulde herum, gelangt man zur Hochbrunnsulzenscharte, 2356 m.

Tourengebiet: Selbhorn

■ 971 Von Maria Alm über die Lechneralm auf den Braggstein

W2, ⇑ 2¾ Std., ⇓ 2 Std. (4,3 km, ⇑ 950 m); bez. AV-Weg 426 .
Übersicht: Leichter Bergsteig, der im unteren Teil einer Forststraße hinauf zur Lechneralm folgt und dahinter auf einem Waldsteig über die steile Südflanke des dem Steinernen Meer vorgelagerten Braggsteins führt. Zum einen stellt der Braggstein ein lohnendes eigenständiges, aussichtsreiches Ziel dar. Zum anderen ist der Braggstein ein Zwischenziel des langen Anstiegs zum Selbhorn

(➤973/974) bzw. ein Übergang auf die Hochfläche des Steinernen Meeres über eine der beiden das Selbhorn abgrenzenden Scharten (➤973 bzw. ➤977).

Ausgangspunkt: Maria Alm, Rohrmoos im Krallerwinkl (P).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 900 m, der rechts des Krallerbachs aufwärtsführenden Forststraße folgen. Bei der nach 300 m folgenden Weggabelung, 920 m (Abzw. ➤961), rechts halten und bei der zweiten, kurz darauffolgenden Abzweigung links halten. Etwa auf halber Wegstrecke, 1060 m, kann man rechts steiler, aber wesentlich kürzer dem alten, beschilderten Almweg durch den Wald hinauf zur bew. Lechneralm, 1261 m, folgen. Kurz vor der Alm mündet der alte Weg wieder in die Fahrstraße ein. Noch vor der Almhütte zweigt in einer Linkskehre ein Steig nach rechts ab. Der Steig führt über die Almwiesen zu einer Jagdhütte, 1280 m (Brunnen), hinauf und dahinter über ca. 200 Hm schräg rechts weiter über die Almwiesen und einem von kleinen Lichtungen durchsetzten Waldgürtel zu einer Wegkreuzung, 1480 m (Einmündung ➤972). An den dazwischenliegenden Wegabzweigungen jeweils links halten. In zahlreichen Kehren weiter durch den Wald und über den folgenden steilen Grashang aufsteigen. Zuletzt links davon durch einen Latschengürtel zum Braggstein, 1825 m, mit seiner kleinen Jagdhütte aufsteigen.

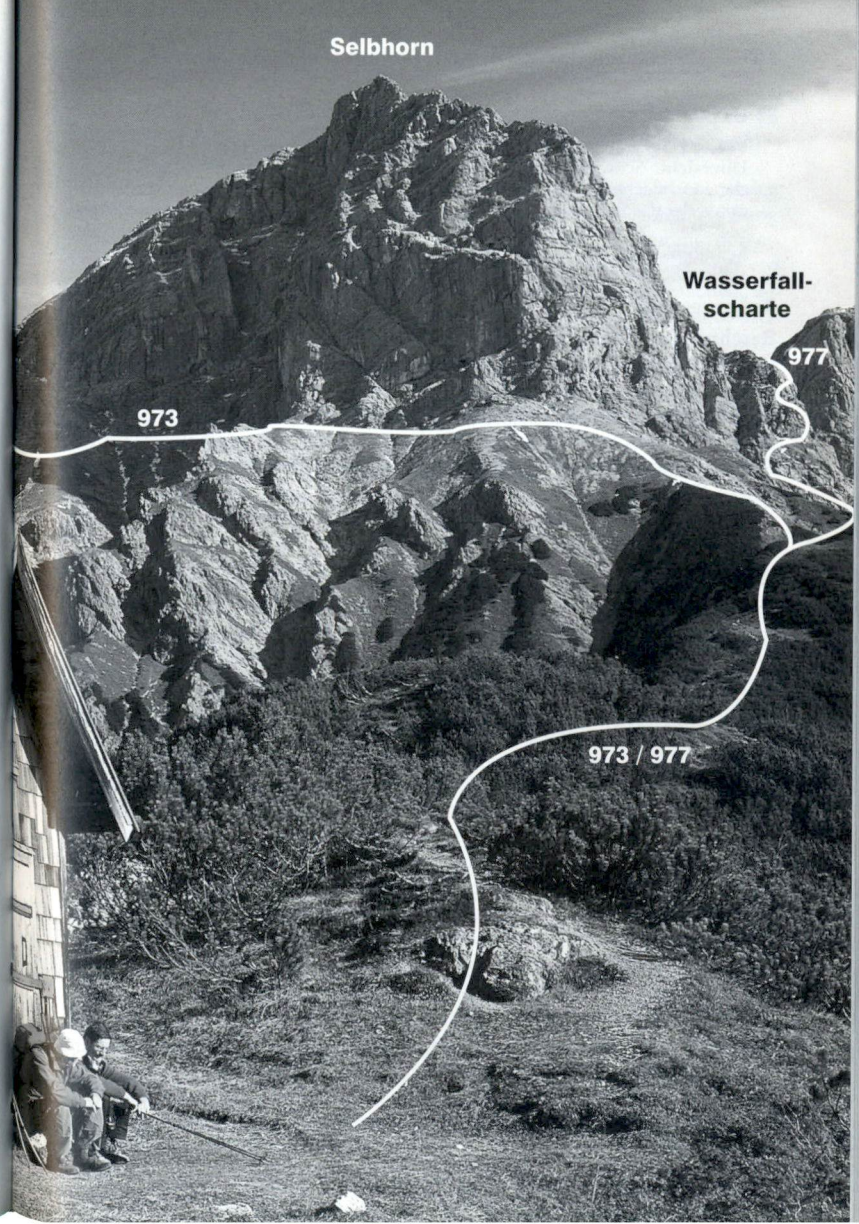
■ 972 Von Hintertal über die Reiteralm und den Massingsattel auf den Braggstein

W2, ⇑2¾ Std., ⇓2 Std. (4,8 km, ⇑900 m); bez. Weg 29.
Übersicht: Leichter Bergsteig, der als alternativer Anstieg zu ➤971 von Hintertal auf den Braggstein führt. Oberhalb des bewaldeten Massingsattels mündet er in den Anstieg von Maria Alm ein.

Ausgangspunkt: Hintertal/Wasserfeldbachbrücke (P, 1 km vor Hintertal).

Beschreibung: Von der Brücke, 977 m, der Zufahrtsstraße zum Egger-Bauernhof folgen. Schon nach kurzem Stück zweigt in einer Kehre ein einfacher Fahrweg ab und führt entlang dem Wasserfallbach hinauf zur Reiteralm, 1208 m. Kurz oberhalb der Alm endet die Fahrspur und ein Waldsteig führt aufwärts zur Wegkreuzung am Massingsattel, 1342 m. Hierher gelangt man auch über die Brimbachalm von Maria Alm (45 Min.). Vom Massingsattel dem nördl. aufwärtsführenden Weg durch den Bergwald zur Einmündung in den von der Lechneralm herüberführenden Weg, 1480 m (➤971), folgen und in gemeinsamer Wegführung zum Braggstein, 1825 m, aufsteigen.

Selbhorn
973 Vom Braggstein zur Luegscharte
977 Vom Braggstein über die Wasserfallscharte zur Hochbrunnsulzenscharte



■ 973 Vom Braggstein zur Luegscharte

W4, ⇑2 Std., ⇓1¼ Std. (2,8 km, ⇑650 m); bez. AV-Weg 427.
Übersicht: Schwieriger alpiner Steig, der den aussichtsreichen Braggstein mit der Hochfläche des Steinernen Meeres verbindet. Von der Luegscharte kann entweder das Selbhorn (➤974) bestiegen oder zu einer der Scharten im Steinernen Meer (➤967/968) weitergegangen werden. Unterhalb der SW-Wand des Selbhorns quert der Steig steile Schrofen, wobei er v. a. in der zweiten Geländesenke über steile Platten mit unangenehmer splittriger Gesteinsauflage führt.

Ausgangspunkt: Braggstein (Zugang: ➤971, ➤972, 2½ – 3 Std.).

Beschreibung: Vom Braggstein, 1825 m, wie bei ➤977 auf dem Latschenrücken über das Roteneck, 1947 m, hinweg zu einer Wegverzweigung, 2024 m (Abzw. von ➤977), unterhalb der Südwand des Selbhorns aufsteigen. Bei Weggabelung dem linken Steig folgen und steil unter die Südwand aufsteigen. Nun wendet sich der Steig nach links und quert unterhalb der SW-Wand des Selbhorns entlang durch zwei Geländesenken hindurch zu einem Sattel im zackigen Grat des Hohen Kempens, 2362 m. Über den Rücken des Hohen Kempen hinweg und durch ein kleines Geröllkar zur Luegscharte, 2448 m, aufsteigen.

■ 974 Von der Luegscharte auf das Selbhorn

W5/I, ⇑½ Std., ⇓½ Std. (1 km, ⇑200 m); bez. AV-Weg 427.
Übersicht: Sehr schwieriger alpiner Anstieg, der mit zwei kurzen Kletterstellen (I, am Anfang des Schichtbandes und nach der Umgehung des Hauptgipfels) von der Luegscharte zum nahe gelegenen Gipfel des Selbhorns führt. Es ist geplant, 2015 die schwierigen Stellen zu versichern.

Ausgangspunkt: Luegscharte (Zugang: ➤971 – 973, ➤967, ➤968, 4½ – 5 Std.).

Beschreibung: Von der Luegscharte, 2448 m, nach links (nördl.) über Karren und Geröll unter die Wände des Nordgrates aufsteigen. Hier über eine kurze unschwierige (I) Kletterstelle auf ein Schichtband und diesem folgend schräg nach rechts aufwärts aufsteigen. Der Steig führt unterhalb des Hauptgipfels, 2654 m, vorbei. Dahinter muss über eine kurze, steile Felsstufe (I, 1 Bohrhaken) abgeklettert werden und dem Gratverlauf nach S zum aussichtsreichen Südgipfel, 2643 m (Gipfelkreuz), gefolgt werden. Alternativ zum Abstieg über den Anstiegsweg bieten sich die im Gipfelteil beschriebenen Abstiegsmöglichkeiten zur Wasserfallscharte (➤3772) und über den N-Grat zur Hochbrunnsulzenscharte (➤3773) an.

■ 976 Südwestwand-Klettersteig

W6/KS 5 (häufig C/D, lange Strecken auch A/B), ⇑2–3 Std. ab Einstieg, ⇑500 m; durchgehend mit Sicherungsseil, an einigen leichten Passagen nur Kletterseil als Hilfsseil (zur Orientierung) gespannt.

Übersicht: Äußerst schwieriger, langer, alpiner Klettersteig, der über weite Strecken mit Drahtseilen, an leichten Passagen auch mit Kletterseilen (Statikseil) versichert durch die steile, plattige Südwestwand des Selbhorns führt.

2013/2014 wurde der »historische«, 1907 mit nur wenigen Versicherungen errichtete und in der 20. Auflage noch als »Klettererseig« bezeichnete Steig saniert und zum Teil mit veränderten Verlauf mit einer fast durchgängigen Drahtseilversicherung versehen. Nach wie vor handelt es sich hier aber um eine in keinem Fall zu unterschätzende Tour, weder vom konditionellen, als auch bergsteigerischen Anspruch gesehen. Bei der Tour müssen fast 2.000 Höhenmeter – ohne Stützpunkt (Hütte) – in einsamem, abgeschiedenem alpinem Gelände bewältigt werden. Der Klettersteig ist daher nur etwas für in solchem Gelände sehr erfahrene und konditionsstarke Klettersteiggeher, da der Zu- und Abstieg zum Teil über heikel zu begehendes, absturzgefährliches Steilgelände führt. Durch die Höhenlage ist zudem sowohl beim Abstieg vom Gipfel als auch über die Luegscharte lange in den Sommer hinein mit Altschneeresten zu rechnen. Wichtig: ausreichende Trinkwasserreserven, frühzeitiger Aufbruch und in jedem Fall stabiles Wetter!

Ausgangspunkt: Maria Alm, Rohrmoos im Krallerwinkel oder alternativ Hinterthal (hier muss aber über die Luegscharte, s. Anmerkungen beim Abstieg, abgestiegen werden).

Zustieg: Auf ➤971 oder ➤972 in 2½–3 Std. zum Braggstein, 1825 m, und einem Latschenrücken folgend über das Roteneck, 1947 m, hinweg zu einer Wegverzweigung, 2014 m. Hier dem linken, Richtung Luegscharte führenden Steig folgen und unter die S-Wand aufsteigen. Nun auf dem Steig nach links bis zum ersten Gratrücken, der von der SW-Wand herabzieht, queren. Kurz vor dem Gratrücken befindet sich oberhalb des Steiges eine begrünte Nischenmulde mit Sitzbank am Wandfuß. Man verlässt den Steig am besten am Gratrücken (2210 m, Steinmann) und quert unter der Wand nach rechts zur Nische.

Beschreibung: Vom Bankerl nach rechts um die Ecke und gleich links etwa 50 m über eine Plattenrampe (B/C) empor, dann auf Band (A) nach rechts bis zur steilen, plattigen »Rampe« queren. Über die Rampe (B/C) links haltend empor zur »Keilpromenade«. Am Drahtseil Quergang (B/C) nach rechts und durch den »Herzogkamin« (C) auf das nächste Band aufsteigen. Auch diesem Band (A) wiederum nach rechts zur nächsten Rampe folgen. In der Rampe (A/B) aufwärts, nach einer kurzen Schuttpassage zunächst rechts haltend durch eine Rinne (B) und dann gerade aufwärts über gestuftes Gelände (A/B) auf ein großes Schuttband (Wandbuch). Auf dem Schuttband nach rechts zum Felsgrat (»Örgeischnackel«). An dem Grat (B/C) entlang unter die schwierige Gipfelwand aufsteigen. Hier führt der alte Steig (rote Punkte) nach rechts aufwärts, auf ihm können, allerdings weitgehend ohne Versicherung, die schwie-

rigen Stellen des Schlussanstiegs umgangen werden. Der neue, versicherte Steig führt über einen steilen Pfeiler (C/D) zuletzt gestuft (C) gerade aufwärts hinauf zum Gipfelgrat. Über den Gipfelgrat (A/B) hinweg zu einer roten Rinne. Durch diese (B/C) wieder auf den Grat und diesem folgend zum Südgipfel, 2643 m, hinauf. Im Gehgelände, mit einer kurzen versicherten Stufe (B), hinüber zum Nordgipfel, 2655 m.

Zustieg: Auf ➤974 (Kletterstelle an Schichtband soll evtl. noch versichert werden – Stand 2015) zur Luegscharte absteigen und auf ➤973 und ➤971 bzw. ➤972 zurück zum Ausgangspunkt (3½–4 Std.). Da der Abstieg über die Luegscharte äußerst anspruchsvoll und im Frühjahr bei Altschneeresten sehr gefährlich (evtl. Steigeisen und Pickel erforderlich) sein kann, bietet sich als alternativer Abstieg der ca. 30 Min. längere Abstieg über die Buchauerscharte (➤974/➤967/➤961, 4 Std.) an. Deshalb empfiehlt es sich, als Ausgangspunkt Maria Alm zu wählen, da nach Hinterthal in jedem Fall über die Luegscharte abgestiegen werden muss.

■ 977 Vom Braggstein über die Wasserfallscharte zur Hochbrunnsulzenscharte

W5/I, ⇑2½ – 3 Std., ⇓2¼ Std. (4,8 km, ⇑800 m, ⇓150 m); bez. AV-Weg 426.
Übersicht: Sehr schwieriger alpiner Steig, der den anspruchsvollsten Anstieg zur Hochfläche des Steinernen Meeres darstellt. Der Anstieg ist nach der Verzweigung von ➤973 sehr anspruchsvoll, quert zunächst abschüssige Schrofenhänge und führt im Schlussanstieg zur Wasserfallscharte über heikles Fels- bzw. Geröllgelände.Trotz der südl. Ausrichtung halten sich unterhalb der Scharte bis weit in den Sommer Altschneereste (evtl. Eisausrüstung erforderlich). Hinter der Scharte führt der Steig, lediglich durch Farbmarkierungen bezeichnet, über die unübersichtliche Karsthochfläche der Wasserfallgrube hinweg (schwierige Orientierung bei schlechter Sicht).

Ausgangspunkt: Braggstein (Zugang: ➤971, ➤972, 2½ – 3 Std.).

Beschreibung: Vom Braggstein, 1825 m, wie bei ➤973 über den Rücken des Rötenecks, 1947 m, hinweg bis zu einer Wegverzweigung, 2024 m (Abzw. ➤973), unterhalb der Südwand des Selbhorns aufsteigen. Auf dem geradeaus weiterführenden Steig unterhalb der Südosthänge des Selbhorns zum Beginn der von der Wasserfallscharte, 2423 m, herabziehenden Schlucht queren. Diese wird vorwiegend an der östl. (rechten) Rinnenseite bis zur Scharte durchklettert (I, im oberen Teil evtl. Altschneereste). Von der Wasserfallscharte, 2423 m, weiter den Bezeichnungen in nördl. Richtung meist über plattige Karren in die Wasserfallgrube, 2225 m, absteigen. Hier mündet der Anstieg in den Steig ein, der vom Riemannhaus zum Matrashaus (➤1087) führt. Diesem nach links folgend erreicht man die Scharte der Hochbrunnsulzen, 2356 m.

■ 977a Vom Braggstein über die Wasserfallscharte zur Wildalmkirchl-Biwakschachtel

W5/I, ⇑3 Std., ⇓2½ Std. (6 km, ⇑850 m, ⇓150 m); bez. AV-Weg 426.
Übersicht: Sehr schwieriger alpiner Steig, der den kürzesten Zustieg in den urtümlichen, einsamen Südostteil des Steinernen Meeres mit seinen eher selten besuchten Zielen (Wildalmkirchl, Brandhorn) darstellt. Unterhalb des Wildalmkirchls befindet sich eine Biwakschachtel, s. auch ➤977.

Ausgangspunkt: Braggstein (Zugang: ➤971, ➤972, 2½ – 3 Std.).

Beschreibung: Vom Braggstein, 1825 m, auf ➤977 über die Wasserfallscharte, 2423 m, zur Einmündung in den Steig Riemannhaus – Matrashaus (➤1087) in der Wasserfallgrube, 2225 m. Auf ➤1087 nach rechts um die Ausläufer des Mitterhörnls (Scheereck) herum zur Biwakschachtel, 2457 m, unterhalb des Wildalmkirchls queren.

Tourengebiet: Blühnbachtal und Torscharte

■ 991 Von Tenneck auf der Blühnbachstraße zum Schloss Blühnbach

W2, ⇑1¾ Std., ⇓1½ Std. (6,8 km, ⇑325m); bez. Weg.
Übersicht: Leichter Straßenanstieg in das malerische Blühnbachtal, das sich zum größten Teil in Privatbesitz befindet. Der Durchgang durch das Areal des Schlosses Blühnbach ist verboten, es muss weiträumig umgangen werden. Der Anstieg lässt sich mit ➤992 zu einer schönen Rundtour durch das vordere Blühnbachtal kombinieren.

Ausgangspunkt: Werfen/Tenneck (P, Bushaltestelle, Bahnhof).

Beschreibung: Vom Eisenwerk in Tenneck, 522 m, der schmalen, asphaltierten Blühnbachstraße an der Abzweigung des Blühnbachweges (➤992) nach ca. 1 km vorbei folgen. Die Privatstraße führt dahinter in Kehren über den Sulzerberg hinauf, 671 m (Abzw. ➤871), und dann in angenehmer Steigung an der Sonnenseite des Blühnbachtals entlang zum Schloss Blühnbach, 820 m. Das abgesperrte Areal des für die Öffentlichkeit nicht zugänglichen Schlosses muss weiträumig umgangen werden. Vor dem Schloss, 802 m, besteht die Möglichkeit, auf einem Steig entlang dem Lausinggraben zur Forststraße (➤992) im Talgrund zu gelangen.

■ 992 Von Tenneck über den Blühnbachweg zum Schloss Blühnbach

W2, ⇑1¾ Std., ⇓1½ Std. (6,8 km, ⇑325m); bez. AV-Weg 415.
Übersicht: Leichter Forststraßenanstieg ins Blühnbachtal entlang dem Blühnbach. Die Beschreibung ist in zwei Etappen aufgeteilt, da sich bei einer Begehung des Blühnbachweges bis auf Höhe Schloss Blühnbach die Blühnbach-



straße (➤991) für den Rückweg anbietet. Der weitere Verlauf des Blühnbachweges wird zum Zustieg zur Eckberthütte genutzt (➤993).

Ausgangspunkt: Werfen/Tenneck (P, Bushaltestelle, Bahnhof).

Beschreibung: Von Tenneck, 522 m, zunächst etwa 1 km der Blühnbachstraße (➤991) taleinwärts bis in eine Kehre, 563 m, folgen. Hier von der Straße links auf die Forststraße und dem Blühnbachweg an der nördl. Seite des Blühnbachs teils in Tunnels durch den schluchtartigen Taleingang, 600 m, folgen. Dahinter dem Lauf des Blühnbachs folgend bis zu einer Wegeinmündung, 750 m, auf Höhe des Schlosses Blühnbach. Auf diesem Weg kann man zum Schloss, 820 m, und der Blühnbachstraße, 803 m (➤991), aufsteigen.

■ 993 Vom Schloss Blühnbach über den Blühnbachweg zur Eckberthütte

W2, ⇑1¾ Std., ⇓1½ Std. (6,8 km, ⇑350 m); bez. AV-Weg 415.
Übersicht: Leichter Forststraßenanstieg, der in den hinteren Teil des Blühnbachtals führt und den Zustieg zur Eckberthütte bildet. Der erste Teil des Blühnbachweges ist unter ➤992 beschrieben.

Ausgangspunkt: Blühnbachweg (➤992, 1½ – 2 Std.), bei der Einmündung des asphaltierten Fahrwegs vom Blühnbachschloss (➤991).

Beschreibung: Dem Blühnbachweg, 750 m, weiter am Blühnbach entlang über eine Brücke, 769 m (kurz vorher Abzw. ➤993a), hinweg folgen. Kurz dahinter geht der zwischenzeitliche Asphaltweg in einen Sandweg, 885 m (Abzw. ➤1094 zur Ostpreußenhütte), über und führt in einer weiten Schleife durch den Graben des Wandbachs hindurch. Dahinter an den N-Ausläufern des Tennecks entlang in den Tennboden hinein. In einer weiteren Wegschleife, 1044 m, zweigt ein Weg nach links ab und führt über die Tennbodenleiten hinauf zur Eckberthütte, 1144 m.

■ 993a Vom Schloss Blühnbach über den Blühnbachforstweg zur Eckberthütte

W2, ⇑1¾ Std., ⇓1½ Std. (7 km, ⇑350 m); nicht bez. Weg.
Übersicht: Leichter Forststraßenanstieg, der ebenfalls in den hinteren Teil des Blühnbachtals führt und eine Alternative zu dem bezeichneten Zustieg zur Eckberthütte über den Blühnbachweg bietet. Er wird aber seltener genutzt, da das für den Durchgang gesperrte Areal des Schlosses Blühnbach weiträumig umgangen werden muss.

Ausgangspunkt: Blühnbachweg (➤992, 1½ – 2 Std.), bei der Einmündung des asphaltierten Fahrweges vom Schloss Blühnbach.

Der schluchtartige Eingang ins Blühnbachtal.

Beschreibung: Das abgesperrte Areal, des für die Öffentlichkeit nicht zugänglichen Schlosses, muss weiträumig umgangen werden. Dazu folgt man dem Talweg, bis er nach der Überschreitung eines Zuflusses in den Blühnbach nach rechts abknickt und auf einer Brücke über den Blühnbach hinwegführt. In der Kurve, 769 m, vor der Brücke den geradeaus (rechts) weiterführenden Weg hinauf zu dem hinter dem Blühnbachschloss, 820 m, auf der Nordseite des hinteren Blühnbachtals weiterführenden Forstweg. Auf der Forststraße werden leicht ansteigend einige Gräben durchquert, bis nach vier Kehren eine Straßenverzweigung, 1120 m (Abzw. ➤874), erreicht wird. Hier auf der linken Straße ohne bedeutenden Höhengewinn zur Eckberthütte, 1144 m.

■ 994 Von der Eckberthütte über den Bohlensteig zur Hohen Torscharte

W3, ⇑3½ Std., ⇓2¾ Std. (4 km, ⇑1150 m, ⇓150 m); bez. AV-Weg 415.
Übersicht: Anspruchsvoller, stellenweise versicherter Bergsteig, der von der Eckberthütte (Selbstversorgerhütte, nur mit AV-Schlüssel zugänglich) im hinteren Blühnbachtal durch das einsame Tauchertal hinauf zu den Torscharten führt, die das Steinerne Meer vom Hochkönig trennen.

Ausgangspunkt: Eckberthütte (Zugang: ➤991 – 993a, 3½ – 4 Std. und ➤873A; von Golling 8 – 10 Std.).

Beschreibung: Hinter der Eckberthütte, 1144 m, durch den Bratschengraben in dem weiten Kar der Seichen bis zu dessen Ende, 1432 m, aufsteigen. Hier setzt der Bohlensteig an und führt steil in zahlreichen Kehren über Rasen- und Schrofenhänge auf die rechte (höhere) der beiden Torscharten, 2292 m, und zur Einmündung in den Verbindungssteig vom Riemannhaus zum Matrashaus (➤1087) empor. Von hier auf ➤1087 nach links dem Kamm des Torkopfs folgend hinüber zur Niederen Torscharte, 2246 m.

■ 995 Von Hintertal auf die Niedere Torscharte

W3, ⇑4 Std., ⇓3 Std. (7 km, ⇑1250 m); bez. AV-Weg 415.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig von Hintertal zu den Torscharten, die das Steinerne Meer vom Hochkönig trennen. Von hier gelangt man auf schwierigen Steigen ins Steinerne Meer (➤1087A) bzw. zum Hochkönig (➤1085, ➤1086).

Ausgangspunkt: Maria Alm/Hintertal, nördl. Ortsende (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Vom nördl. Ortsrand von Hintertal, 1026 m, auf gutem Weg in nordöstl. Richtung zunächst am westl. Ufer des Urschlaubachs entlang zur Karalm, 1280 m, aufsteigen. Dahinter dem Steig entlang der Hochspannungsleitung folgen und durch den Seilergraben zur Niederen Torscharte, 2246 m, aufsteigen.

Hochkönig

Tourengebiet: Bertgenhütte und Pichlalm

■ 1011 Von Hintertal zur Bertgenhütte

W3, ⇑2½ Std., ⇓1¾ Std. (4,5 km, ⇑850 m); bez. AV-Weg 431.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der als kürzester Anstieg von Hintertal zu der einsam, im Schneekar gelegenen Bertgenhütte (Selbstversorgerhütte) hinaufführt. Im Schneekar führt der Steig durch anspruchsvolles, steiles und stellenweise brüchiges alpines Gelände. Hier schließt sich der sehr schwierige Anstieg auf den Hochkönig über die Teufelslöcher (➤1084) an, oder man kehrt über den Umweg der Posch- und Mußbachalm (➤1012) wieder nach Hintertal zurück.

Ausgangspunkt: Maria Alm/Hintertal, nördl. Ortsende (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Von Hintertal, 1030 m, auf einer Forststraße in Richtung »Kiefernwald« zuerst am Ostufer des Urschlaubachs entlang, dann in weiten Kehren bzw. diese auf dem Alten Weg abkürzend, durch den Wald aufsteigen. Auf ca. 1325 Hm mündet der Weg von der Poschalm (➤1012) ein. In gemeinsamer Wegführung nach links zunächst auf der rechten Seite des breiten Grabens unterhalb des Schneekars durch den Bergwald und Latschengürtel entlang und den Hauptgraben durchqueren. An dessen linker Seite über einen schwach ausgeprägten Latschenrücken mit kurzen, zum Teil versicherten Felspassagen zur etwas versteckt unter einer Felswand gelegenen Bertgenhütte, 1843 m, aufsteigen.

■ 1012 Von Hintertal über die Mußbach- und Poschalm zur Bertgenhütte

W3, ⇑2¾ Std., ⇓2¼ Std. (5,3 km, ⇑900 m, ⇓50 m); bez. AV-Weg, zunächst 401A (34), dann 436.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der als zweite Anstiegsmöglichkeit von Hintertal zur Bertgenhütte hinaufführt.

Ausgangspunkt: Maria Alm/Hintertal, Kapelle (P, evtl. Auffahrt bis Ghs. Obermußbach, Bushaltestelle).

Beschreibung: Von der Kapelle in Hintertal, 1015 m, zum Ghs. Obermußbach und über den Auerbauern zur Mußbachalm, 1175 m (Anfang Juni bis Ende Okt. bew.), aufsteigen. Einem Bachlauf folgend weiter zur Aueralm, 1320 m, und links haltend steil hinauf zur Einmündung in den Hochkönig-Höhenweg, 1345 m (➤1044), der von der Pichlalm zur Bertgenhütte führt. Nun dem AV-Weg 436 nach links durch einen Waldgürtel hindurch zur Poschalm, 1373 m, folgen. Von der Poschalm weiter in nördl. Richtung an der Westflanke der Lausköpfe entlang zur Einmündung von ➤1011 bei 1325 m.

Auf ➤1011 durch das untere Schneekar zur Bertgenhütte, 1843 m, aufsteigen.

■ 1013 Von Hintertal zur Pichlalm

W2, ⇑1 Std., ⇓1 Std. (3,8 km, ⇑250 m); bez. AV-Weg 401A (34), Teilstück des FWW E4 alpin und der Via Alpina.

Übersicht: Leichter Bergweg, der von Hintertal zu der am Hochkönig-Höhenweg gelegenen, bew. Pichlalm führt.

Ausgangspunkt: Maria Alm/Hintertal, Kapelle (P, evtl. Auffahrt bis Ghs. Obermußbach, Bushaltestelle).

Beschreibung: Von Hintertal, 1015 m, wie bei ➤1012 über die Mußbach- und Aueralm zur Einmündung in den Hochkönig-Höhenweg, 1345 m (➤1044), aufsteigen. Dem Höhenweg nach rechts (SO) folgen und auf ca. 1300 m an den faltigen Ausläufern der Lausköpfe entlang zum Sattel, 1479 m, zwischen Filzenkopf und Lausköpfe aufsteigen. Dahinter leicht abfallend zur bew. Pichlalm, 1435 m.

■ 1014 Vom Filzensattel zur Pichlalm

W2, ⇑½ Std., ⇓½ Std. (1,5 km, ⇑150 m); bez. Weg 35.
Übersicht: Leichter Bergweg, der als kurzer Verbindungsweg vom Filzensattel an der Hochkönig-Bundesstraße zur bew. Pichlalm führt.

Ausgangspunkt: Dienten, Filzensattel (P).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 1290 m, auf Steigspuren gerade über die Wiesen in den Wald aufsteigen und entlang der SO-Flanke des Filzenkopfs zur bew. Pichlalm, 1435 m, hinauf.

■ 1015 Von der Filzenkapelle über die Rohrmoosalm zur Pichlalm

W2, ⇑¾ Std., ⇓½ Std. (2 km, ⇑250 m); bez. Weg.
Übersicht: Leichter Fahrweganstieg, der von der an der Hochkönig-Bundesstraße gelegenen Filzenkapelle über den Almweg zur bew. Pichlalm führt. Zufahrt mit dem MTB möglich.

Ausgangspunkt: Dienten, Filzenkapelle (P).

Beschreibung: Von der Filzenkapelle, 1195 m, anfangs auf dem Naturlehrpfad zu den Bockklüften durch den Wald zur Zufahrtsstraße, 1235 m (Einmündung ➤1025), zum Rohrmoosbauern hinüberqueren. Der Straße nach links zum Beginn des Fahrweges zur Pichlalm, 1255 m (Abzw. ➤1024), folgen und auf diesem über die bew. Mittereggalm, 1355 m (Abzw. ➤1043), hinweg zur bew. Pichlalm, 1435 m, aufsteigen.

■ 1016 Von der Pichlalm auf die Lausköpfe

W3, ⇑2 Std., ⇓1¼ Std. (2 km, ⇑750 m); bez. Weg.
Übersicht: Anspruchsvoller Bergsteig, der von der bew. Pichlalm zu den oberhalb gelegenen, aussichtsreichen Lausköpfen hinaufführt. Im Winter auch als Skitour möglich.

Ausgangspunkt: Pichlalm (Zugang: ➤1013 – 1015, ½ – 1 Std.).

Beschreibung: Von der Pichlalm, 1435 m, zum Almkreuz und in nordöstl. Richtung den Steigspuren folgend über die Almfläche aufsteigen. Dahinter in nördl. Richtung über den steilen Latschen- und Grashang zum Beginn des felsigen Felsgrates der Lausköpfe hinauf. Über die Felsstufen zu dem mit einem Gipfelkreuz geschmückten Unteren Lauskopf, 2190 m, weiter.

Tourengebiet: Erichhütte

■ 1021 Vom Dientner Sattel zur Erichhütte

W2, ⇑¾ Std., ⇓½ Std. (1,5 km, ⇑200 m); bez. AV-Weg 432 (4).
Übersicht: Leichter, kurzer Fahrweganstieg, zu der am Hochkönig-Höhenweg (➤1041 f.) gelegenen Erichhütte. Zufahrt mit dem MTB möglich.

Ausgangspunkt: Dienten, 500 m westl. des Dientner Sattels (P, Bushaltestelle).

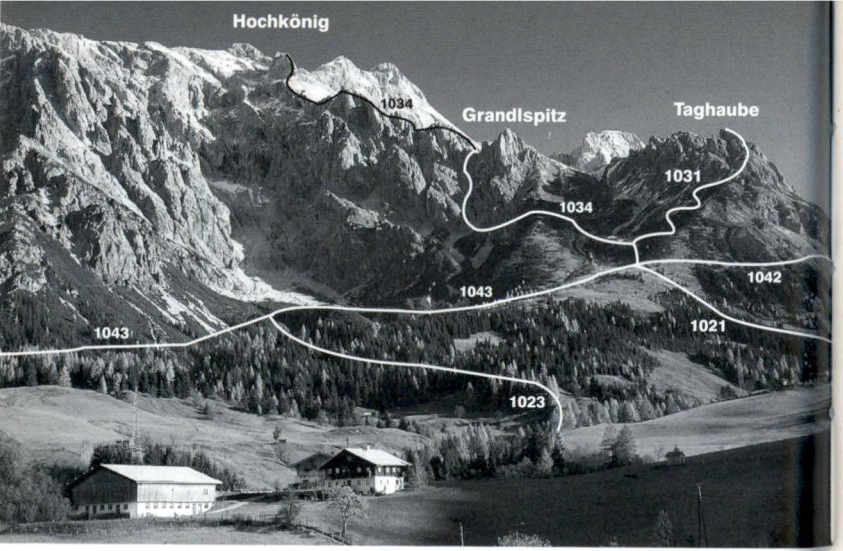
Beschreibung: Vom Parkplatz, 1339 m, auf Fahrweg in nordwestl. Richtung entlang der südl. Ausläufer der Taghaube zu der auf der Schönbergalm gelegenen Erichhütte, 1545 m, aufsteigen.

■ 1022 Vom Birgkarhaus zur Erichhütte

W2, ⇑1 Std., ⇓¾ Std. (2,5 km, ⇑250 m, ⇓50 m); zunächst bez. AV-Weg 433, dann 401A/436.
Übersicht: Leichter Bergsteig, der als Variante von ➤1011 ebenfalls vom Dientner Sattel zum Hochkönig-Höhenweg (➤1042) und über diesen zur Erichhütte führt.

Ausgangspunkt: Mühlbach am Hochkönig, Nähe Dientner Sattel, gegenüber dem Birgkarhaus (P, Bushaltestelle Dientner Sattel).

Beschreibung: Vom Birgkarhaus (Hotel), 1380 m, an der Hochkönig-Bundesstraße dem bez. Weg zunächst in nordöstl. Richtung durch den Wald zum Birgkarsattel, 1480 m, folgen. Hier wendet sich der Weg nach links (nordwestl.) und führt gerade hinauf zum Hochkönig-Höhenweg, 1587 m (➤1042). Dem Höhenweg wieder nach links folgen und leicht abfallend am Südhang der Taghaube entlang zur Erichhütte, 1545 m, queren.



Hochköniganstiege
1021 Vom Dientner Sattel zur Erichhütte
1023 Von Hinterdienten über die Wirtsalm zur Erichhütte
1031 Von der Erichhütte auf die Taghaube
1034 Königsjodler-Klettersteig
1042 Hochkönig-Höhenweg – Abschnitt II
1043 Hochkönig-Höhenweg – Abschnitt III

■ 1023 Von Hinterdienten über die Wirtsalm zur Erichhütte

W2, ⇑1½ Std., ⇓1¼ Std. (3,8 km, ⇑450 m); bez. Weg, Teilstück des Arnowegs (Variante Hochkönig).
Übersicht: Leichter Bergsteig, der zum Teil auf dem Naturerlebnisweg mit dem Thema »Bockklüfte« verlaufend von Dienten über die versteckt im Wald gelegene Wirtsalm auf einem Waldsteig zur Erichhütte führt.

Ausgangspunkt: Dienten, Straßenkreuzung (Verzweigung Straße zum Filzensattel und Dientner Sattel) ca.1 km nördlich von Dienten (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Von der Straßenkreuzung, 1100 m, auf dem Hinterdientner Wanderweg am Bichlhof vorbei am Wiesenrand entlang zur Einmündung eines Weges, 1200 m (➤1025), unterhalb des Schnegghofs aufsteigen. Nun in gemeinsamer Wegführung mit ➤1025 in das Tal des Dientner Bachs absteigen. Bei Wegverzweigung, 1175 m, dem geradeaus weiterführenden

Steig (ab hier auf dem Naturerlebnisweg »Bockklüfte«) durch den Wald hinauf zur Wirtsalm, 1272 m, folgen. Von hier in nördl. Richtung durch den schönen Bergmischwald oberhalb eines Bachgrabens entlang zur Wegeeinmündung von der Pichlalm, 1350 m (➤1026), aufsteigen. Auf dem steilen Waldsteig nach rechts hinauf und zuletzt auf nicht befestigtem Forstweg über die freie Almfläche der Schönbergalm zur Erichhütte, 1545 m, aufsteigen.

■ 1024 Von Dienten über die Rohrmoosalm zur Erichhütte

W2, ⇑1¼ Std., ⇓1 Std. (3,3 km, ⇑400 m); bez. Weg, zum Teil auf Naturlehrpfad »Bockkluft«.
Übersicht: Leichter Bergsteig, der bis ca. 200 Hm unterhalb der Erichhütte auf dem Naturerlebnisweg mit dem Thema »Bockkluft« verläuft und dann auf einem Waldsteig hinauf zur Erichhütte führt. Folgt man bei der Abzweigung nicht dem Hüttenanstieg, kann man dem Naturerlebnisweg auf ➤1023 weiter zur Wirtsalm folgen und unterhalb auf ➤1025 zum Ausgangspunkt zurückkehren (Themenweg »Bockkluft«).

Ausgangspunkt: Dienten, Rohrmoosbauer (P).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 1250 m, am Beginn der Zufahrtsstraße zur Pichlalm etwa 100 m dem Fahrweg folgen, bis der Naturlehrpfad »Bockkluft« nach rechts über die Wiesen abzweigt. Über die Wiesen hinweg zu einem Forstweg aufsteigen. Dem Forstweg in den Wald und am Hang oberhalb eines Bachlaufes entlang zur Einmündung des Verbindungsweges von der Pichlalm, 1310 m (➤1026), folgen. In gemeinsamer Wegführung überquert der Steig kurz dahinter zwei Bachgräben und erreicht eine weitere Wegverzweigung, 1350 m (Einmündung ➤1023). Der Naturlehrpfad führt nach rechts abwärts und führt auf ➤1023 wieder ins Tal nach Hinterdienten. Zur Erichhütte hält man sich nach links und steigt auf dem Steig steil durch den Wald zum unteren Rand der Schönbergalm auf. Hier auf einem nicht befestigten Forstweg über die Almfläche hinauf zur Erichhütte, 1545 m.

■ 1025 Verbindungsweg vom Hotel Übergossene Alm über Mitteregg zum Rohrmoosbauern

W2, ⇑1½ Std., ⇓1¼ Std. (4,5 km, ⇑425 m, ⇓50 m); bez. Weg.
Übersicht: Leichter Wald- und Wiesensteig, der das an der Hochkönig-Bundesstraße gelegene Hotel Übergossene Alm mit dem Ausgangspunkt unterhalb der Rohrmoosalmen verbindet. Der Weg verbindet außerdem die beiden Enden des Naturlehrpfads »Bockkluft« (s. ➤1023 und ➤1024).

Ausgangspunkt: Dienten, Hotel Übergossene Alm (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Vom Parkplatz an der Hochkönig-Bundesstraße die Straße abwärts, am Hotel Übergossene Alm, 1240 m, vorbei zur Abzweigung der Zufahrt zum Schnegghof folgen. Nach rechts zum Bauernhof und auf einem Feldweg weiter über die Wiesen in Richtung des Grabens des Dientner Bachs.

Bevor der Weg den Graben erreicht, mündet von links der Wanderweg von Hinterdienten, 1170 m (➤1023), ein. In gemeinsamer Wegführung in den Graben zu einer Wegverzweigung, 1065 m (Abzw. ➤1023), absteigen. Dem linken Steig folgen und auf einer Brücke den Dientner Bach überqueren. Auf der anderen Bachseite über Feldweg zum Mitteregg, 1185 m, und hier auf einem Fahrweg zur Zufahrtsstraße zum Rohrmoosbauern/Pichlalm, 1235 m, aufsteigen. Der Straße nach rechts folgen, etwa 50 m oberhalb mündet ein Wanderweg von der Filzenkapelle (➤1015) ein, und zum Beginn des Fahrweges zur Pichlalm, 1235 m (➤1015), gegenüber dem Rohrmoosbauern aufsteigen.

■ 1026 Von der Pichlalm zur Erichhütte

W2, ⇑1¼ Std., ⇓1¼ Std. (3,3 km, ⇑225 m, ⇓175 m); bez. AV-Weg 401A/436, Teilstück des FWW E4 alpin (Variante).
Übersicht: Leichter Bergsteig, der die oberhalb der Rohrmoosalmen gelegene bew. Pichlalm über den Hochkönig-Höhenweg mit der Erichhütte verbindet. In umgekehrter Richtung unter ➤1043 beschrieben.

Ausgangspunkt: Pichlalm (Zugang: ➤1013 – 1015, ½ – 1 Std.).

Beschreibung: Von der Pichlalm, 1435 m, auf dem Fahrweg (➤1015) zur Mittereggalm, 1350 m, absteigen. In einem Waldstück unter der Mittereggalm zweigt der Höhenweg nach links von ➤1015 ab und führt ohne größere Höhenunterschiede über Wiesen und zuletzt absteigend durch den Wald zu einer Wegeinmündung, 1310 m (Einmündung ➤1024). Nun in gemeinsamer Wegführung die beiden Gräben oberhalb des Zusammenflusses zweier Bäche queren zur Einmündung des Anstiegs über die Wirtsalm, 1340 m (➤1023). Dem linken Steig folgen und über steilen Waldsteig zu den Almflächen der Schönbergalm und zur Erichhütte, 1545 m, aufsteigen.

Tourengebiet: Gipfel um die Erichhütte (Taghaube und Klettersteige)

■ 1031 Von der Erichhütte auf die Taghaube

W5/I, ⇑1¾ Std., ⇓1¼ Std. (2 km, ⇑600 m), bez. AV-Weg 437.
Übersicht: Sehr schwieriger, stellenweise versicherter Bergsteig, der von der Erichhütte auf die aussichtsreiche Taghaube führt. Die Taghaube ist dem eigentlichen Hochkönigmassiv etwas vorgelagert und bietet aus diesem Grund einer Loge gleich einen hervorragenden Überblick über das zentrale Hochkönigmassiv und die vorgelagerten Berge.

Ausgangspunkt: Erichhütte (Zugang: ➤1021 – 1026, ½ – 2 Std., je nach Wegwahl).

Beschreibung: Von der Erichhütte, 1545 m, in nordöstl. Richtung auf bez. Steig über die Bergwiesen aufsteigen. Nach knapp 30 Min. wird eine Weggabelung, 1713 m (Abzw. ➤1083 zum Hochkönig), erreicht. Dem rechten Steig zunächst noch über Almböden folgen und dann durch einen steilen Latschengürtel in ausgeschnittenen Gassen aufsteigen. Dahinter windet sich der Steig zunehmend ausgesetzter werdend über Schrofen zu den Gipfelfelsen hinauf, die auf dem felsigen Südgrat, der an einer Stelle durch eine kleine Leiter entschärft ist, zum Gipfel der Taghaube, 2159 m, überwunden werden.

■ 1032 Von der Erichhütte über die Taghaubenscharte auf die Taghaube

W5/I – II, ⇑2 Std., ⇓1½ Std. (2,8 km, ⇑600 m), bez. Weg, stellenweise versichert.
Übersicht: Sehr schwieriger, stellenweise versicherter alpiner Steig, der als zweite Möglichkeit von der Erichhütte über die Taghaubenscharte hinauf auf die Taghaube führt. Stellenweise sehr brüchig. Er wird im unteren Teil auch als Zustieg zum Grandlspitz-Klettersteig genutzt.

Ausgangspunkt: Erichhütte (Zugang: ➤1021 – 1024, ½ – 2 Std., je nach Wegwahl).

Beschreibung: Von der Erichhütte, 1545 m, wie bei ➤1031 in nordöstl. Richtung über die Bergwiesen aufsteigen. Bei der nach ca. 30 Min. erreichten Weggabelung, 1713 m (Abzw. ➤1031), dem linken Steig in Richtung Hohe Scharte (➤1034) und Hochkönig (➤1083) weiter folgen und bis unter den Grandlspitz aufsteigen. Hier bei einer bez. Steigabzweigung, 2080 m, in einem Graben den Steigspuren nach rechts folgen und über die Schrofen - steile Wiesenhänge zur Taghaubenscharte, 2136 m (Abzw. ➤1033), aufsteigen. Von hier auf schrofigem Steig auf der linken (nördl.) Flanke an den Gratzacken des Taghaubengrates entlang zum Gipfelaufschwung der Taghaube hinüberqueren. Kurz vor dem Gipfelaufschwung wird über einen Abstieg durch einen versicherten Kamin das obere Ende einer jäh abbrechenden Rinne unterhalb eines Kamins erreicht. Durch diesen engen Kamin mit Eisenstiften und Drahtseilen versichert bis kurz unterhalb des Gipfels aufsteigen. Hier wird der Normalweg (➤1031) erreicht, der zur Taghaube, 2159 m, führt.

■ 1033 Klettersteig auf den Grandlspitz

W6, KS 5, 1½ Std., ⇑150 m, 175 m (Steiglänge); bez. Klettersteig.
Übersicht: Äußerst schwieriger, durchgehend versicherter Klettersteig, der durch die steile, bisher Kletterern vorenthaltenen Grandlspitz-Südwand führt. Er ist vor allem im oberen Teil anspruchsvoll und ausgesetzt. Er kann sowohl als eigenständiges Ziel, als auch in lohnender Kombination mit einer Besteigung der

Taghaube (➤1031/1032) genutzt werden. Außerdem ist der 2001 errichtete Klettersteig gut als Testtour für den längeren und anspruchsvolleren »Königsjodler« (➤1034) geeignet.

Ausgangspunkt: Taghaubenscharte (Zugang: ➤1032, 1 – 1½ Std. von der Erichhütte).

Beschreibung: Von der Taghaubenscharte, 2136 m, auf den Steigspuren nach links zum Einstieg, 2135 m, links eines Überhanges. Dem durchgehenden Stahlseil in einer Verschneidung durch die steile Wand empor folgen. Eine kurze Querung in leichterem Fels folgt, ehe man über steile Platten in den oberen Wandteil gelangt. Hier auf Trittklammern stellenweise senkrecht bis leicht überhängend zum Ausstieg am Südgipfel des Grandlspitz, 2307 m, aufsteigen.

Abstieg: Vor einem Felskopf nach links und 5 m in eine Scharte hinab, hier auf versichertem Steig nach rechts durch eine schottrige Rinne, dahinter über brüchige Schrofen auf den Ostrücken und in die Taghaubenscharte absteigen.

■ 1034 Königsjodler-Klettersteig (von der Hohen Scharte auf den Hohen Kopf)

W6, KS 5/6, 6 – 7 Std., ⇑1200 m, ⇓300 m, 1,7 km (Steiglänge); ab Dientner Sattel bis Hochkönig ca. 1950 Hm; bez. Klettersteig, markante Passagen sind namentlich gekennzeichnet.

Übersicht: Äußerst schwieriger, durchgehend versicherter Klettersteig, der als einer der schwierigsten und längsten Klettersteige der Ostalpen gilt und von der Hohen Scharte auf dem langen Grat der Teufelshörner über den Kummetstein hinweg zum Hohen Kopf führt. Der landschaftlich eindrucksvolle, 2001 errichtete Klettersteig überwindet meist an der Gratkante verlaufend einen fast einen Kilometer langen Felskamm. Er sollte aufgrund seiner Länge, Schwierigkeit und exponierten Lage nur von konditionsstarken, erfahrenen Klettersteiggehern begangen werden. Für Anfänger ist er absolut ungeeignet. Bei Schneelage ist der Steig nicht zu empfehlen (gefährlich). Durch die südseitige Ausrichtung ist der Steig schnell schneefrei, allerdings ist der Abstieg durch das Birgkar dann meist noch wegen Schneeresten gefährlich! Unterhalb des Kummetsteins besteht die Möglichkeit (Notausstieg), ins Birgkar zu queren und auf ➤1082 abzusteigen.

Ausgangspunkt: Erichhütte (Zugang: ➤1021 – 1024, ¾ Std. ab Dientner Sattel) oder Hochkönig-Bundesstraße.

Zustieg: Von der Erichhütte, 1545 m, wie bei ➤1031/1032 über die freie Almfläche in nordöstlicher Richtung ständig steiler werdend zu einer Wegverzweigung, 1720 m (Abzw. ➤1031 zur Taghaube), aufsteigen. Dem linken Steig unterhalb des Grandlspitz entlang nach links folgen und durch eine Rinne (kurze Leiter) zur Hohen Scharte, 2283 m, aufsteigen (1½ – 2 Std.). Hierher gelangt man auch von der Hochkönig-Bundesstraße über ➤1035 (2½ – 3 Std.).

Beschreibung: Direkt nach der Scharte, 2283 m, führt eine schwierige Einstiegsstelle über einen Steilaufschwung in eine flache Rinne und durch diese auf einen Felsturm (»Flower Tower«). Nach einem flachen Grat muss in eine Scharte abgestiegen und anschließend wieder auf den Mühlbacher Turm aufgestiegen werden. Dahinter folgt eine Schlucht, ein weiter Spreizschritt (»Jungfernsprung«) und anschließend wird der Teufelsturm erstiegen. Nun geht es steil hinunter zu einer fünf Meter langen luftigen Drahtseilbrücke, die über die »Teufelsschlucht« führt. Auf einer Traverse noch ein Stück abklettern, und über einen kurzen, ungesicherten Abschnitt (I) zu einem versicherten Anstieg, der auf einen Grat führt. Steil hinunter zu einem Riss. Hier kann, wenn man den Abstieg in die tiefe Scharte vermeiden will, ein sog. Flying Fox für die Überwindung der Einschartung verwendet werden. Hinter der Scharte wieder steil auf das Teufelshörndl, 2522 m, aufsteigen und über einen luftigen Grat in ständigem Auf und Ab auf die schmale Dientner Schneid hinauf. Über diesen »messerscharfen« Gratabschnitt hinweg und über eine kurze Abkletterstelle in eine Scharte absteigen. Hier befindet sich der Notausstieg in das Birgkar zu ➤1082. Über einen Schrofenrücken (stellenweise I) zum Fuß des Kummetsteins aufsteigen, über einen langen Aufschwung über festen, plattigen Kalk hinweg auf den Kummetstein, 2772 m, hinauf. Über einen flachen Grat wird schließlich der Gipfel erreicht. Der Versicherung folgend hinunter in eine Scharte, aus der es nach einer Querung steil hinauf auf den Franz-Eduard-Matras-Kopf geht. Einige interessante Spreizschritte führen zu einem durch eine kurze Platte unterbrochenen Grat, der zum Ausstieg am südlichen Hohen Kopf, 2875 m, leitet.

Abstieg: Vom Ende des Klettersteigs Steigspuren zum Anstieg durch das Birgkar (➤1082) folgen, der bei der Birgkarscharte erreicht wird. Ab hier besteht die Möglichkeit, über ➤1082 entweder in 2½ – 3 Std. durch das Birgkar abzusteigen, oder in ½ – ¾ Std. zum Matrashaus aufzusteigen.

■ 1035 Vom Birgkarhaus über das Birgkar zur Hohen Scharte

W5/I – II, ⇑2¾ Std., ⇓2 Std. (4,3 km, ⇑975 m); bez. AV-Weg 433/432.

Übersicht: Sehr schwerer alpiner Steig, der als alternative Anstiegsmöglichkeit von der an der Hochkönig-Bundesstraße gelegenen Berggaststätte über das untere Birgkar zur Hohen Scharte und damit dem Beginn des Königsjodler-Klettersteigs (➤1036) führt. Von der Scharte kann auch auf ➤1034 zur Erichhütte und damit zurück zur Hochkönig-Bundesstraße abgestiegen werden. Aufgrund der nördlichen Ausrichtung des Schlussanstiegs halten sich bis lange in den Sommer hinein Altschneereste, evtl. Eisausrüstung erforderlich.

Ausgangspunkt: Mühlbach am Hochkönig, Dientner Sattel, gegenüber dem Birgkarhaus (P, Bushaltestelle Dientner Sattel).

Beschreibung: Vom Birgkarhaus, 1380 m, wie bei ➤1082 auf breitem Waldweg an einem Kreuz vorbei bergwärts zu einer Weggabelung am Waldrand, 1450 m (Abzw. 1022). Dem bez. Steig geradeaus weiter, die Weiden der Stegmoosalm queren und hinter einer Rippe zur Einmündung in den Hochkönig-Höhenweg, 1575 m (➤1042), aufsteigen. Dem Hochkönig-Höhenweg nun in Richtung O (Birgkar) folgen, gut 100 m nachdem der Weg von der Stegmoosalm, 1525 m (➤1082a), von rechts einmündet, wird eine Wegabzweigung, 1550 m, erreicht. Hier dem nach links abzweigenden Steig folgen und über einen Geländerücken hinweg und dann in vielen Serpentinen durch das Birgkar bis zu einer Wegverzweigung, 2180 m (Einmündung ➤1083), an einer großen Schuttreiße, die aus einer Schlucht herabzieht, aufsteigen. Hier dem nach links führenden Steig (➤1083) in die Schlucht hinein und durch die steile Rinne (oft vereister Firn) zur Hohen Scharte, 2283 m, aufsteigen.

Tourengebiet: Hochkönig-Höhenweg (Arthurhaus – Bertgenhütte)

1041 Hochkönig-Höhenweg – Abschnitt I: Vom Arthurhaus über die Riedingalm zur Wiedersbergalm

W2, ⇑1½ Std., ⇓1¼ Std. (4,8 km, ⇑175 m, ⇓125 m); bez. AV-Weg 401A/436, Teilstück des FWW E4 alpin (Variante), der Via Alpina und des Salzburger Almenweges.

Übersicht: Leichter Höhenweg, der gut ausgebaut zwischen 1300 und 1500 Hm unterhalb des Felsgrates der Mandlwand vom Arthurhaus zur Wiedersbergalm führt. Er passiert dabei drei bewirtschaftete Almen. Von den Wiedersbergalmen kann über die Kopphütte (➤1051 f.) abgestiegen oder dem Höhenweg (➤1042) weiter durch das untere Birgkar zum Dientner Sattel bzw. Erichhütte gefolgt werden. Die Begehung ist in beide Richtungen lohnenswert, meist wird allerdings als Ausgang das Arthurhaus genutzt. Vom Dientner Sattel kann man mit dem Hochkönig-Wanderbus nach Mühlbach bzw. dem Ausgangspunkt zurückkehren. Der Höhenweg ermöglicht auch eine Verbindung der Ausgangspunkte zum Hochkönig am Arthurhaus (➤1081) und am Dientner Sattel (➤1082 bzw. ➤1083). In umgekehrter Richtung unter ➤1045 beschrieben.

Ausgangspunkt: Mühlbach/Mitterberg, Arthurhaus (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Oberhalb des Parkplatzes am Arthurhaus, 1502 m, hinter einem Weidezaun dem Höhenweg nach links folgen. Auf dem anfangs noch breit ausgebauten Höhenweg in südwestl. Richtung über die Almwiesen leicht abfallend zur bew. Windraucheggalm, 1455 m. Dahinter durch den hohen Fichtenwald weiter leicht fallend über den Riedinggraben hinweg und an der unterhalb des Weges gelegenen, bew. Riedingalm, 1370 m (Einmündung ➤1057), vorbei in das Riedingtal hineinqueren. Unterhalb der, ein Stück oberhalb des Weges gelegenen Wasserfälle das Bachbett des Schrammbachs, 1390 m (Einmündung ➤1056), queren und über den steilen Osthang des Riedingtals oberhalb der beiden Natursprungschanzen vorbei auf einen Geländekamm aufsteigen. Über diesen hinweg über die freie Almfläche zu den fünf Almhütten auf der Wiedersbergalm, 1535 m, hinüberqueren (drei Hütten bew., Einmündung ➤1054 – 1055).



Am Fuß der Bratschenköpfe und der Mandlwand zur Wiedersbergalm.

1042 Hochkönig-Höhenweg – Abschnitt II: Von der Wiedersbergalm zur Erichhütte

W2, ⇑1¼ Std., ⇓1¼ Std. (5 km, ⇑100 m, ⇓100 m); bez. AV-Weg 401A/436, Teilstück des FWW E4 alpin (Variante), der Via Alpina und des Salzburger Almenweges.

Übersicht: Leichter Höhenweg, der von den Wiedersbergalmen über das untere Birgkar hinüber zur Erichhütte bzw. Dientner Sattel führt. Er wird häufig zusammen mit ➤1041 als Höhenwanderung zwischen Arthurhaus und Erichhütte genutzt. Die Begehung ist in beide Richtungen lohnenswert, meist wird allerdings als Ausgang das Arthurhaus genutzt. Vom Dientner Sattel kann man

mit dem Hochkönig-Wanderbus nach Mühlbach bzw. dem Ausgangspunkt zurückkehren. Der Höhenweg ermöglicht auch eine Verbindung der Ausgangspunkte zum Hochkönig am Arthurhaus (➤1081) und am Dientner Sattel (➤1082 bzw. ➤1083). In umgekehrter Richtung unter ➤1045 beschrieben.

Ausgangspunkt: Wiedersbergalm (Zugang: ➤1041, ➤1051 – 1055, 1½ Std.).

Beschreibung: Von den Wiedersbergalmen, 1535 m, in westl. Richtung zunächst weiter über schöne Almflächen unterhalb der Südwand des Großen Bratschenkopfs entlang in den breiten Karboden des Trockenbachs, 1530 m, hinüberqueren. In einem weiten Bogen durch die steinigen und welligen Latschenfelder des unteren Birgkars hindurch, 1540 m (Abzw. ➤1082), und oberhalb der bew. Stegmoosalm, 1520 m (Einmündung ➤1082a), vorbei an den Hängen der Taghaube entlang zu einer weiteren Wegverzweigung, 1587 m (Einmündung ➤1082), queren. Hier dem rechten, oberen Steig in nordwestl. Richtung weiter an den Ausläufern der Taghaube entlang zur Erichhütte, 1545 m, folgen. Auf dem bei der letzten Wegverzweigung nach links abwärtsführenden Steig gelangt man direkt hinab zum Birgkarhaus, 1380 m, am Dientner Sattel. Dies ist auch von der Erichhütte auf ➤1021 in 20 – 30 Min. möglich.

■ 1043 Hochkönig-Höhenweg – Abschnitt III: Von der Erichhütte zur Pichlalm

W2, ⇑1¼ Std., ⇓1¼ Std. (3,3 km, ⇑175 m, ⇓225 m); bez. AV-Weg 401A/436, Teilstück des FWW E4 alpin (Variante) und der Via Alpina; in umgekehrter Richtung unter ➤1026 beschrieben.
Übersicht: Leichter Höhenweg, der die Weiterführung des Hochkönig-Höhenweges von der Erichhütte zur Pichlalm und damit in Richtung Hintertal darstellt. Von der Pichlalm kann zu dem nahe gelegenen Filzensattel (➤1014) oder auf ➤1013 nach Hintertal abgestiegen oder auf ➤1044 zur Bertgenhütte aufgestiegen werden. In umgekehrter Richtung unter ➤1026 beschrieben.

Ausgangspunkt: Erichhütte (Zugang: ➤1021 – 1024, ½ – 2 Std., je nach Wegwahl).

Beschreibung: Von der Erichhütte, 1545 m, auf einem unbefestigten Almweg (➤1023, 1024) in südwestl. Richtung über die Almfläche absteigen und nach dem Eintritt in den Wald einem Steig folgend zu einer Wegverzweigung, 1340 m (Abzw. ➤1023), hinab. Auf dem nach rechts abzweigenden Steig (Lehrpfad) zwei Gräben oberhalb des Zusammenflusses zweier Bäche (Wasserofenboden) überqueren zu einer weiteren Wegverzweigung, 1310 m (Abzw. ➤1024). Dem nach rechts führenden Steig folgen und durch den Wald auf eine Almfläche aufsteigen und in westl. Richtung zu den beiden Almhütten der Mittereggalm, 1354 m (Einmündung ➤1015), hinüberqueren. Nun auf Fahrweg nach rechts zur bew. Pichlalm, 1435 m, aufsteigen.

■ 1044 Hochkönig-Höhenweg – Abschnitt IV: Von der Pichlalm zur Bertgenhütte

W3, ⇑2¼ Std., ⇓1¾ Std. (5 km, ⇑600 m, ⇓225 m); bez. AV-Weg 436.
Übersicht: Anspruchsvoller Höhenweg, der als letzte Etappe des Hochkönig-Höhenweges zuletzt deutlich mehr ansteigend zu der einsam im Schneekar gelegenen Selbstversorgerhütte des ÖTK, die Bertgenhütte, führt. Von hier kann der Anstieg zum Hochkönig durch die Teufelslöcher (➤1084) angeschlossen werden. In umgekehrter Richtung unter ➤1045 beschrieben.

Ausgangspunkt: Pichlalm (Zugang: ➤1013 – 1015, ½ – 1 Std.).

Beschreibung: Von der Pichlalm, 1435 m, auf den Sattel, 1479 m, zwischen Filzenkopf und Lausköpfe aufsteigen und in nordwestl. Richtung auf ca. 1300 Hm um die faltigen Ausläufer der Lausköpfe herum zu dem abgeflachten Rücken der Poschalm, 1360 m (vorher Einmündung ➤1012). Von der Poschalm in nördl. Richtung weiter zu einer Wegeinmündung, 1325 m (Einmündung ➤1011), und gemeinsam mit ➤1011, ➤1012 ins Schneekar hinein. Zunächst rechts dem breiten Graben unterhalb des Schneekars, dann nach links über den Graben hinweg und über eine schwach ausgeprägte Latschenrippe zur versteckt liegenden Bertgenhütte, 1843 m, aufsteigen.

■ 1045 Hochkönig-Höhenweg: Von der Bertgenhütte über die Erichhütte zum Arthurhaus

W3, ⇓6 Std. (18 km, ⇑675 m, ⇓1050 m); bez. AV-Weg 436.
Übersicht: Nur zu Beginn anspruchsvoller, dann leichter Höhenweg ohne bedeutende Höhenunterschiede, der drei wichtige Ausgangspunkte für Anstiege auf den Hochkönig miteinander verbindet. In umgekehrter Richtung in Etappen unter 1041 – 1044 beschrieben.

Ausgangspunkt: Bertgenhütte (Zugang: ➤1011, ➤1012).

Beschreibung: Von der Bertgenhütte, 1843 m, in westlicher Richtung abwärts und aus dem Schneekar hinaus auf den abgeflachten Rücken der Poschalm, 1360 m. Auf ca. 1300 Hm um die faltigen Ausläufer der Lausköpfe herum zur bew. Pichlalm, 1435 m. Von der Pichlalm auf ➤1026 über die Mittereggalm, 1354 m, in den Wasserofenboden, 1310 m, absteigen, diesen queren und wieder ansteigend zur bew. Erichhütte, 1545 m, hinauf. Von der Erichhütte auf ca. 1500 Hm um die Südausläufer der Taghaube herum und oberhalb der Stegmoosalm vorbei in das untere Birgkar hinein. Auch durch dieses und dem dahinter folgenden weiten Karboden des Trockenbachs unterhalb der Südabstürze des Hochkönigs hindurch zu den Almweiden der bew. Wiedersbergalm, 1535 m. Dem Höhenweg folgend weiter um eine Geländekante herum und die steile Ostabböschung entlang ins Riedingtal hinein. Unterhalb der Wasserfälle das Bachbett queren und oberhalb der bew. Rieding-Almhütte, 1370 m, vorbei durch den hohen Fichtenwald zur bew.

Windrauscheggalm, 1455 m, und nordöstlich weiter zum Arthurhaus, 1502 m, am Mitterberg.

Tourengebiet: Berggasthaus Kopphütte und Wiedersbergalm

1051 Von der Hochkönig-Bundesstraße über die Kopphütte zu den Wiedersbergalmen

W2, ⇑1¼ Std., ⇓1 Std. (2,3 km, ⇑300 m, ⇓50 m); bez. Weg.
Übersicht: Leichter Fahrweganstieg, der über Almwiesen an der Berggaststätte Kopphütte und der bew. Bergalm vorbei zu den bew. Wiedersbergalmen führt. Hier mündet der Weg in den Hochkönig-Höhenweg (➤1041 f.) ein, dadurch ergeben sich zahlreiche Kombinationsmöglichkeiten. Bis zur Wiedersbergalm ist die Auffahrt mit dem MTB möglich, der Hochkönig-Höhenweg ist für MTB gesperrt bzw. auch nicht fahrbar.

Ausgangspunkt: Mühlbach am Hochkönig/Mitterberg, Mandlwandstraße, Abzw. Kopphütte/Riedingtal (P, Bushaltestelle Kopphütte).

Beschreibung: Von der Mandlwandstraße, 1275 m, auf einer anfangs asphaltierten Straße in ein kleines Bachtal, 1250 m (Parkmöglichkeit an der ehem. Sporthütte, Querung ➤1059A), absteigen und um einen Waldrücken herum zu einer Straßenverzweigung, 1250 m (Abzw. ➤1054). Dem linken Straßenarm noch ein wenig abwärts in den Graben des Schrammbachs, 1225 m, folgen. Dahinter über die freie Almfläche zum Ghs. Kopphütte, 1307 m, aufsteigen. Bis hierher Zufahrtsmöglichkeit mit dem Auto. Von der Kopphütte weiter auf dem Almweg (Fahrweg) über die freie Almfläche zur bew. Bergalm, 1450 m. Weiter dem Almweg folgend, kurz oberhalb mündet der Steig von der Mandlwandstraße (➤1052) ein, zu den Almhütten auf der Wiedersbergalm, 1535 m (zwei Almen – Schartenhütte und Molteraualm – bew.), aufsteigen.

1052 Von der Hochkönig-Bundesstraße (Hintersattel) zur Wiedersbergalm

W2, ⇑¾ Std., ⇓½ Std. (2,5 km, ⇑250 m); bez. Weg.
Übersicht: Leichter Wald- und Wiesensteig, der von der Hochkönig-Bundesstraße hinauf zu den Wiedersbergalmen führt.

Ausgangspunkt: Mühlbach am Hochkönig, Trockenbach an der Hochkönig-Bundesstraße (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Kurz vor dem Trockenbach, 1250 m, nach rechts von der Straße abzweigen und an einem alten Bergwerksgebäude vorbei den Steigspuren folgend zum Almweg, 1475 m (➤1051), von der Kopphütte zu den Wiedersbergalmen, 1535 m, aufsteigen.

1053 Von der Kopphütte über das Riedingtal zur Wiedersbergalm

W2, ⇑1 Std., ⇓¾ Std. (3,3 km, ⇑200 m); bez. Weg.
Übersicht: Leichter Almsteig, der als alternativer Anstieg zu ➤1051 von der Berggaststätte Kopphütte zu den Wiedersbergalmen den Fahrweg meidet und stattdessen an den Hängen des Riedingtals entlang zum Hochkönig-Höhenweg (➤1041) führt und über diesem zu den fünf unterhalb der Mandlwand gelegenen Almhütten folgt.

Ausgangspunkt: Mühlbach/Mitterberg, Kopphütte (Zufahrt mit dem Auto von der Mandlwandstraße möglich, Zugang auf ➤1051, ½ Std.).

Beschreibung: Vor der Kopphütte, 1310 m, zweigt ein Steig nach rechts ab und führt in westl. Richtung über die Almwiesen hinweg. Hinter der freien Almfläche führt der Steig in mittlerer Höhe an den Hängen des Riedingtals entlang zu den Naturschanzen. Kurz dahinter mündet der Steig unterhalb der Wasserfälle des Schrammbachs in den Höhenweg, 1395 m (➤1041), ein. Auf diesem nach links haltend erreicht man die Wiedersbergalmen, 1535 m. Es besteht bei der Einmündung in den Höhenweg auch die Möglichkeit, auf ➤1054 zur Mandlwandstraße abzusteigen.

1054 Von der Mandlwandstraße über die Riedingalm zur Wiedersbergalm

W2, ⇑1¼ Std., ⇓1 Std. (3,5 km, ⇑325 m); bez. Weg.
Übersicht: Leichter Almweg, der auf einem Fahrweg von der Hochkönig-Bundesstraße zu der etwas unterhalb des Hochkönig-Höhenweges gelegenen bew. Riedingalm führt. Über den Höhenweg (➤1041) gelangt man durch den Wasserfallgraben hindurch zu den Wiedersbergalmen.

Ausgangspunkt: Mühlbach/Mitterberg, Mandlwandstraße, Abzw. Kopphütte/Riedingtal (P, Bushaltestelle Kopphütte).

Beschreibung: Von der Mandlwandstraße, 1275 m, wie bei ➤1051 der nach links abzweigenden Zufahrtsstraße zur Kopphütte in ein kleines Bachtal, 1250 m (Parkmöglichkeit an der ehemaligen. Sporthütte), hinab folgen. Auf der Straße um einen Waldrücken herum bis zu einer Straßenverzweigung, 1250 m (Abzw. ➤1051), und amschließend dem rechten Fahrweg folgend zu den Häusern im Riedingtal aufsteigen. Hinter den Gebäuden auf dem Fahrweg zur bew. Riedingalm, 1370 m. Oberhalb der Alm führt ein weiterhin breiter Weg hinauf zum Höhenweg (➤1041), der das Arthurhaus mit der Erichhütte verbindet. Nach links unterhalb der Wasserfälle über den Schrammbach hinweg und an den Naturschanzen vorbei zu den Wiedersbergalmen, 1535 m, aufsteigen.

1055 Von der Mandlwandstraße über die Windraucheggalm zur Wiedersbergalm

W2, ⇑1 Std., ⇓1 Std. (4 km, ⇑175 m, ⇓75 m); bez. Weg.
Übersicht: Leichte Variante des Hochkönig-Höhenweges, der unterhalb des Arthurhauses von der an der Mandlwandstraße gelegenen Mitterbergalm auf einem Fahrweg über die Almfläche zum Höhenweg (➤1041) führt. Auf ➤1041 gelangt man zu den Wiedersbergalmen oder zum Arthurhaus.

Ausgangspunkt: Mühlbach/Mitterberg, Mandlwandstraße, Mitterbergalm (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Von der an der Mandlwandstraße gelegenen Mitterbergalm, 1430 m, auf einem Almweg (Fahrweg) in westl. Richtung über die Almfläche, einen Graben querend zur bew. Windraucheggalm, 1470 m, am Hochkönig-Höhenweg (➤1041) aufsteigen. Auf dem Höhenweg (➤1041) in nordwestl. Richtung zur etwas unterhalb des Weges gelegenen Riedingalm, 1370 m, und unterhalb der Wasserfälle des Schrammbachs vorbei zu den Wiedersbergalmen, 1535 m, hinüberqueren.

1059A Vom Arthurhaus auf dem Mitterberger Erzweg nach Mühlbach

W2, ⇓1¾ Std., ⇑2¼ Std. (5,5 km, ⇓650 m); bez Weg.
Übersicht: Leichter Waldweg, der als Naturerlebnissteig zum Thema »Mitterberger Erzweg« vom Arthurhaus am Ende der Mandlwandstraße vorbei an Zeugen des eingestellten Bergbaus am Hochkönig hinab nach Mühlbach führt.

Ausgangspunkt: Mühlbach/Mitterberg, Arthurhaus (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Vom Arthurhaus, 1502 m, zunächst einige Höhenmeter in Richtung Hochkeil (➤1066) zur ersten Schautafel des Naturlehrpfads aufsteigen. Von der Schautafel (Abzw. von ➤1066) auf Steig durch den Wald zur Talstation des Skiliftes in der Kehre der Mandlwandstraße absteigen. Einige Meter der Straße folgend zu einer weiteren Kehre, hier auf Wanderweg wieder die Straße verlassen und zur Mitterbergalm, 1430 m (➤1055), absteigen. Hier über die Straße hinweg und entlang der Straße, das Hochkeilhaus oberhalb im Wald umgehend, zur Sportahütte, 1350 m, absteigen. Nun wird die Mandlwandstraße endgültig verlassen und durch die Barbaraschlucht zum ehem. Rupertistollen abgestiegen. Kurz dahinter wird ein Stück der Zufahrtsstraße zur Kopphütte (➤1051) bzw. Riedingtal (➤1054) gefolgt. Bei 1250 Hm zweigt der Erzweg nach links ab und führt durch den Wald entlang dem Schrammbach zum Ende des Lehrpfads beim Kniegut, 1015 m. Etwas oberhalb besteht die Möglichkeit, einer Forststraße zur Mandlwandstraße, die in der Nähe des Hotels Bergheimat erreicht wird, zu folgen. Der Wanderweg führt nach dem Ende des Lehrpfads weiter dem Verlauf des Schrammbachs folgend hinab nach Mühlbach, 860 m.

Tourengebiet: Arthurhaus und Hochkeil

1061 Von Bischofshofen über den Gainfeld-Wasserfall und dem Mühlenweg ins Gainfeldtal

W2, ⇑1 Std., ⇓¾ Std. (1,3 km, ⇑325 m); bez. Weg 4.
Übersicht: Leichte Waldwege, die von Bischofshofen über den Gainfeld-Wasserfall und der oberhalb gelegenen Burgruine Bachsfall in das Gainfeldtal führen. Im unteren Teil kann man den steilen, aber gut ausgebauten Wasserfallsteig auch auf dem flacher angelegten Mühlenweg umgehen. Die beiden Steige können zu einer schönen Rundtour verbunden werden (1 Std.).

Ausgangspunkt: Bischofshofen, Friedhof oder Skisprunganlage (P), alternativ Bahnhof (Bushaltestelle).

Beschreibung: Vom Parkplatz an den Sprungschanzen, 585 m, am Hangfuß entlang zum Gainfeld-Wasserfall. Hier ergben sich zwei Möglichkeiten für den Weiterweg, entweder **a)** auf dem gut ausgebauten Wasserfallsteig und über eine Steige mit 355 Stufen zum Burgfelsen der Ruine Bachsfall, 700 m, aufsteigen. Etwa 150 m hinter der Ruine vereinigt sich der Wasserfallsteig mit dem Mühlenweg. Oder **b)** auf dem Mühlenweg vom Wasserfalleingang nach links am Hangfuß entlang und dann zwischen Skiabfahrt und einem steilen Fahrweg auf gut zu begehendem Waldweg in vielen kleinen Kehren zur Vereinigung mit dem Wasserfallsteig aufsteigen. In gemeinsamer Wegführung ca. 50 Hm entlang einem steilen Fahrweg aufsteigen und unterhalb des Ghs. Bürglhöhe, 750 m, nach rechts halten und zunächst flach verlaufend oberhalb des Grabens des Gainfeldbachs entlang. Zuletzt in einigen Kehren steil hinab zum Gainfeldbach, der hier auf einer Brücke überquert wird. Hinter der Brücke verzweigt sich der Mühlenweg. Der geradeaus führende Weg leitet direkt zur Gainfeldstraße hinauf und über die Rupertuskapelle zum Ghs. Gainfeldhof, 834 m. Der nach links abzweigende Waldsteig folgt noch ein Stück dem Bachlauf, ehe er ebenfalls zur Gainfeldstraße hinaufführt und dieser zum Parkplatz auf dem mittleren Gainfeld, 865 m, folgt.

1062 Aus dem Gainfeldtal über die Stegalm zum Arthurhaus

W2, ⇑2 Std., ⇓1½ Std. (5,3 km, ⇑625 m); bez. Weg.
Übersicht: Leichter Waldsteig, der aus dem Hochtal des Gainfelds, zum Teil durch den Wald, zum Teil über Alm-Lichtweiden, zu dem am Ende der Mandlwandstraße gelegenen Arthurhaus führt. Von hier kann man mit dem Hochkönig-Wanderbus ins Tal zurückkehren, auf ➤1059A nach Mühlbach absteigen oder eine der zahlreichen anderen Wanderwege (➤1041, ➤1063, ➤1081), die am Arthurhaus ihren Ausgang haben, zum Weiterweg nutzen.

Ausgangspunkt: Bischofshofen, Gainfeldtal (P, Zugang: ➤1061, 1 – 1¼ Std.).

Beschreibung: Vom Parkplatz im mittleren Gainfeldtal, 865 m, wie bei ➤1073/1074 durch das hintere Gainfeldtal zur Kematenalm, 971 m, aufsteigen. Auf einer Forststraße (➤1074) zur Neumairalm, 1066 m, im hintersten Talgrund (Abzw. von ➤1074) und auf schmalem Steig an der Hütte vorbei, dem Gainfeldbach folgend, zuletzt nach links querend und um einen bewaldeten Kamm südlich herum zur Stegalm, 1421 m (Einmündung ➤1072, ➤1074 und ➤1075), aufsteigen. Dem an der Almhütte nach links abzweigenden Steig wieder durch den Wald folgen und einige Gräben querend zur Forststraße, 1510 m (➤1069), aufsteigen, die um den Hochkeil führt. Auf ➤1069 nach rechts ohne Höhenunterschiede durch das Hochtal nördl. des Hochkeils zum Arthurhaus, 1502 m.

■ 1063 Von Bischofshofen/Bürglhöh über den Knappenweg zum Arthurhaus

W2, ⇑2¾ Std., ⇓2¼ Std. (8,5 km, ⇑750 m); bez. AV-Weg 430.
Übersicht: Leichter Waldweg, der auf einem alten Steig verläuft, der von Bergleuten zum Aufstieg zu den im Bereich des Arthurhauses gelegenen Bergwerken benutzt wurde. Im oberen Teil des Anstiegs folgt der Knappenweg einem Skiweg auf dem Forststraßennetz an dem Nordhang des Hochkeils.

Ausgangspunkt: Bischofshofen, Bürglhöh (Zugang: ➤1061, ½ Std.).

Beschreibung: Von der Bürglhöh, 750 m, oberhalb der Ruine Bachsfall auf einer Zufahrtsstraße rechts haltend über freie Felder hinüber nach Bernegg, 961 m. Nun gerade über die Wiese aufsteigen und auf schöner Steiganlage in einigen Serpentinen durch den Wald zur Einmündung einer Forststraße aus dem Gainfeldtal. Auf der Forststraße nach links zur Einmündung in den Knappenweg, der im Winter als Skiabfahrt präpariert wird. Auf diesem wieder rechts haltend zur Einmündung in eine weitere Forststraße, 1480 m, die vom Arthurhaus rund um den Hochkeil (➤1069) führt, aufsteigen. Dieser wiederum nach rechts folgend erreicht man ohne größeren Höhenunterschied zuletzt gemeinsam mit ➤1061 und ➤1072 das Arthurhaus, 1502 m.

■ 1066 Vom Arthurhaus auf den Hochkeil

W2, ⇑1 Std., ⇓¾ Std. (2,5 km, ⇑275 m); bez. Weg 3.
Übersicht: Leichter Forststraßenanstieg auf den, dem eigentlichen Hochkönigmassiv vorgelagerten Waldgipfel des Hochkeils, der durch seinen nahezu baumlosen Gipfel einen schönen Ausblick auf die Mandlwand bietet. Vom Ende der Mandlwandstraße führt eine bez. MTB-Tour auf den Gipfel.

Ausgangspunkt: Mühlbach/Mitterberg, Arthurhaus (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Vom Parkplatz vor dem Arthurhaus, 1502 m, rechts (südwärts) auf Forstweg in den Wald und in weiten Kehren zunächst durch den Wald, dann über einen freien Rücken und zuletzt ostwärts zum Hochkeil, 1782 m, aufsteigen.

■ 1067 Von der Mandlwandstraße (Ghs. Sonneck) auf den Hochkeil

W2, ⇑1¾ Std., ⇓1¼ Std. (3,8 km, ⇑525 m); bez. Weg 17/9.
Übersicht: Leichter Anstieg, der im ersten Teil auf einer Forststraße und im zweiten Teil auf einem Waldsteig auf den Gipfel des Hochkeils mit seinem schönen Ausblick auf die Felsköpfe der Mandlwand führt.

Ausgangspunkt: Mühlbach/Mitterberg, Mandlwandstraße, Abzw. Kopphütte (P, Bushaltestelle Kopphütte).

Beschreibung: In der Kurve oberhalb der Abzw. zur Kopphütte bzw. zum Riedingtal (➤1051/1054) zweigt eine Forststraße (➤1069) nach rechts von der Mandlwandstraße, 1275 m, ab. Auf ihr am Südhang des Hochkeils entlang, nach ca. 1,5 km an einer Wegverzweigung, 1435 m, vorbei zur Abzweigung eines Steiges, 1415 m (Abzw. von ➤1069). Diesem Steig nach links folgend an der Jagdhütte Scherzwald, 1515 m, vorbei zum Gipfel des Hochkeils, 1782 m, aufsteigen.

■ 1068 Von Mühlbach am Hochkönig über den Rapoldsberg auf den Hochkeil

W2, ⇑2¾ Std., ⇓2 Std. (5,5 km, ⇑900 m); ab der Jausenstation Rapoldsberg: ⇑1 Std., ⇓¾ Std. (2 km, ⇑450 m); bez. Weg.
Übersicht: Leichter Anstieg, der von Mühlbach über den Rapoldsberg zum Hochkeil führt. Im letzten Teil verläuft der Anstieg auf ➤1067. Es ist auch möglich, mit dem Auto bis zur Jausenstation Rapoldsberg aufzufahren und den Anstieg dort zu beginnen. Alternativ kann man auch an der Bushaltestelle des Wanderbusses am Hotel Sonnhof an der Mandlwandstraße starten.

Ausgangspunkt: Mühlbach am Hochkönig, Ortsanfang (P, Bushaltestelle), alternativ Jausenstation Rapoldsberg (P, Autozufahrt vom Sonnhof, Bushaltestelle an der Mandlwandstraße).

Beschreibung: Von Mühlbach, 860 m, auf steilem Weg zur Jausenstation am Rapoldsberg, 1303 m, aufsteigen. Hierher ist auch der Zustieg vom Hotel Sonnhof an der Mandlwandstraße möglich (⇑ ½ Std., 1,5 km, ⇑ 150 m). Oberhalb der Jausenstation einem Steig folgend am Waldrand zu einer Forststraße, 1415 m (➤1069), aufsteigen. Etwas links der Einmündung zweigt ein Steig (➤1067) nach rechts von der Forststraße ab und führt über die Jagdhütte Scherzwald, 1515 m, hinweg auf den Hochkeil, 1782 m, hinauf.

1069 Vom Arthurhaus auf Forststraßen rund um den Hochkeil

W2, ⇑2½ – 3 Std., ⇓2½ – 3 Std. (10 km, ⇑375 m, ⇓375 m); bez. Weg.
Übersicht: Leichter Forststraßenanstieg, der ausgehend vom Arthurhaus den Hochkeil an seinen bewaldeten Flanken umrundet, in der Nähe des Gasthauses Sonneck mündet die Forststraße wieder in die Mandlwandstraße ein. Der Weg ist als MTB-Tour bezeichnet.

Ausgangspunkt: Mühlbach/Mitterberg, Arthurhaus (P, Bushaltestelle) oder Ghs. Sonneck am Saukarlift (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Vom Parkplatz vor dem Arthurhaus, 1502 m, der in östl. Richtung verlaufenden Forststraße anfangs gemeinsam mit ➤1072 unter einem Skilift hindurch durch das Hochtal zwischen Hochkeil und der Mandlwand folgen. Die Forststraße führt in halber Höhe um den gesamten Hochkeil herum und mündet beim Ghs. Sonneck, 1275 m, wieder in die Mandlwandstraße ein. Im Verlauf münden einige Anstiege (➤1062 / 1063, ➤1068) in die Forststraße ein. Vom Ghs. Sonneck entweder entlang der Mandlwandstraße oder schöner auf dem parallel verlaufenden Mitterberger Erzweg (➤1059A, Lehrpfad) zum Arthurhaus, 1502 m, aufsteigen.

Tourengebiet: Mitterfeldalm und Höllntal

1071 Vom Arthurhaus zur Mitterfeldalm

W2, ⇑¾ Std., ⇓½ Std. (2 km, ⇑175 m); bez. AV-Weg 401A / 430 (2), Teilstück des FWW E4 alpin, der Via Alpina und des Arnowegs (Variante Hochkönig).
Übersicht: Leichter Fahrweganstieg, der als Höhenspaziergang vom Arthurhaus am Ende der Mandlwandstraße zu der aussichtsreich auf einem Geländerücken gelegenen bew. Mitterfeldalm führt. Er stellt auch das erste Teilstück des Normalanstiegs zum Hochkönig (➤1081) dar.

Ausgangspunkt: Mühlbach/Mitterberg, Arthurhaus (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Vom Arthurhaus, 1502 m, dem in nordöstl. Richtung führenden Fahrweg leicht ansteigend an den Südhängen der Mandlwand entlang auf den Geländerücken, der das Gainfeld- von dem Höllntal trennt, aufsteigen. Auf einer ausssichtsreichen, begrünten Schulter dieses Rückens liegt die bew. Mitterfeldalm, 1670 m.

1072 Vom Arthurhaus über die Stegalm zur Mitterfeldalm

W3, ⇑1 Std., ⇓1 Std. (2,8 km, ⇑250 m, ⇓75 m); bez. Weg.
Übersicht: Anspruchsvoller Wald- und Wiesensteig, der als Alternative zu ➤1071 vom Arthurhaus zunächst leicht abfallend zur Stegalm und von dort über einen steilen, von Felsen abgeschlossenen Waldrücken zur Mitterfeldalm führt.

Der Steig kann mit ➤1071 zu einem kurzen Rundweg mit einer Einkehr auf der Mitterfeldalm verbunden werden.

Ausgangspunkt: Mühlbach/Mitterberg, Arthurhaus (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Vom Parkplatz am Arthurhaus, 1502 m, der im Talgrund des Hochtals (Mitterbergsattel) zwischen dem Hochkeil und der Mandlwand verlaufenden Forststraße (➤1069) an einer Talstation eines Skiliftes vorbei folgen. Beim Kranzbrunn, 1509 m, nach links von der Forststraße (➤1069) abzweigen und einige Gräben querend leicht abwärts zur Stegalm, 1421 m (Einmündung ➤1062, ➤1073 – 1075). Von der Stegalm auf einem breit ausgetretenen Steig steil über einen licht bewaldeten Rücken, im oberen Teil die Flanke nach rechts queren und zu den Almböden der bew. Mitterfeldalm, 1670 m, aufsteigen.

1073 Aus dem Gainfeldtal über die Stegalm zur Mitterfeldalm

W3, ⇑2½ Std., ⇓1¾ Std. (5 km, ⇑800 m); bez. AV-Weg 433.
Übersicht: Anspruchsvoller Waldsteig, der aus dem Hochtal oberhalb Bischofshofens zur Stegalm führt. Hier vereinigt sich der Weg mit ➤1072 und ➤1074 und führt in gemeinsamer Wegführung zur Mitterfeldalm.

Ausgangspunkt: Bischofshofen, Gainfeldtal (P, Zugang: ➤1061, 1 – 1¼ Std.).

Beschreibung: Vom Parkplatz im mittleren Gainfeldtal, 865 m, auf ➤1062 zur Stegalm, 1421 m, aufsteigen. Hier auf dem geradeaus weiterführenden ➤1072 über den licht bewaldeten Rücken oberhalb der Stegalm steil aufwärts und zuletzt über eine Flanke nach rechts zur bew. Mitterfeldalm, 1670 m, queren.

1074 Aus dem Gainfeldtal über die Grünmaißalm und Stegalm zur Mitterfeldalm

W3, ⇑2½ Std., ⇓1¾ Std. (5,3 km, ⇑800 m); bez. Weg.
Übersicht: Anspruchsvoller Waldsteig, der als geringfügig weitere Alternative zu ➤1073 aus dem Hochtal des Gainfelds hinauf zur Mitterfeldalm führt. Auf der Grünmaißalm ergibt sich auch die Möglichkeit, über die Steinalm (➤1076) zur Mitterfeldalm zu gelangen. Die beiden Varianten bieten sich zur Kombination mit ➤1073 im Auf- oder Abstieg an.

Ausgangspunkt: Bischofshofen, Gainfeldtal (P, Zugang: ➤1061, 1 – 1¼ Std.).

Beschreibung: Vom Parkplatz im mittleren Gainfeldtal, 865 m, wie bei ➤1073 über das hintere Gainfeld zur Kematenalm, 971 m. Auf einer Forststraße an der Neumairalm, 1066 m, vorbei zur Grünmaißalm, 1170 m (1¼ Std., Einmündung ➤1075), aufsteigen, die letzten beiden Kehren können

auf einem nicht bez. Waldsteig abgekürzt werden. Von der Almfläche in südwestl. Richtung (links) auf einem Waldsteig weiter, der nach ca. 1 km wieder in eine Forststraße einmündet, der in Richtung Westen gefolgt wird. Hier zweigt bereits nach ca. 100 m ein Steig, anfangs steil ansteigend, nach rechts ab. An einem steilen Waldhang, der oben von Felsen abgeschlossen wird, hinüber zur Stegalm, 1421 m (Einmündung ➤1072/1073), queren. Wie bei ➤1072/1073 nach rechts über den steilen Waldrücken zur Mitterfeldalm, 1670 m, aufsteigen.

■ 1075 Von Werfen durch das südl. Höllntal über die Grünmaiß- und Stegalm zur Mitterfeldalm

W2 – 3, ⇑4 Std., ⇓2¼ Std. (9,3 km, ⇑1150 m); bez. AV-Weg 435/401A (7), Teilstück Salzburger Almenweg, bis zur Abzw. ➤1076 vor der Grünmaißalm Teilstück des FWW E4 alpin, der Via Alpina und des Arnowegs (Variante Hochkönig).

Übersicht: Leichter Fahrweg- und Forststraßenanstieg, der von Werfen auf Fahrwegen in das Höllntal und auf Forststraßen durch dieses hindurch zur Grünmaißalm führt. Hier führt der nun anspruchsvolle Steig über die Stegalm zur Mitterfeldalm. Von der Mitterfeldalm kann über den Normalweg (➤1081) auf den Hochkönig aufgestiegen werden. Die Kombination der beiden Wege (➤1075/1081) stellt neben dem Anstieg über die Ostpreußenhütte (➤1089) die zweite Möglichkeit dar, von Werfen auf den Hochkönig zu gelangen. Allerdings muss dabei eine Wegstrecke von 17 km und ca. 2500 Hm überwunden werden (8 – 9 Std.).

Ausgangspunkt: Werfen/Imlau, Reitsamerhof (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: An der nördl. Seite des Gasthofs Reitsamerhof, 529 m, auf einem steilen Fahrweg nach Schwabegg, 744 m, aufsteigen. Kurz oberhalb mündet der von Bischofshofen kommende Weg (Winterau), 800 m (➤1077), ein. Der an der südl. Talseite des Höllntals entlangführenden Forststraße, an der Abzweigung zum Knappensteg (Verbindung zu ➤1076) und dem ehem. Ghs. Hölln, 838 m, vorbei, bis zu einer Forstwegabzweigung, 935 m (Einmündung ➤1076), kurz vor der Jagdhütte Hölln folgen. Dem nach links aufwärtsführenden Forstweg folgen und in Kehren zu der in einem Sattel gelegenen Grünmaißalm, 1170 m, aufsteigen. Bei ca. 1100 Hm zweigt zuerst der Steig zum Wetterkreuz (➤1079a) nach links und kurz darauf der Steig zur Steinalm (➤1076, Abzw. Via Alpina/E4) nach rechts ab. Bei der Grünmaißalm (Einmündung ➤1074) endet der Forstweg, vom südl. Rand der Almfläche führt ein Steig (➤1074) weiter. Nach ca. 1 km wird wieder eine Forststraße erreicht, die nur ca. 100 m in Richtung Westen verfolgt wird, bis ein Steig, anfangs steil ansteigend, nach rechts zur Stegalm abzweigt. Von der Stegalm, 1421 m (Einmündung ➤1072/1073), nach rechts über einen steilen Steig (➤1072) 250 Höhenmeter zur Mitterfeldalm aufsteigen.

■ 1076 Von Werfen durch das nördl. Höllntal über die Hölln-Jagdhütte und die Steinalm zur Mitterfeldalm

W3, ⇑4½ Std., ⇓3½ Std. (10,5 km, ⇑1225 m, ⇓100 m); bez. Weg 77/7a, ab der Abzweigung zur Steinalm FWW E4 alpin, Via Alpina und Arnoweg (Variante Hochkönig).

Übersicht: Anspruchsvoller Waldweg, der eine Variante zu ➤1075 darstellt und sich mit diesem an mehreren Stellen verbinden lässt bzw. gemeinsam verläuft. Wie bei ➤1075 nutzt der Weg bis zur Grünmaißalm leicht zu begehende Neben- und Forststraßen zum Aufstieg, um oberhalb auf einem anspruchsvollen Steig weiterzuführen.

Ausgangspunkt: Werfen/Imlau, Ghs. Reitsamerhof (P).

Beschreibung: Vom Ghs. Reitsamerhof in Imlau, 529 m, der Bundesstraße über den Imlaubach 50 m in Richtung Werfen folgen und hier nach links auf einer Nebenstraße entlang dem Bachlauf ca. 1,3 km zu einer Forststraßenabzweigung aufsteigen. Der nach links abzweigenden Forststraße folgen und in Kehren zum Zwieselegg, 762 m, hinauf. Der kurz oberhalb abzweigenden Forststraße an einem Waldhang entlang in das Höllntal folgen. Nach etwa 1,5 km mündet der Verbindungssteig von ➤1075 über den Knappensteg von der südl. Talseite ein (1¼ Std.). Weiter auf der Forststraße zur Jagdhütte, 963 m (45 Min.), am Talende. Hier der Forststraße über den Bach zur anderen Talseite folgen und an der Jagdhütte vorbei wieder talauswärts zur Einmündung des südl. Höllntalweges (➤1075). Gemeinsam mit diesem auf der nach rechts aufwärtsführenden Forststraße in Kehren bis kurz vor die Almfläche der Grünmaißalm bergauf steigen. Kurz vor Erreichen der Almfläche zweigt ein Steig nach rechts ab. Hier von ➤1075 abzweigen und dem Steig zunächst ohne Höhengewinn am Hang entlang in nordwestl. Richtung folgen, bis er sich nach SW wendet und über den bewaldeten Rücken zur Steinalm, 1533 m, führt. Von der Steinalm weiter zur bew. Mitterfeldalm, 1670 m, aufsteigen.

■ 1077 Von Bischofshofen in das Höllntal

Von Bischofshofen bieten sich zwei etwa gleich lange Anstiege in das Höllntal an, die beiden Wege bieten sich in Verbindung mit den anderen zur Grünmaißalm bzw. Mitterfeldalm führenden Wegen zur Kombination zu einem Rundweg an.

■ 1077a Von Bischofshofen auf dem Höllntal-Waldweg ins Höllntal

W2, ⇑1¼ Std., ⇓1 Std. (4,3 km, ⇑250 m); bez. Weg.

Übersicht: Leichter Waldweg, der auf einem Wanderweg vom Stadtzentrum Bischofshofens um einen Waldrücken herum in das untere Höllntal führt. Hier

kann auf einem der beiden durch das Höllntal führenden Forststraßen (➤1075/1076) zur Grünmaißalm bzw. Mitterfeldalm aufgestiegen werden.

Ausgangspunkt: Bischofshofen (P, Bushaltestelle, Bahnhof), alternativ Sportplatz (P).

Beschreibung: Vom Bahnhof, 549 m, der Salzburger Bundesstraße in Richtung Werfen bis zum Ortsanfang von Bischofshofen folgen, hier zweigt gegenüber dem Sportplatz, die anfangs flach verlaufende Moosbergstraße ab. Der Moosbergstraße bis zu ihrem Ende folgen und dahinter auf schönem Wanderweg durch den Wald schräg ansteigend zur Einmündung in den Forstweg zur Pertilalm, 725 m (➤1077b), aufsteigen. Hier einem geradeaus weiterführenden Feldweg am Waldrand um einen Rücken herum zum unteren Ende des Höllntals und zur Einmündung in den Fahrweg, der von Werfen heraufführt, 800 m (➤1075), folgen. Auf ➤1075 oder ➤1076 über Forststraße ins Höllntal aufsteigen.

■ 1077b Von Bischofshofen/Gainfeldtal über die Pertilalm ins Höllntal

W2, ⇑1½ Std., ⇓1½ Std. (4,8 km, ⇑150 m, ⇓300 m); bez. Weg.
Übersicht: Leichter Waldweg, der auf Forststraßen an den Hängen des Wetterkreuzes entlang aus dem Hochtal des Gainfelds in das abgeschiedene Waldtal des Höllntals führt.

Ausgangspunkt: Bischofshofen, Gainfeldhof (P, Zugang: ➤1061, 1 – 1¼ Std.).

Beschreibung: Vom Gainfeldhof, 834 m, auf dem bez. Weg nach links zum Hasellehen, 855 m gehen. Hier einer zuerst leicht ansteigenden, dann flach verlaufenden Forststraße zu einer dreisternigen Forststraßenverzweigung, 870 m, folgen. Dem rechts weiterführenden Wasserleitungs-Waldweg zur Pertilalm, 840 m, folgen. Es ist auch möglich, bei der Forststraßenverzweigung der mittleren, geradeaus weiterführenden Forststraße zu folgen, sie führt etwa 200 m oberhalb der Pertilalm durch den Wald und vereinigt sich 400 m nach der Alm mit dem Wasserleitungsweg. In gemeinsamer Wegführung der Pertil-Forststraße folgend zur Einmündung des Waldweges, 725 m (➤1077a), von Bischofshofen absteigen. Wie bei ➤1077a nach rechts zur Einmündung am Waldrand entlang zum Beginn des Höllntals, 800 m (➤1075), hinüberqueren.

■ 1079 Von Bischofshofen über das Wetterkreuz (Jagerköpfl)

W2, ⇑1¼ Std., ⇓¾ Std. (2,5 km, ⇑350 m); bez. Weg.
Übersicht: Leichter Forststraßenanstieg, der aus dem Gainfeldtal hinauf zum Wetterkreuz führt.

Ausgangspunkt: Bischofshofen, Gainfeldhof (P, Zugang: ➤1061, 1 – 1¼ Std.).

Beschreibung: Links des Gainfeldhofs, 834 m, entweder direkt über einen steilen Waldweg zu einer Forststraße, 970 m, aufsteigen oder wie bei ➤1077b zunächst einem bez. Weg zum Hasellehen, 855 m (Abzw. von ➤1077b), folgen, um die Gebäude herum und dahinter in weiten Serpentinen über die Wiesen und durch den Wald zur Einmündung in die aus dem Gainfeldtal heraufkommende Egg-Forststraße, 970 m, aufsteigen. Auf der Forststraße leicht ansteigend zum Wetterkreuz, 1182 m, hinauf.

■ 1079a Von der Grünmaißalm zum Wetterkreuz

W2, ⇑1¼ Std., ⇓1¼ Std. (4,3 km, ⇑175 m, ⇓175 m); bez. Weg.
Übersicht: Leichter Waldweg, der entlang dem Forststraßennetz aus dem Bereich der Grünmaißalm zum Wetterkreuz führt. Er lässt sich zusammen mit ➤1079 und ➤1074 zu einer Rundtour verbinden.

Ausgangspunkt: Grünmaißalm (Zugang: ➤1074, 1¼ Std.).

Beschreibung: Von der Grünmaißalm, 1170 m, auf dem Abstieg ins Höllntal (➤1075) in nordöstl. Richtung über die Almfläche. Kurz nach der Steigabzweigung, 1110 m (➤1076), zur Mitterfeldalm nach links, biegt ein Steig, 1095 m, zum Wetterkreuz nach rechts ab und führt durch den Wald zu einer Forststraße, 1095 m. Auf dieser entlang einem Waldhang zum welligen Waldgelände des Hahnseebodens, 1265 m, aufsteigen und dem windungsreichen Forstweg weiter zu einer Wegverzweigung, 1216 m, folgen. Hier auf dem rechten Forstweg zum Wetterkreuz, 1182 m.

Tourengebiet: Hochköniggipfel (Franz-Eduard-Matras-Haus)

Durch die Klimaerwärmung hat sich die Gletscherhochfläche der Übergossenen Alm unterhalb des Hochköniggipfels in den letzten Jahrzehnten stark zurückgebildet. Dieser Prozess schreitet weiter fort. Bei einigen Anstiegen, auf denen man früher im letzten Wegstück den Gletscher überqueren musste, kommt man heute im Sommer ohne Eisberührung zum Gipfel. Da die Verhältnisse jedoch stark schwanken, wird empfohlen vor einer Begehung die aktuellen Hinweise des Matrashauses (www.matrashaus.at) zu beachten.

■ 1081 Vom Arthurhaus über die Mitterfeldalm und das Ochsenkar auf den Hochkönig

W3, ⇑5 – 6 Std., ⇓3½ Std. (10 km, ⇑1500 m); bez. AV-Weg 430, Teilstück des Arnowegs (Variante Hochkönig).

Übersicht: Anspruchsvoller, im obersten Teil stellenweise versicherter alpiner Anstieg, der als meistbegangener Anstieg zum Gipfel des Hochkönigs führt. Der Anstieg führt vom Arthurhaus über die Mitterfeldalm und durch das zwischen Mandlwand und Torsäule gelegene Ochsenkar auf die Hochfläche der Übergossenen Alm und auf Gletscherresten über diese hinweg zum Fuße des Hochkönniggipfels. Hier muss ein stellenweise versicherter Felsaufschwung zu dem auf dem Gipfel liegende Matrashaus überwunden werden. Der Anstieg darf aufgrund seiner Länge und Höhenlage nicht unterschätzt werden. Vorsicht auch bei Wetterwechsel, da auf der strukturlosen Hochfläche oberhalb der Torsäule bei schlechter Sicht die Orientierung äußerst schwierig ist. Der Steig ist oberhalb der Torsäule mit rot-weißen bzw. blau-weißen Stangen markiert. Durch die zunehmende Klimaveränderung ist der einst zusammenhängende Hochflächengletscher der Übergossenen Alm nur noch in Resten vorhanden. Wegen der Höhenlage ist mit Schneeflächen zu rechen. Im Winter ist der Anstieg als anspruchsvolle Skitour beliebt.

Ausgangspunkt: Mühlbach/Mitterberg, Arthurhaus (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Vom Arthurhaus, 1502 m, wie bei ➤1071 auf breitem Fahrweg schräg ansteigend zur Mitterfeldalm, 1670 m (45 Min.), aufsteigen. An der bew. Alm vorbei und auf weiter breitem Weg fast waagerecht an der NO-Seite der Mandlwand entlang, beim Felssockel der Kleinen Gaißnase, 1647 m, leicht abfallend zu einer versicherten Stelle und dahinter an einem steilen Schutthang entlang zu einem Graben am Ausgang des Ochsenkars, 1772 m, hinüberqueren. Im Ochsenkar, welches die Verlängerung des Höllntals darstellt, steiler ansteigend über den Ochsenriedel hinweg zum Fuß der Torsäule, 2200 m, hinauf. Auf dem Steig am Südsockel der Torsäule entlang, hier beginnt die rot-weiße Stangenmarkierung. Der Steig quert über Blockwerk den Kessel des Oberen Ochsenkars, 2380 m, und führt unterhalb der Flanke des Kleinen Bratschenkopfs über einen Schutthang aufwärts zum Beginn des sog. »Sommerkniebeißers« (Gedenktafel). Über schrofiges, leichtes Felsgelände zu einer Scharte hinauf und links haltend durch einen flachen Graben zur Schweizertafel, 2670 m, queren. Kurz rechts haltend erreicht man kurz darauf flacheres Gelände. Über einige flache Felskuppen (kurze Stelle mit Eisenkette versichert) hinweg zum sog. Scharfen Eck. Hier ca. 200 m nach links queren und scharf nach rechts durch eine enge Scharte (kurz darauf Abzw. zum Gr. Bratschenkopf, ➤4111) nach links. Unterhalb der Felsen des Gr. Bratschenkopfs in westl. Richtung eine flache Felskuppe auf der linken Seite umgehen und dahinter nach rechts zum Beginn eines Felsrückens am sog. »Gletschereingang«. Hier ergeben sich zwei Möglichkeiten, der rot-weiß bez. Felsenweg und der blau-weiß bez. sog. »Gletscherweg«:

a) Nach links auf den Felsenrücken aufsteigen und den rot-weißen Markierungsstangen folgend anfangs über den Felsrücken, dann nach rechts hinab in eine Mulde. Hier rechts halten und über einige Felsplatten in eine enge Scharte absteigen. Nach einem kurzen steilen Gegenanstieg erst nach rechts queren und nocheinmal kurz absteigen. Über den nächsten Hang rechts haltend erreicht man wieder den »Gletscherweg«.

b) Der blau-weißen Stangenmarkierung folgend vom sog. »Gletschereingang« durch eine schottrige Rinne absteigen. Nach ca. 100 m weitet sich die Rinne und über eine abwärtsführende Linksquerung erreicht man die spärlichen Reste des Ostgletschers. Den Stangen folgend zum tiefsten Punkt der Gletscherreste, hier erst leicht links haltend ca. 100 m aufsteigen und zuletzt rechts auf eine Felskuppe zur Vereinigung mit dem Felsenweg aufsteigen. Der »Gletscherweg« sollte nur genutzt werden, wenn die Eisreste noch mit Schnee bedeckt sind (sonst Grödeln erforderlich).

Nach der Wegvereinigung wieder den rot-weißen Stangen über das reich gegliederte, nur noch stellenweise vereiste Plateau in ständigem Auf und Ab zu einer steileren Felsstufe folgen. Die hier weiterführenden blau-weißen Stangen markieren den Winterweg, der nur bei schneebedecktem Gletscher zu empfehlen ist. Der Sommerweg führt über die Felsstufe auf einen Felsrücken, steigt nochmal kurz ab und quert nach rechts über mehrere Felskuppen zu einem weiteren felsigen Geländerücken. Diesen an seiner rechten Seite umgehend erreicht man die Einmündung des Anstiegs von der Ostpreußenhütte (➤1089). Der steile Gipfelaufbau wird durch eine klammartige, versicherte Felsverschneidung überwunden. Zuletzt über eine flache Stahlleiter (Helmut-Müntzer-Stiege) und einem flachen Rücken folgend zum Matrashaus auf dem Gipfel des Hochkönigs, 2941 m, aufsteigen.

1082 Vom Birgkarhaus über das Birgkar auf den Hochkönig

W5, ⇑4½ – 5½ Std., ⇓4 Std. (6,3 km, ⇑1600 m); bez. Weg 433. Teilstück des Arnowegs (Variante Hochkönig).

Übersicht: Sehr schwieriger, stellenweise versicherter, steinschlaggefährdeter, alpiner Anstieg (KS 2/3), der von der Hochkönig-Bundesstraße über das weite, nach oben hin immer steiler werdende Birgkar auf die Hochfläche der Übergossenen Alm führt. Deutlich anspruchsvoller als die Anstiege vom Arthurhaus (➤1081) oder der Ostpreußenhütte (➤1089). Aus diesem Grund bietet sich auch ein Abstieg über den Normalanstieg (➤1081) an. Bis in den Sommer hinein können sich im obersten teil des Anstiegs lange Zeit harte Altschneereste in dem Steilkar halten und u. U. Eisausrüstung erforderlich machen. Bei guten Verhältnissen anspruchsvolle Frühjahrsskitour.

Ausgangspunkt: Mühlbach, Hochkönig-Bundesstraße, Birgkarhaus.

Beschreibung: Vom Birgkarhaus, 1380 m, führt ein breiter Wanderweg an einem Kreuz vorbei bergwärts und erreicht am Waldrand eine Weggabelung, 1480 m (Abzw. ➤1022). Dem geradeaus weiterführenden Weg folgen, die

Wiesen der Stegmoosalm queren und hinter einer Rippe zur Einmündung in ➤1042 (Hochkönig-Höhenweg). Dem Hochkönig-Höhenweg ein Stück nach rechts (O) bis zu Wegabzweigung folgen, hier dem linken Steig bergauf folgen, über einen Geländerücken in vielen Serpentinen zu einer großen Schuttreiße, die aus einer Schlucht herabzieht, aufsteigen. Hier mündet der Steig von der Erichhütte (➤1083) ein, in gemeinsamer Wegführung rechts haltend über sehr steiles Felsgelände aufwärts. Der Felssockel des Birgkars wird über steile Platten und Schrofen unter dem Kummetstein (hier befindet sich meist ein steiles Schneefeld) erreicht. Dahinter auf einem im Geröll gut sichtbaren, stellenweise versicherten Steig weiter und in Kehren mühsam über Platten, Schrofen und Felsen empor. Im oberen Teil des Kars müssen meistens steile Schneefelder gequert werden. Das sog. »Fensterl«, ein Felsdurchschlupf, leitet zum Rand der Übergossenen Alm hinauf. Hier am Hochflächenrand in östl. Richtung entlang zum Gipfelaufschwung. Dem Kammverlauf folgend zum Matrashaus am Gipfel des Hochkönigs, 2941 m, aufsteigen.

■ 1082a Von der Hochkönig-Bundesstraße über die Stegmoosalm durch das Birgkar auf den Hochkönig

W5, ⇑4½ – 5 Std., ⇓3½ Std. (6,5 km, ⇑1650 m); bez. Weg 433, Teilstück des Arnowegs (Variante Hochkönig).
Übersicht: Sehr schwerer, stellenweise versicherter alpiner Anstieg (KS 2/3), der als Variante zu ➤1081 von der Hochkönig-Bundesstraße über die Stegmoosalm in das untere Birgkar führt. Ab hier gemeinsamer Wegverlauf mit ➤1082.

Ausgangspunkt: Hochkönig-Bundesstraße, 1500 m westl. des Dientner Sattels (P im Wald).

Beschreibung: Von der Hochkönig-Bundesstraße, 1293 m, auf bez. Weg in nordwestl. Richtung und zuletzt über einige Kehren zur Stegmoosalm, 1438 m, aufsteigen. Von der Alm weiter nordwestl. zum Hochkönig-Höhenweg, 1540 m (➤1042/1082), aufsteigen und ihm ein kurzes Stück nach rechts folgen, bis der Birgkarsteig (➤1082) nach links abzweigt. Ab hier auf ➤1082 zum Hochkönig, 2941 m, aufsteigen.

■ 1082A Abstieg durchs Birgkar

W5, ⇓3½ Std. (6,5 km, ⇓1650 m); bez. AV-Weg 433, stellenweise versichert. Teilstück des Arnowegs (Variante Hochkönig). Durch Altschneereste kann u. U. Eisausrüstung erforderlich sein.
Übersicht: Sehr schwerer, stellenweise versicherter alpiner Abstieg (KS 2/3), s. ➤1082. Der Abstieg durch das Birgkar hat durch den benachbarten Königsjodler-Klettersteig (➤1036) an Bedeutung gewonnen.

Ausgangspunkt: Matrashaus (Zugang: ➤1081 – 1089, 4½ – 5 Std.).

Beschreibung: Vom Matrashaus, 2941 m, auf ➤1081/1089 über den nordwärts ziehenden Kamm absteigen und am Fuße des Gipfelfelsens (Abzw. ➤1081/1089) ein Stück westwärts und links auf ein Schartl an der südseitigen Abbruchkante zusteuern. Hier, am sog. Fensterl (Birgkarscharte) befindet sich der Zugang in die Steilflanke des Birgkars. Hierher gelangt man auch, wenn man vom Gipfel direkt zu den Felsköpfen im Westen absteigt und diese im Auf und Ab bis zum Fensterl an der Birgkarscharte verfolgt. Vom Fensterl zuerst auf schottrig-lehmigen Pfadspuren ca. 200 Hm bis unter den Kummetstein hinab, dann über eine längere, zum Teil seilgesicherte Querung nach rechts hinüberqueren. Nach einer kurzen Schotterpassage in ständigem Zickzack über eine sehr gut markierte, gestufte, plattige Felsflanke ca. 500 Hm zu einer Wegteilung (Abzw. ➤1083 zur Erichhütte) unter den Hohen Köpfen absteigen. Den linken Steig weiter geradeaus folgen und in zahlreichen Kehren zu einer Rinne absteigen, über diese nach rechts hinweg und an einem Felssockel entlang zu einer schottrigen Rippe. Über diese, zuletzt über Rasen- und Latschenhänge hinab zur Einmündung in den Hochkönig-Höhenweg (➤1042) im Birgkar. Dem Hochkönig-Höhenweg ein Stück nach rechts folgen und an einer der folgenden Steigabzweigungen nach links halten (Abzw. von ➤1042), und auf bez. Weg über die Stegmoosalm oder das Birgkarhaus zur Hochkönig-Bundesstraße absteigen.

■ 1083 Von der Erichhütte über die Hohe Scharte zum Birgkarsteig und Hochkönig

W6/I – II, ⇑5½ – 6 Std., ⇓4½ Std. (5,5 km, ⇑1500 m, ⇓150 m); bez. AV-Weg 432.
Übersicht: Äußerst schwieriger, zum Teil versicherter alpiner Anstieg, der als Variante des Birgkaranstiegs von der Erichhütte über die Hohe Scharte (Einstieg des Königsjodler-Klettersteigs) hinweg in das Birgkar führt. Hier mündet er in den Birgkarsteig ein. Der Abstieg von der Hohen Scharte erfolgt durch eine steile Rinne, in der sich aufgrund der nördl. Ausrichtung lange Altschneereste halten, u. U. ist hier der Einsatz der Eisausrüstung erforderlich.

Ausgangspunkt: Erichhütte (Zugang: ➤1021 – 1025, ½ – 2 Std. je nach Wegwahl).

Beschreibung: Von der Erichhütte, 1545 m, wie bei ➤1031 in nordöstl. Richtung ständig steiler werdend über die freie Almfläche zu einer Wegverzweigung, 1720 m (Abzw. ➤1031), aufsteigen. Dem linken Steig unterhalb des Grandlspitz entlang nach links folgen und durch eine Rinne (kurze Leiter) zur Hohen Scharte, 2283 m (1 – 1½ Std.), aufsteigen. Auf der gegenüberliegenden Seite durch eine steile, oft mit vereistem Altschnee gefüllten Rinne an einem langen Drahtseil entlang ins Birgkar zur Vereinigung mit dem Anstieg durch das Birgkar (➤1082) absteigen. Auf ➤1082 zum Hochkönig, 2941 m, aufsteigen.

■ 1084 Von der Bertgenhütte über die Teufelslöcher auf den Hochkönig

W6/I – II, ⇑4 Std., ⇓3 Std. (4 km, ⇑1100 m); bez. AV-Weg 431.
Übersicht: Äußerst schwieriger, stellenweise versicherter alpiner Anstieg (KS 3/4), der als sehr eindrucksvoller, steiler Steig von der Selbstversorgerhütte im Schneekar durch steiles Felsgelände mit reichlich Schuttauflage (Vorsicht: Steinschlag!) zu den beiden imposanten Felslöchern, den Teufelslöchern, hinaufführt. Beim Aufstieg zu den Teufelslöchern und auf dem zunehmend abschmelzenden Gletscher sind die Schnee- bzw. Eisverhältnisse zu beachten (evtl. ist Eisausrüstung erforderlich).

Ausgangspunkt: Bertgenhütte (Zugang: ➤1011, ➤1012, 2½ – 3 Std.).

Beschreibung: Von der Bertgenhütte über ca. 300 Hm in Serpentinen über einen Schutthang neben einem steilen Altschneefeld fast bis zum obersten Ende des Schneekars hinauf. Links in eine versicherte Felsrinne, in der ca. 30 Hm aufgestiegen und die dann über Felsrippen nach rechts verlassen wird. Über Bänder erreicht man eine weitere Rinne. In dieser steigt man zu einer kleinen Scharte hinauf. Hier führt der Steig nach links auf die nun sichtbaren Teufelslöcher zu. Über Rampen, Schrofen und weitere Rinnen kommt man zu einer kleinen Felsstufe. Über diese und eine höher gelegene Felsstufe rechts hinweg, ehe über sehr brüchige Schrofen ein kleiner Kessel unmittelbar unter den beiden Felslöchern erreicht wird. Durch die rechte Öffnung führt die Route über eine Schwelle hinweg auf die Gletscherhochfläche der Übergossenen Alm hinauf. Hier trifft man auf den Mooshammersteig (➤1085). In östlicher Richtung über die Übergossene Alm auf das gut sichtbare Matrashaus, 2941 m, zu, das über den vom Gipfel nordwärts streichenden Felsvorbau erreicht wird.

■ 1085 Von der Torscharte auf dem Mooshammersteig über den Hochseiler zum Hochkönig

W6/I–II, ⇑3½ – 4 Std., ⇓3½ – 4 Std. (4,8 km, ⇑775 m, ⇓50 m); bez. AV-Weg 401, Teilstück des FWW E4 alpin und des Arnowegs (Variante Hochkönig).
Übersicht: Äußerst schwierige, stellenweise versicherte alpine Route, die von der Torscharte über den Gipfel des Hochseilers hinweg zu den Gletscherresten (evtl. Eisausrüstung notwendig) der Übergossenen Alm führt. Der Übergang vom Fels auf die Gletscherreste ist gegenüber früheren Jahren deutlich schwieriger geworden. Der Mooshammersteig ist auch Bestandteil des Übergangs vom Riemann- bzw. Kärlingerhaus zum Matrashaus (➤1087/1088).

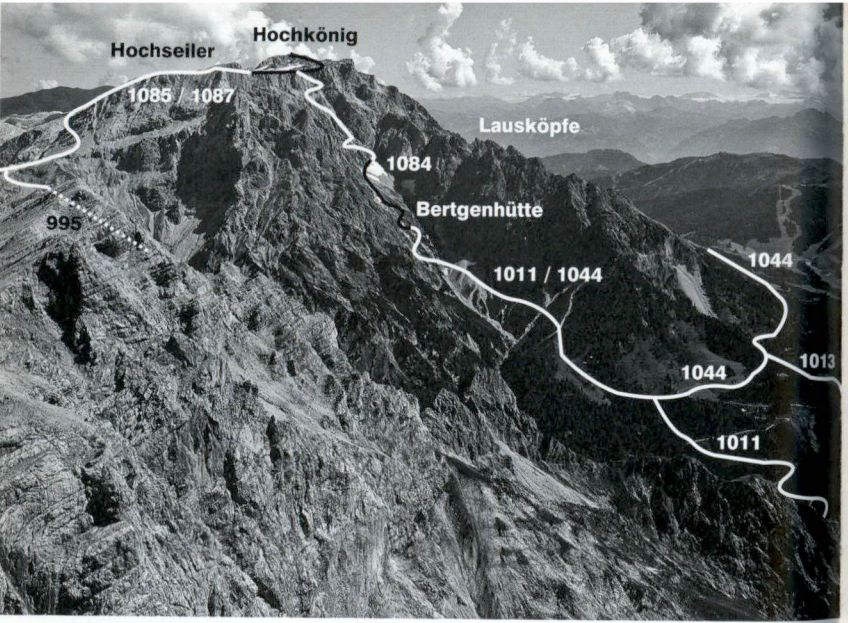
Ausgangspunkt: Niedere Torscharte (Zugang:➤995, 3½ Std.).

Beschreibung: Vom breiten Sattel der Niederen Torscharte, 2246 m, in südöstlicher Richtung über Schutthänge zu Wegverzweigung, 2315 m (Abzweigung ➤1086). Der rechten Steigspur folgend über Grashänge und Platten zur steilen Nordwestflanke aufsteigen. Über gestuften, oft schuttbedeckten Fels



Die Teufelslöcher. Durch das rechte Loch verläuft die Route 1084.

eher rechts haltend empor, über eine kleine Rippe hinweg und links über eine Rinne zum Ausstieg auf dem Nordgrat. Über diesen in südl. Richtung zum Gipfel des Hochseilers, 2793 m, aufsteigen. Vom Gipfel über den sehr steilen Fels der Südflanke (sehr heikel!) zum Gletscher, 2730 m, hinab, wobei ein mit wenigen Eisenstiften versicherter, senkrechter Kamin im Abstieg überwunden werden muss. Am oberem Rand des Firnfeldes der Übergossenen



Hochkönig von Süden
1011 Von Hintertal zur Bertgenhütte
1013 Von Hintertal zur Pichlalm
1044 Hochkönig-Höhenweg – Abschnitt IV
1084 Von der Bertgenhütte über die Teufelslöcher auf den Hochkönig
1085 Von der Torscharte auf dem Mooshammersteig zum Hochkönig
1087 Vom Riemannhaus zum Hochkönig (Matrashaus)

Alm (evtl. bei Blankeis Steigeisen erforderlich) zur Einmündung des Herzogsteigs (➤1086) und dem Anstieg über die Teufelslöcher (➤1084). Nun gemeinsam mit ➤1084/1086 in zunächst südöstliche, dann östliche Richtung zum Gipfelaufschwung des Hochkönigs und über diesen zu dem am Gipfel gelegenen Matrashaus, 2941 m, aufsteigen.

1086 Von der Torscharte über den Herzogsteig auf den Hochkönig

W5/I, ⇑2½ – 3 Std., ⇓2 – 2½ Std. (5 km, ⇑725 m); bez. Weg.
Übersicht: Schwerer, stellenweise versicherter alpiner Anstieg (KS 1/2), der ebenfalls von der Torscharte zum Matrashaus auf dem Hochkönig führt, aber dabei die Überschreitung des Hochseilers vermeidet. Er führt stattdessen an der Nordflanke des Hochseilers entlang. Bei der durch den Hochseiler zum Teil abgeschatteten, stellenweise abschüssigen Querung ist noch mit Eisresten und Firnflecken zu rechnen (Steigeisen ggf. ratsam). Allerdings führt der Herzogsteig nicht mehr über größere, zusammenhängende Gletscherflächen.

Ausgangspunkt: Niedere Torscharte (Zugang: ➤995, 3½ Std.).

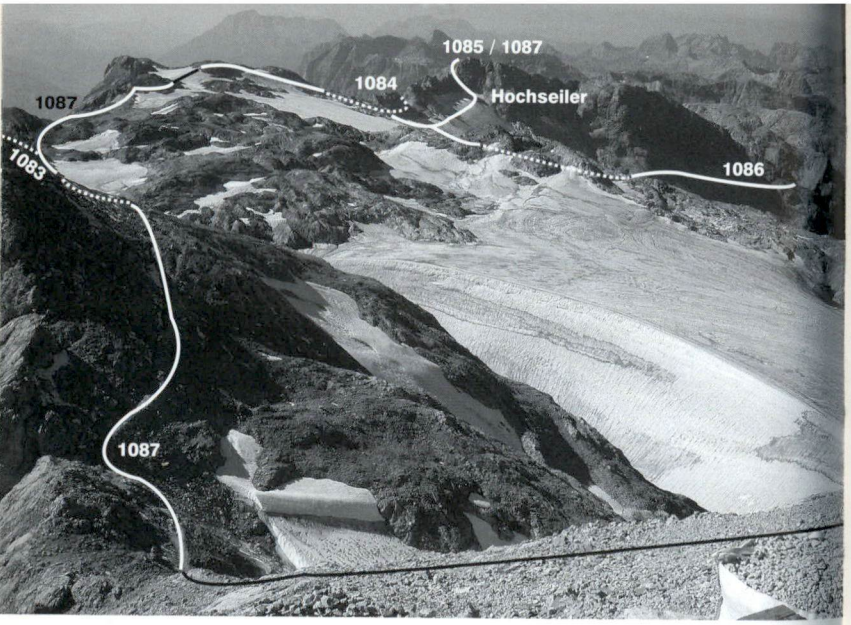
Beschreibung: Von der Niederen Torscharte, 2246 m, in südöstl. Richtung zu Wegverzweigung, 2315 m (Abzw. ➤1085). Der linken Steigspur folgend in einer ansteigenden Querung über stellenweise versicherte Felsstufen und Bänder an den nordöstl. Abstürzen des Hochseilers entlang zu einer Felsecke (Steinmann) empor und um das Nordeck des Hochseilers herum. An einer markanten Geländekante knickt der Steig nach rechts (südl.) ab und führt etwas absteigend an einer kleinen (Biwak-)höhle vorbei. In einigem Auf und Ab über Felsbuckel hinweg und linkshaltend zu den Gletscherresten der Übergossenen Alm. Über teils abschüssige Eisflächen (ggf. Steigeisen), dann einer Felsrippe folgend südl. ansteigen zur Wegvereinigung, 2735 m, mit dem Mooshammersteig (➤1085) und dem Anstieg über die Teufelslöcher (➤1084). Nun in gemeinsamer Wegführung in zunächst südöstl., dann östl. Richtung zum Gipfelaufschwung des Hochkönigs und zum Matrashausauf den Gipfel, 2941 m, aufsteigen.

1087 Vom Riemannhaus zum Hochkönig (Matrashaus)

W6/I – II, ⇑10 – 12 Std. (16 km, ⇑1600 m, ⇓750 m); bez. AV-Weg 401, Teilstück des FWW E4 alpin; bis Biwakschachtel Wildalmkirchl 4 – 5 Std. (8 km, ⇑600 m, ⇓375 m).
Übersicht: Äußerst schwieriger alpiner Anstieg, der eine konditionell und auch alpinistisch anspruchsvolle Überschreitung der südöstlichen Hochfläche des Steinernen Meeres und der Übergossenen Alm bietet. Schwierige Orientierung, nur bei sicheren Wetter- und Sichtverhältnissen begehen! Aufgrund der Weglänge liegt auf etwa halber Wegstrecke unterhalb der markanten Felsgestalt des Wildalmkirchls eine Biwakschachtel des ÖTK. U. U. Eisausrüstung erforderlich, s. ➤1085/1086.

Ausgangspunkt: Riemannhaus (Zugang: ➤921 f., 3 – 4½ Std.).

Beschreibung: Vom Riemannhaus, 2177 m, auf dem nach rechts führenden Steig über die wellige Hochfläche unterhalb des Kamms zwischen Sommerstein und Schönfeldspitze entlang in östl. Richtung und windungsreich in einem weiten Bogen den Nordfuß der Schönfeldspitze zur Schönfeldgrube umgehen. Am rechten Rand der Schönfeldgrube entlang zur Einmündung eines Steiges vom Kärlingerhaus, 2123 m (➤964), und ein kurzes Stück in gemeinsamer Wegführung über die wellige Karsthochfläche zu einer weiteren Weggabelung, 2130 m (Abzw. ➤964). Auf dem nach links abzweigenden Weg in südöstl. Richtung zur Einmündung des zweiten vom Kärlingerhaus kommenden Steiges (➤963) in der Geländesenke nördlich der Buchauer Scharte. Auf diesem etwa 500 m nach links zu einer weiteren Weg-



Hochkönig-Westgletscher

1083 Von der Erichhütte über die Hohe Scharte zum Birgkarsteig und Hochkönig
1084 Von der Bertgenhütte über die Teufelslöcher auf den Hochkönig
1085 Von der Torscharte auf dem Mooshammersteig über den Hochseiler zum Hochkönig
1086 Von der Torscharte über den Herzogsteig auf den Hochkönig
1087 Vom Riemannhaus zum Hochkönig (Matrashaus)

verzweigung, 2172 m (Einmd. ➤963), am sog. Brandenberger Tor unterhalb der Hochbrunnsulzen. Hier über Karren nach O zur breiten Hochbrunnsulzenscharte, 2356 m, aufsteigen. Von der Scharte (Einmündung ➤966, ➤968, ➤969) den rechten in südöstl. Richtung weiterführenden Steigspuren folgen und anfänglich ziemlich steil in die weite Senke der Wasserfallgrube absteigen. In südöstl. Richtung durch die Senke, 2230 m (Einmündung ➤977), hindurch und dahinter zu einem großen Steinmann, 2329 m, am nördl. Ausläufer des Mitterhörnls (Scheereck) aufsteigen. Um das Mitterhörnl herum und in die weite, felsige Karmulde unter dem Wildalmkirchl absteigen. In südöstlicher Richtung durch das Kar hindurch und mit einem teilweise steileren

Gegenanstieg auf einen fast ebenen Rücken hinauf, der zur Biwakschachtel am Wildalmkirchl, 2457 m (in der Nähe Wasserstelle), führt. Von der Biwakschachtel in südöstl. Richtung auf abschüssigen Karren unterhalb der Gratkante zur markanten Mittagscharte, 2500 m, vor dem Brandhorn. Von der Scharte über Geröll und Karren, zuletzt in südl. Richtung, zum Gipfel des Brandhorns, 2609 m, aufsteigen. Vom Gipfel zuerst stärker absteigend über den breiten Ostgrat hinab, dann auf stellenweise schmalem, bandartigem Steig mit etwas Kletterei (I) auf der Nordseite unter dem Kleinen Brandhorn, 2529 m, auf das über steile Schrofen und Geröll ein unschwieriger Abstecher möglich ist, hindurch. Auf einem sehr schmalen, ausgesetzten Gratrücken mit mehreren interessanten Kletterstellen (I – II) hinüber zum Marterlkopf, 2445 m, der links ausweichend an einigen Köpfen vorbei in mehr nördl. Richtung (links) zu einem Steilabbruch umgangen wird. Hier nach rechts durch eine Rinne (I) in den großen Schuttkessel hinunter, der zur Hohen Torscharte, 2292 m (Einmündung ➤994), hinabführt. Links unterhalb des Torkopfs, 2333 m, vorbei weiter leicht absteigend zur Niederen Torscharte, 2246 m (Einmündung ➤995), hinab. Hier kreuzt die Starkstromleitung, die über das Hagengebirge führt, den Weg. Von den Torscharten entweder auf dem Mooshammersteig (➤1085) über den Gipfel des Hochseilers hinweg oder auf dem Herzogsteig (➤1086) den Hochseiler nördlich umgehend zum Matrashaus, 2941 m, auf dem Hochköniggipfel aufsteigen.

1087A Vom Hochkönig (Matrashaus) zum Riemannhaus

W6/I – II, ⇑9 – 10 Std. (16 km, ⇑750 m, ⇓1600 m); bez. AV-Weg 401, Teilstück des FWW E4 alpin; bis Biwakschachtel Wildalmkirchl: 4 – 5 Std. (8 km, ⇑375 m, ⇓1000 m).
Übersicht: Äußerst schwieriger alpiner Abstieg, s. ➤1087.

Ausgangspunkt: Matrashaus am Hochkönig (Zugang: ➤1081 f., 5 – 6 Std.).

Beschreibung: Vom Matrashaus, 2941 m, über den felsigen Gipfelaufschwung zur Gletscherhochfläche der Übergossenen Alm absteigen. Hier links haltend den Markierungsstangen in Richtung Hochseiler folgen. Bei der Abzweigung des Herzogsteigs entweder dem Mooshammersteig (➤1085) über den Hochseiler, 2793 m, hinweg oder dem Herzogsteig rechts auf der nordöstlichen Flanke um den Hochseiler herum zur Niederen Torscharte, 2246 m (Abzw. ➤995), folgen. Von hier nach NW über den Kammverlauf zur Hohen Torscharte, 2292 m (Abzw. ➤994), und in den großen Schuttkessel unterhalb der Ausläufer des Marterlkopfs. Durch eine Rinne mit etwas Kletterei auf den Grat aufsteigen und diesem folgend an einigen Köpfen (rechts halten) vorbei auf den Marterlkopf, 2445 m. Weiter auf einem sehr schmalen, ausgesetzten Gratrücken mit mehreren interessanten Kletterstellen (I – II) unter das Kleine Brandhorn, 2514 m, auf das über steile Schrofen und

Geröll ein Abstecher ohne Schwierigkeiten möglich ist. Auf stellenweise schmalem, bandartigem Steig mit etwas Kletterei (I) zu einer breiten Fläche und zuletzt stärker ansteigend zum Gipfel des Brandhorns, 2609 m. Nun über Schutt und Karren in eine markante Scharte (Mittagscharte), 2500 m, absteigen. Weiter in westl. Richtung meist nur wenig unterhalb der Gratkante, die Gratzacken umgehend, entlang zur Biwakschachtel, 2457 m (in der Nähe Wasserstelle), unterhalb des Wildalmkirchls. In nordwestlicher Richtung zunächst auf einem fast ebenen Rücken, dann absteigen durch das weite, felsige Kar unter dem Wildalmkirchl zum nördl. Ausläufer des Mitterhörndls (Scheerecks) Diese zu einem großen Steinmann, 2359 m, umgehen und in nordwestl. Richtung in eine Senke, 2230 m (Wasserfallgrube). Durch diese weite Senke (Abzw. ➤977 zur Wasserfallscharte) hindurch und den Bezeichnungen in Richtung Hochbrunnsulzenscharte, 2356 m (Abzw. ➤966/968), folgen. Von der Scharte auf dem rechten, in westl. Richtung führenden Steig zur Weggabelung am sog. Brandenberger Tor, 2172 m (Abzw. ➤963, ➤1088A), absteigen. Auf dem bez. Steig nach links (südwestl.) zu weiterer Weggabelung (Abzw. ➤963) folgen. Hier auf dem nach rechts abzweigenden Steig in nordwestl. Richtung bis zum S-Rand der Schönfeldgrube, wo eine weitere Wegverzweigung, 2123 m (Abzw. ➤964), erreicht wird. Wieder dem rechten Steig folgen und oberhalb der Schönfeldgrube, teilweise ansteigend, um den N-Fuß der Schönfeldspitze herum zum Riemannhaus in der Ramseider Scharte, 2177 m.

■ 1088 Vom Kärlingerhaus zum Matrashaus auf dem Hochkönig

W6/I – II, ⇑10 – 12 Std. (18 km, ⇑1900 m, ⇓600 m); bez. AV-Weg 414/401, Teilstück des Arnowegs (Variante Hochkönig); bis Biwakschachtel Wildalmkirchl 4 – 5 Std. (9,5 km, ⇑950 m, ⇓150 m).
Übersicht: Äußerst schwieriger alpiner Anstieg, die Kombination der aufgeführten Routen ermöglicht die kürzeste Verbindung zwischen dem am Funtensee gelegenen Kärlingerhaus und dem Matrashaus auf dem Gipfel des Hochkönigs. Schwierige Orientierung, nur bei sicheren Wetter- und Sichtverhältnissen begehen! Siehe auch ➤1087.

Ausgangspunkt: Kärlingerhaus (Zugang: ➤911 f., 4 Std.).

Beschreibung: Vom Kärlingerhaus, 1630 m, südostwärts auf ➤963 durch den Stuhlgraben östlich des Schottmalhorns in die Einschartung des Toten Weibs, 2087 m, aufsteigen. Dahinter über die wellige Hochfläche in südl. Richtung zur Wegkreuzung am Brandenberger Tor, 2150 m, unterhalb der Hochbrunnsulzenscharte. Hier mündet der Übergang vom Riemannhaus (➤1087) ein. Auf ➤1087 nach links zur Hochbrunnsulzenscharte, 2356 m, aufsteigen und über das Brandhorn hinweg zu den Torscharten. Von dort auf ➤1085 oder ➤1086 zum Matrashaus am Hochkönig weiter.

■ 1088A Vom Hochkönig (Matrashaus) zum Kärlingerhaus

W6/I – II, ⇑9 – 10 Std. (18 km, ⇑600 m, ⇓1900 m); bez. AV-Weg 401/414, Teilstück des Arnowegs (Variante Hochkönig); bis Biwakschachtel Wildalmkirchl 3½ – 4½ Std., (9,5 km, ⇑150 m, ⇓950 m).
Übersicht: Äußerst schwieriger alpiner Abstieg, s. ➤1088.

Ausgangspunkt: Matrashaus am Hochkönig (Zugang: ➤1081f., 5 – 6 Std.).

Beschreibung: Vom Matrashaus, 2941 m, auf ➤1087A zur Hochbrunnsulzenscharte, 2356 m, und zur Wegkreuzung am sog. Brandenberger Tor, 2150 m (Abzw. von ➤1087A), absteigen. Hier mündet der Übergang, der von der Buchauer Scharte zum Kärlingerhaus (➤963) führt. Auf ➤963 nach rechts über die Einschartung des Toten Weibs, 2087 m, hinweg zum Kärlingerhaus am Funtensee, 1630 m, absteigen.

■ 1089 Von der Ostpreußenhütte auf den Hochkönig

W4, ⇑4 – 5 Std., ⇓2¾ Std. (7 km, ⇑1300 m); bez. AV-Weg 401, Teilstück des FWW E4 alpin.
Übersicht: Schwieriger, stellenweise versicherter alpiner Anstieg (KS 1), der von der Ostpreußenhütte über den Floßkogel führt und den Hochkönig von Norden her erschließt. Der Anstieg ist aufgrund des langwierigen Anstiegs über die unübersichtliche Hochfläche der Übergossenen Alm nicht zu unterschätzen. Vor allem bei Wettersturz ist hier Vorsicht geboten; bei schlechter Sicht oder gar einsetzendem Schneefall schwierige Orientierung auf der relativ gleichförmigen Hochfläche der Übergossenen Alm.

Ausgangspunkt: Ostpreußenhütte (Zugang: ➤1091 f., 3 Std. ab Werfen, 1½ – 2 Std. ab Dielalm).

Beschreibung: Von der Ostpreußenhütte, 1628 m, dem Rettenbachriedl, der das Imlautal von dem Blühnbachtal trennt, durch eine Senke hindurch und auf einem schütter bewaldeten Grasrücken entlang zu einem Latschenhang folgen. In Serpentinen über den Hang hinauf zum Schafelberg. Nach einer kurzen Gratpassage und einem weiteren Hanganstieg gelangt der Steig zum Beginn der Steingrube. Hier kann nach links über einen gut gestuften Gratrücken auf den Gamskarkogel, 2014 m (1 Std. von der Ostpreußenhütte), aufgestiegen werden. Der Weg zum Hochkönig führt in der Steingrube auf steilen Schrofenhängen am Gamskarkogel vorbei und teilt sich hier in einen »Winter-« und einen »Sommerweg«. Der Sommerweg leitet am rechten Hang der Grube über Schutt, Bänder und eingelagerte kleine, zum Teil mit Drahtseilen versicherten Felsstufen zur westl. Flanke des Floßkogels hinauf. Am oberem Ende des Karkessels besteht die Möglichkeit, über einen einfach zu begehenden Grasrücken nach links zum aussichtsreichen, von Steinpyramiden geschmückten Floßkogel, 2437 m (2½ Std. von der Ostpreußenhütte), aufzusteigen. Der Steig zum Hochkönig führt nun in deutlich abgeflachtem Gelände westl. (rechts) um den Gipfel des Floßkogels herum, an

einer Biwakhöhle, ca. 2400 m, vorbei und durch eine große Senke hindurch über welliges, unübersichtliches Karstgelände zu den Jahr für Jahr weiter zurückgehenden Schnee- bzw. Firnflecken der Übergossenen Alm. In südl. Richtung den Stangenmarkierungen über den Plateaugletscher hinweg zum Gipfelaufbau des Hochkönigs folgen. Hier vereinigt sich der Steig mit dem Anstieg vom Arthurhaus (➤1081) und führt gemeinsam durch die markante, versicherte Verschneidung auf der Helmut-Müntzer-Stiege zum Matrashaus auf dem Hochköniggipfel, 2941 m, hinauf.

Tourengebiet: Ostpreußenhütte

■ 1091 Von der Dielalm zur Ostpreußenhütte

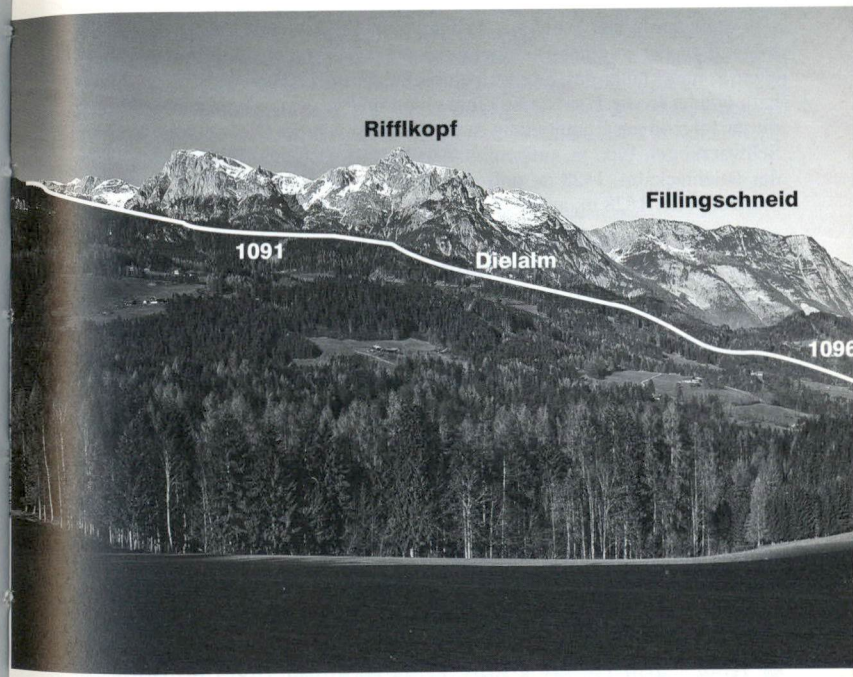
W2, ⇑2 Std., ⇓1½ Std. (5,3 km, ⇑625 m); bez. AV-Weg Nr. 401 (6).
Übersicht: Leichter Bergweg, der die mit dem Auto erreichbare Berggaststätte Dielalm mit der Ostpreußenhütte auf dem Rettenbachriedl verbindet. Von der Ostpreußenhütte führt ein Anstieg auf den Hochkönig (➤1089) weiter. Der Weg zur Ostpreußenhütte ist im Winter eine beliebte unschwierige Sktiour. Da der Weg zur Hütte mit einem Pistengerät präpariert wird, ist der Anstieg auch mit Schneeschuhen oder Schlitten möglich.

Ausgangspunkt: Werfen, Dielalm (P, Zufahrt von Werfen, Zugang auf ➤1096 f., 1½ Std.).

Beschreibung: Von der Dielalm, 1026 m, auf breitem Weg schräg rechts, zunächst steil durch den Wald zur Einmündung in Forstweg aufsteigen. Auf diesem in wechselnder Steigung über den bewaldeten Haidbergriedl, der das Imlau- vom Blühnbachtal trennt, zur Einmündung des Anstiegs von Pfarrwerfen/Imlau (➤1092) beim Schwarzkogel, 1410 m. In gemeinsamer Wegführung auf breitem Weg zur Almfläche des Kaserangers und über diese hinweg zu der in einer Senke liegenden Blienteckalm, 1428 m (Einmündung ➤1094). Über licht bewaldete Bergweiden, an der Wegalm, 1492 m, vorbei, über den Rücken des Rettenbachriedls zur Ostpreußenhütte, 1628 m, aufsteigen.

■ 1092 Von Werfen/Imlau über die Sonneckhütte zur Ostpreußenhütte

W2, ⇑3½ – 4 Std., ⇓2½ – 3 Std. (7,8 km, über Forstwege: 10,3 km, ⇑1100 m); bez. Weg 60.
Übersicht: Leichter Waldsteig bzw. Forstweganstieg, der von Pfarrwerfen/Imlau hinauf zur Ostpreußenhütte führt. Er ist vor allem interessant, wenn man den Hochköniganstieg über die Ostpreußenhütte (➤1089) und einen Abstieg über die Mitterfeldalm (➤1081) und das Höllntal (➤1075) kombinieren will. Es ist zwar prinzipiell die Auffahrt (4,5 km) mit dem Auto zum höchstgelegenen Bauern möglich, aber hier sind keine Parkmöglichkeiten vorhanden.



Anstieg über die Dielalm zur Ostpreußenhütte
1091 Von der Dielalm zur Ostpreußenhütte
1096 Direktanstieg von Werfen über das Gschwandgut zur Dielalm

Ausgangspunkt: Pfarrwerfen/Imlau, Ghs. Reitsamerhof (P, Bushaltestelle Werfen/Imlau).

Beschreibung: In Imlau, 529 m, beim »Landmaschinen Wimmer« zur Zwieseleggbrücke und nach rechts auf Fahrstraße über Ansiedel und Arnsbichl (kurz oberhalb besteht die Möglichkeit zum Dielalm-Anstieg ➤1096 hinüberzuqueren) nach Vorderaigen, 950 m, aufsteigen. Nun in der Folge entweder **a)** den Forstwegen hinauf zum Schwarzkögerl, 1400 m, folgen, oder **b)** kürzer und steiler oberhalb der Abzweigung zur Köckalm auf Steig nach rechts von der Forststraße abzweigen und zu Wegverzweigung, 1050 m (Einmündung ➤1093), im Wald aufsteigen. Hier nach links haltend

sehr steil durch den Wald zur Tanngutalm, 1135 m, und weiter dem Steig folgend zu der in einer Waldlichtung gelegenen, nicht öffentlich zugänglichen Sonneckhütte des Edelweißclubs Salzburg, 1203 m, aufsteigen. Oberhalb wieder in die Forststraße einmünden und in gemeinsamer Wegführung dieser folgend zur Einmündung in den Anstieg von der Dielalm (➤1091) am Schwarzkogel, 1400 m, aufsteigen. Auf ➤1091 nach links über die Almfäche der Blienteckalm, 1428 m, und dem Rücken des Rettenbachriedls zur Ostpreußenhütte, 1628 m, aufsteigen.

■ 1093 Von der Dielalm über die Sonneckhütte zur Ostpreußenhütte

W2, ⇑3 Std., ⇓2½ Std. (7 km, ⇑800 m, ⇓175 m); bez. Weg 66.
Übersicht: Leichter Waldsteig, der die beiden Anstiege zur Ostpreußenhütte (➤1091, ➤1092) miteinander verbindet.

Ausgangspunkt: Werfen, Dielalm (P, Zufahrt von Werfen, Zugang auf ➤1096 f., 1½ Std.).

Beschreibung: Von der Dielalm, 1026 m, zunächst auf dem Direktanstieg (Weg Nr. 6) in Richtung Werfen absteigen, bis auf ca. 850 Hm die Zufahrtsstraße zum Brand- und Modereggbauern quert. Auf dieser nach rechts und beim letzten Bauern einem Feldweg am unteren Wiesenrand folgen. Dahinter auf meist sehr schmalem Steig durch den Wald zur Einmündung in den Anstieg von Imlau, 1050 m (➤1092), der oberhalb der Köckalm erreicht wird. Nun auf ➤1092 über die Sonneckhütte, 1203 m, zur Wegeinmündung am Schwarzkogel, 1410 m, folgen und auf ➤1091 über die Blienteckalm, 1428 m, zur Ostpreußenhütte, 1628 m, aufsteigen.

■ 1094 Von Tenneck durch das Blühnbachtal und den Melkerboden auf die Ostpreußenhütte

W2, ⇑4½ Std., ⇓4 Std. (15,5 km, ⇑1100 m); bez. Weg.
Übersicht: Unschwieriger Forststraßenanstieg, der aber aufgrund seiner Länge (vor allem im Verhältnis zu den anderen Anstiegen zur Ostpreußenhütte) nur selten begangen wird. Er lässt sich aber gut mit dem Anstieg von Tenneck über die Dielalm (➤1098/1091) zu einer Rundtour verbinden (7 – 8 Std.).

Ausgangspunkt: Werfen/Tenneck (P, Bushaltestelle, Bahnhof).

Beschreibung: Von Tenneck, 522 m, am »Blühnbachweg« (➤992) taleinwärts dem Blühnbach entlang, bis auf Höhe des Schlosses Blühnbach ein asphaltierter Fahrweg einmündet. Auf ihm weiter dem Blühnbach folgend und über eine Brücke, 769 m, hinweg. Kurz dahinter führt der asphaltierte Fahrweg, der bald wieder in einen Sandweg, 884 m, übergeht, einen Graben (südl.) in einer Rechtsschleife umgehend ein Stück weg vom Blühnbach. Am Ende des Asphaltweges verzweigt der Weg, 884 m (Abzw. von ➤993), zur

Ostpreußenhütte folgt man dem nach links abzweigenden Fahrweg. Der breite Fahrweg (Blienteckstraße) führt in östl. Richtung windungsreich in Richtung Melkerboden zur Talstation der Materialseilbahn, 1315 m, und weiter zur Blienteckalm, 1428 m (Einmündung ➤1091, ➤1092). Über den breiten Rücken des Rettenbachriedls an der Wegalm, 1492 m, vorbei zur Ostpreußenhütte, 1628 m, aufsteigen.

Tourengebiet: Dielalm

■ 1096 Direktanstieg von Werfen über das Gschwandgut zur Dielalm

W2, ⇑1½ Std., ⇓1 Std. (2,8 km, ⇑500 m); bez. AV-Weg 401 (6).
Übersicht: Leichter Wanderweg, der die Schleifen der Zufahrtsstraße abkürzend steil durch den Wald von Werfen zur Berggaststätte Dielalm führt.

Ausgangspunkt: Werfen (P, Bushaltestelle, Bahnhof).

Beschreibung: Vom Bahnhof Werfen, 526 m, über die Salzach und über die Bundesstraße in das Ortszentrum. Auf der Poststraße zum Mathias-Pröll-Weg, der nach einer Asphalt-Eisstockbahn erreicht wird, aufsteigen. Nun auf steilem Wanderweg durch den Wald zur Zufahrtsstraße der Dielalm (Abzw. ➤1097) aufsteigen. In der Folge zum Teil auf der Straße, meist aber die Schleifen der Straße in direkter Aufstiegslinie abkürzend, zum Ghs. Dielalm, 1026 m, aufsteigen. Bei ca. 850 Hm mündet von rechts der Anstieg von Tenneck (➤1097/1098) ein und zweigt nach links über die Sonneckhütte zur Ostpreußenhütte (➤1093) ab. Der Zustieg über die asphaltierte Zufahrtsstraße ist ca. 1,8 km länger.

■ 1097 Von Werfen über den Kaisersteig auf das Feuergsengköpfl

W2, Rundweg über Werfen: ⇑2 Std., ⇓2 Std. (5,5 km, ⇑350 m, ⇓350 m); bez. Weg 61; zur Dielalm: ⇑2¼ Std., ⇓1¾ Std. (4,8 km, ⇑600 m, ⇓100 m); bez. Weg 61, 6.
Übersicht: Leichter Waldsteig, der als Anstiegsvariante im unteren Teil des Direktanstiegs zur Dielalm (➤1096) zu dem oberhalb der Festung Hohenwerfen gelegenen Waldgipfel des Feuergsengköpfls führt. Der Anstieg kann auch als Rundweg von Werfen aus begangen werden.

Ausgangspunkt: Werfen (P, Bushaltestelle, Bahnhof).

Beschreibung: Vom Bahnhof Werfen, 526 m, anfangs auf ➤1096 durch das Ortszentrum von Werfen hindurch zum quer verlaufenden Mathias-Pröll-Weg aufsteigen. Über diesen hinweg und steil durch den Wald hinauf zur Zufahrtsstraße der Dielalm. Über diese hinweg und auf schmalem Weg

weiter steil durch den Wald zum Sendemast auf dem Feuergsengköpfl, 885 m, aufsteigen. Ein Stück in Richtung Tenneck absteigen, bis sich der Steig auf ca. 800 Hm nach links wendet und zur Zufahrtsstraße zum Schartenbauern, 825 m (Einmündung in ➤1098), führt. Ein Stück auf dieser nach links bis zu einer weiteren Straße, auf der wieder nach links über die Wiesen zum Riesengut, 785 m, abgestiegen werden kann. Hier mündet der Weg wieder in den Anstiegsweg ein. Dem Steig ein Stück nach rechts folgen und bei einer Wegverzweigung nicht auf dem Steig nach links abwärts, sondern geradeaus weiter durch den Wald zur Zufahrtsstraße der Dielalm hinüberqueren. Über diese hinweg und auf dem Weg 6 steil durch den Wald nach Werfen absteigen.

Es besteht sowohl oberhalb des Riesenguts auf ➤1098 als auch bei der Querung der Dielalmstraße auf ➤1096 die Möglichkeit, zum Ghs. Dielalm aufzusteigen.

■ 1098 Von Tenneck über das Riesengut zur Dielalm

W2, ⇑1¾ Std., ⇓1¼ Std. (4,8 km ⇑500 m); bez. Weg.
Übersicht: Leichter Waldweg, der den Anstieg von Tenneck zur Berggaststätte Dielalm ermöglicht.

Ausgangspunkt: Werfen/Tenneck (P, Bushaltestelle, Bahnhof).

Beschreibung: Von Tenneck, 530 m, auf der südl. Talseite des Blühnbachtals auf der in Tenneck von der Bundesstraße abzweigenden Zufahrtsstraße am Windbichlgut vorbei taleinwärts zum Meisengut, 627 m. Von hier auf Waldsteig zum Schartenbauer, 800 m, aufsteigen. Hier wieder einer Zufahrtsstraße (➤1097 verläuft kurzzeitig auf dieser Straße) zur Dielalmstraße, 825 m, folgen. Entweder rechts haltend entlang der Straße zur Dielalm aufsteigen oder auf der Straße ca. 200 m zur Abzweigung der Zufahrtsstraße, 800 m, zum Modereggbauern absteigen. Dieser folgen, bis der Direktanstieg, 850 m (➤1096), die Straße quert. Auf ➤1096 nach rechts steil durch den Wald zum Ghs. Dielalm, 1026 m, aufsteigen.

Nicht bezeichnete alpine Wege und Steige

In diesem Kapitel sind die sonstigen bekannten Wege und Steige der Berchtesgadener Alpen beschrieben, die den II. Schwierigkeitsgrad nicht überschreiten. Die hier beschriebenen Wege sind in der Regel nicht beschildert oder markiert. Die Wege und Steige werden nicht laufend unterhalten, für die Begehung ist ausreichende alpine Erfahrung und guter Orientierungssinn erforderlich. In Karten sind die Touren meist nur mit gestrichelter bzw. gepunkteter schwarzer Signatur dargestellt. Im Gelände weisen keine Hinweisschilder auf die Wege hin und der Wegverlauf wird allenfalls mit Steindauben und nur an neuralgischen Stellen mit roten Farbmarkierungen gekennzeichnet. Bei der Begehung der hier aufgeführten Wege und Steige sind in der Regel erfahrene Bergsteiger gefragt, die sich auch im weglosen Gelände zu Hause fühlen.

In dem Kapitel sind auch alle Gipfel und Scharten der Berchtesgadener Alpen aufgeführt, deshalb erfolgt die Gliederung innerhalb des Kapitels nach Gipfeln und Scharten. Bei jedem Gipfel bzw. jeder Scharte wird auch auf die Randzahlen der im Hauptkapitel beschriebenen Touren hingewiesen. Die Gipfel wurden dabei nach Gebirgsstöcken und innerhalb der Gebirgsstöcke in geografischer Reihenfolge geordnet.

Untersberggebiet

1110 Geiereck, 1805 m

Markanter Eckpunkt des Untersberg-Hauptkamms, in unmittelbarer Nähe der Bergstation der Untersbergbahn gelegenen, mit einem 11 m hohen, eisernen Gipfelkreuz. Bricht gegen Salzburg mit der markanten Dopplerwand und Rosittenwand ins Rosittental ab. Mit dem Zeppezauerhaus und der Hochalm liegen zwei Unterkunftshütten in unmittelbarer Gipfelnähe. Bez. Zustiege: ➤211 – 214.

■ 1111 Über den Ostgrat vom Schellenberger Sattel

W6/II, ⇑1½ Std., 375 Hm; nicht bez., Steigspuren, stellenweise Steindauben. Beliebter Anstieg, wobei heute meist der Laterndl-Zustieg (➤1111a) im unteren Teil genutzt wird.

Ausgangspunkt: Schellenberger Sattel (Zugang: ➤219, ➤1121).

Beschreibung: Vom Sattel, 1439 m, ca. 5 Min. in Richtung Toni-Lenz-Hütte absteigen, bis nach rechts über Gras und Schutt unter den Wänden zu einer auffallenden rötlichen Plattenrinne gequert werden kann. Durch die Plattenrinne hinauf und den folgenden steilen Grashang nach links empor zu einer Wiese. Hier mündet die Zustiegsvariante über das Laterndl (➤1111a) ein. Nun schräg rechts empor zu einer Felsstufe; durch sie entweder in der Mitte oder rechts durch einen Spalt hinauf und nach rechts zum Grat (Steinmann mit Wandbuch). Dem Grat folgend weiter, bis er steiler wird; hier links hinüber zu einem kurzen Kamin. Durch diesen hinauf, dann auf schlechtem Band einige Meter nach links und über eine kleine Wand zu einem Grashang. Über diesen hinweg schräg links zu einer Schulter. Von ihr über eine Steilstufe gerade empor zu einer latschenbewachsenen Gratkante und weiter zum Gipfel.

■ 1111a Laterndl-Zustieg zum Ostgrat

W6/III–, ⇑1½ Std., ⇑375 m; nicht bez., Steigspuren, deutlich schwieriger als ➤1111.

Ausgangspunkt: Schellenberger Sattel (Zugang: ➤219, ➤1121).

Beschreibung: Das auffällige Felstürmchen des Laterndls erreicht man von der Oberen Rositten. Den Anstieg zum Schellenberger Sattel (➤219) nach 10 Min. nach rechts verlassen und dann über einen Grashang in die Rinne unterhalb des Laterndls ansteigen. Über eine kurze Wandstufe nach rechts zu einem Felsblock, etwa 15 m gerade empor, nun brüchiger Quergang nach links und unterhalb des Felsturms des Laterndls zum O-Gratanstieg.

1120 Schellenberger Sattel, 1439 m

Sattel zwischen Geiereck und dem, dem Untersbergkamm vorgelagerten Kienbergkopf; er stellt die Verbindung zwischen der Toni-Lenz-Hütte und dem Rosittental dar. Prächtiger Aussichtspunkt. Bez. Zustieg: ➤219.

■ 1121 Von der Grenzstation am Hangendenstein über den Kienbergsteig

W4, ⇑2½ Std., ⇓1½ Std. (4 km, ⇑975 m); nicht bez., Trittsicherheit erforderlich, stellenweise Drahtseilversicherung.
Übersicht: Von der Grenze führt der steil zur Berchtesgadener Ache abfallende, licht bewaldete Kienbergrücken hinauf in Richtung des Schellenberger Sattels, über diesen Rücken führt der Kienbergsteig. Der lange verf. Steig wird in letzter Zeit wieder öfters von Einheimischen begangen und ist deshalb vor allem bis zum Kienbergsattel wieder verhältnismäßig gut zu finden. Im oberen Teil zwischen Kienbergkopf und Schellenberger Sattel ist er allerdings an manchen Stellen abgerutscht und zum Teil schwer zu finden.

Ausgangspunkt: Marktschellenberg, Grenze Hangendenstein.

Beschreibung: Von der alten, mittlerweile abgerissenen deutschen Grenzstation, 465 m, 100 m der Straße in Richtung Berchtesgaden folgen. Vor der Brücke über den Weißbach beginnt ein Forstweg, diesem bis zu seinem Ende folgen. Hier zweigt ein gut kenntlicher Steig nach links ab und führt dem Verlauf des Weißbachgrabens folgend zur verf. und fast nicht mehr kenntlichen Kienbergalm, 785 m, hinauf. Bei der Alm verzweigt sich der Steig, der geradeaus weiterführende Steig führt zum Weißbach. Der Steig hat früher auf der anderen Bachseite über die sog. Käferleiten hinauf zum Eishöhlenweg (➤217) geführt. Er ist aber nur noch an wenigen Stellen zu erkennen und durch einen Windwurf (2004) zusätzlich stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Eine Begehung ist nicht zu empfehlen.

Der Kienbergsteig selbst zweigt bei den Ruinen der verf. Kienbergalm nach rechts ab und führt über den steilen Hang oberhalb der Alm, zuletzt nach rechts (kurze Seilversicherung) hinaus auf den Kienbergrücken. Über den steilen Rücken in Kehren zum Kienbergsattel, 998 m, aufsteigen. Vom Sattel zunächst noch weiter dem Rücken folgen und schließlich auf der linken (südl.) Kammseite, am ehem. Drachenloch, 1247 m, einem früher mächtigen, 1930 eingestürzten Felsentor vorbei. Hinter einer Quelle führt der Steig noch einmal steil bergauf zum Übergangssteig von der Toni-Lenz-Hütte zum Schellenberger Sattel (➤219).

1130 Salzburger Hochthron, 1853 m

Aussichtsreiche, höchste Erhebung des Untersberges auf österreichischer Seite. Wegen der Nähe zur Untersbergbahn viel besucht. Bez. Zustiege: ➤214, ➤216.

1140 Großer Heubergkopf, 1819 m

Erste Erhebung im Untersbergkamm nördl. der Mittagscharte, die im Rahmen der Untersbergüberschreitung ➤221 und beim Anstieg von der Mittagscharte zum Salzburger Hochthron (➤221A) überschritten wird.

1150 Mittagscharte, 1671 m

Markante, tief eingeschnittene Scharte im Verlauf des Untersbergkamms, oberhalb der rotbrüchigen Heubergkopfwand. Stellt wichtigen Kreuzungspunkt der Überschreitungswege am Untersberg dar, bez. Zustiege: ➤216a, ➤218, ➤221.

1160 Rauheck, 1892 m

Erste deutliche Erhebung im Kamm südlich der Mittagscharte. Der Gipfel des Rauhecks selbst wird von keinem bez. Weg erreicht, allerdings verläuft der Überschreitungsweg (➤221) in unmittelbarer Nähe.

■ 1161 Südostflanke

II (Stellen), I, 2½ Std.; nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Grubenkaser (Zugang: ➤1185).

Beschreibung: Vom Grubenkaser, 1340 m, durch die schluchtartige, ausgewaschene Rinne, die rechts (östl.) vom Gamsalmkopf herabzieht, auf das große, abschüssige, die Wand durchziehende Band. Rechts eines auffallenden roten Flecks empor, um eine Ecke rechts herum in eine Schrofenrinne und gerade zum Gipfel.

1170 Gamsalmkopf, 1888 m

Kleine Felskuppe im Verlauf des Untersbergkamms zwischen dem Rauheck und dem Berchtesgadener Hochthron. Der Gipfel des Gamsalmkopfs wird von keinem bez. Weg erreicht, aber auch hier verläuft der Überschreitungsweg (➤221) in unmittelbarer Nähe und der Übergangssteig vom Hirschangerkopf (➤235) mündet knapp unterhalb des Gipfels in den Überschreitungsweg ein. Der Grubenpfad (➤1181) mündet in der südl. gelegenen Scharte in den Überschreitungsweg.

1180 Berchtesgadener Hochthron, 1973 m

Markante, aussichtsreiche Erhebung im Untersbergkamm oberhalb des Berchtesgadener Talkessels. Die höchste Erhebung des Untersberges bricht mit einer imposanten, bei Kletterern beliebten Südwand gegen die Almbachklamm und den Scheibenkaser ab. Bez. Zustiege: ➤221 – 229.

■ 1181 Scheibenkaser – Grubenpfad – Berchtesgadener Hochthron

W5/I, ⇑1½ Std., ⇓1 Std. (1,5 km, ⇑550 m); nicht bez. Kletterer-Steig. Lediglich Steigspuren (vereinzelte Steindauben), nur an kurzen Stellen im Bereich des Latschenkamms mit Drahtseilen gesichert. Unschwierige Kletterstellen. Stellenweise brüchig. Bei Nässe und harten Schneeresten meiden. Durch die nordöstl. Ausrichtung hält sich der Schnee recht lange.

Ausgangspunkt: Scheibenkaser (Zugang: ➤227, 1½ – 2 Std.).

Beschreibung: Vom Scheibenkaser, 1440 m, auf dem bez. Weg zum Hochthronsteig (➤229) zunächst ca. 200 m waagerecht nach rechts, bei der Abzweigung dem linken, aufwärtsführenden Steig (➤228/229) folgen. In der

ersten Kehre, 1450 m (Abzw. von ➤228), rechts abzweigen und in östl. Richtung weiter dem Zustieg zum Hochthron-Klettersteig folgend in das Kar unterhalb der Ostwand aufsteigen. Dort wo der Zustieg zum Klettersteig (➤229) am weitesten nach rechts (O) führt, auf Steigspuren nach rechts abzweigen und über Schotter und schrofige Platten auf einem latschenbewachsenen Rücken aufsteigen. Meist auf der S-Seite über den schmalen Rücken, an einer Stelle durch Drahtseil erleichtert, unter die Ostwand aufsteigen. Am Ende des Latschenrückens, 1675 m, über Felsstufen nach rechts zum Beginn der steilen Grasbänder hinüber. Auf den Bändern nach rechts aufwärts, vorbei an einer Höhle mit Wandbuch, 1775 m, und in Richtung des Gamsalmkopfs hinüberqueren. Zuletzt über kleine Absätze hinweg links der Scharte vor dem Gamsalmkopf zum Ausstieg (Steinmann). Durch eine Latschengasse zum nahe gelegenen Weg der Untersbergüberschreitung (➤221). Diesem nach links folgend zum Gipfel des Berchtesgadener Hochthron aufsteigen.

Im **Abstieg** ist der Einstieg zum Grubenpfad nur schwer zu finden. Vom Berchtesgadener Hochthron auf ➤221 auf der Hochfläche in nordöstl. Richtung bis hinter die dritte Kammerhebung (ohne Gipfelkreuz) absteigen. Durch kleine Latschengasse (Steindauben) vom Überschreitungsweg (➤221) abzweigen, der Einstieg befindet sich ca. 50 Hm südwestlich der Gamsalmkopfscharte. Kurz nach dem Verlassen der Hochfläche führen die Steigspuren an einem Dolinenloch vorbei.

■ 1185 Von der Toni-Lenz-Hütte über den Grubenkaser zum Scheibenkaser

Der Steig ist komplett verfallen und von Latschenfeldern überwuchert, eine Begehung ist nicht mehr möglich. Der Steigverlauf ist selbst für Gebietskenner nicht mehr erkennbar und ständigem Steinschlag bzw. Hangrutschungen ausgesetzt.

■ 1186 Von Ettenberg über die Hochkampschneid zum Scheibenkaser

W3, ⇑2 Std., ⇓1¼ Std. (3 km, ⇑675 m); nicht bez.

Ausgangspunkt: Marktschellenberg/Ettenberg, Wanderparkplatz Hinterettenberg (Rossboden).

Beschreibung: Vom Parkplatz, 775 m, dem Normalanstieg zum Scheibenkaser (➤227) dem Bachlauf des Ludlgrabens entlang bis zur Abzweigung eines Forstweges, 890 m, in einer Kehre folgen. Dem schmalen Forstweg über Brücke nach rechts folgen. Wenn der Forstweg zwischen zwei Steine, 925 m, hindurchführt, zweigt eine Steigspur (Steinmann, blasser roter Punkt) nach links ab. Dem Steig steil aufwärts durch den Buchenwald folgen und am

Ende des Buchenwalds, 1100 m, auf die hier noch als breiter Rücken ausgeprägte Hochkampschneid aufsteigen. Später stellenweise ausgesetzt auf der Gratkante der »Schneid« entlang gerade aufwärts, bis unter einem Felskopf nach rechts zur Ruine des Grubenkasers (Mauerreste), 1340 m, hinübergequert werden kann. Oberhalb des Kasers nach links auf einen Latschensattel unterhalb eines weiteren Felskopfs aufsteigen, über den Sattel hinweg und ein wenig absteigend in das Kar unterhalb der Untersberg-Ostwand. Auf flach verlaufender Steigspur durch das Kar hindurch zum Scheibenkaser, 1440 m, hinüberqueren.

1190 Mitterberg (Hochtramel), 1840 m

Unbedeutende Hochflächenerhebung am Nordrand des Plateaus des Untersberges, die meist nur beim Übergang vom Hirschangerkopf zum Berchtesgadener Hochthron bestiegen wird. Der Mitterberg wird auf einem kurzen Abzweiger von dem Grenzsteig (➤235), der den Hirschangerkopf mit dem Überschreitungsweg verbindet, erreicht.

1200 Ochsenkopf, 1780 m

Unbedeutende Hochflächenerhebung am Nordrand des Plateaus des Untersberges, die in unmittelbarer Nähe des Übergangs (➤235) vom Hirschangerkopf zum Überschreitungsweg liegt, aber durch den Steig nicht erreicht wird. Kann durch Latschengassen weglos bestiegen werden.

1210 Hirschangerkopf, 1769 m

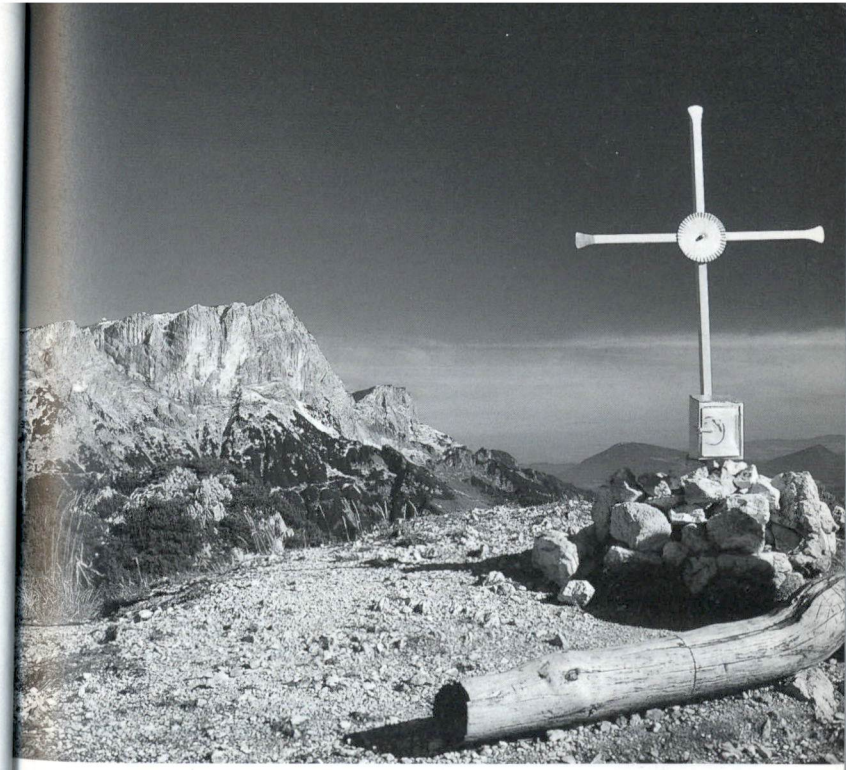
Der nördlich des Untersberg-Hauptkamms gelegene, auch als Reichenhaller Hochthron bezeichnete, Gipfel wird deutlich weniger besucht als seine beiden anderen Namensvettern. Er liegt in unmittelbarer Nähe des Jägersteigs (➤234) zwischen dem Vierkaser und den Zehnkasern und ist auf einem Abstecher in wenigen Minuten zu erreichen.

1211 Von Hallthurm über die Fadererschneid

W3, ⇑2½ Std. ⇓2 Std. (3,8 km, ⇑1075 m); nicht bez.

Ausgangspunkt: Bischofswiesen/Hallthurm (P, Bushaltestelle Hallthurm).

Beschreibung: Vom Wanderparkplatz an der B 20 oberhalb des Bahnüberganges in Hallthurm, 695 m, auf einem Forstweg zu einer Weggabelung aufsteigen. Hier dem linken Ziehweg flach zum Holzlagerplatz folgen. Einem schlecht sichtbaren Steig zunächst nach rechts und bald schräg links durch den steilen Wald folgend zum Waldrücken der Fadererschneid, 965 m, aufsteigen. In der Folge in zahlreichen Kehren über die steile Schneid zu einer Diensthütte, 1320 m, an der Landesgrenze empor. Kurz oberhalb auf undeutlichem Steig durch Latschengassen entlang dem Grenzverlauf, bis in der Nähe der Hirschangerquelle zu der dort gelegenen Wegkreuzung gequert werden kann. Auf ➤234 zum Gipfel des Hirschangerkopfs aufsteigen.



Auf dem Gipfel des Großen Rauhen Kopfs mit dem Untersberg im Hintergrund.

1220 Achenkopf, 1568 m

Der Achenkopf, dessen südwestl. Abbruch die Gurrwand ist, tritt als markanter Felsabbruch aus den bewaldeten Untersberghängen zwischen Hallthurm und Winkl hervor. Wird wenig besucht. Der Achenkopf kann als wenig lohnender Abstecher beim Übergang vom Hirschangerkopf zum Stöhrweg (➤234) bestiegen werden.

1230 Großer Rauher Kopf, 1604 m

Eckgipfel oberhalb Bischofswiesens, südlicher Ausläufer des Untersberges. Eine schöne Frühjahrs- und Herbstunternehmung. Lohnender, von Einheimischen gern besuchter Aussichtsberg. Der Gipfelanstieg ab der Scharte beim Kl. Rauhen Kopf erfordert Trittsicherheit und Schwindelfreiheit. Bez. Zustiege: ➤236, ➤237, ➤238.

■ 1231 Gratüberschreitung vom Rauhen Kopf über den Bannkopf zum Stöhrweg

W5/I, ⇑1½ Std., ⇓1½ Std. (2,5 km, ⇑200 m, ⇓200 m); nicht bez. (z. T. Steindauben und alte Markierungen).

Übersicht: Sehr schwieriger alpiner Steig, der über eine längere steile Passage im Abstieg vom Rauhen Kopf mit Drahtseilen versichert ist. Obwohl der Steig Eingang in manche Karten gefunden hat, sollte der Gratübergang nur von erfahrenen Bergsteigern begangen werden, die auch ohne Markierung in der Wegfindung zurechtkommen. Nach Erreichen der mit einem Zaun abgegrenzten Almfläche ergeben sich eine Vielzahl von Wegmöglichkeiten. Der Steig wurde 2007 stark vom Wintersturm Kyrill getroffen und war komplett mit umgestürzten Bäumen verlegt.

Ausgangspunkt: Rauher Kopf (Zugang: ➤236, ➤237).

Beschreibung: Vom Gipfel des Rauhen Kopfs, 1604 m, auf Trittspuren dem Gratverlauf in nordöstl. Richtung folgen und durch eine sehr steile, felsige Latschengasse (Drahtseil) in eine Scharte absteigen. In der Folge immer am schmalen Grat haltend weiter. Hinter einem Zaun erweitert sich der Grat zu einer kleinen Hochfläche. Der Steig führt an deren rechtem Rand entlang über den unscheinbaren Bannkopf, 1659 m, hinweg zum Stöhrweg (➤222), der in der Nähe der Wegkreuzung am Gatterl, 1602 m, erreicht wird. Von einem kleinen Sattel kann Steindauben folgend über die Hochfläche auch direkt zum Nierntalsteig (➤224), der bei der ersten Almhütte der Zehnkaser erreicht wird, gequert werden.

1240 Kneifelspitze, 1189 m

Dem Untersberg südöstl. vorgelagerter, aussichtsreicher Inselberg mit unvergleichlicher Gesamtschau auf den Berchtesgadener Talkessel mit seinen Seitentälern und auf alle neun Gebirgsstöcke der Berchtesgadener Alpen. Am Gipfel bew. Hütte (keine Übernachtung). An Wochenenden je nach Schneelage auch im Winter geöffnet. Bez. Zustiege: ➤243 – 245.

Lattengebirge

1260 Predigtstuhl, 1613 m

Der Predigtstuhl dominiert auf der S-Seite den Reichenhaller Talkessel. Er stellt das nördl. Ende des Lattengebirgs-Hauptkamms dar und bricht mit einer schrofig brüchigen Steilflanke zum Reichenhaller Talkessel ab. Über diese Steilflanke führt die Predigtstuhlbahn von Kirchberg, ein Ortsteil von Bad Reichenhall, hinauf. Sie ermöglicht den unschwierigen Zugang zum Predigtstuhl und den Einstieg in die Hochfläche des Lattengebirges. Der Rundweg zur Schlegelmulde ist auch im Winter geräumt. Die im Bereich der Bergstation befindlichen Skilifte haben allerdings bereits vor Jahren ihren Betrieb eingestellt. Es ist allerdings geplant, den Betrieb wieder aufzunehmen. Bez. Zustiege: ➤311 f.

1270 Schlegelmulde, 1540 m

Die Scharte zwischen Predigtstuhl und Hochschlegel wird durch die Nähe zur Seilbahn und die in der Scharte gelegene Berghütte viel besucht. Stellt einen wichtigen Kreuzungspunkt im Lattengebirge dar. Bez. Zustiege: ➤311 – 314 und ➤322. Außerdem ist sie durch die Überschreitung (➤321) über den Hochschlegel zum Karkopf bzw. Dreisesselberg sowie den Moosensteig (➤357) mit vielen anderen Wegen im Lattengebirge verbunden.

1280 Dötzenkopf, 1001 m

In der N-Flanke des Predigtstuhls unterhalb des Spechtenkopfs vorgeschobener Felskopf mit hübscher Aussicht. Die Zugänge von Bad Reichenhall bzw. Bayerisch Gmain lassen sich zu einem Rundweg verbinden. Bez. Zustiege: ➤315, ➤316.

1290 Spechtenkopf, 1285 m

Dem Predigtstuhl nordöstl. vorgelagerter Gipfel mit Gipfelkreuz, der durch einen Latschenrücken mit der N-Flanke des Predigtstuhls verbunden ist. Bez. Zustieg: ➤314.

1300 Hochschlegel, 1688 m

Oberhalb der Schlegelmulde gelegener Gipfel, der durch seinen umfassenden Ausblick ein lohnendes Ziel darstellt. Durch die Seilbahnnähe unschwierig und schnell erreichbar. Der Gipfel lässt sich relativ einfach von der Bergstation der Predigtstuhlbahn auf ➤321 über die Schlegelmulde hinweg erreichen. Bez. Zustiege: ➤321, siehe auch ➤1270 Schlegelmulde.



Blick vom Karkopf auf Hocheisgruppe, Reiteralm und Loferer Steinberge.

1310 Karkopf, 1738 m

Höchster Gipfel des Lattengebirges. Schön geformter, aussichtsreicher Gipfel im Zentrum des Lattengebirges. Die unterhalb des Gipfels gelegene Wegkreuzung stellt einen wichtigen Knotenpunkt der Übergänge im östl. Lattengebirge dar. Der Gipfel lässt sich relativ einfach von der Bergstation der Predigtstuhlbahn auf ➤321 über die Schlegelmulde und Hochschlegel hinweg erreichen. Bez. Zustiege: ➤333, ➤334, ➤335.

1320 Schreck, 1725 m

Der zweithöchste Gipfel des Lattengebirges mit runder Gipfelkuppe zwischen Alpgartenrinne und Dreisesselberg ist trotz seiner Nähe zum Übergang vom Hochschlegel zum Karkopf von keinem Steig erschlossen. Der Gipfel ist aber weglos durch Latschen von der Wegkreuzung unterhalb des Karkopfs zu erreichen.

1330 Dreisesselberg, 1680 m

Der Dreisesselberg war bis ins 19. Jahrhundert die Dreiländergrenze zwischen der Fürstpropstei Berchtesgaden, dem Land Salzburg und Bayern. Wegen dieses österreichischen Gebietskeiles, durch den die Straße von Hallthurm nach Reichenhall abgeriegelt werden konnte, wurde 1816/17 die Soleleitung vom Berchtesgadener Salzbergwerk nach Reichenhall auf dem großen Umweg über Ramsau, die Schwarzbachwacht und das Saalachtal gebaut. Der Gipfel lässt sich heute relativ einfach von der Bergstation der Predigtstuhlbahn auf ➤321 über die Schlegelmulde und Hochschlegel hinweg erreichen. Bez. Zustiege: ➤324 – 326 und ➤333.

1340 Steinerne Agnes, 1330 m, Keilkopf, 1602 m

Erstbesteigung: M. Hartmann, M. Bose, 1909.

Der im Kammverlauf des Ostkamms gelegene Keilkopf ist von keinem Steig erschlossen, und wird deshalb kaum besucht. Ganz im Gegensatz zu der markanten, pilzförmigen Felsgestalt der Steinernen Agnes an seinem SO-Hang. Dieser ca. 5 m hohe Felskopf in unmittelbarer Nähe der Rotofen-Diensthütte zählt zu den eigenartigsten Felsgestalten der Bayerischen Alpen. Nicht zuletzt deshalb wurde er 2004 in die Liste der »100 schönsten Geotope Bayerns« aufgenommen und steht unter Geotopschutz. Er ist auch das »grafische« Logo aller bayerischen Geotope. Die Besteigung der Steinernen Agnes ist nur Kletterern vorbehalten, die sich über den überhängenden Hutrand der Sennerin hinaufschwingen können. Bez. Zustiege: ➤331, ➤332.

1350 Signalkopf (Bayer. Löwe, Mittlerer Rotofenturm), 1396 m

Der über dem Hallthurm aufragende Felskopf mit seiner dreieckigen, steil nach N abbrechenden Wand bietet eine schöne Aussicht. Die N-Wand stellt neben der Schlafenden Hexe das einzige nennenswerte Klettergebiet im Lattengebirge dar, mittlerweile werden die Routen allerdings kaum noch begangen.

■ 1351 Vom Rotofensattel über die Südflanke

W4, ½ Std.; nicht bez.

Ausgangspunkt: Rotofensattel (Zugang: ➤331, 1 Std. von Hallthurm).

Beschreibung: Direkt am Rotofensattel zweigt ein gut kenntlicher, aber nicht bez. Steig nach rechts (W) ab und führt durch den Wald, dann über einen steilen Hang an den Gipfelaufschwung heran. Hier quert der Steig auf einem ausgesetzten Band und führt über Schrofen auf den Gipfel.



Mit tief liegendem Kopf und hochgelagerten Beinen ruht die Schlafende Hexe im Lattengebirge.

1360 Rotofensattel, 1300 m

Waldsattel zwischen Vorderen (Kopf der Schlafenden Hexe) und Mittleren Rotofentürmen (Signalkopf). Bez. Zustieg: ➤331.

1370 Schlafende Hexe, 1369 m (Großer Rotofenturm, Montgelasnase)

Erstbesteigung: H. v. Barth, 1868, wobei er sich an der glatten Gipfelwand mit einem Hammer einen Tritt herausmeißelte.

Aufgrund seines markanten Aussehens ist dieser Gipfel trotz seiner geringen Höhe der auffälligste Gipfel im Lattengebirge. Er stellt bei etwas Fantasie das Bild einer auf dem Rücken liegenden alten Frau (Schlafende Hexe) dar. Der

vordere Rotofenturm stellt die Nase (Montgelasnase) und den Hauptgipfel der sogenannten Schlafenden Hexe dar.

■ 1371 Normalweg

W6/II (Stelle), ½ Std. vom Rotofensattel, z. T. sehr brüchiger Anstieg, der nur noch sehr selten genutzt wird. Es empfiehlt sich der Anstieg (und Abstieg) über die Berchtesgadener Rinne (➤1372).

Ausgangspunkt: Rotofensattel (Zugang: ➤331, 1 Std.).

Beschreibung: Vom Rotofensattel südl. Steigspuren folgend, am Wandfuß um den Kl. Rotofenturm herum absteigen, über die grasige Mulde (Berchtesgadener Rinne) unterhalb der Scharte zwischen den beiden Türmen hinweg und waagerecht unter dem Gr. Turm zu auffallender großer Rinne queren. Durch die Rinne hinauf auf den Sattel östlich des Gr. Rotofenturms. Von der Scharte auf dem schrofigen Rücken unter die Gipfelwand aufsteigen. Diese wird von links nach rechts überwunden und nach einigen Metern steht man am Gipfel.

■ 1372 Berchtesgadener Rinne

W6/II, ½ Std. Hübsche, beliebte Kletterei. Für das Lattengebirge relativ fester Fels. Hauptanstiegsroute zum Hauptgipfel (Gr. Rotofenturm) der Schlafenden Hexe. Obwohl sie nur den II. Schwierigkeitsgrad aufweist, sollte sie mit Seilsicherung begangen werden, da sie zwar gut abgeklettert ist, aber an manchen Stellen immer wieder loses Gestein aufweist.

Ausgangspunkt: Rotofensattel (Zugang: ➤331, 1 Std.).

Beschreibung: Vom Rotofensattel wie bei ➤1371 südl. absteigen, um den Südfuß des Kl. Turms herum und in einer Grasmulde in Falllinie der Scharte zwischen Kl. und Gr. Rotofenturm aufsteigen. Von der Scharte zieht in südl. Richtung eine felsige Rinne herab, diese sog. Berchtesgadener Rinne vermittelt den Durchstieg. Über eine 4 m hohe Wandstufe schwierig von rechts her in die eigentliche Rinne klettern (II). Nun in der Rinne (II) empor zur Scharte und dem breiten Gratrücken (I – II) nach rechts zum Gipfel folgen.

Im **Abstieg** entweder über den Gratrücken zurück zur Scharte und über die Berchtesgadener Rinne abseilen oder auf dem Normalweg ➤1371 absteigen.

1375 Kleiner Rotofenturm

Erstbesteigung: J. Sunkler, 1900.

Der etwas kleinere, aber noch kühnere Kl. Rotofenturm lehnt sich ganz eng an den Gr. Rotofenturm. Die beiden Türme sind durch eine scharfe Scharte getrennt, von der auf der S- und N-Seite ein steiler, kaminartiger Einriss bis zum Fuß der Felsen hinabzieht. Der das Kinn der Hexe darstellende Felsturm ist für Wanderer nicht erreichbar. Da der Gipfel sehr brüchigen Fels aufweist, wird er nur selten bestiegen.

■ 1376 Normalweg von Südosten

W6/II, ½ Std.; wenig begangen, brüchig.

Ausgangspunkt: Rotofensattel (Zugang: ➤331, 1 Std.).

Beschreibung: Vom Rotofensattel südl. absteigend um den Kl. Rotofenturm herum in die Mulde, die zur Berchtesgadener Rinne (➤1372) hinaufzieht. Hier nach links, zuerst über eine Felsplatte und weiter an eine scharfe Kante, dann nach rechts ein schmales Band verfolgend, durch Latschen empor zum Grat. Am Grat ein Stück durch Latschen und nach rechts um eine Ecke gerade hinauf zu einer Scharte am Grat. Hier nach links schwierig über ein Gratwandl und dann am Grat selbst, zuletzt etwas links der Kante ausweichend, zum Gipfel.

■ 1377A Abstieg nach Norden

W6/II, ½ Std.; wenig begangen, brüchig, wird meist für den Abstieg genutzt. Abseilstellen.

Beschreibung: 2 m auf der N-Seite unter dem Gipfel Abseilhaken. 18 m in die Montgelasscharte abseilen. Nun entweder durch die Berchtesgadener Rinne (➤1372) hinab oder jenseits über den Grat (➤1372) zum Gr. Rotofenturm aufsteigen.

1380 Törlkopf, 1704 m

Markanter Gipfel zwischen Karkopf und Törlscharte. Im Sommer selten besucht, da er von keinem bez. Steig erreicht wird. Im Hochwinter Ziel einer Skitour von Winkl bzw. der Überschreitung vom Predigtstuhl.

■ 1381 Von der Törlscharte

W3, 30 min. (0,5 km, ⇑200 m), nicht bez. Steig der als Variante zum Übergang von der Törlscharte zum Karkopf auf den selten besuchten Gipfel führt.

Ausgangspunkt: Törlscharte (➤1390)

Beschreibung: Von der Törlscharte dem markierten Weg in Richtung Karkopf an der Bergwachthütte vorbei folgen. Bevor sich der Steig nach längerem Anstieg wieder abwärts wendet, zweigt eine Latschengasse nach rechts aufwärts ab. In der Latschengasse ziemlich direkt zum Gipfel aufsteigen.

■ 1382 Vom Karkopf

W3, 30 min. (1,00 km, ⇑150 m, ⇓100 m), nicht bez. Steig, der als Variante zum Übergang von der Törlscharte zum Karkopf auf den selten besuchten Gipfel führt. Achtung: Nicht bereits in der Scharte zwischen Kar- und Törlkopf den Steigspuren in der anfänglich ausgeschnittenen Latschengasse folgen, diese verlieren sich in dichten Latschen (Stand 2010).

Ausgangspunkt: Karkopf (➤1310).

Beschreibung: Dem Kammverlauf folgend südl. in die Scharte zwischen Kar- und Törlkopf (nahe dem Übergangsweg ➤334) absteigen und den schwach ausgeprägten Pfadspuren durch die dichten Latschen über den Westhang des Törlkopfs zum Gipfel folgen.

1390 Törlscharte, 1515 m

Die südlich des Törlkopfs gelegene Scharte stellt einen wichtigen Knotenpunkt bei der Überschreitung des Lattengebirgs-Südkamms dar. In der Scharte befindet sich eine unbewirtschaftete, nicht zugängliche Bergwacht-Diensthütte. Bez. Zustiege: ➤334, ➤335, ➤ 335A.

1400 Karspitz, 1641 m

Aussichtsreicher, oberhalb der Mordaualm gelegener Felsgipfel am Ende der Törl- bzw. Karschneid. Wird meist nur von Einheimischen besucht. Gipfelkreuz. Beide Anstiege wurden 2007 stark von dem Wintersturm Kyrill getroffen.

■ 1401 Vom Übergangsweg Mordaualm – Moosenalm

W4/I, ¼ Std. ab Waldsattel von ➤358 (0,5 km, ⇑125 m); nicht bez., stellenweise unschwierige Kletterstellen.

Ausgangspunkt: ➤358 am Waldsattel zwischen Karspitz und Jochköpfl.

Beschreibung: Am Sattel zweigt im Wald eine nicht bez., aber gut kenntliche Steigspur nach rechts ab. Auf dieser zum Beginn der Karschneid und dieser folgend, zum Teil links davon in der bewaldeten Westflanke, über einige kurze Felsstufen zum Gipfel des Karspitz aufsteigen.

■ 1402 Gratüberschreitung von der Törlscharte (Törl- und Karschneid)

W3, 1 Std. (3 km, ⇑200 m, ⇓50 m); stellenweise bez., Steindauben, unschwierig zu begehen.

Ausgangspunkt: Törlscharte (➤1390).

Beschreibung: Beim Wegweiser in der Törlscharte, 1515 m, auf Steigspuren schräg links zu dem nach S verlaufenden Grat aufsteigen. Weitgehend dem Verlauf des anfänglich als Törlschneid bezeichneten Grates folgend in einigem Auf und Ab südwärts zum Karspitz (Gipfelkreuz) hin überschreiten.

1410 Jochköpfl (Feuerspitz), 1575 m – Ramsauer Vogelspitz, 1520 m – Wachterlhorn 1421 m

Diese drei, die südl. Begrenzung des Lattengebirges bildenden Randgipfel, werden nur selten besucht, da sie nur weglos zu erreichen sind und wenig Aussicht bieten. Allerdings hat hier 2007 der Sturm Kyrill den Waldbestand fast vollständig vernichtet, sodass nun der Blick auf die umliegenden Berge frei ist.

■ 1411 Vom Übergangsweg Mordaualm – Moosenalm auf das Jochköpfl

W3, ¼ Std. ab Waldsattel von ➤358 (0,5 km, ⇑50 m); nicht bez., Trittsicherheit erforderlich.

Ausgangspunkt: ➤358 am Waldsattel zwischen Karspitz und Jochköpfl.

Beschreibung: Am Sattel weglos dem Waldrücken nach links (S) zum wenig ausgeprägten Gipfel des Jochköpfls folgen.

■ 1412 Vom Pioniersteig auf das Wachterlhorn

W3, 20 – 30 Min. von ➤352 (0,8 km, ⇑50 m); nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: ➤352 (Pioniersteig) bei Erreichen der Hochfläche.

Beschreibung: Wenn der Pioniersteig (➤352, 1380 m) die Hochfläche erreicht hat, kann weglos, z.T. auf Steigspuren, nach rechts auf den Gipfel des Wachterlhorns, 1421 m, aufgestiegen werden.

1420 Moosenkopf, 1504 m – Prechlkopf, 1436 m – Hochmaiskopf, 1390 m

Auch die anderen drei am Westrand des Lattengebirges gelegenen, bewaldeten Gipfel werden nur sehr selten besucht, da sie wenig ausgeprägt aus dem Waldkamm herausragen und nur weglos zu erreichen sind.

1430 Schneizlreuther Vogelspitz, 1287 m

Dieser aussichtsreich über dem Saalachtal gelegene Eckpfeiler des Lattengebirges ist unschwierig von der nahe gelegenen Anthauptenalm zu erreichen und lohnt den kurzen Abstecher.

■ 1431 Von der Anthauptenalm

W2, ¼ Std.; bez.

Ausgangspunkt: Anthauptenalm (Zugang: ➤351, ➤355, 2 – 2½ Std.).

Beschreibung: Von der hinteren Almhütte in nordwestl. Richtung über die Almfläche zum Waldrand und den hier ansetzenden Steig zum Vogelspitz folgen.

1440 Schmuckenstein, 1332 m, Pfaffenbühl, 1428 m

Diese zwischen Mordaualm und Schwarzeck gelegenen Waldhügel werden von Einheimischen allgemein als Schmuckenstein bezeichnet. Auf die Waldgipfel selbst führt kein Weg. Die an ihren Hängen entlangführende Wanderung (➤343) ist allerdings bei Wanderern beliebt.

1450 Toter Mann, 1391 m

Der über dem Ramsauer Tal gelegene Tote Mann bietet neben der Kneifelspitze einen der besten Überblicke über den Berchtesgadener Talkessel. Er ist nicht erst seit der Erschließung mit der Sesselbahn von Hochschwarzeck bei Wanderern sehr beliebt. Auf seinem eigentlichen, waldlosen Gipfel steht eine nicht bewirtschaftete Unterstandshütte, die Bezoldhütte. Auf dem vorgelagerten Gipfel, auf dem die Sesselbahn endet, befindet sich die Berggaststätte Hirschkaser (keine Übernachtungsmöglichkeit). Der Tote Mann bietet sommers wie winters ein lohnenswertes Ziel. Bez. Zustiege: ➤361 – 366a.

1460 Götschenkopf, 1307 m

Im Vergleich zu seinem aussichtsreicheren östl. Nachbarn wird der Götschenkopf im Sommer nicht so häufig besucht. Seine N-Flanken sind von einem Skigebiet erschlossen (Sesselbahn nur im Winter in Betrieb), und an seinem NW-Fuß, dem sogenannten Silberg, befindet sich der Truppenübungsplatz der Bundeswehrkaserne in Strub.

■ 1461 Von Loipl auf den Götschenkopf

W2, 1½ Std. (3 km, ⇑550 m); nicht bez.

Ausgangspunkt: Bischofswiesen/Loipl.

Beschreibung: Von der Talstation der Götschen-Sesselbahn oder der Silbergstraße über die Skipiste (Damenabfahrt) zur Bergstation der Sesselbahn aufsteigen und über eine kurze, steile Waldschneise auf den Gipfel aufsteigen.

Reiteralmgebiet

Anmerkung: Auf der Hochfläche der Reiteralm befindet sich ein Truppenübungsplatz der Bundeswehr. Er erstreckt sich östlich des Anstiegs über den Schrecksattel (➤412) und nördlich des Wachterlsteigs (➤413). Die Gipfel des NW-Kamms zwischen Laufsattel und Schrecksattel (➤1510 – 1570) sowie die Gipfel des NO-Kamms zwischen Laufsattel und Wachterlsteig (➤1870 – 1893) befinden sich innerhalb des Truppenübungsplatzes. Die Grenzen des Übungsplatzes sind durch Hinweisschilder bezeichnet.

Die Bundeswehr duldet grundsätzlich den Durchgang über den Truppenübungsplatz, wenn keine Übungen stattfinden. Diese werden an den Grenzen des Übungsplatzes bekanntgegeben. Es ist dann mit längeren Wartezeiten zu rechnen.

1510 Hirschwieskopf, 1770 m

Selten besuchter Gipfel westl. des Laufsattels. Im Bereich des Truppenübungsplatzes. Ist von keinem bez. Weg erschlossen. Kletterziel. Durch Latschengassen in 15 Min. vom Laufsattel, 1625 m (➤1890), erreichbar.

1520 Vorderes Feuerhörndl, 1760 m

Markanter Doppelgipfel am Nordrand des Reiteralmplateaus zwischen Hirschwieskopf und Hirscheck. Im Bereich des Truppenübungsplatzes. Ist von keinem bez. Weg erschlossen. Kletterziel. Durch dichte Latschen in 30 Min. vom Laufsattel, 1625 m (➤1890) bzw. Wartsteinscharte, 1690 m (➤1550), erreichbar.

1530 Hirscheck, 1782 m

Lang gestreckter, selten besuchter Gipfel. Im Bereich des Truppenübungsplatzes. Ist von keinem bez. Weg erschlossen. Kletterziel. Durch dichte Latschen in 20 Min. von der Wartsteinscharte, 1690 m (➤1550), erreichbar.

1540 Hinteres Feuerhörndl, 1721 m

Durch die auffallende rotüberhängende Gipfelwand, die sich nordöstl. des Wartsteinbandes aufbaut, führen einige der schwersten Klettertouren der Berchtesgadener Alpen. Liegt im Truppenübungsplatz. Wird durch keinen bez. Weg erreicht. Kletterziel. Durch dichte Latschen in 15 Min. von der Wartsteinscharte, 1690 m (➤1550), erreichbar.

1550 Wartsteinscharte, 1690 m

In dem markanten Einschnitt zwischen dem Feuerhörndl und dem Wartstein ist die Bergstation der öffentlich nicht zugänglichen Bundeswehr-Seilbahn gelegen. Liegt im Truppenübungsplatz.

■ 1551 Von Oberjettenberg über das Wartsteinband zur Bergstation der Bundeswehr-Seilbahn

W5/I (Stellen), 3½ Std. (6,3 km, ⇑1150 m); ab der Wasserstelle am Schrecksteig: 1½ – 2 Std. (2,5 km, ⇑500 m). Das Wartsteinband ist ein gelegentlich von Kletterern genutzter, schwieriger Zugang zur Hochfläche. Mehrfach Drahtseilsicherungen. Steinschlaggefahr! Da über das Wartsteinband die Abwasser- und Stromleitung des Militärgeländes verläuft, ist eine Begehung nicht gestattet.

Ausgangspunkt: Oberjettenberg (P).

Beschreibung: Für den Zustieg zum Wartsteinband gibt es zwei Varianten:

a) Der durch die zahlreichen neuen Kletterrouten in der Wand links des Wartsteinbandes heute von Kletteren benutzte Schnellanstieg. Hierbei folgt man vom Parkplatz vor dem Militärgelände der Teerstraße (➤412) an der Talstation der Bundeswehr-Seilbahn vorbei bis zum Beginn der Forststraße. Nach der Forstwegschranke der ersten Forststraße, etwa 250 m nach der Schranke (gelber Punkt an Baum), nach links folgen. Die Straße durchquert bald einen aufgearbeiteten Windwurf. Hier der steilen Straße links haltend aufwärts folgen, am Ende der Steigung dem rechten Abzweig folgen, nach wenigen Metern links aufwärts und bald darauf wieder rechts auf einen querenden Steig (Steinmänner). Nach kurzer Querung gelangt man zu einem steil aufwärts führenden Steig. Diesem gelb markierten Steig (einige kleinere Windwürfe umgehend) bis zum Sockel der Wartsteinkante folgen. Hier trifft man auf den Querpfad (b), der vom Schrecksattel kommend unter den Westwänden entlangführt.

b) Der landschaftlich schönere, früher meistgenutzte Anstieg über die Wasserstelle wird heute kaum noch begangen, da er deutlich länger ist. Dabei steigt man auf dem Weg zur Traunsteiner Hütte (➤412, Schrecksteig) bis zur Kehre oberhalb einer Wasserstelle (1300 m, Brunnen) auf. Hier folgt man den nach links führenden Steigspuren in einer langen Querung ohne größeren Höhengewinn durch den steilen Wald unterhalb der Nordwände der Wartsteinwand entlang. Zuletzt leicht absteigend um die Ausläufer der Wartsteinkante herum. An deren Fuß mündet von unten der Schnellanstieg (a) ein.

In gemeinsamer Wegführung zum Beginn des großen Wartsteinbandes. Über das schräg nach links aufwärtsführende Band, das von der Bundeswehr über die ganze Länge mit einer Drahtseilsicherung versehen ist, an der rechten Begrenzung des Bandes aufsteigen. Im oberen Teil nach links heraus und auf dem Band weiter hinauf zur Bergstation der Bundeswehr-Seilbahn in der Wartsteinscharte.

1552 Zum Schrecksattel

W2, ½ Std. (1,8 km, ⇑25 m, ⇓175 m); nicht bez., am Schrecksattel beginnt der Truppenübungsplatz. Für den Weiterweg sind Sperrzeiten und Hinweise zu beachten. Wartezeiten können von Montag bis Donnerstag jeweils von 8:00 – 11:30 Uhr und 13:00 – 16:00 Uhr, am Freitag von 8:00 – 12:00 Uhr auftreten.

Ausgangspunkt: Wartsteinscharte (➤1550).

Beschreibung: Von der Bergstation der Bundeswehr-Seilbahn, 1690 m, auf einem Fahrweg zu einem Wegdreieck (»Kreisverkehr«), 1615 m, hinab und dem nach rechts führenden Fahrweg in die Senke der Hochfläche zu den Gebäuden am unteren Ende des Skiliftes, 1600 m (Abzw. Verbindungssteig zum Wachterlsteig beim Lenzenkaser ➤1893), folgen. Weiter auf dem Fahrweg an der Wartsteinhütte vorbei über die Hochfläche hinweg zum Schrecksattel, 1620 m.

1560 Wartstein, 1758 m

Erster Gipfel südöstl. der Bundeswehr-Seilbahn, der gegen das Saalachtal die markante, steile Wartsteinkante ausbildet. Im Bereich des Truppenübungsplatzes. Ist von keinem bez. Weg erschlossen. Kletterziel. Von der Wartsteinscharte, 1690 m, in 15 Min. (➤1550) erreichbar.

1570 Wartsteinwand (Scharnstein), 1728 m

Flacher Gipfel zwischen Wartstein und Schrecksattel, liegt im Truppenübungsplatz. Hat nur als Klettergipfel Bedeutung. Wird durch keinen bez. Weg erreicht. Kletterziel. In 15 Min. durch Latschengassen vom Schrecksattel, 1620 m (➤1600), erreichbar.

1600 Schrecksattel, 1620 m

Der Schrecksattel stellt einen, wenn nicht den wichtigsten Zugang zur Hochfläche der Reiteralm dar. Er ist durch einen gut ausgebauten Weg von Oberjettenberg bzw. Reith erreichbar. Unmittelbar am Sattel beginnt der Truppenübungsplatz der Bundeswehr. Bitte Sperrzeiten und Hinweise beachten. Bez. Zustieg: ➤412.

1610 Kleiner Weitschartenkopf, 1930 m

Neben dem Hauptgipfel ein wenig im Schatten stehender Gipfel, der mit einer imposanten Wand nach N abbricht. Von keinem bez. Weg erschlossen, aber unschwierig weglos zu erreichen.

1611 Von der Traunsteiner Hütte

W4, 1 Std. (1,8 km, ⇑350 m); nicht bez.

Ausgangspunkt: Neue Traunsteiner Hütte (Zugang: ➤411 – 414, 3½ – 4 Std.).

Beschreibung: Weglos durch Latschengassen über die SO-Hänge zum Gipfel.

1620 Großer Weitschartenkopf, 1978 m

Wegen der Hüttennähe und dem unschwierigen Zugang viel besuchter Gipfel. Guter Überblick über die Reiteralm. Im Winter gern besuchter Skiberg. Bez. Zustieg: ➤416.

1622 Gratübergang vom Großen Bruder

W4, ½ Std. (1,3 km, ⇑150 m, ⇓50 m); nicht bez. Steig.

Ausgangspunkt: Großer Bruder (➤1630).

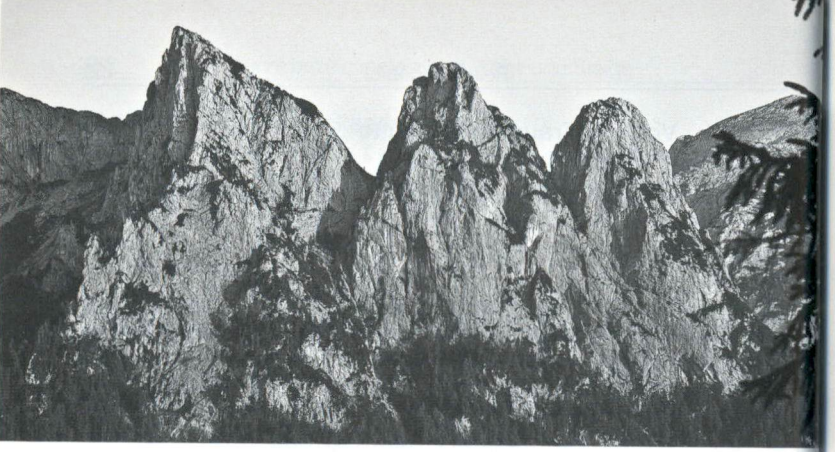
Beschreibung: Vom Gipfel dem Gratverlauf auf dem bez. Steig (➤417) in die Reichenlahnerscharte hinab folgen und auch nach der Abzweigung des Steiges zur Traunsteiner Hütte (➤417) einem nicht bez. Steig dem Kammverlauf zwischen dem Gr. Bruder und Weitschartenkopf folgen. Nach einer Querung durch die Latschenflanke wird der Normalanstieg auf den Gr. Weitschartenkopf (➤416) erreicht, zu dem über Schrofen zum Grat oder südöstl. zum Gipfel aufgestiegen wird.

Kamm der Drei Brüder

Sie ziehen als Seitenkamm beim Gr. Weitschartenkopf abzweigend in südwestlicher Richtung von der Hochfläche weg, das Alpatal nördl. begrenzend. Der Große Bruder ist noch Randgipfel der Hochfläche; zwischen ihm und dem Mittleren Bruder befindet sich die sogen. NO-Scharte, während dieser vom Kleinen durch die sog. SW-Scharte getrennt ist. Von beiden Scharten aus ziehen gegen SO ins Alpatal gangbare Schuttrinnen hinab, die in Latschenfeldern enden. Auf die beiden kleineren Brüder führen keine Anstiege unter dem III. Schwierigkeitsgrad.

1630 Großer Bruder, 1864 m

Neben dem Großen Weitschartenkopf ist er der zweite Hüttenberg der Traunsteiner Hütte, etwas schwieriger zu erreichen als der Weitschartenkopf. Bez. Zustieg: ➤417.



Die Drei Brüder von Norden.

■ 1632 Aus dem Alpatal über die Nordostscharte

W5, 1½ Std. (ab Alpaalm: 1,8 km, ⇑625 m); nicht bez.

Ausgangspunkt: Oberhalb der Alpaalm (Zugang: ➤411, 2½ Std.).

Beschreibung: Bei ca. 1400 Hm vom Alpasteig (➤411) über die Schuttrinne, die von der Scharte zwischen Mittl. und Gr. Bruder herabzieht, aufsteigen und aus der Scharte durch Latschen und Grashänge zum Gipfel.

1640 Mittlerer Bruder, 1830 m

Erstbesteigung: Jäger, etwa 1895.

Er besitzt eine SO- und NW-Flanke, einen SW- und NO-Grat, wobei Letzterer mit einer senkrechten Wandstufe zur NO-Scharte abbricht. Besonders an der südl. Hälfte der Ostseite ist der Mittlere Bruder stark mit Latschen bewachsen. Wird durch keinen bez. Weg erreicht.

■ 1641 Aus dem Alpatal von ➤411 über die Südwestscharte

W5, 1¼ Std. (ab Alpaalm: 1,5 km, ⇑575 m); nicht bez.

Ausgangspunkt: Oberhalb der Alpaalm (Zugang: ➤411, 2½ Std.).

Beschreibung: Bei ca. 1300 Hm vom Alpasteig (➤411) über eine Schuttrinne zur Scharte zwischen Kleinem und Mittlerem Bruder aufsteigen. Von dort 20 m nach N absteigen, durch Geröllschrofen und Latschen nach 150 m zu einer lehmigen, roterdigen Mulde; an dieser über Schrofen vorbei zu einer Einsattelung und auf kurzer, latschendurchsetzter Schrofenstufe 30 m leicht zum Gipfel.

1650 Kleiner Bruder, 1800 m

Kühner Felsturm, welcher den westlichsten Gipfel der Nordabstürze der Reiter Steinberge bildet. (Namensgebung entspringt einer alten Wildererersage). Es führt kein Anstieg unter dem III. Schwierigkeitsgrad auf den Gipfel.

1660 Alpawand, 1671 m

Endpunkt des langen NW-Grates der Häuselhörner, der mit steiler, rotgelber Wand ins Saalachtal abbricht.

■ 1661 Von der Alpaalm

W4, 1 Std. (ab Alpaalm: 1 km, ⇑425 m); nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Alpaalm (Zugang: ➤411, 2 Std.).

Beschreibung: Von der Alpaalm, 1250 m, weglos steil über Schrofen und Latschen über einen Rücken zum Gipfel aufsteigen.

1680 Kleines Häuselhorn, 2227 m

■ 1681 Von der Traunsteiner Hütte

W4, ⇑2 Std., ⇓1½ Std. (4 km, ⇑750 m); bez. Weg 3B, bis in die Scharte bez., dann weglos.

Ausgangspunkt: Neue Traunsteiner Hütte (Zugang: ➤411–414, 2½ – 3½ Std.).

Beschreibung: ➤426, von der Einschartung zwischen dem Großen und Kleinen Häuselhorn in 5 Min. weglos nach NW über Schrofen auf den Gipfel.

1690 Großes Häuselhorn, 2284 m

Wuchtiger Felsklotz. Nach S bricht der Berg mit hoher Wand ab, nach N hin bildet er Steilhänge aus, die im Winter gern zu Skitouren genutzt werden. Bez. Zustieg: ➤426.

■ 1691A Abstieg durch die Häuselhornrinne

W6/II, 1¼ Std. bis zur Jagdhütte (2 km, ⇓900 m); 2½ Std. bis Obermayrberg. Schnellster Abstieg nach Süden, der aber nicht einfach zu finden ist und bei dem Kletterstellen bis zum II. Grad im Abstieg zu bewältigen sind. Mindestens ein 50-m-Seil, besser zwei 40-m-Seile zum Abseilen mitführen. Hat vor allem für Kletterer als Abstieg von den Kletterrouten durch die Südwand Bedeutung. Im Aufstieg nicht ratsam.

Ausgangspunkt: Großes Häuselhorn (➤1690).

Beschreibung: Vom Gipfel, 2284 m, in nordwestl. Richtung in die Scharte, 2158 m (markanter Felsturm), vor dem Kl. Häuselhorn hinab. Von der Scharte leicht links haltend zu einem begrünten Sporn absteigen, links (südl.) des Sporns

(Abseilstelle) weiter in ein kleines Kar hinunter. Hier nicht zu tief halten, sondern links über eine schrofige, grasige Rampe zum Kar unterhalb der Häuselhorn-Südwand. Hier möglichst bald gerade durch Gräben rechts eines Latschenfelds zu einem begrünten Felstkopf aufsteigen. Über Wiesen weglos oberhalb einer Felswand nach links in einen großen, mit dem Material eines Bergsturzes gefüllten Graben hinab. Diesen queren und einem ausgeschnittenen Steig folgend durch Latschengassen zur Hochgscheid-Jagdhütte, 1375 m, absteigen. Vom Kar unterhalb der Häuselhorn- Südwand nicht der gerade hinabführenden Rinne folgen (Wandabbruch). Von der Jagdhütte auf dem Loferer Steig (➤422) nach Obermayrberg, 900 m, absteigen.

■ 1692 Übergang vom Wagendrischelhorn

W6/II, 1 Std. (0,8 km, ⇑175 m, ⇓125 m); nicht bez., weglos.
Übersicht: Dem Gratverlauf des SO-Grates folgend.

Ausgangspunkt: Wagendrischelhorn (➤1700).

Beschreibung: Vom Gipfel auf dem Normalweg (➤1701) über den W-Hang absteigen, bis man dem breiten SO-Grat, teilweise rechts (östl.) ausweichend, am S-Rand des Rosskars entlang folgen kann. Im unteren Teil des Grates teils über Grashänge nach O ausweichend über den Grat in Richtung des Gr. Häuselhorns ansteigen. Im oberen Teil ist der Grat durch eine kleine Kluft unterbrochen.

1700 Wagendrischelhorn, 2251 m

Erstbesteigung: M. v. Prielmayer, 1869.

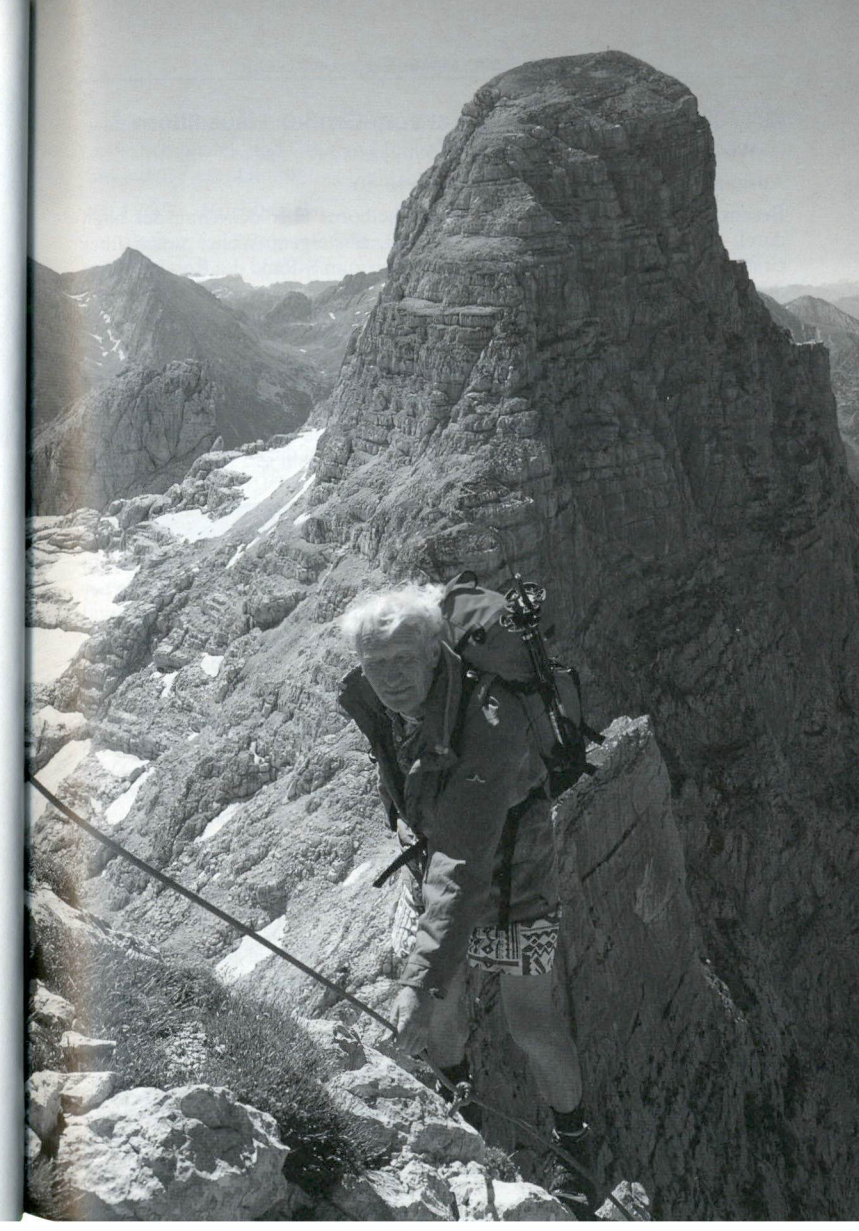
Der vom Ramsauer Tal wie eine Glocke erscheinende markante Berg ist einer der am leichtesten zugängliche Aussichtspunkt des Hauptkamms. Im Winter ein gern besuchter Skigipfel. Von der Mayrbergscharte durch einen kurzen, aber lohnenden Klettersteig erschlossen. Bez. Zustiege: ➤427, ➤428.

■ 1701 Von der Mayrbergscharte über den Normalweg

W3, ¾ Std. (1,3 km, ⇑200 m, ⇓75 m); bez. AV-Weg Nr. 473.

Ausgangspunkt: Mayrbergscharte (➤1710).

Beschreibung: Von der Mayrbergscharte auf dem Weg zur Traunsteiner Hütte unter den östlichen Ausläufern des Wagendrischelhorns herum ins Wagendrischelkar und bis zu einer Wegabzweigung. Hier auf dem bez. Weg nach links über Karren in der sanften Mulde der NW-Seite zum Hauptkamm aufsteigen und in östlicher Richtung. zum Gipfel des Wagendrischelhorns hinauf.



Feste Drahtseile geben an luftigen Passagen zum Wagendrischelhorn die nötige Sicherheit. Im Hintergrund ragt das Stadelhorn in den Himmel.

■ 1702 Über den Südostgrat vom Großen Häuselhorn

W6/II, ¾ Std. (0,8 km, ⇑125 m, ⇓175 m); nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Großes Häuselhorn (➤1690).

Beschreibung: Vom Gipfel des Gr. Häuselhorns über den Grat, der oben durch eine kleine Kluft unterbrochen ist, absteigen. Weiter unten über Grashänge nach O ausweichend, gelangt man zum S-Rand des Rosskars. Am S-Rand des Rosskars entlang, zuweilen links (östl.) ausweichend, nach O, bis man am W-Hang des Wagendrischelhorns den Normalweg (➤1701) zum Gipfel erreicht.

1710 Mayrbergscharte, 2053 m

Die tief eingeschnittene Scharte zwischen dem Stadelhorn und Wagendrischelhorn bietet einen der wenigen Übergänge auf die Hochfläche der Reiteralm. Bez. Zustiege: ➤421 – 424.

1720 Stadelhorn, 2286 m

Das markante Stadelhorn bildet zusammen mit dem Gr. Mühlsturzhorn, von dem es nur durch einen kurzen Grat getrennt ist, den westl. Eckpfeiler der »Ramsauer Dolomiten«. Der gemeinsame S-Absturz vom Stadelhorn und Großem Mühlsturzhorn wird Stadelmauer genannt. Aussichtsreicher, lohnender Gipfel. Liegt an der Grenze der Kernzone des Nationalparks. Bez. Zustieg: ➤429.

1730 Großes Mühlsturzhorn, 2234 m

Dem Stadelhorn vorgelagerter, vor allem durch seine Kletterrouten durch die Südwand bedeutender Gipfel. Wird durch keinen unschwierigen, bez. Weg erreicht. Nationalpark-Kernzone.

■ 1731 Gratübergang vom Stadelhorn

W6/II, ¼ Std. (0,5 km, ⇓50 m); nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Stadelhorn (Zugang: ➤429).

Beschreibung: Vom Stadelhorn dem ausgesetzten Felsgrat zu dem gegen das Klausbachtal vorgelagerten Großen Mühlsturzhorn folgen.

■ 1732 Über die Nordseite aus dem Mühlsturzkar

W6/II, 1 Std. (1 km, ⇑400 m); nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Oberes Mühlsturzkar (Zugang: ➤1735).

Beschreibung: Aus dem oberen Mühlsturzkar über die Felsstufen zu der dicht neben der O-Seite des Stadelhorns sichtbaren Einbuchtung hinan, welche die Bergmauer durchzieht. Durch die Steilwand bis zur Einschartung zwischen Stadel- und Großem Mühlsturzhorn aufsteigen; in einigen Minuten auf jeden dieser Gipfel.

■ 1733 Südwand

W6/II, 2½ Std., 300 Hm; nicht bez., weglos, teilweise brüchig.

Ausgangspunkt: Schaflsteig (Zugang: ➤421, 2 Std.).

Beschreibung: Ehe man auf dem Schaflsteig (➤421) unter dem Südabsturz der Stadelmauer zu dem auffallenden, mit einer Scharte von der Südwand abgetrennten Felsturm, dem sog. Stegerturm, gelangt, fällt eine Schlucht in der Südwand des Großen Mühlsturzhorns auf (Steinmann, Stange). Man erreicht sie, indem man von links über Schrofen emporklettert, und erst oberhalb eines Abbruchs in die Schlucht einsteigt. Nun in der Schlucht ein kurzes Stück aufwärts, bis man linker Hand eine gut gestufte, zum Teil plattige Wand vor sich hat. Über diese Wand und durch eine sie links begrenzende kamindurchsetzte Steilrinne ohne besondere Schwierigkeit empor zu einem Sattel mit schönem Blick auf den Turm an der Südwand der Stadelmauer (Steinmann!). Von hier in der unmittelbar unterhalb vorbeiziehenden, immer steiler werdenden gelben Rinne in sehr brüchigem Gestein aufwärts bis zu einem zweiten Sattel (Steinmann!); nun quert man zuerst waagerecht auf einem schmalen Band nach Westen (nicht zu weit – wer irrtümlich bis zu einer steilen, gelben Schutthalde gelangt, der wende sich stark rechts und steige über eine Rippe jenseits 4 m zum breiten Band ab) und steigt dann in einer Steilrinne und über brüchige Felsen bis zu einem nach rechts ziehenden, auffallenden breiten, grasdurchsetzten Band, das gleich zu Beginn eine Felsennische aufweist. Beinahe bis zum Ende dieses Bandes um eine scharfe Knickung herum bis zu Schrofen; hier empor zu einem zweiten, nach links ziehenden breiten Band, das über eine Platte erreicht wird (Steinmann!). Man geht nun auf dem Band nach links 10 m etwas abwärts und steigt vor einem runden Felskopf hinauf, bis ein kleinerer Quergang nötig wird; weiter über Plattenwulst zu einem Absatz. Von seinem westlichen Teil rechts aufwärts in unschwieriger Kletterei auf den Grat 30 m westlich des Gipfels, rechts haltend auf dem Gipfelgrat zum höchsten Punkt.

■ 1735 Totensteig vom Böslsteig ins untere Mühlsturzkar

W4, ¾ Std. ab Böslsteig (1 km, ⇑350 m); nicht bez. (Steigspuren, Steindauben), stellenweise versichert.

Übersicht: Der Totensteig, der seinen makabren Namen von seiner Bedeutung zum Abtransport von verunglückten Bergsteigern hat, bietet den einzigen Zugang vom Böslsteig in das Mühlsturzkar und damit zu den Gipfelanstiegen auf die Grundübel- bzw. Mühlsturzhörner. Er ist vor allem als Abstieg nach der Kletterroute über die Grundübelkante von Bedeutung.

Ausgangspunkt: Böslsteig (➤514) oberhalb drahtseilgesicherter Wand, 1475 m (Zustieg 1½ Std.).

Beschreibung: Kurz oberhalb der drahtseilgesicherten Wand des Böslsteigs zweigt auf einem grasbewachsenen Absatz eine Steigspur nach links ab. Der Steig führt erst in westl. Richtung an einer Wand entlang aufwärts, um zuletzt immer steiler werdend über felsiges Gelände (Drahtseile und Holzleitern) empor zu einer einzelnen, kleinen Lärche am Beginn des Mühlsturzkars zu führen. Ab hier weglos einzelnen Steindauben unter den Nordabbrüchen des Knittelhorns entlang folgend durch das untere Mühlsturzkar, 1825 m. Aus dem Mühlsturzkar kann man größtenteils weglos auf die Grundübelhörner (➤1750 bzw. ➤1760) und die Mühlsturzhörner (➤1730 bzw. ➤1740) aufsteigen.

Im **Abstieg** ist es – vor allem bei schlechter Sicht – wichtig, sich im unteren Mühlsturzkar immer an der Nordwand des Knittelhorns entlang zu halten, um den Einstieg bei der markanten kleinen Lärche nicht zu verpassen.

1740 Kleines Mühlsturzhorn, 2141 m

Mittlerer, sehr markanter Gipfel der »Ramsauer Dolomiten«. Wird auf keinem bez. Weg erreicht. Aufgrund des schwierigen, zeitraubenden Zustiegs nur selten besucht. Am 8.9.1999 brach ein großes Teilstück des Felsgipfels (250.000 m³) in die Grundübelau im Hirschbichltal ab. Es muss weiterhin im Gipfelbereich des Kl. Mühlsturzhorns auf Jahre hin mit instabilem Fels gerechnet werden, von einer Besteigung wird derzeit abgeraten. Nationalpark-Kernzone.

■ 1741 Ostgrat

W6/II, ¾ Std. von der Grundübelscharte, 325 Hm; nicht bez., weglos.

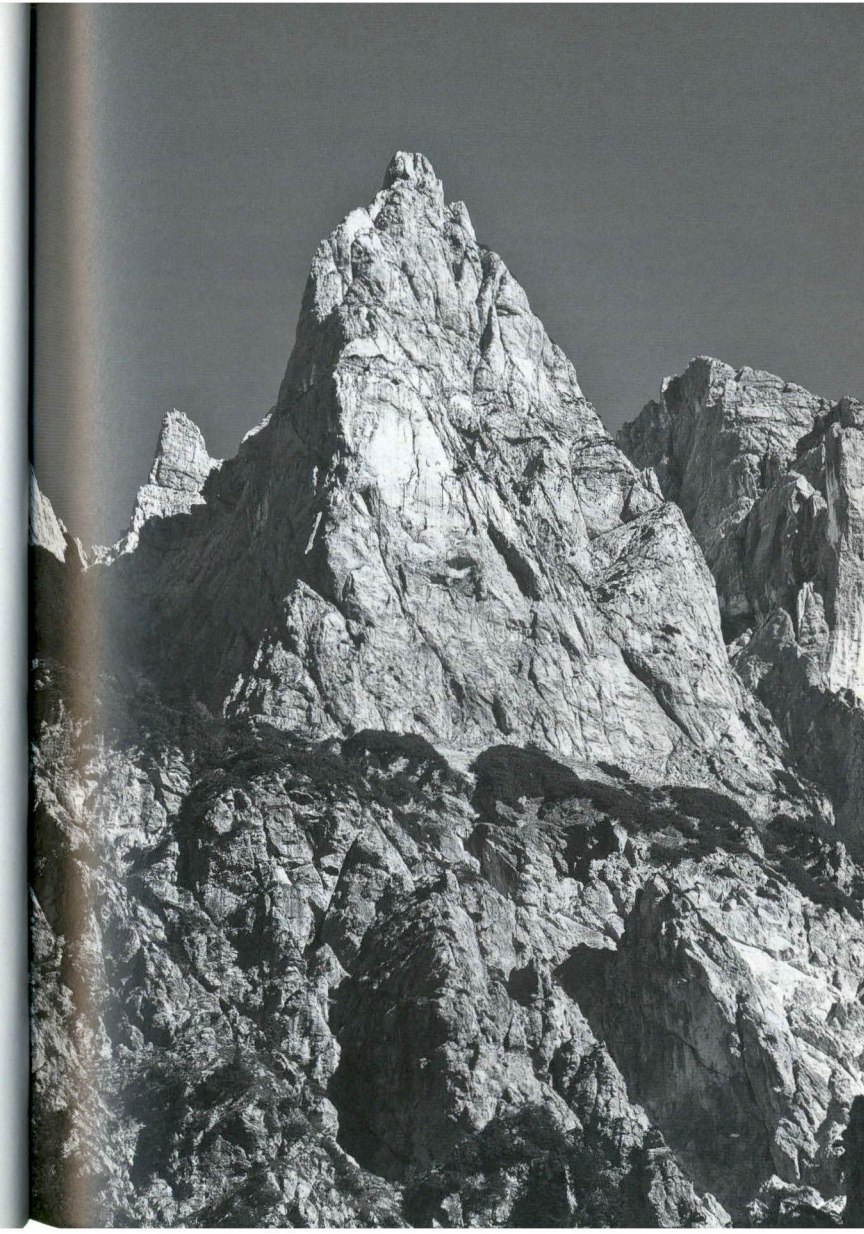
Ausgangspunkt: Unteres Mühlsturzkar (Zugang: ➤1735).

Beschreibung: Aus dem Mühlsturzkar, 1825 m, in die Grundübelscharte (Scharte zwischen Kl. Mühlsturzhorn und den Grundübelhörnern) aufsteigen. Von der Scharte die steilen Gratabsätze umgehen und über den grasbewachsenen, mäßig steilen Grat zum Gipfel aufsteigen

■ 1742 Westgrat

W6/III, ½ Std. von der Mühlsturzscharte, 325 Hm; nicht bez.,weglos.

Ausgangspunkt: Oberes Mühlsturzkar (Zugang: ➤1735).



Großes Grundübelhorn, Blick vom Klausbachtal auf die Südostseite.

Beschreibung: Vom oberen Mühlsturzkar in die Mühlsturzscharte, eine Einschartung zwischen Gr. und Kl. Mühlsturzhorn, aufsteigen. Von der Scharte sehr steil, aber gut griffig (fester Fels) etwas nordwestl. des Grates durch Einrisse und über Felsstufen in schöner Kletterei zum Gipfel.

1750 Großes Grundübelhorn, 2096 m

Markanter, schlanker Felsgipfel über dem Klausbachtal, der fast nur von Kletterern (über die Grundübelkante) bestiegen wird. Es führt kein bez. Weg auf den Gipfel. Nationalpark-Kernzone.

■ 1751 Normalweg von Norden durch die Barthrinne

W6/II, 1 Std. aus dem unteren Mühlsturzkar, 250 Hm; nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Unteres Mühlsturzkar (Zugang: ➤1735).

Beschreibung: Vom unteren Mühlsturzkar längs einer markanten, seichten Rinne empor, die gleich einem Band nach rechts in die Scharte zwischen Gr. und Kl. Grundübelhorn führt. Anfangs nach rechts querend, um eine Ecke schwierig herum, dann über steile Schrofen hinan, erreicht man ein kleines Schartl. Jenseits in der Rinne, die zuletzt zu einem Band wird, mäßig schwierig (II) zur Scharte und in kurzer Zeit über den Grat auf den Gipfel.

■ 1751A Abstieg durch die Barthrinne nach Norden

W6/II, ¾ Std. bis ins untere Mühlsturzkar, 250 Hm; nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Großes Grundübelhorn (➤1750).

Beschreibung: Über den Grat zur Scharte zwischen dem Großen und Kleinen Grundübelhorn absteigen. Weiter durch die nach NO (links) ziehende, teils schottrige Rinne hinab. Oberhalb eines markanten kleinen Felszackens rechts aus der Rinne herausqueren und der jenseits hinabführenden Rinne weiter folgen, bis diese sich verengt. Dann nach links aus der Rinne herausqueren und über steile Schrofen ins Kar. Auf ➤1735 zum Böslsteig absteigen.

1760 Kleines Grundübelhorn, 2084 m

Wenig besuchter Felsgipfel, der unauffällig zwischen dem Gr. Grundübelhorn und dem Knittelhorn liegt. Es führt kein bez. Weg auf den Gipfel. Nationalpark-Kernzone.

■ 1761 Normalweg von Norden durch die Barthrinne

W6/II, ¾ Std. vom E, 250 Hm; nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Unteres Mühlsturzkar (Zugang: ➤1735).

Beschreibung: Wie bei ➤1751 in die Scharte zwischen Kl. und Gr. Grundübelhorn, dann nach links über den Grat zum Gipfel.

1770 Knittelhorn, 2015 m

Erstbesteigung: H. Rast, Gruber, 1891.

Selten besuchter, flacher Gipfel nordöstl. des Kl. Grundübelhorns, der den östl. Eckpfeiler der »Ramsauer Dolomiten« bildet. Er wird durch keinen bez. Anstieg erreicht. Nationalpark-Kernzone.

■ 1771 Übergang vom Kleinen Grundübelhorn

W6/II, ½ Std., 50 Hm; nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Kleines Grundübelhorn (➤1760).

Beschreibung: Über den Verbindungsgrat vom Kl. Grundübelhorn zum Gipfel.

■ 1772A Knittelrinne (Abstieg durch die Schlucht zwischen Kleinem Grundübelhorn und Knittelhorn)

W6/II, 1½ Std.; nicht bez., weglos, s. Auflage 1990.

1780 Predigtstuhl, 2004 m

Unbedeutende Erhebung am nördl. Rand des Wagendrischelkars, die mit einer etwa 120 m hohen Wand nach SO gegen die Grundübelhörner abbricht. Wird von keinem bez. Steig erreicht. Nationalpark-Kernzone.

■ 1781 Vom Böslsteig

W4, ½ – ¾ Std.; nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Böslsteig (Zugang: ➤414).

Beschreibung: Vom Böslsteig abzweigend von Norden ohne Schwierigkeiten zum Gipfel.

1790 Reiter Steinberg, 2060 m, Oberer Plattelkopf, 2081 m, und Unterer Plattelkopf, 2106 m

Die flachen, wenig ausgeprägten Gipfel bilden das Verbindungsglied zwischen dem Kamm des Edelweißlahners und dem des Wagendrischelhorns. Sie werden vom Böslsteig (➤414 und ➤435) überquert bzw. berührt. Am Rande des Nationalparks.

1800 Prünzelkopf, 2081 m

Unbedeutende Kammerhebung zwischen Reiter Steinberg und Gerstfeld. Am Rande des Nationalparks.

1801 Vom Böslsteig

W2, 30 – 45 Min., 25 Hm; nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Höchster Punkt des Böslsteigs, 2055 m (➤414).

Beschreibung: Der Gipfel des Prünzelkopfs kann als Abstecher im Rahmen der Überschreitung vom Böslsteig zum Edelweißlahner (➤435) unschwierig durch Latschen erreicht werden.

1810 Hohes Gerstfeld, 2031 m

Der von N her kaum auffallende Gipfel bricht mit einer mächtigen Wand nach S gegen die Halsgrube ab. Durch den Südabsturz führen Kletterrouten, die aber selten begangen werden. An der Kernzone des Nationalparks. Wird bei der Gratüberquerung (➤435) vom Edelweißlahner zum Böslsteig überschritten.

1811 Von der Halsalm über die Südostseite

W5/I, 2 Std. (1,5 km, ⇑825 m); nicht bez., Steigspuren. Kurze Stelle drahtseilversichert.

Ausgangspunkt: Halsalm (Zugang: ➤431 – 433, 1 Std. vom Hintersee).

Beschreibung: Das Gerstfeld bricht gegen die Halsalm mit einer schrofigen, felsdurchsetzten Wand ab, diese wird von dem Anstieg schräg von rechts nach links überwunden.Von der Halsalm über das Almgelände unter die Wände zum Beginn eines Grabens, der unterhalb des Schottmalhorns beginnt und zum Hintersee hinabführt. Durch den Graben etwa 50 m bis zum Beginn der Wand aufsteigen. Unter der Wand nach links aufwärts auf ein Schartl. Kurzer Abstieg und dahinter steil Steigspuren folgend über das steile Schrofengelände zum Hohen Gerstfeld aufsteigen.

1820 Schottmalhorn, 2045 m

Wenig ausgeprägter Randgipfel im Kammverlauf zwischen dem Edelweißlahner und dem Hohen Gerstfeld. Liegt in der Nationalpark-Kernzone. Wird im Verlaufe einer Gratüberquerung (➤435) vom Edelweißlahner zum Böslsteig überschritten.

1830 Edelweißlahner, 1953 m

Formschöner, aussichtsreicher Gipfel oberhalb des Hintersees. Von der Traunsteiner Hütte und dem Böslsteig unschwierig zu erreichen. An der Grenze der Kernzone des Nationalparks. Bez. Zustiege: ➤433 – 435.

1831 Von der Eisbergscharte

W5, 1 Std. (1,5 km, ⇑375 m, ⇓150 m); nicht bez., Steigspuren.

Ausgangspunkt: Eisbergscharte (➤1840).

Beschreibung: Von der Eisbergscharte bis kurz vor die verf. Eisbergalmen absteigen. Aus dem Almkessel nach links abzweigen auf schwach erkennbaren Steigspuren (bez.) durch den schütteren Wald und Latschengelände auf den NO-Grat des Edelweißlahners und über diesen zum Gipfel.

1840 Eisbergscharte, 1682 m

Markante Scharte links des östlichen Eckpfeilers der Reiteralm. Wird meist beim Einstieg auf den Eisberg erreicht. Am Rande des Nationalparks. Bez. Zustiege: ➤436, ➤437.

1841 Von der Eisbergscharte zur Traunsteiner Hütte

W5, 2 – 3 Std. (5,5 km, ⇑200 m, ⇓250 m); stellenweise bez., meist gut erkennbarer Steig.

Ausgangspunkt: Eisbergscharte (➤1840).

Beschreibung: Von der Eisbergscharte auf ➤437 zu den verf. Eisbergalmen absteigen. Hier von ➤437 abzweigen, über die noch gut erkennbare Almfläche hinweg. Dahinter Steigspuren folgend in westl. Richtung durch schöne Zirbenbestände am südl. Ausläufer des Zirbenecks vorbei zur verf. Oberen Grünangeralm. Auf Steigspuren nördl. weiter zur Einmündung in den Wachterlsteig (➤413), der kurz vor der Saugasse erreicht wird und durch diese zur Traunsteiner Hütte führt. In umgekehrter Richtung beginnt der Steig in einer Hochmulde nach dem Abstieg hinter der sog. Saugasse.

1850 Eisberg, 1798 m

Östlicher Eckpfeiler der Reiteralm, durch die Eisbergscharte etwas vom Edelweißlahnerkamm abgetrennt. Guter Aussichtspunkt ins Ramsauer Tal. Wird aber nur selten, meist von Einheimischen besucht. Nationalpark-Kernzone.

1851 Von der Eisbergscharte

W3, ½ Std. (1,5 km, ⇑100 m); nicht bez. Steig.

Ausgangspunkt: Eisbergscharte (Zugang: ➤436, ➤437).

Beschreibung: Bei drei großen Felsblöcken an der Eisbergscharte, 1682 m, auf Trittspuren in südöstl. Richtung durch Latschen, zunächst flach, dann ansteigend nach rechts halten, bis man zum Hintersee und in das Klausbachtal hinabsieht. Nun auf Steigspuren nach links durch eine Latschengasse auf den Gipfel aufsteigen.

1860 Zirbeneck, 1810 m

Touristisch unbedeutender Gipfel auf der Hochfläche zwischen Eisberg, Edelweißlahner und dem Wachterlsteig. Seinen Namen hat das Zirbeneck vom Baumbestand (Zirben) an seinen Hängen. Der Gipfel ist weglos vom Süden durch dichte Latschen zu erreichen und wird sehr selten besucht. Nationalpark-Kernzone.

1870 Bärenkareck, 1730 m, Übeleck, 1731 m

Touristisch unbedeutende Gipfel im Kamm zwischen Alphorn und Wachterlsteig, deren N-Abstürze gegen das Schwarzbachtal abfallen. Liegen im Truppenübungsplatz und werden sehr selten besucht.

1871 Von der Hirschwiese auf das Übeleck

W5, 1 Std. (3 km, ⇑175 m, ⇓175 m); nicht bez.

Ausgangspunkt: Laufsattel, 1625 m (➤1890).

Beschreibung: Vom Laufsattel auf bez. Weg zum östl. Ende des Truppenübungsplatzes (Hirschwiese) absteigen und durch Latschengassen zum Grat aufsteigen. Südl. haltend erreicht man in 30 Min. das Bärenkareck (Aussichtspunkt), nördl. haltend kommt man zum Übeleck.

1872 Vom Wachterlsteig auf das Bärenkareck

W5, 1½ Std. (2 km, ⇑300 m); nicht bez.

Ausgangspunkt: Wachterlsteig (Zugang: ➤413).

Beschreibung: Auf dem Wachterlsteig (➤413) bis zum höchsten Punkt aufsteigen (Wegweiser, 1½ Std.). Bevor der Wachterlsteig zur Lichtung der verf. Schwegelalm, 1438 m, abwärts führt, den nach rechts abzweigenden Steigspuren folgen und auf stellenweise blau markiertem Steig zum Bärenkareck, 1730 m, aufsteigen.

1880 Alphorn, 1711 m

Nördlicher Eckpfeiler der Reiteralm, selten besucht, grenzt an den Truppenübungsplatz. Wird durch keinen bez. Weg erreicht.

1881 Vom Laufsattel

W3, ¼ Std. (0,5 km, ⇑100 m); nicht bez., weglos, Trittspuren.

Ausgangspunkt: Laufsattel (➤1890).

Beschreibung: Vom Laufsattel, 1625 m bzw. der Hirschwiese, 1600 m, Trittspuren folgend durch Latschengassen zum Gipfel aufsteigen.

1890 Laufsattel, 1625 m

Die Scharte zwischen Alphorn und Hirschwieskopf stellt neben dem Schrecksattel den einzigen Schwachpunkt in den Nordabstürzen der Reiteralm dar. Grenzt unmittelbar an den Truppenübungsplatz und wird deshalb nur noch selten besucht.

1891 Von Unterjettenberg auf den Laufsattel

W6/I – II, 2½ Std. (3 km, ⇑1050 m); nicht bez. (vereinzelt Farbflecken).
Übersicht: Stellenweise markierter, im oberen Teil versicherter Steig. Wird nur von Gebietskennern begangen. Vorsicht bei Nässe! Durch die nördl. Ausrichtung des Steiges trocknet er nur langsam ab, wegen dem steilen, abschüssigen Bändersystem in der Alphorn-N-Wand ist unbedingt Schwindelfreiheit und Trittsicherheit notwendig. Hinter dem Laufsattel beginnt der Truppenübungsplatz, für den Weiterweg sind Sperrzeiten und Hinweise am Laufsattel zu beachten. Wartezeiten können bei laufenden Übungen auftreten.

Ausgangspunkt: Oberjettenberg, Straßenabzweigung von der Alpenstraße.

Beschreibung: Von der Abzweigung von der Alpenstraße, 575 m, etwa 100 m in Richtung Oberjettenberg, bis eine Zufahrtsstraße zu einem Kieswerk nach links abbiegt. Auf dem hier nach links abzweigenden Forstweg in einigen steilen Kehren durch den Wald aufsteigen. Am Ende des Forstweges auf schmalem Steig etwa 50 Hm zu dem von der Schwarzbachwacht kommenden Mittersteig, 900 m (➤1894), empor. Auf ihm nach rechts und bereits nach 100 m auf einem Rücken wieder nach links abzweigen. Der Laufsteig führt in engen Kehren über einen steilen Waldrücken unter die NW-Wand des Alphorns. Hier wendet sich der Steig nach rechts und leitet sehr ausgesetzt über ein steiles, mit Bäumen bestandenes Bändersystem schräg rechts aufwärts. Nach dem Wandbuch, 1335 m, ist eine kurze, schwierige Unterbrechungsstelle durch eine steile felsige Rinne seilversichert (I – II, schwierig bei Nässe). Oberhalb wieder dem Bandsystem nach rechts folgen, zuletzt um ein Felseck herum und durch eine Rinne (am Beginn erdig- brüchige Stelle) gerade zum Laufsattel aufsteigen.

1892 Vom Laufsattel zum Schrecksattel

W3, ⇑1 Std., ⇓1 Std. (3 km, ⇑100 m, ⇓120 m); nicht bez. Fahrweg.
Übersicht: Der Weg führt über den Truppenübungsplatz, hierbei sind die an der Grenze des Truppenübungsplatzes angezeigten Sperrzeiten und Hinweise zu beachten. Wartezeiten können vor allem bei laufenden Übungen auftreten.

Ausgangspunkt: Laufsattel (➤1891).

Beschreibung: Vom Laufsattel, 1625 m, auf dem gut kennbaren, bez. Steig in südl. Richtung zur sog. Hirschwiese, 1615 m, absteigen. Auf dem hier endenden Fahrweg in südwestl. Richtung über das Gelände des Truppenübungs-

platzes zu einem Wegdreieck (»Kreisverkehr«), 1560 m. Dem links abwärtsführenden Fahrweg hinab zu den Gebäuden am unteren Ende eines Skiliftes folgen und weiter auf dem Fahrweg an dem Lenzenkaser und der Wartsteinhütte vorbei zum Schrecksattel, 1620 m.

■ 1893 Vom Laufsattel über den Wachterlsteig zur Traunsteiner Hütte

W3, ⇑1 Std., ⇓1 Std. (4,8 km, ⇑100 m, ⇓150 m); nicht bez. Der Weg führt über den Truppenübungsplatz, Sperrzeiten und Hinweise am Laufsattel sind unbedingt zu beachten. Wartezeiten können bei laufenden Übungen auftreten.

Ausgangspunkt: Laufsattel (➤1891).

Beschreibung: Vom Laufsattel, 1625 m, wie bei ➤1892 zur Hirschwiese, 1615 m, und auf dem Fahrweg über den Truppenübungsplatz. Vor der Wartsteinhütte, dem nach links zum Lenzenkaser abzweigenden Fahrweg folgen. Am Ende des Fahrweges einem nicht bez., aber breit ausgetretenen Steig hinab zu den Biwakplätzen folgen. Immer auf dem Hauptweg bleibend erreicht man den Wachterlsteig kurz vor dem Beginn der Saugasse. Auf ihm nach rechts folgend erreicht man die Traunsteiner Hütte.

■ 1894 Mittersteig (von der Schwarzbachwacht nach Oberjettenberg)

W4, ⇑2½ – 3 Std., ⇓3 Std. (7,5 km, ⇑350 m, ⇓600 m); nicht bez., z. T. markierter Steig. Bis zum Laufsteig: ⇑1½ Std., ⇓1½ Std. (5 km, ⇑125 m, ⇓25 m).

Übersicht: Der alte, nicht mehr unterhaltene Jagd- und Forststeig führt von der Schwarzbachwacht unterhalb der NW- und W-Wände der Reiteralm auf 900-m-Höhenlinie entlang durch den Wald nach Oberjettenberg. Unterhalb des Alphorns quert der Laufsteig (➤1891) den Steig.

Ausgangspunkt: Ramsau, Wanderparkplatz Schwarzbachwacht.

Beschreibung: Dem Wachterlsteig (➤413) bis etwa 50 m vor die Nationalparkgrenze bzw. der Abzw. zum Eisberg (➤438) folgen. Hier nach rechts vom Wachterlsteig abzweigen und auf undeutlich erkennbarem Steig unterhalb eines großen Felsblocks vorbei nach Westen. Auf dem bald besser erkennbaren Steig durch den dichten Wald unterhalb der Reiteralm-NW-Wände entlang. Auf dem markanten, steilen Waldrücken, der vom Alphorn nach Unterjettenberg hinabzieht, mündet der Laufsteig (➤1891) von rechts ein. Dieser verläuft etwa 100 m auf dem Mittersteig und wird über einen Waldrücken wieder nach links verlassen. Der Mittersteig selbst führt geradeaus weiter und ein wenig ausgesetzt durch einen Graben. Dahinter wieder ohne größere Höhenunterschiede entlang einer weißen Forstgrenzenmarkierung durch den Wald. Nachdem unterhalb der Nordwand des Hirschwieskopfs ein Steig nach rechts abwärts abzweigt, steigt der Mittersteig über ein längeres

Stück an, um danach wieder ohne größere Höhenunterschiede einige Gräben unterhalb der Nordwände der Reiteralm zu queren. Wenn die Seile der Bundeswehr-Seilbahn zu sehen sind, ein Stück absteigen und einen breiten Graben nach links durchqueren. Dahinter auf meist gut erkennbaren Steig in vielen Kehren durch den steilen Mischwald absteigen. Beim Erreichen eines Begrenzungszauns einem Bachlauf hindurch nach links auf eine Forststraße, die zum Wanderparkplatz vor der Bundeswehr-Seilbahn in Oberjettenberg hinabführt.

In umgekehrter Richtung ist der Mittersteig schwieriger zu finden. Dabei folgt man dem am Parkplatz in Oberjettenberg beginnenden Forstweg solange aufwärts, bis der links des Weges verlaufende Zaun endgültig nach links abzweigt. Hier den Forstweg verlassen und nach der Querung eines Bachlaufes auf einem schwach kenntlichen Steig durch den Wald aufsteigen.

Hirschbichlkamm

Der wildzerklüftete, aus brüchigem Ramsaudolomit bestehende Felskamm wird nur von wenigen Bergsteigern besucht. Am Rande des Nationalparks. Der Kamm verläuft vom Hochgscheidsattel (➤422) in einem flachen Bogen nach Süden und sendet seine Ausläufer bis zum Pass Hirschbichl hinab. Über seinen Kammverlauf führt die deutsch-österreichische Grenze und besteht aus folgenden Gipfeln: **Ameisnockenköpfe**, etwa 1925 m, **Drei Jäger**, 1828 m, **Gernhorn**, 1908 m, **Leimbichlhorn**, 1868 m, **Sulzenstein**, 1693 m, und **Hirschbichlkopf**, 1378 m. Zwischen den Drei Jägern und dem Gernhorn steht eine Felsgestalt, die »Steinerne Sennerin«, 1803 m. Diese der Sage nach zu Stein gewordene Sennerin kann mit viel Fantasie als Frauenfigur vom Klausbachtal aus erkannt werden. Nach den Seiten bricht der Kamm in wilden Gräben ab, besonders auf der O-Seite gegen den Stadelgraben. Die Gipfel können lediglich im Gratverlauf erreicht werden und werden deshalb meist im Rahmen der Gesamtüberschreitung erstiegen, die allerdings in sehr brüchigem Ramsaudolomit verläuft und Stellen im III. – IV. Schwierigkeitsgrad aufweist. Lediglich der Sulzenstein und der Ameisnockenkopf werden hin und wieder von Einheimischen besucht, da diese beiden Randgipfel am unschwierigsten zu erreichen sind.

1900 Ameisnockenkopf, 1917 m

Nördl. Randgipfel des Hirschbichlkamms, nicht allzu umständlich erreichbarer Gipfel; lohnt auch eine Besteigung für sich. Am Rande des Nationalparks.

1901 Vom Hochgscheidsattel

W5/II, ½ Std. (0,5 km, ⇑250 m); brüchig.

Ausgangspunkt: Hochgscheidsattel (Zugang über Loferer Steig ➤422, oder Schaflsteig ➤423).

Beschreibung: Östl. des N-Grates, der sog. Hochgscheidschneide, dann auf dem Rücken über latschenbewachsenes Schrofengelände zum Gipfel.

1910 Gernhorn, 1908 m

Hauptgipfel des Hirschbichlkamms, schwierig erreichbar, kein Anstieg unterhalb des III. Schwierigkeitsgrades. Am Rande des Nationalparks.

1920 Sulzenstein, 1694 m

Südl. Randgipfel des Hirschbichlkamms, lohnender Aussichtspunkt. Am Rande des Nationalparks.

1921 Von der Bindalm

W4/I, ⇑2 Std., ⇓1 Std. (2,5 km, ⇑650 m); nicht bez. Im oberen Teil einige kurze, unschwierige Kletterpassagen in brüchigem Dolomitgestein, im Gipfelanstieg kurze Drahtseilversicherung.

Ausgangspunkt: Hirschbichlstraße, am Ende der Steigung des Mitterbergs.

Beschreibung: Am Beginn der Almfläche der Bindalm oberhalb des Mitterbergs, 1040 m (dem sehr steilen Anstieg der Hirschbichl-Teerstraße nach der Engertalm), von der Straße nach rechts auf die Lichtweide abzweigen. Über die Almwiese aufwärts und den an ihrem rechten, oberen Rand ansetzenden Steigspuren in den Wald folgen. Durch den Wald zur verf. Sulzensteinalm, 1260 m, mit der hier versteckt gelegenen Diensthütte aufsteigen. Zum Sulzenstein folgt man noch vor Überschreiten eines Bachlaufes, bei Erreichen der noch gut erkennbaren Almfläche, den nach links führenden Steigspuren und steigt über einen steilen Latschenrücken zum Grenzkamm, 1450 m, der vom Hirschbichlpass heraufzieht, auf. Am Grat nach rechts und über einige kleinere Erhebungen hinweg zum Sulzenstein aufsteigen.

1922 Vom Hirschbichl über die Hufnagelwegkreuzung

W4/I, ⇑1¼ Std., ⇓1 Std. (2,8 km, ⇑550 m); nicht bez. Im oberen Teil einige kurze, unschwierige Kletterpassagen in brüchigem Dolomitgestein, im Gipfelanstieg kurze Drahtseilversicherung.

Ausgangspunkt: Hirschbichlpass (Zugang: ➤441 – 444).

Beschreibung: Vom Pass Hirschbichl, 1153 m, auf der Forststraße zur Litzlalm (➤446) bis zur Hufnagelwegkreuzung, 1257 m, aufsteigen. Gegenüber der zur Litzlalm führenden Forststraße nach rechts und weglos über eine

steile, eingezäunte Lichtweide aufsteigen. An ihrem obersten, linken Rand setzen in Richtung Sulzenstein Steigspuren an, die steil durch den Wald, im oberen Teil einem grasigen Graben folgend, zum Grenzkamm, 1475 m (Einmündung ➤1921), hinaufführen. Auf ➤1921 nach links und auf dem Grenzkamm zum Sulzenstein aufsteigen.

Vorberge im Saalachtal

Der Reiteralm sind zum Saalachtal hin begrünte und bewaldete niedrigere Berge vorgelagert, die teilweise prächtige Ausblicke auf die eigentliche Reiteralm, auf das Saalachtal und die Loferer und Leoganger Steinberge bieten.

1930 Litzlkogel, 1625 m

Von der Litzlalm führt ein bez. Steig (➤449) auf den Litzlkogel.

1940 Gerhardstein, 1536 m

Der Gerhardstein wird von keinem bez. Steig erreicht.

1950 Großes Hundshorn, 1702 m

Das Große Hundshorn wird auf ➤471 vom Hundssattel erreicht.

1960 Pointelkopf, 1605 m, Kötschmairhorn, 1593 m

1961 Von der Scheffsnother Alm

W4, ¾ Std. (1,5 km, ⇑275 m); nicht bez.

Ausgangspunkt: Scheffsnother Alm (Zugang: ➤471 – 474, 2 – 2½ Std.).

Beschreibung: Von der Scheffsnother Alm nach rechts aufwärts auf den bewaldeten Gipfel aufsteigen.

1980 Achhorn, 1316 m

Dieser markante, über der Ortschaft Unken gelegene und durch die Aschauer Klamm von der eigentlichen Reiteralm abgetrennte Gipfel bietet eindrucksvolle Einblicke in die Nordabstürze der Reiteralm. Die zu seinem Fuß gelegene Aschauer Klamm stellt ein sehr beliebtes Ausflugsziel dar. Bez. Zustiege: ➤494, ➤495.

1990 Kienberg, 1028 m

Auf den, der Reiteralm vorgelagerten bewaldeten Gipfel führt kein bez. Anstieg. Ein bezeichneter Waldweg umrundet ihn an seinen Ausläufern.

Hochkaltergebiet

2010 Steinberg, 2065 m

Er bildet den nördl. Eckpunkt des ganzen Gebirgszuges; schöner Tiefblick auf den Hintersee und guter Überblick über das Blaueis und seine wilde Felsumrahmung. Wird aufgrund seiner niedrigen Höhe nicht so häufig besucht wie die anderen Gipfel im Blaueiskessel. Nationalpark-Kernzone. Bez. Zustiege: ➤535, ➤536.

2020 Schärtenspitze, 2153 m

Ein durch seinen Steilabfall nach N zur Blaueishütte auffallender Gipfel. Durch seine abwechslungsreichen Anstiege und schnelle Erreichbarkeit von der Blaueishütte erfreut er sich als Hüttenberg großer Beliebtheit. Es führen auch viele Kletterrouten durch seine plattigen Wände. Ausgesetzter, kleiner Gipfelaufbau mit Kreuz. Nationalpark-Kernzone. Bez. Zustiege: ➤533, ➤534.

2030 Eisbodenscharte, 2049 m

Die Scharte zwischen der Schärtenspitze und dem Beginn des Nordgrates der Blaueisspitze hat durch den von der Hochfläche der Hochalm heraufführenden versicherten Steig Bedeutung für den Bergsteiger. Nationalpark-Kernzone. Wird auf dem bez. Zustieg (➤534) von der Hochalm zur Schärtenspitze erreicht.

2040 Blaueisspitze, 2481 m

Auf den Gipfel, der vom westl. der Blaueisscharte aufragenden Hochkalter überragt wird, führt kein bezeichneter Anstieg. Da die Blaueisspitze nur im Frühsommer unschwierig über den Gletscher erreichbar ist, wird sie selten und wenn, dann von Kletterern, die den langen, klassischen N-Grat (IV) schätzen, erreicht. Im Sommer ist für den Zustieg über den Blaueisgletscher meist eine komplette Eisausrüstung und -erfahrung erforderlich. Nationalpark-Kernzone.

2041 Von der Blaueishütte über den Blaueisgletscher

W4 – W6 (je nach Verhältnissen): ⇑3 Std. (2 km, ⇑850 m); weglos.
Übersicht: Je nach Verhältnissen schwierige bis äußerst schwierige Firn- oder Eistour über den nach oben hin ständig steiler werdenden Blaueisgletscher (bis zu 55° Neigung). In den letzten Jahren hat sich der Gletscher durch die Klimaerwärmung stark zurückgebildet, im Hochsommer 2003 verblieb nur oberhalb des Gletscherabbruchs (Felsgürtel) ein kleiner Gletscherrest. Dies ist etwa ein Drittel der Gletscherausdehnung der früheren Jahre. Trotzdem – oder vielleicht gerade deshalb – ist für eine Begehung alpine Erfahrung und Vertrautheit mit Fels und Eis nötig. Im Spätsommer und bei Blankeis komplette Eisausrüstung erforderlich. Am besten erkundigt man sich auf der Blaueishütte über die aktuellen Verhältnisse. Bei sicheren Schneeverhältnissen bietet der Blaueisgletscher jedoch noch im Mai und Juni eine schöne Skiabfahrt.

Ausgangspunkt: Blaueishütte (Zugang: ➤521, ➤522).

Beschreibung: Von der Blaueishütte, 1651 m, wie bei ➤523 zum Beginn des Blaueisgletschers (ca. 2000 m, je nach Ausaperung). Über den steilen Gletscher zur Blaueisscharte, 2430 m, aufsteigen. Die Randkluft wird je nach Jahreszeit und Verhältnissen am besten unterhalb der Scharte überwunden. Oberhalb der Randkluft nach links queren und durch einen schrägen Kamin zur Blaueisscharte hinauf. Von hier kann man dem Kammverlauf nach links folgend unschwierig die Blaueisspitze erreichen.

2041A Abstieg über den Blaueisgletscher

W4 – W6, je nach Verhältnissen: ⇓1 – 2 Std. (2,2 km, ⇓850 m); nicht bez., Gletscherbegehung (bis 55° Neigung). Kürzester Abstieg von der Blaueisspitze. Nur im Frühsommer möglich, wenn der Gletscher genügend aufgefirnt ist. Auf keinen Fall absteigen, wenn der Schnee noch hart ist oder der Gletscher blank ist!

Ausgangspunkt: Blaueisspitze (➤2040).

Beschreibung: Vom Gipfel über den breiten Grat in südl. Richtung in die Blaueisscharte hinab. In freier Wegwahl (im Frühsommer meist Steigspuren), die Randkluft und den im Frühsommer meist schneebedeckten Felsgürtel in der Gletschermitte beachtend, über den Gletscher absteigen. Sollten die Felsen bereits ausgeapert sein und freiliegen, sollte auf einen Abstieg über den Gletscher verzichtet werden, und stattdessen auf ➤2052 zum Hochkalter aufgestiegen werden.

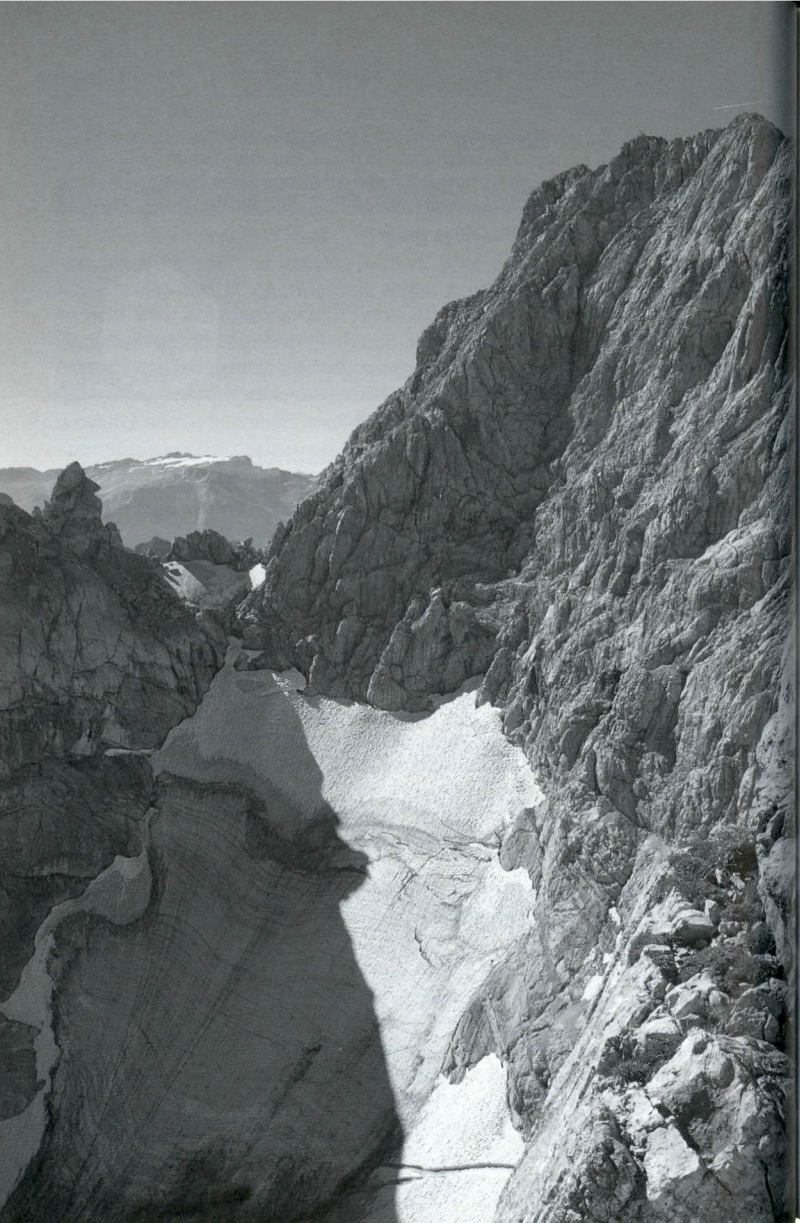
2042 Ostseite vom Hochalmplateau

W6/II, 3½ Std. von der Hochalmscharte, 875 Hm; nicht bez., weglos, selten begangen, s. Auflage 1990.

2050 Hochkalter, 2607 m

Erstbesteigung: Schwarzenberg, Tatz und Wein, 1830.

Markanter Hauptgipfel des zweithöchsten Gebirgsstocks der deutschen Seite der Berchtesgadener Alpen. Zu seinen Füßen liegt der Blaueisgletscher. Der Hochkalter bietet mit dem Aufstieg von der Blaueishütte und den Abstieg durch das Ofental eine großzügige, beliebte Überschreitung an, die allerdings aufgrund ihrer Länge und Anforderungen nicht unterschätzt werden darf. Der Aufstieg über den Blaueisgletscher sollte nur von, auch im Eis, erfahrenen Bergsteigern angegangen werden. Nationalpark-Kernzone. Bez. Zustieg: ➤531.



2051A Abstieg über Kleinkalter und Schönen Fleck

W6/II (Stellen), ⇓1½ Std. (3 km, ⇓950 m); bez. AV-Weg 482.

Ausgangspunkt: Hochkalter (➤2050).

Beschreibung: Vom Hochkaltergipfel über den Grat zur Kleinkalterscharte und jenseits unschwierig zum Kleinkalter hinüber. Auf der Grathöhe weiter, stets auf die W-Seite ausweichen, auf Steigspuren links (westl.) um den Rotpalfen herum und nach rechts wieder auf den Grat. Bei Nebel möglichst nahe am Rand der gegen das Blaueis abbrechenden Wände halten, um keinesfalls zu tief in die W-Flanke zu geraten! Den begrünten Rücken etwa 20 Min. weiter, dann ostwärts über einen wulstigen Felsabsatz abklettern. Weiter durch eine breite Rinne und über die begrünten Schrofenhänge zur tiefsten Einschartung beim Schönen Fleck (2 Std.). Über den gut griffigen Plattenschuss auf die Schuttreiße und in den Eisboden zum ehem. Standort der alten Blaueishütte hinab. Von dort zur Blaueishütte absteigen.

2052 Von der Blaueishütte über den Blaueisgletscher auf den Hochkalter

W6/II, je nach Verhältnissen: ⇑3 Std., ⇓1½ – 2 Std. (2,5 km, ⇑950 m); nicht bez., Gletscherbegehung s. ➤2041).

Ausgangspunkt: Blaueishütte (Zugang: ➤511, ➤512).

Beschreibung: Von der Blaueishütte, 1651 m, wie bei ➤521 zum Beginn des Blaueisgletschers (ca. 2000 m je nach Ausaperung). Über den steilen Gletscher zur Blaueisscharte, 2430 m, aufsteigen. Die Randkluft wird je nach Jahreszeit und Verhältnissen am besten unterhalb der Scharte überwunden. Dann oberhalb der Randkluft nach links queren und durch einen schrägen Kamin zur Blaueisscharte aufsteigen. Zum Hochkalter nach rechts halten und unter eine kaminartige Rinne auf der südöstl. Seite des Hochkalters queren. Zunächst in der Rinne (II) empor, später in gut gestuftem Fels (II) links der Rinne aufwärts. Im obersten Teil die Rinne queren und rechts der Rinne zum Gipfel aufsteigen.

2053 Durch das Ofental auf den Hochkalter

W5/I, ⇑5½ – 6 Std. (9 km, ⇑1825 m); bez. AV-Weg 482, im Aufstieg lang und mühsam, wird meist im Abstieg begangen (s. ➤532A).

Ausgangspunkt: Ramsau/Hintersee, Wanderparkplatz Klausbachtal.

Blick vom Rotpalfen zum steilen, stark zurückschmelzenden Blaueisgletscher. Rechts darüber der Hochkalter.

Beschreibung: Vom Hintersee dem Klausbach-Wanderweg (➤441) etwa 30 Min. bis zur Lahnwald-Holzstube taleinwärts folgen. Hier zweigt der Ofentalweg nach links über eine Brücke ab. Nach 200 m bei Wegteilung dem linken Weg folgen – der rechte führt ins Sittersbachtal (➤2161). Der bequeme Weg leitet bald nach rechts und im Zickzack durch den Hochwald zum Eingang des Ofentals hinauf. Bei einer ebenen Waldfläche (etwa 1½ Std. von der Lahnwaldbrücke) kreuzt man den Forstbegangsteig (➤2216), folgt man diesem nach rechts, gelangt man ins Steintal (➤2141). Im unteren Ofental – an der Vegetationsgrenze – endet der Weg. Auf Steigspuren (rote Markierung) durch das schutterfüllte Hochtal des Ofentals, zuletzt pfadlos bis dicht unter den Talabschluss (4 Std. vom Hintersee) aufsteigen. Über eine breite Schutthalde (Schneeüberreste) in eine rinnenförmige Mulde hinauf und mühsam in nördl. Richtung gegen die Ofentalscharte ansteigen (1 Std.). Von der Scharte den Markierungen folgend über Felsstufen und Rinnen durch die SW-Flanke zum Gipfel.

2060 Kleinkalter, 2513 m

Erstbesteigung: Thurwieser, Wein, 1833.

Unbedeutende Graterhebung im Gratverlauf zwischen Rotpalfen und Hochkalter. Wird im Rahmen des Zustiegs zum Hochkalter über den Schönen Fleck (➤531) überschritten. Nationalpark-Kernzone.

■ 2063 Durch den Kaltergraben (Hirschenlauf)

Verfallen, in keinem Fall versuchen, vom bez. Anstieg zum Hochkalter (➤531) über die Westflanke des Kleinkalters in das Klausbachtal zu gelangen. Siehe 14. Aufl. 1977.

2070 Rotpalfen (Wasserwandkopf), 2367 m

Markanter Gipfel am unteren Ende des Blaueisgletschers. Stellt wie sein Gegenüber, die Schärtenspitze, ein beliebtes Kletterziel mit vielen Kletterrouten dar. Kann im Rahmen des Zustiegs auf den Hochkalter über den Schönen Fleck bestiegen werden. Nationalpark-Kernzone. Der Rotpalfen kann als lohnender Abstecher auf dem Anstieg zum Hochkalter über den Schönen Fleck ➤531 überschritten werden.

2080 Schärtenwand, 2065 m

Felsgipfel nördlich des Schönen Flecks, der einen felsigen Grat in Richtung Hintersee ausbildet und das untere Blaueiskar auf der linken westl. Seite begrenzt. Ist von keinem bez. Steig erschlossen. Nationalpark-Kernzone.

■ 2081 Von der Blaueishütte über den Schönen Fleck

W6/I – II, ⇑1¼ Std. (1,5 km, ⇑500 m); kurzer Abstecher vom Anstieg zum Hochkalter (➤531).

Ausgangspunkt: Blaueishütte (Zugang: ➤521, ➤522).

Beschreibung: Von der Blaueishütte auf dem Hochkalteranstieg (➤531) über die markante Schuttrinne und die abschließende Plattenwand in die Scharte des Schönen Flecks aufsteigen. Von der Scharte weglos über den kurzen Grat auf den Gipfel der Schärtenwand aufsteigen.

■ 2082 Über den Luchsgang zum Schönen Fleck

W5, ⇑3 Std. (4,3 km, ⇑1275 m); nicht bez., im Aufstieg steil und mühsam, im Abstieg sehr schwer zu finden.

Ausgangspunkt: Ramsau/Hintersee, Wanderparkplatz Seeklause.

Beschreibung: Vom Hintersee, 790 m, auf dem nördlichen Teil des Forstbegangsteigs (➤2216) bis zu dessen höchstem Punkt, 1400 m, aufsteigen. Bei einem dicken, am Boden liegenden Baumstamm ist die Abzweigung (Steindaube) des Luchsgangs. Die Steigspuren führen zunächst steil durch den Bergwald empor und zuletzt durch ausgeschnittene Latschengassen aufwärts. Auf ca. 1850 m erreicht man eine breite, steindurchsetzte Grasrinne. In dieser zunächst gerade, dann links haltend zur grasigen Einschartung des Schönen Flecks, 2015 m, aufsteigen. Hier trifft man auf den Normalanstieg zum Hochkalter (➤531). Nach links kann man über einen kurzen, felsigen Grat den Gipfel der Schärtenwand erreichen.

2090 Stanglahnerkopf, 1791 m

Schön geformter, zum Teil latschenbewachsener Felsgipfel an der linken Begrenzung der Hochalm, der mit einer ungangbaren Steilwand gegen das Wimbachtal abbricht. Wird aufgrund seines brüchigen Gesteins nur selten begangen. Nationalpark-Kernzone.

■ 2091 Von Norden (Mitterkaser-Jagdhütte)

W5/I, 1 Std. (1,5 km, ⇑450 m); nicht bez., vereinzelte Steigspuren.

Ausgangspunkt: Mitterkaser-Jagdhütte auf dem Anstieg zur Hochalm (➤525 – 527, 2 Std.).

Beschreibung: Zunächst von der Jagdhütte auf der »Märchenwiese« (Mitterkaser) dem breiten Weg in Richtung Eckaualm folgen, bis ein kaum sichtbarer Steig nach rechts abzweigt und über die steilen, nordseitigen Schrofenhänge auf den N-Rücken des Stanglahnerkopfs hinaufführt. Dem Rücken, der sich bald zu einem Grat verengt, folgen und zuletzt über Latschenbänder und Felsstufen zum Gipfel aufsteigen.

2100 Hochalmscharte, 1599 m

Die Hochalmscharte wird auf dem Anstieg vom Wimbachschloss zur Hochalm ➤528 überschritten. Nationalpark-Kernzone.

2120 Ofentalscharte, 2360 m, Schönwandeck, 2450 m

Die Ofentalscharte ist die erste markante Scharte im Kammverlauf südlich des Hochkalters. Das Schönwandeck springt als Endpunkt des Ofentals mit scharf geschnittenen Kanten zwischen Hochkalter und Ofentalhörnl in die mächtige O-Flanke vor. Ins Wimbachtal setzt es sich mit einer verkümmerten Gratrippe auf den begrünten Zargrücken ab. Wird meist im Winter im Rahmen der Skitour durch das Ofental erstiegen. Nationalpark-Kernzone.

2121 Vom Hintersee zur Ofentalscharte

W5/I, ⇑4½ Std. (8,5 km, ⇑1600 m); großteils bez. AV-Weg 482, im Aufstieg lang und mühsam.

Ausgangspunkt: Ramsau/Hintersee, Wanderparkplatz Klausbachtal.

Beschreibung: Vom Hintersee wie unter ➤2053 in die Scharte aufsteigen.

2122 Von der Ofentalscharte zum Schönwandeck

W6/II, 1 Std. (0,3 km, ⇑50 m); nicht bez., weglos. Bei Zeitreserve als Abstecher beim Abstieg vom Hochkalter durch das Ofental (➤532A) möglich.

Ausgangspunkt: Ofentalscharte (➤2121, 4½ Std. vom Hintersee).

Beschreibung: Von der Scharte über den scharfen, ausgesetzten NW-Grat, der sich mit der riesigen Plattenflucht der Schönen Wand unmittelbar gegen den Schneelahnergraben absetzt, in anregender Kletterei zu einer Unterbrechungsstelle und weiter zum vorspringenden Gipfel mit eindrucksvollem Tiefblick.

2130 Ofentalhörnl, 2513 m

Als trotzige Felsburg bringt sich dieser zwischen dem Ofen- und Steintal gelegene Gipfel mit seinen kühn geschwungenen Graten nach allen Seiten voll zur Geltung. Selten bestiegen, da er nur durch einen zeitraubenden, in weiten Teilen weglosen Zustieg erreicht werden kann. Nationalpark-Kernzone.

2131 Aus dem Ofental auf den NO-Gipfel

W6/II, 1 Std. vom Einstieg (0,8 km, ⇑350 m); nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: ➤2053 (Ofentalsteig, 3½ – 4 Std. vom Hintersee).

Beschreibung: Im mittleren Ofental, wo die N-Abstürze der Ofentalschneid in hängenden Schichtplatten ins Kar münden, befindet sich der Einstieg. Die Schichten bilden einen bis zum Doppelgipfel emporführenden Plattenschuss. Einstieg dort, wo der Sand bzw. Schnee am höchsten hinaufreicht. Über einen Schichtenabbruch nach rechts, dann übersteigt man die einer Riesenschiefertafel gleichende Platte zum Teil und quert, um den höheren NO-Gipfel zu ersteigen, bald darauf über einem Abbruch nach links (östl.) schief hinüber, um den Gipfelaufbau herum und dann auf Schichtenbändern gegen den N-Grat hinüber, den man über seinen oberen Abbrüchen erreicht. Über den letzten Teil des Grates zum Gipfel.

2132 Nordgrat auf den NO-Gipfel

W6/II, 1 Std. vom Einstieg, 200 Hm; nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: ➤2053 (Ofentalsteig, 4½ Std.).

Beschreibung: Aus dem obersten Ofental zum Steilaufschwung der Schichtenstufen an den Fuß der N-Kante hinüber. Unterhalb der Steilabbrüche auf einem Band waagerecht nach rechts queren, wo westl. parallel der N-Kante eine kammartige Verschneidung emporzieht. In ihr hinaufstemmend gelangt man auf den Absatz über den senkrechten Schichtenstufen und kann nach links zur N-Kante zurückqueren. In ihrer Nähe weiter empor auf den großen Absatz und über einige Steilaufschwünge auf dem N-Grat zum NO-Gipfel.

2133 Übergang vom Nordostgipfel zum SW-Gipfel

W6/III, ¼ Std., 0,5 km; nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: NO-Gipfel (Zugang: ➤2131/2132).

Beschreibung: Vom Gipfel durch eine Steilrinne auf der Wimbachseite absteigen und oberhalb eines Überhanges Quergang nach rechts, zum Schluss um einen Block herum in die erste Scharte. Der Mittelzacken wird ebenfalls auf der Wimbachseite umgangen; absteigend erst auf schönem Band, zum Schluss über brüchiges Gestein in die nächste Scharte. Weiter auf der Wimbachseite auf einem Band unter dem SW-Gipfel durch, auf dessen S-Abdachung und über sie zum Gipfel.

2134 Aus dem Steintal auf den SW-Gipfel

W5/I, 1 Std., 250 Hm; nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Steintal (Zugang: ➤2141, 3 – 4 Std.).

Beschreibung: Aus dem oberen Steintal über die südwestl. Felshänge auf den SW-Gipfel aufsteigen.

2135 Von der Steintalscharte auf den SW-Gipfel

W5/I, ½ Std., 125 Hm; nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Steintalscharte (Zugang: ➤2141, 4 – 4½ Std.).

Beschreibung: Von der Scharte über den Südwestgrat auf den SW-Gipfel.

2136 Über die Ofentalschneid

W6/II, 4½ Std. vom Hintersee (8,5 km, ⇑1725 m); nicht bez., weglos. Über die Schneid luftige Kletterei.

Ausgangspunkt: Ramsau/Hintersee, Wanderparkplatz Klausbachtal.

Beschreibung: Vom Hintersee den Weg ins Steintal (➤2141, 2½ – 3 Std.) solange verfolgen, bis man gegen die sich allmählich zum Gratrücken entwickelnden W-Hänge steil hinanklettern und über sie das westl. Ende der Gratschneide erreichen kann. Über den ausgeprägten, gleichmäßig und im letzten Teil fast waagerecht verlaufenden Grat (Ofentalschneid), der nur durch kurze Schichtenabsätze einige Unregelmäßigkeiten aufweist, zum Gipfel.

2140 Steintalscharte, 2380 m

Die tief eingeschnittene Scharte zwischen dem Ofental- und Steintalhörnl ist von keinem bez. Steig erschlossen und wird sommers wie winters nur von wenigen Bergsteigern bestiegen. Nationalpark-Kernzone.

2141 Vom Hintersee durch das Steintal

W5/I, 4 Std. (8,3 km, ⇑1550 m); nicht bez.

Ausgangspunkt: Ramsau/Hintersee, Wanderparkplatz Klausbachtal.

Beschreibung: Vom Hintersee dem Weg ins Ofental (➤2053) von der Lahnwaldbrücke etwa 1½ Std. aufwärts folgen, bis bei einer Wegtafel (Ofental-Hochkalter) der Forstbegangsteig (➤2215) nach rechts (südl.) abzweigt. Diesem folgend, trifft man nach 10 Min. auf eine weitere Abzweigung, hier dem linken Steig ins Steintal folgen. Oberhalb der Karschwelle im unteren Steintal verläuft sich der Steig, nun pfadlos durch das schutterfüllte Steintal weiter ansteigen und im obersten Teil über Felsstufen und Schrofen zur Steintalscharte (wenige Minuten unterhalb der Scharte Quelle!).

2150 Steintalhörnl, 2468 m

Eine ausgeprägte Gipfelgestalt mit sanfteren Linien als sein nördl. Nachbar, das Ofentalhörnl. Schon früh durch Jäger erstiegen. Am besten aus dem Sittersbachtal zu erreichen. Kein bez. Steig, im Sommer selten besucht, im Spätwinter beliebtes Skitourenziel. Nationalpark-Kernzone.

2151 Von der Steintalscharte

W5/I, ½ Std., 100 Hm; nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Steintalscharte (➤2141).

Beschreibung: Von der Steintalscharte über den Nordgrat über mehrere Schichtstufen hinweg – an einer ausgesetzten Stelle mit Eisenstiften versichert – zum Gipfel.

2152 Aus dem Sittersbachtal über die Steintalschneid

W6/II, 2 – 2½ Std. (2,5 km, ⇑875 m); nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Unteres Sittersbachtal (Zugang: ➤2161, 2½ – 3 Std.).

Beschreibung: Vom Gipfel des Steintalhörnls führt ein langer Gratrücken in das Klausbachtal hinab. An diesen, Steintalschneid genannten Grat hält sich der Anstieg. Da man die Gratschneide am besten vom Sittersbachtal erreicht, muss man zunächst auf ➤2161 in das untere Sittersbachtal aufsteigen. Von hier weglos über die latschenbewachsenen, steilen W-Hänge der Steintalschneid aufsteigen und in anregender Kletterei über die Gratschneide (Schichtenabstufungen) zum Gipfel.

2153 Von der Sittersbachscharte

W5/I, 1 Std. (1,5 km, ⇑350 m); nicht bez., Steigspuren, im Spätwinter beliebte Skitour.

Ausgangspunkt: Sittersbachscharte (➤2161, 3½ Std.).

Beschreibung: Vom Steintalhörnl führen steile, begrünte Hänge nach W in das Sittersbachtal hinab. Diese vermitteln den Anstieg. Im Sittersbachtal nicht bis zur Sittersbachscharte aufsteigen und von dort dem zum Steintalhörnl ziehenden Grat folgen, sondern bereits etwa 100 Hm unterhalb der Scharte Steigspuren folgend über die begrünten W-Hänge zur Steintalschneid aufsteigen und zuletzt in leichter Kletterei (I) auf der Schneid entlang zum Gipfel queren.

2160 Sittersbachscharte, 2113 m

Als einzig möglicher Übergang vom Wimbachtal ins Klausbachtal von Bedeutung. Nationalpark-Kernzone.

2161 Vom Hintersee durch das Sittersbachtal

W3, 3½ Std. (7,5 km, ⇑1325 m); nicht bez., im Sittersbachtal nur Steigspuren vorhanden, Spätwinter-Skitour.

Ausgangspunkt: Ramsau/Hintersee, Wanderparkplatz Klausbachtal.

Beschreibung: Vom Parkplatz dem Klausbach-Fußweg (➤441) bis zur Lahnwald-Diensthütte folgen. Hier nach links über die Brücke abzweigen und dem Anstieg zum Hochkalter durch das Ofental (➤2053) bis zur ersten Wegteilung folgen. Hier nicht dem links zum Ofental führenden Weg weiter folgen, sondern auf dem nach rechts leitenden Forstweg an den Waldhängen unterhalb der Ausläufer des Ofental- und Steintalhörnls entlang bis unter das Sittersbachtal queren. Etwa 100 m nach der Überquerung des meist trockenen Sittersbachs bei Wegverzweigung dem links abzweigenden Ziehweg folgen und zum Standort der ehemaligen Sittersbach-Holzstube aufsteigen. Hier am westl. Ufer des Sittersbachs auf Steigspuren steil aufwärts zu einer lichten Waldebene (Sittersbachstrub). Man erreicht hier den Forstbegangsteig (➤2215). Auf ihm nach links (nordostwärts) über den Bach und bereits nach 50 m bei umgestürzten, morschen Baum auf einer undeutlichen Steigspur nach rechts vom Forstbegangsteig abzweigen und am linken Bachufer entlang auf gut kenntlichem Steig durch die Latschenfelder und Karren über eine Geländeschwelle hinweg ins Sittersbachtal aufsteigen. Im hinteren, sich weitenden Tal durchs freie Kar weglos (vereinzelte Steigspuren) zur Sittersbachscharte hinauf.

2161A Abstieg durch das Sittersbachtal zum Hintersee

W3, 2½ Std. (7,5 km, ⇓1325 m); nicht bez., im Sittersbachtal nur Steigspuren vorhanden.

Ausgangspunkt: Sittersbachscharte (➤2161).

Beschreibung: Von der Scharte steigt man am besten auf der rechten Talseite ab, geht an den großen Blöcken vorbei und auf dem hier beginnenden Pfad durch die Latschenfelder auf die untere Terrasse (Sittersbachstrub) hinab. Hier dem von rechts einmündendem Forstbegangsteig (➤2215) nach links folgen und nach Überquerung des Baches wieder vom Forstbegangsteig abzweigen und nach rechts, am linken Ufer bleibend, steil durch den Wald zum Standpunkt der ehem. Sittersbach-Holzstube absteigen. Ab hier auf Ziehwegen zur Lahnwaldbrücke hinab und schließlich talauswärts auf dem Klausbachweg (➤441) zum Hintersee.

2162 Vom Wimbachtal über das Kaunrad

W6/II, 4 Std. (10 km, ⇑1500 m); nicht bez., alter Treibersteig, vereinzelt Steindauben, nur für Geübte, brüchig.

Ausgangspunkt: Ramsau/Wimbachbrücke (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Auf dem Weg durch das Wimbachtal (➤641/642) am Wimbachschloss vorbei, bis der Weg den breiten Schuttstrom des Wimbachgrieses überquert. Hier den ausgebauten Weg verlassen und nach rechts weglos über den Griesstrom in Richtung des Loferer Seilergrabens hin ansteigen. Wo der Latschenrücken, der den Mittergraben in zwei Arme teilt,

am weitesten in den Griesstrom herunterreicht, beginnt in der Nähe einer Lärche bei einem großen Steinmann der Steig. Dem Steig bis zur oberen Grenze der Latschenregion folgen. Von hier pfadlos die Grashänge so weit gerade empor, bis man unschwierig in die sich links (südl.) öffnende, begrünte Mulde mit auffallenden Schieferablagerungen hinüberqueren kann. In ihr, dem Wasser folgend, hinauf zu dem erdigen Sattel (Steinmann), östl. ein großer Felsturm (Richtungspunkt). Rechts oberhalb des Sattels beginnt ein unschwieriger, aber ausgesetzter Quergang nach links, mit dem man das Schrofengelände gewinnt, in dem man über Felsstufen und Rinnen gerade emporklettern kann. Bei abnehmender Steilheit betritt man nach 15 – 20 Min. einen begrünten Sattel unter den Abstürzen des Hinterbergkopfs. An der Wand über eine glatte, schräg abfallende Platte (Drahtseil) nach rechts hinan (Steinmann). Auf dem Schrofenhang nördl. querend, strebt man, sobald es die Felsen zur Linken erlauben, dem vom Hinterbergkopf zur Sittersbachscharte herabziehenden Gratrücken zu, den man bei Steinmann etwa 5 Min. oberhalb der Scharte erreicht. Abstieg durch das Sittersbachtal, s. ➤2161A.

2170 Hinterbergkopf, 2247 m

Im Sommer selten besuchter Gipfel im obersten Sittersbachtal. Nationalpark-Kernzone.

2171 Von der Sittersbachscharte

W5/I, ½ Std. (0,5 km, ⇑150 m); nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Sittersbachscharte (➤2160).

Beschreibung: Über den Nordrücken zum Gipfel.

2172 Übergang von der Wimbachschneid

W6/II, 1 Std. (1,3 km, ⇑50 m, ⇓150 m); nicht bez., weglos, lohnend.

Ausgangspunkt: Wimbachschneid (➤2180).

Beschreibung: Auf dem Grat bis zum Gipfel des Hinterbergkopfs.

2180 Wimbachschneid, 2386 m

Höchster Punkt des lang gestreckten, im hintersten Sittersbachtal nach S ziehenden Felsgrates, zwischen Hinterbergkopf und Hochfeldscharte. Selten besucht. Nationalpark-Kernzone.

2181 Von der Hochfeldscharte

W5, ¼ Std. (0,5 km, ⇑50 m); nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Hochfeldscharte (➤2190).

Beschreibung: Am Grat zum höchsten Punkt.

2190 Hochfeldscharte, 2342 m

Scharte, die den lang gezogenen Hauptkamm des Hochkalters von dem Hocheisstock abtrennt. Im Spätwinter beliebtes Skitourenziel. Nationalpark-Kernzone.

■ 2191 Vom Sittersbachtal

W3, 1 Std. aus dem oberen Sittersbachtal (1,5 km, ⇑375 m); nicht bez., selten begangen, im Spätwinter Skitour.

Ausgangspunkt: Sittersbachtal (Zugang: ➤2161, 4 Std.).

Beschreibung: Schon unterhalb der Sittersbachscharte nach rechts über begrünte Hänge oder Schneefelder auf dem Hochfeld in die Hochfeldscharte.

■ 2192 Vom Alpelboden

W6/II, ⇑3½ Std., ⇓2½ Std. (7,5 km, ⇑1250 m, ⇓50 m); nicht bez., weitgehend verfallen, schwer zu finden.

Ausgangspunkt: Kammerlingalm (Zugang: ➤542, ½ Std.).

Beschreibung: Von der Kammerlingalm einem schwer kenntlichen Steig am bewaldeten W-Hang des Kammerlinghorns entlang bis zum Bachbett des Alpelbachs folgen. Im Allgemeinen dem Bachlauf folgend zum Alpelboden aufsteigen. Über den Alpelboden auf das Kl. Gamsfeld hinauf und über Schutt zu einer Steilrinne, die von der Hochfeldscharte herabzieht, empor. Durch die Rinne (II) zur Scharte.

2200 Eislhörnl, 2095 m

Selbstständiger Felssporn im oberen Sittersbachtal, das Eisl von diesem abtrennend. Selten besucht, kein Anstieg unterhalb des III. Schwierigkeitsgrades. Nationalpark-Kernzone.

2210 Vorderberghörnl, 2083 m

Nordwestl. Eckpunkt des Kammverlaufes der Hocheisgruppe, der durch seine steile Gipfelwiese auffällt. Schöner Aussichtsberg. Sowohl im Sommer als auch im Winter (als Skitour) lohnendes Ziel. Nationalpark-Kernzone.

■ 2211 Vom Hintersee über das Sittersbachtal

W4, ⇑3½ Std., ⇓2½ Std. (6,5 km, ⇑1300 m); nicht bez. (vereinzelt Steindauben).

Ausgangspunkt: Ramsau/Hintersee, Wanderparkplatz Klausbachtal.

Beschreibung: Vom Hintersee auf ➤2161 ins untere Sittersbachtal zu der ebenen Waldlichtung der Sittersbachstrub aufsteigen. Hier quert der Forstbegangsteig (➤2215) den Anstieg in das Sittersbachtal. Nun nicht dem Weg ins Sittersbachtal weiter nach links folgen, sondern dem Forstbegangsteig (➤2218) nach rechts (westl.) zuerst noch flach, dann steil an einer Wand (Leitern, Seilsicherung) entlang auf einen Sattel, 1400 m, hinauf. Hier zweigt ein mit Steindauben bez., ausgeprägter Steig nach links (südl.) vom Forstbegangsteig ab. Diesem folgend zunächst auf Steigspuren durch den Fichtenwald, später durch schütteren Lärchenbestand über den Vorderbergrücken zu den Wiesen der ehem. Vorderbergalm (Einmündung ➤2212) aufsteigen. Über den breiten Gratrücken ohne Schwierigkeiten auf den Gipfel.

■ 2212 Von der Bindalm über die Totenlöcher

W3, ⇑3 Std., ⇓2 Std. (5,5 km, ⇑1025 m); nicht bez.

Ausgangspunkt: Bindalm (Zugang vom Hintersee oder Hirschbichl, ➤441, ➤443).

Beschreibung: Von der Bindalm wie bei ➤541 zur Mittereisalm aufsteigen. Vor der ersten Almhütte zweigt links (östl.) ein Jagdsteig ab, auf diesem (➤2241) erreicht man die verf. Hocheisalm und die Jagdhütte, bis hier gemeinsam mit ➤2241). Nun nicht dem Weg zur Hocheisspitze weiter nach rechts (südl.) folgen, sondern auf Steigspuren nach links auf einen Rücken südl. des bewaldeten Hocheiskopfs empor. Zum Vorderberghörnl steigt man über den Rücken hinweg ins Kar der oberen Totenlöcher ab. Das Kar durchqueren und dahinter steil zur Wiese der verf. Vorderbergalm hinauf. Auf dem breiten Rücken wie bei ➤2211 zum Gipfel.

■ 2215 Forstbegangsteig

Durch die W-Flanke des Hochkalterstocks zieht zwischen 1300 und 1500 m Höhe ein nicht bezeichneter, die einzelnen Täler verbindender Steig, der sog. Forstbegangsteig. Der Steig wird, wie aus dem Namen abgeleitet werden kann, nur für forstliche Zwecke erhalten und ist an sich ohne touristische Bedeutung. Er trifft aber im Ofen- und Sittersbachtal auf andere beschriebene Anstiege, deshalb wird er hier erwähnt. Das nördliche Ende liegt am Anstieg zur Blaueishütte, 935 m (➤521), und das südliche Ende am Anstieg zur Hocheisspitze, 1440 m (➤2241).

■ 2216 Forstbegangsteig – nördlicher Teil, vom Hintersee ins Sittersbachtal

W4, ⇑3 Std., ⇓1½ Std. (6,5 km, ⇑875 m, ⇓225 m); nicht bez. (Steindauben).

Ausgangspunkt: Ramsau/Hintersee, Wanderparkplatz Seeklause.

Beschreibung: Auf dem Weg zur Blaueishütte (➤521) aufsteigen, bis der alte Weg eine Kehre der Forststraße abkürzt. In einer Linkskurve, 925 m, dieser Abkürzung zweigt der Forstbegangsteig nach rechts in den dichten

Fichtenwald ab. Zunächst steil über einen Waldrücken hinweg bis auf eine Höhe von ca. 1200 m ansteigen. Hier hinter dem felsigen Rücken auf einer Hangbrücke mit Drahtseilversicherung durch einen Graben hindurch und dahinter bis zum höchsten Punkt auf ca. 1390 m an der oberen Waldgrenze aufsteigen (Abzw. ➤2082, Luchsgang). In leichtem Auf und Ab den Kaltergraben zur Ofental-Diensthütte, 1340 m, queren; wenige Meter dahinter wird der Ofentalweg (1½ Std., ➤532A bzw. ➤2053) erreicht, auf dem man zum Hintersee absteigen kann. Der Forstbegangsteig selbst quert den Ofentalsteig(Abzweigung bei Wegweiser) und führt in südlicher Richtung weiter. Auf ca. 1400 Hm zweigt der Steig ins Steintal (➤2141) nach links ab. Dem rechts weiterführenden Steig ohne Höhenunterschied um einen Rücken herum in das Sittersbachtal folgen. Bei einem umgestürzten, ausgetretenen Baumstamm zweigt ein Steig nach links in das Sittersbachtal (➤2161) ab. Wieder dem geradeaus weiterführenden Steig zur sog. Sittersbachstrub, 1330 m, eine kleine, fast ebene Waldlichtung, folgen. Nun auf einer Brücke über den meist trockenen Sittersbach. Hier trifft der Steig den Anstieg auf das Vorderberghörnl (➤2211), dem man zum Hintersee (2 Std.) hinab folgen kann.

2218 Forstbegangsteig – südlicher Teil (Bindalm – Mittereisalm – Sittersbachtal)

W4, ⇑1½ Std., ⇓1½ Std. (4,3 km, ⇑200 m, ⇓375 m); nicht bez. (Steindauben). Der südliche Teilabschnitt des Forstbegangsteigs wird meist in der beschriebenen Richtung, also von Süden her, begangen. Der Einstieg aus dem Sittersbachtal ist unter ➤2211 beschrieben.

Ausgangspunkt: Bindalm (Haltestelle Almerlebnis-Bus, Zugang: ➤441, ➤443).

Beschreibung: Von der Bindalm, 1117 m, zur Mittereisalm, 1325 m, aufsteigen und hier auf dem Anstieg zur Hocheisspitze (➤2241) nach links bis zu einer Steigabzweigung bei zwei großen Steinen, 1440 m, aufsteigen. Dem hier nach links abzweigenden Steig folgen und hinter einem Aussichtspunkt über zahlreiche Holzbrücken im lichten Fichtenwald zur Schneise der Tourenabfahrt vom Vorderberghörnl absteigen. Nun wieder ca. 15 Min. leicht ansteigen auf einen bewaldeten Sattel, 1400 m (Einmündung ➤2211). Auf dem links abwärtsführenden Steig über eine steile, bewaldete Wand (Holzleiter mit Seilsicherung) in das Sittersbachtal absteigen, das bei der fast ebenen Sittersbachstrub, 1330 m, erreicht wird. Nun entweder auf ➤2161A direkt zum Hintersee (1½ Std.) absteigen oder dem Forstbegangsteig (➤2216) weiter bis zum Ofentalsteig (¾ Std.) und zum Hintersee (2½ Std.) folgen.

2220 Hocheishörnl, 2252 m

Unbedeutender Gipfel im Gipfelkranz um das Hocheiskar, auf dem kein Anstieg unter dem III. Schwierigkeitsgrad führt, der Gipfel wird im Rahmen der »Großen Hocheisumrahmung« (III) bzw. auf dem Anstieg vom Vorderberghörnl auf das Hinterberghorn (III) überschritten. Nationalpark-Kernzone.

2230 Hinterberghorn, 2493 m

Besonders von W gesehen ein stattlicher Felsbau mit steilen Flanken, auf den kein Anstieg unter dem III. Schwierigkeitsgrad führt. Schon früh von Jägern erstiegen, wird nur mehr sehr selten, meist im Rahmen der Hocheisumrahmung (III), bestiegen. Nationalpark-Kernzone.

2240 Hocheisspitze, 2523 m

Erstbesteigung: H. v. Barth, 1868.

Der zweithöchste Gipfel des Hochkaltergebirges steht durch seine abgelegene Lage etwas im Schatten von Hochkalter, Watzmann und Hohem Göll. Aber die langen Anstiege auf seinen Gipfel sind durchweg lohnend, allerdings nur erfahrenen Bergsteigern vorenthalten. Nationalpark-Kernzone.

2241 Von der Bindalm durch das Hocheiskar auf die Hocheisspitze

W5/I, ⇑4 – 4½ Std., ⇓3 Std. (6,5 km, ⇑1400 m); nicht bez., Steindauben.

Ausgangspunkt: Bindalm (Haltestelle Almerlebnis-Bus, Zugang: ➤441, ➤443).

Beschreibung: Von der Bindalm, 1117 m, auf Fahrweg zur Mittereisalm, 1325 m, aufsteigen. Nun nicht wie bei ➤541 geradeaus weiter über die Almfläche, sondern noch vor der Hütte auf nicht bez. Steig nach links abzweigen. Nach 15 Min. zweigt bei zwei großen Felsblöcken, 1440 m, ein ebenfalls nicht bez. Steig (➤2218) nach links ab. Zur Hocheisspitze folgt man dem rechten Steig in Kehren zu den verfallenen Hocheisalmen, 1576 m (Jagdhütte), hinauf. Hier wieder der rechten Steigspur folgend durch den lichten Lärchenwald in Richtung Hintereiskar, bis sich der Steig unter den N-Abstürzen des Kleineishörnls (Rauhkopf) verliert. Nun pfadlos (Steindauben) über Blockwerk und Karrenfelder hinauf ins Hocheiskar. Aus dem sogenannten Hintereis, 1900 m, gelangt man mühsam über die steilen Schutthalden in die tiefste Einschartung im W-Grat dicht (südl.) neben der Hocheisspitze und erreicht in kurzer Kletterei den Gipfel der Hocheisspitze.

2242 Westgrat vom Kammerlinghorn zur Hocheisspitze

W6/III, ⇑1½ – 2 Std. (0,8 km, ⇑150 m ⇓100 m); nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Kammerlinghorn (Zugang: ➤541, ➤542).

Beschreibung: Vom Gipfel, 2483 m, in östl. Richtung über den stellenweise schmalen Grat bis zu einem Abbruch. In einer Verschneidung hinab in die Scharte und jenseits über plattigen Fels steil empor auf die nächste, steinmannbekrönte Graterhebung, dem Hochkammerlinghorn, 2506 m (in manchen Karten als Hocheiskopf bezeichnet). Dahinter über Schrofen hinab und auf der Gratschneide weiter, einige Male ausweichend zu einer weiteren Graterhebung. Von ihrem Gipfel südöstl. in einer kaminartigen Rinne über brüchiges Gestein in eine Scharte hinab und über den flachen S-Grat, teilweise auf Schuttbändern der SO-Seite die nächsten kleineren Erhebungen umgehend, auf den Gipfel der Hocheisspitze.

2242A Westgrat von der Hocheisspitze zum Kammerlinghorn

W6/III, ⇓1½ – 2 Std. (0,8 km, ⇑100 m ⇓150 m); nicht bez., weglos. Da hier die schwierigen Stellen der Gratüberschreitung im Aufstieg bewältigt werden und vom Kammerlinghorn ein einfach zu begehender Abstieg ins Tal führt, bietet sich der Westgrat als Abstiegsalternative zu ➤2241 an.

Ausgangspunkt: Hocheisspitze (Zugang: ➤2241).

Beschreibung: Vom Gipfel der Hocheisspitze, 2523 m, über den S-Grat, kleinere Erhebungen teils auf Schuttbändern der SO-Seite umgehend zu einer Scharte. Hier in einer kaminartigen Rinne über brüchiges Gestein zu einer markanten Graterhebung hinaufklettern. Nun entlang der Gratschneide weiter, einige Male dieser ausweichend, zuletzt über Schrofen zu der steinmannbekrönten Graterhebung des Hochkammerlinghorns, 2506 m (in manchen Karten als Hocheiskopf bezeichnet), aufsteigen. Über plattigen Fels steil in eine Scharte absteigen. Jenseits in einer Verschneidung aufsteigen und über den stellenweise schmalen Grat in westl. Richtung zum Gipfel des Kammerlinghorns, 2483 m. Auf dem Normalanstieg ➤541 in 2½–3 Std. zum Hirschbichl absteigen.

2243A Abstieg zum Hochfeld und ins Sittersbachtal

W6/I, ⇓2 Std. (3 km, ⇓400 m); nicht bez., weglos, stellenweise versichert, z. T. brüchiges Gestein.

Ausgangspunkt: Hocheisspitze (Zugang: ➤2241, ➤2242).

Beschreibung: Vom Gipfel, 2523 m, über den stellenweise schmalen NW-Grat in die Scharte vor der nördlich vorgelagerten Graterhebung (die hier östl. hinabziehende Steilrinne ist steinschlaggefährlich und nicht empfehlenswert); die Graterhebung östl. umgehen oder überschreiten und der

Gratschneide weiter abwärts folgen. Wenn der Grat brüchig wird, auf die westl. Seite wechseln und auf den obersten Schutthängen des Hocheiskars waagerecht zur tiefsten Einschartung des Grates queren. Hier leiten Drahtseile und im obersten Teil Eisenstifte nordöstl. in eine steile, brüchige Rinne hinab (auf Steinschlag achten!). Die Rinne führt zuletzt meist auf einem Schneefeld auf das Hochfeld hinab. Hier links haltend über begrünte Schrofen ins Hinterbergkar und weiter zur Sittersbachscharte absteigen.

2250 Hochkammerlinghorn, 2506 m

Liegt als stolze Felsgestalt im W-Grat zwischen Kammerlinghorn und Hocheisspitze. Bestandteil der »Kleinen Hocheisumrahmung«. Nationalpark-Kernzone.

2251 Westgrat vom Kammerlinghorn

W6/II, ½ Std.; nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Kammerlinghorn (Zugang: ➤541, ➤542).

Beschreibung: Vom Gipfel, 2483 m, in östl. Richtung über den stellenweise schmalen Grat bis zu einem Abbruch. In einer Verschneidung hinab in die Scharte und jenseits über plattigen Fels steil empor auf die nächste, steinmannbekrönte Graterhebung, dem Hochkammerlinghorn (in manchen Karten als Hocheiskopf bezeichnet).

2260 Kammerlinghorn, 2483 m

Obwohl das Kammerlinghorn nur den westlichen Vorgipfel des höheren Hochkammerlinghorns darstellt, ist es der wohl meistbestiegene Gipfel im Hocheisgebiet. Lohnender Aussichtspunkt. Großes Gipfelkreuz. Schon früh durch Einheimische bestiegen. Das Kammerlinghorn ist sowohl von österreichischer Seite (Hirschbichl) wie auch von bayerischer Seite (Bindalm) unschwierig zu erreichen. Nationalpark-Kernzone. Bez. Zustieg: ➤541/542.

2270 Kleineishörnl, 1934 m

Unbedeutende Erhebung des Hocheisstocks. Nationalpark-Kernzone.

2280 Alpelhorn, 2254 m

Erste tourist. Besteigung: H. v. Barth, etwa 1868.

Dieser Gipfel baut sich im Verbindungsgrat zwischen Hocheisgebiet und Palfelhörner auf. Da kein bez. Steig auf seinen Gipfel führt und er abseits sonstiger Bergziele liegt, wird er selten besucht. Der Gipfel besteht ähnlich den Palfelhörnern aus brüchigem Ramsaudolomit.

2281 Von Westen aus dem Alpelboden

W6/II (Stellen) I, 2 Std. vom Alpelboden; nicht bez.

Ausgangspunkt: Alpelboden (Zugang: ➤2192, 2 – 3 Std.).

Beschreibung: Aus dem Alpelboden über die begrünten Hänge der NO-Seite zu einer grünen Mulde im Grat hinauf, den sandigen Vorkopf nördl. des Alpelhorns in halber Höhe südl. querend und über einige Rinnen auf der W-Seite dicht unter der Grathöhe zur Alpelscharte, 2178 m. Weiter über den brüchigen Grat bis an den Gipfelaufbau. Nun nicht durch die steile, steinschlaggefährliche, trümmererfüllte Schlucht zur Rechten, sondern besser an der linksseitigen (östl.) Begrenzung derselben über den untersten Absatz in einer Schleife nach rechts empor und in wenigen Schritten zur schmalen Gipfelschneide.

2282 Von Süden

W6/II I, brüchig, 2 Std.; nicht bez., guter Ortssinn erforderlich!

Ausgangspunkt: Loferer Seilergraben (➤548).

Beschreibung: Vom Seilergraben in die Einsattelung nördl. des Sigeretkopfs aufsteigen. Über die begrünten Hänge zur Rechten zunächst gerade empor, dann links um eine Felsecke in einen Graben. In ihm, teilweise auf der nördl. Begrenzungsrippe zu einer Scharte zwischen Felstürmen empor. Durch diese in den Nachbargraben, in demselben am besten an der linken (nördl.) Seite empor und über die anschließenden Hänge zum Gipfel.

2282A Abstieg nach Süden

W6/II, 2 Std.; nicht bez., brüchig, guter Ortssinn erforderlich!

Ausgangspunkt: Alpelhorn (➤2280).

Beschreibung: Vom Gipfel aus, den westl. vorgelagerten Felszacken rechts liegen lassend, zunächst in eine Scharte südwestl. des Grates, der zum Prunnerkopf, 2076 m, hinüberzieht. Den Graben ein Stück weit hinab folgen, dann links in südlicher Richtung querend durch ein Schartl zwischen abenteuerlichen Felstürmen hinüber in den nächsten Graben. Wieder etwas abwärts, teilweise auf der Gratkante, dann links in einen kleinen Sattel hinüber und in den nächsten Graben, an seinem südlichen Rande etwas hinab, um eine Ecke und auf die begrünten Hänge, die zur Scharte nördlich des Sigeretkopfs hinableiten. In seiner Falllinie über Rasen und Latschenfelder in den Loferer Seilergraben.

2290 Prunnerkopf, 2076 m

2291 Vom Alpelboden

W5, 1 Std.; nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Alpelboden (Zugang: ➤2192, 2 – 3 Std.).

Beschreibung: Über die Nordhänge zum Gipfel.

2292 Von der Wimbachscharte

W4, ¾ Std.; nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Wimbachscharte (➤2310).

Beschreibung: Über Rasenhänge zum Gipfel.

2300 Sigeretkopf, 2066 m

In unmittelbarer Nähe der Wimbachscharte, dem Endpunkt des Loferer Seilergrabens gelegen. Schon früh von Jägern bestiegen.

2301 Von der Wimbachscharte

W4, 20 Min.; nicht bez.

Ausgangspunkt: Wimbachscharte (➤2310).

Beschreibung: Von der Scharte über den Rücken zum Gipfel.

2310 Wimbachscharte, 1986 m

Die Scharte am oberen Ende des Loferer Seilergrabens stellt eine wichtige Verbindung vom Wimbachtal in das Saalachtal bzw. den Kallbrunnalmen dar. Die Wimbachscharte wird auf dem Anstieg aus dem Wimbachtal über den Loferer Seilergraben (➤548) zum Seehorn überschritten.

2315 Aus dem Kematental

Nicht bez., weglos, Steig verfallen.

2320 Großes Palfelhorn, 2222 m

Mit seinem bizarren Nachbarn der Herrscher des hinteren Wimbachtales. Die zahlreichen bizarren Felstürmchen deuten auf den brüchigen Gesteinsaufbau der Palfelhörner hin. Lediglich das Große Palfelhorn ist mit leichten Kletterstellen einigermaßen gut zu erreichen. Aber auch hier muss vor allem in den Scharten mit abgebrochenen Wegstücken gerechnet werden. Nationalpark-Kernzone.

2321 Vom Seehorn entlang der Kematenschneid zum Großen Palfelhorn

W4, ⇑ ½ Std., ⇓ ½ Std. (1 km, ⇑ 250 m); nicht bez. Steig, an manchen Stellen durch die fortschreitende Erosion abgebrochen.

Ausgangspunkt: Seehorn (Zugang: ➤546 – 548).

Beschreibung: Vom Seehorn, 2321 m, zunächst auf ➤547/548 zur Kematenschneid absteigen und im Allgemeinen dem Kammverlauf folgend, zuletzt weglos, zum Ende der Kematenschneid an ihrem tiefsten Punkt, 2025 m, absteigen. Dem weiterführenden Kammverlauf der Gamsleitenschneid folgend, zur ersten Erhebung, 2125 m, aufsteigen und dahinter dem Gratverlauf in die tiefste Einschartung der Schneid (Einmündung ➤2322) hinab folgen. Nun entlang dem Grat, die meisten Erhebungen knapp unterhalb der Gratkante auf der rechten Seite umgehend, zum Gipfelhang des Palfelhorns. Hier ein kurzes Steilstück in brüchigem Fels im Zickzack überwinden und dahinter über den steilen, begrünten Hang zum Gr. Palfelhorn aufsteigen. Auf dem Anstiegsweg zurück zur Kematenschneid.

2322 Von der Wimbachscharte auf das Große Palfelhorn

W4, ⇑ ½ Std., ⇓ ½ Std. (1 km, ⇑ 250 m); bez. Weg.

Ausgangspunkt: Wimbachscharte (Zugang: ➤548).

Beschreibung: Von der Wimbachscharte, 1986 m, zunächst noch auf dem Steig zum Seehorn (➤548) durch ein weites Kar aufsteigen und im oberen Teil links haltend zur tiefsten Einschartung der Gamsleitenschneid, dem Verbindungsgrat zwischen Seehorn und Gr. Palfelhorn, hinauf. Nun wie ➤2321 dem Gratverlauf nach links folgen und zum Gr. Palfelhorn aufsteigen.

2323 Von der Hochwies

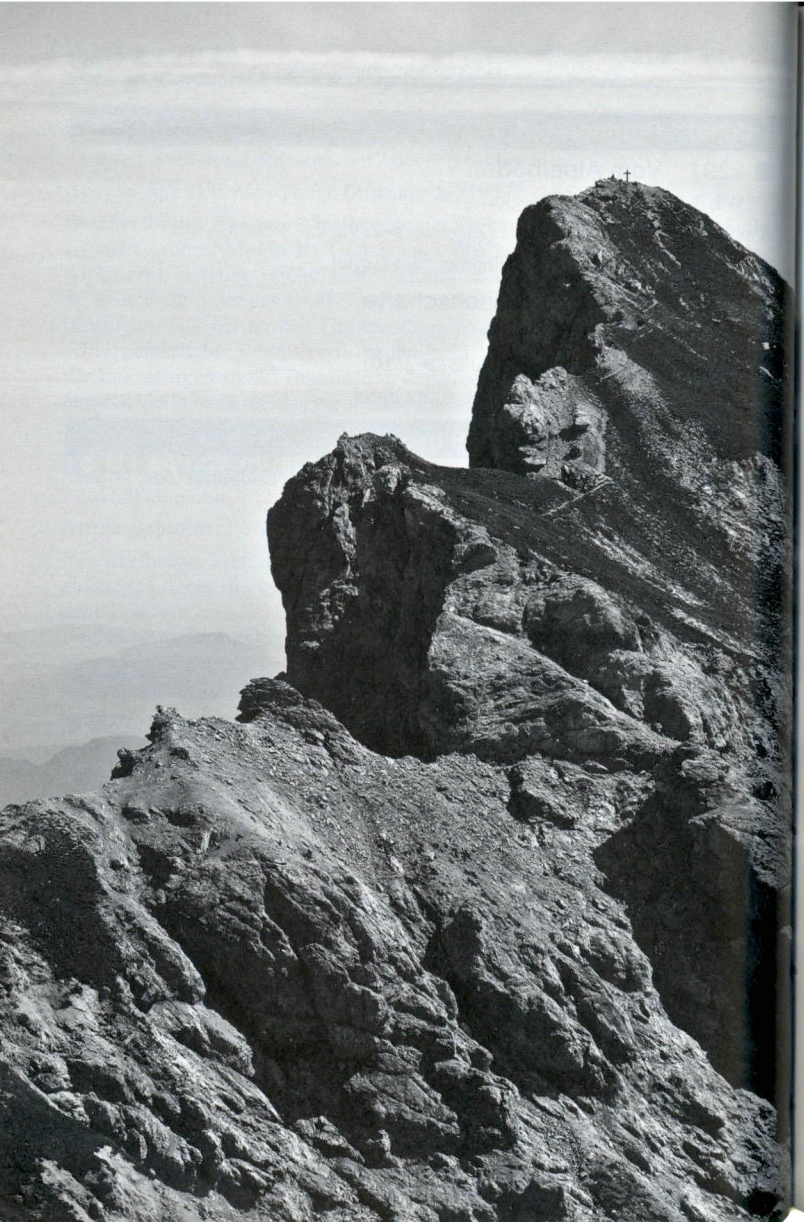
W4, 1 Std.; nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Hochwies (Zugang: ➤547).

Beschreibung: Weglos über brüchige Gras- und Schrofenhänge aus dem Hochwieskessel auf den Gipfel des Gr. Palfelhorns aufsteigen.

2330 Kleines Palfelhorn, 2073 m

Erstbesteigung: F. v. Schilcher, J. Punz, J. Schöttl, 1885, vom Palfelkopf über den Südgrat.



Großes Palfelhorn.

In seiner wilden Zerrissenheit einer der eigenartigsten Berge der Nördlichen Kalkalpen. Durch seinen brüchigen Aufbau ist seine Besteigung kein ungefährliches Unterfangen und sollte nur von in brüchigem Gestein erfahrenen Bergsteigern unternommen werden. Nationalpark-Kernzone.

■ 2331 Aus dem Loferer Seilergraben

W6/II, 2 – 3 Std., vom E sehr brüchig, s. Auflage 1997.

2350 Seehorn, 2321 m

Das vom Hochkalterstock etwas abgetrennte Seehorn ist durch seine isolierte Lage ein altbekannter Aussichtsberg mit umfassender Rundumsicht. Prächtiger Skiberg. Von den Kallbrunnalmen unschwierig zu erreichen. Bez. Zustiege: ➤546 – 548.

2360 Kühkranz, 1811 m

Diese dem Hochkranz vorgelagerte Graskuppe ist im Gegensatz zum Hochkranz unschwierig von den Kallbrunnalmen zu erreichen. Bez. Zustieg: ➤559.

2370 Hochkranz, 1953 m

Dieser alleinstehende, das Saalachtal über Weißbach b. Lofer beherrschende Berg bietet durch seine inselartige Lage zwischen Steinernem Meer und Leoganger Steinbergen großartige Aussicht. Auf der Südseite auffallend viele Kreuzottern! Bez. Zustieg: ➤559.

Watzmanngebiet

2410 Grünstein, 1304 m

Die markante, dem Watzmann nördl. vorgelagerte Gipfelkuppe ist ein prächtiger Aussichtspunkt über dem Berchtesgadener Talkessel und die umgebenden Berge. Kurz unterhalb des Gipfels befindet sich die bew. Grünsteinhütte. Bez. Zustiege: ➤613 – 615.

2430 Mooslahnerkopf, 1815 m

Eigentlich relativ unbedeutender Gratgipfel am Ende des O-Grates des Kl. Watzmanns, der aufgrund seiner überaus lohnenden Aussicht (insb. Tiefblick auf den Königssee) von Einheimischen gern aufgesucht wird. Nationalpark-Kernzone.

■ 2431 Von der Kührointhütte auf den Mooslahnerkopf

W4, ⇑1¼ Std., ⇓1 Std. (1,8 km, ⇑400 m); nicht bez. Steig, im Winter gelegentlich Skitour mit Steilabfahrt.

Ausgangspunkt: Kührointhütte (Zugang: ➤621 f., 2 – 2½ Std., ➤615).

Beschreibung: Von der Kührointhütte, 1420 m, dem Weg zur Archenkanzel (➤626) folgen, bis eine Forststraße den Weg quert. Hier den bez. Weg verlassen und der Forststraße nach rechts folgen, bis nach einer lang gezogenen Rechtskurve ein Steig nach links in den Wald an den Fuß des Mooslahners abzweigt. Auf dem gut erkennbaren Steig steil durch den licht bewaldeten, stellenweise felsigen N-Hang zum Gipfel des Mooslahners aufsteigen.

2440 Kleiner Watzmann, 2307 m

Der markante Felsgipfel der Frau des Watzmanns kann nur auf anspruchsvollen alpinen Anstiegen erreicht werden. Er wird dementsprechend wenig besucht. Steigt man vom Gipfel etwa 25 m auf dem N-Grat ab, erreicht man eine Höhle, die in Notfällen 8 bis 10 Personen Platz bietet; ihr sehr schmaler, unauffälliger, mit Holzstange gekennzeichneter Eingang von O liegt in den Felsen zwischen zwei Platten. Nationalpark-Kernzone.

■ 2441 Von Kühroint über den Gendarm (NO-Grat) auf den Kleinen Watzmann

W6/II, ⇑2¼ Std., ⇓1¾ Std. (2,3 km, ⇑850 m); nicht bez., nur im oberen Teil vereinzelt Steindauben und Farbmarkierungen.

Ausgangspunkt: Kührointhütte (Zugang: ➤621 f., 2 – 2½ Std., ➤615).



Das Watzmannkar von der Watzmann-Mittelspitze. Darüber (von links nach rechts): Kleiner Watzmann, Watzmannscharte, 1. Watzmannkind, 2. Kind, 4. Kind, 5. Kind.

Beschreibung: Von der Kührointhütte, 1420 m, in westlicher Richtung über die Almfläche, vorbei an der südlichsten Almhütte und der dahinterliegenden Wetterstation des Nationalparks über die Trasse des ehem. Skiliftes bis zum höchsten Punkt des Almhanges aufsteigen. Hier gut erkennbaren Steigspuren nach rechts in den Wald folgen und mäßig ansteigend über den Waldrücken des Kederbichls hinweg an den Beginn des eigentlichen Nordostgrates. Über den steiler werdenden, lichten Lärchenwald, zuletzt durch eine Latschengasse an den Fuß eines schmalen Gratstücks des unteren NO-Grates aufsteigen. Hier führen die Steigspuren über die Schlüsselstelle der Route, dem ausgesetzten Felsaufschwung des »Gendarms« (II, 2 Ringhaken, ca. 1800 m) hinweg und weiter ziemlich ausgesetzt an der Gratkante oberhalb des breiten Plattenbandes der Westwand entlang. Nach diesem längeren schmalen Gratstück folgt man den sich mehr und mehr verlierenden Steigspuren (vereinzelte Farbmarkierungen) im Zickzack über den Gipfelrücken hinauf. Dabei sind Schrofen- und kleine Schuttfelder, aber auch kurze Kletterpassagen (II) durch meist gutgestufte Rinnen und plattigen Fels bis zum Gipfel des Kleinen Watzmanns zu überwinden.

2442 Vom Mooslahnerkopf über den Ostgrat

W6/II – III (je nach Wegwahl), 1½ – 2 Std. (2,25 km, ⇑475 m); nicht bez., weglos, stellenweise Steindauben (die allerdings im Abstieg besser erkennbar sind als im Aufstieg). Im Aufstieg schwierige Wegfindung, wird deshalb meist im Abstieg genutzt.

Übersicht: Vom Gipfel des Mooslahners zieht ein ausgeprägter, von zahlreichen Grataufschwüngen mit kurzen Felsabbrüchen gekennzeichneter Grat zum Kleinen Watzmann. Der markanteste Einschnitt wird häufig als »Fensterl« bezeichnet.

Ausgangspunkt: Mooslahner (Zugang auf ➤2431, 1¼ Std. ab Kühroint).

Beschreibung: Vom Gipfel des Mooslahners, 1815 m, über den latschenbewachsenen Grat nach rechts und in einer kleinen Scharte nach rechts absteigen und den ersten Grataufschwung in der Flanke rechts unterhalb umgehen. In der Folge zum Teil an der Gratkante, aber meist in der nördl. Flanke auf Grasbändern und Latschengassen die Steilabbrüche der Grataufschwünge umgehend, zum letzten Grataufschwung vor dem markanten Einschnitt des sog. Fensterls. Über die N-Flanke in die kleine Scharte rechts der höchsten Erhebung vor dem Fensterl aufsteigen und auf der dem Königssee zugewandten Seite schräg rechts in die Scharte des Fensterls absteigen. Nun wieder an der Gratkante zum Fuße der beiden größten Türme des O-Grates und diese an ihrem Fuß nach rechts in ein meist schneebedecktes Kar umgehen. Von hier in freier Wegwahl entweder geradeaus über den breiten Gipfelrücken, oder oberhalb des Kars auf ein Grasband nach links zurück zum O-Grat queren und im Allgemeinen an der Gratkante zum südlichen Vorgipfel aufsteigen und dem Verbindungsgrat (SO-Grat) nach rechts zum Gipfel des Kleinen Watzmanns folgen.

Im **Abstieg** folgt man vom Gipfelkreuz den in Richtung Königssee ziehenden SO-Grat zum etwas südl. vorgelagerten Vorgipfel. Hier entweder anfangs entlang der Gratkante oder in den steilen Schrofen links des O-Grates absteigen.

2443 Von der Watzmannscharte über das »Kriechband« (Südwand)

W6/II, 1 Std. von der Watzmannscharte (0,5 km, ⇑250 m); nicht bez., gelegentlich Steindauben.

Ausgangspunkt: Watzmannscharte (➤2455, 2 Std. ab Kühroint).

Beschreibung: Von der Scharte nach links auf den ersten kleinen Grataufschwung. Den nächsten Zacken umgeht man links, quert dann auf Schrofengelände rechts aufwärts bis ein überwölbtes, leicht nach innen hängendes Kriechband 20 m nach rechts bis zum oberen Rand des Abbruches leitet (II), Steinmann. Nach dem Band gerade empor, später nach links auf die oberste

Schulter des SW-Grates. Durch eine Steilrinne zum Vorgipfel und über eine Senke zum Gipfelkreuz.

Beim **Abstieg** kommt es auf das Finden des Kriechbandes an, da man sich sonst über den Abbruch abseilen muss. Man steigt ziemlich tief ab und quert dann rechts zum Beginn des Bandes (Steinmann).

2450 Watzmannkar

Das breite Geröllkar zwischen dem Kleinen und Großen Watzmann hat vor allem im Winter als Skitourenziel Bedeutung. Im Sommer wird es seltener besucht. Nationalpark-Kernzone.

Neben dem unten beschriebenen Zustieg gelangt man auf dem Falzsteig (➤633) vom Watzmannhaus in das untere Watzmannkar (2½ – 3 Std). Aus dem hinteren Watzmannkar können die Watzmannkinder bestiegen werden.

2451 Von der Kührointhütte in das Watzmannkar (Drittes Kind), 2165 m

W4, ⇑2½ Std., ⇓1¼ Std. (3,8 km, ⇑750 m); gut erkennbarer, nur anfänglich bez. Steig.

Ausgangspunkt: Kührointhütte (Zugang: ➤621 f., 2 – 2½ Std., ➤615).

Beschreibung: Von der Kührointhütte, 1420 m, auf breitem Weg über die Almfläche am Waldrand entlang dem Falzsteig (➤633) in Richtung Watzmannhaus und im Wald auf fast ebenen Steig einer Wasserleitung folgend am steilen Waldhang entlang ins untere Watzmannkar hineinqueren. Hier mündet von rechts ein nicht bez. Steig ein. Links haltend weiter auf dem Falzsteig (➤633) aufwärts. Im unteren Watzmannkar gibt es mehrere nicht bez. Steige, die den Falzsteig nach links verlassen, sie vereinigen sich alle wieder unterhalb des sogenannten Haustürlhangs. Spätestens bei einem alten Brunnen wird der Falzsteig (➤633) nach links verlassen. In dem immer lichter werdenden Lärchenwald in Richtung der untersten Ausläufer der Westwand des Kleinen Watzmanns ansteigen. Nach Überwindung der Geröllfelder des sogenannten Haustürlhangs wird hinter großen Felsblöcken ein flacher Boden unter der imposanten Westwand des Kleinen Watzmanns erreicht. Diesen in südl. Richtung durchschreitend, zuletzt über Blockwerk unter die Ausläufer des Vierten und höchsten Watzmannkindes (Watzmann-Jungfrau) aufsteigen. Hier verzweigen sich die Steigspuren. Die rechten Steigspuren führen unter das Fünfte und Sechste Kind beziehungsweise zum Einstieg der »Wiederroute« (III), die linken Steigspuren um die Ausläufer der Jungfrau herum in das breite Schuttkar des Dritten Kindes.

2455 Watzmannscharte

Die Watzmannscharte grenzt den Kleinen Watzmann von den sieben Watzmannkindern ab. Von der Watzmannscharte kann auf ➤2443 der Kleine Watzmann und auf ➤2461 das Erste Watzmannkind erstiegen werden. Nationalpark-Kernzone.

2456 Von Kühroint über das Watzmannkar in die Watzmannscharte

W5/I, 2 Std. (3,3 km, ⇑675 m); nicht bez., gelegentlich Steindauben.

Ausgangspunkt: Kühroint (Zugang: ➤621 f., 2 – 2½ Std., ➤615).

Beschreibung: Von Kühroint auf ➤2451 ins Watzmannkar und an den Abstürzen der Westwand des Kl. Watzmanns entlang ins hintere Kar aufsteigen. Noch vor dem Fuß des Vierten Kindes auf Steigspuren nach links und über Geröll und glatte Platten unter die steil abbrechende Wand in Falllinie der Scharte zwischen Kl. Watzmann und Erstem Watzmannkind. Über ein ausgeprägtes, gut griffiges Schichtenband rechts aufwärts (an Engstelle Drahtseil) bis vor einen steilen Schichtabbruch. Nicht über diesen hinweg und der Fortsetzung des Bandes folgen, sondern nach links queren und hinauf auf die Karrenfläche knapp oberhalb der Scharte.

2457 Vom Rinnkendlsteig über das Watzmannlabl zur Watzmannscharte

W6/II (Stellen), von Kühroint: 2½ – 3 Std. (3 km, ⇑850 m, ⇓150 m); nicht bez., meist weglos. Bei Nebel sehr gefährlich und schwierig zu finden. Wird meist im Abstieg (➤2457A) begangen.

Ausgangspunkt: Kührointhütte (Zugang: ➤621 f., 2 – 2½ Std., ➤615).

Beschreibung: Von Kühroint auf ➤625 in Richtung Archenkanzel und auf dem oberen Teil des Rinnkendlsteigs absteigen, bis sich der Steig nach der langen Querung unterhalb der Abbrüche des Mooslahners in einem Graben links abwärts wendet. Hier wenig ausgeprägten Steigspuren im oberen Teil des Grabens schräg nach links aufwärts folgen. Über Sandreißen rechts aufwärts, hierbei jedoch nicht in den Kessel in Falllinie des Kleinen Watzmanns aufsteigen, sondern durch eine ausgeschnittene Latschengasse ziemlich waagerecht zum untersten Teil der steilen Grasfläche des Labls hinüberqueren. Über das eigentliche Watzmannlabl leicht links haltend aufwärts zu einer Scharte beim Lablkopf. Nun über Karrenfelder in die Watzmannscharte ansteigen.

2457A Von der Watzmannscharte über das Watzmannlabl zum Rinnkendlsteig

W6/II (Stellen), von Kühroint: 2½ – 3 Std. (3 km, ⇑850 m, ⇓150 m); nicht bez., meist weglos. Bei Nebel sehr gefährlich und schwierig zu finden.
Übersicht: Das Watzmannlabl ist die größte Bergwiese über dem Westufer des Königssees, großartiger Blick auf See und Hagengebirge. Die steile Grasfläche des Labls erreicht man am besten, indem man von der Scharte zwischen Kl. Watzmann und Erstem Watzmannkind absteigt. Als Weiterweg bietet sich eine Querung zum Rinnkendlsteig an.

Ausgangspunkt: Watzmannscharte (Zugang: ➤2455, 2 Std.).

Beschreibung: Von der Watzmannscharte zieht ein Kar nach O hinunter, das rechts (südl.) von einer Gratrippe begrenzt ist. Man steigt so lange in dem Kar ab, bis man zu einer Scharte unterhalb eines markanten Kopfs hinaufsteigen kann. Der von einem Gipfelkreuz bekrönte Lablkopf stellt einen lohnenden Abstecher dar und ist von der Scharte in 30 Min. (100 Hm) erreichbar. Zum Labl folgt man jenseits der Scharte zunächst einer Geröll- und Grasrinne entlang der Wand des Lablkopfs abwärts und steigt dann etwas links haltend über latschendurchsetzte Grünflächen zum Watzmannlabl ab. In nordöstl. Richtung am unteren Ende des Geröllfeldes in Latschengassen (sorgfältig auf die Spuren des alten Steiges achten, gelegentlich ein Steinmann, keinesfalls in die Abbrüche unterhalb des Watzmannlabls hinabsteigen!), nach etwa 250 m Querung kurzer Anstieg (alte Eisenstifte). Jenseits meist in Latschengassen in das Kar, das direkt vom Kl. Watzmann herabzieht. Nach Verlassen der Latschenzone in grasigem Gelände mit spärlichem Baumwuchs mühsam und pfadlos (Grundrichtung Archenkanzel – Hoher Göll) zum Rinnkendlsteig (➤625) hinunter. Auf diesem entweder nach St. Bartholomä hinunter oder zur Kührointalm hinauf.

2460 Erstes Watzmannkind, 2247 m

Das Erste der sieben, zwischen dem Kleinen Watzmann und dem Hauptmassiv des Watzmanns gelegene Watzmannkind, ist neben dem Dritten und Sechsten Kind das am einfachsten zu erreichende. Nationalpark-Kernzone.

2461 Nordostflanke

W5/I, ½ Std. (0,5 km, ⇑150 m); nicht bez., weglos, fester Fels.

Ausgangspunkt: Watzmannscharte (Zugang: ➤2456, 2 Std.).

Beschreibung: Von der Watzmannscharte zwischen Kl. Watzmann und Erstem Kind nach rechts (SW) über Karren ansteigen. Ein steiler, ca. 25 m hoher Schichtabbruch wird am besten in der Mitte links eines Einrisses erklettert. Weiter über Platten zu einem weiteren Abbruch, der sich am einfachsten links überwinden lässt. Oberhalb unschwierig auf den Gipfel.

2470 Zweites Watzmannkind, 2230 m

Das Zweite Kind ist eher von untergeordneter Bedeutung und wird relativ selten begangen. Nationalpark-Kernzone.

2471 Ostflanke

W4, 1 Std. (1 km, ⇑325 m); nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Watzmannkar (Zugang:➤2451, 2 Std. ab Kühroint).

Beschreibung: Aus dem hinteren Watzmannkar in die Scharte zwischen Erstem und Zweitem Kind aufsteigen. Von hier über eine raue, teilweise schneebedeckte, seltsam zerfressene Riesenplatte zum Gipfel empor.

2472 Westgrat

W6/III–, ½ Std. (0,5 km, ⇑100 m, ⇓50 m); nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Drittes Watzmannkind (Zugang: ➤2481, 2½ Std. ab Kühroint).

Beschreibung: Vom Dritten Kind in die Scharte zum Zweiten Kind absteigen. In der Scharte nach rechts in die S-Wand hinaus und über plattigen, gut griffigen Fels ausgesetzt zum Gipfel.

2480 Drittes Watzmannkind, 2165 m

Das Dritte Kind ist durch seinen unschwierigen Zustieg sowohl im Sommer wie auch Winter das am meisten bestiegene Watzmannkind. Von seinem ausgesetzten Gipfel hat man einen prächtigen Tiefblick auf den Königssee. Am unteren Ende der Gipfelplatte befindet sich ein etwa 70 m tiefer, dolinenartiger Schacht, Vorsicht! Die Doline wurde von der Bergwacht abgedeckt und ist mit einem Eisengitter verschlossen. Nationalpark-Kernzone.

2481 Vom Watzmannkar

W4, ¾ Std. von der Wegverzweigung im Kar unter dem Vierten Kind (von Kühroint: 2 Std., 3,8 km, ⇑750 m); bez. Steig. Im Winter beliebtes Skitourenziel, im Sommer stellenweise Schnee und Geröll.

Ausgangspunkt: Watzmannkar (Zugang: ➤2451, 2 Std. ab Kühroint).

Beschreibung: Von der Weggabelung unter der Watzmann-Jungfrau den ausgeprägten Steigspuren nach links folgen und um die Ausläufer der Jungfrau herum in das breite Schuttkar unterhalb des Dritten Kindes aufsteigen. Zunächst über Geröll aufwärts und zuletzt über die schöne, geneigte Gipfelplatte unschwierig auf den Gipfel aufsteigen.

2490 Viertes Watzmannkind (Watzmann-Jungfrau), 2270 m

Das höchste und markanteste der Watzmannkinder ist nur auf anspruchsvollen Anstiegen, die stellenweise den II. Schwierigkeitsgrad erreichen, zu besteigen. Nationalpark-Kernzone.

■ 2491 Ostflanke

W6/II, 1 Std. (0,8 km, ⇑375 m); nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Watzmannkar (Zugang: ➤2451, 2 Std. ab Kühroint).

Beschreibung: Von der Wegverzweigung im Kar unterhalb des Vierten Kindes an der östl. Flanke des lang gestreckten Felsenriffs solange aufwärts, bis man zu großen Felsblöcken gelangt. Hier, leicht rechts haltend, über steile, schuttbedeckte Schrofen auf ein schmales, ziemlich ausgesetztes Band, welches bald in jenes auffallende, plattige und abschüssige Riesenband übergeht, das schon von Berchtesgaden aus sichtbar, den größten Teil der O-Flanke des Bergkörpers in halber Höhe ansteigend durchzieht. Über diese Platte (nahe der Wand an Einrissen, bei Schneebedeckung am besten in der Randkluft) empor. Am oberen Ende des Bandes gelangt man um eine Ecke in einen kesselförmigen, mit losem Schutt gefüllten, engen Spalt, der zum N-Grat und Gipfel leitet. Man kann auch schon vor dem Spalt durch einige kleine Risse den luftigen Grat gewinnen.

■ 2492 Nordgrat

W6/II, ¾ Std. (0,8 km, ⇑375 m); nicht bez., weglos. Bei viel Schnee auf dem Plattenband ist dieser Anstieg der O-Flanke (➤2491) vorzuziehen.

Ausgangspunkt: Watzmannkar (Zugang: ➤2451, 2 Std. ab Kühroint).

Beschreibung: Von der Wegverzweigung im Kar unterhalb des Vierten Kindes im westl. Teil des Kars zum Ende des Felsenriffs (Höhle) des Vierten Kindes aufsteigen. Hier in die O-Flanke einsteigen. Zuerst gerade empor, dann auf Bändern östl. an einem klotzigen Turm vorbei und durch eine Verschneidung in eine Gratscharte nördl. von einem auffallenden, gabelförmigen Doppelzacken. Auf der O-Seite wird dieser umgangen (Umgehung auf der W-Seite auf schmalem Band ist etwas ausgesetzt, aber reizvoller), dann stets dem Grat folgend zum Gipfel.

2500 Fünftes Watzmannkind, 2225 m

Das Fünfte Kind stellt im Winter eines der drei möglichen Ziele am Ende einer Skitour durch das Watzmannkar dar, es ist allerdings das steilste und anspruchsvollste und sollte nur bei sicheren Verhältnissen begangen werden. Im Sommer ist es eher ein unbedeutendes Ziel. Nationalpark-Kernzone.

■ 2501 Ostflanke

W5/I, ½ Std. (0,5 km, ⇑200 m); nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Watzmannkar (Zugang: ➤2451, 2 Std. ab Kühroint).

Beschreibung: Von der Weggabelung unter der Watzmann-Jungfrau nach rechts um die Ausläufer der Jungfrau herum und über die steile Ostflanke in die zur Scharte zwischen Viertem und Fünftem Kind und über Firn und schrofigen Schutt zum Gipfel aufsteigen.

■ 2502 Westgrat

W6/II, ½ Std. (0,3 km, ⇑100 m); nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Watzmannkar/Skischarte (Zugang: ➤2451, 2 Std. ab Kühroint).

Beschreibung: Von der Watzmann-Skischarte unterhalb des Sechsten Kindes dem breiten Sattel zwischen dem Fünften Kind und den zackigen Felshöckern unter der O-Kante der Mittelspitze (sogenanntes Sechstes Kind) nach links über den Grat hinauf, und neben einem steilen Aufschwung knapp rechts durch eine Verschneidung empor und schließlich über die luftige Gratkante zum Gipfel.

2510 Sechstes Watzmannkind (Watzmann-Skischarte), 2225 m

Das Sechste Kind ist neben dem Dritten Kind das einzige der Watzmannkinder, das sowohl sommers wie winters regelmäßig besucht wird, vor allem im Winter Ziel der beliebten Skitour durch das Watzmannkar ist. Sein Gipfel ist nicht sehr ausgeprägt. Nationalpark-Kernzone.

■ 2511 Ostflanke

W4, ½ Std. (1 km, ⇑200 m); nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Watzmannkar (Zugang: ➤2451, 2 Std. ab Kühroint).

Beschreibung: Von der Weggabelung unter der Watzmann-Jungfrau nach rechts unter den Ausläufern der Jungfrau entlang in Richtung der Scharte (sog. Skischarte) zwischen Fünftem und den zackigen Felshöckern des Sechsten Kindes queren. Über das steile Schotterfeld links des beinahe nicht mehr erkennbaren Watzmanngletschers in die Skischarte aufsteigen und dem Gratverlauf nach rechts unter den Felsaufschwung des Sechsten Kindes zum Endpunkt der Skitour folgen.

2520 Watzmann-Hocheck, 2651 m

Schon früh durch Einheimische erstiegen; zu Beginn des 19. Jahrhunderts trug es bereits Bildstöcke und Kreuze und war ein viel besuchter Wallfahrtsort. Auch heute ist es im Sommer ein viel besuchter »Wallfahrtsort«, allerdings nunmehr für Bergsteiger. Im Spätwinter beliebtes Skitourenziel, die Route führt – anders als der Sommerweg – über die Watzmanngugel. Auf seinem Gipfel befindet sich eine Notunterstandshütte, die 2006 erneuert wurde. Bitte sauber halten und nicht als Toilette benutzen! Nationalpark-Kernzone. Bez. Zustieg: ➤636.

2530 Watzmann-Mittelspitze, 2713 m

Der Sage nach der Landungspunkt der Arche Noahs wurde 1800 durch V. Stanic vom Hocheck her erstiegen. Nationalpark-Kernzone. Bez. Zustieg: ➤637.

2540 Watzmann-Südspitze, 2712 m

Der südlichste der drei Gipfel des Watzmanns, der früher auch Schönfeldspitze genannt wurde, bildet den Schlusspunkt der ausgesetzten Gratüberschreitung der drei Watzmannspitzen (Hocheck, Mittelspitze, Südspitze). Die Südspitze stellt auch das Ziel einer Durchsteigung der Watzmann-Ostwand dar. Nationalpark-Kernzone. Bez. Zustiege: ➤637 und ➤2541.

■ 2541 Anstieg aus dem Wimbachtal über die Südwestflanke

W6/I, ⇑4 Std. (4,3 km, ⇑1350 m); bez. AV-Weg 441, stellenweise Drahtseilsicherungen, mühsam, im Aufstieg nicht zu empfehlen. Stellenweise brüchig. Da diese Route der am meisten benutzte Abstieg von der Südspitze bzw. der Watzmann-Überschreitung darstellt, wird er unter ➤638A im Abstieg beschrieben.

Ausgangspunkt: Wimbachgrieshütte (Zugang: ➤641/642, 3 Std.).

Beschreibung: Von der Wimbachgrieshütte auf dem Trischübelsteig (➤643) bis zu einer leicht zu übersehenden Abzweigung im Wimbachgries. Hier den nach links führenden Steigspuren folgen und quer über das Schuttfeld und auf der östlichen Seite des Schönfeldgrabens mühsam zur grünen Mulde des Schönfelds (Goldbründl) empor. Über grüne Felsabsätze auf die oberste Schuttablagerung (meist Schneefleck vorhanden). In steiler Kletterei (I) längs einer deutlich ausgeprägten Felsrinne zu einer Scharte im S-Grat der Südspitze (Schönfeldschneid). Über den Grat empor zum Gipfel.

2550 Watzmanngugel, 1801 m

Die unterhalb des Gipfelrückens des Hochecks gelegene Waldkuppe wird im Sommer selten besucht. Ganz im Gegensatz zum Winter, hier stellt die Gugel eine beliebte Skitour dar. Nationalpark-Kernzone.

■ 2551 Vom Watzmannhaus

W3, ⇑½ Std., ⇓½ Std. (1 km, ⇓125 m); nicht bez., Steigspuren.

Ausgangspunkt: Watzmannhaus (Zugang: ➤631 f., 3½ – 4 Std.).

Beschreibung: Vom Watzmannhaus auf wenig ausgeprägten Trittspuren nach W zum Beginn der Watzmanngrube unterhalb des Hochecks. Durch Latschengassen auf einem breiten Rücken hinüber zu dem unscheinbaren Gipfel der Watzmanngugel.

■ 2552 Von der Stubenalm

W3, ⇑1½ Std., ⇓1 Std. (2,8 km, ⇑675 m); nicht bez., Steigspuren.

Ausgangspunkt: Stubenalm (Zugang: ➤631, ➤632, 2 Std.).

Beschreibung: Bei der Stubenalm, 1125 m, nicht dem breiten Weg (➤631) zum Watzmannhaus folgen, sondern über Steigspuren geradeaus weiter auf der breiten Skitourenabfahrt in südwestl. Richtung zur verf. Oberen Gugelalm, 1600 m, und nun links haltend weiter der freien Fläche der Tourenabfahrt auf den Gipfel der Gugel aufsteigen.

2555 Schüttalpelschneid, ca. 1825 m

Die abgelegene und selten besuchte Schüttalpelschneid liegt in der Kernzone des Nationalparks unterhalb der Watzmann-Westwand. Sie wird gelegentlich von Einheimischen besucht.

2560 Griesspitze, 2257 m

Unbedeutender Gipfel in dem westl. von der Südspitze ins Wimbachtal ausstrahlenden schwach ausgeprägten Seitenkamm. Sehr selten bestiegen. Nationalpark-Kernzone.

■ 2561 Von der Wimbachgrieshütte

W6/II, 2½ Std. (2,3 km, ⇑1025 m); brüchiger Aufbau, sehr mühsam und wenig lohnend.

Ausgangspunkt: Wimbachgrieshütte (Zugang: ➤641/642, 3 Std.).

Beschreibung: Von der Wimbachgrieshütte weglos über Schrofengelände (II) zu erreichen.

2570 Hirschwiese, 2114 m

Überaus lohnender Aussichtsgipfel nordöstl. oberhalb des Trischübelpasses, von dem man einfach auf ➤644 auf den weiten begrünten Gipfel gelangt. Liegt in der Kernzone des Nationalparks.

2580 Großer Hachelkopf, 2066 m

Höchster Punkt der das Eisbachtal im Süden begrenzenden Hachelwand. Bester Übersichtspunkt über die Watzmann-Ostwand, Tiefblick auf den Königssee. Liegt in der Kernzone des Nationalparks.

2581 Von der Hirschwiese

W5/I, 1 Std. (1 km, ⇓275 m ⇑150 m); nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Hirschwiese (Zugang: ➤641 – 644, 5½ Std. ab Wimbachbrücke).

Beschreibung: Vom Gipfel der Hirschwiese östl. absteigend auf den teilweise latschenbedeckten Verbindungsgrat und auf den Gipfel.

2590 Trischübelpass, 1764 m

Der Trischübelpass (Volksmund nur Trischübel) stellt einen der wichtigsten Knotenpunkte im südl. Wimbachtal dar. Da er im Schnittpunkt zwischen den Gebirgsstöcken des Hochkalters, Watzmanns und dem Steinernen Meer gelegen ist, führen über ihn einige Verbindungswege. So kann man über den Trischübel vom Wimbachtal ins Tal des Königssees oder ins Steinerne Meer zum Funtensee (Kärlingerhaus), aber auch zum Ingolstädter Haus gelangen. Nationalpark-Kernzone. Bez. Zustiege: ➤641 – 643 und ➤912.

Göllstock

2610 Hoher Götschen, 930 m

Der Hohe Götschen ist eine unauffällige Walderhebung, die den höchsten Punkt des schmalen Waldkamms der Köpplschneid darstellt. Der Waldgipfel kann durch eine kurze Variante vom Wanderweg über die Köpplschneid (➤711) erreicht werden, meist im Rahmen einer Wanderung zu den benachbarten, niedrigeren Barmsteinen (➤2620 und ➤2630).

2620 Großer Barmstein, 851 m

Die an der Landesgrenze aufragenden, auffälligen Felstürme der Barmsteine sind das »geologische« Wahrzeichen von Hallein und ein in Tallage besonders lohnender Aussichtspunkt auf das Salzachtal, Dachstein und Tennengebirge. Nach Osten fallen sie mit einem steilen Waldgürtel gegen die Brauerei Kaltenhausen ab, nach Westen sind ihnen die Wald- und Wiesenhänge der Gnotschaft Mehlweg vorgelagert. Da der bez. Anstieg ➤716, ➤716a auf den Gr. Barmstein weniger ausgebaut ist, als der auf den Kl. Barmstein, wird der höhere der beiden Felsgipfel seltener besucht.

2630 Kleiner Barmstein, 838 m

Der kleinere, aber imposantere der beiden Barmsteine bricht mit markanter Wand gegen das Salzachtal ab. Durch diese abschreckend glatte Wand ziehen einige extreme Sportkletterrouten, die durch ihre Hakenabstände berüchtigt sind. Der Kl. Barmstein stellt ein beliebtes Ziel für »schwindelfreie« Wanderer dar. Auf seinem Gipfel steht anstelle eines Gipfelkreuzes ein Maibaum. An beiden Barmsteinen befinden sich beliebte Klettergärten. Da sich die Wände und Wege auf Privatbesitz befinden, ist unbedingt Rücksicht auf die Anwohner (kein Lärm, nicht außerhalb der Wege über die Wiesen laufen) zu nehmen. Die zulässigen Zugangswege sind auf Übersichtstafeln an den Parkplätzen aufgezeichnet. Bez. Zustiege: ➤711, ➤712, ➤718.

2633 Südgrat

W6/II, 1 Std.; nicht bez., weglos. Reizvolle Kletterei über die einzelnen Graterhebungen. Fester Fels, Haken vorhanden.

Ausgangspunkt: Marktschellenberg/Scheffau, Barmsteinweg.

Beschreibung: Vom Barmsteinbauer auf bez. Weg über die Wiese zur Wegkreuzung am Waldrand, geradeaus weiter auf Steigspuren durch den Wald auf den bewaldeten Rücken aufsteigen. Nach links Steigspuren folgend unterhalb von Felszacken entlang zum Beginn des Südgrates. Die Felszacken vor dem

eigentlichen Beginn des S-Grates können auch überklettert werden (III – IV). Am S-Grat hält man sich anfangs etwas links (westl.) des schmalen, steilen Grates, um dann direkt an der Kante zum Gipfel aufzusteigen.

2640 Lärcheck, 975 m

Das Lärcheck ist ein nördlich, oberhalb der Oberau gelegener Waldhügel, der oberhalb der Lärcheckerwand einen schönen Ausblick bietet. Bez. Zustieg: ➤726 (1 Std. von Oberau bzw. 30 Min. vom Lärcheckerweg).

2650 Zinkenkopf

Der bewaldete Zinkenkopf ist oberhalb von Bad Dürrnberg gelegen und an seiner NO-Seite durch ein Skigebiet erschlossen. Von der Bergstation der Zinkensesselbahn führt im Sommer eine Sommerrodelbahn ins Tal. Bez. Zustiege: ➤727 – 729a.

2660 Ahornbüchsenkopf, 1604 m – Rossfeld (Hennenköpfl), 1537 m

Durch die Rossfeldstraße, die bis wenige Minuten unter die Gipfel dieser Grasberge führt, besitzen sie keine Bedeutung mehr als Wandergipfel. Lediglich im Winter ist das Rossfeld trotz Pistenbetrieb ein beliebtes Skitourenziel von Oberau oder der Mautstelle. Die Gipfel am Rossfeld bieten schöne Ausblicke über den Berchtesgadener Talkessel und über das Salzachtal zum Dachstein. Beide Gipfel sind von der Straße in wenigen Minuten unschwierig zu erreichen. Bez. Zustiege aus dem Tal ➤731 – 732a und ➤744 – 746.

2670 Eckersattel, 1412 m

Der Eckersattel ist die Einschartung zwischen dem Rossfeld und dem eigentlichen Göllstock. Er stellt einen wichtigen Knotenpunkt zwischen dem Berchtesgadener Talkessel und dem Salzachtal dar. Einfach von der Rossfeldstraße erreichbar. Bez. Zustiege: ➤731 – 732a, ➤744 – 747, ➤772a, ➤781.

2680 Kehlstein, 1852 m

Aussichtsreicher Gipfel über dem Berchtesgadener Talkessel am Ende des vom Hohen Göll herabziehenden Mannlgrates. Kurz unterhalb des Gipfels steht das bew. Kehlsteinhaus, 1834 m (keine Übernachtungsmöglichkeit). Im Sommer ist der Kehlstein über die für den allgemeinen Verkehr (auch für Fahrräder) gesperrte Kehlsteinstraße durch eine Buslinie von Hintereck erreichbar. Deshalb wird der Kehlstein in der Hochsaison auch von zahlreichen Touristen heimgesucht. Bez. Zustiege: ➤771 – 776.

2681 Von der Kehlalm über den Kehlriedel

W3, ⇑2½ Std. ⇓1¾ Std. (5,5 km, ⇑900 m); nicht bez., gut kenntliche Steigspuren, der Steig wird gelegentlich von Einheimischen benutzt.

Ausgangspunkt: Bergstation Obersalzbergbahn.

Beschreibung: Von der Obersalzbergbahn auf ➤775 zur Wendeschleife an der verf. Unteren Kehlalm, 1250 m, aufsteigen, hierher gelangt man auch auf ➤771 von der Schiffererhütte an der Rossfeldstraße. Von der Wendeschleife Steigspuren folgend über die noch vorhandene Waldweide der Kehlalm in den Wald, und einem Waldsteig folgend durch den dichten Fichtenwald in weiten Kehren auf den Waldrücken des Kehlriedels bergauf. Immer auf dem Kehlriedel entlang zur verf. Oberen Kehlalm, 1600 m, aufsteigen. Bei den Grundmauern der Almhütte eine Wandstufe durch Felsgassen nach rechts umgehen und zur Wendeplattform der Kehlsteinbuslinie, 1715 m, aufwärts. Von der Wendeplattform dem Fußweg (➤771) zum Kehlsteinhaus, 1834 m, und Kehlsteingipfel, 1852 m, hinauf.

2685 Von der Scharitzkehlalm über den Steftensteig

W5/I, ⇑2½ Std. ⇓1½ Std. (3,5 km, ⇑875 m, ⇓50 m); nicht bez., im oberen Teil spärliche Farbmarkierungen.

Übersicht: Vom hinteren Endstal zieht ein Rinnensystem zum Beginn des Mannlgrates hinauf. Durch diese Rinnen führt der Steftensteig, durch vereinzelte Eisenstifte (daher der Name) erleichtert, ziemlich gerade und steil hinauf. Der Einstieg befindet sich am höchsten Punkt einer Schuttreiße, die sich in gerader Linie unterhalb der ersten Felsköpfe des Mannlgrates befindet. Der Anstieg ist an mehreren Stellen steinschlaggefährdet. Verläuft im Nationalpark.

Ausgangspunkt: Berchtesgaden/Obersalzberg, Scharitzkehl (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Von der Scharitzkehlalm, 1035 m, auf ➤778 ins hintere Endstal (1 Std.) aufsteigen. Vom Brotzeitstein, 1300 m (Gedenktafeln), noch ein Stück unter die plattige Wand aufsteigen und vor Erreichen der Wand nach links wenden. Unter der Wand entlang schräg links aufwärts zum höchsten Punkt der Schuttfelder, 1425 m, aufsteigen. Durch die oberhalb ansetzende Rinne, anfangs in felsigem Gelände an vereinzelten Eisenstiften vorbei, in ziemlich gerader Linie hinauf. Bei ca. 1550 m zweigt bei der ersten roten Farbmarkierung ein nicht bez. Steig (Kletterabstieg von der Göll-Westwand) nach rechts ab. In keinem Fall diesen Spuren folgen, sondern weiter gerade aufwärts in der zunehmend schottriger werdenden Rinne bis auf ca. 1700 m, hier nach links zu einem Felskopf und um diesen rechts (roter Pfeil) herum zu einem kleinen Sattel (Wandbuch). Nach links eine Rinne queren zu einer weiteren Rinne. Durch diese schmale, steile Rinne wieder gerade aufwärts, zuletzt noch über ein paar Kletterstellen hinweg hinauf auf den Mannlgrat

(➤783, 2 Std.). Der Mannlgrat wird auf 1825 m, etwa 100 m hinter der Steinmauer am Ende des Kehlstein-Rundweges (➤771) erreicht. Hier kann man dem bez. Weg nach links zum Kehlsteingipfel, 1852 m (30 Min.), folgen oder über den Mannlgrat (➤783) auf den Hohen Göll (2½ Std., 2522 m) aufsteigen.

2690 Hoher Göll, 2522 m

Bekannter Aussichtsberg mit Anstiegen aller Schwierigkeitsgrade. Liegt am Rande der Kernzone des Nationalparks. Bez. Zustiege: ➤782 – 786.

2700 Kleiner Archenkopf, 2381 m

Östlich vom Gr. Archenkopf, wo der Grat nach Norden umbiegt. Liegt am Rande der Kernzone des Nationalparks.

2701 Normalweg (Variante zur Göllüberschreitung)

W5/I, ¼ – ½ Std.; einige ausgesetzte Stellen.

Ausgangspunkt: Hohes Brett (➤2720) oder Hoher Göll (➤2690).

Beschreibung: Man zweigt vom bez. Steig der Göllüberschreitung (➤786) dort ab, wo dieser unterhalb der Scharte zwischen beiden Archenköpfen den Grenzgrat verlässt und in nordöstl. Richtung den Berg quert; an der Göllscharte (Heiterer Lueg) trifft man wieder auf den Steig.

2710 Großer Archenkopf, 2391 m

Der Gr. Archenkopf ist die höchste Erhebung des Brettkamms. Er überragt als mächtiger Plattenklotz die Karrenfelder der Umgänge. Liegt am Rande der Kernzone des Nationalparks.

2711 Normalweg (Variante zur Göllüberschreitung)

W5/I, wird meist bei der Göllüberschreitung (➤786, ➤786A) bestiegen.

Ausgangspunkt: Hohes Brett (➤2720) oder Hoher Göll (➤2690).

Beschreibung: Der Gipfel des Gr. Archenkopfs wird meist im Rahmen der Göllüberschreitung (➤786, ➤786A) bestiegen.

2720 Hohes Brett, 2340 m

Bildet mit seiner markanten runden Form vom Berchtesgadener Talkessel aus gesehen den zweiten Hauptgipfel des Göllmassivs und gibt dem Gebirgsstock seine markante Gestalt. Er ist durch den verhältnismäßig kurzen Anstieg vom Torrener Joch bzw. Jenner einfach zu erreichen. Bez. Zustiege: ➤787, ➤787a.

2724 Von der Brettgabel

W4, ⇑1½ Std., ⇓1 Std. (1,5 km, ⇑550 m); nicht bez. Steig, Steindauben. Verläuft im Nationalpark.

Ausgangspunkt: Brettgabel (➤2730).

Beschreibung: Vom Gipfel der Brettgabel, 1805 m, wieder zurück zur nahen Weggabelung, dann links haltend durch eine gut gestufte Felsrinne und durch Latschengassen auf einen Grat aufsteigen, der sich in südöstlicher Richtung zu einer Graskuppe, einem Vorgipfel des Hohen Bretts, hinaufschwingt. Vereinzelten Steigspuren, Steindauben und gelegentlichen Markierungspunkten folgend über den breiten Rücken hinauf zum Jägerkreuz, 2182 m (Einmündung ➤787). Von hier auf gut bez. Steig mäßig ansteigend zum Gipfel des Hohen Bretts.

2730 Brettgabel, 1805 m

Als Brettgabel wird der nordwestliche, oberhalb von Vorderbrand gelegene Eckpunkt des vom Brett herabziehenden breiten Gipfelrückens bezeichnet. Es führt kein bez. oder ausgebauter Steig auf seinen Gipfel. Durch seine schöne Aussicht auf den Berchtesgadener Talkessel wird er trotzdem gerne von Einheimischen besucht. Nationalpark-Kernzone.

2731 Von Hinterbrand

W4/I, ⇑1½ Std., ⇓1 Std. (2,5 km, ⇑650 m); nicht bez. Steig, Steindauben.

Ausgangspunkt: Schönau a. Königssee, Wanderparkplatz Hinterbrand (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Bei der Wendeplattform am Parkplatz, 1125 m, beginnt linker Hand eine Forststraße. Dieser über zwei Kehren hinaus bis zu einer leichten Linkskurve, 1175 m, folgen. Hier zweigt links ein unbezeichneter, aber gut erkennbarer Waldsteig ab (auf der gegenüberliegenden Straßenseite mündet ein breiter Abkürzer ein). Der Steig führt durch den Waldgürtel hinauf zum steilen Grashang gegenüber der Krautkaseralm, 1350 m. Nach dem Zaunüberstieg dem linken, oberen Pfad folgen und in engen Serpentinen über die steilen, von Lärchen durchsetzten Grashänge der Brettgabel zum Felsaufbau aufsteigen. Nach einem kleinen Schuttfeld durch eine Rinne aussteigen und nach links queren und anschließend über eine Mulde hinauf. Eine weitere fast waagerechte Querung führt links um eine Kante herum. Anschließend führt der Steig durch eine seichte, steile Rinne und eine Latschengasse zu einer Wegverzweigung am Grat hinauf. Von hier nach links in wenigen Minuten zum aussichtsreichen Gipfel der Brettgabel.

2733A Vom Hohen Brett bzw. Jägerkreuz

W4, ⇓1 Std., ⇑¾ Std. (2 km, ⇑675 m); nicht bez. Steig, gelegentlich Steindauben und Markierungen.

Ausgangspunkt: Hohes Brett (➤2720).

Beschreibung: Vom Gipfel des Hohen Bretts über den breiten Gipfelrücken zum Jägerkreuz (Einmündung ➤787) absteigen. Nach rechts weiter auf Steigspuren über den breiten Rücken, vereinzelten Steindauben und Markierungspunkten folgend zu einer Graskuppe hinab. Von der Kuppe über einen Grat und durch Latschengassen hinab zu einer gutgestuften Felsrinne. In ihr absteigend wird die Einmündung des Steiges von Hinterbrand (➤2731) erreicht. Geradeaus weiter über den schmalen Gipfelgrat zur Brettgabel.

2734A Abstieg ins Alpeltal

W4/I, 2 Std. (2,5 km, ⇑75 m, ⇓725 m); nicht bez. Steig, Steindauben, Trittspuren.

Ausgangspunkt: Brettgabel (➤2730).

Beschreibung: Vom Gipfel der Brettgabel wie bei ➤2724 beschrieben ca. 75 Hm in Richtung Hohes Brett aufsteigen. Auf einer ebenen Wiese, 1880 m, zweigt ein Steig nach links in Richtung NO ab. Leicht rechts haltend über Karrenfelder absteigen, bis man am oberen Gratrücken des Südl. Alpeltalkopfs Einblick in das Alpeltal hat. Rechts des Alpeltalkopfs (Steindauben) an großen Dolinenlöchern, 1750 m, vorbei über die sog. Gamskammer gerade hinunter zum Fuß des Nordpfeilers, 1610 m. Hier erreicht man den Anstieg durch das Alpeltal zum Hohen Göll (➤784). Auf diesem nach links durch das steile Alpeltal zur Scharitzkehlstraße und dem Wanderparkplatz Hinterbrand absteigen. Im Aufstieg muss man dem Alpeltalsteig (➤784) bis zum oberen Ende der Nordwände der Südlichen Alpeltalköpfe folgen. Am Beginn eines kurzen Flachstücks des Alpeltalsteigs den bez. Steig nach links verlassen und einer steilen muldenartigen Rinne links der Nordwand des obersten Alpeltalkopfs über Grasbänder aufwärts folgen.

2740 Südlicher Alpeltalkopf

Als Südlicher Alpeltalkopf wird die teilweise überhängende, südliche Begrenzung des Alpeltals bezeichnet. Er bildet keinen eigentlichen Gipfel aus, sondern krönt lediglich die Felsabstürze in den Nordflanken der Brettgabel. Der Südliche Alpeltalkopf ist auf keinem Weg (unterhalb des III. Schwierigkeitsgrades) zu erreichen.

2750 Nördliche Alpeltalköpfe, 1924 m

Die Nördlichen Alpeltalköpfe werden von drei unbedeutenden Erhebungen östl. des Dürreckbergs, welche nach Norden hin in einer 300 m hohen, senkrechten Felsmauer ins Pflugtal abstürzen, gebildet. Die in der Kernzone des Nationalparks Berchtesgaden gelegenen Gipfel werden von keinem bez. Steig erreicht.

2751 Aus dem Alpeltal

W5/I, 2 Std. (3 km, ⇑825 m); nicht bez. Steig, Steindauben.

Ausgangspunkt: Schönau a. Königssee, Wanderparkplatz Hinterbrand (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Vom Parkplatz ca. 300 m auf der Scharitzkehlstraße zurück bis in einer weiten Kurve der Alpeltalsteig (➤784) nach rechts in den Wald abzweigt. Auf dem Alpeltalsteig über das Sommerwandl hinweg im steilen Alpeltal bis auf etwa 1740 m Höhe aufsteigen. Hier spärlichen Trittspuren folgend nach links abzweigen und auf den latschenbedeckten Gipfel aufsteigen.

2760 Dürreckberg, 1785 m

Der Dürreckberg ist der letzte Gipfel im Gratverlauf westl. der Nördl. Alpeltalköpfe und trennt das Pflugtal vom Alpeltal. Das Gipfelkreuz steht nicht auf dem höchsten Punkt, sondern 20 m unterhalb am NW-Grat (von der Scharitzkehlstraße und Christophorusschule aus sichtbar). Am Rande der Kernzone des Nationalparks.

2761 Aus dem Alpeltal

W5/I, 1½ – 2 Std. (2,5 km, ⇑700 m); nicht bez. Steig, Trittspuren, Steindauben.

Ausgangspunkt: Schönau a. Königssee, Wanderparkplatz Hinterbrand (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Vom Parkplatz ca. 300 m auf der Scharitzkehlstraße zurück bis in einer lang gezogenen Kurve der Alpeltalsteig, 1105 m (➤784), nach rechts in den Wald abzweigt. Auf dem Alpeltalsteig über das Sommerwandl in das untere Alpeltal aufsteigen. Noch vor dem zweiten Felswandl, 1375 m, zweigt in einer Rechtskehre ein nicht bez. Steig nach links ab und führt durch eine grasige, von Felsen begrenzte Rinne über ca. 50 m aufwärts und dann nach links auf einen bewaldeten Rücken. In Serpentinen über eine Bergwiese und anschließend zum höchsten Punkt einer Sandreiße am Südhang des Dürreckbergs queren. Bei einer Gedenktafel, 1680 m, immer links haltend über Schrofen zum Gipfel.

2762 Nordwest-Grat

W6/II, 1½ – 2 Std. (2,5 km, ⇑700 m); Trittspuren, nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Schönau a. Königssee, Wanderparkplatz Hinterbrand (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: Vom Parkplatz auf ➤2761 bis zur Bergwiese, die in Serpentinen überwunden wird, aufsteigen. Hier zweigt eine ausgeschnittene Latschengasse, 1525 m, nach links ab. Durch diese immer links haltend weglos in eine Scharte, 1700 m, aufsteigen. Von der Scharte dem ausgesetzten, luftigen NW-Grat zum Gipfel folgen.

2770 Pflughörndl, 2047 m

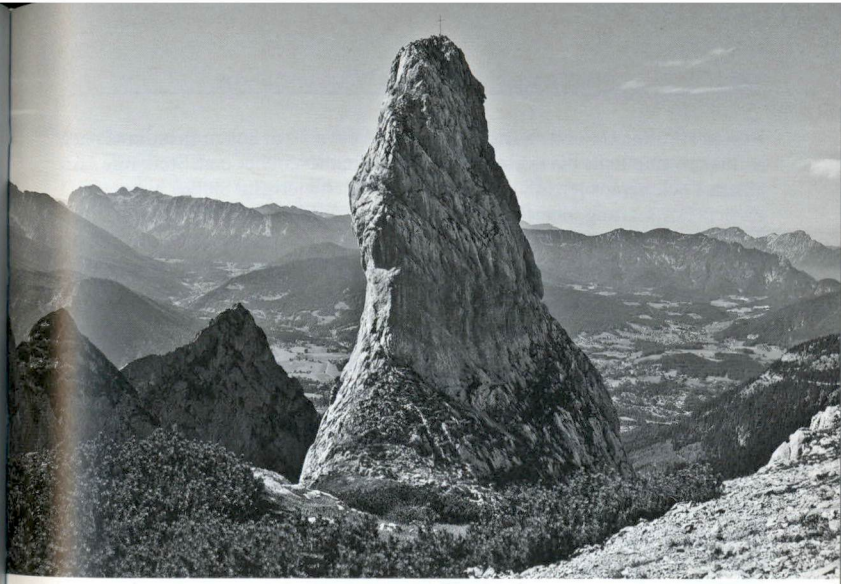
Das Pflughörndl ist ein kleiner, auffällig geformter Felsgipfel im Verlauf des Göll-Westgrates, der sich am Ende des steilen Pflugtals aufbaut. Er ist von keinem bez. Steig erschlossen und der Gipfel ist nicht unter dem III. Schwierigkeitsgrad zu erreichen. Der Fuß des Pflughörndls wird auf dem Anstieg durch das Pflugtal (➤2771) bzw. vom Göllanstieg durch das Alpeltal (➤784) erreicht. Nationalpark-Kernzone.

2771 Von Scharitzkehl durch das Pflugtal in die Göllsanden

W5/I-II, bis Alpeltalsteig: ⇑2½ – 3 Std., ⇓1½ – 2 Std. (3 km, ⇑975 m); zum Hohen Göll: ⇑4½ – 5 Std., ⇓2½ – 3 Std. (5,8 km, ⇑1600 m); nicht bez., nur vereinzelt Steindauben und Farbmarkierungen, die schwierigsten Stellen sind mit Drahtseilen und Eisenstiften versichert. Im Abstieg muss der richtige, mit Farbmarkierung bez. Ausstieg oberhalb des Abbruchs gefunden werden.

Ausgangspunkt: Berchtesgaden/Obersalzberg, Scharitzkehl (P, Bushaltestelle).

Beschreibung: An der Scharitzkehlalm, 1035 m auf dem für Kfz gesperrten Fahrweg vorbei und wie bei ➤778 in Richtung Göll-Westwand bis zu einer markanten Straßenkehre aufsteigen. Den hier ansetzenden Steigspuren ins untere Endstal folgen. Wenn der geröllige Anstieg allmählich flacher wird, zweigt, noch bevor das Kar unterhalb der Göll-Westwand erreicht ist, bei einem großen Felsblock ein unscheinbarer Steig nach rechts ab. Der Steig führt ziemlich gerade aufwärts, bis er kurz unterhalb der Wandabbrüche nach rechts quert und ein wenig absteigend den eigentlichen Beginn des Pflugtalsteigs erreicht. Hierher gelangt man auch, indem man kurz oberhalb der Straßenkehre einem kaum kenntliches, grasüberwachsenes Steiglein nach rechts folgt und über einen steilen Waldhang direkt aufsteigt. In der Folge quert der schmale Steig ausgesetzt in einigem Auf und Ab an einem steilen, felsdurchsetzten Grashang unterhalb der Felswand entlang bis in Höhe des



Pflughörndl.

letzten, im Felsgürtel wachsenden Lärchen- und Fichtenbestandes. Hier leitet der Pflugtalsteig, zum Teil versichert, zunächst ein Stück steil empor, dann ausgesetzt fast waagerecht nach rechts entlang steil abbrechender, schmaler Grasbänder durch den Abbruch hindurch. Dahinter folgt der Steig wieder ansteigend, im unteren Teil meist an der linken Seite des schmalen Steilkars des Pflugtals aufwärts. Unterhalb der abschließenden steilen Plattenwand quert der Steig schräg nach rechts unter die markante Nordwand des Pflughörndls. Die Plattenwand wird von rechts nach links aufwärts hinauf zum Pflugschartl, rechts des markanten Pflughörndls, überwunden. Vom Pflugschartl kann man rechts haltend unschwierig die untere Göllsanden und den Anstieg aus dem Alpeltal (➤784) erreichen.

Beim **Abstieg** ist in jedem Fall darauf zu achten, dass man sich im unteren Bereich des Pflugtals rechts hält und den Markierungen nach rechts folgt und nicht zu weit absteigt. Wenn man zu weit nach unten absteigt, gerät man sehr schnell in unwegsames Gelände.

2772 Vom Pflugschartl auf das Pflughörndl

III+ (Stelle), ⇑½ Std., 50 Hm.

Ausgangspunkt: Pflugschartl (Zugang: ➤2771, 2½ Std. bzw. ➤784, 3 Std.).

Beschreibung: Unter dem Steilabbruch des etwa 50 m hohen Felsturms nach rechts um eine Ecke bis in eine steile Rinne. In dieser über eine Steilstufe (aus einem Loch heraus leicht überhängend, III+, schwierigste Stelle) hinweg und in der Fortsetzung der Rinne gerade zum Gipfelkreuz des Pflughörndls aufsteigen.

Im **Abstieg** nordöstl. über Schrofen und in der Steilrinne bis über einen Abbruch hinab, vor dem Abbruch nach rechts zum Pflugschartl queren.

■ 2773 Westgrat auf das Pflughörndl

III, ⇑¾ – 1 Std., 150 Hm.

Ausgangspunkt: Pflugtalanstieg (➤2771, 2 Std.).

Beschreibung: Auf dem Pflugtalsteig (➤2771) bis an die SW-Wände des Pflughörndls aufsteigen. In Falllinie des mittleren Zacken eines dem Hörndl westl. vorgelagerten dreizackigen Grataufschwungs einsteigen und über ein ausgesetztes Plattenband nach links zu einer Schuttrinne. In der Schuttrinne zur Scharte westl. des Dreizacks aufsteigen. Diesen überkletternd zur zweiten Scharte und über steile Platten zum Gipfel des Pflughörndls empor.

2780 Gipfel im Kuchler Kamm

Taderer (Tetter), 2384 m, Grünwandkopf, 2321 m, Hochscharte, 2039 m, Kammertalkopf, 2225 m, Hinteres Freieck, 2308 m, Gruberhorn, 2230 m, Vorderes Freieck, 2142 m, Schönbachkopf, 1870 m

Der Kuchler Kamm ist der nach Osten ziehende, am seltensten besuchte Hauptkamm des Göllmassivs. An der Göllscharte teilt sich der Göllstock in seine drei Hauptkämme auf. Während über die Kammverläufe über den Göll zum Kehlstein bzw. dem Brett zum Torrener Joch viel begangene, bez. Steige führen, ist der nach Osten in Richtung Golling führende Kamm von keinem Steig erschlossen und dementsprechend wenig besucht. Über diesen Kamm verläuft allerdings eine der imposantesten Gratüberschreitungen der Berchtesgadener Alpen, die aber erfahrenen und konditionsstarken Bergsteigern vorenthalten bleibt.

■ 2781 Überschreitung des Kuchler Kamms vom Hohen zum Kleinen Göll

W6/I, vom Göllgipfel bis nach Golling: 9 – 10 Std. (6 km, ⇑500 m, ⇓750 m); nicht bez., evtl. sichtbare, verblasste Farbflecken und Steindauben bezeichnen nur alte Treiberwege, die meist irgendwo in den Wänden enden. Die Tour erfordert Ausdauer, Ortssinn und Trittsicherheit. Während der Überschreitung keine Wasserstelle, kein Notabstieg ins Tal möglich. Landschaftlich eindrucksvolle Überschreitung mit vielfältigen Aussichten.

Ausgangspunkt: Hoher Göll (➤2690).

Beschreibung: Vom Gipfel des Hohen Golls dem bez. Weg (➤784A) südöstl. abwärts über einen Vorgipfel hinweg zur sog. Göllscharte oberhalb der Göllsanden hinab folgen. Noch vor der Scharte (Heiterer Lueg) bei einem Steinmann links ab in die Mulde zwischen Kl. Archenkopf und Taderer. Hier nicht in die steile und tiefe Grube zwischen den beiden Bergen hinab, sondern etwas ausgesetzt links um einen Felskopf herum und auf den breiten Gipfel des **Taderer** (Tetter), 2384 m (großer Steinmann), aufsteigen. Ein auffallender, den ganzen Berg durchziehender Spalt bleibt links. Rechts vom Gipfel durch eine Rinne hinab zur Fortsetzung des Grates und Unterbrechungsstellen nördl. umgehend zum **Grünwandkopf**, 2321 m, der drei Erhebungen aufweist. Dahinter über steile, gut gestufte Absätze, später links haltend hinab zu den Schneefeldern, die zur **Hochscharte**, 2039 m, ziehen (2½ Std., in schneearmen Sommern am besten in der Mitte durch, Richtung der zwei großen Felstürme jenseits der Hochscharte). Von der Hochscharte an den beiden Felstürmen rechts vorbei, dann über steile Grasschrofen auf den **Kammertalkopf**, 2225 m. Auf der Kammertalschneid weiter, wobei ein Riss zwischen Felsen und Abstieg in eine schluchtartige Scharte ausgesetzte Kletterei erfordert. Über einen begrünten Kamm, an einer Höhle vorbei und über einige kurze Felspassagen zum **Hinteren Freieck**, 2308 m (1¼ Std.), und weiter zum **Vorderen Freieck**, 2142 m. Über den flachen Hollerrücken und einige Gratköpfe zum **Schönbachkopf**, 1870 m, auf dem die Latschen beginnen. Dieser wird wegen eines senkrechten Wandabsatzes durch eine Latschengasse, die auf der Bluntauseite zu einem Band führt, umgangen. Auf dem Band möglichst dicht unter dem Plattenabbruch entlang zum Gratanschluss unterm Schönbachkopf. Auf dem Grat weiter bis zu einem Köpfl an einer Gratbiegung. Kurz unterhalb trifft man auf Steindauben, die durch die Ausläufer des unübersichtlichen Grutred-Karrenfelds (schwierige Orientierung bei Nebel) und schließlich durch Latschengassen zum **Kleinen Göll** (Göllscheibe, 1752 m) führen (2½ – 3 Std.). Nun dem bez. Steig (➤789) an einer Jagdhütte (rechts an der Felswand vor der Hütte Quelle) vorbei hinab und noch vor Erreichen des Hochtals durch den Wald nach rechts und am Gollinger Wasserfall vorbei nach Golling (2½ Std.) absteigen.

2790 Kleiner Göll (Göllscheibe), 1752 m – Bärenstuhl, 1712 m

Diese beiden Gipfel stellen das Ende des Kuchler Kamms dar, der vom Hohen Göll in Richtung Golling herabzieht und sind eigentlich relativ unbedeutende Gipfelerhebungen. Da sie aber als einzige Gipfel im Kuchler Kamm von einem bez. Anstieg erschlossen sind und eine prächtige Aussicht ins Salzachtal bieten, werden sie gelegentlich bestiegen. Bez. Zustieg: ➤789.

Hagengebirge

2810 Brandkopf, 1156 m

Der Brandkopf ist ein leicht zu erreichender, unterhalb des Wanderparkplatzes Hinterbrand gelegener Aussichtsgipfel. Von seiner runden Gipfelkuppe hat man einen schönen Überblick über den Königssee und den Berchtesgadener Talkessel. Er ist in 30 Min. von Hinterbrand bzw. dem Gasthaus Vorderbrand zu erreichen und deshalb ein beliebtes Ausflugsziel. Bez. Zustieg: ➤764.

2820 Jenner, 1874 m

Dieser freistehende, aus dem Göllmassiv gegen den Königssee vorgeschobene Gipfel ist seit 1954 von einer Seilbahn von Königssee aus erschlossen. Von der Bergstation, 1804 m, ist der sehr lohnende Aussichtsberg (360-Grad-Panorama) unschwierig in wenigen Minuten zu erreichen. Er ist deshalb vor allem im Sommer von Touristen sehr überlaufen. Der Jenner bietet aber auch noch einige andere, lohnenswerte Anstiege aus dem Tal bzw. von Hinterbrand an. Der Gipfel des Jenners liegt im Nationalpark. Bez. Zustiege: ➤811 f.

2830 Torrener Joch, 1728 m

Die Einschartung des Torrener Jochs stellt das Bindungsglied zwischen dem Göllstock und dem Hagengebirge sowie einen wichtigen Übergang vom Berchtesgadener Talkessel in das Salzachtal dar. In der Scharte steht das Carl-von-Stahl-Haus, eine Unterkunftshütte der ÖAV-Sektion Salzburg, kurz unterhalb des Torrener Jochs befindet sich das Schneibsteinhaus, eine privat betriebene Hütte des Nationalparks. Grenze zwischen Österreich und Deutschland. Bez. Zustiege: ➤821 – 826.

■ 2831 Von der Königsbachalm über die Königstalalm zum Torrener Joch

W3, ⇑1½ Std., ⇓1 Std. (3,5 km, ⇑550 m); nicht bez. Weg.

Ausgangspunkt: Königsbachalm (Zugang: ➤814 – 816, 1½ – 2 Std.).

Beschreibung: Von der Königsbachalm, 1191 m, wie bei ➤823 auf dem Fahrweg über die Almfläche zur Wegteilung oberhalb der Königsbachalm, 1325 m (Abzw. zur Priesbergalm), aufsteigen. Dem nach links führenden Fahrweg (➤823) folgen, bis nach einem kurzen Bergabstück, 1360 m, ein Almweg nach rechts (östl.) abzweigt. Auf diesem durch das fast ebene, von der Bären- und Farrenleitenwand eingerahmte Tal hindurch und am

Talende in Kehren durch den steilen Wald zur Königstalalm, 1525 m, aufsteigen. Bereits unterhalb der Almhütten Steigspuren folgend in das nördlich gelegene Königstal, 1500 m, absteigen. In dem Hochtal bieten sich zwei Möglichkeiten an: **a)** Auf Steigspuren nach links (W) und in Serpentinen über den steilen Grashang hinauf und dann rechts haltend zum Beginn eines nach NO verlaufenden Latschenkamms, 1657 m. Diesem Kamm zum Schneibsteinhaus, 1668 m, folgen. **b)** Auf Steigspuren im Talgrund durch das ganze Königstal (Almtal) hindurch und an dessen Ende die markante Schefflspitz rechts umgehend und unterhalb des Teufelsgemäuers nach links zum Schneibsteinhaus, 1668 m, aufsteigen. Vom Schneibsteinhaus kann in wenigen Minuten das auf dem Torrener Joch gelegene Stahlhaus, 1736 m, erreicht werden oder zur Bergstation der Jennerbahn hinübergequert werden.

2840 Schneibstein, 2276 m

Der Gipfel des Schneibsteins oberhalb des Torrener Jochs bietet eine herrliche Aussicht in das Hagengebirge und das Steinerne Meer, eindrucksvoll sind auch die Einblicke in die schroffen Abstürze des Hohen Bretts und dem anschließenden Kuchler Kamm. Der Schneibstein ist ein beliebtes Ziel, hierbei ist vor allem die Kleine Reibn (➤831/832A) hervorzuheben, die sowohl im Winter als auch im Sommer zahlreiche Bergsteiger auf den Schneibstein lockt. Grenzverlauf und am Rande der Kernzone des Nationalparks. Bez. Zustiege: ➤831 f.

■ 2842 Von der Königstalalm über das Reinersbergbrückerl

W4, 2½ Std. (4,3 km, ⇑725 m); nicht bez., im oberen Teil Steindauben. Im Winter gelegentlich befahrene Skiabfahrt.

Ausgangspunkt: Königstalalm (Zugang: ➤2831, 2 – 2½ Std.).

Beschreibung: Von der Königstalalm, 1525 m, auf zunächst breitem, gut erkennbarem Viehsteig zwischen den beiden Almhütten hindurch zu einer Wegteilung, 1570 m, im Wald. Hier links haltend (Abzw. ➤2863), bei einer weiteren Wegteilung, 1620 m (Abzw. ➤2842), unterhalb des Hochkars der Bockskehl dem rechten Steig an den westl. Ausläufern des Reinersbergs entlang folgen und ziemlich steil durch das Reinersbergtal auf die Hochfläche zwischen Fagstein und Reinersberg aufsteigen. Ab hier kennzeichnen Steindauben den bald östl. abbiegenden Steig zur nicht mehr kenntlichen Reinersbergalm, 2100 m. Hier erreicht man den Steig der Kleinen Reibn, 2150 m (➤834), der nach links zum Gipfel des Schneibsteins, 2276 m, oder zur Windscharte, 2103 m, verfolgt wird.

2843 Vom Schlumsteig über die Rotwandalm und den Ostgrat

W6/I – II, ⇑2½ Std. (4 km, ⇑900 m); nicht bez., Steigspuren.

Ausgangspunkt: Oberboden am Schlumsteig (Zugang: ➤835, 3 – 3½ Std.).

Beschreibung: Auf dem Schlumsteig bis zur Verzweigung, 1130 m, aufsteigen, dem rechten Steig (AV-Weg 454) ca. 30 Min. weiter folgen und bis zum sog. Oberboden (AV-Karte, 1346 m) hinauf. Bei Steinmann spärlichen Trittspuren folgend nach rechts vom bez. Steig abzweigen. Rechts eines steilen Grabens auf schlecht kenntlichen Steigspuren zur verf. Rotwandalm bergauf, hier mündet ➤2844 von den Unteren Jochalmen ein. Am Beginn des Almfeldes befindet sich eine Quelle.

Von der Rotwandalm weglos in südwestlicher Richtung über einen Rücken zum Beginn des eigentlichen Grates aufsteigen. Über einige Steilstufen der Rotwandschneid hinweg zum Höherkreuz, 2103 m, weiter, hier enden die Schwierigkeiten. Im Weiteren dem ab hier breiten, grasigen Rücken zum Gipfel des Schneibsteins folgen.

2844 Von den Unteren Jochalmen über das Schlüml und die Rotwandalm

W4, ⇑3½ Std. (6 km, ⇑1100 m); nicht bez., Steigspuren.

Ausgangspunkt: Untere Jochalmen (Zugang: ➤825/826, 2 – 2½ Std.).

Beschreibung: Von der Unteren Jochalm gerade über das Almfeld aufsteigen, bis man einen alten Reitsteig erreicht. Auf dem gut erkennbaren, breiten Weg nach links um einen Rücken herum in den Kessel des »Schlümls« queren. Dem Reitsteig über das ehem. Almfeld hinweg folgen, bis der Steig erstmals an die Felswand heranführt. Bei einem Steinmann zweigen schlecht kenntliche Steigspuren nach rechts ab und führen im Zickzack (Steindauben) durch felsdurchsetztes Gelände zur verfallenen Rotwandalm hinauf. Von der Rotwandalm wie bei ➤2843 beschrieben über die Rotwandschneid bzw. dem Schneibstein-Ostgrat zum Schneibstein aufsteigen.

2850 Reinersberg, 2171 m

Erste touristische Besteigung: F. v. P. Schrank, 1783.

Eher unbedeutende und selten bestiegene Erhebung in der Südflanke des Schneibsteins. Nationalpark-Kernzone. Wird gelegentlich als Abstecher im Rahmen der Kleinen Reibn (➤832A) erstiegen. Im Winter stellt das nördlich des Reinersbergs gelegene steile Kar der Bockskehl eine beliebte Skitourenabfahrt vom Schneibstein dar.

2851 Von der Kleinen Reibn

W3, 20 Min.; nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: ➤832A (Übergang Schneibstein zum Seeleinsee).

Beschreibung: Von Osten vom bez. AV-Weg 416 (➤832A) zwischen Schneibstein und Seeleinsee ohne Schwierigkeiten weglos zu erreichen.

2860 Rotspielscheibe, 1940 m

Auch dieser, von der Hochfläche unterhalb des Schneibsteins gesehen wenig ausgeprägte, aber gegen die Königstalwand mit einer imposanten Wand abbrechende Grasgipfel, wird nur gelegentlich von Einheimischen bestiegen. Er ist von keinem bez. Steig erschlossen, aber seit 2000 von einem kleinen Gipfelkreuz bekrönt. Liegt am Rande der Kernzone des Nationalparks.

2861 Auf dem Moossteig von der Priesbergalm

W3, 1½ Std. (2,8 km, ⇑500 m); nicht bez., vereinzelt Steindauben.

Ausgangspunkt: Priesbergalm (Zugang: ➤845, 1½ – 2½ Std.).

Beschreibung: Von der Priesbergalm, 1460 m, auf Steigspuren an den höchstgelegenen Almhütten, 1520 m, vorbei zu den oberhalb der Alm gelegenen Hohen Rossfelder aufsteigen. Am oberen Ende des Almwiesenhangs führt eine steile Rampe (Skitourenabfahrt) durch ein kleines Waldstück hinauf auf das untere Rossfeld, 1600 m. Etwa in der Mitte der Rampe zweigt eine Steigspur nach links ab. Dieser folgen und nach kurzem steilen Anstieg ohne größeren Höhenunterschied oberhalb der Mooswand in nordöstl. Richtung zur verfallenen Rotspielalm queren. Die bereits ziemlich zugewachsene Almfläche überqueren und rechts haltend unter die Ausläufer der Rotspielscheibe aufsteigen. Den Steigspuren folgend in eine kleine Einschartung im W-Grat, 1860 m, hinauf. Hier mündet der Anstieg (➤2862) von der Farrenleiten (Kuhscheibe) von links ein. Nun in gemeinsamer Wegführung nach rechts halten und über den zunächst noch felsdurchsetzten Grat zu dem breiten, flachen Grasrücken der Rotspielscheibe aufsteigen.

2862 Von der Königstalalm über die Farrenleiten

W4, 1 Std. (2,5 km, ⇑425 m); nicht bez., Steigspuren.

Ausgangspunkt: Königstalalm (Zugang: ➤2831, 2 – 2½ Std.).

Beschreibung: Von der Königstalalm, 1525 m, auf breitem Viehsteig zwischen den Almhütten hindurch zunächst in südl. Richtung in den Wald, bei einer Wegteilung, 1570 m (Abzw. ➤2842), rechts haltend und dem weiter gut erkennbaren Steig in Richtung des markanten Grashangs, der sog. Farrenleiten (Kuhscheibe), folgen. Auf schmaler werdendem Steig in weiten Kehren

in angenehmer Steigung zum linken Ende des Grasrückens aufsteigen. Von dieser kleinen Einschartung, 1700 m, auf steilem, erdigem Steig teilweise ausgesetzt über den sehr steilen, baumbestandenen Gratrücken, der sogenannten »Geißwand«, aufsteigen. Nach einem kurzen Abstieg in eine kleine Scharte, 1860 m, erreicht man den Anstieg von der Priesbergalm (➤2861). Ab hier in gemeinsamer Wegführung über den zunächst noch felsdurchsetzten Grat zu dem breiten, flachen Grasrücken der Rotspielscheibe aufsteigen.

2863 Von der Kleinen Reibn

W3, ½ Std. (1,5 km, ⇓150 m); nicht bez. (Steindauben), weglos.

Ausgangspunkt: ➤832A (¾ Std. vom Schneibstein bzw. Seeleinsee).

Beschreibung: Auf Höhe der nördlichsten Ausläufer des Fagsteins von dem bez. Steig der Kleinen Reibn, 2000 m (➤832A), abzweigen und zum Fuß des Fagsteins hinüberqueren. Hier Steindauben folgend am Wandfuß entlang in eine Mulde, 1875 m, absteigen. Rechts haltend über die Latschen- und Karrenfelder der Mulde hinweg zum Fuß des begrünten Gipfelrückens hinüber. Über den schrofigen Rücken gerade auf die Gipfelhochfläche der Rotspielscheibe aufsteigen.

2870 Hohes Rossfeld, ca. 2000 m

Das oder besser die Hohen Rossfelder stellen eigentlich keinen eigenständigen Gipfel dar, sondern lediglich zwei übereinanderliegende, steile Almwiesen oberhalb der Priesbergalmen. Da die unterhalb des Fagsteins gelegenen Rossfelder aber im Winter ein beliebtes Skitourenziel darstellen, werden sie hier als Gipfel erwähnt. Kernzone des Nationalparks.

2871 Von der Priesbergalm auf die Hohen Rossfelder

W3, 1½ Std. (2 km, ⇑550 m); nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Priesbergalm (Zugang: ➤845, 1½ Std.).

Beschreibung: Von der Priesbergalm, 1460 m, auf Steigspuren zwischen den höchstgelegenen Almhütten hindurch zum oberen Ende der Almfläche aufsteigen. Hier führt eine steile Rampe (Skitourenabfahrt, in der Mitte Abzw. ➤2861) durch ein kleines Waldstück hinauf zum unteren Ende des unteren Rossfelds, 1600 m. Über den steilen Grashang Steigspuren folgend zum höchsten Punkt des unteren Rossfelds, 1748 m, aufsteigen. Einen Verbindungsgrat folgend ziemlich höhengleich zum unteren Ende des (oberen) Hohen Rossfelds, 1800 m, hinüber. Über den wieder steilen Grashang der Hohen Rossfelder bis zu ihrem höchsten Punkt, 2000 m, am Fuß der Gipfelwand des Fagsteins aufsteigen.

2872 Von der Priesbergalm über die Hohen Rossfelder zum Seeleinsee

W3, 2 Std. (3 km, ⇑425 m, ⇓50 m); nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Priesbergalm (Zugang: ➤845, 1½ Std.).

Beschreibung: Von der Priesbergalm, 1460 m, dem Fahrweg zur am weitesten südöstlich gelegenen Almhütte, 1490 m, folgen. Dem hinter der Hütte in einer Kehre ansetzenden Wiesenpfad in südöstl. Richtung über die Almwiese unterhalb der Rossfelder bis zum Graben, des sog. Kammerls, 1700 m, folgen. Durch den am rechten Rand der Rossfelder aufwärtsführenden Graben zum oberen Rossfeld aufsteigen. Nicht bis zum höchsten Punkt aufsteigen, sondern schon vorher nach rechts um eine Geländekante herum und unterhalb der Südwand des Fagsteins zur Bergwachthütte, 1850 m, oberhalb des Seeleinsees queren. Auf nunmehr bez. Steig zum Seeleinsee, 1809 m, und der ein wenig oberhalb gelegenen Wegkreuzung, 1821 m (➤833), absteigen.

2880 Fagstein, 2164 m

Aussichtsreicher, oberhalb der Hohen Rossfelder gelegener und mit einer steilen Wand gegen Priesberg abfallender Gipfel. Er bildet die westl. Begrenzung des Hochtals oberhalb des Seeleinkessels. Wird im Winter gelegentlich von einheimischen Skitourengehern im Rahmen der Kleinen Reibn besucht, Gipfelkreuz. Nationalpark-Kernzone.

2881 Von der Priesbergalm über die Hohen Rossfelder

W4, 2 Std. (2,5 km, ⇑700 m); nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Priesbergalm (➤845, 1½ Std. von Hinterbrand).

Beschreibung: Von der Priesbergalm, 1460 m, wie bei ➤2871 zum höchsten Punkt der Hohen Rossfelder, 2000 m, am Fuß der Gipfelwand des Fagsteins aufsteigen. Hier führt ein schmaler Steig über ein schräges, sehr steiles Grasband hinauf auf den Südgrat des Fagsteins, der in einer kleinen Einschartung, 2100 m, erreicht wird. Dem Verlauf des begrünten Grates folgend zum Gipfel des Fagsteins aufsteigen.

2881A Abstieg zur Priesbergalm

W4, 1½ Std. (2,5 km, ⇓700 m); nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Fagstein (➤2880).

Beschreibung: Vom Fagstein, 2164 m, den Steigspuren folgend über den begrünten S-Grat absteigen, bis in einer kleinen Einschartung, 2100 m, Steigspuren nach rechts abwärts abzweigen. Diesen folgend über ein steiles, abschüssiges Grasband (Trittsicherheit erforderlich) zum höchsten Punkt der

Hohen Rossfelder, 2000 m, absteigen. Auf gut erkennbaren Steigspuren über die steilen, breiten Grashänge der beiden Rossfelder zur Priesbergalm, 1460 m, absteigen.

■ 2882 Von der Kleinen Reibn über den N-Grat

W4, 1½ Std. (1 km, ⇑175 m); nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Kleine Reibn, (➤832A, ¾ Std. vom Schneibstein bzw. Seeleinsee).

Beschreibung: Auf Höhe der nördlichsten Ausläufer des Fagsteins (ca. 2000 m) von dem bez. Steig der Kleinen Reibn (➤834) abzweigen und zum Fuß des Fagsteins hinüberqueren. Hier weglos schräg links haltend über rasendurchsetzte Felsen zur Gratkante des NO-Grates, der am besten bei der ersten kleinen Scharte im Gratverlauf erreicht wird, aufsteigen. Der Gratkante folgend zum Gipfel des Fagsteins hinauf.

■ 2883 Vom Seeleinkessel über die SO-Flanke

W4, 1 – 1½ Std. (2 km, ⇑300 m); nicht bez.

Ausgangspunkt: Seeleinsee (Zugang: ➤833/832A).

Beschreibung: Von der Wegkreuzung vor dem Seeleinsee, 1821 m, auf dem AV-Weg 416 (Kleine Reibn, ➤833) durch das Hochtal in Richtung Schneibstein aufsteigen, bis man in ca. 1900 m Höhe die Verbindungslinie zwischen den Gipfeln des Hochseeleinkopfs und des Fagsteins erreicht hat. Nun weglos links vom bez. Steig abzweigen über eine mit Felsen durchsetzte Grasrinne den unteren Teil der Südostflanke überwinden. Oberhalb über steile Schrofenfelder zum Südgrat aufsteigen. Hier mündet man in den Anstieg von der Priesbergalm (➤2881) ein und folgt dieser an dem begrünten Grat entlang in nördl. Richtung zum höchsten Punkt des Fagsteins.

2890 Windscharte, 2103 m

Markante Scharte nördlich des Windschartenkopfs. Stellt den einzigen markierten Übergang vom westlichen (deutschen) Teil in den östl. (österreichischen) Teil des Hagengebirges dar. An der Grenze zwischen Deutschland und Österreich und am Rande der Kernzone des Nationalparks. Bez. Zustiege: ➤832A, ➤834 und ➤835.

2900 Windschartenkopf, 2211 m

Dieser formschöne, oberhalb der Windscharte gelegene Gipfel ist von keinem bez. Anstieg erschlossen. Der Gipfel ist aber sowohl von der Windscharte (➤2890) als auch vom Hochsattel (➤2910, ➤2912), weglos zu erreichen.

Liegt an der Grenze zwischen Deutschland und Österreich und am Rande der Kernzone des Nationalparks.

2910 Schlumkopf, 2204 m, Hochsattel, 2095 m

Eher unbedeutende Erhebungen bzw. Sattel im Verlauf des Grenzkamms zwischen Schneibstein und Kahlersberg. Liegen an der Grenze von Deutschland und Österreich und am Rande der Kernzone des Nationalparks.

■ 2911 Vom Seeleinsee

W4, 1½ Std. (2,3 km, ⇑375 m); nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Seeleinsee (Zugang: ➤833/834).

Beschreibung: Von der Wegkreuzung vor dem Seeleinsee, 1821 m, auf dem AV-Weg 416 (Kleine Reibn, ➤833) aufsteigen, bis bei ca. 1975 m unterhalb der ersten Ausläufer des Windschartenkopfs eine Steigspur nach rechts abzweigt. Die Steigspur verliert sich bald und man steigt in der Folge weglos über felsdurchsetzte Schrofen und plattigen Fels zum Hochsattel, 2095 m, auf. Vom Sattel kann links haltend über den breiten Schrofenrücken der Schlumkopf, 2204 m, erreicht werden.

■ 2912 Aus dem Schlumtal

W4, 1½ Std. (1 km, ⇑400 m); nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Schlumtal (Zugang: ➤835).

Beschreibung: Auf ➤835 durch das gesamte Schlumtal bis zur Mulde, 1900 m, unterhalb der Windscharte aufsteigen. Von hier vom bez. Weg nach links abzweigen und weglos den Windschartenkopf auf seiner O-Seite umgehen und dahinter schräg rechts aufwärts zum Hochsattel, 2095 m (Einmündung ➤2911), aufsteigen. Vom Sattel nach rechts über den breiten Schrofenrücken zum Gipfel des Schlumkopfs empor.

2920 Hochseeleinkopf (Hochsoienkopf), 2109 m, Soienscharte (Hochseeleinscharte), 1995 m

Der vom Seeleinsee aus betrachtete formschöne Gipfel und die südlich gelegene Scharte bieten den leichtesten Abstieg vom Grenzkamm zwischen Schneibstein und Kahlersberg. Liegen an der Grenze von Deutschland und Österreich und am Rande der Kernzone des Nationalparks.

■ 2921 Vom Seeleinsee über die Hochseeleinscharte

W4, 1 Std. (2 km, ⇑300 m); nicht bez., weglos, stellenweise Steindauben.

Ausgangspunkt: Seeleinsee (Zugang: ➤833/832A).

Beschreibung: Von der Wegkreuzung vor dem Seeleinsee, 1821 m, auf dem AV-Weg 416 (Kleine Reibn, ➤833) aufsteigen bis zum Fuß der markanten Schuttreiße, die von der Soienscharte herabzieht. Hier von dem bez. Steig abzweigen und weglos nach rechts zum Geröllfeld. Im Aufstieg am besten von links her – möglichst hoch – in die Schuttrinne hineinqueren und über diese, zuletzt über felsdurchsetzte Schrofen, zur Soienscharte (Hochseeleinscharte), 1995 m, aufsteigen. Von der Scharte die Felsausläufer der Gipfelwand in nördl. Richtung umgehend und über die gut zu begehenden Schrofen der Westflanke auf den Hochseeleinkopf aufsteigen.

2922 Vom Hochsattel

W3, ½ Std. (0,8 km, ⇑60 m, ⇓50 m); nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Hochsattel (Zugang: ➤2911, ➤2912).

Beschreibung: Vom Sattel, 2095 m, auf breitem Rücken in südl. Richtung zur südl. gelegenen Graterhebung, 2132 m, aufsteigen. Auf der anderen Seite über felsdurchsetzte Schrofen in eine weitere Scharte (Schlumscharte), 2103 m, absteigen und dahinter wieder ansteigend dem Kammverlauf folgend auf den Gipfel des Hochseeleinkopfs, 2109 m, hinauf.

2923 Übergang auf Grenzkamm vom Schneibstein zum Hochseeleinkopf

W4, 2 – 3 Std. (3,5 km, ⇑200 m, ⇓350 m); schöner Höhenspaziergang, bis Windscharte Steindauben, dann weglos.

Ausgangspunkt: Schneibstein (➤2840).

Beschreibung: Vom Schneibstein, 2276 m, ein kurzes Stück dem bez. Steig der Kleinen Reibn (➤832A) über die Hochfläche hinab folgen, bei der ersten Gelegenheit nach links auf den südwestlichen Kamm abzweigen, der den Grenzverlauf zwischen Deutschland und Österreich darstellt. Hier vereinzelten Steindauben folgend über einige, unbedeutende Erhebungen im Kammverlauf hinweg zur Windscharte absteigen, 2103 m (hier quert ➤835). Von der Scharte über den steilen Gipfelrücken weglos zum Windschartenkopf, 2211 m, aufsteigen. Dahinter entweder über den Schlumkopf, 2204 m, hinweg oder diesen in den Schrofen auf der rechten (westlichen) Seite umgehen und zum Hochsattel, 2095 m, absteigen. Hinter dem Sattel wieder ansteigend über einen breiten Rücken über eine Graterhebung hinweg und abermals in eine kleine Scharte (Schlumscharte), 2103 m, hinab, von der kurz dahinter der Hochseeleinkopf, 2109 m, erreicht werden kann.

2930 Kahlersberg, 2350 m

Neben dem Schneibstein die bedeutendste Erhebung im nordöstl. Hagengebirge. Er ist vom Seeleinsee auf bez. Steig zu erreichen und stellt wegen seiner großartigen Aussicht ein beliebtes Ziel dar. Liegt an der Grenze zwischen Deutschland und Österreich und am Rande der Kernzone des Nationalparks. Gipfelkreuz. Bez. Zustieg: ➤836.

2931 Vom Landtal über den Eisenpfad

W5, 3½ Std. (2,8 km, ⇑725 m); nicht bez., Steigspuren, stellenweise versichert.

Ausgangspunkt: Landtal (Zugang: ➤851 – 854).

Beschreibung: Im Landtal zweigen unterhalb der Einmündung des Reitweges (➤851) von der Gotzenalm auf ca. 1590 m Steigspuren ab, die in südöstl. Richtung unter die Wand führen. Der Eisenpfad führt stellenweise drahtseilgesichert durch die schwächste Stelle der Wand über ein System von steilen Grasbändern hindurch. Oberhalb der Wand auf dem sich bald verlierenden Steig erst unter dem südl., dann nördl. Hang zum P. 1944 (1 Std. Achtung im Abstieg: **Abstieg** über die Wand auf der linken Talseite). Von P. 1944 auf der nördl. Talseite fast eben im Bärensunk nordöstl. (½ Std.) weiter, dann über

Am Kahlersberg. Blick auf die verkarstete Hochfläche »Steinernes Meer«.



Karren und Geröll nördl. (½ Std.) auf den Kahlersberg-SO-Grat, den man an einer kleinen Senke erreicht; über ihn in 1 Std. zum Gipfel. Den Grat kann man auch weglos von den Kragenköpfen (➤3000) und der Lengtalschneid (➤3210) erreichen.

■ 2932 Nordwestflanke

W6/II, 1 Std. (1 km, ⇑400 m); nicht bez., weglos, kürzester Anstieg.

Ausgangspunkt: Hochgschirr (➤2940).

Beschreibung: Vom Hochgschirrsattel, 1949 m, östl. einen Sandkegel empor, bis man auf guten Bändern über den Abbruch nach N queren kann. Durch die NW-Flanke auf schwach geneigte Felsabsätze, die man ohne weitere Schwierigkeiten übersteigt, höher. Kurz unterm Gipfel eine gut griffige, aber sehr steile Wandstufe überkletternd zum Kahlersberg.

■ 2934 Nordnordwestgrat

W6/II, 1¼ Std. (1 km, ⇑550 m); nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Seeleinsee (Zugang: ➤833, ➤832A, ➤849A).

Beschreibung: Vom Kessel des Seeleinsees, 1809 m, über den schwach ausgeprägten Grat zum Gipfel des Kahlersberges.

2940 Hochgschirr, 1949 m

Die in unmittelbarer Nähe zum Seeleinsee gelegene breite Scharte westlich des Kahlersberges stellt einen sehr wichtigen Übergang im Hagengebirge dar. Nationalpark-Kernzone. Der Sattel des Hochgschirrs wird auf dem Übergang vom Seeleinsee in das Landtal (➤833, ➤849 und ➤852a) überschritten.

2950 Hohes Laafeld, 2074 m

Wenig besuchter Gipfel mit eigenartiger Gestaltung oberhalb des Hochgschirrs, der den Rest einer alten Hochfläche darstellt. Der aussichtsreiche Gipfel ist durch keinen bez. Steig erschlossen. Im Nationalpark.

■ 2951 Vom Hochgschirr über das Frauenwandl

W4, ½ Std., (0,5 km, ⇑125 m); nicht bez.

Ausgangspunkt: Hochgschirr (➤2940).

Beschreibung: Vom Hochgschirrsattel, 1949 m, steilen und ausgesetzten Steigspuren folgend über Grasbänder durch die westl. begrenzende Frauenwand zu einem Sattel südlich des Gipfels aufsteigen. Hier entweder **a)** dem geradeaus (westl.) weiterführenden Steig direkt in Richtung Gotzenalm (➤2952) folgen, oder **b)** den Steig verlassen und weglos nach rechts über Schrofen zum Gipfel aufsteigen.

■ 2952 Von der Gotzenalm durch die Rosengrube

W3, 1½ Std. (3 km, ⇑400 m); nicht bez., der Steig ist nur im oberen Teil relativ gut erkennbar.

Ausgangspunkt: Gotzenalm (Zugang: ➤841 – 848, 3½ – 4 Std.).

Beschreibung: Von der Gotzenalm, 1685 m, zunächst auf dem Reitweg (➤851) bis in die Rosengrube, 1635 m, absteigen und hier auf schwach kenntlichem Schafsteig östlich (links) abzweigen und über den Kindlerpalfen, 1957 m, hinweg auf das Hochlaafeld und weiter zum Gipfel, 2074 m, aufsteigen.

■ 2953 Von der Gotzenalm über den Landtalkamm

W4, 1½ Std. (5 km, ⇑500 m, ⇓100 m); nicht bez.

Ausgangspunkt: Gotzenalm (Zugang: ➤841 – 848, 3½ – 4 Std.).

Beschreibung: Von der Gotzenalm auf dem Reitweg (➤851) an der Regenalm, 1539 m, vorbei bis zum Eintritt in die Landtalwand, 1688 m, folgen. Vom »Gatterl« an der Landtalwand nach links (nördl.) dem Kammverlauf folgend über das Mitterlaafeld, 2000 m, pfadlos zum Gipfel, 2074 m, aufsteigen.

2960 Gotzentauern, 1858 m

Relativ unbedeutende Gipfelerhebung am Rand der Hochfläche der Gotzenalm, die eigentlich nur den vom Hohen Laafeld nach NW absinkenden Plateaurand darstellt. Selten besucht. Liegt im Nationalpark.

■ 2961 Von der Gotzenalm

W3, ½ Std. (1 km, ⇑175 m); nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Gotzenalm (Zugang: ➤841 – 848, 3½ – 4 Std.).

Beschreibung: Von der Gotzenalm, 1685 m, nach Osten in die Bärengrube, 1630 m, und aus ihr über felsige Grashänge und Bänder sehr steil auf den Gipfel aufsteigen.

■ 2962 Vom Mittleren Hirschenlauf

W4, 2 Std. (2,8 km, ⇑400 m); nicht bez.

Ausgangspunkt: Priesbergalm (Zugang: ➤845, 1½ – 2 Std.).

Beschreibung: Von der Priesbergalm, 1460 m, auf dem Weg zum Seeleinsee (➤833) im Stiergraben aufsteigen, bis am Beginn der Stierwand, 1520 m, eine Steigspur nach rechts abzweigt. Hier vereinzelten Steindauben folgen und leicht abfallend zur Tauernwand auf die andere Grabenseite hinüberqueren. Auf schwer kenntlichem Steig (kurze Seilsicherung) über eine rinnenartige Grasrampe durch die steile, licht bewaldete Wand auf den vom Gotzentau-

ern herabziehenden Rücken, 1660 m. Hier den nach links aufwärts führenden Steigspuren folgend zum Seeauer Tauern, 1705 m, aufsteigen. Am Hochflächenrand entlang zum höchsten Punkt des Gotzentauerns, 1858 m, weiter.

■ 2963 Von der Seeaualm

W3, 1 Std. (1,8 km, ⇑400 m); nicht bez.

Ausgangspunkt: Seeaualm (Zugang: ➤841 – 843, ➤846, 1½ – 2 Std., Zufahrt mit dem MTB über ➤815/842 möglich).

Beschreibung: Kurz unterhalb der verf. Seeaualm, 1471 m, den Fahrweg zur Gotzenalm (➤842) auf schwach erkennbaren Steigspuren entlang Steinmauerresten nach links verlassen und durch den steilen Wald auf gut kenntlichem Steig (Trockenmauern) zum Seeauer Tauern, 1705 m (Einmündung ➤2962), und geradeaus weiter am Hochflächenrand zum Gotzentauern, 1858 m, aufsteigen.

2970 Warteck (Feuerpalfen), 1741 m

Dieser eigentlich unbedeutende Gipfel am Hochflächenrand der Gotzenalm stellt durch seinen imposanten Tiefblick auf den Königssee und dem wohl besten Überblick über die Watzmann-Ostwand einen viel besuchten Aussichtspunkt dar. Zur bekannten Aussichtskanzel muss man noch einige Höhenmeter über Stufen zum Feuerpalfen, 1700 m, absteigen. Liegt im Nationalpark. Bez. Zustieg: ➤841.

2980 Hochsäul, 2073 m

Einsamer Felsgipfel am Rand der Hochfläche im südwestl. Hagengebirge. Sehr selten besucht, wird auf keinem bez. Steig erreicht. Nationalpark-Kernzone.

■ 2981 Von Norden

W5, 1½ Std. aus dem Landtal (2 km, ⇑475 m); nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Landtal (Zugang: ➤851, ➤852a bzw. ➤853/854, 3 – 3½ Std.).

Beschreibung: Aus dem mittleren Landtal, 1600 m, auf dem Eisenpfad (➤2931) durch die Wand bis unter den Loskopf aufsteigen. 30 m unterhalb seines Fußes auf einem schwach ausgeprägten, nach rechts abzweigenden Steig schräg aufwärts zu einer Latschenkette (15 Min.) aufsteigen. Dann entweder schräg links auf Steig, der zwischen Loskopf (südl.) und Grauem Kopf rechts emporführt oder einer Steigspur in einer gerade gegen den Grauen Kopf emporführenden Rinne folgen.

In beiden Fällen trifft man den vom Bärensunk eben herüberführenden, mit Dauben bez. Steig, der unter dem Grauen Kopf durchführt (20 Min.). Nun entweder **a)** südöstl. in der Grube weiter, zuletzt westl. über den Grat auf die Hochsäul, 2073 m, oder **b)** nach rechts (westl.) auf Steigspuren gerade empor. (Nach 10 Min. führt ein ebenes, abschüssiges Grasband zu einer Verwerfungshöhle mit schönem Eingang.) Am Grat Steindauben folgend längs des grünen, breiten Grates südöstl. auf die Hochsäul.

2990 Hanauerlaub (Hanauerlabl), 1913 m

Einer der schönsten Aussichtspunkte im Kranz der Berge rund um den Königssee. Selten besucht. Auf keinem bez. Weg erreichbar. Nationalpark-Kernzone.

■ 2991 Von der Wasseralm

W4 (Var. W6/II), 2½ – 3 Std. (3,8 km, ⇑500 m); nicht bez., spärliche Steigspuren.

Ausgangspunkt: Wasseralm (Zugang: ➤851 f.).

Beschreibung: Von der Wasseralm, 1416 m, dem Weg in Richtung Gotzenalm (➤851) bis etwa 200 m vor (südl.) der verfallenen Seilbahnstation, 1415 m, folgen. Hier auf Steigspuren vom bez. Weg abzweigen, 20 m hangaufwärts und dann nach rechts über den Lawinenstrich südl. zur verfallenen Unteren Röthalm, 1479 m. Links leicht ansteigend trifft man bald auf eine steile Wiese, die man auf Steigspuren links aufwärts quert (Quelle). Bei den ersten Felsen beginnt der verfallene Steig, der waagerecht, teils fallend nach links hinüber in das kleine Kar der Schreck führt. Vor seinem oberen Ende, 1800 m, links (nördl.) heraus und hinauf zu den Sandreißen, die vom Hanauerlaub herunterziehen. Auf Steigspuren über diese empor zur ehem. Hanauerlaubalm und auf den höchsten Punkt, 1913 m, aufsteigen. Aus dem Schreckkar kann man auch schon bei ca. 1670 m nach links über steile Schrofen (II) direkt auf einem, dem Hanauerlaub südwestlich vorgelagerten Punkt, 1800 m, einem der besten Aussichtspunkte auf die Berge rund um den Königssee, ansteigen. Von hier weglos über Wiesen weiter zum Gipfel des Hanauerlaubs aufsteigen. Im Schreckkar zweigt bei 1778 m ➤3003 ab.

■ 2992A Abstieg über Laubseelein, Kragenköpfe und den Eisenpfad ins Landtal

W5/II, nicht bez., spärliche Steigspuren.

Vom Gipfel des Hanauerlaubs, 1913 m, nordwestlich leicht abfallend zum Laubsattel, 1878 m, und dahinter zu den ersten Lärchen absteigen. Hier östl. über einen steilen Grashang, zuletzt auf einem schmalen Band sehr steil (Eisenstifte/-ringe, teilweise in den Fels gehauene Trittstufen) in das große

Hochtal des Laubseelein hinab und am Wandfuß Steigspuren und Steindauben folgend zum Luchspfad (➤3002), der bei ca. 1800 m erreicht wird. Nun nicht den vereinzelten Steindauben zum Laubseelein, 1787 m, folgen, sondern direkt unter den Nordhängen der Hochfeldköpfe entlang zur Laubseeleingasse, 1970 m, aufsteigen. In ihr östl. zur Grenze, 1949 m, an der Hinteren Bärengrube, hier nördl. haltend dem Grenzverlauf auf den Hinteren Kragenkopf, 2143 m, folgen und weiter nordwestl. (bei P. 2131: 10 m unterhalb des Gipfels eine von N nach S ziehende, beiderseits offene, 70 m lange Verwerfungshöhle) zum Mittleren Kragenkopf, 2178 m, und weiter nördl. zum Vord. Kragenkopf, 2174 m. Nun wieder etwas zurück, dann westnordwestl. über eine karrenerfüllte Geländewelle hinweg auf den Schossenkopf, 2107 m. Als weiterer Abstieg bietet sich der weglose Übergang in den Bärensunk, 1902 m, an. Von hier spärlichen Steigspuren um den Loskopf, 1909 m, folgen und auf dem Eisenpfad (➤2931) ins Landtal, 1600 m (➤851), absteigen oder aus dem Bärensunk in nördl. Richtung zum Kahlersberg, 2350 m, aufsteigen und über das Mausloch (➤836) zum Hochgschirrsattel, 1949 m, absteigen.

2993A Abstieg über den Luchspfad (Laubseelein) ins Landtal

W5/II, der Steig ist ziemlich verfallen und sehr schwer zu finden, daher nicht mehr ratsam. Schwindelfreiheit und Trittsicherheit unbedingt erforderlich.

Beschreibung: Vom Gipfel des Hanauerlaubs, 1913 m, wie bei ➤2992A nordwestlich zum Laubsattel 1878 m, und dahinter zu den ersten Lärchen absteigen. Hier sehr steil über eine Wandstufe (Eisenstifte/-ringe, teilweise in den Fels gehauene Trittstufen) hinab und am Wandfuß Steigspuren und Steindauben folgend zum Luchspfad (➤3002), der auf ca. 1800 m erreicht wird. Dem stellenweise versicherten Luchspfad (➤3002) durch die steile Hochsäulwand hinab ins Landtal zur verf. Landtalalm, 1441 m, und dem AV-Weg 416 (➤851) folgen.

2995 Lablkopf, 1878 m

Der unscheinbare, ca. 50 m hohe Graskopf (Gipfelkreuz mit Buch) oberhalb des Laubseeleintals bietet einen herrlichen Blick auf die Almwiese des Labls und den Obersee. Nationalpark-Kernzone.

2996 Aus dem Laubseeleintal (Luchspfad)

W5/II, ½ Std.; nicht bez., weglos, nur vereinzelte Trittspuren.

Beschreibung: Auf ➤2993A aus dem Laubseeleintal (Zugang: ➤3002) nach rechts heraus aufsteigen, beim Anstieg bietet sich der Abstecher zu dem aussichtsreichen Graskopf auf der rechten Seite an.

3000 Schossenkopf, 2107 m, Kragenköpfe, 2143 m, 2178 m, 2174 m, Bramersofenkopf, 2147 m

Nationalpark-Kernzone.

3001 Vom Landtal über den Eisenpfad

W5, 3½ Std. (4 km, ⇑550 m); nicht bez., Steigspuren, stellenweise versichert.

Ausgangspunkt: Landtal (Zugang: ➤851 bzw. ➤853/854, 3 – 3½ Std.).

Beschreibung: Auf dem Eisenpfad (➤2931) aus dem mittleren Landtal, 1600 m, durch die Wand wie bei ➤2981 bis unter den Loskopf, 1909 m, aufsteigen. Etwa 30 m unterhalb seines Fußes auf einem nach rechts abzweigenden, schwach ausgeprägten Steig schräg aufwärts zu einer Latschenkette aufsteigen. Dann entweder **a)** schräg links auf Steig, der zwischen Loskopf (südl.) und Grauem Kopf rechts emporführt oder **b)** einer Steigspur folgend in einer gerade gegen den Grauen Kopf emporführenden Rinne weiter zum Gelände der ehem. Bärensunkalm, 1902 m. Aus deren Kessel weglos in südöstl. Richtung zu den Schossenköpfen, 2107 m, aufsteigen und dahinter in östl. Richtung über die Hochfläche weiter zu den Kragenköpfen, 2143 m / 2089 m / 2178 m / 2174 m, die den Grenzverlauf zwischen Deutschland und Österreich darstellen. Wenn man vom Hinteren Kragenkopf, 2143 m, dem Grenzkamm über die Hintere Bärengrube, 1949 m (Einmündung ➤3002), hinweg bis zum P. 2131 folgt, kann man in westl. Richtung den Gipfel des Bramersofenkopfs, 2147 m, erreichen.

3002 Vom Landtal über den Luchspfad und die Laubseeleingasse

W5, 2½ – 3 Std. (4 km, ⇑700 m); nicht bez., über längere Passagen versichert, schwer zu finden. Nur für geübte, ortskundige Bergsteiger, Sicherungen weitgehend verfallen.

Ausgangspunkt: Landtalalm (Zugang: ➤851 bzw. ➤853/854, 3 – 3½ Std.).

Beschreibung: Von der verf. Landtalalm, 1441 m, etwa 20 m südöstl. empor, dann Trittspuren folgend zuerst eben unter die Wand, 1480 m, dann stellenweise versichert über eine Steilstufe hinauf. Über der Steilstufe die nun folgenden Platten von links nach rechts queren. Den nur mehr wenig ausgeprägten Steigspuren im Grund eines Hochtals zum versteckt gelegenen Laubseelein, 1787 m, über eine Steilrinne, 1972 m, empor und dahinter durch die deutlich erkennbare Laubseeleingasse in südöstl. Richtung in die Hintere Bärengrube, 1949 m, folgen. Von hier kann der südl. liegende Bramersofenkopf, 2147 m, erstiegen werden.

■ 3003 Von der Wasseralm über das Hanauerlaub zum Bramersofenkopf

W5, 3 Std.; nicht bez., nur vereinzelte Trittspuren, meist weglos.

Ausgangspunkt: Wasseralm (Zugang: ➤853 f.).

Beschreibung: Von der Wasseralm, 1416 m, wie bei ➤2991 beschrieben in das Kar der Schreck südl. unterhalb des Hanauerlaubs aufsteigen. Im Kar bei 1775 m weglos in nordöstl. Richtung über einen Grashang zum ausgeprägten Laubsattel, 2006 m, und weiter über den grasbewachsenen Rücken der Hochfeldköpfe, 2052 m (oberes Hanauerlaub), aufsteigen, bis man von deren Gipfel unschwierig über Karren in die Laubseeleingasse queren kann. Es kann von den Hochfeldköpfen, allerdings wenig lohnend, der Bramersofenkopf, 2147 m, auch direkt bestiegen werden.

■ 3004 Aus dem Eisgraben

W5, 2½ – 3 Std.; nicht bez., schwer zu finden. Nur für geübte, ortskundige Bergsteiger, Sicherungen weitgehend verfallen. Siehe 17. Auflage.

3010 Jägerbrunntrog, 2230 m, Wildpalfen, 2236 m, Wildalmriedl (Blühnbachkopf), 2269 m

Wegen ihrer Aussicht lohnende Gipfel. Nationalpark-Kernzone.

■ 3011 Von der Wasseralm über den Eisgraben

W5/I (Stellen), 4 Std.; nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Wasseralm (Zugang: ➤853 f.).

Beschreibung: Von der Wasseralm, 1416 m, dem Steig zum Gr. Teufelshorn (➤3030) an den Mauerresten der ehem. Göring-Jagdhütte, 1653 m, vorbei folgen, bis am oberen Rand des Baumbestandes in der Nähe einer auffallenden, alleinstehenden Zirbe pfadlos nach links vom bez. Steig abgezweigt und kurz absteigend in den Eisgraben, 1720 m, hineingequert werden kann. Weglos entweder **a)** über Grashänge und in unschwieriger Schrofenkletterei in nordwestl. Richtung aus dem Eisgraben heraus auf den Wildpalfen, 2236 m, aufsteigen oder **b)** den Eisgraben in seiner ganzen Länge durchqueren und zur gleichnamigen Scharte, 2067 m, aufsteigen. In unschwieriger Schrofenkletterei kann über Grasbänder der Gipfel des Jägerbrunntrogs, 2230 m, erreicht werden.

■ 3012 Von der Wasseralm durch die Schreck

W5, 2½ – 3 Std.; nicht bez., spärliche Steigspuren.

Ausgangspunkt: Wasseralm (Zugang: ➤853 f.).

Beschreibung: Wie bei ➤2991 beschrieben von der Wasseralm, 1416 m, über die verf. Untere Röthalm, 1479 m, hinweg in das kleine Kar der Schreck, 1775 m, aufsteigen. Hier von ➤2991 abzweigen und weglos über die Hänge des Wildpalfens, 2236 m, und in westl. Richtung dem weiterführenden Kammverlauf zum Grenzkamm folgen und über diesen entweder **a)** in südöstl. Richtung zum Jägerbrunntrog, 2230 m, oder **b)** in nordöstl. Richtung zum Blühnbachkopf (Brettspitz), 2269, aufsteigen.

■ 3013 Aus dem Blühnbachtal

W5, 5 Std.; nicht bez., meist weglos.

Ausgangspunkt: Blühnbachweg bis auf Höhe des Schlosses (Zugang: ➤991, 992, 1½ – 2 Std.).

Beschreibung: Hinter dem Blühnbachschloss, 820 m, zur Forststraße (➤993a) am nördl. Talhang aufsteigen und ihr ca. 45 Min. bis zur Hinteren Sulzen, 940 m, folgen. Hier westl. dem von N kommenden Wildbach, jenseits der Rohanbrücke, rechts abzweigend nördl. durch Wald empor ins Hintere Sulzenkar (2 Std.) aufsteigen. Schräg rechts klettert man die Wände empor zur Hochfläche östl. des Jägerbrunntrogs, der von hier unschwierig zu erreichen ist.

■ 3015 Aus dem Landtal über den Luchspfad

W5/I (Stellen), 5 Std. bis zur Laubseeleingasse; nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Landtalalm (Zugang: ➤851 bzw. 853/854, 3 – 3½ Std.).

Beschreibung: Von der Landtalalm auf dem Luchspfad (➤3002) zur Laubseeleingasse und in ihr bis P. 1972 aufsteigen. Von hier wie bei ➤3014 beschrieben über den Wildalmriedl hinweg zum Jägerbrunntrog aufsteigen.

3020 Eisgrabenscharte, 2067 m

Die Scharte ist im Sommer weit ab von markierten und ausgebauten Wegen und wird deshalb entsprechend wenig besucht. Im Winter ist sie allerdings ein wichtiger Geländepunkt im Rahmen einer der großzügigsten Skitouren der Berchtesgadener Alpen, der Großen Reibn. Nationalpark-Kernzone.

■ 3021 Von der Wasseralm

W4, 2½ – 3 Std., nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Wasseralm (Zugang auf ➤853 f.).

Beschreibung: Von der Wasseralm, 1416 m, dem Steig zum Gr. Teufelshorn (➤858) an den Mauerresten der ehem. Göring-Jagdhütte, 1653 m, vorbei folgen, bis am oberen Rand des Baumbestandes in der Nähe einer auffallenden, alleinstehenden Zirbe pfadlos nach links vom bez. Steig abgezweigt

und kurz absteigend in den Eisgraben, 1720 m, hineingequert werden kann. Durch den ausgeprägten Graben bis zur Scharte an dessen oberen Ende aufsteigen.

■ 3022 Aus dem Blühnbachtal bzw. vom Jägerbrunntrog

W5, 5 Std.; nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Blühnbachweg bis auf Höhe des Schlosses (Zugang: ➤991, ➤992, 1½ – 2 Std.).

Beschreibung: Hinter dem Blühnbachschloss, 820 m, wie bei ➤3013 in Richtung Jägerbrunntrog aufsteigen. Schon vor dem Gipfel des Jägerbrunntrogs kann man schräg abwärts über felsdurchsetzte Grashalden die Eisgrabenscharte erreichen (30 Min. vom Jägerbrunntrog).

3030 Großes Teufelshorn, 2361 m

Erstbesteigung: Vermutlich A. Kaindl, J. Grill, etwa 1865.

Der höhere der beiden markanten, das südl. Hagengebirge beherrschenden Parallelgipfel ist der höchste Gipfel des Hagengebirges. Nationalpark-Kernzone. Bez. Zustieg: ➤858.

■ 3032 Vom Kleinen Teufelshorn

W6/II, ⇑ ⇓ ½ Std. (0,5 km, ⇑ 125 m ⇓ 200 m); nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Kleines Teufelshorn (➤3040).

Beschreibung: In ständiger Kletterei dem Grat folgend in die Scharte zwischen beiden Gipfeln (Teufelsnieder) absteigen und jenseits des S-Grates westl. ausweichend über Grasschrofen zum Gipfel.

■ 3033 Von der Eisgrabenscharte

W6/II; nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Eisgrabenscharte (➤3020).

Beschreibung: Von der Scharte, 2067 m, zur S-Seite des Teufelshorn-ONO-Grates. Hier ein Stück in Richtung Blühnbachtal zu einem rechts in die Wände hineinführenden Band absteigen, das über eine Reihe von Felsrippen und Abbrüchen zur Scharte zwischen beiden Teufelshörnern, 2193 m (Teufelsnieder), führt. Dem S-Grat (➤3032) folgend auf den Gipfel des Großen Teufelshorns aufsteigen.

■ 3034 Aus dem Blühnbachtal

W5, 7 Std.; nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Eckberthütte (Zugang: ➤992, ➤993, 3½ Std.).

Beschreibung: Von der Eckberthütte, 1144 m, wie bei ➤3043 beschrieben aus dem Blühnbachtal aufsteigen, jedoch bei entsprechender Gelegenheit aus der SO-Flanke des Kleinen Teufelshorns in die Scharte zwischen beiden Hörnern, 2193 m (Teufelsnieder), hineinqueren und über den S-Grat zum Gipfel aufsteigen.

■ 3035A Abstieg über den Ostnordostgrat

W6/II, 2½ Std.; nicht bez., weglos, teilweise brüchig.

Ausgangspunkt: Großes Teufelshorn (➤3030).

Beschreibung: Vom Gipfel auf dem Grat über ausgesetzte Platten gerade hinunter in die Scharte vor dem großen Gratturm. Nun auf schuttbedecktem Band etwa 30 m schräg abwärts und bald wieder rechts 20 m empor in eine kleine Scharte. Dahinter hinab bis auf einen grünen Fleck. Den Grat verlassend über Schutt und Platten unschwierig hinab zu den lang gestreckten Schneefeldern des Eisgrabens. Mühsam über latschenbedeckte Blöcke schräg rechts hinab, bis man schließlich auf der nördlichen Talseite auf Steigspuren trifft.

3040 Kleines Teufelshorn, 2283 m

Nationalpark-Kernzone. Bez. Zustieg: ➤859.

■ 3042 Übergang vom Großen Teufelshorn

W6/II, ⇑ ½ Std., ⇓ ½ Std. (0,5 km, ⇑ 125 m ⇓ 200 m); nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Großes Teufelshorn (➤3030).

Beschreibung: Vom Gr. Teufelshorn, 2361 m, über Grasschrofen, dem S-Grat westl. ausweichend, in die Scharte zwischen beiden Gipfeln, 2193 m (Teufelsnieder), absteigen und dahinter in ständiger Kletterei am Nordgrat entlang zum Kleinen Teufelshorn aufsteigen.

■ 3043 Von der Eckberthütte aus dem Blühnbachtal

W6/I – II, 4 – 5 Std.; nicht bez., großteils weglos.

Ausgangspunkt: Eckberthütte (Zugang: ➤991, ➤992/993, 3½ – 4 Std.).

Beschreibung: Von der Eckberthütte, 1144 m, zur Hochalm-Jagdhütte und dahinter auf Forstwegen bis zum Mast 149 der Hochspannungsleitung, bei dem die Leitung einen Knick macht. Vom Masten auf Trittspuren über die Weidefläche in Richtung Blühnbachtörl. Das Blühnbachtörl selbst ist durch eine 50 m hohe Wandstufe für Bergsteiger unpassierbar. Unterhalb des vom Kleinen Teufelshorn zum Blühnbachtörl ziehenden Gratrückens (»Schlossanger«) setzt bei einer markanten Höhle eine riesige Verschneidung an. Zu dieser muss aufgestiegen werden, die Steigspuren enden in ei-

nem trockenen Bachbett, dem man bis unter eine Wandstufe aufwärts folgt. Hier nach rechts und rechts dem Bachlauf in Latschengassen steil hinauf. Oberhalb der Latschen geradlinig auf eine markante Höhle zu. Unter der Höhle steigt man in die riesige Verschneidung ein und folgt dieser leicht rechts haltend steil über Gras- und Schrofenhänge aufwärts. Bevor die Grashänge in Fels übergehen, verlässt man die Verschneidung bei einem markanten Felsturm nach links. Über ein versteckt gelegenes Felsband erreicht man ohne weitere Schwierigkeiten die Grashänge des Schlossangers. Über diese leicht ansteigend zum Normalweg queren und auf ihm zum Gipfel aufsteigen.

3050 Blühnbachtörl, 2022 m

Die auffällige Scharte südl. des Kleinen Teufelshorns wird von keinem bez. Steig erreicht, allerdings führt der Normalanstieg auf das Kl. Teufelshorn (➤859) knapp darunter vorbei. Nationalpark-Kernzone.

3070 Raucheck (Rauhegg), 2216 m

3071 Vom Verbundsteig

W4, 20 Min.; nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Verbundsteig (➤872).

Beschreibung: Vom Verbundsteig kurz nach dem höchsten Punkt, 2085 m, weglos über die N-Flanke auf den Gipfel aufsteigen.

3072 Vom Blühnbachschloss

W5/I (Stellen), 4 Std.; nicht bez.

Ausgangspunkt: Blühnbachweg bis auf Höhe des Schlosses (Zugang: ➤991, ➤992, 1½ – 2 Std.).

Beschreibung: Hinter dem Schloss, 820 m, auf ➤993a zur Waldsteinbrücke. Vor der Brücke einem Weg rechts hinauf bis auf ca. 1000 Hm folgen. Hier bei Wegverzweigung links in den Ochsenkarlgraben halten, am Kläusleggfall vorbei in den Talkessel hinein. Auf nun mehr spärlicher werdenden Steigspuren links der Wasserrinne oder in ihr selbst (I) zum Wandfuß des Ochsenhorns, ca. 1800 m. Unter einem zeitweise vorhandenen Wasserfall in den Schrofen links aufwärts, bis man rechts in den gesicherten Roitnerkamin einsteigen kann. Von oben findet man den Kamin bei einem alleinstehenden Baum. Durch eine Latschengasse in das Hochtal und beliebig zum Verbundsteig. Von hier über die N-Flanke in 30 Min. leicht zum Gipfel.

3080 Tanntalköpfe (Östlicher 2271 m, Mittlerer 2249 m, Westlicher 2224 m)

3081 Überschreitung vom Hochwiessattel

W4, 3 Std.; nicht bez., schöne alpine Überschreitung im südl. Hagengebirge.

Ausgangspunkt: Hochwiessattel (Zugang: ➤871, ➤872).

Beschreibung: Vom Jagdhüttchen am Hochwiessattel (Lengtaltörl), 1998 m, einige Min. dem Weg (➤871) in Richtung Schönbichlalm (östl.) folgen, dann rechts (südl.) ab, die Grube des Rossfelds queren. Drüben erst etwas steiler über grasdurchsetzten Fels, dann sanfter über die wellige Senke zwischen Bitzkogel, 2258 m (links), und Tanntalvorkopf (rechts) empor. Den Kopf auf der O-Seite umgehend, wendet man sich über sanften Rasen westl. zum nun erst sichtbaren Gipfel des Östl. Tanntalkopfs, 2271 m (1½ Std.). (Hierher gelangt man auch in 1¾ Std. aus dem Tiefenbachgraben, 1912 m, auf ➤871, indem man den Bitzkogel südl. umgeht.) Vom Östl. Tanntalkopf über Grasmulden mit herrlichem Blick auf Hochkönig, auf den Mittl., 2249 m (30 Min.), und in weiteren 45 Min. auf den Westl. Tanntalkopf, 2224 m. Da dieser nach W in einer glatten Steilwand abbricht, unbedingt in die vor dem Gipfel liegende Grasmulde zurückkehren, und nordöstl. auf einem breiten Grasband zum Rossfeld absteigen (30 Min.), hier erreicht man den Verbundsteig (➤872, ➤873A), der entlang der Hochspannungsleitung führt.

3090 Hochwiessattel (Lengtaltörl, 1998 m)

Wichtiger Wegknotenpunkt im östl. Hagengebirge. Bez. Zustiege: ➤871, ➤872.

3091 Von der Verbundhütte über die Schönbichlalm

W4, ⇑2 Std., ⇓1½ Std. (5,3 km, ⇑600 m); nicht bez.

Ausgangspunkt: Verbundhütte (Zugang: ➤861/863, ➤864, 3½ Std.).

Beschreibung: Von der Verbundhütte zunächst auf dem Verbundsteig (➤872) aufsteigen, bis man wieder die Stromleitung (Mast 173) erreicht. Kurz dahinter, 1660 m, auf spärlichen Steigspuren nach links vom bez. Weg abzweigen und in einer Geländemulde in südl. Richtung an einer Hirschlacke, 1672 m, und einer Quelle vorbei zum Großboden, 1725 m, zwischen Hochwieskopf und Hochschottwies aufsteigen. Zwischen den beiden Gipfeln weiter in südl. Richtung hindurch zur verf. Schönbichlalm (Jagdhütte), 1793 m. Hier in südwestl. Richtung an den Ausläufern des Hochwieskopfs entlang zum Steig, 1911 m (➤871), der von Tenneck zum Hochwiessattel führt. Der bez. Steig wird am sogenannten Bitznmösl erreicht und führt nach W zum Hochwiessattel.

3092 Vom Schlumtal über die Eiblhöhe und das Lengtal

W5, ⇑2 Std., ⇓1½ Std. (5 km, ⇑500 m, ⇓100 m); nicht bez., spärliche Steigspuren, gelegentlich Steindauben.

Ausgangspunkt: Hinterschlumalm (Zugang: ➤835).

Beschreibung: Im Hinteren Schlumtal auf der Almfläche der verf. Hinterschlumalm, 1691 m, vom bez. Weg abzweigen und Steigspuren folgend südlich zur Quelle unterhalb des kleinen Felsabbruches hinauf und um diesen links herum. Steindauben folgend über einen welligen Waldhang zur Eiblhöhe und der dort gelegenen Jagdhütte, 1925 m, aufsteigen. Nun in südl. Richtung über die Hochfläche hinweg, hinter der Kitzgrabenhöh, 1960 m, wenden sich die Steigspuren in südöstl. Richtung und führen durch das weite Lengtal hindurch zum Hochwiessattel (Lengtaltörl).

3093 Von der Wasseralm über die Schreck und die Hintere Bärengrube

W5, 4 – 5 Std.; nicht bez. Dieser Steig ist verfallen, Steindauben sind kaum mehr zu finden.

Ausgangspunkt: Wasseralm (Zugang: ➤851 f.).

Beschreibung: Von der Wasseralm, 1416 m, auf ➤2991 zum Hanauerlaub bis in das unterhalb gelegene Kar der Schreck, 1778 m, aufsteigen. Nun auf schwer erkennbaren Pfadspuren östl. eines Hochtals, südl. des Bramersofenkopfs, entlang zum Grenzkamm, 2054 m, in der Nähe des sog. »leer Wildalbl« (Bez. der AV-Karte), 2025 m, aufsteigen. An der Landesgrenze entlang nördl. zur Hinteren Bärengrube, 1949 m, und hier in östl. Richtung die Hochfläche (sehr vereinzelt Dauben) hinweg zur Bärwies, 2034 m. In einem Tal weiter in Richtung ONO (Marschzahl 82) durch das Paradeis auf den Sattel zwischen Paradeiskopf und Stangenkopf, ca. 2080 m. Jenseits steil über Schrofen zum Verbundsteig (➤872, ➤873A) hinab, den man zwischen Mast 164 und 165 erreicht. Auf diesem nordöstl. zum Hochwiessattel. Die Hochfeldköpfe erreicht man auf Schafsteigen oder pfadlos nach der Karte. Auf der S-Seite des südöstl. Hochfeldkopfs eine zum Biwakieren geeignete Höhle, 5 Min. rechts davon eine Dolinenhöhle mit zwei Ausgängen.

3094 Vom Schloss Blühnbach durch das Tiefenbachtal

W4, ⇑3½ Std., ⇓1½ Std. (7,3 km, ⇑1200 m, ⇓100 m); nicht bez., auch im Abstieg begehbar.

Ausgangspunkt: Blühnbachstraße bis zum Schloss (Zugang: ➤991, ➤992, 1½ – 2 Std.). Das Schloss Blühnbach ist in Privatbesitz und hermetisch abgeriegelt. Um den Steig zu erreichen, muss man sich oberhalb entlang dem Begrenzungszaun durchschlagen.

Beschreibung: Hinter dem Schloss Blühnbach, 820 m, setzt noch vor der ersten Brücke ein Weg an und führt in nördl. Richtung auf der östl. Grabenseite des Hundskargrabens aufwärts. Auf ca. 1125 m führt ein Steig (Berthasteig) nach rechts auf einen Waldrücken. Hier nach links abzweigen und auf einem Steig in zahlreichen Kehren über den Waldrücken des Daxeggs, 1380 m, zur Kapuzinerangst, 1660 m, am Fuß des Klobner Kopfs aufsteigen. Hier nach schräg links halten und unter den Wänden entlang zu einer Jagdhütte, 1884 m, im Tiefenbachtal queren. Nun in nördl. Richtung durch das Tiefenbachtal zu dem von Tenneck heraufführenden bez. Steig, 1912 m (➤871), der unterhalb des Impautriebs erreicht wird. Links (nordwestl.) haltend zum Hochwiessattel weiter.

3100 Hochwieskopf, 2189 m

3101 Vom Hochwiessattel (Lengtaltörl)

W4, ½ Std.; nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Hochwiessattel (➤3090).

Beschreibung: Von der Jagdhütte Hochwies, 1998 m, rechts des Grates über schrofendurchsetztes Gras, dann schräg eine steile, breite Rinne empor, zuletzt von SW und S über bequeme Grasbänder zum plateauartigen Gipfel.

3110 Bitzkogel, 2258 m

3111 Vom Hochwiessattel (Lengtaltörl)

W4, 1¼ Std.; nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Hochwiessattel (➤3090).

Beschreibung: Von der Jagdhütte Hochwies, 1998 m, nach S und aus der Mulde zwischen Östl. Tanntalkopf und Bitzkogel zum Gipfel.

3120 Hochgschirr, 2255 m

3121 Vom Hochwiessattel (Lengtaltörl)

W4, 2 Std.; nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Hochwiessattel (➤3090).

Beschreibung: Von der Jagdhütte Hochwies, 1998 m, auf bez. Steig (➤871) 15 Min. südöstl. In Richtung Tenneck hinab, dann nicht geradeaus zur Schönbichlalm (30 Min.), sondern dem bez. Weg nach rechts folgen, eine Grube umgehend ins Tiefenbachtal und zur Einmündung des Steiges vom Blühnbachschloss (➤3094). Von diesem auf Grasrinnen empor südöstl. auf eine Schulter, dann südl. über Gras auf den Vorgipfel, 2234 m, und von da über eine Mulde südl. auf den Grasgipfel des Hochgschirrs, 2255 m.

3122 Von Tenneck

W4, 4 Std.; nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Werfen/Tenneck (P, Bushaltestelle, Bahnhof).

Beschreibung: Von Tenneck auf dem AV-Weg 457 (➤871) über die Karalm hinweg aufsteigen, bis man zu einem begrünten Sattel, 2106 m, zwischen Jakobskopf und Hochgschirr in südwestl. Richtung auf eine Schulter aufsteigen kann. Hier vereinigt sich der Anstieg mit dem aus dem Tiefenbachtal heraufführenden Steig (➤3123) und führt über Grasmatten hinweg zum Vorgipfel, 2234 m, und weiter zum Hauptgipfel des Hochgschirrs, 2255 m.

3123 Vom Blühnbachtal

W5/I, 5 Std.; nicht bez.

Ausgangspunkt: Blühnbachstraße bis zum Schloss (➤992). Das Schloss ist hermetisch abgeriegelt, sodass man sich oberhalb der Begrenzung zum Steig durchschlagen muss.

Beschreibung: Vom Schloss Blühnbach, 820 m, auf dem Tiefenbachsteig (➤3094) bis auf 1800 Hm, dann rechts ab über Geröll, in eine vom Hochgschirr südl. herabziehende Schuttrinne und durch diese über eine Stufe steil, doch unschwierig auf den Gipfel (1½ Std. vom Steig aus). Vom Gipfel aus kann man in 10 Min. leicht auf den südl. gelegenen weit ins Blühnbachtal vorspringenden Klammkopf (AV-Karte Klobner Kopf), 2228 m, mit schöner Aussicht gelangen.

3130 Rifflkopf, 2254 m

3131 Normalweg von Süden

W5/I (Stelle), ¾ Std. von ➤871 (Vorderbergsteckens); nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: ➤871. Auf dem bez. AV-Weg 457 über die verf. Karalm hinweg bis auf ca. 2000 Hm in den Bereich des Vorderbergsteckens aufsteigen.

Beschreibung: Im Bereich des Vorderbergsteckens den bez. Steig (➤871) verlassen und in östl. Richtung auf den sog. Sauruckn, 2139 m, queren. Den Rücken in nördl. Richtung verfolgen und dann unschwierig über die grasigen Westhänge auf den lang gezogenen Rifflkopf. Der Gipfel wird über einen nach Süden führenden Grat, zuletzt einige Meter in eine Scharte absteigend und über eine ausgesetzte, unschwierige Kletterstelle (I) erreicht.

3132 Von Süden

W6/II (Stelle), I und Gehgelände. 2 Std. von der Karalm; nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Karalm (Zugang: ➤871, 2 – 3 Std.).

Beschreibung: Auf dem bez. AV-Weg 457 (➤871) von Tenneck, 522 m, bis oberhalb der Karalm, 1477 m, aufsteigen, hier nach rechts vom bez. Weg ab und einen grasigen Hang empor. Den sog. Sauruckn, 2139 m, südl. über Trümmer umgehend in eine zweite Mulde; nordöstl. auf einen grünen Grat hinauf, diesen südl. verfolgend in wenigen Minuten zu einem Riss, in diesem hinab und unschwierig, aber etwas ausgesetzt über die O-Seite zum Gipfel des Rifflkopfs.

3133 Übergang zum Schussluckenkopf

W6/III; nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Rifflkopf (➤3110).

Beschreibung: Vom Rifflkopf, 2254 m, kann in ausgesetzter Gratkletterei (III) der südöstl. vorspringende Schussluckenkopf, 2100 m, erreicht werden.

3140 Schottwies (Hochschottwies), 2262 m

3141 Übergang vom Rifflkopf

W4, ½ Std.; nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Rifflkopf (➤3130).

Beschreibung: Vom Rifflkopf, 2254 m, nördl. den Grasgrat zurück, dann nordnordwestl. die Böschung eines Kegels querend in 30 Min. auf die Schottwies.

3142A Abstieg zur Schönbichlalm

W4, ¾ Std.; nicht bez., weglos.

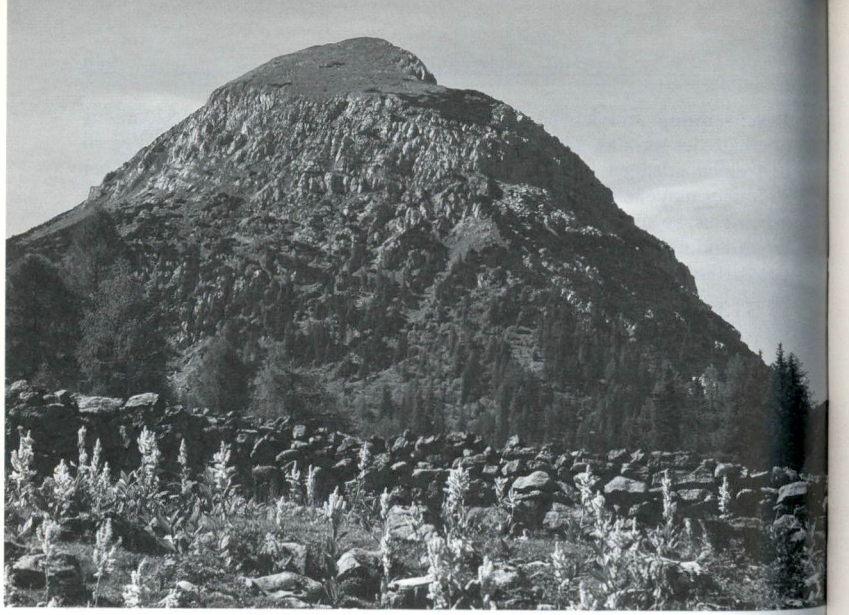
Ausgangspunkt: Schottwies (➤3140).

Beschreibung: Vom Gipfel entweder **a)** südwestl. über den Sauruckn zum Weg (➤871), der die Schönbichlalm und Karalm verbindet (20 Min.) und in weiteren 25 Min. zur Schönbichlalm, oder **b)** nördl. über mehrere Mulden am Wasserstein, dann nach 30 Min. links (westl.) steil, zuletzt einen engstufigen Plattenabsatz hinab. Nach weiteren 20 Min. trifft man einen Steig, der durch Latschen an einer schmalen Stelle unter einem Wandl vorbei ins Schönbichltal führt; weiter in 10 Min. südl. zur Alm.

3150 Hochtor, 1905 m

Markante Scharte östlich des Tristkopfs, die einen der wenigen bez. Übergänge im östl. Hagengebirge bietet.

Bez. Zustiege: ➤865 – 868.



Der Tristkopf, gesehen von der Angeralm.

3160 Tristkopf, 2110 m

Aussichtsreicher, schön geformter Gipfel, Gipfelkreuz. Wird als einziger Gipfel im östl. Hagengebirge von einem mark., bez. Steig (➤868) erreicht.

■ 3161 Vom Hochtor

W4, 35 Min.; bez. Steig.

Ausgangspunkt: Hochtor (➤3150).

Beschreibung: Vom Hochtor, 1905 m, über einen schrofigen Grashang zum Gipfel.

■ 3162 Übergang vom Rifflkopf

W5/I, 2½ Std.; nicht bez., weglos, beschwerlich.

Ausgangspunkt: Rifflkopf (➤3130).

Beschreibung: Vom Rifflkopf, 2254 m, über die Hochschottwies, 2270 m, hinweg und unschwierig weiter bis zur Abzweigung des zum Hölltalkogel, 1907 m, führenden Seitengrates, dann etwas beschwerlich auf dem Hauptgrat weiter, zuletzt unschwierig auf den Gipfel des Tristkopfs.

3170 Fillingschneid, 2004 m

■ 3171 Vom Hochtor

W3, ⇑½ Std. (0,8 km, ⇑100 m); nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Hochtor (Zugang: ➤865 – 868, 4 – 5 Std.).

Beschreibung: Vom Hochtor, 1905 m, dem breiten Gratverlauf in nördl. Richtung durch Latschengassen auf den Hauptgipfel der Fillingschneid, 2007 m, folgen. Die Überschreitung der restlichen Fillingschneid ist nicht empfehlenswert, da der Weg durch ein Latschendickicht führt.

3180 Kratzspitze, 1759 m

■ 3181 Vom Verbundsteig

W5/I, 3 – 4 Std. von Golling; nicht bez., weglos, Steigspuren.

Ausgangspunkt: Verbundsteig-Kratzalm (Zugang: ➤861).

Beschreibung: Von der Kratzalm auf dem Verbundsteig (AV-Weg 458) über die Steilstufe zum Beginn der Almfläche der Höllriedlalm aufsteigen. Beim Strommasten 185 weglos nach links über die Almfläche von dem bez. Steig abzweigen. An der Almhütte vorbei zum linken oberen Ende des Almfeldes, hier setzt ein Steig an. Steigspuren (Steindauben) folgend auf den Grat der Höllriedlschneid aufsteigen. Dem Gratverlauf in nördl. Richtung folgend über einige Felsstufen hinweg zum Gipfel der Kratzspitze.

3190 Hochwandl, 1794 m

■ 3191 Von der Verbundhütte

W5, 1 Std.; nicht bez., spärliche Steigspuren, gelegentlich Steindauben.

Ausgangspunkt: Verbundhütte (Zugang: ➤861 – 864).

Beschreibung: Von der Verbundhütte, 1514 m, auf einem schwer zu erkennenden Jagdsteig in westl. Richtung zur Jagdhütte Hochwandl, 1800 m.

3200 Eiblhöhe, 1959 m

■ 3201 Von der Hinterschlumalm

W4, 1½ Std.; nicht bez., Steindauben.

Ausgangspunkt: Hinterschlumalm (Zugang: ➤835, 4 – 4½ Std.).

Beschreibung: Von der Almfläche der verf. Hinterschlumalm südlich aufwärts zur Quelle unterhalb des kleinen Felsabbruches und um ihn links herum, Steindauben folgend zur Höhe.

3210 Lengtalschneid, 2227 m

Bester Übersichtspunkt für das östl. Hagengebirge.

■ 3211 Vom Hochwiessattel

W4, 2 Std.; nicht bez.

Ausgangspunkt: Hochwiessattel (➤3090).

Beschreibung: Von der Jagdhütte Hochwies, 1998 m, westl. am Grat über Blöcke und Karren auf einen Signalkopf, dann ein Grasband abwärts in eine Talsenke mit wilden Karren. Durch diese, dann über steilere Platten empor zu einem Vorgipfel und bequem zum Hauptgipfel der Lengtalschneid.

■ 3212A Abstieg nach Nordosten ins Schlumtal

W4, 2½ Std. bis ins Schlumtal; nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Lengtalschneid (➤3210).

Beschreibung: Vom Hauptgipfel zum Vorgipfel zurück und nordöstl. in meist schneegefüllten Rinnen ins Lengtal hinab und hier Steigspuren in nordöstl. Richtung folgend zur Jagdhütte Hochwandl. Von hier links nördl. über einen Steilhang (30 Min.) ins Schlumtal und auf ➤835 nach Golling absteigen.

■ 3213A Übergang nach Nordwesten zum Seeleinsee

W5, 2½ Std. zur Hochseeleinscharte; nicht bez., weglos. Bei Nebel sehr schwer zu finden, vereinzelt Steindauben.

Ausgangspunkt: Lengtalschneid (➤3210).

Beschreibung: Vom Gipfel ein kurzes Stück auf dem W-Grat über Felsköpfe hinweg südwestl. absteigen, dann in westl. und schließlich nordwestl. Richtung die Querkämme der Karren überschreitend. Nun zunächst nordnordwestlich, einmal über einen Wiesenfleck hinweg etwas ansteigend (vereinzelt Dauben), dann nordöstl. zu der vom Kahlersberg kommenden Rippe (Kahlersbergnieder), 2069 m. Von hier kann in 1 Std. der Kahlersberg erstiegen werden. Nun nordöstl. eine steile, schmale Geröllgasse hinab, dann nordwestl. auf Wiesenflächen und latschenbedeckten Karren auf den scharf hervortretenden Hochseeleinkopf zu und in die Hochseeleinscharte aufsteigen. Von der Hochseeleinscharte auf ➤2921 zum Seeleinsee.

Steinernes Meer

3310 Simetsberg, 1882 m

Einsamer, selten besuchter Gipfel mit prächtigem Tiefblick auf den Königssee. Wird durch keinen bez. Anstieg erreicht.

■ 3311 Von Süden

W5, ab AV-Weg 416: ⇑¾ Std. (1,3 km, ⇑175 m); nicht bez., weglos, etwas mühsam.

Ausgangspunkt: ➤915.

Beschreibung: Vom Übergang vom Kärlingerhaus (Funtensee) zur Wasseralm (➤915/916) westlich des Grünsees weglos auf den mehrgipfeligen Simetsberg aufsteigen.

3320 Feldkogel, 1886 m – Glunkerer, 1932 m

Nächstgelegene Hüttenberge des Kärlingerhauses, von hohem landschaftlichen Reiz, lohnend. Bez. Zustieg: ➤941.

■ 3322 Feldkogelsteig vom Grünsee

W5/I (Stellen), 2½ – 3 Std.; nicht bez., Steigspuren, stellenweise Steindauben und Eisenstifte, selten begangen.

Ausgangspunkt: Grünsee (Zugang: ➤914/915, 2½ – 3½ Std.).

Beschreibung: Bevor der Verbindungssteig zwischen Wasseralm und Funtensee (➤915) aus dem Grünseekessel, 1500 m, heraus wieder steiler anzusteigen beginnt, in einer Kehre vom bez. Weg abzweigen. Anfangs ohne erkennbare Wegspuren, bald auf gut erkennbarem Steig südl. (rechts) um den Grünsee herum zur verf. Grünseealm, 1602 m. Kurz davor zweigt eine Steigspur nach rechts ab und führt über einen begrünten Rücken, der besonders hoch an die Felsen reicht, unter die Wand. Der Aufstieg führt erst links in die von Platten durchzogene Wand hinein. Bald wenden sich die Steigspuren wieder nach rechts und überwinden eine erste Wandstufe (Eisenstifte). Dann geht es wieder links haltend durch einen steilen Kamin, und darüber ein Stück flach verlaufend nach links hinüber unter eine überhängende Felswand. Der Steig führt durch eine schluchtartige Verschneidung links der überhängenden Wand über Felstreppen (zahlreiche Eisenstifte) auf ein breites Band empor. Dem Band nach links folgen und oberhalb in nicht mehr ganz so steiles Schrofengelände schräg nach links aufsteigend zur tiefsten Einsattelung, 1872 m, zwischen den Ausläufern des Stuhljochs und Feldkogels hinauf. Vom Sattel

dem Kammverlauf nach rechts folgend in wenigen Minuten zum Gipfel des Feldkogels, 1886 m, aufsteigen.

Beim **Abstieg:** Vom Feldkogel dem Kammverlauf in die letzte Einsattelung vor dem Stuhljoch folgen, und diese nach N überschreiten und sich zunächst nach links abwärtshalten. Wichtig ist es, den Einstieg von oben in die schluchtartige Verschneidung zu finden. (Auf Eisenstifte unterhalb der Steigspuren achten!)

3323 Übergang vom Feldkogel zum Glunkerer

W3, ⇑1 Std. (1 km, ⇑75 m); weglos.

Ausgangspunkt: Feldkogel (➤3320).

Beschreibung: Entweder vom Gipfel des Feldkogels, 1886 m, den Höhenkamm in nordwestl. Richtung zum Gipfel des Glunkerers überschreiten oder von der Feldalm über die licht bewaldete Hochfläche in nördl. Richtung auf den Glunkerer, 1932 m.

Abstieg: Man kann auch alternativ zu dem Rückweg über den Anstiegsweg weglos nach N zum Sattel zwischen Glunkerer und Simetsberg absteigen. Hier trifft man auf den Übergang vom Grünsee zum Funtensee (➤914).

3330 Halsköpfl, 1719 m

Der Grasgipfel des Halsköpfls ist durch einen Sattel getrennt der Moosscheibe vorgelagert. Der Gipfel ist einer der schönsten Aussichtspunkte auf den Königssee. Unschwierig durch einen kurzen Abstecher (10 Min.) vom Weg von der Wasseralm zum Grünsee (➤915) zu erreichen.

3340 Ebenhorn, 2376 m, Kuhscheibe, 2011 m, Moosscheibe

Die drei auf dem breiten, vom Funtenseetauern nach N in Richtung Königssee hinabziehenden Rücken gelegenen Gipfel werden im Sommer von keinem bez. Steig erreicht. Im Spätwinter werden sie gelegentlich im Rahmen einer Skitour begangen.

3350 Funtenseetauern, 2578 m

Höchster Berg im Umkreis des Kärlingerhauses, hervorragende Aussicht, auch auf den ganzen Königssee. Im Spätwinter ausgezeichneter Skiberg mit Abfahrten in vier Richtungen. Der Normalweg auf den Funtenseetauern führt auf ➤942 vom Funtensee über den Stuhlwandrücken.

3352 Von der Wasseralm über den Unsunnigen Winkel

W4, ⇑3 – 3½ Std., ⇓2 – 2½ Std. (5,8 km, ⇑1100 m); nicht bez., stellenweise Steindauben, Frühjahrs-Skitour.

Ausgangspunkt: Wasseralm (Zugang: ➤851 – 856).

Beschreibung: Auf der Wasseralm, 1416 m, hinter der westlich gelegenen Diensthütte nach links auf dem Weg zur Blauen Lacke (➤916) bis an den Fuß des Hochecks, 1620 m, aufsteigen. Hier bei markiertem Felsblock (»FT«) den Steig nach rechts verlassen und auf kaum kenntlichen, nicht bez. Steigspuren zunächst mäßig steil im Kar zwischen Hocheck und Gamsscheibe aufsteigen, wobei man auf ca. 1900 m eine Steilstufe rechts umgeht (Steindauben). Nun quert man oberhalb des Steilabfalles über zunehmend nackte Karrenfelder nach links bis zu seinem höchsten Punkt (Steindaube) hinüber und hält sich dahinter durch einige kleinere Mulden hindurch in Richtung der Einschartung, 2327 m, zwischen Leiterkopf, 2369 m, und Graskopf, 2519 m. Zuletzt wieder steiler, knapp unterhalb der Felsen des Graskopfs entlang in die wenig ausgeprägte Einschartung, 2327 m (Landesgrenze), aufsteigen. Hier scharf nach rechts halten und oberhalb der sog. Steinigen Grube über Geröll und Platten am W-Hang des Graskopfs entlang in die Südflanke des Funtenseetauerns ansteigen. Zuletzt über den von auffallend roten Liaskarren gekennzeichneten Hang gerade zum Gipfel des Funtenseetauerns aufsteigen.

3352A Abstieg zur Wasseralm

W4, ⇓2½ Std. (5,8 km, ⇓1100 m); nicht bez., meist weglos, vor allem im Frühsommer bei vorhandenen Schneeresten gut zu begehen. Abgelegene, aber beliebte Skitour.

Ausgangspunkt: Funtenseetauern (➤3350).

Beschreibung: Vom Gipfel ein Stück nach S in Richtung Steinige Grube absteigen und über Platten am W-Hang des Graskogels entlang in die Scharte, 2327 m, zwischen Gras- und Leiterkogel queren. Von hier und durch eine Reihe von Mulden nach NO und über das breite Kar zwischen Gamsscheibe und Hocheck in den Kessel der Wasseralm, 1416 m, hinab. Am Fuß des Hochecks, 1620 m, münden die Steigspuren in den bez. AV-Weg 424 ein.

3353A Vom Funtenseetauern direkt durch den Unsunnigen Winkel zur Wasseralm

W5, 2 – 3 Std.; nicht bez., weglos, sehr steil.

Ausgangspunkt: Funtenseetauern (➤3350).

Beschreibung: Es ist auch möglich, über den eigentlichen Unsunnigen (sonnenlosen) Winkel, der von der Scharte zwischen Graskopf, 2519 m, und dem Steilabsturz des Funtenseetauern hinabzieht, abzusteigen. Diese

Variante stellt den kürzesten Abstieg zur Wasseralm dar, ist aber im oberen Teil meist bis spät in den Sommer hinein mit Schnee oder Blankeis gefüllt. Deshalb bietet sich in der Regel ➤3352A besser als Abstieg zur Wasseralm an.

■ 3354 Vom Steinhütterl auf den Funtenseetauern

W4, ⇑2 Std., ⇓1¼ Std. (3 km, ⇑600 m); nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Wegkreuzung am Steinhütterl (Zugang: ➤916).

Beschreibung: Vom Steinhütterl, 1955 m, zunächst dem Steig in Richtung Niederbrunnsulzen (➤916) in östl. Richtung durch die Lange Gasse folgen. Bei günstiger Gelegenheit in das Kar (Steinerne Grube) zwischen Leiterkopf, 2369 m, und Wildalmrotkopf, 2515 m, abzweigen. Weglos in nordwestl. Richtung über die welligen Karrenfelder hinweg und oberhalb der Steinernen Grube an den Südflanken des Graskopfs entlang (Einmündung von Steigspuren aus dem Unsunnigen Winkel, ➤3352) zum Fuß des Gipfelaufschwungs des Funtenseetauerns. Über die Südflanke zum Gipfel aufsteigen.

■ 3355A Vom Funtenseetauern nach Norden zum Übergang Wasseralm – Grünsee

W5, 2 – 3 Std. bis ➤916; nicht bez., weglos. Im Abstieg sehr lohnend, jedoch ist der Durchstieg durch die Wand oberhalb des Halsköpfls von oben schwierig zu finden, nicht zu früh den Abstieg versuchen.

Ausgangspunkt: Funtenseetauern (➤3350).

Beschreibung: Vom Funtenseetauern, 2578 m, in Richtung Stuhlwandgrat und am ersten Sattel nach rechts auf weglosem Gelände zum Ebenhorn, 2376 m, absteigen. Immer links haltend von der Kuhscheibe zur Moosscheibe hinab. Bei den Randabbrüchen der Moosscheibe auf die tiefste Senke zugehen und zuerst nach rechts haltend durch Abbruch hindurch hinab zum Verbindungsweg zwischen Wasseralm und Grünsee, 1660 m (➤915).

3360 Stuhlwandjoch, 2443 m

Das Stuhlwandjoch ist ein Gipfel im Verlauf des Stuhlwandgrates, über den der Normalweg (➤942) vom Funtensee zum Funtenseetauern führt.

3370 Ledererköpfe, 2458 m, 2488 m, 2510 m

Die zwischen dem Grieskogel und dem Funtenseetauern gelegenen Felsköpfe werden von keinem Steig erschlossen.

3380 Totes Weib, 2087 m

Einschartung zwischen dem Schottmalhorn und dem Grieskogel. Stellt einen bedeutenden Übergang im zentralen Steinernen Meer dar. Den makabren Namen erhielt die Scharte durch das Schicksal einer Sennerin, die einst in dieser Steinwüste nahe der Scharte erfror. Bez. Zustiege: ➤916 und ➤963.

3390 Schottmalhorn, 2232 m

Dieser formschöne, den Funtenseekessel beherrschende Gipfel lässt sich nur in Kletterei erreichen. Anstiege lassen sich von allen Seiten ausführen, weisen dann aber stellenweise den III. Schwierigkeitsgrad auf.

■ 3391 Normalweg von Süden

W6/I – II, 1 Std.; nicht bez., weglos, unschwierigster Anstieg.

Beschreibung: Aus der Scharte zwischen dem Schottmal und dem Schottmalhorn vom Südfuß des lang gezogenen Felsenriffes einige Meter gerade hoch, auf einem Band nach links auf die W-Flanke und über Schrofen und ein kleines Wandl auf den Gipfelgrat. Das Kreuz steht nicht auf dem höchsten Punkt, sondern auf dem den Funtensee überragenden nördl. Eckpunkt des Gipfelgrates.

3400 Viehkogel, 2158 m

Vom Funtenseekessel gesehen ein mächtiger Felsklotz, auf seiner Rückseite eine unbedeutende, unschwierig erreichbare Hochflächenerhebung. Bez. Zustieg: ➤943.

■ 3402A Abstieg über die Schafgasse (Staubgasse) zum Baumgartl

W4, 1½ Std. (4 km, 525 m); mit Farbmarkierungen bez., Wegspuren.

Ausgangspunkt: Viehkogel (➤3400).

Beschreibung: Vom Gipfel auf dem Normalweg über den Gipfelhang nach S zurück in die markante Einsattelung des Viehkogelnieders, 2009 m. Nun links haltend vereinzelten Markierungen nach SO folgend durch die Latschen- und Felsgassen der sog. Schafgasse (oder auch Staubgasse) in Richtung des Schottmalhorns queren. Zuletzt rechts haltend über einen steilen Rücken hinab zum Übergang vom Kärlingerhaus zum Riemannhaus, 1850 m (➤923), der oberhalb des Baumgartls erreicht wird. Auf dem bez. Weg nach links in den Funtenseekessel und zum Kärlingerhaus, 1630 m, absteigen.

■ 3403 Nordflanke

W6/I – II, 1½ Std. (1,5 km, 525 m); nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Funtensee/Kärlingerhaus (Zugang: ➤911 f.).

Beschreibung: Vom Kärlingerhaus zunächst dem Weg zum Ingolstädter Haus (➤927) bis unter die Nordflanke des Viehkogels folgen. Im unteren Teil der Nordflanke führt ein Rinnensystem diagonal von rechts nach links auf einen Rücken unterhalb des Gipfelhangs hinauf. Über Schrofen und Latschengassen, stellenweise in leichter Plattenkletterei weglos unter die eigentliche Gipfelflanke aufsteigen. Weiter weglos in leichter Schrofenkletterei über die begrünte Flanke direkt auf den Gipfel aufsteigen.

3410 Hirsch, 1993 m

■ 3411 Vom Verbindungsweg Funtensee – Ingolstädter Haus

W5/I, ¾ Std. (0,5 km, 125 m) von ➤953; nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Funtensee/Kärlingerhaus (Zugang: ➤911 f.).

Beschreibung: Vom Kärlingerhaus, 1630 m, auf dem Weg zum Ingolstädter Haus (➤927) bis zur Abzweigung, 1876 m, des Steiges über das Zirbenmarterl zur Weißbachlscharte (➤938) folgen. Von hier nach rechts weglos über steiles, schrofiges Gelände durch dichte Latschen auf den Gipfel aufsteigen.

3420 Großer Schneiber, 2330 m

■ 3421 Westgrat vom Hundstodgatterl

W4, 1 Std. (1,3 km, 225 m); nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Hundstodgatterl (➤3440).

Beschreibung: Von der Einschartung des Hundstodgatterls, 2188 m, meist am Grat der Gjaidschneid entlang zum Gipfel des Gr. Schneibers aufsteigen.

■ 3422 Von Nordwesten von Trischübel

W5/I, 2 Std.; nicht bez., weglos. Alter Jagdsteig, der nicht mehr unterhalten wird, schwer zu finden.

Ausgangspunkt: Trischübel (➤2590).

Beschreibung: Von Trischübel, 1764 m, verfolgt man den nicht bez., linken der beiden zur Hochfläche der Rauhen Köpfe hinaufführenden Steige. Knapp unter der Nordwand des Graskopfs wendet sich der Steig, der nunmehr schlechter und schwieriger aufzufinden ist, und führt im Bogen um den Graskopf herum in den Sattel hinter dem Graskopf. Auf Steigspuren und vereinzelten Steindauben (einmal ein Eisenstift) folgend über Karrengelände aufwärts und unter den Westhängen des Gjaidkopfs eben hinüber in einen

Sattel, 2116 m, zwischen dem Gjaidkopf und dem Kl. Schneiber. Um nicht an Höhe zu verlieren, hält man sich vom Sattel weg gleich etwas höher und gelangt schließlich über Schutt und Karrenfelder in das Kar zwischen dem Kl. und dem Gr. Schneiber. Ganz in das oberste Ende des Kars hinauf und auf einem Schuttband unter der abschließenden Wandstufe nach links zu einer tief eingerissenen Schlucht, die zur Linken von einem steilen, plattigen, schon von unten sichtbaren Pfeiler begrenzt wird. Von dem Schuttband unschwierig in die Schlucht hinein (Steinmann) und empor zu einer großen, feuchten Nische rechts (Steinmann). Nach etwa 40 m verlässt man die Schlucht nach links auf den oberen gratartigen Teil des Pfeilers hinaus, über den (Steinmann) man zu der flachen Gipfelabdachung aufsteigt. Auf dieser gerade weiter zum nahen Gipfel.

3430 Gjaidkopf, 2268 m, Graskopf, 2094 m

Touristisch ohne Bedeutung und äußerst selten bestiegen.

■ 3431 Gjaidkopf-Überschreitung

W5/I, 3 Std.; nicht bez., weglos, sehr ausgesetzt. Trittsicherheit erforderlich.

Ausgangspunkt: Trischübel (➤2590).

Beschreibung: Von Trischübel, 1764 m, wie bei ➤3422 unter den Gjaidkopf und noch vor der Einschartung, 2116 m, über den Westhang auf den Gipfel des Gjaidkopfs, 2268 m, aufsteigen. Weglos über den Ostgrat absteigend erreicht man den von der Sigeret- zur Oberlahneralm verbindenden Steig (➤913). Auf diesem entweder nach rechts zur Saugasse und auf ➤911 zum Funtensee oder nach links zum Weg über die Sigeretplatte (➤912) und nach St. Bartholomä, 604 m, absteigen.

3440 Hundstodgatterl, 2188 m

Die Einschartung des Hundstodgatterls wird auf ➤928, dem Weg aus dem Wimbachtal über den Trischübelpass zum Ingolstädter Haus erreicht.

3450 Kleiner Hundstod, 2263 m

Lang gestreckter Höhenrücken, der sich in westl. Richtung vor dem Großen Hundstod, von diesem durch die Hundstodscharte getrennt, hinzieht. Bez. Zustieg: ➤944a.

3460 Großer Hundstod, 2594 m

Infolge seiner vorgeschobenen Lage am NW-Rand ein herrlicher Aussichtsgipfel; der Hüttenberg des Ingolstädter Hauses. Bez. Zustieg: ➤944.

■ 3461 Von der Kallbrunnalm über die Hochwies und das Dießbacheck

W5/I, ⇑4 – 4½ Std., ⇓3 Std., ⇑1300 m, ⇓100 m; nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Kallbrunnalm (Zugang: ➤555 f., 2½ – 3 Std.).

Beschreibung: Von der Kallbrunnalm, 1430 m, auf ➤926 über den Dießbachstausee, 1415 m, zur Materialseilbahn, 1625 m, des Ingolstädter Hauses aufsteigen. Kurz oberhalb zweigt in einer Rechtskehre, der Hochwiessteig (➤547) nach links ab. Auf der rechten Seite einer kleinen Felsenschlucht mit Wasserlauf vorbei über eine felsige Steilstufe in den Hochwieskessel aufsteigen. Dem bez. Weg über den Bach folgen und am Rand der Hochwies entlang zu einer Geländekante (Kaseregg), 1849 m (2 Std.). Hier von dem bez. Weg abzweigen und weglos über die fast ebene, grasige Hochfläche der Hochwies hinweg unter die W-Wand des Hundstods hinan. Hier weglos entlang langer, steiler Schuttreißen aufsteigen und zuletzt schräg nach rechts zum Dießbacheck, 2215 m (1 Std.), queren. Von der schartenartigen Geländekante Steigspuren folgend entlang der SW-Flanke des Hundstods zur Einmündung in den Normalanstieg (➤944) an der Hundstodscharte, 2210 m, queren. Nach links über ➤944 zum Gipfel des Großen Hundstods aufsteigen.

■ 3462 Von Trischübel über die Nordflanke

W5/I, 3½ Std.; nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Trischübel (Zugang: ➤643, ➤912).

Beschreibung: Von Trischübel, 1764 m, auf dem Weg zum Hundstodgatterl (➤928) in die Hundstodgrube, 2175 m (Senke zwischen Rotleitenschneid und Gjaidkopf). Hier den Weg nach W verlassen und weglos in die Scharte, 2345 m, zwischen Hundstodkendlkopf und Gr. Hundstod aufsteigen. Von der Scharte nach S und über Schutt (evtl. Schnee) zur Nordflanke und in steiler Schrofenkletterei zum Gipfel des Gr. Hundstods empor.

■ 3463 Ostgrat

W6/II, 2½ Std.; nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Trischübel (Zugang: ➤643, ➤912).

Beschreibung: Von Trischübel, 1764 m, auf dem Weg (➤928) zum Hundstodgatterl in die obere Hundstodgrube, 2175 m, von hier über Schnee und gut gangbaren Fels in die Scharte zwischen Großem Hundstod und P. 2401. Von hier, einen senkrechten Abbruch rechts umgehend, auf der Gratschneide zum Gipfel.

■ 3464 Südwestkante

W6/II, 1 Std. vom E; nicht bez., weglos. Schöne Kletterei.

Ausgangspunkt: Ingolstädter Haus (Zugang: ➤926 f.).

Beschreibung: Vom Ingolstädter Haus, 2119 m, nördl. zur Scharte zwischen Dießbacheck, 2200 m, und Großem Hundstod und aus dieser unmittelbar an die Kante. Fast stets auf deren Höhe bleibend, in durchwegs anregender Kletterei zur westlichen Gipfelschulter und zum Gipfel.

3470 Hundstodkendelkopf, 2396 m

Unbedeutende Gipfelerhebung im Verbindungsgrat zwischen Gr. Palfelhorn und Hundstod.

3480 Rotleitenschneid, 2229 m

Der nordwestl. Gipfel des Steinernen Meeres und seine Begrenzung gegen das Wimbachtal ist eine lang gezogene Schneid, die vom Hundstodkendelkopf in Richtung Trischübel abzweigt. Selten besucht und wenig lohnend. Vom Weg zum Hundstodgatterl (➤928) unschwierig über die Südostseite zu erreichen.

3490 Rauchkopf, 1953 m

Gipfel in dem vom Schindlkopf nach Westen, oberhalb des Dießbachstausees entlangziehenden Kammes; er wird auf keinem bez. Steig erreicht.

3500 Praghorn, 2143 m

Gipfel in dem vom Schindlkopf nach Westen, oberhalb des Dießbachstausees entlangziehenden Kammes; er wird auf keinem bez. Steig erreicht.

3510 Finsterbachscharte, 1998 m, Spitzhörndl, 2027 m

Gipfel in dem vom Schindlkopf nach Westen, oberhalb des Dießbachstausees entlangziehenden Kammes; er wird auf keinem bez. Steig erreicht.

3520 Finsterbachhorn, 2163 m

Gipfel in dem vom Schindlkopf nach Westen, oberhalb des Dießbachstausees entlangziehenden Kammes.

■ 3521 Normalweg vom Ingolstädter Haus

W4; nicht bez.,weglos.

Ausgangspunkt: Ingolstädter Haus (Zugang: ➤926 f.).

Beschreibung: Vom Ingolstädter Haus in die Mulde westl. des Hauses absteigen und aus dieser auf den Gipfel aufsteigen.

3530 Windbachkopf, 2220 m

Dieser die südl. Begrenzung des oberen Dießbachtales bildende Kamm, der vom Schindlkopf gegen das Saalachtal zu in westnordwestl. Richtung vorspringt, wird nur selten betreten.

■ 3531 Normalweg vom Ingolstädter Haus

W4, 1½ Std.; nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Ingolstädter Haus (Zugang: ➤926 f.).

Beschreibung: Vom Ingolstädter Haus auf ➤945 zum Fuß des Schindlkopfs, dann waagerecht nach SW weiterqueren und unschwierig über den Nordosthang auf den Gipfel.

3540 Schindlkopf, 2356 m

Neben dem Hundstod der Hausberg des Ingolstädter Hauses mit lohnender Aussicht; schöner Skigipfel. Bez. Zustieg: ➤945.

■ 3542 Südostgrat

W5/I.

Ausgangspunkt: Eichstätter Weg (Zugang: ➤924).

Beschreibung: Vom Eichstätter Weg über den steilen, gut gangbaren Grat zum Gipfel.

■ 3543 Gratübergang vom Hollermaißhorn

W5/I, ⇑1 – 1½ Std. (1 km, ⇑200 m, ⇓150 m); nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Hollermaißhorn (Zugang: ➤3552).

Beschreibung: Vom Hollermaißhorn, 2298 m, über den steilen, in nordöstlicher Richtung (Eichstätter Weg) hinabführenden Rücken absteigen. Bei erster Gelegenheit in das Kar unterhalb der Grünscharte absteigen. Hier mühsam über Blockwerk und Geröll durch das weite Kar am Fuß des Grünkopfs, 2326 m, und der Eggstättenköpfe, 2322 m, entlang zur Einschartung südl. des Schartenkopfs queren. Hier noch ein Stück unterhalb des Gipfelaufschwungs des Schindlkopfs nach rechts halten, bis man über steile Schrofen in die Einsattelung zwischen den beiden Gipfeln des Schindlkopfs aufsteigen kann.

3550 Hollermaißhorn, 2298 m

Auffälliger Gratgipfel zwischen Schindlkopf und Schartenkopf, von Letzterem durch die Einsenkung des Hollermaißnieder getrennt.

■ 3551 Übergang vom Schindlkopf

W5/I, ⇓1 – 1½ Std. (1 km, ⇑150 m, ⇓100 m); weglos.

Ausgangspunkt: Schindlkopf (➤3540).

Beschreibung: Vom Hauptgipfel des Schindlkopfs, 2356 m, in nördl. Richtung den Bezeichnungen folgen und in den Sattel zwischen den beiden Gipfeln absteigen. Hier in östl. Richtung über eine steile, schrofige Flanke in ein weitläufiges Kar hinab. Am Fuß der Flanke nach rechts (S) zur Scharte südl. des Schindlkopfs queren. Nun in südöstl. Richtung über Geröll und Schrofen unterhalb des Gratverlaufes der Eggstättenköpfe und des Grünkopfs entlang queren, bis ein vom Hollermaißhorn herabziehender Karrengrat das Kar begrenzt. Über unschwierige Kletterstellen auf den Karrenrücken hinauf und über den sich im oberen Teil aufsteilenden Rücken zum Gipfel des Hollermaißhorns aufsteigen.

■ 3552 Gratübergang von der Weißbachlscharte

W5/I, ⇑1 Std. (1 km, ⇑125 m, ⇓75 m); weglos.

Ausgangspunkt: Weißbachlscharte (➤3570).

Beschreibung: Von der Scharte, 2259 m, zunächst über zerklüftete Karrenfelder und dann einem begrünten Rücken unschwierig zum Schartenkopf, 2308 m, aufsteigen. Dem Gratverlauf in nordwestl. Richtung über kleinere Graterhebungen hinweg zum Hollermaißnieder, 2226 m, und über die Südflanke (I) zum Hollermaißhorn, 2298 m, aufsteigen.

3560 Schartenkopf, 2308 m

Aussichtsreicher Gipfel unmittelbar nordwestl. der Weißbachlscharte.

■ 3561 Von der Weißbachlscharte

W3, 20 Min. (0,5 km, ⇑50 m); weglos.

Ausgangspunkt: Weißbachlscharte (➤3570).

Beschreibung: Von der Scharte, 2259 m, unschwierig weglos über den breiten Südostrücken zum Gipfel.

3570 Weißbachlscharte, 2259 m

Die Weißbachlscharte wird auf dem Übergang (➤918/938) vom Eichstätter Weg zur Peter-Wiechenthaler-Hütte überschritten. Außerdem wird die

Scharte auf ➤956, einer Variante des Saalfeldener Höhenweges, die über das Achselhorn hinwegführt, erreicht.

3580 Achselhorn, 2467 m

Gipfel im Gratverlauf zwischen Mitterhorn und Weißbachlscharte, unterscheidet sich nur wenig von ähnlichen unbenannten Graterhebungen des SW-Randes. Das Achselhorn wird auf dem Gratübergang (➤956) von der Weißbachlscharte zum Mitterhorn erreicht.

3590 Ahlhorn, 2481 m

Gipfel im Gratverlauf zwischen Mitterhorn und Weißbachlscharte, Gipfelkreuz. Bez. Zustieg: ➤956.

3600 Mitterhorn, 2491 m

Zentraler Gipfel des Saalfeldener Höhenweges, auf dem sich drei Gratrücken, die vom Riemannhaus, der Peter-Wiechenthaler-Hütte bzw. der Weißbachlscharte kommen, vereinigen. Gipfelkreuz. Bez. Zustiege: ➤954 – 956 (Saalfeldener Höhenweg).

3610 Persailhorn, 2347 m

Wuchtiger Gipfel, ein wenig vorgeschoben am Westrand des Steinernen Meeres. Er ist mit dem Mitterhorn durch einen Grat verbunden. Über das Persailhorn führt der anspruchsvolle Saalfeldener Höhenweg (➤954 – 956), der landschaftlich sehr schön die Wiechenthalerhütte mit dem Riemannhaus verbindet, sowie zwei Klettersteige. Bez. Zustiege: ➤951 – 953.

3620 Kienalkopf, 1707 m

Auf dem Gipfel dieses dem Persailhorn vorgelagerten Kopf liegt die Peter-Wiechenthaler-Hütte. Bez. Zustiege: ➤936, ➤937.

3630 Drei Docken, 2458 m

Auffällige, fast rechteckige Felstürme zwischen Breithorn und Mitterhorn, an deren Fuß der Saalfeldener Höhenweg (➤955) auf dem Weg zwischen Mitterhorn und Breithorn vorbeiführt.

■ 3631 Südost-Nordwest-Überschreitung

W6/III, 1 Std.; nicht bez., weglos, als Variante zum Saalfeldener Höhenweg (➤955) möglich.

Ausgangspunkt: Breithorn (➤3640).

Beschreibung: Vom Breithorn dem Grat bis unter den ersten der auffällig rechteckigen Felstürme folgen. Zum Aufstieg auf den SO-Gipfel benützt man die Südseite; über eine Felsschuppe auf ein schmales Band, nach rechts auf die Kante und gerade weiter zum SO-Gipfel. Kurzer Abstieg über eine schmale Schneide in die Scharte und über eine steile Platte (schwierigste Stelle), zum Mittelgipfel. Von dort wieder kurzer Abstieg über die Felsbrücke in die nächste Scharte. Durch die auf der Südseite hinabziehende Steilrinne kann man auch wieder den Saalfeldener Höhenweg (➤955) erreichen (III). Über eine Felsrippe weiter zum Nordwestgipfel. Kurz vor dem Ende des Nordwestgipfels zieht eine Verschneidung, die den Abstieg ermöglicht, auf der Südseite bis zum Fuß des Nordwestgipfels in der Nähe des Saalfeldener Höhenweges (➤955).

3640 Breithorn, 2504 m

Markanter, vom Riemannhaus relativ einfach erreichbarer Gipfel, der eine umfassende Übersicht über die umliegende Bergwelt bietet. Bez. Zustiege: ➤946, ➤955, ➤957.

3650 Ramseider Scharte (Riemannhaus), 2177 m

Die Ramseider Scharte, in der das Riemannhaus liegt, stellt den wichtigsten Zugang zum Steinernen Meer von Süden dar. Bez. Zustiege: ➤921 – 924.

3660 Sommerstein, 2308 m

Der klotzige, markante Felsgipfel oberhalb des Riemannhauses stellt den »Torwächter« der Ramseider Scharte. Bez. Zustieg: ➤947.

3670 Schöneck, 2389 m, Streichenbeil, 2412 m, Wurmkopf, 2451 m

Aussichtsreiche Gipfel in dem Felskamm zwischen Sommerstein und Schönfeldspitze. Bez. Zustieg: ➤948a.

■ 3672 Vom Riemannhaus über die NW-Seite auf das Schöneck

W5, ⇑ ¾ Std. (0,8 km, ⇑ 200 m,); nicht bez.

Ausgangspunkt: Riemannhaus (Ramseider Scharte, ➤3650).

Beschreibung: Aus der Ramseider Scharte, 2177 m, wie bei ➤947 beschrieben auf bez. Steig auf 2225 Hm vom Anstieg zum Sommerstein abzweigen und dem Kammverlauf folgend links haltend zum aussichtsreichen Gipfel des Schönecks, 2389 m, aufsteigen.

■ 3673 Über den Südgrat (Tennriedel)

W5/I, ⇑4 Std. (4 km, ⇑1375 m, ⇓75 m); nur im oberen Teil bez., keine Sicherungen, schon früh schneefrei.

Ausgangspunkt: Maria Alm, Wanderparkplatz Stabler Au.

Beschreibung: Vom Parkplatz im oberen Grießbachtal, 1175 m, ca. 500 m auf dem Fahrweg zurück durch die Stabler Au absteigen bis in einer Kurve auf einer freien Weidefläche, 1100 m, ein nicht bez. Steig abzweigt. Am Ende der Weidefläche nach der Kurve führt bei den ersten Bäumen ein ausgetretener Steig durch den Jung- und Hochwald nach O ansteigend zur Tennhütte (Jagdhütte), 1188 m. Von der Hütte nach N über einen Grasrücken bis zu einem Hochstand auf einem Felsen aufsteigen. Ab hier ist der Steig bis zum Gipfel hinauf markiert. Im unteren Teil noch über Grashänge und durch Latschen, im oberen Teil über Schrofen am S-Rücken direkt zum Gipfel des Schönecks, 2389 m, aufsteigen.

3680 Schönfeldspitze, 2653 m

Matterhorn der Berchtesgadener Alpen, als kühn geschwungenes Felshorn eines der Wahrzeichen des Berchtesgadener Landes, zweithöchster Gipfel des Steinernen Meeres. Bez. Zustieg: ➤948/949.

■ 3684 Nordgrat aus der Schönfeldgrube

W6/II, 3 Std.; nicht bez., ab der Schönfeldgrube weglos, kürzester Weg vom Funtensee. Schöne Kletterei an gutem Fels.

Ausgangspunkt: Riemannhaus (➤3650).

Beschreibung: Vom Riemannhaus, 2177 m, auf ➤962 zum N-Fuß, 2140 m, der Schönfeldspitze oberhalb der Schönfeldgrube. Ein dem eigentlichen Steilabbruch des N-Grats vorgelagerter Felsaufschwung wird von der der Hochbrunnsulzen zugewandten Seite über eine kurze Kaminschlucht erreicht. Nach links auf die pfeilerartige Kante und ausgesetzt, gut griffig 20 m hinauf; dann durch Rinnen oder links daneben auf dem Grat, dem man weitgehend folgt, weiter. Am Aufschwung vor dem Gipfel folgt noch eine kurze, steile Stelle, ehe man den letzten Gratzacken links umgehend auf den Hauptgipfel gelangt.

■ 3685 Westgrat

W6/II, 3 Std. vom Riemannhaus; nicht bez., weglos, lohnend.

Ausgangspunkt: Wurmscharte (Zugang: ➤948 oder ➤948a).

Beschreibung: Von der Wurmscharte zwischen Schönfeldspitze und Wurmkopf abweichend vom bez. und versicherten Steig dem Gratverlauf folgend zum Gipfel aufsteigen.

3690 Buchauer Scharte, 2269 m

Die Buchauer Scharte wird auf einem Talanstieg von Maria Alm (➤961) erreicht, außerdem ist sie Ausgangs- bzw. Zielpunkt für zahlreiche Übergänge (➤962 – 964) im südlichen Steinernen Meer.

3700 Mannlköpfe, 2456 m, 2482 m, 2505 m

Felsgipfel im Verbindungsgrat zwischen Buchauer Scharte und Luegscharte.

■ 3701 Überschreitung von der Buchauer Scharte zur Luegscharte

W5/I, 1 Std. (1,8 km, ⇑250 m, ⇓50 m); nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Buchauer Scharte (➤3690).

Beschreibung: Von der Buchauer Scharte, 2269 m, nach links auf Trittspuren über Schutt und Schrofen über die Mannlköpfe, 2505 m, die Zacken nordöstl. umgehend, hinweg zur Luegscharte, 2448 m, queren.

3710 Natrun, 1253 m

Der Natrun wird auf einem bez. Waldsteig von der Bergstation der Natrunbahn zum Jufensattel überschritten. An seinen bewaldeten Hängen führen weitere zwei bez. Wege zum Jufensattel.

3720 Jufensattel, 1105 m

Der Jufensattel wird auf zahlreichen bez. Wegen erreicht, die Zufahrt ist mit dem Auto möglich.

3730 Brimbachkogel, 1310 m

Der Brimbachkogel wird auf einer Variante des Verbindungsweges zwischen Jufensattel und Brimbachalm überschritten.

3740 Massingsattel, 1344 m

Der unscheinbare, bewaldete Massingsattel kann vom Jufensattel bzw. von Maria Alm über die Brimbachalm, von Hintertal über Reiter Alm (➤972) und von der Lechneralm erreicht werden.

3750 Braggstein, 1825 m

Aussichtsreicher, dem Selbhorn vorgelagerter Gipfel. Gipfelkreuz. Kleine, nicht zugängliche Jagdhütte in Gipfelnähe. Auch als selbstständiges Tourenziel lohnend. Bez. Zustiege: ➤971, ➤972.

3760 Luegscharte, 2448 m

Scharte westl. des Selbhorns. Wichtiger Übergang in das Steinerne Meer von Maria Alm bzw. Hintertal aus. Bez. Zustieg: ➤973.

3770 Selbhorn-Südgipfel, 2643 m, Nordgipfel, 2654 m

Höchste Erhebung des Steinernen Meeres. Das Selbhorn erscheint von S als steiler Felsdom; es entsendet seinen langen N-Grat bis hinüber zur Hochbrunnsulzenscharte. Kletterziel. Bez. Zustieg: ➤974.

■ 3772 Von der Wasserfallscharte

W5/I, ⇑¾ Std. (1 km, ⇑250 m); nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Wasserfallscharte (➤3830).

Beschreibung: Oberhalb der Wasserfallscharte, 2423 m, den bez. Weg (➤976) nach links verlassen und über Karren durch ein Kar und auf Steigspuren über steile Schuttströme unterhalb der Selbhorn-Nordwand zu einem Schichtbandsystem aufsteigen. Den steilen Schichtbändern nach links aufwärts bis in Falllinie des Gipfelkreuzes des Südgipfels, 2643 m, folgen. Zuletzt über steilen Geröllhang zum Gipfel aufsteigen.

■ 3773 Von der Hochbrunnsulzen über den Nordgrat (Selbhorn-Schwoaf)

W6/I – II, ⇑1½ – 2 Std. (2 km, ⇑300 m); nicht bez., weglos, ausgesetzte, lohnende Kletterei, im Abstieg unter ➤3782 beschrieben.

Ausgangspunkt: Hochbrunnsulzen (➤3780).

Beschreibung: Von der Scharte, 2356 m, nach S direkt am Rücken des Selbhorngrates mühsam über Blöcke, zuletzt durch eine kurze Verschneidung (schwierigste Stelle, mehrere Möglichkeiten) zu einem kleinen Kreuz am Endpunkt des Grates aufsteigen. Mit nur geringem Höhenunterschied direkt am Grat entlang zum Selbhorn-Gipfel, 2654 m, hinüber.

3780 Hochbrunnsulzen, 2356 m

Unscheinbare Scharte in dem Verbindungskamm vom Selbhorn zum Massiv des Funtenseetauerns. Wichtiger Kreuzungspunkt im südöstl. Steinernen Meer. Zahlreiche Steige (➤963a, ➤965, ➤966, ➤968, ➤969, ➤977 und ➤1087) treffen in der abgelegenen Scharte zusammen.

■ 3782 Vom Selbhorn über den N-Grat (Selbhorn-Schwoaf)

W5/II, ⇑1½ Std., ⇓¾ Std. (1,8 km, ⇓300 m); weglos.
Übersicht: Vom Hauptgipfel dem N-Grat folgend.

Ausgangspunkt: Selbhorn (➤3770).

Beschreibung: Vom Hauptgipfel, 2654 m, den langen Grat, seine brüchigen Zacken umgehend oder überkletternd, nach N entlang und am Gratende über ein breites, geröllbedecktes Band der W-Seite zur Hochbrunnsulzenscharte, 2356 m, absteigen.

3790 Niederbrunnsulzen, 2368 m

Scharte in dem Verbindungskamm vom Selbhorn zum Massiv des Funtenseetauerns. Wird von einem Übergang von der Wasseralm über das Steinhütterl und das Tote Weib zum Funtensee überschritten. Bez. Zustieg: ➤916.

3800 Grieskogel (Niederbrunnsulzenkopf), 2543 m

Unscheinbarer Gipfel in der Nähe der Niederbrunnsulzenscharte.

■ 3801 Ostgrat

W5/I, ¼ Std. (0,8 km, 200 m); nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Totes Weib (➤916).

Beschreibung: Dem Weg vom Toten Weib zum Steinhütterl (➤916) in östl. Richtung folgen bis zum Sattel östlich des Grieskogels. Über den Grat auf die drei wenig ausgeprägten Gipfel.

■ 3802A Abstieg nach Westen

W4, ¼ Std. (0,5 km, 250 m); nicht bez., weglos.

Beschreibung: Über die Schutthänge der Westflanke hinab zum Verbindungsweg vom Toten Weib zum Steinhütterl (➤916).

3810 Wildalmrotkopf, 2516 m

Einsame Hochflächenerhebung im südöstl. Steinernen Meer.

■ 3811 Westgrat

W6/II und **I** (Variante III–), ½ Std. vom E (1 km, 200 m).

Ausgangspunkt: Von Niederbrunnsulzen (➤3790) nach Osten hinab und über Schrofen hinauf zum Sattel zwischen Grieskogel und Wildalmrotkopf.

Beschreibung: Über den Grat (I, eine Stelle) zum Gipfelaufbau und wenige Meter rechts aufwärts in eine kleine Scharte auf der erwähnten kulissenartigen Rippe. Von hier entweder wesentlich schöner, aber schwieriger (III–) direkt über die Kulissenkante auf einen Absatz oberhalb des massigen Sockels, oder jenseits der Scharte wiederum wenige Meter absteigen und durch eine hinter der kulissenartigen Rippe versteckte Rinne (II, eine Stelle)

ebenfalls zum Absatz oberhalb des massigen Sockels. Von hier unschwierig zunächst ein mäßig ansteigendes Schuttband verfolgend, dann rechts haltend zum Gipfel.

3820 Leiterkopf, 2369 m, Graskopf, 2519 m

Zwei Gipfel im SO-Grat des Funtenseetauerns, die von keinem Steig erschlossen sind. Der Anstieg von der Wasseralm über das Kar des Unsunnigen Winkels geht zwischen den beiden Gipfeln hindurch.

3830 Wasserfallscharte, 2423 m

Markante Scharte östlich des Selbhorns. Bez. Zustieg: ➤977.

3840 Poneck (Bonegg), 2560 m

Die Hochfläche nur wenig überragende Erhebung in dem von der Wasserfallscharte zum Wildalmkirchl ziehenden Gratzug. Der Eckpfeiler in dem Grat zwischen Wasserfallscharte und Poneck wird auch als Hochstreif bezeichnet und liegt wenige Minuten unterhalb des Poneckgipfels.

3841 Von der Wasserfallscharte

W4, 20 – 30 Min. (0,8 km, 125 m); nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Wasserfallscharte (➤3830).

Beschreibung: Von der Wasserfallscharte, 2423 m, über den schrofigen Rücken und über den Vorgipfel des Hochstreifs hinweg auf den Gipfel des Ponecks.

3842 Poneck-Südgrat

W6/II, 450 m, 1½ Std.; nicht bez., weglos.
Übersicht: Das Poneck ist mit dem südl. vorgelagerten Ameiskopf, 2068 m (von den Einheimischen Kreuzstecken genannt), durch den scharf ausgeprägten Südgrat verbunden, der den natürlichen Aufstieg vermittelt.

Ausgangspunkt: Oberster Punkt eines aus dem Kar zum Südgrat hinaufziehenden begrünten Kammes, links vom untersten, mit glatten Wänden absinkenden Gratturm.

Beschreibung: Zuerst in einer tiefen Rinne westl. vom Grat bis auf einen Absatz empor, von wo der Grat unschwierig erreicht werden kann. Nun auf dem Grat in seinem gesamten weiteren Verlauf bis unmittelbar auf den Gipfel.

3850 Hochponeck (Scharegg), 2570 m, Mitterhörnl (Scheereck), 2540 m

Das Hochponeck (Scharegg) entsendet einen Gratast nach N, dessen Endpunkt in der AV-Karte von 1969 den Namen Mitterhörnl, 2536 m, erhielt. Beide Gipfel werden von keinem bez. Zustieg erreicht.

3860 Wildalmkirchl, 2578 m

Ein markanter, wie eine Kirche geformter Randgipfel des Steinernen Meeres, der sich mit einem Dach und einem Turmgipfel aufbaut. Am Fuß des Wildalmkirchls liegt eine Biwakschachtel, die auf dem Weg vom Riemannhaus zum Hochkönig (➤1087) erreicht wird. Es wird hier nur der Anstieg über den Ostgrat beschrieben, da alle anderen Anstiege schwerer als III sind.

3863 Ostgrat, Kirchdachgrat

W6/II, ½ Std. vom E; nicht bez., weglos. Kürzester und leichtester Anstieg.

Ausgangspunkt: Biwakschachtel (➤1087).

Beschreibung: Von der Biwakschachtel zum östl. Steilabfall des Daches neben dessen Kante, den untersten plattigen Absturz rechts umgehend, durch eine Schuttrinne zu den Schrofen und dem waagerechten Dachgrat hinaufklettern. Den Dachgrat ausgesetzt auf der Kante bis zum Turmansatz überschreiten. Dann etwas rechts von dessen südl. Absturz über eine Geröllrinne und plattige Felsen zum Gipfel (mit großem Kreuz) aufsteigen. Varianten: Ein anderer Anstieg führt durch eine hübsche Felsrinne mit kleinen Kaminabsätzen, die sich unter dem Kirchdachgrat von links unten nach rechts oben emporzieht, mäßig schwierig auf den Dachgrat nahe seinem westl. Ende hinauf.

3870 Brandhorn, 2609 m

Das neben dem Selbhorn das südöstl. Steinerne Meer beherrschende Brandhorn wird auf dem Weg vom Riemannhaus zum Hochkönig (➤1087) überschritten.

3873 Vom Steinhütterl über die Mauerscharte und das Alpriedelhorn

W4, ⇑3 – 3½ Std., ⇓2 Std. (4,8 km, ⇑950 m, ⇓100 m); nicht bez., großteils weglos.

Ausgangspunkt: Wegkreuzung am Steinhütterl (Zugang: ➤916).

Beschreibung: Vom Steinhütterl, 1955 m, nach O in Richtung Lawand und unterhalb einer Wand entlang zur Mauerscharte, 2182 m, aufsteigen. Von der

Mauerscharte über den breiten Nordwestrücken weglos auf das Alpriedelhorn, 2351 m, aufsteigen. Dann über die breiten, mehr oder minder steilen Hochflächen oberhalb des Toten Hunds an den drei Gipfeln der Hundsschädel westlich vorbei auf das Langeck, 2593 m. Über einen sich zum Schluss verengenden Grat unschwierig zum Gipfel des Brandhorns aufsteigen.

3880 Alpriedelhorn, 2351 m – Hörndlnieder, 2355 m – Langeck, 2594 m

Drei wenig besuchte Gipfel am Ostrand des Steinernen Meeres, im Verbindungsgrat zwischen Mauerscharte und Brandhorn. Werden von keinem bez. Weg erreicht.

3881 Von der Mauerscharte auf das Alpriedelhorn

W4, ⇑1½ Std., ⇓1 Std.; nicht bez., großteils weglos.

Ausgangspunkt: Wegkreuzung am Steinhütterl (Zugang: ➤916).

Beschreibung: Vom Steinhütterl, 1955 m, nach O in Richtung Lawand und unterhalb einer Wand entlang zur Mauerscharte, 2182 m, aufsteigen. Von der Mauerscharte über den breiten Nordwestrücken weglos auf das Alpriedelhorn, 2351 m, hinauf.

3882 Überschreitung vom Alpriedelhorn zum Langeck

W4, ⇑1 Std., ⇓1 Std.; nicht bez., großteils weglos.

Ausgangspunkt: Alpriedelhorn (➤3881).

Beschreibung: Vom Alpriedelhorn, 2351 m, über die breiten, mehr oder minder steilen Hochflächen oberhalb des Toten Hunds an den drei Gipfeln der Hundsschädel westlich vorbei auf das Langeck, 2594 m.

3883 Vom Brandhorn

W4, ⇓1½ Std.; nicht bez.

Ausgangspunkt: Brandhorn (➤3870).

Beschreibung: Vom Brandhorn, 2609 m, über einen anfangs schmalen Grat nach N und unschwierig zum Langeck, 2594 m, absteigen. Über die breite Hochfläche westlich der Gipfel der Hundsschädel hinweg zum Alpriedelhorn, 2347 m.

3890 Mauerscharte, 2182 m

Abgelegener, aber wichtiger Kreuzungspunkt im einsamen, östl. Steinernen Meer, da die Scharte von der Wasseralm, der Hochbrunnsulzenscharte, dem Blühnbachtal und dem Brandhorn erreichbar ist. Dabei handelt es sich allerdings um nicht bez., meist weglose Anstiege.

3891 Von der Wasseralm

W4, ⇑2 – 3 Std. (3,5 km, 750 m); nicht bez. Weg.

Ausgangspunkt: Wasseralm (Zugang: ➤851 – 856).

Beschreibung: Von der Wasseralm, 1416 m, über die Almfläche zur Jagdhütte und bei der dort gelegenen Wegverzweigung, dem nach links abzweigenden bez. Steig über die Niederbrunnsulzen zum Funtensee (➤916) folgen. Auf ➤916 über die Blaue Lacke, 1816 m, zur Wegkreuzung am Steinhütterl, 1955 m, aufsteigen. Hier von dem bez. Steig abzweigen und in östlicher Richtung spärlichen Steigspuren folgend über die Hochfläche zum Wandfuß der Lawand hinüberqueren. Unterhalb der Wand nach rechts zur Mauerscharte aufsteigen.

3892 Vom Blühnbachtal

W5, ⇑5 Std.; nicht bez. Weg.

Ausgangspunkt: Blühnbachweg bis auf Höhe des Schlosses (Zugang: ➤991, ➤992, 1½ Std.).

Beschreibung: Hinter dem Schloss Blühnbach, 820 m, auf dem nördlichen Blühnbachweg (➤994) und der Forststraße über die Jagdhütte Hochalm bis zur Jagdhütte Häuslalm, 1284 m, aufsteigen. Dem nach rechts führenden Weg folgen bis zu einem Hochspannungsmasten, 1350 m, in Falllinie der Mauerscharte. Hier von der Straße abzweigen und weglos in das tief eingeschnittene, sich allmählich verengende Hochtal einsteigen. Zuletzt über steilen Schotter bzw. Schnee zur Mauerscharte hinauf.

3893 Von der Hochbrunnsulzen

W4, ⇑3½ Std. (4,8 km, ⇑150 m, ⇓375 m); nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Hochbrunnsulzen (➤3780).

Beschreibung: Von der Hochbrunnsulzenscharte, 2356 m, auf den Steigspuren in Richtung Wasseralm ostwärts über die Hochfläche und nach der Umgehung der Salzstattgrube, 2175 m, nach rechts von dem bez. Steig abzweigen und weiter ostwärts dem Hüttental folgend zur verf. Hinteren Wildalm, 1983 m, absteigen. In einer Mulde, 2038 m, in nordöstl. Richtung zwischen Rosentalhörndl, 2117 m, und den Hängen des Blassen Hunds, 2179 m, hindurch, dahinter über einen kleinen Schuttriegel hinweg, und steil zu den unterhalb der Laubwand gelegenen Schuttreißen hinauf. Hier südöstl. zur Mauerscharte aufsteigen.

3894 Vom Brandhorn

W4, ⇓1½ Std. (3,5 km, ⇓425 m); nicht bez.

Ausgangspunkt: Brandhorn (➤3870).

Beschreibung: Vom Brandhorn, 2609 m, über einen anfangs schmalen Grat nach N und unschwierig zum Langeck, 2593 m, absteigen. Dann über die breite Hochfläche leicht abfallend westlich an den Gipfeln der Hundsschädel vorbei zum Alpriedelhorn, 2351 m, absteigen. Dahinter über den Gipfelrücken in nordwestl. Richtung in die Mauerscharte hinab.

3900 Laubwand (Lawand), 2312 m, Wildtorkopf (Schlosskopf), 2139 m

Die grasige Gipfelfläche der Laubwand ist ähnlich wie der Viehkogel für die westl. Hälfte einer der schönsten Übersichtspunkte für den östl. Teil des Steinernen Meeres; unmittelbar gegenüber liegt der Hochkönig, zu Füßen das Blühnbachtal in seiner ganzen Ausdehnung.

3901 Von der Wasseralm über die Neuhüttalm

W4, 3½ Std. (3,8 km, 900 m); nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Wasseralm (Zugang: ➤851 – 856).

Beschreibung: Von der Wasseralm, 1416 m, auf dem Steig (➤858, ➤859) zu den Teufelshörnern über die verf. Schabaualm zur verf. Göring-Jagdhütte auf der ehem. Neuhüttalm, 1653 m; von dieser über Grashänge (im oberen Teil Schutt) gerade südwestl. unschwierig zum Neuhütter, 2114 m, aufsteigen und von diesem, einigen Felszacken ausweichend, zur Laubwand, 2312 m.

3902 Von der Mauerscharte

W5/I, ¼ Std. (0,3 km, 125 m); nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Mauerscharte (➤3890).

Beschreibung: Von der Mauerscharte, 2182 m, über steile Schrofen zum Gipfel der Laubwand, 2312 m.

3903 Von der Wasseralm über das Blühnbachtörl (Teufelshörnern)

W5/I, 1 Std. (3,5 km, 900 m); nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Wasseralm (Zugang: ➤851 – 856).

Beschreibung: Von der Wasseralm, 1416 m, auf dem Weg zum Kl. Teufelshorn (➤859) bis kurz unter das Blühnbachtörl, 2022 m, aufsteigen. Hier vom bez. Steig abzweigen und den rechts liegenden Wildtorkopf an seiner N-Flanke umgehen und in unschwieriger Kletterei zur Laubwand, 2312 m, aufsteigen.

3910 Hundsschädel, Großer, 2394 m, Mittlerer, 2392 m, Kleiner, 2341 m

In das Tauchertal vorgeschobene Gipfel an der Westseite des Tauchertals.

3911 Von der Mauerscharte

W4, ¾ – 1 Std.; nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Mauerscharte (➤3890).

Beschreibung: Auf der Überschreitung von der Mauerscharte zum Brandhorn (➤3873) von der Hochfläche (2400 – 2600 m) zwischen Alpriedelhorn und Langeck ohne Schwierigkeiten in östl. Richtung zu erreichen.

3912 Vom Brandhorn

W5, ⇓1½ Std.; nicht bez.

Ausgangspunkt: Brandhorn (➤3870).

Beschreibung: Vom Brandhorn, 2609 m, auf der Überschreitung vom Brandhorn zur Mauerscharte (➤3894) von der Hochfläche (2400 – 2600 m) zwischen Langeck und Alpriedelhorn ohne Schwierigkeiten in östl. Richtung zu erreichen.

3920 Reißhorn, 2411 m

Ein vom Marterlkopf nach N ziehender, Tauchertal und Seichen trennender Zug trägt den selten besuchten Gipfel.

3921 Von der Hohen Torscharte

W4, 1½ Std.; nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Hohe Torscharte (➤3940).

Beschreibung: Von der Hohen Torscharte, 2292 m, in Richtung Taucher- und Blühnbachtal absteigen, und an der O-Seite des Marterlkopfs hinüberqueren und über den S-Grat auf den Gipfel des Reißhorns.

3930 Marterlkopf, 2445 m

3931 Von der Hohen Torscharte

W3, ¼ Std.; nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Hohe Torscharte (➤3940).

Beschreibung: Von der Hohen (westl.) Torscharte, 2292 m, auf bez. Steig (➤1087) zum Brandhorn auf den westl. gelegenen Rücken aufsteigen und hier nach links abzweigen und weglos zum Gipfel aufsteigen.

3932 Von Norden durch das Tauchertal

W4, 4 Std.; nicht bez., weglos.

Ausgangspunkt: Eckberthütte (Zugang: ➤991 – 993).

Beschreibung: Von der Eckberthütte, 1144 m, zum Jagdhaus Häuslalm, 1284 m, aufsteigen und hier nach links auf der Leitungsbaustraße durch den Hahnenbalzboden hindurch und unter die zwischen den Hundsschädeln und dem Reißhorn herabziehenden Schuttreißen des Tauchertals hinauf. Auf Steigspuren bzw. weglos durch das immer enger werdende Tauchertal aufwärts und von N her auf den Marterlkopf.

3940 Niedere Torscharte, 2246 m, Hohe Torscharte, 2292 m

Die beiden Torscharten trennen das Steinerne Meer von dem Massiv des Hochkönigs. Wichtiger Übergang. Bez. Zustiege: ➤994, ➤995 und ➤1087.

Hochköniggebiet

4010 Hochseiler, 2793 m

Die formschöne, westlichste Gipfelerhebung des Hochkönigstocks zieht von der Gletscherfläche der Übergossenen Alm als mächtiger Bergrücken nach Nordwesten zu den Torscharten. Der Westgrat wird von einem doppelgipfeligen Turm, dem Klammeck, dominiert. Bez. Zustieg: ➤1085.

4011 Von den Teufelslöchern auf dem Mooshammersteig über die Südostflanke

W5/I – II, ¾ Std.; bez. Steig, stellenweise versichert. Sehr eindrucksvoller, steiler Steig, bei dem die Schneeverhältnisse zu beachten sind (evtl. Eisausrüstung).

Ausgangspunkt: Teufelslöcher (Zugang: ➤1084).

Beschreibung: Von den Teufelslöchern bei der Einmündung in den Mooshammersteig auf dem Schneefeld nach links zum Felssockel des Hochseilers hinüberqueren, dort links durch eine Rinne, anschließend etwas rechts ausweichend, auf einem Band bzw. durch eine Rinne links zu einer Scharte hinauf. Nun wieder rechts durch eine Rinne, anschließend durch einen senkrechten, luftigen Kamin (Eisenstifte und Klammern, Schlüsselstelle) und zuletzt über den Grat zum Hochseiler aufsteigen.

4030 Lammkopf, 2846 m, Schneekarkopf, 2779 m

Gipfelerhebungen am Gratverlauf zwischen dem Hochseiler und dem Hochkönig. Beide Gipfel sind von der Gletscherfläche der Übergossenen Alm (➤1084 – 1086) von Norden her leicht zu besteigen und ansonsten von keinem bez. Steig erschlossen. Zur West- und Südseite fallen sie mit wuchtigen Flanken und Gratausläufern ins Schneekar, Bockkar und Weißkar ab. Der höhere der beiden, der Lammkopf ist mit einem Gipfelkreuz bekrönt, der Schneekarkopf erhebt sich in der dem Lammkopf nach Westen hin angehängten Gratfortsetzung.

4040 Lausköpfe, 2190 m, 2368 m, 2501m

In dem, am Fuße des Lammkopfs beginnenden und nach Südwesten in Richtung Filzensattel ziehenden Gratkamm bilden sich drei Gipfel aus, die sog. Lausköpfe. Sie trennen das Schneekar von dem Weißkar ab. Im Winter lohnende Skitour. Bez. Zustieg: ➤1016.

4060 Taghaube, 2159 m

Erstbesteigung: L. Purtscheller, 1882.

Die dem Hochkönig südlich vorgelagerte, aussichtsreiche Gipfelerhebung der Taghaube ist der Hausberg der Erichhütte. Bez. Zustiege: ➤1031, ➤1032.

4065 Taghaubenscharte, 2136 m

Die markante, weite Einschartung oberhalb der Erichhütte trennt den südlich vorgelagerten Gipfel der Taghaube vom Hochkönigmassiv (Grandlspitz) ab. Beliebte Skitour. Bez. Zustieg: ➤1032.

4070 Grandlspitz, 2307 m

Kleine, markante Erhebung zwischen Hoher Scharte und Taghaubenscharte mit einem nach Südwesten vorgelagerten Turm. In der nach Süden ausgerichteten, etwa 120 m hohen Wandflucht existiert neben einigen Kletteranstiegen ein schwieriger »Sportklettersteig« (➤1033).

4071 Normalweg von der Taghaubenscharte

W5, 1½ Std. ab Erichhütte (1,8 km, ⇑500 m); bez. Steig, stellenweise versichert (in Gipfelnähe).

Ausgangspunkt: Erichhütte bzw. Taghaubenscharte (Zugang: ➤4065).

Beschreibung: Von der Erichhütte auf ➤1032 zur Taghaubenscharte aufsteigen. Von der Scharte westlich zum Beginn der Felsen des Grandlspitz und über den stellenweise versicherten Ostrücken auf den Gipfel aufsteigen.

4100 Hochkönig, 2941 m

Der höchste Gipfel der Berchtesgadener Alpen erhebt sich als felsiger Koloss über der nur noch teilweise vergletscherten Hochfläche der Übergossenen Alm. Auf dem Gipfel steht die höchstgelegene Hütte der Berchtesgadener Alpen, das Matrashaus (➤155). Der Berg bietet aufgrund seines abwechslungsreichen Aufbaus vielfältige Möglichkeiten für alle alpinen Disziplinen. Nach Süden hin bricht er mit einer mächtigen Wandflucht in das Birg- und Kesselkar ab. Die Höhe und hochalpine Lage des Berges muss bei der Tourenplanung unbedingt berücksichtigt werden. Die zahlreichen Anstiege zum Gipfel sind alle langwierig und führen im Schlussteil über die Schnee- und Eisreste der Übergossenen Alm. Im westlichen Teil der Übergossenen Alm muss im Spätsommer mit blankem Eis gerechnet werden (Eisausrüstung empfehlenswert). Bei Wetterumstürzen und schlechter Sicht kann die Übergossene Alm schnell zur Falle werden. Bez. Zustiege: ➤1081 f.

4110 Großer Bratschenkopf, 2857 m

Die von Norden her flache, breitflächige Erhebung des Großen Bratschenkopfs bricht in allen vier Himmelsrichtungen mit markanten Steilwänden ab, die den Kletterern vorenthalten sind. Nach Süden ist als Vorgipfel die Wetterriffl vorgelagert.

4111 Vom Hochköniganstieg von der Mitterfeldalm

W4, ½ Std. (0,8 km, ⇑150 m); stellenweise bez.

Ausgangspunkt: Hochköniganstieg vom Arthurhaus über die Mitterfeldalm (➤1081, 4 Std.).

Beschreibung: Auf ➤1081 bis zu der engen Scharte nach dem sog. Scharfen Eck aufsteigen und kurz darauf nach links weglos über den breiten Gipfelrücken in südwestlicher Richtung auf den Gipfel aufsteigen.

4112 Von den Wiedersbergalmen auf dem Schartensteig über die Schrammbachscharte

W6/II, 4 Std., ⇑1500 m; nicht bez. Steig, zum Teil versichert.

Ausgangspunkt: Wiedersbergalmen (Zugang: ➤1041, ➤1042, ➤1051 – 1055).

Beschreibung: Von den Wiedersbergalmen, 1535 m, entlang des die Alm östl. begrenzenden Stacheldrahtzauns aufwärts und bei der ersten Wegverzweigung dem Steig nach rechts in das obere Riedingkar folgen. Unterhalb der gewaltigen Wetterwand die steilen Almflanken queren bzw. schräg ostwärts ansteigend zum riesigen Taleinschnitt zwischen Großem und Kleinem Bratschenkopf. Die erste Steilstufe an Sicherungen auf der linken Seite überwinden, auch der zweite Steilaufschwung wird links überwunden, darüber allerdings sofort auf einem nach rechts führenden Band in ein Schuttkar queren. Von hier noch einmal über einen kleinen Absatz in ein Schuttkar und durch dieses ohne Schwierigkeiten zum Sattel westlich des Kleinen Bratschenkopfs aufsteigen. Knapp nördlich des Sattels wird der Anstieg von der Mitterfeldalm durch das Ochsenkar (➤1081) erreicht, auf diesem nach links (westl.) haltend zum Hochkönig und dem Matrashaus aufsteigen. Zum Gr. Bratschenkopf hält man sich links und steigt weglos (➤4111) über den breiten Gipfelrücken zum Gipfel auf.

4120 Mandlwand

Die Mandlwand ist ein lang gezogener, in vielen Scharten und Türmen zergliederter Felsgrat, der vom Kl. Bratschenkopf in Richtung Mitterfeldalm hinabzieht. Der Felskamm ist im Westen von der Übergossenen Alm durch

die Schrammbachscharte getrennt. Die Nordost- und Nordseiten fußen im Ochsenkar, die Südwest- bzw. Südwände laufen in den Flanken der Rieding- und Mitterbergalm aus. Für den Wanderer und Bergsteiger bieten nur wenige Gipfel der Mandlwand eine einfache Zustiegsmöglichkeit, für sie bietet sich allenfalls der auf der Südseite unter den Wänden verlaufende Mandlwandsteig (➤1041) an. Die Gipfel der Mandlwand sind mehr den Kletterern vorenthalten, sie finden in den Schluchten, Wandfluchten und Graten zahlreiche Anstiege.

■ 4121 Von den Wiedersbergalmen auf dem Mandlwandsteig über Heißriedl zur Mitterfeldalm

W4, ⇑4 Std., ⇓3 Std. (5,8 km, ⇑425 m, ⇓300 m); nicht bez., z.T. ausgesetzter Steig, meist weglos, teilweise auch Steigspuren. Sehr schöner Höhenweg am Wandfuß der Mandlwand, wird als Zustiegsweg zu zahlreichen Kletterrouten an der Südseite der Mandlwand benutzt.

Ausgangspunkt: Wiedersbergalmen (Zugang: ➤1041, ➤1042, ➤1051 – 1055).

Beschreibung: Von der Wiedersbergalm, 1535 m, an dem die Almfläche östl. begrenzenden Stacheldrahtzaun entlang aufsteigen und bei der ersten Wegverzweigung dem Steig nach rechts in das obere Riedingkar (Gamskarl) folgen. Auf ca. 1700 Hm unterhalb einer steilen Felswand schräg entlang durch das Kar zu einem Schluchtdelta. Dieses am oberen Ende queren oder umgehen und ohne Steig zu den steilen Flanken des Heißriedls hinüber. Unterhalb der Felsausläufer nach Osten, um eine Geländekante, welche vom Hochstellkopf herunterzieht, herum und dem von einigen Rinnen unterbrochenen Steig weiter in östl. Richtung folgen. Ohne größere Höhenunterschiede unter den Felsen der Mandlwand entlang zu der Geländekante (First), die von den letzten Ausläufern der Mandlwand zur Mitterfeldalm hinabzieht. Am Zaun entlang zur Mitterfeldalm, 1670 m, absteigen.

■ 4121A Von der Mitterfeldalm auf dem Mandlwandsteig über Heißriedl zu den Wiedersbergalmen

W4, ⇑4 Std., ⇓3 Std. (5,8 km, ⇑425 m, ⇓300 m); nicht bez. Weg, weglos, teilweise nur Steigspuren.

Ausgangspunkt: Mitterfeldalm (Zugang: ➤1071 – 1076).

Beschreibung: Von der Mitterfeldalm, 1670 m, am Weidezaun entlang einem Geländerücken, der von den letzten Ausläufern der Mandlwand herabzieht, aufsteigen. Auf Steigspuren unterhalb der Felsausläufer der Köpfe der Mandlwand in westlicher Richtung queren. Um den Eckpfeiler des Hochstellkopfs herum auf die steilen Flanken des Heißriedls. Nun etwas abwärtshaltend ins obere Riedingkar (Gamskarl), einige Schneefelder und Gräben

querend zu einem großen Block (Einmündung in den Schartensteig ➤4112). Dem Steig folgen und über einen steilen Latschenhang queren und dahinter zu den Wiedersbergalmen, 1539 m, absteigen.

4130 Kleiner Bratschenkopf, 2685 m

Erstbesteigung: L. Purtscheller, 1885.

Westlichster Gipfel der Mandlwand. Sein breiter Rücken wird im Süden und Westen von der Schrammbachscharte und im Südosten von der Einschartung des Nachbargipfels, dem Königsköpfl, flankiert. Während die Süd- und Westwände steil und tief in die Schrammbachscharte abfallen, verlaufen die Flanken von Nordwesten bis Osten flach in das Obere Ochsenkar. Nur zur Torsäule hin fällt die Nordostwand nach einer breitflächigen Gipfelabdachung steil ins Kar ab.

■ 4131 Vom Hochköniganstieg aus dem Ochsenkar über die Westflanke

W5/I, ½ Std. ab dem Hochkönigweg, 2½ Std. ab Mitterfeldalm bzw. Wiedersbergalm.

Ausgangspunkt: Sattel zwischen Schrammbachscharte und Oberem Ochsenkar (Zugang über ➤1081, 3½ Std. vom Arthurhaus).

Beschreibung: Vom Sattel weglos über die breite Nordwestflanke zum höchsten Punkt aufsteigen.

4140 Königsköpfl, 2632 m

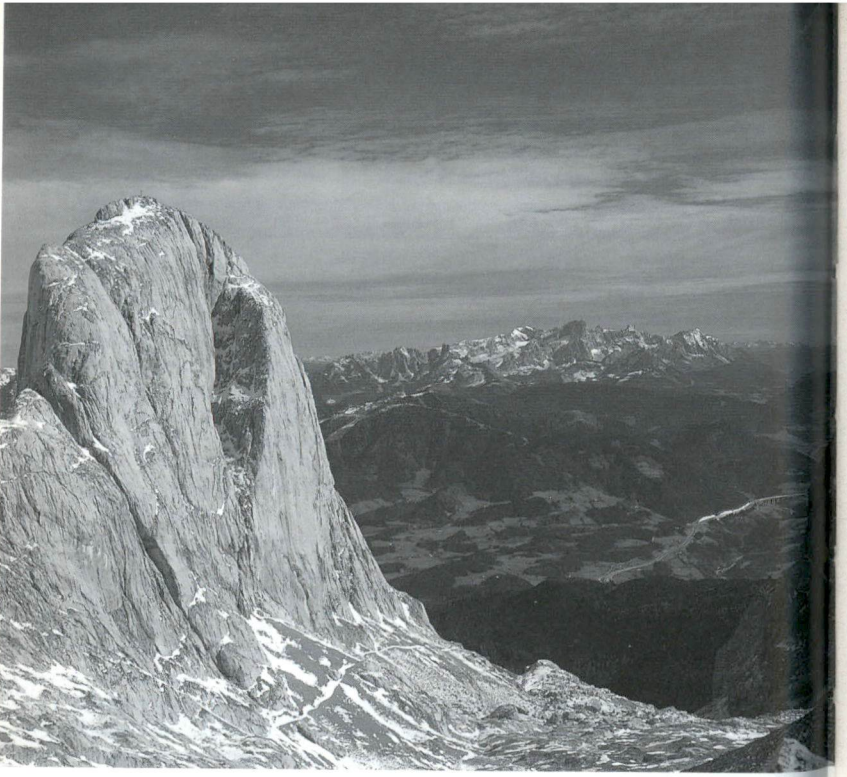
Das Königsköpfl entsteigt mit steilen Schrofen und einer plattigen Gipfelwand dem Oberen Ochsenkar, in welches es einen rückenartigen Vorbau nach Nordosten vorschiebt. Die Südwest- und Westflanken fußen im untersten Kar der Schrammbachscharte. Die Südwand fällt beinahe senkrecht in die Klammlschlucht ab. Die plattige Südostflanke des Königsköpfls ergibt den Anschluss zum Klammlkopf (Gipfelkreuz).

■ 4141 Vom Hochköniganstieg aus dem Oberen Ochsenkar

W6/II, 1 Std. ab dem Hochköniganstieg; nicht bez.

Ausgangspunkt: Hochköniganstieg in Höhe der Torsäule (➤1081, 2 – 2½ Std. vom Arthurhaus).

Beschreibung: Die Ausläufer des Kleinen Bratschenkopfs (➤4130) in südlicher Richtung umgehen und über die Nordostflanke in die Scharte zwischen Klammlkopf und Königsköpfl (Klamml) aufsteigen. Von hier über die plattige Südostflanke zum Gipfelkreuz aufsteigen.



Spätherbst im Ochsenkar. Am Fuß der Torsäule führt der Steig zum Hochkönig entlang. Im Hintergrund der Dachstein.

■ 4142 Überschreitung vom Oberen Ochsenkar über den Kleinen Bratschenkopf

W6/III (eine Stelle), sonst meist Gehgelände, ¾ Std.; nicht bez.

Ausgangspunkt: Sattel zwischen Schrammbachscharte und Oberem Ochsenkar (Zugang: ➤1081, 3½ Std. vom Arthurhaus).

Beschreibung: Vom Sattel wie bei ➤4131 weglos über die breite Nordwestflanke zum höchsten Punkt des Kl. Bratschenkopfs aufsteigen. Vom Gipfel über den Ostrücken zur Scharte absteigen und über den Nordwestgrat (III, 1 Stelle) zum Gipfel des Klammlkopfs aufsteigen.

4150 Klammltürme, etwa 2450 m (Klammlturm, Klammlkopf, Mittelturm, Hochstellturm)

Erstbesteiger: Klammlturm und Klammlkopf, vermutlich L. Purtscheller mit dem Jäger Linschinger, 1888, anlässlich der ersten Begehung der Klammlschlucht (im Abstieg).

Die breit ausgedehnten W-Abstürze des Hochstellkopfs reichen von dessen SW-Grat bis zur Schneeschlucht des Klammls; sie werfen vier Gipfeltürme auf, die mit von Kaminen durchrissenen Steilwänden zum oberen Halsriedel hin absinken. Besonders von der Rieding- und Wiedersbergalm aus erscheinen die vier Gratgipfel als selbstständige Türme zwischen Königsköpfl und Hochstellkopf. Vom eigentlichen Kammverlauf zwischen diesen beiden Gipfeln sind die Türme durch kleine Scharten bzw. Felsschneiden getrennt. Der westliche dieser vier Türme ist der Klammlturm, dann folgen der Klammlkopf, der Mittelturm und der Hochstellturm.

■ 4151 Klammlschlucht (Südschlucht)

W6/II, 2 Std., ⇑400 m; zum Teil brüchig, im Sommer lange Schneereste.
Übersicht: Der Anstieg führt durch den tiefen, schluchtartigen Einschnitt zwischen dem Königsköpfl und dem Klammlturm. Die Klammlschlucht vermittelt die einzige, verhältnismäßig unschwierige Abstiegsmöglichkeit nach Süden im westlichen Teil der Mandlwand.

Ausgangspunkt: Wiedersbergalmen (Zugang: ➤1041, ➤1042, ➤1051 – 1055).

Beschreibung: Von den Wiedersbergalmen dem Schafsteig (➤4121) durch das obere Riedingkar nach rechts zu den Schafsweideplätzen des Heißriedls folgen. Man bleibt weiter auf dem Steig in Richtung Mitterfeldalm, bis man in eine Schrofenrinne, die unmittelbar zu einer Einbuchtung emporzieht, aus welcher sich die gesamte W-Wandflucht vom Klammlturm bis zum Hochstellkopf erhebt, hineinsieht. Durch diese Rinne zum Einstieg in die Schlucht, unter eine flache Platte, die sich in den Schrofen einer schwach nach links ziehenden Flanke verliert, aufsteigen. Diese Steilflanke weiter aufwärts und nach links in die Schlucht hinein. Durch die Schlucht in die Scharte zwischen Klammlturm und Königsköpfl aufsteigen.

4160 Hochstellkopf, 2478 m

Erstbesteiger: H. Heß, Linschinger 1883.

Der nach Süden mächtig aussehende Hochstellkopf bildet den mittleren Eckpfeiler der Mandlwand und trennt den westlichen vom östlichen Kammverlauf. Nach Nordwesten fällt die Gipfelabdachung flach ab.

■ 4161 Vom Hochköniganstieg aus dem Ochsenkar

W6/II, ¾ Std. ab dem Hochköniganstieg (➤1081), 2 Std. ab der Mitterfeldalm; nicht bez.

Ausgangspunkt: Hochköniganstieg in Höhe der Torsäule (➤1081, 2½ Std. vom Arthurhaus).

Beschreibung: Wie beim Anstieg zum Königsköpfl (Klamml) die Ausläufer des Kleinen Bratschenkopfs (➤4130) in südlicher Richtung umgehen und über die Nordostflanke in die Scharte zwischen Klammlkopf und Klamml aufsteigen. Nun über den hügeligen Kammverlauf südöstlich zur flachen, schrofigen Gipfelabdachung.

4165 Stangenkopf, 2459 m

Östliches Anhängsel des wuchtigen Hochstellkopfs. Nach Norden schrofige Gipfelabdachung, nach Süden stürzt eine kleine Wandflucht orgelpfeifenartig und beinahe senkrecht ab. Die Stangenkopfscharte bildet die östliche Abgrenzung zu den kleinen Sattelköpfen.

■ 4166 Vom Hochköniganstieg über den Hochstellkopf (Überschreitung)

W6/I, 1 Std. ab dem Hochköniganstieg; nicht bez.

Ausgangspunkt: Hochköniganstieg in Höhe der Torsäule (➤1081, 2½ Std. vom Arthurhaus).

Beschreibung: Wie ➤4161 zum Hochstellkopf und über die Gipfelabdachung nordöstl. absteigen in eine kleine Scharte und über Schrofen zum Gipfel des Stangenkopfs aufsteigen. Die Überschreitung erfolgt in nördlicher Richtung über Schrofen abwärts zur Stangenkopfscharte (15 Min.).

4170 Großer Sattelkopf, 2526 m – Kleine Sattelköpfe, 2391

Erstbesteigung: L. Purtscheller und H. Heß, 1893.

Der Große Sattelkopf ist eine von allen Seiten markante Felsgestalt. Im Westen vom neunten Kleinen Sattelkopf flankiert, im Osten von dem Kleinen Gamsleitenkopf. Während die schöne Gipfelkrone nördlich mit steilen Platten abfällt, stürzt die Südkante senkrecht zu den Schichtplatten des rampenartigen Vorbaus ab. Die Kleinen Sattelköpfe sind eigentlich ein zerklüfteter Grat mit nach Süden hin bizarr abfallenden Felsgestalten. Insgesamt neun Gipfel bilden sich zum Teil nur schwach ausgeprägt in dem Felsgrat zwischen Stangenkopf und Großem Sattelkopf aus. Auf die

ausgesetzten Felsgipfel führt kein Anstieg, der die Vorgaben des Alpenvereinsführers *alpin* erfüllt, sie sind nur über Kletterrouten bzw. im Rahmen der Überschreitung von der Stangenkopfscharte (III, brüchig) zu erreichen.

4180 Großer Gamsleitenkopf, 2534 m

Erstbesteigung: L. Purtscheller, 1884.

Vom Süden durch seine pyramidenartige Form dominierende Erhebung der östlichen Mandlwandköpfe. Nach Norden entsendet der Gipfel die Gamsleiten, eine steile Abdachung, die schließlich wandartig zum Kleinen Kniebeißer abbricht. In Richtung Sattelkopfscharte schließen sich die Kleinen Gamsleitenköpfe an und nach Osten begrenzt der Berg die Gamsleitenscharte, die nach Süden sowie nach Norden eine steile Schlucht entsendet. Der Gipfel wird östlich durch die Gamsleitenscharte vom Teufelsturm getrennt.

■ 4181 Vom Hochköniganstieg aus dem Ochsenkar über die Gamsleiten

W5/I, 2½ Std. ab der Mitterfeldalm; nicht bez., zum Teil weglos. Nur bei guten Verhältnissen (Sommerschneefelder!) begehen.

Ausgangspunkt: Mitterfeldalm (Zugang: ➤1071 – 1076).

Beschreibung: Auf dem Hochköniganstieg (➤1081) nordöstlich an der Mandlwand vorbei in das Untere Ochsenkar. Über die ersten beiden Steilstufen (Kleiner Kniebeißer) aufwärts zum großen Blockkar des Oberen Ochsenkars. Hier vom Hochköniganstieg abzweigen und über eine Schuttrinne (Altschneefelder bis in den Sommer!) in Richtung Stangenkopfscharte aufsteigen. Über eine schrofige, steile Rampe links haltend zur Abdachung unterhalb der Sattelköpfe. Hier Steigspuren folgend waagerecht in östlicher Richtung bis zur sog. Gamsleiten queren. Über die schrofige Flanke in Serpentinen aufwärts zum Gipfelkreuz.

■ 4183 Südwestschlucht auf den Westlichen Kleinen Gamsleitenkopf, 2397 m

W6/II, 2½ Std.; nicht bez.

Ausgangspunkt: Schafsteig (➤4121) unterhalb der Mandlwand.

Zustieg: Auf dem Mandlwandsteig bis in die Schlucht, die in der Falllinie der Südwestwand des Gr. Gamsleitenkopfs fußt und die in einer großen schwarzen Höhle (Quelle) endet.

Beschreibung: Von der Höhle über eine Plattenwand rechts aufwärts zu einem Sattel (auch von rechts her durch eine Schlucht möglich). Schräg rechts aufwärts in eine zweite Schlucht, die in die Scharte links (westl.) vom Westlichen Kl. Gamsleitenkopf führt. Über den W-Grat auf den Gipfel.

■ 4184 Südostschlucht auf den Großen Gamsleitenkopf, 2534 m

W6/II, auch Gehgelände, 2 Std. ⇑450 m; nicht bez., meist weglos. Auf Steinschlag achten bzw. keinen auslösen! Evtl. lange in den Sommer hinein Schneefelder bis 40° steil.
Übersicht: Der Gipfel wird östl. durch die Gamsleitenscharte vom Teufelsturm getrennt. Von der Scharte zieht in südl. Richtung eine markante Schlucht schräg nach rechts zum Wandfuß hinab.

Ausgangspunkt: Mitterfeldalm (Zugang: ➤1071 – 1076).

Beschreibung: Von der Mitterfeldalm dem Wildzaun folgend zum First aufsteigen. Nun den Steigspuren des Mandlwandsteigs (➤4121) waagerecht nach W folgen, unterhalb der Felsausläufer des Großen Törlwandkopfs vorbei und schräg links zum Beginn der von der Gamsleitenscharte herabziehenden Schlucht aufsteigen. Immer im Schluchtgrund aufwärts, dem Hauptsystem folgend zur Gamsleitenscharte empor und über den Grat südwestlich zum Gipfel hinauf.

4190 Schneeklammköpfe, 2510 m bzw. 2518 m

Die Schneeklammköpfe sind eine doppelgipfelige Erhebung mit einigen südlich vorgelagerten Türmen, welche die östliche Steilwand der Gamsleiten-Südschlucht bilden. Westlich vom Gipfel, in der Schneeklammscharte treffen sich zwei Schluchten, die Südschlucht und die nach Nordosten in Richtung Höllntal ziehende Schneeklamm, die den Gipfeln den Namen gegeben hat. Lediglich der Kleine Schneeklammkopf ist über diese beiden Schluchten verhältnismäßig einfach zu erreichen. Die Besteigung des Großen Schneeklammkopfs und des dazwischenliegenden, mit einem großen Felsloch versehenen Felsturms des Melkerlochkopfs ist Kletterern vorbehalten. Sie bieten keine Route unterhalb des III. Schwierigkeitsgrades.

■ 4191 Durch die Südschlucht auf den Kleinen Schneeklammkopf

W6/II, ab Schluchtbeginn 2 Std., ⇑400 m; schrofig, bis in den Sommer Altschneefelder.

Ausgangspunkt: Mitterfeldalm (Zugang: ➤1071 – 1076).

Beschreibung: Wie unter ➤4184 beschrieben in das vom Gamsleitenkopf herabziehende Schluchtsystem bis zur Schluchtgabelung unterhalb des Teufelsturmes (➤4195) aufsteigen. Die Schlucht an der linken, schrofigen Schluchtflanke aufwärts zur Scharte und im Rechtsbogen über die nördliche, felsige Abdachung zum Gipfel hinauf.

■ 4192 Durch die Schneeklamm auf den Kleinen Schneeklammkopf

W6, 2 Std.; nicht bez., lange in den Sommer hinein Schnee- bzw. Firnrinne (oft auch eisig, 45° steil), Schwierigkeiten je nach Verhältnisse!

Ausgangspunkt: Mitterfeldalm (Zugang: ➤1071 – 1076).

Beschreibung: Von der Mitterfeldalm auf dem Hochköniganstieg (➤1081) ins Untere Ochsenkar und über eine Schutthalde unter die Schneeklamm aufsteigen. Die tief eingeschnittene Rinne beginnt im breiten Schuttkar am Fuß der Nordostwand des Großen Törlwieskopfs und dem nach Nordwesten vorgelagerten Kammverlauf des Weißturms. In der Rinne (oft eisig!) aufwärts zu einer schrofigen Flanke, über diese beliebig zur Schneeklammscharte aufsteigen und über die Nordabdachung zum Gipfel aufsteigen.

4195 Teufelsturm, 2513 m

Erstbesteigung: L. Teufl und E. Geib, 1895.

Der Teufelsturm ist eigentlich die westlichste Erhebung der Schneeklammköpfe und vom Großen Gamsleitenkopf durch eine tiefe Schlucht abgetrennt. In die Südschlucht bricht der Gipfel als kurzer, gelblicher Pfeiler senkrecht ab. Nach Norden hin entsendet er einen mächtigen Vorbau, der von der Gamsleiten durch den tiefen Einschnitt der Nordschlucht abgegrenzt ist. Der Vorbau bricht als wuchtige Wandflucht, deren westlicher Rand vom Sporn des Erniturms eingerahmt wird, ins Ochsenkar ab.

■ 4196 Über die Südschlucht

W6/II, 2 Std., ⇑400 m ab Schluchtbeginn; schrofig, häufig Altschneefelder bis in den Sommer.

Ausgangspunkt: Mitterfeldalm (Zugang: ➤1071 – 1076).

Beschreibung: Wie bei ➤4184 bis zur Scharte zwischen Kleinem Schneeklammkopf und dem Teufelsturm aufsteigen. An der Nordseite über Schrofen und kurze Felsstufen nach Westen und über flache Platten zum Gipfel hinauf.

4200 Großer Törlwieskopf, 2486 m

Erstbesteigung: L. Purtscheller und H. Heiß, 1886.

Mächtige, turmreiche Berggestalt mit wuchtiger, ins Höllntal abfallender Nordwand und ausgeprägtem Südostgrat. Nach Westen hin hängen die Törlwiestürme an, bevor die Schneeklammrinne die beiden Gipfelgruppen voneinander abgrenzt. Die schrofige Ostflanke fußt tief unten in der Törlwiesschlucht, diese bildet die Trennung zum Kleinen Törlwieskopf.

■ 4201 Durch die Südwandschlucht

W6/II, 2 Std., ⇑450 m; Gipfelflanke brüchig.

Ausgangspunkt: Mitterfeldalm (Zugang: ➤1071 – 1076).

Beschreibung: Auf dem Mandlwandsteig (➤4121) bis zum Schuttstrom, der aus der Törlwiesschlucht herabzieht, nahe diesem zum Fuß des Südostgrates aufsteigen (50 Min.). Parallel zum Südostgrat leitet an seiner westlichen Seite eine steile Rampe empor. Ein markanter Grasfirst bildet den oberen Anschluss; von hier führt ein waagerechtes Band in die eigentliche Schlucht. Die steile Schlucht über einige Felsstufen empor und die brüchige, schrofige Gipfelwand zum höchsten Punkt.

4210 Vierrinnenköpfe, 2307 m

Die Vierrinnengruppe, aufgeteilt in einen Westlichen, Mittleren und Östlichen Kopf, bildet den östlichen Ausläufer der Mandlwand. Von Süden her als eher unbedeutende Türmchen erkennbar, brechen diese nach Norden, Nordosten und Osten unerwartet tief ab. Die Südflanken sind schrofig, die schattenseitigen Wände zerklüftet und z. T. brüchig. Auf die Gipfel gibt es keine Anstiege, die für einen Alpenvereinsführer *alpin* relevant wären.

4250 Torsäule, 2588 m

Erstbesteigung: A. Posselt-Czorich und J. Aigner, 1882.

Schön geformte Felssäule mit Gipfelkreuz an den östlichen Ausläufern der Hochkönighochfläche, der als »Zuckerhut« des Hochkönigs im Oberen Ochsenkar auffällt. Durch seinen steilen, felsigen Aufbau ist die Besteigung im Wesentlichen Kletterern vorenthalten. Lediglich die Ostflanke stellt eine Schwachstelle dar.

■ 4251 Über die Ostflanke

W6/II, ½ Std. ab dem Hochköniganstieg; nicht bez., teilweise Steindauben.

Ausgangspunkt: Hochköniganstieg (➤1081, 1½ Std. von der Mitterfeldalm).

Beschreibung: Auf dem Hochköniganstieg unter der Südseite der Torsäule bis zu einem Wegeck (Südwandblick) bei einem großen Markierungsblock aufsteigen. Hier führen Steigspuren nach rechts unter die Wand. In Serpentinen auf den nach O abfallenden Bergrücken aufsteigen. Den Steigspuren über den Rücken zum steilen Gipfelaufbau folgen. In leichter Kletterei über den von Schrofen zergliederten Platten zum Gipfelgrat oder nördl. davon über Steigspuren zum Gipfelkreuz aufsteigen.

4260 Südwestlicher Schoberkopf, 2704 m

Pyramidenartiger Bergrücken nordwestlich der Torsäule. Seine Hochfläche ist mit den anderen Schoberköpfen sowie weiter nach Norden mit dem Nixriedel und dem Flachfeld verbunden. Zwischen dem Südwestlichen und Südöstlichen Schoberkopf ist nach Süden hin das Eiskarl eingebettet.

■ 4261 Von der Mitterfeldalm über den Hochköniganstieg und das Schoberschartl

W5/I, 3 – 3½ Std.; ab der Abzweigung vom Hochköniganstieg nicht bez.

Ausgangspunkt: Mitterfeldalm (Zugang: ➤1071 – 1076).

Beschreibung: Von der Mitterfeldalm auf dem Hochköniganstieg (➤1081) im Ochsenkar bis zur Quelle im Oberen Ochsenkar aufsteigen. Von hier den Großen Kniebeißer auf der Winterroute zur Schoberscharte überwinden. Von der Scharte in nördl. Richtung zum Gipfel (im Frühsommer auf Wechten achten!).

■ 4262 Von der Mitterfeldalm über das Eiskarl

W6/II, 3 Std.; nicht bez.

Ausgangspunkt: Mitterfeldalm (Zugang: ➤1071 – 1076).

Beschreibung: Von der Mitterfeldalm auf dem Hochköniganstieg (➤1081) im Unteren Ochsenkar bis zum östl. Rand der Torsäule aufsteigen. Hier vom bez. Steig abzweigen und am Fuß der Nordwand entlang ins Eiskarl hinein. Über die an Steilheit zunehmende Flanke zur Hochfläche zwischen dem Südöstl. und dem Südwestl. Schoberkopf aufsteigen und über die Hochfläche zum Gipfel.

4270 Östlicher Schoberkopf, 2666 m

Nach Süden und Südosten steil abbrechende Erhebung mit markantem, vorgelagertem Felspfeiler (Teufelskircherl).

■ 4271 Von der Mitterfeldalm über die Südostflanke

W6/II, 3 Std.; nicht bez.

Ausgangspunkt: Mitterfeldalm (Zugang: ➤1071 – 1076).

Beschreibung: Wie bei ➤4262 ins Eiskarl und ein breites Band mit zwei markanten Höhlen nach rechts zu einer schrofigen Rampe am Fuß der Teufelskirchl-Südwestwand folgen. Über die immer steiler werdende Flanke empor bis zur steilen Gipfelplatte. Von hier eine schmale, rechts aufwärtsziehende Rampe zum Grat knapp östl. vom Gipfel.

4280 Flachfeld, 2472 m

Der schrofige Rücken des Flachfelds fußt mit seinen östlichen Ausläufern im Hirschfeld und zieht hufeisenförmig zur breiten Nordabdachung des Östlichen Schoberkopfs. Das Flachfeld wurde in manchen früheren Führern als Nixriedel beschrieben.

4281 Über die Ostflanke

W6/II, 3 Std.; nur zum Teil bez. Schöne, aber anspruchsvolle Tour.

Ausgangspunkt: Mitterfeldalm (Zugang: ➤1071 – 1076).

Beschreibung: Von der Mitterfeldalm auf dem Hochköniganstieg (➤1081) bis zu einem kleinen Sattel am Ochsenriedl aufsteigen. Nun in Richtung Teufelskircherl (Nord, teilweise rot bez.) und in einem großen Linksbogen die Flanken queren. An den Ausläufern des Östlichen Schoberkopfs entlang ins hufeisenförmige Kar am Fuß der Flachfeld-Südwand (1½ Std., bis hierher teilweise markiert). Das Kar über Mulden und große Blöcke entlang nach Norden zum östlichen Rücken des Flachfelds. Rechts der Steilkante eine kurze Schuttrinne empor und von rechts her schräg links zu einem steilen, schrofigen Grasrücken (Vorsicht bei Nässe!). Diesen über sehr steile Graspolster empor und über das flache Feld, welches dem Berg den Namen gab, zum ansetzenden Grat. Nun zum Teil ausgesetzt (II) zum Kreuz am Ende des Grates (der ausgesetzte Grat lässt sich auch nördlich über Geröllfelder umgehen).

4282 Überschreitung vom Flachfeld über die Schoberköpfe zum Hochköniganstieg

W5/I, 1 Std. bis zum Schoberschartl, 3 Std. bis zur Mitterfeldalm; nicht bez., kaum Steigspuren, vereinzelt Steindauben.

Ausgangspunkt: Flachfeld (➤4280).

Beschreibung: Das breitflächige Hochplateau des Flachfelds lässt sich fast beliebig begehen. Am günstigsten möglichst nahe am Kamm vom Östlichen, Südwestlichen und Westlichen Schoberkopf entlang zur Schoberscharte. Von der Scharte am besten über die Winterroute (Großer Kniebeißer) absteigen, bis man den Hochköniganstieg (➤1081) erreicht.

4300 Nixriedel, 2558 m

Erstbesteigung: L. Purtscheller, 1880.

Abgeschiedener Felsrücken an der nördlichen Abdachung der Schoberköpfe. Die Nordwand fällt mittelsteil und sehr zergliedert ins Gamskar ab.

4301 Von der Mitterfeldalm

W5/I, 3½ Std., ⇑900 m; nicht bez.

Ausgangspunkt: Mitterfeldalm (Zugang: ➤1071 – 1076).

Beschreibung: Von der Mitterfeldalm auf dem Hochköniganstieg (➤1081) bis zur Quelle am Oberen Ochsenkar aufsteigen. Über die Winterroute, den Gr. Kniebeißer, empor zur Schoberscharte und in nördl. Richtung auf den Südwestlichen Schoberkopf. Vom Schoberkopf über den nördlichen Felsrücken hinüber zum Gipfel des Nixriedels.

4302 Von der Ostpreußenhütte

W6/II, 4 Std., ⇑1000 m; nicht bez.

Ausgangspunkt: Ostpreußenhütte (Zugang: ➤1091 – 1094).

Beschreibung: Auf dem Anstieg zum Hochkönig (➤1089) in das Kar zwischen Floßkogel und Nixriedel. Über diesen in südöstlicher Richtung zu den abgestuften Nordabbrüchen des Nixriedels. In leichter Kletterei empor und über den südlich verlaufenden Grat zum höchsten Punkt.

4303 Anstieg aus dem Gamskar

W6/II, 5 Std., ⇑2050 m; nicht bez., teilweise Steigspuren, priv. Jagdgebiet.

Ausgangspunkt: Imlau (Privatbesitz – Begehung kann eingeschränkt sein).

Beschreibung: Auf der (für den allgemeinen Verkehr gesperrten) Straße ins Imlautal. Im Imlautal in südlicher Richtung haltend, die Ausläufer der Gamswies umgehen und das breite Kar bis zur Hochfläche und die breite Einschartung zwischen Nixriedel und Floßkogel aufsteigen. Wie bei ➤4302 auf den Gipfel.

4320 Eibleck, 2364 m

Erstbesteigung: L. Purtscheller, Schieder, 1880.

Ein nördlicher Vorgipfel des Floßkogels mit wuchtigen, jedoch sehr zergliederten und bewachsenen West- und Nordflanken.

4321 Von der Ostpreußenhütte

W5/I, 2½ Std., ⇑850 m; nicht bez.

Ausgangspunkt: Ostpreußenhütte (Zugang: ➤1091 – 1094).

Beschreibung: Auf dem Anstieg zum Hochkönig (➤1089) in die Steingrube und in dieser nach dem Rücken nördlich zum Gipfel aufsteigen.

4330 Floßkogel, 2437 m

Breitflächiger Bergrücken zwischen Gams- und Wasserkar am nordöstlichen Rand des Hochkönigstocks. Wird im Rahmen des Anstiegs von der Ostpreußenhütte zum Hochkönig (➤1089, 3 Std. von der Ostpreußenhütte) erreicht.

4340 Gamskarkogel, 2014 m

Hüttengipfel der Ostpreußenhütte, am nordöstlichen Rand des Hochkönigstocks gelegen. Der Berg kann als Verlängerung der Tour zur Ostpreußenhütte oder im Rahmen des Anstiegs von der Ostpreußenhütte zum Hochkönig (Matrashaus) erstiegen werden. Der Gamskarkogel kann von der Ostpreußenhütte in 1 Std. auf einem Abstecher vom Anstieg zum Hochkönig (➤1089) erreicht werden.

4350 Hohes Tenneck, 2435 m

Das Hohe Tenneck ist die höchste Erhebung des von der Mitte der Übergossenen Alm nach N zum Blühnbachtal vorstoßenden Gebirgszuges, der »Die Seichen« im W vom Wasserkar im O trennt.

■ 4351 Von der Ostpreußenhütte

W5/I, 4 Std., ⇑900 m; die Route ist ab der Abzweigung vom Hochköniganstieg nicht bez.

Ausgangspunkt: Ostpreußenhütte (Zugang: ➤1091 – 1094).

Beschreibung: Von der Ostpreußenhütte auf dem Anstieg (➤1089) zum Hochkönig aufsteigen, bis man in einem Rechtsbogen über den Südrücken zum Gipfel des Hohen Tennecks abzweigen kann.

■ 4352 Aus dem Blühnbachtal durch das Wasserkar

W6/II, ab Tenneck: 5 Std., ⇑2000 m; die Route ist ab der Abzweigung von der Blühnbachstraße nicht bez., teilweise Steigspuren, man durchquert ein privates Jagdgebiet.

Ausgangspunkt: Werfen/Tenneck (P, Bushaltestelle, Bahnhof).

Beschreibung: Von Tenneck auf der unteren Blühnbachstraße (➤991/993) bis kurz nach der Wandbachbrücke. Der hier abzweigenden Forststraße nach Süden folgen. Auf einem Steig, der von der Forststraße abzweigt, in das Wasserkar aufsteigen. Das Bachbett queren und am westlichen Ufer (Jagdgebiet) meistens weglos zu einer Schlucht unterhalb des Floßkogels hinauf. Diese Schlucht queren, an der Floßkogelseite über steile Schrofen aufwärts und oberhalb der Steilstufe wieder über die Schlucht und den mit Lärchen bewachsenen Rücken ins Obere Wasserkar. Gerade aufwärts zu den Felsen des Fliegerköpfls und die steile, schrofige Ostflanke aufwärts zur Scharte und nördlich zum Hohen Tenneck aufsteigen.

Informationsteil

Telefonvorwahl

Von Deutschland nach Österreich 0043 und von Österreich nach Deutschland 0049 – weiter ohne die 0 am Beginn der Ortsvorwahl.

Achtung, in den Berchtesgadener Alpen sind die österreichischen Mobilfunknetze in der Regel stärker als die deutschen, sodass häufig bereits auf deutschem Gebiet im österreichischen Netz telefoniert werden muss.

Alpine Vereine

Deutscher Alpenverein (DAV), Von-Kahr-Straße 2–4, D-80997 München, Tel. D-089/140030, Fax: D-089/1400323, www.alpenverein.de, E-Mail: info@alpenverein.de

Österreichischer Alpenverein (ÖAV), Olympiastraße 37, A-6020 Innsbruck, Tel. A-0512/59547, Fax: A-0512/5954750, www.alpenverein.at, E-Mail: office@alpenverein.at

Naturfreunde Deutschlands, Warschauer Str. 58a, D-10243 Berlin, Tel. D-030/29773260, www.naturfreunde.de, E-Mail: info@naturfreunde.de

Österreichischer Touristenklub (ÖTK), Bäckerstraße 16, A-1010 Wien, Tel. A-01/5123844, www.oetk.at, E-Mail: zentrale@oetk.at

Arbeitsgebiete der alpinen Vereine/Sektionen in den Berchtesgadener Alpen:

Untersberg: DAV Berchtesgaden, Eishöhlenverein Marktschellenberg, ÖAV Salzburg

Lattengebirge: DAV Berchtesgaden, DAV Bad Reichenhall

Reiteralm: Nationalpark Berchtesgaden, DAV Traunstein, ÖAV Lofer

Hochkalter: Nationalpark Berchtesgaden, DAV Berchtesgaden

Watzmann: Nationalpark Berchtesgaden, DAV Berchtesgaden

Hoher Göll: Nationalpark Berchtesgaden, DAV Berchtesgaden, DAV Sonneberg, ÖAV Hallein, ÖAV Salzburg

Hagengebirge: Nationalpark Berchtesgaden, DAV Berchtesgaden, ÖAV Hallein

Steinernes Meer: Nationalpark Berchtesgaden, DAV Berchtesgaden, DAV Ingolstadt, ÖAV Saalfelden, ÖTK Dienten

Hochkönig: Österreichischer Touristenklub

Alpine Auskunftsstellen

Alpine Auskunft der Sektion Berchtesgaden: Mitte Mai bis Ende Oktober Mo–Fr 16:00–18:00 Uhr persönliche Beratung durch Gebietskenner. Auskünfte telefonisch über D-08652/9746615, per Mail unter alpine-auskunft@dav-berchtesgaden.de und im DAV Kletterzentrum Bergsteigerhaus Ganz, Watzmannstr. 4, D-83483 Bischofswiesen

Deutscher Alpenverein: auskunft@alpenverein.de

Österreichischer Alpenverein: A-0512/587828 (Mo–Fr 9:00–17:00 Uhr), www.alpine-auskunft.at

Wetterbericht:

Durch die »Randlage« der Berchtesgadener Alpen in Deutschland, treffen die Österreichischen Wetterberichte das Wettergeschehen deutlich besser als die deutschen bzw. bayerischen Wetterberichte.

Hält man sich in der Gegend auf und ist ein Fernsehgerät zugänglich, dann sollte man sich im ORF die österreichische Wettervorhersage um ca. 20 Uhr nach der Nachrichtensendung »Zeit im Bild 1« ansehen. Steht nur ein Radio zur Verfügung, dann sollte man auch hier die Wetterberichte der österreichischen Sendungen dem deutschen Wetterbericht vorziehen. Recht gut ist auch der Wetterbericht des deutschen Lokalsenders »Radio Untersberg«.

Im Internet bieten sich neben den Seiten der Alpenvereine auch die Seiten www.orf.wetter.at und www.salzburg.com an.

Alpiner Wetterbericht

Deutscher Alpenverein: D-089/295070 (Tonband)

Österreichischer Alpenverein: A-0512/291600 (persönliche Beratung durch Meteorologen mit Bergführer-Ausbildung von Montag bis Samstag 13:00–18:00 Uhr)

Webcams unter www.bergruf.de/bergcam/berchtesgadener_alpen.html

National- und Naturparks

Nationalpark Berchtesgaden
Nationalparkverwaltung, Doktorberg 6,
D-83471 Berchtesgaden, Tel. D-08652/9686-0, Fax: D-08652/968640,
www.nationalpark-berchtesgaden.de, E-Mail: poststelle@npv-bgd.bayern.de

Naturpark Weißbach
c/o Gemeindeamt, Unterweißbach 36,
A-5093 Weißbach, Tel. A-06582/835217, Fax: A-06582/835232,
www.weissbach.at, E-Mail: info@naturpark-weissbach.at

Naturpark Untersberg
Verein Naturpark Untersberg, Geschäftsführer Franz Danzl,
Salzburger Straße 220, A-5084 Großgmain, Tel. A-06247/8230,
Fax: A-06247/823010

Literatur

Rother Wanderführer

Bauregger, H.: Berchtesgadener Land, 13. Auflage 2014.

Brandl, S.: Rund um Salzburg, 4. Auflage 2012.

Brandl, S.: Hochkönig – Steinernes Meer, Tennengebirge, Steinberge, 5. Auflage 2011.

Hutter, C.: Arnoweg (Wanderführer special), 2. Auflage 2008.

Rother Klettersteigführer

Huttenlocher, T., Werner, P..: Bayern, Vorarlberg, Tirol, Salzburg, 10. Auflage 2014.

Rother Wanderbuch

Brandl, S.: Berchtesgadener und Chiemgauer Wanderberge, 3. Auflage 2010.

Strauß, A. u. A.: Winterwandern Berchtesgaden – Chiemgau – Salzburg, 3. Auflage 2014.

Sonstige Wanderführer

Zahel, M.: Tourenführer Berchtesgadener Alpen, Bruckmann Verlag, München, 2009.

Bildbände

Hildebrandt, M., Dr. Vogel, M.: Nationalpark Berchtesgaden – Im Augenblick der Zeitlosigkeit, Verlag Anton Plenk, Berchtesgaden, 2010.

Bothner, Ch.: Berchtesgaden – Magische Momente, Edition Snowfish, Berchtesgaden, 2013.

Martinez, St.: Berchtesgadener Alpen – Vertical, Edition Snowfish, Berchtesgaden, 2014.

Mittermeier, W.: Das große Buch der Berchtesgadener Berge, Verlag Anton Plenk, Berchtesgaden, 1999.

Sonstiges

Langenscheidt, E., Stahr, A.: Berchtesgadener Land und Chiemgau – Eine Geschichte von Bergen, Tälern und Seen, Spektrum Akademischer Verlag, 2011.

Merker, Ch.: Hochgefühl im Berchtesgadener Land, Verlag Gmeiner, 2013.

Graf-Riemann, L., Neuburger, O.: 111 Orte im Berchtesgadener Land, die man gesehen haben muss, Emons Verlag, 2015.

Rasp, F.: Watzmann-Ostwand, Bergverlag Rother, München, 4. Aufl. 2013.

Gers, F.: Krimis der Reihe »Holzhammer ermittelt«; sie bieten einen sehr guten Einblick in die Eigenheiten des Lebens und ins Bergsteigen in den Berchtesgadener Alpen.

Orientierung und Landkarten

Vor allem im nördlichen Gebiet der Berchtesgadener Alpen verläuft der Großteil der Routen auf gut angelegten, bezeichneten Wegen und Steigen. Für die Orientierung reichen neben der Beschilderung vor Ort die üblichen Wanderkarten im Maßstab 1:50.000 aus.

Im zentralen Bereich der Berchtesgadener Alpen und hier vor allem in den höheren, alpinen Regionen gibt es meist nur schmale Steige, die nicht immer markiert sind und bei denen stellenweise nur Trittspuren zu sehen sind. Oft ist das Gelände ganz weglos. Zusätzlich kommt in den südlichen Bereichen der Berchtesgadener Alpen (Hagengebirge, Steinernes Meer und Hochkönig) in den Hochlagen das unübersichtliche, meist baumlose Gelände hinzu. Hier erfordert die Orientierung – v. a. bei schlechtem Wetter – viel Erfahrung, gutes Kartenmaterial (am besten 1:25.000) und evtl. den Einsatz von Kompass oder GPS.

Zur Übersicht über das Gebiet empfehlen sich folgende Wanderkarten im Maßstab 1:50.000:

- Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung Bayern: Topografische Karte »Berchtesgadener Alpen«.
- Freytag & Berndt-Wanderkarten: WK 103 »Pongau – Hochkönig – Saalfelden«, WKD 5 »Berchtesgaden – Bad Reichenhall – Königssee« (1:25.000) sowie WK 393 »Loferer und Leoganger Steinberge – Berchtesgaden«

Für die genaue Orientierung stehen folgende Kartenwerke im Maßstab 1:25.000 zur Verfügung:

- Alpenvereinskarte: Blatt 10/1 »Steinernes Meer«; Blatt 10/2 »Hochkönig/Hagengebirge«; Blatt 9 »Loferer und Leoganger Steinberge«; BY 20 »Lattengebirge, Reiteralm«; BY 21 »Nationalpark Berchtesgaden, Watzmann«; BY 22 »Berchtesgaden, Untersberg«.

Von den mittlerweile gebräuchlichen Kartenwerken auf CD-ROM eignet sich die österreichische AMAP (BeV) besser als die TOP-50-Karte des Landesamtes für Vermessung Bayern, da diese hinter der deutschen Grenze in der Darstellung endet und die österreichische CD-ROM auch das deutsche Gebiet der Berchtesgadener Alpen mit einschließt. Die südlichen Teile der Berchtesgadener Alpen sind auch auf der CD-ROM der Alpenvereinskarten enthalten. Für die nördlichen Teile eignet sich sehr gut die neue TOP-10-DVD des Landesamtes für Vermessung.

Bergführer

Wer nicht über genügend Erfahrung bzw. Gebietskenntnis in dem jeweiligen Gebiet verfügt, bzw. eine Tour begehen will, die man sich selbstständig nicht zutraut, sollte sich einem Bergführer anvertrauen. In den Berchtesgadener Alpen gibt es eine Vielzahl an erfahrenen Bergführern. Dabei bieten nur staatlich geprüfte Bergführer Gewähr für eine gute Führung.
Folgende Seiten bieten eine Bergführersuchfunktion an:

- www.bergfuehrer-verband.de
- www.bergfuehrer.at/salzburg
- www.berchtesgadener-bergfuehrer.de

Notfall im Gebirge

Zuerst lebensrettende Sofortmaßnahmen einleiten. Danach (oder parallel durch zweiten Helfer) erfolgt der Notruf wie folgt:

Notruf per Mobiltelefon

Die effektivste Methode, einen Notruf abzusetzen, bietet das Handy, sofern ein Netz erreichbar ist (gegebenenfalls Standort verändern!).

Europäischer Notruf: 112

Deutschland:	112
Österreich:	140
Schweiz:	144 (Heli: 1414)
Frankreich:	15
Italien/Südtirol:	118

Wichtig ist sind exakte Angaben nach dem 5-W-Schema:
WAS ist geschehen
WANN war der Unfall
WO passierte der Unfall
WER ist verletzt, wer macht die Meldung
WETTER im Unfallgebiet (Sichtweite)

Alpines Notsignal

Ist die Alarmierung per Mobilfunk nicht möglich, muss man sich mit dem alpinen Notsignal behelfen. Dies erfolgt je nach Möglichkeit optisch (Signal mit Stirnlampe etc.) oder akustisch (Trillerpfeife, Rufen etc.). Das Prinzip ist dabei immer gleich, und zwar 6 Zeichen innerhalb einer Minute, danach 1 Minute Pause, dann wieder 6 Zeichen usw.
O O O O O O (1 Minute Pause) O O O O O O (1 Minute Pause) ...
Auch nach erfolgter Anwort (3 Zeichen pro Minute) unbedingt Notsignal fortsetzen, um den Rettern den eigenen Standort zu signalisieren.

Internationale Zeichen zur Verständigung

Ist eine verbale Verständigung nicht möglich (z.B. mit der Besatzung eines Rettungshubschraubers), gelten folgende Zeichen:



Beide Arme nach oben (symbolisch **Y**es) = ja
bzw. wir brauchen Hilfe



Ein Arm oben, ein Arm unten (symbolisch **N**o) = nein
bzw. wir brauchen nichts

Bei einer Helikopterlandung (Bergung) unbedingt beachten:

- Der Helikopter braucht eine Landefläche von 25 x 25 m, im Zentrum der Landefläche einen ebenen Bereich mit 4 x 4 m.
- Lose Gegenstände beim Landeplatz entfernen (Downwash)!
- Verletzte vor dem Abwind des Rotors (Downwash) schützen!
- Dem Helikopter nur von vorne, gebückt und auf Anweisung nähern!

Stichwortverzeichnis

Die Zahlen beziehen sich auf die jeweilige Randzahl des Stichworts. Begriffe wie »Großer«, »Kleiner«, »Hinterer« oder »Vorderer« sind nachgestellt.

A
Achenkopf 1220
Achhorn 494, 1980
Achselhorn 956, 3580
Ahlhorn 956, 3590
Ahornbüchsenkopf 731, 2660
Almbachklamm 250
Almerlebnis-Bus 56
Almerlebnisweg 358
Almsteig 226
Alpaalm 98, 411
Alpasteig 411
Alpawand 1660
Alpelhorn 2280
Alpeltal 784
Alpeltalköpfe, Südl. 2740
Alpeltalköpfe, Nördl. 2750
Alpenweitwanderweg Berchtesgaden – Salzburg 176
Alpgartensteig 322
Alpgartental 324
Alphorn 1880
Alpriedelhorn 3880
Alpwinklalm 826
Ameisnockenkopf 1900
Anthauptenalm 351
Anthauptensteig 353
Antonigraben 433
Archenkanzel 626
Archenkopf, Großer 786, 2710
Archenkopf, Kleiner 2700
Arnoweg 175
Arthurhaus 153, 1063
Ascan-Konrad-Steig 716
Aschauer Klamm 491
Aschauer Sattel 491
Aschnoiplatz 214
Au 481
Auer Kircherl 485
Auer Wiesen 466
Aueralm 1012
Auerweißbachalm 465
Äulhöhe 924
Äultal 918
B
Bachwaldweg 255
Bad Dürrnberg 721
Bad Reichenhall 11
Bärenhütte 825
Bärenkareck 1870
Bärenstuhl 789, 2790
Barmstein, Großer 717, 2620
Barmstein, Kleiner 717, 2630
Baumgartl 917, 923
Bayer. Löwe 1350
Bayerisch Gmain 12
Beck-Haus, Dr.-Hugo- 126
Berchtesgaden 1
Berchtesgadener Hochthron 221A, 1180
Bergalm 159, 1051
Bergheim Hirschbichl 92
Bertgenhütte 151, 1011
Bezoldhütte 361
Bildstöcklkapelle 315
Bilgerirast 921
Bindalm 441
Birgkar 1082
Birgkarhaus 152a, 1022
Bischofshofen 41

Bischofswiesen 2
Bitzkogel 3110
Biwakschachtel am Wildalmkirchl 145
Blaues Kastl 236
Blaueisgletscher 523, 2041
Blaueishütte 101, 521
Blaueisspitze 2040
Blaue Lacke 916
Blienteckalm 159, 1091
Blühnbachkopf 3010
Blühnbachtal 991
Blühnbachtörl 3050
Bluntautal 825
Bohlensteig 994
Böslsteig 414
Braggstein 971, 3750
Bramersofenkopf 3000
Brandhorn 1087, 3870
Brandkopf 764, 2810
Brandkopf-Höhenweg 762
Bratschenkopf, Großer 4110
Bratschenkopf, Kleiner 4130
Brechlalm 553
Brechlsteig 553
Breithorn 946, 3640
Brett, Hohes 787, 2720
Brettgabel 2730
Brimbachkogel 3730
Bruchhäusl 231
Bruder, Großer 417, 1630
Bruder, Kleiner 1650
Bruder, Mittlerer 1640
Brunnalm 866
Buchauer Scharte 949, 961, 3690
Bürgerberg 922
C
Carl-von-Linde-Weg 753
Carl-von-Stahl-Haus 131
Christophorusschule 759
Clessinsperre 935
D
Dalsenwinkl 771
Daxstein-Jagdhütte 422
Dielalm 157, 1096
Dienten 32
Dießbachstausee 547, 926
Dießbachsteig 558
Dokumentation Obersalzberg 753
Dopplersteig 212
Dötzenkopf 315, 1280
Dr.-Hugo-Beck-Haus 126
Drei Brüder 1630, 1640, 1650
Drei Docken 955, 3630
Drei Jäger 1900
Dreisesselberg 321, 1330
Dürreckberg 2760
Dürrfeichtenalm 744
Dürrnberg 721
E
Ebenhorn 3340
Eckaualm 524, 525
Eckberthütte 135, 873A, 993
Eckersattel 781, 2670
Edelweißlahner 433, 1830
Eibleck 4320
Eiblhöhe 3200
Eiblkapelle 454
Eichelberg 325
Eichstätter Weg 924
Eingeschossener Steig 437
Einsiedelei 932
Eisberg 436, 1850
Eisbergscharte 1840
Eisbodenscharte 534, 2030
Eisgrabenscharte 3020
Eiskapelle 653
Eislhörnl 2200
Ellaquelle 936
Endstal 778
Engert-Holzstube 106, 441
Enzianhütte 781a

Erichhütte 152, 1021
Ettenberg 253

F

Fadererschneid 1211
Fagstein 2880
Falleck 557
Falzalm 631
Falzsteig 633
Farrenleiten 2862
Feldkogel 941, 3320
Feldkogelsteig 3322
Fernsebener Platte 436
Fernwasser-Diensthütte 344
Feuergsengköpfl 1097
Feuerhörndl, Hinteres 1540
Feuerhörndl, Vorderes 1520
Feuerpalfen 841, 2970
Feuerspitz 1410
Fillingalm 867
Fillingschneid 3170
Finsterbachhorn 3520
Finsterbachscharte 3510
Fischunkelalm 654
Flachfeld 4280
Floßkogel 1089, 4330
Forstbegangsteig 2215
Franz-Eduard-Matras-Haus 155
Frauenwandl 211
Freieck, Hinteres 2780
Freieck, Vorderes 2780
Freithofalm 961
Fuchssteig 932
Funtensee 911
Funtenseetauern 942, 3350

G

Gainfeld-Wasserfall 1061
Gamsalmkopf 221, 1170
Gamskarkogel 1089, 4340
Gamsleitenkopf, Großer 4180
Gamsleitenkopf, Kleiner 4183
Gamslöcher 212
Gasteig 747
Gasteigweg 742
Gatterl 222
Gatterlweg 254
Geiereck 213, 1110
Gerhardstein 458, 1940
Gerner Höhenweg 242
Gernhorn 1910
Gerstfeld, Hohes 435, 1810
Gerstreit 373
Gjaidkopf 3430
Gletscherquellen 378
Glunkerer 3320
Goldbründl 638A
Göll, Hoher 782, 2690
Göll, Kleiner 789, 2790
Golling 43
Gollinger Wasserfall 749
Göllleiten 782
Göllsanden 784
Göllscharte 784
Göllscheibe 2790
Götschen, Hoher 711, 712, 2610
Götschen-Sessellift 54
Götschenkopf 1460
Gotzenalm 133, 841
Gotzentalalm 841
Gotzentauern 2960
Graflhöhe 755
Grandlspitz 1033, 4070
Grasenbergweg 459
Graskopf 3430, 3820
Grenzjägerofen 921
Grenzsteig 235
Grieskogel 3800
Griesspitze 2560
Grödig 46
Großgmain 13
Grubenalm 118
Grubenpfad 1181

Gruberhorn 2780
Grundübelhorn, Großes 1750
Grundübelhorn, Kleines 1760
Grünmaißalm 1074
Grünsee 856, 915
Grünstein 613, 614, 2410
Grünsteinhütte 111, 613
Grünwandkopf 2780
Gschwandt 742
Gsengschneid 343
Gugelalm 2552
Guggenbichl 223, 236
Gutrat 715
Gutratberg 714

H

Hachelkopf, Großer 2580
Haidensperre 934
Haiderhof 491
Hallein 45
Halsalm 431
Halsgrube 414
Halsköpfl 856, 915, 3330
Hammerstiel 611, 612
Hammerstielwand 253
Hanauerlabl 2990
Hanauerlaub 2990
Häuselhorn, Großes 1690
Häuselhorn, Kleines 1680
Häuselhörner 426
Hedwigsteig 735
Hennenköpfl 2660
Herzogsteig 1086
Heubergkopf, Großer 221, 1140
Hinterberghorn 2230
Hinterbergkopf 2170
Hinterbrand 761, 812
Hintersee 379
Hintertal 31, 441
Hirsch 3410
Hirschangerkopf 231, 1210
Hirschangerquelle 231
Hirschbichl 92, 441
Hirschbichlkamm 1900
Hirschbichlkopf 1900
Hirschbichl-Wanderbus 56
Hirscheck 1530
Hirscheckbahn 53
Hirschenlauf, Unterer 846
Hirschkaser 85, 362
Hirschwiese (Watzmann) 644, 2570
Hirschwieskopf (Reiteralm) 1510
Hochalm 527
Hochalm am Untersberg 73
Hochalmscharte 527, 2100
Hochbahn 816
Hochbrunnsulzen 3780
Hochbrunnsulzenscharte 963a
Hocheck (Watzmann) 2520
Hocheishörnl 2220
Hocheisspitze 2240
Hochfeldköpfe 3003
Hochfeldscharte 2190
Hochgscheid 422
Hochgschirr, Berg 3120
Hochgschirr, Sattel 849, 2940
Hochkalter 531, 2050
Hochkammerlinghorn 2250
Hochkampschneid 1186
Hochkeil 1066
Hochkönig 1081, 4100
Hochkönig-Wanderbus 64
Hochkranz 559, 2370
Hochlenzer, Ghs. 753
Hochmaiskopf 1420
Hochplatte 325
Hochponeck 3850
Hochreitriedel 922a
Hochsattel 2910
Hochsäul 2980
Hochscharte 2780
Hochschaufler, Ghs. 746
Hochschlegel 311, 321, 1300

Hochschottwies 3140
Hochseeleinkopf 2920
Hochseeleinscharte 2920
Hochseiler 1085, 4010
Hochsoienkopf 2920
Hochstellkopf 4160
Hochstieg (Watzmann) 636
Hochstieg (Steinernes Meer) 911
Hochthron-Klettersteig 229
Hochtor 866, 3150
Hochtramel 1190
Hochwandl 3190
Hochwies (Hochkalter) 547
Hochwieskopf (Hagengebirge) 3100
Hochwiessattel (Hagengebirge) 871, 3090
Hohe Scharte 1035, 1083
Hoher Kopf 1034
Hollermaißhorn 3550
Höllntal 1075
Hörndlnieder 3880
Hubertussteg 481
Hühnerköpfe 924
Hufnagelkreuzung 446, 454
Hundsalm 464
Hundshorn, Großes 471, 1950
Hundsschädel 3910
Hundstod, Großer 944, 3460
Hundstod, Kleiner 944a, 3450
Hundstodgatterl 928, 3440
Hundstodgrube 928
Hundstodkendelkopf 3470
Hundstodscharte 944

I

Impautrieb 871
Ingolstädter Haus 142, 926
Innersbachtal 493
Isidor-Klettersteig 616
Iwonskihütte 475

J

Jagasteig 936
Jagdhütte Hochalm 873A
Jägerbrunntrog 3010
Jägerkreuz 787
Jausenstation Litzlalm 93
Jenner 811, 2820
Jenner, Kleiner 813
Jennerbahn 59
Jennerbahn-Bergstation 128
Jennersattel 812
Jochalm, Obere 825
Jochalm, Untere 825
Jochingalm 464
Jochköpfl 1410
Jufensattel 3720

K

Kahlersberg 836, 2930
Kallbrunn-Taxi 57
Kallbrunnalm 105, 555
Kalmbach 933
Kalmbachgraben 934
Kalter Keller 754
Kaltwasser Quelle 222
Kammerlingalm 542
Kammerlinghorn 541, 2260
Kammertalkopf 2780
Karalm 871
Karkopf 321, 1310
Karlboden 541
Kärlingerhaus 141
Karlkopf 541
Karl-Merkenschlager-Haus 91
Karspitz 1400
Kaseregg 961
Kastensteinerwand 237
Kaunersteig 847
Kehlalm 775
Kehlstein 2680
Kehlsteinbuslinie 61
Kehlsteinhaus 123

Keilkopf 1340
Kematenalm 1062
Kematenschneid 547, 2321
Kematsteinalm 464
Kesselsteig 843
Kettensteig 862
Kienalkopf 3620
Kienberg 936, 1990
Kienbergalm 1121
Kienbergweg 477
Klammltürme 4150
Klausbachtal 441
Kleine Reibn 831
Kleineishörnl 2270
Kleinkalter 531, 2060
Klingeralm 78, 232
Klingereckstraße 772
Klingerweg 624
Knappenstadel 96, 464
Knappensteig 721
Knappenweg 1063
Kneifelspitze 243, 1240
Kniepassblick 486
Knittelhorn 1770
Köllensperger Haus 83
Kolowratshöhle 212
König-Max-Weg 376
Königsbachalm 814, 815, 816
Königsbergalm 823
Königsjodler-Klettersteig 1034
Königsköpfl 4140
Königssee 655
Königssee-Schifffahrt 58
Königsseer Fußweg 651
Königsweg 814
Kopphütte 153a, 1051
Köpplschneid 711
Kötschmairhorn 1960
Kragenköpfe 3000
Kratzalm 861
Kratzspitze 3180
Krautkasersteig 813
Kuchl 44
Kuchler Kamm 2781
Kuchler Skihütte 744
Kugelmühle 251
Kühkranz 559, 2360
Kühroint 621
Kührointalm 621
Kührointhütte 112
Kuhscheibe 3340
Kummetstein 1034
Kunterweg 375

L

Laafeld, Hohes 2950
Lablkopf 2995
Lahnwald-Holzstube 441
Lammkopf 4030
Landtal 848
Landtalalm 851
Landtalsteig 848
Lange Gasse 916
Langeck 3880
Lanzental 487
Lärcheck 726, 2640
Latschenwirt 232
Lattenbergalm 358
Laubwand 3900
Laufsattel 1890
Lausköpfe 1016, 4040
Lawand 3900
Lechneralm 971
Ledererköpfe 3370
Leimbichlgräben 463
Leimbichlhorn 1900
Leitenalm 744
Leiterkopf 3820
Leiterl 436
Lengtalschneid 3210
Lengtaltörl 871, 3090
Lenzenkaser 1892
Lenzenkogel 486

Lettenalm 159
Ligeretalm 776
Linde-Weg 753
Litzlalm 93, 446
Litzlkogel 449, 1930
Lofer 22
Loferer Seilergraben 548
Loferer Steig 422
Lohfeyer 94, 443
Luegscharte 973, 3760

M

Malerwinkel-Rundweg 652
Mandlwand 4120
Mannlgrat 783
Mannlköpfe 3700
Maria Alm 31
Maria Gern 248
Marktschellenberg 3
Marterlkopf 1087, 3930
Marxenhöhe 243a
Marxenklamm 378
Massingsattel 972, 3740
Matrashaus 155, 1081
Mauerscharte 3890
Mausloch 836
Maximilians Reitweg 241
Mayrbergklamm 485
Mayrbergscharte 421, 1710
Melkerboden 1094
Michl-Stainer-Steig 475
Mittagscharte 218, 1150
Mittagsloch 228
Mittagslochsteig 228
Mittelspitze (Watzmann) 637, 2530
Mitterberg 235, 1190
Mitterberger Erzweg 1055
Mitterbergsteig 366
Mittereggalm 1015
Mittereisalm 541
Mitterfeldalm 154, 159, 1071
Mitterhorn 954, 3600
Mitterhörndl 3850
Mitterkaser (Jenner) 127
Mitterkaser (Hochkalter) 108
Mitterkaseralm (Jenner) 812
Mitterkaseralm (Watzmann) 631
Mitterkaser-Diensthütte (Lattengebirge) 334
Mitterkaser-Jagdhütte (Hochkalter) 527
Mitterkaserjoch 812
Mittersteig 1894
Moosenalm 352
Moosenkopf 1420
Moosensteig 357
Mooshammersteig 1085
Mooslahnerkopf 2430
Moosscheibe 3340
Mooswacht 441
Mordaualm 341
Möschlalm 459
Mückenbründl-Quelle 216
Mühlbach am Hochkönig 33
Mühlenweg ins Gainfeldtal 1061
Mühlsturzhorn, Großes 429, 1730
Mühlsturzhorn, Kleines 1740
Mühlsturzkar 1735
Münchner Haus 113
Mußbachalm 159, 1012

N

Natrun 3710
Nesslangeralm 744
Neue Traunsteiner Hütte 91
Niederbrunnsulzen 857, 916, 3790
Niederbrunnsulzenkopf 3800
Nierntalsattel 224
Nierntalsteig 224
Nixriedel 4300
Nordalpenweg, Österr. 171

O

Oberjettenberg 412
Oberlahneralm 911
Oberlahnersteig 913
Obermayrberg 95
Obersalzberg 751a, 752
Obersalzbergbahn 60
Obersalzberg-Höhenweg 757
Obersee 654
Ochsenkamm 221
Ochsenkar 1081
Ochsenkopf 235, 1200
Ofental 532A
Ofentalhörnl 2130
Ofentalscharte 2120
Ofnerboden 771a
Ostpreußenhütte 156, 1091
Ostwandlager 115

P

Palfelhorn, Großes 2320
Palfelhorn, Kleines 2330
Paulshütte 76
Persailhorn 951, 3610
Pertilalm 1077a
Peter-Wiechenthaler-Hütte 143, 936, 937
Pfaffenbühl 1440
Pfaffenkegel 787a
Pfeiffenmacherbrücke 525
Pflughörndl 2770
Pichlalm 159, 1013
Pioniersteig 352
Plattelkopf, Oberer 1790
Plattelkopf, Unterer 1790
Pointelkopf 1960
Poneck 3840
Poschalm 1012
Praghorn 3500
Praterstern 918, 924
Prechlkopf 1420
Prechlsattel 353
Predigtstuhl (Lattengebirge) 311, 1260
Predigtstuhl (Reiteralm) 1780
Predigtstuhlbahn 52
Predigtstuhlhotel 81
Priesbergalm 845
Priesbergmoos 845
Prunnerkopf 2290
Prünzelkopf 435, 1800
Purtschellerhaus 121, 781
Pürzlbach 551

Q

Quellensteig 553

R

Rabenwandsteig 652
Ragertalm 441
Raingraben 722
Ramsau 4
Ramsauer Vogelspitz 1410
Ramseider Scharte 3650
Ramseider Steig 922
Rapoldsberg 1068
Rastnock-Diensthütte 492
Raucheck 3070
Rauchkopf 3490
Rauheck 221, 1160
Rauher Kopf, Großer 236, 1230
Regenalm 847
Reichenhall, Bad 11
Reinersberg 2850
Reißenkaser 78, 224
Reißhorn 3920
Reiter Almen 411
Reiter Steinberg 1790
Reitsteig 211
Resteck 731
Resten 732
Riedingalm 159, 1041
Riedingtal 1053
Riemannhaus 144, 921

Rifflkopf 869, 3130
Rinnkendlsteig 625
Rohrmoosalm 159, 1015
Rosittenalm 212
Rossfeld 2660
Rossfeld, Hohes 2870
Rossfeld-Panoramastraße 62
Rossfeld-Skihütte 122
Rossgasse 423
Rosslandersteig 227
Rötelbach 312
Röthbachfall 654
Rothmannbachgraben 257
Röthsteig 854
Rotleitenschneid 3480
Rotofensattel 128, 331, 1360
Rotofenturm, Großer 1370
Rotpalfen 531, 2070
Rotspielscheibe 2860
Rottl Sepp 733a
Rotwandalm 2844
Rotwildfütterung 441
Ruine Gutrat 715
Ruine Thürndl 718
Rupertiweg 173

S

Saalfelden 25
Saalfeldener Höhenweg 951
Sagereckersteig 855
Sagereckwand 914
Saletalm 137, 914
Salzalpensteig 177
Salzburg 47
Salzburger Hochthron 214, 1130
Salzburger Kreuz 917, 923
Salzburger Steig 782
Salzwandstraße 775
Sandten 921
Sattelkopf, Großer 4170
Sattelköpfe, Kleine 4170
Saugasse 911
Schafgasse 3402A
Schaflsteig 421
Schapbachalm 621
Scharegg 3850
Scharitzkehlalm 753
Scharnstein 1570
Schärtenalm 521
Schartenkopf 3560
Schärtenspitze 533, 2020
Schärtenwand 2080
Schattseitweg 524
Scheereck 3850
Scheffsnother Alm 471
Scheibenkaser 78, 227
Schellenberger Eishöhle 218
Schellenberger Eishöhlenhütte 74
Schellenberger Sattel 219, 1120
Schiffererhütte 771a
Schindlkopf 945, 3540
Schlafende Hexe 1370
Schlegelalm 88, 312
Schlegelmulde 82, 311, 1270
Schleierfallsteig 743
Schloss Blühnbach 992
Schloss Lichtenberg 932
Schlossanger 859
Schlosskopf 3900
Schluchtenweg 754a
Schluchtweg 375a
Schlumkopf 2910
Schlumsteig 864
Schlumtal 835
Schmuckenstein 343, 1440
Schneekarkopf 4030
Schneeklammköpfe 4190
Schneiber, Großer 3420
Schneibstein 831, 2840
Schneibsteinhaus 132, 822
Schneizlreuth 14
Schneizlreuther Vogelspitz 1430
Schoberkopf, Östl. 4270

Schoberkopf, Südwestl. 4260
Schoberweißbachklause 466
Schönau a. Königssee 5
Schönbachkopf 2780
Schönbergalm 1021
Schönbichlalm 919
Schöneck 948a, 3670
Schöner Fleck 531
Schönfeld (Watzmann) 638A
Schönfeldgrube 962
Schönfeldspitze 948, 3680
Schönwandeck 2120
Schossenkopf 3000
Schottmalhorn (Reiteralm) 435, 1820
Schottmalhorn (Steinernes Meer) 3390
Schottwies 3140
Schrainbach-Holzstube 911
Schreck 1320
Schrecksattel 1600
Schrecksteig 412
Schüttalpelschneid 2555
Schützensteig-Klettersteig 818
Schwarzbachwacht 351
Schwarzeck 361
Schwarze Lacke 917, 923
Schwarzensee 856, 915
Schwegelalm 413
Schweigmühlalm 78, 216
Schwimmendes Moos 357
Seealmsee 835
Seeaualm 841
Seehorn 546, 2350
Seehornsee 546
Seeleinsee 832A
Seisenbergklamm 443
Selbhorn 974, 3770
Sigeretkopf 2300
Sigeretplatte 645A, 912
Signalkopf 1350
Silberg 366
Simetsberg 3310
Sittersbachscharte 2160
Soienscharte 2920
Söldenköpfl 372
Sommerstein 947, 3660
Sonneckhütte 158, 1092
Sonnenweg 481
Sonnseit-Hirschbichl 461
Spechtenkopf 314, 1290
Speikgraben 326
Spitzhörndl 3510
Spornhofweg 732a
Sportklettersteige Weißbach 552
Springlkaser 841
St. Bartholomä 911
St. Martin 23
Stabler Au 921
Stadelhorn 429, 1720
Stadtkanzel 315, 317
Stahlhaus 131, 822
Stangenkopf 4165
Stanglahnerkopf 2090
Stegalm 1062, 1072
Stegmoosalm 159, 1082a
Steinalm 146, 931, 1076
Steinberg 535, 2010
Steinbergalm 333
Steinberggasse 414
Steinbergrücken 414
Steinerne Agnes 331, 1340
Steingraben 326
Steinhütterl 916, 3354
Steinkarlsteig 934
Steintalhörnl 2150
Steintalscharte 2140
Stiergraben 833
Stöhrhaus 75, 222, 238
Stollenweg 733
Streichenbeil 948a, 3670
Strohwolln 451

Strohwollner Schlucht 451, 472
Stubenalm 631
Stuhlgraben 916
Stuhlwand 942
Stuhlwandjoch 3360
Südspitze (Watzmann) 637, 2540
Südwand-Klettersteig, Persailhorn 953
Sulzeck 747
Sulzenkarhöhe 873A
Sulzenstein 1920

T

Taderer 2780
Taghaube 1031, 4060
Taghaubenscharte 1032, 4065
Talgrabenweg 252
Tanntalköpfe 3080
Taubensee 341, 376
Tauchertal 3932
Taxhamer Kreuz 212
Tenneck 871
Tenneck, Hohes 4350
Tetter 2780
Teufelshorn, Großes 858, 3030
Teufelshorn, Kleines 859, 3040
Teufelslöcher 1084
Teufelsmühle 917, 923
Teufelssteg 481
Teufelsturm 4195
Theresienklause 251
Thomas-Eder-Steig 218
Thürmereck 315
Thürndl 718
Tiefenbachsenke 871
Toni-Lenz-Hütte 74, 217
Toni-Michl-Steig 324
Törlkopf 1380
Törlscharte 84, 334, 1390
Törlschneid 1402
Törlwieskopf, Großer 4200
Torrener Joch 2830
Torsäule 4250
Torscharte, Hohe 994, 3940
Torscharte, Niedere 3940
Totenlöcher 2212
Totensteig 1735
Toter Mann 361, 1450
Totes Weib 857, 916, 963, 3380
Traunsteiner Hütte, Alte 411
Traunsteiner Hütte, Neue 91, 411
Triftsteig 481
Trischübelpass 643, 912, 2590
Tristkopf 868, 3160
Truckenthannalm 741

U

Übeleck 1870
Unken 21
Unsunniger Winkel 3352
Unterlahneralm 911
Untersbergbahn 51, 214

V

Verbundsteig zur Angeralm 861
Verbundsteig zur Verbundhütte 863
Via Alpina 174
Viehkogel 943, 3400
Viehkogeltal 923a
Vierkaser 78, 231
Vierrinnenköpfe 4210
Vogelspitz, Ramsauer 1410
Vogelspitz, Schneizlreuther 1430
Vogelstein 813
Voralpenweg, Österr. 172
Vorderberghörnl 2210
Vorderbergstecken 871
Vorderbrand 761

W

Wachterlhorn 1410
Wachterlsteig 413
Wagendrischelhorn 427, 1700
Wahlpointweg 481

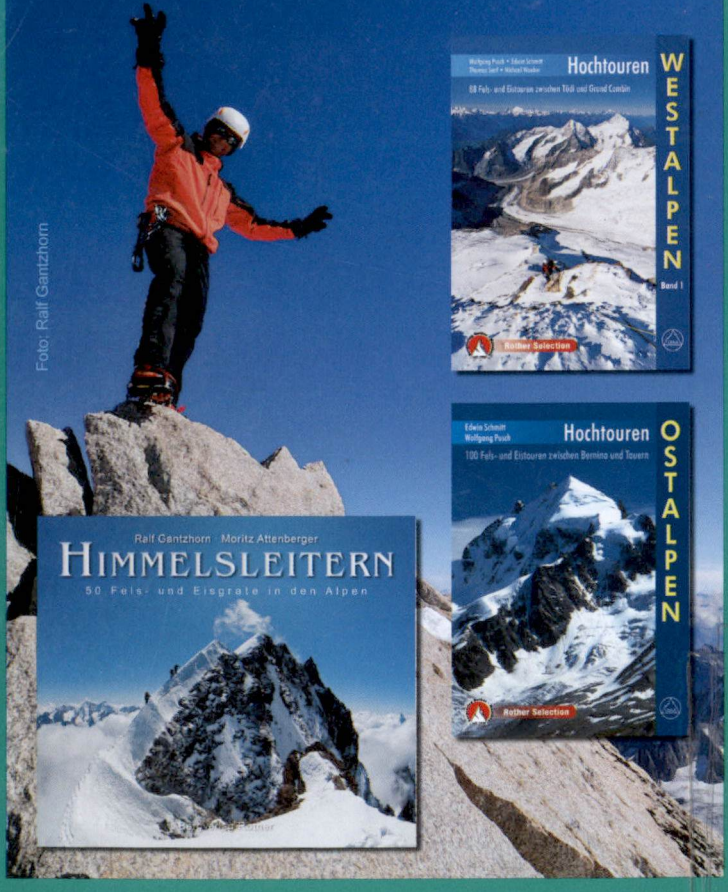
Walchhüttenalm 915
Wappachkopf 316
Warteck 841, 2970
Wartstein (Lattengebirge) 377
Wartstein (Reiteralm) 1560
Wartsteinhütte 1892
Wartsteinscharte 1550
Wartsteinwand 1570
Wasseralm 134
Wasserfallalm 814
Wasserfallscharte 977, 3830
Wasserleitungsweg 729
Wasserwandkopf 2070
Watzmann, Kleiner 2440
Watzmanngugel 2550
Watzmannhaus 113, 631
Watzmann-Hocheck 636, 2520
Watzmann-Jungfrau 2490
Watzmannkar 2450
Watzmannkinder 2460 – 2510
Watzmannlabl 2457
Watzmann-Mittelspitze 637, 2530
Watzmann-Ostwand 657
Watzmannscharte 2455
Watzmann-Skischarte 2510
Watzmann-Südspitze 637, 2540
Watzmann-Überschreitung 637
Waxriessteig 313
Wegscheid 918, 924
Weinsteig 216
Weißbach b. Lofer 24, 552
Weißbachlalm 939
Weißbachlscharte 918, 938, 3570
Weitschartenkopf, Großer 416, 1620
Weitschartenkopf, Kleiner 1610
Wenger Wald 745
Werfen 42
Wetterkreuz 1079
Wiechenthalerhütte 143, 936, 937
Wiedersbergalm 159, 1041
Wildalmkirchl 1087, 3860
Wildalmkirchl-Biwakschachtel 145, 977a
Wildalmriedl 3010
Wildalmrotkopf 3810
Wildental 451, 918
Wildental-Klettersteig 952
Wildfütterung 441
Wildmoos 726
Wildpalfen 3010
Wildtorkopf 3900
Wimbachbrücke 641
Wimbachgrieshütte 102, 642
Wimbachklamm 524, 641
Wimbachkopf 3530
Wimbachscharte 548, 2310
Wimbachschloss 103, 641
Wimbachschneid 2180
Wimbachtal 641
Windlöcher 232
Windraucheggalm 159, 1041
Windscharte 832A, 835, 2890
Windschartenkopf 2900
Winkler Holzstube 226
Wirtsalm 1023
Wurmkopf 948a, 3670

Z

Zauberwald 378
Zehnkaser 78, 226
Zeppezauerhaus 71, 211
Zinkenkogel 729
Zinkenkopf 2650
Zinkenlift 63
Zipfhäusl 373
Zirbeneck 1860
Zirbenmarterl 918, 938


SALZBURG
HALLEIN
BAD REICHENHALL
Bayerisch Gmain
Berchtesgaden
Ramsau bei Berchtesgaden
Schönau am Königssee
Saalfelden a. Steinernes Meer
Bischofshofen
Ruhpolding
Elsbethen
Puch b. Hallein
Golling a.d. Salzach
Pass Lueg
Pass Strub
Steinpass
Deutsche Alpenstraße
Berchtesgadener Alpen
Steinernes Meer
Hagengebirge
Tennengebirge
Leoganger Steinberge
Loferer Steinberge
Lattengebirge
Hochkönig
Watzmann
Hochkalter
Untersberg
Hochstaufen
Sonntagshorn
Birnhorn
Hochgründeck
Mühlbach
Schneeberg

GEBEN AUFTRIEB



Bibliothek des Deutschen Alpenvereins
049000387387

ISBN 978-3-7633-1127-9

€ 26,90 [D]
€ 27,70 [A]